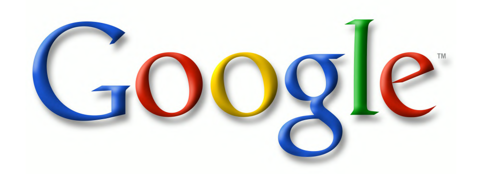






Statistisches Jahrbuch deutscher Städte

Begründet von M. Neefe

Herausgegeben vom

Verbande der deutschen Städtestatistiker

XXII. Jahrgang

(N. F. 1. Jahrgang)

FRIEDRICH BRANDSTETTER
LEIPZIG 1927

Druck von Bär & Hermann in Leipzig

Vorwort

Nach einer mehrjährigen Unterbrechung ist es, dank der entgegenkommenden finanziellen Unterstützung des Deutschen Städtetags, möglich geworden, das „Statistische Jahrbuch deutscher Städte", dessen letzter Band im Jahre 1916 erschienen ist, wieder herauszugeben. Der vorliegende Jahrgang umfaßt im wesentlichen das Jahr 1924. Das verspätete Erscheinen erklärt sich nicht nur aus den schwierigen Zeitverhältnissen, sondern auch daraus, daß die ganze Einrichtung und Bearbeitung des Werkes sowie die Stoffsammlung völlig neu aufgebaut werden mußten.

Um die Herausgabe nicht zu sehr zu verzögern, ist der vorliegende 22. Jahrgang (N. F. 1. Jahrg.) in einzelnen Lieferungen ohne planmäßige Folge der Abschnitte herausgegeben worden. Die 1. Lieferung ist im Mai 1926 erschienen, die letzte (5.) Lieferung im Juni 1927. Bei den späteren Jahrgängen wird es voraussichtlich möglich sein, die Herausgabe mehr zu beschleunigen. Allerdings wird es stets ein unerreichbares Ideal bleiben, die Ergebnisse unmittelbar nach dem Abschluß des jeweils behandelten Verwaltungsjahres herauszubringen. Abschließende Zahlen liegen in den Städten nicht immer gleich am Ende des Jahres vor; die Ausfüllung der Fragebogen zieht sich lange hin; an den Fragebogen knüpft sich häufig ein mehrfacher, langwieriger Schriftwechsel mit den Städten; die Bearbeitung, mit ihrem ermüdenden Kampfe um die richtige und möglichst vergleichbare Zahl und die Drucklegung erfordern ihre Zeit. Wer aber darum, weil man in einem solchen Buche nicht überall das Neueste findet, den Inhalt für überholt erklären wollte, der würde nicht bloß übertreiben, sondern den eigentlichen Sinn des Werkes verkennen. Finden doch alle neuen und neuesten Angaben, die man für sog. aktuelle Zwecke oft in Eile sammeln muß, erst ihren rechten Rückhalt an dem systematischen statistischen Gefüge, wie es für die einzelnen Arbeitsgebiete in einem solchen Werke dargeboten wird.

Es ist uns eine Ehrenpflicht, bei Herausgabe dieses 22. Jahrganges dankbar unseres heimgegangenen Breslauer Kollegen Neefe zu gedenken, der

das Jahrbuch gegründet und bis zum 21. Jahrgang redigiert hat; seine ganze Teilnahme war diesem Jahrbuch gewidmet, bis ihn der Tod am 16. Februar 1925 abrief.

Die Redaktion des vorliegenden Jahrgangs haben nach dem Plane und den Richtlinien des Verbands-Vorstandes unsere Kollegen Seutemann und Weigel nach übereinstimmenden Gesichtspunkten geführt. Bei wichtigen Entscheidungen ist auch stets der Unterzeichnete hinzugezogen worden. Die beiden Herausgeber sind wirkungsvoll durch die Vorsitzenden unserer Verbandsausschüsse unterstützt worden. Die außerordentlich schwierige Drucklegung des Werkes lag in Direktor Weigels Händen; vielfach haben die Manuskripte für den Druck wesentlich umgestaltet werden müssen. Weigel hat sich dabei insbesondere auf die erfolgreiche Mithilfe unseres für die Jahrbucharbeit angestellten wissenschaftlichen Assistenten, Dr. Seidel, stützen können. Er hat sich auch stets des bereitwilligsten Entgegenkommens unserer Druckerei, Bär & Hermann in Leipzig, zu erfreuen gehabt. Für den Inhalt der einzelnen Abschnitte sind deren Bearbeiter allein verantwortlich.

Berlin, Ende Mai 1927

Der Verband der deutschen Städtestatistiker
Dr. Büchner

Inhaltsverzeichnis

A. Systematische Übersicht

B. Die einzelnen Kapitel und ihre Abschnitte nach der laufenden Nummer

Seite

I.

Finanz-Übersicht

nach den Voranschlägen für 1925

Von Dr. Karl Seutemann, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Hannover

---

Für und wider die Finanzstatistik

Die Leiter der Stadtverwaltung und ihre Finanzberater müßten außerhalb des Raumes leben, wo die Dinge hart sich stoßen, wenn ihnen nicht gelegentlich Bedenken kämen, ihr finanzielles Gewissen rückhaltlos in einer vergleichenden Finanzstatistik zu offenbaren. Zwar handelt es sich nicht um eigentliche Geheimnisse; alles steht ja gedruckt in den Haushaltsplänen. Aber es ist doch etwas anderes, ob diese Dinge lediglich in einer örtlichen Drucksache niedergelegt sind, deren Zahlenwerk nur wenige Eingeweihte ganz durchschauen, oder ob alles in Reih und Glied, verglichen mit den Ergebnissen anderer Städte, dasteht. Das einzelne empfängt dadurch zuweilen eine unerwartete und nicht immer erwünschte Beleuchtung. Man hätte zu diesem und jenem so vieles zu sagen, manchen Ansatz nachträglich zu rechtfertigen und manchen Eintrag zu — berichtigen. Alles ist in die schematischen Fächer gebracht, und örtliche Eigentümlichkeiten, Bedürfnisse, Sorgen und Zwangslagen bleiben verschwiegen. Dennoch — mit der Statistik geht es wie mit so vielem: wie oft man sie auch schon verwünscht und scheinbar abgetan hat, in der nächsten Stunde drängt sie sich einem wieder auf. Man ruft nach ihr, um in ihrer Gegenwart immer enttäuscht zu sein, und kann sie doch nicht entbehren. Wie sollte man auch in finanziellen Dingen zur Selbstbesinnung kommen, wenn jeglicher Vergleich fehlte? Wie wollte man die städtischen Ansprüche, die städtischen Nöte bei Reich und Staat erfolgreich geltend machen, ohne daß man die unübersehbare Vielheit der Ergebnisse in leicht faßliche Ausdrücke verdichtete? Und so bedürfen ja auch Reich und Staat eines in Umrissen gezeichneten Bildes des finanziellen Gebahrens der Städte, um Richtlinien für die Steuern und den Finanzausgleich zu finden. Nun gibt es freilich eine Überklugheit, die keinerlei Wagnis laufen möchte, die in die Statistik zwar das ihr zweckmäßig Dünkende hineinweben, das Übrige aber sorgfältig verschweigen möchte. Doch mit solch einer, sagen wir — verhaltenen Statistik, täuscht man, wie bei allen unaufrichtigen Bekenntnissen, nur sich selbst. Deshalb sollte es eigentlich bei einer so viele Bedenklichkeiten erweckenden Statistik wie der Finanzstatistik keine Abseitsstehende geben, die die etwaigen Vorteile der Sache genießen, ohne daß sie ihre Beschwerden auf sich zu nehmen und ihr Für und Wider bei sich ins Reine zu bringen brauchten. Nur die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Lübeck passen natürlich in den Rahmen einer städtischen Finanzübersicht nicht hinein.

Anfang und Fortgang

Die Städtestatistiker haben schon auf ihrer ersten Konferenz im Jahre 1879 über die Finanzstatistik verhandelt, und der Gegenstand ist seitdem aus ihren Tagungen niemals verschwunden. Man hat sich zunächst damit begnügt, die einzelnen städtischen Arbeitsgebiete auch nach der finanziellen Seite hin zu behandeln; an eine umfassende städtische Finanzstatistik hat man nicht eher denken wollen, als bis die Haushaltspläne vereinheitlicht wären. Mit der Etatform ist man aber selbst heute nicht viel weitergekommen; das bisherige Eingreifen des Deutschen Städtetags[1]) berührt nicht mehr als die Oberfläche der Dinge und hat nur einen recht kleinen Kreis der Städte erreicht. Allmählich erkannte man denn auch immer mehr, daß der einheitliche Haushaltsplan, so erwünscht er bleiben mag, keineswegs das statistische Heil bringe. Zu verschieden sind die Gesetze der Länder, die überkommenen städtischen Einrichtungen, der Amtsplan, die Verflechtung der Amtsstellen, das Zusammenwirken mit Staat, Landeskassen, Stiftungen, Verbänden, Privaten, die örtlichen Besonderheiten und Eigenwilligkeiten, der Drang nach neuen Wegen.

Schließlich sprach man also das allein hier mögliche „Trotzdem", und nachdem man lange mit den Finanzpraktikern beraten hatte, kam es 1908 zu einer städtischen Finanzaufnahme Über die grundlegenden Gesichtspunkte unterrichtet die Arbeit von Most: „Gemeindefinanzstatistik in Deutschland, Ziele, Wege und Ergebnisse" (erschienen 1910 als 2. Teil des 127. Bandes der Schriften des Vereins für Sozialpolitik). Erst 1912 kamen im 18. Jahrgang dieses Jahrbuchs die Ergebnisse heraus, eingeleitet von Bleicher und Most. Die Herausgeber fühlten sich in ihrem statistischen Gewissen schwer bedrückt, teilten das meiste den Städten nur handschriftlich mit und veröffentlichten bloß die Zahlen für die Kämmereiverwaltungen im ganzen und für die Betriebe. Man brachte nicht den Mut auf, Verhältniszahlen zu berechnen. Die Sache ist für das Jahr 1911 und 1912 auf denselben Grundlagen wiederholt und in diesem Jahrbuch, 20. und 21. Jahrgang, 1914 und 1916, von Kieseritzky bearbeitet worden. Man wurde allmählich etwas weniger zaghaft; aber noch beherrschte hauptsächlich die absolute Zahl das Feld.

Den Auftakt zu einem neuen Beginn der städtischen Finanzstatistik gaben 1921 die Vorschläge von Tetzlaff, dem Bearbeiter der früheren preußischen Kreis- und Gemeindefinanzstatistik, ferner die Vorschläge von Bucerius, dem früheren Essener Finanzdezernenten und hannoverschem Bürgermeister. Bucerius fand anfangs lebhaften Widerhall bei den Finanzpraktikern; ihre 9. Vollversammlung im September 1921 in Hannover schuf Richtlinien, die der Deutsche Städtetag sich zu eigen gemacht hat. Die Städtestatistiker hingegen, die ebenfalls im September 1921 in Halle zu einer Arbeitskonferenz zusammenkamen, wendeten von vornherein ihre Aufmerksamkeit gleichmäßig den Gedankengängen von Tetzlaff und Bucerius zu[2]).

---

[1]) Vgl. Mitteilungen des Deutschen Städtetags, Jahrg. 1921, Nr. 13, und, neu gefaßt, Jahrg. 1925, Nr. 1.

[2]) Vgl. darüber den Bericht von Professor Dr. Meyer (Nürnberg): „Interkommunale Finanzstatistik", in dem vom Verbande der deutschen Städtestatistiker herausgegebenen Vierteljahrsheften Deutscher Städte, 1. Jahrg. 1921, Heft 2 — ferner Seutemann, „Haushaltspläne und Finanzstatistik", in denselben Vierteljahrsheften Nr. 3. In diesem Aufsatz ist die gesamte damalige Literatur über die Frage Tetzlaff-Bucerius angeführt. so daß sie hier nicht wiederholt zu werden braucht. — Wegen des Niederschlags, den Bucerius in einigen städtischen Haushaltsplänen gefunden hat, vgl. Seutemann, „Statistisches und Finanzpraktisches zu den neuen deutschen Gemeindeetats", im Deutschen Statistischen Zentralblatt, 15. Jahrgang, April 1923. — Über das bisher auf finanz-

Der Entwurf des Fragebogens dieser Finanzübersicht von 1925 fußt auf den bisherigen Vorarbeiten des Verbandes der Städtestatistiker und ist beeinflußt durch die Gesichtspunkte, die im Gedankenstreite Tetzlaff-Bucerius gewonnen sind. Er ist von dem finanzstatistischen Ausschuß des Verbandes durchberaten, ergänzt und gebilligt worden, unter Teilnahme und Zustimmung eines Vertreters des Statistischen Reichsamts und des Deutschen Städtetags.

Erstattungen

Die Erfordernisse, die der Statistiker und der Finanzpraktiker an den Etat stellen sollten, laufen gleichgerichtet. Der Statistiker kann keine Erstattungen von Amtsstelle zu Amtsstelle gebrauchen, sofern sie sich nicht aus der Natur der Sache selbst heraus aufdrängen, wie etwa die Pflegekosten des Wohlfahrtsamts an die städtischen Krankenhäuser, die weder hier noch dort vernünftigerweise ausfallen dürfen. Auch der Finanzpraktiker kann sie nicht gebrauchen, weil er jederzeit Etatzahlen leicht muß zusammenzählen und abziehen können, ohne dabei im Schlingwerk der Verrechnungen hängen zu bleiben. Der Statistiker muß von einem verrechnungsfreien Abschluß (fälschlich Nettohaushalt genannt) ausgehen; er kann ihn nur ämterweise aufteilen, wenn die Erstattungen überall heraus sind. Auch der Finanzpraktiker muß ungehemmt vom Allgemeinen zum Besonderen hinabsteigen können, und er darf dabei nicht an den verrechnungsbeschwerten Abschluß (fälschlich Bruttohaushalt genannt) gebunden sein.

Kämmerei- und Betriebsverwaltungen

Der Statistiker muß die Kämmerei- und Betriebsverwaltungen ganz getrennt behandeln. Hierbei dürfen aber als Betriebe nur die privatwirtschaftlichen (regelrecht geldwirtschaftlich produktiven) Betriebe gerechnet werden, nicht die gemeinnützigen, die ein Hauptfeld der eigentlichen städtischen Verwaltung sind. Das entspricht auch dem Bedürfnis des Finanzpraktikers, weil bei den privatwirtschaftlichen Betrieben die Ausgaben hauptsächlich nur nach ihrem produktiven Wirkungsmaße zu werten sind, während sonst die Nützlichkeit jeder Ausgabe gegen die verfügbaren Mittel abzuwägen ist. Solche Betriebe werden daher im Plane der Gesamtverwaltung gewöhnlich selbständiger gestellt, und es erweist sich dann als zwecklos, sie noch in Voranschlag und kameralistische Buchführung einzuzwängen. Allerdings ist es zuweilen zweifelhaft, ob man einen Betrieb nach A oder B nehmen soll; doch ist die Liste in unserer Finanzübersicht und in der neuen Reichsfinanzstatistik fast gleich; nur die Forsten und Güter stecken bei uns noch in der Vermögensverwaltung, während sie das Reich — besser — zu den B-Betrieben gezählt hat. Ob man die Theater nicht auch nach B bringen sollte? Wenn man die Betriebsverwaltungen statistisch für sich behandelt, so müssen natürlich nicht bloß die Überschüsse der Betriebe, sondern mit ihnen die Verwaltungs-, Finanz-, Konzessions- und Straßenbeiträge dem Kämmereietat zugeführt werden. Dagegen ist der Aufwand der Werke für Löhne, Gehälter, Schuldzinsen, Gebäude nur als Ausgabe der Werke zu behandeln, selbst wenn diese Beträge über einen Zentralposten der Kämmerei geleitet werden.

---

statistischem Gebiete Geleistete und über die wissenschaftlichen Fragen vgl. die ausführlichen Aufsätze des Präsidenten des Bayerischen Statistischen Landesamts, Professors Dr. Zahn, „Die Finanzstatistik in der Theorie“ und „Die Finanzstatistik in der Praxis“ im Allgemeinen Statistischen Archiv, Bd. 14, Heft 4, und Bd. 15, Heft 1, 1925.

Bruttoetat

Der Statistiker braucht wie der Finanzpraktiker den Bruttoetat, freilich den Bruttoetat nicht im Sinne Bucerius', der darunter den schematischen Verrechnungsetat versteht, sondern den Bruttoetat des früheren natürlichen Sprachgebrauchs, also einen Etat, in dem die Ausgaben und Einnahmen aller einzelnen Amtsstellen der Reihe nach vollständig angegeben werden. Verworfen ist damit das Zwitterding eines Brutto- und Nettohaushalts, wo im Hauptetat nur die Zuschüsse und Überschüsse der Amtszweige erscheinen, während die Ausgaben und Einnahmen in Nebenetats verwiesen sind.

Folgerichtig ist der Bruttoetat nur ausgestaltet, wenn jeder Amtszweig auch mit allen persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten, mit Instandhaltung, Heizung und Reinigung der Baulichkeiten, mit dem Zinsendienst usw. belastet wird, und wenn es unaufgeteilte Sammelposten für diese Dinge nicht mehr gibt. Freilich ist dem Statistiker so gut wie dem Finanzpraktiker auch an diesen Zentralposten gelegen; aber wenn man die Amtsstellen klar gesondert belastet, so kann man die Zentralposten ja durch Addition gewinnen. Das Ergebnis kann anhangsweise schön zusammengestellt werden; überflüssig ist das hemmende Räderwerk der Verrechnungen, das — wesensfremd der Kameralistik — der kaufmännischen Buchführung entlehnt ist, ohne deren abweichenden Ausgangs- und Zielpunkt zu erwägen. Übrigens sollten die Etats nicht, unter dem Gesichtspunkt der vollständigen Belastung, bloß gedachte Posten — wie es Bucerius will — bringen, z. B. nicht Mieten für die im Rathaus untergebrachten Amtsstellen, nicht Grundstücksrenten der Schulen (d. h. Mieten für die Schulgebäude). Wo es erwünscht ist, kann man diese Posten nachrichtlich unter den Bemerkungen nachtragen.

Förmlich brutto, sachlich netto

Mag übrigens der Bruttoetat rechnerisch und förmlich noch so vollkommen durchgeführt sein, die städtevergleichende Finanzstatistik krankt doch daran, daß die Ausgaben sachlich oft bloße Nettoausgaben sind; man denke an die Zuschüsse an die Staatliche Polizei, an Diakonissenhäuser, an Friedhöfe der Kirchengemeinden, an private oder verpachtete Theater, an Schlachthöfe der Innung, an Müllabfuhranstalten der Hausbesitzer, an staatliche Schulen, an Landesschulkassen usw. Diese Zuschüsse sind nicht vergleichbar mit den entsprechenden Ausgaben der Städte, die diese Einrichtungen selbst unterhalten. Es hilft nichts, wenn man — wie es die neue deutsche Reichsfinanzstatistik tut — diese sachlichen Nettoausgaben möglichst von den ungeschmälerten Ausgaben für eigene städtische Einrichtungen sondert; denn diese Dinge laufen vielfach kaum trennbar durcheinander, und schließlich muß man ja doch wieder bei jedem Amtszweige (z. B. beim Gesundheitswesen) diese Zuschüsse und die Ausgaben für eigene Einrichtungen zusammenfassen, wenn man nicht — wie es die deutsche Reichsfinanzstatistik allerdings vorzuhaben scheint — die planvolle Zweckgliederung der Ausgaben durch einen fremden Bestandteil: „Gemeinnützige Amtsstellen und Einrichtungen in städtischer Verwaltung", durchbrechen will. Die sachlichen Nettobeträge stören das sinnvolle Gegenüber von uneingeschränkten Ausgaben und eigenen Deckungsmitteln des Amtszweiges; sie lassen sich nicht in ihre Bestandteile: Besoldung, Zinsen usw. zerlegen. In der Reichsfinanzstatistik kommen sogar die Beiträge an die Landesschulkassen, obgleich es sich ausschließlich um persönliche Ausgaben handelt, nicht unter Gehälter, sondern unter „Leistungen an sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts".

In den Begleitberichten zu unserem Finanzfragebogen ist gelegentlich angeregt worden, diese sachlichen Nettoausgaben des Vergleichs wegen umzuformen: z. B. bei den Volksschulen die wirklichen Bruttoausgaben (nicht die Beiträge an die Landesschulkassen) zu bringen und ausgleichend entsprechende Staatszuschüsse einzusetzen. Der örtliche Finanzpraktiker und Statistiker wird gern so etwas ausrechnen, aber für die vergleichende Finanzstatistik erheben sich dagegen so viele Bedenken, daß vor ihnen nicht bloß unser Finanzfragebogen, sondern auch die deutsche Reichsfinanzstatistik zurückgewichen ist. Ohnedies hat man schon seine liebe Not, daß die Einträge — z. B. die der Beschulungsgelder — nur für dasselbe Land gleichmäßig ausfallen. Die sachlichen Nettoausgaben werden immer die Klippen bleiben, an denen auch die vollkommenste Finanzstatistik irgendwie Schaden nimmt. Was vermöchte daran der einheitliche Haushaltsplan zu ändern!

Ordentlicher und außerordentlicher Etat

Der Finanzpraktiker hält ordentliche und außerordentliche Einnahmen und Ausgaben auseinander; denn dieser Unterschied folgt von selbst aus dem Wesen der Kameralistik, während er der kaufmännischen Bilanz und Buchführung fremd ist. Dafür, daß gerade hier der Statistiker andere Wege als der Finanzpraktiker einschlagen sollte, spricht nichts. Auffallenderweise vernachlässigt aber die deutsche Reichsfinanzstatistik diesen Unterschied; der größte Teil der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben vereinigt sich bei ihr allerdings — wenn auch mit ordentlichen vermischt — in den beiden Einnahmespalten: „Aus Anleihen und anderen Schulden“ und „Aus außergewöhnlichen Veräußerungen, Entnahmen aus Rücklagen, Fonds usw.“, und in der Ausgabespalte: „Neubauten, Neuanlagen, Grundstücksankäufe, Inventar- und Materialbeschaffung außergewöhnlicher Art“. — Die Reichsstatistik hält es nach dem Stande der städtischen Etats für unmöglich, Ordentliches und Außerordentliches zuverlässig zu trennen, verlangt aber gleichwohl, daß im Begleitbericht der Städte die außerordentlichen Beträge herausgehoben werden. Die Bedenken der Reichsstatistik sind übertrieben. „Außerordentlich“ kann nach dem Sinne der Kameralistik nur das sein, was nicht aus den Erträgnissen des laufenden Jahres gedeckt wird, sondern dessen Deckung durch Anleihe oder Fondsbildung auf mehrere Jahre verteilt wird. Diesen Gesichtspunkt haben auch die Richtlinien des Deutschen Städtetages nachdrücklich geltend gemacht. Wenn nun auch die Ausdrucksweise und Klarheit der Etats zuweilen zu wünschen übrig läßt, so daß „einmalige“ Ausgaben, die aus laufenden Mitteln bestritten werden, vielfach außerordentliche genannt werden, und wenn auch in die außerordentliche Baurechnung aus der Natur der Sache heraus noch manches andere hineinkommt, z. B. Kostenersatz von Privaten, so läßt sich doch das Richtige fast stets aus den Etats herausarbeiten. Die außerordentliche Rechnung ist nur deshalb vielerorts so unübersichtlich, weil sie auch die ganze Kapitalbewegung einschließlich der Grundstückskäufe und -verkäufe widerspiegelt, und weil sie deshalb nicht immer ins Gleichgewicht gebracht wird. Für die Finanzstatistik muß der Kapitalverkehr ausscheiden und die Rechnung bilanzieren. Den ganzen Rechnungsverlauf im Fragebogen treu nachzubilden, ist unmöglich und unnötig.

Gruppen der Amtszweige

Die Richtlinien des Deutschen Städtetages legen großen Wert auf die Gliederung des Etats nach gewissen Hauptgruppen. Das Ordnungsschema ist sehr anfechtbar,

sowohl vom Standpunkt des Finanzpraktikers wie des Statistikers aus, denn es trennt nicht klar die Betriebsverwaltungen von der Kämmereiverwaltung. Weder unser Fragebogen noch der der Reichsstatistik folgen diesem Schema. Aber die beiden Fragebogen stimmen auch untereinander nicht überein, sie gliedern die Kämmereiverwaltungen abweichend. — Indes darf man die Gruppenordnung nicht überschätzen; sie dient nur dazu, die Fülle der Gesichte etwas zu vereinfachen und einen gedrängten Überblick zu ermöglichen; eine Reihe von Amtsstellen wird man immer hierhin oder dorthin bringen können. Auch als Stufe zu einem einheitlichen Haushaltsplan will ein solches Schema wenig bedeuten. Es ist mehr Ende als Anfang. Zuerst müßte man — wenn man wirkliche Einheitlichkeit will — den Inhalt der einzelnen Amtszweige genau umgrenzen, die Einnahme- und Ausgabearten bestimmen und etwaige Verflechtungen mit anderen Amtszweigen auflösen. Eine höchst schwierige Aufgabe, weil die naturwüchsige Vielheit der Dinge maßvoll ausgeglichen und besonnen Freiheit und Zwang verbunden werden müßte!

Fragebogen und Bearbeitung

Die leitenden Gedanken, die wir hier in etwas allgemeinerer Form entwickelt haben, sind die Richtschnur unseres Fragebogens gewesen; sie sind zu kurzen Anweisungen verdichtet, die im allgemeinen richtig aufgefaßt und befolgt worden sind.

Wir haben nicht wie die Reichsstatistik verlangt, daß erst alle Etatverschlingungen im Fragebogen wiederholt und nachgebildet werden, und haben uns nicht vorbehalten, diese Schlingen nachträglich selbst zu beseitigen; sondern die Wacken und Klötze sollten von vornherein weggeräumt werden. Dieser Weg — darüber sind sich Finanzpraktiker und Statistiker wohl einig — ist für beide Teile einfacher, viel einfacher, und weil einfacher, doch am Ende auch nicht schlechter, wenigstens wenn der örtliche Etatkenner mit Umsicht und Liebe ans Werk geht. Und — wenn er das nicht tut, dann werden verwickelte Vorschriften der Nachzeichnung das Heil wohl auch nicht bringen.

Im ganzen ist unser Fragebogen hervorragend ausgefüllt worden; viele Städte haben ihn mit wertvollen Erläuterungen versehen. Daran anknüpfend haben wir vieles in mehrfachem, oft sehr ausführlichem Schriftwechsel mit den Städten noch besser aufklären, umformen, ausgleichen können. Eine für beide Teile mühsame, sich lange hinziehende Arbeit! Nichts ist umgearbeitet worden, ohne daß die Stadt davon weiß. Einmal muß freilich das Fragen ein Ende haben, einmal muß man sich von den statistischen Skrupeln loslösen, einmal muß die Arbeit mit einem „ultra posse ...“ hinausgehen.

Wir haben mit Jekopf- und Gliederungszahlen nicht gespart, um alles leicht durchsichtig zu machen. In den absoluten Zahlen treten freilich manche Wunderlichkeiten der Ergebnisse nicht so deutlich hervor, aber wir wollen ja kein Verstecken spielen. Wir wissen nicht immer, ob Auffälliges und Störendes auf innerer Unstimmigkeit der Zahl beruht, oder ob örtliche Besonderheiten und Einflüsse die Klarheit trüben. Das allgemeine Bild der Ergebnisse wird dadurch aber kaum beeinträchtigt, und das Einzelne darf eben nicht nach irgendeinem Schnittmuster, sondern nur nach gründlicher örtlicher Kenntnis gewertet werden. Prüft man gewissenhaft das Einzelne am Ganzen, so wird man sich gewiß über manches besser Rechenschaft geben; schlimmstenfalls wird man bemerken, wie sehr bloße Formen der Buchführung manche Dinge im sachlichen Eindruck verzerren können. Und so wird man, da eben alles Leben in Formen wächst, auch den äußeren Zuschnitt nicht für gleich-

gültig halten. Die Anmerkungen der Städte selbst sind für den Fortgang der Arbeit vom höchsten Werte gewesen, sie finden teilweise im folgenden ihren Niederschlag, aber es wäre gedankenlos, sie einzeln zu bringen, da sie fast stets nur Dinge hervorheben, die auch für andere Städte in ähnlicher Weise zutreffen.

Siehe **Tabelle I und III:** Gesamtetat der Kämmereiverwaltungen und die Überschüsse der Betriebsverwaltungen.

Der Etat der Kämmereiverwaltungen in Tabelle I wird von den in Tabelle III einzeln behandelten Betrieben überhaupt nicht berührt, es sei denn, es handele sich um Lieferungspreise, wie etwa für Straßenbeleuchtung. Was die Hauptverwaltung für die Betriebe leistet, sollte nach unserem Fragebogen umsonst gewährt werden; Verwaltungsbeiträge der Betriebe sind deshalb den Überschüssen hinzugerechnet. Gewisse Unebenheiten in dieser Hinsicht kommen allerdings vor. In Tabelle III sind nicht bloß die Betriebe in eigener Verwaltung der Stadt behandelt, sondern auch die gemischtwirtschaftlichen, konzessionierten oder selbst rein privaten Betriebe, an denen die Stadt beteiligt ist. Auch die Einkünfte aus verpachteten städtischen Betrieben (Gastwirtschaften usw.) stehen hier. — Natürlich durfte es nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Gewinne und Fehlbeträge der Betriebe auf den allgemeinen Haushalt zurückwirken. Dem wird aber erst in Tabelle II genügt, wo erörtert wird, wie der eigentliche Finanzbedarf der Kämmereiverwaltungen gedeckt wird. — Eine fehlende Zahl in Tabelle III bedeutet entweder, daß ein solches Werk in der Stadt fehlt, oder daß es keine Überschüsse liefert und keine Zuschüsse erfordert.

Die außerordentlichen Ausgaben der Kämmereiverwaltungen, wie sie Tabelle I bringt, sind sicher zum guten Teil gar nicht ausgegeben worden; man darf niemals vergessen, daß wir es mit den Voranschlägen zu tun haben. — Unter den ordentlichen Einnahmen sind nur die eigenen Einnahmen der Amtszweige zusammengefaßt; es fehlen also die Betriebsüberschüsse, die Steuern, die Überschüsse des Vorjahres, die Entnahmen aus Ausgleichsfonds. Diese Dinge werden in Tabelle II nachgeholt. — Auch die Gesamteinnahmen und -ausgaben der Städte sind nur beschränkt vergleichbar; man erinnere sich namentlich an das vorhin über brutto und netto Gesagte.

Immerhin ist das Bild für die Städte im ganzen doch recht einheitlich. Wir bilden 4 Städtegruppen. A: 19 berücksichtigte Städte mit über 200000 Einwohnern (einschl. Berlin); B: 17 Städte mit 100—200000 Einwohnern; C: 13 Städte mit 75—100000 Einwohnern; D: 20 Städte mit 50—75000 Einwohnern. Es betrug die durchschnittliche Gesamtausgabe oder -einnahme (ohne Steuern usw.) je Einwohner nach Tabelle I (ungewogenes Mittel der Städte) in Mark:

	A	B	C	D
Ausgaben	141,41 (18,52)	134,56 (22,93)	128,50 (19,51)	112,28 (21,34)
Einnahmen	57,40 (10,64)	56,55 (17,44)	50,04 (12,91)	47,22 (14,32)

Also eine regelmäßig absteigende Reihe! Die in Klammern hinzugefügte Zahl bedeutet die durchschnittliche Abweichung des Betrages der einzelnen zur Gruppe gehörigen Städte nach oben oder unten vom angegebenen Durchschnittsbetrage der Städtegruppe.

Herausgehoben sind in Tabelle I die persönlichen Ausgaben ohne Löhne, einschl. der Sozialbeiträge für Angestellte und einschl. der Ruhegehälter oder der prozentualen Amtsbeiträge zur Ruhegehaltskasse. Ob überall die Löhne vollständig

haben ausgeschieden werden können, ist zweifelhaft, in München konnten sie überhaupt nicht ausgeschieden werden. Unter den persönlichen Aufwand haben wir auch die Beiträge zu den Landesschulkassen gerechnet. Dagegen können die bloßen Zuschüsse an die staatliche Polizei, an private Krankenanstalten, an Theater usw. nicht anteilmäßig bei den persönlichen Ausgaben mit verrechnet werden. Solche Dinge stören den Vergleich von Stadt zu Stadt erheblich. — Der Zinsen- und Tilgungsdienst ist ebenfalls herausgehoben. Die Aufwertung der Gemeindeanleihen ist in den Städten noch unvollkommen und sehr verschieden berücksichtigt worden.

Bei den Einnahmen sind die Reichs- und Staatszuschüsse (einschl. Zuschüsse anderer öffentlicher Korporationen) herausgehoben unter Ausschluß etwaiger Erstattungen von Fürsorgeverbänden u. ä. Die preußischen sog. Beschulungsgelder sind als Staatszuschüsse behandelt, ebenso die Vergütungen für die Steuerveranlagung, Personenstandsaufnahme usw. Ferner haben wir als Staatszuschuß auch den Teil der Hauszinssteuer gebucht, der nach den Landesgesetzen für den städtischen Wohnhausbau und die Hergabe von Bauhypotheken verwandt werden muß. Für das besetzte Gebiet kommen endlich noch Besatzungszulagen in Frage, die — allerdings wohl nicht gleichmäßig — mit den entsprechenden Ausgaben in den Fragebogen einbezogen sind. Die Reichszuschüsse für Arbeitsamt und Erwerbslosenfürsorge fehlen, weil wir im Titel Arbeitsamt ausnahmsweise nicht die Bruttoausgaben, sondern nur die städtischen Zuschüsse eingesetzt haben. — Die wirklichen Leistungen von Reich und Staat drücken sich natürlich in den Staatszuschüssen nur sehr unvollkommen aus, weil die Frage der Staatszuschüsse eng mit der Frage der Steuerverteilung zusammenhängt, und weil die staatlichen Einrichtungen in den Städten sehr verschieden sind: staatliche Polizei mit gemeindlichen Zuschüssen; staatliche höhere Schulen; Übernahme der Lehrergehälter durch den Staat oder staatliche Beiträge zu Schulkassen; Staatstheater usw. — Herausgehoben sind endlich die Gebühren und die Beiträge (im streng finanzwissenschaftlichen Sinne, also z. B. Anliegerbeiträge). Die Gebühren lassen sich schwer abgrenzen, weil die Landesgesetze verschieden sind, und weil Gebühren häufig mit rein privatwirtschaftlichen Einnahmen untermengt sind. Die neue deutsche Reichsfinanzstatistik bezieht alle gebührenartigen Entgelte, sogar die Theaterpreise, mit ein. Wir haben bei jedem Titel unseres Fragebogens angegeben, was nicht als Gebühren herausgehoben werden sollte, z. B. nicht Standgelder auf Märkten und in Markthallen, nicht Bäder- und Theaterpreise, nicht Vergütungen für Erbbegräbnisse, Reihengräber, Grabpflege, Bestattungsanstalten. Dahingegen waren natürlich sämtliche Benutzungsgebühren (Kanalisation, Hauskehrichtabfuhr, Straßenreinigung, Kur- und Pflegegelder in Krankenanstalten und Wohlfahrtsanstalten, Schulgelder, Berufsschulbeiträge der Gewerbetreibenden) als Gebühren zu rechnen, selbst wenn sie (wie bei Kanalisation) in steuerähnlichen Formen erhoben werden. Wo allerdings der Aufwand durch allgemeine Zuschläge zur Grundvermögenssteuer gedeckt wird, fallen Gebühren aus. Auch sonst fehlt es nicht an Widersprüchen, so, wenn die Stadt nur Zuschüsse zu staatlichen oder privaten Einrichtungen leistet, oder wenn das Wohlfahrtsamt seine Pfleglinge in eigenen, ihm selbst unterstellten Anstalten unterbringt.

Trotzdem ist das Bild dieser herausgehobenen Beträge in den Städtegruppen recht gleichmäßig. Es betrug der prozentuale Anteil der herausgehobenen

Beträge an den Gesamtausgaben nach Tabelle I im Durchschnitt der Städte der vier Städtegruppen (ungewogenes Mittel)[1]):

		A	B	C	D
Ausgaben	persönliche	32,6	34,1	31,8	35,5
	Zinsendienst	5,9	2,5	2,8	3,1
Einnahmen	Reichs- u. Staatszusch.	11,1	12,5	9,3	11,9
	Gebühren u. Beiträge	13,5	11,1	12,3	10,2

Siehe **Tabelle II:** Deckung der ordentlichen Gesamtausgaben.

Die Deckung der Ausgaben der Kämmereiverwaltungen geschieht erstens durch die eigenen Einnahmen der Amtsstellen (Einnahmen der Tabelle I), zweitens durch die Saldoüberschüsse der Betriebsverwaltungen, wie sie sich aus Tabelle III ergeben, drittens durch Steuern, in die aber — wie oben bereits gesagt — die Hauszinssteuer nur insoweit eingerechnet ist, als sie nicht gesetzlich zu verwenden ist, um den Wohnhausbau zu unterstützen, viertens durch Ersparnisse des Vorjahres oder durch Entnahme aus Ausgleichsfonds. In einzelnen Städten bilanziert der Etat nicht, es finden sich also noch ungedeckte Beträge; ganz vereinzelt sind auch allgemeine Ausgleichsrücklagen vorgesehen. — Der Deutsche Städtetag hebt für die Finanzdeckung noch die Überschüsse der Vermögensverwaltung heraus. Wir haben indes die Einnahmen der Vermögens- und Grundstücksverwaltung als „eigene Einnahmen der Amtszweige" behandelt, weil bei den Grundstücken, bei Gütern und Forsten den Einnahmen bedeutende Ausgaben gegenüberstehen. Die Erträge aus verpachteten oder privaten Betrieben drücken sich bei uns — da in Tabelle III aufgenommen — mit im Betriebsüberschuß aus.

Die Deckungsmittel verteilten sich prozentual im Durchschnitt der einzelnen Städte der vier Städtegruppen (ungewogenes Mittel) so:

	A	B	C	D
1. Eigene Einnahmen der Kämmereiverwaltungen	40,3	40,6	38,4	40,7
2. Saldoüberschuß der Betriebe	8,8	7.6	6,8	6,9
3. Steuern	48,2	49,0	48,2	49,8
4. Überschüsse aus Vorjahren	1,7	1,3	3,1	0,7
5. Ungedeckt	1,0	1,7	3,8	1,9

Siehe **Tabelle IV** und **V:** Gesamtausgaben und Fehlbeträge, verteilt auf sechs Gruppen der Kämmereiverwaltungen.

Die sechs Gruppen heißen: Allgemeine Verwaltung; Bau- und Straßenwesen; Gesundheitswesen; Wohlfahrtswesen; Schul- und Bildungswesen; Sonstiges und Unaufteilbares. — Eine besondere Gruppe der gemeinnützigen Anstalten und Betriebe haben wir im Gegensatz zur neuen deutschen Reichsfinanzstatistik nicht ge-

[1]) Wir nehmen durchweg das ungewogene Mittel, weil wir die etwaigen Besonderheiten einer größeren Stadt, z. B. Berlins, nicht stärker wie die einer anderen Stadt in die Wagschale werfen wollen.

bildet, sondern diese Einrichtungen dort mit untergebracht, wo sie ihrem Zwecke nach hingehören. Welche Verwaltungen in die sechs Gruppen einbezogen sind, ergibt sich genau aus dem Kopf der Tabelle IV, wo verwiesen ist auf die entsprechenden Nummern der Tabelle VI, die alle Amtszweige einzeln behandelt.

Wir haben in den sechs Gruppen neben die Ausgaben die Fehlbeträge gestellt. Die eigenen Einnahmen sind am höchsten im Bau- und Straßenwesen, wo sich Kanalisation, Hauskehrichtabfuhr usw. durch hohe Gebühren geltend machen und im Gesundheitswesen, wo die Verpflegungsgelder der städtischen Krankenanstalten und die Preise und Gebühren der Badeanstalten, der Friedhöfe, der Schlachthöfe ins Gewicht fallen (in der sechsten Gruppe hängen Ausgaben und Einnahmen oft nicht zusammen). Je nach dem wechselnden Standpunkt wird man daher die Wichtigkeit der einzelnen Gruppen im Gesamthaushalt lieber nach den Bruttoausgaben oder nach dem Zuschußbedarf bewerten.

Die Ausgaben oder Fehlbeträge der sechs Verwaltungsgruppen betragen im Durchschnitt der einzelnen Städte der vier Städtegruppen (ungewogenes Mittel) je Kopf des Einwohners oder in prozentualer Gliederung:

		Auf je 1 Einwohner Mark				Prozentualer Anteil			
		A	B	C	D	A	B	C	D
1. Allgem. Verwaltung	Ausg.	17,82	20,07	17,70	16,81	12,7	14,8	14,2	15,5
	Fehlb.	14,22	15,85	15,08	14,23	17,1	20,2	19,5	22,2
2. Bau- u. Straßenwesen	Ausg.	37,88	32,08	30,79	26,46	26,6	24,3	24,0	23,0
	Fehlb.	15,99	14,57	16,24	10,91	19,0	18,6	20,1	16,3
3. Gesundheitswesen	Ausg.	16,38	13,72	13,39	8,34	11,3	10,1	10,1	7,4
	Fehlb.	9,46	3,61	3,49	1,87	5,0	4,5	4,1	2,8
4. Wohlfahrtswesen	Ausg.	25,33	25,79	25,09	18,41	17,9	18,9	19,3	16,9
	Fehlb.	21,88	20,58	20,40	14,74	26,1	26,2	25,9	22,8
5. Schul- und Bildungswesen	Ausg.	31,93	31,60	27,58	26,58	23,0	23,4	21,5	23,8
	Fehlb.	21,24	20,95	18,06	17,42	25,5	26,8	23,5	26,7
6. Sonstiges und Unaufteilbares	Ausg.	12,08	11,33	13,94	15,68	8,4	8,4	10,9	13,4
	Fehlb.	6,41	4,27	5,94	6,05	7,3	3,6	8,1	9,4

Siehe **Tabelle VI:** Die einzelnen Kämmereiverwaltungen.

Es sind überall die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben, und wo es besonders erwünscht schien, auch die Fehlbeträge (auch die außerordentlichen Ausgaben beim Wohnhausbau) angegeben. Die Amtszweige sind im Rahmen der sechs Gruppen geordnet, innerhalb dieser Gruppen zum Teil mit nach drucktechnischen Gesichtspunkten.

1. Allgemeine Verwaltung. Eingeschlossen ist der Verwaltungsaufwand der Steuer- und Finanzverwaltung. Der Etat der allgemeinen Verwaltung pflegt in den Städten manche allgemeineren Posten zu enthalten, die sonst nicht unterzubringen sind, so gelegentlich auch Reste von Zentralposten, die nicht hinreichend aufgeteilt werden konnten; eigentlich hätten solche Sammelposten unter „Unaufteilbares" gehört, und wo sie als solche erkannt sind, ist das auch nachgeholt worden.

2. Polizei. Hier sind alle Arten gemeindlicher Polizei — auch Baupolizei — zusammengefaßt mit den Zuschüssen zur Staatlichen Polizei. Die Städte sind an den Zweigen des Polizeidienstes sehr verschieden beteiligt. Die Sicherheitspolizei

ist bald staatlich bei mehr oder minder großen Zuschüssen der Stadt, bald städtisch mit Staatszuschüssen.

3. Märkte. Eingeschlossen ist der Betrieb der Markthallen, der Wiegestellen und Eichämter. Die Ausgaben sind gering; die Einnahmen konnten nicht in Hundertteilen der Ausgaben ausgedrückt werden.

4. Feuerwehr. Eingeschlossen sind die Zuschüsse an freiwillige Feuerwehren. In einzelnen Städten wie Gera und Ludwigshafen hat der Krankenwagenbetrieb nicht oder nicht vollständig aus der Feuerwehr herausgelöst werden können. Zuweilen finden wir hohe Einnahmen in diesem Titel; so werden die Ausgaben in Plauen vollständig gedeckt durch Beiträge der Brandversicherungskasse und der Feuerversicherungen und durch eine besondere Feuerschutzabgabe. Eine solche Abgabe kennt auch Würzburg.

5.—8. Tiefbauverwaltung, Kanalisation, Straßenreinigung, Hauskehrichtabfuhr. Zum Tiefbau ist auch das Vermessungswesen gerechnet, zur Straßenreinigung auch Fuhrpark, Besprengung, Fäkalienbeseitigung, Bedürfnisanstalten. Die Zweige der Tiefbauverwaltung haben nicht überall hinreichend gesondert werden können. In einzelnen Fällen steckt der persönliche Aufwand von Kanalisation oder Straßenreinigung ganz oder teilweise mit unter Tiefbau. Die Hauskehrichtabfuhr ist zuweilen mit Straßenreinigung und Fuhrpark eng verbunden, sie wird auch nicht überall durch die Stadt selbst besorgt, wenigstens nicht in allen Teilen der Stadt. Die Fäkalien werden z. B. in Zwickau durch eine Aktiengesellschaft beseitigt, an deren Aktienkapital die Stadt mit $^4/_5$ beteiligt ist. Gelegentlich fehlt auch ein eigener Straßenreinigungsbetrieb, so in Brandenburg, wo die eingesetzten Beträge daher nur die Kosten der Straßenbesprengung und der Reinigung einiger weniger Straßen und Plätze sind. — Aus dem Ineinandergreifen der verschiedenen Zweige erklärt sich die manchmal wunderliche Höhe der Einnahmen bei einem einzelnen Zweige, als ob die Ausgaben übermäßig gedeckt seien. Andere Städte wiederum erheben überhaupt keine Gebühren, sondern bringen die Kosten durch allgemeine Zuschläge zur Grundvermögenssteuer auf. Oft begnügt man sich mit nur teilweiser Gebührendeckung; das gilt aber gelegentlich nur gerade für 1925, weil in den städtischen Kollegien die nötige Gebührenerhöhung nicht hat durchgesetzt werden können.

9. Hochbau. Das Siedlungs- und Stadterweiterungsamt ist mit einbegriffen. Das Wohnungsamt steckt aber unter 1 und der städtische Wohnhausbau ist unter 10 behandelt. Die Instandhaltung der Verwaltungsgebäude und des sonstigen Gebäudebesitzes der Stadt liegt gewöhnlich dem Bauamt ob, der Aufwand sollte aber auf die einzelnen Amtszweige aufgeteilt werden. Das geschieht teilweise in so weitgehendem Maße, daß selbst die persönlichen Ausgaben des Bauamts ziemlich ausgeglichen werden. Einnahmen und Ausgaben des Bauamts verlieren so zuweilen den engen Zusammenhang.

10. Städtischer Wohnhausbau (einschl. Unterstützung des privaten Wohnhausbaus durch Hauszinssteuerhypotheken). Es war sehr mühsam, diesen Abschnitt in Einnahme und Ausgabe einigermaßen richtig herauszuarbeiten, weil die Beträge in gänzlich verschiedener Weise gebucht werden, z. T. auf Sonderkonto, dem die Hauszinssteuer zugeführt wird, ohne daß sie vorher den ordentlichen Etat berührt. Ordentliche und außerordentliche Mittel werden überdies nicht streng gesondert. Es galt, die Hauszinssteuererträge, die gesetzlich für die Unterbringung des Wohnhausbaus zu verwenden sind, allgemein aus den sonstigen Hauszinssteuerergebnissen herauszuziehen und ihnen den Charakter eigener Einnahmen des Amtszweigs „Wohn-

hausbau“ zu geben, wozu dann noch in einigen Ländern besondere Staatszuschüsse und ferner weitere ordentliche Gemeindemittel kommen. Im allgemeinen waren die ordentlichen Ausgaben den ordentlichen Einnahmen gleichzusetzen. Was man aus Anleihen und ähnl. bestreiten wollte, ist unter Außerordentliches gebracht worden.

11. Gartenverwaltung. Vom Kleingartenamt waren hier die Verwaltungskosten mit zu buchen, dahingegen gehören die Einnahmen aus den verpachteten städtischen Ländereien zur Grundstücksverwaltung. Es mag das nicht überall streng auseinandergehalten sein. In Braunschweig steckt der persönliche Aufwand der Garten- und Parkverwaltung im Tiefbau.

12. Straßenbeleuchtung. Sie ist ein wunder Punkt der Finanzstatistik, weil Gas und Elektrizität aus städtischen oder konzessionierten Betrieben meist zu ermäßigtem Preise oder umsonst geliefert werden. Künstliche Umrechnungen nach einem gleichen Gas- und Elektrizitätspreise lohnen sich nicht, treffen übrigens auch nicht das Richtige, weil manche Preisunterschiede örtlich begründet sind. Nur in den Städten, wo Gas und Strom ganz unentgeltlich geliefert werden, ist versucht worden, die Überschüsse der Werke um die Selbstkosten der Leistung zu erhöhen. Der gleiche Betrag mußte dann bei Straßenbeleuchtung als Ausgabe nachgetragen werden. Wie man aus der Tabelle ersieht, ist das in einigen wenigen Fällen mißlungen.

13. Krankenanstalten. Es kommen die städtischen Krankenanstalten aller Art und die Zuschüsse an staatliche, provinzielle und private Anstalten in Frage. Krippen, Altersheime u. ä. gehören nicht hierher, sondern nach Wohlfahrt. Da sollten auch Siechenhäuser, Kinderkurhäuser usw. gebucht werden, wenn sie im wesentlichen nur den Zwecken des Wohlfahrtsamts dienen und diesem unterstellt sind. Hinzugefügt ist der Aufwand für Stadtarzt, Hebammen, Beratungsstellen usw. Die Grenzen gegenüber dem Wohlfahrtsamt sind überall fließend. Überdies ist natürlich die ganze Wirksamkeit des Wohlfahrtsamts in hervorragendem Maße der Gesundheitspflege dienstbar. — Weil die städtischen Zuschüsse an nichtstädtische Krankenhäuser beträchtlich sind, gleichen sich manche Unebenheiten besser aus, wenn man statt der Ausgaben dieses Titels die Fehlbeträge überblickt. Die Fehlbeträge sind deshalb besonders mitgeteilt.

14. Krankenwagenbetrieb (einschl. Unfallstationen und Desinfektionsanstalten). Die Einnahmen und Ausgaben sind nicht überall streng von denen der Feuerwehr zu trennen.

15.—17. Untersuchungsämter; Badeanstalten; Friedhofs- und Bestattungswesen. Die Einrichtungen sind häufig nicht städtisch. Ausgaben fehlen daher teilweise ganz oder sind nur Zuschüsse an Private, Kirchengemeinden usw. In Zwickau sind hier die Kosten der kostenlosen Totenbestattung mit etwa 55000 M. mit enthalten.

18. Schlacht- und Viehhöfe. Diese sind zuweilen nicht im städtischen Besitz; vielfach sind sie auch aus der Kämmereirechnung herausgenommen, sie buchen nach kaufmännischen Grundsätzen. Im letzten Falle sind sie gleichwohl auf unser Betreiben mit geeigneten Ansätzen in unsere Übersicht übergegangen.

19. Wohlfahrtswesen. Eingeschlossen sind die Wohlfahrtsanstalten, ferner Volksspeisungen, Obdachlosenheim, Mündelaufsicht, auch Notstandsarbeiten, nicht aber Arbeitsamt, Erwerbslosenfürsorge, Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene. Der verschiedene Umfang der städtischen Wohlfahrtsanstalten und die besonderen Staatszuschüsse in einigen Ländern bewirken ein krauses Bild der Einnahme. Zuweilen waren im Fragebogen unter Einnahme etwaige für das Wohl-



fahrtswesen bestimmte Teile der Hauszinssteuer eingesetzt; wir haben das, wo wir es nur vermuten konnten, berichtigt. In Wiesbaden sind für Notstandsarbeiten 2½ Mill. eingesetzt, denen eine Einnahme von 2 Mill. gegenübersteht. Deshalb dort der so hohe Prozentsatz der Einnahmen im Wohlfahrtswesen!

20. Arbeitsamt. (Mit Berufsamt und Erwerbslosenfürsorge!) Ausnahmsweise ist in diesem Titel nur der gemeindliche Zuschuß berücksichtigt worden. Vereinzelt war nämlich das Arbeitsamt, da es praktisch betrachtet fast eine staatliche Verwaltungsstelle ist, aus dem Etat ausgeschieden.

21. Jugendpflege. Zusammen mit Leibesübungen, Spiel und Sport. Die eigentliche Gesundheits- und wirtschaftliche Fürsorge für die Jugend gehört nicht hierher. Auch sonst ist vieles hier nur Stückwerk, weil Aufwandsteile im Schul- und Bildungswesen stecken.

22. Leihämter. Solche Ämter fehlen in vielen Städten, in Mannheim handelt es sich um eine von der Stadt verwaltete Anstalt des öffentlichen Rechts, deren Voranschlag nicht der Genehmigung der städtischen Kollegien unterliegt; wir haben sie mit einbezogen. — Die Zahlen umfassen Verwaltungs-, Betriebskosten, Zinseneinnahmen usw. Der eigentliche Kapitalverkehr ist ausgeschieden.

23. Bibliotheken. (Einschließlich Archive und Lesehallen!) Zuweilen kommen auch Zuschüsse an nichtstädtische Unternehmungen vor.

24.—27. Schulen. Die Schulausgaben sind wenigstens von Land zu Land kaum vergleichbar wegen der ganz verschiedenen Gesetze über die Schulunterhaltung. In Preußen sind für Volks- und Mittelschulen Landesschulkassen eingeschoben, zu denen der Staat erhebliche Zuschüsse leistet, die sich für die einzelnen Städte, je nach ihrer Klassenfrequenz, sehr verschieden auswirken. Unter Einnahme erscheinen als weiterer Zuschuß die nach der Schülerzahl bemessenen Beschulungsgelder. In Anhalt leisten die Städte nur Zuschüsse an sog. Ortsschulkassen. In Bayern, Hessen und Braunschweig bezahlt der Staat die Gehälter der Volksschullehrer. In Bayern fallen der Gemeinde nur die persönlichen Ausgaben von Fachlehrpersonal (Handarbeitslehrerinnen, Zeichenlehrer, Sprachlehrer, ferner Schulhausmeister) zu, ebenso der Sachbedarf. In Sachsen ist die Gemeinde an der Besoldung der Volksschullehrer mit $^1/_3$ beteiligt. In Baden gilt folgendes: Der Staat trägt bei den Volksschulen den gesamten Aufwand für die gesetzlich gebotenen Stellen (auf 20 Hilfs- und schwerhörige Schüler 1 Lehrer, auf 55 sonstige Schüler 1 Lehrer, für 250 Schülerinnen je eine Handarbeitslehrerin, unter Zugrundelegung der mittleren Schülerzahl der Jahre 1922, 23 und 24).

Für die höheren Schulen müssen die Gemeinden gewöhnlich allein aufkommen. Doch erhalten die Städte zum Teil staatliche Zuschüsse. In einer Reihe von Städten gibt es außerdem staatliche Schulen, die entweder vom Staate allein unterhalten werden, oder zu denen die Stadt Zuschüsse leistet. In Baden trägt der Staat die Hälfte der Lehrerbesoldung.

Für die Mittelschulen ist in Preußen die Sache ähnlich geregelt wie bei den Volksschulen. In vielen Städten gibt es Mittelschulen im eigentlichen Sinn nicht. In Mannheim kennt man dafür gehobene Klassen, die mit der Volksschule verbunden sind, aber ein erweitertes Lehrziel haben. Diese Klassen werden daher von dem für die Volksschulen geltenden Schullastenausgleich mit erfaßt.

Auch bei den Fortbildungs- und Fachschulen (eingeschlossen auch Hochschulen) ist von Stadt zu Stadt mit sehr verschiedenen staatlichen Beiträgen zu rechnen, oder die Stadt braucht nur einen Bruchteil der Lehrergehälter zu zahlen.

So trägt in Baden der Staat den aus der Erteilung von 8 Wochenstunden in 3 Jahrgängen entstehenden persönlichen Aufwand der Fortbildungsschulen; bei gewissen Fachschulen übernimmt der Staat die Hälfte der Lehrerkosten.

Um die durch die ganz verschiedene Gesetzlage entstehenden Unebenheiten wenigstens etwas auszugleichen, haben wir die Gemeindezuschüsse zum Schulwesen besonders gebracht, aber natürlich widerstreben auch diese Zuschüsse dem Vergleich, weil die Staatsbeteiligung ja nur ein Teil des Finanzausgleichs ist und daher auf die Steuerzuweisung zurückwirkt.

Der in einzelnen Städten im Etat erscheinende gedachte Mietwert der Schulgebäude ist überall ausgeschieden.

28. Theater und Orchester. Es handelt sich vielfach nur um Zuschüsse zu nichtstädtischen oder verpachteten Unternehmungen. Cassel besitzt ein lediglich vom Staate unterhaltenes Theater.

29. Museen, allgemeine Bildungs- und Kunstpflege. Die hohen Einnahmen erklären sich z. B. in Hannover aus den Eintrittsgeldern des hier untergebrachten Zoologischen Gartens und aus vertraglichen Zuschüssen der mit der städtischen Sparkasse eng verbundenen Kapitalversicherungsanstalt, für die die Stadt die Garantie übernommen hat.

30. Vermögensverwaltung (eingeschlossen Grundstücks-, Guts- und Forstverwaltung). Was davon unter die B-Betriebe zu rechnen ist, steht nicht hier, sondern in Tabelle III, selbst wenn es sich nur um Pachteinnahmen, z. B. aus städtischen Wirtschaften, handelt. Der Kapitalverkehr, auch der Ankauf oder Verkauf von Grundstücken, sollte im ordentlichen und außerordentlichen Etat unberücksichtigt bleiben. — Der eigentliche Schuldendienst hat hier nicht seinen Platz, weil er aufzuteilen und schlimmstenfalls unter „Unaufteilbares" zu bringen war. — Die Verwaltungskosten dieses Titels sind meist nicht hier, sondern bei der allgemeinen Verwaltung angesetzt. — Im ganzen sind, was die Vermögensverwaltung angeht, die städtischen Etats so ungleichmäßig aufgestellt, daß auch hier manches recht uneben ausgefallen ist.

31. Umlagen für höhere Kommunalverbände. Hoffentlich ist hier Nichtzutreffendes (nach den Verwaltungsgesetzen einiger Länder) durch die von mir bis zuletzt geführte Korrespondenz restlos ausgemerzt worden.

32. Unaufteilbares. Der Titel enthält Dispositionsfonds und Sammelposten für Nachbewilligungen, allgemeine Fehlbeträge aus Vorjahren, sonst nicht unterzubringende Amtszweige einer Stadt, unaufteilbare Verwaltungskosten, unaufteilbare Zinsbeträge usw., insbesondere auch unaufteilbare Ruhegehaltsausgaben, Summen für Gehalts- und Lohnerhöhungen, Bereitstellungen zum Vollzuge der Aufwertungsgesetze. — Ausgaben und Einnahmen stehen hier häufig in keinem rechten Zusammenhang.

Siehe **Tabelle VII:** Vergleich mit 1911.

Vergleichszahlen aus der Vorkriegszeit liegen in diesem Jahrbuch aus den Jahren 1908, 1911 und 1912 vor. 1908 sind aber die Kämmereiverwaltungen nicht in Gruppen zerlegt, auch können keine Fehlbeträge berechnet werden. Die Ergebnisse von 1912 kommen neben denen von 1911 nicht sonderlich in Frage, weil sich 1912 weniger Städte als 1911 beteiligt haben. In der Vorbemerkung zu Tabelle VII ist genau gesagt, wie die Ergebnisse von 1911 hergerichtet worden sind, um sie so viel wie möglich mit unseren Zahlen für 1925 vergleichbar zu machen. — Daß wir 1911 im Abschnitt Kapital- und Schuldenverwaltung unter Ausgaben bloß die Gemeindezuschüsse eingesetzt haben, erklärt sich so. 1911 sollte in diesem Titel der

ganze Zinsendienst der Kämmereiverwaltungen zusammengeraßt werden. Die Sache ist aber nichs restlos gelungen, vielmehr sind, wie sich aus den zum Teil unerklärlich hohen Einnahmen dieses Abschnitts ergibt, dennoch einzelne Verwaltungen mit Erstattungen an die Schuldenverwaltung belastet worden. Der Ersatz der Ausgaben durch die Zuschüsse war also nicht zu umgehen. Dadurch ist die Gesamtbruttoausgabe des Kämmereietats etwas herabgedrückt worden. — Außerdem fehlen noch die ordentlichen Ausgaben, die in Spalte 7 des damaligen Tabellariums stecken mögen. Diese Spalte enthält den Plus- oder Minussaldo der Entnahmen aus Rücklagen und der Zuführungen an Rücklagefonds. Benutzen konnten wir diese Spalte nicht, weil sie ein Gemisch aus ordentlichem und außerordentlichem Etat ist. Dies um so weniger, als in dieser Spalte nicht bloß die Zuführungen an und die Entnahmen aus Spezialfonds (wie z. B. Schulbaufonds, Krankenhausrücklagen, Schlachthofrücklagen) berücksichtigt worden sind, sondern auch die Überweisungen an allgemeine Ausgleichsfonds.

Also sind die Vergleichszahlen der Ausgaben von 1911 gegenüber den Zahlen von 1925 etwas zu niedrig. Ohnehin werden wir natürlich für die einzelne Stadt niemals gleich überzeugt sein dürfen, daß die Vergleiche auch nur förmlich zutreffend sind, um ganz zu schweigen von dem, was sich sachlich inzwischen verändert hat. Immerhin ergibt das Gesamtbild für die vier Städtegruppen ein ziemliches Gleichgewicht. — Es betrugen im Durchschnitt der Städte der vier Städtegruppen die ordentlichen Ausgaben je Einwohner (ungewogenes Mittel) in Mark:

Jahr	A	B	C	D
1908	69,01	63,62	63,17	44,42
1911	67,17	66,49	58,22	57,56
1925	140,95	136,82	128,43	118,64
Mehr gegen 1911 in %	*110*	*106*	*121*	*106*

Für 1911 und 1925 sind nach Tabelle VII berücksichtigt worden in A = 15 Städte, in B = 13, in C = 9, in D = 13. 1908 sind nur die Städte berücksichtigt, die in unserer Tabelle VII vorkommen (das sind für 1908 in A: 12 Städte, in B 13, in C 8, in D 7). Berlin und seine früheren Teile fehlen stets.

Ist der Ausgabezuwachs seit 1911 glaubhaft? Überprüfen können wir die Sache nur an der vergleichenden Finanzstatistik der Ruhrgemeinden von Stadtkämmerer H. Seippel-Essen (Wirtschaftliche Nachrichten aus dem Ruhrbezirk, Amtsblatt der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Essen, Jahrgang 1925, Nr. 23)[1]. Diese Statistik bezieht sich auf die Jahre 1914, 1924 und 1925 und berücksichtigt im ganzen 67 Städte und Gemeinden des Industriebezirks. Die Gesamtausgaben der Kämmereiverwaltungen je Einwohner sind hier für 1914 mit 76,72 M., nach dem Voranschlag 1925 mit 125,12 M. angegeben (beide Male gewogenes Mittel). Die Ruhr-Ergebnisse sind also für 1914 höher, für 1925 etwas niedriger als bei uns gewesen. Die Zunahme gegenüber der Vorkriegszeit betrug im Ruhrgebiet nur 64%. Es bestätigt das nur, daß, wie vorhin gesagt, unser Ansatz der Ausgaben für 1911 etwas zu niedrig ist; außerdem sind die städtischen Ausgaben je Einwohner von 1911 bis 1924 sicher gewachsen. Deshalb müssen unsere für 1911

[1]) In demselben Hefte ist auch die wichtige Arbeit von Dr. Arnd Jessen: „Die deutsche Steuerlast in 1913/24/25 — Reform der Finanzstatistik — Der Reichsetat 1925 — Der preußische Etat 1925“, zu vergleichen.

gewonnenen Zahlen aus beiden Gründen des Vergleichs wegen allermindestens um 5% erhöht werden. Ferner müssen wir unsere Zahlen von 1925 kürzen um die Ausgaben für den städtischen Wohnhausbau; denn diese Ausgaben sind, da sie meist auf Sonderkonto gebucht werden, offenbar in den Zahlen des Stadtkämmerers Seippel nicht enthalten. Nach diesen beiden Korrekturen betragen nunmehr im Durchschnitt der Städte der vier Städtegruppen die ordentlichen Ausgaben je Einwohner bei uns:

Jahr	A	B	C	D
Vorkriegsjahr	71 M	70 M	61 M	60 M
1925	129 M	122 M	118 M	109 M
Mehr gegen Vorkriegsjahr in %	82 %	74 %	93 %	82 %

Wir haben also mit einer 82%igen Ausgabenvermehrung seit der unmittelbaren Vorkriegszeit zu rechnen (nach der Seippelschen Statistik 64%). — Dieser Unterschied wird nicht plausibler, wenn man den Vergleich nur für Duisburg, Gelsenkirchen, Elberfeld, Bochum, Mühlheim, Remscheid, Recklinghausen durchführt, Städte, die sowohl in unserer wie der Seippelschen Statistik enthalten sind. Schlagen wir bei uns wieder 5% zu den Ergebnissen von 1911 zu und ziehen wir die Wohnhausbauausgaben 1925 ab, so ist der Ausgabekopfbetrag für die sieben Städte (ungewogenes Mittel) 1911 = 57,5 M.; 1925 = 113,6 M.; das Mehr beträgt also 98%. Zu beachten bleibt allerdings, daß Seippel wohl überall im Gegensatz zu uns das gewogene Mittel berechnet hat, wodurch die etwaigen Besonderheiten einzelner Großstädte stark den Ton angeben.

Die Zunahme von etwa 82%, wie wir sie berechnet haben, erscheint auf den ersten Blick sehr hoch. Dieser Eindruck verschwindet aber, wenn man folgendes erwägt. In den Ausgaben für 1925 stecken Wohlfahrtsausgaben, die den Gemeinden gänzlich neu zugewachsen sind: Ausgaben für die Kriegsopfer, für die Sozial- und Kleinrentner, für die Erwerbslosen, für Wohnungs- und Mieteinigungsamt. Seippel hat diese Ausgaben sehr schön in seiner Statistik herausgehoben. Er berechnet sie für 1925 mit 17 M. auf den Kopf des Einwohners. Ferner lief vor dem Kriege neben dem ordentlichen Etat ein bedeutender außerordentlicher Etat, der letzte ist jetzt stark eingeschränkt. Es betrugen die außerordentlichen Ausgaben je Einwohner im Durchschnitt der Städte der vier Städtegruppen (ungewogenes Mittel) in Mark:

Jahr	A	B	C	D
1908	41,85	32,44	18 44	18,10
1911	34,78	31,44	25,66	18.97
1925	8,65	18,29	16,41	10,15

Dabei sind die für 1925 eingesetzten sehr geringen außerordentlichen Ausgaben zum Teil noch von dem in dieser Form früher noch unbekannten städtischen Wohnhausbau beansprucht worden, sie sind auch — wie schon erwähnt — sicher im Laufe des Jahres nicht einmal vollständig verwandt worden. Zum Ersatz hat man sich genötigt gesehen, eine ganze Reihe von Ausgaben, die man sonst zweifellos dem außer-

ordentlichen Etat überwiesen hätte, durch ordentliche Mittel zu decken. Seippel hat sie in seiner Finanzstatistik mit 4½ M. auf den Kopf des Einwohners berechnet. Hiernach muß man also, schwach gerechnet, von dem vorhin mit 129 M. für unsere Gruppe A eingesetzten Ausgabenkopfbetrage (ohne städtischen Wohnhausbau!) noch weitere 22 M. abziehen. Es bleiben 107 M. Diese 107 M. muß man im Verhältnis von 137 : 100 auf Friedensmark reduzieren[1]). Diese Reduktion ergibt 77 M. für die Städte der Gruppe A gegenüber 71 M. im Vorkriegsjahr.

Hierbei ist allerdings zu bedenken, daß der Staat namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens den Städten beträchtliche Ausgabenteile abgenommen hat, und daß der Schuldendienst der Gemeinden gegenüber der Vorkriegszeit gewaltig zurückgegangen ist. Es betrugen im Durchschnitt der Städte der vier Städtegruppen die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung in Prozent der ordentlichen Ausgaben (ungewogenes Mittel):

Jahr	A	B	C	D
1908	20,7	21,3	21,6	16,7
1925	3,0	2,9	1,7	2,5

Der Fehlbetrag der Kämmereiverwaltungen (also der sog. Finanzbedarf) ist seit 1911 nicht ganz so stark gewachsen wie die Ausgaben, was sich wenigstens zum Teil daraus erklärt, daß den nicht unbeträchtlichen Ausgaben für den städtischen Wohnhausbau Einnahmen aus der Hauszinssteuer gegenüberstehen. — Es betrugen die Fehlbeträge je Einwohner im Durchschnitt der Städte der vier Städtegruppen (ungewogenes Mittel):

Jahr	A	B	C	D
1911	42,27	42,98	35,04	35,00
1925	84,89	78,75	77,75	68,07
Mehr gegen 1911 in % .	*101*	*83*	*122*	*94*

Diese kurze Übersicht fußt wieder, wie auch die folgende, auf den nichtkorrigierten Zahlen der Tabelle VII, sie schließt sich also an die erste Übersicht (Ausgaben) dieses Textabschnittes an. — Der in unserer Übersicht berechnete Finanzbedarf deckt sich ungefähr mit dem, der in der Finanzstatistik der Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks berechnet worden ist: 1914: 38,41 M.; 1925: 73,31 M., mehr also gegenüber 1914: 91%. Ein weiterer Vergleich ist mit der Finanzstatistik des Deutschen Städtetages für 1913, 1924 und 1925 möglich (Mitteilungen des Deutschen Städtetages, Jahrgang 1925, Nr. 3). Diese Statistik ist mehrfach benutzt worden, so auch in der Schrift des Berliner Oberbürgermeisters

[1]) In dem Aufsatz „Der Staatsbedarf des Reiches und seine Deckung nach der Rechnung von 1913 und dem Voranschlag für 1926“ (Wirtschaft und Statistik, 6. Jahrg., Nr. 5) reduziert das Statistische Reichsamt nur im Verhältnis von 125 : 100, weil die Ausgaben beträchtliche Posten (z. B. Tilgung von Schulden) enthielten, die von der verminderten Kaufkraft des Geldes unberührt geblieben seien. Indes beträgt der Schuldendienst in den städtischen Ausgaben nur etwa 2—3%. Sonstige städtische Ausgaben von wesentlicher Bedeutung können aber schwerlich eine hinter dem Lebenskostenindex zurückbleibende Reduktion rechtfertigen.

Boes „Wie helfen wir uns?“ Sie umfaßt aber nicht 51 Städte, sondern nur 11 von den befragten 51 Städten (Breslau, Magdeburg, Kiel, Halle, Bremen, Elberfeld, Görlitz, Frankfurt a. O., Flensburg, Guben, Celle). Wir können dem unsere Angaben für diese Städte (uns fehlen allerdings Frankfurt a. O., Guben und Celle) gegenüberstellen. Es betrug danach der Finanzbedarf in diesem Städtebereich je Einwohner:

Jahr	Nach den Angaben des Deutschen Städtetags	Nach unseren Ermittlungen
1913 bzw. 1911	45,7 ℳ	49,0 ℳ
1925	76,5 ℳ	77,6 ℳ
Mehr gegen 1913 oder 1911	*67* %	*58* %

Ganz verschieden sind Ausgaben und Fehlbeträge (Finanzbedarf) in den einzelnen Gruppen von Amtszweigen angewachsen. Sie betrugen je Einwohner im Durchschnitt der Städte in den vier Städtegruppen (ungewogenes Mittel):

Gruppe der Amtszweige		A Ausgabe ℳ	A Finanzbed. ℳ	B Ausgabe ℳ	B Finanzbed. ℳ	C Ausgabe ℳ	C Finanzbed. ℳ	D Ausgabe ℳ	D Finanzbed. ℳ
Allgemeine Verwaltung, Sonstiges und Unaufteilbares	1911	23,38	18,42	22,60	18,24	21,80	14,24	23,91	17,14
	1925	30,49	21,36	31,18	18,22	30,53	19,96	35,07	21,02
	mehr in %	*30*	*16*	*38*	*0*	*40*	*40*	*47*	*23*
Bau- und Straßenwesen	1911	12,15	4,67	12,76	6,84	8,92	5,00	9,16	4,59
	1925	37,51	15,93	31,84	13,70	30,51	14,55	28,76	11,78
	mehr in %	*209*	*241*	*150*	*100*	*242*	*191*	*214*	*157*
Gesundheitswesen	1911	7,77	1,49	7,11	0,94	6,23	0,62	4,64	0,47
	1925	15,47	3,85	13,47	3,61	13,56	3,79	8,85	2,13
	mehr in %	*99*	*158*	*89*	*284*	*118*	*511*	*91*	*353*
Wohlfahrtswesen	1911	4,65	3,41	4,49	3,04	3,41	2,15	3,58	1,78
	1925	25,71	22,40	26,57	21,19	25,01	21,24	19,47	15,58
	mehr in %	*453*	*557*	*492*	*597*	*633*	*888*	*444*	*775*
Schul- u. Bildungswesen	1911	19,23	14,28	19,53	13,91	17,88	13,04	16,28	11,02
	1925	31,77	21,35	33,76	22,03	28,85	18,23	26,50	17,56
	mehr in %	*65*	*50*	*73*	*58*	*61*	*40*	*63*	*59*

Die Ergebnisse für die vier Städtegruppen sind nicht so gleichmäßig, wie man wünschen möchte. Offenbar machen sich Unstimmigkeiten einzelner Städte in der jeweiligen Städtegruppe sehr bemerkbar. Immerhin läßt sich zusammenfassend sagen, daß bei der Allgemeinen Verwaltung gegenüber 1911 die Ausgaben um etwa ein Drittel zugenommen haben, beim Schul- und Bildungswesen um zwei Drittel, beim Bau- und Straßenwesen um das zweifache (Wohnungsbau!), beim Gesundheitswesen um das einfache, beim Wohlfahrtswesen um annähernd das fünffache. Der Finanzbedarf ist beim Gesundheits- und Wohlfahrtswesen wesentlich stärker gestiegen als die Ausgaben.

I. Gesamtausgaben und -einnahmen der Kämmereiverwaltungen (ohne die Betriebe der Tabelle III)

Städte	Außerordentliche Ausgaben	Ordentliche Ausgaben				Ordentliche eigene Einnahmen der Amtszweige (ohne Überschüsse der Betriebe der Tabelle III, ohne Steuern, ohne Überschüsse des Vorjahres, ohne Entnahme aus Ausgleichsfonds)				
		Überhaupt		Es betragen in % der Ausgaben überhaupt (Sp. 2)		Überhaupt		In % der ordentlichen Ausgabe (Sp. 2)		
									Insbesondere	
	Absolut	Absolut	Auf 1 Einwohner	Die persönlichen Ausgaben (ohne Löhne)	Die Zinsen- und Tilgungsausgaben	Absolut	Auf 1 Einw.	Überhaupt	Reichs-, Staatszuschüsse u. ähnl.	Gebühren und Beiträge
	1000 M	1000 M	M			1000 M	M			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A										
Berlin	24 800	576 077	146,54	33,2	1,4	238 883	60,77	41,5	13,8	16,2
Köln	25 042	124 726	179,91	31,2	1,5	52 402	75,59	42,0	8,9	14,6
München	—	99 903	148,77	27,2	8,3	45 948	68,42	46,0	5,7	14,4
Dresden	—	85 265	140,23	29,3	1,6	38 404	63,16	45,0	15,7	11,2
Breslau	—	70 127	126,81	31,1	3,3	26 068	47,14	37,2	11,8	13,4
Frankfurt a. M.	7 718	100 304	218,80	24,3	4,6	45 456	99,16	45,3	15,8	11,8
Düsseldorf	2 585	61 896	144,28	44,5	4,4	20 914	48,75	33,8	10,7	11,0
Hannover	2 060	54 686	132,06	32,8	0,7	21 890	52,86	40,0	14,1	11,9
Nürnberg	16 198	43 536	113,29	26,7	2,4	15 372	40,00	35,3	6,4	14,1
Stuttgart	11 563	50 929	150,84	30,8	0,1	20 079	59,47	39,4	10,2	14,2
Chemnitz	—	41 033	126,98	22,6	1,3	18 973	58,71	46,2	11,3	18,5
Dortmund	5 210	47 437	148,27	32,0	3,2	22 638	70,76	47,7	9,6	18,4
Magdeburg	—	40 568	141,47	34,9	2,4	14 907	51,99	36,8	9,1	14,7
Königsberg	—	36 224	131,93	29,9	1,9	13 756	50,10	38,0	10,6	15,8
Duisburg	—	35 345	129,86	40,9	2,1	13 477	49,52	38,1	12,0	6,0
Stettin	2 545	28 309	112,96	42,9	2,5	11 267	44,96	39,8	12,3	15,4
Mannheim	—	41 130	169,79	27,8	1,3	14 950	61,72	36,4	7,1	12,4
Kiel	2 470	26 368	124,56	38,4	4,0	10 419	49,22	39,5	13,1	12,3
Gelsenkirchen	275	20 456	99,52	39,4	3,3	7 891	38,39	38,6	12,9	10,3
Gruppe B										
Halle	—	21 691	112,78	38,6	1,6	8 415	43,75	38,8	13,9	10,7
Barmen	—	23 197	125,44	36,1	4,3	8 857	47,90	38,2	11,9	11,4
Altona	1 162	24 684	135,57	34,5	2,4	9 492	52,13	38,5	14,6	12,6
Cassel	77	21 162	125,75	35,7	2,5	7 181	42,67	33,9	11,9	12,0
Elberfeld	8 099	23 954	145,11	32,3	8,8	9 316	56,44	38,9	13,0	12,0
Augsburg	2 622	19 612	120,96	30,9	0,3	6 624	40,85	33,8	6,5	13,9
Bochum	15 457	21 598	138,41	38,0	5,6	9 537	61,12	44,1	18,9	6,4
Aachen	1 400	22 542	145,16	39,2	2,6	11 103	71,50	49,3	9,2	14,9
Braunschweig	1 677	10 166	70,27	29,1	—	3 135	21,67	30,8	8,0	9,2
Erfurt	2 999	16 726	124,05	37,9	0,6	6 793	50,38	40,6	10,6	13,1
Crefeld	—	20 611	158,49	37,9	5,1	10 483	80,61	50,8	25,7	8,2
Mühlheim	3 600	12 672	100,29	33,8	2,4	4 245	33,60	33,5	14,9	8,3
M.-Gladbach	1 267	15 844	138,03	33,8	0,6	6 269	54,61	39,6	8,3	11,2
Plauen	1 000	13 358	121,49	29,2	0,7	6 644	60,43	49,7	10,2	17,3
Mainz	6 413	19 954	182,41	34,7	2,4	10 042	91,80	50,3	14,2	4,0
Wiesbaden	4 130	23 794	228,40	22,7	2,3	12 710	122,08	53,5	18,7	7,2
Ludwigshafen	2 291	11 532	115,24	35,6	1,0	2 986	29,84	25,9	1,8	15,7

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Außerordentliche Ausgaben	Ordentliche Ausgaben				Ordentliche eigene Einnahmen der Amtszweige (ohne Überschüsse der Betriebe der Tabelle III, ohne Steuern, ohne Überschüsse des Vorjahres, ohne Entnahme aus Ausgleichsfonds)				
		Überhaupt		Es betragen in % der Ausgaben überhaupt (Sp. 2)		Überhaupt		In % der ordentlichen Ausgabe (Sp. 2)		
									Insbesondere	
	Absolut	Absolut	Auf 1 Einwohner	Die persönlichen Ausgaben (ohne Löhne)	Die Zinsen- und Tilgungsausgaben	Absolut	Auf 1 Einw.	Überhaupt	Reichs-, Staatszuschüsse u. ähnl.	Gebühren und Beiträge
	1000 M	1000 M	M			1000 M	M			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe C										
Hagen	—	12 123	122,87	33,4	1,4	4 576	46,37	37,7	11,3	11,2
Buer	7 688	9 762	99,31	39,1	4,1	2 728	27,75	28,0	11,6	3,2
Freiburg	1 052	15 034	164,39	28,1	2,8	6 385	69,82	42,5	5,9	17,9
Darmstadt	8 643	13 264	148,21	26,3	—	5 342	59,69	40,3	2,6	7,9
Würzburg	22	9 002	101,57	20,7	2,4	2 632	29,70	29,2	11,2	8,1
Osnabrück	—	9 023	102,15	37,6	0,7	3 837	43,44	42,5	14,0	16,5
Bielefeld	—	12 230	143,60	42,1	3,3	5 989	70,32	49,0	10,2	14,7
Görlitz	2 900	11 900	140,04	38,8	1,6	6 281	73,91	52,8	11,0	12,7
Gera	5 740	7 885	97,75	35,0	5,5	2 979	36,93	37,8	5,5	19,6
Zwickau	1 332	10 168	127,58	32,7	2,8	4 026	50,52	39,6	9,5	15,5
Offenbach	—	11 692	148,42	24,0	—	3 323	42,18	28,4	8,5	9,3
Pforzheim	566	12 009	153,20	22,5	8,3	4 698	59,93	39,1	8,6	11,4
Remscheid	—	9 236	121,45	35,1	3,4	3 040	39,97	32,9	10,6	12,1
Gruppe D										
Regensburg	994	6 288	84,53	30,1	1,4	1 578	21,21	25,1	1,7	10,0
Hindenburg	—	5 478	75,07	43,2	3,4	2 509	34,38	45,8	21,0	6,6
Harburg	2 700	8 183	112,54	38,3	4,5	3 229	44,41	39,5	14,8	16,6
Fürth	—	6 792	93,58	23,8	3,5	2 348	32,35	34,6	8,4	3,7
Heidelberg	—	10 479	145,35	26,1	1,3	3 998	55,46	38,2	2,8	11,4
Liegnitz	—	7 850	109,32	37,6	3,8	4 024	56,04	51,3	12,2	14,6
Dessau	—	5 022	71,38	29,1	1,5	1 506	21,41	30,0	1,6	7,6
Wesermünde	—	6 385	91,07	40,7	2,9	2 271	32,39	35,6	17,2	12,4
Frankfurt a. O.	—	7 525	108,94	39,6	5,8	3 086	44,68	41,0	9,1	11,9
Elbing	230	7 129	106,32	39,3	0,9	2 855	42,58	40,0	12,1	13,6
Herne	36	6 970	105,60	39,9	6,0	3 126	47,36	44,8	20,6	2,4
Flensburg	—	8 071	126,96	35,5	—	3 294	51,82	40,8	12,4	13,8
Beuthen	—	6 283	100,57	35,9	4,5	2 631	42,11	41,9	9,7	14,2
Recklinghausen	1 950	7 684	128,70	43,0	5,9	2 904	48,64	37,8	11,9	9,4
Brandenburg	—	6 636	112,28	43,1	3,5	2 193	37,10	33,1	10,4	5,4
Kaiserslautern	3 600	8 015	136,46	27,6	2,7	4 022	68,48	50,2	21,3	13,1
Trier	4 292	8 143	139,79	36,8	2,6	3 810	65,40	46,8	11,2	6,8
Hildesheim	—	7 200	124,04	33,0	2,1	3 401	58,59	47,2	10,1	11,6
Ulm	1 175	11 240	197,79	23,4	—	6 615	116,40	58,9	24,9	7,0
Rüstringen	665	3 564	75,27	43,1	5,7	1 121	23,67	31,5	5,3	11,3

II. Deckung der ordentlichen Gesamtausgaben

Städte	Gesamt-ausgaben (Sp. 2 der Tabelle I)	Davon gedeckt durch								Es bleiben ungedeckt	
		Eigene Einnahme der Amtsstellen (Sp. 6 der Tab. I)		Saldoüberschuß der Betriebe (vgl. Tab. III)		Steuern		Überschüsse d. Vorj. oder aus Ausgleichfonds			
	1000 M	absolut 1000 M	proz.	absolut 1000 M	proz.	absolut 1000 M	proz.	absol. 1000 M	proz.	absol. 1000 M	proz.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A											
Berlin	576 077	238 883	41,5	31 842	5,5	296 405	51,4	8 947	1,6	—	—
Köln	124 726	52 402	42,0	11 442	9,2	60 883	48,8	—	—	—	—
München	99 903	45 948	46,0	7 519	7,5	41 586	41,6	4 850	4,9	—	—
Dresden	85 265	38 404	45,0	8 726	10,2	33 700	39,5	4 435	5,2	—	—
Breslau	70 127	26 068	37,2	11 794	16,8	32 265	46,0	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	100 304	45 456	45,3	10 533	10,4	44 315	44,2	—	—	—	—
Düsseldorf	61 896	20 914	33,8	7 751	12,5	33 231	53,7	—	—	—	—
Hannover	54 686	21 890	40,0	6 246	11,4	25 250	46,2	1 300	2,4	—	—
Nürnberg	43 536	15 372	35,3	4 348	10,0	23 816	54,7	—	—	—	—
Stuttgart	50 929	20 079	39,4	3 225	6,3	27 442	53,9	—	—	183	0,4
Chemnitz	41 033	18 973	46,2	3 649	8,9	18 411	44,9	—	—	—	—
Dortmund	47 437	22 638	47,7	3 704	7,8	18 045	38,0	—	—	3 050	6,4
Magdeburg	40 568	14 907	36,8	5 894	14,5	19 983	49,3	84	0,2	—	—
Königsberg	36 224	13 756	38,0	2 061	5,7	19 170	52,9	1 237	3,4	—	—
Duisburg	35 345	13 477	38,1	2 695	7,6	19 172	54,2	—	—	—	—
Stettin	28 309	11 267	39,8	2 060	7,3	14 749	52,1	233	0,8	—	—
Mannheim	41 130	14 950	36,4	1 503	3,7	18 817	45,8	5 861	14,2	—	—
Kiel	26 368	10 419	39,5	2 318	8,8	12 326	46,8	—	—	1 305	4,9
Gelsenkirchen	20 456	7 891	38,6	586	2,9	10 616	51,9	—	—	1 363	6,6
Gruppe B											
Halle	21 691	8 415	38,8	2 120	9,8	11 156	51,4	—	—	—	—
Barmen	23 197	8 857	38,2	4 050	17,5	9 840	42,4	—	—	450	1,9
Altona	24 684	9 492	38,5	3 514	14,2	11 678	47,3	—	—	—	—
Cassel	21 162	7 181	33,9	1 634	7,7	12 347	58,4	—	—	—	—
Elberfeld	23 954	9 317	38,9	1 414	5,9	11 925	49,8	1 298	5,4	—	—
Augsburg	19 612	6 624	33,8	985	5,0	10 392	53,0	1 611	8,2	—	—
Bochum	21 599	9 536	44,1	1 513	7,0	10 550	48,8	—	—	—	—
Aachen	22 542	11 102	49,3	2 034	9,0	8 796	39,0	—	—	610	2,7
Braunschweig	10 166	3 136	30,8	1 046	10,3	5 034	49,5	—	—	950	9,3
Erfurt	16 726	6 793	40,6	1 652	9,9	8 281	49,5	—	—	—	—
Crefeld	20 611	10 483	50,8	656	3,2	9 177	44,6	—	—	295	1,4
Mühlheim	12 672	4 245	33,5	517	4,0	7 510	59,3	—	—	400	3,2
M.-Gladbach	15 844	6 268	39,6	679	4,2	8 897	56,2	—	—	—	—
Plauen	13 358	6 644	49,7	1 049	7,9	5 370	40,2	200	1,5	95	0,7
Mainz	19 954	10 042	50,3	968	4,9	9 049	45,3	500	2,5	—	—
Wiesbaden	23 794	12 718	53,5	-88	-0,4	8 681	36,5	—	—	2 483	10,4
Ludwigshafen	11 532	2 985	25,9	996	8,6	7 031	61,0	520	4,5	—	—

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Städte	Gesamtausgaben (Sp. 2 der Tabelle I)	Davon gedeckt durch: Eigene Einnahme der Amtsstellen (Sp. 6 der Tab. I)		Saldoüberschuß der Betriebe (vgl. Tab. III)		Steuern		Überschüsse d. Vorj. oder aus Ausgleichfonds		Es bleiben ungedeckt	
	1000 M	absolut 1000 M	proz.	absolut 1000 M	proz.	absolut 1000 M	proz.	absol. 1000 M	proz.	absol. 1000 M	proz.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe C											
Hagen	12 123	4 576	37,7	867	7,2	6 197	51,1	—	—	483	4,0
Buer	9 762	2 728	28,0	100	1,0	6 934	71,0	—	—	—	—
Freiburg	15 034	6 385	42.5	1 317	8.8	6 332	42,1	1 000	6.6	—	—
Darmstadt	13 264	5 342	40,3	839	6,3	6 123	46.2	960	7,2	—	—
Würzburg	9 002	2 632	29,2	842	9,4	4 528	50,3	1 000	11,1	—	—
Osnabrück	9 023	3 837	42,5	801	8,9	4 385	48.6	—	—	—	—
Bielefeld	12 230	5 989	49,0	1 200	9,8	4 973	40,6	436	3,6	—	—
Görlitz	11 900	6 281	52,8	918	7,7	4 552	38,3	149	1,3	—	—
Gera	7 884	2 979	37,8	250	3,2	4 263	54,0	—	—	392	5,0
Zwickau	10 168	4 026	39,6	549	5,4	3 419	33,6	—	—	2 174	21,4
Offenbach	11 692	3 323	28,4	1 023	8,7	6 846	58,6	500	4,3	—	—
Pforzheim	12 008	4 698	39,1	308	2,6	4 221	35,2	700	5,8	2 081	17,3
Remscheid	9 236	3 040	32,9	861	9,3	5 217	56,5	—	—	118	1,3
Gruppe D											
Regensburg	6 288	1 578	25,1	254	4.0	3 909	62.2	547	8,7	—	—
Hindenburg	5 478	2 509	45,8	167	3.0	2 802	51,2	—	—	—	—
Harburg	8 183	3 229	39.5	826	10,1	4 127	50,4	—	—	1	0,0
Fürth	6 792	2 348	34,6	710	10,4	3 734	55.0	—	—	—	—
Heidelberg	10 479	3 998	38,2	834	8,0	5 647	53,9	—	—	—	—
Liegnitz	7 850	4 024	51,3	568	7,2	3 247	41,4	—	—	11	0,1
Dessau	5 022	1 506	30,0	176	3,5	3 171	63,1	—	—	169	3,4
Wesermünde	6 385	2 271	35,6	750	11,7	3 362	52,7	—	—	2	0,0
Frankfurt a. O.	7 525	3 086	41,0	392	5,2	4 047	53.8	—	—	—	—
Elbing	7 129	2 854	40,0	547	7,7	3 716	52,1	12	0,2	—	—
Herne	6 970	3 126	44.8	245	3.5	3 644	52.3	—	—	—	—
Flensburg	8 071	3 293	40,8	635	7.9	4 134	51.2	9	0,1	—	—
Beuthen	6 283	2 631	41,9	369	5.9	3 283	52,2	—	—	—	—
Recklinghausen	7 684	2 904	37,8	419	5,5	3 275	42.6	—	—	1 086	14.1
Brandenburg	6 636	2 193	33,0	424	6,4	4 019	60,6	—	—	—	—
Kaiserslautern	8 015	4 022	50.2	144	1.8	3 279	40.9	—	—	570	7,1
Trier	8 143	3 810	46.8	1 119	13.7	2 954	36,3	260	3,2	—	—
Hildesheim	7 200	3 401	47.2	564	7.8	3 235	44.9	—	—	—	—
Ulm	11 240	6 615	58,9	625	5.6	3 800	33.8	200	1,8	0	0.0
Rüstringen	3 564	1 121	31,5	305	8,6	1 644	46,1	—	—	494	13,8

III. Zuschüsse oder Überschüsse der Betriebe

In gewöhnlichen Zahlzeichen: die selbstbewirtschafteten städtischen Betriebe; in Kursivdruck: gemischtwirtschaftliche Betriebe, verpachtete Betriebe, konzessionierte Privatbetriebe, Beteiligung an Privatbetrieben. — Überschüsse: ohne Pluszeichen; Zuschüsse: mit Minuszeichen. — Wenn in derselben Betriebsgruppe mehrere Werke vorkommen, so ist nur der Saldoüberschuß oder -zuschuß angegeben. Wegen des Saldoüberschusses aller Betriebe vergl. Tabelle II Spalte 4

Städte	Wasserwerke	Gaswerke	Elektrizitäts- und Umformerwerke	Straßenbahn, Vorortbahn, Omnibus	Häfen, Lagerhäuser, Hafengelände, Hafenbahnen	Ausstellungshallen, Messewesen	Stadtkellereien, Gastwirtschaft., Stadthallen	Sparkassen, Stadtbanken, Girokassen	Sonstige Betriebe
	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe A									
Berlin	2 120	7 420	10 441	5 300	—	—	70	—	1 898
	213	*2 257*	*1 370*	*748*	—	—	—	—	*5*
Köln	1 465	3 160	5 561	1 021	43	5	—	39	3
	—	—	—	—	—	—	*145*	—	—
München	814	585	4 076	2 165	—	—96	—	—	—25
Dresden	600	2 750	3 977	1 450	2	—168	70	45	—
Breslau	770	4 237	3 192	3 589	—6	12	—	—	—
Frankfurt a. M.	731	136	4 817	3 012	480	—	—	35	3
—	—	*1 300*	—	—	—	—	—	—	*20*
Düsseldorf		7 175 (Sp. 1–3)		1 250	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	*—673*
Hannover	500	2 165	2 755	—	1	—	—15	20	170
	—	*230*	*200*	*59*	—	—	*160*	—	—
Nürnberg	226	1 767	1 269	1 039	—	6	—14	—	—18
—	—	—	*134*	—	—	—	*—59*	—	—
Stuttgart	310	1 267	1 768	—	—	—	14	68	—118
	—	—	—	*—84*	—	—	—	—	—
Chemnitz	150	596	1 446	176	—	—	30	250	—
Dortmund	—	—	—	—	500	—	—	—	—
	300	*601*	*2 000*	*300*	—	—	—	—	*3*
Magdeburg	1 081	928	3 495	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	*134*	*384*	*—195*	*66*	—	—
Königsberg	185	515	1 205 (Sp. 3–4)		—	—	—	100	—
Duisburg		2 500 (Sp. 1–3)		—	—	—	—45	—	56
	—	—	—	*240*	—	—	—	—	—
Stettin	325	512	6	—	—	—	—	7	—
	—	—	*1 350*	—	*—225*	—	*84*	—	—
Mannheim	72	683	544	203	—43	—	—74	—	—
	—10	—	*119*	—	—	—	—	—	*9*
Kiel	278	965	1 137	—	—61	—	—	—	—
Gelsenkirchen	—	260	—	—	—	—	—	—	—
	70	—	*190*	*67*	—	—	—	—	—

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Städte	Wasserwerke	Gaswerke	Elektrizitäts- und Umformerwerke	Straßenbahn, Vorortbahn, Omnibus	Häfen, Lagerhäuser, Hafengelände, Hafenbahnen	Ausstellungshallen, Messewesen	Stadtkellereien, Gastwirtschaft., Stadthallen	Sparkassen, Stadtbanken, Girokassen	Sonstige Betriebe
	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe B									
Halle	150	715	895	350	—	—	—	—	10
Barmen	3 750			300	—	—	—	—	—
Altona	—	—	—	—	184	—	—	—	—
	1 738		*1 435*	*—100*	*250*	—	—	—	*7*
Cassel	106	550	915	—	—	—	61	—	—
	—	—	—	—	*2*	—	—	—	—
Elberfeld	—	600	—	—	—	—	—52	1	—
	—	—	*345*	*531*	—	—	—	—	*—9*
Augsburg	283	418	—	32	8	—	—	26	—
	—	—	*200*	*20*	—	—	—	—	—
Bochum	160	754	549	—	—	—	—	—	50
Aachen	—	575	1 375	—	—	—	—	—	13
	—	—	—	*17*	—	—	—	—	*54*
Braunschweig	32	608	—	—	—	—	—	—	56
	—	—	350	—	—	—	—	—	—
Erfurt	200	500	800	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	*153*
Crefeld	53	400	402	—	—199	—	—	—	—
Mühlheim	—	—	600		—	—	—83	—	—
M.-Gladbach	69	240	397	—	—	—	—27	—	—
Plauen	70	520	448	—	—	—	11	—	—
Mainz	210	350	390	—	1	—	—	—	17
Wiesbaden	238	305	615	—	—46	—	—	—	—1203
	—	—	—	*3*	—	—	—	—	—
Ludwigshafen	262	321	383	10	—	—	1	—	20
Gruppe C									
Hagen	43	163	423	—	—	—	—	—	—
	—	—	*178*	*60*	—	—	—	—	—
Buer	—	50	50	—	—	—	—	—	—
Freiburg	355	209	476	204	—	17	—	—	57
Darmstadt	261	503	—	—	—	—39	—7	—	—
	—	—	*123*	*10*	—	—	—	—	*—10*
Würzburg	165	370	259	—	22	17	5	—	—
	—	—	—	*3*	—	—	—	—	—
Osnabrück	796				2	—	—	2	1
Bielefeld	200	300	700	—	—	—	—	—	—
Görlitz	—	250	500	—	—3	—	—9	20	160
Gera	—	200	20	—	—	—	—	30	—
Zwickau	5	258	340	—82	—	—	—	—	—
	—	—	—	*—2*	—	—	—	*30*	—

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Städte	Wasserwerke	Gaswerke	Elektrizitäts- und Umformerwerke	Straßenbahn, Vorortbahn, Omnibus	Häfen, Lagerhäuser, Hafengelände, Hafenbahnen	Ausstellungshallen, Messewesen	Stadtkellereien, Gastwirtschaft., Stadthallen	Sparkassen, Stadtbanken, Girokassen	Sonstige Betriebe
	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M	1000 M
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Offenbach . . .	60	420	660	—	—110	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	*—7*	—	—
Pforzheim . . .	—	187	180	— 80	—	18	—	—	3
Remscheid . .	—	345	517	—	—	—	—	—	—
Gruppe D									
Regensburg . .	73	73	74	12	22	—	—	—	—
Hindenburg . .	36	100	—	—	—	—	—	—	16
	—	—	*15*	—	—	—	—	—	—
Harburg . . .	5	330	488	—	—	—	—	5	—
	—	—	—	—	*—2*	—	—	—	—
Fürth	—	240	400	—	—	—	—	—	64
	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Heidelberg . .	287	250	250	—	—	34	13	—	—
Liegnitz	85	350	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	*133*	—	—	—	—	—	—
Dessau	0	—	—	—	—	—	—	0	0
	—	*116*	*60*	—	—	—	—	—	—
Wesermünde . .	315	100	333	—	—	—	—	4	—2
Frankfurt a. O.	46	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	*90*	*204*	*0*	—	*1*	—	—	*51*
Elbing	145	240	110	—	—6	—	—	53	—
	—	—	—	*5*	—	—	—	—	—
Herne	—	182		—	—	—	—	—	—
	—	—	—	*32*	—	—	—	—	*31*
Flensburg . . .	35	—	—	—	—21	—	—	—	—
	—	*332*	*290*	—	—	—	—	—	—
Beuthen	—	100	250	—	—	—	—	—	4
	—	—	—	*15*	—	—	—	—	—
Recklinghausen	—	—	—	—	—50	—	—	—	—6
	21	*424*		*30*	—	—	—	—	—
Brandenburg . .	101	163	—	8	—	—	—	1	3
	—	—	*148*	—	*—11*	—	*11*	—	—
Kaiserslautern .	—	—	100	—	—	—	—	—	—
	—	*44*	—	—	—	—	—	—	—
Trier	100	100	900	—	—	9	—	—	10
Hildesheim . .	30	220	300	—	6	0	—	—	9
Ulm	1	171	443	1	—	—	—	—	10
Rüstringen . .	20	—	—	—	—	—	—	5	30
	—	*125*	*125*	—	—	—	—	—	—

IV. Ordentliche Ausgaben der Kämmereiverwaltungen (ohne Betriebe) und Fehlbeträge nach großen Verwaltungsgruppen

Die Summe der im folgenden gegliederten ordentlichen Ausgaben ist gleich Spalte 2 in Tabelle I. — Die Summe der Fehlbeträge ist gleich Spalte 2 minus Spalte 6 der Tabelle I. Ein Minuszeichen in Sp. 11 und 12 in den Reihen des Fehlbetrags (b-Reihen) bedeutet, daß es sich um einen Gegenwert, also um Überschüsse handelt

Städte a = Ausgaben b = Fehlbeträge		Von den Gesamtausgaben oder den Fehlbeträgen fallen auf folgende Verwaltungsgruppen											
		Allgemeine Verwaltung (Nr. 1 bis 3 der Tabelle V)		Bau- und Straßenwesen (Nr. 4 bis 12 der Tabelle V)		Gesundheitswesen (Nr. 13 bis 18 der Tabelle V)		Wohlfahrtswesen (Nr. 20 bis 22 der Tabelle V)		Schul- und Bildungswesen (Nr. 23 bis 29 der Tabelle V)		Vermögensverwaltung und Unaufteilbares (Nr. 30 bis 32 der Tabelle V)	
		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A													
Berlin	a	74338	18,91	168204	42,79	73443	18,68	106953	27,21	114337	29,09	38802	9,87
	b	56616	14,40	51580	13,12	29615	7,53	92818	23,61	88170	22,43	18395	4,68
Köln	a	13848	19,98	34473	49,73	17365	25,05	22810	32,90	29550	42,62	6681	9,64
	b	10755	15,51	15189	21,91	3221	4,65	20107	29,00	19810	28,57	3244	4,68
München	a	12447	18,53	29482	43,90	13632	20,30	24622	36,66	11073	16,49	8647	12,88
	b	7825	11,65	12347	18,39	2155	3,21	18868	28,10	8572	12,76	4188	6,24
Dresden	a	14163	23,29	24377	40,09	11901	19,57	17724	29,15	9230	15,18	7869	12,94
	b	11054	18,18	7135	11,73	3363	5,53	15413	25,35	7847	12,91	2050	3,37
Breslau	a	9598	17,36	14601	26,40	7946	14,37	15250	27,58	14229	25,73	8502	15,37
	b	6956	12,58	5666	10,25	1090	1,97	14008	25,33	10153	18,36	6186	11,19
Frankfurt a. M.	a	10291	22,45	28202	61,52	14340	31,28	16365	35,70	18187	39,67	12919	28.18
	b	8349	18,21	6305	13,75	3609	7,87	14010	30,56	13862	30,24	8713	19,01
Düsseldorf	a	12625	29,43	15984	37,26	4079	9,51	7838	18,27	15134	35,28	6236	14,54
	b	10338	24,10	5912	13,78	1938	4,52	7107	16,57	10281	23,97	5405	12,60
Hannover	a	5395	13,03	16451	39,73	5483	13,24	8882	21,45	14641	35,36	3835	9,26
	b	4316	10,42	8656	20,90	1219	2,94	8272	19,98	8743	21,11	1591	3,85
Nürnberg	a	5441	14,16	10275	26,74	5665	14,74	9210	23,97	9210	23,97	3735	9,72
	b	4737	12,33	5198	13,53	1511	3,93	7902	20,56	6782	17,65	2033	5,29
Stuttgart	a	7081	20,97	13534	40,08	6981	20,68	9054	26,82	10282	30,45	3997	11,84
	b	6021	17,83	8558	25,35	1977	5,86	6866	20,34	5973	17,69	1455	4,31
Chemnitz	a	5762	17,83	12669	39,20	6101	18,88	6450	19,96	8684	26,87	1368	4,23
	b	4546	14,07	5037	15,59	1430	4,43	5209	16,12	5996	18,56	−157	−0,49
Dortmund	a	4580	14,32	11201	35,01	6708	20.97	6894	21,55	13936	43,56	4118	12,87
	b	4093	12,79	3447	10,77	1977	6,18	6274	19,61	7875	24,61	1133	3,54
Magdeburg	a	4142	14,44	10772	37,57	5266	18.36	7130	24,86	10317	35.98	2941	10,26
	b	3901	13,60	5769	20,12	1220	4,25	6720	23,43	6420	22,39	1631	5,69
Königsberg	a	3914	14,25	13897	50,61	1492	5,43	7377	26,87	6739	24,54	2805	10,22
	b	2977	10,84	6570	23,93	18	0,07	6559	23,89	4527	16,49	1816	6,61
Duisburg	a	6907	25,38	8184	30,07	1921	7,06	5658	20,79	10017	36,80	2658	9,77
	b	5094	18,72	4529	16,64	632	2,32	4742	17,42	5632	20,69	1239	4,55
Stettin	a	3841	15,33	5602	22,35	3076	12,27	4848	19,35	8091	32,28	2853	11,38
	b	3336	13,31	1913	7,63	321	1,28	4396	17,54	5183	20,68	1895	7,56
Mannheim	a	3478	14,36	10447	43,13	6156	25,41	7457	30.78	9070	37,44	4523	18,67
	b	2645	10,92	6293	25,98	25582	10,66	6026	24,88	6328	26,12	2307	9,52

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte a = Ausgaben b = Fehlbeträge		Von den Gesamtausgaben oder den Fehlbeträgen fallen auf folgende Verwaltungsgruppen											
		Allgemeine Verwaltung (Nr. 1 bis 3 der Tabelle V)		Bau- und Straßenwesen (Nr. 4 bis 12 der Tabelle V)		Gesundheitswesen (Nr. 13 bis 18 der Tabelle V)		Wohlfahrtswesen (Nr. 20 bis 22 der Tabelle V)		Schul- und Bildungswesen (Nr. 23 bis 29 der Tabelle V)		Vermögensverwaltung und Unaufteilbares (Nr. 30 bis 32 der Tabelle V)	
		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kiel	a	2812	13,28	5722	27,03	1556	7,35	5192	24,53	9082	42,90	2004	9,47
	b	*2491*	*11,77*	*1886*	*8,91*	*346*	*1,63*	*4661*	*22,02*	*5719*	*27,02*	*846*	*4,00*
Gelsenkirchen	a	2326	11,32	5451	26,52	1664	8,10	2628	12,79	6656	32,38	1731	8,42
	b	*1856*	*9,03*	*2363*	*11,50*	*589*	*2,87*	*2352*	*11,44*	*4378*	*21,30*	*1028*	*5,00*
Gruppe B													
Halle	a	2932	15,24	5328	27,70	1424	7,40	3425	17,81	6535	33,98	2047	10,64
	b	*2757*	*14,33*	*2210*	*11,49*	*273*	*1,42*	*2925*	*15,21*	*3614*	*18,79*	*1497*	*7,78*
Barmen	a	2508	13,56	6710	36,29	2193	11,86	3997	21,61	5592	30,24	2197	11,88
	b	*2243*	*12,13*	*2585*	*13,98*	*490*	*2,65*	*3402*	*18,40*	*3876*	*20,96*	*1497*	*9,43*
Altona	a	3449	18,94	6612	36,32	3752	20,61	3745	20,57	5698	31,30	1428	7,84
	b	*2935*	*16,12*	*3587*	*19,70*	*999*	*5,49*	*3048*	*16,74*	*4284*	*23,53*	*340*	*1,87*
Cassel	a	2988	17,76	5504	32,71	839	4,99	5165	30,69	4930	29,30	1737	10.32
	b	*2346*	*13,94*	*2010*	*11,95*	*124*	*0,74*	*4773*	*28,37*	*3427*	*20,37*	*1303*	*7,74*
Elberfeld	a	3391	20,54	6187	37,48	2633	15,95	4086	24.75	6416	38,87	1241	7,52
	b	*2674*	*16,20*	*2626*	*15,91*	*635*	*3,85*	*3241*	*19,63*	*4827*	*29,24*	*634*	*3,84*
Augsburg	a	3412	21,04	5319	32,81	2016	12.43	3774	23,28	3931	24,25	1160	7,15
	b	*2886*	*17,80*	*3006*	*18,54*	*417*	*2,57*	*3258*	*20,09*	*3186*	*19,65*	*235*	*1,45*
Bochum	a	4253	27,25	4788	30,68	1307	8,38	2773	17,77	7039	45,11	1440	9.23
	b	*3030*	*19,42*	*1946*	*12,47*	*693*	*4,44*	*2479*	*15,89*	*4305*	*27,59*	*−39*[illegible]	*−2,50*
Aachen	a	2554	16.45	4826	31.08	2921	18,81	3941	25,38	6871	44,24	1430	9,21
	b	*2342*	*15,08*	*1723*	*11,09*	*461*	*2,97*	*2714*	*17,48*	*3697*	*23,81*	*504*	*3,25*
Braunschweig	a	1046	7,23	2541	17.56	1093	7.55	2599	17,96	1866	12,90	1022	7,06
	b	*870*	*6,01*	*1503*	*10,39*	*446*	*3,08*	*2249*	*15,54*	*1506*	*10,41*	*457*	*3,16*
Erfurt	a	1617	11,99	4409	32,70	1823	13.52	2836	21,03	4657	34,54	1384	10,26
	b	*1449*	*10,75*	*1974*	*14,64*	*458*	*3,40*	*2519*	*18,68*	*2990*	*22,17*	*544*	*4,03*
Crefeld	a	3267	25,12	3856	29,65	1319	10.14	2438	18,75	5462	42,00	4270	32,84
	b	*2629*	*20,22*	*1238*	*9,52*	*266*	*2,05*	*2213*	*17,02*	*3481*	*26,77*	*303*	*2,33*
Mühlheim	a	1881	14,89	3602	28.51	736	5.83	2343	18,54	3000	23,74	1109	8,78
	b	*1728*	*13,68*	*1937*	*15,35*	*350*	*2,77*	*2243*	*17,75*	*1931*	*15,28*	*237*	*1,88*
M.-Gladbach	a	2475	21,56	3074	26,78	1223	10,65	3378	29,43	3553	30,95	2141	18,65
	b	*1719*	*14,98*	*1467*	*12,78*	*132*	*1,15*	*2587*	*22,54*	*2546*	*22,18*	*1124*	*9,79*
Plauen	a	2213	20,13	3203	29,13	1976	17,97	2470	22,46	2802	25,48	694	6,31
	b	*1862*	*16,93*	*926*	*8,42*	*353*	*3,21*	*2138*	*19,44*	*1715*	*15,60*	*−280*	*−2,55*
Mainz	a	4288	39.20	4896	44.76	1922	17,57	3401	31,09	3257	29,78	2190	20.02
	b	*1723*	*15,75*	*2291*	*20,94*	*365*	*3,34*	*2405*	*21,99*	*1774*	*16,22*	*1354*	*12,38*
Wiesbaden	a	2779	26,68	4287	41,15	2964	28,45	7786	74.74	5010	48,09	967	9,28
	b	*2598*	*24,94*	*1912*	*18,35*	*1194*	*11,46*	*4695*	*45,07*	*3320*	*31,87*	*−2645*	*−25,39*
Ludwigshafen	a	2369	23.67	3002	30.00	2112	21.11	2249	22.47	1237	12,36	564	5,64
	b	*2109*	*21,08*	*2216*	*22,14*	*683*	*6,83*	*2004*	*20,03*	*1175*	*11,74*	*360*	*3,60*

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte a = Ausgaben b = Fehlbeträge		Von den Gesamtausgaben oder den Fehlbeträgen fallen auf folgende Verwaltungsgruppen											
		Allgemeine Verwaltung (Nr. 1 bis 3 der Tabelle V)		Bau- und Straßenwesen (Nr. 4 bis 12 der Tabelle V)		Gesundheitswesen (Nr. 13 bis 18 der Tabelle V)		Wohlfahrtswesen (Nr. 20 bis 22 der Tabelle V)		Schul- und Bildungswesen (Nr. 23 bis 29 der Tabelle V)		Vermögensverwaltung und Unaufteilbares (Nr. 30 bis 32 der Tabelle V)	
		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe C													
Hagen	a	2438	24,70	2966	30,05	668	6,77	1501	15,21	3668	37,17	883	8,95
	b	*2215*	*22,44*	*1023*	*10,37*	*273*	*2,77*	*1395*	*14,14*	*2513*	*25,46*	*129*	*1,31*
Buer	a	1764	17,94	1352	13,75	228	2,32	1673	17,02	2910	29,60	1836	18,68
	b	*1649*	*16,77*	*677*	*6,89*	*84*	*0,85*	*1398*	*14,22*	*1787*	*18,18*	*1440*	*14,65*
Freiburg	a	1653	18,07	4716	51,57	911	9,96	3095	33,84	3121	34,13	1539	16,83
	b	*1356*	*14,83*	*3136*	*34,29*	*203*	*2,22*	*2222*	*24,30*	*1955*	*21,38*	*−223*	*−2,44*
Darmstadt	a	1770	19,78	2044	22,84	1693	18,92	3434	38,37	2223	24,83	2100	23,46
	b	*1344*	*15,02*	*1478*	*16,51*	*438*	*4,89*	*2355*	*26,31*	*1617*	*18,07*	*690*	*7,71*
Würzburg	a	1554	17,53	3613	40,77	405	4,57	1857	20,95	583	6,58	991	11,18
	b	*1180*	*13,31*	*2205*	*24,88*	*31*	*0,35*	*1714*	*19,35*	*560*	*6,32*	*682*	*7,70*
Osnabrück	a	1267	14,34	2204	24,95	974	11,03	1247	14,12	2561	28,99	770	8,72
	b	*1139*	*12,89*	*865*	*9,79*	*132*	*1,49*	*1066*	*12,07*	*1426*	*16,14*	*559*	*6,33*
Bielefeld	a	1477	17,34	3237	38,01	976	11,46	1184	13,90	4111	48,27	1245	14,62
	b	*1233*	*14,48*	*892*	*10,47*	*214*	*2,51*	*1178*	*13,83*	*1809*	*21,24*	*915*	*10,74*
Görlitz	a	1039	12,23	2145	25,24	1068	12,57	2792	32,86	3184	37,47	1672	19,68
	b	*894*	*10,52*	*614*	*7,23*	*254*	*2,99*	*2490*	*29,30*	*1992*	*23,44*	*−626*	*−7,37*
Gera	a	1413	17,52	1642	20,36	1117	13,85	1731	21,46	1045	12,95	938	11,63
	b	*1128*	*13,98*	*858*	*10,64*	*125*	*1,55*	*1208*	*14,98*	*1027*	*12,73*	*560*	*6,94*
Zwickau	a	1565	19,64	2245	28,17	1193	14,97	2312	29,01	2282	28,63	569	7,14
	b	*1355*	*17,00*	*836*	*10,49*	*146*	*1,83*	*2039*	*25,58*	*1479*	*18,56*	*284*	*3,56*
Offenbach	a	1599	20,30	2202	27,95	2271	28,83	3261	41,39	1393	17,68	967	12,28
	b	*1448*	*18,38*	*1332*	*16,91*	*1077*	*13,67*	*2700*	*34,27*	*1061*	*13,47*	*751*	*9,53*
Pforzheim	a	1289	16,44	3138	40,03	2031	25,91	2250	28,70	1766	22,53	1534	19,57
	b	*1106*	*14,11*	*2235*	*28,51*	*522*	*6,66*	*1616*	*20,61*	*1447*	*18,46*	*384*	*4,90*
Remscheid	a	1086	14,28	2785	36,62	981	12,90	1468	19,30	2263	29,76	653	8,59
	b	*935*	*12,29*	*1834*	*24,12*	*276*	*3,63*	*1237*	*16,27*	*1623*	*21,34*	*291*	*3,83*
Gruppe D													
Regensburg	a	1438	19,33	1234	16,59	751	10,10	1671	22,46	654	8,79	540	7,26
	b	*1175*	*15,79*	*858*	*11,53*	*194*	*2,61*	*1520*	*20,43*	*611*	*8,21*	*351*	*4,72*
Hindenburg	a	1088	14,81	725	9,94	196	2,69	988	13,54	1771	24,27	717	9,83
	b	*977*	*13,39*	*359*	*4,92*	*40*	*0,55*	*401*	*5,50*	*683*	*9,36*	*510*	*6,99*
Harburg	a	955	13,13	2363	32,50	853	11,73	1057	14,54	2390	32,87	564	7,76
	b	*836*	*11,50*	*1004*	*13,81*	*181*	*2,49*	*892*	*12,27*	*1574*	*21,65*	*466*	*6,41*
Fürth	a	1650	22,73	2205	30,38	321	4,42	807	11,12	951	13,10	858	11,82
	b	*1024*	*14,11*	*888*	*12,23*	*225*	*3,10*	*807*	*11,12*	*819*	*11,28*	*681*	*9,38*
Heidelberg	a	1364	18,93	2601	36,08	763	10,58	2045	28,37	2120	29,41	1586	22,00
	b	*1132*	*15,70*	*1774*	*24,61*	*216*	*3,00*	*1581*	*21,93*	*1771*	*24,57*	*7*	*0,10*

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte a = Ausgaben b = Fehlbeträge	Von den Gesamtausgaben oder den Fehlbeträgen fallen auf folgende Verwaltungsgruppen											
	Allgemeine Verwaltung (Nr. 1 bis 3 der Tabelle V)		Bau- und Straßenwesen (Nr. 4 bis 12 der Tabelle V)		Gesundheitswesen (Nr. 13 bis 18 der Tabelle V)		Wohlfahrtswesen (Nr. 20 bis 22 der Tabelle V)		Schul- und Bildungswesen (Nr. 23 bis 29 der Tabelle V)		Vermögensverwaltung und Unaufteilbares (Nr. 30 bis 32 der Tabelle V)	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Liegnitz . . . a	1124	15,65	2571	35,81	571	7,95	922	12,84	2011	28,01	650	9,05
b	*949*	*13,22*	*542*	*7,55*	*77*	*1,07*	*867*	*12,07*	*1290*	*17,97*	*101*	*1,41*
Dessau. . . . a	1030	14,64	796	11,31	395	5,61	1074	15,27	543	7,72	1184	16,83
b	*942*	*13,39*	*587*	*8,34*	*88*	*1,25*	*977*	*13,89*	*372*	*5,29*	*552*	*7,85*
Wesermünde . a	787	11,22	1433	20,44	497	7,09	1120	15,97	2051	29,25	495	7,06
b	*701*	*10,00*	*594*	*8,47*	*54*	*0,77*	*1013*	*14,45*	*1355*	*19,33*	*394*	*5,62*
Frankfurt a. O. a	1102	15,95	1472	21,31	749	10,84	1408	20,38	1531	22,16	1264	18,30
b	*953*	*13,80*	*532*	*7,70*	*119*	*1,72*	*1292*	*18,70*	*1003*	*14,52*	*540*	*7,82*
Elbing . . . . a	908	13,54	1935	28,86	507	7,56	1018	15,18	1803	26,89	959	14,30
b	*825*	*12,30*	*1059*	*15,79*	*99*	*1,48*	*944*	*14,08*	*1088*	*16,32*	*260*	*3,88*
Herne . . . . a	984	14,91	1708	25,88	310	4,70	1332	20,18	2164	32,79	473	7,17
b	*885*	*13,41*	*443*	*6,71*	*185*	*2,80*	*1008*	*15,27*	*1516*	*22,97*	*— 193*	*—2,92*
Flensburg . . a	1022	16,08	1687	26,54	370	5,82	1734	27,28	2358	37,09	900	14,16
b	*790*	*12,43*	*391*	*6,15*	*— 15*	*-0,24*	*1395*	*21,94*	*1622*	*25,51*	*593*	*9,33*
Beuthen . . . a	865	13,85	1893	30,30	722	11,56	784	12,55	1407	22,52	612	9,80
b	*729*	*11,67*	*928*	*14,85*	*182*	*2,91*	*713*	*11,41*	*926*	*14,82*	*174*	*2,79*
Recklinghausen a	1245	20,85	1531	25,64	604	10,12	1198	20,07	2617	43,83	489	8,19
b	*1087*	*18,21*	*613*	*10,27*	*283*	*4,74*	*929*	*15,56*	*1783*	*29,86*	*85*	*1,42*
Brandenburg . a	1180	19,96	1325	22,42	591	10,00	963	16,29	1670	28,26	908	15,36
b	*1127*	*19,07*	*639*	*10,81*	*147*	*2,49*	*762*	*12,89*	*1233*	*20,86*	*537*	*9,09*
Kaiserslautern a	971	16,53	1917	32,64	694	11,82	1502	25,57	1345	22,90	1585	26,99
b	*807*	*13,74*	*348*	*5,92*	*111*	*1,89*	*1339*	*22,80*	*727*	*12,38*	*659*	*11,22*
Trier . . . . a	1416	24,31	1700	29,18	358	6,15	1150	19,74	1761	30,23	1758	30,18
b	*1147*	*19,69*	*708*	*12,15*	*32*	*0,55*	*1017*	*17,46*	*1089*	*18,69*	*340*	*5,84*
Hildesheim . . a	1032	17,78	1212	20,88	616	10,61	1077	18,55	1692	29,15	1571	27,07
b	*846*	*14,58*	*269*	*4,63*	*119*	*2,05*	*814*	*14,02*	*805*	*13,87*	*947*	*16,32*
Ulm . . . . . a	1172	20,62	3455	60,80	895	15,75	1131	19,90	2076	36,53	2510	44,17
b	*1060*	*18,65*	*1625*	*28,60*	*81*	*1,43*	*374*	*6,58*	*1092*	*19,22*	*392*	*6,90*
Rüstringen . . a	541	11,43	551	11,64	81	1,71	869	18,35	1221	25,79	301	6,36
b	*469*	*9,90*	*154*	*3,25*	*15*	*0,32*	*592*	*12,50*	*1031*	*21,77*	*182*	*3,84*

V. Gliederung der ordentlichen Ausgaben und der Fehlbeträge nach grossen Verwaltungsgruppen

Zugrunde liegen für ordentliche Ausgaben und Fehlbeträge die absoluten Zahlen der Tabelle IV — Wegen der Minuszeichen vgl. Tabelle IV

Städte	Die Gesamtausgaben oder die Gesamtfehlbeträge verteilen sich prozentual auf folgende Verwaltungsgruppen											
	Allgemeine Verwaltung		Bau- und Straßenwesen		Gesundheitswesen		Wohlfahrtswesen		Schul- u. Bildungswesen		Vermögensverwltg. u. Unaufteilbares	
	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A												
Berlin	12,9	16,8	29,3	15,3	12,7	8,8	18,6	27,5	19,8	26,1	6,7	5,5
Köln	11,1	14,9	27,6	21,0	13,9	4,5	18,3	27,8	23,7	27,4	5,4	4,5
München	12,5	14,5	29,5	22,9	13,6	4,0	24,6	35,0	11,1	15,9	8,7	7,8
Dresden	16,6	23,6	28,6	15,2	14,0	7,2	20,8	32,9	10,8	16,8	9,2	4,4
Breslau	13,7	15,8	20,8	12,9	11,3	2,5	21,7	31,8	20,3	23,0	12,1	14,0
Frankfurt a. M.	10,3	15,2	28,1	11,5	14,3	6,5	16,3	25,5	18,1	25,3	12,9	15,9
Düsseldorf	20,4	25,2	25,8	14,4	6,7	4,7	12,6	17,4	24,4	25,1	10,0	13,2
Hannover	9,9	13,2	30,1	26,4	10,0	3,7	16,2	25,2	26,8	26,7	7,0	4,9
Nürnberg	12,5	16,8	23,6	18,5	13,0	5,4	21,2	28,1	21,2	24,1	8,5	7,2
Stuttgart	13,9	19,5	26,6	27,8	13,7	6,4	17,8	22,3	20,2	19,4	7,8	4,7
Chemnitz	14,0	20,6	30,9	22,8	14,9	6,5	15,7	23,6	21,2	27,2	3,3	— 0,7
Dortmund	9,7	16,5	23,6	13,9	14,1	8,0	14,5	25,3	29,4	31,8	8,7	4,6
Magdeburg	10,2	15,2	26,5	22,5	13,0	4,8	17,6	26,2	25,4	25,0	7,3	6,4
Königsberg	10,8	13,3	38,4	29,2	4,1	0,1	20,3	29,2	18,7	20,0	7,7	8,0
Duisburg	19,5	23,3	23,2	20,7	5,4	2,9	16,0	21,7	28,3	25,8	7,5	5,7
Stettin	13,6	19,6	19,8	11,2	10,9	1,9	17,1	25,8	28,6	30,4	10,0	11,1
Mannheim	8,5	10,1	25,4	24,0	15,0	9,9	18,1	23,0	22,1	24,2	11,0	8,8
Kiel	10,7	15,6	21,7	11,8	5,9	2,2	19,7	29,2	34,4	35,9	7,6	5,3
Gelsenkirchen	11,4	14,8	26,6	18,8	8,1	4,7	12,8	18,7	32,5	34,9	8,5	8,2
Gruppe B												
Halle	13,5	20,8	24,6	16,6	6,6	2,1	15,8	22,1	30,1	27,2	9,4	11,3
Barmen	10,8	15,6	28,9	18,0	9,5	3,4	17,2	23,7	24,1	27,0	9,5	12,2
Altona	14,0	19,3	26,8	23,6	15,2	6,6	15,2	20,1	23,1	28,2	5,7	2,2
Cassel	14,1	16,8	26,0	14,4	4,0	0,9	24,4	34,1	23,3	24,5	8,2	9,3
Elberfeld	14,2	18,3	25,8	17,9	11,0	4,3	17,0	22,1	26,8	33,0	5,2	4,3
Augsburg	17,4	22,2	27,1	23,1	10,3	3,2	19,2	25,1	20,1	24,5	5,9	1,8
Bochum	19,7	25,1	22,2	16,1	6,0	5,7	12,8	20,6	32,6	35,7	6,7	— 3,2
Aachen	11,3	20,5	21,4	15,1	13,0	4,0	17,5	23,7	30,5	32,3	6,3	4,4
Braunschweig	10,3	12,4	25,0	21,4	10,7	6,3	25,6	32,0	18,3	21,4	10,1	6,5
Erfurt	9,7	14,6	26,3	19,9	10,9	4,6	17,0	25,4	27,8	30,1	8,3	5,5
Crefeld	15,9	26,0	18,7	12,2	6,4	2,6	11,8	21,8	26,5	34,4	20,8	3,0
Mühlheim	14,8	20,5	28,4	23,0	5,8	4,2	18,0	26,6	23,7	22,9	8,8	2,8
M.-Gladbach	15,6	18,0	19,4	15,3	7,7	1,4	21,3	27,0	22,4	26,6	13,5	11,7
Plauen	16,6	27,7	24,0	13,8	14,8	5,3	18,5	31,8	20,9	25,5	5,2	— 4,2
Mainz	21,5	17,4	24,5	23,1	9,6	3,7	17,0	24,3	16,3	17,9	11,0	13,7
Wiesbaden	11,7	23,4	18,0	17,3	12,5	10,8	32,7	42,4	21,1	30,0	4,0	— 23,9
Ludwigshafen	20,5	24,7	26,0	25,9	18,3	8,0	19,5	23,4	10,7	13,7	4,9	4,2

Noch Tabelle V (Fortsetzung)

Städte	Die Gesamtausgaben oder die Gesamtfehlbeträge verteilen sich prozentual auf folgende Verwaltungsgruppen											
	Allgemeine Verwaltung		Bau- und Straßenwesen		Gesundheitswesen		Wohlfahrtswesen		Schul- u. Bildungswesen		Vermögensverwltg. u. Unaufteilbares	
	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.	Ausgaben	Fehlbetr.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe C												
Hagen	20,1	29,3	24,5	13,6	5,5	3,6	12,4	18,5	30,3	33,2	7,3	1,7
Buer	18,1	23,4	13,9	9,6	2,3	1,2	17,1	19,9	29,8	25,4	18,8	20,5
Freiburg	11,0	15,7	31,4	36,3	6,1	2,4	20,6	25,7	20,8	22,6	10,2	−2,6
Darmstadt	13,3	17,0	15,4	18,7	12,8	5,5	25,9	29,7	16,8	20,4	15,8	8,7
Würzburg	17,3	18,5	40,1	34,6	4,5	0,5	20,6	26,9	6,5	8,8	11,0	10,7
Osnabrück	14,0	22,0	24,4	16,7	10,8	2,6	13,8	20,6	28,4	27,5	8,5	10,8
Bielefeld	12,1	19,8	26,5	14,3	8,0	3,4	9,7	18,9	33,6	29,0	10,2	14,7
Görlitz	8,7	15,9	18,0	10,9	9,0	4,5	23,5	44,3	26,7	35,5	14,1	-11,1
Gera	17,9	23,0	20,8	17,5	14,2	2,6	22,0	24,6	13,3	20,9	11,9	11,4
Zwickau	15,4	22,1	22,1	13,6	11,7	2,4	22,7	33,2	22,4	24,1	5,6	4,6
Offenbach	13,7	17,3	18,8	15,9	19,4	12,9	27,9	32,3	11,9	12,7	8,3	9,0
Pforzheim	10,6	15,0	26,1	30,6	16,9	7,1	18,7	22,1	14,7	19,8	12,9	5,4
Remscheid	11,8	15,1	30,2	29,6	10,6	4,4	15,9	20,0	24,5	26,2	7,1	4,7
Gruppe D												
Regensburg	22,9	24,9	19,6	18,2	11,9	4,2	26,6	32,3	10,4	13,0	8,6	7,5
Hindenburg	19,7	32,9	13,2	12,1	3,6	1,4	18,0	13,5	32,3	23,0	13,1	17,2
Harburg	11,6	16,9	28,9	20,3	10,4	3,7	12,9	18,0	29,2	31,8	6,9	9,4
Fürth	24,3	23,0	32,5	20,0	4,7	5,1	11,9	18,2	14,0	18,4	12,6	15,3
Heidelberg	13,0	17,5	24,8	27,4	7,3	3,3	19,5	24,4	20,2	27,3	15,1	0,1
Liegnitz	14,3	24,8	32,8	14,2	7,3	2,0	11,7	22,7	25,6	33,7	8,3	2,6
Dessau	20,5	26,8	15,8	16,7	7,9	2,5	21,4	27,8	10,8	10,6	23,6	15,7
Wesermünde	12,3	17,0	22,4	14,4	7,8	1,3	17,5	24,6	32,1	32,9	7,8	9,6
Frankfurt a. O.	14,6	21,5	19,6	12,0	10,0	2,7	18,7	29,1	20,3	22,6	16,8	12,2
Elbing	12,7	19,3	27,1	24,8	7,1	2,3	14,3	22,1	25,3	25,5	13,5	6,0
Herne	14,1	23,0	24,5	11,5	4,5	4,8	19,1	26,2	31,1	39,4	6,8	−5,0
Flensburg	12,7	16,6	20,9	8,2	4,6	-0,3	21,5	29,2	29,2	34,0	11,1	12,4
Beuthen	13,8	20,0	30,1	25,4	11,5	5,0	12,5	19,5	22,4	25,4	9,7	4,8
Recklinghausen	16,2	22,7	19,9	12,8	7,9	5,9	15,6	19,4	34,1	37,3	6,4	1,8
Brandenburg	17,8	25,4	20,0	14,4	8,9	3,3	14,5	17,2	25,2	27,8	13,7	12,1
Kaiserslautern	12,1	20,2	23,9	8,7	8,7	2,8	18,7	33,5	16,8	18,2	19,8	16,5
Trier	17,4	26,5	20,9	16,3	4,4	0,7	14,1	23,5	21,6	25,1	21,6	7,8
Hildesheim	14,3	22,3	16,8	7,1	8,6	3,1	15,0	21,5	23,5	21,2	21,8	25,0
Ulm	10,4	22,9	30,7	35,1	8,0	1,8	10,1	8,1	18,5	23,6	22,3	8,5
Rüstringen	15,2	19,2	15,5	6,3	2,3	0,6	24,4	24,2	34,3	42,2	8,4	7,5

VI. Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Kämmereiverwaltungen

Die Summe der ordentlichen Ausgaben ist gleich Spalte 2 in Tabelle I, die Summe der Einnahmen gleich Spalte 6 in Tabelle I

Städte	1. Allgem. Verwaltung einschl. Steueramt u. Kämmerei, kirchliche, landwirtschaftl., allgemeine Zwecke, auch Wohnungsamt			2. Polizei, Gemeindl. aller Art, und Zuschüsse zur staatlichen			3. Märkte, auch Markthallen, Wageamt, Eichämter			4. Feuerwehr		
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	Ausgaben		Einnahmen absolut 1000 M	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A												
Berlin	53 262	13,55	23,8	16 005	4,07	0,2	5 071	1,29	5 008	11 313	2,88	4,3
Köln	10 151	14,64	16,9	3 004	4,33	22,9	693	1,00	691	2 168	3,13	5,1
München	8 020	11,94	33,6	2 912	4,34	9,0	1 515	2,26	1 669	1 378	2,05	20,1
Dresden	8 937	14,70	24,3	4 548	7,48	4,4	678	1,12	736	1 495	2,46	78,9
Breslau	7 502	13,57	26,6	1 783	3,22	10,9	313	0,57	452	1 130	2,04	13,3
Frankfurt a. M	8 774	19,14	14,9	1 139	2,48	19,4	378	0,82	415	1 260	2,75	11,4
Düsseldorf	7 275	16,96	12,6	5 344	12,46	23,8	7	0,02	100	1 316	3,07	6,5
Hannover	4 139	9,99	12,1	857	2,07	17,0	398	0,96	434	796	1,92	5,2
Nürnberg	3 260	8,48	10,8	2 111	5,49	10,3	70	0,18	134	834	2,17	17,5
Stuttgart	3 481	10,31	15,0	3 207	9,50	4,2	393	1,16	405	835	2,47	18,8
Chemnitz	3 800	11,76	22,1	1 848	5,72	8,7	114	0,35	217	630	1,95	61,6
Dortmund	2 586	8,08	10,3	1 995	6,24	11,9	—	—	—	538	1,68	6,1
Magdeburg	2 954	10,30	5,9	1 185	4,13	3,1	3	0,01	30	860	3,00	2,1
Königsberg	2 948	10,74	26,6	906	3,30	7,0	60	0,22	90	829	3,02	11,1
Duisburg	4 441	16,32	31,0	2 404	8,83	15,5	62	0,23	62	362	1,33	15,5
Stettin	2 880	11,49	13,9	924	3,69	3,9	37	0,15	70	683	2,73	5,3
Mannheim	2 419	9,99	23,4	949	3,92	7,9	110	0,45	190	398	1,64	6,8
Kiel	1 827	8,63	12,3	950	4,49	6,0	35	0,17	40	476	2,25	5,7
Gelsenkirchen	1 486	7,23	18,8	727	3,54	10,9	112	0,54	112	259	1,26	2,3
Gruppe B												
Halle	2 102	10,93	6,0	830	4,32	2,3	—	—	29	344	1,79	4,4
Barmen	1 729	9,35	9,0	760	4,11	6,6	18	0,10	60	374	2,02	2,4
Altona	2 708	14,87	10,4	721	3,96	26,5	20	0,11	41	505	2,77	57,2
Cassel	2 509	14,91	22,2	460	2,73	11,3	18	0,11	35	431	2,56	8,4
Elberfeld	2 507	15,19	20,4	840	5,09	18,5	44	0,27	51	372	2,25	4,8
Augsburg	1 595	9,84	10,9	1 780	10,98	17,1	38	0,23	47	278	1,71	7,6
Bochum	3 834	24,57	30,0	394	2,52	11,9	25	0,16	25	168	1,08	1,8
Aachen	2 124	13,68	6,0	421	2,71	17,8	9	0,06	10	473	3,05	15,2
Braunschweig	894	6,18	11,5	88	0,61	5,7	64	0,44	67	331	2,29	19,0
Erfurt	1 112	8,25	7,6	504	3,74	11,9	1	0,01	24	164	1,22	5,5
Crefeld	1 943	14,94	20,0	1 199	9,22	10,5	125	0,96	125	197	1,51	6,1
Mühlheim	1 174	9,29	8,9	687	5,44	4,2	20	0,16	19	80	0,63	—
M.-Gladbach	1 551	13,51	44,6	911	7,94	3,2	13	0,11	35	221	1,93	5,4
Plauen	1 479	13,45	16,8	721	6,56	12,6	13	0,12	13	246	2,24	100,0

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	1. Allgem. Vewaltung einschl. Steueramt u. Kämmerei, kirchliche, landwirtschaftl., allgemeine Zwecke, auch Wohnungsamt			2. Polizei, Gemeindl. aller Art, und Zuschüsse zur staatlichen			3. Märkte, auch Markthallen, Wageamt, Eichämter			4. Feuerwehr		
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	Ausgaben		Einnahmen absolut 1000 M	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe
	absolut 1000 M	auf 1Einw. M		absolut 1000 M	auf 1Einw. M		absolut 1000 M	auf 1Einw. M		absolut 1000 M	auf 1Einw. M	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mainz	2 424	22,16	34,3	1 824	16,67	87,4	40	0,37	140	247	2,26	2,4
Wiesbaden	2 467	23,68	4,7	258	2,48	4,3	55	0,53	53	316	3,03	13,3
Ludwigshafen	1 275	12,74	12,7	1 049	10,48	4,1	45	0,45	55	307	3,07	17,9
Gruppe C												
Hagen	1 653	16,75	7,9	764	7,74	5,6	21	0,21	49	134	1,36	2,2
Buer	1 457	14,82	6,0	299	3,04	5,7	7	0,07	10	53	0,54	1,9
Freiburg	1 285	14,05	17,0	337	3,68	6,2	31	0,34	59	193	2,11	0,5
Darmstadt	1 704	19,04	22,4	57	0,64	7,0	10	0,11	41	124	1,39	12,9
Würzburg	558	6,30	41,0	889	10,03	2,5	106	1,20	123	92	1,04	48,9
Osnabrück	852	9,65	7,5	413	4,68	12,1	2	0,02	14	82	0,93	8,5
Bielefeld	974	11,44	15,8	463	5,44	10,1	40	0,47	43	134	1,57	14,2
Görlitz	609	7,17	13,6	430	5,06	14,4	—	—	—	121	1,42	1,7
Gera	832	10,31	26,1	581	7,20	11,7	—	—	—	59	0,73	98,3
Zwickau	900	11,29	11,6	661	8,29	14,2	5	0,07	12	106	1,33	100,0
Offenbach	1 492	18,94	7,6	98	1,24	9,2	9	0,11	29	150	1,90	0,7
Pforzheim	894	11,41	16,0	367	4,68	3,8	28	0,36	26	150	1,91	—
Remscheid	829	10,90	11,3	246	3,23	15,0	11	0,14	20	71	0,93	0,0
Gruppe D												
Regensburg	810	10,89	23,2	608	8,17	4,8	20	0,27	46	66	0,89	1,5
Hindenburg	858	11,76	4,4	220	3,01	11,8	3	0,04	40	36	0,49	5,6
Harburg	539	7,41	11,5	404	5,56	10,6	12	0,16	15	149	2,05	14,8
Fürth	1 332	18,35	43,5	291	4,01	—	28	0,39	46	68	0,94	4,4
Heidelberg	1 015	14,08	18,9	319	4,42	2,2	29	0,40	33	100	1,39	15,0
Liegnitz	843	11,74	11,0	281	3,91	25,6	0	0,00	10	44	0,61	13,6
Dessau	607	8,63	3,1	422	6,00	14,0	1	0,02	10	75	1,07	16,0
Wesermünde	600	8,56	5,7	185	2,65	21,1	2	0,03	12	56	0,80	10,7
Frankfurt a. O.	789	11,42	8,7	312	4,52	19,2	1	0,01	20	139	2,01	8,6
Elbing	613	9,14	8,8	295	4,40	8,1	—	—	5	160	2,39	0,0
Herne	821	12,44	8,5	152	2,30	5,3	11	0,17	20	36	0,55	2,8
Flensburg	754	11,86	17,6	265	4,17	34,7	3	0,05	8	146	2,30	14,4
Beuthen	704	11,27	13,9	161	2,58	5,0	1	0,02	30	48	0,77	33,3
Recklinghausen	929	15,56	13,8	306	5,13	4,9	10	0,17	16	44	0,74	0,0
Brandenburg	785	13,28	2,3	393	6,65	8,4	2	0,03	3	61	1,03	13,1
Kaiserslautern	479	8,16	13,6	475	8,09	8,6	17	0,29	57	19	0,32	5,3
Trier	704	12,09	11,2	684	11,75	24,0	29	0,50	25	52	0,89	1,9
Hildesheim	758	13,06	18,0	273	4,70	13,9	0	0,00	11	37	0,64	2,7
Ulm	790	13,90	8,1	343	6,04	4,1	39	0,69	34	40	0,70	67,5
Rüstringen	437	9,23	14,4	99	2,09	4,0	4	0,08	5	15	0,32	6,7

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	5. Tiefbauverwaltung. Strassen-, Brücken-, Wasserbauten, auch Vermessungsämter				6. Kanalisation				7. Straßenreinigung und Fuhrpark, auch Besprengung, Fäkalienbeseitig., Bedürfnisanstalten			
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	Insbes. Gebühren (Beiträge)	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	Insbes. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	Insbes. Gebühren
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Gruppe A												
Berlin	20 681	5,26	22,0	3,0	17 662	4,49	93,1	77,8	18 433	4,69	82,9	70,4
Köln	10 237	14,77	22,6	11,7	1 778	2,56	86,1	78,3	1 999	2,88	98,8	93,2
München . . .	8 422	12,54	45,3	—	2 725	4,06	100,0	84,0	3 030	4,51	92,4	66,0
Dresden . . .	3 918	6,44	20,9	—	1 056	1,74	63,6	56,5	1 945	3,20	69,0	55,4
Breslau	2 024	3,66	7,0	0,0	820	1,48	123,9	121,2	1 540	2,78	77,6	66,4
Frankfurt a. M.	3 354	7,32	33,9	—	1 359	2,97	100,0	90,8	2 600	5,67	91,5	88,2
Düsseldorf . .	2 252	5,25	59,6	0,0	1 592	3,71	113,6	92,3	2 087	4,86	76,8	53,8
Hannover . .	3 707	8,95	3,9	—	2 495	6,02	30,1	26,4	718	1,73	3,9	—
Nürnberg . . .	2 598	6,76	4,1	1,2	721	1,88	55,1	53,4	1 885	4,91	83,8	60,7
Stuttgart . . .	5 714	16,92	24,7	12,1	1 132	3,35	44,1	40,1	2 763	8,18	69,7	56,6
Chemnitz . . .	2 840	8,79	12,5	3,0	548	1,70	101,6	82,8	1 959	6,06	46,2	34,0
Dortmund .	3 726	11,65	58,0	53,0	1 037	3,24	100,0	77,3	594	1,86	97,5	72,9
Magdeburg . .	2 401	8,37	33,4	18,6	459	1,60	122,2	121,8	676	2,36	81,7	77,4
Königsberg . .	3 634	13,23	19,5	2,7	1 720	6,26	112,5	112,5	713	2,60	100,0	82,5
Duisburg . . .	2 397	8,81	12,6	4,2	333	1,22	5,4	—	982	3,61	37,3	—
Stettin	804	3,21	27,6	14,4	341	1,36	132,0	105,0	556	2,22	89,4	89,4
Mannheim . .	3 451	14,25	4,5	—	496	2,05	87,1	83,7	911	3,76	92,5	72,0
Kiel	469	2,22	48,2	0,6	263	1,24	36,9	28,5	754	3,56	82,5	77,6
Gelsenkirchen .	1 392	6,77	27,3	9,5	495	2,41	67,5	61,4	703	3,42	98,0	38,1
Gruppe B												
Halle	1 075	5,59	8,2	—	546	2,84	100,0	95,4	523	2,72	32,3	—
Barmen . . .	1 613	8,72	2,5	—	1 136	6,14	92,6	20,0	607	3,28	91,9	34,1
Altona	2 062	11,33	21,9	0,4	177	0,97	32,8	17,0	290	1,59	0,0	—
Cassel	1 462	8,69	34,6	2,7	501	2,98	111,6	111,0	387	2,30	66,2	61,8
Elberfeld . . .	1 669	10,11	17,6	0,5	295	1,79	135,6	134,2	482	2,92	61,4	39,4
Augsburg . . .	1 308	8,07	25,8	25,0	256	1,58	168,4	150,4	931	5,74	66,1	45,8
Bochum . . .	1 118	7,16	20,3	2,4	454	2,91	89,4	50,7	363	2,33	65,0	2,5
Aachen	1 136	7,32	46,9	—	215	1,38	100,0	100,0	652	4,20	100,0	38,5
Braunschweig .	553	3,82	7,2	—	142	0,98	66,2	63,4	642	4,44	40,2	34,4
Erfurt	1 005	7,45	28,5	4,0	295	2,19	100,0	71,5	492	3,65	81,1	25,4
Crefeld	690	5,31	54,2	7,2	567	4,36	64,0	50,6	391	3,01	77,2	37,6
Mühlheim . .	1 724	13,64	11,7	8,4	146	1,16	68,5	64,4	166	1,31	39,2	38,0
M.-Gladbach .	630	5,49	23,8	7,9	509	4,43	69,5	57,6	138	1,20	159,5	67,4
Plauen	804	7,31	28,2	—	46	0,42	100,0	93,5	395	3,59	100,0	95,7
Mainz	1 745	15,95	19,5	1,4	.	.	.	.	463	4,23	68,9	2,2
Wiesbaden . .	104	1,00	136,5	11,5	581	5,58	23,1	—	430	4,13	5,8	—
Ludwigshafen .	821	8,20	1,6	0,9	324	3,24	47,2	44,4	370	3,70	83,3	50,0

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	5. Tiefbauverwaltung. Strassen-, Brücken-, Wasserbauten, auch Vermessungsämter				6. Kanalisation				7. Straßenreinigung und Fuhrpark, auch Besprengung, Fäkalienbeseitig., Bedürfnisanstalten			
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbes. Gebühren (Beiträge)	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbes. Gebühren	absulut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbes. Gebühren
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Gruppe C												
Hagen	845	8,56	44,4	—	300	3,04	92,3	90,3	362	3,67	80,1	65,2
Buer	333	3,39	13,5	6,0	86	0,87	115,1	93,0	126	1,28	27,8	25,4
Freiburg . . .	1 477	16,15	13,9	1,5	89	0,97	94,4	94,4	498	5,45	74,9	37,8
Darmstadt . .	681	7,61	17,0	1,0	44	0,49	4,6	2,3	518	5,79	36,9	1,0
Würzburg . .	498	5,62	4,6	2,8	151	1,70	98,0	94,7	318	3,59	19,2	17,6
Osnabrück . .	307	3,48	27,4	1,6	369	4,18	75,6	71,8	176	1,99	85,2	38,6
Bielefeld . . .	832	9,77	45,9	30,7	215	2,52	103,7	102,3	352	4,13	89,8	40,6
Görlitz	258	3,04	22,1	—	260	3,06	100,0	90,0	153	1,80	89,5	85,0
Gera	504	6,25	3,4	3,4	80	0,99	—	—	410	5,08	67,6	67,3
Zwickau . . .	745	9,35	19,6	4,3	55	0,69	91,0	61,8	180	2,26	98,3	95,0
Offenbach . .	423	5,37	8,7	5,4	118	1,50	22,0	—	466	5,92	34,1	6,2
Pforzheim . .	841	10,73	6,7	3,8	71	0,91	—	—	582	7,42	47,4	6,5
Remscheid . .	1 459	19,18	5,3	0,6	166	2,18	100,0	91,0	171	2,25	16,4	16,4
Gruppe D												
Regensburg . .	327	4,40	0,3	—	81	1,09	103,8	103,8	149	2,00	91,3	91,3
Hindenburg .	109	1,49	2,8	2,8	18	0,25	200,0	200,0	119	1,63	3,4	—
Harburg . . .	481	6,61	21,2	14,1	164	2,26	100,0	98,8	187	2,57	76,5	32,6
Fürth	630	8,68	21,7	17,5	56	0,77	87,5	67,9	126	1,74	68,3	—
Heidelberg . .	910	12,62	9,2	2,2	317	4,40	83,3	78,9	184	2,55	25,5	25,5
Liegnitz . . .	256	3,57	37,1	6,2	357	4,97	104,8	83,5	218	3,04	99,1	51,8
Dessau	195	2,77	6,7	—	150	2,13	100,0	93,3	52	0,74	25,0	25,0
Wesermünde .	256	3,65	5,9	0,4	47	0,67	2,1	—	35	0,50	182,8	100,0
Frankfurt a. O.	260	3,76	22,7	—	243	3,52	109,5	107,0	115	1,66	44,3	—
Elbing	402	6,00	9,5	3,9	221	3,30	101,4	99,5	61	0,91	3,3	—
Herne	414	6,27	58,2	—	203	3,08	79,8	20,7	71	1,08	76,0	55,0
Flensburg . .	217	3,41	28,6	0,4	164	2,58	100,0	96,3	294	4,62	94,9	88,1
Beuthen . . .	419	6,71	2,9	0,4	149	2,38	83,9	83,9	194	3,11	54,6	—
Recklinghausen	270	4,52	28,1	—	90	1,51	58,9	58,9	139	2,33	85,6	85,6
Brandenburg .	375	6,34	13,3	0,0	151	2,55	100,0	96,7	40	0,68	15,0	—
Kaiserslautern	930	15,83	91,0	33,9	149	2,54	100,0	98,0	96	1,63	59,4	—
Trier	431	7,40	50,1	10,2	58	1,00	41,4	—	283	4,86	86,2	67,5
Hildesheim . .	116	2,00	26,7	—	75	1,29	100,0	97,3	118	2,03	98,3	55,1
Ulm	1 061	18,67	19,9	2,6	38	0,67	92,1	92,1	59	1,04	8,5	8,5
Rüstringen . .	202	4,27	86,6	86,1	70	1,48	100,0	88,6	29	0,61	0,0	—

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	8. Hauskehrichtabfuhr				9. Hochbauverwaltung u. Siedlungswesen			10. Städtischer Wohnhausbau und Unterstützung des privaten Wohnungswesens, aber ohne Wohnungsamt					
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgab.		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	Ausgaben				ordentl. Einn. i. % d. ord. Ausg.	
								außerordentl.		ordentliche			
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesondere Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insb. Hauszinssteuer u. Staatszuschüsse
	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
Gruppe A													
Berlin	11 255	2,86	100,0	100,0	1 608	0,41	16,2	1 500	0,38	72 143	18,35	92,6	92,5
Köln	1 666	2,40	98,8	68,3	2 406	3,47	85,6	20 000	28,85	9 694	13,98	91,7	82,5
München	1 179	1,76	100,0	99,2	1 091	1,62	55,0	—	—	9 320	13,88	58,9	44,1
Dresden	—	—	—	—	317	0,52	32,5	—	—	13 300	21,87	97,8	97,8
Breslau	.	.	.	.	1 154	2,09	10,7	—	—	6 000	10,85	100,0	100,0
Frankfurt a. M.	1 449	3,16	100,2	51,8	1 507	3,29	48,9	—	—	14 158	30,88	100,0	100,0
Düsseldorf	598	1,39	180,8	180,6	2 297	5,35	0,7	—	—	4 000	9,32	100,0	100,0
Hannover	620	1,50	105,3	104,5	206	0,50	63,1	500	1,21	6 200	14,97	96,8	96,8
Nürnberg	467	1,22	104,3	103,4	432	1,12	15,0	3 840	9,99	2 250	5,86	100,0	100,0
Stuttgart	572	1,69	93,9	89,5	646	1,91	9,9	8 230	24,37	1 028	3,04	31,6	21,9
Chemnitz	595	1,84	88,6	81,2	328	1,01	60,7	—	—	4 600	14,23	100,0	100,0
Dortmund	434	1,36	100,0	98,6	565	1,77	55,4	—	—	3074	9,61	100,0	87,0
Magdeburg	—	—	—	—	2 239	7,81	5,2	—	—	2 650	9,24	94,3	94,3
Königsberg	691	2,52	100,0	93,5	614	2,24	22,0	—	—	4 837	17,62	49,6	49,6
Duisburg	200	0,73	1,5	—	746	2,74	11,5	—	—	2 751	10,11	100,0	100,0
Stettin	—	—	—	—	224	0,89	1,3	894	3,57	2 400	9,58	100,0	100,0
Mannheim	483	1,99	100,0	98,8	690	2,85	27,8	—	—	3 143	12,98	62,4	60,8
Kiel	380	1,80	104,7	88,4	389	1,84	12,9	1 820	8,60	2 583	12,20	92,9	92,9
Gelsenkirchen	131	0,64	100,0	99,2	377	1,83	65,2	—	—	1 480	7,20	84,5	84,5
Gruppe B													
Halle	—	—	—	—	151	0,79	45,0	—	—	2 200	11,44	100,0	100,0
Barmen	453	2,45	99,1	69,5	350	1,89	78,6	—	—	1 825	9,87	94,5	94,5
Altona	639	3,51	19,9	—	207	1,14	34,8	—	—	2 000	10,98	100,0	100,0
Cassel	210	1,25	112,4	108,1	204	1,21	0,5	—	—	1 855	11,02	100,0	100,0
Elberfeld	348	2,11	88,8	85,6	241	1,46	52,3	3 615	21,90	2 100	12,72	100,0	100,0
Augsburg	.	.	.	.	285	1,76	1,4	240	1,48	1 771	10,92	50,6	49,4
Bochum	213	1,36	100,0	99,5	266	1,70	24,8	4 000	25,63	1 600	10,25	100,0	100,0
Aachen	338	2,18	108,9	50,9	254	1,64	20,1	1 400	9,02	1 200	7,73	100,0	100,0
Braunschweig	.	.	.	.	59	0,41	—	900	6,22	500	3,46	100,0	100,0
Erfurt	160	1,19	75,0	75,0	635	4,71	27,6	555	4,12	1 188	8,81	95,8	95,8
Crefeld	260	2,00	83,8	81,5	183	1,41	24,6	—	—	1 275	9,80	99,2	99,2
Mühlheim	52	0,41	76,9	76,9	69	0,55	1,4	900	7,12	1 217	9,63	98,6	98,6
M.-Gladbach	238	2,07	54,6	54,6	443	3,86	18,1	867	7,55	600	5,23	100,0	100,0
Plauen	174	1,58	100,0	97,1	181	1,65	17,1	1 000	9,09	1 155	10,50	100,0	100,0
Mainz	.	.	.	.	641	5,86	84,2	3 000	27,43	1 269	11,60	100,0	51,0
Wiesbaden	242	2,32	8,7	—	167	1,60	6,0	1 890	18,14	2 000	19,20	100,0	100,0
Ludwigshafen	235	2,35	61,7	60,4	280	2,80	11,4	2 000	19,99	60	0,60	100,0	100,0

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	8. Hauskehrichtabfuhr				9. Hochbauverwaltung u. Siedlungswesen			10. Städtischer Wohnhausbau und Unterstützung des privaten Wohnungswesens, aber ohne Wohnungsamt					
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgab.		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgabe	Ausgaben				ordentl. Einn. i. % d. ord. Ausg.	
								außerordentl.		ordentliche			
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesondere Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insb. Hauszinssteuer u. Staatszuschüsse
	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
Gruppe C													
Hagen	150	1,52	100,0	100,0	121	1,23	0,0	—	—	855	8,66	98,2	98,2
Buer	46	0,47	67,4	60,9	116	1,18	35,3	—	—	412	4,19	87,4	87,4
Freiburg	152	1,66	100,0	100,0	171	1,87	37,4	540	5,90	1 585	17,33	41,7	23,0
Darmstadt	59	0,66	1,7	—	193	2,16	18,1	7 540	84,25	200	2,23	100,0	100,0
Würzburg	122	1,38	100,0	100,0	107	1,21	4,7	—	—	1 988	22,43	49,1	48,8
Osnabrück	65	0,74	100,0	100,0	121	1,37	27,3	—	—	720	8,15	100,0	100,0
Bielefeld	133	1,56	101,5	100,7	291	3,42	31,6	—	—	1 121	13,16	100,8	82,5
Görlitz	—	—	—	—	113	1,33	27,4	1 000	11,77	1 000	11,77	100,0	100,0
Gera	30	0,37	100,0	100,0	160	1,98	27,5	2 753	34,13	193	2,39	95,9	44,0
Zwickau	82	1,03	100,0	100,0	89	1,12	65,2	380	4,77	822	10,31	95,4	93,7
Offenbach	70	0,89	100,0	100,0	172	2,18	40,7	—	—	500	6,35	100,0	100,0
Pforzheim	118	1,51	—	—	425	5,42	—	—	—	760	9,70	69,2	69,2
Remscheid	63	0,83	100,0	100,0	82	1,08	1,2	—	—	627	8,24	95,7	95,7
Gruppe D													
Regensburg	70	0,94	107,2	107,2	102	1,37	9,8	500	6,72	258	3,47	24,8	19,4
Hindenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	320	4,39	100,0	100,0
Harburg	99	1,36	83,8	13,1	61	0,84	21,3	500	6,88	910	12,51	91,2	91,2
Fürth	13	0,18	—	—	125	1,72	69,6	—	—	954	13,14	100,0	57,3
Heidelberg	132	1,83	94,7	94,7	134	1,86	—	—	—	507	7,03	50,1	50,1
Liegnitz	91	1,27	103,3	103,3	69	0,96	7,2	—	—	1 281	17,84	94,1	43,7
Dessau	—	—	—	—	52	0,74	5,8	—	—	20	0,28	—	—
Wesermünde	71	1,01	8,5	—	81	1,16	3,7	—	—	728	10,38	100,0	100,0
Frankfurt a. O.	—	—	—	—	57	0,83	19,3	—	—	513	7,43	98,2	98,2
Elbing	38	0,57	100,0	100,0	302	4,50	22,2	—	—	641	9,56	78,2	75,5
Herne	34	0,52	100,0	100,0	15	0,23	—	—	—	733	11,11	100,0	100,0
Flensburg	121	1,90	100,0	99,2	38	0,60	5,3	—	—	620	9,75	100,0	100,0
Beuthen	112	1,79	99,1	99,1	244	3,91	0,8	—	—	560	8,96	100,0	100,0
Recklinghausen	30	0,50	100,0	100,0	148	2,48	36,5	658	11,02	583	9,77	97,4	94,3
Brandenburg	—	—	—	—	97	1,64	0,0	—	—	450	7,61	95,6	95,6
Kaiserslautern	101	1,72	100,0	99,0	106	1,80	2,8	3 600	61,29	400	6,81	100,0	100,0
Trier	51	0,88	2,0	—	95	1,63	2,1	3 811	65,42	568	9,75	88,0	88,0
Hildesheim	.	.	.	.	118	2,03	61,0	—	—	548	9,44	91,2	91,2
Ulm	90	1,58	55,5	55,5	440	7,74	—	250	4,40	1 500	26,40	100,0	100,0
Rüstringen	50	1,06	100,0	98,0	30	0,63	3,3	165	3,48	80	1,69	100,0	100,0

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	11. Gartenverwaltung auch Kleingartenamt			12. Straßenbeleuchtung			13. Städtische Krankenanstalten u. sonstiges Gesundheitswesen (außer Nr. 14 bis 18)					
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben		Einnahm. in % der Ausg.		Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	über-haupt	ins-bes. Ge-bühr.	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49
Gruppe A												
Berlin	7 526	1,91	16,6	7 583	1,93	3,7	57 489	14,62	53,0	35,4	27 027	6,88
Köln	2 854	4,12	26,7	1 671	2,41	—	11 179	16,13	58,6	47,1	4 634	6,68
München	905	1,35	24,2	1 430	2,13	2,4	8 192	12,20	78,2	64,3	1 785	2,66
Dresden	761	1,25	17,1	1 585	2,61	—	8 176	13,45	63,1	60,6	3 017	4,96
Breslau	896	1,62	32,9	1 037	1,88	0,6	5 294	9,57	80,2	70,7	1 051	1,90
Frankfurt a. M.	1 060	2,31	47,6	1 455	3,17	2,1	10 281	22,43	66,3	34,8	3 461	7,55
Düsseldorf	667	1,55	20,4	1 175	2,74	—	1 489	3,47	—	—	1 489	3,47
Hannover	846	2,04	5,7	862	2,08	—	2 881	6,96	80,8	67,3	552	1,33
Nürnberg	404	1,05	11,4	685	1,78	—	3 205	8,34	64,5	62,5	1 139	2,96
Stuttgart	606	1,79	9,2	239	0,71	—	3 842	11,38	64,8	50,4	1 352	4,00
Chemnitz	582	1,80	17,0	585	1,81	—	3 412	10,56	58,7	57,7	1 409	4,36
Dortmund	432	1,35	28,5	800	2,50	—	3 624	11,33	57,1	44,6	1 556	4,86
Magdeburg	904	3,15	49,8	582	2,03	0,7	3 198	11,15	66,0	54,2	1 088	3,79
Königsberg	340	1,24	39,1	520	1,89	.	790	2,88	100,0	95,6	—	—
Duisburg	413	1,52	17,7	—	—	—	535	1,97	31,0	25,0	369	1,36
Stettin	173	0,69	47,4	422	1,68	—	2 024	8,08	73,5	60,3	537	2,14
Mannheim	514	2,12	10,9	361	1,49	—	3 888	16,05	47,4	39,3	2 047	8,45
Kiel	272	1,28	5,5	137	0,65	—	801	3,78	67,4	63,0	261	1,23
Gelsenkirchen	360	1,75	14,2	254	1,24	0,4	582	2,83	27,0	15,3	425	2,07
Gruppe B												
Halle	183	0,95	17,5	306	1,59	—	350	1,82	40,3	36,0	209	1,09
Barmen	15	0,08	100,0	338	1,83	—	1 253	6,78	66,2	55,1	424	2,29
Altona	391	2,15	8,4	340	1,87	—	2 596	14,26	64,9	58,4	911	5,00
Cassel	104	0,62	45,2	350	2,08	—	264	1,57	61,0	52,3	103	0,61
Elberfeld	180	1,09	10,0	500	3,03	0,0	1 343	8,14	55,1	52,9	603	3,65
Augsburg	166	1,02	4,8	324	2,00	—	1 170	7,22	73,6	59,1	309	1,91
Bochum	239	1,53	38,1	366	2,35	—	475	3,04	13,5	2,7	411	2,63
Aachen	196	1,26	6,1	362	2,33	—	1 738	11,19	75,5	45,4	425	2,74
Braunschweig	43	0,30	—	272	1,88	30,5	504	3,48	30,4	21,2	351	2,43
Erfurt	240	1,78	5,4	230	1,71	—	999	7,41	63,1	59,6	369	2,74
Crefeld	197	1,51	19,8	96	0,74	—	356	2,74	62,6	—	133	1,02
Mühlheim	149	1,18	39,6	.	.	.	182	1,44	1,1	—	180	1,42
M.-Gladbach	145	1,26	42,1	150	1,31	—	224	1,95	100,0	99,1	—	—
Plauen	63	0,57	6,4	140	1,27	—	1 098	9,99	70,3	54,5	326	2,96
Mainz	292	2,67	44,9	239	2,18	—	1 263	11,55	77,8	57,8	280	2,56
Wiesbaden	188	1,80	0,0	259	2,49	—	1 605	15,41	49,2	40,6	815	7,82
Ludwigshafen	184	1,84	7,1	421	4,21	1,7	1 463	14,62	62,4	54,5	550	5,50

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	11. Gartenverwaltung auch Kleingartenamt			12. Straßenbeleuchtung			13. Städtische Krankenanstalten u. sonstiges Gesundheitswesen (außer Nr. 14 bis 18)					
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben		Einnahm. in % der Ausg.		Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbes. Gebühr.	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49
Gruppe C												
Hagen	49	0,50	16,3	150	1,52	—	314	3,18	33,8	—	208	2,11
Buer	133	1,35	48,1	47	0,48	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	331	3,62	12,1	220	2,41	—	160	1,75	0,6	—	159	1,74
Darmstadt	107	1,20	5,6	118	1,32	—	996	11,13	62,1	45,2	377	4,21
Würzburg	178	2,01	15,2	159	1,79	—	40	0,45	—	—	40	0,45
Osnabrück	76	0,86	2,6	290	3,28	—	434	4,91	75,3	64,5	107	1,21
Bielefeld	160	1,88	30,6	—	—	—	587	6,89	76,7	—	137	1,61
Görlitz	134	1,58	32,8	106	1,25	—	612	7,20	62,2	52,4	231	2,72
Gera	50	0,62	34,0	155	1,92	.	673	8,34	79,8	78,6	136	1,69
Zwickau	55	0,69	9,0	110	1,38	—	147	1,84	68,0	62,6	47	0,59
Offenbach	165	2,09	3,6	138	1,75	—	1 511	19,18	40,1	24,5	905	11,49
Pforzheim	95	1,21	47,4	97	1,24	—	1 164	14,85	67,2	56,2	382	4,87
Remscheid	54	0,71	29,6	91	1,20	—	661	8,69	66,4	60,7	222	2,92
Gruppe D												
Regensburg	77	1,04	5,2	104	1,40	—	427	5,74	68,6	40,0	134	1,80
Hindenburg	10	0,14	10,0	112	1,53	—	196	2,69	79,6	63,3	40	0,55
Harburg	143	1,97	2,8	171	2,35	—	592	8,14	75,2	73,1	147	2,02
Fürth	129	1,78	0,8	104	1,43	—	139	1,92	5,8	—	131	1,80
Heidelberg	176	2,44	21,6	140	1,94	—	120	1,67	—	—	120	1,67
Liegnitz	96	1,34	36,5	160	2,23	0,0	297	4,14	76,8	55,2	69	0,96
Dessau	131	1,86	15,3	121	1,72	—	.	.	.	.	.	.
Wesermünde	70	1,00	24,3	90	1,28	—	445	6,35	83,8	83,1	72	1,03
Frankfurt a. O.	98	1,42	37,8	47	0,68	—	345	4,99	76,8	73,3	80	1,16
Elbing	53	0,79	11,3	59	0,88	—	326	4,86	80,7	79,8	63	0,94
Herne	94	1,42	42,6	108	1,64	—	153	2,32	15,7	—	129	1,95
Flensburg	50	0,79	54,0	38	0,60	—	.	.	.	.	.	.
Beuthen	120	1,92	28,3	48	0,77	—	437	6,99	64,5	57,2	155	2,48
Recklinghausen	108	1,81	12,0	120	2,01	2,5	344	5,76	26,7	8,7	252	4,22
Brandenburg	89	1,51	45,0	63	1,07	0,0	438	7,41	66,4	—	147	2,49
Kaiserslautern	42	0,72	23,8	75	1,28	2,7	369	6,28	78,9	77,5	78	1,33
Trier	51	0,88	9,8	110	1,86	—	32	0,55	68,7	59,4	10	0,17
Hildesheim	179	3,08	83,2	21	0,36	—	415	7,15	74,9	56,1	104	1,79
Ulm	117	2,06	2,6	110	1,94	—	484	8,52	87,8	57,8	59	1,04
Rüstringen	55	1,16	34,5	21	0,44	—	—	—	—	—	—	—

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	14. Krankenwagenbetrieb, Unfallstationen, Desinfektionsanstalt			15. Untersuchungsämter, chem. und bakteriol.			16. Badeanstalten			17. Friedhofs- und Bestattungswesen		
	Ausgaben absolut 1000 M	Ausgaben auf 1 Einw. M	Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben absolut 1000 M	Ausgaben auf 1 Einw. M	Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben absolut 1000 M	Ausgaben auf 1 Einw. M	Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben absolut 1000 M	Ausgaben auf 1 Einw. M	Einnahmen in % der Ausgaben
	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61
Gruppe A												
Berlin	1 796	0,46	41,3	.	.	.	2 588	0,66	64,6	3 424	0,87	82,0
Köln	496	0,72	58,0	201	0,29	49,3	980	1,41	99,3	1 787	2,58	87,7
München . . .	215	0,32	54,4	206	0,31	16,0	1 188	1,77	95,1	1 454	2,17	100,0
Dresden . . .	258	0,42	31,8	56	0,09	30,4	797	1,31	74,9	327	0,54	100,0
Breslau	150	0,27	52,7	94	0,17	67,0	229	0,41	52,0	662	1,20	74,3
Frankfurt a. M.	242	0,53	74,4	170	0,37	32,4	694	1,51	94,2	930	2,03	81,2
Düsseldorf . .	154	0,36	48,7	42	0,10	45,2	75	0,17	—	855	1,99	70,2
Hannover . .	101	0,24	51,5	39	0,09	107,7	609	1,47	55,8	1 116	2,69	68,5
Nürnberg . . .	104	0,27	34,6	70	0,18	31,4	613	1,60	72,8	392	1,02	73,7
Stuttgart . .	68	0,20	44,1	101	0,30	86,1	1 022	3,03	77,3	659	1,95	50,7
Chemnitz . .	81	0,25	30,9	51	0,16	64,7	278	0,86	81,7	501	1,55	100,8
Dortmund . .	149	0,47	31,5	42	0,13	69,0	342	1,07	93,3	1 016	3,18	72,2
Magdeburg . .	77	0,27	57,1	42	0,15	92,9	159	0,55	47,8	509	1,78	83,5
Königsberg . .	77	0,28	70,1	—	—	—	13	0,05	0,0	—	—	—
Duisburg . . .	100	0,37	63,0	91	0,33	100,0	309	1,14	71,5	247	0,91	44,1
Stettin	9	0,04	177,8	—	—	—	64	0,26	15,6	476	1,90	105,6
Mannheim . .	112	0,46	33,0	96	0,40	74,0	631	2,60	51,4	402	1,66	53,5
Kiel	93	0,44	57,0	22	0,10	95,5	159	0,75	63,5	19	0,09	100,0
Gelsenkirchen .	34	0,17	20,6	12	0,06	58,3	173	0,84	93,1	236	1,15	49,6
Gruppe B												
Halle	50	0,26	34,0	28	0,15	14,3	273	1,42	94,5	255	1,33	100,0
Barmen . . .	59	0,32	39,0	12	0,06	—	280	1,51	97,9	10	0,05	—
Altona	66	0,36	53,0	69	0,38	71,0	428	2,35	100,0	174	0,96	55,7
Cassel	36	0,21	58,3	34	0,20	105,9	65	0,39	86,2	64	0,38	100,0
Elberfeld . . .	42	0,25	73,8	31	0,19	71,0	331	2,01	91,8	—	—	—
Augsburg . . .	28	0,17	0,0	21	0,13	81,0	272	1,68	80,5	133	0,82	94,0
Bochum . . .	47	0,30	25,5	59	0,38	45,8	113	0,72	85,8	287	1,84	30,7
Aachen	41	0,26	65,8	30	0,19	100,0	253	1,63	100,0	185	1,19	88,1
Braunschweig .	89	0,62	27,0	8	0,06	—	100	0,69	84,0	22	1,15	77,3
Erfurt	63	0,47	46,0	47	0,35	100,0	84	0,62	34,5	221	1,64	100,0
Crefeld	28	0,22	64,3	42	0,32	100,0	316	2,43	74,7	256	1,97	83,2
Mühlheim . .	37	0,29	40,5	12	0,09	33,3	80	0,63	—	148	1,17	59,5
M.-Gladbach .	28	0,24	25,0	315	2,74	90,2	150	1,31	92,0	165	1,44	58,2
Plauen	14	0,13	85,7	—	—	—	121	1,10	100,0	142	0,29	82,4
Mainz	36	0,33	52,8	—	—	—	70	0,64	74,3	85	0,78	42,4
Wiesbaden . .	37	0,35	51,3	—	—	—	600	5,76	57,0	259	2,49	61,4
Ludwigshafen .	4	0,04	100,0	27	0,27	44,4	88	0,88	52,3	184	1,84	55,9

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	14. Krankenwagenbetrieb, Unfallstationen, Desinfektionsanstalt			15. Untersuchungsämter, chem. und bakteriol.			16. Badeanstalten			17. Friedhofs- und Bestattungswesen		
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		solut 1000 M	auf 1 Einw. M	
	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61
Gruppe C												
Hagen	22	0,22	54,5	22	0,22	77,3	27	0,27	25,9	17	0,17	76,5
Buer	54	0,55	20,4	—	—	—	—	—	—	59	0,60	30,5
Freiburg	33	0,36	36,4	26	0,28	76,9	159	1,74	91,8	241	2,64	98,8
Darmstadt	28	0.31	64,3	—	—	—	210	2,35	100,0	103	1,15	49,5
Würzburg	19	0,21	26,3	—	—	—	42	0,47	66,7	97	1,09	112,4
Osnabrück	18	0,20	66,7	27	0,31	100,0	71	0,80	91,5	50	0,57	100,0
Bielefeld	23	0,27	104,3	45	0,53	100,0	20	0,23	65,0	300	3,52	76,7
Görlitz	10	0,12	60,0	16	0,19	100,0	74	0,87	74,3	170	2,00	100,0
Gera	4	0,05	100,0	—	—	—	85	1,05	105,9	130	1,61	103,1
Zwickau	25	0,31	76,0	—	—	—	101	1,27	100,0	161	2,02	16,8
Offenbach	22	0,28	54,5	—	—	—	247	3,14	48,6	94	1,19	62,8
Pforzheim	33	0,42	39,4	45	0,57	37,8	290	3,70	83,8	220	2,81	78,6
Remscheid	32	0,42	37,5	16	0,21	56,3	86	1,13	100,0	28	0,37	3,6
Gruppe D												
Regensburg	14	0,19	—	29	0,39	82,8	37	0,50	24,3	18	0,24	38,9
Hindenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harburg	33	0,45	45,5	24	0,33	62,5	48	0,66	87,5	—	—	—
Fürth	37	0,51	13,5	—	—	—	103	1,42	41,7	42	0,58	97,6
Heidelberg	77	1,07	40,3	14	0,19	7,1	136	1,89	80,1	181	2,51	77,9
Liegnitz	—	—	—	29	0,40	100,0	19	0,26	5,3	100	1,39	103,0
Dessau	45	0,64	24,4	17	0,24	100,0	88	1,25	54,5	76	1,08	81,6
Wesermünde	5	0,07	120,0	15	0,21	66,7	—	—	—	32	0,46	171,9
Frankfurt a. O.	31	0,45	45,2	48	0,69	100,0	67	0,97	65,7	127	1,84	100,8
Elbing	24	0,36	20,8	—	—	—	40	0,60	60,0	1	0,01	100,0
Herne	0	0,00	.	—	—	—	2	0,03	—	66	1,00	25,8
Flensburg	28	0,44	39,3	10	0,16	100,0	70	1,10	47,1	103	1,62	79,6
Beuthen	13	0,21	53,8	—	—	—	67	1,07	67,2	—	—	—
Recklinghausen	6	0,10	66,7	5	0,08	—	11	0,18	90,9	48	0,80	43,8
Brandenburg	11	0,19	9,0	—	—	—	21	0,36	95,2	18	0,30	100,0
Kaiserslautern	—	—	—	15	0,26	20,0	70	1,19	70,0	74	1,26	98,6
Trier	22	0,38	36,4	52	0,89	100,0	6	0,10	—	55	0,94	100,0
Hildesheim	8	0,14	50,0	—	—	—	7	0,12	—	80	1,38	95,0
Ulm	—	—	—	9	0,16	33,3	156	2,75	98,0	102	1,79	86,3
Rüstringen	5	0,11	20,0	—	—	—	31	0,65	74,2	45	0,95	93,3

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	18. Schlacht- und Viehhof				19. Wohlfahrtswesen insbesondere Wohlfahrtsanstalt			20. Arbeitsamt auch Berufsamt und Erwerbslosenfürsorge		21. Jugendpflege einschl. Leibesübungen, Spiel und Sport		
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgab.		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Zuschuß (!)		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	über-haupt	insbe-sondere Ge-bühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	
	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73
Gruppe A												
Berlin	8 146	2,07	100,0	86,5	97 597	24,83	14,5	5 389	1,37	3 967	1,01	0,7
Köln	2 722	3,93	171,6	110,0	21 167	30,53	9,8	935	1,35	373	0,54	76,1
München	2 377	3,54	98,2	86,8	23 531	35,04	23,0	577	0,86	168	0,25	—
Dresden	2 286	3,76	103,1	—	16 428	27,02	11,8	825	1,36	152	0,25	32,9
Breslau	1 519	2,75	122,5	104,5	14 098	25,49	8,8	856	1,55	297	0,54	0,0
Frankfurt a. M.	2 023	4,41	112,0	64,5	14 744	32,16	14,8	625	1,36	838	1,83	2,3
Düsseldorf	1 464	3,41	98,8	85,0	7 208	16,80	10,1	457	1,07	173	0,40	0,6
Hannover	735	1,77	100,3	88,4	8 282	20,00	6,4	496	1,20	30	0,07	16,7
Nürnberg	1 281	3,33	101,2	90,5	8 155	21,22	14,9	836	2,18	139	0,36	—
Stuttgart	1 290	3,82	98,7	78,7	8 732	25,86	25,1	302	0,89	20	0,06	—
Chemnitz	1 777	5,50	105,8	98,0	6 094	18,86	18,5	220	0,68	32	0,10	6,2
Dortmund	1 535	4,80	100,0	77,0	6 450	20,16	9,1	357	1,12	87	0,27	41,4
Magdeburg	1 280	4,46	105,5	79,8	6 885	24,01	6,0	220	0,77	25	0,09	—
Königsberg	613	2,23	101,3	81,2	7 015	25,55	10,9	185	0,67	121	0,44	0,0
Duisburg	640	2,35	100,0	74,7	4 817	17,70	15,7	328	1,21	468	1,72	24,4
Stettin	502	2,00	147,0	141,4	4 532	18,08	9,4	167	0,67	149	0,59	16,1
Mannheim	1 027	4,24	105,8	61,6	6 458	26,66	21,2	376	1,55	564	2,33	0,4
Kiel	462	2,18	103,2	87,2	4 801	22,68	10,8	311	1,47	80	0,38	15,0
Gelsenkirchen	627	3,05	100,0	65,5	2 270	11,04	12,0	240	1,17	118	0,57	4,2
Gruppe B												
Halle	468	2,43	101,7	69,9	3 163	16,45	14,3	198	1,03	17	0,09	—
Barmen	579	3,13	99,5	68,2	3 788	20,48	14,4	132	0,71	39	0,21	28,2
Altona	420	2,31	109,3	56,4	3 608	19,82	19,2	99	0,54	38	0,21	18,4
Cassel	376	2,23	100,5	89,9	5 005	29,74	7,8	146	0,87	14	0,08	—
Elberfeld	886	5,37	101,7	49,4	3 922	23,76	20,1	90	0,55	24	0,15	16,7
Augsburg	392	2,42	96,4	75,5	3 519	21,70	12,4	120	0,74	62	0,38	16,1
Bochum	326	2,09	100,0	97,5	2 402	15,39	10,4	275	1,76	53	0,34	1,9
Aachen	675	4,35	100,0	84,7	3 527	22,71	33,6	270	1,74	102	0,66	1,0
Braunschweig	370	2,56	100,0	67,0	2 500	17,28	14,0	74	0,51	25	0,17	—
Erfurt	410	3,04	100,0	81,5	2 615	19,39	11,5	193	1,43	3	0,02	33,3
Crefeld	321	2,47	100,0	56,1	2 030	15,61	7,1	230	1,77	104	0,80	9,6
Mühlheim	277	2,19	100,0	72,2	1 583	12,53	5,3	677	5,36	83	0,66	19,3
M.-Gladbach	342	2,98	99,7	77,5	3 017	26,28	26,2	280	2,44	81	0,71	3,7
Plauen	601	5,47	100,0	69,7	2 237	20,35	14,6	195	1,77	38	0,35	13,2
Mainz	467	4,27	100,0	—	2 994	27,37	31,4	345	3,15	4	0,04	—
Wiesbaden	461	4,43	99,6	73,5	7 478	71,78	40,6	203	1,95	59	0,57	18,6
Ludwigshafen	345	3,45	101,7	89,6	1 988	19,87	12,3	260	2,60	1	0,01	—

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	18. Schlacht- und Viehhof				19. Wohlfahrtswesen insbesondere Wohlfahrtsanstalt			20. Arbeitsamt auch Berufsamt und Erwerbslosenfürsorge		21. Jugendpflege einschl. Leibesübungen, Spiel und Sport		
	Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgab.		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben	Zuschuß (!)		Ausgaben		Einnahmen in % der Ausgaben
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesondere Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	
	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73
Gruppe C												
Hagen	266	2,70	90,6	61,3	1 336	13,54	7,7	105	1,06	59	0,60	5,1
Buer	115	1,17	100,0	47,0	1 523	15,49	15,4	96	0,98	15	0,15	6,7
Freiburg	292	3,19	100,0	80,8	2 993	32,73	27,9	37	0,40	30	0,33	10,0
Darmstadt	356	3,98	100,0	63,8	3 305	36,93	31,6	70	0,78	23	0,26	—
Würzburg	207	2,34	112,6	90,3	1 815	20,48	7,7	34	0,38	8	0,09	37,5
Osnabrück	374	4,23	96,8	76,2	1 138	12,88	12,6	50	0,57	35	0,40	40,0
Bielefeld	—	—	—	—	1 095	12,86	0,4	46	0,54	43	0,50	2,3
Görlitz	187	2,20	100,0	89,3	2 707	31,86	10,5	41	0,48	17	0,20	18,4
Gera	225	2,79	100,4	86,2	1 649	20,44	31,7	60	0,74	22	0,27	—
Zwickau	760	9,54	105,3	100,0	2 219	27,84	12,3	75	0,94	18	0,23	—
Offenbach	397	5,04	100,0	81,1	3 068	38,94	17,8	148	1,88	8	0,10	—
Pforzheim	280	3,57	100,0	69,6	2 158	27,53	29,4	41	0,52	51	0,65	—
Remscheid	159	2,09	100,0	91,2	1 368	17,99	16,9	51	0,67	49	0,64	0,0
Gruppe D												
Regensburg	226	3,04	99,1	—	1 619	21,76	9,3	28	0,38	24	0,32	—
Hindenburg	—	—	—	—	839	11,50	67,5	127	1,74	—	—	—
Harburg	156	2,15	100,0	80,8	997	13,71	16,5	41	0,56	19	0,26	—
Fürth	1	0,01	—	—	726	10,00	0,0	77	1,06	3	0,04	—
Heidelberg	235	3,26	112,8	85,5	1 281	17,77	10,5	80	1,11	684	9,49	48,2
Liegnitz	127	1,77	105,5	72,4	855	11,91	6,4	60	0,84	7	0,10	0.0
Dessau	170	2,42	100,0	94,7	1 056	15,01	9,0	—	—	19	0,27	15.8
Wesermünde	—	—	—	—	1 045	14,90	10,0	72	1,03	3	0,04	100,0
Frankfurt a. O.	130	1,88	101,5	65,4	1 316	19,05	8,7	68	0,98	24	0,35	8,3
Elbing	115	1,72	100,8	72,2	921	13,74	6,5	53	0,79	22	0,33	4,5
Herne	88	1,33	93,2	33,0	1 242	18,82	26,7	76	1,15	13	0,20	15,4
Flensburg	159	2,50	156,6	74,2	1 643	25,85	19,2	60	0,94	7	0,11	0,0
Beuthen	204	3,27	101,0	68,1	733	11,73	9,7	32	0,51	18	0,29	0,0
Recklinghausen	189	3,17	103,2	72,0	1 043	17,47	15,8	21	0,35	29	0,49	0,0
Brandenburg	103	1,74	111,7	—	905	15,31	22,1	13	0,22	45	0,76	2,2
Kaiserslautern	166	2,83	100,0	84,3	1 334	22,71	12,2	155	2,64	13	0,22	—
Trier	191	3,28	99,0	80,1	1 097	18,83	11,7	40	0,69	12	0,21	41,7
Hildesheim	106	1,83	100,0	88,7	1 033	17,80	24,5	15	0,26	23	0,40	17,4
Ulm	145	2,55	100,0	79,3	1 086	19,11	70,0	0	0,00	45	0,79	4,4
Rüstringen	.	.	.	.	807	17,04	34,3	55	1,16	7	0,15	—

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	22. Leihamt			23. Bibliotheken Archive, Lesehallen			24. Höhere Schulen					
	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben		Einnahme in % der Ausgabe		Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	in % der Ausgaben	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	in % der Ausgaben	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Gruppe A												
Berlin	—	—	—	1 295	0,33	13,7	40 331	10,26	22,3	20,7	31 324	7,97
Köln	336	0,48	100,0	638	0,92	2,0	3 914	5,65	30,0	28,5	2 741	3,95
München	346	0,52	100,0	337	0,50	1,8	1 815	2,70	24,5	21,2	1 370	2,04
Dresden	319	0,52	100,0	305	0,50	17,7	3 563	5,86	23,8	23,2	2 716	4,47
Breslau	—	—	—	340	0,61	29,4	3 092	5,59	27,3	26,2	2 249	4,07
Frankfurt a. M.	158	0,34	100,0	464	1,01	6,9	3 520	7,68	25,5	21,0	2 622	5,72
Düsseldorf	—	—	—	250	0,58	10,4	2 956	6,89	34,5	28,2	1 937	4,52
Hannover	74	0,18	105,4	144	0,35	6,3	3 255	7,86	25,7	24,9	2 419	5,84
Nürnberg	80	0,21	111,3	187	0,49	1,6	609	1,58	19,9	18,1	488	1,27
Stuttgart	0	—	—	19	0,06	—	2 937	8,70	50,3	9,5	1 459	4,32
Chemnitz	105	0,32	108,6	61	0,19	9,8	1 908	5,90	22,7	21,8	1 474	4,56
Dortmund	—	—	—	225	0,70	11,6	2 641	8,25	38,1	36,9	1 635	5,11
Magdeburg	—	—	—	134	0,47	7,5	2 093	7,30	45,5	32,4	1 141	3,98
Königsberg	56	0,20	100,0	91	0,33	20,9	1 987	7,24	46,6	31,2	1 061	3,86
Duisburg	45	0,17	100,0	98	0,36	22,5	1 955	7,18	34,2	23,4	1 287	4,73
Stettin	—	—	—	145	0,58	7,6	1 901	7,59	34,2	27,7	1 250	4,99
Mannheim	60	0,25	100,0	77	0,32	7,8	1 478	6,10	32,0	31,5	1 005	4,15
Kiel	—	—	—	64	0,30	17,2	1 614	7,62	35,6	28,3	1 040	4,91
Gelsenkirchen	—	—	—	29	0,14	6,9	1 121	5,45	31,0	28,4	773	3,76
Gruppe B												
Halle	47	0,24	100,0	16	0,08	—	1 285	6,68	37,4	36,5	805	4,19
Barmen	38	0,21	105,3	41	0,22	19,5	1 668	9,02	30,4	26,6	1 161	6,28
Altona	—	—	—	51	0,28	29,4	1 109	6,09	34,1	25,2	731	4,01
Cassel	—	—	—	77	0,46	16,9	1 574	9,35	25,9	25,5	1 166	6,93
Elberfeld	50	0,30	108,0	284	1,72	4,2	1 726	10,46	20,2	18,5	1 378	8,35
Augsburg	72	0,44	108,3	182	1,12	5,0	420	2,59	12,4	11,4	368	2,27
Bochum	42	0,26	100,0	55	0,35	12,7	1 297	8,31	34,3	3,9	852	5,46
Aachen	42	0,27	100,0	72	0,46	0,0	1 525	9,82	26,6	17,4	1 119	7,21
Braunschweig	—	—	—	44	0,30	2,3	703	4,86	22,6	22,3	544	3,76
Erfurt	25	0,19	56,0	73	0,54	12,3	641	4,75	35,1	33,4	416	3,09
Crefeld	74	0,57	100,0	40	0,31	25,0	1 534	11,80	27,5	19,9	1 112	8,55
Mühlheim	—	—	—	—	—	—	743	5,88	30,8	30,3	514	4,07
M.-Gladbach	—	—	—	7	0,06	14,3	840	7,32	39,3	34,3	510	4,44
Plauen	—	—	—	18	0,16	5,6	717	6,52	38,6	31,9	440	4,00
Mainz	57	0,52	98,2	169	1,54	10,1	708	6,47	34,6	—	463	4,23
Wiesbaden	46	0,44	100,0	130	1,25	30,0	1 342	12,88	27,2	16,9	977	9,38
Ludwigshafen	—	—	—	2	0,02	0,0	369	3,69	10,6	8,9	330	3,30

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	22. Leihamt			23. Bibliotheken Archive, Lesehallen			24. Höhere Schulen					
	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben		Einnahme in °/o der Ausgabe		Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	in °/o der Ausgaben	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	in °/o der Ausgaben	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Gruppe C												
Hagen	—	—	—	59	0,60	10,2	1 055	10,69	27,7	20,9	763	7,73
Buer	39	0,40	100,0	17	0,17	11,8	429	4,36	39,2	—	261	2,66
Freiburg	34	0,37	100,0	64	0,70	4,7	606	6,63	39,4	39,0	367	4,01
Darmstadt	36	0,40	100,0	44	0,49	4,5	829	9,26	32,7	21,8	558	6,23
Würzburg	—	—	—	5	0,06	20,0	—	—	—	—	—	—
Osnabrück	23	0,25	100,0	32	0,36	31,2	407	4,61	47,9	42,0	212	2,40
Bielefeld	—	—	—	48	0,56	8,3	1 076	12,63	56,8	39,4	465	5,46
Görlitz	27	0,32	100,0	56	0,66	3,6	1 048	12,33	28,7	28,4	747	8,79
Gera	—	—	—	6	0,07	—	204	2,53	1,0	—	202	2,50
Zwickau	—	—	—	50	0,63	4,0	580	7,28	52,8	27,4	274	3,44
Offenbach	37	0,47	100,0	32	0,41	21,9	368	4,67	35,3	21,7	238	3,02
Pforzheim	—	—	—	26	0,33	7,7	491	6,26	38,9	37,7	300	3,83
Remscheid	—	—	—	13	0,17	—	477	6,27	38,0	31,7	296	3,89
Gruppe D												
Regensburg	—	—	—	4	0,05	—	105	1,41	10,5	9,5	94	1,26
Hindenburg	22	0,30	100,0	15	0,21	40,0	136	1,86	39,7	31,6	82	1,12
Harburg	—	—	—	—	—	—	523	7,19	31,7	24,5	357	4,91
Fürth	—	—	—	—	—	—	20	0,28	—	—	20	0,28
Heidelberg	—	—	—	29	0,40	0,0	478	6,63	28,7	28,2	341	4,73
Liegnitz	—	—	—	15	0,21	6,7	719	10,01	37,1	29,6	452	6,29
Dessau	—	—	—	27	0,38	3,7	124	1,76	46,8	—	66	0,94
Wesermünde	—	—	—	13	0,19	7,7	496	7,07	49,6	42,3	250	3,57
Frankfurt a. O.	—	—	—	54	0,78	13,0	271	3,92	44,3	36,5	151	2,19
Elbing	22	0,33	59,1	37	0,55	5,4	456	6,80	40,8	33,1	270	4,03
Herne	—	—	—	12	0,18	16,7	662	10,03	36,4	—	421	6,38
Flensburg	24	0,38	100,0	42	0,66	14,3	513	8,07	31,2	18,3	353	5,55
Beuthen	—	—	—	12	0,19	—	353	5,65	39,1	33,7	215	3,44
Recklinghausen	104	1,74	100,0	11	0,18	—	726	12,16	26,3	24,5	535	8,96
Brandenburg	—	—	—	3	0,05	—	436	7,38	24,8	20,0	328	5,55
Kaiserslautern	—	—	—	18	0,31	16,7	310	5,28	46,4	—	166	2,83
Trier	—	—	—	55	0,94	5,5	120	2,06	—	—	120	2,06
Hildesheim	7	0,12	100,0	18	0,31	11,1	—	—	—	—	—	—
Ulm	—	—	—	22	0,39	4,6	574	10,10	56,6	13,9	249	4,38
Rüstringen	—	—	—	4	0,08	—	126	2,66	65,9	30,1	43	0,91

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	25. Mittelschulen						26. Volksschulen					
	Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben		Zuschuß		Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben		Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97
Gruppe A												
Berlin . . .	3 655	0,93	25,9	15,9	2 710	0,69	56 777	14,44	17,0	0,1	47 133	11,99
Köln	1 281	1,85	26,6	18,8	940	1,36	12 444	17,95	19,9	—	9 969	14,38
München . .	—	—	—	—	—	—	3 906	5,82	9,1	1,1	3 554	5,29
Dresden . .	—	—	—	—	—	—	3 737	6,15	5,0	0,4	3 550	5,84
Breslau . . .	1 371	2,48	39,3	26,9	832	1,50	6 751	12,21	29,9	0,9	4 732	8,56
Frankfurt a. M.	2 383	5,20	23,0	10,8	1 836	4,01	6 369	13,89	22,4	0,8	4 945	10,79
Düsseldorf .	850	1,98	45,2	31,8	466	1,09	6 093	14,20	24,7	0,2	4 588	10,69
Hannover . .	980	2,37	35,4	23,9	633	1,53	5 503	13,29	23,9	0,1	4 188	10,11
Nürnberg . .	—	—	—	—	—	—	2 170	5,65	1,8	0,1	2 130	5,54
Stuttgart . .	670	1,98	56,9	10,1	289	0,86	4 170	12,35	42,0	0,0	2 419	7,16
Chemnitz . .	—	—	—	—	—	—	2 433	7,53	5,9	1,1	2 290	7,09
Dortmund .	588	1,84	59,2	40,0	240	0,75	5 878	18,37	28,5	0,2	4 201	13,13
Magdeburg .	1 827	6,37	39,8	21,3	1 099	3,83	3 658	12,76	21,3	0,1	2 878	10,04
Königsberg .	985	3,59	32,8	19,6	662	2,41	2 701	9,84	27,9	0,3	1 947	7,09
Duisburg . .	617	2,27	40,2	24,0	369	1,36	4 565	16,77	28,6	0,0	3 258	11,97
Stettin . . .	978	3,90	41,5	27,8	572	2,28	3 003	11,98	24,2	0,1	2 275	9,08
Mannheim .	—	—	—	—	—	—	2 950	12,18	2,2	—	2 883	11,90
Kiel	1 323	6,25	34,8	23,7	862	4,07	3 208	15,15	22,1	—	2 498	11,80
Gelsenkirchen	—	—	—	—	—	—	4 608	22,42	31,9	—	3 138	15,27
Gruppe B												
Halle	735	3,82	61,2	45,0	285	1,48	2 332	12,12	24,8	0,3	1 754	9,12
Barmen . . .	—	—	—	—	—	—	2 738	14,81	29,1	—	1 940	10,49
Altona . . .	878	4,82	32,3	20,5	594	3,26	2 551	14,01	22,0	0,0	1 991	10,94
Cassel . . .	318	1,89	27,4	17,9	231	1,37	2 172	12,91	27,0	0,1	1 585	9,42
Elberfeld . .	570	3,45	29,8	13,3	400	2,42	2 565	15,54	21,7	0,0	2 009	12,17
Augsburg . .	—	—	—	—	—	—	1 407	8,68	4,4	2,6	1 345	8,30
Bochum . .	132	0,85	47,7	0,8	69	0,44	3 198	20,49	23,3	—	2 454	15,73
Aachen . . .	440	2,83	36,4	22,9	280	1,80	2 047	13,18	27,3	—	1 487	9,58
Braunschweig	74	0,51	8,1	5,4	68	0,47	367	2,54	3,8	1,9	353	2,44
Erfurt . . .	807	5,99	38,0	19,9	500	3,71	1 689	12,53	25,6	—	1 256	9,31
Crefeld . . .	261	2,01	31,0	19,5	180	1,38	1 625	12,50	24,8	0,2	1 222	9,40
Mühlheim . .	238	1,88	45,8	31,9	129	1,02	1 794	14,20	31,1	—	1 236	9,78
M.-Gladbach	117	1,02	31,6	21,4	80	0,70	2 026	17,65	25,3	0,1	1 514	13,19
Plauen . . .	—	—	—	—	—	—	699	6,36	7,0	0,3	650	5,91
Mainz . . .	—	—	—	—	—	—	564	5,16	18,6	—	450	4,11
Wiesbaden .	894	8,58	29,2	11,2	633	6,08	1 351	12,97	33,2	—	902	8,66
Ludwigshafen	—	—	—	—	—	—	489	4,89	0,8	0,2	485	4,85

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	25. Mittelschulen						26. Volksschulen					
	Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben		Zuschuß		Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben		Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97
Gruppe C												
Hagen	179	1,81	38,5	22,3	110	1,11	1 627	16,49	24,2	—	1 234	12,50
Buer	—	—	—	—	—	—	2 162	21,99	36,6	—	1 371	13,95
Freiburg	—	—	—	—	—	—	595	6,51	2,0	0,3	583	6,38
Darmstadt	—	—	—	—	—	—	491	5,49	3,3	—	475	5,31
Würzburg	—	—	—	—	—	—	220	2,48	2,7	—	214	2,41
Osnabrück	514	5,82	53,3	34,6	240	2,72	1 126	12,75	36,7	0,2	713	8,07
Bielefeld	368	4,32	43,2	26,4	209	2,45	1 025	12,04	27,6	—	742	8,71
Görlitz	157	1,85	42,0	28,7	91	1,07	1 048	12,33	25,2	0,5	784	9,23
Gera	121	1,50	0,8	—	120	1,49	472	5,85	1,9	—	463	5,74
Zwickau	—	—	—	—	—	—	744	9,34	9,8	0,0	671	8,42
Offenbach	—	—	—	—	—	—	543	6,89	2,8	—	528	6,70
Pforzheim	—	—	—	—	—	—	641	8,18	1,6	—	631	8,01
Remscheid	—	—	—	—	—	—	1 357	17,84	23,6	0,0	1 037	13,64
Gruppe D												
Regensburg	—	—	—	—	—	—	195	2,62	2,6	1,5	190	2,55
Hindenburg	127	1,74	55,2	31,5	57	0,78	1 312	17,98	66,3	0,2	442	6,06
Harburg	336	4,62	37,8	25,6	209	2,87	1 200	16,50	23,5	0,5	918	12,62
Fürth	—	—	—	—	—	—	355	4,89	2,5	0,0	346	4,77
Heidelberg	—	—	—	—	—	—	615	8,53	1,6	—	605	8,39
Liegnitz	95	1,32	52,6	31,6	45	0,63	986	13,73	30,4	0,2	686	9,55
Dessau	40	0,57	—	—	40	0,57	69	0,98	—	—	69	0,98
Wesermünde	—	—	—	—	—	—	1 309	18,67	24,6	0,1	987	14,08
Frankfurt a.O.	220	3,19	57,3	39,1	94	1,36	641	9,28	31,2	0,5	441	6,38
Elbing	185	2,76	47,0	27,6	98	1,46	835	12,45	34,6	0,7	546	8,14
Herne	—	—	—	—	—	—	1 345	20,38	25,0	—	1 009	15,29
Flensburg	173	2,72	31,2	18,5	119	1,87	1 006	15,82	24,6	0,3	759	11,94
Beuthen	79	1,26	44,3	27,9	44	0,70	765	12,25	29,5	0,8	539	8,63
Recklinghausen	192	3,22	25,5	21,4	143	2,40	1 168	19,56	29,4	0,5	825	13,82
Brandenburg	337	5,70	27,9	13,1	243	4,11	704	11,91	25,9	0,6	522	8,83
Kaiserslautern	—	—	—	—	—	—	256	4,36	3,5	—	247	4,21
Trier	7	0,12	—	—	7	0,12	689	11,83	29,8	0,3	484	8,31
Hildesheim	331	5,70	56,5	39,9	144	2,48	560	9,65	29,1	0,4	397	6,84
Ulm	160	2,82	66,9	16,9	53	0,93	686	12,07	49,7	1,0	345	6,07
Rüstringen	—	—	—	—	—	—	983	20,76	4,2	—	942	19,89

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	27. Berufsschulen Fortbildungs-, Fach-, Kunstgewerbeschulen, Handelsschulen, Volkshochschulen, eigentliche Hochschulen						28. Theater, Orchester, Lichtspiele				
	Ausgaben		Einnahmen i. % der Ausgaben		Zuschuß		Ausgaben		Einnahmen	Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	in % der Ausg.	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108
Gruppe A											
Berlin	10 510	2,67	58,2	52,3	4 388	1,12	855	0,22	31,6	585	0,15
Köln	5 207	7,51	35,6	27,1	3 352	4,84	4 745	6,84	80,3	936	1,35
München	3 602	5,36	46,8	4,1	1 915	2,85	450	0,67	—	450	0,67
Dresden	999	1,64	29,4	19,1	705	1,16	601	0,99	—	601	0,99
Breslau	1 832	3,31	28,9	15,9	1 302	2,35	521	0,94	2,3	509	0,92
Fankfurt a. M.	3 167	6,91	29,6	24,9	2 228	4,86	1 090	2,38	—	1 090	2,38
Düsseldorf	1 584	3,69	15,0	8,1	1 346	3,14	2 956	6,89	56,4	1 287	3,00
Hannover	1 630	3,94	59,1	47,3	666	1,61	2 533	6,12	79,1	530	1,28
Nürnberg	3 267	8,50	21,3	9,0	2 571	6,69	2 521	6,56	61,9	960	2,50
Stuttgart	2 047	6,06	34,1	8,3	1 348	3,99	376	1,11	—	376	1,11
Chemnitz	1 829	5,66	12,1	4,4	1 607	4,97	2 305	7,13	81,1	435	1,35
Dortmund	1 512	4,73	59,8	53,6	608	1,90	2 995	9 36	69,1	926	2,89
Magdeburg	886	3,09	52,7	31,6	419	1,46	1 547	5,39	61,9	589	2,05
Königsberg	597	2,17	31,7	21,4	408	1,49	327	1,19	—	327	1,19
Duisburg	552	2,03	70,7	60,9	162	0,60	2 230	8,19	78,5	480	1,76
Stettin	1 037	4,14	51,9	40,3	499	1,99	893	3,56	63,0	330	1,32
Mannheim	1 519	6,27	24,4	20,2	1 148	4,74	2 429	10,03	74,4	621	2,56
Kiel	1 152	5,44	44,4	35,3	641	3,03	1 664	7,86	65,9	567	2,68
Gelsenkirchen	529	2,57	68,8	65,0	165	0,80	346	1,68	26,3	255	1,24
Gruppe B											
Halle	741	3,85	59,9	44,3	297	1,54	1 039	5,40	64,5	369	1,92
Barmen	851	4,60	47,4	27,6	448	2.42	283	1,53	—	283	1,53
Altona	714	3,92	22,7	13,4	552	3,03	242	1,33	—	242	1,33
Cassel	742	4,41	53,2	38,9	347	2,06	—	—	—	—	—
Elberfeld	759	4,60	42,7	35,8	435	2,64	438	2,65	39,5	265	1,61
Augsburg	910	5,61	26,8	9,3	666	4,11	866	5 34	43,6	488	3,01
Bochum	568	3,64	54,6	46,3	258	1,65	1 743	11,17	66,2	590	3,78
Aachen	1 133	7,30	59,4	47,7	460	2,96	1 589	10,23	86,3	217	1,40
Braunschweig	562	3,88	32,0	6,2	382	2,64	72	0,50	—	72	0,50
Erfurt	551	4,09	33,0	29,4	369	2,74	825	6,12	61,8	315	2,34
Crefeld	802	6,17	54,4	24,1	366	2,81	1 099	8,45	55,6	488	3,75
Mühlheim	225	1,78	76,9	66,7	52	0,41	—	—	—	—	—
M.-Gladbach	193	1,68	66,3	61,7	65	0,57	350	3,05	—	350	3,05
Plauen	466	4,24	30,9	10,9	322	2,93	878	7,99	70,0	263	2,39
Mainz	365	3,34	73,7	—	96	0,88	1 291	11,80	64,0	465	4,25
Wiesbaden	680	6,53	36,5	27,8	432	4,15	309	2,97	49,2	157	1,51
Ludwigshafen	314	3,14	4,8	1,3	299	2,99	53	0,53	5,7	50	0,50

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	27. Berufsschulen Fortbildungs-, Fach-, Kunstgewerbeschulen, Handelsschulen, Volkshochschulen, eigentliche Hochschulen						28. Theater, Orchester, Lichtspiele				
	Ausgaben		Einnahmen i. % der Ausgaben		Zuschuß		Ausgaben		Einnahmen	Zuschuß	
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	überhaupt	insbesond. Gebühren	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	in % der Ausg.	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M
	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108
Gruppe C											
Hagen	340	3,45	73,8	44,7	89	0,90	408	4,13	35,5	263	2,66
Buer	208	2,12	62,0	40,9	79	0,80	82	0,83	40,2	49	0,50
Freiburg	413	4,52	50,9	50,4	203	2,22	1 285	14,05	54,1	590	6,45
Darmstadt	434	4,85	48,4	33,6	224	2,50	393	4,39	27,0	287	3,21
Würzburg	237	2,67	5,1	2,1	225	2,54	92	1,04	5,4	87	0,98
Osnabrück	154	1,74	71,4	67,5	44	0,50	312	3,53	42,6	179	2,03
Bielefeld	705	8,28	79,4	54,6	145	1,70	832	9,77	82,2	148	1,74
Görlitz	362	4,26	44,5	32,3	201	2,37	474	5,58	82,1	85	1,00
Gera	201	2,49	2,0	1,0	197	2,44	20	0,25	—	20	0,25
Zwickau	252	3,16	0,8	0,8	250	3,14	618	7,75	67,6	200	2,51
Offenbach	376	4,77	48,1	13,3	195	2,48	28	0,36	—	28	0,36
Pforzheim	473	6,03	24,3	22,6	358	4,57	100	1,28	—	100	1,28
Remscheid	251	3,30	53,4	41,8	117	1,54	156	2,05	2,6	152	2,00
Gruppe D											
Regensburg	256	3,44	8,6	2,3	234	3,15	83	1,12	1,2	82	1,10
Hindenburg	156	2,14	56,4	49,4	68	0,93	25	0,34	—	25	0,34
Harburg	263	3,62	81,0	68,8	50	0,69	59	0,81	49,2	30	0,41
Fürth	424	5,84	29,0	0,2	301	4,15	148	2,04	0,7	147	2,03
Heidelberg	309	4,29	42,7	41,1	177	2,46	590	8,18	11,5	522	7,24
Liegnitz	147	2,05	67,3	38,8	48	0,67	35	0,49	11,4	31	0,43
Dessau	272	3,87	41,2	—	160	2,27	—	—	—	—	—
Wesermünde	191	2,72	66,5	59,2	64	0,91	6	0,09	—	6	0,09
Frankfurt a. O.	284	4,11	26,4	12,7	209	3,03	60	0,87	1,7	60	0,87
Elbing	265	3,95	54,3	44,5	121	1,80	3	0,04	—	3	0,04
Herne	111	1,68	50,4	—	55	0,83	34	0,52	38,2	21	0,32
Flensburg	327	5,14	37,0	21,4	206	3,24	226	3,56	60,2	90	1,42
Beuthen	128	2,05	64,1	61,7	46	0,74	70	1,12	—	70	1,12
Recklinghausen	373	6,25	67,3	28,4	122	2,04	146	2,45	—	146	2,45
Brandenburg	169	2,86	31,4	24,3	116	1,96	20	0,34	—	20	0,34
Kaiserslautern	121	2,06	6,6	—	113	1,92	629	10,71	72,2	175	2,98
Trier	316	5,42	35,1	26,6	205	3,52	553	9,49	63,8	200	3,43
Hildesheim	373	6,43	68,4	58,4	118	2,03	335	5,77	80,6	65	1,12
Ulm	406	7,14	47,8	15,5	212	3,73	98	1,72	1,0	97	1,71
Rüstringen	99	2,09	66,7	26,3	33	0,70	7	0,15	—	7	0,15

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	29. Museen, auch allg. Bildungs- und Kunstpfl., auch Zoologische Gärten usw.			30. Vermögensverwaltung, auch Forst- und Gutsverwaltung			31. Umlage für höhere Kommunalverbände		32. Unaufteilbares, auch übertragene Fehlbeträge aus Vorjahren		
	Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben	Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben	Ausgaben		Ausgaben		Einnahmen absolut 1000 M
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	
	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119
Gruppe A											
Berlin	914	0,23	0,1	23 523	5,98	77,5	203	0,05	15 076	3,84	2 180
Köln	1 321	1,91	5,8	3 141	4,53	70,5	3 000	4,33	540	0,78	1 221
München	963	1,43	1,2	1 602	2,39	244,0	—	—	7 046	10,49	551
Dresden	24	0,04	4,2	1 107	1,82	193,2	—	—	6 762	11,12	3 680
Breslau	322	0,58	10,6	2 495	4,51	92,8	1 162	2,10	4 845	8,76	—
Frankfurt a. M.	1 194	2,60	40,6	4 548	9,92	92,5	500	1,09	7 871	17,16	—
Düsseldorf	446	1,04	2,7	831	1,94	100,0	860	2,00	4 545	10,59	—
Hannover	595	1,44	71,3	1 709	4,13	119,7	1 300	3,14	826	1,99	198
Nürnberg	455	1,18	1,3	2 476	6,44	65,1	—	—	1 259	3,28	91
Stuttgart	64	0,19	—	2 847	8,43	89,3	0	—	1 150	3,41	—
Chemnitz	149	0,46	9,4	1 063	3,29	143,5	—	—	305	0,94	—
Dortmund	98	0,31	30,6	2 783	8,70	107,3	1 085	3,39	250	0,78	—
Magdeburg	173	0,60	1,2	1 794	6,26	73,0	807	2,81	340	1,19	—
Königsberg	51	0,19	—	855	3,11	107,3	600	2,19	1 350	4,92	71
Duisburg	—	—	—	1 166	4,28	119,0	540	1,98	952	3,50	32
Stettin	135	0,54	8,9	1 017	4,06	94,2	500	2,00	1 336	5,33	—
Mannheim	616	2,54	2,8	1 707	7,05	94,7	87	0,36	2 730	11,27	600
Kiel	55	0,26	—	908	4,29	127,5	1 040	4,91	56	0,26	—
Gelsenkirchen	24	0,12	12,5	996	4,85	70,6	585	2,85	150	0,73	—
Gruppe B											
Halle	387	2,01	77,5	673	3,50	81,7	550	2,86	824	4,28	—
Barmen	12	0,06	—	590	3,19	60,3	280	1,51	1 326	7,17	97
Altona	152	0,83	9,9	771	4,23	37,4	500	2,75	157	0,86	800
Cassel	48	0,29	27,1	290	1,72	149,7	450	2,67	996	5,92	—
Elberfeld	74	0,45	8,1	613	3,71	96,6	335	2,03	292	1,77	15
Augsburg	146	0,90	1,4	813	5,01	113,8	—	—	347	2,14	—
Bochum	47	0,30	25,5	440	2,82	100,0	300	1,92	700	4,49	1 390
Aachen	65	0,42	4,6	998	6,43	92,8	245	1,58	187	1,20	—
Braunschweig	44	0,30	—	457	3,16	123,5	7	0,05	558	3,86	—
Erfurt	70	0,52	1,4	559	4,15	99,5	344	2,55	481	3,57	284
Crefeld	100	0,77	18,0	593	4,56	121,4	429	3,30	3 248	24,98	3 275
Mühlheim	—	—	—	556	4,40	102,9	282	2,23	272	2,15	300
M.-Gladbach	20	0,17	5,0	1 651	14,38	61,6	305	2,66	185	1,61	—
Plauen	24	0,22	8,3	448	4,07	195,1	—	—	246	2,24	100
Mainz	159	1,45	13,2	311	2,04	138,6	477	4,33	1 405	12,84	405
Wiesbaden	303	2,91	58,4	697	6,69	85,8	120	1,15	150	1,44	3 014
Ludwigshafen	9	0,09	—	277	2,77	73,6	200	2,00	87	0,87	—

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Städte	29. Museen, auch allg. Bildungs- und Kunstpfl., auch Zoologische Gärten usw.			30. Vermögensverwaltung, auch Forst- und Gutsverwaltung			31. Umlage für höhere Kommunalverbände		32. Unaufteilbares, auch übertragene Fehlbeträge aus Vorjahren		
	Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben	Ausgaben		Einnahmen in % d. Ausgaben	Ausgaben		Ausgaben		Einnahmen absolut 1000 M
	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M		absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	absolut 1000 M	auf 1 Einw. M	
	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119
Gruppe C											
Hagen	—	—	—	533	5,40	141,5	300	3,04	50	0,51	—
Buer	11	0,11	9,5	560	5,70	69,0	256	2,60	1 020	10,38	10
Freiburg	158	1,73	5,1	1 241	13,57	126,0	71	0,78	227	2,48	198
Darmstadt	30	0,34	0,0	1 831	20,46	77,0	—	—	269	3,01	—
Würzburg	30	0,34	—	179	2,02	172,6	—	—	811	9,15	—
Osnabrück	15	0,17	6,7	242	2,74	87,2	170	1,92	359	4,06	—
Bielefeld	58	0,68	3,5	436	5,12	75,6	459	5,39	350	4,11	—
Görlitz	39	0,46	23,1	1 369	16,11	167,9	250	2,94	52	0,61	—
Gera	20	0,25	5,0	495	6,14	76,2	—	—	444	5,50	1
Zwickau	38	0,48	5,3	330	4,14	86,4	—	—	239	3,00	—
Offenbach	46	0,58	—	368	4,67	58,7	—	—	600	7,62	—
Pforzheim	36	0,46	2,8	1 234	15,74	93,3	—	—	300	3,83	—
Remscheid	10	0,13	0,0	418	5,50	86,6	135	1,78	100	1,31	—
Gruppe D											
Regensburg	12	0,16	33,3	238	3,20	79,4	—	—	301	4,05	1
Hindenburg	—	—	—	270	3,70	76,7	350	4,80	97	1,33	1
Harburg	10	0,13	—	204	2,81	48,0	225	3,09	135	1,86	—
Fürth	4	0,06	—	87	1,20	105,7	—	—	771	10,62	85
Heidelberg	100	1,39	2,0	1 548	21,47	102,0	38	0,53	—	—	—
Liegnitz	15	0,21	6,7	419	5,84	131,0	90	1,25	141	1,96	—
Dessau	11	0,16	0,0	619	8,80	102,1	—	—	564	8,02	—
Wesermünde	36	0,51	2,8	169	2,41	59,8	250	3,57	76	1,08	—
Frankfurt a. O.	2	0,03	—	737	10,67	90,8	126	1,82	401	5,81	55
Elbing	21	0,31	33,3	495	7,38	141,2	303	4,52	160	2,39	—
Herne	—	—	—	375	5,68	78,4	99	1,50	—	—	372
Flensburg	72	1,15	16,7	481	7,57	63,8	275	4,33	144	2,27	9
Beuthen	—	—	—	486	7,78	90,1	105	1,68	21	0,34	—
Recklinghausen	1	0,02	—	325	5,44	123,1	95	1,59	69	1,16	4
Brandenburg	—	—	—	448	7,58	82,8	270	4,57	190	3,21	—
Kaiserslautern	12	0,20	—	425	7,24	65,2	175	2,98	986	16,79	650
Trier	21	0,36	—	414	7,11	97,3	75	1,29	1 269	21,78	1 015
Hildesheim	75	1,29	13,3	488	8,41	127,9	977	16,83	106	1,83	—
Ulm	130	2,29	11,5	1 427	25,11	139,0	640	11,26	443	7,80	136
Rüstringen	2	0,04	—	223	4,71	53,4	—	—	78	1,65	—

VII. Vergleich der ordentlichen Ausgaben der Kämmereiverwaltungen (ohne Betriebe) nach großen Verwaltungsgruppen 1911 und 1925

Für **1925** decken sich die Zahlen in Sp. 1 u. 3 mit Tabelle I Sp. 2 u. 3; in Sp. 2 u. 4 mit Tabelle I Sp. 2 minus Sp. 6 oder Sp. 3 minus Sp. 7; in Sp. 5 ff. mit Tabelle IV. Es mußte zusammengefaßt werden die Gruppe „Allgemeine Verwaltung" mit der Gruppe „Vermögensverwaltung und Unaufteilbares".

Für **1911** liegen folgende Zahlen zugrunde: Statistisches Jahrbuch deutscher Städte, 20. Jahrgang, Finanzübersicht, Summe der Kämmereiverwaltungen (S. 846) + Märkte (S. 854) + Eichämter (S. 855) + Vieh- und Schlachthöfe (S. 857). Und zwar für die ordentlichen Ausgaben die Zahlen der Sp. 3, aber bei der Kapital- und Schuldenverwaltung (S. 796) die Beträge der Sp. 4. Die Fehlbeträge sind gewonnen, indem von diesen Ausgaben die Beträge der Sp. 2 — aber ohne Sp. 2 der Steuerverwaltung (S. 799) und ohne Sp. 2 der Kapital- und Schuldenverwaltung (S. 796) — abgesetzt sind.

Wegen der Minuszeichen vgl. Tabelle IV

Stadt und Jahr	Ordentliche Ausgaben oder Fehlbeträge überhaupt				Darunter auf 1 Einwohner									
	Absolut		Auf 1 Einw.		Allg. Verwalt. u. Vermögensverw. u. Unaufteilbares		Bau- und Straßenwesen		Gesundheitswesen		Wohlfahrtswesen		Schul- und Bildungswesen	
	Ausgabe 1000 M	Fehlbetrag 1000 M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetr. M
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A														
Köln . . . 11	41 448	28 315	79,5	54,3	30,6	26,6	11,9	4,8	10,5	2,2	8,6	6,5	18,0	14,2
25	124 726	72 324	179,9	104,3	29,6	20,2	49,7	21,9	25,1	4,7	32,9	29,0	42,6	28,6
München . 11	42 292	24 857	70,0	41,2	25,9	18,7	13,6	5,6	9,7	0,9	5,8	3,9	15,0	12,0
25	99 903	53 955	148,8	80,3	31,4	17,9	43,9	18,4	20,3	3,2	36,7	28,1	16,5	12,8
Dresden. . 11	34 356	18 158	62,3	33,0	19,6	11,8	11,7	6,1	9,7	1,2	5,1	2,8	16,3	11,0
25	85 265	46 861	140,2	77,1	36,2	21,6	40.1	11,7	19,6	5,5	29,2	25,4	15,2	12,9
Breslau . . 11	31 144	21 529	60,0	41,5	21,4	16,2	7,3	4,1	7,1	1,4	5,4	4,5	18,7	15,4
25	70 127	44 059	126,8	79,7	32,7	23,8	26,4	10,3	14,4	2,0	27,6	25,3	25,7	18,4
Frankfurt . 11	48 611	27 094	116,3	64,8	48,9	37,6	20,8	−3,4	14,3	4,9	5,6	3,3	26,7	22,4
a. M. 25	100 304	54 848	218,8	119,6	50,6	37,2	61,5	13,8	31,3	7,9	35,7	30,6	39,7	30,2
Düsseldorf. 11	31 237	19 801	84,8	53,8	32,8	28,2	18,8	5,3	9,6	1,5	5,0	4,2	18,6	14,5
25	61 896	40 982	144,3	95,5	43,9	36,7	37,3	13,8	9,5	4,5	18,3	16,6	35,3	24,0
Hannover u. 11	22 724	14 231	60,0	37,6	17,3	13,5	11,9	6,3	7,8	1,3	3,8	2,9	19,2	13,6
Linden 25	54 686	32 796	132,1	79,2	22,3	14,3	39,7	20,9	13,2	2,9	21,5	20,0	35,4	21,1
Nürnberg . 11	22 037	14 632	65,0	43,1	25,3	19,7	12,3	6,3	7,8	1,0	4,2	3,4	15,5	12,8
25	43 536	28 164	113,3	73,3	23,9	17,6	26,7	13,5	14,7	3,9	24,0	20,6	24,0	17,7
Magdeburg. 11	16 366	11 367	58,1	40,3	18,6	16,6	8,2	5,8	7,8	1,9	3,0	2,1	20,5	14,0
25	40 568	25 661	141,5	89,5	24,7	19,3	37,6	20,1	18,4	4,3	24,9	23,4	36,0	22,4
Königsberg 11	14 802	9 815	59,4	39,4	20,8	17,3	13,1	6,6	4,4	1,2	3,6	2,8	17,6	11,5
25	36 224	22 468	131,9	81,8	24,5	17,4	50,6	23,9	5,4	0,1	26,9	23,9	24,5	16,5
Duisburg . 11	12 119	7 839	52,0	33,6	19,2	16,5	7,6	1,1	3,8	0,4	3,6	2,8	17,7	12,8
25	35 345	21 868	129,9	80,4	35,2	23,3	30,1	16,6	7,1	2,3	20,8	17,4	36,8	20,7
Stettin . . 11	13 931	7 813	58,6	32,9	20,7	16,7	7,9	−0,1	7,1	0,7	3,2	2,6	19,6	13,0
25	28 309	17 042	113,0	68,0	26,7	20,9	22,4	7,6	12,3	1,3	19,4	17,5	32,3	20,7

Noch Tabelle VII (Fortsetzung)

Stadt und Jahr		Ordentliche Ausgaben oder Fehlbeträge überhaupt: Absolut: Ausgabe 1000 M	Ordentliche Ausgaben oder Fehlbeträge überhaupt: Absolut: Fehlbetrag 1000 M	Ordentliche Ausgaben oder Fehlbeträge überhaupt: Auf 1 Einw.: Ausgabe M	Ordentliche Ausgaben oder Fehlbeträge überhaupt: Auf 1 Einw.: Fehlbetrag M	Darunter auf 1 Einwohner: Allg. Verwalt. u. Vermögensverw. u. Unaufteilbares: Ausgabe M	Darunter auf 1 Einwohner: Allg. Verwalt. u. Vermögensverw. u. Unaufteilbares: Fehlbetrag M	Bau- und Straßenwesen: Ausgabe M	Bau- und Straßenwesen: Fehlbetrag M	Gesundheitswesen: Ausgabe M	Gesundheitswesen: Fehlbetrag M	Wohlfahrtswesen: Ausgabe M	Wohlfahrtswesen: Fehlbetrag M	Schul- und Bildungswesen: Ausgabe M	Schul- und Bildungswesen: Fehlbetr. M
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Mannheim	11	15 047	9 004	76,3	45,7	9,8	2,0	17,8	14,0	10,7	2,8	6,1	4,6	32,0	22,4
	25	41 130	26 180	169,8	108,1	33,1	20,4	43,1	26,0	25,4	10,7	30,8	24,9	37,4	26,1
Kiel . . .	11	12 667	8 633	59,0	40,2	23,3	20,6	9,3	3,2	4,3	1,2	3,9	2,8	18,1	12,5
	25	26 368	15 949	124,6	75,3	22,8	15,8	27,0	8,9	7,4	1,6	24,5	22,0	42,9	27,0
Gelsenkirch.	11	7 862	5 583	46,2	32,8	16,5	14,3	10,0	4,5	2,1	0,1	2,7	1,9	14,9	12,1
	25	20 456	12 565	99,5	61,1	19,7	14,0	26,5	11,5	8,1	2,9	12,8	11,4	32,4	21,3
Gruppe B															
Halle . . .	11	10 380	7 348	56,9	40,3	22,3	18,0	7,8	5,5	3,5	−0,5	4,6	3,7	18,7	13,7
	25	21 691	13 276	112,8	69,0	25,8	22,1	27,7	11,5	7,4	1,4	17,8	15,2	34,0	18,8
Barmen .	11	14 560	10 369	86,0	61,3	40,5	38,5	13,8	4,2	6,6	1,3	5,4	3,6	19,7	13,6
	25	23 197	14 340	125,4	77,6	25,5	21,5	36,3	14,0	11,9	2,7	21,6	18,4	30,2	21,0
Cassel . .	11	9 101	6 242	59,3	40,7	19,9	17,3	11,0	6,1	2,9	0,1	3,9	2,6	21,7	14,5
	25	21 162	13 981	125,8	83,1	28,1	21,6	32,7	12,0	5,0	0,7	30,7	28,4	29,3	20,4
Elberfeld .	11	13 390	9 125	78,7	53,6	32,2	29,1	9,8	2,0	6,9	0,8	6,2	4,3	23,5	17,5
	25	23 954	14 638	145,1	88,7	28,0	20,0	37,5	15,9	16,0	3,9	24,8	19,6	38,9	29,2
Bochum . .	11	7 267	4 449	51,8	31,7	18,7	10,4	10,7	6,5	3,2	0,2	4,0	2,9	15,2	11,7
	25	21 598	12 061	138,4	77,3	36,5	16,9	30,7	12,5	8,4	4,4	17,8	15,9	45,1	27,6
Aachen . .	11	11 779	7 506	75,0	47,8	9,7	7,1	28,7	22,7	10,8	−0,4	5,3	4,1	20,6	14,4
	25	22 542	11 439	145,2	73,7	25,7	18,4	31,1	11,1	18,8	3,0	25,4	17,5	44,2	23,8
Erfurt . .	11	7 123	4 268	58,7	35,2	19,8	16,2	10,0	4,1	4,9	0,2	4,2	2,6	19,8	12,1
	25	16 726	9 933	124,1	73,7	22,3	14,8	32,7	14,6	13,5	3,4	21,0	18,7	34,5	22,2
Crefeld . .	11	11 315	7 786	87,1	59,9	38,8	32,9	13,6	4,0	6,1	1,0	5,2	4,1	23,4	17,9
	25	20 611	10 128	158,5	77,9	57,9	22,5	29,7	9,5	10,1	2,1	18,8	17,0	42,0	26,8
Mühlheim .	11	6 376	4 331	56,0	38,1	18,7	14,5	14,5	6,2	2,0	0,4	4,3	3,5	16,5	13,5
	25	12 672	8 427	100,3	66,7	23,7	15,5	28,5	15,4	5,8	2,8	18,5	17,8	23,7	15,3
M.-Gladbach	11	3 968	1 434	59,5	21,5	1,1	−2,9	14,3	7,4	20,2	−0,2	5,1	4,1	18,9	13,0
	25	15 844	9 575	138,0	83,4	40,3	24,9	26,7	12,8	10,7	1,2	29,4	22,5	31,0	22,1
Plauen . .	11	5 516	3 465	45,0	28,3	12,5	8,8	7,3	5,9	6,4	0,9	2,2	1,0	16,7	11,7
	25	13 358	6 714	121,5	61,1	26,4	14,4	29,1	8,4	18,0	3,2	22,5	19,4	25,5	15,6
Wiesbaden	11	10 707	7 707	99,1	71,4	41,3	37,2	18,0	9,1	11,8	6,3	4,6	3,3	23,4	15,4
	25	23 794	11 076	228,4	106,3	36,0	−0,5	41,2	18,4	28,5	11,5	74,7	45,1	48,1	31,9
Ludwigshaf.	11	4 365	2 479	51,2	29,1	18,4	10,3	6,7	5,1	7,1	2,1	3,3	−0,3	15,7	11,9
	25	11 532	8 546	115,2	85,4	29,4	24,7	30,0	22,1	21,1	6,8	22,5	20,0	12,3	11,7

Noch Tabelle VII (Fortsetzung)

Stadt und Jahr		Ordentliche Ausgaben oder Fehlbeträge überhaupt				Darunter auf 1 Einwohner									
		Absolut		Auf 1 Einw.		Allg. Verwalt. u. Vermögensverw. u. Unaufteilbares		Bau- und Straßenwesen		Gesundheitswesen		Wohlfahrtswesen		Schul- und Bildungswesen	
		Ausgabe 1000 M	Fehlbetrag 1000 M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetr. M
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe C															
Hagen	11	5 428	3 559	60,1	39,4	21,1	16,9	6,4	2,5	2,9	0,4	4,3	3,1	25,4	16,6
	25	12 123	7 547	122,8	76,5	33,7	23,7	30,1	10,4	6,8	2,8	15,2	14,1	37,1	25,5
Darmstadt	11	5 812	4 482	67,3	51,9	29,2	28,7	8,9	6,7	9,6	1,0	3,9	2,6	15,6	12,9
	25	13 264	7 922	148,2	88,5	43,3	22,7	22,8	16,5	18,9	4,9	38,4	26,3	24,8	18,1
Würzburg	11	3 811	2 590	44,7	30,4	18,0	12,7	9,5	7,4	4,1	—0,7	2,4	1,8	10,7	9,2
	25	9 002	6 370	101,6	71,9	28,7	21,0	40,8	24,9	4,6	0,4	21,0	19,4	6,6	6,3
Osnabrück	11	3 710	1 947	55,6	29,2	15,7	7,9	12,2	5,4	4,8	0,2	3,4	1,8	19,4	14,0
	25	9 023	5 186	102,2	58,7	23,0	19,2	25,0	9,8	11,0	1,5	14,1	12,1	29,0	16,1
Bielefeld	11	4 746	2 951	58,9	36,6	24,4	21,3	9,4	2,6	3,6	1,5	3,0	1,5	18,6	9,8
	25	12 230	6 241	143,6	73,3	31,9	25,2	38,0	10,5	11,5	2,5	13,9	13,8	48,3	21,3
Görlitz	11	5 852	2 258	68,2	26,3	30,2	3,3	8,1	4,5	7,3	1,7	1,8	1,2	20,9	15,6
	25	11 900	5 619	140,0	66,1	31,9	3,1	25,2	7,2	12,6	3,0	32,6	29,3	37,5	23,4
Zwickau	11	3 299	881	44,6	11,9	10,9	—2,5	6,6	3,8	7,0	—2,6	2,7	0,3	17,5	13,0
	25	10 168	6 142	127,6	77,1	26,7	20,6	28,2	10,5	15,0	1,8	29,0	25,6	28,6	18,6
Offenbach	11	5 635	4 309	73,4	56,1	28,0	23,3	11,4	10,6	12,3	3,7	5,5	4,6	16,3	14,0
	25	11 692	8 369	148,4	106,2	32,6	27,9	28,0	16,9	28,8	13,7	41,4	34,3	17,7	13,5
Remscheid	11	3 738	2 450	51,3	33,6	18,8	16,7	7,9	1,5	4,6	0,6	3,6	2,5	16,5	12,3
	25	9 236	6 196	121,5	81,5	22,9	16,1	36,6	24,1	12,9	3,6	19,3	16,3	29,8	21,3
Gruppe D															
Regensburg	11	2 177	1 077	41,1	20,3	19,0	12,4	5,5	2,5	2,9	—2,6	3,8	1,8	9,9	6,3
	25	6 288	4 710	84,5	63,3	26,6	20,5	16,6	11,5	10,1	2,6	22,5	20,4	8,8	8,2
Fürth	11	3 871	2 173	58,1	32,6	16,4	11,7	10,5	5,5	7,5	0,5	7,0	2,3	16,8	12,6
	25	6 792	4 444	93,6	61,2	34,5	23,5	30,4	12,2	4,4	3,1	11,1	11,1	13,1	11,3
Heidelberg	11	5 285	3 598	93,1	63,4	48,1	36,4	15,0	10,9	4,9	—1,2	5,9	3,3	19,1	14,1
	25	10 479	6 481	145,4	89,9	40,9	15,8	36,1	24,6	10,6	3,0	28,4	21,9	29,4	24,6
Liegnitz	11	3 311	1 439	49,5	21,5	18,4	11,9	7,7	—3,5	4,1	0,4	1,9	1,4	17,4	11,3
	25	7 850	3 826	109,3	53,3	24,8	14,6	35,8	7,6	8,0	1,1	12,8	12,1	28,0	18,0
Dessau	11	2 069	809	36,3	14,2	16,8	5,9	6,0	3,8	5,0	1,3	4,5	2,0	4,1	1,3
	25	5 022	3 516	71,4	50,0	31,4	21,3	11,3	8,3	5,6	1,3	15,3	13,9	7,7	5,3
Elbing	11	2 874	1 418	49,0	24,2	19,2	11,4	5,9	2,8	5,2	0,9	2,7	1,8	15,9	7,2
	25	7 129	4 274	106,3	63,7	27,8	16,2	28,9	15,8	7,6	1,5	15,2	14,1	26,9	16,2
Herne	11	2 274	1 573	37,8	26,2	10,6	7,2	10,9	6,4	0,8	0,5	2,5	1,5	13,1	10,5
	25	6 970	3 844	105,6	58,2	22,1	10,5	25,9	6,7	4,7	2,8	20,2	15,3	32,8	23,0
Flensburg	11	6 874	5 368	113,1	88,3	70,9	66,9	9,4	3,6	5,0	0,2	2,8	1,5	24,9	16,2
	25	8 071	4 777	127,0	75,1	30,3	21,7	26,5	6,2	5,8	—0,2	27,3	21,9	37,1	25,5

Noch Tabelle VII (Fortsetzung)

Stadt und Jahr	Ordentliche Ausgaben oder Fehlbeträge überhaupt				Darunter auf 1 Einwohner									
	Absolut		Auf 1 Einw.		Allg. Verwalt. u. Vermögensverw. u. Unaufteilbares		Bau- und Straßenwesen		Gesundheitswesen		Wohlfahrtswesen		Schul- und Bildungswesen	
	Ausgabe 1000 M	Fehlbetrag 1000 M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetrag M	Ausgabe M	Fehlbetr. M
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Recklinghsn. 11	2 565	1 701	47,5	31,5	13,5	11,0	11,0	4,6	1,9	−0,5	3,0	2,1	18,1	14,3
25	7 684	4 780	128,7	80,1	29,1	19,6	25,6	10,3	10,1	4,7	20,1	15,6	43,8	29,9
Brandenburg 11	3 128	1 867	58,3	34,8	22,9	17,4	8,9	3,3	5,2	1,0	2,6	1,2	18,7	12,0
25	6 636	4 443	112,3	75,2	35,4	28,2	22,4	10,8	10,0	2,5	16,3	12,9	28,3	20,9
Kaiserslaut. 11	2 125	1 383	38,6	25,1	14,2	7,9	6,0	4,1	2,8	0,2	2,7	2,6	12,9	10,3
25	8 015	3 993	136,5	68,0	43,5	25,0	32,6	5,9	11,8	1,9	25,6	22,8	22,9	12,4
Hildesheim 11	3 608	2 318	65,2	41,9	18,5	13,8	12,3	8,6	7,1	1,0	3,6	1,5	23,8	17,0
25	7 200	3 799	124,0	65,5	44,9	30,9	20,9	4,6	10,6	2,1	18,5	14,0	29,2	13,9
Ulm . . . 11	3 439	1 761	60,8	31,1	22,3	9,2	9,9	7,0	7,9	4,5	3,7	0,2	16,9	10,2
25	11 240	4 625	197,8	81,4	64,8	25,6	60,8	28,6	15,8	1,4	19,9	6,6	36,5	19,2

Die Einwohnerzahlen sind für 1925 in allen Tabellen der Finanzübersicht dem 2. Sonderheft des Statistischen Reichsamts zu „Wirtschaft und Statistik" entnommen, für 1911 dem Statistischen Jahrbuch deutscher Städte, 20 Jahrg. 1914 S. 70.

Inzwischen ist noch erschienen: Tetzlaff, Reformen im kommunalen Etats- und Rechnungswesen, Berlin, Carl Heymanns Verlag, 1926. Tetzlaff empfiehlt, daß die Städte jährlich einheitliche Haushaltsübersichten aufstellen und einreichen. Diese Übersichten sollen entsprechend dem Schema der Reichsfinanzstatistik gestaltet werden. Die Städte sollen in ihrem Etat von vornherein die Ordnung der Amtszweige in der Reichsfinanzstatistik berücksichtigen und außerdem bei jedem Etatsposten durch einen vorgesehenen Buchstaben die Einnahme- oder Ausgabeart (den Einnahme- oder Ausgabetyp) kennzeichnen. Der sachkundige Verfasser, der auch in der Kommission für die Vorbereitung der Reichsfinanzstatistik — wie er selbst bemerkt — in erheblichem Maße mitgewirkt hat, bringt in anschaulicher Weise alle Muster für seinen Vorschlag.

Vgl. ferner die Kritik einzelner besonders wichtiger Punkte der Reichsfinanzstatistik (Handhabung des außerordentlichen Etats, der Verrechnungen und der sachlichen Nettoausgaben) in einem Referat des Verfassers dieses Jahrbuchsabschnittes auf der Königsberger Konferenz der Städtestatistiker im Mai 1926 (abgedruckt im Königsberger Konferenzprotokoll).

II.

Unterrichtswesen

im Jahre 1925

Von Professor H. Schöbel, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Chemnitz

---

Die Zahlen der folgenden Übersichten beziehen sich durchweg auf das Jahr 1925, bei einem Teile der Städte aber auf das Sommerhalbjahr 1925, bei einem anderen auf das Winterhalbjahr 1924/25. Die Städte, die Angaben für das Sommerhalbjahr 1925 gemacht haben, sind in allen Übersichten mit einem * versehen worden. Vergleicht man das Jahr 1925 mit dem Jahre 1912, auf das sich die Übersichten des 21. Jahrgangs dieses Jahrbuchs bezogen, so ergeben sich recht bemerkenswerte Unterschiede. Die hauptsächlichsten sind folgende.

1. Die Zahl der eine Volksschule besuchenden Kinder war in allen Städten im Verhältnis zur Einwohnerzahl im Jahre 1925 niedriger als im Jahre 1912. Der außerordentliche Rückgang der Zahl der Geburten in den Jahren 1915—1918 mußte sich selbstverständlich auch im Schulwesen auswirken, und zwar um so mehr, je weniger sich die Städte in der Lage befanden, die gesunkene Einwohnerzahl durch Zuwanderung zu erhöhen. Wie aus Tabelle VI hervorgeht, gab es vor dem Kriege eine ganze Anzahl Städte, in denen auf 1000 Einwohner mehr als 200 oder nahe an 200 Kinder entfielen, die eine Volks- oder Mittelschule besuchten, während es jetzt nur noch wenige Städte gibt, in denen es mehr als 150 sind.

2. Hand in Hand mit dem verhältnißmäßigen Rückgang der Kinderzahl in den Volksschulen geht auch eine Verminderung der Zahl der Kinder, die in diesen Schulen auf eine Klasse und auf eine Lehrkraft entfallen. Vor dem Kriege kamen nach Tabelle VII in den meisten Städten mehr als 50 Kinder auf eine Klasse. Jetzt kommt eine solche Klassenbesetzung in keiner einzigen Stadt mehr vor. In der Mehrzahl der Städte erreicht sie nicht einmal mehr 40, und dementsprechend ist auch die Belastung der einzelnen Lehrkräfte (vgl. Tabelle VI) zurückgegangen. Wenn in einzelnen Städten, wie z. B. in Chemnitz, die Zahl der Kinder, die durchschnittlich auf eine Klasse kommen, wesentlich kleiner ist als die Zahl der Kinder, die durchschnittlich auf eine Lehrkraft entfällt, so hat das seinen Grund darin, daß die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in einzelnen Klassen noch so niedrig ist, daß nicht für jede Klasse eine besondere Lehrkraft gebraucht wird. Sachsen ist neben Baden ja von jeher das gelobte Land der Halbtagsschulen gewesen, wo nicht bloß, wie in Preußen, zweiklassige, sondern auch mehrklassige Schulen ganz oder teilweise nach diesem Prinzip eingerichtet waren und zum Teil noch sind.

3. Ein wesentlich anderes Bild als die Volksschulen zeigen die höheren Schulen. Bei diesen ist die Klassenbesetzung durchgängig und die der Belastung der einzelnen Lehrkräfte fast durchgängig gestiegen, und zwar so, daß jetzt die Klassenbesetzung in den höheren Schulen, wenn man die drei Oberklassen der neunstufigen Anstalten ausscheidet, eine höhere ist, als in den Volksschulen. Der Lehrerabbau hat eben bei den höheren Schulen viel durchgreifender gewirkt und zur Verschlechterung der Verhältnisse beigetragen als bei den Volksschulen, weil bei diesen die Kinderzahl zurückging, während sie bei jenen stieg. Dieses Steigen kommt auch in dem Verhältnis der Zahl der Kinder, die eine höhere und eine Volksschule besuchten, deutlich zum Ausdruck. Im Jahre 1925 kamen auf 100 eine allgemeine Bildungsanstalt überhaupt besuchende Knaben und Mädchen weit mehr höhere Schüler als 1912 (vgl. Tabelle VI, Sp. 12 und 13). Wenn sich die Volksschulen wieder mehr füllen, wird sich das wieder ändern. Denn nur in solchen Ländern, wo es früher verschiedene Arten von Volksschulen gab, an deren Stelle jetzt die Einheitsschule getreten ist, wie in Sachsen, hat die Verschiebung des Verhältnisses zwischen der Zahl der höheren und der Volksschüler noch einen besonderen Grund. Hier ist es begreiflich, daß die Eltern, die früher ihre Kinder in eine sogenannte „höhere" Volksschule schickten, sie nach Aufhebung dieser Schulen einer anderen „höheren" Schule zuführen.

4. Die Vorschulen zu höheren Schulen sind jetzt aus unseren Übersichten infolge der ziemlich vollständigen Durchführung des Grundschulgesetzes vom 28. IV. 1920 fast ganz verschwunden. Was 1925 noch an Resten davon vorhanden war, ist in Tabelle III mit nachgewiesen.

5. Öffentliche Fortbildungsschulen (Berufsschulen) sind jetzt in fast allen Städten vorhanden. Die große Zahl der eine Fachschule besuchenden Fortbildungsschüler bei den sächsischen Städten erklärt sich daraus, daß in Sachsen die Berufsschulen, obwohl nach Berufen gegliedert, doch nicht wie in Preußen in gewerbliche und kaufmännische zerfallen und nun neben den allgemeinen Berufsschulen überall besondere Gewerbe- und Handelsschulen eingerichtet worden sind (Schulen für Kaufmannslehrlinge zum Teil in Angliederung an höhere Handelslehranstalten). Im Grunde genommen sind aber diese Gewerbe- und Handelsschulen nichts anderes als Fortbildungsschulen, da es nur bei wenigen von ihnen Klassen gibt, deren Schüler mehr als 12 Wochenstunden Unterricht haben.

Der an die Städte versandte Fragebogen für den vorliegenden Abschnitt des Jahrbuchs enthielt außer den Fragen, die in den sieben Übersichten verarbeitet sind, noch einige andere, die darin nicht berücksichtigt werden konnten. Es sind die Fragen nach der Organisation der Volksschulen und nach der Organisation der höheren Schulen. Auf die Organisation der höheren Schulen, die noch stark im Flusse ist, wird in einem späteren Jahrgange des Jahrbuchs eingegangen werden. Was die auf das Volksschulwesen bezüglichen Fragen betrifft, so haben geantwortet:

auf die Frage	mit ja	mit nein
1. Bestehen besondere Klassen für schwer erziehbare Kinder?	10 Städte	74 Städte
2. Bestehen Klassen für nicht mehr schulpflichtige Kinder (für das 9. und 10., in Bayern auch für das 8. Schuljahr)?	13 „	71 „

auf die Frage	mit ja	mit nein
3. Bestehen neben den Hilfsschulklassen bei allen oder einzelnen Schulen noch Klassen für weniger Begabte und Zurückgebliebene (Förder-, Wiederholungs-, Abschlußklassen)?	40 Städte	44 Städte
4. Bestehen besondere Klassen für begabtere Kinder?	25 „	59 „
5. Sind besondere Kurse für fremde Sprachen, Kurzschrift, Handarbeit usw. eingerichtet?	52 „	32 „
6. Sind einzelne Volksschulen als Versuchsschulen (Reformvolksschulen) eingerichtet oder bestehen bei einzelnen Volksschulen besondere Versuchsklassen? .	25 „	59 „

Die Fragen 3 und 4 hängen innerlich zusammen. 17 Städte haben beide mit ja, 36 Städte beide mit nein, 23 Städte Frage 3 mit ja und Frage 4 mit nein, 8 Städte Frage 3 mit nein und Frage 4 mit ja beantwortet. Die Aussonderung der begabteren Kinder begann in 14 Städten mit dem 5., in 6 mit dem 7. und in 4 mit dem 8. Schuljahr. Von einer Stadt ist die Unterfrage nach dem Jahre der Trennung nicht beantwortet worden.

Tabelle I. Volksschulen

Stadt	Öffentliche Volksschulen (einschließlich Hilfsschulen)									Sonst. Schulen mit Volksschulziel **)		
	Zahl der Schulen	Zahl der Klassen	darunt. Hilfsschulklass.	Zahl der Kinder		davon in Hilfsschulkl.		Zahl d. hauptamtl. tätigen Lehrkräfte		Zahl der Schulen	Zahl der Kinder in diesen Schulen	
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
*Berlin	647	8 587	434	140 736	142 201	4 513	3 419	5 789	3 274	.	.	.
Hamburg . . .	200	2 500	135	46 082	43 874	1 453	899	1 700	1 430	13	1 584	1 730
Köln	171	1 640	84	33 430	32 107	1 098	834	849	906	2	304	306
München . . .	91	1 361	46	24 907	26 002	502	367	667	690	9	336	552
Leipzig	61	2 005	50	29 265	30 484	417	291	1 334	355	4	271	455
Dresden	92	1 794	53	26 095	26 097	433	338	1 371	336	5	751	595
Breslau	141	1 196	61	25 093	23 185	756	605	765	489	7	412	660
Essen	154	1 404	117	28 117	27 212	1 050	1 178	749	695	2	145	143
*Frankfurt a M.	71	968	34	16 208	16 093	387	277	667	420	4	228	533
Düsseldorf . .	111	1 054	61	20 664	18 938	834	470	575	514	4	320	369

**) Unter den sonstigen Schulen mit Volksschulziel befinden sich 60 Privatschulen, 24 Übungsschulen bei Lehrer- und Lehrerinnenseminaren, 8 Schulen bei Blindenanstalten, 4 Schulen bei Anstalten für Blinde und Schwachsinnige, 2 Schulen bei Schwachsinnigenanstalten, 14 Schulen bei Taubstummenanstalten, 2 Schulen bei Anstalten für Schwerhörige und Ertaubte, 6 Schulen bei Waisen- und Rettungshäusern, 5 Schulen bei Krüppelheimen.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Öffentliche Volksschulen (einschließlich Hilfsschulen)									Sonst. Schulen mit Volksschulziel **)		
	Zahl der Schulen	Zahl der Klassen	darunt. Hilfsschulklass.	Zahl der Kinder		davon in Hilfsschulkl.		Zahl d. hauptamtl. tätigen Lehrkräfte		Zahl der Schulen	Zahl der Kinder in diesen Schulen	
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Hannover	64	766	54	15 526	14 690	624	499	523	317	7	556	250
Nürnberg	96	950	24	17 982	18 407	276	209	758	312	2	95	167
Stuttgart	35	601	23	12 613	11 964	258	213	470	196	4	77	62
Chemnitz	52	1 063	69	16 297	17 851	540	466	725	112	4	251	172
Dortmund	87	839	48	19 631	17 042	611	352	558	368	—	—	—
Bremen	60	800	32	14 843	14 037	391	235	592	426	1	32	32
Magdeburg	42	549	30	10 543	10 249	363	238	485	225	4	37	148
Königsberg	40	521	39	10 930	9 990	425	311	312	242	—	—	—
Duisburg	70	766	44	15 731	15 410	951	793	458	360	—	—	—
*Stettin	34	475	26	9 625	9 191	320	234	343	187	—	—	—
Mannheim	34	703	15	12 524	12 187	118	100	545	295	4	154	349
*Kiel	38	508	53	10 952	9 581	892	574	370	219	1	116	90
Gelsenkirchen	74	789	55	15 807	15 572	792	460	465	355	—	—	—
Gruppe B												
Halle	21	363	21	7 324	7 302	232	198	270	131	—	—	—
*Barmen	51	427	19	8 048	7 835	283	121	257	157	1	51	18
Altona	34	371	20	7 538	7 598	277	163	209	208	—	—	—
Cassel	32	398	21	8 125	7 582	239	182	327	123	1	146	15
Elberfeld	50	394	13	6 082	6 376	169	96	257	168	—	—	—
Augsburg	41	427	14	8 255	8 002	160	138	224	243	—	—	—
*Bochum	45	479	25	9 520	9 187	311	196	281	243	—	—	—
Aachen	34	338	18	7 016	6 364	226	174	177	173	1	13	11
Braunschweig	20	382	14	5 721	5 554	115	94	322	145	2	26	45
Karlsruhe	27	364	23	6 238	6 410	141	132	288	218	3	132	141
Erfurt	20	279	22	5 376	5 367	214	160	177	123	2	102	100
Crefeld	41	269	16	5 907	5 400	221	130	175	128	1	22	55
Mülheim	40	313	9	7 529	7 465	155	81	213	120	—	—	—
Hamborn	28	456	22	9 184	8 621	344	236	275	181	—	—	—
Lübeck	24	296	17	5 044	5 335	151	122	201	186	4	305	167
M.-Gladbach	44	345	11	7 085	6 636	192	95	160	143	—	—	—
Plauen	19	397	14	5 701	5 830	112	87	350	34	—	—	—
Mainz	17	267	10	4 809	4 631	120	95	185	119	3	53	178
*Münster	22	226	9	4 661	4 463	125	57	123	112	1	—	45
Oberhausen	35	330	13	7 212	7 042	226	132	188	137	—	—	—
*Wiesbaden	12	163	8	2 790	2 640	123	56	112	65	2	91	22
Ludwigshafen	26	301	13	6 177	5 288	129	123	187	145	1	22	31
Gruppe C												
Hagen	33	273	15	5 395	5 466	205	102	185	116	1	55	103
*Buer	36	410	29	9 060	9 112	293	221	237	193	—	—	—
*Freiburg	14	176	4	3 217	3 082	42	21	121	78	2	100	246
Würzburg	13	178	7	3 206	3 105	54	41	96	93	6	.	.
*Bonn	19	175	7	3 625	3 141	119	81	98	86	—	—	—

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Öffentliche Volksschulen (einschließlich Hilfsschulen)									Sonst. Schulen mit Volksschulziel **)		
	Zahl der Schulen	Zahl der Klassen	darunt. Hilfsschulklass.	Zahl der Kinder		davon in Hilfsschulkl.		Zahl d. hauptamtl. tätigen Lehrkräfte		Zahl der Schulen	Zahl der Kinder in diesen Schulen	
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Darmstadt	14	201	10	3 649	3 721	117	80	154	88	5	51	286
Osnabrück	17	208	10	4 316	4 166	124	73	125	103	3	182	136
*Bielefeld	13	156	7	6017		150		115	69	1	173	
Görlitz	13	181	9	3 647	3 381	95	71	137	59	—	—	—
Gleiwitz	10	217	6	4 347	4 110	76	48	157	70	—	—	—
Gera	17	221	10	3 735	3 829	110	93	180	22	1	41	56
Zwickau	10	251	14	3 945	3 988	110	96	212	23	2	163	66
*Offenbach	15	249	12	3 971	3 984	101	94	182	98	—	—	—
Pforzheim	15	219	6	3 891	3 692	50	52	148	88	—	—	—
Rostock	13	165	9	2 900	3 100	111	70	101	81	—	—	—
Bottrop	30	305	19	7 012	6 791	228	148	172	138	—	—	—
*Remscheid	33	222	9	3 601	3 522	112	51	162	71	—	—	—
Fürth	18	209	6	3 460	3 832	77	44	160	61	2	110	11
Heidelberg	11	186	6	3 254	3 421	84	66	131	81	2	152	115
Harburg	16	177	10	3 665	3 768	127	110	126	61	—	—	—
Hindenburg	21	226	6	5 326	5 152	106	75	168	71	—	—	—
Wesermünde	19	233	14	7990		302		176	76	—	—	—
Dessau	9	153	9	2 755	2 507	128	71	111	66	—	—	—
*Frankfurt a. O.	11	151	9	3 252	2 130	100	103	98	45	1	58	40
Elbing	14	173	9	3 608	3 575	89	103	108	64	—	—	—
*Herne	23	243	8	4 730	4 751	93	60	152	96	—	—	—
*Potsdam	9	122	5	1 992	1 855	73	35	74	45	—	—	—
Flensburg	20	147	5	2 746	3 006	67	41	114	56	4	160	313
*Beuthen	9	152	9	3 169	2 644	104	63	112	51	2	110	247
Recklinghausen	21	219	11	4 537	4 643	121	82	120	103	1	46	39
Gladbeck	26	248	26	5 172	4 928	275	213	144	123	—	—	—
Kaiserslautern	16	170	4	3 572	3 285	37	32	125	45	—	—	—
Brandenburg	8	124	10	2 334	2 434	100	99	81	53	1	—	7
*Hildesheim	11	113	10	2 150	2 094	101	104	79	44	—	—	—
Coblenz	12	120	4	2 807	2 223	157		66	58	—	—	—
Trier	15	127	4	2 974	2 533	50	32	67	64	2	93	65
*Ulm	10	116	4	2 224	2 574	41	40	98	29	—	—	—
Sterkrade	33	182	14	3 818	3 737	175	96	107	68	—	—	—
*Rüstringen	21	170	12	3 309	3 288	159	117	128	56	—	—	—

Tabelle II. Fortbildungsschulen

Stadt	Öffentliche Fortbildungsschulen (Berufsschulen) für das				Zahl d. hauptamtl. tätigen Lehrkräfte an den öffentlichen Fortbildungsschulen		Innungsfachschulen		Sonstige Fachsch. mit Fortbildungsschulklassen			Besondere Fortbildungsschul. (Anstalts-, Übungssch. pp.)		
	männl. Geschlecht		weibl. Geschlecht							Fortbildungsschüler				
	Schulen	Schüler	Schulen	Schülerinnen	männlich	weiblich	Schulen	Schüler	Schulen	männlich	weiblich	Schulen	Schüler	Schülerinnen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe A														
*Berlin	33	60 466	28	31 899	392	311	6	.	—	—	—	3	2523	
Hamburg	.	6 313	.	10 789	59	148	2	480	.	.	.	—	—	—
Köln	3	16 434	3	9 433	107	103	—	—	—	—	—	—	—	—
München	57	14 004	8	7 923	226	104	—	—	5	.	.	4	44	63
Leipzig	4	11 976	5	13 134	175	97	—	—	9	.	.	2	216	205
Dresden	11	9 286	15	10 782	147	119	8	1 077	1	792	—	1	4	9
Breslau	4	10 768	2	3 234	52	11	1	80	2	.	.	1	15	
Essen	3	12 085	1	4 700	62	26	1	120	—	—	—	1	18	12
*Frankfurt a. M.	7	16 065	3	7 609	58	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	4	9 409	2	4 161	78	32	—	—	—	—	—	—	—	—
Hannover	2	11 028	2	3 584	72	26	—	—	—	—	—	4	231	137
Nürnberg	4	9 384	3	6 724	90	47	—	—	2	474	—	1	9	—
Stuttgart	9	9 400	3	5 100	107	37	4	500	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	3	9 414	5	8 825	123	50	—	—	6	883	161	1	86	—
Dortmund	2	6 506	2	2 111	40	23	—	—	2	320	—	—	—	—
Bremen[1])	5	8 090	1	3 037	70	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	2	6 460	1	1 174	48	9	—	—	—	—	—	1	106	—
Königsberg	2	4 890	1	2 916	43	28	3	194	—	—	—	—	—	—
Duisburg[2])	2	6 556	.	.	43	10	—	—	—	—	—	2	.	.
*Stettin	3	6 303	2	1 926	54	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	3	1 819	5	5 474	37	54	—	—	3	1 341	1215	—	—	—
*Kiel	4	5 634	2	808	43	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Gelsenkirchen	2	4 422	2	672	40	15	—	—	2	.	.	—	—	—
Gruppe B														
Halle	2	5 365	1	635	34	7	—	—	—	—	—	—	—	—
*Barmen	2	3 988	2	2 360	33	22	—	—	—	—	—	—	—	—
Altona	2	3 993	2	2 992	37	21	2	202	1	.	.	2	139	146
Cassel[3])	2	4 678	1	2 297	35	23	—	—	—	—	—	—	—	—
Elberfeld	1	2 602	1	2 680	20	21	1	1 341	—	—	—	—	—	—
Augsburg	1	2 750	1	2 284	16	12	—	—	—	—	—	—	—	—
*Bochum	1	5 325	1	3 175	36	24	—	—	—	—	—	—	—	—
Aachen	2	3 992	2	3 266	39	31	—	—	—	—	—	3	1863	
Braunschweig	1	3 150	1	3 020	27	41	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	1	771	1	2 604	16	35	—	—	6	.	.	—	—	—

[1]) Bremen Sp. 2 u. 4: Im ganzen sind 6 Fortbildungsschulen vorhanden, 2 nur für das männliche, 1 nur für das weibliche und 3 für das männliche und weibliche Geschlecht. — [2]) Duisburg Sp. 2 bis 5: Es bestehen 2 Fortbildungsschulen, die für das männliche und weibliche Geschlecht bestimmt sind. Die Zahl in Sp. 3 bezieht sich auf Schüler und Schülerinnen zusammen. — [3]) Cassel Sp. 2 u. 4: Von den 3 Casseler Fortbildungsschulen ist 1 für das männliche, 1 für das weibliche und 1 für beide Geschlechter bestimmt.



Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Öffentliche Fortbildungsschulen (Berufsschulen) für das				Zahl d. hauptamtl. tätigen Lehrkräfte an den öffentlichen Fortbildungsschulen		Innungsfachschulen		Sonstige Fachsch. mit Fortbildungsschulklassen			Besondere Fortbildungsschul. (Anstalts-, Übungssch. pp.)		
	männl. Geschlecht		weibl. Geschlecht							Fortbildungsschüler				
	Schulen	Schüler	Schulen	Schülerinnen	männlich	weiblich	Schulen	Schüler	Schulen	männlich	weiblich	Schulen	Schüler	Schülerinnen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Erfurt	3	3 911	1	1 353	44	24	—	—	—	—	—	—	—	—
Crefeld	1	2 768	1	2 000	19	19	—	—	—	—	—	—	—	—
Mülheim[4])	1	3 740	.	.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamborn	2	2 580	1	219	18	3	—	—	2	912	—	—	—	—
Lübeck[5])	2	3 739	.	.	45	33	—	—	—	—	—	—	—	—
M.-Gladbach	2	1 445	1	364	10	—	—	—	1	22	—	—	—	—
Plauen	2	891	3	2 754	25	16	—	—	5	2902		—	—	—
Mainz	6	2 824	6	2 716	27	17	—	—	—	—	—	—	—	—
*Münster	2	2 308	2	718	12	4	—	—	1	.	.	—	—	—
Oberhausen	1	2 925	1	575	20	6	—	—	—	—	—	—	—	—
*Wiesbaden	2	2 592	3	2 216	29	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigshafen	1	2 040	1	1 901	19	10	—	—	1	96	—	—	—	—
Gruppe C														
Hagen	4	2 731	4	2 500	13	8	1	.	1	1 524	—	8	.	.
*Buer	2	1 373	2	333	20	5	—	—	—	—	—	—	—	—
*Freiburg	1	409	4	1 084	6	15	—	—	2	2 209	865	—	—	—
Würzburg	1	1 500	1	938	15	10	—	—	—	—	—	—	—	—
*Bonn	2	2 130	2	1 664	19	14	—	—	—	—	—	—	—	—
Darmstadt	3	2 793	1	1 835	41	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Osnabrück	1	1 876	1	740	10	6	—	—	1	350		—	—	—
*Bielefeld[6])	2	5 179	.	.	48		—	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz	2	2 120	2	720	20	8	2	64	—	—	—	—	—	—
Gleiwitz[7])	2	2 626	.	.	11		—	—	—	—	—	—	—	—
Gera	1	2 223	1	1 820	45	18	2	70	—	—	—	—	—	—
Zwickau	1	1 478	1	3 146	33	14	3	174	4	2 720	306	—	—	—
*Offenbach	3	2 704	2	2 078	36	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Pforzheim	1	114	1	1 104	2	11	—	—	3	.	.	—	—	—
Rostock[8])	1	1 639	.	.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[4]) **Mülheim** Sp. 2—5: Die Fortbildungsschule ist für das männliche und weibliche Geschlecht bestimmt. Die Zahl in Sp. 3 bezieht sich auf Schüler und Schülerinnen zusammen. — [5]) **Lübeck** Sp. 2—5: Es bestehen 2 Fortbildungsschulen, die für das männliche und weibliche Geschlecht bestimmt sind. Die Zahl in Sp. 3 bezieht sich auf Schüler und Schülerinnen zusammen. — [6]) **Bielefeld** Sp. 2—5: Es bestehen 2 Fortbildungsschulen, die für das männliche und weibliche Geschlecht bestimmt sind. Die Zahl in Sp. 3 bezieht sich auf Schüler und Schülerinnen zusammen. — [7]) **Gleiwitz** Sp. 2—5: Es bestehen 2 Fortbildungsschulen, die für das männliche und weibliche Geschlecht bestimmt sind. Die Zahl in Sp. 3 bezieht sich auf Schüler und Schülerinnen zusammen. — [8]) **Rostock** Sp. 2—5: Die Fortbildungsschule ist für das männliche und weibliche Geschlecht bestimmt. Die Zahl in Sp. 3 bezieht sich auf Schüler und Schülerinnen zusammen.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Öffentliche Fortbildungsschulen (Berufsschulen) für das männl. Geschlecht: Schulen	Öffentliche Fortbildungsschulen (Berufsschulen) für das männl. Geschlecht: Schüler	Öffentliche Fortbildungsschulen (Berufsschulen) für das weibl. Geschlecht: Schulen	Öffentliche Fortbildungsschulen (Berufsschulen) für das weibl. Geschlecht: Schülerinnen	Zahl d. hauptamtl. tätigen Lehrkräfte an den öffentlichen Fortbildungsschulen: männlich	Zahl d. hauptamtl. tätigen Lehrkräfte an den öffentlichen Fortbildungsschulen: weiblich	Innungsfachschulen: Schulen	Innungsfachschulen: Schüler	Sonstige Fachsch. mit Fortbildungsschulklassen: Schulen	Sonstige Fachsch. mit Fortbildungsschulklassen: Fortbildungsschüler männlich	Sonstige Fachsch. mit Fortbildungsschulklassen: Fortbildungsschüler weiblich	Besondere Fortbildungsschul. (Anstalts-, Übungssch. pp.): Schulen	Besondere Fortbildungsschul. (Anstalts-, Übungssch. pp.): Schüler	Besondere Fortbildungsschul. (Anstalts-, Übungssch. pp.): Schülerinnen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Bottrop	2	1 462	1	277	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—
*Remscheid	2	1 908	2	898	14	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Fürth	1	1 800	1	1 370	18	13	—	—	3	.	.	—	—	—
Heidelberg	1	280	5	1 266	3	11	—	—	3	2355	845	—	—	—
Harburg	4	2 035	3	1 338	15	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Hindenburg[9])	2	1 378	1	169	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Wesermünde	1	2 400	—	—	21	—	1	60	—	—	—	—	—	—
Dessau	2	1 723	—	—	17	—	—	—	3	195	237	—	—	—
*Frankfurt a O.	2	1 683	2	812	20	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Elbing	1	1 957	1	1 284	11	11	1	35	1	188	233	—	—	—
*Herne	2	1 688	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Potsdam	1	1 284	1	166	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Flensburg	2	1 952	2	622	15	—	1	41	—	—	—	—	—	—
*Beuthen	2	1 719	2	440	9	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Recklinghausen	1	2 030	1	848	26	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Gladbeck	1	992	1	295	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserslautern	1	989	1	1 005	6	1	—	—	1	84	—	—	—	—
Brandenburg[10])	1	1 473	.	978	10	8	—	—	—	—	—	—	—	—
*Hildesheim	2	1 577	1	877	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Coblenz	2	1 648	2	655	17	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Trier	2	1 119	2	435	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—
*Ulm	2	1 930	3	942	26	19	—	—	—	—	—	—	—	—
Sterkrade	2	1 346	—	—	7	—	2	149	—	—	—	—	—	—
*Rüstringen[11])	2	746	—	155	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[9]) Hindenburg Sp. 2—5: Von den 3 Fortbildungsschulen in Hindenburg ist eine für das männliche, 1 für das weibliche und 1 für beide Geschlechter bestimmt. Die Zahl der Schülerinnen in der für beide Geschlechter bestimmten Fortbildungsschule ist in Sp. 3 mit eingerechnet. — [10]) Brandenburg Sp. 2 u. 4: Nur 1 Fortbildungsschule ist für das männliche und weibliche Geschlecht vorhanden. — [11]) Rüstringen Sp. 2 u. 4: Eine besondere Fortbildungsschule für das weibliche Geschlecht besteht nicht. 7 Klassen für weibliche Lehrlinge sind den Fortbildungsschulen für das männliche Geschlecht angegliedert.

Tabelle III. Die mittleren Schulen und die mit höheren Schulen noch verbundenen Grundschulklassen**)

Stadt	Städtische und staatliche Schulen						Sonstige Schulen				Mit höheren Schulen verb. Grundschulkl.		
	Zahl der				Zahl der hauptamtl. tätigen Lehrkräfte		Zahl der				Zahl der		
	Schulen	Klassen	Kinder männl.	Kinder weiblich	männlich	weiblich	Schulen	Klassen	Kinder männl.	Kinder weibl.	Klassen	Schüler	Schülerinnen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
*Berlin	32	457	4 133	11 069	233	232	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	180	686	4 842
Köln	7	86	2 085	1 419	69	47	—	—	—	—	35	—	987
München[1])	—	—	—	—	—	—	5	28	—	930	8	—	120
Leipzig[2])	—	—	—	—	—	—	1	16	304	15	9	317	—
Dresden	1	12	138	170	9	6	6	79	—	2 213	—	—	—
Breslau	11	147	2 230	3 941	107	86	3	27	223	276	1	—	44
Essen	6	77	1 458	1 612	55	50	—	—	—	—	13	—	472
*Frankfurt a. M.	16	203	2 912	3 440	202	118	1	8	—	249	15	239	210
Düsseldorf	6	105	1 916	2 260	78	46	—	—	—	—	38	—	1 328
Hannover	6	87	1 697	1 559	82	35	10	78	1 101	1 158	19	—	492
Nürnberg[3])	—	—	—	—	—	—	2	35	—	1 414	—	—	—
Stuttgart	6	87	—	3 441	68	52	2	28	—	950	23	300	390
Dortmund	3	66	1 006	1 738	46	42	—	—	—	—	5	—	191
Bremen[4])	7	21	276	432	9	12	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	14	163	3 332	3 001	159	57	2	14	221	140	—	—	—
Königsberg	9	104	2 146	1 861	87	44	7	60	625	1 518	—	—	—
Duisburg	3	62	1 382	1 001	57	28	—	—	—	—	9	—	350
*Stettin	6	101	1 985	1 798	85	52	3	28	—	746	—	—	—
*Kiel	12	111	2 162	2 123	105	55	2	15	419	—	—	—	—
Gruppe B													
Halle	6	87	1 915	1 650	79	20	1	14	349	240	9	—	350
Altona	7	89	1 769	1 508	80	34	—	—	—	—	—	—	—
Cassel	2	35	—	1 235	22	27	2	15	259	—	—	—	—
Elberfeld	4	55	946	898	53	27	2	16	78	262	—	—	—
*Bochum	1	12	—	510	1	12	—	—	—	—	—	—	—
Aachen	3	48	607	1 106	23	44	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	3	50	684	1 035	47	25	1	10	—	385	—	—	—
Erfurt	8	83	1 459	1 462	73	44	3	22	283	223	4	—	130
Crefeld	1	16	—	576	8	17	1	6	24	51	8	—	331
Mülheim	2	23	455	563	16	14	—	—	—	—	—	—	—

**) Als mittlere Schulen sind allgemeine Bildungsanstalten für Knaben und Mädchen angesehen worden, deren Lehrziel über das der Volksschule hinausgeht, die aber nicht den höheren Schulen zuzurechnen sind. In Preußen gehören dazu namentlich die „Mittelschulen" und die nicht als Lyzeen anerkannten höheren Mädchenschulen.

[1]) München Sp. 8: 3 Schulen von einzelnen Privatunternehmern, 2 klösterliche Schulen. — [2]) Leipzig Sp. 8: Dr. Schustersche Lehranstalt (10stufige Volksschule). — [3]) Nürnberg Sp. 8: Institut der englischen Fräulein und evangelische höhere Mädchenschule. — [4]) Bremen Sp. 2: Gehobene Volksschulzüge mit dem Lehrplan der preußischen Mittelschulen.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Städtische und staatliche Schulen: Zahl der Schulen	Klassen	Kinder männl.	Kinder weiblich	Zahl der hauptamtl. tätigen Lehrkräfte männlich	weiblich	Sonstige Schulen: Zahl der Schulen	Klassen	Kinder männl.	Kinder weibl.	Mit höheren Schulen verb. Grundschulkl.: Zahl der Klassen	Schüler	Schülerinnen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Hamborn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	34
Lübeck	5	82	1 374	1 557	78	60	—	—	—	—	1	38	—
M.-Gladbach	1	10	392	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Mainz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	111
*Münster	1	16	—	586	1	21	—	—	—	—	2	—	44
Oberhausen	1	29	618	537	24	14	—	—	—	—	—	—	—
*Wiesbaden	5	64	1 018	956	55	26	—	—	—	—	7	—	170
Gruppe C													
Hagen	2	18	292	405	11	13	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	1	7	—	195	1	4	2	6	.	.	—	—	—
*Bonn	1	8	—	261	1	8	—	—	—	—	12	—	431
Darmstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	23
Osnabrück	5	66	1 557	1 104	59	26	—	—	—	—	11	—	329
*Bielefeld	3	44	896	653	38	23	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz	1	18	—	708	12	12	—	—	—	—	—	—	—
Gleiwitz	1	38	914	489	24	17	—	—	—	—	4	—	157
Gera	1	33	600	629	33	7	—	—	—	—	—	—	—
Rostock[5])	1	12	—	351	4	11	2	13	300		—	—	—
Harburg	3	35	800	547	29	12	—	—	—	—	—	—	—
Hindenburg	1	15	253	382	7	9	—	—	—	—	3	35	78
Dessau	4	39	643	629	37	14	—	—	—	—	—	—	—
*Frankfurt a. O.	2	28	657	376	23	8	—	—	—	—	—	—	—
Elbing	2	26	543	540	15	16	—	—	—	—	—	—	—
*Potsdam	1	14	—	492	9	9	—	—	—	—	—	—	—
Flensburg	2	22	283	414	6	8	2	20	200	380	—	—	—
*Beuthen	1	12	283	156	9	6	—	—	—	—	7	160	97
Recklinghausen	2	11	179	126	5	6	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	2	32	625	571	32	11	—	—	—	—	—	—	—
*Hildesheim	4	42	905	580	35	18	—	—	—	—	3	—	94
Coblenz	—	—	—	—	—	—	1	6	—	164	—	—	—
Trier	1	5	—	216	2	4	—	—	—	—	7	—	278
*Ulm	4	26	496	423	23	6	—	—	—	—	—	—	—
Sterkrade	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	117	141
Rüstringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	56

[5]) Rostock Sp. 8: 2 private Vorschulen (Grundschulklassen).

Tabelle IV. Höhere allgemeine Bildungsanstalten für das männliche Geschlecht

Stadt	Städtische Anstalten						Staatliche Anstalten						Sonstige Anst.			Zahl der in d. Spalten 5, 11 u. 16 eingerechneten Schülerinnen
	Anstalten	Klassen		Schüler (einschließlich Schülerinnen)		hauptamtlich tätige Lehrer	Anstalten	Klassen		Schüler (einschließlich Schülerinnen)		hauptamtlich tätige Lehrer	Zahl der			
		überhaupt	Oberklassen in 9stufigen Schul.	überhaupt	in den 3 Oberklass. 9stuf. Schul.			überhaupt	Oberklassen in 9stufigen Schul.	überhaupt	in den 3 Oberklass. 9stuf. Schul.		Anstalten	Klassen	Schüler einschl. Schülerinnen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe A																
*Berlin	98	1 840	344	53 209	6 459	2 058	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	—	—	—	—	—	—	22	358	80	10 720	1 375	669	16	140	3 881	297
Köln	10	166	36	5 951	737	257	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
München	1	13	—	524	—	21	13	265	57	8 855	1 545	454	2	36	687	69
Leipzig	13	252	41	8 335	781	361	3	38	12	879	170	73	4	31	1 304	266
Dresden	10	183	49	5 964	1 072	326	6	14	8	720	191	49	2	19	617	33
Breslau	10	154	30	5 284	673	222	3	42	15	1 490	298	67	3	10	538	10
Essen	7	124	30	4 462	766	189	1	19	4	637	142	26	3	24	611	45
*Frankfurt a. M.	13	172	48	5 111	1 031	246	2	20	7	511	179	25	6	67	1 958	561
Düsseldorf	7	143	35	4 465	727	174	2	40	9	1 056	190	38	—	—	—	—
Hannover	9	136	33	4 528	765	199	3	35	12	803	193	49	—	—	—	—
Nürnberg	—	—	—	—	—	—	7	150	—	5 007	—	.	—	.	—	178
Stuttgart	15	211	26	7 166	630	280	2	33	11	995	290	33	2	39	1 070	22
Chemnitz	4	92	9	2 878	162	148	1	18	6	482	113	27	—	—	—	79
Dortmund	4	90	23	3 161	486	133	1	12	3	306	57	13	—	—	—	—
Bremen	—	—	—	—	—	—	11	139	23	4 020	317	209	—	—	—	—
Magdeburg	6	85	31	2 775	724	114	2	28	9	777	182	44	1	9	177	—
Königsberg	5	76	31	2 747	876	102	4	64	11	1 305	229	88	—	—	—	—
Duisburg	4	63	14	2 068	267	94	1	11	2	255	42	16	—	—	—	—
*Stettin	4	68	22	2 222	449	105	2	26	8	779	191	35	—	—	—	—
Mannheim	4	107	18	3 543	362	155	1	18	6	484	115	27	—	—	—	121
*Kiel	3	58	17	2 090	408	80	2	24	6	757	148	33	1	3	76	7
Gelsenkirchen	3	45	11	1 568	224	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gruppe B																
Halle	3	48	15	1 637	315	71	—	—	—	—	—	—	5	12	1 314	19
*Barmen	4	62	13	1 953	250	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altona	2	35	8	1 095	220	49	1	12	6	290	50	22	—	—	—	—
Cassel	4	74	18	2 596	419	103	2	27	9	754	198	34	—	—	—	—
Elberfeld	4	63	20	1 832	370	89	1	9	3	245	51	13	3	13	305	3
Augsburg	1	10	—	414	—	10	4	48	10	1 409	168	81	—	—	—	8
*Bochum	2	45	8	1 594	174	67	1	16	4	618	101	23	—	—	—	—
Aachen	2	40	11	1 230	230	64	1	9	3	228	36	14	1	17	534	—
Braunschweig	2	34	10	1 057	197	56	5	60	18	1 600	322	103	2	7	206	20
Karlsruhe	4	75	22	2 190	426	120	1	19	6	568	144	27	1	7	92	95
Erfurt	1	23	5	804	80	28	2	32	9	858	177	43	1	5	95	1
Crefeld	4	60	19	1 887	251	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Mülheim	1	22	4	865	85	23	1	17	6	447	88	26	—	—	—	—
Hamborn	1	25	4	887	98	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck	—	—	—	—	—	—	4	55	.	2 077	266	115	—	—	—	—
M.-Gladbach	2	34	9	1 180	200	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plauen	2	39	9	1 105	132	54	3	20	7	495	154	37	—	—	—	87
Mainz	—	—	—	—	—	—	3	59	21	1 471	324	88	—	—	—	1
*Münster	2	42	.	1 473	241	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhausen	1	18	4	699	134	27	1	12	3	398	92	18	—	—	—	—
*Wiesbaden	2	27	7	850	171	40	2	26	9	641	188	40	—	—	—	—
Ludwigshafen	—	—	—	—	—	—	4	59	13	1 854	228	94	—	—	—	49

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Städtische Anstalten						Staatliche Anstalten						Sonstige Anst.			Zahl der in d. Spalten 5, 11 u. 16 eingerechneten Schülerinnen
	Anstalten	Klassen		Schüler (einschließlich Schülerinnen)		hauptamtlich tätige Lehrer	Anstalten	Klassen		Schüler (einschließlich Schülerinnen)		hauptamtlich tätige Lehrer	Zahl der			
		überhaupt	Oberklassen in 9 stufigen Schul.	überhaupt	in den 3 Oberklass. 9 stuf. Schul.			überhaupt	Oberklassen in 9 stufigen Schul.	überhaupt	in den 3 Oberklass. 9 stuf. Schul.		Anstalten	Klassen	Schüler einschl. Schülerinnen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe C																
Hagen . . .	2	40	10	1 283	214	54	1	9	3	295	45	13	—	—	—	14
*Buer . . .	1	25	2	766	44	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Freiburg . .	3	52	18	1 423	305	79	3	32	15	841	261	60	2	6	56	82
Würzburg . .	—	—	—	—	—	—	4	.	.	.	.	.	1	.	.	.
*Bonn . . .	2	36	10	1 201	221	46	1	18	6	529	143	28	1	7	165	—
Darmstadt .	—	—	—	—	—	—	4	93	28	2 596	594	139	2	.	.	.
Osnabrück . .	1	13	4	369	92	18	2	31	10	1 047	260	42	1	5	211	21
*Bielefeld . .	2	46	13	1 424	302	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz . . .	3	54	16	1 623	304	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Gleiwitz . .	2	21	5	733	93	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Gera	—	—	—	—	—	—	4	40	7	1 037	104	64	—	—	—	137
Zwickau . . .	2	36	10	999	131	42	1	11	—	367	—	54	—	—	—	97
*Offenbach .	—	—	—	—	—	—	3	44	11	1 165	178	62	—	—	—	3
Pforzheim . .	2	38	5	1 196	87	54	1	11	3	246	67	16	—	—	—	52
Rostock . . .	—	—	—	—	—	—	3	61	11	1 748	233	76	—	—	—	—
Bottrop . . .	2	17	—	604	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Remscheid .	1	16	3	560	62	23	1	12	3	261	45	14	—	—	—	4
Heidelberg .	1	28	5	818	126	41	2	7	4	528	66	39	2	18	370	38
Harburg . .	1	19	3	551	46	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hindenburg .	1	8	—	287	—	8	1	19	4	586	81	21	—	—	—	—
Wesermünde	2	30	4	933	95	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dessau . . .	1	9	—	251	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Frankfurt a.O.	1	21	6	655	123	21	1	16	5	374	101	22	—	—	—	5
Elbing . . .	1	16	4	544	84	19	1	9	3	193	30	10	—	—	—	—
*Herne . . .	2	26	6	823	115	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
*Potsdam . .	2	37	9	1 187	176	48	2	36	9	642	288	40	—	—	—	10
Flensburg . .	2	32	5	1 024	109	41	1	14	4	311	75	20	—	—	—	6
*Beuthen . .	1	18	6	664	136	25	2	29	8	1 104	222	43	1	9	370	12
Recklinghsn.[1]	2	28	6	889	117	42	1	3	—	87	—	—	—	—	—	—
Gladbeck . .	1	15	3	503	67	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Kaiserslautern	—	—	—	—	—	—	2	37	7	1 184	183	55	—	—	—	20
Brandenburg	1	15	3	458	57	21	—	—	—	—	—	—	1	3	139	12
*Hildesheim .	—	—	—	—	—	—	2	30	8	860	165	41	1	6	574	—
Coblenz . . .	1	22	5	793	110	32	1	18	6	520	101	28	—	—	—	2
Trier	—	—	—	—	—	—	3	50	12	1 537	244	75	—	—	—	—
*Ulm	4	45	12	1 351	288	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Sterkrade . .	1	15	3	479	66	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Rüstringen .	—	—	—	—	—	—	1	16	3	417	29	24	1	5	45	—

[1]) **Recklinghausen** Sp. 13: An der staatlichen Aufbauschule i. E. sind nur 4 Lehrer im Nebenamt beschäftigt.

Tabelle V. Höhere allgemeine Bildungsanstalten für das weibliche Geschlecht

Stadt	Städtische Anstalten									Sonst. Anst. (staatl., kirchl., priv. usw.)						
	Zahl der Anstalten	Klassen u. Schülerinnen d. Lyzeen u. höheren Mädchenschulen		Klassen u. Schülerinnen d. Oberlyzeen, Studienanstalten, Oberschulen		Schülerinnen in		Zahl der hauptamtlich tätigen Lehrkräfte		Zahl der Anstalten	Klassen und Schülerinnen der Lyzeen u. höheren Mädchenschulen		Klassen und Schülerinnen der Oberlyz., Studienanstalt., Obersch.		Schülerinnen in	
		Klassen	Schülerinnen	Klassen	Schülerinnen	Frauenschulen	sonst. Schulen**)	männl.	weibl.		Klassen	Schülerinnen	Klassen	Schülerinnen	Frauenschulen	sonstige Schulen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe A																
*Berlin	53	484	14 910	451	12 639	222	4 248	418	690	3	.	.	.	.	.	.
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	327	9 324	18	350	—	—
Köln	5	74	2 418	15	274	88	155	48	106	9	118	4 068	6	158	22	—
München	2	33	1 325	7	223	107	—	37	39	8	67	2 221	6	93	58	24
Leipzig	6	55	2 059	9	241	—	37	54	39	8	99	3 163	—	—	—	—
Dresden	3	46	1 656	16	354	57	—	47	56	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	2	11	334	24	670	—	—	20	39	7	143	4 502	30	719	10	—
Essen	4	58	1 971	10	270	96	68	31	83	2	41	1 436	—	—	—	—
*Frankfurt a. M.	5	66	1 926	17	332	33	—	59	82	3	30	466	2	27	12	8
Düsseldorf	4	45	1 317	10	195	49	75	37	64	7	115	3 647	4	78	49	—
Hannover	4	50	1 811	9	221	77	—	42	61	4	26	1 231	—	—	—	—
Nürnberg	3	40	1 476	6	132	—	115	.	.	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	4	68	1 069	—	50	100	—	35	51	3	38	1 150	.	.	—	—
Chemnitz	1	21	750	2	27	—	—	20	14	—	—	—	—	—	—	—
Dortmund	2	33	1 095	17	508	86	50	27	41	3	.	1 132	2	27	39	—
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	87	2 875	10	116	—	—
Magdeburg	3	58	2 083	7	157	40	—	40	45	2	21	726	—	—	—	—
Königsberg	5	.	1 640	18	487	178	—	17	91	2	37	967	—	—	—	—
Duisburg	3	48	1 396	9	176	110	84	37	58	1	23	860	—	—	—	—
*Stettin	2	39	1 428	10	225	47	165	21	59	1	11	344	—	—	—	—
Mannheim	3	60	1 997	15	387	—	23	42	47	1	18	705	—	—	—	—
*Kiel	2	38	1 370	3	83	—	—	22	33	—	—	—	—	—	—	—
Gelsenkirchen	1	25	688	6	62	—	—	17	22	1	11	553	5	78	—	—
Gruppe B																
Halle	3	24	843	7	169	64	—	25	16	2	27	847	—	—	—	—
*Barmen	3	40	1 533	6	148	23	—	21	56	—	—	—	—	—	—	—
Altona	2	25	816	8	177	—	—	15	31	—	—	—	—	—	—	—
Cassel	2	30	949	10	184	—	—	26	32	4	40	1 214	—	—	—	—
Elberfeld	3	26	897	5	87	50	15	21	38	1	13	480	—	—	—	—
Augsburg	1	11	304	6	176	—	—	9	11	—	—	—	—	—	—	—
*Bochum	2	28	920	9	184	76	23	25	42	1	11	435	—	—	—	—
Aachen	1	20	508	2	46	10	—	8	27	2	27	870	6	116	11	—
Braunschweig	1	21	699	8	138	—	—	16	24	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	2	45	1 437	6	158	—	59	34	37	—	—	—	—	—	—	—
Erfurt	2	21	730	6	111	—	—	13	21	1	2	35	9	229	49	—
Crefeld	1	12	389	3	80	15	—	10	21	1	17	535	—	—	12	—
Mülheim	1	17	645	5	100	—	—	11	18	—	—	—	—	—	—	—
Hamborn	1	14	444	—	—	—	—	5	15	1	18	702	—	—	—	—
Lübeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	29	769	6	105	—	—
M.-Gladbach	1	10	360	7	60	—	—	6	15	1	11	420	—	—	—	—
Plauen	1	71	533	—	—	—	—	15	8	—	—	—	—	—	—	—

**) In Sp. 8 ist die Zahl der Schülerinnen der mit Lyzeen (Höheren Mädchenschulen), Oberlyzeen usw. verbundenen Seminare für Lehrerinnen und technische Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen usw., sowie die Zahl der Teilnehmerinnen an derartigen Lehrgängen nachgewiesen.



Noch Tabelle V (Fortsetzung)

Stadt	Städtische Anstalten									Sonst. Anst. (staatl., kirchl., priv. usw.)						
	Zahl der Anstalten	Klassen u. Schülerinnen d.				Schülerinnen in		Zahl der hauptamtlich tätigen Lehrkräfte		Zahl der Anstalten	Klassen und Schülerinnen der				Schülerinnen in	
		Lyzeen u. höheren Mädchenschulen		Oberlyzeen, Studienanstalten, Oberschulen							Lyzeen u. höheren Mädchenschulen		Oberlyz., Studienanstalt., Obersch.			
		Klassen	Schülerinnen	Klassen	Schülerinnen	Frauenschulen	sonst. Schulen**)	männl.	weibl.		Klassen	Schülerinnen	Klassen	Schülerinnen	Frauenschulen	sonstige Schulen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Mainz	3	23	714	3	42	19	133	27	21	1	18	678	—	—	27	450
*Münster	2	.	1 043	.	200	—	—	10	48	—	—	—	—	—	—	—
Oberhausen	1	15	555	3	57	—	—	11	16	—	—	—	—	—	—	—
*Wiesbaden	2	22	689	7	132	—	—	23	25	2	13	325	—	—	32	—
Ludwigshafen	1	21	758	6	126	—	—	21	19	—	—	—	—	—	—	—
Gruppe C																
Hagen	1	21	713	3	43	—	—	14	18	—	—	—	—	—	—	—
*Buer	1	12	439	—	—	57	41	3	20	—	—	—	—	—	—	—
*Freiburg	1	22	740	6	138	11	16	15	26	3	12	507	—	—	57	190
Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	.	.	.	.	.	.
*Bonn	1	—	—	20	586	—	—	10	20	3	16	470	11	376	—	—
Darmstadt	2	20	601	20	635	84	21	36	33	2	12	335	—	—	—	—
Osnabrück	1	—	—	17	577	—	—	8	16	1	10	349	9	152	—	—
*Bielefeld	2	31	918	9	151	56	173	19	44	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz	1	15	473	4	74	—	—	12	15	—	—	—	—	—	—	—
Gleiwitz	1	—	—	12	364	—	—	3	11	—	—	—	—	—	—	—
Gera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	13	428	2	22	—	—
Zwickau	1	11	708	—	—	—	—	16	11	—	—	—	—	—	—	—
*Offenbach	1	—	—	21	613	—	—	18	10	—	—	—	—	—	—	—
Pforzheim	1	29	1 080	—	—	—	—	13	26	1	9	181	—	—	—	—
Rostock	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	30	899	7	133	—	—
Bottrop	1	11	348	3	18	—	—	.	.	—	—	—	—	—	—	—
*Remscheid	1	16	566	—	—	21	—	10	17	—	—	—	—	—	—	—
Fürth	1	9	290	—	—	—	—	12	7	—	—	—	—	—	—	—
Heidelberg	1	18	640	7	159	—	—	15	22	1	7	49	—	—	—	—
Harburg	1	12	387	—	—	—	—	5	11	—	—	—	—	—	—	—
Hindenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	18	586	—	—	—	—
Wesermünde	1	7	187	7	208	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	—
Dessau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	17	535	7	134	—	—
*Frankfurt a. O.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	15	622	5	123	—	—
Elbing	1	15	553	3	42	19	5	12	16	—	—	—	—	—	—	—
*Herne	1	22	529	—	—	15	—	7	16	—	—	—	—	—	—	—
*Potsdam	1	15	477	4	81	—	—	.	.	1	7	189	—	—	—	—
Flensburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	16	527	3	21	18	6
*Beuthen	1	13	337	—	—	—	—	6	14	2	25	1 007	15	578	—	—
Recklinghausen	1	14	450	3	29	30	35	7	22	—	—	—	—	—	—	—
Gladbeck	1	3	106	9	247	—	—	5	14	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserslautern	1	16	547	—	—	16	165	16	19	1	9	278	—	—	—	—
Brandenburg	1	12	359	—	—	—	—	6	11	—	—	—	—	—	—	80
*Hildesheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	26	852	3	28	60	62
Coblenz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	27	888	8	136	115	360
Trier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	36	1 179	6	73	62	27
*Ulm	1	14	418	—	—	20	—	6	13	1	7	244	—	—	—	—
Sterkrade	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	13	387	—	—	—	—
*Rüstringen	1	10	272	—	—	—	51	5	11	1	7	115	—	—	—	—

Tabelle VI. Verhältnis der Schülerzahl zur Einwohnerzahl und durchschnittliche Belastung der Lehrkräfte

Stadt	Auf 1000 Einw. kamen Schüler und Schülerinnen in den Volks- und Mittelschulen		höheren Schulen		Durchschnittlich kamen auf eine Lehrkraft Schüler und Schülerinnen in den Volksschulen einschl. Hilfsschulen		städtischen höheren Bildungsanstalten f. d. männl. Geschlecht		städtischen höheren Bildungsanstalten f. d. weibl. Geschlecht		Von 100 Knaben in allg. Bildungsanstalten besuchten eine höhere Schule	
	1925	1912	1925	1912	1925	1912	1925	1912	1925	1912	1925	1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
*Berlin	74,28	108,16	.	17,18	31,22	39,43	25,85	22,80	25,06	23,06	.	14,16
Hamburg	86,43	119,50	22,22	23,12	28,74	31,62	—	20,01	—	17,64	22,62	12,55
Köln	99,78	146,43	.	20,89	37,34	46,42	23,16	21,78	19,06	21,22	.	12,45
München	77,46	.	20,92	.	37,52	.	24,95	.	21,78	.	28,37	.
Leipzig	89,49	.	23,58	.	35,38	.	23,09	.	25,13	.	26,24	.
Dresden	90,61	145,29	15,14	14,27	30,58	43,09	18,29	17,03	20,07	30,25	21,22	13,93
Breslau	100,61	131,10	24,80	22,33	38,50	44,92	23,80	23,13	17,02	19,23	21,09	14,21
Essen	125,21	179,17	21,38	16,68	38,32	54,05	23,61	20,93	21,10	21,36	16,01	9,02
*Frankfurt a. M.	85,88	117,67	23,43	21,98	29,72	43,89	20,78	21,07	16,25	21,46	27,28	15,40
Düsseldorf	103,15	136,44	28,44	20,42	36,37	50,25	25,66	23,19	16,20	22,09	19,43	12,32
Hannover	86,49	112,88	20,53	30,70	35,97	45,38	22,75	22,23	20,48	20,37	22,02	21,86
Nürnberg	99,09	140,34	23,13	18,38	34,01	43,87	28,27	—	.	26,34	28,42	13,53
Stuttgart	85,24	100,31	38,93	32,06	36,90	40,95	25,59	24,13	24,64	26,39	42,84	26,27
Chemnitz	104,24	153,40	12,47	8,78	40,80	46,20	19,45	17,49	22,85	15,24	16,55	9,36
Dortmund	123,08	164,74	22,28	17,80	39,60	52,62	23,77	18,88	25,57	23,81	14,38	11,49
Bremen	100,53	137,93	23,77	22,81	28,37	37,85	—	13,22	—	—	20,97	15,22
Magdeburg	94,67	133,14	23,04	19,54	29,28	39,93	24,34	22,71	26,82	21,83	20,88	15,52
Königsberg	96,72	110,96	26,38	33,10	37,76	42,11	26,93	25,16	21,34	19,88	22,82	20,77
Duisburg	123,35	168,29	19,50	15,22	38,07	54,53	22,00	20,52	18,59	18,28	11,95	8,39
*Stettin	92,01	139,12	20,53	23,58	35,50	43,64	21,16	23,64	23,31	22,12	20,54	14,79
Mannheim	101,88	151,35	28,85	19,37	29,42	39,77	22,86	—	27,04	—	23,55	13,43
*Kiel	119,12	140,69	20,49	21,08	34,86	43,47	26,12	24,44	26,42	20,98	17,60	12,30
Gelsenkirchen	151,48	199,37	14,24	8,00	38,26	56,52	24,89	17,52	19,23	22,55	9,02	5,13
Gruppe B												
Halle	96,94	139,59	26,97	25,84	36,47	43,24	23,06	21,14	26,24	22,69	23,42	17,80
*Barmen	85,20	.	19,53	.	38,36	.	21,70	.	22,13	.	19,43	.
Altona	99,46	128,19	12,84	15,54	36,30	42,52	22,35	21,78	21,59	23,03	12,95	11,90
Cassel	101,25	136,70	33,22	27,27	34,90	42,96	25,20	22,45	19,53	20,87	28,20	20,89
Elberfeld	87,66	153,68	43,42	19,96	29,31	43,76	20,58	18,15	17,78	20,50	25,08	12,31
Augsburg	98,22	131,06	13,91	19,83	34,81	39,93	41,40	—	24,00	25,13	18,02	14,70
*Bochum	122,59	175,23	21,78	16,72	35,70	55,48	23,79	22,51	17,96	18,89	18,85	9,79
Aachen	97,39	138,67	22,89	25,19	38,23	51,60	19,22	22,33	16,11	17,04	20,69	13,58
Braunschweig	91,71	137,91	25,23	26,14	24,14	36,03	18,88	18,92	20,93	15,89	30,66	19,34
Karlsruhe	88,69	121,92	30,91	30,34	25,00	43,16	18,25	16,72	23,30	20,50	30,19	24,72
Erfurt	106,48	147,67	21,51	19,41	35,81	43,81	28,71	22,59	24,74	25,25	19,50	12,57
Crefeld	92,28	135,73	24,91	16,31	37,32	48,94	23,59	18,32	15,61	17,61	23,98	14,44
Mülheim	125,89	.	16,17	.	45,03	57,78	37,61	25,15	25,69	22,43	14,11	8,18
Hamborn	141,26	165,12	16,40	8,44	39,05	51,20	32,85	22,76	22,20	19,25	8,81	3,43
Lübeck	113,24	148,16	24,75	32,08	26,82	32,11	—	18,53	—	20,12	24,14	19,16
M.-Gladbach	122,65	162,02	17,56	30,61	45,28	55,70	23,60	24,96	20,00	24,95	13,63	14,70
Plauen	103,51	151,20	19,15	8,37	30,03	48,51	20,46	13,64	23,17	27,67	20,97	9,59

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Stadt	Auf 1000 Einw. kamen Schüler und Schülerinnen in den				Durchschnittlich kamen auf eine Lehrkraft Schüler und Schülerinnen in den						Von 100 Knaben in allg. Bildungsanstalten besuchten eine höhere Schule	
	Volks- und Mittelschulen		höheren Schulen		Volksschulen einschl. Hilfsschulen		städtischen höheren Bildungsanstalten f. d. männl. Geschlecht		städtischen höheren Bildungsanstalten f. d. weibl. Geschlecht			
	1925	1912	1925	1912	1925	1912	1925	1912	1925	1912	1925	1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Mainz	89,09	125,38	33,58	27,21	31,05	44,47	—	—	18,92	20,92	23,22	21,82
*Münster . . .	92,12	127,86	26,07	28,90	38,83	53,56	33,48	17,28	21,43	—	24,01	24,30
Oberhausen . .	146,58	189,87	16,26	19,08	43,86	57,03	25,89	43,03	22,67	23,74	12,29	11,30
*Wiesbaden . .	73,30	118,79	27,68	26,38	30,68	41,67	21,25	20,71	17,10	16,38	27,66	22,49
Ludwigshafen .	113,07	171,15	26,88	17,57	34,53	52,32	—	—	22,10	21,42	22,55	13,11
Gruppe C												
Hagen	117,83	173,25	23,47	18,69	36,08	46,36	23,76	19,78	23,63	18,83	21,41	.
*Buer	182,99	.	13,15	.	42,26	.	23,94	.	23,35	.	7,80	.
*Freiburg . . .	73,45	103,82	43,98	28,63	31,65	37,16	18,01	18,18	14,68	23,44	40,29	29,09
Würzburg . . .	.	114,77	.	36,78	33,39	44,48	—	18,94	.	—	.	30,16
*Bonn	78,46	123,38	42,07	30,33	36,77	48,37	26,10	22,93	19,53	—	34,33	21,03
Darmstadt . .	86,15	110,87	.	46,18	30,45	34,27	—	55,50	19,43	19,91	.	30,62
Osnabrück . . .	128,90	158,48	30,42	30,97	37,20	43,39	20,50	—	24,04	15,74	20,97	18,77
*Bielefeld . . .	89,93	146,36	31,63	24,33	32,70	45,30	22,60	—	20,60	18,40	.	.
Görlitz	90,33	126,29	25,34	25,13	35,86	46,24	21,36	20,06	20,26	15,85	30,55	18,31
Gleiwitz . . .	120,90	167,88	15,38	22,71	37,26	51,58	56,38	21,55	26,00	—	12,21	13,52
Gera	109,64	.	18,27	.	37,45	.	—	.	—	.	17,18	.
Zwickau	101,19	154,21	31,55	11,34	33,76	39,10	23,79	16,06	26,22	—	29,75	13,10
*Offenbach . .	100,24	153,54	22,40	28,28	28,41	49,99	—	—	21,89	20,25	22,64	16,34
Pforzheim . . .	96,16	.	34,28	.	32,13	.	22,15	.	27,69	.	26,32	.
Rostock	85,63	95,06	35,79	28,41	32,97	36,51	—	19,28	—	—	.	27,52
Bottrop	178,80	.	12,57	.	44,53	.	25,17	.	.	.	7,93	.
*Remscheid . .	92,89	157,73	18,36	13,32	30,57	55,57	24,35	22,69	21,74	23,69	18,49	9,79
Fürth	106,25	144,66	.	18,28	33,00	48,30	—	—	15,26	20,73	.	15,94
Heidelberg . .	95,27	104,48	35,11	31,37	31,49	38,68	19,95	13,69	22,92	—	33,01	27,52
Harburg . . .	120,43	160,42	12,87	15,60	39,75	52,19	20,41	20,59	24,19	19,95	10,98	8,71
Hindenburg . .	152,53	.	21,58	.	43,84	.	35,88	.	—	.	14,00	.
Wesermünde . .	110,90	.	18,43	.	31,71	.	26,66	.	30,38	.	.	.
Dessau	91,68	141,68	25,61	30,72	29,73	51,60	20,92	15,07	—	—	24,85	17,66
*Frankfurt a. O.	92,09	116,57	25,01	26,11	37,64	42,83	31,19	28,67	—	23,24	20,52	19,42
Elbing	121,99	149,72	20,01	21,10	41,76	56,38	28,63	21,12	22,11	1979,	15,08	10,86
*Herne	142,55	193,58	20,55	9,90	38,23	59,12	21,66	19,40	23,65	19,83	14,79	5,96
*Potsdam . . .	67,70	79,67	40,19	41,97	32,33	35,00	24,73	22,11	.	19,77	47,73	35,39
Flensburg . . .	118,24	156,55	29,96	29,74	33,84	49,57	24,98	22,47	—	19,97	28,17	17,04
*Beuthen . . .	105,50	.	6,48	.	35,66	.	26,56	.	16,85	.	37,38	.
Recklinghausen	158,57	202,33	25,19	10,53	41,17	57,78	21,17	15,45	18,76	—	17,01	9,80
Gladbeck . . .	167,84	.	14,23	.	37,83	.	23,95	.	18,58	.	8,82	.
Kaiserslautern .	115,56	160,09	37,99	22,74	40,34	50,40	—	—	20,80	27,46	24,58	15,69
Brandenburg .	100,74	132,54	16,13	18,79	35,58	43,28	21,81	15,75	21,12	20,07	16,51	13,58
*Hildesheim . .	98,47	140,44	43,48	36,39	34,50	40,74	—	—	—	15,97	31,94	24,43
Coblenz	89,30	124,98	48,35	38,15	40,56	55,78	24,78	22,84	—	—	31,84	25,19
Trier	100,82	.	50,19	.	42,04	.	—	.	—	.	33,82	.
*Ulm	99,81	106,16	35,49	31,00	37,78	45,53	20,47	—	23,05	22,95	32,02	26,22
Sterkrade . . .	149,13	.	22,19	.	43,17	.	23,95	.	—	.	11,15	.
*Rüstringen . .	134,71	.	18,38	.	35,85	.	—	.	27,38	.	11,76	.

Tabelle VII. Durchschnittliche Schülerzahl in einer Klasse der öffentlichen allgemeinen Bildungsanstalten

Stadt	Durchschnittliche Zahl der Schüler oder Schülerinnen in einer Klasse der: Volksschulen ohne Hilfsschulen	Hilfsschulen	Volks- und Hilfsschulen zusammen 1925	Volks- und Hilfsschulen zusammen 1912	städtischen Mittelschulen in Preußen	städtischen höheren Bildungsanstalten für das männliche Geschlecht: ohne Oberklassen OI—OII	Oberklassen OI—OII	zusammen 1925	zusammen 1912	staatl. höher. Bildungsanst. für das männl. Geschlecht: ohne Oberklassen OI—OII	Oberklassen OI—OII	städt. höher. Bildungsanst. für das weibl. Geschlecht: Lyzeen und höhere Mädchensch.	Oberlyzeen, Studienanst., Oberschulen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
*Berlin	33,73	18,28	32,95	42,53	33,26	31,25	18,78	28,92	29,64	.	.	30,81	27,69
Hamburg	37,04	17,42	35,98	40,90	—	—	—	—	—	33,62	17,19	—	—
Köln	40,88	23,00	39,96	48,45	40,74	40,11	20,47	35,85	32,84	.	.	32,68	18,27
München	38,05	18,89	37,41	.	—	40,31	—	40,31	.	35,14	27,11	40,15	31,86
Leipzig	30,20	14,16	29,80	.	—	35,80	19,05	33,08	.	27,27	14,17	37,44	26,78
Dresden	29,54	14,55	29,09	41,52	—	36,51	21,88	32,59	30,87	37,79	23,88	36,00	22,13
Breslau	41,08	22,31	40,13	49,29	41,98	37,19	22,43	34,31	29,61	44,15	19,87	30,36	27,92
Essen	41,26	19,04	39,41	54,44	39,87	39,32	25,53	35,98	29,89	33,00	35,50	33,98	27,00
*Frankfurt a. M.	33,87	19,53	33,37	47,76	31,29	32,90	21,48	29,72	28,71	25,54	25,57	29,18	19,53
Düsseldorf	38,57	21,38	37,57	50,25	39,77	34,61	20,77	31,22	31,04	27,94	21,11	29,27	19,50
Hannover	40,86	20,80	39,45	51,22	37,43	36,53	23,18	33,29	29,68	26,52	16,08	36,22	24,56
Nürnberg	38,77	20,21	38,30	50,49	—	42,40	—	42,40	.	33,38	—	36,90	22,00
Stuttgart	41,71	20,48	40,89	45,88	—	35,33	24,23	33,96	30,42	32,05	26,36	29,69	—
Chemnitz	33,34	14,58	32,12	38,37	—	32,72	18,00	31,28	28,72	30,75	18,82	35,71	13,50
Dortmund	45,15	20,06	43,71	58,38	41,58	39,93	21,13	35,12	28,20	16,53	19,00	33,18	29,88
Bremen	36,79	19,56	36,10	44,83	—	—	—	—	—	31,92	13,78	—	—
Magdeburg	38,90	20,03	37,87	46,00	38,85	37,98	23,35	32,65	32,65	31,32	20,22	35,91	22,43
Königsberg	41,88	18,87	40,15	46,08	38,53	41,58	28,26	36,14	33,45	20,30	20,82	.	27,06
Duisburg	40,72	39,64	40,65	58,76	38,44	36,76	19,07	32,83	27,87	23,67	21,00	29,08	19,56
*Stettin	40,67	21,31	39,61	47,64	37,46	38,54	20,41	32,68	31,76	32,67	23,88	36,62	22,50
Mannheim	35,60	14,53	35,15	39,62	—	35,74	20,11	33,11	.	30,75	19,17	33,28	25,80
*Kiel	41,91	27,66	40,42	47,81	38,60	41,02	24,00	36,03	32,16	33,83	24,67	36,05	27,67
Gelsenkirchen	38,18	22,76	39,77	57,36	—	39,53	20,36	34,84	26,20	—	—	27,52	10,33
Gruppe B													
Halle	41,51	20,48	40,29	49,21	40,98	40,06	21,00	34,10	28,54	—	—	35,13	24,14
*Barmen	37,94	21,26	37,20	.	—	34,76	19,23	31,50	.	—	—	38,33	24,67
Altona	41,87	22,00	40,80	50,32	36,82	32,41	27,50	31,29	29,58	40,00	8,33	32,64	22,13
Cassel	40,55	20,05	39,46	46,10	35,29	38,88	23,28	35,08	34,67	30,89	22,00	31,63	18,40
Elberfeld	32,00	20,38	31,62	47,57	33,53	34,00	18,50	29,08	24,82	32,33	17,00	34,50	17,40
Augsburg	38,64	21,29	38,07	49,79	—	41,40	—	41,40	.	32,66	16,80	27,64	29,33
*Bochum	40,09	20,28	39,05	56,95	42,50	38,38	21,75	35,42	32,93	43,08	25,25	32,86	20,44
Aachen	40,56	22,22	39,59	52,16	35,69	34,48	20,91	30,75	28,51	32,00	12,00	25,40	23,00
Braunschweig	30,07	14,93	29,52	42,25	34,38	35,83	19,70	31,09	29,82	30,43	17,89	33,29	17,25
Karlsruhe	36,29	11,87	34,75	40,30	—	33,28	19,36	29,20	30,33	32,62	24,00	31,93	26,33

Noch **Tabelle VII** (Fortsetzung)

Stadt	Durchschnittliche Zahl der Schüler oder Schülerinnen in einer Klasse der: Volksschulen ohne Hilfsschulen	Hilfsschulen	Volks- und Hilfsschulen zusammen 1925	Volks- und Hilfsschulen zusammen 1912	städtischen Mittelschulen in Preußen	städtischen höheren Bildungsanstalten für das männliche Geschlecht: ohne Oberklassen OI — OII	Oberklassen OI — OII	zusammen 1925	zusammen 1912	staatl. höher. Bildungsanst. für das männl. Geschlecht: ohne Oberklassen OI — OII	Oberklassen OI — OII	städt. höher. Bildungsanst. für das weibl. Geschlecht: Lyzeen und höhere Mädchensch.	Oberlyzeen, Studienanst., Oberschulen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Erfurt	40,35	17,00	38,51	49,29	35,19	40,22	16,00	34,96	31,86	29,61	19,67	34,76	18,50
Crefeld	43,30	21,94	42,03	50,37	36,00	39,90	13,21	31,45	26,65	—	—	32,42	26,67
Mülheim	48,55	26,22	47,90	58,90	44,26	43,33	21,25	39,32	31,40	32,64	14,67	37,94	20,00
Hamborn	39,69	26,36	39,05	51,20	—	37,57	24,50	35,48	19,39	—	—	31,71	—
Lübeck	36,22	16,06	35,06	38,97	—	—	—	—	—	.	.	—	—
M.-Gladbach	40,22	26,09	39,77	59,02	39,20	39,20	22,22	34,71	29,52	—	—	36,00	8,57
Plauen	29,59	14,21	29,05	38,18	—	32,43	14,67	28,33	26,37	26,23	22,00	31,35	—
Mainz	35,89	21,50	35,36	49,22	—	—	—	—	.	30,18	15,43	31,04	14,00
*Münster	41,21	20,22	40,37	55,69	36,63	.	.	35,07	32,32	—	—	.	.
Oberhausen	43,84	27,54	43,19	58,72	39,83	40,36	33,50	38,83	.	34,00	30,67	37,00	19,00
*Wiesbaden	33,88	22,38	33,31	45,31	30,84	33,95	24,43	31,48	30,50	26,65	20,89	31,32	18,86
Ludwigshafen	38,93	19,38	38,09	56,31	—	—	—	—	.	35,35	17,54	36,10	21,00
Gruppe C													
Hagen	40,91	20,47	39,78	51,27	38,72	35,63	21,40	32,08	29,17	41,67	15,00	33,95	14,33
*Buer	46,35	17,72	44,32	.	—	31,39	22,00	30,64	.	—	—	36,58	—
*Freiburg	36,26	15,75	35,79	34,41	—	32,88	16,94	27,37	27,05	34,12	17,40	33,64	23,00
Würzburg	36,35	13,57	35,46	45,55	—	—	—	—	.	.	.	.	.
*Bonn	39,08	28,57	38,66	49,97	32,63	37,69	22,10	33,36	33,41	32,17	23,83	—	29,30
Darmstadt	37,55	19,70	36,67	40,30	—	—	—	—	—	30,80	21,21	30,05	31,75
Osnabrück	41,84	19,70	40,78	49,67	40,32	30,78	23,00	28,38	.	37,48	26,00	—	33,94
*Bielefeld	37,61	21,43	38,57	54,21	35,20	34,00	23,23	30,96	.	—	—	29,61	16,78
Görlitz	39,90	18,67	38,83	50,36	39,33	34,71	19,00	30,06	25,34	—	—	31,53	18,50
Gleiwitz	39,49	26,67	38,97	53,56	36,92	40,00	18,60	34,90	30,56	—	—	—	30,33
Gera	34,89	20,30	34,23	.	—	—	—	—	.	28,27	14,86	—	—
Zwickau	32,60	14,71	31,61	35,97	—	33,38	13,10	27,75	23,64	33,36	—	.	—
*Offenbach	32,74	16,25	31,95	49,99	—	—	—	—	.	29,91	16,18	—	29,19
Pforzheim	35,12	17,00	34,63	.	—	33,61	17,40	31,47	.	22,38	22,33	37,24	—
Rostock	37,30	20,11	36,36	43,17	—	—	—	—	.	30,30	21,18	—	—
Bottrop	46,95	19,79	45,26	.	—	35,53	—	35,53	.	—	—	31,64	6,00
*Remscheid	32,68	18,11	32,09	55,82	—	38,31	20,67	35,00	32,90	24,00	15,00	35,38	—
Fürth	35,33	20,17	34,89	52,04	—	—	—	—	.	—	—	32,22	—
Heidelberg	36,25	25,00	35,89	39,44	—	30,09	25,20	29,21	.	15,40	16,50	35,56	22,71
Harburg	43,09	23,70	41,99	55,35	38,49	31,56	15,33	29,00	25,62	—	—	32,25	—
Hindenburg	46,80	30,17	46,36	.	42,33	35,88	—	35,88	.	33,67	20,25	—	—
Wesermünde	35,11	21,57	34,29	.	—	32,23	23,75	31,10	.	—	—	26,71	29,71
Dessau	56,87	22,11	34,39	.	—	27,89	—	27,89	21,10	—	—	—	—
*Frankfurt a. O.	36,47	22,56	35,64	42,83	36,89	35,47	20,50	31,19	31,61	24,82	20,20	—	—
Elbing	42,63	21,33	41,52	59,80	41,65	38,33	21,00	34,00	18,24	27,17	10,00	36,89	14,00

Noch Tabelle VII (Fortsetzung)

Stadt	Durchschnittliche Zahl der Schüler oder Schülerinnen in einer Klasse der												
	Volksschulen ohne Hilfsschulen	Hilfsschulen	Volks- und Hilfsschulen zusammen		städtischen Mittelschulen in Preußen	städtischen höheren Bildungsanstalten für das männliche Geschlecht				staatl. höher. Bildungsanst. für das männl. Geschlecht		städt. höher. Bildungsanst. für das weibl. Geschlecht	
			1925	1912		ohne Oberklassen OI—OII	Oberklassen OI—OII	zusammen 1925	zusammen 1912	ohne Oberklassen OI—OII	Oberklassen OI—OII	Lyzeen und höhere Mädchensch.	Oberlyzeen, Studienanst., Oberschulen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
*Herne	39,69	19,13	39,02	60,33	—	35,40	19,17	31,65	22,82	—	—	24,05	—
*Potsdam . . .	31,96	21,60	31,53	40,83	35,14	36,11	19,56	32,08	26,83	13,11	32,00	31,80	20,25
Flensburg . . .	39,75	21,60	39,13	53,31	31,68	33,89	21,80	32,00	34,81	23,60	18,75	—	—
*Beuthen . . .	39,48	18,56	38,24	.	36,58	44,00	22,67	36,89	.	42,00	27,75	25,92	—
Recklinghausen	43,16	18,45	41,92	59,61	27,73	35,09	19,50	31,75	24,46	29,00	—	32,14	9,67
Gladbeck . . .	43,30	18,77	40,73	.	—	36,33	22,33	33,53	.	—	—	35,33	27,44
Kaiserslautern .	40,89	17,25	40,34	52,81	—	—	—	—	.	33,36	26,14	34,19	—
Brandenburg . .	40,08	19,90	38,45	46,64	37,38	33,42	19,00	30,53	23,21	—	—	29,92	—
*Hildesheim . .	39,21	20,50	37,56	44,94	35,36	—	—	—	.	31,59	20,63	—	—
Coblenz	42,87	39,25	41,92	.	—	40,18	22,00	36,05	.	34,92	16,83	—	—
Trier	44,11	20,50	43,36	.	—	—	—	—	.	34,03	20,33	—	—
*Ulm	42,12	20,25	41,36	.	—	32,21	24,00	30,00	.	—	—	29,86	—
Sterkrade . . .	43,36	19,36	41,51	.	—	34,42	22,00	31,93	.	—	—	—	—
*Rüstringen . .	40,01	23,00	38,81	.	—	—	—	—	.	29,85	9,67	27,20	—

III.

Volksbibliotheken und Lesehallen, sonstige Volksbildung

im Jahre 1924

Von Dr. Hartwig, Direktor des Statistischen Landesamts Lübeck

Die Arbeit erstreckt sich auf die deutschen Städte, die bei der Zählung am 16. Juni 1925 eine Wohnbevölkerung von über 50000 Einwohnern hatten, mit Ausnahme der 7 kleinsten zu dieser Gruppe gehörenden, nämlich Oldenburg, Jena, Solingen, Tilsit, Sterkrade, Cottbus und Bamberg, da von ihnen zur Zeit der Umfrage noch nicht bekannt war, daß sie die 50000 überschritten hatten. Sämtliche 84 Städte haben auf die Umfrage geantwortet und auch die Fragebogen sind fast alle ausgefüllt zurückgekommen. Das der Bearbeitung zugrundeliegende Material enthält aber mancherlei Lücken, die sich auch durch Rückfragen nicht ergänzen ließen, meist weil Fragen des Bogens aus Mangel an Anschreibungen überhaupt nicht beantwortet werden konnten. Einige Fragebogen sind bei der Bearbeitung ausgeschieden, weil die antwortenden Bibliotheken offenkundig einen wissenschaftlichen Charakter hatten. Mehrmals war nicht ohne weiteres ersichtlich, ob es sich um eine Volksbibliothek oder um eine wissenschaftliche handelte; wird doch der Name „Stadtbibliothek" heute auch von nichtwissenschaftlichen Bibliotheken geführt. Bei Entscheidung dieser Fälle ist der Verfasser in dankenswerter Weise vom Direktor der Lübecker Stadtbibliothek Dr. Pieth unterstützt worden.

Zu Tabelle I.

1. Volksbibliotheken

Volksbibliotheken im Sinne dieser Abhandlung sind öffentliche, allgemein zugängliche Büchereien, die der Verstandes- und Gemütsbildung aller Bevölkerungsschichten durch das Buch dienen wollen. Unberücksichtigt geblieben sind Schulbüchereien und geschäftliche Leihbüchereien; Vereinsbüchereien sind einbezogen, soweit sie Kirchengemeinden oder Gewerkschaften gehörten, also einem größeren Kreis zugänglich waren.

Die Umfrage ergab insgesamt 335 solcher Büchereien; sie waren in jeder der 84 Städte und zwar häufig mehr als einmal vertreten. 240 von ihnen waren städtische oder staatliche und nur 95 private Anstalten. Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat die Zahl der ersteren zu- und die der letzteren abgenommen. Viele Vereinsbüchereien wurden ein Opfer der Inflation, und auch die, die sie überstanden, haben zum Teil um öffentliche Unterstützung einkommen müssen. 10 Vereinsbibliotheken gaben,

ohne darnach gefragt zu sein, an, daß sie von ihrer Stadt bzw. ihrem Staat unterstützt würden, und es ist zu vermuten, daß auch noch andere öffentliche Beihilfen erhalten. Ganz auf eigenen Füßen stehen heute nur noch verhältnismäßig wenige private Bibliotheken. Meist sind es kleinere, die kirchlichen Vereinen oder Gemeinden gehören; von größeren scheint nur noch die „Lesehalle in Bremen" ohne jeden Staatszuschuß auszukommen. Von den 95 privaten Bibliotheken sind fast die Hälfte kirchliche Einrichtungen (37 katholisch und 8 evangelisch), während 4 von den Gewerkschaften bzw. der Sozialdemokratischen Partei unterhalten werden. Im allgemeinen macht sich bei den Bibliotheken unverkennbar eine Konzentrationstendenz bemerkbar: die Zahl der selbständigen sinkt, kleinere werden mit größeren bzw. zu größeren zusammengelegt. 1911 gab es ihrer noch rund 50 mehr. Eine Zersplitterung des Bibliothekwesens findet sich nur noch in einigen Städten des Rheinlands, Westfalens und des Freistaats Sachsen.

An Spezialbibliotheken sind vorhanden: 5 Musikbibliotheken (Köln, Leipzig, Düsseldorf, Mannheim, Wiesbaden), 2 kunstwissenschaftliche (Mannheim und Crefeld) und je 1 Blindenbibliothek (Köln) und Jugendbibliothek (Elbing).

Der Bücherbestand belief sich in sämtlichen Bibliotheken (es fehlen nur Angaben aus Aachen) zu Beginn des Berichtsjahres auf 2938879, das sind etwa ½ Mill. mehr als 1911. Im Laufe des Jahres kamen rund 100000 hinzu (Zugang 106220, Abgang 6034). Entliehen wurden (diese Zahlen sind ebenso wie alle folgenden nicht mehr vollständig) annähernd 9,4 Mill. Bände, gegen 12,5 Mill. im Jahre 1911, davon ca. 1,6 Mill. oder 16,8% belehrenden Inhalts; höher war dieser Prozentsatz in Zwickau (42,7), Görlitz (41,56), Leipzig (40,99), sowie in Frankfurt a.M. und Plauen (33,3), wesentlich niedriger in Hamborn mit nur 10%. In den Leipziger städtischen Bücherhallen schwankte die Benutzung der belehrenden Abteilung bei den Frauen zwischen 20% und 30% und bei den Männern zwischen 40% und 50%; bei den erwachsenen Arbeitern betrug sie 51% und bei den Jugendlichen 49,5%. Die Zahl der Entleiher ist offensichtlich nicht immer richtig angegeben; in einer größeren Reihe von Städten ward zweifellos ein und dieselbe Person mehrfach — vielleicht bei jeder Lösung einer neuen Lesekarte — gezählt. Soweit zuverlässige Angaben vorliegen, stellten sich 393802 Entleiher ein, von denen etwa die Hälfte weiblich war. Unsichere Angaben melden weitere 258826, darunter nur 28% weiblichen Geschlechts. Die Gesamtzahl der Entleiher dürfte schätzungsweise 450000—475000 betragen haben. Der Prozentsatz der weiblichen Entleiher war besonders hoch in Regensburg (90), Ludwigshafen (83), Düsseldorf (67,2). Liegnitz (64,0) und besonders niedrig in Osnabrück (20,5), Zwickau (23,8) und Hamburg (26,2).

Die Benutzung einer Bibliothek hängt von verschiedenen Faktoren ab; neben Zahl und Art des Bücherbestandes haben die Ausleihbedingungen eine ausschlaggebende Bedeutung. Die Öffnungszeit ist äußerst verschieden; sie schwankt wöchentlich zwischen ¾ und über 40 Stunden. Die größeren Büchereien sind meist 24—36 Stunden geöffnet. 5 haben im Winter länger als im Sommer offen. Sonntags sind alle bis auf 17 geschlossen, einige kleinere dagegen nur an diesem Tage geöffnet. Die Entleihung geschieht heute in der Regel gegen Entgelt. Umsonst geben ihre Büchereien her ein Teil der kirchlichen Bibliotheken und die Büchereien der Gewerkschaften, ferner die öffentlichen Bibliotheken zu Essen, Nürnberg, Crefeld, Darmstadt, Gera, Heidelberg, Wesermünde, Dessau, Beuthen, Brandenburg und Hildesheim, die städtische Kunsthalle in Mannheim und die Blindenbibliothek in Köln. Gera und Dessau verlangen aber ein Entgelt, wenn monatlich mehr als zwei Bände

entliehen werden. Leipzig gibt ein Buch im Monat umsonst und Zwickau gar drei belehrende bzw. zwei und ein unterhaltendes. Görlitz endlich läßt sich nur seine Selbstkosten (z. B. Einschreibgebühr 10 Pfennig, Wunschzettel 1 Pfennig) erstatten. Sonst werden Lesegebühren erhoben, deren Höhe sich nach der Zahl der entliehenen Bücher richtet oder nach Zeit bemessen ist. Die höchsten nehmen Vereinsbibliotheken, zum Teil unter besonderer Belastung von Nichtmitgliedern. Der einzelne Band kostet zwischen 1 Pfennig (Brandenburg) und 25 Pfennig (Bonn); der häufigste Satz ist 5 Pfennig, Sätze von 15 und mehr Pfennigen sind selten. Lesekarten und -hefte, die zur Entnahme von 4 (Flensburg) bis 65 (Köln) Büchern bzw. Werken berechtigen, werden zu einem Preis von 10 Pfennig (Flensburg) bis 3 Mark (Plauen) abgegeben; am häufigsten kosten sie 50 Pfennig, wofür 10, seltener 20 Entleihungen zustehen. Viele Bibliotheken erheben eine feste zeitliche Gebühr, und zwar jährlich, halbjährlich, vierteljährlich oder monatlich. Die Jahresgebühr schwankt zwischen 1 M. und 4 M. (Berlin) — einige Borromäusbibliotheken nehmen auch 10 und 12 M. —, eine Halbjahrsgebühr findet sich nur in Hamborn (3 M.), im Quartal werden 50 Pfennig bis 1,50 M. gefordert und die monatliche Vergütung beträgt 10—50 Pfennig. Daneben wird verschiedentlich noch eine Aufnahme-(Anmelde-, Eintragungs-) Gebühr oder ein Leihgeld von 10 Pfennig bis 1 M. (Flensburg) verlangt. Die Gebühren ermäßigen sich in einigen Orten für Schüler und Jugendliche (so in Dresden, Hagen, Königsberg, Lübeck und Zwickau) und kommen in Köln bei Jugendlichen, in Königsberg bei Fortbildungsschülern und in Elbing, Leipzig, Lübeck, Mannheim und Trier bei Klein- bzw. Sozialrentnern, Erwerbslosen und Minderbemittelten unter Umständen auch ganz in Fortfall. Manche Büchereien begünstigen die Benutzung belehrender Bücher; einige geben sie ganz umsonst ab, so Augsburg, Hagen (jedoch nicht Reisebeschreibungen) und Coblenz, andere nehmen für sie ein geringeres Lesegeld, so Düsseldorf für 50 belehrende Bücher (wie für 25 unterhaltende) nur 1 M., Osnabrück für letztere 20 Pfennig monatlich, für erstere nur vierteljährlich, und Leipzig für jedes zweite Buch im Monat 5 bzw. 10 Pfg. Verschiedene Büchereien begrenzen die Zahl ihrer monatlichen bzw. wöchentlichen Entleihungen, so Elberfeld auf 15 und Flensburg auf 4 im Monat und Gera und Görlitz auf 2 die Woche, darunter nur 1 unterhaltendes Buch. Die Lesezeit schwankt zwischen einer Woche und einem Monat; wer sie überschreitet, muß wohl überall eine Zusatzgebühr zahlen. Gleiwitz hat eine Mindestleihfrist von 3 Tagen. Einige Städte sehen für wissenschaftliche Bücher eine längere Leihzeit (Ludwigshafen, Osnabrück) vor.

Die Büchereien sind allen „Erwachsenen“ bzw. allen vom 12. (Gleiwitz), 14., 15. und 16. Lebensjahre an zugänglich. In einigen Städten müssen auswärtige Entleiher eine höhere Gebühr zahlen, so in Dresden und Coblenz (hier das Doppelte).

Es versteht sich, daß alle diese Verschiedenheiten sich auch in der Benutzung der Bibliotheken bemerkbar machen.

2. Lesehallen

Lesehallen sind nicht so häufig wie Volksbibliotheken. Die Umfrage ergab ihrer nur 147, von denen 109 mit einer Volksbibliothek verbunden waren. 127 hatten städtischen oder staatlichen und nur 20 privaten Charakter; 5 der letzteren bezogen öffentliche Unterstützung. 8 waren Kinder- und Jugendlesehallen, davon 4 in Crefeld, 3 in Wiesbaden und 1 in Görlitz. Die Zahl der Lesehallen ist gegen die Vorkriegszeit

(1911: 138) gestiegen, immerhin haben 19 Städte überhaupt noch keine Lesehalle, oder doch nur solche, die praktisch belanglos sind. Meist handelt es sich um mittlere oder kleinere, in Städten mit mehr als 100000 Einwohnern fehlen sie nur noch 5mal (in Stuttgart, Dortmund, Halle, Aachen und Ludwigshafen).

In sämtlichen Hallen lagen 1688 Zeitungen und 5198 Zeitschriften aus, die Zahl der Zeitschriften war also etwas über 3mal so hoch. Dies Verhältnis galt aber nicht überall, in 5 Lesehallen fanden sich sogar mehr Zeitungen als Zeitschriften. In anderen wurden nur ganz wenige Zeitungen gehalten, z. B. in Hamburg, und in 10 fehlten sie sogar ganz.

Der Bücherbestand der Lesehallen belief sich zu Beginn des Berichtsjahres auf 50115 und der Reinzugang im Jahr auf 3005. An Besuchern stellten sich fast 3 Mill. ein (genau 2990684), von denen, soweit getrennte Angaben gemacht wurden, annähernd 13% auf das weibliche Geschlecht entfielen. Wesentlich höher war sein Anteil in Ulm (50%), in Fürth und Liegnitz (40%), und in Wiesbaden, Kaiserslautern und Wesermünde (25%), wesentlich niedriger dagegen in Freiburg i. Br. (1,7%), Hamburg (3,1%), Königsberg (6,2%) und Bochum (6,4%). 1911 betrug die Besucherzahl fast 4,7 Mill.; der seitdem eingetretene Rückgang dürfte sich z. T. daraus erklären, daß die Lesehallen aus Mangel an Mitteln nicht mehr so viel Lesestoff bieten können. Die Lesehallen sind werktags zwischen 6 und 12 Stunden geöffnet. Sonntags stehen nur 34 zur Verfügung. 14 halten im Winter länger als im Sommer offen. Der Eintritt ist in der Regel frei; soweit Lesegebühren erhoben werden, betragen sie jährlich 2 M., vierteljährlich 1 M., monatlich 25 Pfennig bis 2 M., wöchentlich 25 Pfg. und täglich 4—10 Pfennig. Einige Städte erheben nur eine einmalige Aufnahmegebühr. Zugang haben alle über 14, 15, 16, 17 und 18 Jahre alte Bewohner der Stadt. Jugendliche erhalten zum Teil Preisermäßigung, desgleichen Minderbemittelte; Auswärtige müssen zuweilen mehr geben.

Zu Tabelle IIa.

3. Volkshochschulen

Volkshochschulen sind Einrichtungen, die den breiten Volksschichten der Erwachsenen das Wissen der Gegenwart in gemeinverständlicher Form gegen geringes Entgelt zugänglich zu machen suchen. Daneben bemühen sie sich auch, künstlerische Bildung durch Theater, Konzert und Geselligkeit zu pflegen. Sie arbeiten in Abendkursen und zwar neuerdings mit Vorliebe in der Form der Arbeitsgemeinschaft, die nur kleinere Gruppen zusammenschließt. Volkshochschulen gibt es in Deutschland seit etwa 1900. Vor dem Kriege waren es nur ganz wenige. Nach seinem unglücklichen Ausgang schossen sie aber wie Pilze aus der Erde. Es setzte damals der „berüchtigte Volkshochschulrummel ein" (v. Erdberg). In kurzer Zeit schwoll ihre Zahl auf über 350 an. Den weitesten Kreisen, die über Nacht zu Mitträgern der Staatsgewalt berufen waren, sollte in aller Eile die Beziehung zum geistigen Leben vermittelt und geistige Kultur eingetrichtert werden. Ihre Träger waren meist freie Vereine. Die Bewegung war ganz auf Quantität eingestellt und es fehlte meist an Kräften, sie richtig zu leiten. Die Erwartungen, die sich an ihre Gründung knüpften, sind denn auch zum großen Teil nicht in Erfüllung gegangen. Manche Volkshochschule ist schon wieder eingegangen und alle haben eine starke Abnahme ihrer Hörer zu verzeichnen, sodaß mehrere nur noch Winterkurse halten. Jedenfalls ist die Bewegung jetzt in ein ruhiges Fahrwasser gekommen.

Die Umfrage ergab 65 Volkshochschulen in 60 Städten. 8 Städte gaben an, daß ihre Volkshochschule den Betrieb (meist im Jahre 1923) wieder eingestellt habe; es sind Mannheim, Bochum, Aachen, Crefeld, Münster, Heidelberg, Frankfurt a. O. und Trier. In Mannheim halten statt ihrer die Arbeitnehmerorganisationen seit 1924 selbständige Kurse für ihre Mitglieder ab; Dozenten sind lediglich Lehrer der Handelshochschule. Ob auch in den übrigen 16 Städten, die keine Volkshochschule haben, einmal eine solche bestanden hat, war aus den Angaben nicht zu erkennen. Die Volkshochschule zu Rostock hat ihren Fragebogen nicht ausgefüllt, von den übrigen waren 47 das ganze Jahr geöffnet, während 17 nur Wintertrieb hatten. Die Zahl der Lehrer schwankte zwischen 1269 im Sommer und 2116 im Winter und die der Kurse zwischen 1452 und 2618. Die Zahl der Hörer belief sich auf 217 307. Dem Arbeiterstand entstammten 51085, das sind 36,3% der Hörer, von denen Berufsangaben vorliegen. Bei den Männern hob sich der Anteil der Arbeiter auf 45,8%; bei den Frauen betrug er nur 23,9%. Am größten war die Beteiligung des Arbeiterstandes in Harburg mit 75% und am geringsten in Potsdam mit 2—3%. Die Frauen stellten von der Gesamthörerschaft im Durchschnitt 40%, von den Arbeiterhörern aber nur 25,7%. In 20 Städten war mehr als die Hälfte der Hörer weiblichen Geschlechts und besonders groß war ihr Anteil in Stuttgart, Königsberg, Stettin und Coblenz. Die Sommerkurse waren von 44 623 Hörern belegt und die Winterkurse von 142129, davon gehörten 6312 bzw. 38991 dem Arbeiterstande an. Die Zahl der Gesamthörer war also im Winter fast 4mal und die der Hörer aus dem Arbeiterstande über 6mal so groß als im Sommer.

Zu Tabelle IIb.

4. Volkstümliche Vortragskurse

Volkstümliche Vortragskurse gab es bereits vor dem Kriege in größerer Anzahl. Sie sind zum Teil in Volkshochschulen umgewandelt, zum Teil bestehen sie noch neben ihnen und zum Teil nehmen sie nach wie vor deren Obliegenheiten wahr.

Die Angaben über sie sind begreiflicherweise am lückenhaftesten. Insbesondere hat eine stattliche Anzahl größerer Städte sich außerstande erklärt, den Fragebogen auszufüllen, weil eine Fülle solcher Einrichtungen vorhanden war und richtige Zahlen über sie nicht zur Verfügung standen. Zuzugeben ist auch, daß einige Fragen nicht bestimmt genug formuliert waren. Eine zahlenmäßige Zusammenfassung der in der Tabelle eingetragenen Angaben erscheint deshalb nicht angebracht. Neu sind gegen früher die Universitäts- bzw. akademischen Wochen, die besonders häufig aus Schlesien gemeldet werden; aufs Ganze gesehen, dürften sie noch nicht vollständig angegeben sein. Bemerkenswert ist, daß das Arbeitsamt Harburg besondere Veranstaltungen für Arbeitslose eingeführt hat. 2 Städte (Flensburg und Herne) melden, daß ihre Kurse der Inflation zum Opfer fielen.

Tabelle I. Volksbibliotheken und Lesehallen

V.-B. = Volksbibliothek bzw. -bücherei, L. = Lesehalle bzw. Lesezimmer

Stadt † = Rechnungsjahr	Name der Bibliothek oder Lesehalle	Städtisch oder privat?	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Bände	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres ausliegenden Zeitungen u. -schriften	Zuwachs an Bänden im Berichtsjahr	Zahl der ausgeliehenen Bände	Zahl der Entleiher bzw. Benutzer
1	2	3	4	5	6	7	8
Gruppe A							
†Berlin[1] . . .	86 V.-B.en davon 27 mit L.	städtisch	c. 600800	—	—5100	1717290	61090
	38 L.en			.		—	501407
Hamburg[2] . .	Öffentl. Bücherhalle (6 Ausgabestellen, davon 2 mit L.)	privat mit staatl. Unterstützung	B. 155788	—	5004	824393	26215
			L. 1138	142	40	—	36469
Köln	9 V.-B.en, davon 8 mit L.	städtisch	B. 51809	—	2958	258387	12676
			L. 4265	233	—1026	—	122428
	Musik-B. mit L.	„	2840	6	346	4018	B. 405
	Blinden-B. mit L.	„	1034	—	64	653	B. 38
München . . .	Städtische V.-B.	„	31941	—	1746	160998	7642
[3]	Städtische L.	„	200	320	450	—	tgl. c. 980 davon wbl. 240
Leipzig[4] . . .	2 Städt. Bücherhallen einschl. Vorort-B. Leutzsch	„	59500	—	.	c. 180000	17422
	mit L.en		3500	.	.	—	.
	8 Vorort-B.en	„	c. 7200	—	.	.	c. 800
[5] . . .	8 V.-B.en	priv. (Verein f. Volkswohl od. unt. dess. Verwaltung)	18937	—	—	14710	1366
[6] . . .	Musikalische V.-B.	„	11900	—	c. 400	c. 7000	350
	V.-B. L.-Eutritzsch	privat (Gewerbeverein)	c. 2300	—	—	617	200
	V.-B. L.-Connewitz	privat (freie Vereinigung)	1887	—	134	3120	124
[7] . . .	2 evangelische Gemeinde-B.en	priv. (kirchl.)	c. 3900	—	65	.	53
	Zentral-B.	privat (Soz.-demkr. Part. u. Gewrksch.)	9667	—	529	12375	6809
Dresden . . .	Städt. Bücherei u. Lesehalle (1 Hauptstelle, 4 Zweigstellen, 12 Ausgabestellen; die Hauptstelle besitzt 2 Lesesäle)	städtisch	B. 86426	—	4500	295142	13255
		„	L. c. 5000	390	c. 200	—	119251
†Breslau . . .	8 Städt. V.-B.en	„	114123	—	4329	437476	14581
	5 Städt. L.en		6189	550	c. 2000	—	101694

[1]) **Berlin** Sp. 6: Infolge Schließung mehrerer B. eine Abnahme. — Sp. 8: Zahl der ausgestellten Leihkarten. — [2]) **Hamburg** Sp. 8: Obere Zahl 1922. — [3]) **München** Sp. 8: Eingeschriebene Leser 4606, davon weiblich 1402. — [4]) **Leipzig** Sp. 4: Davon 3500 in der Vorort-B. Leutzsch. — [5]) **Leipzig** Sp. 2: 2 davon geschlossen. — [6]) **Leipzig** Sp. 4, 6 u. 7: und Noten. — [7]) **Leipzig** Sp. 2: Die V.-B. der Marienkirche war wegen Mangel an Beamten nicht im Betrieb.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt † = Rechnungsjahr	Name der Bibliothek oder Lesehalle	Städtisch oder privat?	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Bände	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres ausliegenden Zeitungen u.-schriften	Zuwachs an Bänden im Berichtsjahr	Zahl der ausgeliehenen Bände	Zahl der Entleiher bzw. Benutzer
1	2	3	4	5	6	7	8
Essen	Städtische V.-B. (1 Hauptstelle, 3 Zweigstellen)	städtisch	54723	—	1151	307107	8970
	L.	„	490	94	—	—	100813
Frankfurt a. M.[8])	Städtische V.-B., Stoltzestr.	„	42010	—	484	83418	3142
	mit L.		1657	204	186	—	26086
	Städtische V.-B., Eschenheimer Anlage	„	30000	—	—	136900	5000
	mit L.		1310	200	—	—	110332
Düsseldorf[9]) . .	Städt. V.-B. (1 Zentral-B., 6 Zweigstell., 1 Musik-B.)	„	90085	—	8800 (zusammen)	343600	21600
	6 L.en	„	1200	168		—	72833
Hannover . . .	Städt. V.-B.	„	8550	—	1440	52750	2050
	„ L. (Börsmann-Stiftung)	„	2290	89	63	—	47310
Nürnberg . . .	Süddeutsche V.-B.	„	18139	—	3604	101195	6776
	mit L.		c. 500	c. 300	c. 30	—	124240
Stuttgart . . .	V.-B. Stuttgart	priv. (Verein)	31820	—	1580	68257	1978
	V.-B. Cannstatt	„ „	6200	—	300	9782	862
[10])	V.-B. Botnang	städtisch	2500	—	100	—	—
	V.-B. Obertürkheim	„	800	—	80	—	—
Chemnitz . . .	Städt. Bücher- u. Lesehalle	„	14182	—	1232	84965	4119
				68		—	32912
[11]) . .	V.-B. Ch.-Hilbersdorf	„	3330	—	106	1874	831
	mit L.			9		—	920
	5 Vorort-B.en	„	6173	—	180	7492	4842
	4 evangelische Gemeinde-B.en	privat (kirchlich)	5136	—	74	5132	933
Dortmund[12]) .	8 V.-B.en	städtisch	10800	—	218	15883	.
Bremen[13]) . .	Lesehalle in Bremen	privat	·31468	—	— 201	113181	5919
[14]) . .	(V.-B. u. L.)	(Verein, E.V.)					
[15])	„ „ „ Zweigstelle Westen	„	5270	—	—	—	—
Magdeburg[16]) .	5 Städt. V.-B.en, davon 3 mit L.	städtisch	57606	—	1723	175362	103675
				20		—	811
	V.-B. Cracau	privat mit städtischer Unterstützg.	862	—	44	1378	120

[8]) Frankfurt Sp. 4: Darunter 3000 Broschüren. — [9]) Düsseldorf Sp. 8: Eingetragene Leser. — [10]) Stuttgart Sp. 7 u. 8: In Umarbeitung begriffen. — [11]) Chemnitz Sp. 7: Nur vom Mai an. — [12]) Dortmund Sp. 2: 2 weitere durch Besatzung und 3 durch Abbau eingegangen. — [13]) Bremen Sp. 1: September 1923 bis August 1924. — [14]) Bremen Sp. 2: Die L. seit 1920 geschlossen. — [15]) Bremen Sp. 2: Seit März 1921 geschlossen. — [16]) Magdeburg Sp. 8: Die Angaben von einer L. fehlen.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt † = Rechnungsjahr	Name der Bibliothek oder Lesehalle	Städtisch oder privat?	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Bände	ausliegenden Zeitungen u.-schriften	Zuwachs an Bänden im Berichtsjahr	Zahl der ausgeliehenen Bände	Zahl der Entleiher bzw. Benutzer
1	2	3	4	5	6	7	8
Magdeburg[17]) .	Kruppsche Bücherhalle Grusonwerk M.-Buckau	privat	19034	—	378	98682	988
	Arbeiter-Zentral-B.	„ (Allg. Dtsch. Gewsch.-Bd.)	11784	—	129	31135	.
Königsberg[18]) .	6 V.-B.en, davon	städtisch	22140	—	1472	93852	36354
	3 mit L.			69		—	56270
Duisburg . . .	Stadt-B. (Einheits-B. mit 3 Zweigstellen, die reine V.-B. sind)	„	78509	—	2924	110993	5187
	mit L.			152		—	33189
† Stettin[19]) . .	Städtische V.-B.	„	17356	—	1674	75286	3675
	mit L.			235	—	—	.
	V.-B. Grünhof	„	2493	—	556	16723	690
	V.-B. Altstadt	„	2535	—	542	13358	675
Mannheim[20]) . .	Städtische V.-B.	„	16896	—	1386	79745	2387
„[21]) . .	mit L.		.	9	—	—	53231
„[22]) . .	B. u. L. des kunstwissenschaftl. Instituts „Städt. Kunsthalle" mit L.	„	7000	60	350	—	6850
	V.-B. für Musik mit L.	privat mit städt. Unterstützung	10000	—	50	3700	2300
			500	4	—	—	
	Bernhard Kahn-L.	privat (Stiftung)	c. 10000	—	c. 300	c. 15800	c. 420
			—	35	—	—	c. 14800
† Kiel	Stadt-B. u.	städtisch	18978	—	915	91443	3481
	L.		546	113	11	—	38850
Gelsenkirchen .	Städtische V.-B. u.	„	14769	—	1589	79747	7517
	L.		600	29	30	—	31708
Gruppe B							
Halle[23])	Öffentl. B. des Vereins f. Volkswohl	privat	c. 18000	—	156	51682	c. 2000
Barmen	Stadt-B.	städtisch	49325	—	444	91087	5412
	mit L.		—	103	—	—	49481
Altona[24]) . . .	V.-B. der Stadt A.	„	12500	—	1829	128168	c. 4000
	mit L.		—	150	—	—	24835
† Cassel	2 Städt. V.-B.en	„	c. 10000	—	284	59065	19309
	und L.en		—	49	—	—	12987

[17]) Magdeburg Sp. 8: Entleihungsberechtigte Werksangehörige. — [18]) Königsberg Sp. 8: 1 L. war ½ Jahr geschlossen. — [19]) Stettin Sp. 2: Organisch mit der Stadt-B. verbunden. — [20]) Mannheim Sp. 6: Außerdem 1649 Ersatzbände. — Sp. 8: Mit 18072 Entleihungen — [21]) Mannheim Sp. 4: In der Neueinrichtung begriffen. — [22]) Mannheim Sp. 2: Keine Ausleihe-, nur Präsenz-B. — [23]) Halle Sp. 2: Die B. wurde bei Beantwortung des Fragebogens neu geordnet. Die Zahlen geben daher kein richtiges Bild von ihrem Stand und ihrer Benutzung. — [24]) Altona Sp. 7: 1923/24.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt † = Rechnungsjahr	Name der Bibliothek oder Lesehalle	Städtisch oder privat?	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Bände	aus-liegenden Zeitungen u.-schriften	Zuwachs an Bänden im Berichtsjahr	Zahl der ausgeliehenen Bände	Zahl der Entleiher bzw. Benutzer
1	2	3	4	5	6	7	8
Elberfeld[25]) . .	Stadt-B. (Einheits-B.) mit L.	städtisch	101000	—	c. 2000	54000	11000
			c. 2000	129	c. 50	—	32000
	B. des Allgemeinen Bildungsvereins	privat	c. 7500	—	c. 200	8000	250
† Augsburg . .	Städt. V.-B. u.	städtisch	c. 15000	—	1639	39465	2300
	L.		800	118	40	—	42374
Bochum	Stadt-B. u.	„	{ 27419	—	{ 1427	87952	2868
	L.			150		—	53641
Aachen[26]) . . .	16 Borromäus-B.en	priv. (kirchl.)	.	.	.	.	.
Braunschweig[27])	Öffentliche B. u.	priv. (Verein Volkslese-	16785	—	537	46428	2832
	L.	halle, E. V.)	2386	296	107	—	73545
Karlsruhe . . .	Städt. V.-B. u.	städtisch	c. 25000	—	3834	71589	29495
	L.		259	49	—	—	19665
Erfurt	Städt. V.-B. u.	„	15994	—	1784	64323	3156
	L., Hauptstelle		801	60	—	—	11814
	V.-B., Zweigstelle E.-Nord	„	3016	—	— 32	7479	314
† Crefeld . . .	Stadt-B.	„	c. 25000	—	{ 1230	53799	2556
	mit L.		c. 1000	92		—	15665
	V.-B. Cr.-Linn	„	780	—	10	2025	.
	V.-B. Cr.-Beckum	„	1179	—	74	4991	145
	Kunstwissenschaftliche Fach-B. des Kaiser Wilhelm-Museums (L.)	„	4312	16	69	—	2190
	4 Kinder-L.en		.	.	.	.	.
Mülheim . . .	Stadt-B.	„	9820	—	676	48980	24548
	mit L.		424	42	27	—	12416
Hamborn . . .	Städtische V.-B.	„	{ 3400	—	{ 1000	19880	600
	mit L.			32		—	.
Lübeck	Öffentliche Bücher-	staatlich	{ 24000	—	{ — 540	98755	5272
[28]) . . .	u. Lesehalle			107		—	51257
M.-Gladbach . .	V.-B. u. L. d. Volkskaffeehauses	priv. (Verein geg. Alkohol)	8300	—	100	24000	3000
			—	3	—	—	.
	B. des Borromäusvereins	privat (kirchlich)	2400	—	600	34320	1200
Plauen[29]) . . .	Stadt-B.	städtisch	40000	—	700	1600	1200
	mit L.		500	42	30	—	714
Mainz	Städtische L.	„	—	30	—	—	50820

[25]) Elberfeld Sp. 4: Darunter 31000 Bände Depositen. — [26]) Aachen Sp. 2: Zahlenangaben waren bei der Umfrage nicht möglich. Am bedeutendsten war die Pfarr-B. St. Jakob mit ca. 15000 Bänden. — [27]) Braunschweig Sp. 4: Außerdem 612 Broschüren und 398 Textbücher. — [28]) Lübeck Sp. 8: Darunter 9599 Jugendliche. — [29]) Plauen Sp. 8: Lesekarten.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt † = Rechnungsjahr	Name der Bibliothek oder Lesehalle	Städtisch oder privat?	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Bände	ausliegenden Zeitungen u.-schriften	Zuwachs an Bänden im Berichtsjahr	Zahl der ausgeliehenen Bände	Zahl der Entleiher bzw. Benutzer
1	2	3	4	5	6	7	8
Münster	Öffentl. Bücher- u. Lesehalle	privat (Verein)	11800	—	1378	56332	1887
			125	29	—	—	15855
Oberhausen . .	Städtische V.-B. u. L.	städtisch	5817	—	244	50210	.
			—	40	—	—	17035
† Wiesbaden[30]) .	5 V.-B.en und 1 Musik-B. d. Volksbildungs-Vereins W. (E. V.)	privat	29339	—	609	106434	1884
	V.-L. desselben Vereins	„	822	22	34	—	15438
[31]) .	3 Kinder-L.en desselben Vereins	„	.	—	.	.	2948
Ludwigshafen .	Städtische V.-B.	städtisch	6458	—	64	4194	628
Gruppe C							
Hagen	Stadt-B. mit L.	städtisch	{ 20951	—	{ 702	88968	4576
				102		—	16966
Buer[32])	Stadt-B.	„	c. 3000	—	c. 2000	.	.
Freiburg . . .	V.-B. u.	„	26000	—	538	100694	2604
	V.-L.		300	120	10	—	120225
	Kath. Zentral-B. d. Borromäusvereins Altstadt	privat (kirchl.)	8200	—	500	18600	900
Würzburg . . .	Volksbildgs.-Verein	privat	2200	—	48	2400	380
Bonn	Bücher- u. Lesehalle	privat mit städt. Unterstützung	} 9076	—	} 527	33282	c. 800
				12		—	6651
Darmstadt. . .	Stadt-B. mit L.	städtisch	38424	—	930	192047	5377
			—	54	—	—	59745
Osnabrück . .	Städtische Bücher- u. Lesehalle	städtisch	22851	—	—	124903	6523
			112	84	—	—	48354
Bielefeld . . .	Öffentliche B.	„	30000	—	c. 1500	97770	2600
† Görlitz[33]) . .	Städtisch. V.-B. u. L.	„	17425	—	218	58156	3940
			3334	97	{ — 161	—	29771
	Jugend-L.		677	6		—	2282
Gleiwitz	Stadt-B., Abt. V.-B. (Zentrale und 1 Zweigstelle)	„	7000	—	1492	42545	2059
† Gera	Freie öffentl. Landes-B. mit L.	staatlich	11747	—	{ 1290	30267	2871
			515	38		—	4461
	Städtische L.	städtisch	45	135	—	—	tgl. c. 1000

[30]) Wiesbaden Sp. 2: 1 V.-B. war nur 1/2 Jahr geöffnet. — [31]) Wiesbaden Sp. 2: Nur vom 20. November 24 bis 27. März 25 offen. — [32]) Buer Sp. 1: Wird erst im Herbst 1925 eröffnet. — [33]) Görlitz Sp. 2: Der Betrieb war infolge Beamtenabbaus und Umwandlung des Ausleiheverfahrens um 1/2 eingeschränkt.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt † = Rechnungsjahr	Name der Bibliothek oder Lesehalle	Städtisch oder privat?	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Bände	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres ausliegenden Zeitungen u. -schriften	Zuwachs an Bänden im Berichtsjahr	Zahl der ausgeliehenen Bände	Zahl der Entleiher bzw. Benutzer
1	2	3	4	5	6	7	8
† Zwickau . . .	Stadt-B. mit L.	städtisch	7405	— 93	2951	34972 —	2632 12314
Offenbach . . .	Stadt-B. mit L.	„	27245 —	— 120	1029 —	114285 —	2567 tgl.c.100
Pforzheim . . .	Städtische V.-B. u. L.	„	12000 200	— 45	c. 500 —	95269 —	2500 27523
Rostock	Städtische V.-B.	„	8421	—	239	28455	1336
Bottrop	7 Borromäus- u. kath. Gem.-B.en	privat (kirchlich)	6870	10	1102	26477	3709
	Fr. Gewerksch.-B.	privat	810	3	250	1060	.
	B. der christlichen Gewerkschaften	„	120	—	—	67	53
Regensburg . .	Vereinigte V.-B.en des Vereins für Fraueninteressen u. d. R.-Volkskurse	„	c. 2000	—	c. 100	c. 300	c. 100
Remscheid[34]) .	Verein f. öffntl. L.en u. B.en (Karl-Friederichs-Stiftung)	privat mit städt. Unterstützung	12222	— 40	223	53791 —	2421 17284
† Fürth	Berolzheimerianum mit L.	privat (Stiftung unt. Verwaltung d. F. Volksbildungsvereins)	19122	— 47	355	51061 —	2860 26341
Liegnitz . . .	V.-B. u. L.	privat (V. f. V.-B. u. L., E. V.)	10040 180	— 58	246 12	42000 —	18500 50000
Heidelberg . .	Städtische V.-B. u. L.	städtisch	16000 1000	— 150	1000 500	34663 —	1234 18314
Harburg . . .	V.-B. des H. Bildungsvereins	privat	üb. 10000	—	.	40 bis 50000	.
[35]) . . .	Zentral-Arbeiter-B. der freien Gewerkschaften	„	6000	.	.	.	.
Hindenburg . .	Städtische V.-B. mit L.	städtisch	8675 120	— 31	1867 16	36722 —	1247 10924
Wesermünde . .	Städt. V.-B. u. L.	„	1207 —	— 45	137 —	11850 —	259 tgl. c. 80

[34]) Remscheid Sp. 8: Lesekarteninhaber. — [35]) Harburg Sp. 2: 1924 geschlossen.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt † = Rechnungsjahr	Name der Bibliothek oder Lesehalle	Städtisch oder privat?	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Bände	Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres ausliegenden Zeitungen u.-schriften	Zuwachs an Bänden im Berichtsjahr	Zahl der ausgeliehenen Bände	Zahl der Entleiher bzw. Benutzer
1	2	3	4	5	6	7	8
Dessau[36]) . . .	Städtische B. u.	städtisch	7949	—	218	25525	2002
[37]) . . .	L.		500	74	27	—	36432
Frankfurt a. O.	Stadt-B.	„	21000	—	3000	162000	.
	mit L.		2000	72	150	—	31000
Elbing	Stadt-B. (Einheits-B.) mit L.	„	c. 52000	—	c. 700	28481	875
			c. 900	81	c. 15	—	15589
	Jugend-B.		c. 1000	—	—	3177	92
Herne	Stadt-B.	„	c. 7000	—	30	46240	c. 3000
Potsdam . . .	Städtische V.-B. u.	„	7504	—	685	43094	1732
	L.		200	70	—	—	.
Flensburg . . .	Öffentliche B.	städtisch	12000	—	c. 1000	65810	.
[38]) . .	L.	priv. (Verein)	1000	65	—	—	.
Beuthen . . .	Städtische V.-B.	städtisch	3198	—	1228	28191	1958
Recklinghausen	7 B.en d. Borromäusvereine	privat (kirchlich)	10127	—	.	.	.
Gladbeck . . .	5 B.en der Borromäusvereine	privat (kirchlich)	6602	—	484	29302	978
	2 evang. Vereins-B.en mit L.	„	260	—	45	773	68
			30	5	—	—	c. 360
	1 evang. Gemeinde-B.	„	820	—	35	2037	80
	B. der freien Gewerkschaften	privat	1270	—	48	12129	5858
Kaiserslautern[39])	Stadt-B.	städtisch	13600	—	1500	c. 19200	.
	mit L.		—	72	12	—	tgl. 5-40
Brandenburg. .	V.-B.	privat (Verein f. V.-B.)	9804	—	208	29709	872
	mit L.		—	13	—	—	3240
	Arbeiter-B.	privat (Vereinigte Gewerkschaft.)	3500	—	200	10500	1400
Hildesheim . .	Stadt-B. u.	städtisch	46300	—	857	42392	18099
	L.		—	73	—	—	.
Coblenz	Stadt-B. u.	„	c. 80000	—	c. 450	25957	13366
	L.		1000	56	25	—	33922
Trier	Vereinigte B.en	privat (Vereine) m. städt. Zuschuß	17390	—	1140	109560	.
Ulm	Städtische V.-B. u.	städtisch	{ 6700	—	{ 600	6200	766
	L.			10		—	c. 900

[36]) Dessau Sp. 1: 1. 4. 23—31. 3. 24. — [37]) Dessau Sp. 8: 1. 3. 24—28. 2. 25. — [38]) Flensburg Sp. 2: Am 1. 5. 24 eröffnet. — [39]) Kaiserslautern Sp. 7: Monatlich ca. 1600 Bände.

Tabelle II. Sonstige Volksbildung

a) Volkshochschulen

V. = Volks-, H. = Hochschule. S. = Sommer, W. = Winter

Stadt †) = Rechnungsjahr 1924	Name	Zahl der Dozenten		Kurse		Einzelvorträge		Teilnehmer männlich		Teilnehmer weiblich		Davon dem Arbeiterstand angehörig männlich		Davon dem Arbeiterstand angehörig weiblich	
		S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Gruppe A															
Berlin	Lessing-H.	48	99	36	57	2	1	S. 7132		W. 8366		.	.	.	.
[1])	Humboldt-H.	61	152	156	432	10	21	S. 5000		W. 28 200		.	.	.	.
	V.-H.Gr.-Berl.	27	34	29	33	—	—	408	473	179	208	.	.	.	.
Hamburg . . .	V.-H.	57	71	69	90	—	—	1066	1697	826	1336	366	529	68	114
	Techn. Vorlesungswesen	34	48	38	77	7	28	1221	3321	33	18	233	401	—	—
Köln†)[2])	V.-H.	19	45	21	49	—	—	275	948	234	676	93	295	13	28
München†) . . .	V.-H.	139		133		25		1946		1794		570		664	
Leipzig†) . . .	V.-H.	32	50	38	60	.	.	410	1256	395	909	225	628	43	118
	Fichte-H.	—	29	—	24	—	7	—	643	—	879	—	.	—	.
[3]) . . .	L.er V.-Akad.	19	21	26	24	—	—	493	280	454	313	.	.	.	.
Dresden[4]) . . .	V.-H.	30	63	48	100	—	—	896	2648	726	2201	487	1479	126	440
Breslau[5]) . . .	V.-H.	41	78	65	117	—	—	S. 1891		W. 4210		.	.	.	.
Essen†)	V.-H.	30	45	41	56	—	—	620	1105	443	667	309	644	123	194
Frankft. a. M.†[6])	V.-H.	c. 300		34	91	9	211	.	763	.	1078	.	153	.	46
Düsseldorf . .	V.-H.	58	59	78	82	2	1	1240	1696	1180	1306	419	596	207	120
Hannover[7]) . .	V.-H.	85	85	80		—	—	c. 5 625		c. 1 875		c. 3375		c. 563	
Nürnberg[8]) . . .	V.-H.	27	28	35	126	—	—	718	3597	531	2538	198	1063	47	180
Stuttgart†) . .	V.-H.	44	59	58	95	—	—	490	682	1038	1269	75	124	270	193
Chemnitz[9]) . .	V.-H.	43	43	9	25	—	—	386	950	302	692	144	357	27	63
Dortmund†) . .	V.-H.	—	18	—	24	—	—	—	430	—	216	—	.	—	.
Bremen	V.-H.	32		9	40	—	—	991		1126		108		156	

[1]) **Berlin** Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — [2]) **Köln** Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — [3]) **Leipzig** Sp. 2: Rechnungsjahr 1923. — [4]) **Dresden** Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — Sp. 9: Zahl der Belegungen durch insgesamt 3938 Hörer. — [5]) **Breslau** Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — Sp. 9: Ungefähr zu gleichen Teilen Männer und Frauen. — [6]) **Frankfurt** Sp. 3 u. 4: Die bei Bedarf sprechen. — Sp. 7 u. 8: In den Arbeiterstadtteilen. — Sp. 9—12: Nur die Teilnehmer an den Vortragskursen und Arbeitsgemeinschaften (nicht an den Elementar- und Sprachkursen) des Herbstquartals 1924. — [7]) **Hannover** Sp. 1: 1. Aug. 1924—31. Juli 1925. — [8]) **Nürnberg** Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — [9]) **Chemnitz** Sp. 5: Ohne Arbeitsgemeinschaften.

Noch Tabelle II (Fortsetzung) a) Volkshochschulen

V. = Volks-, H. = Hochschule S. = Sommer, W. = Winter

Stadt †) = Rechnungsjahr 1924	Name	Zahl der Dozenten		Kurse		Einzelvorträge		Teilnehmer männlich		Teilnehmer weiblich		Davon dem Arbeiterstand angehörig männlich		Davon dem Arbeiterstand angehörig weiblich	
		S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Magdeburg . .	V.-H.	15	14	15	14	—	1	209	141	277	155	9	6	108	56
Königsberg . .	V.-H.	5	33	6	37	—	—	50	390	206	1071	11	108	24	74
Duisburg[10]) . .	V.-H.	4	45	4	45	—	—	30	860	35	420	S. 25		W. 325	
Stettin	V.-H.	—	19	—	41	—	—	—	1386	—	2464	—	.	—	.
Kiel	V.-H.	48	53	63	76	—	—	1024	1184	749	1273	228	259	28	34
Gelsenkirchen .	V.-H.	11	21	11	21	—	—	74	274	88	138	10	86	29	69
Gruppe B															
Halle[11])	V.-H.	30	59	27	65	8	7	S. 2075		W. 6573		.	.	.	.
Barmen[12]) . . .	V.-H.	10	29	12	35	—	—	S. 180		W. 1085		S. 44		W. 192	.
Altona	Freies Bildungswesen	19	25	22	35	—	—	c. 220	c. 380	c. 330	c. 570	36 %		10 %	
Cassel	V.-H.	19	38	20	39	—	15	230	956	200	761	75	328	34	153
Elberfeld[13]) . .	V.-H.	21	52	21	56	—	—	201	554	170	595	101	262	17	64
Augsburg . . .	V.-H.	—	9	—	9	—	5	—	201	—	106	—	63	—	20
Braunschweig†)	V.-H.	14	14	11	14	2	4	159	243	44	51	84	131	28	51
Erfurt	V.-H.	39	48	38	40	5	5	887	1729	629	1550	337	778	113	232
Lübeck	V.-H.	—	18	—	20	—	2	—	204	—	295	—	44	—	.
Plauen	V.-H.	—	18	—	21	—	—	—	515	—	682	—	111	—	237
Mainz	V.-H.	—	34	—	38	—	—	—	305	—	394	—	90	—	.
Wiesbaden . . .	V.-H.	22	32	32	42	8	17	461	675	279	382	.	.	.	.

Gruppe C															
Buer†)	V.-H.	4	5	8	8	3	—	180	185	20	10	160	161	15	6
Freiburg	V.-H.	17	21	21	25	—	—	227	310	263	328	70	223	16	23
Würzburg	V.-H.	11	26	4	8	—	54	S. 260		W. 4317		.	.	.	.
Darmstadt	V.-H.	17	68	20	75	8	20	238	1339	327	1270	84	384	48	118
Osnabrück	V.-H.	19	21	18	18	1	3	198	100	362	141	2	2	2	2
Bielefeld†)[14]	V.-H. Stadt- u. Landkreis B.	21	44	25	60	—	—	243	597	377	837	S. 127		W. 266	
Görlitz	V.-H.	—	18	—	20	—	1	—	379	—	314	—	12	—	2
Gleiwitz	V.-H.	—	5	—	5	—	1	—	c. 140	—	c. 210	—	.	—	.
Gera†)	V.-H.	—	22	—	17	—	.	—	c. 2200	—	c. 8000	—	c. 17 600	—	c. 6400
Zwickau†)	V.-H.	7	38	7	43	—	10	402		270		129		—	—
Offenbach	V.-H.	18	37	10	37	.	.	1215	2125	760	1122	515	1074	374	664
Pforzheim	V.-H.	—	12	—	8	—	2	—	c. 200		—	.	.	.	.
Regensburg	V.-H.	—	25	—	27	—	—	—	318	—	154	—	97	—	—
Remscheid	V.-H.	12	13	14	14	—	3	97	147	131	170	30	49	13	13
Harburg[15])	V.-H.	—	10	—	10	—	9	—	1650		—	—	75%	—	.
Hindenburg	Volksbildungsverein	3	11	5	18	—	4	90	400	60	320	25	40	—	—
Dessau[16])	V.-H.	—	15	—	7	—	—	—	163	—	127	—	68	—	12
Frankfurt a. O.	V.-H.	3	8	3	8	—	—	17	56	43	96	—	1	1	2
Elbing[17])	V.-H.	3	16	3	14	—	3	170	375	190	875	.	.	.	.
Herne	V.-H.	13	16	10	17	6	6	138	214	42	98	50	72	2	6
Potsdam[18])	V.-H.	—	24	—	40	—	5	—	.	—	.	—	2-3%	—	.
Kaiserslautern[19])	V.-H.	36	34	26	42	16	12	S. 1345		W. 8112		42,6%		.	.
Brandenburg	V.-H.	6	14	3	10	4	9	S. 226		W. 594		.	.	.	.
Coblenz	V.-H.	—	10	—	10	—	—	—	177	—	462	—	6	—	—
Ulm	V.-H.	—	17	—	17	—	4	—	c. 400	—	c. 600	—	c. 60	—	c. 90

[10]) Duisburg Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — [11]) Halle Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — [12]) Barmen Sp. 13—16: Ihre Zahl war infolge eines langen Generalstreiks erheblich niedriger als früher. — [13]) Elberfeld Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — [14]) Bielefeld Sp. 1: Einschließlich die dortige Jugend-V.-H. — Sp. 2: Im Winter 2 Semester. — [15]) Harburg Sp. 10 u. 12: Unter den 1350 Hörern der Vorträge waren beide Geschlechter etwa zu gleichen Teilen beteiligt; von den 300 Teilnehmern der Arbeitsgemeinschaften waren etwa ¼ Männer. — [16]) Dessau Sp. 10 u. 12: Außerdem wurden sehr viel Einzelkarten verkauft. — [17]) Elbing Sp. 1: Herbst 24—25. — [18]) Potsdam Sp. 1: 2 Kurse. — [19]) Kaiserslautern Sp. 1: 3 Semester. — Sp. 14: Nur bei den Arbeitsgemeinschaften.

Tabelle II. Sonstige Volksbildung

b) Volkstümliche Vortragskurse

V. = Verein

Stadt	Namen und Art der Kurse	Veranstalter	Zahl der Veranstaltungen usw.	Zahl der Teilnehmer männl.	Zahl der Teilnehmer weibl.	Bedingungen der Teilnahme
1	2	3	4	5	6	7
Gruppe A						
Berlin[1])	.	.	.	.	.	.
Hamburg . . .	Allgemeines Vorlesungswesen	Universität	386	494	524	Einschreibegebühr von M. 3 u. Vorlesungsgebühr von M. 2,50 für 1 Semester-Wochenstunde
Köln	Volksunterhaltungsabende	V. für Volksbildung	.	.	.	.
München[2]) . . .	.	Verschiedene Organisationen	.	.	.	.
Leipzig	Kurse des Allgem. Arbeiterbildungs-Instituts (Naturwissenschaft, Literatur, Kunst, Völkerkunde, Nationalökonomie)	Allg. Arbeiterbildungsinstitut	47	325		Mitglied d. S. P. D. od. d. freien Gewerkschaftn.
	Volksunterhaltungsabende wissensch. u. künstler. Art	Freimaurerloge Phönix	3	c. 1800		Eintrittsgeld von 50 Pfg.
	Vorträge allgemeinbildender Art	V. f. Volkswohl, e. V.	60	50—300 je Vortr.		Sonntags: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pfg., Mittwochs 30 bzw. 50 Pfg.
Essen	Akadem. Kurse für Wirtschaftswissenschaften u. allgem. Fortbildung	Stadt-, Industr.- u. Handelsk. f. die Kreise E., Mülh.-Ruhr u. Oberhausen	22	im Durchschnitt 265 je Vortr.	135	Hörerkarte von 3 M.
Frankfurt a. M.[3])	.	Bund f. Volksbildung	.	.	.	.
Düsseldorf . .	Leseabende m. musikal. Umrahmung	Städt. Volksbüchereien	8	300—370 je Abend		Eintrittsgeld 10 Pfg.
Hannover[4]) . .	.	.	.	.	.	.

[1]) Berlin Sp. 1: Brauchbare Angaben liegen nicht vor. Über die Veranstaltungen, die von der Stadt unterhalten werden, ist eine Erhebung im Gange. — [2]) München: Nähere Angaben fehlen. — [3]) Frankfurt Sp. 1: Die Arbeit des Bundes für Volksbildung, in dem die ganze fr. Bildungsarbeit zentralisiert ist, läßt sich nicht im Rahmen des Fragebogens darstellen. Der letzte gedruckte Bericht erschien 1920. — [4]) Hannover Sp. 1: Nur Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden für ihre Mitglieder.



Noch Tabelle II (Fortsetzung) V. = Verein

Stadt	Namen und Art der Kurse	Veranstalter	Zahl der Veranstaltungen usw.	Zahl der Teilnehmer männl.	Zahl der Teilnehmer weibl.	Bedingungen der Teilnahme
1	2	3	4	5	6	7
Chemnitz . . .	Künstlerische Veranstaltungen	Städt. Volksbildungsausschuß	20	9 115		Inhaber von Anrechtskarten, die vierteljährlich neu zu lösen sind, erhalten eine wesentliche Preisermäßigung
	Vorträge		26	6 431		
	Bilderbühnentage		28	18 763		
	Kindernachmittage		26	10 931		
Dortmund[5]) . .	.	.	.	.	.	.
Bremen	Vorträge über Gesundheitspflege	.	.	.	.	.
Magdeburg . .	Vorlesungen über „Des deutsch. Geistes Werdegang“	Magdeb. Volksbühne	10	270	90	.
Duisburg . . .	Vorleseabende	Stadtbücherei	7	.	.	keine
Stettin	Vortragsreihe „Die Metaphysik von Ludwig Klages“	Volkshochschule	1	.	.	Eintrittskarte
Gruppe B						
Elberfeld[6]) . . .	Wissenschaftl. Vorträge	Allgemeiner Bildungsverein	12	.	.	Mitgliedskarte zu 3 M. od. Nebenkarte zu 2 M.; für Nichtmitgl. jede Veranstalt. 50 Pfg. bis 1 M.
	Rezitationsabende		3	.	.	
	Bunte Abende		1	.	.	
Aachen	Wissenschaftliche u. wissenschaftlich-techn. Vorträge	Außeninstitut d. Techn. Hochschule	11 8+3	313	550	keine
Braunschweig .	Museumsführungen	Volkshochschule	28	.	.	Eingeschriebene Teilnehmer 30 Pfg., Gäste 50 Pfg.
	Geolog. Wanderung.		6	.	.	
	Führ. durch techn. Großbetriebe		5	.	.	
Karlsruhe . . .	Handelshochschulkurse	Kaufmänn. V.	56	1574	1246	Sämtl. Kurse 12 bzw. 20 M. für kaufm. Ang. bzw. a. Hörer; 4 bzw. 6 M. f. Semesterkurs, 2 bzw. 3 M. f. Halbsemestkurs. — Vortr. f. Mitgl. frei, f. Nichtmitg. 8 M., Familienkarte 20 M.
	Vorträge	„	7			

[5]) Dortmund Sp. 1: Wegen Um- und Neuorganisation konnten keine Angaben gemacht werden. — [6]) Elberfeld Sp. 5 u. 6: Sämtliche Veranstaltungen des Vereins (23) hatten 2500 Teilnehmer, darunter 1300 weibliche.

Noch Tabelle II (Fortsetzung) V. = Verein

Stadt	Namen und Art der Kurse	Veranstalter	Zahl der Veranstaltungen usw.	Zahl der Teilnehmer männl.	Zahl der Teilnehmer weibl.	Bedingungen der Teilnahme
1	2	3	4	5	6	7
Erfurt.	Akadem. Woche (Universität Halle)	Magistrat	35	250	150	Dauerkrt. 10 M., 1 Std. 50 Pfg.
	Ausspracheabende mit Themen wirtschaftlicher Art	Reichszentrale f. Heimatdienst, Landesabteilg. Thüringen	4	110	40	keine
Crefeld	Volkshochschulgemeinschaften	frühere Volkshochschule	10	.	.	.
Hamborn . . .	Volkstümliche Vortragsabende	Volksbildungsausschuß	6	200	100	Eintrittspreis 1 M., im Vorverkauf nur 50 Pfg.
				je Vortr.		
Lübeck	Universitätswoche (Universität Kiel)	Ausschuß f. d. Universitäts- u. Hochschulwoche	9	ca. 160 je Vortr.		Dauerkarte 6 M., bei ersterer Einzelvortrag 1 M., bei letzterer vierstünd. Vortrag 2,50 M., Schüler d. Hlft.
	Technische Hochschulwoche		3	ca. 250 je Vortr.		
	Vortragswesen der Oberschulbehörde	Oberschulbehörde	2	358		Dauerkarten zu 3 M. u. 2,50 M. (6 bzw. 5 Vorträge). Einzelvortrag 75 Pfg., f. Schüler 50 Pf.
Mainz	Rezitations- und Dichterabende, Führungen	Volksbildungsverein, E. V.	8	.	.	geringes Eintrittsgeld
Ludwigshafen .	Vorträge	Pfälzer Verband f. freie Volksbildung	.	.	.	Eintrittsgeld
Gruppe C						
Hagen.	Literar. Vorträge u. Sprechabende	Stadtbücherei	7	ca. 400		Teilnehmerkarte 3 M.
Osnabrück . . .	Volksunterhaltungsabende	Ausschuß für Volksunterhaltungsabende	3	ca. 3000		Eintrittsgeld 50 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg., bei größeren Veranstaltung. das Doppelte
Gleiwitz	Hochschulvorträge (Univers. Breslau)	Magistrat u. Industrieverband.	12	ca. 3500 dav. 60% weiblich		keine
Gera	Jenaer Universitätswoche usw.	.	.	.	.	.

Noch Tabelle II (Fortsetzung) V. = Verein

Stadt	Namen und Art der Kurse	Veranstalter	Zahl der Veranstaltungen usw.	Zahl der Teilnehmer männl.	Zahl der Teilnehmer weibl.	Bedingungen der Teilnahme
1	2	3	4	5	6	7
Pforzheim . . .	Literaturkurse und Volksunterhaltungsabende	„Dtsch. Volksgemeinschaft“,	2	22	18	keine
		V. f. gesellige Unterhaltung, Literat., Kunst und allgemeine Bildung	3	.	.	geringes Eintrittsgeld
Bottrop	Biologische u. technische Vorträge	Städt. Volksbildungsausschuß	4	1500	1000	mäßiges Eintrittsgeld
Remscheid . . .	Staatsbürgerlicher Lehrgang	Reichszentrale f. Heimatdienst	3	c.250 je Vortrag	c.150 je Vortrag	keine
Fürth	Vortragsreihen	Volksbildungsverein	3	ca. 500		mäß. Eintrittsgeld
	Dichterabende	Volksbildungsverein	3	.	.	
	Vorträge	Volksbildungsverein	3	.	.	
Heidelberg . . .	Literar. Abende (zur Einführung in die Geschichte der schönen Literatur)	Stadtbibliothekar	8	163	200	keine
Harburg . . .	Unterhalt.-Abende	Arbeitsamt	25	c. 7500 davon 30% weiblich		für Arbeitslose
Hindenburg . .	Hochschulvorträge (Univers. Breslau)	Universität Breslau	6	250	150	keine (?)
Wesermünde . .	Vorträge u. literarische Vorlesungen	Rektor Stehr	6	c. 9 je Vortr.	26 je Vortr.	keine
Dessau	Volksunterhaltungs- u. belehrende Vortragsabende	Gemeinnütziger V. u. Arbeiter-Bildungs-V.	.	.	.	.
Beuthen	Hochschulvorträge (Univers. Breslau)	Universität Breslau	10	400/500	200/300	keine
Gladbeck . . .	Volksunterhaltungs- u. Literar. Abende	Verschiedene Vereine	8	.	.	Eintrittsgeld
Ulm	Museumsvorträge	Stadtgemeinde u. V. der Museumsfreunde	10	c. 200 je Vortr.		Einzelvortrag 3 M., Dauerkarte (nur f. die Mitglieder des V. d. Museumsfreunde) 10 M.
	Vorträge zur Ausstellung „Mutter und Kind“	Stadtgemeinde	5	c. 100 je Vortr.		keine

IV.

Wasserversorgung

(Wasserwerke)

im Jahre 1923/24 bzw. 1924

Bearbeitet von Prof. Dr. Maximilian Meyer, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg

---

Für das Betriebsjahr 1923/24 bzw. für das Kalenderjahr 1924 haben 72 Städte die Fragebogen für ihre Wasserwerke ausgefüllt eingesandt, so daß über sie berichtet werden kann. Die privaten Wasserwerke — es kommen hierbei in Betracht: das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen, die Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft m. b. H. in Mülheim a. d. R. und verschiedene Bergwerksgesellschaften — haben die Fragebogen nicht oder doch nur ganz unzulänglich ausgefüllt, so daß wir von einer Einbeziehung der durch sie versorgten Städte in die Statistik absehen müssen. Nur für Dortmund (Dortmunder Wasserwerks-Gesellschaft m. b. H.) und für Altona (Altonaer Gas- und Wasserwerke, G. m. b. H.) sind die Angaben so erschöpfend, daß diese beiden Städte in den unten folgenden Tabellen mit eingereiht werden konnten. Sonstige vereinzelte Angaben, die uns von privaten Wasserwerken zugingen, sollen vorweg hier wiedergegeben werden.

Das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen teilt mit, daß es die Städte Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne, Buer und von der Stadt Essen den Stadtteil Altenessen versorgt, ferner den Landkreis Gelsenkirchen mit der Stadt Wattenscheid und den Ämtern Wanne und Wattenscheid, dann im Landkreis Essen die Gemeinden Kray und Katernberg; im Landkreis Bochum die Gemeinde Bladenhorst; im Landkreis Dortmund die Stadt Castrop, die Ämter Mengede, Sodingen, Rauxel, Lütgendortmund, Brambauer, Marten, Kirchderne, die Stadt Lünen im Amt Brackel, die Gemeinden Grevel und Lanstrop; im Landkreis Hattingen die Gemeinde Altendorf, die Ämter Königssteele und Herbede; im Landkreis Hagen das Amt Bommern; im Landkreis Recklinghausen die Ämter Westerholt, Herten, Recklinghausen, Waltrop, Datteln und Marl; im Landkreis Coesfeld die Stadt Haltern und Haltern-Kirchspiel; im Landkreis Lüdinghausen die Stadt Werne, die Ämter Olfen, Bork, Nordkirchen und Bockum-Hövel; im Landkreis Hamm die Städte Unna und Kamen, die Ämter Unna-Kamen, Pelkum und Fröndenberg; im Landkreis Beckum die Stadt Ahlen, im Amt Ahlen die Gemeinden Dolberg und Heessen. Die Versorgung geschieht von den Wasserwerken der Gesellschaft in Steele, Horst, Witten, Langschede-Fröndenberg a. d. R. sowie von ihrem Wasserwerk bei Haltern a. d. Lippe. Die jährliche Leistungsfähigkeit der Wasserwerke beträgt in Steele 30 Mill. cbm, in Horst 50 Mill. cbm, Witten 32 Mill. cbm, Langschede-

Fröndenberg 25 Mill. cbm und Haltern 25 Mill. cbm. Im Jahre 1924 hat die Wasserförderung betragen in Steele 15,8 Mill. cbm, Horst 36,3 Mill. cbm, Witten 22,3 Mill. cbm, Langschede-Fröndenberg 16,5 Mill. cbm und Haltern 19,6 Mill. cbm. Von der Gesamtförderung sind nach Wassermessern verkauft 102,7 Mill. cbm, so daß der Verlust 7,8 Mill. cbm beträgt. Am 1. Januar 1925 betrug die Gesamtlänge des Rohrnetzes der Gesellschaft 1700 km, die Gesamtzahl der angeschlossenen Grundstücke ca. 40000.

Die Stadt Oberhausen im Rheinland, die das Wasser vom Rheinisch-Westfälischen Wasserwerk bezieht, meldet für das Jahr 1924/25 eine tatsächliche Gesamtwasserabgabe von 2398347 cbm, wovon 1983999 cbm gegen Bezahlung abgegeben wurden, bei einem Preise von 14 Pfg. für den cbm. Mit 117149 m Gesamtrohrnetz waren hier 5521 Grundstücke angeschlossen.

Auch die Stadt Beuthen (O.-S.) besitzt kein eigenes Wasserwerk, sondern bezieht das Wasser vom „Gott gebe Glück-Schacht" (in Polen gelegen), vom Wetterschacht der Karstenzentrumgrube und vom Wasserwerk Deutsch-Oberschlesien. Die tatsächliche Wasserabgabe in Beuthen im Geschäftsjahr 1924 betrug 1837000 cbm, wovon 1406104 cbm gegen Bezahlung abgegeben wurden. Die Länge des Gesamtrohrnetzes belief sich auf 26958 m; Grundstücke waren 1380 angeschlossen.

Die Stadt Hindenburg (O.-S.) bezieht ihr Wasser von dem Wasserwerk Deutsch-Oberschlesien, das in Zawada und Adolfschacht eigene Wassergewinnungsanlagen besitzt. Als Gesamtwasserabgabe im Jahre 1924 werden 964082 cbm angegeben, davon 581925 cbm gegen Bezahlung. Die Länge des Gesamtrohrnetzes beträgt 60000 m, die Zahl der Grundstücksanschlüsse 1900. Der Wasserpreis ist einheitlich auf 20 Pfg. für den cbm festgesetzt; vom Betriebsjahr 1925 ab ist ein Preis von 25 Pfg. vorgesehen.

Die Stadt Köln versorgt nur die linksrheinischen Stadtteile durch das städtische Wasserwerk, während die rechtsrheinischen Stadtteile von der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft Köln-Deutz versorgt werden. Die letztere hat, abgesehen von den finanziellen Ergebnissen, die Angaben für den von ihr versorgten Kölner Gebietsteil vollständig in Vorlage gebracht, so daß in den unten folgenden Tabellen bei Köln die beiden Angaben getrennt nebeneinander eingesetzt wurden.

Rostock, das schon in Vorkriegszeiten die Beantwortung des Fragebogens des öfteren unterließ, hat auch dieses Mal die Angaben nicht eingereicht.

Für Darmstadt ging der beantwortete Fragebogen scheinbar bei der Post verloren. Eine Zweitschrift, die die Direktion der städtischen Betriebe in Aussicht stellte, ist so spät eingelaufen, daß er nur noch tabellarisch, aber nicht mehr textlich behandelt werden konnte.

So erstrecken sich also die nachfolgenden statistischen Betrachtungen auf 22 Städte mit über 200000 Einwohnern (Gruppe A), 19 Städte mit über 100000 bis 200000 Einwohnern (Gruppe B) und 31 Städte mit über 50000 bis 100000 Einwohnern (Gruppe C). Die Ergebnisse wurden in einer Tabelle zusammengefaßt, die einen Überblick gibt über die Zahl der selbständigen Gewinnungsanlagen, ihre jährliche Höchstleistungsfähigkeit, die Wasserabgabe insgesamt und gegen Bezahlung mit Berechnung auf den Kopf der Bevölkerung des Versorgungsgebietes, wobei darauf Rücksicht genommen ist, daß das Versorgungsgebiet nicht selten vom eigentlichen Stadtgebiet abweicht, ferner die Länge des Gesamtrohrnetzes, die Zahl der angeschlossenen Grundstücke und den Wasserpreis.

Betrachten wir nun zunächst die Wassergewinnungsanlagen und die Wasserabgabe. Eine genaue Beschreibung der Versorgungsanlagen wurde im XXI. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs Deutscher Städte gebracht. Im Berichtsjahre waren 20 Städte vorhanden, die eine einzige selbständige Wassergewinnungsanlage hatten, 20 mit 2, 8 mit 3, 8 mit 4, 4 mit 5, 2 mit 6, 2 mit 7, 1 mit 8, 2 mit 9, 3 mit 11, 2 mit 12 und 1 (Berlin) mit 14. Die höchste Leistungsfähigkeit der Gesamtanlage in einer Stadt pro Jahr schwankt zwischen 2000000 cbm (Elbing) und 150000000 cbm (Berlin). Als Durchschnitt für die jährliche Höchstleistungsfähigkeit der Gewinnungsanlagen einer Stadt errechnen sich 17167000 cbm. Rechnet man die höchste Leistungsfähigkeit auf den Kopf der Bevölkerung des Versorgungsgebietes um, so zeigt sich unter den in die Statistik einbezogenen Städten eine Schwankung von 23,3 cbm (Gera) und 534 cbm (Bochum). Im Vergleich zur Einwohnerzahl ist also Bochum mit seinen Gewinnungsanlagen in der Lage, seine Bevölkerung am ausgiebigsten mit Wasser zu versorgen.

Die tatsächliche Wasserabgabe im Berichtsjahre wies eine Höhe zwischen 1005000 cbm (Rüstringen) und 100000000 cbm (Berlin) auf oder 16,7 cbm (Osnabrück) bis 126,3 cbm (Bochum) auf den Kopf der Bevölkerung. Innerhalb der drei Gruppen der Städte liegen die Endwerte für die absolute jährliche Wasserabgabe

bei den Städten der Gruppe A:
zwischen 6754735 cbm (Stettin) und 100000000 cbm (Berlin);

bei den Städten der Gruppe B:
zwischen 3187170 cbm (München-Gladb.) und 25901871 cbm (Barmen);

bei den Städten der Gruppe C:
zwischen1005000 cbm (Rüstringen) und 7032460 cbm (Hagen).

Nach der Pro-Kopfberechnung innerhalb der drei Größengruppen der Städte liegen die Endwerte für die Gesamtwasserabgabe

bei den Städten der Gruppe A:
zwischen 25,6 cbm (Königsberg) und 91,4 cbm (München);

bei den Städten der Gruppe B:
zwischen 28,6 cbm (Plauen) und 126,3 cbm (Bochum);

bei den Städten der Gruppe C:
zwischen 16,7 cbm (Osnabrück) und 83,4 cbm (Ulm).

Die gleichen Ausscheidungen für das gegen Bezahlung an private Entnehmer gelieferte Wasser führen zur folgenden Tabelle:

Städte-Gruppen	Gegen Bezahlung abgegebenes Wasser							
	Absolute Zahlen				Pro Kopf der Bevölkerung			
	Niedrigster Wert		Höchster Wert		Niedrigster Wert		Höchster Wert	
	cbm	Stadt	cbm	Stadt	cbm	Stadt	cbm	Stadt
Gruppe A	5 077 444	Königsberg	89 333 000	Berlin	18,7	Königsberg	74,0	Dortmund
Gruppe B	2 337 000	Plauen	21 156 948	Barmen	20,5	Plauen	126,3	Bochum
Gruppe C	917 607	Hildesheim	4 200 000	Freiburg i. Br.	14,3	Flensburg	52,5	Trier

Die sämtlichen Berichtsstädte hatten im Jahre 1924 eine Gesamtwasserabgabe von 850485845 cbm für 17693060 Personen. Hieraus errechnet sich als Hauptdurchschnitt pro Kopf ein Jahresverbrauch von 48,1 cbm.

Unter diesem Hauptdurchschnitt lag der jährliche Wasserverbrauch pro Kopf der Bevölkerung bei 46 Städten und zwar betrug er

bis einschließlich 20 cbm in 2 Städten: Osnabrück, Rüstringen;
über 20 bis 30 cbm in 11 Städten: Chemnitz, Königsberg, Stettin, München-Gladbach, Plauen, Wesermünde, Zwickau, Gera, Elbing, Flensburg, Hildesheim;
über 30 bis 40 cbm in 19 Städten: Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Magdeburg, Kiel, Halle, Aachen, Erfurt, Ludwigshafen, Görlitz, Offenbach, Liegnitz, Fürth, Harburg, Frankfurt a. O., Dessau, Brandenburg, Potsdam;
über 40 bis 48 cbm in 14 Städten: Hannover, Nürnberg, Stuttgart, Bremen, Mannheim, Cassel, Braunschweig, Mainz, Münster, Würzburg, Bielefeld, Remscheid, Gleiwitz, Regensburg.

Über diesem Hauptdurchschnitt (48,1 cbm) lag der jährliche Wasserverbrauch pro Kopf der Bevölkerung bei 26 Städten und zwar betrug er:

über 48,1 bis 50 cbm in 1 Stadt: Lübeck;
über 50 bis 60 cbm in 9 Städten: Hamburg, Altona, Elberfeld, Karlsruhe, Crefeld, Wiesbaden, Bonn, Heidelberg, Kaiserslautern;
über 60 bis 70 cbm in 6 Städten: Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Freiburg i. Br., Pforzheim, Trier;
über 70 bis 80 cbm in 4 Städten: Essen, Dortmund, Duisburg, Hagen;
über 80 bis 90 cbm in 3 Städten: Barmen, Coblenz, Ulm;
über 90 bis 100 cbm in 1 Stadt: München;
über 120 bis 126,3 cbm in 2 Städten: Augsburg, Bochum.

Wissenswert erscheint auch noch eine Berechnung darüber, in welchem Prozentverhältnis das gegen Bezahlung abgegebene Wasser zu dem überhaupt abgegebenen Wasser steht. In der Mehrzahl der Fälle (14) sind dies über 70—75%. Nahezu die gleiche Anzahl der Städte (13) läßt sich 75—80% ihrer Wasserabgabe bezahlen. Dann folgen 11 Städte, die über 80—85% des abgegebenen Wassers nur gegen Bezahlung liefern, bei 10 Städten sind es über 65—70%, bei 7 Städten über 95—100%, bei 5 Städten über 60—65%, bei 4 Städten über 55—60%, bei 3 Städten über 85—90% und bei 2 Städten über 90—95%; für weitere 3 Städte ist die gegen Bezahlung abgegebene Wassermenge nicht angegeben worden. Welche Städte nun in die einzelnen Gruppen fallen, sei im folgenden gezeigt.

Von der Gesamtwasserabgabe treffen auf bezahltes Wasser

über 55—60% in Hagen (58,5%), Heidelberg (59,5%), Coblenz (57,8%), Kaiserslautern (59,5%);
über 60—65% in Bremen (61,3%), Liegnitz (62,6%), Flensburg (60,2%), Regensburg (63,9%), Hildesheim (62,0%);
über 65—70% in Köln (65,3%), Nürnberg (68,1%), Magdeburg (67,2%), Braunschweig (66,9%), Erfurt (68,5%), Görlitz (66,2%), Zwickau (69,5%), Elbing (66,8%), Harburg (66,6%), Brandenburg (69,5%);

über 70—75% in München (74,6%), Essen (72,2%), Hannover (73,7%), Königsberg (72,9%), Altona (70,4%), Cassel (73,3%), Elberfeld (70,8%), Plauen (71,8%), Münster (70,4%), Bonn (75,0%), Bielefeld (74,9%), Remscheid (73,9%), Fürth (74,3%), Dessau (74,5%);
über 75—80% in Leipzig (79,3%), Dresden (77,0%), Frankfurt a. M. (78,3%), Düsseldorf (79,3%), Chemnitz (76,9%), Stettin (76,5%), Kiel (77,6%), Halle (76,8%), Augsburg (78,5%), Mainz (76,0%), Freiburg i. Br. (76,4%), Offenbach (79,4%), Trier (77,7%);
über 80—85% in Breslau (80,9%), Duisburg (81,4%), Mannheim (84,3%), Barmen (81,7%), Aachen (82,0%), München-Gladbach (81,0%), Wiesbaden (81,4%), Würzburg (82,4%), Wesermünde (82,6%), Frankfurt a. O. (82,3%), Potsdam (80,2%);
über 85—90% in Berlin (89,3%), Karlsruhe (86,6%), Crefeld (85,3%);
über 90—95% in Dortmund (93,6%), Osnabrück (95,0%);
über 95—100% in Hamburg (99,2%), Bochum (100,0%), Lübeck (100,0%), Ludwigshafen (96,6%), Gleiwitz (99,8%), Gera (100,0%), Rüstringen (96,0%).

Wenn wir nun die Wasserabgabe im Berichtsjahre mit derjenigen im vorhergehenden Jahre vergleichen, so ist zunächst bei der Gesamtwasserabgabe in der Mehrzahl der Städte (64) eine Zunahme zu verzeichnen, die sich zwischen 0,4% (Harburg) und 30,1% (Bochum) bewegt. Eine Abnahme beim abgegebenen Wasser wurde in 7 Städten festgestellt und zwar von 0,3% (Mannheim) bis 19,8% (Gleiwitz). In 1 Stadt (Freiburg i. Br.) ist eine Änderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten. Die entsprechenden Zahlen für die gegen Bezahlung abgegebene Wassermenge sind: 59 Städte mit Zunahme von 0,4% (Magdeburg) bis 34,5% (München-Gladbach); 6 Städte mit Abnahme von 0,1% (Berlin) bis 19,2% (Gleiwitz) und 7 Städte ohne Angabe bzw. ohne Änderung.

Die großen Abweichungen in der Wasserabgabe zwischen dem Berichtsjahre und dem Vorjahre, für welche die verschiedensten Gründe maßgebend sein können, insbesondere die Witterungsverhältnisse im Sommer und die Änderungen in der Zahl der Versorgungsberechtigten, erstrecken sich also über eine Spanne von —19,2% bis + 34,5% oder 53,7 Einheiten.

Naturgemäß weniger starke Schwankungen zeigen sich beim Vergleich der Länge des Gesamtrohrnetzes und bei der Zahl der angeschlossenen Grundstücke zwischen Berichtsjahr und Vorjahr.

Das Gesamtrohrnetz, also die Länge des Druckrohrstranges und des Verteilungsrohrnetzes, hat in keiner der berichtenden Städte eine Abnahme gegen das Vorjahr gezeigt. 4 Städte geben einen unveränderten Stand hierfür an (Osnabrück, Gera, Ulm und Rüstringen), alle übrigen Städte haben ihr Rohrnetz erweitert und zwar zwischen 0,2% (Frankfurt a. M.) und 12,7% (Fürth). Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke hat sich von 0,4% (Hamburg) bis 11,2% (Gleiwitz) vermehrt.

Wir wenden uns nun dem Wasserpreis zu. Soweit es sich um den Preis für das sog. Hauswasser für private Abnehmer handelt, sind die Darstellungen in den Spalten 10, 11 und 12 der Tabelle und die hierzu gemachten Anmerkungen nachzulesen. Als Durchschnitt der dort angegebenen häufigsten Preise für alle Städte errechnen sich 19 Pfg. für 1 cbm. Über den Wasserpreis für gewerbliche und industrielle Unternehmungen kann, soweit hierüber Angaben gemacht wurden,

folgendes mitgeteilt werden. Die Mehrzahl der Städte macht eine Unterscheidung im Wasserpreise je nach der Art der Verwendung des Wassers nicht. Nur die nachfolgend genannten Städte haben für Wasser, das zu gewerblichen oder industriellen Zwecken benutzt wird, vom gewöhnlichen Hauswasser abweichende Tarife:

Essen: 7,74—14,1 Pfg; dieser Sonderpreis richtet sich je nach der Höhe der abgenommenen Wassermenge.

Frankfurt a. M.: 15,75—21 Pfg; beim Bezug von Flußwasser nach Messung zu gewerblichen Zwecken wird für den 150 cbm monatlich übersteigenden Verbrauch eine Ermäßigung von 25% gewährt (15,75 Pfg.).

Düsseldorf: Großabnehmer erhalten vom Einheitspreis zu 13 Pfg. bei Verbrauch von jährlich über 30000 cbm Rabatt von 10% und mehr; Sonderabkommen werden von Fall zu Fall getroffen.

Hannover: Grundwasser 15 Pfg.; Flußwasser 8 Pfg.; Rabatt wird nicht gewährt.

Chemnitz: Für gewerbliche und industrielle Unternehmungen 25 Pfg.; für Bau- und Gartenwasser 40 Pfg.

Dortmund: 6,58—12 Pfg.; häufigster Preis 8 Pfg.

Duisburg: Für gewerbliche Unternehmungen 10% des Einheitssatzes von 15 Pfg.; Wasserabgabe an Großverbraucher zu Sonderpreisen unter Abschluß von besonderen Verträgen, worin die Preise von Fall zu Fall nach den Abnahmemengen, Anschlußkosten usw. vereinbart werden.

Kiel: 23 Pfg.

Barmen: Der Einheitspreis ist 14 Pfg. Mit verschiedenen Großabnehmern sind besondere Wasserlieferungsverträge abgeschlossen. Die Preise richten sich in diesen Fällen jeweils nach den besonderen Verhältnissen.

Altona: 15—22 Pfg.; häufigster Preis 22 Pfg.

Augsburg: Industrielle Unternehmungen und Gewerbebetriebe beziehen das Wasser mittels Messer den cbm zu 14 Pfg.

Bochum: Durchschnittsgroßabnehmerpreis 8,35 Pfg.

Karlsruhe: Für den gesamten Wasserverbrauch von Grundstücken mit gewerblichen Betrieben findet die Berechnung nach Wassermesser statt und zwar zu 10 Pfg. für den cbm; als Mindestgebühr sind für Grundstücke mit Wassermesser 32 ℳ jährlich festgesetzt.

Lübeck: 30 Pfg.

Plauen: Einheitspreis: 20 Pfg.; Sonderpreise bestehen für Kesselspeisewasser der Eisenbahn mit 12 Pfg. für den cbm und für städtische Anstalten und öffentliche Zwecke mit 6,33—10 Pfg. pro cbm.

Münster: Der Wasserentnahmetarif für gewerbliche und industrielle Unternehmungen ist verschieden festgesetzt, je nach Höhe des Jahresverbrauchs. Den kleineren Betrieben wird der Satz für Private (16 Pfg. pro cbm) in Rechnung gestellt, dagegen sind für Großabnehmer besondere Vereinbarungen getroffen.

Gleiwitz: 40 Pfg.

Gera: 25 Pfg. (Flußwasser).

Zwickau: 11 Pfg.

Remscheid: 25 Pfg.

Heidelberg: 10—35 Pfg.; häufigster Preis 15 Pfg.

Wesermünde: Einheitssatz 25 Pfg.; Abgabe von Wasser an Großabnehmer erfolgt auf Grund besonderer Vereinbarungen.

Potsdam: 21—35 Pfg., häufigster Preis 21 Pfg.; Großabnehmern wird bei Abnahme von mehr als 5000 cbm Rabatt nach gestaffelten Sätzen gewährt.

Rüstringen: 17—21 Pfg., häufigster Preis 17 Pfg.

Städte * = Kalenderjahr 1924. Die anderen Städte berichteten für 1923/24	Zahl der selbständigen Gewinnungsanlagen	Höchste jährliche Leistungsfähigkeit der Gesamtanlage 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr Insgesamt 1000 cbm	Gegen Bezahlung an private Entnehmer 1000 cbm	Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes nach Spalte 4	nach Spalte 5	Länge des Gesamtrohrnetzes am Schlusse des Jahres lfd. m	Gesamtzahl der angeschlossenen Grundstücke	Wasserpreis für Private (Hauswasser)[1] für 1 cbm am Schlusse d. Berichtsj. in Pfg. Einheitssatz od. häufigst. Preis	Niedrigster Satz	Höchster Satz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin*	14	150 000	100 000	89 333	33,3	29,8	2 634 525	65 031	17	—	—
Hamburg[2])	2	.	56 258	55 812	52,1	51,7	998 603	29 777	13	—	—
Köln*[3]) a	3	55 000	34 625	22 363	61,5	39,7	583 096	.	15	—	—
Köln*[3]) b	3	20 000	9 466	6 437	65,3	44,4	307 000	.	15	—	—
München*[4])	3	123 000	63 000	47 000	93,5	69,7	638 650	20 495	6	—	—
Leipzig[5])	12	.	22 287	17 663	32,1	25,4	616 343	23 402	18	—	—
Dresden[6])	7	49 421	23 487	18 079	39,0	30,0	790 851	23 484	15	—	—
Breslau[7])	1	28 000	17 328	14 011	30,6	24,8	458 509	12 693	18	—	23
Essen[8])	1	30 000	27 985	20 204	70,8	51,1	482 768	21 764	19	—	—
Frankfurt a. M.[9])	12	35 000	29 518	23 112	61,1	47,8	776 509	29 010	21	—	—
Düsseldorf[10])	2	50 000	27 319	21 669	63,6	50,5	582 825	22 423	13	—	—
Hannover*[11])	4	.	18 976	13 983	47,5	35,0	414 328	16 116	15	—	—
Nürnberg[12])	9	22 900	17 741	12 084	44,5	30,3	428 165	17 883	12	—	24
Stuttgart[13])	11	.	15 362	.	46,4	.	561 547	21 004	25	—	—
Chemnitz*	4	13 000	9 238	7 105	28,3	21,8	312 543	10 530	29	—	—
Dortmund	4	54 000	43 487	40 718	79,1	74,0	681 121	21 062	13	13	15
Magdeburg	1	30 000	10 802	7 258	36,7	24,7	311 396	9 300	20	—	—
Bremen	1	16 500	12 072	7 401	42,8	26,2	487 102	37 904	15	—	—
Königsberg*	1	9 000	6 967	5 077	25,6	18,7	239 509	8 797	28	28	40
Duisburg	2	26 000	19 346	15 754	70,1	57,1	366 213	17 623	15	—	—
Stettin*	3	21 170	6 755	5 170	26,6	20,4	199 220	5 921	25	—	—

[1]) Die Wasserpreise für gewerbliche und industrielle Unternehmungen siehe in der textlichen Behandlung. — [2]) Hamburg Sp. 3: Die Höchstleistungsfähigkeit pro Jahr anzugeben ist kaum möglich. Die höchste Tagesleistung im Jahre 1924/25 waren rund 230 000 cbm; die größte Stundenleistung 14 380 cbm. — [3]) Köln Sp. 1: Die Angaben unter a) beziehen sich nur auf das *städtische* Wasserwerk, das die linksrheinischen Stadtteile versorgt. Die rechtsrheinischen Stadtteile werden dagegen von der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft Köln-Deutz versorgt; soweit hierfür Angaben vorhanden sind, sind sie unter b) bei Köln vorgetragen. — Sp. 10 zu a) und b): Bei größerer Abnahme wird ein Rabatt gewährt, der bei einem Jahresverbrauch für ein Grundstück beträgt: von 4001—8000 cbm 1 Pfg., 8001—12 000 cbm 2 Pfg., 12 001—20 000 cbm 3 Pfg., 20 001—40 000 cbm 4 Pfg., 40 001—80 000 cbm 5 Pfg., 80 001—200 000 cbm 6 Pfg. und über 200 000 cbm 7 Pfg. — [4]) München Sp. 1: Bei den Angaben handelt es sich um schätzungsweise Ergebnisse, da die endgültigen Zahlen noch nicht festgestellt sind. — Sp. 2: 1 Wasserwerk mit natürlichem Gefälle. 2 Reservepumpwerke. — Sp. 3: Die höchste Förderungsmöglichkeit beträgt 123 000 000 cbm; der tatsächliche Zulauf zum Hochbehälter 70 000 000 cbm. — [5]) Leipzig Sp. 3: Die höchste Tagesleistung ist 110 000 cbm. — [6]) Dresden Sp. 3: Leistungsfähigkeit der Werke nach Vollendung des derzeitigen Umbaues. — [7]) Breslau Sp. 12: Einheitspreis für alle Abnehmer, auch alle städtischen Verbrauchsstellen, ist 18 Pfg. für 1 cbm. Verbraucher außerhalb des Stadtgebietes (0,8 % der Gesamtabgabe) haben 23 Pfg. zu zahlen. — [8]) Essen Sp. 2: Diese Anlage versorgt Essen ohne den Stadtteil Borbeck, der unmittelbar durch die Rheinische Wasserwerksgesellschaft Mülheim-Ruhr beliefert wird. — [9]) Frankfurt Sp. 2: Einschließlich des der Provinz Oberhessen gehörigen Wasserwerkes Inheiden und 1 Flußwasserwerkes. — Sp. 9: Darunter 2706 Grundstücke, welche an das Flußwasserwerk angeschlossen sind. — [10]) Düsseldorf Sp. 2: 1 Hauptanlage und 1 Hilfswerk. — Sp. 3: Schätzungsweise. — [11]) Hannover Sp. 2: Einschließlich 1 Flußwasserwerkes. — Sp. 10: Für Grundwasser 15 Pfg., für Flußwasser 8 Pfg. — [12]) Nürnberg Sp. 2: Darunter 3 Fluß- oder sonstige Wasserwerke. — Sp. 3: Von 7 Pumpwerken wurde Volleistung nur im Sommerhalbjahr gerechnet. — Sp. 12: Bei vorübergehendem Bezug und mehr außerhalb des Stadtgebietes gelegenen Abnehmern werden 24 Pfg. gerechnet; für Großabnehmer keine Ermäßigung. — [13]) Stuttgart Sp. 3: Die höchste Tagesleistungsfähigkeit ist mit 80 000 cbm angegeben. — Sp. 5: Die Wasserabgabe erfolgt teils zu Pauschalsätzen, teils nach dem Messer. Die an Private abgegebene Wassermenge in cbm ist nicht bekannt. — Sp. 10: Nur soweit die Gebäude mit Wassermessern versehen sind. Bei Gebäuden ohne Wassermesser wird die Gebühr nach der Zimmerzahl berechnet und zwar beträgt sie für 1 Zimmer 75 Pfg. vierteljährlich, für 1 Spülabort 1,87 M. vierteljährlich; Küche und Badezimmer sind frei.

Städte * = Kalenderjahr 1924. Die anderen Städte berichteten für 1923/24	Zahl der selbständigen Gewinnungsanlagen	Höchste jährliche Leistungsfähigkeit der Gesamtanlage 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr: Insgesamt 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr: Gegen Bezahlung an private Entnehmer 1000 cbm	Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes nach Spalte 4	Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes nach Spalte 5	Länge des Gesamtrohrnetzes am Schlusse des Jahres lfd. m	Gesamtzahl der angeschlossenen Grundstücke	Wasserpreis für Private (Hauswasser)[1] für 1 cbm am Schlusse d. Berichtsj. in Pfg.: Einheitssatz od. häufigst. Preis	Niedrigster Satz	Höchster Satz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mannheim*[14])	2	14 600	11 673	9 843	46,9	39,5	268 389	12 191	20	—	—
Kiel*[15])	4	11 000	6 993	5 425	31,1	24,1	238 612	12 000	30	—	—
Gruppe B											
Halle	2	10 000	7 147	5 490	33,5	25,7	276 900	10 895	14	—	—
Barmen	5	31 000	25 902	21 157	82,2	67,2	285 470	10 179	14	—	—
Altona[16])	1	.	10 310	7 261	50,3	35,4	285 984	13 028	25	22,5	25
Cassel[17])	8	9 000	6 768	4 958	40,5	29,7	252 438	7 500	15	—	—
Elberfeld	1	13 140	11 433	8 099	54,4	38,6	263 442	13 146	18	—	—
Augsburg[18])	2	22 000	16 426	12 900	120,8	94,9	163 424	5 590	—	—	—
Bochum[19])	3	82 000	19 391	19 391	126,3	126,3	264 810	2 825	.	.	.
Aachen	4	6 000	5 955	4 885	38,3	31,4	194 703	9 815	18	—	—
Karlsruhe[20])	1	10 000	7 883	6 824	55,3	47,8	160 269	7 967	.	—	—
Braunschweig	2	.	6 100	4 081	40,7	27,3	135 244	8 180	13	—	—
Erfurt[21])	4	7 500	5 252	3 598	38,7	26,5	176 271	8 767	20	—	—
Crefeld[22])	2	8 500	7 780	6 638	59,6	50,9	185 468	10 590	16	12	16
Lübeck	2	6 000	4 920	4 920	49,2	49,2	130 124	10 142	15	—	—
M.-Gladbach	3	6 000	3 187	2 583	29,3	23,7	155 933	8 632	23	—	—
Plauen	4	3 315	3 257	2 337	28,6	20,5	200 933	6 927	20	—	—
Mainz	6	5 500	5 200	3 950	46,7	35,5	138 700	7 365	28	—	—
Wiesbaden	11	10 500	7 054	5 745	54,3	44,2	303 476	8 451	30	—	—
Münster	5	7 000	4 333	3 049	42,1	29,6	129 300	7 324	15	—	—
Ludwigshafen	3	8 125	4 544	4 390	39,7	38,3	117 916	7 844	20	—	—

[14]) **Mannheim** Sp. 10: Es besteht eine Minimaltaxe = 2 % vom Mietwert vom Dezember 1921 bzw. 3 % vom Friedensmietwert; 20 Pfg. pro cbm Mehrverbrauch. — [15]) **Kiel** Sp. 3: Schätzungsweise. — [16]) **Altona** Sp. 3: Höchste Leistungsfähigkeit pro Tag = 47 000 cbm. — [17]) **Cassel** Sp. 9: Am 31. Dezember 1924. — Sp. 10: Neben dem Wasserpreis wird Miete für den Wassermesser erhoben, die sich nach der Größe des Wassermessers richtet. — [18]) **Augsburg** Sp. 10: Die Wasserabgabe erfolgt in der Hauptsache nach dem Eichhahnensystem; der Wasserpreis betrug jährlich 24,50 M. pro Minutenliter. — [19]) **Bochum** Sp. 10: Für einheimische Rheinabnehmer 12 Pfg. je cbm; für auswärtige Rheinabnehmer 17 Pfg. je cbm. — [20]) **Karlsruhe** Sp. 10: Das Wassergeld wird entweder nach dem Steuerwert des belieferten Grundstückes oder nach dem gemessenen tatsächlichen Verbrauch berechnet. Die Berechnung nach dem Steuerwert ist die regelmäßige. Die Berechnung nach dem tatsächlichen Verbrauch findet nur statt, wo ein Wassermesser gesetzt ist und zwar a) für den gesamten Wasserverbrauch von Grundstücken mit gewerblichen Betrieben, b) für übermäßigen Verbrauch. Als übermäßiger Verbrauch gilt ein Verbrauch von monatlich mehr als $^1/_{10}$ cbm auf 100 M. Steuerwert. Im Falle der Berechnung nach dem Steuerwert beträgt das Wassergeld monatlich 1 Goldpfennig auf 100 M. Steuerwert. Bei Berechnung nach dem gemessenen tatsächlichen Verbrauch beträgt es für den cbm 10 Goldpfennig. In jedem Fall ist für die Wasserversorgung eines Grundstücks eine Mindestgebühr zu entrichten, welche beträgt: a) für Grundstücke mit Wassermesser 32 Goldmark jährlich, b) für Grundstücke ohne Wassermesser 16 Goldmark jährlich. Die Vergütung für nur vorübergehende Wasserentnahme wird im Einzelfalle durch den Vorstand des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts festgesetzt. — [21]) **Erfurt** Sp. 2: 3 Pumpstationen und 1 natürlicher Zu auf. — [22]) **Crefeld** Sp. 10: Folgende Staffelung ist vorgesehen: Bis zu 500 cbm in jedem Vierteljahr für jeden cbm 16 Goldpfg., von 501—2000 cbm für die ersten 500 cbm 80 Goldmark, für jeden folgenden 14 Goldpfennig; von 2001—4000 cbm für die ersten 2000 cbm 290 Goldmark, für jeden folgenden 13 Goldpfennig; von 4001 cbm ab für die ersten 4000 cbm 550 Goldmark, für jeden folgenden 12 Goldpfennig.

Städte * = Kalenderjahr 1924. Die anderen Städte berichteten für 1923/24	Zahl der selbständigen Gewinnungsanlagen	Höchste jährliche Leistungsfähigkeit der Gesamtanlage 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr: Ins-gesamt 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr: Gegen Bezahlung an private Entnehmer 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr: Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes nach Spalte 4	Wasserabgabe im Berichtsjahr: Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes nach Spalte 5	Länge des Gesamtrohrnetzes am Schlusse des Jahres lfd. m.	Gesamtzahl der angeschlossenen Grundstücke	Wasserpreis für Private (Hauswasser)[1]) für 1 cbm am Schlusse d. Berichtsj. in Pfg.: Einheitssatz od. häufigst. Preis	Niedrigster Satz	Höchster Satz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe C											
Hagen[23])	1	8 500	7 032	4 115	71,0	41,6	134 481	5 071	15	—	—
Freiburg*[24])	6	8 000	5 500	4 200	60,8	46,4	130 705	6 297	10	—	—
Darmstadt[25])	1	5 000	4 367	4 140	43,9	41,6	168 900	7 566	23	—	—
Bonn[26])	1	7 000	4 604	3 454	50,8	38,2	128 969	9 060	—	14	19
Würzburg[27])	3	8 000	4 320	3 559	44,5	36,7	140 338	5 850	15	12	30
Osnabrück	2	3 000	1 584	1 505	16,7	15,8	115 384	5 732	23	—	—
Bielefeld*	2	4 800	3 652	2 737	42,2	31,6	160 908	6 440	20	—	—
Görlitz[28])	1	4 000	3 069	2 031	34,9	23,1	83 985	3 907	18	—	—
Gleiwitz[29])	2	3 000	3 588	3 583	44,1	44,0	104 671	2 701	20	—	—
Gera[30])	7	1 750	1 750	1 750	23,3	23,3	145 500	5 012	15	—	—
Zwickau[31])	9	3 150	2 306	1 604	29,0	20,2	153 437	4 145	22	—	—
Offenbach	2	4 300	3 171	2 518	40,0	31,8	94 065	4 132	22	—	—
Pforzheim	4	9 000	5 149	.	65,2	.	141 631	5 525	15	—	—
Remscheid	2	6 000	3 423	2 530	44,4	32,8	142 463	6 350	30	—	—
Regensburg[32])	1	4 300	3 020	1 930	46,5	29,7	99 926	3 231	20	—	—

[23]) Hagen Sp. 10: Bei einer Wasserabnahme bis 500 cbm monatlich beträgt der Grundpreis 15 Pfg.; von 500—1000 cbm sind zu zahlen für die ersten 500 cbm 75 M., für jeden weiteren cbm 14 Pfg.; von 1000—5000 cbm für die ersten 1000 cbm 145 M., für jeden weiteren cbm 13,5 Pfg.; von 5000—10 000 cbm für die ersten 5000 cbm 685 M., für jeden weiteren cbm 13 Pfg.; über 10 000 cbm für die ersten 10 000 cbm 1335 M., für jeden weiteren cbm 12,5 Pfg. — [24]) Freiburg Sp. 10: Der Einschätzungswasserzins beträgt 2 % des Friedensmietwertes der Wohn- oder Geschäftsräume. Daneben werden Zuschläge angesetzt für Geschäftsbetriebe oder Einrichtungen, die einen den gewöhnlichen Hausbedarf übersteigenden Wasserverbrauch erfordern. Bei Anwesen, die sich zur Festlegung einer Einschätzung nicht eignen und für welche der Wasserzins nach dem Verbrauch berechnet wird, ferner für Ziergärten von 100 qm aufwärts und Wasserspiele aller Art sowie für Nachtragswasserzinse infolge Mehrverbrauchs werden auf Grund monatlicher Abrechnungen für den cbm 10 Pfg. berechnet. — [25]) Darmstadt Sp. 10: Der Wasserpreis ist einheitlich auf 23 Pfg. je cbm festgesetzt; jedoch erhalten Großabnehmer nach Ablauf des Wirtschaftsjahres einen nach der Höhe des Verbrauchs festgesetzten Rabatt als Rückvergütung und zwar:

bei einem Gesamtjahresverbrauch	bis	50 000 cbm	3 %
„ „ „	von	50 000—100 000 „	3½ %
„ „ „	„	100 000—200 000 „	4 %
„ „ „	„	200 000—300 000 „	4½ %
„ „ „	„	300 000—400 000 „	4¾ %
„ „ „	„	400 000—500 000 „	5 %

[26]) Bonn Sp. 10, 11, 12: Von 1—1000 cbm 19 Pfg. je cbm, von 1001—2500 cbm 16 Pfg. je cbm, von 2501—5000 cbm 15 Pfg. je cbm, über 5000 cbm 14 Pfg. je cbm. — [27]) Würzburg Sp. 10, 11, 12: Wasser für die Höhenversorgung wird mit 24—30 Pfg. für den cbm berechnet; häufigster Satz ist hier 30 Pfg. — [28]) Görlitz Sp. 3: Schätzungsweise. — Sp. 8: Der Vorort Moys hat sein eigenes Wasserrohrnetz; nur die Zuleitung bis zur Stadtgrenze gehört der Stadt Görlitz. — [29]) Gleiwitz Sp. 2: Davon 1 Wasserwerk für das gesamte Oberschlesische Industriegebiet, von welchem die Stadt Gleiwitz einen Teil des Wassers übernimmt. — Sp. 3: Höchstleistungsfähigkeit nur für die städtische Wassergewinnungsanlage. — [30]) Gera Sp. 2: Darunter 1 Flußwasserwerk. — [31]) Zwickau Sp. 2: Darunter 1 Flußwasserwerk. — Sp. 10: Bei der Bewertung des Wasserpreises ist folgendes zu berücksichtigen: Herstellung der Anschlußleitungen, Beschaffung und Einbau der Wassermesser gehen zu Lasten der Grundstücksbesitzer; die Unterhaltung zu Lasten des Wasserwerkes. Eine Wassermessermiete wird nicht erhoben; die Messer verbleiben im Eigentum der Grundstücksbesitzer; die Anschlußleitungen bis 1,5 m in das Grundstück hinein verbleiben Eigentum der Stadt. Die Kosten neuer Hauptleitungsstrecken des Stadtrohrnetzes, sofern sie nicht als Ersatz für alte oder als Durchgangsleitungen (ohne Anschlüsse) ausgeführt werden, gehen zu Lasten der sie beantragenden Grundstücksbesitzer unter Abzug des rentierlichen Aufwandes. Die Leitungen werden jedoch vom Wasserwerk unterhalten und verbleiben im Eigentum der Stadt. — [32]) Regensburg Sp. 10: Für öffentliche Zwecke werden 10-15 Pfg. verrechnet.

Städte * = Kalenderjahr 1924. Die anderen Städte berichteten für 1923/24	Zahl der selbständigen Gewinnungsanlagen	Höchste jährliche Leistungsfähigkeit der Gesamtanlage 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr Insgesamt 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr Gegen Bezahlung an private Entnehmer 1000 cbm	Wasserabgabe im Berichtsjahr Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes nach Spalte 4	Wasserabgabe im Berichtsjahr Auf 1 Einwohner des Versorgungsgebietes nach Spalte 5	Länge des Gesamtrohrnetzes am Schlusse des Jahres lfd. m.	Gesamtzahl der angeschlossenen Grundstücke	Wasserpreis für Private (Hauswasser)[1] für 1 cbm am Schlusse d. Berichtsj. in Pfg. Einheitssatz od. häufigst. Preis	Niedrigster Satz	Höchster Satz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Harburg	2	3 500	2 762	1 839	37,8	25,2	104 400	4 321	20	—	—
Fürth[33])	1	3 500	2 275	1 690	31,4	23,3	89 561	3 294	12	—	—
Heidelberg[34]) . .	11	3 650	3 168	1 885	50,8	30,2	139 517	7 470	20	10	35
Liegnitz[35]) . . .	1	3 000	2 656	1 662	36,1	22,6	73 876	3 134	20	—	—
Dessau[36]) . . .	1	.	2 027	1 510	31,5	23,5	72 000	4 300	16	—	—
Wesermünde . .	2	4 500	2 006	1 656	28,6	23,6	100 801	4 858	25	—	—
Frankfurt a. O. .	1	5 000	2 324	1 912	30,8	25,4	82 878	3 331	26	—	—
Elbing*	5	2 000	1 675	1 118	24,6	16,4	81 500	3 547	20	—	—
Flensburg* . .	1	2 811	1 621	976	23,7	14,3	100 000	3 800	20	—	—
Potsdam . . .	2	5 800	2 365	1 897	33,2	26,6	130 195	3 621	21	21	35
Brandenburg[37]) .	1	4 000	2 039	1 417	34,1	23,7	58 960	2 859	15	—	—
Kaiserslautern[38]	2	4 800	3 464	2 060	58,7	34,9	103 000	5 386	20	15	20
Coblenz	1	6 000	4 936	2 855	82,1	47,5	95 215	4 171	25	—	—
Hildesheim . .	3	3 725	1 480	918	25,3	15,7	96 100	4 753	28	—	—
Trier[39])	5	4 500	4 147	3 220	67,7	52,5	87 942	4 750	20	—	—
Ulm[40])	2	9 000	4 838	.	83,4	.	80 260	.	15	15	30
Rüstringen[41]) .	1	2 300	1 005	965	18,7	17,9	96 057	3 377	25	25	30

[33]) Fürth Sp. 10: Für öffentliche Zwecke, städtische Gebäude und Werke werden 10 Pfg. verrechnet. — [34]) Heidelberg Sp. 10: Die Einschätzung zum Wasserzins erfolgt nach dem Mietwert der Wohnung. Für 100 M. Jahresmiete sind monatlich 35 Pfg. Wasserzins zu bezahlen. — [35]) Liegnitz Sp. 10: Für Hauswasser wurde 1924/25 erhoben: 1. Vom Grundstücksbesitzer 30% des Wasserzinses von 1914 als Wasserabgabe, 2. vom Wohnungsinhaber (Laden, Werkstatt) für jeden bewohnbaren Raum über 7 qm einschl. Küche jährlich 3 M. — Für Mehrverbrauch über den Veranlagungsbetrag vom Grundstücksbesitzer je cbm 20 Pfg. Sofern gewerbliche Betriebe einen besonderen Messer haben, wurde nach Verbrauch (cbm = 20 Pfg.) erhoben. — [36]) Dessau Sp. 3: Höchste Tagesleistungsfähigkeit 16 000 cbm. — [37]) Brandenburg Sp. 10: Folgende Rabattsätze sind eingeräumt: Bei mehr als 2000—4000 cbm = 1/2 %, bei mehr als 4000—8000 cbm = 1 %, bei mehr als 8000—12 000 cbm = 1 1/2 %, bei mehr als 12 000—20 000 cbm = 2 %, bei über 20 000 cbm = 3 %. — [38]) Kaiserslautern Sp. 2: Darunter 1 Flußwasserwerk. — Sp. 10: Der Wasserzins ist nach Mietwert berechnet. Je nach Höhe der Miete errechnet sich der zulässige Wasserverbrauch. Der Preis des zulässigen Wasserverbrauchs nach Mietwert wird mit 15 Pfg., jeder cbm Mehrverbrauch mit 20 Pfg. berechnet. — [39]) Trier Sp. 10: Rabattvergütung am Jahresschluß von 5000—15 000 pro cbm 0,01 M., von 15 001—30 000 pro cbm 0,02 M., von 30 001—50 000 pro cbm 0,03 M., von 50 001—100 000 pro cbm 0,04 M., über 100 000 pro cbm 0,05 M. — [40]) Ulm Sp. 10: Der Wasserpreis wird fast durchwegs nach Pauschale festgestellt, nur bei einzelnen gewerblichen Unternehmungen, bei der Industrie und der Eisenbahn sind Wassermesser zur Feststellung des Verbrauchs in Verwendung. Wasser, das zweimal behoben werden muß, kostet den doppelten Preis = 2 mal 15 = 30 Pfg. pro cbm. — [41]) Rüstringen Sp. 10, 12: Der Höchstsatz bezieht sich auf Außengemeinden. Für Hauswasser werden Mindestsätze berechnet, welche je nach der Größe der Häuser monatlich von 3—15 cbm schwanken.

V.

Milchversorgung

im Jahre 1924/25

Von Dr. A. Zurhorst, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Gelsenkirchen

---

Wenn über die Milch in den letzten Jahrgängen dieses Jahrbuchs eine statistische Untersuchung fehlte, so war das hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß vor dem Kriege die heimische Produktion im großen und ganzen genügte, um den Bedarf zu decken. Während des Krieges und auch in der Nachkriegszeit waren dagegen Stockungen in der Milchzufuhr besonders nach den größeren Städten mehr wie reichlich an der Tagesordnung. Seitdem trat daher auch die Milchversorgungsfrage der Städte mehr in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion, die voraussichtlich in einem kommenden Reichsmilchgesetz ihren Niederschlag finden wird.

Die Organisation der Versorgung befindet sich in manchen Städten noch sehr im Fluß; als Träger kommen Privatunternehmen, Vereinigungen von Produzenten, Konsumenten oder Händlern, ferner gemeinnützige Gesellschaften und die Stadtverwaltungen in Betracht. Eine offene Frage ist es noch, ob die entscheidende Kontrolle der Milch am zweckmäßigsten in den Verbraucherorten oder in der Molkerei oder den sonstigen ländlichen Sammelstellen vorzunehmen ist.

1. Städtische Milchversorgungsbetriebe

Von den Städten der Gruppe A (über 200000 Einwohner) hatten eigene Molkereibetriebe nur Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Dortmund, Duisburg, Mannheim und Kiel. Das durchschnittlich täglich verarbeitete Milchquantum schwankte zwischen 75000 l in Mannheim und 3000 l in Kiel. In den genannten Städten wurde der Bedarf für die Molkerei teils durch eigene Milchviehhaltung, teils durch in der Stadt oder von auswärts bezogene Milch gedeckt. Die größte eigene Milchviehhaltung hatte Berlin mit 1036 Milchkühen aufzuweisen, dann folgte Dortmund mit 242 und Frankfurt a. M. mit 237.

Außerdem hatten eigene Milchviehhaltung (ohne Molkereibetrieb) Stuttgart mit 246 Kühen, Leipzig mit 146, Stettin mit 120, Nürnberg mit 79, Gelsenkirchen mit 70 und Dresden mit 31. Die in der städtischen Milchviehhaltung gewonnene Milch wurde ausschließlich als Säuglingsmilch verwertet in Dresden, Frankfurt a. M., Stuttgart und Gelsenkirchen.

In den Städten von über 100000—200000 Einwohnern (Gruppe B) hatten eigene Molkereien Halle a. S., Barmen, Aachen, Erfurt, Crefeld, Mülheim (Ruhr)

und Ludwigshafen. Eine eigene Milchviehhaltung fand sich in Mainz (180 Kühe), Aachen (120), Braunschweig (60), Halle a. S. (52) und M.-Gladbach (37). Die durch eigenen Milchviehbestand gewonnene Milch wurde nur in Aachen und M.-Gladbach ausschließlich als Säuglingsmilch verwertet.

In den Städten der Gruppe C (über 50000—100000 Einwohner) hatten einen eigenen Molkereibetrieb Fürth, Heidelberg, Kaiserslautern, Hildesheim und Trier, eigene Milchviehhaltung Ulm (192 Kühe), Hildesheim (134), Heidelberg (115), Freiburg (89), Coblenz (85), Darmstadt (60), Gleiwitz (40), Herne (32), Flensburg (20), Bonn (19) und Recklinghausen (18). Die in der eigenen Milchwirtschaft gewonnene Milch wurde ausschließlich als Säuglingsmilch abgegeben in Herne und Recklinghausen.

2. Polizeiliche Maßnahmen

Städtegruppe A

Eine allgemeine Milchkontrolle bestand in der Berichtszeit in allen Städten mit Ausnahme von Breslau, Essen und Duisburg. In der Reichshauptstadt wurde sie am 15. Juli 1925 aufgehoben. Eine behördliche Genehmigung zum Milchhandel ist außer in Berlin, Dresden und Breslau in allen übrigen Städten der Gruppe erforderlich. In keiner dieser Städte — außer in Stuttgart und Mannheim — ist die umzusetzende Milch unter städtischer Aufsicht oder Einwirkung gebrauchsfertig zu machen. Das in der Kriegs- und Nachkriegszeit meistens bestehende Verbot, die Milch den Kunden ins Haus zu bringen, bestand im Berichtsjahr nur noch in Dortmund, Mannheim und Gelsenkirchen. In letzterer Stadt wurde es im Januar 1926 ebenfalls aufgehoben.

Städtegruppe B

Mit Ausnahme von Barmen und Münster i. W. wurde eine allgemeine Milchkontrolle ausgeübt. Eine polizeiliche Zulassung zum Milchhandel war nicht erforderlich in Barmen, Erfurt, Hamborn, Mülheim (Ruhr), M.-Gladbach und Münster i. W. Die Milch mußte unter behördlicher Aufsicht oder Einwirkung vor dem Absatz gebrauchsfertig gemacht werden nur noch in Bochum und bis zum 1. März 1925 noch in Oberhausen. Den Kunden die Milch ins Haus zu bringen war im Berichtsjahr verboten nur noch in Bochum und Hamborn.

Städtegruppe C

Die Milchkontrolle wurde durchgeführt mit Ausnahme von Buer, Remscheid und Elbing in allen Städten der Gruppe C; außerdem war die polizeiliche Zulassung zum Milchhandel erforderlich in allen Städten, ausgenommen Würzburg, Remscheid, Elbing, Hindenburg, Herne, Beuthen, Potsdam, Gladbeck und Trier. In keiner Stadt dieser Gruppe war eine Bestimmung in Kraft, wonach die Milch unter städtischer Aufsicht oder Einwirkung gebrauchsfertig zu machen sei. Ebenso fehlte in ihnen ausnahmslos das Verbot für den Milchhandel, die Milch den Abnehmern ins Haus zu bringen.

3. Milchverbrauch

Tabelle I (Die in Klammern gesetzten Zahlen beruhen auf Schätzung)

Städte	Täglich verbrauchte Milchmengen in l: Am 1. 7. 1924	Am 1. 12. 1924	Jahresdurchschnitt	Auf 1 Einwohner	Feststellungen über Milchkonsum durch	Außerdem Verbrauch kondensierter Milch (Zahl der Büchsen)
1	2	3	4	5	6	7
Gruppe A						
Berlin	821 000	758 000	876 000	0,22	Milchversorgung G.m.b.H.	.
Hamburg	500 000	300 000	235 000	0,22	Stadt	.
Köln	150 000	160 000	(180 000)	0,26	.	.
München	240 266	230 275	261 621	0,39	Stadt	.
Leipzig	80 000	90 000	(85 000)	0,13	„	.
Dresden	88 860	93 800	(90 500)	0,15	„	.
Breslau	93 879	93 691	116 176	0,21	„	.
Essen	91 744	64 876	(78 310)	0,17	„	.
Frankfurt a. M.	.	.	140 000	0,31	„	.
Düsseldorf	100 000	95 000	(97 500)	0,23	„	.
Hannover	75 100	67 600	(71 350)	0,17	„	.
Nürnberg	113 101	112 041	117 924	0,31	„	.
Stuttgart	99 500	101 000	(100 250)	0,31	„	.
Chemnitz	36 353	37 985	54 241	0,17	„	1 800 000
Dortmund	65 000	60 000	(62 500)	0,20	„	.
Magdeburg	35 000	32 000	38 000	0,13	„	.
Königsberg	85 802	72 192	91 693	0,33	„	.
Duisburg	58 000	54 000	72 000	0,26	„	.
Stettin	42 500	38 000	42 500	0,17	„	.
Mannheim	76 007	71 887	90 623	0,36	Milchzentrale A.-G.	.
Gelsenkirchen	.	24 300	38 500	0,18	Stadt	.
Gruppe B						
Halle	42 000	45 000	48 000	0,25	Stadt	(5 000)
Barmen	46 066	25 148	35 607	0,19	„	.
Altona	90 000	50 000	70 000	0,38	„	.
Elberfeld	50 000	30 000	40 000	0,24	„	.
Augsburg	44 406	46 061	51 123	0,32	„	.
Bochum	31 350	27 500	29 425	0,19	„	.
Aachen	19 500	24 500	22 000	0,14	„	.
Karlsruhe	46 613	45 567	45 567	0,31	„	.
Braunschweig	45 800	40 100	42 950	0,30	„	.
Erfurt	30 000	35 000	32 500	0,24	„	96 000
Crefeld	29 400	26 600	28 000	0,22	„	.
Hamborn	24 477	23 359	25 255	0,20	„	750 000
Mülheim	.	.	24 100	0,19	„	.
Lübeck	72 000	35 000	53 500	0,45	.	.
M.-Gladbach	12 000	10 200	11 100	0,10	Stadt	.
Plauen	28 000	26 000	28 000	0,25	„	.
Mainz	14 000	12 000	13 000	0,12	„	.
Wiesbaden	16 000	18 000	25 000	0,24	„	.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Täglich verbrauchte Milchmengen in l:				Feststellungen über Milchkonsum durch	Außerdem Verbrauch kondensierter Milch (Zahl der Büchsen)
	Am 1. 7. 1924	Am 1. 12. 1924	Jahres-durch-schnitt	Auf 1 Einwohner		
1	2	3	4	5	6	7
Münster	20 000	13 000	16 300	0,16	Stadt	.
Oberhausen	19 800	17 000	18 400	0,18	„	.
Ludwigshafen	19 324	20 135	19 935	0,20	„	.
Gruppe C						
Buer	7 000	6 500	6 750	0,07	Stadt	.
Hagen	38 490	.	.	.	.	.
Freiburg	30 590	31 212	32 930	0,36	Stadt	.
Darmstadt	22 000	20 000	21 000	0,23	„	.
Bonn	15 250	14 000	15 250	0,17	„	.
Würzburg	22 880	28 405	25 640	0,29	„	.
Osnabrück	21 000	18 000	24 000	0,27	„	.
Bielefeld	40 000	29 444	34 720	0,41	„	(300)
Görlitz	13 000	12 000	12 000	0,14	„	.
Gleiwitz	22 000	17 000	19 500	0,24	„	.
Gera	7 500	8 000	7 750	0,10	„	(350 000)
Zwickau	14 000	16 000	17 500	0,22	„	250 000
Offenbach	20 000	20 500	20 000	0,25	„	.
Pforzheim	26 000	26 000	27 000	0,34	„	.
Rostock	.	.	11 172	0,14	„	.
Bottrop	10 000	7 000	(7 398)	0,10	„	.
Remscheid	27 000	25 000	26 000	0,34	„	.
Harburg	20 000	15 000	17 500	0,24	„	.
Fürth	20 000	20 000	20 000	0,28	„	.
Heidelberg	21 300	21 160	22 560	0,31	„	192 000
Liegnitz	.	.	14 000	0,20	„	4 500
Dessau	9 696	10 815	10 250	0,15	„	.
Wesermünde	10 000	15 000	15 000	0,21	„	.
Frankfurt a. O.	5 000	3 500	4 250	0,06	.	.
Hindenburg	10 000	7 000	10 000	0,15	Stadt	60 000
Herne	9 200	12 600	(10 900)	0,17	.	.
Flensburg	18 000	16 000	(17 000)	0,27	Stadt	.
Beuthen	9 500	8 142	(8 800)	0,14	.	.
Gladbeck	15 850	11 100	13 450	0,23	.	4 000
Recklinghausen	12 000	9 500	15 000	0,25	Stadt	.
Brandenburg	8 088	9 981	8 950	0,15	.	.
Kaiserslautern	17 000	13 000	16 500	0,28	Stadt	.
Coblenz	9 000	8 000	12 000	0,21	„	.
Hildesheim	10 000	9 000	(9 500)	0,16	.	.
Trier	11 800	9 500	(10 750)	0,19	.	150 000
Ulm	17 280	16 800	(17 000)	0,30	.	.
Rüstringen	16 000	12 000	(14 000)	0,26	.	.

4. Deckung des Milchbedarfs

Tabelle II (Die in Klammern gesetzten Zahlen beruhen auf Schätzung)

Städte	Der tägliche Milchbedarf wurde gedeckt in l: d. Zufuhr m. d. Eisenbahn bzw. Schiff im Ganzen Juli 1924	Dez. 1924	davon a. d. Ausl. Juli 1924	Dez. 1924	durch Zufuhr auf dem Landwege Juli 1924	Dez. 1924	durch in der Stadt selbst erzeugte Milch Juli 1924	Dez. 1924	Zahl der Milchkühe am 1. 12. 1924
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin[1]	701 000	638 000	.	.	.	.	120 000	120 000	18 328
Hamburg	400 000	250 000	.	.	100 000	50 000	.	.	688
Köln	.	.	.	40 000	.	.	.	.	3 501
München	204 678	208 475	.	.	11 889	16 500	5 125	5 300	1 232
Dresden	(78 000)	.	.	.	(10 000)	.	.	.	12 48
Breslau[2]	.	.	.	.	.	.	13 713	11 611	302
Essen	85 000	65 000	.	10 230	.	.	728	951	909
Frankfurt a.M.	120 000	.	.	.	10 000	.	10 000	.	1 165
Düsseldorf	70 000	68 000	.	.	18 000	17 000	12 000	10 000	1 218
Hannover	38 900	.	.	.	32 400	.	3 800	.	1 527
Nürnberg	101 880	105 588	.	.	4 257	8 368	3 854	5 287	1 277
Stuttgart	98 000	99 500	8 000	5 000	600	600	900	900	926
Chemnitz	29 000	29 500	.	.	5 200	5 800	2 100	2 600	1 241
Dortmund	58 000	54 500	.	.	2 000	1 500	5 000	4 000	791
Magdeburg	32 000	26 500	.	.	5 200	4 800	800	700	610
Bremen	10 000	7 000	.	.	15 000	10 000	19 000	17 000	2 936
Königsberg	60 000	50 500	.	.	25 500	21 000	300	700	815
Duisburg	64 000	49 000	.	1 500	7 000	4 000	1 000	1 000	483
Stettin	20 000	.	.	.	15 000	.	7 500	.	989
Mannheim	87 000	74 000	.	5 000	3 000	2 000	3 000	2 000	774
Kiel	1 247 400	678 650	.	.	.	.	.	.	591
Gelsenkirchen	37 460	20 400	.	3 000	.	.	1 040	900	295
Gruppe B									
Halle	30 500	33 500	.	.	10 000	10 000	1 500	1 500	379
Barmen	42 515	22 215	.	.	2 769	2 246	782	687	1 080
Altona	60 000	40 000	.	.	30 000	10 000	.	.	126
Cassel	.	.	.	.	.	.	.	.	389
Elberfeld	40 000	25 000	4 000	4 000	6 000	3 000	4 000	2 000	594
Augsburg[3]	45 541	53 005	.	.	.	.	5 229	4 968	2 114
Bochum[4]	28 260	17 107	.	1 140	7 450	11 929	.	.	355
Aachen	10 000	12 600	2 400	3 000	7 100	9 000	2 400	2 900	1 200
Karlsruhe[5]	56 032	50 123	6 516	.	.	.	.	.	942
Braunschweig	14 850	11 730	.	.	30 930	28 330	20	40	147

[1]) Berlin Sp. 4—7 in den Sp. 2 u. 3 enthalten. — [2]) Breslau Sp. 6 u. 7 in den Sp. 8 u. 9 enthalten. — [3]) Augsburg Sp. 4—7 in den Sp. 2 u. 3 enthalten. — [4]) Bochum Sp. 8 u. 9 in Sp. 6 u. 7 enthalten. — [5]) Karlsruhe Sp. 7 u. 8 in Sp. 2 u. 3 enthalten. — Sp. 10: Davon 403 Arbeitskühe.



Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Städte	Der tägliche Milchbedarf wurde gedeckt in l: d. Zufuhr m. d. Eisenbahn bzw. Schiff im Ganzen Juli 1924	Dez. 1924	davon a. d. Ausl. Juli 1924	Dez. 1924	durch Zufuhr auf dem Landwege Juli 1924	Dez. 1924	durch in der Stadt selbst erzeugte Milch Juli 1924	Dez. 1924	Zahl der Milchkühe am 1. 12. 1924
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Erfurt	20 000	25 000	9 000	9 000	.	.	1 000	1 000	161
Crefeld	.	33 000	.	.	.	.	.	2 000	775
Hamborn	22 000	20 000	.	.	3 000	3 000	400	200	100
Mülheim	20 000	.	4 000	.	.	.	.	.	1 159
Lübeck	14 400	8 750	.	.	54 000	24 500	3 600	1 750	1 139
Plauen	20 000	19 000	.	.	6 000	5 500	2 000	1 500	288
Mainz	12 000	10 000	.	.	1 500	1 500	500	500	360
Wiesbaden	2 000	2 500	.	.	12 500	13 700	1 500	1 800	189
Münster[6])	8 000	6 000	.	4 000	12 000	7 000	.	.	1 620
Oberhausen	19 500	16 800	.	3 800	.	.	300	200	.
Ludwigshafen	19 000	19 000	.	.	.	.	.	.	174
Gruppe C									
Hagen	30 397	.	.	.	5 377	.	2 716	.	.
Freiburg	28 823	29 100	11 932	6 724	2 400	2 300	100	100	813
Darmstadt	18 600	16 900	.	.	2 000	1 800	1 400	1 300	248
Bonn	4 000	3 800	.	.	9 000	8 800	2 250	1 900	563
Würzburg	15 800	19 745	.	.	5 100	6 590	1 980	2 070	283
Osnabrück	15 000	11 000	.	.	7 000	5 000	2 000	2 000	604
Bielefeld	26 060	18 498	.	.	13 847	10 666	100	80	100
Görlitz	.	.	.	.	.	.	.	.	361
Gleiwitz[7])	19 000	13 900	.	.	.	.	3 500	2 500	350
Gera	4 400	5 700	.	.	3 100	2 300	1 200	1 200	856
Zwickau	4 000	4 500	.	.	4 000	4 500	6 000	7 000	1 068
Offenbach	19 500	20 000	.	.	500	500	.	.	143
Pforzheim	21 500	23 000	4 000	7 000	3 500	2 000	1 000	1 000	488
Bottrop	12 995	9 450	.	.	1 200	950	500	300	425
Remscheid	21 000	19 400	.	.	2 400	2 000	3 600	3 600	600
Harburg	9 000	6 000	.	.	10 000	5 400	1 000	600	132
Fürth	14 000	14 000	.	.	6 000	6 000	.	.	.
Heidelberg[8])	24 000	19 000	.	.	.	.	800	800	783
Liegnitz	5 000	5 000	.	.	8 000	8 000	1 000	1 000	.
Dessau	3 980	4 555	.	.	5 716	6 260	100	100	597

[6]) Münster Sp. 8 u. 9 in Sp. 6 u. 7 enthalten. — [7]) Gleiwitz Sp. 4—7 in den Sp. 2 u. 3 enthalten. — [8]) Heidelberg Sp. 1: Eine städtische Säuglingsanstalt besteht nicht, jedoch gibt die Luisenheilanstalt (Universitäts-Kinderklinik), die mit städtischen Mitteln unterstützt wird, Kindernahrung aus. Die Milch für diese Kindernahrung stammt aus städtischen Gütern. Der Verbrauch an Rohmilch betrug im Jahre 1924 ca. 70000 l; täglich werden durchschnittlich 220—240 Portionen Kindernahrung her-

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Städte	Der tägliche Milchbedarf wurde gedeckt in l: d. Zufuhr m. d. Eisenbahn bzw. Schiff – im Ganzen – Juli 1924	Dez. 1924	davon a. d. Ausl. – Juli 1924	Dez. 1924	durch Zufuhr auf dem Landwege – Juli 1924	Dez. 1924	durch in der Stadt selbst erzeugte Milch – Juli 1924	Dez. 1924	Zahl der Milchkühe am 1. 12. 1924
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Wesermünde .	3 000	1 500	.	.	13 000	9 500	2 000	1 000	1 017
Frankfurt a.O.	.	.	.	.	.	.	.	.	480
Hindenburg .	10 000	7 000	.	.	.	.	.	.	68
Herne	8 000	10 000	.	1 600	.	.	1 200	1 200	150
Flensburg . .	5 000	4 000	2 000	2 000	9 000	7 000	1 000	600	718
Beuthen . . .	9 501	8 142	.	.	.	.	.	.	118
Gladbeck . .	8 000	3 800	.	2 500	7 850	4 800	.	.	644
Recklinghsn. .	10 000	8 100	.	4 000	1 200	1 000	800	400	211
Brandenburg	2 705	2 858	.	.	4 840	6 580	543	543	204
Kaiserslautern	10 000	7 600	.	.	6 200	5 000	800	400	302
Coblenz . . .	6 000	4 000	.	.	3 000	3 000	(1 500)	(1 200)	340
Hildesheim. .	5 000	4 800	.	.	4 200	3 600	800	600	102
Trier . . .	7 900	6 450	.	.	900	750	3 000	2 300	574
Ulm	9 843	9 700	.	.	5 837	5 600	1 600	1 500	587
Rüstringen. .	1 000	4 500	.	.	13 500	6 700	1 500	800	533

gestellt. Die Abgabe selbst erfolgt nur auf ärztliche Bescheinigung und nur von einer Ausgabestelle. Es kostete im März 1925 1 l: Milchschleim mit Rohzucker 60—70 Pfg., Milchschleim mit Nährzucker 70—80 Pfg., Malzsuppe 100 Pfg., Larosanmilch 100 Pfg., Eiweißmilch 100—120 Pfg., Diätmilch o. Zucker 70—80 Pfg., Diätmilch mit Nährzucker 80—90 Pfg., Eiweißmilch 100—150 Pfg., konzentrierte Milch (Eiweißmilch) 120—150 Pfg., Dubo 100 Pfg., Dubold 90 Pfg. Preisermäßigungen werden nur in seltenen Fällen gewährt. — Sp. 2: Die überaus große Anlieferung von 24 000 l Milch täglich ist auf eine vorübergehend eingetretene Milchschwemme zurückzuführen. — Sp. 8 u. 9: Die Stadt besitzt keine eigene Molkerei. Jedoch besteht eine Molkerei Heidelberg G. m. b. H., die aus städtischen Mitteln und aus Mitteln des Gemeindeverbandes Heidelberg-Land im Jahr 1916 gegründet wurde. Das Gesellschaftskapital beträgt nach der Goldumstellung 138 000 Goldmark. Hiervon sind 4/5 durch die Stadtverwaltung Heidelberg, 1/5 durch den Gemeindeverband Heidelberg-Land aufgebracht. Das täglich verarbeitete Milchquantum beträgt durchschnittlich 23 000 l. — Sp. 8—10: Die Stadt besitzt verschiedene Hofgüter in nächster und weiterer Umgebung Heidelbergs. Auf den Gütern werden insgesamt 115 Milchkühe gehalten. Der durchschnittliche tägliche Milchertrag beziffert sich auf 1000 l. Ein Teil der gewonnenen Milch wird für die Herstellung der Kindernahrung in der Universitäts-Kinderklinik (Luisenheilanstalt) verwendet.

Tabelle III

5. Milchpreise

Städte	Milch-Preis je Liter in Pfg.							
	Vollmilch und zwar				bei nicht aus städt. Säuglingsmilchanstalt kommenden Säuglingsmilch		Magermilch	
	Ladenpreis		bei Zustellung ins Haus					
	1. 7. 24	31. 8. 25	1. 7. 24	31. 3. 25	1. 7. 24	31. 3. 25	1. 7. 24	31. 3. 25
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe A								
Berlin	26	31	30	36	36	42	8	8
Hamburg[1])	23	30	.	34	50	60	12	16
Köln	32	33	.	35	.	40/80	16	20
München	26	30	28	32	40	42	9	10
Leipzig[2])	32	32	34	34	50	50	16	16
Dresden	31	35	33	38	.	.	16	19
Breslau	23	29	.	.	.	.	12/14	14/15
Essen[3])	28	32	.	.	32	37	15	15
Frankfurt a. M.[4])	31	34	31	35	100	100	.	.
Düsseldorf[5])	28	33	33	38	.	.	.	.
Hannover	24	30	24	30	.	.	12	15
Nürnberg	29	32	29	32	40	50	10	10
Stuttgart	36	36	36	36	.	.	14	14
Chemnitz	36	34	36	34/36	40	40	18/20	17/18
Dortmund	26	32	.	.	.	.	10	16
Bremen	27	34	29	36	40	.	.	.
Magdeburg[6])	26	30	26	30	30	34	13	12
Königsberg	18/19	24	.	.	.	.	.	.
Duisburg	24	28	26	30	30	35	13	15
Stettin	24	29	24	29	.	.	12	15
Mannheim	36	36	.	.	.	.	.	.
Kiel	26	32	26	32	.	.	12	14
Gelsenkirchen	26	32	.	.	26	32	13	16
Gruppe B								
Barmen	24	28	.	29	.	.	.	.
Altona	25	30	29	34	.	.	13	16
Cassel	25	29	.	32	.	.	.	.
Elberfeld[7])	26	30/33	28	32/35	100	100	.	.
Augsburg	25	32	25	32	.	.	10	12
Bochum	28	34	.	.	.	.	14	17
Aachen	26	32	26	32	.	.	14	16
Karlsruhe	34	36	34	36	.	.	10	10
Braunschweig	25	30	25	30	38	46	13	12
Erfurt	32	28	34	30	.	.	17	15
Crefeld	.	.	24	32	.	.	.	.
Hamborn	26	32	.	.	26	34	13	16
Mülheim	.	.	26	32	.	.	.	.
Lübeck	22	28	22	28	22	28	11	14
M.-Gladbach	.	28	26	30	.	.	.	.
Plauen	32	32	36	38	40	40	16	16
Mainz	30	40	30	40	.	.	.	.

[1]) Hamburg Sp. 5: In Flaschen 36 Pfg. — [2]) Leipzig Sp. 6 u. 7: Vorzugsmilch. — [3]) Essen Sp. 6 u. 7: Vollmilch in Flaschen. — [4]) Frankfurt Sp. 6 u. 7: Kurmilch. — [5]) Düsseldorf Sp. 8 u. 9: Die Hälfte des Vollmilchpreises. — [6]) Magdeburg Sp. 6 u. 7: Vollmilch in Flaschen. — [7]) Elberfeld Sp. 8 u. 9: Die Hälfte des Vollmilchpreises.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Städte	Milch-Preis je Liter in Pfg.							
	Vollmilch und zwar				bei nicht aus städt. Säuglingsmilchanstalt kommenden Säuglingsmilch		Magermilch	
	Ladenpreis		bei Zustellung ins Haus					
	1. 7. 24	31. 3. 25	1. 7. 24	31. 3. 25	1. 7. 24	31. 3. 25	1. 7. 24	31. 3. 25
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Wiesbaden	32	34	34	36	60	60	.	.
Münster	24	30	26	33	.	.	.	.
Oberhausen	.	.	28	32	33	38	15	16
Ludwigshafen	36	34	38	34	.	.	.	.
Gruppe C								
Hagen	26	33	26	33	.	.	15	16
Freiburg	34	32	34	32	.	60	.	.
Darmstadt	34	36	36	32	.	37	.	.
Bonn	34	32	34	32	36	34	20	18
Würzburg	30	30	31	31	.	.	15	12
Osnabrück	22	32	22	32	40	40	10	15
Bielefeld	22	28	24	30	.	.	.	.
Görlitz	24	26	28	30	.	.	12	13
Gleiwitz	24	30	.	.	.	.	.	.
Gera	29	33	29	33	.	.	12	15
Zwickau	30	35	32	35	.	.	16	18
Offenbach	30	38	32	40	.	.	.	.
Pforzheim	35	34	35	34	.	.	.	.
Rostock	20/21	25/27	20/21	25/27	50	50	9	11
Bottrop	25	34	25	34	.	.	13	17
Remscheid	26	34	26	36	45	55	.	.
Regensburg	26	32	26	32	36	35	10	12
Harburg	26	33	28	35	.	.	13	17
Fürth	24	32	24	32	35	45	10	10
Heidelberg	36	34	37	35	.	.	15	15
Liegnitz	21	26	.	26	.	26	.	12
Dessau	28	30	30	32	.	.	18/20	20
Wesermünde	23	32	23	32	.	.	12	16
Frankfurt a. O.	22	27	22	27	40	40	7,5	9
Elbing	15	22	.	.	28	34	7	9
Hindenburg	24	30	24	30	.	.	12	18
Herne	26	26	.	.	.	.	14	17
Flensburg	26	32	26	32	.	.	13	16
Beuthen	24	30	24	30	.	.	14	16
Gladbeck	35	30	35	30	33	28	17	14
Recklinghausen	27	32	.	.	.	.	14	16
Brandenburg	23	27	24	29	.	.	11,5	13,5
Kaiserslautern	29	38	29	38	.	.	.	.
Coblenz	34	36	34	36	40	44	.	10
Hildesheim	24	30	24	30	.	.	.	.
Trier[8])	34	38	40	42/45	.	.	18	18
Ulm	28	34	28	34	.	.	.	.
Rüstringen	20	27	22	30	.	.	8	10

[8]) Trier Sp. 2 u. 3: In Flaschen. — Sp. 4 u. 5: In der städtischen Molkerei 30 und 36 Pfg.

Tabelle IV

6. Städtische Säuglingsmilchanstalten

Städte	Städt. Säuglingsmilchanstalt besteht seit	Dem Schlachthof angegliedert?	Rohmilch-Verbrauch im Rechnungsjahr 1924/25 insgesamt in l	davon durch eigene Milchviehhaltung gewonnen	Zahl der hergestellten Tagesportionen **)	Zahl der Ausgabestellen im Stadtgebiet	Preis der Tagesportionen Ende März 1925 Pfg.	Ist für die Ausgabe ärztl. Bescheinigung erforderlich?	Minderbemittelte, Unterstützungsempf. usw. Preisermäßigung?
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Leipzig[1]	1913	.	130 000	.	137 334	.	5	ja	ja
Breslau	1906	.	153 869	.	277 269	8	24	ja	ja
Frankfurt a. M.	1912	.	352 650	ganz	520 120	240	50	ja	nein
Nürnberg	1919	.	.	teilw.	.	.	.	.	.
Stuttgart	1915	.	10 500	ja	23 500	2	20—50	ja	ja
Dortmund	1919	.	425 000	nein	.	150	38	nein	ja
Duisburg[2]	1911	nein	18 000	nein	15 000	130	50	ja	nein
Kiel	1905	.	73 000	nein	.	10	10	ja	nein
Gruppe B									
Halle	1907	.	43 435	nein	.	3	30—40	ja	ja
Cassel	1904	nein	75 964	nein	300	3	35—40	ja	ja
Augsburg	1908	nein	119 446	nein	119 446	12	40	nein	ja
Bochum	1923	ja	.	nein	.	Straßenverkauf	42	nein	ja
Aachen	1910	nein	268 000	ja	250 000	40	38	nein	ja
Karlsruhe	1921	nein	62 191	nein	201 284	4	70—120	ja	nein
Erfurt	1912	nein	.	nein	.	2	30	nein	ja
Hamborn	1923	ja	1 500 000	.	1 500 000	Milchhändler	34	nein	nein
M.-Gladbach	1904	nein	432 000	teilw.	2 592 000	d. Fuhre frei Haus	40	nein	nein
Wiesbaden	1907	nein	77 221	nein	432 716	8	30—40	ja	nein
Oberhausen	1923	nein	14 000	nein	17 000	8	45—50	ja	ja

**) Von der Mehrzahl der Städte ist die Gesamtzahl der Tagesportionen im Rechnungsjahr 1924/25 angegeben worden; einzelne Städte haben die durchschnittliche tägliche Abgabe mitgeteilt, was aus der kleinen Zahl leicht zu erkennen ist.

[1]) Leipzig Sp. 2: Die Kindermilchanstalt ist der Milchhygienischen Untersuchungsanstalt angegliedert. Die Milchhygienische Untersuchungs- und Kindermilchanstalt besteht als selbständige Anstalt unter tierärztlicher Leitung. — Sp. 7: Ausgabestellen bestehen in den einzelnen Stadtteilen nicht. Die Erzeugnisse der Kindermilchanstalt werden den Abnehmern durch Austrägerinnen direkt ins Haus zugestellt. — Sp. 8: Die Preise betrugen Ende März 1925 für je 100 g 5 Pfg. bei: Vollmilch, Milchmischungen, Eiweißmilch, holl. Säuglingsnahrung, holl. Anfangsnahrung, Buttermehlnahrung. — Sp. 10: Es werden einheitliche Preise berechnet. Mitglieder der Ortskrankenkasse erhalten zu den Kosten für Erzeugnisse der Stadt von der Kasse die Hälfte zurück (eine Rechnung und die ärztliche Verordnung sind dabei vorzulegen). Andere Kassen übernehmen teilweise die Kosten ganz, teilweise zahlen sie Beiträge. Gehört ein Abnehmer keiner Kasse an, so übernimmt bei Nachweisung der Bedürftigkeit das Jugendamt die Kosten ganz oder teilweise. — [2]) Duisburg Sp. 7: 10 sonstige Ausgabestellen.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte	Städt. Säuglingsmilchanstalt besteht seit	Dem Schlachthof angegliedert?	Rohmilch-Verbrauch im Rechnungsjahr 1924/25 insgesamt in l	davon durch eigene Milchviehhaltung gewonnen	Zahl der hergestellten Tagesportionen **)	Zahl der Ausgabestellen im Stadtgebiet	Preis der Tagesportionen Ende März 1925 Pfg.	Ist für die Ausgabe ärztl. Bescheinigung erforderlich?	Minderbemittelte, Unterstützungsempf. usw. Preisermäßigung?
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe C									
Darmstadt . .	1912	nein	140 000	nein	360	1	40—130	ja	nein
Bonn	1906	ja	52 110	nein	261 370	5	50	nein	nein
Görlitz . . .	1922	nein	tgl. 50	nein	80—100	2	24	ja	ja
Gleiwitz[3]) . .	1916	nein	69 220	teilw.	.	.	.	.	nein
Offenbach . .	1906	ja	265 287	nein	260 000	3	46	nein	ja
Regensburg .	.	nein	60 000	nein	323 278	1	20—80	nein	nein
Herne	1914	nein	.	ja	.	mehrere	.	.	.
Beuthen . . .	1918	nein	50 400	nein	.	1	30	ja	ja
Gladbeck . .	1918	nein	245 806	nein	983 224	2 Fuhrw.	8	nein	ja
Recklinghausn.	1908	ja	86 606	teilw.	88 369	10	40	nein	nein
Coblenz . . .	1916	nein	14 600	nein	40 1	1	80—90	ja	nein
Trier	1917	.	7 800	.	20—35	1	30—150	ja	.
Ulm	1908	nein	38 654	nein	47 450	1	35—40	nein	ja

[3]) Gleiwitz Sp. 6: 270 l Vollmilch, 90—100 Flaschen. — Sp. 8: Vollmilch 28 Pfg., Flasche 30—35 Pfg.

VI.

Die öffentliche Fürsorge

im Jahre 1924

Von Dr. E. Helbling, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg

---

Die öffentliche Fürsorge ist in dem Umfang und der Gliederung der Nachkriegszeit für die Statistik Neuland. Wenn auch in der Vorkriegszeit im Statistischen Jahrbuch deutscher Städte regelmäßig ein Abschnitt über Armenpflege erschienen ist, so war die statistische Erfassung dieser Materie im Verhältnis zu der öffentlichen Fürsorge in der Nachkriegszeit ziemlich einfach. In den einzelnen Bundesstaaten gab es zwar in der Armengesetzgebung kleinere Abweichungen, aber dies bedeutete für eine einheitliche Statistik keine besondere Schwierigkeit. Während des Krieges und in der Nachkriegszeit hat sich aber die öffentliche Fürsorge nicht nur in den einzelnen Ländern, sondern sogar örtlich formell und materiell in der verschiedenartigsten Weise entwickelt. Meist wurden die Wohlfahrtsämter auf den Armenämtern der Vorkriegszeit oder auf den Kriegsunterstützungsämtern aufgebaut. Es war deshalb recht schwierig, die verschiedenartigsten Verhältnisse auf einen gemeinsamen Nenner, die Statistik, zu bringen.

Schon aus diesem Grunde war es daher selbstverständlich, daß der erste Versuch einer Wohlfahrtsstatistik nur im engsten Zusammenarbeiten mit den Wohlfahrtsfachmännern, die selbst ein erhebliches Interesse an der Statistik bekundeten, unternommen werden konnte. Der Bearbeiter dieses Abschnittes hat deshalb zu diesem Zweck von den Verbänden der norddeutschen Wohlfahrtsämter einen Ausschuß wählen lassen, welcher sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Busch, Direktor des Wohlfahrtsamtes der Stadt Magdeburg; Ratsherr Kröning, Stralsund; Bürgermeister Dr. Kubitz, Leipzig; Präsident Martini, Hamburg; Stadtrat Dr. May, Halle a. S.; Beigeordneter am Deutschen Städtetag Dr. Memelsdorff, Berlin; Beigeordneter Dr. Michaelis, Elberfeld; Senator Schickenberg, Hannover; dem Referenten für Fürsorgestatistik im Statistischen Reichsamt, Friedmann, sowie dem Bearbeiter des Abschnittes als Vorsitzendem des Ausschusses. Dieser Ausschuß hat in eingehenden Beratungen den Fragebogen entworfen, welcher die Grundlage für die Statistik bilden sollte.

Aber schon nach Eingang einer Reihe ausgefüllter Fragebogen zeigte es sich, wie berechtigt die in den Ausschußverhandlungen geäußerte Befürchtung war,

ob alle Wohlfahrtsämter überhaupt in der Lage seien, sich an der Statistik zu beteiligen oder alle Fragen zu beantworten; vielfach waren dazu die bureaumäßigen Unterlagen nicht vorhanden. Die Folge war, daß fast alle Fragebogen ein- oder mehrfache Rückfragen notwendig machten, aber selbst mehrfache Rückfragen konnten nicht alle Zweifel beheben. Diese erste Statistik der öffentlichen Fürsorge für das Jahr 1924 hat deshalb mehr den Charakter einer Vorerhebung. Die Vergleiche können nicht überall als beweiskräftig gelten. Städte gleicher Größe zeigen mitunter recht erhebliche Unterschiede, die durch wiederholte Rückfragen nicht behoben werden konnten. Es hat sich deshalb als nicht zweckmäßig erwiesen, Verhältnisziffern zu berechnen. Die Ergebnisse des Jahres 1924 müssen eben als Versuch bewertet werden. Bei der Bearbeitung hat es sich auch als notwendig erwiesen, die sogenannten Erstattungen statistisch nicht zu verwerten. Aber auch in dieser Form gibt die Statistik noch wertvolle Anhaltspunkte und Beurteilungsmaßstäbe.

Nach Eingang der größten Anzahl der ausgefüllten Fragebogen hat sich der Ausschuß erneut mit dem Fragebogen beschäftigt und beschlossen, den revidierten Fragebogen sofort allen in Frage kommenden Wohlfahrtsämtern zu übersenden, damit sie für das Rechnungsjahr 1925/26 alle bureaumäßigen Einrichtungen treffen können, um den Fragebogen nach Abschluß des Rechnungsjahres auszufüllen.

Der Fragebogen zerfiel in die 5 Hauptabschnitte: A. Organisation des Wohlfahrtswesens, B. Offene Fürsorge, C. Jugendfürsorge, D. Anstaltspflege und E. Wanderer- und Obdachlosenfürsorge.

Der Versuch, die Ergebnisse der Umfrage über die Organisation des kommunalen Wohlfahrtswesens nach der persönlichen und verwaltungsmäßigen Seite in tabellarische Übersichten zu kleiden, scheiterte an der Verschiedenartigkeit des örtlichen Aufbaues. Auch ließ der erste Fragebogen in dieser Hinsicht zu viel Zweifel über die Auffassungen zu. Vielfach überwältigt vom Stoff und der Vielgestaltigkeit der Aufgaben mußten viele Wohlfahrtsämter von vornherein auf eine planmäßige Organisation verzichten. Eine ganze Reihe von Wohlfahrtsämtern beantwortete diese Fragen überhaupt nicht, mit dem Hinweis, daß das Wohlfahrts- oder Fürsorgeamt zurzeit noch im Umbau begriffen sei. Es ist zu hoffen, daß im nächsten Jahre, nachdem die Fragestellung des Fragebogens präziser gefaßt ist, Angaben über die Organisation des städtischen Wohlfahrtswesens gemacht werden können.

Tabelle I. Art und Zahl der in offener Fürsorge unterstützten Personen und die Unterstützungssätze im Monat Dezember 1924, sowie die Aufwendungen im Rechnungsjahr 1924

Zu Spalte 2: a = Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. b = Kleinrentner und Gleichgestellte. c = Sozialrentner. d = Allgemeine Unterstützungsempfänger. — Zu Spalte 3: *Kursivdruck* bedeutet Anzahl der unterstützten Parteien. — Zu Spalte 4—6: Zahlenangaben in *Kursivdruck* sind Wochensätze.

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924: 1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für: laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin[1])	a	*62*	—	—	—	0,6	54,9	47,2	35,5
	b	*15596*	32,—	48,—	11,—		5 250,1		
	c	*63314*	32,—	48,—	11,—		11 187,3		1 108,0
	d	*26913*	32,—	48,—	11,—	8 941,1		915,9	
Hamburg . . .	a	180	*6,—/7,—*	*10,—*	*1,50/2,—*	64,2	42,4	1 654,7	557,9
	b	4461	*6,—/7,—*	*10,—*	*1,50/2,—*	1 089,9	2,2		
	c	8746	*6,—/7,—*	*10,—*	*1,50/2,—*	1 229,8	3,3		
	d	16750	*6,—/7,—*	*10,—*	*1,50/2,—*	3 156,7	361,7		
Köln	a	.	—	—	—	—	36,1	61,0	70,9
	b	4358	46,—	55,—	14,—	1 850,5	2 312,4	1 238,8	2 466,8
	c	8726	46,—	55,—	14,—	2 129,7			
	d	4705	29,—	45,—	14,—	976,7			
München[2]) . .	a	40	28,—	42,—	12,—	—	235,7	26,9	—
	b	6693	32,—	48,—	12,—	1 821,5	236,4	71,8	296,8
	c	10623	18,—	34,—	9,—	1 790,1	62,0	141,9	404,7
	d	14022	28,—	42,—	12,—	1 584,8	321,7	3 096,6	101,2
Leipzig	a	1 204	*7,65*	*12,60*	*3,10/3,60*		293,9		
	b	*1355*	*7,65*	*12,60*	*3,10/3,60*	3 633,1	603,9	647,9	252,1
	c	*3243*	*7,65*	*12,60*	*3,10/3,60*				
	d	*6633*	*7,65*	*12,60*	*3,10/3,60*				
Dresden[3]) . . .	a	—	.	.	.	—	212,2		.
	b	4788	*5,25/7,60*	*12,50*	*3,—/3,50*	1 210,6	15,7	89,9	19,5
	c	7511	*5,25/7,60*	*12,50*	*3,—/3,50*	1 065,7	5,5	125,1	7,9
	d	6791	*5,25/7,60*	*12,50*	*3,—/3,50*	1 215,0	236,9	507,4	83,1
Breslau[4]) . . .	a	455	.	.	.		122,8		347,3
	b	4872	40,—	60,—	20,—	1 851,4		698,8	
	c	.	13,-/26,-	31,20	5,20	1 993,2			
	d	8860	20,—	32,-/35,-	8,—	2 447,3	682,8		

*) In den Fällen, in denen bei den Spalten (a) für Kriegsbeschädigte usw. keine Angaben gemacht sind, bestehen keine Regel- oder Richtsätze. D e Unterstützung geschieht hier in den meisten Fällen nach Lage des Einzelfalles als Zuschuß zu den Versorgungssätzen.

[1]) Berlin Sp. 7a—10a: Nur Dez. 1924. — [2]) München Sp. 10b—c: Einschl. Kosten für Anstaltspflege. — Sp. 4c—6c: Nach Abzug der Rente. — [3]) Dresden Sp. 10a: Bei den Aufwendungen für allgemeine Unterstützungsempfänger (unter d) aufgeführt. — Sp. 4a—d: 5,25 M. für Unterstützte ohne bzw. 7,60 M. für solche mit eigenem Haushalt. — [4]) Breslau Sp. 4c: Verwitwete Rentner 26,— M., Witwen 15,60 M., Waisen 13,— M. — Sp. 5c: Dieser Satz wird aber nur gewährt bei ²/₃ Erwerbsunfähigkeit der Frau oder falls sie über 70 Jahre alt ist.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924			Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für			
			1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Essen	a	1113	—	—	—	35,3	59,3	151,9	38,6
	b	1557	28,—	38,—	7,—	355,3	22,8	35,7	5,6
	c	1890	28,—	38,—	7,—	965,6		591,2	188,9
	d	5544	28,—	38,—	7,—				
Frankfurt a. M.	a	*187*	30,—	45,—	10,—	53,0	.	.	.
	b	2625	30,—	45,—	10,—	374,4	—		
	c	6300	30,—	45,—	10,—	691,7	—	915,4	164,2
	d	10640	30,—	45,—	10,—	2774,1	1154,5		
Düsseldorf	a	1417	—	—	—	82,6		374,5	60,2
	b		*10,—*	*16,—*	*3,—*	208,9			
	c	7926	*10,—*	*16,—*	*3,—*	547,8	854,4	635,9	316,0
	d		*8,70*	*12,—*	*3,—*	685,9			
Hannover	a	.	—	—	—	.	.	.	.
	b	*2195*	37,—	51,—	12,—	919,3			
	c	*3877*	23,—	37,—	9,—	1088,6	570,9	325,3	115,3
	d	*2738*	32,—	51,—	12,—	969,4			
Nürnberg	a	27	30,—	45,—	6,—	3,1	73,4	204,9	78,0
	b	4214	30,—	45,—	6,—	632,7	1,1	278,0	36,8
	c	4370	30,—	45,—	6,—	400,3	0,9	270,9	43,5
	d	3204	30,—	45,—	6,—	366,3	2,1	296,2	53,9
Stuttgart[5])	a	.	—	—	—	—	239,0	23,0	6,3
	b	2518	32,-bez.36,-	58,—	14,—	886,6	98,5	59,1	21,4
	c	2785	32,-bez.36,-	58,—	14,—	430,0	47,8	37,4	4,8
	d	950	28,-bez.30,-	50,—	12,—	60,1	93,7	34,2	6,2
Chemnitz	a	—	*7,50*	*12,50*	*3,50*	—	73,0	15,0	18,0
	b	1505	*7,50*	*12,50*	*3,50*	389,7			
	c	2888	*7,50*	*12,50*	*3,50*	509,1	105,5	18,4	103,7
	d	1448	*7,50*	*12,50*	*3,50*	365,0			
Bremen	a	*3150*	.	.	.	39,3			6,4
	b	*1326*	30,—	36,—	3,—	451,2			
	c	*2958*	17,—	23,—	3,—	719,2		442,8	123,0
	d	*1933*	26,—	39,—	6,50	2294,0			
Magdeburg[6])	a	321	8,-/15,-	—	—	17,7		17,2	12,2
	b	3413	30,—	40,—	—	891,4	7,9	34,6	18,3
	c	5924	16,—	26,—	5,—	868,8	—	70,2	73,3
	d	5831	16,-bez.20,-	24,—	4,-/16,-	524,1	144,0	86,5	36,2
Königsberg	a	—	—	—	—	—	67,3	16,8	34,0
	b	4010	25,—	40,-/50,-	15,—	992,6			
	c	2022	11,—	bis 40,—	15,—	692,7		282,5	80,8
	d	2004	25,—	bis 40,—	15,—				

[5]) Stuttgart Sp. 4 b—d: Die niedrigen Sätze gelten für weibliche Personen. — [6]) Magdeburg Sp. 4 c—6 c: Nach Abzug der Rente. — Sp. 4 d: 16,— M. für Unterstützte ohne bzw. 20,— M. für solche mit eigenem Haushalt. — Sp. 6 d: 8,— M. für Kinder über 14 Jahre, 6,— M. für 12—14 jährige, 4,— M. für solche unter 12 Jahren, 16,— M. für Säuglinge.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924: 1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für: laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Duisburg[7]) . . .	a	—	—	—	—	6,7	6,9	119,2	53,3
	b	635	41,10	62,10	9,—	202,6	—		
	c	2365	41,10	62,10	9,—	381,1	—	298,3	136,5
	d	3706	7,—	10,—	2,—	600,0	.		
Stettin	a	—	—	—	—	—	62,5	14,7	13,7
	b	1984	30,—	45,—	15,—	511,3	66,5		29,1
	c	3250	25,—	37,50	12,50	340,0	8,0	284,0	62,4
	d	926	23,—	35,—	12,—	325,0	90,0		
Mannheim . . .	a	—	—	—	—	—	25,0	14,0	21,5
	b	900	36,—	45,—	7,—	154,0	15,0	6,4	5,1
	c	3500	36,—	45,—	7,—	450,0	2,0	36,2	26,8
	d	2500	30,—	39,—	6,—	345,0	98,0	212,3	124,3
Kiel	a	171	—	—	—	6,0	38,0		25,6
	b	2200	32,—	46,—	12,—	435,8	—		
	c	2248	32,—	46,—	12,—	299,8	—	479,9	70,1
	d	5528	22,—	33,—	11,—	740,4	463,5		
Gelsenkirchen .	a	162	—	—	—	15,5	—	9,0	2,9
	b	987	35,—	52,—	14,50	94,2	6,1	55,0	17,7
	c	2207	30,—	47,—	14,50	210,5	13,6	123,1	39,5
	d	2538	30,—	47,—	14,50	242,0	75,4	141,5	45,4
Gruppe B									
Halle	a	—	—	—	—	—	49,1	41,8	13,9
	b	1463	24,—	38,—	12,—	266,8	7,5	0,7	5,3
	c	2320	24,—	38,—	12,—	212,9	7,6	4,5	10,3
	d	1003	18,60	27,10	12,—	119,4	63,9	50,1	25,8
Barmen	a	47	*6,-/10,-*	*8,15/13,40*	*2,40/3,90*	12,3	114,2	117,0	32,7
	b	280	*6,-/10,-*	*8,15/13,40*	*2,40/3,90*	86,2	7,4	10,5	2,5
	c	1001	*6,-/10,-*	*8,15/13,40*	*2,40/3,90*	220,4	20,0	66,7	62,5
	d	2175	*8,35*	*10,85*	*3,10*	350,0	28,7	102,8	
Altona	a	4093	—	—	—	25,7	44,6		
	b	988	20,—	28,—	8,—	219,3	—	310,0	123,1
	c	2930	20,—	28,—	8,—	228,9	—		
	d	3826	20,—	28,—	8,—	772,3	32,1		
Cassel[8])	a	1472	32,—	47,—	14,—	115,0			5,4
	b	2929	35,50	52,—	7,50	999.8			54,3
	c	4669	35,50	52,—	7,50	773,9		184,1	
	d	6871	*3,50*	*6,50*	2,—	796,5	140,6		
Elberfeld[9]) . . .	a	—	—	—	—	—	125,0	—	
	b	429	36,50	55,50	10,50	121,0			237,5
	c	1057	36,50	55,50	10,50	235,2		80,1	
	d	1759	36,50	55,50	10,50	564,5			

[7]) Duisburg Sp. 4b-c—6b-c: Für Klein- und Sozialrentner über 60 Jahre betragen die Sätze 43,10 M. bzw. 64,10 M. und 11,— M. — [8]) Cassel Sp. 3a: Einschl. Altrentner und Tumultschadenverletzte. — [9]) Elberfeld Sp. 10a—d: Einschl. Kosten für Anstaltspflege.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924: 1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für: Barunterstützungen laufd. 1000 M	Barunterstützungen einmalige 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Augsburg	a	.	—	—	—	84,8		415,5	135,5
	b	1474	36,—	54,—	14,—	336,5			
	c	2469	36,—	54,—	14,—	277,5			
	d	5880	32,—	48,—	12,—	405,1	169,8		
Bochum	a	.	—	—	—	—	6,7	2,3	20,4
	b	270	40,60	66,40	12,90	79,0	2,5	0,4	1,9
	c	667	40,60	66,40	12,90	158,0	8,0	0,4	2,4
	d	1317	*4,95*	*8,10*	*2,25*	126,0	7,9	147,7	29,2
Aachen[10])	a	275	—	—	—	25,4	3,6	15,1	15,1
	b	672	30,—	40,—	12,—	141,0	—	13,4	118,4
	c	3348	12,—	25,—	9,—	304,6	—	74,8	
	d	1740	*6,—*	*9,—*	*2,25*	280,0	46,0	91,4	
Braunschweig[10])	a	—	—	—	—	—	7,1	—	—
	b	1775	26,—	31,20	5,20	470,0	1,2	22,0	26,1
	c	3981	12,—	17,20	5,—	346,1	—	51,4	2,2
	d	3338	20,—	28,—	8,—	369,6	3,3	44,5	22,0
Karlsruhe[11])	a	*575*	42,—	56,—	7,—	44,3	33,9	53,8	47,0
	b	*545*	42,—	56,—	7,—	201,5	4,6	0,2	18,6
	c	*1210*	42,—	56,—	7,—	293,8	24,7	16,5	61,4
	d	*6361*	42,—	56,—	7,—	427,4	216,3	337,8	335,4
Erfurt	a	—	—	—	—	—	49,6		
	b	1650	30,—	40,—	10,—	327,4	1,8	12,7	0,1
	c	4000	20,—	24,—	4,—	369,3			46,0
	d	1200	20,—	40,—	9,—	65,7	54,5	38,2	
Crefeld[12])	a	—	—	—	—	—	37,0	8,8	15,2
	b	819	32,—	39,—	6,40	245,0		—	13,0
	c	1477	6,-/12,-	.	4,—/6,—	225,0		—	—
	d	717	*4,50/5,50*	6,—/7,—	*1,50*	165,2		35,1	23,5
Mülheim	a	123	—	—	—	—	5,8	7,7	24,3
	b	615	38,—	48,—	10,—	154,9	2,2	6,0	5,9
	c	1754	20,—	30,—	5,—	236,9	—	32,1	36,4
	d	837	34,—	48,—	12,—	100,6	15,6	97,5	28,7
Hamborn[13])	a	—	—	—	—	—	0,2	0,8	4,7
	b	10	25,—	37,—	11,—	0,3	—	—	8,5
	c	700	25,—	37,—	11,—	8,4	2,7	5,6	
	d	1000	25,—	37,—	11,—	8,4	5,2	14,9	
Lübeck	a	474	—	—	—	5,8	7,5	33,9	35,7
	b	1572	27,—	42,—	15,—	468,9	47,3	44,7	22,0
	c	2204	27,—	42,—	15,—	345,2	2,8	76,8	17,3
	d	.	*4,—*	*6,—*	*2,—*	177,6		74,3	31,5

[10]) Aachen, Braunschweig Sp. 4c—6c: Nach Abzug der Rente. — [11]) Karlsruhe Sp. 9b: Für Heizung und Beleuchtung. — [12]) Crefeld Sp. 4c—6c: Nach Abzug der Rente. — [13]) Hamborn Sp. 7a—d bis 10a—d: Nur Dez. 1924.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924: 1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für: laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
M.-Gladbach[14])	a	.	.	.	.	58,4			6,6
	b	269	32,—	38,-/50,-	.	97,3			3,2
	c	2215	16,—	19,20	.	336,7			
	d	597	*5,40*	*7,—*	*3,05*	412,9			
Plauen	a	.	—	—	—	—	20,9	270,1	32,3
	b	248	42,80	53,75	10,45	53,8	2,8		2,6
	c	750	42,80	53,75	10,45	81,7	10,7		6,7
	d	1151	*8,20*	*11,50*	*2,10*	147,6	56,6		22,1
Mainz	a	—	—	—	—	0,4	11,8	1,9	10,3
	b	439	45,—	60,—	15,—	159,8	5,2	11,8	1,5
	c	2200	20,—	30,—	6,—	272,4		25,3	.
	d	780	*6,—*	*8,50*	*1,50*	150,6		22,1	36,9
Münster	a	53	18,—	27,—	6,75/9,—	2,7	18,8	2,1	6,0
	b	845	33,—	50,—	10,-/13,-	202,6	5,8	64,2	10,1
	c	819	33,—	50,—	10,-/13,-	88,7	12,5	20,2	5,7
	d	779	18,—	27,—	6,75/9,—	112,0	43,4	41,4	48,9
Oberhausen	a	43	—	—	—	—	23,0	11,1	14,8
	b	222	25,—	40,—	9,—	47,9	3,1	26,8	28,1
	c	1013	14,—	20,—	3,—	117,5	16,1		
	d	301	20,-/25,-	35,—	9,—	16,2	85,6	205,1	
Wiesbaden	a	.	—	—	—	—	22,7	12,9	15,0
	b	1410	36,—	56,—	.	422,9	105,6	41,9	20,1
	c	2500	32,—	44,—	10,-/12,-	165,3	13,3	31,2	45,4
	d	6823	*6,—*	*8,50*	*2,10/2,50*	473,0		178,6	
Ludwigshafen	a	129	—	—	—	6,7	1,8	21,0	13,7
	b	210	20,-/40,-	30,-/50,-	5,-/10,-	41,5		7,1	0,8
	c	837	25,-/40,-	47,50	7,50	111,5	—	15,7	3,0
	d	2074	36,—	44,—	7,—	47,0	3,4	721,4	45,8
Gruppe C									
Hagen	a	—	20,—	30,—	10,—	469,5		313,9	40,7
	b	244	20,—	30,—	10,—				
	c	2187	20,—	30,—	10,—				
	d	1958	20,—	30,—	10,—				
Buer	a	—	—	—	—	—	1,5	1,3	6,3
	b	159	36,90	58,90	18,—	34,7	—	8,5	0,2
	c	1123	36,90	58,90	18,—	126,8	—	26,5	0,9
	d	1119	16,20/18,-	38,80	10,80	249,3	21,4	0,3	50,7
Freiburg[15])	a	627	—	—	—	—	27,9	22,1	26,8
	b	778	48,—	60,—	12,—	195,6	31,0	35,0	14,1
	c	1271	36,—	44,—	7,—	107,4	66,7	20,0	30,1
	d	1250	.	.	.	128,2	98,9	221,8	294,0

[14]) M.-Gladbach Sp. 6b—c: Zuschlag von 20% auf die Sätze des Ehepaares. — [15]) Freiburg Sp. 4d—6d: Es gelten die Sätze der reichsgesetzlichen Erwerbslosenfürsorge.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924: 1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für: laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Würzburg	a	*600*	—	—	—	2,1	—	22,8	7,5
	b	*950*	40,—	55,—	—	325,6	0,8	0,5	3,4
	c	*1670*	30,—	45,—	7,50	225,4	—	—	—
	d	*324*	28,—	39,—	7,50	41,7	20,9	40,7	21,6
Bonn[16])	a	.	—	—	—	.	.	.	.
	b	493	40,—	55,—	10,—	105,2			33,0
	c	1686	40,—	55,—	10,—	294,9			
	d	5694	33,—	48,—	10,—	64,7	129,8	142,6	
Darmstadt	a	—	—	—	—	—	4,6	9,2	17,3
	b	1071	40,—	53,—	11,—	289,7	3,6	23,3	31,7
	c	1128	40,—	53,—	11,—	198,6	0,3	22,4	20,2
	d	1582	*5,—*	*9,—*	*2,50*	202,8	30,0	139,8	256,8
Osnabrück[17])	a	103	—	—	—	30,0		1,0	.
	b	495	40,—	60,—	15,—	114,6		26,5	—
	c	941	40,—	60,—	15,—	17,7		47,0	—
	d	600	32,—	50,—	13,50	130,0		177,0	30,5
Bielefeld	a	66	36,—	54,—	10,—	4,2		8,0	16,8
	b	415	36,—	54,—	10,—	75,0			
	c	860	36,—	54,—	10,—	69,0			
	d	163	36,—	54,—	10,—	90,5		7,4	7,7
Görlitz[18])	a	—	—	—	—	0,02	0,2	0,04	0,2
	b	1840	33,—	43,—	6,—	51,6		1,3	
	c	1753	33,—	43,—	6,—	29,9		0,8	
	d	.	12,-/27,-	12,-/30,	8,-/24,-	19,2		1,0	1,9
Gleiwitz[19])	a	—	—	—	—	25,5	.	.	24,8
	b	478	15,-/36,-	44,—	.	120,9	.	.	—
	c	910	5,-/25,-	34,—	6,-/12,-	120,7	.	.	—
	d	100	—	—	—	138,4		23,7	77,4
Gera	a	—	—	—	—	—	10,0		2,1
	b	500	18,—	28,—	4,—	105,7	11,9	69,0	99,1
	c	1378	9,—	17,—	4,—	141,4			
	d	583	*3,50/4,50*	*6,—*	*1,—*	119,8			
Zwickau	a	—	—	—	—	—	2,4	—	8,5
	b	1194	32,—	43,—	8,—	87,5	553,8		26,8
	c	1172	39,—	50,—	8,—				
	d	410	27,—	38,—	8,—				
Offenbach	a	*251*	—	—	—	75,2			4,0
	b	*416*	45,—	50,—	.	111,2	—	0,9	0,7
	c	*1137*	45,—	57,20	.	501,7	102,5	865,5	39,8
	d	*350*	7,—	*10,80*	*2,—/2,50*				

[16]) Bonn Sp. 9d u. 10b—d: Die Kosten für Naturalleistungen und Krankenpflege sind zum Teil in den Baraufwendungen enthalten. — [17]) Osnabrück Sp. 10a: In den Baraufwendungen enthalten.— [18]) Görlitz Sp. 7a—d bis 10a—d: Nur Dez. 1924. — [19]) Gleiwitz Sp. 4d—6d: Keine Regelsätze, Unterstützung nach Lage des Einzelfalles.

Noch Tabelle I (Fortsetzuug)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924: 1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für: laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Pforzheim . . .	a	55	—	—	—	37,2		10,8	11,4
	b	269	45,—	54,—	9,—	114,1		15,5	24,4
	c	1293	45,—	54,—	9,—	332,4		26,1	88,4
	d	867	23,—	39,—	10,32	479,2		83,3	117,1
Rostock	a	—	—	—	—	.	.	.	.
	b	*884*	30,—	36,—	6,—	.	.	.	.
	c	*1244*	30,—	36,—	6,—	.	.	.	.
	d	*345*	12,—	20,—	4,—	.	.	.	.
Bottrop	a	—	—	—	—	—	5,0	7,8	5,0
	b	150	27,—	43,—	14,—	29,4	—	5,8	2,9
	c	1147	27,—	43,—	14,—	79,8	—	23,8	8,3
	d	1763	21,50	31,50	10,—	89,9	54,5	50,6	20,0
Regensburg[20]) .	a	.	—	—	—	2,7	2,6	40,6	8,4
	b	1054	30,—	45,—	7,50	315,4	0,2	0,2	3,3
	c	1796	30,—	45,—	7,50	272,3	0,1	0,4	3,5
	d	508	25,—	37,50	5,55	6,2	0,7	0,7	0,7
Remscheid . .	a	67	—	—	—	12,0	21,0	17,2	10,4
	b	272	30,—	40,—	12,—	80,0	4,0	—	
	c	837	30,—	40,—	12,—	96,9	9,4	—	16,7
	d	543	30,—	40,—	12,—	72,2	27,1	46,6	
Fürth[21])	a	—	—	—	—	—	46,9		.
	b	*100*	—	—	—	132,9	.	69,0	.
	c	*900*	—	—	—		.		.
	d	*150*	—	—	—	19,0	36,6		.
Liegnitz	a	—	—	—	—	.	.	.	.
	b	*460*	30,—	—	3,50	101,5	0,1		
	c	*390*	30,—	—	3,50	56,5	0,2	31,4	28,6
	d	*344*	24,—	—	3,50	96,8	5,0		
Heidelberg . .	a	1307	—	—	—	40,8		10,8	1,8
	b	595	40,-/50,-	—	—	247,5	5,2	15,8	8,0
	c	819	20,-/25,-	—	—	190,4			
	d	2595	.	—	—	404,3		44,1	27,7
Harburg[22]) . .	a	—	—	—	—	17,6		1,4	
	b	367	36,—	.	.	59,0		13,8	14,8
	c	943	*16,—	.	.	76,4			
	d	237	.	.	.	32,1		8,1	
Hindenburg[23]) .	a	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	*296*	36,—	44,—	8,—	8,2	.	8,2	2.5
	c	*1124*	36,—	44,—	8,—	16,3	.	16,4	4,8
	d	*400*	.	.	.	5,0	7,0	48,5	47,3

[20]) **Regensburg** Sp. 7d—10d: Nur Dez. 1924. — [21]) **Fürth** Sp. 4a—d bis 6a—d: Regelsätze bestehen nicht. Unterstützungen werden von Fall zu Fall festgesetzt, dürfen aber die Sätze der Erwerbslosenfürsorge nur ausnahmsweise überschreiten. — [22]) **Harburg** Sp. 3b—d: Zahlen für Januar 1925. — [23]) **Hindenburg** Sp. 7b—d u. 8d: Nur Dezember 1924.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924			Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für			
			1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Wesermünde[24]) .	a	7	—	—	—	0,4	14,4	.	.
	b	268	—	—	—	48,5	—	.	
	c	674	—	—	—	77,2	—	.	5,4
	d	269	—	—	—		283,3		
Dessau	a	152	—	—	—	—	9,0	—	
	b	363	27,—	36,—	—	80,1	—	—	19,3
	c	359	27,—	36,—	—	29,2	—	—	
	d	411	—	—	—	27,5	22,6	30,9	
Frankfurt a.O.[25])	a	—	10,-/20,-	20,-/40,-	.	—	3,4	—	
	b	784	30,—	40,—	10,—	201,1	0,1	5,4	33,4
	c	829	16,—	26,—	10,—	128,3	0,2	7,3	
	d	171	5,-/25,-	.	.	39,8	8,2	39,2	
Elbing[26]) . . .	a	—	—	—	—	—		18,7	
	b	750	25,—	30,—	—		87,6		
	c	1700	8,—	10,—	2,—		178,1		—
	d	765	24,—	30,—	6,—	108,0		17,8	29,7
Herne	a	*110*	.	.	.	—	—	6,0	4,7
	b	*52*	39,—	56,—	13,—	22,0	2,5	—	1,4
	c	*520*	39,—	56,—	13,—	114,8	8,5	10,0	10,9
	d	*600*	39,—	56,—	13,—	110,0	28,0	11,5	12,9
Potsdam[27]) . .	a	—	—	—	—	—	0,5	0,3	1,2
	b	1100	29,—	44,—	6,—	31,0	—	7,0	1,6
	c	961	8,-/15,-	23,-/30,-	7,—	12,4	—	.	—
	d	500	20,—	30,—	5,—	9,2	1,8	2,8	1,8
Flensburg . . .	a	20	—	—	—	1,3	25,3	0,9	9,1
	b	1053	34,—	49,—	6,—	304,4		0,1	—
	c	1689	34,—	49,—	6,—	258,5		0,3	—
	d	1011	20,—	31,50	4,50	130,8		23,1	16,4
Beuthen[28]) . . .	a	.	—	—	—	1,5	1,3	—	2,1
	b	*295*	36,—	44,—	.	66,4	—	1,3	0,5
	c	*854*	36,—	44,—	.	104,6	—		0,7
	d	*303*	.	.	.	50,7	6,0	0,3	11,8
Recklinghausen	a	516	—	—	—	—	79,6	—	11,1
	b	180	bis 33,—	bis 49,—	11,50	80,7	10,2	3,2	3,6
	c	823	bis 33,—	49,—	11,50	190,3	30,0	12,3	16,1
	d	1250	23,—	36,—	11,50	341,6	380,0	413,4	24,1

[24]) **Wesermünde Sp. 4 a—d bis 6 a—d: Keine Regelsätze, Unterstützung nach Lage des Einzelfalles.** — [25]) **Frankfurt a. O. Sp. 4 d: 5,— M. Grundunterstützung und bis zu 25,— M. Zusatzunterstützung.** — [26]) **Elbing Sp. 4 c—6 c Nach Abzug der Rente.** — [27]) **Potsdam Sp. 7 a—d bis 10 a—d: Nur Dez. 1924.** — Sp. 9 c: In den Baraufwendungen enthalten. — [28]) **Beuthen Sp. 6 b—c: Zuschlag von 20% auf die Sätze des Ehepaares.**

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Art der Unterstützten	Unterstützte Personen Dez. 1924	Regelsätze*) Ende Dez. 1924: 1 erwachsene Person M	1 Ehepaar M	Zuschlag für 1 Kind unter 14 Jahren M	Aufwendungen im Rechn.-Jahr 1924 für: laufd. Barunterstützungen 1000 M	einmalige Barunterstützungen 1000 M	Naturalleistungen 1000 M	Krankenpflege 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gladbeck [29]) . .	a	38	—	—	—	16,0 (Sp. 7–8)		30,3	.
	b	142	30,—	48,—	15,—	34,0	2,0	2,0	—
	c	1323	30,—	48,—	15,—	74,0	6,0	18,0	—
	d	2460	28,—	45,—	14,—	120,0	80,0	86,0	43,8
Kaiserslautern .	a	816	—	—	—	20,0	5,4	2,0	5,0
	b	457	30,-/34,-	56,—	6,—/8,—	142,7	20,1	0,9	1,2
	c	1270	30,-/34,-	56,—	6,—/8,—	186,7	50,4	14,8	48,0
	d	1465	.	.	.	49,5	42,4	48,9	83,3
Brandenburg [30])	a	—	—	—	—	—	7,9	1,7	.
	b	414	27,—	40,—	—	66,6	4,9	5,4	0,9
	c	621	13,—	26,—	4,—	71,5	3,4	7,3	3,8
	d	150	*6,—*	*9,—*	*3,—/6,—*	27,9	13,5	27,0	9,6
Hildesheim [31]) .	a	—	—	—	—	—	26,5	14,8	2,9
	b	761	30,—	45,—	8,—	230,5	1,1	30,0 (b–c)	1,1
	c	798	30,—	45,—	8,—	120,8	0,6		0,8
	d	153	—	—	—	2,5	7,3	22,2	59,7
Coblenz [32]) . . .	a	.	—	—	—	.	.	.	.
	b	700	30,—	.	.	300,0 (Sp. 7–10)			
	c	800	20,—	.	.	240,0 (Sp. 7–10)			
	d	850	0,75	1,10	0,40	385,0 (Sp. 7–10)			
Trier [33])	a	—	—	—	—	—	15,0	12,0	9,0
	b	527	bis 30,—	.	6,—	103,6	—	11,0	4,5
	c	665	bis 15,—	.	3,—	83,2	—	5,9	8,0
	d	536	21,—	33,—	9,—	110,0	3,0	15,5	28,6
Ulm [34])	a	25	30,—	40,—	10,—	7,7	26,4	2,6	0,9
	b	1375	30,—	39,—	6,—	276,0	7,2	0,1	1,3
	c	1410	15,—	25,—	6,—	204,0	7,2	0,4	1,0
	d	1720	30,—	50,—	12,—	36,0	28,8	2,0	5,9
Rüstringen [35]) .	a	—	—	—	—	2,4 (Sp. 7–8)		85,8 (a–c)	9,8 (a–d)
	b	152	50,—	57,—	7,—	29,0 (Sp. 7–8)			
	c	360	36,—	43,—	7,—	51,0 (Sp. 7–8)			
	d	228	16,—	31,—	10,—	30,9	34,0	82,0	
Schwerin [36]) . .	a	532	—	—	—	224,7 (Sp. 7–8)		20,4 (Sp. 9–10)	
	b	650	26,—	42,—	5,20	150,2 (Sp. 7–10)			
	c	950	12,—	28,—	5,20	89,5 (Sp. 7–10)			
	d	365	—	—	—	67,7 (Sp. 7–8)		12,5	18,5

[29]) Gladbeck Sp. 10a: In den Baraufwendungen enthalten. — [30]) Brandenburg Sp. 10a: In den Baraufwendungen enthalten. — Sp. 4c—6c: Nach Abzug der Rente. — [31]) Hildesheim Sp. 4d—6d: Keine Regelsätze, Unterstützung nach Lage des Einzelfalles. — [32]) Coblenz Sp. 4d—6d: Tagessatz. — [33]) Trier Sp. 4c—6c: Nach Abzug der Rente. — [34]) Ulm Sp. 4c—6c: Nach Abzug der Rente. — Sp. 10a—d: Außerdem 93870 M für sonstige Krankenpflege ausgegeben. — [35]) Rüstringen Sp. 8d: Darlehen. — Sp. 4c—5c: Nach Abzug der Rente. — [36]) Schwerin Sp. 4c—6c: Nach Abzug der Rente.

Tabelle II

Jugendfürsorge: Vormundschaften (einschl. Amtsvormundund Pflegschaften) und Zahl der in Familienpflege untergebrachten Kinder im Monat Dez. 1924, sowie Höhe der Ausgaben (einschl. Verwaltungsaufwand) für Familienpflege im Rechnungsjahr 1924

Anmerkungen 1—14 zu Tabelle II

Tabelle III

Wanderer- u. Obdachlosenfürsorge: Zahl der Übernachtungen u. Kosten (einschl. Verwaltungsaufwand) im Rechnungsjahr 1924

Anmerkungen 21—42 zu Tabelle III

Städte	Vormundsch. (Kursivdruck = Amtsvormundschaften) u. Pflegschaften	Kinder in Familienpflege	Ausgaben der Familienpflege Rechn.-J. 1924 1 000 M	Zahl der Übernachtungen in Familien- und Einzelobdach	Kosten der Wanderer- u. Obdachl.-Fürsorge 1 000 M
1	2	3	4	5	6
Gruppe A					
Berlin	68263	6862	1668,3	1490613	981,9
Hamburg	*11157*	1738	505,8	379578	53,3
Köln[21])	4016	473	164,5	660	120,0
München	.	.	.	65390	59,2
Leipzig	21448	732	683,2	226730	.
Dresden	8799	2000	575,0	60068	92,6
Breslau[22])	15035	1036	254,2	3596	—
Essen[23])	12344	4000	146,6	4827	.
Frankfurt a. M.[24])	.	.	.	.	135,3
Düsseldorf[1])	12986	288	74,2	20261	34,3
Hannover	3663	235	54,5	29403	12,2
Nürnberg[2])	4483	657	210,0	32327	84,6
Stuttgart	4668	362	86,3	50374	39,2
Chemnitz	17845	770	72,0	11320	8,4
Dortmund	12363	295	93,0	—	—
Bremen	3998	2192	174,9	101242	48,3
Magdeburg	3114	875	86,1	38256	3,8
Königsberg[3]) [25])	1394	513	89,4	.	5,4
Duisburg[4])	7800	90	.	4645	2,4
Stettin	4026	455	90,0	63772	17,3
Mannheim[5])	8650	773	186,8	11200	33,7
Kiel	11715	781	129,7	38956	18,9
Gelsenkirchen[26])	1142	241	32,5	1804	0,3
Gruppe B					
Halle	*2427*	377	44,5	35717	16,0
Barmen	1698	314	60,0	2298	2,7
Altona[27])	7572	406	200,9	—	—
Cassel	7250	434	84,0	7561	1,7
Elberfeld	4846	3746	.	—	7,9

Tabelle II: [1]) Düsseldorf Sp. 2: Ohne Pflegschaften. — [2]) Nürnberg Sp. 4: Darunter 55462 M. für Sachleistungen. — [3]) Königsberg Sp. 4: Ohne Verwaltungskosten. — [4]) Duisburg Sp. 4: Diese Ausgaben sind in den allgemeinen Kosten der offenen Fürsorge enthalten. — [5]) Mannheim Sp. 2: Ohne Pflegschaften. — Sp. 4: Ohne Verwaltungskosten.

Tabelle III: [21]) Köln Sp. 5: Nur Dezember 1924. — [22]) Breslau Sp. 6: Die Kosten werden durch Arbeitsleistungen der Wanderer gedeckt. — [23]) Essen Sp. 6: Die Kosten sind bei der Anstaltspflege angegeben. — [24]) Frankfurt a. M. Sp. 6: Für Anstalten 100300 M., Barunterstützung 35000 M. — [25]) Königsberg Sp. 6: Nur Kosten für Wandererfürsorge; die Ausgaben für Obdachlosenfürsorge sind bei der Anstaltspflege angegeben. — [26]) Gelsenkirchen Sp. 6: Dazu kommt noch das Gehalt eines Polizeibeamten als Wachthabender (Besold.-Gr. V). — [27]) Altona: Das Obdachlosenasyl ist erst im Laufe des Jahres 1925 errichtet worden.

Noch Tabelle II | Noch Tabelle III

Städte	Vormundsch. (Kursivdruck = Amtsvormundschaften) u. Pflegschaften	Kinder in Familienpflege	Ausgaben der Familienpflege Rechn.-J. 1924 1000 M	Zahl der Übernachtungen in Familien- und Einzelobdach	Kosten der Wanderer- u. Obdachl.-Fürsorge 1000 M
1	2	3	4	5	6
Augsburg[28]) . . .	1533	.	7,2	30000	17,0
Bochum	910	71	9,3	800	3,0
Aachen	191	71	11,0	.	6,5
Braunschweig[6]) .	1094	123	25,5	22802	1,6
Karlsruhe	5317	630	35,1	195	9,3
Erfurt	1713	230	125,6	28515	7,6
Crefeld[29])	*970*	60	14,0	293	—
Mülheim[30]) . . .	2165	49	6,0	81	0,5
Hamborn[31]) . . .	3750	186	5,6	.	1,0
Lübeck	2679	250	.	27937	.
M.-Gladbach . . .	*635*	7	3,0	.	.
Plauen	1467	64	16,6	5347	5,1
Mainz	*683*	139	33,7	1133	0,7
Münster	48	66	15,1	23163	15,6
Oberhausen[7]) . . .	*127*	8	1,0	5245	1,2
Wiesbaden . . .	*732*	81	16,0	7619	19,7
Ludwigshafen . .	*516*	105	16,9	239	1,3
Gruppe C					
Hagen	1016	40	.	10541	7,8
Buer	*1310*	21	8,0	—	—
Freiburg	3714	277	271,2	11550	6,6
Würzburg	*4200*	66	8,9	2725	2,5
Bonn	3382	52	89,6	8143	2,0
Darmstadt . . .	1454	322	97,4	18827	33,1
Osnabrück[8]) [32]) . .	3507	25	6,0	4500	18,3
Bielefeld[33])	.	.	10,5	—	—
Görlitz[33])	1212	189	72,8	—	—
Gleiwitz[9]) [33]) . . .	946	150	.	—	—
Gera[34])	*1205*	66	2,3	.	.
Zwickau[35])	1369	.	.	1464	—
Offenbach[36]) . . .	.	175	22,1	4977	8,9
Pforzheim	3617	156	41,5	1790	1,2
Rostock	1814	310	.	.	.
Bottrop[10])	671	900	45,0	947	1,6
Regensburg[37]) . .	2481	78	22,9	—	—
Remscheid[38]) . . .	522	28	4,7	—	—
Fürth	*1454*	.	.	1932	2,4
Liegnitz	*1000*	300	.	.	.

Tabelle II: [6]) Braunschweig Sp. 2: Ohne Pflegschaften. — [7]) Oberhausen Sp. 2: Nur Amtsvormundschaften. — [8]) Osnabrück Sp. 4: Für die bei Müttern und Verwandten untergebrachten Kinder sind die Kosten bei den Aufwendungen für offene Fürsorge enthalten. — [9]) Gleiwitz Sp. 4: s. Anm. 4. — [10]) Bottrop Sp. 3: Davon sind etwa $^5/_6$ unentgeltlich untergebracht.

Tabelle III: [28]) Augsburg Sp. 5: Schätzungsweise über 30000 Übernachtungen. — [29]) Crefeld Sp. 5: Nur Dezember 1924. — Sp. 6: Kosten der Wanderer- und Obdachlosenfürsorge: 30 Pfg. die Person und Übernachtung. — [30]) Mülheim Sp. 5: Zahl der übernachtenden Personen. — [31]) Hamborn Sp. 6: Nur Dezember 1924. — [32]) Osnabrück Sp. 5: Einschl. Wandererarmenfürsorge. — [33]) Bielefeld, Görlitz, Gleiwitz: Das Obdachlosenasyl ist erst im Laufe des Jahres 1925 errichtet worden. — [34]) Gera Sp. 6: Die Ausgaben sind bei der allgemeinen Fürsorge angegeben. — [35]) Zwickau Sp. 5 u. 6: Das Obdachlosenasyl ist erst im November 1924 eröffnet worden; Angaben nur für Dezember 1924. — [36]) Offenbach Sp. 5: Zahl der übernachtenden Personen. — [37]) Regensburg Sp. 6: Durchreisende erhalten Barunterstützung; im Dezember 1924 wurden 93 M. dafür verausgabt. — [38]) Remscheid: Die Wandererfürsorge wurde bisher der freien Wohlfahrtspflege überlassen.

Noch Tabelle II (Fortsetzung) | Noch Tabelle III

Städte	Vormundsch. (Kursivdruck = Amtsvormundschaften) u. Pflegschaften	Kinder in Familienpflege	Ausgaben der Familienpflege Rechn.-J. 1924 1000 M	Zahl der Übernachtungen in Familien- und Einzelobdach	Kosten der Wanderer- u. Obdachl.-Fürsorge 1000 M
1	2	3	4	5	6
Heidelberg[11]) . . .	893	968	24,5	4802	2,1
Harburg[12])	2465	143	6,1	5433	1,7
Hindenburg . . .	*639*	.	.	—	—
Wesermünde . . .	2961	100	8,6	1279	2,9
Dessau	464	81	5,4	1873	2,3
Frankfurt a. O. .	*742*	230	31,4	12186	5,7
Elbing	1336	210	.	—	—
Herne	659	20	.	2916	0,3
Potsdam[13]) [39]) . .	716	89	.	1110	0,3
Flensburg	500	318	9,2	—	—
Beuthen	2067	38	2,9	.	0,1
Recklinghausen[40])	490	30	4,8	1103	5,6
Gladbeck	813	22	.	.	1,9
Kaiserslautern . .	298	68	.	1348	1,9
Brandenburg . . .	486	8	1,3	2900	16,2
Hildesheim	2045	58	6,6	10592	6,7
Coblenz[14])	744	65	40,0	9200	8,0
Trier	1655	55	14,5	.	3,0
Ulm	*1535*	34	3,7	5344	10,7
Rüstringen[41]) . .	1339	119	5,0	166	0,7
Schwerin[42]) . . .	1034	47	.	.	.

Tabelle II: [11]) Heidelberg Sp. 4: Ohne Verwaltungskosten. — [12]) Harburg Sp. 2 u. 3: Im Monat Januar 1925. — [13]) Potsdam Sp. 4: s. Anm. 4. — [14]) Coblenz Sp. 4: Einschl. Sonderunterstützungen.

Tabelle III: [39]) Potsdam Sp. 5 u. 6: Nur Dezember 1924. — [40]) Recklinghausen Sp. 5: Zahl der übernachtenden Personen; daneben wurden 1200 Wanderer unterstützt. — [41]) Rüstringen Sp. 5: Zahl der übernachtenden Personen. — [42]) Schwerin Sp. 5: Als Obdachlosenasyl dient das städtische Polizeigefängnis und das städtische Fürsorgehaus.

Tabelle IV

Zahl der im Rechnungsjahr 1924 in Anstalten auf Kosten der Wohlfahrtspflege untergebrachten Personen, ihre Verpflegungstage, sowie der Aufwand (einschließlich Verwaltungskosten) ohne Berücksichtigung der Erstattungen

Vorbemerkungen zu Kopfspalte 3—5: Außer Wöchnerinnenheime auch Mutter- und Säuglingsheime, Tag- und Nachtkrippen, Kinderheime (Findel-, Waisenhäuser usw.). Zu Kopfspalte 6—8: Außer Krankenhäuser auch Genesungs- und Erholungsheime mit Tag- und Nachtpflege, Lungenheilanstalten. Zu Kopfspalte 9 u. 10: Außer Siechenhäuser auch Alters- und Pfründneranstalten. Zu Kopfspalte 11 u. 12: Außer Anstalten für Blinde auch solche für Taubstumme, Irre, Krüppel, Idioten und Epileptiker. Zu Kopfspalte 13 u. 14: Sonstige Anstalten, z. B. für Trinker, Arbeitshäuser usw.

Zu Spalte 2: a = städtische Anstalt, b = nichtstädtische Anstalt

Städte	Art der Anstalt	Wöchnerinnenheime usw.			Krankenhäuser usw.			Siechenhäuser usw.		Blindenanstalten usw.		Sonstige Anstalten	
		untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Hamburg[1])	a	2 278	34 156	89	18 881	710 659	2 521	.	.	4 436	2 581	3 952	1 261
	b	2 373	95 976	128	8 569	393 066	1 226	499	174	758	408	—	—
Köln[2])	a	3 597	256 689	943	17 001	608 560	2 056	800	348	200	108	—	—
	b	3 127	467 855	702	9 815	461 655	1 524	600	376	1 637	853	92	28
München[3])	a	529	.	445	6 586	.	1 093	4 445	490	—	—	—	—
	b	1 156	.	21	2 185	.	279	5 083	7	1 765	209	1 020	32
Leipzig[4])	a	1 048	85 606	168	9 154	403 952	1 183	1 658	1 024	—	—	3 258	641
	b	539	66 730	171	5 909	255 331	417	.	23	.	1 427	.	335
Dresden[5])	a	3 048	430 700	.	7 539	215 958	.	1 974	.	256	.	—	—
	b	572	62 078	75	3 412	140 645	148	352	176	1 720	1 610	1 226	117
Breslau[6])	a	1 856	93 222	218	8 699	277 829	1 277	2 361	566	963	274	—	—
	b	.	.	149	808	26 639	46	.	30	.	552	3	1
Essen	a	547	87 206	207	4 533	150 685	531	6 144	176	—	—	—	—
	b	719	81 963	127	2 188	82 073	366	285	151	1 266	465	—	—
Frankfurt a. M.	a	.	.	.	.	.	924	329	322	.	151	.	14
	b	.	.	.	.	.	402	423	242	.	590	—	—
Düsseldorf	a	447	106 454	301	8 315	194 273	762	1 103	375	—	—	—	—
	b	1 292	218 654	322	4 060	210 618	761	151	78	1 099	511	476	49
Hannover	a	1 741	67 226	272	.	.	372	419	201	—	—	320	11
	b	369	42 020	42	275	14 274	36	80	23	1 167	416	1	.
Nürnberg[7])	a	321	.	}253	2 246	.	.	971	.	—	—	1 507	.
	b	1 265	.		919	.	.	6	.	1 094	.	81	.

[1]) Hamburg Sp. 9a u. 10a, 13a u. 14a: Angaben über Siechenhäuser, Altersheime u. Pfründneranstalten. sind in den unter „Sonstige Anstalten" verzeichneten Zahlen enthalten. — [2]) Köln Sp. 10a: Ohne Altersheime. — [3]) München Sp. 8a u. b: Ohne den Aufwand für Klein- und Sozialrentner. — Sp. 9a u. b: Einschließlich Krüppel- und Siechenhäuser. — [4]) Leipzig Sp. 5a u. 10a: Die Ausgaben für Mutter- und Säuglingsheime sind bei den Altersheimen angegeben. — Sp. 4b: Ohne die Verpflegungstage in Kinderheimen. — Sp. 6b: Bei den Krankenhäusern konnten nur die Verpflegungstage und die Ausgaben angegeben werden, nicht aber die Zahl der behandelten Personen. — [5]) Dresden Sp. 5a, 8a, 10a u. 12a: Es können nur die Gesamtkosten für Anstaltspflege angegeben werden, sie belaufen sich für städtische Anstaltspflege auf 12 361 000 M. — [6]) Breslau Sp. 9a: Ohne Altersheime. — Sp. 10a: Einschließlich Altersheime. — [7]) Nürnberg Sp. 8, 10, 12b u. 14: Für Personen in Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten wurden zusammen 775 225 M. ausgegeben.



Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte	Art der Anstalt	Wöchnerinnenheime usw.			Krankenhäuser usw.			Siechenhäuser usw.		Blindenanstalten usw.		Sonstige Anstalten	
		untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M.	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Stuttgart[8]) . .													
Chemnitz . . .	a	1 322	.	.	4 472	.	.	657	.	—	—	583	.
	b	818	.	.	411	.	.	89	.	514	.	—	—
Bremen[9]) . . .													
Magdeburg . .	a	166	60 756	.	622	170 675	534	.	.	—	—	.	.
	b	.	.	.	305	.	37	.	96	502	200	.	.
Königsberg[10]) .	a	176	.	56	3 093	.	347	1 784	284	—	—	—	—
	b	477	.	37	.	.	52	—	—	638	217	—	—
Duisburg[11]) . .	a	268	63 466	95	816	33 694	101	230	102	—	—	—	—
	b	333	53 695	54	2 935	136 575	428	134	49	529	235	—	—
Stettin[12]) . . .	a	.	.	71	4 176	79 200	282	170	98	—	—	90	85
	b	219	80 000	158	—	—	—	—	—	472	236	—	—
Mannheim . . .	a	776	90 689	186	3 042	105 880	401	—	—	—	—	—	—
	b	24	1 595	1	175	7 265	13	351	109	543	254	20	2
Kiel	a	2 569	73 932	108	.	.	286	153	19	.	.	—	—
	b	.	.	.	.	.	141	.	.	.	282	.	.
Gelsenkirchen[13])	a	—	—	—	160	6 000	8	—	—	—	—	1 340	42
	b	501	107 248	62	12 208	329 250	376	—	—	592	203	—	—
Gruppe B													
Halle	a	.	41 277	67	286	11 581	34	743	364	—	—	42	.
	b	596	86 583	74	4 068	107 858	375	—	—	328	141	15	9
Barmen	a	556	.	183	1 574	.	217	50	34	—	—	534	101
	b	720	.	115	1 961	.	193	233	90	670	247	—	—
Altona[14]) . . .	a	266	7 965	13	546	10 869	40	341	16	—	—	—	—
	b	150	3 435	3	297	4 841	17	—	—	578	33	—	—
Cassel[15]) . . .	a	2 145	26 220	100	—	—	—	43	.	—	—	714	94
	b	250	.	84	1 588	51 505	340	—	—	409	.	13	.
Augsburg[16]) . .	a	.	.	57	.	.	139	608	343	—	—	—	—
	b	177	.	52	—	—	—	—	—	406	.	379	117
Bochum	a	214	49 870	69	313	13 800	39	525	94	—	—	—	—
	b	206	20 408	43	3 141	47 330	202	4	3	446	194	21	15

[8]) Stuttgart: Gesamtkosten für städtische Anstaltspflege 724 485 M., für nichtstädtische Anstaltspflege 648 575 M. — [9]) Bremen: Gesamtkosten für städtische und nichtstädtische Anstaltspflege 1 530 293 M. — [10]) Königsberg Sp. 5a, 8a und 10a: Ohne Verwaltungskosten. — [11]) Duisburg Sp. 5a u. 10a: Die Ausgaben für Mutter- und Säuglingsheime sind beim städtischen Versorgungshaus (Sp. 10a) angegeben worden. — [12]) Stettin Sp. 13a u. 11b: Monatlicher Durchschnitt. — [13]) Gelsenkirchen Sp. 5b: Ohne Ausgaben für das Säuglingsheim. — [14]) Altona: Sämtliche Angaben über städtische und nichtstädtische Anstaltspflege für einen Monat. — [15]) Cassel Sp. 8b, 12b u. 14b: Die Ausgaben für Blinden-, Taubstummen-, Krüppel-, Irrenanstalten und für sonstige Anstaltspflege sind bei der Krankenhauspflege angegeben worden. — [16]) Augsburg Sp. 5b u. 14b: Die Ausgaben für Mutter- und Säuglingsheime sind in der Spalte „Sonstige Anstaltspflege“ angegeben.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte	Art der Anstalt	Wöchnerinnenheime usw.			Krankenhäuser usw.			Siechenhäuser usw.		Blindenanstalten usw.		Sonstige Anstalten	
		untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Aachen[17]) . . .	a	274	26 860	46	2 366	94 957	230	636	265	60	6	—	—
	b	245	37 214	153	.	.	85	.	.	.	229	230	6
Braunschweig .	a	275	63 095	91	1 303	45 502	144	283	95	—	—	—	—
	b	450	16 503	41	877	16 384	35	20	6	769	67	116	18
Karlsruhe . . .	a	777	91 813	166	116	2 699	11	87	83	—	—	—	—
	b	502	119 940	166	127	1 771	19	450	32	59	18	13	2
Erfurt[18]) . . .	a	900	96 498	57	1 051	30 985	145	316	141	65	6	—	—
	b	182	64 051	65	1 184	43 191	110	43	.	240	.	1	.
Crefeld	a	—	—	—	879	.	169	80	38	—	—	—	—
	b	348	.	126	42	.	14	147	82	290	146	1	.
Mülheim[19]) . .	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108	65
	b	185	41 346	75	.	59 933	193	.	.	346	135	143	61
Hamborn[20]) . .	a	60	1 800	4	58	3 508	7	—	—	—	—	—	—
	b	150	5 450	10	261	8 582	30	67	7	200	11	8	1
Lübeck[21]) . . .	a	471	52 640	114	1 378	63 111	277	834	127	251	.	—	—
	b	110	32 053	33	178	10 260	18	—	—	67	23	—	—
Plauen[22]) . . .	a	357	18 490	65	658	19 115	68	207	52	—	—	194	40
	b	33	11 199	13	30	1 541	2	6	3	204	180	—	—
Mainz	a	1 002	.	296	1 512	82 763	261	356	188	—	—	224	2
	b	209	2 623	8	210	.	19	48	22	.	.	.	.
Münster[23]) . . .	a	553	24 450	48	1 568	39 210	81	150	86	15	3	—	—
	b	951	114 387	104	210	5 345	13	—	—	313	106	15	6
Oberhausen[24]) .	a	—	—	—	258	11 175	32	90	45	—	—	—	—
	b	50	13 840	21	958	40 500	236	17	.	162	90	—	—
Wiesbaden[25]) .	a	132	13 743	30	1 778	52 052	217	65	31	—	—	—	—
	b	293	72 112	87	3 274	99 087	166	103	45	379	180	5	1
Ludwigshafen[26])	a	46	3 383	15	570	35 633	114	—	—	—	—	—	—
	b	278	68 390	.	42	3 944	.	74	.	63	.	31	.

[17]) Aachen Sp. 8a: Ohne die Kosten für 2 Genesungs- u. Erholungsheime. — [18]) Erfurt Sp. 8b, 10b, 12b u. 14b: Die Ausgaben für Lungenheilanstalten, Blinden-, Krüppel-, Irrenanstalten sowie für Altersheime und sonstige Anstalten belaufen sich auf 138 946 M. — [19]) Mülheim Sp. 9b, 10b, 13b u. 14b: Angaben über Siechenhäuser, Altersheime und Pfründneranstalten sind in den unter „Sonstige Anstalten" verzeichneten Zahlen enthalten. — [20]) Hamborn: Sämtliche Angaben für einen Monat. — [21]) Lübeck Sp. 8a u. 12a: Die Aufwendungen für Anstaltspflege in städtischen Krankenhäusern und städtischen Irrenanstalten betragen zusammen 276 640 M. — [22]) Plauen Sp. 10a: Ohne Altersheime. — Sp. 12b: Ohne Ausgaben für Krüppelanstalten. — [23]) Münster Sp. 11a: Orthopädische Heilanstalt. — [24]) Oberhausen Sp. 8b: Außerdem wurde an die Krankenhäuser ein Zuschuß von 41 400 M. gezahlt. — Sp. 10b: Die Ausgaben für Altersheime sind bei den Blindenanstalten aufgeführt. — [25]) Wiesbaden Sp. 11b: Ohne die in Krüppelanstalten untergebrachten Personen. — [26]) Ludwigshafen Sp. 5b, 8b, 10b, 12b u. 14b: Gesamtkosten für nichtstädtische Anstaltspflege 141 400 M.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte	Art der Anstalt	Wöchnerinnenheime usw.			Krankenhäuser usw.			Siechenhäuser usw.		Blindenanstalten usw.		Sonstige Anstalten	
		untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe C													
Hagen	a	169	36 722	73	727	32 634	96	389	84	—	—	—	—
	b	105	.	61	311	.	151	60	18	183	82	—	—
Buer[27])	a	—	—	—	—	—	—	43	36	—	—	—	—
	b	236	4 578	.	2 606	51 316	240	—	—	35	92	1	.
Freiburg. . . .	a	827	111 522	68	84	4 079	19	.	124	—	—	340	.
	b	107	26 700	32	.	.	259	545	101	122	37	.	.
Würzburg . . .	a	11	346	0	106	26 560	39	62	34	—	—	—	—
	b	161	34 176	25	589	19 627	59	21	2	194	10	—	—
Bonn[28])	a	—	—	—	415	4 892	.	252	.	—	—	—	—
	b	120	30 669	.	2 324	38 777	.	—	—	263	.	—	—
Darmstadt . .	a	288	20 736	37	2 077	56 034	212	85	83	—	—	—	—
	b	103	9 000	23	598	23 155	43	95	61	324	365	—	—
Osnabrück . . .	a	82	12 000	.	.	17 000	40	130	.	—	—	178	.
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bielefeld[29]) . .	a	72	6 800	.	462	28 860	88	48	.	—	—	—	—
	b	3	67	.	.	850	.	125	.	168	.	252	.
Görlitz	a	115	3 800	51	3 947	97 436	.	63	35	132	8	—	—
	b	196	5 880	.	—	—	—	—	—	274	84	—	—
Gleiwitz	a	4 048	90 048	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gera	a	165	33 438	.	60	108	.	157	.	—	—	—	—
	b	.	.	.	979	34 780	45	3	1	188	78	154	37
Zwickau[30]) . .	a	460	35 985	79	—	—	—	475	196	—	—	—	—
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Offenbach[31]) . .	a	300	.	116	3 128	57 721	156	125	429	—	—	—	—
	b	6	.	1	65	.	12	7	3	178	162	12	3
Pforzheim[32]) . .	a	.	.	.	1 272	58 986	181	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	225	.	.	.	.	.	.	.	.
Bottrop[33]) . . .	a	1 094	.	40	—	—	—	15	2	—	—	—	—
	b	—	—	—	.	18 900	85	—	—	190	63	—	—

[27]) Buer Sp. 5b u. 8b: Die Ausgaben für Mutter- und Säuglingsheime sind bei den Kosten der Krankenhauspflege aufgeführt. — [28]) Bonn Sp. 5b, 8b u. 12b: Gesamtkosten für nichtstädtische Anstaltspflege 462631 M. — [29]) Bielefeld Sp. 5a: Die Ausgaben sind bei den Kosten der Krankenhauspflege aufgeführt. — [30]) Zwickau Sp. 5b, 8b, 10b, 12b u. 14b: Gesamtkosten für nichtstädtische Anstaltspflege 335593 M. — [31]) Offenbach Sp. 9a: Ohne die in Siechenhäusern verpflegten Personen; die Kosten hierfür sind jedoch in der folgenden Summe enthalten. — [32]) Pforzheim Sp. 8b, 10b, 12b u. 14b: Gesamtkosten für nichtstädtische Anstaltspflege 258183 M. — [33]) Bottrop Sp. 5a: Ohne Ausgaben für das Säuglingsheim.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte	Art der Anstalt	Wöchnerinnenheime usw.			Krankenhäuser usw.			Siechenhäuser usw.		Blindenanstalten usw.		Sonstige Anstalten	
		untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Regensburg	a	172	11 934	29	456	10 917	21	185	117	—	—	—	—
	b	258	.	48	3	.	1	—	—	139	15	—	—
Remscheid	a	258	52 707	123	674	31 401	114	93	38	53	7	—	—
	b	32	10 243	11	2	29	.	21	15	207	75	—	—
Fürth	a	.	.	.	327	5 659	19	110	57	—	—	—	—
	b	441	72 957	95	275	5 365	9	.	.	.	.	—	—
Heidelberg	a	50	.	.	538	34 442	85	156	28	—	—	—	—
	b	3	.	3	.	.	139	.	39	.	76	.	1
Harburg	a	123	23 748	37	1 043	34 748	109	159	74	—	—	—	—
	b	8	2 916	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hindenburg	a	85	30 600	.	130	46 800	.	8	.	—	—	—	—
	b	19	6 905	7	10	3 600	.	44	.	58	.	2	1
Wesermünde	a	—	—	—	.	.	42	160	88	—	—	—	—
	b	30	8 000	9	31	1 050	3	3	2	172	71	—	—
Dessau[34])	a	259	50 323	47	—	—	—	—	—	—	—	268	7
	b	12	3 200	3	404	13 541	47	100	35	64	29	—	—
Frankfurt a. O.[35])	a	—	—	—	406	15 311	51	137	75	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	3	.	121	43	—	—
Elbing	a	39	3 789	6	621	20 036	57	50	7	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	133	32	—	—
Herne	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	760	.
	b	1 224	33 200	41	1 340	27 920	80	282	8	.	37	45	1
Potsdam[36])	a	111	2 972	4	.	.	.	168	8	.	.	.	.
	b	47	1 421	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Flensburg	a	.	.	38	.	.	113	.	.	.	.	.	1
	b	—	—	—	.	7 749	31	64	14	141	52	—	—
Beuthen	a	166	33 483	55	.	.	.	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	179	7 598	3	108	.	.	.	—	—
Recklinghausen	a	136	.	31	—	—	—	235	45	—	—	—	—
	b	64	.	20	1 610	.	206	—	—	197	56	6	1
Gladbeck[37])	a	.	.	.	—	—	—	112	78	—	—	—	—
	b	8	92	6	1 118	20 200	113	—	—	179	114	—	—

[34]) **Dessau** Sp. 14a: Ohne Verwaltungskosten. — [35]) **Frankfurt a. O.** Sp. 10b u. 12b: Die Ausgaben für Siechenhäuser sind bei den Krüppelanstalten aufgeführt. — [36]) **Potsdam**: Sämtliche Angaben für einen Monat. — [37]) **Gladbeck** Sp. 3b—5b: Die Angaben betreffen nur einen Zeitraum von mehreren Monaten.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Städte	Art der Anstalt	Wöchnerinnenheime usw.			Krankenhäuser usw.			Siechenhäuser usw.		Blindenanstalten usw.		Sonstige Anstalten	
		untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M	untergebrachte Personen	Ausgaben 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Kaiserslautern[38])	a	47	654	.	456	.	20	40	23	—	—	—	—
	b	—	—	—	109	4 913	13	—	—	.	.	—	—
Brandenburg . .	a	118	43 190	.	408	9 219	28	212	85	—	—	—	—
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hildesheim[39]) .	a	83	30 295	77	1 248	.	.	.	38	—	—	—	—
	b	—	—	—	58	3 237	9	—	—	131	55	—	—
Coblenz	a	8	2 500	11	90	32 000	95	125	119	—	—	—	—
	b	137	47 000	91	9	3 000	16	—	—	164	96	6	4
Trier	a	223	38 965	167	484	35 610	112	144	56	—	—	—	—
	b	105	.	51	146	18 780	68	6	4	117	70	—	—
Ulm	a	90	10 900	7	730	18 820	34	150	67	—	—	—	—
	b	1 380	52 849	25	563	11 230	2	.	.	.	.	835	2
Rüstringen . . .	a	157	48 853	41	180	5 040	15	200	104	—	—	—	—
	b	48	3 280	4	481	14 087	38	2	2	70	57	3	2
Schwerin[40]) . .	a, b	} 78	} .	} .	} 1 188	} 31 047	} .	} 135	} .	} 60	} .	} 185	} .

[38]) Kaiserslautern Sp. 3a—5a, 9a—10a: Die Angaben betreffen nur einen Zeitraum von mehreren Monaten. — [39]) Hildesheim Sp. 5a: In den Ausgaben sind die Kosten für Mutter- und Säuglingsheime enthalten, während die Zahl der Verpflegungstage und die Personenzahl nicht bekannt war. — [40]) Schwerin: Die in städtischen und nichtstädtischen Anstalten untergebrachten Personen konnten nicht getrennt angegeben werden. — Sp. 6: Dazu kommt noch die Lungenheilanstalt mit einem durchschnittlichen Tagesbestand von 20 Personen.

VII.

Die Gast- und Schankwirtschaften

Von Dr. W. Böhmert, Direktor des Statistischen Landesamts Bremen

Die letzte umfassende Erhebung der deutschen Städtestatistik über die Gast- und Schankwirtschaften erfolgte im Jahre 1911 mit dem Stichtage des 1. Januar 1911 und ist im 19. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte S. 213ff. abgedruckt. Sie schloß sich an eine Sondererhebung des Statistischen Amtes der Stadt Dortmund aus dem Jahre 1898 an. Die Einteilung der Wirtschaften, die der Dortmunder Erhebung zu Grunde gelegt war, wurde der Vergleichbarkeit wegen trotz mancher Bedenken beibehalten. Bei der Verschiedenartigkeit des Wirtschaftsbetriebes in den einzelnen Teilen des Deutschen Reiches ist eine Einteilung, die alle Sonderheiten unter einheitliche Gesichtspunkte bringt, kaum möglich, Es erschien daher zweckmäßig, die zweimal gewählte Einteilung des Vergleichs wegen auch der neuen Erhebung zu Grunde zu legen, die nunmehr nach vierzehnjährigem Zwischenraum wieder erfolgt.

Eine grundlegende Änderung der Gesetzgebung ist seit der letzten Erhebung durch das Reichsgesetz vom 24. Februar 1923 (Notgesetz) erfolgt. Der § 33 der Reichsgewerbeordnung wurde dahin abgeändert, daß die vom Nachweis des Bedürfnisses abhängige behördliche Erlaubnis für den Betrieb einer Gastwirtschaft, einer Schankwirtschaft und des Kleinhandels mit Brantwein allgemein erforderlich ist. Für die wenigen Städte, die im Jahre 1910 das damals für die Einführung des Bedürfnisnachweises erforderliche Ortsstatut nicht erlassen hatten, ist dadurch eine Änderung der Sachlage eingetreten, die aber keinen Einfluß auf die Einteilung der Wirtschaften hat. Also auch von der gesetzgeberischen Seite steht der alten Einteilung nichts im Wege. Dagegen hat sich bei Prüfung des eingegangenen Materials herausgestellt, daß neuerdings eine besondere Art der Wirtschaften Gegenstand behördlicher Regelung geworden ist. Es sind das die Bars, Bols- und Likörstuben, Dielen und Kabaretts, die von einigen Verordnungen (so von der des Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien vom 15. XII. 22) besonderen Beschränkungen in bezug auf die Polizeistunde und dem Ausschank von Likören unterworfen werden. Bei einer künftigen Erhebung wird es sich daher empfehlen, diese Arten von Gaststätten besonders festzustellen. Die Angaben über Pensionen, die für ihre Gäste Speisen und Getränke abgeben, waren schon im Jahre 1911 ungenau. Diesmal sind die Angaben so mangelhaft, daß sie nicht bearbeitet wurden. Sie teilen das Schicksal der lückenhaften Ausfüllung mit den Kantinen. Doch sind diese von größerer Bedeutung, da sie zum Teil auch alkoholische Getränke verabreichen und daher genau genommen den Schankwirtschaften mit voller und beschränkter Konzession zugerechnet werden müßten. Es wurde daher diesmal bei den Kantinen eine besondere Frage hinzugefügt, die sich auf das Verabreichen geistiger Getränke bezog. Trotz der lückenhaften Ausfüllung wurden diese Angaben in der Tabelle I wiedergegeben. Eine große Zahl von Städten hat die Frage dahin beantwortet, daß Kantinen in allen größeren Betrieben vorhanden seien, ohne aber deren Zahl anzugeben. Hier konnten dann keine Angaben gemacht werden. Die gegenwärtige Untersuchung erstreckt sich daher auf:

1. die Gastwirtschaften mit voller Schankkonzession,
2. die Gastwirtschaften mit Ausschluß des Schankbetriebs,
3. die Schankwirtschaften ohne Beschränkung,
4. die Schankwirtschaften mit Beschränkung, insbesondere ohne Branntweinausschank,
5. die Kleinhandlungen mit Branntwein.

Die Summe der Gaststätten 1—4 stellt die Gesamtzahl der Wirtschaften im Sinne dieser Erhebung dar. Eine wichtige Rolle spielen darunter die mit weiblicher Bedienung, die besonders festgestellt wurden.

Die Zahl der sonstigen Erfrischungsstätten, Tee-, Kaffee- und Kakaostuben, Milchhäuschen, Selterswasserbuden usw. hat sich seit der letzten Erhebung stark vermehrt. Sie wurden auch diesmal wieder und zwar mit derselben Fragestellung wie im Jahre 1911 erfragt (siehe Tabelle I). Bei der Erhebung des Jahres 1911 konnten auch die damals vorliegenden Ergebnisse der Betriebszählung von 1907 herangezogen werden. Bei der diesmaligen war das nicht möglich, weil diese Ergebnisse noch nicht vorliegen und bei dem Stande der Arbeiten wohl auch nicht vor dem Jahre 1927 vorliegen werden.

Was die gesetzliche und polizeiliche Regelung des Schankbetriebs anlangt, so wurde schon auf das Reichsgesetz vom 24. Februar 1923 (Notgesetz) hingewiesen, durch das die behördliche Erlaubnis zum Betriebe allgemein vom Nachweis des Bedürfnisses abhängig gemacht ist. Eine weitere grundsätzliche Regelung ist bezüglich der weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften durch das Reichsgesetz vom 15. Januar 1920 erfolgt, durch das die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden verpflichtet werden, im Interesse der Gesundheit und der Aufrechterhaltung der guten Sitten, der Ordnung und des Anstands in Gast- und Schankwirtschaften, insbesondere über die Zulassung, die Beschäftigung und die Art der Entlohnung weiblicher Angestellter Vorschriften zu erlassen.

Die allgemeine Regelung des Schankbetriebes ist vielfach durch die höheren Verwaltungsbehörden, in Preußen durch die Oberpräsidenten, erfolgt. Die Vorschriften beziehen sich namentlich auf die Polizeistunde, und zwar in Preußen meist auch auf die sogenannte Frühpolizeistunde, die den Ausschank von Branntwein vor einer bestimmten Stunde ganz verbietet und den von Bier von einer Erlaubnis der Ortspolizeibehörde abhängig macht (vgl. Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 10. Februar 1925, des Oberpräsidenten von Niederschlesien vom 14. Januar 1925, des Oberpräsidenten von Westfalen vom 23. Februar 1924) usw.

Bezüglich der Polizeistunde ist meist bestimmt, daß die größeren Städte sie auf eine spätere Stunde festsetzen können als die übrigen Gemeinden. Bei den Städten der Gruppe A ist die Polizeistunde fast überall auf 1 Uhr festgesetzt. Ausnahmen sind: Stuttgart und Dortmund 12 Uhr, Köln, Essen, Duisburg in der Regel 11 Uhr, bei nachgewiesenem Bedürfnis 1 Uhr. In Nürnberg ist die Polizeistunde auf 12 Uhr nachts, Sonnabends auf 1 Uhr morgens festgesetzt.

Bei den Städten der Gruppe B ist die Polizeistunde auch fast überall 1 Uhr. Ausnahmen bilden: Bochum 12 Uhr, Barmen, Aachen 11 Uhr, bei Nachweis des Bedürfnisses 1 Uhr, Cassel 12, bei Bedürfnis 1 Uhr, bei Elberfeld, Augsburg, M.-Gladbach und Mainz wochentags 12, an Sonn- und Feiertagen und am Tage vorher 1 Uhr, Braunschweig wochentags 1 Uhr, Sonn- und Feiertag 2 Uhr. Bei Städten der Gruppe C bildet die Polizeistunde um 1 Uhr ebenfalls die Regel. Ausnahmen sind: Bielefeld, Herne, Recklinghausen, Ulm 12 Uhr, Darmstadt, Offenbach wochentags 12, Trier im Sommer 12½, im Winter 1 Uhr, ebenso Würzburg. Rüstringen hat keine Polizeistunde.

Bei der Frühpolizeistunde haben nicht alle Städte angegeben, ob es sich nur um das Verbot des Branntweinausschanks oder auch um das anderer alkoholischer Getränke handelt. Fast überall wird es sich aber wohl nur um ein Verbot des Branntweinausschanks handeln. Von den Städten der Gruppe A kennen Leipzig, Nürnberg, Bremen und Mannheim keine Frühpolizeistunde, München hat nicht geantwortet, in Stuttgart ist der Ausschank bei „Beginn des Tageslebens" gestattet. In einigen Städten (Hamburg, Leipzig, Dresden) darf vor 6 Uhr kein Branntwein verschänkt werden, in Stettin nicht vor 7 im Sommer und nicht vor 8 im Winter. Bei den übrigen Städten ist der Beginn des Branntweinausschanks auf 8 Uhr festgesetzt.

Bei den Städten der Gruppe B ist die Frühpolizeistunde für Branntwein auch fast überall auf 8 Uhr festgesetzt. In Augsburg 6 Uhr, Mainz im Sommer um 6 und im Winter um 7 Uhr, Barmen, Aachen und Braunschweig um 7 Uhr, Lübeck um 7½ Uhr.

Bei den Städten der Gruppe C bildet 8 Uhr ebenfalls die Regel. Keine Frühpolizeistunde haben die Städte Freiburg, Würzburg, Gera, Pforzheim, Heidelberg, Dessau und Rüstringen. Die Städte Darmstadt, Offenbach, Rostock, Harburg, Frankfurt a. O. und Potsdam 6 Uhr, Bonn 7 Uhr, Liegnitz im Sommer 6 und im Winter 7 Uhr, Trier im Sommer um 7 und im Winter um 8 Uhr. Für die Stadt Elbing besteht eine besondere Verfügung des Regierungspräsidenten von Ostpreußen, nach der an jedem Freitag oder, falls dieser auf einen Feiertag fällt, am Tage vorher, für solche Wirtschaften, in denen fast nur oder vorwiegend Branntwein ausgeschänkt wird, die Polizeistunde um 2 Uhr nachmittags eintritt und bis 8 Uhr morgens währt.

Eine ähnliche Verordnung hat der Regierungspräsident von Oppeln für die Städte der Provinz Oberschlesien erlassen, wonach an Lohn- oder Vorschußzahlungstagen keine geistigen Getränke verabfolgt oder verkauft werden dürfen. An den übrigen Tagen beschränkt sich das Verbot des Branntweinausschanks auf die Zeit von 10 Uhr abends bis 9 Uhr morgens.

Die Städte Osnabrück, Görlitz, Zwickau, Bottrop, Regensburg, Flensburg, Gladbeck, Kaiserslautern und Brandenburg haben keine Angaben über die Polizeistunde gemacht.

Was die Regelung des Betriebes in Wirtschaften mit weiblicher Bedienung anlangt, so ist in Preußen in Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Jan. 1920 eine gemeinsame Anordnung der Minister für Handel und Gewerbe, für Volkswohlfahrt und für das Innere vom 10. August 1911 ergangen, die Bestimmungen über die Beschäftigung und Anstellungsbedingungen (Barlohn) weiblicher Angestellter und über den Betrieb (Verbot des Anlockens, Animierens, verdeckter Räume usw.) enthält und unter gewissen Umständen gestattet, die Beschäftigung weiblicher Angestellter zu verbieten. In Bayern hat das Gesamtstaatsministerium am 15. Dezember 1921 eine entsprechende Verordnung erlassen; ähnlich auch in anderen Ländern. Für ortsstatuarische Anordnung ist also nur bezüglich der Polizeistunde Raum geblieben. Solche besonderen Anordnungen sind erfolgt in den Städten Hannover (10), Hagen (10), Pforzheim (10), Rostock (11), Liegnitz (11), Dessau (10), Herne (10) und Hildesheim (10 Uhr).

Wie schon erwähnt, besteht in mehreren Städten für Bars, Bolls- und Likörstuben, Dielen, Varietees und Kabaretts eine besondere Verordnung über die Polizeistunde. In den Städten Köln, Breslau, Essen, Düsseldorf, Duisburg, Barmen und Cassel ist diese auf 11 Uhr festgesetzt, in den Städten Dortmund, Buer, Pforzheim, Wesermünde und Recklinghausen auf 10 Uhr.

Tabelle I. Schankstellen und Erfrischungs-

Stadt	Zahl der bis zum 31. Dezember 1924 erteilten Konzessionen								Von den am 31. Dez. 1924 vorhanden. Gast- und Schankwirtschaften waren		Zahl der Wirte am 31. Dez. 1924 die in		Zahl	
	Gastwirtschaften		Schankwirtschaften			Wirtschaften		Kleinhandlungen mit Branntwein					Kaffee-, Kakaostub., Restaurants ohne Ausschank	
	mit voller Schank-konzession	ohne Schank-betrieb	ohne Beschränkung	ohne Branntw.-Ausschank	mit anderen Beschränkungen	überhaupt	davon mit weiblicher Bedienung		im eig. Bes. v. Brauerei.	von Brauereien gepachtet	eigenen Räumen wirtschafteten	gemieteten Räumen wirtschafteten	insgesamt	dav. Privat-P. gel.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe A														
Berlin	11 983			2 035	119	14 137	.	3 660	.	.	.	.	.	.
Hamburg	128	—	3 162	212	—	3 502	102	994	.	.	.	.	332	.
Köln	1 543			213	—	1 756	.	364	.	.	.	.	510	.
Leipzig	135	17	1 153	59	—	1 364	.	138	.	.	.	.	155	.
Dresden	164	—	1 018	115	98	1 395	.	586	2	.	.	.	151	151
Breslau	103	—	1 037	91	185	1 416	.	474	.	.	.	.	.	.
Essen	68	—	642	—	13	723	.	116	.	.	.	.	261	261
Frankfurt a. M.	136	26	414	1 290	—	1 866	.	530	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	100	5	564	16	6	691	19	163	16	30	503	142	166	164
Hannover	110	1	1 043	61	27	1 242	5	414	—	—	572	670	5	2
Nürnberg	74	—	72	1 242	—	1 388	.	190	.	.	.	.	88	86
Chemnitz	58	—	440	9	—	507	überwiegend	252	.	.	.	.	52	.
Dortmund	125	—	309	24	44	502	12	62	16	13	264	238	57	53
Bremen	118	—	866	1	1	986	46	392	.	.	.	.	165	.
Magdeburg	67		629		—	696	8	370	12	27	293	364	14	13
Königsberg	42	—	413	76	—	531	.	11	.	.	.	.	28	15
Duisburg	142	—	298	10	—	450	—	126	11	13	290	136	—	—
Stettin	70	5	712	27	—	814	.	146	.	.	.	.	80	80
Mannheim	164	1	425	179	—	769	406	42	.	.	.	.	41	40
Kiel	66	—	361	3	—	430	1	166	.	.	.	.	108	51
Gelsenkirchen	271			7	—	278	.	34	7	—	.	.	28	28
Gruppe B														
Halle	57	—	238	134	—	429	—	197	13	25	202	189	18	17
Barmen	40	—	487	9	31	567	—	109	.	.	.	.	77	76
Altona	61	—	426	1	21	509	3	115	1	—	257	251	3	—
Cassel	95	—	309	31	12	447	1	177	14	91	.	.	72	69
Elberfeld	42	—	417	2	14	475	3	90	.	.	.	.	93	93
Augsburg	70	—	157	168	74	469	460	39	135	5	46	283	6	4
Bochum	121	—	237	10	—	368	10	64	1	—	.	.	88	—
Aachen	145	—	360	2	23	530	45	99	.	.	.	.	80	80
Braunschweig	54	—	162	7	62	285	—	241	—	1	122	162	2	2
Karlsruhe	76	—	230	4	—	310	230	60	.	.	.	.	35	23
Erfurt	37	—	107	5	4	153	—	24	.	.	.	.	19	16
Crefeld	42	—	146	187	—	375	58	49	6	12	288	69	35	35
Mülheim	41	—	219	—	11	271	111	43	3	.	.	.	34	34
Hamborn	74	—	147	3	4	228	—	26	—	—	213	15	23	20
Lübeck	102	—	314	—	—	416	—	213	.	.	.	.	4	1
M.-Gladbach	84	—	245	—	—	329	—	40	2	—	215	30	56	.
Plauen	39	—	221	49	14	323	41	98	.	.	.	.	32	32
Mainz	49	—	371	69	11	500	163	41	39	95	264	102	52	50
Oberhausen	79	—	102	—	11	192	—	29	—	—	150	42	20	20
Wiesbaden	86	—	178	7	22	298	—	59	6	17	119	156	27	27
Ludwigshafen	10	—	373	—	—	383	64	133	45	90	95	153	4	4

stätten am 31. Dezember 1924

sonstiger Schankstellen und Erfrischungsstätten									Kantinen größerer Arbeitsstätten			Auf 1000 Einwohner					Stadt
geistiger Getränke von gem. Ver. gel.	Selterswasserbuden			Milchhäuschen		andere Trinkhallen		Insgesamt	überhaupt	davon		Wirtschaften überhaupt Spalte: 7	Branntwein-Kleinhandlungen Spalte: 9	Sonstige Erfrischungsstätten Spalte: 24	Wirtschaften überhaupt (s. Sp. 28)		
	Insgesamt	davon mit Kaffee- bezw. Milchausschank	davon das ganze Jahr geöffn.	Gesamtzahl	Preis je Liter Vollmilch Pfg.	mit Alkohol-Ausschank	ohne Alkohol-Ausschank			ohne Alkohol-Ausschank	mit Alkohol-Ausschank				nach d. Erhebg. v. 1911	n. d. Dortm. Erheb. 1898	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
.	.	.	.	.	.	.	.	702	.	.	.	3,56	0,92	0,18	6,1	5,7	Berlin
.	75	.	.	.	.	20	—	427	—	—	—	3,24	0,92	0,40	5,0	5,5	Hamburg
.	.	.	.	.	.	.	.	510	—	—	—	2,54	0,53	0,74	2,9	3,6	Köln
.	.	.	.	4	60	—	—	159	.	.	.	2,07	0,21	0,24	3,1	3,3	Leipzig
—	95	5	50	5	.	—	—	251	.	.	.	2,25	0,94	0,40	4,5	3,5	Dresden
.	.	.	.	.	.	.	.	307	.	.	.	2,57	0,86	0,56	3,8	4,3	Breslau
—	250	.	.	—	—	—	—	511	—	—	—	1,56	0,25	1,11	1,5	1,8	Essen
.	.	.	.	—	—	—	—	405	—	—	—	4,04	1,15	0,88	5,5	5,5	Frankfurt a. M.
2	178	35	132	13	43	—	—	357	17	1	—	1,60	0,38	0,83	2,0	2,3	Düsseldorf
3	67	.	.	9	60	1	1	83	23	—	—	3,00	1,00	0,20	4,0	4,9	Hannover
—	99	11	—	—	—	—	—	187	.	.	.	3,53	0,49	0,48	5,5	5,8	Nürnberg
.	60	.	.	3	.	—	—	115	.	.	.	1,57	0,78	0,36	2,2	2,6	Chemnitz
4	93	22	40	12	50	—	—	162	5	—	—	1,60	0,20	0,52	2,5	2,7	Dortmund
.	15	.	.	3	45	—	—	183	.	.	.	3,34	1,36	0,64	4,9	6,8	Bremen
1	23	9	3	3	45	—	4	44	13	—	2	2,42	1,29	0,15	2,9	2,8	Magdeburg
10	100	—	80	3	40	—	—	131	—	—	—	1,57	0,04	0,48	4,4	5,6	Königsberg
—	15	5	8	—	—	—	—	15	8	—	—	1,66	0,46	0,06	2,2	2,9	Duisburg
—	—	—	—	—	—	—	20	100	—	—	—	3,25	0,58	0,40	4,9	6,8	Stettin
1	54	23	43	8	60	—	—	83	33	4	29	1,13	0,06	0,12	5,3	6,0	Mannheim
24	—	—	—	—	—	—	4	112	13	—	10	2,05	0,79	0,53	2,0	2,1	Kiel
—	53	—	53	—	—	—	—	81	—	—	—	1,31	0,17	0,40	1,8	2,6	Gelsenkirchen
1	25	9	8	—	—	—	—	43	6	—	—	2,23	1,02	0,22	3,4	4,6	Halle
1	67	—	—	—	—	—	—	144	—	—	—	3,07	0,59	0,77	3,1	3,5	Barmen
—	21	1	—	—	—	2	14	40	7	—	—	2,79	0,63	0,22	3,2	3,8	Altona
3	—	—	—	—	—	—	—	72	—	—	—	2,66	1,05	0,43	2,9	3,7	Cassel
—	41	14	—	—	—	—	—	134	4	2	—	2,89	0,55	0,82	3,2	3,6	Elberfeld
—	—	—	—	—	—	—	—	6	54	2	52	2,83	0,23	0,04	3,1	3,7	Augsburg
—	95	95	—	—	—	—	—	183	—	—	—	2,35	0,41	1,17	2,7	3,8	Bochum
—	12	—	10	6	—	—	4	102	—	—	—	3,45	0,64	0,66	3,2	3,8	Aachen
—	7	—	—	—	—	—	—	9	10	—	—	1,97	1,67	0,06	1,9	2,0	Braunschweig
2	20	10	20	2	40	—	—	57	20	—	—	2,13	0,41	0,40	2,8	3,0	Karlsruhe
—	14	1	1	—	—	—	—	33	—	—	—	1,13	0,18	0,25	3,0	3,2	Erfurt
—	14	—	14	22	60	—	—	71	—	—	—	2,89	0,38	0,55	3,3	3,4	Crefeld
.	85	85	.	—	—	—	—	119	—	—	—	2,16	0,34	0,95	2,6	3,5	Mülheim
.	88	6	88	—	—	—	—	111	17	—	—	1,81	0,21	0,81	.	.	Hamborn
3	5	—	—	—	—	—	—	9	5	—	—	3,46	1,77	0,07	4,5	3,9	Lübeck
1	20	—	20	2	40	—	—	78	—	—	—	2,88	0,35	0,68	3,4	3,8	M.-Gladbach
—	9	—	—	—	—	—	—	41	—	—	—	2,94	0,88	0,37	2,5	2,9	Plauen
.	26	—	1	—	—	—	—	78	14	—	—	4,65	0,38	0,72	6,3	7,3	Mainz
—	106	106	106	—	—	—	—	126	—	—	—	1,84	0,28	1,21	2,1	2,8	Oberhausen
—	17	2	—	4	40	—	—	48	3	—	—	2,91	0,57	0,47	4,0	4,3	Wiesbaden
—	35	1	20	1	45	—	—	40	3	—	—	3,83	1,33	0,40	6,7	7,3	Ludwigshafen

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der bis zum 31. Dezember 1924 erteilten Konzessionen								Von den am 31. Dez. 1924 vorhanden. Gast- und Schankwirtschaften waren		Zahl der Wirte am 31. Dez. 1924 die in		Zahl	
	Gastwirtschaften		Schankwirtschaften			Wirtschaften		Kleinhandlungen mit Branntwein			eigenen	gemieteten	Kaffee-, Kakaostub., Restaurants ohne Ausschank	
	mit voller Schankkonzession	ohne Schankbetrieb	ohne Beschränkung	ohne Branntw.-Ausschank	mit anderen Beschränkungen	überhaupt	davon mit weiblicher Bedienung		im eig. Bes. v. Brauerei.	von Brauereien gepachtet	Räumen wirtschafteten		insgesamt	dav. Privat-P. gel.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe C														
Hagen	54	—	276	—	—	330	—	40	.	.	.	.	39	38
Buer	94	—	20	5	3	122	—	17	.	.	.	.	5	5
Freiburg	76	5	162	4	1	248	.	7	.	.	.	.	31	.
Würzburg	43	2	185	62	—	292	100	81	.	.	.	.	19	18
Bonn	126	1	212	16	205	560	75	120	.	.	250	310	100	100
Darmstadt	22	1	217	—	1	241	13	43	17	44	112	96	26	23
Osnabrück	73	—	58	113	—	244	3	—	—	—	232	12	14	—
Bielefeld	41	—	161	5	2	209	2	44	3	.	150	60	24	23
Görlitz	40	—	146	23	6	215	51	11	—	—	117	98	15	7
Gleiwitz	44	6	95	27	—	172	10	55	8	6	88	63	30	28
Gera	50	—	178	—	20	248	8	146	.	.	181	67	8	8
Zwickau	21	—	151	—	6	178	72	35	10	8	110	50	6	6
Offenbach	9	—	217	5	—	231	2	18	.	.	.	.	4	—
Pforzheim	22	—	161	—	—	183	—	60	30	—	106	47	15	13
Rostock	43	—	114	—	14	171	15	85	2	—	144	25	1	—
Bottrop	71	—	31	1	6	109	—	6	—	—	.	.	2	—
Regensburg	21	—	115	18	—	154	113	94	5	7	34	108	27	—
Fürth	31	—	293	19	—	343	23	114	59	90	58	136	14	14
Liegnitz	38	—	45	65	—	148	14	7	—	—	.	.	—	—
Heidelberg	113	—	95	28	8	244	175	37	12	19	115	98	21	18
Harburg	35	—	54	50	57	196	—	100	1	—	—	.	5	4
Hindenburg	14	—	47	7	—	68	—	26	2	4	48	14	14	11
Wesermünde	14	—	217	—	—	231	—	36	—	—	—	—	6	6
Dessau	26	—	140	—	3	169	8	49	1	2	125	41	9	9
Frankfurt a. O.	16	1	120	59	—	196	—	28	.	.	.	.	3	3
Elbing	39	—	58	57	—	154	16	23	—	—	119	35	12	11
Herne	15	—	88	14	—	117	14	14	—	4	81	32	10	9
Potsdam	36	—	170	8	—	214	—	109	1	—	96	117	19	16
Flensburg	48	—	86	—	—	134	3	39	—	—	114	20	4	3
Beuthen	19	—	85	20	—	124	—	17	1	3	56	64	14	12
Recklinghausen	71	—	43	1	—	115	—	18	.	.	.	.	16	16
Gladbeck			59			59	—	—	—	—	59	—	12	10
Kaiserslautern	20	—	50	230	—	300	80	15	.	.	75	225	10	10
Brandenburg	24	—	106	41	—	171	—	79	—	3	85	83	—	—
Hildesheim	74	—	26	15	—	115	—	127	1	—	89	25	15	14
Coblenz	100	—	107	154	—	361	51	82	13	6	130	52	—	—
Trier	124	—	77	1	34	236	63	41	.	.	.	.	14	14
Ulm	34	—	176	—	16	226	220	47	35	10	.	.	1	1
Rüstringen	31	—	75	6	1	113	13	114	—	—	83	30	5	5

sonstiger Schankstellen und Erfrischungsstätten									Kantinen größerer Arbeitsstätten			Auf 1000 Einwohner					Stadt
geistiger Getränke von gem. Ver. gel.	Selterswasserbuden Insgesamt	davon mit Kaffee- bezw. Milchausschank	davon das ganze Jahr geöffn.	Milchhäuschen Gesamtzahl	Preis je Liter Vollmilch Pfg.	andere Trinkhallen mit Alkohol-Ausschank	andere Trinkhallen ohne Alkohol-Ausschank	Insgesamt	überhaupt	davon ohne Alkohol-Ausschank	davon mit Alkohol-Ausschank	Wirtschaften überhaupt Spalte: 7	Branntwein-Kleinhandlungen Spalte: 9	Sonstige Erfrischungsstätten Spalte: 24	Wirtschaften überhaupt (s. Sp. 28) nach d. Erhebg. v. 1911	Wirtschaften überhaupt (s. Sp. 28) n. d. Dortm. Erheb. 1898	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
1	34	34	34	—	—	—	—	73	1	—	1	3,25	0,41	0,74	3,9	5,4	Hagen
—	54	.	.	—	—	—	—	59	—	—	—	1,24	0,17	0,60	.	.	Buer
.	19	—	—	1	40	—	—	51	—	—	—	2,71	0,08	0,56	3,3	3,8	Freiburg
—	14	8	—	—	—	—	—	33	2	—	—	3,29	0,91	0,77	4,7	4,8	Würzburg
—	8	—	—	4	52	—	—	112	—	—	—	6,27	1,34	1,25	3,2	4,1	Bonn
3	21	—	11	3	—	—	—	50	3	—	—	2,69	0,48	0,56	3,9	5,3	Darmstadt
—	10	—	8	—	—	—	—	24	—	—	—	2,76	0,68	0,27	2,7	3,7	Osnabrück
1	10	2	2	3	60	1	10	48	—	—	—	2,45	0,52	0,56	3,5	3,6	Bielefeld
2	6	2	3	3	40	—	—	24	9	—	1	2,53	0,13	0,28	3,1	3,4	Görlitz
2	5	—	—	3	—	—	—	38	—	—	—	2,12	0,68	0,47	.	.	Gleiwitz
—	11	3	—	—	—	—	—	19	14	—	—	3,07	1,41	0,24	.	.	Gera
—	18	—	—	2	60	—	—	26	—	—	—	2,23	0,44	0,33	2,5	3,4	Zwickau
—	39	—	—	2	80	—	—	45	—	—	—	2,93	0,23	0,57	6,9	6,3	Offenbach
2	20	2	20	2	60	—	—	37	10	—	—	2,33	0,76	0,47	.	.	Pforzheim
1	14	—	14	—	—	—	—	15	—	—	—	2,18	1,08	0,19	2,8	3,1	Rostock
—	23	23	23	—	—	—	—	25	—	—	—	1,42	0,08	0,33	.	.	Bottrop
—	3	—	—	—	—	—	—	30	14	—	—	2,07	1,26	0,40	3,5	3,8	Regensburg
—	—	—	—	—	—	—	50	64	8	—	—	4,72	1,57	0,88	6,9	6,3	Fürth
—	—	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	2,06	0,10	0,03	2,3	2,9	Liegnitz
—	20	2	20	2	55	8	9	60	8	—	—	3,38	0,51	0,83	3,7	4,9	Heidelberg
1	43	—	43	4	—	—	—	52	—	—	—	2,70	1,38	0,72	2,8	3,4	Harburg
—	6	2	2	3	40	—	—	23	5	—	2	1,02	0,39	0,34	.	.	Hindenburg
—	19	5	19	—	—	—	—	25	3	—	—	3,21	0,50	0,35	.	.	Wesermünde
—	7	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	2,37	0,32	0,22	3,9	3,7	Dessau
—	9	2	9	2	40	—	—	14	—	—	—	2,86	0,41	0,20	4,4	5,0	Frankfurt a.O.
1	14	—	12	—	—	—	—	26	—	—	—	2,30	0,34	0,39	6,3	4,5	Elbing
—	35	13	23	—	—	—	—	45	2	—	—	1,63	0,21	0,69	1,7	2,6	Herne
3	15	—	1	—	—	—	—	34	—	—	—	3,43	1,75	0,55	3,6	3,7	Potsdam
1	12	—	12	—	—	—	—	16	—	—	—	2,14	0,62	0,25	3,4	4,1	Flensburg
—	1	—	—	3	.	—	3	21	4	—	—	1,95	0,27	0,33	.	.	Beuthen
—	6	—	2	—	—	—	—	22	—	—	—	1,94	0,30	0,37	.	.	Recklinghsn.
2	14	—	—	—	—	—	3	29	—	—	—	0,99	—	0,49	.	.	Gladbeck
—	30	—	30	—	—	—	—	40	—	—	—	5,11	0,26	0,68	7,3	9,0	Kaiserslautern
—	10	—	—	—	—	—	—	10	4	—	—	2,89	1,34	0,17	5,1	5,2	Brandenburg
—	12	7	—	1	40	—	—	28	3	—	—	1,98	2,19	0,48	2,4	2,4	Hildesheim
—	18	2	—	2	—	1	—	21	—	—	—	6,22	1,41	0,36	4,4	4,1	Coblenz
—	6	—	—	2	40	—	—	22	—	—	—	4,09	0,71	0,38	.	.	Trier
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3,98	0,82	0,01	.	.	Ulm
—	—	—	—	2	60	—	10	17	2	—	—	2,13	2,15	0,32	.	.	Rüstringen

Tabelle II. Zahl der in den Jahren 1919—24 erteilten und erloschenen oder rechtskräftig entzogenen Konzessionen

Stadt	Erteilte Vollkonzessionen						Erloschene Konzessionen						Rechtskräftig entzogene Konzessionen 1919—1924
	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1919	1920	1921	1922	1923	1924	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Berlin	—	—	226	168	70	116	.	.	.	.	.	.	—
Hamburg	27	11	15	17	8	10	—	—	—	—	—	—	67
Köln	2	3	13	24	4	3	.	.	.	.	.	8	1
Leipzig	5	1	1	—	—	1	7	33	35	71	60	7	5
Dresden	—	—	—	—	—	—	34	82	120 (1921—22)		39	—	14
Breslau	124	21	7	2	—	2	—	5	6	23	122	5	—
Essen	3	10	3	5	1	—	7	—	—	10	—	—	2
Frankfurt a. M.	121	64	79	41	11	7	11	12	42	33	13	38	—
Düsseldorf	1	3	6	3	2	2	.	.	.	.	.	.	—
Hannover	—	5	6	1	1	5	.	.	.	.	.	.	3
Nürnberg	10	11	2	2	6	19	7	18	14	34	27	6	51
Chemnitz	—	—	—	—	2	1	124 (1919—24)						6
Dortmund	1	1	4	2	5	5	1	2	2	4	5	1	1
Bremen	—	2	1	1	1	—	24	46	29	53	51	21	36
Magdeburg	5	2	7	3	4	3	8	11	14	18	31	7	3
Königsberg	2	2	3	1	17	15	23	30	25	34	32	7	—
Duisburg	1	5	8	4	—	2	—	1	1	2	3	1	—
Stettin	—	—	7	—	—	—	3	11	—	—	—	—	2
Mannheim	—	—	—	—	—	5	ca. 300 (1919—24)						10
Kiel	19 (1919—24)						.	.	.	.	.	.	.
Gelsenkirchen	—	—	—	3	—	1	1	2	2	1	—	1	2
Gruppe B													
Halle	80	45	52	51	17	15	96	57	46	40	32	9	5
Barmen	1	—	1	.	.	1	2	4	6	13	14	—	—
Altona	—	—	—	1	1	4	1	2	3	21	13	4	—
Cassel	1	—	—	1	—	—	10	9	14	8	9	—	2
Elberfeld	1	—	2	3	—	—	6	13	11	13	15	1	1
Augsburg	2	—	4	5	—	4	3	6	16	4	10	6	—
Bochum	6	1	3	2	—	3	5	2	—	—	20	—	—
Aachen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Braunschweig	—	1	3	2	5	6	8	3	8	8	5	1	3
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	5	7	3	4	1	4	—
Erfurt	1	—	—	1	1	2	—	—	2	6	1	—	—
Crefeld	—	—	—	—	—	1	—	4	2	2	—	3	—
Mülheim	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	2
Hamborn	—	2	3	1	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Lübeck	—	—	—	—	—	—	4	8	12	6	12	4	—
M.-Gladbach	3	—	2	1	—	1	6	5	3	1	—	—	1
Plauen	—	—	—	—	—	4	2	11	10	11	9	1	3
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Erteilte Vollkonzessionen						Erloschene Konzessionen						Rechtskräftig entzogene Konzessionen 1919—1924
	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1919	1920	1921	1922	1923	1924	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Oberhausen	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	2	1	—
Wiesbaden	52	51	41	41	38	41	.	.	.	.	.	.	—
Ludwigshafen	72	76	60	58	30	47	20	32	8	11	21	18	1
Gruppe C													
Hagen	—	—	1	1	1	—	4	7	8	14	8	4	1
Buer	—	—	9	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Freiburg	—	—	—	—	—	—	3	5	9	13	18	2	1
Würzburg	15	7	3	9	—	7	16	18	28	38	16	5	11
Bonn	—	—	1	2	—	4	—	—	—	—	—	2	—
Darmstadt	42	29	27	43	10	15	10	20	15	13	11	2	2
Osnabrück	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Bielefeld	—	—	—	—	—	—	—	4	2	4	8	—	1
Görlitz	1	—	1	1	—	1	2	2	2	2	3	2	2
Gleiwitz	1	4	5	9	4	4	—	—	2	—	1	—	—
Gera	—	—	—	—	1	6	11	35	17	24	13	3	3
Zwickau	—	1	—	2	—	1	1	12	4	5	4	—	9
Offenbach	—	—	3	1	2	6	—	—	25	46	30	23	1
Pforzheim	—	2	1	—	2	3	—	—	1	3	2	5	—
Rostock	—	—	1	2	—	4	2	6	4	2	3	—	1
Bottrop	—	—	—	4	1	1	—	1	—	1	—	1	—
Regensburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
Fürth	7	—	4	8	15	9	12	21	33	67	16	10	26
Liegnitz	—	—	—	—	—	1	1	3	—	3	5	6	—
Heidelberg	5	3	2	1	1	2	2	—	5	—	3	1	2
Harburg	—	—	1	—	—	1	—	4	4	2	2	1	—
Hindenburg	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	1	3	—
Wesermünde	14	20	33	29	20	10	3	5	4	5	6	6	1
Dessau	1	2	7	1	—	2	4	3	25	9	12	2	—
Frankfurt a. O.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9	6
Elbing	7	8	5	7	5	1	1	1	—	—	—	—	—
Herne	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Potsdam	4	1	—	—	1	—	5	3	—	1	6	3	—
Flensburg	2	1	2	—	1	2	2	3	—	6	2	5	2
Recklinghausen	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—
Gladbeck	—	—	1	3	—	—	.	.	.	.	.	.	—
Kaiserslautern	—	3	1	2	—	3	2	3	2	1	4	2	2
Brandenburg	—	—	—	—	—	—	7	11	8	7	1	1	1
Hildesheim	9	21	20	23	4	10	6	—	—	—	—	5	—
Coblenz	56	79	63	50	17	19	.	.	.	.	.	.	—
Trier	2	5	3	1	—	—	1	2	1	1	1	1	—
Ulm	—	—	—	—	—	—	12	19	16	20	14	2	—
Rüstringen	—	—	—	—	2	4	—	1	—	5	1	—	3

Tabelle III. Wohlfahrtabgaben und Getränkesteuern

Stadt	Besteht eine Wohlfahrtabgabe?	Ertrag im Steuerjahr 1924/25 M	Besteht eine Getränkesteuer?	Ertrag im Steuerjahr 1924/25 M	Angaben über den Verbrauch versteuerter alkoholischer Getränke
1	2	3	4	5	6
Gruppe A					
Berlin	nein	—	ja	14 434 828	Bier: 3 132 261 hl, Branntwein: 91 786 hl
Hamburg	nein	—	nein	—	—
Köln	nein	—	ja	1 802 926	—
Leipzig	nein	—	ja	1 763 000	—
Dresden	nein	—	ja	1 500 000	Wein: 1 780,8 hl, Schaumw.: 147 516 Fl. Bier: 451438,24 hl, Br'wein., Lik. 449,2 hl
Breslau	ja	.	ja	1 732 281	—
Essen	nein	—	ja	1 200 000	—
Frankfurt a. M.	.	.	ja	1 600 000	—
Düsseldorf	nein	—	ja	1 575 000	—
Hannover	nein	—	ja	r. 750 000	—
Nürnberg	nein	—	ja	1 700 000	—
Stuttgart	Nacht- oder Hockersteuer	r. 20 000 (1.4. bis 11.12.24)	ja	r. 1 300 000	—
Chemnitz	nein	—	ja	1 021 781	—
Dortmund	ja	4 000	ja	—	—
Bremen	ja	223 179	nein	—	—
Magdeburg	nein	—	ja	668 342	Bier: 190 865,51 hl, Br'wein: 283 259 ltr
Königsberg	nein	—	ja	940 865	—
Duisburg	nein	—	nein	—	—
Stettin	nein	—	nein	—	—
Mannheim	nein	—	ja	—	—
Kiel	nein	—	ja	342 630	—
Gelsenkirchen	ja	4 990	ja	308 811	—
Gruppe B					
Halle	nein	—	ja	325 648	Bier: 102 502 hl
Barmen	nein	—	ja	332 000	—
Altona	nein	—	nein	—	—
Cassel	nein	—	ja	492 848	—
Elberfeld	nein	—	ja	865 000	—
Augsburg	nein	—	ja	525 000	—
Bochum	ja	9 050	ja	558 564	—
Aachen	nein	—	ja	230 000	—
Braunschweig	nein	—	nein	—	—
Karlsruhe	nein	—	ja	538 410	—
Erfurt	nein	—	ja	389 663	—
Crefeld	ja	1 500	ja	400 000	—
Mülheim	nein	—	ja	323 000	Bier: 55 000 hl
Hamborn	nein	—	ja	154 367	—
Lübeck	nein	—	nein	—	—
M.-Gladbach	nein	—	nein	—	—
Plauen	nein	—	ja	261 915	—
Oberhausen	nein	—	ja	198 533	—
Ludwigshafen	nein	—	ja	340 000	—

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Besteht eine Wohlfahrtabgabe?	Ertrag im Steuerjahr 1924/25 M	Besteht eine Getränkesteuer?	Ertrag im Steuerjahr 1924/25 M	Angaben über den Verbrauch versteuerter alkoholischer Getränke
1	2	3	4	5	6
Gruppe C					
Hagen	ja	11 010	nein	—	—
Buer	ja	2 390	.	.	—
Freiburg	nein	—	ja	270 491	—
Würzburg	ja	15 721	ja	279 000	—
Bonn	nein	—	ja	297 680	—
Darmstadt	nein	—	ja	206 000	—
Osnabrück	nein	—	ja	102 500	—
Bielefeld	ja	10 280	nein	—	—
Görlitz	nein	—	nein	—	—
Gleiwitz	nein	—	ja	121 644	—
Gera	nein	—	ja	105 000	—
Zwickau	nein	—	ja	194 000	—
Offenbach	nein	—	ja	200 960	Wein: 6 830 hl, Bier 41 272 hl, Br'w.: 613 hl
Pforzheim	nein	—	ja	240 442	—
Rostock	Hockersteuer	.	nein	—	—
Bottrop	nein	—	ja	55 000	Bier: 24 000 hl, Br'wein. u. Likör 960 hl
Regensburg	ja	23 000	ja	330 000	Wein: 214 400 Fl. Bier: 108 000 hl, Branntwein: 540 hl
Fürth	nein	—	ja	250 000	—
Liegnitz	nein	—	nein	—	—
Heidelberg	nein	—	ja	195 324	—
Harburg	nein	—	ja	184 825	Bier 30 700 hl
Hindenburg	nein	—	ja	183 923	—
Wesermünde	nein	—	nein	—	—
Dessau	nein	—	nein	—	—
Frankfurt a. O.	nein	—	nein	—	—
Elbing	nein	—	ja	110 000	—
Herne	ja	3 050	ab 1.7.25	—	—
Potsdam	nein	—	nein	—	—
Flensburg	nein	—	ja	109 165	.
Beuthen	nein	—	ja	110 458	—
Recklinghausen	nein	—	nein	—	—
Gladbeck	ja	.	ja	75 000	—
Kaiserslautern	nein	—	ja	150 160	.
Brandenburg	nein	—	ja	66 154	—
Hildesheim	nein	—	ja	97 648	—
Coblenz	nein	—	ja	183 000	—
Trier	nein	—	ja	119 472	.
Ulm	nein	—	ja	246 342	—
Rüstringen	nein	—	ja	8 500	—

Zu Tabelle I: In Sp. 2 war die Zahl der Gastwirtschaften mit voller Schankkonzession aufzuführen. Diese Frage ist auch von den Städten richtig beantwortet worden, dagegen ist die Sp. 3 fast nie ausgefüllt worden, es ist anzunehmen, daß die hierunter anzugebenden Zahlen wohl mit in die Zahl der Fremdenpensionen aufgenommen worden sind. Die Aufnahme einer besonderen Spalte über Fremdenpensionen in die Tabelle war wegen der lückenhaften Angaben nicht zu empfehlen.

Die Fragen 4 und 5 geben zu keinen Bemerkungen Anlaß.

In Sp. 6 handelt es sich vorwiegend um solche Schankwirtschaften, wo fast nur Wein und feinere Liköre ausgeschänkt werden. Bei Düsseldorf sind in den Zahlen außerdem eine Vereinswirtschaft für Ausschank nur an Mitglieder und eine Konzession für die Speisewagen der Kleinbahn Düsseldorf—Crefeld enthalten. In Aachen sind es vorwiegend Klubs, Organisationen usw., wo die Erlaubnis nur auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Augsburg berichtet dasselbe, es kommt hier noch der Ausschank in Badeanstalten mit der Beschränkung, nur während der Badezeit auszuschänken, hinzu. Die Zahlen von Halle enthalten ebenfalls Konzessionen für Vereine, Badeanstalten und auch Post- und Fabrikkantinen, wo die Konzession auf die Mitglieder, Angestellten und Saison beschränkt ist. In Mainz beziehen sich die Beschränkungen auf Kellnerinnenverbot und auf die Eisenbahn. Bei Gera beschränkt sich der Ausschank ebenfalls nur auf die Mitglieder und die Saison. Rostock berichtet, daß der Ausschank nur für gewisse Stunden und an Kunden oder Mittagsgäste erlaubt ist. Alkoholfreie Wirtschaften sind in den Sp. 2—6 im allgemeinen nicht mit aufgeführt, sondern sind in Sp. 14 bzw. 24 enthalten.

Die Frage 8, „Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung", ist vielfach nicht beantwortet worden. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß zwischen Nord- und Süddeutschland in weiblicher Bedienung ein Unterschied besteht. Während in Süddeutschland die weibliche Bedienung fast allgemein üblich ist, befinden sich in den norddeutschen Städten verhältnismäßig wenig Wirtschaften mit weiblicher Bedienung, vorwiegend sogenannte „Animierkneipen". Gelsenkirchen hat nach den Angaben im Fragebogen keine Wirtschaften mit weiblicher Bedienung.

Außer der Frage „Kleinhandlungen mit Branntwein" wurde im Fragebogen auch nach Angaben über die „Zahl der Läden, in denen Spirituosen, Wein oder Bier in Flaschen" verkauft wird, gefragt. Diese beiden Fragen sind in den wenigsten Fällen richtig beantwortet worden, sondern meist als ein und dieselbe Frage behandelt. In denjenigen Städten, wo die Zahl in Sp. 9 außergewöhnlich hoch ist, kann wohl ohne Bedenken angenommen werden, daß in diesen Zahlen auch die Zahl der Läden, in denen Spirituosen in Flaschen verkauft werden, enthalten sind. Die zweite Frage, „Zahl der Läden usw.", ist von folgenden Städten beantwortet worden: Leipzig 811, Düsseldorf 858, Hannover 469, Nürnberg 192 (nur Flaschenbierhandlungen), Chemnitz 98, Dortmund 797, Königsberg 146, Halle 748, Altona 113, Augsburg 170 (nur Flaschenbier), Braunschweig 899, Mülheim 143, Hamborn 209, Plauen 172, Wiesbaden 234, Hagen 98, Würzburg 80, Darmstadt 290, Osnabrück 68, Görlitz 298, Pforzheim etwa 260, Bottrop 300 (nur Flaschenbier), Regensburg 111 (nur Flaschenbier), Liegnitz 103, Hindenburg 366, Elbing 28, Potsdam 87 (nur Spirituosen), Flensburg 46, Kaiserslautern 60 (nur Flaschenbier), Coblenz 205, Trier 120, Rüstringen 86, Zwickau 166 Läden für Wein und Spirituosen in Flaschen und sämtliche Lebensmittelgeschäfte für Flaschenbier.

Die Fragen in Sp. 10—13 konnten nur von wenigen Städten beantwortet werden. Vollständige Angaben in der Gruppe A und B machten die Städte: Düsseldorf, Dortmund, Magdeburg, Duisburg, Halle, Augsburg, Crefeld, Mainz, Wiesbaden und Ludwigshafen. Dagegen haben in der Gruppe C fast alle Städte die Fragen beantwortet.

Die Sp. 14—24 behandeln die sonstigen Schankstellen und Erfrischungsstätten. Sp. 14 umfaßt die alkoholfreien Restaurationen usw., sowie die Volksküchen, Speisehäuser u. dgl. Die Frage nach der Leitung ist nicht erschöpfend genug beantwortet worden, sodaß eine Gegenüberstellung mit den Zahlen von 1911 nicht möglich ist. Die Angaben über die Selterswasserbuden sind dagegen ausführlicher gemacht worden wie 1911. Der größte Teil der Selterswasserbuden ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Verkaufsbuden nicht wie früher nur allein Selterswasser und Brause verkauften, sondern auch Konzession zum Ausschank warmer Getränke und Verkauf von



Zigarren und Zigaretten haben. Milchhäuschen befinden sich in den Städten mit 50—100000 Einwohnern in größerem Maße als in den größeren Städten. Von der Gruppe A haben 10 Städte, von der Gruppe B 6 Städte und von der Gruppe C 19 Städte die Frage beantwortet. Bei Angabe des Preises für die ausgeschänkte Milch haben sich viele Städte nicht nach der gestellten Frage gerichtet, sondern haben den seinerzeit in der betreffenden Stadt geltenden festgesetzten Händlerpreis angegeben, sodaß diese Preise in die Tabelle nicht mit aufgenommen werden konnten. Der Preis für die ausgeschänkte Milch schwankt zwischen 40 und 80 Pfg. je Liter. Der Durchschnittspreis kann wohl mit 15 Pf. je Glas (1/4 Liter) angenommen werden.

Die Fragen 22 und 23 sind nur von einigen Städten beantwortet worden. So berichtet Hamburg über 20 Volkskaffeehallen mit Bierausschank vom Verein für Volkskaffeehallen E. V.; Hannover über 1 Trinkhalle mit und 1 ohne Alkoholausschank (ohne weitere Angaben), Kiel über 4 ohne Alkoholausschank, Magdeburg ebenfalls über 4 ohne Alkoholausschank, Stettin über 20 von Privatpersonen geleitete Trinkhallen ohne Alkoholausschank. Altona erwähnt 2 Trinkhallen mit nicht geistigen Getränken und Flaschenbier sowie 14 ohne Alkoholausschank; Beuthen gibt 3 Trinkhallen ohne Alkoholausschank an (davon wird eine vom Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke betrieben), Bielefeld 1 mit und 10 ohne Alkoholausschank, Coblenz 1 mit Alkoholausschank. Fürth gibt 50 Trinkhallen ohne Alkoholausschank an; da Fürth keine Angaben über die Zahl der Selterswasserbuden gemacht hat, ist anzunehmen, daß in dieser Zahl wohl Selterswasserbuden usw. enthalten sind. Heidelberg erwähnt 8 mit und 9 ohne Alkoholausschank, Rüstringen 10 ohne Alkoholausschank.

In den Sp. 28—30 ist die Zahl der Wirtschaften, der Branntweinkleinhandlungen und der sonstigen Erfrischungsstätten auf 1000 Einwohner berechnet. In den Städten der Gruppe A steht Frankfurt a. M. in der Zahl der Wirtschaften mit 4,04 gegen 5,05 auf 1000 Einwohner am 1. Januar 1911 an der Spitze, während Mannheim mit 1,13 (1911: 5,3) an letzter Stelle steht. In der Gruppe B führt Mainz mit 4,65 (1911: 6,3), an letzter Stelle steht Erfurt mit 1,13 (1911: 3,0). In Gruppe C führt Bonn mit 6,27 (1911: 3,2), an letzter Stelle steht Hindenburg mit 1,02. Ein Vergleich mit den Zahlen des Jahres 1911 zeigt, daß fast überall die Zahl der Wirtschaften verhältnismäßig zurückgegangen ist. Gestiegen ist die Zahl nur in Aachen (von 3,2 auf 3,45), Plauen (von 2,5 auf 2,9), Bonn (von 3,2 auf 6,3), Coblenz (von 4,4 auf 6,2). Der gleichmäßige Rückgang der Wirtschaften — auch gegenüber der Dortmunder Erhebung von 1898 — ist wohl lediglich darauf zurückzuführen, daß jetzt sämtliche Städte die Erteilung der Konzession vom Bedürfnisnachweis abhängig machen.

Zu Tabelle II: Die zweite Tabelle beschäftigt sich mit der Zahl der in den Jahren 1919 bis 1924 erteilten und erloschenen Vollkonzessionen bzw. rechtskräftig entzogenen Konzessionen. Gefragt wurde nach der Zahl der neu erteilten Konzessionen, nicht aber darnach, ob eine bestehende Wirtschaft den Inhaber gewechselt hat und die Konzession auf den neuen Inhaber übertragen wurde. Von einigen Städten konnten diese Fragen nicht vollständig beantwortet werden. Die Städte München, Stuttgart, Aachen, Mainz, Münster, Regensburg und Remscheid haben alle drei Fragen nicht beantwortet, dagegen haben Berlin, Düsseldorf, Hannover, Kiel, Wiesbaden, Coblenz und Gladbeck die Zahl der erloschenen und Dresden, Karlsruhe, Lübeck, Freiburg, Bielefeld, Frankfurt a. O., Herne, Brandenburg und Ulm die Zahl der erteilten Konzessionen nicht angegeben. Eine Gegenüberstellung der Gesamtzahlen der Städte für die 6 Berichtsjahre in den einzelnen Gruppen unter Ausschluß der oben angeführten Städte ergibt in Gruppe A an erloschenen gegenüber den erteilten Konzessionen ein Mehr von 867, in Gruppe B 173, in Gruppe C 508. In der Gruppe A führt Frankfurt a. M. mit 323 neu erteilten Konzessionen; Mannheim hat bei den erloschenen Konzessionen die höchste Zahl aufzuweisen. Bei Frankfurt a. M. ergibt das eine Zunahme von 174 neuen Konzessionen und bei Mannheim eine Abnahme von 305, dem folgt Bremen mit 255 und Leipzig mit 210. Ein Vergleich mit den Zahlen von 1911 ist bei dieser Tabelle nicht möglich, da im Jahre 1911 nach der Zahl der erteilten Konzessionen (mit und ohne Branntwein gesondert), aber nicht nach der Zahl der erloschenen Konzessionen gefragt worden ist. Berlin z. B. gibt für die Jahre 1921—1924 eine Gesamtzahl von 580 neu erteilten Konzessionen an, während allein schon für das Jahr 1910 in der Erhebung von 1911 2884 erteilte Vollkonzessionen angegeben waren.

Die letzte Spalte der Tabelle behandelt die rechtskräftigen Konzessionsentziehungen. Die Gesamtzahl der Entziehungen beträgt in Gruppe A 203 bei 14 berichtenden Städten, in Gruppe B 24 bei 11 Städten, in Gruppe C 78 bei 19 Städten. Bremen hat nur schätzungsweise die Summe von 36 angegeben, genauere Angaben konnten nicht gemacht werden. Breslau berichtet, daß in den Jahren 1919—24 keine Entziehungen vorgekommen sind, wohl aber auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Sept. 1915 — Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel — im Jahre 1922 6 und im Jahre 1923 8 vorübergehende Schließungen von Schankwirtschaften erfolgt sind. In Dortmund erfolgte 1 Entziehung in den 6 Berichtsjahren, und zwar wegen Unzuverlässigkeit des Konzessionsträgers. Essen konnte nur für das Jahr 1924 (1) Angaben machen. In Kiel sind vereinzelt Konzessionsentziehungen vorgekommen; die genaue Zahl fehlt. Königsberg berichtet, daß im Jahre 1920 in einem Fall ein Verfahren anhängig gemacht, aber wegen Mangels an Beweis eingestellt worden ist, und daß im Jahre 1923 eine Schankwirtschaft von der Polizei geschlossen worden ist, was aber durch Entscheid des Bezirksausschusses wieder rückgängig gemacht wurde. In Elberfeld wurde im Jahre 1921 einem Gastwirt wegen Kuppelei die Konzession entzogen. In Erfurt wurde ein Verfahren anhängig gemacht, jedoch nicht durchgeführt, da der Betrieb später freiwillig eingestellt wurde. Von Halle wird berichtet, daß in den Jahren 1919—24 8 Fälle anhängig gemacht wurden, davon wurden 5 rechtskräftig, 1 Fall abgewiesen, 1 Fall zurückgenommen; 1 Fall schwebte am Berichtstage noch. In Ludwigshafen wurde im Jahre 1921 ein Fall durchgeführt, in den übrigen Jahren wohl einige Fälle anhängig gemacht, aber nicht durchgeführt, da die Wirte auf die weitere Ausübung des Gewerbes verzichteten. In Plauen wurden außer den 3 durchgeführten Fällen 2 zurückgenommen; über 1 Fall schwebte das Verfahren am Berichtstage noch. In Dessau wurde ein Fall anhängig gemacht, aber ohne Erfolg. In Liegnitz schwebt ein anhängig gemachtes Verfahren noch beim Bezirksausschuß. Außer der einen durchgeführten Entziehung in Offenbach wurde ein Entziehungsverfahren eingestellt; ein Verfahren schwebt noch.

In die folgende kleine Übersicht sind nur die Städte aufgenommen worden, die die Zahlen über die Konzessionsentziehungen für die 6 Berichtsjahre getrennt aufgegeben haben. Wenn auch die Angaben ziemlich lückenhaft waren, so ist doch aus der Tabelle zu ersehen, daß in den letzten beiden Jahren die Konzessionsentziehungen unverkennbar zugenommen haben.

Gesamtzahl der Konzessionsentziehungen in den Jahren 1919—24

Jahr	Insgesamt	Gruppe A (7 Städte)*)	Gruppe B (6 Städte)*)	Gruppe C (10 Städte)*)
1919:	21	19	—	2
1920:	29	21	—	8
1921:	33	20	4	9
1922:	36	28	1	7
1923:	62	51	1	10
1924:	59	40	6	13
1919—1924:	240	179	12	49

*) Berichtende Städte.

Zu Tabelle III: Mit der dritten Tabelle ist ein Versuch gemacht worden, die bei dieser Erhebung im Fragebogen neu aufgenommenen Fragen wegen einer Wohlfahrtabgabe, wegen der Getränkesteuer und wegen des Verbrauchs versteuerter alkoholischer Getränke zusammenzufassen. Die Angaben über die Wohlfahrtabgabe und den Getränkeverbrauch sind noch sehr lückenhaft. Dagegen bieten die Angaben über die Getränkesteuer eine gute Vergleichsmöglichkeit zwischen den einzelnen Städten.

Die in vielen Städten bestehende Abgabe für das Aufhalten der Wirtschaften nach der Polizeistunde, deren Erträge wohl durchweg für Wohlfahrtzwecke verwandt werden, wird nach einer bestimmten Klasseneinteilung erhoben. So sind z. B. in Bremen die Wirtschaften usw. in 9 Klassen gegliedert. Die Gebühr beträgt 3—50 M. je Stunde, je nach Art der Wirtschaft. In Bremen wird der Ertrag — für das Steuerjahr 1924/25 223179 M. — dem

stadtbremischen Fürsorgeamt überwiesen. Breslau hat eine Abgabe zugunsten der deutschen Nothilfe. Angaben über den Ertrag konnten nicht gemacht werden. Dortmund gibt einen Satz von 20—200 M. an und einen Ertrag von etwa 4000 M. für das Steuerjahr 1924/25. In Dresden beträgt die Gebühr 5—50 M., je nach Umfang und Zahl der Teilnehmer der Veranstaltung. Gelsenkirchen hat keine nähere Angabe über die Art der bestehenden Wohlfahrtabgabe gemacht. In Hamburg besteht keine Wohlfahrtabgabe, wohl aber eine Gebühr, nähere Angaben sind nicht gemacht. In Kiel wird ebenfalls eine gesetzliche Verwaltungsgebühr für Polizeistunden-Verlängerungen erhoben. Der Magistrat in Königsberg erhebt außer der gesetzlichen Verwaltungsgebühr eine Hocker- oder Nachtsteuer. Ertrag derselben ist nicht angegeben. In Nürnberg besteht keine Abgabe, die Hockersteuer wurde im Berichtsjahre nicht mehr erhoben. Die gesetzliche Verwaltungsgebühr in Stettin beträgt 5—50 M. In Stuttgart hat für die Zeit vom 1. IV.—11. XII. 1924 die sog. Hockersteuer bestanden. Der Ertrag war rund 20000 M.

Von den Städten der Gruppe B wurde diese Frage nur von Bochum und Crefeld beantwortet. Über die Art der Wohlfahrtabgabe und der Verwendung des Ertrages wurden keine Angaben gemacht. In Barmen und Lübeck wird eine gesetzliche Verwaltungsgebühr erhoben. Die Wirtschaften in Lübeck sind in 5 Klassen eingeteilt. Die Gebühr beträgt für Klasse I 1,20 M. und steigt für jede Klasse um 0,60 M. bis zum Satze von 3,60 M. je Stunde in Klasse V.

In Gruppe C haben die Städte Hagen, Buer, Bielefeld, Regensburg, Herne und Gladbeck Angaben über eine bestehende Wohlfahrtabgabe gemacht. In Würzburg und Rostock besteht eine Hockersteuer. Der Ertrag derselben wird in Würzburg für Wohlfahrtszwecke verwandt.

Über die Getränkesteuer sind mit wenigen Ausnahmen von allen Städten Angaben gemacht worden. In Folgendem ist der Ertrag der Getränkesteuer je Einwohner in Mark berechnet worden:

Gruppe A: Berlin 3,59, Köln 2,60, Leipzig 2,60, Dresden 2,42, Breslau 3,12, Essen 2,56, Frankfurt a. M. 3,46, Düsseldorf 3,65, Hannover 1,80, Nürnberg 4,33, Stuttgart 3,81, Chemnitz 3,08, Magdeburg 2,30, Königsberg 3,40, Kiel 1,61, Gelsenkirchen 1,50. — Gruppe B: Halle 1,70, Barmen 1,80, Cassel 2,87, Elberfeld 5,17, Augsburg 2,83, Bochum 3,56, Aachen 1,50, Karlsruhe 3,70, Erfurt 2,90, Crefeld 3,07, Mülheim 2,54, Hamborn 1,21, Plauen 2,35, Oberhausen 1,89, Ludwigshafen 3,34. — Gruppe C: Freiburg 2,99, Würzburg 3,10, Bonn 3,32, Darmstadt 2,30, Osnabrück 1,15, Gleiwitz 1,50, Gera 1,29, Zwickau 2,41, Offenbach 2,53, Pforzheim 3,05, Bottrop 0,71, Regensburg 4,30, Fürth 3,40, Heidelberg 2,70, Harburg 2,53, Hindenburg 2,52, Elbing 1,62, Flensburg 1,72, Beuthen 1,76, Gladbeck 1,25, Kaiserslautern 2,53, Brandenburg 1,12, Hildesheim 1,68, Coblenz 3,15, Trier 2,08, Rüstringen 0,18.

Angaben über den Verbrauch geistiger Getränke sind nur von wenigen Städten gemacht worden. In Gruppe A von Berlin, Dresden und Magdeburg, in Gruppe B von Halle und Mülheim, in Gruppe C von Offenbach, Bottrop, Regensburg, Harburg, Flensburg, Kaiserslautern und Trier. Flensburg, Kaiserslautern und Trier haben den erzielten Umsatz in Mark angegeben: 1800000 M., 2482498 M., 3343400 M.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über den Verbrauch geistiger Getränke auf den Kopf der Bevölkerung in Hektoliter berechnet:

		Bier	Branntwein	Wein
Gruppe A:	Berlin	0,77	0,02	—
	Dresden	0,73	0,01	0,03
	Magdeburg	0,65	0,01	—
Gruppe B:	Halle	0,53	—	—
	Mülheim	0,43	—	—
Gruppe C:	Bottrop	0,31	0,01	—
	Harburg	0,42	—	—
	Offenbach	0,52	0,01	0,09
	Regensburg	1,40	0,01	—

Bemerkenswert ist der große Bierkonsum der einzigen bayrischen Stadt, von der Angaben vorliegen. Berlin dagegen hat im Verbrauch von Branntwein die Führung. Der Verbrauch von Wein wurde nur von Dresden und Offenbach angegeben. Da die Stadt Offenbach im Weinerzeugungsgebiet liegt, ist ein Mehrverbrauch gegenüber anderen Städten erklärlich.

VIII.

Grünflächen, Schrebergärten und Sportanlagen

Von Professor Dr. Hellmuth Wolff, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Halle

---

Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt ist die Bedeutung der öffentlichen Grünanlagen, der Schrebergärten und der öffentlichen und privaten Sportanlagen gestiegen. Die Beschaffung ausreichender Erholungsflächen für die städtische Bevölkerung ist ein Hauptbestandteil der Volksgesundheitspflege geworden.

Bis 1909 (16. Jahrgang unseres Jahrbuches) beschränkte sich die Übersicht auf die öffentlichen Gartenanlagen; 1910 wurden die Waldungen einbezogen; seit 1912 auch die Sportanlagen und Spielplätze. Der letzte im Kriege erschienene Band nahm auch die Schrebergärten auf, sowie die Gartenverwaltungen der Städte*).

Der vorliegenden Bearbeitung sind noch das Schulturnen, nämlich einmal die Einrichtungen dazu, die das Ergänzungsstück zu den Grünanlagen, Sportplätzen usw. bilden, angefügt worden, und zweitens einige Ergebnisse über den Umfang der Sport- und Turnvereine sowie des Schulturnens, welche letzteren wir hier aber nur ganz summarisch vorzutragen brauchen, da in ersprießlicher Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin (Dr. Diem) und dem Reichsadreßbuch für Leibesübungen in Düsseldorf (Ring-Verlag) eine zweckmäßige Arbeitsteilung für uns entstanden ist.

Mit Rücksicht auf den knappen zur Verfügung stehenden Raum ist das Tabellenwerk mit keinen älteren Vergleichszahlen belastet, und nur im folgenden Text eine größere Anzahl summarischer Übersichten für 1913/14 vergleichsweise herangezogen.

Unsere Erhebung betrifft das Jahr 1924/25 oder richtiger den Bestand der erfragten Einrichtungen am Ende dieses Verwaltungsjahres. Die leider von den verschiedensten Dezernaten geführte Verwaltung dieser Einrichtungen hat die Beantwortung der Fragebogen stark verzögert. Außerdem war durch die Zusammenarbeit mit den obengenannten Stellen noch ein Zusatzfragebogen nötig geworden, der erst im Februar 1926 versandt werden konnte.

*) Der erste Bearbeiter dieses Abschnittes (2. u. 3. Jahrg.) war Dr. G. Koch (Hamburg), auf ihn folgte O. v. Wobeser (Altona), 4.—6. Jahrg. Die Bearbeitung der Beiträge des 7.—12. Jahrg. lag bis zu seinem Tode am 8. Mai 1905 bei Obermedizinalrat Dr. Flinzer (Chemnitz). Mit dem 14. Jahrg. (1907) übernahm Prof. Dr. S. Schott (Mannheim) die Bearbeitung, um sie bis zum 21. Jahrg. zu leiten.



A. Grünflächen

Der für diese Erhebung benutzte Fragebogen hat nicht bloß die Anlagen, sondern auch das Personal für deren Pflege, aber ohne alle Etatsfragen, ermittelt.

Unsere Haupttabellen I und II tragen die Ergebnisse der Erhebung für die Anzahl und Gesamtgröße (Tabelle I) und für die Art und Größe (Tabelle II) der Grünanlagen einschl. der auf Stadtgebiet liegenden Waldungen vor. Die Tabelle I bringt die Grünanlagen außerdem nach Größenklassen eingeteilt (2—5 ar, 5—100 ar, 100—500 ar, über 500 ar) und nach den Eigentumsverhältnissen, indem wenigstens die im städtischen Eigentum befindlichen Grünanlagen und Waldungen für sich gestellt worden sind. Endlich sind die außerhalb der Gemarkung liegenden städtischen Grünanlagen und Waldungen getrennt aufgeführt.

Trotz dieser weitreichenden Unterscheidungen sind die Angaben für die — nach der Einwohnerzahl von 1925 geordneten — Städte nur sehr unvollkommen vergleichbar, wie bereits ein kurzer Blick auf die zu der Tabelle gehörigen Anmerkungen zeigt. Andererseits ist beachtenswert, daß 82 von den 85 befragten Städten den Fragebogen beantwortet haben; von den 82 Antwortstädten sind 68—75 Städte jeweils in der Lage gewesen, alle gestellten Fragen zu beantworten.

Über gärtnerisch gepflegte Grünanlagen haben 68 Städte auch für 1913/14 Auskunft erteilt; sie wiesen aus:

		Anzahl	Fläche (ar)	Anzahl	Fläche (ar)
		1924/25		1913/14	
Grünanlagen	(stadteigene)	4064	739680	3256	535512
„	(staatliche)	95	137278	98	139002
„	(sonstige)	146	64994	132	63029
	Zusammen	4305	941902	3486	737543

Dieselben 68 Städte hatten Waldungen (innerhalb der Gemarkung):

		Fläche in ar	
		1924/25	1913/14
Waldungen	(stadteigene)	2160759	2065546
„	(staatliche)	593620	598524
„	(sonstige)	302055	234396
	Zusammen	3056434	2898466

Während die Bevölkerung in diesen Städten von der Volkszählung im Jahre 1910 bis zur Volkszählung im Jahre 1925 nur um 8,2% zugenommen hat, sind die Grünanlagen um 27,2% vermehrt worden, die Waldungen allerdings nur um 5,4%. Bemerkenswert ist, daß die Schmuckplätze gegenüber den Parkanlagen allmählich zurücktreten; auf 1 ar Schmuckfläche entfielen im Jahre 1913/14 4,7 ar Parkanlagen, im Jahre 1924/25 aber 5,4 ar.

Trennt man die Berichtsstädte in die drei Größengruppen (A) über 200000 Einwohner, (B) 100—200000 Einwohner, (C) 50—100000 Einwohner, so zeigen die einzelnen Größengruppen sehr ungleiche Grünflächen. Es ist durchaus nicht eine der Größe der Stadt entsprechende Grünfläche überall vorhanden; und auffallend ist im besondern die relativ ungünstige Beteiligung der Städte mit 100—200000 Einwohnern. Nur im Waldbestand halten sich diese in Deutschland so zahlreichen kleineren Großstädte auf einer ihrer Einwohnerzahl entsprechenden Linie.

Was Schott noch im 16. Jahrgang feststellen konnte, daß in den ehemaligen Residenzstädten die gärtnerisch gepflegten Anlagen einen breiten Raum einnehmen, gilt auch noch heute. Städte wie München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Braunschweig, Potsdam u. a. haben sehr ausgedehnte Grünanlagen behalten. Auf den Kopf der Bevölkerung gab es im Jahre 1924/25 Grünfläche (gärtnerisch gepflegt) z. B. in:

	städtische	staatliche
Potsdam	5,6 qm	20,7 qm
Cassel	2,1 „	9,0 „
München	3,5 „	7,8 „
Würzburg	12,6 „	7,4 „
Dessau	8,1 „	6,0 „
Mannheim	7,3 „	5,4 „

Dagegen in Städten, die ihren Residenzcharakter schon vor langer Zeit abgestreift haben, selbst wenn sie heute zu den sog. Gartenstädten zählen:

	städtische	staatliche
Halle	6,1 qm	0,5 qm
Münster	5,2 „	1,3 „
Freiburg	4,9 „	0,8 „
Bonn	2,6 „	2,4 „
Heidelberg	1,8 „	1,5 „

Nach den Eigentumsverhältnissen auf die drei Städtegruppen verteilt waren von 100 ar im Jahre 1924/25:

in Gruppe	Grünflächen im Eigentum von			Waldungen im Eigentum von		
	Stadt	Staat	sonst.	Stadt	Staat	sonst.
A	79,8	14,1	6,1	77,7	16,3	6,0
B	76,5	18,5	5,0	58,8	37,2	4,0
C	75,5	12,8	11,7	68,1	15,6	16,3
Zusammen	79,1	14,0	6,9	70,7	19,4	9,9

Ordnet man die Städte nach dem Flächenumfang ihrer öffentlichen Grünanlagen (städtische und staatliche) und nach Größengruppen, so gab es jeweils in

Gruppe	Städtische Anlagen					Staatliche Anlagen					
	bis 10	10—50	50—100	100—500	üb. 500	0	bis 10	10—50	50—100	100—500	üb. 500
	Hektar					Hektar					
A	—	—	6	13	2	11	6	1	—	2	1
B	—	8	7	4	—	12	3	2	1	1	—
C	4	24	6	2	—	24	7	4	—	1	—
Zus. Städte	4	32	19	19	2	47	16	7	1	4	1

Die städtischen Anlagen sind also bereits der Größe der Stadt doch oft angepaßt, die staatlichen aber nicht. Von den 76 Berichtsstädten haben 47 überhaupt keine staatliche Grünanlage aufzuweisen.

Anders liegt es bei den städtischen Waldungen; hier sind die kleineren Städte stark im Vorteil. Von den Städten der Gruppe A hat überhaupt nur Frankfurt a.M. einen wirklich großen Wald mit 342807 ar. Mannheim folgt mit 111367 ar, Stuttgart mit 96200 ar. Von den Städten der Gruppe B hat Aachen 127295 ar, Wiesbaden 94644 ar, Karlsruhe 55061 ar; in der Gruppe C dagegen steht ein halbes Dutzend Städte mit weit über 100000 ar bis 560000 ar: Brandenburg, Freiburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Coblenz, Darmstadt.

Zum Schluß dieses Abschnittes möchten wir noch feststellen, in wie vielen Städten und um wieviel Quadratmeter die Kopfquote der stadteigenen Grünanlagen gestiegen bzw. gefallen ist nach dem Stande von 1924/25 gegenüber dem Stande der Grünanlagen und der Einwohnerzahl von 1913/14.

Städtegruppe	Je Kopf der Bevölkerung ist die Grünfläche											
	gestiegen um qm						gefallen um qm					
	bis 0,5	0,5-1,0	1—2	2—3	3—4	über 4	bis 0,5	0,5-1,0	1—2	2—3	3—4	über 4
A	5	3	2	2	2	2	5	—	—	—	—	—
B	5	7	—	—	—	1	5	1	—	—	—	—
C	13	4	3	1	1	4	7	2	1	—	—	—
Zus. Städte	23	14	5	3	3	7	17	3	1	—	—	—

In 21 Städten ist also eine Abnahme der stadteigenen Grünflächen je Kopf der Bevölkerung festzustellen, in den übrigen 55 dagegen eine, z. T. erhebliche, Zunahme.

Die staatlichen Grünflächen sind seit 1913/14 in 23 Städten kleiner, und nur in 3 Städten größer geworden als 1913/14.

Die Vergrößerung der stadteigenen Grünflächen ist in der Hauptsache durch Inanspruchnahme städtischer Waldungen möglich gewesen, so daß in 31 Städten die Waldungen im Stadtgebiet abgenommen haben.

Es zeigt sich danach eine sehr verschiedene Bewegung der Grünflächen in den einzelnen Städten, wenn auch die Gesamttendenz der Vermehrung der stadteigenen Grünflächen unverkennbar ist. Es ist deshalb begreiflich, daß wir mit einer weiteren, wenn auch sehr ungleichen Zunahme der Grünflächen in den nächsten Jahren zu rechnen haben; tatsächlich haben 36 Städte auf Grund unserer Anfrage mitgeteilt, daß sie in den Jahren 1926—1928 neue Grünanlagen schaffen wollen.

Leider ist die Benutzung der Grünanlagen nicht überall unentgeltlich; Stuttgart erhebt Eintrittsgeld bei einem Schmuckplatz; Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart, Königsberg, Mannheim, Elberfeld, Aachen, Karlsruhe und Wiesbaden haben mehrere einzelne Parks, die nur gegen Entgelt zu betreten sind; eine ganze Anzahl Städte erhebt außerdem Benutzungsgebühr für Spielplätze, was wegen der Abnutzung solcher Plätze wohl zu verstehen ist.

Zur weiteren Pflege der Grünanlagen sind in 75 Städten Baumschulen, in 83 Städten städtische Gärtnereien und in 60 Städten botanische und Schulgärten eingerichtet.

B. Schrebergärten

Die Schrebergärten sind erstmalig im XXI. Jahrgang (1916) behandelt worden. Wir haben den damals von Schott aufgestellten Fragebogen fast unverändert übernommen und sind nur in der Bearbeitung, die damals mehr erschwert war als heute, über den bisherigen Umfang hinausgegangen.

Von den 85 befragten Städten haben bis auf Mainz alle geantwortet; Lübeck und Trier haben den Fragebogen leer zurückgeschickt. Oberhausen und Gladbach schickten Fehlanzeigen. Der Krieg hat die Schrebergärten mächtig entwickelt; vor dem Kriege war der Schrebergarten überwiegend Erholungsstätte, im Kriege und auch noch nachher war er Gemüsegarten, um allmählich in seine alte Funktion der Erholungsstätte für großstädtische Arbeiter- und Beamtenfamilien zurückzutreten.

Als Schrebergärten bezeichnen wir Gärten, die von der Wohnung getrennt liegen und weder den Charakter einer großen Gartenanlage tragen, noch dem Erwerb der Gärtner oder Obst- und Gemüsepächter dienen. (Eine ausführliche Definition enthält der Erlaß des preuß. Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. Juni 1922 Ministerialblatt II. 3. Nr. 424). Die Schrebergärten werden gewöhnlich in kleinen, aber gleichgroßen Stücken in Zeitpacht ausgegeben.

Die beiden Haupttabellen dieses Abschnittes stellen die Anzahl der Schrebergartenkomplexe und die Anzahl der Einzelgärten innerhalb der Gemarkung (Tab. IV), sowie die durchschnittliche (häufigste) Größe und den häufigsten Pachtpreis der Schrebergärten dar.

Aus 62 Gemeinden liegt Vergleichsmaterial für 1913/14 mit dem Beobachtungsjahr 1924/25 vor. In diesen 62 Städten gab es 1913/14 360 Schrebergartenvereine, im Jahre 1924/25 dagegen 1727. Die in ihnen organisierten Kleingärtner erreichen im Jahre 1913/14 44916 Personen, im Jahre 1924/25 202782.

Gegenüber der Vorkriegszeit sind also die Vereine um das 4,8fache, die Kleingärtner um das 4,5fache gestiegen; ein Zeichen für die überstarke Vereinsorganisation, die besonders in den Städten mit 100—200000 Einwohnern auffällt.

In den 73 für 1924/25 vergleichbaren Gemeinden gab es 1990 Schrebergartenvereine mit 254118 Kleingärtnern.

Die Entwicklung der Schrebergärten ist in der Hauptsache ein Verdienst der Stadtverwaltungen. Die städtischen Maßnahmen zur Förderung des Kleingartenwesens lassen sich zerlegen in:

1.	Hergabe städtischen Geländes	in 77	Städten
2.	Zupacht durch die Stadt	„ 7	„
3.	Zwangspacht	„ 6	„
4.	Aufschließung und Urbarmachung auf städtische Kosten	„ 18	„
5.	Geldbeihilfen	„ 10	„
6.	Kreditgewährung	„ 7	„
7.	Anlage von Wasserleitung durch die Stadt, Einfriedung usw.	„ 39	„
8.	Lieferung von Dünger, Klärschlamm usw. . . .	„ 25	„
9.	Lieferung von Saatkartoffeln, Sämereien usw.	„ 11	„
10.	Auskunftsstellen für Kleingärtner	„ 9	„

Es bestehen außerdem in 13 Städten Kleingartenämter.

Für 42 Städte wird ausdrücklich berichtet, daß die zurzeit vorhandenen Schrebergärten ausreichen, für 13 wird ein Rückgang in der Nachfrage gemeldet, für 6 dagegen eine Zunahme der Nachfrage allgemein und für 9 andere eine Zunahme der Nachfrage nach kurzfristigen Kleinäckern. Die Städte, die eine Zunahme der Nachfrage nach Kleingärten melden, betonen sämtlich das Streben nach Dauergärten.

Diesem Streben steht aber entgegen, daß doch bereits merkliche Flächen aus der Schrebergärtnerei gezogen und dem Grundstücks- bzw. Baumarkt zugeführt werden müssen. 59 Städte berichten, daß sie Teile der Schrebergartenkomplexe in den nächsten Jahren der Überbauung zuführen wollen. Doch scheint es an Landersatz in 31 Städten nicht zu fehlen; 7 weitere Städte melden ausdrücklich, daß kein Ersatz für die ausfallenden Kleingärten zu beschaffen ist. Eine ganze Anzahl kleinerer Städte betont ihr Interesse an Dauergärten, um die Überbauung auszuschließen.

Aus 40 Städten wird gemeldet, daß die Schrebergärten günstig zu den Wohnvierteln liegen, aus 34, daß der Boden eine gute Qualität, und 32, daß er eine mittlere, aus 7, daß er eine „ungünstige" Beschaffenheit habe.

In 58 Städten sind die Schrebergartenvereine in voller Blüte, sie machen Ausstellungen ihrer Erzeugnisse, beziehen Düngemittel, Sämereien gemeinsam; in 32 geben sie sogar ein Vereinsblatt heraus. Es bestehen 14 Vereinshäuser.

Die übliche Größe eines Schrebergartens betrug 1924/25 in den städtischen Kleingartenanlagen in der

Städtegruppe	unter 200	200	250	300	350	400	450	500	550	600	650	700	Zus.
	qm												
A	—	4	1	7	3	4	4	—	—	—	—	—	23
B	2	4	2	3	2	2	2	—	—	—	1	—	18
C	—	7	4	6	4	4	5	3	—	—	—	—	33
Zus. Städte	2	15	7	16	9	10	11	3	—	—	1	—	74

Die vereinseigenen Kleingärten halten sich fast in denselben Ausmaßen; jedoch treten die kleinsten (bis 250 qm) etwas zurück. Gegenüber der Vorkriegszeit ist eine beträchtliche Abnahme der größeren Schrebergärten (über 500 qm) festzustellen. Die Größe von 300—450 qm ist am weitesten verbreitet.

Der Pachtpreis je Quadratmeter schwankt zwischen 1 und 10 Pfennigen, in 2 Fällen geht er noch etwas darüber hinaus; am häufigsten ist ein Pachtpreis von 2—3 Pfennigen je Quadratmeter auf dem städtischen Gelände, 2—4 Pfennigen auf dem vereinseigenen Gelände und übrigen Kleingartenland.

Wenn man die Schrebergärtenzahl auf die Einwohnerzahl bezieht, so darf nicht übersehen werden, daß in den Städten mit größeren Eigengärten oder mit Gartenstadtvierteln das Bedürfnis nach Schrebergärten wohl geringer sein kann als in anderen. Trotzdem entfallen z. B. in Rüstringen auf 4,7 Einwohner 1 Schrebergarten, Kiel auf 8,5 Einw., Freiburg auf 9,1 Einw., Bremen auf 9,2 Einw., Ulm auf 13,1 Einw., Flensburg auf 13,6 Einw., Frankfurt a. M. auf 16,2 Einw., Duisburg auf 15,8 Einw., Gelsenkirchen auf 19,2 Einw., Erfurt auf 20,1 Einw. In anderen Städten dagegen kommen auf einen Schrebergarten 50—100, ja bis 200, 300 und 350 Einwohner. Diesen ungünstigen Höhenrekord hält die neuzusammengelegte Stadt Wesermünde; dann folgen darunter die Städte Hindenburg und Beuthen; dann Recklinghausen (mit 272 Einw. auf 1 Schrebergarten); dann Stuttgart (mit 146 Einw.), München (mit 93 Einw.), Würzburg (mit 89 Einw.) und Bonn (mit 77 Einw.).

Es scheint danach doch so zu sein, daß da, wo Gärten sind, auch der Schrebergarten gepflegt wird, daß aber an den anderen Orten — bisher — rein lokale Tendenzen hierfür ausschlaggebend sind. Wie denn auch manche Stadt für Schrebergartenland außerhalb der Gemarkung sorgt, wie z. B. Leipzig, Breslau, Königsberg, Halle, Braunschweig, Darmstadt, Altona, Stettin, Harburg, Ulm u. a. Hier sind Komplexe zwischen 1000 und 12000 ar der Kleingartenarbeit der Stadtbevölkerung erschlossen worden.

Zu den in der nachfolgenden Haupttabelle IV genannten Flächen treten auf diese Weise noch erhebliche Schrebergartenkomplexe hinzu, die wir hier aber nur für die 3 Größengruppen der Berichtsstädte anfügen, und gleichzeitig den auf Stadtgebiet gelegenen Flächen gegenüberstellen.

Die Kleingartenanlagen in 50 Gemeinden mit über 50000 Einwohnern innerhalb und außerhalb der Gemarkung Ende 1924/25.

Städtegruppe		Gartenzahl innerhalb	Gartenzahl außerhalb	Gesamtfläche in ar innerhalb	Gesamtfläche in ar außerhalb
A	im ganzen	161 060	4 517	589 886	17 392
	davon stadteigen	79 184	2 407	273 213	10 113
B	im ganzen	56 394	2 091	160 621	6 400
	davon stadteigen	20 347	352	60 671	2 232
C	im ganzen	58 788	3 130	236 371	13 636
	davon stadteigen	21 899	1 830	101 458	8 636
Zus.	im ganzen	276 242	9 738	986 878	37 428
	davon stadteigen	121 430	4 589	435 342	20 981

Sehr zu beachten ist dabei, daß kurz vor dem Kriege die gleichen 50 Gemeinden nur 1548 ar Schrebergärten außerhalb ihrer Gemarkung besaßen, also eine mehr als 12fache Zunahme dieser aus bewußter Gesundheitspolitik der Städte geborenen Fläche zu verzeichnen ist.

Hinzutreten noch 1970 ar außerhalb der Gemarkung gelegene städtische Schrebergartenflächen in 10 Städten, die für 1913/14 keinen Bericht gegeben haben; so daß im ganzen noch 22951 ar städtische Schrebergartenfläche außerhalb der Gemarkung zu den 612210 ar stadteigenen Schrebergartenflächen dieser 60 Städte treten und weitere 34373 ar außerhalb des Stadtgebietes von anderen Personen bzw. Personengruppen. Die stadteigenen Schrebergärten nehmen begreiflicherweise einen großen Anteil bei der ganzen Schrebergärtnerei ein; dennoch ist die Beteiligung der Städte nicht so groß wie vielleicht vermutet wird. Wenn wir die ganze innerhalb und außerhalb der Gemarkung gelegene Schrebergartenfläche nach dem Eigentümer aufteilen, so standen im Eigentum:

Städtegruppe	der Stadt	von Kleingartenvereinen	von sonst. jurist. Personen	von Privatpersonen	Zusammen
A	35,9	4,6	13,9	45,6	100,0
B	48,5	16,2	14,0	21,3	100,0
C	51,7	2,4	12,0	33,9	100,0
Durchschnittlich	39,6	5,7	13,7	41,0	100,0

Die Schrebergartenpflege in den Städten ist danach wohl noch ausbaufähig; vor allem ist die Stärkung der Kleingartenämter nötig; deren Berichte uns im allgemeinen besonders wertvoll waren.

C. Sportanlagen

Bei der Bearbeitung der im sportstatistischen Fragebogen gestellten Fragen stellte es sich als nützlich heraus, die Fragen noch weiter zu zerlegen, um zu Antworten zu gelangen, die einen vollen Einblick in Turnen und Sport zu geben vermochten. Zu diesem Zwecke ist zu dem Fragebogen C ein Zusatzfragebogen ausgegeben worden, der die Fragen nach den Mitgliedern der Sportvereine an die Spitze stellte und die Fragen nach den Sporteinrichtungen in stärkerer Zerlegung als bisher in den zweiten Teil dieses Zusatzfragebogens verwies.

Den Zusatzfragebogen haben aber nur 58 Städte beantwortet, während der Hauptfragebogen C von 82 Städten ausgefüllt worden ist.

Wir werden deshalb hier in der Hauptsache nur diese — an sich umfassendere — Materialsammlung verwerten und die wertvolle Sportanalyse der 58 Städte, die unseren Zusatzfragebogen beantwortet haben, an anderer Stelle veröffentlichen. Wenn wir die 82 Antwortstädte nach der üblichen Art in drei Städtegruppen zusammenfassen, so gab es Sportplätze in folgender Verteilung.

Anzahl der Sportplätze in 82 Gemeinden Ende 1924/25:

Städtegruppe	Städtezahl	öffentl. (städt. u. staatl.)	Vereinsplätze		Zus.	als Sportplatz benutzte Schul- u. Kas.-Höfe	Zus. Sportplätze
			gepachtete	eigene			
A	23	570	546	194	1 310	881	2 191
B	21	179	203	49	431	340	771
C	38	181	207	66	454	273	727
Zusammen	82*	930	956	309	2 195	1 494	3 689

Je Stadt gab es also in Gruppe A etwa 96 Sportplätze, in Gruppe B 37, in Gruppe C 19; oder auf je 10000 Einwohner in Gruppe A 1,34 Sportplätze, in Gruppe B 2,63 und in Gruppe C 2,66.

Stellen wir die 60 Städte zusammen, die für 1913/14 und 1924/25 vergleichbares Zahlenmaterial über die Sportplätze lieferten, so wiesen diese Städte auf:

Jahr	öffentl. Sportplätze	Vereinsplätze		als Sportplätze benutzte Schul- u. Kas.-Höfe	Zus.
		gepachtete	eigene		
1913/14:	255	265	65	892	1 477
1924/25:	515	535	163	953	2 166

Die öffentlichen Sportplätze und die gepachteten Vereinsplätze weisen danach fast die gleiche stattliche Zunahme von etwa 120% auf, wobei es allerdings möglich ist, daß ein Teil der gepachteten Vereinsplätze — nach von uns vorgenommenen

*) Es fehlen Mainz, Regensburg, Flensburg.



Stichproben dürften es höchstens 20% sein — mit den öffentlichen Sportplätzen identisch ist. Relativ am stärksten ist aber die Zahl der vereinseigenen Plätze gewachsen, um etwas über 150%. Dagegen sind die Schul- und Kasernenhöfe nur in geringer Steigerung zu Sportzwecken benutzt worden, wobei den Kasernenhöfen nur ganz geringe Bedeutung zukommt, da in den Städten über 200000 Einwohner nur 14, in den Städten mit 100—200000 Einwohnern sogar nur 4, in den Städten mit 50 bis 100000 Einwohnern 13 Kasernenhöfe als Sportplätze neu zugelassen worden sind (neben im ganzen 7 schon früher benutzten Kasernenhöfen).

Die besondere Bedeutung der Schulhöfe als Sportplätze darf danach nicht übersehen werden; sie nehmen noch immer etwa 42% aller sportlich benutzten Plätze (gegenüber fast 60% 1913/14) ein. Die Gesamtanlagefläche in 78 Gemeinden hat sich Ende 1924/25 folgendermaßen zusammengesetzt.

Sportplatzfläche 1924/25 (in qm).

Städtegruppe	Städtezahl	öffentliche	Vereinsplätze gepachtete	Vereinsplätze eigene	als Sportplatz benutzte Schul- u. Kas.-Höfe
A	22	10 736 330	8 987 366	3 838 637	1 258 981
B	19	2 821 063	2 120 985	1 172 424	693 022
C	37	2 632 643	2 663 939	1 096 212	624 068
Zusammen	78*)	16 190 036	13 772 290	6 107 273	2 576 071

Ohne die Schul- und Kasernenhöfe sind danach im ganzen 36,1 Mill. qm Sportplatzfläche in 78 Städten vorhanden gewesen.

Neuanlagen in Sportplätzen sind in 61 Städten im Entstehen begriffen; es werden durch sie 259 neue Sportplätze mit 10,9 Mill. qm Sportfläche neugewonnen werden. Vor allem sind es die über 200000 Einwohner-Städte, die allein 154 von den 259 Neuanlagen mit 6,6 Mill. qm Sportfläche schaffen.

Bei allen diesen Größenangaben darf jedoch nicht übersehen werden, daß die nutzbare Sportfläche in einzelnen Städten erheblich unter 100% der Platzfläche liegt, so in Essen, Stettin, Kiel zwischen 60—86%, in Halle, Elberfeld, Augsburg, Braunschweig, Plauen, Erfurt, Wiesbaden zwischen 62—85%, in Bonn, Würzburg, Zwickau, Rostock, Bottrop, Remscheid, Hindenburg, Heidelberg, Coblenz, Kaiserslautern, Ulm zwischen 67—95% der Platzfläche.

Außer den Sportplätzen verdienen die Turnhallen unsere besondere Aufmerksamkeit. Die Erhebung hat ergeben:

in Gruppe	Schulturnhallen in städtischen Volksschulen für Knaben	Volksschulen Mädch.	Volksschulen gemeins.	höheren Schulen für Knaben	höheren Schulen Mädch.	höheren Schulen gemeins.	in staatlichen**) höheren Schulen Knaben	staatl. Mädch.	staatl. gemeins.	Vereinsturnhallen
A	89	96	919	131	82	39	70	63	12	117
B	36	30	171	54	47	24	31	12	13	26
C	34	29	133	33	34	12	51	23	5	39
Zus.	159	155	1 223	218	163	75	172	98	30	182

*) Nicht einbezogen werden konnten hier in Gruppe A Essen; in Gruppe B Lübeck, Mainz, Ludwigshafen; in Gruppe C Regensburg, Beuthen, Flensburg.

**) Einschließlich 5 Turnhallen an höheren Privatschulen.



Schulturnhallen sind aus allen Städten gemeldet worden außer aus Breslau und Chemnitz in Gruppe A, Buer, Würzburg, Regensburg, Herne, Flensburg in Gruppe C.

Im ganzen gab es Ende 1924/25 danach in den 78 Berichtsstädten 1501 Schulturnhallen in Gruppe A, 418 in Gruppe B und 354 in Gruppe C, oder zusammen 2273 Schulturnhallen, denen nur 182 eigene Vereinsturnhallen gegenüberstehen. Doch sind die sicherlich vorhandenen eigenen Vereinsturnhallen aus Berlin, Hamburg, Köln, Breslau, Chemnitz, Gelsenkirchen in Gruppe A, und außerdem aus 5 kleineren Städten nicht genannt worden.

Die Masse der Schulturnhallen befindet sich bei unseren Volksschulen; 1223 für Knaben und Mädchen, 159 für Knaben allein, 155 für Mädchen allein, also zusammen 1537 Volksschul-Turnhallen sind vorhanden. Immerhin teilen sich stets mehrere Volksschulen in die Benutzung einer Turnhalle, während die höheren Schulen vielfach je eine eigene Turnhalle haben.

Bemerkenswert ist das Verhältnis der staatlichen zu den städtischen Turnhallen. Der Staat unterhält üblicherweise nur höhere Lehranstalten in den Städten. Seine Schulturnhallen sind also nur mit der Zahl der städtischen Schulturnhallen an den höheren städtischen Schulen ohne weiteres vergleichbar. Denn es stehen 295 staatliche Schulturnhallen neben 456 städtischen an den höheren Schulen. Der sich hier aufdrängende Vergleich mit der Zahl der höheren Lehranstalten, ob staatlich, ob städtisch, kann leider nicht durchgeführt werden.

Über die Verwendungsarten der Sportplätze läßt sich kein festes Bild zeichnen, da eine große Zahl derselben von verschiedenen, ja von verschiedenartigen Sportorganisationen benutzt wird, die im einzelnen zu schildern nur Aufgabe einer breit angelegten Monographie sein kann. Um aber einen möglichst tiefen Einblick in die gepflegten Sportarten zu geben, fügen wir eine Übersicht über die Anzahl der Turn- und Sportvereine (einschl. der auch auf anderen Stätten sporttreibenden) für die drei Städtegruppen an.

Städte-gruppe	Städte-zahl	Turnen	Leicht-athletik und Rasen-sport	Schwim-men	Ruder-Segel-Kanu-sport	Rad- u. Masch.-fahrer	Wandern	Tennis	sonst.	Zus.
A	18	644	915	152	188	517	606	77	652	3 751
B	15	254	308	62	45	104	254	27	126	1 180
C	33	285	275	85	73	136	179	50	165	1 248
Zus,	66	1 183	1 498	299	306	757	1 039	154	943	6 179

Die Mitgliederzahlen würden die Bedeutung der einzelnen Sportzweige noch deutlicher machen; wir sehen aber mit Rücksicht auf den Charakter unseres Abschnittes davon ab, sie hier vorzutragen und beschränken uns auf die Feststellung, daß die Leichtathletik mit Rasensport neuerdings an der Spitze der Sportvereine marschiert; Fußball, Faustball, Handball haben eine gewaltige Verbreitung erfahren, ohne doch den älteren Sportarten, dem Turnen und dem Wandern, merklichen Abbruch zu tun. Neben 1498 Leichtathletikvereinen (in 66 Antwortstädten) stehen 1183 Turnvereine und 1039 Wandervereine.

Die übrigen Sportgebiete treten demgegenüber weit zurück; doch würde es sich wohl verlohnen, die Spalte „sonstige Sportvereine“ mit 943 Vereinen später weiter zu zerlegen.

Es verteilten sich Ende 1924/25 die übrigen Sportplätze folgendermaßen:

Städte-gruppe	Schießstände Anzahl der		Flugplätze Anzahl der		Reitbahnen Anzahl der		Pferde-rennbahn Anzahl der		Rad-rennbahn Anzahl der		Winter-sportplätze Anzahl der	
	Städte	mit Plätzen	Städte	mit Plätzen	Städte	mit Plätzen	Städte	mit Plätzen	Städte	mit Plätzen	Städte	mit Plätzen
A	12	29	11	11	2	2	9	9	13	13	10	74
B	13	21	9	9	2	2	7	7	9	9	11	27
C	20	40	10	10	3	3	4	4	2	2	22	42
Zus.	45*)	90	30	30	7	7	20	20	24	24	43	143

Leider fehlt unter den Großstädten der Gruppe A vor allem Berlin, dessen Sporteinrichtungen besonderer Art die Berichterstattung nach festem Fragebogen fast unmöglich macht. Der Flugplatz in Staaken bei Berlin und die Fliegerschule in Johannisthal bei Berlin sind also in der vorliegenden Zusammenstellung nicht enthalten, aber auch alle übrigen Großsportanlagen Berlins nicht.

Zweifellos erklärt sich dieser Mangel aus dem Fehlen einer besonderen Dienststelle für die Pflege der Leibesübungen, wie denn überhaupt und begreiflicherweise die Städte ohne solche besondere Stelle, nennen wir sie Sportamt, in dieser Berichterstattung fast ganz versagt haben. 23 Städte von den 85 befragten Städten haben noch kein Sportamt, 5 haben eine andere Dienststelle mit der Bearbeitung der Sportfragen betraut, 3 haben keine Angabe gemacht, und die übrigen 54 haben eine eigene Dienststelle für die Pflege der Leibesübungen

Von den im ganzen 59 städtischen Stellen zur Pflege der Leibesübungen sind 8 vor 1914 entstanden, die übrigen hauptsächlich in den Jahren 1920—1922 und 1925.

Die von uns durchgeführten Erhebungen lassen es als äußerst wünschenswert erkennen, daß die neuzeitlichen Aufgaben auch neuen Behördenteilen zugeführt werden.

Soweit die hier behandelten Aufgaben dagegen zwanglos im Rahmen der schon bestehenden Verwaltungsstellen untergebracht werden können, wie das mit den Schulturnhallen bei den Schulverwaltungsbehörden und mit den Spielplätzen entweder bei diesen selben Stellen oder den Jugendämtern möglich ist, empfiehlt sich deren Mitarbeit aufs beste. Es ist ganz offensichtlich, daß die uns gewordenen Angaben der Schulverwaltungen besonders zuverlässig sind. Wir fügen darum auch noch eine Zusammenstellung der Spielplätze an, die wir als Jugendspielplätze erfragt hatten.

*) Die Städte mit Fehlanzeigen sind in sämtlichen Städtezahlspalten fortgelassen worden.



Die Jugendspielplätze Ende 1924/25 nach der Größe.

Städte-gruppe	Städte	bis 2 ar	2—5	5—10	10—50	50-100	100-250	250-500	über 500 ar	Zusammen Plätze	Zusammen mit ar
A	18	124	153	122	260	65	49	8	7	788 [1]	83 142
B	16	13	21	40	51	16	—	—	3	144 [2]	5 285
C	23	26	27	27	70	20	12	1	4	187 [3]	12 654
Zusammen	57	163	201	189	381	101	61	9	14	1119	101 081

Im ganzen sind also in 62 Städten 1119 + 64 = 1183 Jugendspielplätze ermittelt worden; eine Zahl, deren große Bedeutung erst daraus erhellt, daß wir nur reine Jugendspielplätze, d. i. ohne Schulhöfe und Höfe in Kinderbewahranstalten, erfragt haben.

Entsprechend dem ungeordneten Spielen der Jugend haben die meisten Jugendspielplätze keine Rasendecke. Frankfurt a. M. ist die einzige Stadt, die hier eine offenbar grundsätzliche Ausnahme macht, da ihre 71 Jugendspielplätze sämtlich als solche mit Rasendecke bezeichnet worden sind. Von den 823 Spielplätzen der Gruppe A sind nur 239 mit Rasendecke, von den 163 der Gruppe B 27 Plätze und von den 197 der Gruppe C nur 50 Plätze.

Hoffentlich gelingt es im nächsten Jahre, von allen Städten über 50000 Einwohner vergleichbare Antworten zu erhalten; bei so verhältnismäßig neuen Fragegebieten wie den von uns behandelten ist eine sofortige restlose Erfüllung aller Wünsche in der Tat nicht zu erwarten gewesen.

[1]) Außerdem 35 Plätze in 3 Städten (München, Nürnberg, Stettin) ohne Flächenangabe.
[2]) Außerdem 19 Plätze in 1 Stadt (Erfurt) ohne Flächenangabe.
[3]) Außerdem 10 Plätze in 1 Stadt (Rostock) ohne Flächenangabe.

Tabelle II ist aus satztechnischen Gründen hinter Tabelle IV gestellt worden.

Tabelle I. Öffentliche Waldungen und gärtnerisch gepflegte Anlagen

Stadt	Anzahl und Größe der innerhalb der städtischen Gemarkung liegenden gärtnerisch gepflegten Anlagen													
	im Eigentum der Stadt von										im Eigentum des Staates		sonstige Eigentümer	
	2—5 ar		5—100 ar		100—500 ar		über 500 ar		zusammen					
	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe A														
Berlin[1])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	129 500	.	61 100	.	15 400
Hamburg	102	261	251	6 058	48	9 401	8	26 828	419	42 547	.	.	.	.
Köln[2])	30	70	198	2 987	31	9 030	16	38 805	275	51 255	.	.	.	.
München[3])	36	121	113	3 648	21	4 979	7	14 956	204	23 750	11	53 394	.	.
Leipzig[4])	39	123	122	3 555	16	3 458	12	34 546	189	41 683	—	—	—	—
Dresden[5])	49	161	138	3 895	24	4 449	6	6 554	217	15 058	6	17 092	2	1 215
Breslau[6])	185	911	202	3 725	25	4 456	6	29 250	418	38 341	—	—	1	545
Essen[7])	37	104	68	1 748	13	2 440	2	1 627	120	5 920	1	8	6	824
Frankfurt a. M.[8])	31	83	57	2 049	61	11 282	16	27 272	165	40 686	—	—	27	7 808
Düsseldorf[9])	3	10	29	862	8	1 364	6	11 169	46	13 405	—	—	3	6 652
Hannover[10])	10	33	72	2 791	21	6 104	5	17 712	108	26 640	1	6	4	6 858
Nürnberg[11])	9	30	39	1 473	7	1 662	5	9 210	60	12 375	2	155	3	4 159
Stuttgart[12])	101	209	82	2 120	8	1 360	1	2 363	192	6 052	4	14 968	2	1 149
Chemnitz[13])	49		1 422		8	1 759	3	17 127	90	20 309	1	29	3	140
Dortmund	4	13	21	325	2	390	2	9 000	29	9 728	.	.	.	.
Bremen[14])	3	13	14	494	2	570	4	25 116	23	26 192	—	—	1	423
Magdeburg	16	67	58	1 748	20	3 660	6	69 640	100	75 115	—	—	—	—
Königsberg[15])	23	56	47	1 522	18	3 449	12	17 558	100	22 585	2	361	18	2 634
Duisburg	1	4	17	451	6	1 981	8	9 198	32	11 634	.	.	.	.
Stettin[16])	9	34	33	960	7	1 317	2	4 238	51	6 549	—	—	—	—
Mannheim[17])	5	18	30	778	2	428	4	16 678	41	17 962	2	3 550	1	9 935
Kiel[18])	—	—	24	383	11	2 600	4	2 812	39	5 795	2	491	2	33
Gelsenkirchen	6	20	8	385	6	1 125	4	4 000	24	5 530	.	.	.	.
Gruppe B														
Halle[19])	10	37	46	1 518	12	2 398	6	7 841	74	11 794	2	525	2	365
Altona[20])	3	5	32	1 307	4	1 075	3	22 100	42	24 482	—	—	6	4 000
Cassel[21])	8	17	19	364	3	524	2	2 610	32	3 515	4	14 980	2	412

[1]) Berlin Sp. 14/15: Davon 5400 ar Privateigentum. — Sp. 26/27: Waldparzelle in Pausin, 5398 ar, Lungenheilstätte in Sternburg 9342 ar, Wald im Kreise Teltow 15829 ar, Kuranstalt in Beetz-Sommerfeld 9208 ar; davon: Wald 8311 ar, Anlagen 441 ar, Friedhof 125 ar, Gärtnerei 180 ar, Rieselfeld 151 ar. — [2]) Köln Sp. 10/11: Dazu 363 ar Grünflächen auf Schulhöfen. — [3]) München Sp. 10/11: Außerdem 27 Anlagen (mit 46 ar) unter 2 ar. — Sp. 26/27: Anlage beim Bismarckdenkmal. — [4]) Leipzig Sp. 10/11: Durch Eingemeindung sind 13 Anlagen mit 734 ar hinzugekommen. — Sp. 18/25: Einschl. der erst am 1. IV. 25 eingemeindeten Teilflächen. Vermehrung der Waldfläche im Eigentum der Stadt durch Ankauf eines Rittergutes. — Sp. 26/27: 141 ha Holzbodenfläche in 4 Gemeinden; 35,25 ha Naturschutzanlage (Weidicht, Schilf, Wasser). — [5]) Dresden Sp. 10/11: 1921 wurden 14 Vororte mit 69 Anlagen von 3616 ar eingemeindet. — Sp. 14/15: Im Eigentum von Korporationen. — Sp. 22/23 u. 24/25: Eingemeindung von 2 Waldungen (2620 ar). Eigentum von Korporationen und Behörden. — [6]) Breslau Sp. 10/11: Ausschließlich Sportplätze. — Sp. 14/15: Stiftungen. — Sp. 16/17: Dazu 126 ar Sportplatz. — Sp. 20/21: Ausschl. Sportplätze. — Sp. 26/27: Parkwälder und Wiesen. — [7]) Essen Sp. 10/11: Seit 1914 Eingemeindungen. — Sp. 14/15: 3 Anlagen mit 408 ar im Eigentum von Korporationen. — [8]) Frankfurt a. M. Sp. 14/15: 24 Anlagen (3032 ar) Privateigentum; 3 (4776 ar) im Eigentum von Korporationen und Behörden. — [9]) Düsseldorf Sp. 14/15: 1 Anlage (1440 ar) Stiftungseigentum; 2 Anlagen (5212 ar) Privat-

innerhalb und außerhalb der Stadtgemarkung 1924/25 (bezw. 1924)

Öffentliche gärtnerisch gepflegte Anlagen innerhalb der Stadtgemarkung überhaupt		Waldungen innerhalb der Stadtgemarkung, im Eigentum der Stadt		des Staates		sonstige Eigentümer		Waldungen innerhalb der Stadtgemarkung überhaupt		Außerhalb der Gemarkung liegende städtische Grünanlagen und Waldungen		Stadt
Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	1
												Gruppe A
.	206 000	.	12 251	.	927	.	103	.	13 281	4	25 430	Berlin[1])
419	42 547	2	1 406	.	.	.	.	2	1 406	—	—	Hamburg
275	51 255	6	30 883	.	.	.	.	6	30 883	—	—	Köln[2])
215	77 144	2	16 172	6	65 750	.	.	8	81 123	1	936	München[3])
189	41 683	2	86 954	—	—	—	—	2	86 954	.	17 625	Leipzig[4])
225	33 366	3	18 854	—	—	2	2 620	5	21 474	—	—	Dresden[5])
309	38 886	—	—	—	—	—	—	—	—	3	23 033	Breslau[6])
127	6 752	5	22 152	—	—	8	31 347	13	53 499	—	—	Essen[7])
192	48 494	4	342 807	—	—	—	—	4	342 807	—	—	Frankfurt a. M.[8])
49	20 057	1	44 820	—	—	1	1 346	2	46 166	—	—	Düsseldorf[9])
113	33 504	14	94 052	—	—	20	9 168	34	103 220	—	—	Hannover[10])
65	16 689	.	18 270	.	49 419	—	—	.	67 689	5	5 438	Nürnberg[11])
198	22 169	.	96 200	.	132 900	—	—	.	229 100	.	rd.3000	Stuttgart[12])
63	20 478	4	44 989	—	—	—	—	4	44 989	—	—	Chemnitz[13])
29	9 728	2	12 885	.	.	.	.	2	12 885	—	—	Dortmund
24	26 615	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bremen[14])
100	75 115	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Magdeburg
120	25 581	—	—	—	—	—	—	—	—	.	26 256	Königsberg[15])
26	10 234	1	44 352	—	—	3	34 439	4	66 563	—	—	Duisburg
51	6 549	1	30 800	—	—	—	—	1	30 800	6	230 400	Stettin[16])
44	31 387	2	111 367	2	12 119	—	—	4	123 486	—	—	Mannheim[17])
43	6 319	12	16 765	—	—	—	—	12	16 765	—	—	Kiel[18])
24	5 530	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gelsenkirchen
												Gruppe B
78	12 684	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Halle[19])
48	28 482	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Altona[20])
38	18 907	5	1 672	1	3 278	—	—	6	4 950	—	—	Cassel[21])

eigentum. — [10]) **Hannover** Sp. 10/11: Einschl. Schulgärten und Gärten bei städt. Krankenhäusern. — Sp. 14/15: Bis auf 1 Anlage (100 ar), die im Eigentum der Provinz sich befindet, früher königliche Gärten (Eigentum der Erben des Herzogs von Cumberland.) — Sp. 20/21: Einschl. Schulgärten und Gärten bei städt. Krankenhäusern. — [11]) **Nürnberg** Sp. 14/15: Privateigentum. — Sp. 26/27: 4 Waldungen 4357 ar; 1 Park 1081 ar. — [12]) **Stuttgart** Sp. 14/15: Privateigentum. — Sp. 26/27: Wald in der Gemarkung Sillenbuch. — [13]) **Chemnitz** Sp. 14/15: Privateigentum. — Sp. 24/25: Darunter 6000 ar, die noch nicht aufgeforstet sind und 1200 ar, die auf Röhrsdorfer Flur liegen. — [14]) **Bremen** Sp. 2/17: Sämtliche Angaben beziehen sich auf das Stadtgebiet. — Sp. 14/15: Privateigentum. — [15]) **Königsberg** Sp. 10/11: Außerdem 2 Teiche mit 5085 ar. — Sp. 14/15: 13 Anlagen (1765 ar) im Eigentum von Korporationen und Behörden, 5 (869 ar) Privateigentum. — Sp. 26/27: 2256 ar Park und Wald (Gartenamt); 5000 ar Waldstreifen und 19000 ar Wald (städtische Werke). — [16]) **Stettin** Sp. 14/15: Privateigentum. — Sp. 26/27: 6 Forstreviere. — [17]) **Mannheim** Sp. 14/15: 1 Anlage (600 ar) Vereinseigentum, seit 1922 vom Staate übernommen, 1 (9935) Stiftung. — Sp. 26/27: Ohne das Gelände der Gartenverwaltung. — [18]) **Kiel** Sp. 14/15: Eigentum von Korporationen. — [19]) **Halle** Sp. 14/15: Stiftungen. — [20]) **Altona** Sp. 10/11: Darunter Volkspark (125 ha) und Hauptfriedhof (85 ha) 1921 neu angelegt. — Sp. 14/15: Kirchliche Friedhöfe. — [21]) **Cassel** Sp. 10/11: Durch Bebauung usw. vermindert. — Sp. 14/15: 1 Anlage (168 ar) Privateigentum.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Anzahl und Größe der innerhalb der städtischen Gemarkung liegenden gärtnerisch gepflegten Anlagen													
	im Eigentum der Stadt von										im Eigentum des Staates		sonstige Eigentümer	
	2—5 ar		5—100 ar		100—500 ar		über 500 ar		zusammen					
	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Elberfeld[22]) . . .	5	13	22	932	6	1 081	1	953	34	2 979	—	—	7	2 368
Augsburg[23]) . .	21	202	31	1 221	8	1 516	4	5 287	64	8 722	.	.	.	.
Bochum[24]) . . .	2	9	15	397	3	697	3	4 499	23	5 602	—	—	1	65
Aachen[25])	7	24	22	520	12	2 059	5	5 630	46	8 283	.	.	.	.
Karlsruhe[26]) . . .	—	—	18	630	1	306	3	3 389	22	4 325	9	3 828	—	—
Braunschweig[27]) .	6	21	6	92	—	—	2	3 948	14	4 061	15	6 748	—	—
Erfurt[28])	5	18	34	1 035	9	2 663	—	—	48	3 697	.	.	.	.
Crefeld	7	23	49	1 314	7	1 615	4	7 311	58	10 263	.	.	.	.
Mülheim[29]) . . .	8	25	28	1 213	9	1 697	2	3 307	47	6 242	—	—	.	1 057
Hamborn[30]) . . .	1	3	7	280	1	183	3	4 095	12	4 561	1	5	8	263
Lübeck[31])	3	13	40	2 029	22	6 035	6	4 369	71	12 446	—	—	—	—
M.-Gladbach . .	3	3	10	375	4	1 103	3	7 093	20	8 574	.	.	.	.
Plauen[32])	—	—	17	667	2	246	1	1 782	20	2 695	—	—	11	330
Mainz	—	—	27	800	1	166	3	5 200	31	6 166	.	.	.	.
Münster[33]) . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 500	.	1 400	.	.
Oberhausen[34]) . .	—	—	7	163	2	418	1	3 000	10	3 585	—	—	5	318
Wiesbaden[35]) . .	49	82	24	488	8	2 121	4	6 741	85	9 432	.	.	.	.
Ludwigshafen[36]) .	5	17	28	700	3	495	2	2 833	38	4 045	3	140	—	—
Gruppe C														
Hagen[37])	1	5	8	150	—	—	1	998	10	1 153	—	—	1	92
Buer[38])	5	13	17	707	10	1 706	1	2 552	33	4 978	—	—	1	4
Freiburg[39]) . . .	16	54	69	1 365	5	779	2	2 253	92	4 451	1	700	—	—
Bonn[40])	5	14	24	655	1	388	2	1 177	32	2 294	11	2 101	1	55
Darmstadt[41]) . .	—	—	26	853	4	753	—	—	30	1 606	3	2 462	1	76
Würzburg[42]) . .	20	92	21	727	6	1 310	5	9 175	52	11 304	3	1 571	9	5 072
Bielefeld[43]) . . .	2	6	12	447	10	2 587	—	—	24	3 040	.	.	.	.
Görlitz[44])	1	4	14	436	9	1 479	5	9 133	29	11 052	.	.	.	.
Gleiwitz[45]) . . .	2	5	7	256	3	856	2	1 760	14	2 877	.	.	.	.
Gera	4	11	8	329	1	175	—	—	13	615	.	.	.	.

[22]) Elberfeld Sp. 14/15: Spielplätze u. gärtnerisch gepflegte Waldanlagen im Eigentum von Korporationen. — Sp. 26/27: 27,66 ha Waldanlage im Gemeindegebiet Vohwinkel und 4,56 ha Wald im Gemeindegebiet Barmen. — [23]) Augsburg Sp. 12/17: Angaben können nicht gemacht werden. — [24]) Bochum Sp. 14/15: Privateigentum. — Sp. 26/27: Waldflächen; davon eine, 800 ar, für jedermann zugänglich (1922 erworben). — [25]) Aachen Sp. 18/19: Stadtwald. — Sp. 26/27: Parkwaldung (Paulinenwäldchen). — [26]) Karlsruhe: Sp. 14/15: Im Besitze von Nachbargemeinden. — Sp. 22/23: Eigentum von Korporationen und Behörden. — [27]) Braunschweig Sp. 26/27: Franz'sches Feld (Spielplatz). Staatseigentum, der Stadt pachtweise überlassen. 1924/25 von den 2054 ar 694 ar zu Schrebergärten eingerichtet. Das Gelände ist neuerdings eingemeindet. — [28]) Erfurt Sp. 22/23: Der Steigerwald. $^5/_7$ des Steigerwaldes stehen im Eigentum des Fiskus, je $^1/_7$ im Eigentum der Stadt und in dem der Kirchen, Schulen und der Hospitalverwaltung. — Sp. 26/27: Der Steigerwald. — [29]) Mülheim Sp. 14/15: 2 (814 ar) Eigentum von Korporationen; 243 ar Privateigentum. — Sp. 16/17 u. 24/25: Außerdem befinden sich im Stadtgebiet noch 786 ha Wiesen, die aber nicht jedermann zugänglich sind. — [30]) Hamborn Sp. 14/15: Privateigentum. — [31]) Lübeck Sp. 26/27: 2 Spielplätze (98 ar). — [32]) Plauen Sp. 14/15: Der Kirche gehörig. — [33]) Münster Sp. 26/27: Eine Besitzung; teils Wald, teils Park. —

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Öffentliche gärtnerisch gepflegte Anlagen innerhalb der Stadtgemarkung überhaupt		Waldungen innerhalb der Stadtgemarkung im Eigentum der Stadt		des Staates		sonstige Eigentümer		Waldungen innerhalb der Stadtgemarkung überhaupt		Außerhalb der Gemarkung liegende städtische Grünanlagen und Waldungen		Stadt
Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	1
41	5 347	21	29 764	1	1 190	—	—	28	31 181	2	3 222	Elberfeld[22])
64	8 722	3	51 160	—	—	—	—	3	51 160	—	—	Augsburg[23])
24	5 667	1	34	—	—	2	875	3	909	3	4 147	Bochum[24])
46	8 283	1	127 295	—	—	—	—	1	127 295	1	730	Aachen[25])
31	8 153	10	55 061	3	14 407	1	1 196	14	70 664	—	—	Karlsruhe[26])
29	10 809	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 360	Braunschweig[27])
48	3 697	.	10 200	.	51 000	.	10 200	1	71 400	—	—	Erfurt[28])
58	10 263	3	26 452	—	—	—	—	3	26 452	22	22 732	Crefeld
.	7 299	.	4 895	.	—	.	163 224	.	168 119	—	—	Mülheim[29])
21	4 929	1	908	—	—	—	—	1	908	—	—	Hamborn[30])
71	12 446	—	—	1	116 232	—	—	1	116 232	2	98	Lübeck[31])
20	8 574	2	2 069	—	—	—	—	2	2 069	—	—	M.-Gladbach
31	3 025	7	2 362	—	—	—	—	7	2 362	1	472	Plauen[32])
31	6 166	1	2 200	—	—	—	—	1	2 200	—	—	Mainz
.	6 900	.	38 000	—	—	—	—	.	38 000	1	11 000	Münster[33])
15	3 903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Oberhausen[34])
85	9 432	—	—	—	—	—	—	—	—	1	73	Wiesbaden[35])
41	4 185	—	—	—	—	—	—	—	—	.	622	Ludwigshafen[36])
												Gruppe C
11	1 245	1	19 000	—	—	1	120 000	2	139 000	.	173 000	Hagen[37])
34	4 982	—	—	—	—	2	39 750	2	39 750	—	—	Buer[38])
93	5 151	10	316 779	—	—	3	2 420	13	319 199	—	—	Freiburg[39])
44	4 450	3	14 862	—	—	—	—	3	14 862	—	308	Bonn[40])
34	4 144	4	138 923	5	151 740	1	2 637	10	293 300	—	—	Darmstadt[41])
64	17 947	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 870	Würzburg[42])
24	3 040	5	14 134	—	—	—	—	5	14 134	.	31 601	Bielefeld[43])
29	11 052	4	6 102	—	—	—	—	4	6 102	3	3 313 471	Görlitz[44])
14	2 877	1	20 100	—	—	—	—	1	20 100	.	16 083	Gleiwitz[45])
13	615	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Gera

[34]) Oberhausen Sp. 14/15: 2 Anlagen (70 ar) im Eigentum von Korporationen, Rest Privatbesitz. — [35]) Wiesbaden Sp. 26/27: Städt. Gärtnerei in der Gemarkung Bierstadt. — [36]) Ludwigshafen Sp. 26/27: Parkwaldungen bei Beamten-Erholungsheimen. — [37]) Hagen Sp. 26/27: Waldungen. — [38]) Buer Sp. 14/15: Privateigentum. — [39]) Freiburg Sp. 18/19: Durch die Eingemeindung von Sittenweiler (1914) kamen ca. 500 ar Waldfläche hinzu. — Sp. 22/23: Im Eigentum von Korporationen bzw. Stiftungen 1 (1067 ar) bzw. 2 (1353 ar). — [40]) Bonn Sp. 14/15: Eigentum von Korporationen. — Sp. 18/19: Darin enthalten: 2 Wiesen von 70 und 30 ar und 2 Spielplätze von 9 und 100 ar. — Sp. 26/27: Waldparzellen im Zusammenhang mit den städtischen Waldungen innerhalb der Gemarkung. — [41]) Darmstadt Sp. 14/15: Privateigentum. — Sp. 18/19: Darunter ca. 20 ha Waldfriedhof. — Sp. 22/23: Eigentum von Korporationen und Behörden. — [42]) Würzburg Sp. 14/15: Eigentum von Korporationen. — Sp. 26/27: Eine gemischte Waldung (1910/11 aufgeforstet). — [43]) Bielefeld Sp. 26/27: Waldungen. — [44]) Görlitz Sp. 10 u. 16: 3 Wiesen sind besonders aufgezählt, sie liegen innerhalb der Parkanlagen. — Sp. 26/27: 3471 ar Wald (der Forstverwaltung unterstellt), 29500 ha Stadtforst und 3600 ha Hospitalforst (Stiftung). — [45]) Gleiwitz Sp. 26/27: Waldungen.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Anzahl und Größe der innerhalb der städtischen Gemarkung liegenden gärtnerisch gepflegten Anlagen													
	im Eigentum der Stadt von										im Eigentum des Staates		sonstige Eigentümer	
	2—5 ar		5—100 ar		100—500 ar		über 500 ar		zusammen					
	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zwickau[46])	1	4	17	602	8	1 697	1	4 156	27	6 459	—	—	13	492
Offenbach	8	22	9	421	6	1 130	1	2 880	24	4 453	.	.	.	.
Pforzheim	12	43	18	251	8	1 489	—	—	38	1 783	.	.	.	.
Bottrop[47])	—	—	2	61	—	—	1	850	3	911	—	—	4	136
Remscheid	—	—	4	164	—	—	3	8 600	7	8 765	.	.	.	.
Regensburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2 244	.	.	.	.
Hindenburg	—	—	10	26	—	—	—	—	10	26	.	.	.	.
Harburg	—	—	5	143	—	—	6	5 790	11	5 933	.	.	.	.
Fürth[48])	4	16	14	567	2	217	1	950	21	1 749	1	160	1	150
Heidelberg	11	26	32	669	—	—	1	600	44	1 322	2	1 084	—	—
Liegnitz[49])	—	—	6	150	5	873	3	7 243	14	8 266	1	50	3	463
Dessau[50])	9	30	29	814	5	924	2	3 938	45	5 706	1	20	5	5 756
Wesermünde[51])	—	—	3	46	3	508	1	7 600	7	8 154	—	—	6	5 499
Frankfurt a. O.[52])	—	—	7	397	4	766	1	805	12	1 968	.	.	.	.
Elbing[53])	2	8	11	386	3	1 144	—	—	16	1 537	1	110	—	—
Herne[54])	2	6	4	141	1	169	1	699	8	1 014	.	.	.	.
Flensburg[55])	—	—	7	218	3	566	1	638	11	1 422	.	.	.	.
Beuthen[56])	.	.	.	.	.	.	1	3 975	1	3 975	.	.	1	50
Potsdam[57])	7	24	18	402	4	621	1	2 550	30	3 598	7	13 062	1	180
Recklinghausen[58])	3	6	9	251	1	450	3	3 295	16	4 001	.	.	.	.
Gladbeck	2	5	8	296	1	460	1	512	12	1 273	.	.	.	.
Brandenburg[59])	7	18	18	444	6	1 476	3	2 134	34	3 834	1	997	2	314
Coblenz	—	—	5	336	1	118	2	2 316	8	2 770	2	117	—	—
Kaiserslautern[60])	1	2	10	363	4	1 050	—	—	13	1 415	—	—	1	200
Trier[61])	.	.	.	.	.	.	.	1 800	.	1 800	.	.	.	.
Hildesheim[62])	3	12	13	701	3	1 020	2	1 480	21	3 213	.	.	.	.
Ulm[63])	.	.	11	420	7	2 350	1	1 840	19	4 610	.	.	.	.
Rüstringen[64])	4	14	15	222	—	—	1	4 000	20	4 235	.	.	.	.

[46]) **Zwickau** Sp. 14/15: 8 Anlagen (235 ar) Privateigentum; Rest Eigentum von Korporationen — Sp. 26/27: Wielauer Wald (3155 ar); Trieschholz, Niederhohndorf (1122 ar). — [47]) **Bottrop** Sp. 14/15: Eigentum von Korporationen. — [48]) **Fürth** Sp. 14/15: Spielplätze für die Mittelschulen (Stiftung). — Sp. 18/19: Zugang durch Eingemeindung 9060 ar. — [49]) **Liegnitz** Sp. 10/11: und 16/17: Einschließlich der in Sp. 18/19 aufgeführten 350 ar Wald. — Sp. 14/15: Die Sportplätze liegen außerhalb der Grünanlagen (Vereinseigentum). — Sp. 18/19: Die 350 ar Wald sind bereits in Sp. 14/15 enthalten. — Sp. 26/27: Stadtforst. — [50]) **Dessau** Sp. 12/13: Staat und Krone ist Eigentümer. — Sp. 14/15: 1 Anlage (18 ar) Kircheneigentum; 3 (4 536 ar) Privateigentum; 1 (1 202 ar) Kroneneigentum. — Sp. 16/17: Bisher staatlich (Krone). — Sp. 24/25: Zum Teil durch Eingemeindung. 3 450 ar (Park Großkühnau). — [51]) **Wesermünde** Sp. 14/15: Eigentum von Korporationen. — Sp. 26/27: 1 Waldung. — [52]) **Frankfurt a. O.** Sp. 10/11 u. 16/17: Ohne einen nach 1913/14 entstandenen Sportplatz von 800 ar. — [53]) **Elbing** Sp. 26/27: Wald. — [54]) **Herne** Sp. 26/27: Stadtgartengelände auf dem Gebiete von Nachbargemeinden. — [55]) **Flensburg** Sp. 18/19: 1916 Eingemeindung eines Teiles der Klaesrieser Forst. — Sp. 26/27: Kollunder Holzung (Wald). —

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Öffentliche gärtnerisch gepflegte Anlagen innerhalb der Stadtgemarkung überhaupt		Waldungen innerhalb der Stadtgemarkung im Eigentum der Stadt		des Staates		sonstige Eigentümer		Waldungen innerhalb der Stadtgemarkung überhaupt		Außerhalb der Gemarkung liegende städtische Grünanlagen und Waldungen		Stadt
Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	Anz.	Fläche ar	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	1
40	6 951	2	19 066	—	—	—	—	2	19 066	2	7724	Zwickau[46])
24	4 453	.	.	.	.	.	.	.	100 519	—	—	Offenbach
38	1 783	2	1 102	—	—	—	—	2	1 102	—	—	Pforzheim
7	1 047	1	8 821	—	—	—	—	1	8 821	—	—	Bottrop[47])
7	8 765	1	3 086	—	—	—	—	1	3 086	—	—	Remscheid
.	2 244	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Regensburg
10	26	1	353	1	13 314	1	30 388	3	44 055	—	—	Hindenburg
11	5 933	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Harburg
23	1 998	2	37 220	—	—	—	—	2	37 220	—	—	Fürth[48])
46	2 406	1	277 800	—	—	—	—	1	277 800	—	—	Heidelberg
18	8 779	2	350	—	—	—	—	2	350	1	187 600	Liegnitz[49])
51	11 482	3	11 137	3	27 160	—	—	6	38 297	—	—	Dessau[50])
13	13 653	—	—	—	—	—	—	—	—	1	750	Wesermünde[51])
12	1 968	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Frankfurt a. O.[52])
17	1 647	1	2 000	—	—	—	—	1	2 000	.	2 520	Elbing[53])
8	1 014	—	—	—	—	2	2 185	2	2 185	.	151	Herne[54])
11	1 422	2	15 946	—	—	—	—	2	15 946	1	7 725	Flensburg[55])
2	4 025	1	42 500	—	—	—	—	1	42 500	—	—	Beuthen[56])
38	16 839	1	1 020	2	1 200	—	—	3	2 220	—	—	Potsdam[57])
16	4 001	9	11 000	—	—	2	3 500	11	14 500	1	330	Recklinghausen[58])
12	1 273	1	6 553	—	—	—	—	1	6 553	—	—	Gladbeck
37	5 145	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Brandenburg[59])
10	2 887	1	156 373	—	—	—	—	1	156 373	—	—	Coblenz
16	1 615	1	187 000	2	435 800	3	24 200	6	647 000	—	—	Kaiserslautern[60])
.	1 800	—	—	—	—	—	—	—	—	.	ca. 6700	Trier[61])
21	3 213	3	12 885	1	1 930	1	3 474	5	18 289	3	65 358	Hildesheim[62])
19	4 610	6	6 910	.	.	6	8 680	12	15 590	28	86 840	Ulm[63])
20	4 235	—	—	—	—	—	—	—	—	1	202	Rüstringen[64])

[56]) Beuthen Sp. 14/15: Die Anlage ist dem Publikum nicht zugänglich (Stiftung). — [57]) Potsdam Sp. 14/15: 1 Anlage (180 ar) Kircheneigentum. — [58]) Recklinghausen Sp. 26/27: Teichanlage mit anstoßender Waldung. — [59]) Brandenburg Sp. 12/13: Ehemaliger Exerzierplatz. — Sp. 14/15: Eigentümer Ritterakademie und Arbeitersportverein. — [60]) Kaiserslautern Sp. 14/15: Privateigentum. — [61]) Trier Sp. 26/27: Wald ca 60 ha; Sportplätze ca. 7 ha. — [62]) Hildesheim Sp. 22/23 Eigentum von Korporationen und Behörden. — Sp. 26/27: Teile des Galgen-, Stein- und Ziegenberges außerhalb der Gemarkung. — [63]) Ulm Sp. 16/17: Außer den angeführten Grünflächen wären u. U. noch die im Besitze des Reiches befindlichen Glaciswälder der Ulmer Festungswerke zuzurechnen (Gesamtfläche ca. 57,8 ha). Sie sind jedoch der Öffentlichkeit nur teilweise (als Durchgang) und auch dies nur auf Widerruf zugänglich. — Sp. 22/23: Im Eigentum des Ulmer Hospitalstifts. — Sp. 26/27: 10 Waldungen (250,4 ha) Stadtgemeinde Ulm; 28 Waldungen (618,0 ha) Hospitalstiftung Ulm. — [64]) Rüstringen Sp. 8/9: Vermehrung durch Neuanlage eines Stadtparks (40 ha) u. a. — Sp. 26/27: 1 Kindererholungsheim.

Tabelle III*). Städtische Baumschulen und Gärtnereien; Schul-Gartenverwaltungen

Stadt	Städtische Baumschulen		Städtische Gärtnereien						Städtische Schul-					
			überhaupt		mit Glas überbaute Gewächshäuser		davon dem Publikum zugänglich		Botanische Schulgärten und Schularbeitsgärten: überhaupt		davon der Gartenverwaltung unterstehend		Sonst. Gär- Schulge-: überhaupt	
	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	qm	Anz.	qm	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe A														
Berlin[1])	—	—	.	9180	.	.	.	.	.	6060	.	.	.	.
Hamburg	2	1200	7	668	11	813	.	.	.	.	.	.	.	.
Köln[2])	2	2018	8	780	.	.	.	.	18	140	18	140	.	.
München[3])	4	940	1	180	9	900	—	—	1	78	—	—	41	115
Leipzig[4])	4	1343	4	1346	.	5096	—	—	43	1034	—	—	57	190
Dresden[5])	2	200	1	187	13	1698	—	—	1	284	1	284	80	2466
Breslau[6])	3	1294	5	1339	11	4405	—	—	1	776	—	—	23	316
Essen	1	462	2	1085	10	1500	—	—	1	100	1	100	50	200
Frankfurt a. M.[7])	3	807	2	210	.	4000	—	—	1	431	1	431	66	217
Düsseldorf	3	630	1	167	.	1817	.	1817	1	101	1	101	8	1486
Hannover[8])	1	347	1	229	.	.	—	—	.	.	.	.	.	.
Nürnberg[9])	3	291	1	193	9	1180	—	—	1	33	1	33	3	43
Stuttgart[10])	2	1138	1	221	.	1750	—	—	.	94	.	94	—	—
Chemnitz[11])	2	163	3	290	11	1002	—	—	1	176	1	176	38	278
Dortmund[12])	1	155	1	376	7	800	—	—	1	110	1	110	—	—
Bremen	2	45	.	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg[13])	1	352	9	505	37	4080	12	2400	1	100	1	100	28	142
Königsberg	7	1124	1	240	6	680	6	680	2	465	1	435	55	214
Duisburg	1	40	3	507	5	560	—	—	6	833	5	822	8	40
Stettin[14])	1	262	1	82	7	520	7	520	1	150	—	—	39	120
Mannheim[15])	2	400	1	142	11	2060	1	660	1	128	1	128	—	—
Kiel[16])	1	175	1	108	6	500	6	500	—	—	—	—	—	—
Gelsenkirchen	—	—	1	100	11	1100	8	800	1	35	1	35	1	15
Gruppe B														
Halle[17])	1	179	1	145	7	920	—	—	1	141	1	141	22	.
Altona[18])	1	900	1	80	.	.	—	—	1	1200	1	1200	—	—

*) Tabelle II S. 178 ff.

[1]) Berlin Sp. 11: Einschließlich der sonstigen Gärten bei Schulgebäuden. — Sp. 22/23: Im Verwaltungsbezirk Wilmersdorf unterstehen 5 Friedhöfe (1519 ar) der Gartenverwaltung in bezug auf gärtnerische Anlagen. — [2]) Köln Sp. 12/13 u. 20/21: Unter den Grünanlagen in Tabelle I enthalten. — [3]) München Sp. 14/15: Sonstige Gärten bei Schulgebäuden, Schulküchen, Hortgärten. — [4]) Leipzig Sp. 2/3: Einschl. der städt. Forstbaumschule (350 ar). — Sp. 14/17: Vorgärten. Außerdem der Gartenverwaltung nicht unterstehend 34 Arbeitsschulgärten (806 ar) und 8 Knabenhortgärten (99 ar), die in den Spalten 10/11 mit enthalten sind. — Sp. 24/27: Außerdem Personal der städt. Forstverwaltung: 1 Forstmeister, 1 Förster, 4 Forstwarte, 15 ständige Arbeiter, 6 ständige Arbeiterinnen, im Sommer 4 nichtständige Arbeiterinnen, im Winter 12 nichtständige Arbeiter. — [5]) Dresden Sp. 22/23: Obstplantage Hosterwitz (47 ha); Gärten an öffentl. Anstalten, städt. Grundstücken usw., 67 mit 1262 ar; Schmuckplätze usw. unter 2 ar 40 mit 34 ar. — [6]) Breslau Sp. 4/5: Einschl. Anzuchtsgärten. — Sp. 16/17: Schülergärten. — [7]) Frankfurt a. M. Sp. 6/7: Einschließlich Mistbeeten (659 qm). — [8]) Hannover Sp. 10/17: Die Schüler- und Krankenhausgärten sind in Tabelle I mit aufgeführt. — [9]) Nürnberg Sp. 22/23: 4 Friedhöfe (5887 ar); 3 Obstanlagen (459 ar).

und Krankenhausgärten usw. Das Personal der städtischen 1924/25 bezw. 1924

gärten		Gärten bei städtischen Krankenhäusern				Sonstige der Garten-verwaltung unterstehende Grünanlagen (ausschl. Schreber-gärten)		Das Personal der städtischen Gartenverwaltung				Stadt
ten bei bäuden davon der Garten-verwaltung unterstehend		überhaupt		davon in Pflege der Garten-verwaltung				Beamte	Ständige Hilfs-kräfte	Nicht ständig durchschn. täglich Beschäftigte		
										im Sommer	im Winter	
Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	1
												Gruppe A
.	.	.	.	.	.	5	1519	142	1324	1671	489	Berlin[1])
.	.	4	.	.	.	—	—	58	485	200	200	Hamburg
.	.	14	3155	6	1683	—	—	83	451	201	—	Köln[2])
41	115	4	2476	—	—	—	—	20	138	26	—	München[3])
57	190	2	1598	—	—	—	—	25	223	16	29	Leipzig[4])
80	2466	3	1451	3	1451	108	5996	27	209	—	—	Dresden[5])
10	587	39	923	1	1	—	—	32	220	124	4	Breslau[6])
50	200	2	1402	—	—	—	—	33	185	36	—	Essen
—	—	.	1755	—	—	—	—	20	218	163	—	Frankfurt a. M.[7])
—	—	1	901	—	—	—	—	22	193	—	—	Düsseldorf
.	.	.	.	.	.	—	—	18	123	112	—	Hannover[8])
3	43	1	643	1	643	7	6346	15	196	5	—	Nürnberg[9])
—	—	3	620	3	620	—	—	13	125	30	—	Stuttgart[10])
38	278	2	957	2	957	7	55631	11	106	30/50		Chemnitz[11])
—	—	3	300	3	300	—	—	9	68	6	5	Dortmund[12])
—	—	—	—	—	—	—	—	3	43	—	—	Bremen
—	—	2	658	2	658	1	1428	24	185	86	48	Magdeburg[13])
52	183	5	440	1	110	—	—	6	70	134	53	Königsberg
—	—	3	29	2	21	—	—	6	74	6	1	Duisburg
39	120	1	200	—	—	2	3900	3	42	47	12	Stettin[14])
—	—	1	1555	—	—	—	—	12	100	—	—	Mannheim[15])
—	—	—	—	—	—	1	631	9	73	86	15	Kiel[16])
—	—	—	—	—	—	—	—	4	61	34	—	Gelsenkirchen
												Gruppe B
22	.	1	270	—	—	.	.	7	54	18	—	Halle[17])
—	—	1	100	—	—	—	—	6	115	—	—	Altona[18])

— [10]) Stuttgart Sp. 22/23: In Verwaltung des städt. Liegenschaftsamtes außer einigen kleinen zerstreut liegenden Obstpflanzungen noch 5 geschlossene Obstgüter (ca. 10 ha), die Most- und Tafelobst liefern. — [11]) Chemnitz Sp. 22/23: Hospital St. Georg (9180 qm); Pathologisches Institut (2618 qm); Beschaffungsamt (700 qm); Museumsgarten (1633 qm); Anlagen am Hedwigsbad (500 qm): Luftbäder im Zeisigwald (11000 qm) und im Stadtpark (30000 qm). — [12]) Dortmund Sp. 24/27: Außerdem für den Stadionbau 6 technische Kräfte, 35 Gärtner und 310 Arbeiter. — [13]) Magdeburg Sp. 22/23: Eine Obstplantage (1428 ar) und eine Obstbaum-Straßenpflanzung (6,5 km). — [14]) Stettin Sp. 8/9: Zeitweise zugänglich. — Sp. 22/23: 1 Obstanlage (3500 ar) und 400 ar landw. Betrieb. — [15]) Mannheim Sp. 22/23: Die Friedhöfe. — [16]) Kiel Sp. 22/23: 1 Katenstelle (631 ar) als Obst- und Getreidekoppel. — [17]) Halle Sp. 10/13: Unter Tabelle II mit aufgeführt. — Sp. 14/17: Sonstige Gärten und Pflanzungen bei Schulgebäuden; außerdem 7 Schulkindergärten mit etwa 150 ar. — Sp. 22/23: Außer den in Sp. 30/31 der Tabelle II angeführten Promenaden sind noch vorhanden: 56,30 km mit 12672 Straßenalleebäumen bepflanzte Straßen und 18 km Obstbaumstraßenpflanzungen. — [18]) Altona Sp. 24: Beamte und Angestellte.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Städtische Baumschulen		Städtische Gärtnereien						Städtische Schul-					
			überhaupt		mit Glas überbaute Gewächshäuser		davon dem Publikum zugänglich		Botanische Schulgärten und Schularbeitsgärten: überhaupt		davon der Gartenverwaltung unterstehend		Sonst. Gär- Schulge-: überhaupt	
	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	qm	Anz.	qm	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Cassel[19])	1	208	2	260	7	550	7	550	1	245	1	245	—	—
Elberfeld[20])	2	233	1	65	10	1285	—	—	1	150	1	150	2	25
Augsburg[21])	—	—	1	225	2	325	—	—	.	140	—	—	.	100
Bochum	1	50	1	5600	7	750	—	—	—	—	—	—	4	25
Aachen[22])	3	300	1	457	1	18	—	—	—	—	—	—	21	91
Karlsruhe[23])	1	186	1	45	8	2000	1	1100	—	—	—	—	9	39
Braunschweig[24])	1	28	3	155	3	370	—	—	1	220	1	220	30	86
Erfurt	1	362	1	200	11	1200	—	—	—	—	—	—	18	124
Crefeld	1	150	1	65	.	115	—	—	1	51	1	51	—	—
Mülheim	1	769	2	663	9	1146	4	594	—	—	—	—	.	585
Hamborn	—	—	2	164	9	1025	—	—	2	60	2	60	4	36
Lübeck[25])	2	245	3	97	3	97	—	—	—	—	—	—	46	404
M.-Gladbach	3	100	1	80	3	300	—	—	1	50	1	50	—	—
Plauen[26])	2	150	1	32	4	200	—	—	—	—	—	—	7	45
Mainz		5	572		6	763	1	455	1	58	1	58	—	—
Münster	1	351	2	577	9	2700	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhausen	1	75	1	75	3	251	—	—	—	—	—	—	1	30
Wiesbaden[27])	4	184	2	221	6	950	—	—	1	58	—	—	15	61
Ludwigshafen	—	—	2	342	10	751	—	—	1	25	1	25	3	14
Gruppe C														
Hagen	.	.	1	2565	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Buer[28])	2	1000	1	50	1	200	—	—	—	—	—	—	6	146
Freiburg[29])	1	48	2	497	.	690	—	—	—	—	—	—	8	21
Bonn	—	—	1	232	.	473	—	—	.	78	.	78	.	17
Darmstadt	1	150	1	112	6	700	—	—	3	12	—	—	8	25
Würzburg[30])	1	191	1	199	4	470	4	470	5	11	5	11	—	—
Bielefeld[31])	1	500	1	125	5	500	—	—	1	200	1	200	20	100
Görlitz[32])	3	1100	1	50	1	2000	—	—	4	80	—	—	—	—
Gleiwitz[33])	1	500	2	275	13	1051	—	—	—	—	—	—	.	c. 20
Gera[34])	1	21	1	97	3	220	—	—	7	200	6	160	—	—

[19]) **Cassel** Sp. 22/23: 12 Obstplantagen mit etwa 3000 Obstbäumen. — [20]) **Elberfeld** Sp. 14/15: Schularbeitsgärten. — [21]) **Augsburg** Sp. 10/11: Schulgärten zur Beschaffung von Gemüse für den Unterricht. — Sp. 12/13 und 16/17: Dem Fachberater (Oberlehrer) unterstehend. — [22]) **Aachen** Sp. 4/5: Die Stadtgärtnerei ist an die Akt.-Ges. für Kur- und Badebetrieb verpachtet. — [23]) **Karlsruhe** Sp. 10/13: Dazu 128 ar Waldfläche. die keiner gärtnerischen Unterhaltung bedarf. — [24]) **Braunschweig** Sp. 22/23: Prinz Albrecht-Park (5880 ar) Staatseigentum. — [25]) **Lübeck** Sp. 22/23: 32 Landwege mit 4799 Obstbäumen; 274 Straßenzüge mit 26402 Alleebäumen, 42 Gärten bei Wiesen, Stiftungen und Kinderheimen, zusammen 399 ar. — [26]) **Plauen** Sp. 22/23: 2 Obstplantagen (190 und 70 ar). — [27]) **Wiesbaden** Sp. 5: Fläche

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

gärten – ten bei bäuden – davon der Garten-verwaltung unterstehend Anz.	ar	Gärten bei städtischen Krankenhäusern – überhaupt Anz.	ar	davon in Pflege der Garten-verwaltung Anz.	ar	Sonstige der Garten-verwaltung unterstehende Grünanlagen (ausschl. Schreber-gärten) Anz.	ar	Das Personal der städtischen Gartenverwaltung – Beamte	Ständige Hilfs-kräfte	Nicht ständig durchschn. täglich Beschäftigte – im Sommer	im Winter	Stadt
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	1
—	—	—	—	—	—	12	.	19	36	18	3	Cassel[19])
—	—	1	200	—	—	.	400	2	46	20	20	Elberfeld[20])
—	—	—	—	—	—	—	—	4	39	34	34	Augsburg[21])
—	—	—	—	—	—	—	—	3	33	24	—	Bochum
21	91	5	1135	2	535	—	—	4	67	—	—	Aachen[22])
9	39	3	581	1	565	—	—	12	92	—	—	Karlsruhe[23])
30	86	1	109	—	—	1	5880	2	48	—	—	Braunschweig[24])
18	124	1	635	1	635	—	—	4	75/85	—	—	Erfurt
—	—	1	285	1	285	—	—	6	72	—	—	Crefeld
.	585	—	—	—	—	—	—	11	62	38	3	Mülheim
—	—	—	—	—	—	—	—	2	24	—	—	Hamborn
46	404	2	2325	—	—	.	.	2	73	—	—	Lübeck[25])
—	—	—	—	—	—	—	—	3	37	16	—	M.-Gladbach
—	—	1	250	—	—	2	260	2	12	14	—	Plauen[26])
—	—	3	529	3	529	—	—	12	90	53	37	Mainz
—	—	—	—	—	—	—	—	10	43	33	22	Münster
1	30	—	—	—	—	—	—	—	20	.	.	Oberhausen
—	—	1	.	—	—	—	—	7	55	110	110	Wiesbaden[27])
—	—	1	86	—	—	—	—	6	35	8	8	Ludwigshafen
												Gruppe C
.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	—	—	Hagen
—	—	—	—	—	—	—	—	8	91	.	.	Buer[28])
—	—	3	38	—	—	.	.	4	57	—	—	Freiburg[29])
—	—	.	719	—	—	—	—	7	49	—	—	Bonn
8	25	1	55	—	—	—	—	3	29	18	—	Darmstadt
—	—	—	—	—	—	.	.	5	44	25/30	10/15	Würzburg[30])
—	—	1	100	—	—	—	—	11	97	75	—	Bielefeld[31])
—	—	1	692	1	692	2	1200	3	30	62	—	Görlitz[32])
—	—	3	366	3	366	—	—	1	25	80	21	Gleiwitz[33])
—	—	1	67	—	—	.	134	2	13	13	8	Gera[34])

einschließlich Lagerplätzen. — Sp. 26/27: Notstandsarbeiter. — [28]) Buer Sp. 10/13: Botanischer Schulgarten im Bau. — [29]) Freiburg Sp. 22/23: Obstgärten und Straßenpflanzungen (ca. 4100 Obstbäume). — Sp. 24/25: Einschl. Bureaupersonal für Kleingartenverwaltung, Feldpolizei und Abtlg. für Spiel und Sport. — [30]) Würzburg Sp. 22/23: An 14 Straßen und 15 Plätzen rund 4000 Obstbäume. — [31]) Bielefeld Sp. 14/15: Einschl. Vorgärten. — [32]) Görlitz Sp. 22/23: 2 Obstplantagen (900 und 300 ar). — [33]) Gleiwitz Sp. 22/23: Die Baumpflanzungen und 1 Schulgarten an der Maschinenbauschule in Grösen werden von der Parkverwaltung bewirtschaftet (ca. 1 Morgen). — [34]) Gera Sp. 22/23: 134 ar Obstplantagen.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Städtische Baumschulen		Städtische Gärtnereien						Städtische Schul-					
									Botanische Schulgärten und Schularbeitsgärten				Sonst. Gär- Schulge-	
			überhaupt		mit Glas überbaute Gewächshäuser		davon dem Publikum zugänglich		überhaupt		davon der Gartenverwaltung unterstehend		überhaupt	
	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	qm	Anz.	qm	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zwickau	1	27	1	15	3	215	—	—	1	22	—	—	—	—
Offenbach[35])	—	—	2	360	4	500	—	—	6	180	6	180	3	10
Pforzheim	1	99	1	126	6	537	—	—	—	—	—	—	6	17
Bottrop	1	75	1	75	4	225	—	—	—	—	—	—	6	36
Remscheid[36])	1	10	1	10	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—
Regensburg[37])	1	99	1	83	—	—	—	—	.	178	—	—	.	34
Hindenburg	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	50
Harburg[38])	—	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—	—	2	8
Fürth[39])	2	115	1	78	4	400	—	—	1	30	1	30	—	—
Heidelberg	2	85	.	85	.	950	—	—	—	—	—	—	—	—
Liegnitz	1	450	1	74	10	1100	3	800	—	—	—	—	—	—
Dessau[40])	3	117	2	146	14	833	—	—	1	55	1	55	—	—
Wesermünde[41])	1	40	1	150	—	—	—	—	2	8	2	8	2	5
Frankfurt a. O.	1	150	2	93	5	354	—	—	—	—	—	—	—	—
Elbing	1	194	1	149	3	63	—	—	—	—	—	—	—	—
Herne[42])	2	75	1	145	3	1800	—	—	.	15	.	15	—	—
Flensburg[43])	1	50	1	35	5	120	—	—	1	4	1	4	—	—
Beuthen	1	350	1	75	10	1000	—	—	—	—	—	—	—	—
Potsdam[44])	1	133	1	5900	4	381	.	.	1	132	1	132	.	.
Recklinghausen	1	73	.	141	5	468	—	—	1	104	1	104	2	75
Gladbeck	1	1500	1	1250	2	180	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	—	—	1	443	7	500	7	500	8	74	—	—	2	36
Coblenz	—	—	1	123	6	600	—	—	—	—	—	—	1	55
Kaiserslautern	1	34	1	90	1	183	—	—	—	—	—	—	3	15
Trier[45])	—	—	1	50	.	100	—	—	—	—	—	—	.	6
Hildesheim[46])	1	2000	1	1700	9	352	—	—	—	—	—	—	7	16
Ulm[47])	2	100	2	102	3	245	—	—	2	9	—	—	—	—
Rüstringen	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5

[35]) **Offenbach** Sp. 10/13: Einschl. Gartenarbeitsschule. — Sp. 26/27: Notstandsarbeiter für außerordentliche Arbeiten (50—100). — [36]) **Remscheid** Sp. 26/27: Notstandsarbeiter. — [37]) **Regensburg** Sp. 10/11: Einschl. Versorgungsgarten. — [38]) **Harburg** Sp. 24: 1 Gartenbaudirektor ist nebenamtlich als Oberleiter tätig. — [39]) **Fürth** Sp. 22/23: Gärtnerische Anlagen und Pflanzungen des städt. Zentralfriedhofs (1800 ar). — [40]) **Dessau** Sp. 8/9: Gelegentliche Besichtigung möglich. — Sp. 22/23: Obstgarten Stadtziegelei II (150 Obstbäume), Obstplantage in Großkühnau (283) und Obstpflanzung an den Gruben des Stadtgutes (327), zus. 760 Obstbäume. Straßenobstbaumpflanzungen 2006 Obstbäume. — Sp. 26/27: Zeitweise Notstandsarbeiten mit wechselnder Leutezahl. — [41]) **Wesermünde** Sp. 24: 1 Beamter und 8 Dauerangestellte. — Sp. 26: Notstandsarbeiter. — [42]) **Herne** Sp. 6/7: 3 mit Glas überbaute Gewächshäuser und Früh-

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

gärten		Gärten bei städtischen Krankenhäusern				Sonstige der Gartenverwaltung unterstehende Grünanlagen (ausschl. Schrebergärten)		Das Personal der städtischen Gartenverwaltung				Stadt
ten bei bäuden												
davon der Gartenverwaltung unterstehend		überhaupt		davon in Pflege der Gartenverwaltung				Beamte	Ständige Hilfskräfte	Nicht ständig durchschn. täglich Beschäftigte		
Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar			im Sommer	im Winter	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	1
—	—	—	—	—	—	—	—	2	12	26	2	Zwickau
3	10	.	.	—	—	.	450	6	53	75	—	Offenbach[35])
6	17	2	137	2	137	—	—	4	27	10	4	Pforzheim
6	36	1	45	1	45	—	—	3	22	24	19	Bottrop
—	—	1	1917	—	—	—	—	1	7	20/30	10/20	Remscheid[36])
.	34	—	—	—	—	—	—	3	20	3	—	Regensburg[37])
6	20	6	100	3	50	—	—	—	2	6	1	Hindenburg
—	—	1	464	—	—	—	—	1	8	9	1	Harburg[38])
—	—	1	28	—	—	1	1800	4	28	5	—	Fürth[39])
—	—	—	—	—	—	—	—	4	35	—	—	Heidelberg
—	—	1	112	—	—	—	—	1	25	17	—	Liegnitz
—	—	—	—	—	—	.	.	3	82	.	.	Dessau[40])
2	5	2	180	1	80	.	.	9	22	8	8	Wesermünde[41])
—	—	1	250	—	—	—	—	1	28	7	—	Frankfurt a. O.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	15	21	—	Elbing
—	—	—	—	—	—	4	1588	1	38	23	—	Herne[42])
—	—	2	350	1	50	—	—	2	12	2	.	Flensburg[43])
—	—	1	50	1	50	—	—	3	31	111	24	Beuthen
.	.	2	326	2	326	2	192	2	42	12	—	Potsdam[44])
2	75	—	—	—	—	—	—	2	42	—	—	Recklinghausen
—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	—	—	Gladbeck
2	36	2	438	2	438	—	—	2	32	49	32	Brandenburg
—	—	2	10	—	—	—	—	4	17	20	20	Coblenz
—	—	1	.	1	.	—	—	2	9	20/25	11	Kaiserslautern
.	6	—	—	—	—	.	100	3	18	9	—	Trier[45])
—	—	1	62	—	—	3	2770	3	18	26	—	Hildesheim[46])
—	—	2	255	2	255	.	803	1	25	15	—	Ulm[47])
—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	8	—	Rüstringen

beetanlagen; — Sp. 10/11: Im Anschluß an den Stadtpark. — Sp. 14/15: Die Anlage verschiedener Gärten ist in Aussicht genommen. — Sp. 22/23: 4 Friedhöfe (1588 ar). — Sp. 25: Davon 3 Angestellte auf Privatdienstvertrag. — [43]) Flensburg Sp. 2/3: Forstbaumschule. — [44]) Potsdam Sp. 22/23: 2 Obstgärten (75 u. 116,75 ar) seit 1920. — Sp. 24/27: Der Gartenverwaltung unterstehen auch die Friedhöfe; für diese werden außer dem in Sp. 24/27 angegebenen Personal beschäftigt: 3 Gartengehilfen, 2 Totengräber, 24 Arbeiter, sowie 2 Büroarbeiter, im Sommer außerdem noch 28 Frauen. — [45]) Trier Sp. 22/23: Obstplantagen (100 ar). — [46]) Hildesheim Sp. 22/23: Städtische Obstplantage (2400 ar), städt. Weidenanlage Poppenburg (100 ar), städt. Obstplantage Poppenburg (270 ar). — [47]) Ulm Sp. 22/23: 803 ar landw. Obstbau 4000 Obstbäume auf Allmenden, an Landstraßen und Wegen.

Tabelle IV. Die Kleingartenanlagen innerhalb der Gemarkung

Stadt	Kleingartenanlagen waren vorhanden			Von den Kleingarten-				
				der Stadt			von Schreber-Kleingartenpacht-	
	Komplexe	Einzelgärten	Gesamtfläche ar	Komplexe	Einzelgärten	Gesamtfläche ar	Komplexe	Einzelgärten
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe A								
Berlin	2221	117969	549833	695	33708	146013	81	4573
Hamburg	284	ca. 20000	95000	.	ca. 3500	13700	—	—
Köln	.	42900	108800	.	16600	43200	—	—
München	78	7320	20932	50	5000	10227	7	500
Leipzig	.	ca. 21000	53487	96	ca. 10000	19528	.	ca. 3000
Dresden	195	12708	ca. 24700	.	.	ca. 6800	.	.
Breslau[1])	177	8461	31037	114	5178	15187	1	43
Essen	22	8845	24700	15	7795	21600	7	1050
Frankfurt a. M.	.	29200	88200	.	16800	50695	—	—
Düsseldorf	348	12320	38760	145	2500	7500	42	6000
Hannover	51	11984	74900	25	6864	42900	—	—
Nürnberg	.	ca. 7800	ca. 17102	79	3825	7642	2	ca. 40
Stuttgart	87	2185	5884	87	2185	5884	—	—
Chemnitz	149	11686	39380	104	7283	29200	2	231
Dortmund	.	20500	59250	.	5500	16250	.	2000
Bremen	.	ca. 32000	135000	.	10/11000	30/45000	—	—
Magdeburg	.	.	.	ca. 100	ca. 6800	27674	.	.
Königsberg	13	1349	6893	11	1249	6218	—	—
Duisburg	738	15912	71494	164	1375	7546	14	862
Stettin	32	3158	13416	16	1518	6036	16	1140
Mannheim[2])	.	11000	31000	.	11000	31000	—	—
Kiel[3])	.	ca. 25000	ca. 105000	360	13000	57000	.	.
Gelsenkirchen	.	10863	38088	56	1100	3833	.	990
Gruppe B								
Halle	72	6274	21411	17	1887	6372	7	472
Barmen	285	7570	17898	94	4400	10000	1	70
Altona	81	6765	30924	6	2765	15988	75	4000
Cassel	55	.	29260	25	6900	23260	30	.
Elberfeld	.	9100	20600	.	1250	2580	.	300
Augsburg	53	3668	8190	40	2943	6620	2	24
Bochum	2	257	514	—	—	—	—	—
Aachen	79	3820	9550	64	2556	6752	15	1264
Karlsruhe[4])	101	6609	17860	63	3471	8275	3	143
Braunschweig	25	.	11404	14	980	5053	3	.
Erfurt	175	rd. 6840	26997	126	4240	15288	1	200
Crefeld	.	6036	22263	55	1626	8129	.	3000
Mülheim[5])	.	.	.	47	1350	3900	1	48
Hamborn	73	4346	13015	34	852	2555	—	—
Lübeck[6])	.	.	.	.	.	.	.	.
M.-Gladbach	78	595	3500	69	576	2550	9	19
Plauen	58	2735	6080	7	700	1630	3	250
Münster	44	2900	11700	15	1100	4500	3	250
Oberhausen[7])	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden[8])	.	ca. 3000	ca. 9000	35	1160	3188	8	306
Ludwigshafen	88	2684	8040	80	2480	7520	1	64

[1]) Breslau Sp. 2/4: 11 städt. Dauerkleingartenanlagen (2280 ar). Ohne die Privatgrundstückbesitzer, die ohne Zwischenpacht seitens des städt. Kleingartenamtes oder des Kleingartenverbandes unmittelbar an Einzelanbauer Schrebergarten verpachtet haben. — [2]) Mannheim Sp. 3/4 u. 6/7: Davon 7000 „Kleingärten" mit 24500 ar. — [3]) Kiel: Außer den angegebenen städt. Kleingärten bestanden ca. 12000 Pachtgärten mit 48000 ar. — [4]) Karlsruhe Sp. 5/7: Darunter 3 Komplexe mit

1924/25 bezw. 1924. (Anzahl und Fläche, Eigentumsverhältnisse)

anlagen innerhalb der Gemarkung standen im Eigentum							Stadt
vereinen, Genoss. u. a.	von sonstigen juristischen Personen			von Einzelpersonen			
Gesamtfläche ar	Komplexe	Einzelgärten	Gesamtfläche ar	Komplex	Einzelgärten	Gesamtfläche ar	
10	11	12	13	14	15	16	1
							Gruppe A
20074	203	26635	115264	1242	53053	268482	Berlin
—	.	.	.	ca. 100	ca. 16500	ca. 80000	Hamburg
—	.	6500	16000	.	19800	49600	Köln
4084	1	20	450	20	1800	4871	München
4330	.	.	3530	.	ca. 8000	26099	Leipzig
ca. 1500	.	.	ca. 3400	.	.	ca. 13000	Dresden
4300	—	—	—	62	3240	8550	Breslau[1])
3100	—	—	—	—	—	—	Essen
—	.	9400	28476	.	3000	9029	Frankfurt a. M.
18000	160	4000	12000	1	420	1260	Düsseldorf
—	—	—	—	26	5120	32000	Hannover
ca. 90	1	ca. 70	ca. 170	.	ca. 3860	ca. 9200	Nürnberg
—	—	—	—	—	—	—	Stuttgart
480	—	—	—	43	4172	9700	Chemnitz
8000	—	—	—	.	13000	35000	Dortmund
—	—	—	—	.	ca. 2200	90000	Bremen
.	.	.	.	.	.	.	Magdeburg
—	—	—	—	2	100	675	Königsberg
3050	210	6675	23398	350	7000	37500	Duisburg
5130	—	—	—	.	500	2250	Stettin
—	—	—	—	—	—	—	Mannheim[2])
.	.	.	.	.	.	.	Kiel[3])
3852	.	6753	24342	.	2000	6000	Gelsenkirchen
							Gruppe B
1292	10	1132	3513	38	2783	10234	Halle
218	40	600	1180	150	2500	6500	Barmen
14936	—	—	—	—	—	—	Altona
6000	—	—	—	—	—	—	Cassel
600	—	—	—	.	7550	17420	Elberfeld
60	8	555	1170	3	146	340	Augsburg
—	1	142	284	1	115	230	Bochum
2978	—	—	—	—	—	—	Aachen
488	35	2995	9097	—	—	—	Karlsruhe[4])
2033	8	996	4048	—	—	—	Braunschweig
563	14	rd. 1100	4260	34	rd. 1300	6886	Erfurt
10111	—	—	—	.	1410	4023	Crefeld
204	.	.	.	.	7000	.	Mülheim[5])
—	39	3494	10460	—	—	—	Hamborn
.	.	.	.	.	.	.	Lübeck[6])
950	—	—	—	—	—	—	M.-Gladbach
570	—	—	—	48	1785	3880	Plauen
1200	8	650	2600	18	900	3400	Münster
—	—	—	—	—	—	—	Oberhausen[7])
990	13	332	928	.	1012	3281	Wiesbaden[8])
100	—	—	—	7	140	420	Ludwigshafen

171 Einzelgärten und 337 ar von der Stadt gepachtetes Ackerland, das sie als Gartengelände abgibt. — [5]) Mülheim Sp. 15: Klein- und Hausgärten in privatem Besitz oder gepachtet. — [6]) Lübeck: Der Fragebogen kann nicht beantwortet werden. — [7]) Oberhausen: Im Stadtgebiet sind keine Kleingärten im Sinne der Umfrage vorhanden. — [8]) Wiesbaden Sp. 14: Streuparzellen.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Kleingartenanlagen waren vorhanden			Von den Kleingarten-				
				der Stadt			von Schreber- Kleingartenpacht-	
	Kom-plexe	Einzel-gärten	Gesamtfläche ar	Kom-plexe	Einzel-gärten	Gesamtfläche ar	Kom-plexe	Einzel-gärten
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe C								
Hagen	.	4215	15541	22	521	1202	3	400
Buer	1	125	545	—	—	—	1	125
Freiburg[9])	15	10000	24068	5	4100	9848	—	—
Bonn	276	1176	11840	276	1176	11840	—	—
Darmstadt	7	100	1000	7	100	1000	—	—
Würzburg	18	1010	2913	4	273	682	14	737
Osnabrück	.	8500	41022	.	2586	11452	—	—
Bielefeld[10])	.	ca. 5584	12891	.	3084	7691	.	.
Görlitz	106	3047	8021	45	1247	4401	—	—
Gleiwitz	.	.	.	8	862	2538	.	.
Gera	.	ca. 6000	.	.	.	.	.	.
Zwickau	35	.	3750	5	2005	.	26	.
Offenbach	.	3000	14000	.	.	12000	.	.
Pforzheim[11])	.	838	2973	.	838	2973	—	—
Rostock	8	rd. 760	2450	8	rd. 760	2450	—	—
Bottrop	20	340	1329	15	250	887	—	—
Remscheid	18	2891	7955	13	2088	5746	—	—
Regensburg	22	.	3060	7	370	708	1	.
Hindenburg	4	240	2200	—	—	—	1	60
Harburg	29	2071	8050	13	825	2804	2	180
Fürth	.	810	3060	16	310	1560	—	—
Heidelberg	36	1372	4300	6	197	703	—	—
Liegnitz[12])	.	.	14505	.	.	11505	.	.
Dessau	46	2814	11365	19	1585	4988	—	—
Wesermünde	2	260	1040	—	—	—	2	260
Frankfurt a. O.	19	1814	9087	19	1814	9087	—	—
Elbing[13])	3	149	257	1	56	96	2	93
Herne	—	5280	26090	—	580	2317	—	585
Flensburg	150	4680	16516	.	.	.	.	.
Beuthen	2	192	850	1	56	150	1	136
Potsdam	29	1903	8915	15	1223	4668	—	—
Recklinghausen	4	225	1166	4	225	1166	—	—
Gladbeck[14])	.	rd. 6000	rd. 28000	.	.	1400	.	.
Brandenburg	46	1191	6807	13	332	1518	2	11
Coblenz	10	1215	3038	10	1215	3038	—	—
Kaiserslautern	43	1190	2570	26	650	1500	1	250
Trier[15])	.	.	.	.	.	.	.	.
Hildesheim	.	.	.	1	84	284	—	—
Ulm	20	4266	20952	14	3800	19000	—	—
Rüstringen	ca. 100	ca. 10000	30000	.	.	8500	—	—

[9]) Freiburg Sp. 14/16: Hier sind nur „Kleingärten", keine „Dauerschrebergärten" vorhanden. Das „Privatgelände" wird von der Stadt gepachtet und an Kleingärtner abgegeben. — [10]) Bielefeld: Außer 3 Schreberkolonien sind rund 5500 Kleingärten mit rund 12000 ar von Bielefelder Einwohnern bewirtschaftet worden und zwar aus städt. Grundbesitz rund 2700 mit zus. 6800 ar, aus Privatbesitz rund 2800 mit zus. 5200 ar. — [11]) Pforzheim Sp. 6/7: Davon 143 „Schrebergärten" mit 598 ar und 695 Kleingärten mit 2376 ar. — [12]) Liegnitz: Eingezäuntes und unein-

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

anlagen innerhalb der Gemarkung standen im Eigentum							Stadt
vereinen, Genoss. u. a.	von sonstigen juristischen Personen			von Einzelpersonen			
Gesamtfläche ar	Komplexe	Einzelgärten	Gesamtfläche ar	Komplex	Einzelgärten	Gesamtfläche ar	
10	11	12	13	14	15	16	1
							Gruppe C
1200	—	—	—	.	3294	13140	Hagen
545	—	—	—	—	—	—	Buer
—	5	3350	8100	5	2550	6120	Freiburg[9])
—	—	—	—	—	—	—	Bonn
—	—	—	—	—	—	—	Darmstadt
2231	—	—	—	—	—	—	Würzburg
—	.	1474	7370	.	4440	22200	Osnabrück
.	.	.	.	.	ca. 2800	5200	Bielefeld[10])
—	—	—	—	6	1800	3580	Görlitz
.	.	.	.	.	.	.	Gleiwitz
.	.	.	.	.	.	.	Gera
.	2	.	.	2	.	.	Zwickau
.	.	.	.	.	.	.	Offenbach
—	—	—	—	—	—	—	Pforzheim[11])
—	—	—	—	—	—	—	Rostock
—	5	90	442	—	—	—	Bottrop
—	—	—	—	5	803	2209	Remscheid
135	8	550	1107	6	488	1010	Regensburg
1000	—	—	—	3	180	1200	Hindenburg
450	5	309	1313	9	757	3483	Harburg
—	—	—	—	.	500	1500	Fürth
—	30	1175	3597	—	—	—	Heidelberg
.	.	.	.	.	.	.	Liegnitz[12])
—	14	821	5223	13	408	1154	Dessau
1040	—	—	—	—	—	—	Wesermünde
—	—	—	—	—	—	—	Frankfurt a. O.
161	.	.	.	.	.	.	Elbing[13])
2756	—	2678	14268	—	1437	6749	Herne
.	.	.	.	.	.	.	Flensburg
700	—	—	—	—	—	—	Beuthen
—	2	193	850	12	487	3397	Potsdam
—	—	—	—	—	—	—	Recklinghausen
.	.	.	.	.	.	.	Gladbeck[14])
55	6	421	2059	25	436	3174	Brandenburg
—	—	—	—	—	—	—	Coblenz
250	6	9	220	10	200	600	Kaiserslautern
.	.	.	.	.	.	.	Trier[15])
—	.	.	.	.	.	.	Hildesheim
—	3	416	1702	3	50	250	Ulm
—	.	.	6000	.	.	6000	Rüstringen

gezäuntes Land. — [13]) Elbing: Mit Beginn des Rechnungsjahres 1925/26 werden 500 Schrebergärten zur Verfügung stehen. Außer den angegebenen Dauerkleingärten sind ca. 5000 Kleinparzellen (250 qm) von der Stadtverwaltung direkt verpachtet. Die Dauerkleingartenanlagen sind dem gemeinnützigen Gartenbauverein verpachtet. — [14]) Gladbeck: Es handelt sich um 6000 Kleingärten, die über das ganze Stadtgebietverteilt sind. — [15]) Trier: Eine Statistik über Schrebergärten ist hier nicht geführt, weil sie für die hiesigen Verhältnisse nicht für notwendig erachtet wurde.

Tabelle II. Art der innerhalb der Gemarkung liegenden, unentgeltlich zugänglichen Grünanlagen; die Prachtstraßen und Promenaden 1924/25 bzw. 1924.

(Die eingeklammerten Zahlen betreffen frühere Jahre als das Berichtsjahr)

Stadt	Von den unentgeltlich zugänglichen Grünanlagen innerhalb der Gemarkung dienen als														Prachtstraßen und Promenaden	
	Schmuckplätze		Parks		Spielplätze		Wiesen		davon solche, deren Betreten jederm. erlaubt ist		Wälder, Waldparks, Parkwälder		sonstige Grünanlagen		km	mit Bäumen
	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe A																
Hamburg	60	1343	23	28058	29	1333	—	—	—	—	2	1406	195	11553	538	76788
Köln	.	3049	.	30250	.	1472	.	7282	.	(8931)	.	30883	—	—	214	43648
München	138	11921	10	56358	67	8299	—	—	—	—	8	81922	—	—	145	39109
Leipzig[1]	174	6060	9	13192	.	.	—	—	—	—	8	109385	—	—	161	29501
Dresden[2]	170	5086	15	22038	37	4708	—	—	—	—	5	21477	3	1535	273	56258
Breslau[3]	316	11275	3	23604	(129)	(4006)	—	—	—	—	—	—	—	—	14	3100
Essen	44	1671	13	3080	4	245	—	—	—	—	12	50999	66	1755	23	5000
Frankfurt a. M.[4]	67	7050	12	13888	—	—	(30)	(895)	—	—	4	342807	8	7600	100	22500
Düsseldorf	11	492	6	11169	14	1471	1	5000	—	—	2	46165	17	1924	24	8753
Hannover	66	3802	7	18096	23	2655	.	.	2	854	34	103220	14	1723	81	11600
Nürnberg	9	210	9	9928	1	95	2	1699	1	247	—	67689	43	2258	.	.
Stuttgart	190	3833	2	7384	—	—	—	—	—	—	—	229400	3	372	130	13000
Chemnitz[5]	58	4821	2	15488	7	968	—	—	—	—	4	44989	—	—	120	31887
Dortmund[6]	25	728	2	9000	(1)	(80)	—	—	—	—	2	12885	—	—	9	2640
Bremen	21	2040	2	17792	—	—	—	—	—	—	1	6783	—	—	92	.
Magdeburg	20	600	11	70900	51	2900	.	.	6	400	—	—	12	315	4	800
Königsberg	43	1336	25	18697	33	2467	4	995	4	995	13	236	—	—	12	3580
Duisburg	18	455	5	9158	7	1400	—	—	—	—	4	66563	2	621	1	300
Stettin[7]	46	1613	5	4936	21	91	—	—	—	—	1	30800	—	—	10	2424
Mannheim	11	483	3	4079	—	—	—	—	—	—	3	122704	25	571	.	15000
Kiel	33	1088	9	4923	—	—	—	—	—	—	12	16765	1	308	.	.
Gelsenkirchen	12	355	5	4065	6	1075	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1620
Gruppe B																
Halle	38	1254	11	7254	7	295	4	2231	3	1706	—	—	18	1557	6	2425
Altona[8]	21	233	3	1870	4	5000	2	600	2	600	2	16700	—	—	.	ca. 5000
Cassel[9]	33	1061	5	17846	(8)	(70)	—	—	—	—	6	4950	—	—	44	15000
Elberfeld	12	683	4	1387	8	1390	—	—	—	—	28	33818	—	—		
Augsburg	8	647	3	5080	12	772	—	—	—	—	3	51160	41	2222	54	.

[1]) Leipzig Sp. 6/7: Die Spielplätze sind in der Anlagefläche enthalten. — [2]) Dresden Sp. 4/5: Darunter der staatl. Große Garten mit 140 ar Schmuckplätzen, 6557 ar Park, 18 ar Spielplätze, 6652 ar Wiesen, 1063 ar Wege aller Art, 570 ar Gartenland usw. und 1000 ar sonstige Grünanlagen — Sp. 14/15: Darunter der Botanische Garten mit 320 ar Fläche. — [3]) Breslau Sp. 2/3: Schmuckplätze und sonstige Grünanlagen. — Sp. 4/5: Parks einschl. Wiesen und Gewässer. — Sp. 6/7: Spielplätze für Kinder und Tummelwiesen (unter Schmuckplätze enthalten). — [4]) Frankfurt a. M. Sp. 4/5: Parks und alte Friedhöfe. — Sp. 8/9: Wiesen, Spielwiesen und Kinderspielplätze (diese Flächen sind unter den Schmuckplätzen enthalten; einige haben mehrere Spielwiesen). — [5]) Chemnitz Sp. 2/7: Nur der Gartenverwaltung unterstehende Anlagen. — Sp. 6/7: Die Spielplätze sind unter Schmuckplätzen und Parks bereits enthalten. — [6]) Dortmund Sp. 6/7: Der Spielplatz ist bereits unter Sp. 4/5 enthalten. — [7]) Stettin Sp. 6/7: Die Spielplätze sind in den Schmuckplätzen und Parks inbegriffen — [8]) Altona Sp. 4/5: Dazu 4000 ar nicht-städtische Friedhöfe (in Tabelle I enthalten). — Sp. 6/7: Einschl. Sportplätze und Volkspark. — Sp. 13: Hauptfriedhof und Volkspark ohne Spielplätze. — [9]) Cassel Sp. 6/7: Spielplätze in der Anlagenfläche enthalten.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Von den unentgeltlich zugänglichen Grünanlagen innerhalb der Gemarkung dienen als: Schmuckplätze Anz.	Schmuckplätze ar	Parks Anz.	Parks ar	Spielplätze Anz.	Spielplätze ar	Wiesen Anz.	Wiesen ar	davon solche, deren Betreten jederm. erlaubt ist Anz.	davon solche, deren Betreten jederm. erlaubt ist ar	Wälder, Waldparks, Parkwälder Anz.	Wälder, Waldparks, Parkwälder ar	sonstige Grünanlagen Anz.	sonstige Grünanlagen ar	Prachtstraßen und Promenaden km	Prachtstraßen und Promenaden mit Bäumen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Bochum	17	402	7	5265	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1200
Aachen	30	1158	5	5008	8	850	—	—	—	—	1	127295	—	—	4	1300
Karlsruhe	25	2066	5	4304	—	—	—	—	—	—	14	70664	—	—	8	2360
Braunschweig	15	1069	6	8160	8	1580	—	—	—	—	—	—	—	—	22	9980
Erfurt	9	326	4	1239	—	—	—	—	—	—	1	71400	35	2151	.	.
Crefeld	46	6792	3	1607	9	1864	—	—	—	—	3	26452	—	—	80	19200
Mülheim[10]			48	6731			—	—	—	—	1	163000	—	—	.	.
Hamborn	14	481	4	4278	11	257	—	—	—	—	1	908	—	—	.	.
Lübeck	10	328	33	6387	11	2640	11	1716	—	—	6	117438	1	169	.	.
M.-Gladbach	7	222	1	1127	3	351	—	—	—	—	10	8543	1	400	4	700
Plauen	19	993	1	1782	2	50	—	—	—	—	7	2362	—	—	1	288
Mainz[11]	28	966	2	3682	—	—	—	—	(24)	(331)	1	2200	1	1618	ca. 25	14600
Münster	11	861	1	1300	5	35	—	—	—	—	.	38000	.	4704	9	3396
Oberhausen	—	—	15	3903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1475
Wiesbaden	67	402	6	3275	7	686	—	—	—	—	3	4622	—	—	9	2080
Ludwigshafen	12	188	4	3038	2	308	3	283	—	—	—	—	20	368	12	4900
Gruppe C																
Hagen	8	140	1	998	1	15	.	.	—	—	2	139000	1	92	9	840
Buer	12	149	8	3579	16	1142	—	—	—	—	2	39750	—	—	.	.
Freiburg[12]	29	528	3	564	12	357	—	—	—	—	2	2253	46	1106	.	.
Bonn	13	338	7	2689	9	904	.	.	2	100	3	14732	15	277	2	618
Darmstadt	12	651	—	—	—	—	—	—	—	—	10	293000	22	3493	3	400
Würzburg	7	46	8	8753	21	106	—	—	—	—	2	1320	26	7722	28	5500
Bielefeld	13	945	1	393	4	243	4	850	4	850	5	14134	2	609	.	.
Görlitz	9	449	7	9118	2	179	3	400	—	—	4	6102	8	906	.	.
Gleiwitz	1	100	2	1760	1	10	—	—	—	—	1	20100	11	1007	2	400
Gera	10	491	1	50	3	74	—	—	—	—	—	—	—	—	.	4250
Zwickau	13	526	2	4277	6	724	9	845	9	845	2	19066	—	—	3	1560
Offenbach	21	1023	2	550	—	—	—	—	—	—	1	2880	—	—	.	9500
Pforzheim	4	58	6	859	—	—	—	—	—	—	2	1410	27	559	.	.
Bottrop	3	85	1	787	3	20	1	63	1	63	—	—	1	257	.	11602
Remscheid[13]	4	165	3	8600	—	—	—	—	—	—	1	3086	—	—	19	3600

[10]) Mülheim Sp. 12/13: Die Waldungen sind fast restlos dem Publikum zugänglich. — [11]) Mainz Sp. 10/11: 16 Schulhöfe (239 ar) und 24 mit Bäumen bewachsene Plätze (331 ar). — [12]) Freiburg Sp. 16/17: 17 Baumplätze (bekieste Flächen mit zus. 486 Bäumen); 9 Straßen mit Baumpflanzungen und Heckenanlagen (zus. 4352 lfm. Hecken) und 172 Straßen mit Baumpflanzungen (zus. 12101 Bäume). — [13]) Remscheid Sp. 6/7: Spielplätze in den Parks enthalten.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Von den unentgeltlich zugänglichen Grünanlagen innerhalb der Gemarkung dienen als														Prachtstraßen und Promenaden	
	Schmuckplätze		Parks		Spielplätze		Wiesen		davon solche, deren Betreten jederm. erlaubt ist		Wälder, Waldparks, Parkwälder		sonstige Grünanlagen		km	mit Bäumen
	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar	Anz.	ar		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Regensburg[14]) . .	.	.	.	1474	.	770	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
Hindenburg . . .	2	2	1	1000	1	100	—	—	—	—	3	44055	34	17	.	.
Harburg	5	143	2	5750	4	40	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
Fürth	4	187	1	950	1	150	—	—	—	—	2	37220	17	711	24	5200
Heidelberg[15]) . .	14	150	3	801	—	—	—	—	—	—	1	277800	29	1455	10	4000
Liegnitz	3	142	7	4676	—	—	2	1271	—	—	2	350	—	—	.	.
Dessau[16])	15	312	15	10239	14	732	—	—	—	—	6	38200	15	251	5	1397
Wesermünde . .	8	145	3	508	3	739	1	88	—	—	2	12173	—	—	2	465
Frankfurt a. O. .	5	720	4	1229	3	18	—	—	—	—	—	—	—	—	32	5000
Elbing	13	395	—	—	3	1144	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100
Herne	4	18	3	827	1	169	—	—	—	—	2	2185	—	—	1	.
Flensburg	8	318	3	1104	11	2246	—	—	—	—	2	15946	—	—	.	.
Beuthen	4	300	1	3603	1	72	—	—	—	—	1	42500	—	—	50	5000
Potsdam	27	857	5	11362	2	1590	—	—	—	—	3	2220	1	132	.	.
Recklinghausen[17])	7	40	3	3295	2	.	—	—	—	—	—	—	6	667	42	8500
Gladbeck	10	301	—	—	1	460	—	—	—	—	1	6553	1	512	40	4500
Brandenburg . .	31	3300	1	1129	1	361	—	—	—	—	—	—	—	—	3	600
Coblenz	4	192	—	—	—	—	—	—	—	—	1	156373	6	2695	2	651
Kaiserslautern . .	2	98	13	1315	—	—	—	—	—	—	1	647000	—	—	12	2500
Trier	4	400	1	900	5	500	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1825
Hildesheim . . .	12	446	5	1600	1	286	4	1994	3	1928	3	12885	4	1167	2	.
Ulm[18])	1	50	1	431	4	505	11	70	(13)	(52)	1	1840	13	420	.	5200
Rüstringen . . .	11	120	1	4000	—	—	—	—	—	—	—	—	8	116	1	124

[14]) Regensburg Sp. 4/5: Schmuckplätze, Parks und Baumschulen. — [15]) Heidelberg Sp. 14/15: Darunter der Botanische Garten mit 192 ar, die Freianlagen sind hier unentgeltlich, die Gewächshäuser dagegen nur entgeltlich zugänglich. — [16]) Dessau Sp. 6/7: 8 Spielplätze liegen innerhalb anderer Anlagen. — [17]) Recklinghausen Sp. 12/13: Außerdem 11 dem Publikum nicht zugängliche Waldungen mit 14500 ar. — [18]) Ulm Sp. 4/5: Unbenutzter Friedhof — Sp. 8/9: Kinderspielplätze (in Tabelle I enthalten). — Sp. 10/11: Kinderspielplätze in Tabelle I nicht enthalten.

Tabelle V. Parzellengröße und Pachtpreise in den Kleingartenanlagen 1924/25
Die Kleingartenvereine

Stadt	Übliche Größe einer Kleingartenparzelle in qm			Häufigster Pachtpreis je qm in Pfg.			Vereine von Kleingärtnern, Schrebergärtnern, Parzellisten usw.	
	in städtischen Anlagen	in vereinseigenen Anlagen	in sonstigen Anlagen	in städtisch. Anlagen	in vereinseigenen Anlagen	in sonstigen Anlagen	Anzahl der Vereine	Gesamtmitgliederzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe A								
Berlin	2–600	2–700	2–600	1,4–4,0	1,4–2,8	1,5–4,0	.	.
Hamburg	2–600	4–600	2–400	1,5	1,5	1,5	140	ca. 30000
Köln	300	—	300	2,0	—	2,0	42	15000
München	200	2–300	2–300	1,0–2,0	1,0	1,0–3,0	120	7000
Leipzig	150–300	150–300	150–300	2,0–3,0	2,0–3,0	2,0–3,0	120	18636
Dresden	2–300	2–300	2–300	1,5–3,0	1,5–3,0	1,5–3,0	176	11544
Breslau[1])	300	250	250	2,0–8,0	2,0-10,0	.	ca. 65	ca. 4200
Essen	300	300	—	2,0	2,0	—	2	14480
Frankfurt a. M.	3–400	3–400	—	1,0–3,0	1,0–3,0	—	50	13000
Düsseldorf	300	150–200	3–500	0,5–1,5	0,5–1,5	1,0-10,0	42	6000
Hannover	4–500	4–500	4–500	3,0	3,0	3,0	31	7200
Nürnberg	200	240	240	2,5	2,5	2,5	11	7561
Stuttgart	2–400	—	—	2,5–4,0	—	—	—	—
Chemnitz	300	2–300	2–300	2,0	2,0	2,0	110	11886
Dortmund[2])	280	280	500	7,0	6,0-10,0	1,5–3,0	300	2300
Bremen	400	—	.	3,0	4,0	4,0	50	10-12000
Magdeburg	400	400	400	3,0	3,0	3,0	ca. 95	ca. 5000
Königsberg	450	—	300	1,0	—	1,5	19	9490
Duisburg[3])	350	2–600	2–600	1,5	2,0–3,0	1,0–3,5	15	2050
Stettin	450	450	450	3,5	3,0	3,0	24	2845
Mannheim	150–300	—	—	3,0	—	—	11	6000
Kiel	420	420	420	1,5–5,0	1,5–5,0	1,5–5,0	11	ca. 10000
Gelsenkirchen[4])	340	360	390	2,5	2,5	2,0–2,5	5	1250
Gruppe B								
Halle[5])	150–300	150–300	150–300	2,5	2,5	2,5	32	3588
Barmen	3–400	400	1–400	2,0–3,0	2,0–3,0	2,0–3,0	22	6000
Altona	400	.	.	3,0–4,0	.	.	8	3500
Cassel[6])	1–300	2–300	150–300	3,0–6,0	.	.	55	3500
Elberfeld	200	200	200	3,0	3,0	3.0	28	ca. 3500
Augsburg	200	200	200	5,0	5,0	5,0	1	ca. 3000
Bochum	—	—	200	—	—	10,0	3	1200
Aachen	200	200	200	3,0	4,0	4,0	2	4861
Karlsruhe	60–250	300–400	250–700	2,5	3,0–4,0	1,4–3,0	.	.
Braunschweig	625	.	625	2,0–4,0	2,0–4,0	4,0–6,0	48	ca. 4000
Erfurt	2–500	1–500	80–500	0,5–4,0	2,0–4,0	3,0–5,0	84	ca. 8000
Crefeld	3–500	3–500	3–500	3,0	4,0	3,0	14	1300
Mülheim	425	.	.	2,9	.	.	.	.
Hamborn	2–380	2–380	2–380	1,5–4,5	1,5–4,5	1,5–4,5	8	1050
M.-Gladbach	300	.	.	1,2	.	.	9	360

[1]) Breslau Sp. 5/7: Pachtpreis lediglich für Grund und Boden: 2—4, also durchschnittlich 3 Pf. — Sp. 5: Je nach den Einrichtungen. — Sp. 6: Ohne Vereinskosten einschl. Einrichtungszuschlag. — [2]) Dortmund Sp. 7: Kleingartenland. — [3]) Duisburg Sp. 5/7: Reine Pacht, keine Nebenleistungen. Seit 6. 12. 23 besteht hier eine Pachthöchstpreisordnung, die bis 3½ Pf. je Quadratmeter an Pacht zuläßt. — [4]) Gelsenkirchen Sp. 5: Für eine Quadratrute 30—50 Pf. je nach Bodenbeschaffenheit. — [5]) Halle Sp. 5: Einschl. Einfriedigung, Wasserleitung und Wassergeld. — [6]) Cassel Sp. 5/7: Je nach Lage und Beschaffenheit.



Noch Tabelle V (Fortsetzung)

Stadt	Übliche Größe einer Kleingartenparzelle in qm			Häufigster Pachtpreis je qm in Pfg.			Vereine von Kleingärtnern, Schrebergärtnern, Parzellisten usw.	
	in städtischen Anlagen	in vereinseigenen Anlagen	in sonstigen Anlagen	in städtisch. Anlagen	in vereinseigenen Anlagen	in sonstigen Anlagen	Anzahl der Vereine	Gesamtmitgliederzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Plauen[7]) . . .	2—300	200—250	200—400	3,0--4,0	4,0—6,0	4,0—6,0	61	ca. 3000
Münster . . .	450	500	500	1,5	4,0	3,0	12	2600
Wiesbaden[8]) .	250	300	300	1,5	1,5	1,5	1	500
Ludwigshafen .	300	150	300	2,0	4,0	2,0	1	300
Gruppe C								
Hagen	300	300	300	4,0	4,0	4,0	3	ca. 700
Buer	—	400	—	—	6,0	—	—	—
Freiburg . . .	200	.	.	3,75	.	.	1	ca. 500
Bonn	4—600	—	—	1,2—1,5	—	—	—	—
Darmstadt . .	4—500	4—500	4—500	1,0—2,0	5,0—7,0	1,0—3,0	3	ca. 500
Würzburg . .	250	150—300	—	3,0	10,0-20,0	—	2	ca. 4500
Osnabrück . .	400	—	4—600	1,25	—	1,0—2,5	7	ca. 2500
Bielefeld . . .	200	.	.	5,0-10,0	5,0	—	.	.
Görlitz	2—300	2—300	2—300	1,2—3,0	1,2—3,0	2,0—4,0	7	797
Gleiwitz . . .	200	.	200	5,0	2,0—3,0	.	2	1050
Gera	300	300	150—300	3,4—5,0	3,4—5,0	3,4—5,0	1	3500
Zwickau . . .	200	1—200	200	3,0	15,0	.	26	2000
Offenbach. . .	ca. 500	ca. 500	ca. 500	1,5—3,0	1,5—3,0	1,5—3,0	9	2000
Pforzheim[9]) . .	3—400	—	—	3,0—5,0	—	—	—	—
Rostock . . .	350	—	—	(100,0)	—	—	8	760
Bottrop. . . .	355	—	426	30,0	—	15,0-50,0	—	—
Remscheid[10]) .	400	200	300	1,0—3,0	.	.	19	2945
Regensburg[11]) .	200	200	200	2,0	3,0	.	2	970
Hindenburg . .	—	2—300	2—300	—	1,0	6,0	2	180
Harburg . . .	300	250—500	250—500	2,25	2,25	2,25—5	9	1300
Fürth	400	200	.	2,5	2,0	.	25	1000
Heidelberg . .	4—500	—	3—400	2,5—3,5	—	1,0—2,5	—	—
Liegnitz . . .	300	400	400	1,6	3,0	3,0	10	1805
Dessau	300	500	250	6,0	6,0	8,0	14	2078
Wesermünde .	—	400	—	—	4,0—5,0	—	1	360
Frankfurt a. O.	3—600	—	—	0,5—2,0	—	—	—	—
Elbing	200	300	.	5,0	10,0	.	1	400
Herne	400	470	510	2,1	3,0	3,5	2	600
Flensburg . . .	3—400	3—400	3—400	2,0—3,0	2,0—3,0	2,0—3,0	1	902
Beuthen . . .	260—300	150—500	—	5,0	10,0	—	1	250
Potsdam . . .	3—400	—	5—600	4,0	—	6,0	7	ca. 1500
Recklinghausen	500	—	—	3,5	—	—	—	—
Brandenburg .	400	400	400	2,0	1,5—3,0	1,5—3,0	.	1190
Coblenz. . . .	200	—	—	4,0	—	—	—	—
Kaiserslautern .	250	100	300	3,0	4,0	5,0	—	—
Hildesheim . .	228—690	—	—	6,0	—	—	—	—
Ulm	350—600	500	400—500	2,0	2,0—3,0	2,0—3,0	3	ca. 180
Rüstringen . .	2—300	—	2—300	3,0	—	3,0—4,0	6	2500

[7]) **Plauen** Sp. 5/7: Grundpachtpreis zuzügl. — Sp. 6/7: Einschl. aller Nebenabgaben, Zuschläge für Verzinsung und Tilgung der Einbauten, für Steuern und sonstige Abgaben durchschnittlich höchstens noch 5 Pf. je Quadratmeter. — [8]) **Wiesbaden** Sp. 5: Für das Ruhland durchschnittlich 3 Pf. — [9]) **Pforzheim** Sp. 5/7: Kleingärten Quadratmeter 4—5 Pf. einschl. Obst. — [10]) **Remscheid** Sp. 5: Bei Dauerpachtanträgen bis 3 Pf. — Sp. 6: Bei Kleingärten ohne Dauerpachtantrag bis 2 Pf. — [11]) **Regensburg** Sp. 6: Vereinsbeitrag 3 Pf.

Tabelle VI. Die Sportplätze (ausschl. der Schul- und Kasernenhöfe) im Jahre 1924/25

Vorbemerkung: In *Kursivdruck* sind die Fußnoten über Sportanlagen für Schwerathletik und Kampfsport gesetzt, die **nicht** in der Tabelle aufgeführt sind

Stadt	Sportplätze (ausschl. Schul- und Kasernenhöfe)								Als Turn- u. Sportplätze benutzte Schul- u. Kasernenhöfe		Sämtliche Turn- u. Sportplätze (Summa Sp. 8+10 bzw. Sp. 9+11)	
	städtische		Vereinsplätze gepachtete		Vereinsplätze eigene		zusammen					
	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin[1]	128	3477900	58	635395	64	695553	250	4808438	—	—	250	4808438
Hamburg	46	854600	22	325100	6	101000	74	1280600	2	26300	76	1306900
Köln	41	1469598	22	408352	—	—	63	1877950	293	277585	356	2155535
München	14	270000	21	948759	24	707684	59	1926443	55	110000	114	2036443
Leipzig	25	569850	40	1358871	20	595000	85	2523721	—	—	85	2523721
Dresden	23	768900	39	681050	7	118200	69	1568150	109	172200	178	1740350
Breslau	17	605800	15	236400	1	10000	33	852200	23	31600	56	883800
Essen[2]	30	.	7	7000	4	4000	41	.	140	.	181	386000
Frankfurt a. M.[3]	21	637500	35	470100	3	74600	59	1182200	104	200941	163	1383141
Düsseldorf	29	385000	26	330000	1	12000	56	727000	—	—	56	727000
Hannover	44	890570	25	336802	3	82551	72	1309923	—	—	72	1309923
Nürnberg[4]	8	144000	40	654440	10	345000	58	1143000	—	—	58	1143000
Stuttgart[5]	11	54800	88	848000	23	142000	122	1044800	—	—	122	1044800
Chemnitz	12	229764	12	183400	4	119000	28	532164	1	4000	29	536164
Dortmund[6]	10	322000	4	56000	7	106000	21	484000	—	—	21	484000
Bremen	34	733185	9	81372	2	367250	45	1181807	72	144960	117	1326767
Magdeburg[7]	15	181675	9	183865	4	77900	28	443440	—	—	28	443440
Königsberg[8]	8	158910	4	145500	4	98542	16	402952	1	5850	17	408802
Duisburg	5	97835	31	338309	2	85000	38	521144	—	—	38	521144
Stettin[9]	4	53240	14	427601	2	50857	20	531698	2	29375	22	561073
Mannheim	22	380000	4	60000	2	40000	28	480000	—	—	28	480000
Kiel	10	455688	7	77150	1	10500	18	544238	2	51000	20	595238
Gelsenkirchen	13	152100	14	200900	—	—	27	353000	77	205170	104	558170
Gruppe B												
Halle	1	25080	14	252956	4	74561	19	352597	—	—	19	352597
Barmen	13	83000	9	51600	4	20600	26	155200	57	58800	83	214000
Altona	7	207043	6	59001	1	20982	14	287026	—	—	14	287026

[1]) Berlin Sp. 2/3: Öffentliche Plätze. — Sp. 4/5: Vereinsplätze auf städt. oder fiskalischem Gelände. — Sp. 6/7: Vereinsplätze auf privatem Gelände. — [2]) *Essen: 29 Plätze zu 800 qm.* — [3]) *Frankfurt a. M.: Es sind keine besonderen Anlagen für Schwerathletik und Kampfsport vorhanden. Die Vereine üben in den städtischen Turnhallen.* — [4]) *Nürnberg: 5 vereinseigene Sporthallen 1070 qm groß; 1 vereinseigener Spielplatz von 1000 qm Größe.* — [5]) Stuttgart Sp. 2/3: Einschl. 6 öffentlichen Badeplätzen (17500 qm). — Sp. 4/5: Einschl. gepachteten Vereins-Badeplätzen (37000 qm). — Sp. 8/9: Einschl. 20 Badeplätzen (54500 qm). — [6]) *Dortmund: 1 Sporthalle von 10000 qm Größe (Westfalenhalle 1925).* — [7]) *Magdeburg: 1 Sporthalle des Polizeisportvereins von 90 qm Größe. Für diese Sportarten stehen außerdem die städt. Turnhallen und Spielplätze zur Verfügung.* — [8]) *Königsberg: 1 Sportplatz des Sportklubs „Sandow" von 10000 qm Größe (1911).* — [9]) Stettin Sp. 8/9: Darunter 23816 qm Netzballplätze.



Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Stadt	Sportplätze (ausschl. Schul- und Kasernenhöfe)								Als Turn- u. Sportplätze benutzte Schul- u. Kasernenhöfe		Sämtliche Turn- u. Sportplätze (Summa Sp. 8+10 bzw. Sp. 9+11)	
	städtische		Vereinsplätze gepachtete		Vereinsplätze eigene		zusammen					
	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Cassel[10])	16	195000	17	219000	5	28000	38	442000	36	56192	74	498192
Elberfeld[11])	20	147750	8	35000	1	21864	29	203750	62	87250	91	291000
Augsburg[12])	6	102820	12	98370	2	12000	20	213190	—	—	20	213190
Bochum	8	276300	9	122900	—	—	17	399100	42	187883	59	586983
Aachen	11	117638	6	110669	3	37355	20	265652	—	—	20	265652
Karlsruhe[13])	17	365558	15	250664	1	9662	43	625884	—	—	43	625884
Braunschweig[14])	7	217600	3	33300	2	57600	12	308500	1	1070	13	309570
Erfurt	5	97400	10	180730	4	121300	19	399430	25	72019	44	471449
Crefeld	21	269737	5	51900	1	12000	27	323637	—	—	27	323637
Mülheim	6	65300	18	180000	—	—	24	205300	4	14700	28	220000
Hamborn	8	615000	—	—	9	693000	17	1308000	—	—	17	1308000
Lübeck	12	.	10	.	—	.	22	.	18	.	40	.
M.-Gladbach[15])	5	36270	8	56500	4	63500	17	156270	—	—	17	156270
Plauen	—	—	12	119960	—	—	12	119960	24	86854	36	206814
Münster	—	—	12	189000	—	—	12	189000	—	—	12	189000
Oberhausen	.	20745	.	102935	—	—	.	123680	33	68900	.	192580
Wiesbaden	16	103387	1	6500	—	—	17	110857	19	59354	36	170211
Ludwigshafen[16])	—	—	18	.	8	.	26	.	19	52262	45	.
Gruppe C												
Hagen	11	81400	5	35000	6	28900	22	145300	—	—	22	145300
Buer	4	55000	9	140000	1	25000	13	220000	—	—	13	220000
Freiburg[17])	—	—	9	127550	—	—	9	127550	15	30210	24	157760
Bonn[18])	9	110000	4	40000	2	33000	15	183000	31	60500	46	243500
Darmstadt	—	—	12	256000	—	—	12	256000	20	33625	32	289625
Würzburg[19])	3	31600	8	120650	5	42200	16	194450	9	4500	25	198950
Osnabrück	6	62300	9	79791	2	19650	17	161741	1	8000	18	169741
Bielefeld[20])	12	246000	4	40000	—	—	16	286000	24	30000	40	316000
Görlitz	3	56195	2	19101	1	25400	6	100696	—	—	6	100696
Gleiwitz	4	52000	3	54469	—	—	7	106469	13	56300	20	162769

[10]) *Cassel: Keine nähere Bezeichnung der Anlagen.* — [11]) *Elberfeld: Besondere Anlagen für Schwerathletik und Kampfsport bestehen nicht. Die beiden Sportarten werden in den Turnhallen ausgeübt.* — [12]) *Augsburg: Schwerathletik und Kampfsport üben in den Turnhallen.* — [13]) Karlsruhe Sp. 4/9: Angaben soweit bekannt. — *1 Sportanlage (Eigentümer Domäne) von 21711 qm (1924).* — [14]) Braunschweig Sp. 2/3: Darunter ein Platz (90000 qm), den die Stadt vom Staate langfristig gepachtet hat. — [15]) *M.-Gladbach: 1 städtische Anlage von 30000 qm Größe (1. 6. 1926).* — [16]) *Ludwigshafen: Die Schwerathletik- und Kampfsportvereine sind auf die städt. Schulturnhallen angewiesen.* — [17]) *Freiburg: Spezialplätze sind nicht vorhanden. Es wird auf allgem. Sportplätzen geübt. Schwerathleten üben in den städt. Schulturnhallen.* — [18]) *Bonn: Es sind keine besonderen Anlagen vorhanden. Die in Frage kommenden Vereine benutzen städt. Schulturnhallen und städt. Plätze, oder sie haben ihre Übungsstätten in Wirtschaftssälen.* — [19]) *Würzburg: Es sind keine besonderen Anlagen vorhanden. Die in Frage kommenden Vereine benutzen städt. Schulturnhallen und städt. Plätze oder öffentliche Wirtschaften.* — [20]) *Bielefeld: Eine nähere Bezeichnung der Anlagen ist nicht vorhanden.*

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Stadt	Sportplätze (ausschl. Schul- und Kasernenhöfe)								Als Turn- u. Sportplätze benutzte Schul- u. Kasernenhöfe		Sämtliche Turn- u. Sportplätze (Summa Sp. 8+10 bzw. Sp. 9+11)	
	städtische		Vereinsplätze gepachtete		Vereinsplätze eigene		zusammen					
	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm	Anz.	Fläche qm
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gera	—	—	13	154500	1	8800	14	163300	23	26018	37	189318
Zwickau	6	74360	4	62100	1	10000	11	146460	1	5000	12	151460
Offenbach	—	—	20	251000	—	—	20	251000	—	—	20	251000
Pforzheim	14	114740	3	20777	11	99107	28	234624	—	—	28	234624
Rostock	14	.	4	.	—	—	18	306175	12	43400	30	349575
Bottrop	2	67000	8	130000	—	—	10	197000	—	—	10	197000
Remscheid	4	112320	3	23000	8	54420	12	189740	8	15400	20	205140
Hindenburg	1	14200	4	51700	—	—	5	65900	18	54000	23	119900
Harburg	—	—	11	147640	5	132973	16	280613	—	—	16	280613
Fürth	—	—	5	66430	5	180410	10	246840	—	—	10	246840
Heidelberg[21])	13	121475	3	43022	5	69499	21	223996	19	57234	40	281230
Liegnitz	2	54198	3	46323	—	—	5	100421	—	—	5	100421
Dessau	3	60000	5	55500	—	—	8	115500	—	—	8	115500
Wesermünde	1	13500	2	53600	2	19700	5	86800	—	—	5	86800
Frankfurt a. O.	9	98000	4	40000	1	700	14	138700	16	33530	30	172230
Elbing	3	114400	—	—	—	—	3	114400	—	—	3	114400
Herne	3	78000	9	92000	—	—	12	170000	15	45000	27	215000
Beuthen[22])	2	13834	—	—	1	.	3	.	6	22507	9	.
Potsdam	4	.	3	.	1	.	8	146300	—	—	8	146300
Recklinghausen[23])	11	88000	1	8000	2	16000	14	112000	—	—	14	112000
Gladbeck[24])	5	22450	7	48200	—	—	12	70650	—	—	12	70650
Brandenburg	3	54420	8	166986	3	35033	14	265439	13	67991	27	333430
Coblenz[25])	11	110000	2	20000	—	—	13	130000	15	28390	28	158390
Kaiserslautern	2	35000	10	104000	1	20000	13	159000	—	—	13	159000
Trier[26])	2	56700	1	12000	—	—	3	68700	1	10000	4	78700
Hildesheim	3	200100	2	28600	—	—	5	228700	1	7500	6	236200
Ulm[27])	5	85000	7	89000	—	—	12	174000	12	41000	24	215000
Rüstringen	7	139500	3	37000	2	15300	12	191800	—	—	12	191800

[21]) *Heidelberg: Keine besonderen Plätze und Hallen vorhanden. Die in Frage kommenden Vereine benutzen die Turnhallen anderer Vereine und deren Sportplätze.* — [22]) *Beuthen: Außer den Turnhallen steht eine einem Privatmann gehörige Sporthalle (4000 qm) den betreffenden Vereinen zur Verfügung (1924).* — [23]) *Recklinghausen: Keine vorhanden.* — [24]) *Gladbeck: Besondere Sportanlagen sind nicht vorhanden, die Übungen finden in einer städt. Turnhalle (3000 qm) statt.* — [25]) Coblenz: Viele Vereine benutzten in der Vorkriegszeit die Kasernenhöfe als Spielplätze. — [26]) *Trier: Keine besonderen Anlagen. Die Übungsstätten sind die Klublokale der Vereine.* — [27]) *Ulm: Übungsstätten sind die Turnhallen und Spielplätze.*

IX.

Kanalisation, Fäkalienabfuhr, Bedürfnisanstalten, Tierleichenvernichtungsanstalten, Straßenreinigung, Müllabfuhr und Straßenbesprengung

im Jahre 1924/25

Von Dr. Hans Steib, Leiter des Statistischen Amts der Stadt Augsburg

---

1. Kanalisation

90 Städte haben zum Abschnitt „Kanalisation" berichtet. 23 gehören der Gruppe A mit über 200000 Einwohnern, 22 der Gruppe B mit über 100000 bis 200000 Einwohnern und 45 der Gruppe C mit über 50000—100000 Einwohnern an. Von der letzten Gruppe C wurden 16 Städte zum erstenmal mit Fragebogen beschickt und zwar: Bamberg, Beuthen, Bottrop, Buer, Cottbus, Flensburg, Gera, Gladbeck, Hindenburg, Jena, Pforzheim, Rostock, Rüstringen, Sterkrade, Trier und Wesermünde. Die tabellarische Gruppierung ist im allgemeinen unverändert geblieben; nur insofern ergibt die Neubearbeitung gegen früher eine Verschiedenheit, als die einzelnen Abschnitte Angaben über Gesamteinnahmen und -ausgaben nicht mehr enthalten, da das neue Jahrbuch der gemeindlichen Finanzstatistik einen eigenen Abschnitt (I) zuweist. Eingehend erörtert ist dafür die Art der Gebührenberechnung. Außerdem sind die Gebührensätze vom Jahre 1913/14 und 1924/25 aufgeführt.

Ausdehnung des Kanalnetzes und der Rieselfelder

Das vorherrschende System in der Kanalisation der Städte ist das Mischsystem. Von 90 Städten sind nicht weniger als 48, also mehr als die Hälfte, nach dem Mischsystem kanalisiert. Außerdem sind 21 weitere Städte zu nennen, die das Trennsystem nur in verhältnismäßig geringer Ausdehnung eingeführt haben. 7 Städte berichten überhaupt nur von Trennkanalisation und zwar sind dies Mannheim, Aachen, Görlitz, Remscheid, Harburg, Hindenburg, Elbing. Den weitaus größten Teil des Kanalnetzes trennkanalisiert haben die Städte: Düsseldorf, Hannover, Barmen, Elberfeld, M.-Gladbach, Gleiwitz, Rostock, Bamberg.

Zur näheren Erläuterung der von den einzelnen Städten angegebenen Ausdehnung des Kanalnetzes seien noch folgende Bemerkungen angeführt. Berlin: Die in Tabelle I angegebenen Zahlen verstehen sich nur für Alt-Berlin, das Mischsystem besitzt, während in Groß-Berlin Misch- und Trennkanalisation besteht. In Bremen ist das Kanalnetz nach dem Mischsystem gebaut, nur im Hafengebiet ist Trennkanalisation eingeführt. Auch in Dresden sind einige kleine, nicht hochwasserfreie Teile, sowie verschiedene 1921 eingemeindete Vororte trennkanalisiert. In Stettin ist für die Außensiedlung Ackermannshöhe und Neu-Westend Trennsystem eingeführt. Coblenz ist mit Ausnahme der Insel Oberwerth vollständig nach dem Mischsystem kanalisiert. Für Frankfurt a. O. fehlen seit 1915 jegliche zahlenmäßigen Angaben. Die Stadt besitzt Misch- und Trennsystem.

Kläranlagen und Rieselfelder

Ungeklärt werden die Abwässer dem Vorfluter zugeleitet in 18 Städten. Von einer teilweisen Klärung berichtet Köln, wo in Köln-Mühlheim keine Klärung der Abwässer erfolgt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Nürnberg, Dortmund, Stettin und Mainz. Jegliche Angaben über Bestand, Art und Ausmaß von Kläranlagen fehlen aus Herne, da die Unterlagen hierfür bei der Emscher-Genossenschaft in Essen liegen. In München flossen die Abwässer bis 1924 ungeklärt in den Vorfluter, ab 1924 teilweise zur Kläranlage. Von dort werden sie durch das Kraftwerk in dessen Werkkanal gepumpt, da die Isar, der natürliche Vorfluter, in den Werkkanal übergeleitet ist.

In 59 Städten erfolgt die Abwasserklärung durch mechanische Kläranlagen. Leipzig, Kiel und Bielefeld berichten von Tropfkörperanlagen. Hannover, Stuttgart, Königsberg, Stettin, Aachen, Karlsruhe, Hamborn, Gleiwitz, Remscheid und Beuthen reinigen auf biologischem Wege. Ein eigenes Verfahren besitzt Ulm in seinen sog. Hauskläranlagen (Ulmer System). Crefeld und Cottbus reinigen durch Sandfänger mit Rechen, wobei in Cottbus die Abwässer auch nach Rieselfeldern geleitet werden. Gleich Cottbus besitzen noch 12 Städte neben mechanischen und anderen Kläranlagen Rieselfelder. In Magdeburg, Münster, Darmstadt und Liegnitz erfolgt die Klärung der Schmutz- und Abwässer nur auf Rieselfeldern.

Die Kanalbenutzungsgebühren

Große Unterschiede treten selbst innerhalb der einzelnen Städte zutage.

Die Städte Altona, Karlsruhe, Lübeck, Mainz, Wiesbaden, Gera und Pforzheim erheben überhaupt keine Gebühren. Dies trifft auch bei Heidelberg zu, da der Vollausbau der Kläranlagen dort noch nicht durchgeführt ist. In Duisburg werden Kanalbenützungsgebühren nicht mehr erhoben, dafür aber die Anschlußnehmer zu erhöhten Grundsteuern herangezogen und die Kanalbetriebskosten durch Zuschüsse der Stadtkasse gedeckt.

Einmalige Kanalanschlußgebühren neben den laufenden Gebühren für Kanalbenutzung werden erhoben in den Städten Hamburg, Stuttgart, Bremen, Plauen, Offenbach, Wesermünde und Kaiserslautern. Die Gebühren sind in diesen Städten wie folgt festgesetzt: Hamburg 60 M. jedes laufende Meter (1913/14: 60 M.), Stuttgart einseitig bebaute Straßen je lfd. Meter 48 M., beiderseits bebaute Straßen 32 M. (50 bzw. 32 M.), Bremen 20 M. jedes lfd. Meter (15 M.), Plauen 25 M. bei neu herzustellenden Kanälen, 17 M. bei schon vorhandenen (17 M.), Offenbach erhebt



als einzige Stadt nur Kanalanschlußgebühren, 70 M. jedes lfd. Meter (40 M.), Wesermünde einmalige Gebühren, gemäß Ortsstatut und Kaiserslautern für jedes Grundstück je lfd. Meter 10 M.

a) Die Höhe der Gebühren richtet sich im Jahre 1924/25 nach dem Grundsteuerwert, Gebäudesteuerwert bzw. Grundsteuer- und Gebäudesteuer-Nutzungswert (in Klammern Vergleichszahlen für 1913/14):

Köln: Für jedes Hundert des Gebäudesteuernutzungswertes 50 Pf. (50 Pf.), siehe auch Buchstabe e. f. — Breslau: Je 1 M. Nutzungswert 0,9 Pf. (0,8 Pf.). — Essen: Für Wohngebäude 16‰ des staatlich veranlagten Gebäudesteuernutzungswertes für Essen, 13,5‰ für Essen Alten-Essen. Für gewerbliche Anlagen im ganzen Stadtbezirk: 1. die vorwiegend stark verunreinigtes Wasser abführen 5,6 Pf. je cbm (5 Pf.); 2. für gering verunreinigtes Wasser oder Abdampf- bzw. Kesselwasser 3,2 Pf. (3 Pf.) je cbm; 3. für Grubenwasser 1,6 Pf. (1,5 Pf.) je cbm. Bei Grundstücken, die von gemeinwirtschaftlichen Verbänden unmittelbar zu Beiträgen herangezogen werden, ermäßigt sich die Gebühr um 26%. Die Gebühren ermäßigen sich um die Hälfte, wenn die Wasser mittelbar den städtischen Entwässerungsanlagen zugeführt werden. Die halben Gebührensätze sind ferner zu entrichten für Grundstücke, deren Abwässer nur stadteigene oder nur Entwässerungsanlagen benutzen, die von gemeinwirtschaftlichen Verbänden angelegt und unterhalten werden. — Hannover: 1% (3%) des für Veranlagung zur staatlichen Gebäudesteuer ermittelten Nutzungswertes. — Stuttgart: 0,04% des Gebäudesteuernutzungswertes. Einmalige Dohlenbeiträge (1913/14: einmalige Dohlenbeiträge). — Bremen: Besondere Kanalsteuern werden nicht mehr erhoben. Sie sind in der Gebäude- und Grundsteuer enthalten. Kanalabgabe für grundsteuerpflichtige Grundstücke in Bauplatztiefe, jedoch höchstens in Tiefe von 50 m, 3 M. je Tausend des Wertes des Grundstücks. Ermäßigung auf 1 M. bei landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Eigenbenützung. Kanalabgabe für Industrieabwässer 1,1 Pf. je cbm (1 Pf.) falls mehr als 3000 cbm und Jahr zugeführt werden und das Wasser nicht aus der städtischen Leitung entnommen wird. (1913/14: 2,5% des Grundsteuerreinertrages. Kanalabgabe für grundsteuerpflichtige Grundstücke 2 M. je Meter Grundstücks-Anschlußlänge; bei gebäudesteuerpflichtigen Grundstücken 2,5% des Grundsteuer, reinertrages). — Dortmund: Die Gebühr für Hausabwässer: 1. Von Wohnhäusern welche nach Gräben oder Rinnsteinen entwässern, die mit den von der Stadtgemeinde angelegten oder unterhaltenen und gereinigten Entwässerungsvorkehrungen verbunden sind, aber mit der Kanalisation keinen Zusammenhang haben 2 M. (2,50 M.), wenn die für das betreffende Haus festgestellte Gebäudesteuer weniger als 30 M. beträgt; 4 M. (5 M.) wenn die Gebäudesteuer 30 M. oder mehr beträgt. 2. Von Wohnhäusern, die mittelbar, d. h. durch Gräben, Rinnsteine oder Privatanlagen mit der Kanalisation verbunden sind 4,50 M. (6 M.) bei einem Gebäudesteuerwert von weniger als 30 M.; 9 M. (12 M.) bei einem Gebäudesteuerwert von 30 und mehr Mark. 3. Von Wohnhäusern, die unmittelbar an die Kanalisation angeschlossen sind, 9 M. (12 M.), bei einer Gebäudesteuer von weniger als 30 M.; 18 M. (24 M.) bei mehr als 30 M. Gebäudesteuer. Für gewerbliche Abwässer nach Maßgabe der dem Betriebe zugeleiteten Menge Wasser aus den Wasserwerken und Privatanlagen in dem der Veranlagung vorangegangenen und abgeschlossenen Rechnungsjahre. Neu eingerichtete Betriebe unterliegen der vorläufigen Einschätzung. Außerdem werden Gebühren für Abortanschlüsse erhoben: 1. von Einfamilienhäusern bei einer Gebäudesteuer von 30 M. oder mehr 13,50 M. (18 M.), sonst 9 M. (12 M.); 2. von Häusern, die von mehr als zwei Familien bewohnt werden, wird für die erste Familie 9 M. (12 M.), für jede weitere Familie 4,50 M. (6 M.) erhoben; 3. von Zweifamilienhäusern ebenso 18 M. (24 M.) oder 13,50 M. (18 M.); 4. zu den vorstehend in 1.—3. festgestellten Gebühren wird für Gebäude mit erhöhtem Verkehr (Gasthäuser, Kaffeehäuser usw.) ein Zuschlag erhoben. — Magdeburg: Für 10 Monate bei Wohngebäuden 0,65% des Gebäudesteuernutzungswertes, bei gewerblichen Abwässern 2,7 Pf. je cbm. Für 2 Monate 1,3% des Gebäudesteuernutzungswertes (1913/14: 1,2% des Gebäudesteuernutzungswertes). — Stettin: Für Entwässerung 11%, für Kläranlagen 8% des Grundsteuer-Soll (.). — Barmen: 1% (1%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Elberfeld: 0,7% (1%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Erfurt: Siehe Buchstabe: o. (Bei einem Gebäudesteuernutzungswert von 10 M. 40 Pf. jährlich, 10—20 M. 80 Pf., 20—30 M. 120 Pf., 30—40 M. 160 Pf. Bei Abortanschlüssen erhöht sich die Gebühr auf das Dreifache. — Hamborn: 5% des Gebäudesteuernutzungswertes (.). — M.-Gladbach: 2% (2½%) des staatlichen Gebäudesteuernutzungswertes. — Münster: 1,5%

(1,5%) des Gebäudesteuernutzungswertes und Zuschlag für Mehrfamilienhäuser. — Oberhausen: 1,8% (3%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Buer: 0,75% (0,5%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Bonn: 2,6% (2%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Osnabrück: 1,5% (2,6%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Bielefeld: 1,5% (2%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Görlitz 2¼% (.) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Gleiwitz: Für Wohnräume 3% (4%) des Gebäudesteuernutzungswertes. Für gewerbliche Räume 9% (5%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Bottrop: 1,5 % (.) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Hindenburg: 1% (1%) des Gebäudesteuernutzungswertes. — Harburg: 30% (75%) des Gebäudesteuersatzes. — Liegnitz: 25% des Grundvermögenssteuersatzes (1% des Gebäudesteuersatzes) siehe auch Buchstabe: o. — Herne: 5,8% (1,5%) des Gebäudesteuersatzes und Zuschläge für Wohnräume und Aborte, die an die Kanalisation angeschlossen sind. Weitere Zuschläge für gewerbliche Betriebe und Bergwerke. — Flensburg: Monatliche Kanalanschlußgebühren für jedes an die Kanalisation angeschlossene Hausgrundstück bei einem Grundsteuerwert bis zu 8000 M. 1 M., von mehr als 8—16000 M. 2 M., von mehr als 16—24000 M. 3 M., mehr als 24000 M. 4 M. — Beuthen: Siehe Buchstabe: o (1,5% des Gebäudesteuernutzungswertes vom Hausbesitzer, vom Mieter für die beiden ersten Räume je 2,50 M., für jeden weiteren Raum 4 M. — Brandenburg: 0,12 M. monatlich je Tausend des Grundvermögenssteuerwertes (36% der staatlich veranlagten Gebäudesteuer). — Solingen: 2¼% des Gebäudesteuernutzungswertes (je lfd. Meter bebaute Front 2 M., je lfd. Meter unbebaute Front 1 M.). — Sterkrade: 2,75% des Gebäudesteuernutzungswertes (.).

b) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem „Nutzungswert" der Grundstücke:

Berlin: Siehe Buchstabe: f (2% des Nutzungswertes der Grundstücke). In den Stdtbezirken 7—20 wurde die Entwässerungsgebühr teils nach dem Prozentsatz vom Gebäudesteuernutzungswert, teils nach dem Grundstücksnutzungswert und teils nach dem unbebauten Raum berechnet. — Königsberg: 3,96% (3,36%) jährlich vom Nutzungswert der Grundstücke. — Hagen: Die Gebühren betrugen jährlich für den Meter Straßenfront, die sich bei der Lage an mehreren Straßen auf ⅔ ermäßigen, 1,50 M. (1,50 M.), 0,5% (2%) vom Nutzungswert des Grundstückes. Besondere Zusatzgebühren müssen bezahlt werden, wenn jährlich mehr als 400 cbm Abwässer abfließen, für jedes Mehr 1 Pf. (1 Pf.) je cbm. Siehe auch Buchstabe: e. — Bamberg: 2% (2%) des Friedensnutzungswertes der Grundstücke.

c) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem „Nutzungswert" der Gebäude:

Düsseldorf: Zuschläge zum Gebäudenutzungswert; keine besonderen Gebühren. Je lfd. Meter Grundstückstraßenfront 3 M. im Jahr, wenn für die betreffende Front die Kanalbaubeiträge in Höhe von 40 M. je Meter nicht entrichtet sind; wo letztere entrichtet sind, 1 M. je Meter und Jahr. — Elbing: 4% (4%) des Gebäudenutzungswertes. — Gladbeck: 0,5% (.) des Gebäudenutzungswertes. Bei gewerblichen Gebäuden 6 Pfg. für jeden cbm Abwasser. Für jeden cbm Grubenwasser 1 Pf. — Cottbus: 1,4% (.) des Nutzungswertes der Gebäude; gewerbliche Betriebe zahlen 7,5 Pf. für einen cbm Abwasser.

d) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem Mietwert:

Dresden: 1. Bebaute Grundstücke: der Friedensmietzins oder Friedensmietwert, wie er bei der Erhebung der Wohnungsbauabgabe zugrunde gelegt wird. Bei Grundstücken, die ihrem Charakter nach nicht oder nur zu einem untergeordneten Teil zur Vermietung bestimmt sind, werden als Grundbetrag 10% der Brandversicherungssumme angenommen, es sei denn, daß der Friedensmietzins oder Friedensmietwert höher ist, oder daß es sich um Kleinsiedlungsgrundstücke handelt. 2. Bei unbebauten Grundstücken $^1/_{50}$ des Grundstückswertes, der bei der Erhebung der staatlichen Grundsteuer auf das Rechnungsjahr zugrunde gelegt worden ist, oder für solche Grundstücke, die von der Grundsteuer befreit sind, zugrunde gelegt werden müßte, wenn keine Befreiung bestehen würde. (0,5% des Miet- oder Nutzungswertes). — Frankfurt a. M.: Jährliche Gebühren, zahlbar durch den Besitzer, Frontgebühr 0,70 M. für jeden Meter und 1% des Vermietwertes. Siehe auch Buchstabe: e (1% vom Mietwert und ein einmaliger Frontbeitrag von 30 M.). — Chemnitz: 1% (.) des jährlichen Ertrages der Friedensmiete vom 1. Juli 1914. — Cassel: Mietwert von 100—600 M. 0,14 M. monatlich; 600—1000 M. 0,17 M.; über 1000 M. 0,22 M. Betriebsräume: Mietwert von 100—2000 M. 0,14 M. monatlich; 2000—5000 M. 0,17 M.; über 5000 M. 0,22 M. (Mietwert 200—600 M. 1% jährlich, über 600 M. 2%). — Augsburg:

2% (1,7%) des Mietwertes für Fäkalienableitung, mindestens aber 15 M. (10 M.) für ein Anwesen. — 1% des Mietwertes ohne Fäkalienableitung, mindestens aber 10 M. Für öffentliche Gebäude, deren Mietwert nicht festgestellt ist, beträgt die Gebühr 20 M. jährlich für jeden Spülabort. Außerdem wird für die Einleitung von Regen- und Hausabwässern von diesen Gebäuden eine Gebühr von 1% des Mietwertes nach Schätzung und Feststellung durch den Stadtrat erhoben. Für die Einleitung von Abwässern aus Anwesen mit großem Wasserverbrauch (Fabriken, Brauereien) werden besondere Zusatzgebühren erhoben. — Bochum: Mit Fäkalienanschluß 2% (2%) des Mietwertes, ohne Fäkalienanschluß 1% (1%) des Mietwertes. — Aachen: 4% der Miete ($1\frac{1}{4}$% des Nutzungswertes der Miete). — Braunschweig: 0,4% des im März 1923 ortsüblich gewesenen Mietwertes der Grundstücke. (2,5% des Grundsteuerkapitals, für gewerbliche Anlagen werden besondere Beiträge erhoben). — Plauen: Vom 1. 3. 24 bis 30. 9. 24: 0,12 M. auf je 100 M. Friedensmiete, vom 1. 10. 24 bis 31. 3. 25 0,10 M. auf je 100 M. Friedensmiete (.). — Freiburg: 0,4% (.) der Friedensmiete. — Würzburg: Bis 300 M. Mietwert 1,8%, von 300—600 M. 2,4%, von 600—1000 M. 3,6%, von 1000—2000 M. 4,8%, über 2000 M. 6,0%. Zurzeit wird von diesen Beträgen nur $\frac{1}{4}$ erhoben. (.). — Zwickau: Für 100 M. Friedensmiete 0,30 M. (.). — Regensburg: $^6/_{10}$% des Mietwertes, 0,20 M. für den lfd. Meter Frontlänge, 0,01 M. für den qm Grundfläche. Siehe auch Buchstabe: e. ($^4/_{10}$% des Mietwertes zuzüglich 0,30 M. für den lfd. Meter Frontlänge). — Frankfurt a. O.: 3% der Vorkriegsmiete (3%). — Potsdam: 3% ($2\frac{1}{2}$%) des Mietwertes der angeschlossenen Grundstücke. — Recklinghausen: 1,5% des Gebäudesteuernutzungswertes (nach der Anzahl der Familien und Personen der angeschlossenen Häuser, Zuschläge für Gasthöfe und gewerbliche Abwässer). — Hildesheim: Für 100 M. Mietwert 0,83 M., siehe auch Buchstabe: e (.). — Rüstringen: 3,2% (9%) des Katastermietwertes.

e) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der Frontmeterlänge:

Hamburg: 60 M. für jeden Meter bebaute Front, einmaliger Beitrag. 25 M. einmaliger Beitrag für jeden Meter unbebaute Front. Die Höhe der Sielbenutzungsgebühren berechnet sich nach der Wohnungsmiete vom 1. 10. 14. — Köln: Ein Meter bebaute Front 1,50 M. (1,50 M.); ein Meter unbebaute Front 0,50 M. (0,50 M.). Siehe auch Buchstabe: a, f. — Frankfurt a. M.: Für einen Meter 0,70 M. (.). — Hagen: 1,50 M. (1,50 M.) für jeden Meter Straßenfront. Siehe auch Buchstabe: b. — Buer: Für jeden Meter Straßenfront 1,70 M. (1,70 M.). — Regensburg: 0,20 M. (0,30 M.) Zuschlag für jeden Meter. 0,01 M. für den qm Grundfläche. Siehe auch Buchstabe: d. — Wesermünde: Für jeden Meter Straßenfront im Stadtteil Geestemünde 6 M. Im Stadtteil Lehe 10 M. (4% des Gebäudenutzungswertes). — Hildesheim: Für jeden Frontmeter 0,35 M. (.). Siehe auch Buchstabe: d, f.

f) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach den Kubikmetern zugeleitetes Wasser:

Berlin: In Großberlin wird die Entwässerungsgebühr nach der Abwassermenge des vorangegangenen Kalenderjahres berechnet; die Abwassermenge wird gemessen nach der aus Wasserwerks und eigenen Wasserversorgungsanlagen entnommenen reinen Wassermengen, abzüglich der den öffentlichen Entwässerungsanlagen nachweisbar nicht zugeführten Wassermengen. — Je cbm wurden vom 1. April 1924 bis 30. November 1924 0,13 M., vom 1. Dezember 1924 bis 31. März 1925 0,12 M. erhoben. Für Einleitung von reinen und unreinen Abwässern aus gewerblichen Betrieben und maschinellen Anlagen in die öffentlichen Entwässerungsanlagen sind neben der laufenden Entwässerungsgebühr je cbm Abwasser, sofern die jährliche Menge 3000 cbm übersteigt, 10% des jeweils gültigen Gebühreneinheitssatzes als besonderes Entgelt zu entrichten, d. h. 1,3 bzw. 1,2 Pf. für jeden cbm. Der Mindestsatz für die in Frage kommenden Grundstücke (über 3000 cbm im Jahr) beträgt 20 M. jedes Jahr. Für Ableitung von Reinwasser durch Sonderleitungen wird $^1/_{10}$ Pf. je cbm erhoben. Siehe auch Buchstabe: b (2% vom Nutzungswerte der Grundstücke). — Köln: Für gewerbliche Betriebe verschiedene Gebührensätze. Siehe auch Buchstabe: a, e. — Leipzig: Nur Gewerbetreibende zahlen 3 Pf. für jeden cbm Abwasser (.). — Magdeburg: Für 10 Monate 7 Pf. für 1 cbm, für 2 Monate 5,4 Pf. (.) — Mülheim: Für jeden cbm 5 Pf. (7 Pf.). — Dessau: 2 Pf. für jeden cbm (.). —

g) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der bebauten Fläche und der Stockwerkzahl:

Coblenz: 1 qm Wohnhaus 4 Pf. (5 Pf.), 1 qm Lagerraum 3 Pf. (4 Pf.). Für jede angefangenen 100 M. Mietwert werden 0,30 M. auf die Mieter umgelegt. — Kaiserslautern: Neben dem Mietwert, der für Wohngebäude maßgebend ist, wird die Kanalbenutzungsgebühr für Anwesen, die Fabrik-, Schul-, Krankenhaus oder sonstigen Zwecken dienen nach der Stockwerkszahl berechnet. Höhe der der Sätze wie 1913. (Für Bauten mit 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½ Stockwerken, 4, 7, 8, 11, 12, 15, 17, 20 Pf. für jeden qm und Jahr). — Trier: Die Gebühren wurden außer Hebung gesetzt. (10 Pf. je qm für Hof und Gebäudefläche, 2 Pf. je qm entwässerte Gartenfläche, hierzu ein Zuschlag von 1% des Gebäudesteuernutzungswertes. — Jena: 1. Stockwerk 0,70 M. (1,50 M.) für 1 Jahr, 2. 0,95 M. (2 M.), 3. 1,40 M. (3 M.), 4. 1,89 M. (4 M.). Mehrere Stockwerke 2,38 M. für 1 Jahr für je 50 qm Grundfläche. — Für Nebengebäude niedrigere Sätze.

h) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem Rauminhalt der Gebäude und der Zahl der Familien:

Remscheid: 10% der Gebühren von 1913 (je cbm 4 Pf., hierzu ein Zuschlag von 2 M. für jede Familie).

i) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem gemeinen Wert:

Rostock: 1. Für unbebaute Grundstücke ½ vom Tausend des Schoßwertes der Grundstücke, jedoch mindestens 14 M. 2. Für bebaute Grundstücke ohne Wohnung, mit einer oder 2 Wohnungen 1¼ vom Tausend, mit 3 1½, mit 6 1¾, mit 7 und mehr 2 vom Tausend des Schoßwertes der Grundstücke. — (Bei einem Wert des Grundstückes bis zu 6000 M. 6 M. jährlich, bis zu 15000 M. 12 M., bis zu 25000 M. 18 M., bis zu 40000 M. 24 M., bis zu 70000 M. 30 M., über 70000 M. 40 M.).

k) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem „Steuerwert“:

Mannheim: 44,66% von 1000 M. Steuerwert (1½% Nutzungswert der Wohnungen).

l) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem Wasserzins:

Crefeld: $^4/_{10}$% ($^4/_{10}$%) der Wasserzinsgebühren. — Ulm: 5% Zuschlag zum Wasserzins (Gebühren nach lfd. Metern).

m) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der Zahl der Spülklosetts:

Kiel: 10 Pf. (.) je Klosett.

n) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem Brandversicherungskapital:

Darmstadt: Seit 1923/24 bestehen keine besonderen Gebühren mehr. (Je nach der Höhe des Brandversicherungskapitals 3—60 M.).

o) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der Zahl der Räume:

Erfurt: 1—2 Räume 6 M. jährlich, 3—5 12 M., 6—10 24 M., über 10 48 M. Für Fabriken beträgt die Gebühr für je 100 qm Nutzungsfläche 12 M. jährlich; für öffentliche Gebäude für je 100 qm Grundfläche 6 M. jährlich. Siehe auch Buchstabe: a. — (Maßgebend für die Gebührenberechnung war der Gebäudenutzungswert. Bis 10 M. 40 Pf., von 10—20 M. 80 Pf., von 20—30 M. 120 Pf., von 30—40 M. 160 Pf. Mit Abortanschluß erhöhten sich die Gebühren ums Dreifache). — Liegnitz: Für einen Wohnraum 3 M., für 1 qm gewerblichen Raum 10 M., für 1 Stück Großvieh 2 M. (2 M.), für 1 Fremdenzimmer jährlich 1 M. (1 M.). Gewerbetreibende zahlen 20 M. jährlich, mindestens aber 5 M., siehe auch Buchstabe: a. — (Gewerbetreibende zahlen je cbm täglich abgeleitetes Wasser 1,20 M. jährlich, Mindestgebühr 5 M.). — Beuthen: Nur von Mietern wurde erhoben je Wohnraum 4 M., für jeden gewerblichen Raum 12 M., siehe auch Buchstabe: a. — (1,5% des staatlich veranlagten Gebäudesteuernutzungswertes. Von den Mietern wurde erhoben für die beiden ersten Räume je 2,50 M., für jeden weiteren Raum 4 M.).

p) Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der „Haussteuerverhältniszahl“:

München: 14‰ der Haussteuerverhältniszahl, hierzu Zuschläge für gewerbliche Abwässer in Höhe von 10—150% der gewöhnlichen Gebühren (.). — Nürnberg: 2‰ der Haussteuerverhältniszahl, hierzu Zuschläge, wenn der Wasserverbrauch über 1000 cbm hinausgeht in Höhe von 10% des Reinwasserpreises (.). — Ludwigshafen: 1,4% der Haussteuerverhältniszahl von 1911, bei Neubauten Aufrechnung durch Angleichung (.).

2. Fäkalienabfuhr

Von 89 Städten, die über Fäkalienabfuhr berichteten, leiten 34 sämtliche Fäkalien in das Kanalnetz. Eine Abfuhr findet nicht mehr statt in folgenden Städten: Gruppe A: Berlin, München, Breslau, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hannover, Dortmund, Bremen, Magdeburg, Königsberg, Gelsenkirchen. — Gruppe B: Altona, Cassel (noch vereinzelt Gruben), Elberfeld, Aachen, Braunschweig, Crefeld, Wiesbaden. — Gruppe C: Bonn, Darmstadt, Osnabrück, Bielefeld, Gleiwitz, Frankfurt a. O., Elbing, Potsdam, Beuthen, Recklinghausen, Gladbeck, Brandenburg, Trier, Solingen, Sterkrade, Cottbus.

Den größten Teil der Fäkalien beseitigen 34 Städte durch Schwemmkanalisation: A: Hamburg, Köln, Dresden, Essen, Stuttgart, Duisburg, Mannheim; B: Barmen, Bochum, Hamborn, Lübeck, M.-Gladbach, Mainz, Münster, Oberhausen; C: Hagen, Buer, Würzburg, Görlitz, Pforzheim, Rostock, Bottrop, Regensburg, Remscheid, Liegnitz, Heidelberg, Hindenburg, Wesermünde, Herne, Flensburg, Hildesheim, Coblenz, Rüstringen, Bamberg.

In den eben genannten Städten, die nur einen sehr kleinen Teil der Fäkalien nicht in die Kanäle leiten, ist entweder die Kanalisation in einzelnen Stadtbezirken, wie das in Köln und Mainz der Fall ist, nicht oder noch nicht ganz durchgeführt. Ähnliche Berichte liegen aus Dresden, Essen, Stuttgart, Duisburg, Mannheim usw. vor.

Weitere 9 Städte berichten über gemischtes System, d. h. über Schwemmkanalisation und Abfuhr der Fäkalien, wobei der größte Teil der Fäkalien durch Abfuhr beseitigt wird. So erfolgt zum Beispiel in Kiel nur im Bereiche der Trennkanalisation Ableitung durch Kanäle. Sonst kommt das Kübelsystem in Anwendung. In Stettin sind die Sektionen 3, 4 und 5 an die Schwemmkanalisation angeschlossen, im übrigen laufen nur flüssige Fakalien den Kanälen zu. Auch Dessau berichtet von einem ähnlichen System Dort werden die festen Stoffe der Abortabgänge in den einzelnen Grundstücken durch Kläranlagen zurückgehalten, während das geklärte Wasser dem Straßenkanal zugeführt wird.

In Nürnberg, Halle und Ludwigshafen überwiegt die Schwemmkanalisation. Nur folgende 7 Städte unterhalten in vollem Umfange das gewöhnliche Abfuhrsystem noch aufrecht, d. h. die Fäkalien werden dort entweder in Senkgruben gesammelt, von dort meist pneumatisch entleert oder mittels Tonnen abgefahren: A: Leipzig, Chemnitz; B: Plauen; C: Gera, Offenbach, Kaiserslautern, Jena.

Das alte System der Fäkalienabfuhr mittels Tonnen, Kübeln oder sonstigen Gefäßen ist immer mehr im Schwinden begriffen. Die Schwemmkanalisation als die beste, bequemste und hygienisch einwandfreieste Fäkalienbeseitigung hat seit dem Jahre 1912/13 allenthalben an Ausdehnung gewonnen. Von 17 Städten, in welchen im Jahre 1913 noch Tonnen-Abfuhr oder pneumatische Senkgrubenentleerung allgemein eingeführt war, sind heute nur noch 7 übrig geblieben. 1910 waren es sogar noch 32 Städte, in welchen Abfuhr mittels Wagen, Tonnen oder Kübeln üblich gewesen ist. In diesen Städten (Plauen ausgenommen) obliegt die Abfuhr durchwegs städtischen Einrichtungen und Anstalten, in den übrigen 32 Städten, in welchen die Fäkalien nicht vollständig durch die Schwemmkanalisation entfernt werden, erfolgt die Abfuhr zum Teil durch städtische Anstalten, zum Teil durch Privatunternehmungen. So ist in Duisburg ein Unternehmer durch die Stadt für die Fäkalienabfuhr vertraglich verpflichtet, in Dresden werden die Fäkalien durch die Düngerhandels-A.-G., in Zwickau durch die Zwickauer Abfuhrgesellschaft beseitigt. De-

tailiertere Aufschlüsse über Art und Träger der Abfuhr gibt die Spalte 2 der Tabelle II. Um Mißverständnissen jedoch vorzubeugen, sind einige der Städte namentlich aufgeführt, in welchen nicht sämtliche Fäkalien in die Kanäle abgeleitet werden. Die Abfuhr erfolgt durch die Stadt bzw. durch städtisch verpflichtete Unternehmer in Hamburg, Barmen, Cassel, Bochum, Hamborn, M.-Gladbach, Münster, Oberhausen, Buer, Bottrop, Remscheid und Coblenz.

Die Art und Höhe der Gebühren

Gruppe A: Hamburg: 1,60 M. je Kübel und Woche. Diese Gebühren gelten als auf dem Grundstück haftende öffentliche Abgaben. — Essen: Eine Reinigungsstunde kostet 7,75 M. Die Preise der Unternehmer sind etwas höher. — Nürnberg: Für Fäkalienbeseitigung außerhalb der Reihenfolge der Anmeldung innerhalb 3 Tagen 50% Zuschlag, innerhalb 6 Tagen 30% Zuschlag. Bei Gruben, die außergewöhnlich weit von der Straße entfernt liegen, 10% Zuschlag zum Normalpreis (5,80 M. je Tonne mit 1200 l Inhalt), für jeden weiteren mitgeführten Schlauchwagen. — Chemnitz: Die Höhe der Gebührensätze bemißt sich nach dem Grundstückertrag, und zwar für gewöhnliche Gruben 1,6%, für Klosettgruben 1%. In gewissen Fällen ist für die Berechnung auch die abgefahrene Menge maßgebend. (Jeder cbm 5,50 M., bzw. 7,50 M.). — Duisburg: Die Gebühren sind in den einzelnen Stadtteilen verschieden. — Mannheim: Die Höhe der Gebührensätze beträgt bei Entleerungen auf maschinellem Wege 4,50 M., bei Handentleerung 6,50 M. für jeden cbm.

Gruppe B: Barmen: Entfernung der Fäkalien durch Schwemmkanalisation. Als Gebühr wird 1% des Grund- und Gebäudesteuernutzungswertes erhoben. — Augsburg: 1. Aborttonnenabfuhr: Normaltonne (175 l Inhalt 90 Pf.), kleine Tonne (80 l Inhalt 70 Pf.) je Abholung. 2. Abortgrubenentleerung bis zu 10 cbm 4 M. für jeden cbm. über 10 cbm 3,50 M. — Lübeck: Jedes Gefäß 50 Pf. abgeholt an der Straße, 100 Pf. abgeholt im Erdgeschoß oder Garten, 150 Pf. aus Keller oder I. Stock. Für jedes weitere Stockwerk 50 Pf. Erhöhung, auch wenn die Entfernung mehr als 30 m zur Straße ist. — Plauen: Bei gewöhnlichen Gruben 8 M., bei Klärgruben 10,50 M. für jeden cbm.

3. Die öffentlichen Bedürfnisanstalten

Die hauptsächlichsten Angaben über die öffentlichen Bedürfnisanstalten sind aus der Tabelle II, Spalte 4 mit 8 ersichtlich. Die Gebühren für die Benutzung der Klosetts betragen in der Regel 10 und 5 Pf.; in den meisten Anstalten besteht jedoch außerdem noch ein Freiklosett und zwar je eines für Frauen und je eines für Männer. Neu in Tabelle II ist lediglich die Angabe in Spalte 8 über die Art der Betriebsführung der öffentlichen Bedürfnisanstalten, ob städtisch oder privat. Hierzu ist zu bemerken, daß lediglich Hamburg, München, Chemnitz und Duisburg ihre Anstalten verpachtet haben, während in den anderen Städten der größte Teil dieser Einrichtungen in städtischer Regie sich befindet.

4. Tierleichenvernichtungsanstalten

Für das Betriebsjahr 1924/25, bzw. für das Kalenderjahr 1924 wurde erstmalig der Versuch unternommen, unter die einzelnen Abschnitte des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte eine Zusammenstellung über Tierleichenvernichtungsanstalten aufzunehmen. In die Berichterstattung wurden 90 Städte einbezogen, wovon allerdings nur 48 in der Lage waren, brauchbares Material zu liefern. 28 Anstalten waren in städtischen, 20 in privatem, 1 im staatlichen und 2 in Kommunalverbandsbesitz.

Der Grund dieser geringen Beteiligung an der Berichterstattung ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß für die meisten Städte sog. Kreisabdeckereien bestehen,

an welche alle aus dem betreffenden Kreise anfallenden Tiere und Konfiskate abgeliefert werden. Unter diesen Umständen sind auch die 42 eingelaufenen Fehlanzeigen begreiflich. Ebenso waren die über die Anlieferung verendeter Tiere erfolgten Angaben mitunter sehr ungenau, da in vielen Fällen hierfür genaue Unterlagen nicht ausfindig gemacht werden konnten. In der Tabelle III sind nun die Hauptangaben über Zahl und Art der bestehenden Tierleichenvernichtungsanstalten wiedergegeben, ferner sind dort auch Aufzeichnungen über die Zahl der angelieferten Tiere enthalten. Weitere Spalten geben Aufschluß über die Mengen der vom Schlacht- und Viehhof oder aus privaten Schlachtungen angefallenen Konfiskate. Spalte 12 enthält Angaben über etwaige Zuschüsse von seiten der Stadtverwaltung zur Unterhaltung der Institute Vergleicht man die Betriebsergebnisse der einzelnen Tierleichenvernichtungsanstalten untereinander, so stößt man jedoch auf ziemliche Schwierigkeiten, da die Menge der einzelnen anfallenden Stoffe wesentlich davon abhängig ist, ob Pferde, Rinder, Schweine oder mehr Schlachthausabfälle verarbeitet werden und in welchem Zustand die Einrichtung des betreffenden Betriebes sich befindet.

Sollten nun bei näherer Betrachtung der Tabellen irgendwelche Ergänzungen von dritter Seite für notwendig und angebracht erachtet werden, so wäre der Bearbeiter dieses Abschnittes für entsprechende Mitteilungen sehr dankbar.

Gruppe A: Leipzig: Neben der chemischen Fabrik Eutritzsch ist die Beseitigung von Tierleichen einer Fleischmehl- und Düngemittelfabrik in Taucha bei Leipzig übertragen, doch sind von seiten dieser Fabrik irgendwelche Angaben nicht gemacht worden. — Essen: Sämtliche Kadaver und anfallenden Konfiskate werden von der Kadaververnichtungsanstalt Oberhausen-Altstaden abgeholt. — Nürnberg: Verendete Tiere werden nach der Tierleichenvernichtungsanstalt Fürth überführt. — Dortmund: Angaben sind nicht bekannt, da die Anstalt erst im Betriebsjahr 1924 eröffnet wurde. Für die früher vorhanden gewesene Abdeckerei konnten Angaben nicht ermittelt werden, da Aufzeichnungen hierüber fehlen. — Magdeburg: Die nächstgelegene Abdeckerei ist in Elbeu, Kreis Wolmirstedt. — Duisburg: Alle im Stadtgebiet anfallenden Tiere, sowie die auf den Schlachthöfen Duisburg-Meiderich und Duisburg nach der Schlachtung beanstandeten Tiere sind vertraglich von der rheinischen Kadaververnichtungsanstalt G. m. b. H., Oberhausen-Altstaden abzuholen und zu vernichten. — Stettin: Eine Anstalt ist wohl vorhanden, doch sind von seiten der Anstalt trotz wiederholter Mahnung keine Angaben gemacht worden. — Mannheim: Nächstgelegene Anstalt befindet sich in Ladenburg.

Gruppe B: Altona: Hier ist die Anstalt in Hamburg zuständig. — Braunschweig: Angaben über die dortige Abdeckerei sind nicht möglich. — Karlsruhe: Es ist keine Anstalt vorhanden. Die in Karlsruhe verendeten bzw. geschlachteten und wegen Krankheit verworfenen Tiere werden der Verbandsabdeckerei in Durlach zugeführt. Die Angaben in Tabelle III beziehen sich auf die dieser Kreisabdeckerei zugeführten Tiere. — Mülheim: Eine Tierleichenvernichtungsanstalt besteht nicht; es ist lediglich eine Vernichtungsanlage auf dem Schlachthof, in welchem nur die beanstandeten Fleischteile zu Fleischmehl verarbeitet werden. Die verendeten Tiere werden einer nahegelegenen Tierleichenvernichtungsanstalt zugeführt. — Hamborn: Zuständig ist die Vernichtungsanstalt in Oberhausen-Altstaden. — Ludwigshafen: Die anfallenden Tiere werden der Anstalt in Frankenthal überwiesen, wo sich eine Privatabdeckerei befindet.

Gruppe C: Darmstadt: Angaben sind nicht möglich, da die Anstalt von September 1923 bis Ende 1924 von den Franzosen besetzt war. — Bielefeld: Im Stadtbezirk selbst besteht keine Anstalt, doch leistet die Stadt Bielefeld jährlich 200 M. für die Kadaververnichtungsanstalt in Wiedenbrück. Seit der Betriebseinstellung dieser Anstalt werden die Tierkadaver des Stadtbezirkes Bielefeld von einer Privatabdeckerei aus Gartnisch bei Halle abgeholt. — Görlitz: Die nächstgelegene Anstalt befindet sich in Hammersheim bei Rothwasser. — Gera: Es ist nur ein Verwertungsapparat vorhanden. — Rostock:

Die nächst zuständige Anstalt befindet sich in Kritznow. — Regensburg: Es besteht eine Abdeckerei und eine Verwertungsanlage, welche Tierkörpermehl herstellt. — Hindenburg: Die Anstalt gehört dem Schlachthausverband Hindenburg-Zabrze. — Dessau: Eine eigentliche Tierleichenvernichtungsanstalt besteht nicht, doch sind in die Tabelle III die Angaben über den im Schlachthof bestehenden Verwertungsapparat aufgenommen. Verendete Tiere kommen zur Kreisabdeckerei nach Kochstedt. — Potsdam: Es war nicht möglich, von dem Inhaber der dortigen Abdeckerei Angaben zu erhalten. — Hildesheim: Die nächstliegende Anstalt befindet sich in Barenstadt. — Solingen: Die Beseitigung der verendeten Tiere hat laut Vertrag mit der Stadtverwaltung ein auswärtiger Unternehmer übernommen. Im Schlachthof anfallende Konfiskate werden in einem Verwertungsapparat vernichtet.

Die soeben angeführten Bemerkungen erklären ohne weiteres die große Anzahl der eingelaufenen Fehlanzeigen, die in manchen Fällen schon aus dem Grund erfolgen mußte, weil in vielen Regierungsbezirken für mehrere Städte zugleich nur eine sog. Bezirks- oder Kreisabdeckerei, wie eingangs bereits erwähnt, zuständig ist. Oft betreibt auch eine Privatgesellschaft für mehrere Städte eine eigene Abdeckerei, wie dies z. B. die private Kadaververnichtungsanstalt Oberhausen-Altstaden für die Städte Essen und Duisburg besorgt. In einzelnen Städten, z. B. Stettin und Potsdam, ist wohl eine Abdeckerei vorhanden, doch waren von den dortigen Unternehmern trotz wiederholter Mahnungen keinerlei Unterlagen zu erlangen.

5. Straßenreinigung

Der Fragebogen für Straßenreinigung wurde von 90 Städten beantwortet. Davon trafen 23 Städte (ebenso viele wie im Jahre 1912/13) auf die Gruppe A, 22 (25) auf die Gruppe B und 45 (43) auf die Gruppe C.

Die Zusammenstellung der von den einzelnen Städten gelieferten Ergebnisse ist im großen und ganzen unter ähnlichen Gesichtspunkten erfolgt wie im letzten Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte. Ein Unterschied gegenüber den letzten Veröffentlichungen ist nur darin zu erblicken, daß die Übersicht keine Aufzeichnungen mehr für Einnahmen und Ausgaben enthält, die in dem Abschnitt „Finanzübersicht" (I) aufgeführt werden. Bei der Straßenreinigung wurde zwischen Reinigungspflicht und Ausführung der Reinigung unterschieden, da in nicht weniger als 32 Städten die zur Reinigung Verpflichteten andere sind als die die Reinigung Ausführenden. In 57 Städten wird die Reinigung in städtischer Regie durchgeführt. In 24 Städten erfolgt die Straßenreinigung teils durch die Stadt, teils durch die Grundstücksbesitzer, teils durch Unternehmer. In Aachen, Erfurt, Bottrop, Fürth, Dessau, Elbing, Recklinghausen, Cottbus und Rüstringen sorgen die Grundstücksbesitzer bzw. die Anlieger für die Reinigung der Fahrbahnen und der Bürgersteige. Die Bürgersteige werden, obwohl die Reinigung durch die Stadt erfolgt, auf Kosten der Grundstücksbesitzer gesäubert in Frankfurt a. M., Hannover, Mannheim, Augsburg, Hamborn, Plauen, Wiesbaden, Hagen, Freiburg, Osnabrück, Gleiwitz, Gera, Hindenburg und Beuthen. In Pforzheim, Heidelberg und Hildesheim werden nur die befestigten Bürgersteige von den Grundstücksbesitzern gereinigt, während die unbefestigten der städtischen Leistung verbleiben.

Die Beseitigung von Schnee und Eis von den Bürgersteigen obliegt im allgemeinen den Anliegern bzw. Grundstücksbesitzern, nur in 14 Städten erfolgt die gesamte Schneebeseitigung durch die Stadt. In Erfurt, Hamborn, Würzburg, Bonn, Bottrop, Dessau, Flensburg, Kaiserslautern, Brandenburg und Bamberg werden

jedoch Bürgersteige und Fahrdämme durch die Anwesensbesitzer von Schnee und Eis gereinigt.

Für das Jahr 1924/25 bzw. 1924 sollte erstmals die Zahl der Maschinen (Kehrmaschinen, Waschmaschinen, Schneepflüge) angegeben werden, die bei der Straßenreinigung verwandt werden. Hiernach sind 44 Städte überhaupt noch nicht im Besitze von motorisch betriebenen Straßenreinigungsmaschinen. Darunter sind jedoch 32 Städte, die weniger als 100000 Einwohner zählen, und in Gruppe A z. B. verwenden Breslau, Nürnberg, Chemnitz und Magdeburg noch ausschließlich pferdebespannte Maschinen zur Straßenreinigung.

Bezüglich der übrigen Angaben, wie Größe der Straßenfläche und Zahl der wöchentlichen Reinigungen, wird verwiesen auf Tabelle IV, Spalte 4 mit 7 bzw. 9 u. 10.

Die Kosten der Straßenreinigung werden zum großen Teil durch die Grundstücksbesitzer gedeckt, was im besonderen Maße bei Städten unter 100000 Einwohner zutrifft. In Gruppe C tragen allein in 21 Gemeinden die Grundstücksbesitzer oder Anlieger die Straßenreinigungskosten. Doch auch in Gruppe A und B haben in 10 Städten die Anwesensbesitzer für die Kosten der Straßenreinigung aufzukommen.

Keine Straßenreinigungsgebühren, obwohl die Reinigung durch die Stadt erfolgt, werden erhoben in Hamburg, Köln, Breslau, Hannover, Bremen, Halle, Altona, Braunschweig, Karlsruhe, Lübeck, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Gleiwitz, Offenbach, Rostock, Beuthen und Solingen. In Heidelberg wird für die Reinigung der unbefestigten Bürgersteige keine Gebühr erhoben, die Reinigungskosten der befestigten verbleiben jedoch den Grundstücksbesitzern. In Königsberg werden die Straßen teils durch die Stadt, teils durch die Grundstücksbesitzer in Ordnung gehalten. Die Stadtverwaltung leistet zu den Gesamtkosten einen jährlichen Beitrag, während der Kostenrest durch Beiträge von den anwohnenden Grundstücksbesitzern erhoben wird. Auch in Hindenburg, Hildesheim und Ulm teilen sich Stadtverwaltung und Grundstücksbesitzer in die allgemeinen Straßenreinigungskosten, wobei jedoch irgendwie Genaueres über die anteilmäßige Verteilung der Reinigungskosten nicht zu berichten ist. Bestimmtere Angaben lieferten 30 Städte, die mehr oder weniger die entstandenen Ausgaben auf die Grundstücksbesitzer bzw. Anlieger abwälzen; hier wurden durch Grundstücksbesitzer % der Reinigungskosten gedeckt: 5% in Frankfurt a. M.; 35% in Frankfurt a. O.; 50% in Kiel, Bochum, Remscheid; 60% in Dresden, Buer, Jena; 70% in Nürnberg, Stuttgart, Barmen, Cassel, Elberfeld, Herne; 75% in München, Mülheim, M.-Gladbach, Münster, Coblenz, Sterkrade; 80% in Crefeld, Hagen, Gladbeck; 85% in Osnabrück, Trier; 90% in Essen, Augsburg, Hamborn, Ludwigshafen, Flensburg, 95% in Berlin und 97% in Dortmund.

Ähnlich wie bei der Berechnung der Kanalbenützungsgebühren sind auch für Aufstellung der Straßenreinigungsgebühr die verschiedensten Grundlagen maßgebend gewesen. Am gebräuchlichsten ist die Berechnung der Gebühren nach laufenden Frontmetern bzw. Quadratmetern Reinigungsfläche. Ferner war der Teil der Straßenreinigungskosten anzugeben, der auf den Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Städten trifft. Hiernach war in Trier der Einzelne mit 3,73 M., in Dessau mit nur 0,14 M. durch Ausgaben für Straßenreinigung belastet. Wir ergänzen die Angaben der Tabelle IV Sp. 19 durch folgende Bemerkungen:

Gruppe A. Berlin: Klasse I: Verkehrsstraßen I. Ranges und reine Geschäftsstraßen 15,60 M. i. J., Klasse II: Verkehrsstraßen II. Ranges, gemischt Geschäftsstraßen und Wohnstraßen 7,20 M., Klasse III: Wohnstraßen mit geschlossener Bauweise 3,20 M., Klasse IV: Straßen mit ländlichem Charakter 0,48 M. Das Stadtgebiet ist in 4 Reinigungsklassen ein-

geteilt. Berechnungsgrundlage für die Gebührenberechnung bildet der Meter Straßenfront des Grundstücks. — Hamburg: Die Kosten sind in der Grundsteuer inbegriffen. — Köln: Gebühren werden zurzeit nicht erhoben. Der Betrieb erhält die Gesamtausgaben aus allgemeinen Steuermitteln erstattet. — Leipzig: Die Straßenreinigungsgebühr wird von den Mietern getragen. — Breslau: Gebühren sind bis jetzt nie erhoben worden. — Chemnitz: Es werden nur die Kosten für Reinhaltung der Straßenbahnflächen von den Grundstücksbesitzern eingezogen. — Dortmund: Als Berechnungsgrundlage ist außer der Quadratmeterzahl auch die Art der Straße maßgebend. Berücksichtigung findet ferner bei der Gebührenfestsetzung die Zahl der wöchentlichen Reinigungen. — Magdeburg: Die Kosten werden je nach Größe der zu reinigenden Fläche von den Grundstücksbesitzern teilweise wieder eingezogen. — Königsberg: Die Stadt leistet einen jährlichen Beitrag zu den Gesamtkosten. Der Rest wird durch Beiträge von den an den öffentlichen Straßen gelegenen Grundstücken bzw. deren Besitzern erhoben. — Duisburg: Deckung der Kosten ganz durch die Grundstücksbesitzer (25% Zuschlag auf die staatlich veranlagte Vermögenssteuer).

Gruppe B. Elberfeld: Für bebaute Grundstücke: Klasse I 0,30 M. je qm, Klasse II 0,20 M., Klasse III 0,14 M. Für unbebaute Grundstücke: Klasse I 0,15 M. je qm, Klasse II 0,10 M., Klasse III 0,07 M. — Augsburg: Städtische Anwesen für jeden qm 0,70 M. Unternehmer verlangen 0,96 M. für jeden qm und Jahr. — Bochum: 0,70 M. für jeden Meter gepflasterte, 0,35 M. für jeden Meter ungepflasterte Straße. — Crefeld: 0,24 M. für jeden qm bei zweimaliger Reinigung, 0,36 M. bei dreimaliger Reinigung.

Gruppe C. Hagen: Außer den in der Tabelle IV angegebenen Gebühren wird noch 1,6% des Gebäudesteuernutzungswertes erhoben. — Buer: Von den entstehenden Kosten tragen die Besitzer von bebauten Grundstücken 60%, von unbebauten 30%. Die Restkosten trägt die Stadt. Je nach der Befestigung der Fahrbahn bzw. Bürgersteige verschiedene Sätze. — Bonn: Chaussierte und gepflasterte Fahrdämme 0,30 M. je qm, asphaltierte Fahrdämme 0,50 M. Bei Eckgrundstücken 2/3 der vorstehenden Gebühren. Für unbebaute Grundstücke die Hälfte der Gebühren. — Görlitz: Gruppe I 0,33 M., II 0,26 M., III 0,18 M., IV 0,09 M. Die Gebühren sind abgestuft nach der Zahl der Reinigungen. — Remscheid: Einmalige Reinigung 0,14 M. je qm, zweimalige 0,28 M., dreimalige 0,42 M. — Wesermünde: Für wöchentlich zweimalige Reinigung 0,12 M. je qm, für dreimalige 0,18 M. — Herne: a) Straßen einschl. Bürgersteig unter 12 m Breite 0,36 M. je lfd. Meter Frontlänge, b) über 12 m 0,44 M., c) Bahnhofstraße 24 m 1,26 M. — Potsdam: Bebaute Grundstücke 0,70 M. für den lfd. Meter, unbebaute 0,50 M. — Recklinghausen: Für jeden lfd. Meter und Jahr 0,60 M., dazu ein Zuschlag von 1% des Gebäudenutzungswertes. — Coblenz: Asphaltstraßen 0,35 M. für jeden qm und Jahr, sonstige Straßen 0,30 M. — Trier: Klasse I: 2,50—3,60 M. je qm und Jahr, II: 2—3,10 M., III: 1,50—2,30 M.

6. Müllabfuhr

Die Abfuhr des Hausmülls erfolgt in 76 Städten auf Grund eines Ortsstatuts oder einer Polizeiverordnung zwangsweise, in 13 Städten freiwillig. 55 Städte sorgen für die Abfuhr in eigener Regie, in 20 Städten wird der Müll durch Unternehmer abgefahren bzw. die Abfuhr auf Veranlassung der Stadt oder der Hausbesitzer durch Unternehmer bewirkt. In 15 Fällen wird von einem Mischsystem berichtet, d. h. die Abfuhr erfolgt von der Stadt selbst oder durch die Hausbesitzer in genossenschaftlicher Vereinigung, oder, was auch sehr oft der Fall ist, Hausbesitzer und Unternehmer sorgen, wie z. B. in Berlin, nebeneinander für die Müllabfuhr. In Bottrop liegt die Beseitigung des Mülls der Zechen-Kolonien in den Händen der Zechenverwaltung.

Die Ansammlung des Hausunrats erfolgt nicht mehr wie früher in Gruben — nur Leipzig und Magdeburg (Stettin vereinzelt Gruben) berichten von Müllgruben —, sondern in den meisten Fällen in tragbaren, handlichen Metallbehältern, die in jedem Hause zur Abfuhr bereitstehen. Diese Art der Abfuhr, bei welcher die Mülleimer

in die Abfuhrwagen umgeleert werden, genannt Eimerumleersystem, ist in den meisten Städten gebräuchlich. Vereinzelt wird, z. B. in Düsseldorf, Hannover, Kiel, von Wechselboden- oder von Wechseltonnensystem berichtet. In sehr vielen Städten, besonders in den größeren, haben sich Auto und Elektromobil für die Müllabfuhr gut bewährt, weil dadurch sehr große Mengen Müll rasch aus der Stadt entfernt werden können.

Problematisch wie die hygienisch einwandfreie Abfuhr ist auch die endgültige Verwertung oder Vernichtung des Mülls. Die Frage der Müllverwertung wird in den Berichtstädten auf dreierlei Art gelöst. Hauptsächlich wird der Müll zu Auffüllungszwecken verwendet; wenn in der Umgebung der Städte Landwirtschaft oder Ödländereien sich befinden, dient er zur Planierung und Urbarmachung. Die dritte Art der Verwendung erfolgt auf dem Wege der Verbrennung. Von sechs Städten wird der Hausunrat durch Verbrennung teils vernichtet, teils zur Herstellung von Mauerpflaster- oder Schlackensteinen verwendet. In München wird der Müll in Sonderzügen nach Puchheim abgefahren, dort maschinell sortiert und zu Fein- und Grobmüll verarbeitet.

Für die Abfuhr, die teils in städtischer Regie, teils durch Unternehmer erfolgt, werden in 18 Städten keine eigenen Gebühren erhoben. Der Kostenaufwand wird hier entweder aus allgemeinen Mitteln gedeckt oder die Gebühren für Müllabfuhr werden in die für die Straßenreinigung einkalkuliert. Die Städte, in welchen keine besonderen Müllabfuhrgebühren erhoben werden, sind: Hamburg, Köln, Dresden, Bremen, Magdeburg, Halle, Altona, Karlsruhe, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Pforzheim, Rostock, Heidelberg, Hindenburg, Wesermünde, Trier und Cottbus. In allen anderen Städten müssen die Gebühren für die Abfuhr bezahlt werden. Die Gebührenberechnung geschieht nach verschiedenen Maßstäben:

a) Nach dem Gebäudesteuernutzungswert bzw. nach der Gebäudesteuer:

Berlin: 1,2%. — Breslau: 0,84%. — Nürnberg: 8‰ der Haussteuerverhältniszahl. — Stuttgart: 0,026%. — Königsberg: 0,15%. — Barmen: 1%. — Elberfeld: 1,1%. — Hamborn: 9‰. — Oberhausen: 1%. — Ludwigshafen: 1,4%. — Hagen: 1,5%. — Bonn: 1,35%. — Osnabrück: 0,7%. — Bielefeld: 0,8%. — Harburg: Zuschlag zur staatlich veranlagten Gebäudesteuer. — Gladbeck und Bottrop: Die Gebühr wird erhoben nach Maßgabe des bei der staatlichen Veranlagung zur Gebäudesteuer festgesetzten Nutzungswertes. — Potsdam: 1%. — Recklinghausen: 1,5%. — Solingen: 1,5%.

b) Nach der Grundsteuer bzw. dem Grundsteuernutzungswert:

Chemnitz: 1,12% des Grundsteuernutzungswertes. — Duisburg: 5% Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer. — Gelsenkirchen: 10% der staatlichen Grundsteuer. — Liegnitz: 25% der Grundvermögenssteuer. — Elbing: 1% des Grundsteuernutzungswertes.

c) Nach dem Mietwert der Wohnungen:

München: 6‰. — Frankfurt a. M.: 0,5%. — Düsseldorf: der Mietwert der Wohnungen (der Satz wird jedes Jahr neu festgesetzt). — Hannover: 0,38% der Grundmiete, hierzu ein Zuschlag von 6 M. für einmalige Entleerung des Behälters je Woche, Zuschlag von 15 M. bei dreimaliger Leerung. — Cassel: ½% des Mietwertes bei einem Mietwert von 200 M. bis einschl. 600 M., 1% bei mehr als 600 M. — Aachen: 2% des Jahresmietwertes. — Braunschweig: Mietwert der Wohnungen (der Satz wird für jedes Jahr neu festgesetzt). — M.-Gladbach: 1% des Mietwertes bis 500 M., 2% bis 1000 M., über 1000 M. 3%. — Plauen: 1,06% der Friedensmiete. — Münster: 0,75%, Höchstsatz 10 M., Mindestsatz 3 M., Zuschläge für jede 2. und weitere Haushaltung 1 M., Zuschlag für Gasthöfe 0,2% des Nutzungswertes. — Freiburg: 0,8%. — Würzburg: 1,8% bis zu 300 M., 2,5% von 301—600 M., 3,6% von 601—1000 M., 4,8% von 1001—2000 M. und

6% über 2000 M. Mietwert. — Zwickau: 1,3%. — Regensburg: 1% der Friedensmiete. — Fürth: 0,8%. — Frankfurt a. O.: 1,6% der Friedensmiete. — Kaiserslautern: Es bestehen 13 Mietwertklassen mit je nach der Klasse verschiedenen Gebühren, 1913 wurden die Gebühren nach der Zahl der Familien erhoben. — Hildesheim: 1,18%. — Coblenz: 2% der Friedensmiete. — Jena: 0,76% der Friedensmiete. — Bamberg: 2% der Friedensmiete.

d) Nach der Zahl der Räume:

Essen: 0,72 M. für jeden Raum. — Erfurt: 1—2 Räume 6 M., 3—5 Räume 12 M., 6—10 Räume 24 M., über 10 Räume 48 M. jährlich. — Mülheim: Für jedes Zimmer und Jahr 1 M. — Buer: 0,42 M. für jeden Raum. — Herne: Für 1 Raum 0,58 M. — Beuthen: Für jeden Raum im Jahr 2 M., für einen gewerblichen Raum 4 M. — Sterkrade: Bis zu 5 Räume 2 M., bis zu 10 Räume 3 M.

e) Nach der Zahl der geleerten Gefäße und der wöchentlichen Abholungen:

Dortmund: Je Gefäß und Jahr (einmalige Wechselung) 20 M. — Kiel: Je Gefäß und einmaliger Wechselung in der Woche 30 M. im Jahr. — Bochum: Für jede Tonne (einmalige Wechselung) 16 M. — Crefeld: Für jedes Gefäß bei 14tägiger Wechselung 12 M., bei 8tägiger Wechselung 20 M. im Jahr, für jedes weitere Gefäß und Wechselung 20 M.

f) Nach der Zahl bzw. Größe der geleerten Gefäße:

Stettin: Je cbm 3,70 M. — Augsburg: 90 Liter-Tonne 12 M., 60 Liter-Tonne 8 M., 30 Liter-Tonne 4 M., 20 Liter-Tonne 2,40 M. im Jahr. — Lübeck: Für jedes Gefäß und Monat 50 Pf., höhere Sätze, wenn die Behälter entweder aus höheren Stockwerken oder aus Kellergeschossen abgeholt werden müssen, ebenso erhöht sich die Gebühr bei Blechscherben und Schlacken enthaltendem Müll um 20 Pf. für jedes Gefäß. — Görlitz: Für jede Tonne und Monat 2,20 M. — Gleiwitz: Für jeden Kasten 50 Pf., es werden die Selbstkosten im Monat ermittelt und die abgefahrenen Eimer durch diese Summe dividiert. — Gera: Für jeden Kübel 25 Pf. — Offenbach: Für jeden Eimer (40 l Inhalt) 20 Pf. — Flensburg: Für jeden Eimer (60 l Inhalt) 17,20 M. im Jahr. — Rüstringen: Für jede Wechseltonne 50 Pf.

g) Nach der Kanalbenutzungsgebühr:

Remscheid: 30% der Kanalbenutzungsgebühr.

h) Nach der Straßenreinigungsgebühr:

Brandenburg: Die Gebühr für Müllabfuhr ist in der Gebühr für Straßenreinigung enthalten.

i) Nach dem Wasserzins:

Ulm: 5% Zuschlag zum Wasserzins.

k) Nach dem Steuerwert:

Mannheim: 5 Pf. für jeden Monat von 1000 M. Steuerwert.

Die Abfuhr erstreckte sich mit Ausnahme von 30 Städten, die von einer nur teilweisen Abfuhr berichteten, in allen Städten auf das ganze Stadtgebiet; Außenbezirke und weit entfernt vom Weichbild der Stadt liegende Gehöfte werden meist nicht von der Müllabfuhr erfaßt.

Die Zusammensetzung des Hausmülls war in den meisten Städten die gleiche (Asche, Kehrricht und Küchenabfälle). Genauere Angaben über die einzelnen Bestandteile des Mülls von seiten der Städte wurden nicht gemacht, nur Köln, Duisburg, Mannheim, Münster und Würzburg berichteten genauer. Es ist natürlich klar, daß die Zusammensetzung des Mülls je nach der Größe der Stadt, nach dem Wohlstand der Bevölkerung und nach der Jahreszeit verschieden ist. Im Jahre 1924/25 gelangten, um die Städte mit den höchsten und niedrigsten Ziffern anzuführen, in Liegnitz 0,82 cbm, in Bottrop 0,06 cbm und in Bamberg 0,05 cbm je Kopf der Bevölkerung zur Abfuhr.

7. Straßenbesprengung

Für das Jahr 1924/25 wurde erstmalig versucht, Angaben, die in früheren Jahren nur textlich gestreift wurden, in die Reihen der Tabellenspalten aufzunehmen. So geben z. B. Spalte 11 und 12 der Tabelle VI Aufschluß über die Person des Kostenträgers der Straßenbesprengung wie über den zur Besprengung Verpflichteten. Wenn auch in sehr vielen Städten der Kostenträger und die Person des zur Besprengung Verpflichteten (meistens sind es die Städte) in einer Person vereinigt sind, so schien es doch notwendig, diese Fragen besonders aufzuführen, da in nicht weniger wie 14 Städten die Kosten der Straßenbesprengung nicht von dem getragen werden, der eigentlich zur Besprengung verpflichtet wäre. 61 Städte tragen die Kosten allein, während in 12 die Ausgaben durch die Anlieger gedeckt werden. In 12 Städten kommen zwar Anlieger und Stadtverwaltung für die Kosten der Straßenbesprengung auf, doch werden dieselben zum größten Prozentsatz von den Anliegern getragen.

Von einer regelmäßigen, alle Straßen der Stadt umfassenden Besprengung kann eigentlich nur aus 36 Städten berichtet werden, in den übrigen ist mangels ausreichender Mittel die Besprengung meist nur auf Radial- und Hauptverkehrsstraßen beschränkt. Die verkehrsärmeren Straßen der Außenbezirke werden entweder gar nicht oder nur nach Bedarf besprengt in Dresden, Essen, Düsseldorf, Dortmund, Bremen, Magdeburg, Stettin, Bochum, Aachen, Hamborn, Wiesbaden, Darmstadt, Liegnitz, Harburg, Wesermünde, Elbing, Potsdam, Brandenburg, Hildesheim, Trier, Jena, Sterkrade und Rüstringen.

Angaben über die in den einzelnen Städten für die Straßenbesprengung geleisteten Gespanntagwerke bzw. Wagenkilometer enthalten Spalten 7 und 8 der Tabelle VI, doch dürften diese Angaben für irgendwelche Vergleiche wenig brauchbar sein, da die Größe der Sprengwagen in den einzelnen Städten ziemlich verschieden ist. Anderseits ist auch bei einer vergleichsweisen Betrachtung nicht bedeutungslos, ob Pferde- oder Auto-Sprengwagen benützt werden.

Von den Ausgaben für Straßenbesprengung trafen in Coblenz, das hier an der Spitze marschiert, 66,8 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung, in Gera dagegen kaum 1 Pf. (0,9 Pf.).

Auf die Frage nach anderweitigen Versuchen zur Staubbekämpfung sind im allgemeinen ganz bemerkenswerte und interessante Antworten eingelaufen. Ausschließliche Verwendung dieser modernen Staubbindemittel hat in den meisten Städten jedoch nicht stattgefunden, einmal weil der größte Prozentsatz der ausgeführten Versuche sehr kostspielig ist, und zweitens, weil die Wirkung sämtlicher Staubbindemittel außer Teer und Teeröl meist nur 4—6 Tage anhält. Dazu kommt noch, daß bei Regenwetter derartige Staubbindemittel sofort wieder weggewaschen werden, wodurch alle Wirkung aufgehoben wird.

Gruppe A. Berlin: Die in den Außenbezirken angewandten Versuche mit Chlorkalziumlauge und Chlormagnesium auf chaussierten Straßen haben sich bewährt, jedoch sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. — Köln: Chlormagnesium hat auf chaussierten Straßen mit Rücksicht auf die Kosten und Wirkungsdauer die besten Resultate ergeben, doch erscheint die Anwendung auf Pflasterstraßen nicht empfehlenswert, da die Lauge an den Schuhen haften bleibt und natürlich in die Häuser getragen wird. Chlorkalzium dagegen zeigt eine um 2 Tage kürzere Staubbindung als Chlormagnesium, ist jedoch um $66^2/_3$% billiger. — Leipzig: Chlormagnesiumlauge, Immertau, Dusterit und Sulfitextrakt kamen zur Aussprengung, doch waren die Erfahrungen nur mit Chlormagnesium gute. — Dresden: Chlormagnesium bewährte sich sehr gut. — Breslau: Die in der Vorkriegszeit mit gutem Erfolge angewandten Versuche mit Antistaubit und Chlormagnesiumlauge sind wieder auf-

genommen worden. — Essen: Die einstweiligen Versuche mit Chlormagnesium und Teeramulsion haben noch nicht zu einem vollen Erfolge geführt. Indessen kann schon jetzt gesagt werden, daß Teeramulsion Chlormagnesiumlauge vorzuziehen ist, da die staubbindende Wirkung von Chlormagnesium nach einem Regenschauer wieder aufgehoben wird. — Frankfurt a. M.: Chlormagnesiumlauge hat sich im Gegensatz zu Immertau am besten bewährt. — Düsseldorf: Chlormagnesiumlauge bindet den Staub in ausreichender Weise 3—6 Tage, wird jedoch bei starkem Regen wieder weggewaschen. Bei den mit Teeramulsion und Chlormagnesiumlauge gemachten Versuchen hat sich Teeramulsion besser bewährt, da deren Wirkung durch Regen nicht aufgehoben wird. — Hannover: Versuche mit Chlormagnesium und anderen Mitteln haben zu nicht befriedigenden Resultaten geführt. — Nürnberg: Die Erfahrung mit Chlormagnesiumlauge war eine nur gute. — Chemnitz: Chlormagnesiumlauge hat sich sehr gut bewährt. — Magdeburg: Die Behandlung des Asphalts mit einer 1%igen Westrumitlösung, sowie des Steinpflasters und der unbefestigten Sommerwege mit einer Mischung von 1—2 Teilen Chlormagnesiumlauge und 2—3 Teilen Wasser ist zu empfehlen. — Bremen: Besprengung mit Westrumit und altem unbrauchbaren Maschinenöl zeigt besonders gute Wirkungen. — Duisburg: 1 l Gouda-Sprengteer und 2 l Dusterit je qm waren auf weniger belebten Straßen ein gutes Staubbindemittel. — Mannheim: Die Staubbindung mit Immertau und Chlormagnesiumlauge war zufriedenstellend. — Kiel: Sprengung mit Dusterit hat sich im allgemeinen nicht bewährt. Versuche mit anderen Mitteln sind für das nächste Jahr vorgesehen. — Gelsenkirchen: Versuche mit Chlormagnesiumlauge waren nicht besonders zufriedenstellend.

Gruppe B. Halle: Chlormagnesiumlauge, Antistaubit und Immertau haben sich nicht besonders bewährt. — Altona: Die Versuche mit Dusterit sind noch nicht abgeschlossen, doch dürfte das Verfahren im Verhältnis zu den erzielten Wirkungen zu kostspielig sein. — Cassel: Chlormagnesiumlauge war in seiner Wirkung zufriedenstellend. — Elberfeld: Aus wirtschaftlichen Gründen werden zurzeit künstliche Staubbindemittel nicht angewendet. — Bochum: Ein Urteil über die Wirkung von Gouda-Teer und Immertau konnte noch nicht gewonnen werden. — Braunschweig: Die Laugenbesprengung hat sich bewährt; für chaussierte Straßen wird das Verfahren nach Ablauf von 3 Wochen immer wiederholt. — Karlsruhe: In Straßen mit mittlerem Verkehr wurde Oberflächenteerung mit gutem Erfolge angewandt. — Erfurt: Verschiedene Staubbindemittel wurden mit teilweise guten Erfolgen ausprobiert. — Crefeld: Da mit Magnesiumlauge schlechte Erfahrungen gemacht wurden, werden keine Versuche mehr unternommen. — Mülheim: Ein einmaliger Versuch mit Dusterit brachte eine längere Feuchtigkeit der Fahrdämme sowie eine Staubniederlegung bis zu 20 Tagen. -- Hamborn: Die Oberflächenteerungen und der Bau von Teermakadamstraßen haben sich in Verhütung von Staubentwicklung sehr gut bewährt. Die Besprengungen mit den anderen Staubbindemitteln haben fast keinen Erfolg, da die Staubbindung nur für kurze Zeit erreicht wird. — Plauen: Sprengelit hatte zufriedenstellende Wirkung. — Mainz: Die zeitweise Verwendung von Chlormagnesium hat sich im allgemeinen gut bewährt. — Münster: Die Wirkung von kristallisiertem Chlormagnesium war bei starkem Sonnenschein ziemlich gering. — Wiesbaden: Chlormagnesium wurde auf chaussierten Fahrbahnen mit gutem Erfolge angewandt. — Ludwigshafen: Oberflächenteerung kann wohl als bestes Staubbindemittel bezeichnet werden.

Gruppe C. Hagen: Durch die Oberflächenteerung wurde die Staubbildung fast ganz beseitigt. Eine Perföl-Mischung von 60% Pech und 40% Antraceöl wurde hierzu verwendet. Zur Abdeckung diente Splitt in Korngröße von 2—5 mm bzw. Rheinsand (2 mm). Das Verfahren hat sich vorteilhaft erwiesen. — Buer: Versuche mit Immertau haben sich nicht bewährt. — Freiburg: Mit Stradol, das den Staub bis zu 4 Wochen bindet, wurden sehr gute Erfolge erzielt. — Würzburg: Chlormagnesium wurde mit gutem Erfolge angewandt. — Darmstadt: Versuche mit Teer, Teeramulsion, Immertau, Residulit und Chlormagnesium. Eine einmalige Teerung der Oberfläche hält chaussierte Straßen den ganzen Sommer staubfrei. Vialit bewährt sich als Staubbindemittel nur auf Straßen mit ganz geringem Verkehr. Die staubbindende Kraft von Residulit und Immertau ist von geringer Dauer (1—3 Tage). Dagegen hat sich Chlormagnesium auf chaussierten Straßen gut bewährt. Die Straßen sind 8—14 Tage staubfrei. — Bielefeld: Die Erfahrung mit Chlormagnesium war gut, da der Staub je nach der Witterung 8—14 Tage gebunden bleibt. — Görlitz: Chlormagnesium mit Rollkochlösung hält bei günstigem Wetter ca. 8—14 Tage an. — Gera: Antistaubit hat sich bewährt. — Zwickau: Die Staubbindung mit Sulfit-

lauge hält bei Hauptverkehrsstraßen 4—5, bei Nebenstraßen 8—10 Tage an. — Offenbach: Chlormagnesium wurde mit großem Erfolge angewandt. — Pforzheim: Der Erfolg der Anwendung von Chlormagnesium war nicht zufriedenstellend, da die Wirkung durch Regenwetter sehr bald beseitigt ist. Oberflächenteerung hat sich in Straßen bis zu mittlerem Verkehr gut bewährt. — Regensburg: Oberflächenteerung hat auch hier befriedigende Erfolge gezeitigt. — Remscheid: Die mit Chlormagnesiumlauge besprengten Straßen bleiben je nach der Witterung 2—4 Wochen staubfrei. — Fürth: Die Wirkung von Chlormagnesiumlauge und Dusterit ist zwar eine kurzfristige, doch ist die Staubplage ganz wesentlich vermindert. — Heidelberg: Die Erfahrungen mit Teer waren sehr gute. — Hindenburg: Die Versuche mit Teeröl und Straßenkitt sind noch nicht abgeschlossen. — Dessau: Behandlung der Straßen mit Chlormagnesiumlauge verursacht Glattheit des Pflasters, sowie der Straßenbahnschienen, sodaß Verkehrsstörungen eingetreten sind. — Beuthen: Stauberit hat sich nicht bewährt. — Recklinghausen: Die Versuche mit verschiedenen Präparaten und Salzen haben nicht den gewünschten Erfolg gezeigt. — Hildesheim: Die Erfolge der Oberflächenteerung waren sehr befriedigend. — Trier: Die Teerung der Makadamstraßen hat sich als sehr gut erwiesen. — Jena: Chlormagnesium hat sich gut bewährt. — Rüstringen: Versuche mit geschmolzenem Chlormagnesium waren zufriedenstellend. — Bamberg: Die Wirkung von Chlormagnesiumlauge und Teer war im allgemeinen befriedigend.

Tabelle II und III ist aus satztechnischen Gründen vor Tabelle I gestellt worden.

Tabelle II.*) Fäkalienbeseitigung und öffentliche Bedürfnisanstalten im Jahre 1924/25

Stadt	Fäkalienbeseitigung A = Abfuhr K = Kanalisation	Höhe und Maßstab der Gebühren	Bedürfnisanstalten: Zahl der öffentlichen			Bedürfnisanstalten: Behandlg. der Urinierwände zwecks Geruchsbeseitig. W = Wasser S = Saprol E = Emballin Oe = Öl, F = Fett T = Torfit	Einrichtung in st = städt. Regie, v = verpachtet
			Pissoirs	Klosetts (o. P.)	Bedürfnisanst. (Piss. u. Klos.)		
1	2	3	4	5	6	7	8
Gruppe A							
Berlin	K	—	265	72	163	W, Oe	st, v
Hamburg	A staatl., K	je Kübel u. Jahr 80 M.	107	10	156	Oe	v
Köln	A privat, K	—	45	—	28	Oe, T	st
München	K	—	24	13	35	W	v
Leipzig	A städt.	Friedensmietwert	82	—	39	W, Urinol	st
Dresden	A priv., K	je cbm 8 M.	69	8	15	W, S	st, v
Breslau	K	—	32	3	35	W, Oe	st
Essen	A städt. u. priv., K	je Reinigungsstunde 7,75 M.	46	—	21	T, S	st
Frankfurt a. M.	K	1% d. Friedensmiete u.35 Pf. Frontmtrgeb.	46	—	21	T, S	st
Düsseldorf	K	—	32	—	7	S	st
Hannover	K	—	40	—	6	W, Oe	st, v
Nürnberg	A städt., K	je Tonne (1200 l) 5,80 M.	52	—	7	W, S	v, st
Stuttgart	A städt.	0,07% d. Gebäudesteuerwertes	13	—	24	Oe	st
Chemnitz	A, städt.	je cbm 5,50 M. bzw. 7,50 M.	44	2	10	Oe	v
Dortmund	K	—	19	—	10	W, Oe	v, st
Bremen	K	—	66	16	20	W, T	st
Magdeburg	K	—	39	6	2	Oe	v, st
Königsberg	K	—	17	1	11	Totöl	v, st
Duisburg	A priv., K	je cbm 3,50 M.	17	—	18	W, S	v
Stettin	A priv., K	Sache d. Hausbesitzers	21	2	8	W, S	st
Mannheim	A städt., K	je cbm 4,50 u. 6,50 M.	15	—	12	S	st
Kiel	A städt., K	je Gefäß u. monatl. Wechsel 1,30 M.	25	—	27	S	st
Gelsenkirchen	K	—	10	—	13	W, S	st
Gruppe B							
Halle	A priv., K	—	5	—	17	W, Oe	st
Barmen	A priv., K	nach d. Tonnenzahl	26	—	5	S, T	st, v
Altona	K	—	35	—	10	S	st
Cassel	A städt., K	—	8	83	22	S	st
Elberfeld	K	—	29	—	4	S	st
Augsburg	A städt., K	nach cbm	12	—	5	W, Salzs.	st, v
Bochum	A städt., K	je cbm 5,50 M.	15	—	7	W, Oe	st
Aachen	K	—	20	—	5	W, S, Salzsäure	st
Braunschweig	K	—	22	—	8	T	st
Karlsruhe	A städt., K	—	1	—	17	W, E, S	st

*) Tabelle I. S. 208 ff.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Fäkalienbeseitigung A = Abfuhr K = Kanalisation	Höhe und Maßstab der Gebühren	Bedürfnisanstalten: Zahl der öffentlichen Pissoirs	Klosetts (o. P.)	Bedürfnisanst. (Piss. u. Klos.)	Behandlg. der Urinierwände zwecks Geruchsbeseitig. W = Wasser S = Saprol E = Emballin Oe=Öl, F=Fett T = Torfit	Einrichtung in st = städt. Regie, v = verpachtet
1	2	3	4	5	6	7	8
Erfurt	A städt., K	je Meter u. Zahl der bewohnb. Räume	2	—	10	Urinol, Teer Chlor	st
Crefeld	· K	—	15	—	3	W, S, T	st
Mülheim	A priv., K	—	8	—	3	W	st
Hamborn	A priv., K	—	8	—	6	S	st
Lübeck	A städt., K	je Gefäß 50 Pf.	18	—	5	W, T	st, v
M-Gladbach	A priv., K	2% d. Gebäudesteuernutzungswertes	8	—	3	S	st
Plauen	A privat	je cbm 8 M.	9	—	3	S, T	st
Mainz	A städt., K	40 u. 20 Pf. je hl	32	—	3	W, S	st
Münster	A städt., K	—	14	3	2	S, Oe	st, v
Oberhausen	A priv., K	—	12	2	—	Teeröl	st
Wiesbaden	K	—	21	6	8	S	st
Ludwigshafen	A städt., K	je cbm 2,40 M.	2	—	7	E, S	st
Gruppe C							
Hagen	A städt., K	je 1000 l 6 M.	8	1	3	W, S	st, v
Buer	A priv., K	—	5	—	2	Oe	st
Würzburg	A städt., K	je Grube 12—15 M.	3	—	21	W, T	st
Bonn	K	—	15	—	1	W, Oe	st
Darmstadt	K	—	14	—	6	W	st
Osnabrück	K	—	9	1	12	W, E, S	st
Bielefeld	K	—	7	—	5	Oe	st, v
Görlitz	A priv., K	je Tonne u. Wechsel 90 Pf.	14	—	9	S, E, W	st
Gleiwitz	K	—	—	—	7	W	st, v
Gera	A städt.	je 1500 l 4,50 M.	5	—	3	W, S	st
Zwickau[1]	A priv.	je cbm 5,80 M.	15	—	2	E Teer Oe Soda	st
Offenbach	A städt.	je cbm 3 M.	10	—	6	W, S	st
Pforzheim[2]	A städt., K	Mietwert u. cbm Zahl	7	—	3	T, S	st
Rostock	A priv. K	j. Kübel wöch. Abf. j. Mon. 1.20	16	1	9	Oe	st
Bottrop	A priv., K	—	1	—	4	W Oe Chlork.	st
Regensburg	A stdt. u. pr., K	1 Faß 4,50 M.	3	1	9	W, T, S	st
Remscheid	A priv., K	—	2	—	4	S	st
Fürth	A städt., K	je Tonne (1200 l) 4 M.	10	—	4	W, S	st
Liegnitz	A städt., K	25% d. staatl. Grundvermst.	4	—	10	Oe	st
Heidelberg	A städt., K	100 l 30 Pf.	7	—	7	W, S	st
Harburg	A städt., K	je Kübel u. 1 maliger wöchtl. Wechsel 31.20 M im Jahr	11	—	1	S	st
Hindenburg	A priv., K	—	5	—	4	W	st
Wesermünde	A stdt. u. pr., K	je Stunde 2,50 M.	8	—	3	W, T	st
Dessau	A städt.	je t oder Std. 7,50 M.	7	—	3	—	st, v
Frankfurt a. O.	K	—	6	.	3	W, T	st, v

[1]) Zwickau Sp. 3: 6 M je cbm mit Wasserspülung. — [2]) Pforzheim Sp. 3: 2 Zimmer 4 M, 3—4 Zimmer 5 M, 5 und mehr 6.50 M je cbm.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Fäkalienbeseitigung A = Abfuhr K = Kanalisation	Höhe und Maßstab der Gebühren	Bedürfnisanstalten: Zahl der öffentlichen Pissoirs	Klosetts (o. P.)	Bedürfnisanst. (Piss. u. Klos.)	Behandlg. der Urinierwände zwecks Geruchsbeseitig. W = Wasser S = Saprol E = Emballin Oe = Öl, F = Fett T = Torfit	Einrichtung in st = städt. Regie, v = verpachtet
1	2	3	4	5	6	7	8
Elbing	K	—	7	—	8	W, S	st
Herne	A städt., K	1000 l 12, d. 2. Tsd. 6 M.	7	—	—	S	st
Potsdam	K	—	6	1	4	Oe	st
Flensburg	A städt., K	je Eimer und 1 malig. wöchtl. Wechsel 16.10 M. jährlich	11	4	8	Oe	st
Beuthen	K	—	3	—	5	W, S	st
Recklinghausen	K	—	8	—	2	Minsko	st
Gladbeck	K	—	—	—	3	W, S	st, v
Kaiserslautern	A privat	je Faß zu 2 cbm 4 M.	6	—	—	W, S	st
Brandenburg	K	—	1	—	2	W	st
Hildesheim	A priv., K	je Faß 7 M.	13	—	3	W, S	st
Coblenz	A priv., K	je cbm u. Fuhrlohn	5	—	5	T	st
Trier	K	—	11	—	3	W, T	st, v
Ulm	A privat	1000 l 1.50 M bei Trockenabort., 1.80 M bei Wassersp.	8	—	1	Oe	st
Jena	A städt.	1 M. je Tonne	2	—	3	W, S	st
Solingen	K	—	4	—	1	W, E, Chlork.	st
Sterkrade	K	—	6	—	1	T	st
Cottbus	K	—	10	—	6	W, S	st
Rüstringen	A priv., K	je cbm 3 M.	2	—	6	T, Oe	st, v
Bamberg	A städt., K	2% des Friedensnutzungswertes der Gebäude	4	—	2	W	st

Tabelle III. Tierleichenvernichtungsanstalten im Jahre 1924 bezw. 1924/25

Stadt	Art der Anstalt st = städtisch pr = privat	Zahl der angelieferten Stücke	Art der angelieferten Tiere: verendet: Großvieh	Klein-vieh	Sonstige Tiere	verworfen weg. Krankh.: Großvieh	Klein-vieh	Sonstige Tiere	Zugeführte Konfiskate in 100 kg	Ausbeute T = Tierkörpermehl F = Fett Fl = Fleischmehl D = Dungmehl in 100 kg	Zuschüsse von Seiten städt. Verwaltung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin	st	25619	1874	2221	20702	385	435	—	14175	T 2317, F 1549, D 97, Leimgallerte 617	ja
Hamburg	st	24426	442	1004	22971	9	—	—	6277	T 1795, F 577, D 600	ja
Köln	st	5388	266	338	4692	45	47	—	2947	T 453, F 176	ja
München	st	1260	30	32	1198	—	—	—	2925	T 292, F 60	nein
Leipzig	pr	1449	24	115	1310	—	—	—	95	—	ja
Dresden	st	3931	78	450	2998	23	380	1	2592	T 929, F 423	nein
Breslau	st	1005	104	66	713	24	98	—	3225	T 449, F 130, Blutmehl 317	—
Frankfurt a. M.	st	3370	142	493	2524	91	120	—	2169	T 160, F 120	nein
Düsseldorf	st	2404	186	119	2052	37	10	—	2280	F 98, D 33	ja
Hannover	st	268	3	213	—	13	39	—	—	T 103	nein
	pr	1100	450	650	—	—	—	—	—	T 1, F 1	nein
Stuttgart	st	117	6	111	—	—	—	—	908	T 91, F 45	nein
Chemnitz	st	1788	53	370	1294	19	50	2	3000	T 287, F 189, Leim 104	ja
Dortmund	st	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	staatl	5736	638	3819	1051	49	179	—	1044	T 2836, F 1805	nein
Königsberg	st	291	11	81	—	160	39	—	1472	T 248, F 82	nein
	pr	430	310	120	—	—	—	—	50	F 60, D 75	nein
Stettin	st	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kiel	st	1274	63	91	171	—	—	949	1473	T 248, F 90	ja
Gelsenkirchen	pr	605	212	332	—	42	19	—	—	T 162, F 67	ja
Gruppe B											
Halle	pr	233	68	138	16	16	—	—	150	T 135, F 60	ja
Barmen	st	14	—	—	—	—	—	—	—	—	ja
Cassel	pr	905	160	700	25	20	—	—	1300	—	—
Augsburg	st	425	51	27	347	—	—	—	1340	T 133, F 40	ja
Aachen	st	175	89	63	—	12	11	—	183	F 19, T 75	ja
Braunschweig	pr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	pr	135	59	56	—	16	4	—	104	—	ja
Erfurt	st	330	96	146	85	2	1	—	—	T 60	ja
Lübeck	pr	2286	303	826	1127	17	13	—	569	T 249, F 140	ja
Plauen	st	1115	198	125	758	24	10	—	1634	T 270, F 113	ja
Oberhausen	pr	503	177	279	—	36	11	—	1085	Fl 132, F 37	ja
Wiesbaden	st	65	1	47	—	7	10	—	3156 Stück	T 100, F 3	ja

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Art der Anstalt st=städtisch pr=privat	Zahl der angelieferten Stücke	Art der angelieferten Tiere: verendet: Großvieh	Klein-vieh	Sonstige Tiere	verworfen weg. Krankh.: Großvieh	Klein-vieh	Sonstige Tiere	Zugeführte Konfiskate in 100 kg	Ausbeute T = Tierkörpermehl F = Fett Fl = Fleischmehl D = Dungmehl in 100 kg	Zuschüsse von Seiten städt. Verwaltung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe C											
Freiburg	Kom.-Verbd.	712	200	85	294	125	8	—	174	T 315, F 49	ja
Würzburg	pr	206	98	52	—	22	34	—	184	—	nein
Bonn	st	697	107	42	535	10	3	—	—	T 87, F 52	nein
Darmstadt	st	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleiwitz	pr	111	95	16	—	—	—	—	61	—	nein
Zwickau	pr	814	90	218	404	78	24	—	243	T 216, F 74	ja
Regensburg	2 st	421	16	10	292	55	48	—	208	T 30, F 3	ja
Fürth[1])	pr	2826	—	—	—	—	—	—	2170	T 282, F 108	ja
Liegnitz	pr	1052	243	517	—	188	104	—	—	—	ja
Hindenburg	Kom.-Verbd.	56	12	37	—	5	2	—	750	Verbrennungsofen	nein
Wesermünde	pr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dessau	st	10	—	—	—	5	5	—	—	T 21, F 14	nein
Potsdam	pr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	pr	563	204	290	49	9	11	—	—	—	nein
Coblenz	st	163	24	21	98	8	12	—	—	T 104, F 41	nein
Trier	pr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cottbus	pr	167	33	40	58	26	10	—	—	T 21, F 14	ja
Bamberg	pr st	179	12	15	106	29	17	—	—	F 4	nein

[1]) **Fürth Sp. 3: In dieser Zahl sind auch die aus Nürnberg angelieferten Tiere enthalten.**

Tabelle I. Ausdehnung des Kanalnetzes

Vorbemerkung zu Kopfspalte 13: P = gepumpt, N.G. = natürliches Gefälle

Stadt	Misch- (M) oder Trenn-system (T)	Ausdehnung des Kanalnetzes: Stein-zeug-rohr-kanäle 100 m	Zement-beton-kanäle 100 m	Ge-mauerte Kanäle 100 m	Sammel-kanäle 100 m	Son-stige Kanäle 100 m	Zu-sammen 100 m	Größe des Ent-wässe-rungs-gebietes in ha	Zahl der ange-schlosse-nen Grund-stücke	Zahl der Bewohner derselben
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A										
Berlin (Alt-Berlin)	MT	9 597	23	2 186	—	—	11 807	22 000	78 000	4 000 000
Hamburg	M	1 774	—	4 343	357	—	6 474	6 547	33 000	1 174 000
Köln	M	2 418	1 417	1 258	560	—	5 653	—	38 490	—
München	M	601	147	2 741	—	231	3 720	3 600	15 600	550 000
Leipzig	M	3 263	356	1 952	336	94	6 001	6 000	25 000	660 000
Dresden	M	741	3 361	355	1 391	504	6 352	7 000	22 453	561 000
Breslau	M	2 575	175	702	—	25	3 477	3 540	12 095	573 800
	T	161	470	8	—	—	216	—	—	—
Essen	M	2 718	1 057	314	57	56	4 202	3 912	—	459 291
	T	195	72	—	—	—	267	—	—	—
Frankfurt a. M.	M	902	46	3 192	—	16	4 156	2 747	23 000	436 400
	T	215	132	94	—	—	441	—	—	—
Düsseldorf	MT	2 208	346	1 107	264	23	3 948	2 995	18 703	410 000
Hannover	MT	2 489	259	479	91	238	3 556	2 170	14 000	350 000
Nürnberg	M	—	2 234	—	538	—	2 772	1 819	18 500	38 000
	T	.	54	—	—	—	54	—	—	—
Stuttgart	M	1 100	304	1 260	405	80	3 149	3 150	22 000	337 835
	T	34	22	—	60	—	116	—	—	—
Chemnitz	M	1 290	545	679	—	46	2 560	1 500	9 800	296 000
Dortmund	M	741	3 361	355	1 391	504	6 352	4 000	14 500	317 000
Bremen	MT	27 309	1	10 704	—	—	38 014	4 724	22 000	280 000
Magdeburg	M	1 043	46	679	—	—	1 770	1 270	8 562	265 000
	T	241	106	33	—	—	381	—	—	—
Königsberg	MT	2 237	803	131	318	71	3 560	2 881	7 776	265 645
Duisburg	M	—	—	—	—	—	2 100	—	—	—
Stettin	M	—	—	—	—	—	—	1 484	5 400	254 000
Mannheim	T	968	406	893	—	80	2 347	1 340	10 600	212 000
Kiel	M	755	754	.	.	.	1 509	4 640	11 400	205 000
	T	544	.	—	120	35	699	—	—	—
Gelsenkirchen	M	—	—	2 050	—	—	2 050	2 450	7 850	206 500
Gruppe B										
Halle	M	1 055	115	173	95	—	1 438	1 385	7 700	190 000
	T	22	3	0,4	—	—	25,4	—	—	—
Barmen	MT	1 845	643	282	49	—	2 822	1 320	8 940	160 000
Altona	M	910	75	833	—	6	1 824	1 480	12 392	182 165
Cassel	M	794	452	181	—	—	1 427	2 195	6 048	150 000
	T	423	148	1	—	23	595	—	—	—
Elberfeld[1]	M	82	.	52	—	—	134	1 027	8 640	165 000
	T	1 722	10	424	—	9	2 165	—	—	—

[1] Elberfeld Sp. 15: In dieser Zahl sind auch die Angaben von Barmen enthalten.

und der Rieselfelder im Jahre 1924/25

Werden durch Kanäle auch Fäkalien entfernt?	Zufluß der Abwässer an den Vorfluter	Wie erfolgt die Klärung? M = auf mechanischem Wege B = „ biologischem „	Menge der Abwässer in 100 000 cbm	Rieselfelder Größe der berieselten Fläche (ha)	Rieselfelder Größe der nicht berieselten Fläche (ha)	Stadt
12	13	14	15	16	17	1
ja	P	M (Kohlebreiverfahren), Rieselfelder	1 913	11 000	13 000	Berlin
ja	NG P	M (Sandfang, Abfischgitter)	—	—	—	Hamburg
teilw.	NG P	M (Siele)	—	—	—	Köln
ja	NG P	Mechanische Absitzanlagen	—	—	—	München
ja	P	M u. chemischen Wege, Tropfkörperanlage, Emscherbrunnen	280	—	—	Leipzig
ja	NG P	Kaditzverfahren, Emscherbrunnen	—	—	—	Dresden
ja	P	auf Rieselfeldern, Sandfang	240	1 168	1 228	Breslau
ja	NG P	M, Emscherbrunnen	949	—	—	Essen
ja	NG P	M	509	—	—	Frankfurt a. M.
ja	NG P	M	252	—	—	Düsseldorf
ja	P	M B Rieselfelder	150	1 713	—	Hannover
teilw.	NG	M, Rieselfelder, Emscherbrunnen	168	—	—	Nürnberg
ja	NG	M, biologisches Verfahren	268	—	—	Stuttgart
nein	NG	M, Emscherbrunnen	320	—	—	Chemnitz
ja	NG P	M, Rieselfelder	168	680	280	Dortmund
ja	NG P	Rechen, Sandfang	267	—	—	Bremen
ja	P	auf Rieselfeldern	134	540	620	Magdeburg
ja	NG P	M, B, Rieselfelder	150	1 713	—	Königsberg
teilw.	NG	M, Zusatz von Chemikalien	—	—	—	Duisburg
ja	NG	teilweise ungeklärt, teilweise B	—	—	—	Stettin
ja	P	Absitzverfahren	—	—	—	Mannheim
ja	NG P	teilweise ungeklärt, Emscherbrunnen, Tropfkörperanlage, M	—	—	—	Kiel
ja	P	Emscherbrunnen	—	—	—	Gelsenkirchen
						Gruppe B
ja	NG	M, Emscherbrunnen	78	—	—	Halle
ja	NG	M	—	—	—	Barmen
ja	NG	ungeklärt	—	—	—	Altona
ja	NG P	M, Absitzbecken	85	—	—	Cassel
ja	NG	M, Absitzbecken	324	—	—	Elberfeld [1])

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Misch- (M) oder Trenn-system (T)	Ausdehnung des Kanalnetzes: Steinzeug-rohr-kanäle 100 m	Zement-beton-kanäle 100 m	Gemauerte Kanäle 100 m	Sammel-kanäle 100 m	Sonstige Kanäle 100 m	Zusammen 100 m	Größe des Entwässerungsgebietes in ha	Zahl der angeschlossenen Grundstücke	Zahl der Bewohner derselben
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Augsburg	M	532	395	278	122	2	1 329	800	3 148	60 000
Bochum	M	1 080	210	70	—	—	1 360	1 300	7 000	130 000
Aachen	T	38	1 047	262	—	—	1 347	1 276	10 000	150 000
Braunschweig	M	910	70	210	—	14	1 205	1 000	8 000	146 000
	T	11	11	—	.	.	22	—	—	—
Karlsruhe	MT	247	1 194	36	195	10	1 682	965	6 605	138 662
Erfurt	M	1 238	192	113	—	5	1 548	850	8 374	137 163
Crefeld	M	976	—	403	226	—	1 605	1 200	10 000	120 000
Mülheim	M	—	591	—	190	—	781	950	5 000	52 000
Hamborn	M	197	438	—	—	—	635	920	3 405	—
Lübeck	M	—	—	—	—	—	900	350	—	—
M.-Gladbach	M	96	40	6	—	—	142	1 116	11 120	76 000
	T	738	439	116	81	—	1 374	—	—	—
Plauen	M	873	353	—	19	—	1 245	1 310	6 200	105 000
Mainz	M	93	602	399	107	—	1 201	570	6 600	109 388
	T	52	13	7	6	—	78	—	—	—
Münster	M	—	823	67	84	6	980	1 100	6 500	95 000
	T	9	—	—	—	—	9	—	—	—
Oberhausen	M	304	60	132	—	—	496	350	2 169	79 200
Wiesbaden	M	248	801	467	—	67	1 583	800	5 000	106 000
Ludwigshafen	M	102	633	31	140	—	906	320	4 414	80 400
Gruppe C										
Hagen	M	411	47	134	—	—	592	450	3 133	62 660
	T	14	21	7	35	—	77	—	—	—
Buer	M	—	1 100	—	—	—	1 100	1 500	6 500	85 000
Würzburg	M	—	—	—	—	—	836	670	4 100	87 000
Bonn	M	75	860	52	—	—	987	2 923	6 832	90 616
Darmstadt	M	836	94	327	—	—	1 257	923	5 841	80 000
Osnabrück	MT	765	174	301	—	—	1 240	767	4 000	55 000
Bielefeld	MT	1 075	489	199	—	—	1 763	583	6 100	86 000
Görlitz	T	—	—	—	—	—	—	900	3 429	86 000
Gleiwitz	M	446	80	—	12	9	547	800	3 000	64 000
	T	633	43	—	66	24	766	—	—	—
Gera	M	389	125	155	14	—	683	1 209	4 780	77 510
Zwickau	M	251	222	301	—	—	774	550	4 050	80 000
Offenbach	M	492	154	107	—	—	753	487	4 952	79 200
Pforzheim	M	658	86	—	92	2	838	550	4 975	73 000
	T	81	5	—	6	—	92	—	—	—
Rostock	MT	303	361	45	—	—	709	477	4 953	65 000
Bottrop	M	120	403	12	—	68	603	310	2 000	25 000
Regensburg	M	275	86	127	—	—	488	1 100	2 400	50 000
Remscheid	T	1096	73	56	—	104	1 329	686	3 700	48 000

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Werden durch Kanäle auch Fäkalien entfernt?	Zufluß der Abwässer an den Vorfluter	Wie erfolgt die Klärung? M = auf mechanischem Wege B = „ biologischem „	Menge der Abwässer in 100000 cbm	Rieselfelder: Größe der berieselten Fläche (ha)	Rieselfelder: Größe der nicht berieselten Fläche (ha)	Stadt
12	13	14	15	16	17	1
teilw.	NG	M, Emscherbrunnen, Rechenanlage	—	—	—	Augsburg
ja	NG	M, Emscherbrunnen	—	—	—	Bochum
ja	NG	M, B	102	—	—	Aachen
ja	P	Klärbrunnen, Rieselfelder	64	412	77	Braunschweig
ja	NG P	M, B	210	—	—	Karlsruhe
ja	NG P	M, Emscherbrunnen, Erfurter Trichter	725	—	—	Erfurt
ja	NG P	M, Sandfänger mit Rechen	200	—	—	Crefeld
ja	NG	M	—	—	—	Mülheim
ja	P	M, B	—	—	—	Hamborn
ja	NG	ungeklärt	—	—	—	Lübeck
ja	NG	M, Emscherbrunnen	68	—	—	M.-Gladbach
nein	NG	ungeklärt	—	—	—	Plauen
teilw.	NGP	M	—	—	—	Mainz
ja	P	auf Rieselfeldern	65	350	140	Münster
ja	NG	M, Emscherbrunnen	—	—	—	Oberhausen
ja	NG	M	—	—	—	Wiesbaden
ja	NG P	M	72	—	—	Ludwigshafen
						Gruppe C
ja	NG	M, Emscherbrunnen	72	—	—	Hagen
ja	NG	ungeklärt	—	—	—	Buer
ja	NG	ungeklärt	—	—	—	Würzburg
ja	NG	M	—	—	—	Bonn
ja	NG	auf Rieselfeldern	—	615		Darmstadt
ja	NG P	M	—	—	—	Osnabrück
ja	NG P	M, Tropfenverfahren, auf Rieselfeldern	—	175	41	Bielefeld
ja	NG	M, Emscherbrunnen	36	—	—	Görlitz
ja	NG	M, Tropfenverfahren, auf Rieselfeldern	—	180	—	Gleiwitz
nein	NG	ungeklärt	—	—	—	Gera
nein	NG P	ungeklärt	—	—	—	Zwickau
nein	NG	ungeklärt	—	—	—	Offenbach
ja	NG	M, Emscherbrunnen	78	—	—	Pforzheim
ja	NG P	M, Emscherbrunnen	100	—	—	Rostock
teilw.	NG	ungeklärt	—	—	—	Bottrop
ja	NG	ungeklärt	—	—	—	Regensburg
ja	NG	M, B, Emscherbrunnen	25	—	—	Remscheid

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Misch- (M) oder Trenn-system (T)	Ausdehnung des Kanalnetzes: Stein-zeug-rohr-kanäle 100 m	Zement-beton-kanäle 100 m	Ge-mauerte Kanäle 100 m	Sammel-kanäle 100 m	Son-stige Kanäle 100 m	Zu-sammen 100 m	Größe des Ent-wässe-rungs-gebietes in ha	Zahl der ange-schlosse-nen Grund-stücke	Zahl der Bewohner derselben
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Fürth	M	148	—	72	—	426	646	442	3 600	66 000
Liegnitz	M	631	34	79	—	17	761	730	3 085	73 200
Heidelberg	M	35	—	—	73	—	108	1 000	3 600	60 000
Harburg	T	612	96	104	—	—	812	500	3 500	70 000
Hindenburg	T	103	202	7	—	—	312	105	300	20 000
Wesermünde	M	295	206	47	56	—	604	305	3 704	56 000
	T	1	16	.	7	—	24	—	—	—
Dessau	M	661	120	132	—	—	913	536	3 970	65 684
Frankfurt a. O.	MT	—	—	—	—	—	—	460	3 600	68 000
Elbing	T	536	42	—	—	6	584	1 800	3 300	63 000
Herne	M	412	197	6	43	28	686	528	—	60 890
Potsdam	M	513	—	18	—	—	531	282	3 270	62 000
	T	330	14	3	—	6	353	—	—	—
Flensburg	M	650	120	14	—	—	784	230	3 300	63 000
Beuthen	MT	350	105	45	—	—	500	1 160	1 800	80 000
Recklinghausen	M	234	218	19	20	—	491	520	3 088	48 000
Gladbeck	M	—	512	11	—	—	523	720	3 500	53 000
Kaiserslautern	M	651	65	—	48	—	764	650	5 350	56 650
Brandenburg	M	770	32	—	—	—	802	300	2 677	53 000
	T	14	—	—	—	—	14	—	—	—
Hildesheim	M	—	—	—	—	—	829	319	13 495	56 000
Coblenz	M	520	5	138	—	—	663	2 500	3 700	52 000
	T	80	—	6	—	—	86	—	—	—
Trier	M	130	80	180	9	28	427	300	4 200	53 000
Ulm	M	—	—	—	—	—	670	546	6 500	60 000
Jena	M	64	620	—	—	13	697	350	4 000	52 000
Solingen	M	552	—	19	54	—	625	520	3 300	48 000
Sterkrade	M	10	107	—	24	—	141	140	—	—
Cottbus	M	463	148	—	—	—	611	320	—	45 500
Rüstringen	M	430	66	67	—	—	563	666	2 450	40 000
Bamberg	M	91	40	25	26	—	202	600	2 000	30 000
	T	183	.	20	—	—	203	—	—	—

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Werden durch Kanäle auch Fäkalien entfernt?	Zufluß der Abwässer an den Vorfluter	Wie erfolgt die Klärung? M = auf mechanischem Wege B = „ biologischem „	Menge der Abwässer in 100 000 cbm	Rieselfelder: Größe der berieselten Fläche (ha)	Rieselfelder: Größe der nicht berieselten Fläche (ha)	Stadt
12	13	14	15	16	17	1
teilw.	NG	M, Emscherbrunnen	15	—	—	Fürth
ja	P	ungeklärt, auf Rieselfeldern	24	150	25	Liegnitz
ja	NG P	M	—	—	—	Heidelberg
ja	NG P	M	—	—	—	Harburg
ja	NG	M, Emscherbrunnen	6	—	—	Hindenburg
ja	NG P	ungeklärt	—	—	—	Wesermünde
nein	NG	ungeklärt	—	—	—	Dessau
ja	NG P	ungeklärt	—	—	—	Frankfurt a. O.
ja	P	M	—	—	—	Elbing
teilw.	NG	—	—	—	—	Herne
ja	NG P	M, mit Zusatz von Chemikalien	22	—	—	Potsdam
ja	P	M	—	—	—	Flensburg
ja	NG	M, B	21	—	—	Beuthen
ja	NG	M, Emscherbrunnen	—	—	—	Recklinghausen
ja	NG P	ungeklärt	—	—	—	Gladbeck
nein	NG	M	—	—	—	Kaiserslautern
ja	P	in besonderem Verfahren, auf Rieselfeldern	23	100	—	Brandenburg
ja	NG	M, B	24	—	—	Hildesheim
ja	NG P	M	—	—	—	Coblenz
ja	NG	Absiebeverfahren	—	—	—	Trier
nein	NG	M, (Hauskläranlagen)	—	—	—	Ulm
nein	NG	ungeklärt	—	—	—	Jena
ja	NG	M, Emscherbrunnen	40	—	—	Solingen
ja	NG	ungeklärt	—	—	—	Sterkrade
ja	P	Sandfang m. Rechen, auf Rieselfeldern	38	140	—	Cottbus
ja	P	ungeklärt	—	—	—	Rüstringen
teilw.	NG	M	100	—	—	Bamberg

Tabelle IV. Straßenreinigung

Stadt	Reinigungspflicht obliegt: St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Reinigung besorgt: St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Straßenfläche am Jahresabschluß in ha: Fahrdämme		Bürgersteige		Schnee- und Eisbeseitigung besorgen St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Zahl der wöchentl. Reinigungen		Zahl der verwendeten Maschinen		
			überhaupt vorhanden	von der Stadt zu reinigende	überhaupt vorhanden	von d. Stadt zu reinigende		Hauptstraßen	Nebenstraßen	Kehrmaschinen	Waschmaschinen	Schneepflüge
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin	St	St	2352	2352	—	—	St, G	7	3–6	105	163	241
Hamburg	Sta	Sta	556	556	407	407	Sta, G	6	6	18	2	59
Köln	St	St	546	322	263	185	St, G	6	6	9	7	13
München	G	St	474	287	366	143	St, G	6	6	10	—	60
Leipzig	St	St	535	—	274	—	St, G	6	3	22	14	57
Dresden	St	St	614	614	352	352	St	3–6	1–3	17	6	117
Breslau	G	G	215	32	180	24	St, G	7	7	14	9	11
Essen	G	St, G	385	113	154	45	St, G	6	3	7	1	6
Frankfurt a. M.	St, G	St, G	415	415	265	65	St, G	6	2	9	13	38
Düsseldorf	G	St	—	235	—	165	St, G	6	2	6	6	8
Hannover	St, G	St, G	300	185	177	6	St, G	3	2	17	9	12
Nürnberg	St, G	St	—	198	—	132	G	6	2	9	—	34
Stuttgart	G	St	240	240	120	55	St, G	6	2	6	1	—
Chemnitz	G	St, G	230	223	140	24	St, G	2–4	2–3	18	1	57
Dortmund	G	St, G	125	83	95	85	St	6	3	2	2	2
Bremen	Sta	Sta	—	200	100	—	Sta, G	2	—	3	1	6
Magdeburg	G	G, St	188	80	132	21	G, St	6	3	9	2	12
Königsberg	St	St	141	141	103	103	St	6	2–3	8	1	18
Duisburg	St	St	—	614	—	—	St	4	4	5	1	—
Stettin	G	St	—	124	—	122	G	2–6	1–2	4	1	8
Mannheim	St, G	St, G	59	—	21	—	St	6	3	3	1	2
Kiel	St	St	—	113	—	110	St, G	6	2	7	1	28
Gelsenkirchen	St	St	—	168	—	46	St, G	3	2	5	—	—
Gruppe B												
Halle	St	St	126	126	106	106	St, G	4–6	1–2	9	1	6
Barmen	G	St	—	82	—	55	St, G	4–5	1–3	4	2	2
Altona	St	St	102	102	95	95	St, G	6	6	6	—	12
Cassel	St	St	123	121	71	71	St, G	2	1	2	—	3
Elberfeld	St, G	St, G	107	65	—	38	St, G	6	3	4	2	3
Augsburg	G	St, G	143	143	73	36	G, St	7	3–4	—	1	6
Bochum	St	St	92	47	50	27	St, G	14	7	3	1	—
Aachen	G	G	84	20	30	16	St, G	3	3	—	—	—
Braunschweig	St	St	82	82	75	50	St, G	6	3	8	1	26
Karlsruhe	St	St	123	95	82	73	St, G	3	2	3	1	4

im Jahre 1924/25.

Kosten der Straßenreinigung im Jahre 1924/25 1000 M	Kosten der Straßenreinigung im Jahre 1913/14 1000 M	je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1924/25 M	je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913/14 M	Deckung der Kosten durch G = Grundstücksbesitzer, St = Stadt	Maßstab der Reinigungsbeiträge	Stadt
14	15	16	17	18	19	1
						Gruppe A
7784	—	1,89	—	95% G	Frontmeter*)	Berlin
1757	265	1,64	2,21	100% Sta	*)	Hamburg
1737	915	2,39	1,77	100% St	*)	Köln
1920	—	3,20	—	75% G	1% der Haussteuerverhältniszahl	München
1427	1983	2,16	3,22	100% G	*)	Leipzig
1042	1024	1,67	1,86	60% G	1% des Mietwertes	Dresden
—	—	—	—	100% St	*)	Breslau
393	375	0,84	1,15	90% G	18 Pf. je qm und 0,76% vom Gebäudesteuernutzungswert	Essen
1247	1310	2,36	2,47	90% aus allg. Mitteln	1% vom Nutzungswert der Friedensmiete	Frankfurt a. M.
839	353	1,98	0,87	100% G	Jährlich u. qm 5 Pf.	Düsseldorf
394	519	0,94	1,28	100% St		Hannover
688	607	1,70	1,70	70% G	Verschied. Sätze je nach d. Mietwert	Nürnberg
480	535	1,42	1,78	70% G	0,021% des Gebäudesteuerwertes	Stuttgart
611	475	1,90	1,34	—	*)	Chemnitz
465	450	1,50	1,50	97% G	Berechnungsgrundlage, Zahl der qm *)	Dortmund
350	300	1,20	1,33	100% Sta		Bremen
278	269	1,—	1,—	—	*)	Magdeburg
768	—	2,63	—	—	5 Pf. je qm*)	Königsberg
505	—	1,85	—	100% G	*)	Duisburg
374	514	1,49	2,27	100% G	35% der Staatssteuer	Stettin
463	—	1,91	—	100% G	von 1000 M. Steuerwert 6,59 Pf. mtl.	Mannheim
374	458	1,68	2,07	50% G	für jeden qm u. Tag 7,2 Pf.	Kiel
200	—	0,95	—	100% G	18% Zuschlag zur staatl. Grundgebäudesteuer	Gelsenkirchen
						Gruppe B
270	158	1,369	0,82	d. Steuern		Halle
230	327	1,23	1,75	70% G	je qm 20 Pf.	Barmen
222	325	1,20	1,75	100% St		Altona
186	218	1,11	1,39	70% G	je qm 3,25 Pf.	Cassel
211	113	1,28	0,65	70% G	je qm*)	Elberfeld
292	216	1,79	1,43	90% G	je qm*)	Augsburg
165	176	1,37	1,47	50% G	je lfd. m 70 Pf.*)	Bochum
99	92	—	—	100% G	nach der Fläche	Aachen
215	—	1,45	—	100% St		Braunschweig
165	159	1,14	1,14	100% St		Karlsruhe

*) Siehe Text, Seite 196/197.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Reinigungspflicht **obliegt:** St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Reinigung **besorgt:** St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Straßenfläche am Jahresabschluß in ha				Schnee- und Eisbeseitigung besorgen St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Zahl der wöchentl. Reinigungen		Zahl der verwendeten Maschinen		
			Fahrdämme		Bürgersteige							
			überhaupt vorhanden	von der Stadt zu reinigende	überhaupt vorhanden	von d. Stadt zu reinigende		Hauptstraßen	Nebenstraßen	Kehrmaschinen	Waschmaschinen	Schneepflüge
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Erfurt	G	G	—	—	—	—	G	—	—	—	—	—
Crefeld	G	G, St	100	75	50	50	St, G	3	1	3	1	—
Mülheim	G	St	—	20	—	10	St, G	6	6	4	1	—
Hamborn	G	G, St	—	36	—	—	G	2	1	2	—	—
Lübeck	St	St	—	—	—	—	G, St	2	1	2	—	1
M.-Gladbach	G	G, St	—	38	—	12	G, St	2	2	2	1	—
Plauen	G, St	G, St	93	93	54	30	G, St	3	1-2	—	—	3
Mainz	St	St	100	100	50	—	G, St	6	6	6	2	13
Münster	G	St	70	54	39	37	St	3	2	3	—	4
Oberhausen	G	G, St	11	11	—	—	St, G	3	3	—	—	—
Wiesbaden	G, St	G, St	93	88	54	30	St, G	3	1-2	—	—	3
Ludwigshafen	G, St	G, St	67	53	26	4	St, G	2	1	2	—	1
Gruppe C												
Hagen	G	St, G	50	50	—	—	G, St	6	1-4	3	2	3
Buer	St	St	60	25	40	40	St, G	3	2	1	—	—
Freiburg	St, G	St, G	92	57	77	—	G	6	3	2	—	—
Würzburg	G, St	G, St	87	21	22	14	G	2	2	2	—	15
Bonn	G	St, G	92	57	77	—	G	6	2	3	2	—
Darmstadt	G	St	81	81	47	47	G, St	6	2-4	3	—	9
Osnabrück	G	St, G	—	31	—	—	St, G	3	2	2	—	4
Bielefeld	G, St	G, St	—	85	42	—	St, G	3	2	2	1	4
Görlitz	St	St	52	52	24	24	St, G	6	3	2	—	1
Gleiwitz	St, G	St, G	—	—	—	—	St, G	6	3	3	—	2
Gera	St, G	St, G	137	137	91	1	St, G	—	—	8	—	1
Zwickau	G	St	66	66	44	44	St, G	6	2	2	—	5
Offenbach	St	St	58	58	25	25	St, G	3	—	3	—	9
Pforzheim	St, G	G, St	64	64	28	71	St, G	6	2-3	3	—	2
Rostock	St	St	50	49	33	33	St, G	6	2	3	1	1
Bottrop	G	G	100	—	50	—	G	3	3	—	—	—
Regensburg	G	St, G	48	—	—	—	G, St	6	2-3	—	—	1
Remscheid	St, G	St, G	50	12	34	8	St, G	2-3	1	1	—	2
Fürth	G	G	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Liegnitz	St	St	—	—	—	—	St, G	2	2	2	—	1

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Kosten der Straßenreinigung im Jahre 1924/25 1000 M	Kosten der Straßenreinigung im Jahre 1913/14 1000 M	je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1924/25 M	je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913/14 M	Deckung der Kosten durch G = Grundstücksbesitzer, St = Stadt	Maßstab der Reinigungsbeiträge	Stadt
14	15	16	17	18	19	1
—	—	—	—	100% G	.	Erfurt
234	337	1,80	2,59	80% G	je qm u. Jahr 12 Pf.*)	Crefeld
90	85	0,71	0,67	75% G	je qm u. Jahr 31 Pf.	Mülheim
66	62	1,97	1,80	90% G	je qm u. Jahr 19 Pf.	Hamborn
106	—	1,03	—	100% St	.	Lübeck
123	—	1,06	—	75% G	je qm 30 Pf.	M.-Gladbach
249	160	2,18	1,27	100% G	je 100 M. Miete 1,66 M.	Plauen
290	165	2,68	1,43	d. Steuern	.	Mainz
142	174	1,31	1,83	75% G	je qm u. Jahr 0,04 M. u. 50% Zuschl. vom Gebäudesteuernutzungswert	Münster
62	37	0,59	0,38	d. Steuern	.	Oberhausen
155	287	1,50	2,70	100% St	.	Wiesbaden
147	78	1,46	0,85	90% G	1,4% des Mietwertes von 1911	Ludwigshafen
						Gruppe C
283	—	2,86	—	80% G	chaussierte Straße 10 Pf., gepflasterte 30 Pf. je qm u. Jahr*)	Hagen
56	23	0,80	0,46	60% G	je qm u. Jahr 10 Pf.*)	Buer
198	—	2,10	—	100% G	0,8% des Friedensmietwertes	Freiburg
129	105	1,40	1,25	100% G	je qm u. Jahr 20 Pf.	Würzburg
127	—	1,40	—	100% G	je qm u. Jahr 30 Pf.*)	Bonn
174	184	1,94	2,06	d. Grundst.	.	Darmstadt
70	70	0,78	0,96	85% G	Frontlänge u. Zahl der Reinigungen	Osnabrück
106	108	1,24	1,32	100% G	Zahl der qm	Bielefeld
133	—	1,55	—	100% G	Zahl der Reinigungen*)	Görlitz
140	68	1,75	1,—	d. Steuern	.	Gleiwitz
130	85	1,60	1,75	100% G	.	Gera
108	88	1,32	1,12	100% G	1,4% des Mietwertes	Zwickau
128	147	1,61	1,82	d. Steuern	.	Offenbach
140	121	1,78	1,63	d. Steuern	.	Pforzheim
136	157	2,05	2,31	100% St	.	Rostock
—	—	—	—	100% G	.	Bottrop
66	66	1,32	1,32	100% G	1¼—2½% der Friedensmiete	Regensburg
42	65	0,55	0,84	50% G	Zahl der qm u. Reinigungen*)	Remscheid
—	—	—	—	100% G	.	Fürth
97	95	1,40	1,35	100% G	gepflasterte Straße 1,50 M., ungepflasterte 0,90 M. lfd. Meter	Liegnitz

*) Siehe Text, Seite 196/197.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Reinigungspflicht obliegt: St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Reinigung besorgt: St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Straßenfläche am Jahresabschluß in ha: Fahrdämme überhaupt vorhanden	Fahrdämme von der Stadt zu reinigende	Bürgersteige überhaupt vorhanden	Bürgersteige von d. Stadt zu reinigende	Schnee- und Eisbeseitigung besorgen St=Stadt Sta=Staat G=Grundstücksbesitzer	Zahl der wöchentl. Reinigungen: Hauptstraßen	Nebenstraßen	Zahl der verwendeten Maschinen: Kehrmaschinen	Waschmaschinen	Schneepflüge
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Heidelberg . .	St, G	St, G	65	50	28	15	St, G	7	3	1	1	2
Harburg . . .	G	St	218	—	—	13	St, G	3	2	4	—	1
Hindenburg . .	St, G	St, G	31	14	14	—	St, G	7	2	2	—	2
Wesermünde .	St, G	St, G	45	10	27	—	G, St	3	2	1	—	1
Dessau	G	G	66	10	31	1	G	2	2	—	—	2
Frankfurt a. O.	G	St, G	—	20	—	—	St, G	4	2	5	—	2
Elbing	G	G	—	—	—	—	St, G	2	2	—	—	2
Herne.	G	St	—	—	—	24	St, G	1	1	3	—	—
Potsdam . . .	St	St	54	54	42	42	St, G	2	—	2	2	1
Flensburg . . .	G	St	50	—	—	—	G	6	3	2	—	1
Beuthen. . . .	St, G	St, G	30	—	6	—	St, G	6	—	3	—	2
Recklinghausen	G	G	52	52	52	—	St, G	2	2	2	—	—
Gladbeck . . .	St, G	G Unternehmer	79	79	56	56	St	3	—	2	—	—
Kaiserslautern .	G	G, St	36	41	17	3	G	3	6	1	—	7
Brandenburg .	G	G Unternehmer	—	65	—	3	G	2	2	1	—	3
Hildesheim . .	St, G	St, G	4	7	36	13	St, G	2	—	—	—	—
Coblenz	G	St	60	50	18	10	St, G	6	6	2	1	4
Trier	G, St	G, St	—	—	—	—	St, G	6	4	3	2	—
Ulm	G	St, G	50	5	15	3	St, G	6	1-3	—	—	—
Jena	G	St	—	—	—	—	St, G	6	6	2	—	2
Solingen . . .	G	St, G	—	31	—	—	St, G	3	6	1	—	—
Sterkrade . . .	G	St, G	42	4	—	—	St, G	2	6	1	—	—
Cottbus	G	G	34	—	18	—	St, G	2	2	—	—	1
Rüstringen . .	G	G	—	—	—	—	St, G	2	2	—	—	—
Bamberg . . .	G	St, G Unternehmer	56	13	—	—	G	2	6	—	—	2

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Kosten der Straßenreinigung im Jahre 1924/25 1000 M	Kosten der Straßenreinigung im Jahre 1913/14 1000 M	je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1924/25 M	je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913/14 M	Deckung der Kosten durch G = Grundstücksbesitzer, St = Stadt	Maßstab der Reinigungsbeiträge	Stadt
14	15	16	17	18	19	1
120	—	1,70	—	100% St	.	Heidelberg
54	57	0,74	0,89	100% G	je qm u. Jahr bei einmaliger wöchentlicher Reinigung 11 Pf.	Harburg
106	51	1,44	0,77	—	.	Hindenburg
17	—	0,23	—	100% G	Zahl der Reinigungen*)	Wesermünde
10	19	0,14	0,32	100% G	.	Dessau
73	85	1,—	—	35% G	je qm 25 Pf.	Frankfurt a.O.
50	33	0,75	0,48	100% G	.	Elbing
47	82	0,69	1,43	70% G	Zahl der lfd. m*)	Herne
200	127	3,—	1,95	100% G	für jedes lfd. m u. Nutzungswert*)	Potsdam
103	102	1,50	1,57	90% G	je qm 13,3 Pf.	Flensburg
54	—	0,85	—	100% St	.	Beuthen
119	13	1,98	0,25	100% G	*)	Recklinghsn.
18	10	0,28	0,21	80% G	je 10 qm bei einmaliger wöchentlicher Reinigung 2 Pf.	Gladbeck
20	18	0,35	0,34	100% G	.	Kaiserslautern
16	12	0,27	0,22	100% G	.	Brandenburg
—	—	—	—	—	.	Hildesheim
147	—	2,45	—	75% G	je qm u. Art der Straße*)	Coblenz
220	—	3,73	—	85% G	Zahl der qm*)	Trier
60	—	1,—	—	—	je qm u. Jahr 30 Pf.*)	Ulm
46	116	0,87	2,46	60% G	der Mietwert	Jena
103	45	2,70	1,90	d. Grundst.	.	Solingen
20	—	0,38	—	75% G	je qm 24 Pf.	Sterkrade
—	—	—	—	100% G	.	Cottbus
—	—	—	—	100% G	.	Rüstringen
62	28	1,25	0,59	—	je qm u. Jahr 24 Pf.	Bamberg

*) Siehe Text, Seite 196/197.

Tabelle V. Müllabfuhr im Jahre 1924 bezw. 1924/25

Stadt	Art der Abfuhr St = Stadt H = Hausbesitzer U = Unternehmer	Ausdehnung der Abfuhr g.S. = ganze Stadt, b.S. = bestimmte Stadtteile	Art d. Müllgefäße: EU=Eimer Umleer TU = Tonnen Umleer WT = Wechsel Tonnen WB = Wechsel Boden	Mengen der jährl. abgefahrenen Mülls in 100 cbm	Je Kopf der Bevölkerung treffen . . cbm	Werden Gebühren erhoben?	Gebühren werden umgelegt auf H = Hausbes., H H = einzel. Haushalt.
1	2	3	4	5	6	7	8
Gruppe A							
Berlin	St, St d. U, H	g. S.	TU, WT	14 100,0	0,36	ja	H
Hamburg . .	St d. U	g. S.	—	4 074,2	0,39	nein	—
Köln	St	b. S.	EU, WT	2 828,0	0,39	nein	—
München . .	St d. U	g. S.	TU	2 600,0	0,38	ja	H
Leipzig . . .	H d. U	—	Müllgruben	—	—	ja	H
Dresden . . .	U	—	—	—	—	—	—
Breslau . . .	St	g. S.	EU	1 946,3	0,34	ja	H
Essen	St	b. S.	EU, TU	1 200,0	0,26	ja	H
Frankfurt a. M.	St	g. S.	Eu	1 580,0	0,335	ja	H
Düsseldorf .	St, St d. U	g. S.	EU, WT	1 620,0	0,38	ja	HH
Hannover . .	St, St d.U, H.d.U	b. S.	WB	1 560,0	0,38	ja	H
Nürnberg . .	St	g. S.	TU	950,0	0,24	ja	H
Stuttgart . .	St	g. S.	EU	1 000,0	0,3	ja	H
Chemnitz . .	St	g. S.	TU	840,0	0,3	ja	H
Dortmund . .	St	g. S.	WT	786,2	0,24	ja	H
Bremen . . .	St	g. S.	EU	1 200,0	0,41	nein	—
Magdeburg .	St, H d. U	—	Gruben	—	—	nein	—
Königsberg .	St	b. S.	EU	882,6	0,32	ja	H
Duisburg . .	St	g. S.	EU	810,0	0,3	ja	H
Stettin . . .	H d. U	g. S.	Gruben	—	—	ja	H
Mannheim . .	St, St d. U	b. S.	TU	950,0	0,23	ja	H
Kiel	St, H d. U	b. S.	WT	882,6	0,32	ja	H
Gelsenkirchen	St	g. S.	EU	417,0	0,19	ja	H
Gruppe B							
Halle	H d. U	—	—	—	—	nein	—
Barmen . . .	St	g. S.	EU u. WT	450,0	0,24	ja	H
Altona . . .	St	g. S.	EU	500,0	0,27	nein	—
Cassel . . .	St	g. S.	EU	600,0	0,35	ja	HH
Elberfeld . .	St	g. S.	EU	530,0	0,40	ja	H
Augsburg . .	St	b. S.	TU	353,0	0,28	ja	H
Bochum . .	St	b. S.	EU u. WT	405,0	0,42	ja	H
Aachen . . .	St	g. S.	EU	588,5	0,38	ja	HH
Braunschweig	St	g. S.	EU	450,0	0,30	ja	HH
Karlsruhe . .	St	g. S.	EU	474,6	0,33	nein	—
Erfurt	St	g. S.	EU	644,4	0,47	ja	HH
Crefeld . . .	St u. H	b. S.	WT	700,0	0,7	ja	H
Mülheim . . .	St, U, H	b. S.	EU	165,0	0,13	ja	H
Hamborn . .	St	b. S.	EU	150,0	0,10	ja	H
Lübeck . . .	St d. U	g. S.	EU	—	—	ja	HH
M.-Gladbach	St u. U	g. S.	EU	300,0	0,29	ja	HH
Plauen . . .	St d. U	g. S.	TU	210,0	0,18	ja	H
Mainz . . .	St	g. S.	EU	500,0	0,46	nein	—
Münster . . .	St	b. S.	EU	395,8	0,44	ja	H
Oberhausen .	St	g. S.	EU	380,0	0,36	ja	H
Wiesbaden .	St d. U	g. S.	WT	500,0	0,49	nein	—
Ludwigshafen	St	g. S.	—	282,8	0,28	ja	HH

Noch Tabelle V (Fortsetzung)

Stadt	Art der Abfuhr St = Stadt H = Hausbesitzer U = Unternehmer	Ausdehnung der Abfuhr g. S. = ganze Stadt, b. S. = bestimmte Stadtteile	Art d. Müllgefäße: EU = Eimer Umleer TU = Tonnen Umleer WT = Wechsel Tonnen WB = Wechsel Boden	Mengen der jährl. abgefahrenen Mülls in 100 cbm	Je Kopf der Bevölkerung treffen . . . cbm	Werden Gebühren erhoben?	Gebühren werden umgelegt auf H = Hausbes., H H = einzel. Haushalt.
1	2	3	4	5	6	7	8
Gruppe C							
Hagen . . .	St	g. S.	EU	303,4	0,31	ja	H
Buer	St d. U	g. S.	EU	160,0	0,23	ja	H
Freiburg. . .	St	g. S.	EU	236,7	0,26	ja	HH
Würzburg . .	St d. U	g. S.	EU	200,0	0,23	ja	HH
Bonn	St	g. S.	EU	532,1	0,6	ja	H
Darmstadt .	St	g. S.	EU	275,0	0,31	nein	—
Osnabrück . .	St	b. S.	EU	230,0	0,25	ja	H
Bielefeld. . .	St	g. S.	EU	—	—	ja	H
Görlitz . . .	U, H d. U	b. S.	EU	—	—	ja	H
Gleiwitz . .	St, H, H d. U	b. S.	EU	140,0	0,3	ja	H
Gera	St, H d. U	b. S.	TU	100,0	0,12	ja	H
Zwickau . . .	St, St d. U	g. S.	EU	254,2	0,31	ja	HH
Offenbach . .	St	—	EU	170,0	0,21	ja	HH
Pforzheim . .	St d. U	g. S.	EU	206,0	0,28	nein	—
Rostock . . .	St	g. S.	EU	360,0	0,5	nein	—
Bottrop . . .	St	b. S.	—	525,0	0,06	ja	H
Regensburg .	St	b. S.	TU	—	—	ja	H
Remscheid .	St d. U	b. S.	EU	164,2	0,35	ja	H
Fürth	St	g. S.	EU	173,0	0,24	ja	H
Liegnitz . . .	St	g. S.	WT	576,0	0,82	ja	H
Heidelberg .	St, St d. U	b. S.	EU	197,5	0,27	nein	—
Harburg . .	St	g. S.	EU	248,0	0,8	ja	—
Hindenburg .	H d. U	—	—	—	—	nein	—
Wesermünde	St	g. S.	EU	250,0	0,40	nein	—
Frankfurt a. O.	St d. U	g. S.	TU	250,0	0,35	ja	H
Elbing . . .	St	g. S.	EU	168,0	0,25	ja	H
Herne	St	b. S.	EU	135,0	0,2	ja	H
Potsdam . .	St	g. S.	EU	250,0	0,4	ja	H
Flensburg . .	St	g. S.	EU	225,0	0,33	ja	H
Beuthen . . .	St	g. S.	EU	435,0	0,69	ja	HH
Recklinghausn.	St d. U	b. S.	EU	115,5	0,3	ja	H
Gladbeck . .	St d. U	b. S.	Versch. Syst.	140,0	0,5	ja	H
Kaiserslautern	St	g. S.	EU	185,0	0,32	ja	HH
Brandenburg	St d. U, H d. U	b. S.	EU	—	—	ja	—
Hildesheim .	St	g. S.	EU	365,0	0,6	ja	HH
Coblenz . . .	St	b. S.	Ohne bes. Syst.	360,0	0,6	ja	HH
Trier	St	g. S.	EU	185,0	0,3	nein	—
Ulm	St	g. S.	EU	120,0	0,2	ja	H
Jena	St	b. S.	Versch. Syst.	100,0	0,19	ja	HH
Solingen . .	St	b. S.	WT	148,7	0,39	ja	H
Sterkrade . .	St	b. S.	—	300,0	0,6	ja	H
Cottbus . . .	H	—	—	—	—	—	—
Rüstringen .	St	b. S.	WT	114,1	0,23	ja	H
Bamberg . .	St	g. S.	EU	23,0	0,05	ja	HH

Tabelle VI. Straßenbesprengung im Jahre 1924/25

Stadt	Zahl der täglichen Besprengungen	Zahl der: Handsprw.	Zahl der: Pferdesprengwagen	Zahl der: Autospreng.	Zahl der: Elektromobilsprengw.	Gespanntagewerke	Wagenkilometer	Größe der besprengt. Fläche am Jahresende 1000 qm	Menge des verbraucht. Wassers 1000 cbm	Wer hat die Pflicht zur Besprengung?	Wer trägt die Kosten?
										St = Stadt, Sta = Staat, A = Anlieger	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin	nach Bedarf	45	248	—	17	10077	—	23519	330	St	A, St
Hamburg	2	—	70	1	—	3235	—	5016	61	Sta	Sta
Köln	4	—	26	1	13	2100	21735	3216	115	St	St
München	1	85	50	—	—	5750	—	4300	156	A	A, St
Leipzig	2	—	40	4	—	—	—	5354	63	St	A
Dresden	—	—	37	6	12	129	2286	3500	111	St	A, St
Breslau	2	11	36	—	4	377	—	2202	38	St	St
Essen	4	7	51	4	—	978	3150	3850	34	St	St
Frankfurt a. M.	2	2	25	—	5	504	12600	3525	52	St	A, St
Düsseldorf	2	—	48	2	2	1349	357	2100	106	A, St	A, St
Hannover	1—2	2	33	—	2	—	—	2500	—	St	St
Nürnberg	2	—	35	—	—	730	—	3302	145	A	A
Stuttgart	3	—	—	5	2	—	16000	2400	75	A, St	St, A
Chemnitz	4	—	50	1	—	2100	760	2170	75	St	St
Dortmund	2	—	16	—	—	700	—	700	28	St	A
Bremen	1	1	5	—	1	162	—	2000	4	Sta	Sta
Magdeburg	2	—	39	—	—	362	—	1876	13	St	St
Königsberg	3	—	10	4	—	594	—	2292	14	St	A, St
Duisburg	2	2	14	4	—	—	—	—	52	St	St
Stettin	3	—	—	2	—	—	—	383	11	St	A
Mannheim	5	—	5	3	—	710	14800	1075	33	St	A
Kiel	4	—	16	1	—	133	—	—	17	St	A, St
Gelsenkirchen	4	4	8	2	—	—	—	1676	10	St	A
Gruppe B											
Halle	3—4	4	17	2	—	450	—	1350	20	St	St
Barmen	—	—	20	—	—	—	—	—	—	St	St
Altona	1	—	1	—	3	—	1650	1021	5	St	St
Cassel	4—5	—	5	1	—	546	—	1209	12	St	St
Elberfeld	2	—	13	—	—	204	—	115	5	St	St
Augsburg	2—4	10	8	2	—	174	4893	1080	23	St	St
Bochum	2	—	6	—	2	196	3500	840	16	St	St, A
Aachen	3—4	—	3	3	—	—	580	835	6	St	St
Braunschweig	2	—	14	1	—	1022	—	1000	45	St	St
Karlsruhe	2	—	17	1	—	628	1820	1227	30	St	St
Erfurt	2	—	5	—	—	—	—	150	0,7	St	St
Crefeld	3 je Woche	4	8	2	—	450	—	752	10	St	St
Mülheim	3	1	14	—	—	—	—	700	67	St	St
Hamborn	—	—	10	1	—	—	—	—	—	A	St
Lübeck	2	3	11	—	—	—	—	600	—	Sta	Sta
M.-Gladbach	2	—	12	—	1	179	3000	800	6	St	St
Plauen	2	—	4	1	—	—	—	74	3	St	A
Mainz	2—4	—	13	2	1	365	—	600	29	St	St
Münster	4	—	11	—	1	—	—	—	—	St	St
Wiesbaden	2	—	6	—	2	182	—	953	6	St	St
Ludwigshafen	2	—	—	2	1	—	7782	423	19	St	St, A

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der täglichen Besprengungen	Zahl der Handsprw.	Zahl der Pferdesprengwagen	Zahl der Autospreng.	Zahl der Elektromobilsprengw.	Gespanntagewerke	Wagenkilometer	Größe der besprengt. Fläche am Jahresende 1000 qm	Menge des verbraucht. Wassers 1000 cbm	Wer hat die Pflicht zur Besprengung?	Wer trägt die Kosten?
										St = Stadt, Sta = Staat, A = Anlieger	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe C											
Hagen	2	—	8	1	—	—	—	501	9	A	St
Buer	—	—	12	—	—	—	—	350	4	St	St
Freiburg	2	—	12	2	2	100	800	910	60	St	St
Würzburg	—	—	5	1	—	335	—	370	68	St	St
Bonn	3—4	—	2-14	—	—	170	—	500	7	St	St
Darmstadt	4	—	25	—	—	1600	—	810	14	St	St
Osnabrück	3	—	6—8	—	—	200	—	400	5	St	St
Bielefeld	2	—	8	—	—	400	—	400	12	St	St
Görlitz	6	—	4	1	—	—	2400	600	10	St	St
Gleiwitz	4	—	6	1	—	—	—	—	5	St	St
Gera	—	—	10	—	—	300	—	580	1	St	St
Zwickau	2 wöchtl.	—	9	1	—	—	3815	460	2	St	St
Offenbach	1	—	7	—	2	—	—	—	3	St	A
Pforzheim	3	5	7	1	1	—	—	550	12	St	St
Rostock	3	1	4	—	—	600	—	495	13	St	St
Bottrop	3	—	4	—	—	200	—	240	6	St	St
Regensburg	2	2	3	1	—	91	1500	300	16	St	A
Remscheid	3	—	4	—	—	76	—	150	3	St	St
Fürth	2	—	13	1	—	108	1590	825	9	St	St
Liegnitz	2	—	4	—	—	96	—	—	2	St	A
Heidelberg	4	2	7	—	2	600	—	600	35	St	St
Harburg	2	—	4	—	—	56	—	450	—	St	St
Hindenburg	2	2	6	—	—	400	—	228	30	St	St
Wesermünde	2—3	—	5	—	—	—	—	188	—	St	St
Dessau	1	—	4	—	—	168	—	47	3	St	St
Frankfurt a. O.	3—4	—	7	2	—	—	60	600	10	St	St
Elbing	1	2	3	—	—	—	—	—	2	St	St
Herne	—	—	3	—	1	270	2700	415	22	A	St, A
Potsdam	1	—	8	—	—	50	—	540	5	St	A
Flensburg	2	—	3	—	—	152	—	450	6	St	A
Beuthen	2	—	5	—	1	250	—	300	8	St	St
Recklinghausen	2	—	2	1	—	100	400	425	14	St	St
Gladbeck	3	—	3	—	—	300	—	250	60	St	St
Kaiserslautern	1—2	—	4	—	—	115	—	730	2	A	A, St
Brandenburg	—	—	2	—	—	60	—	—	4	St	St
Hildesheim	1	—	3	—	1	20	18	150	1	St	St
Coblenz	3	—	8	2	—	960	1200	500	109	St	St
Trier	—	—	4	—	1	—	—	—	—	St	St
Ulm	3	—	5	—	—	465	—	300	22	St	St
Jena	2	2	2	—	—	—	—	51	—	St	St
Solingen	4	—	5	1	—	70	32	293	12	St	St
Sterkrade	2	—	3	—	—	136	—	150	5	St	St
Cottbus	1	—	3	—	—	—	—	310	0,7	St	St
Rüstringen	—	—	3	—	—	—	—	31	0,7	St	St
Bamberg	2	—	4	—	—	250	—	—	—	A, St	St

X.

Feuerlöschwesen

im Jahre 1924

Von Dr. August Busch, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Frankfurt a. M.

Die diesmalige Bearbeitung des Kapitels über das Feuerlöschwesen ist sachlich und der Form der Tabellen nach tunlichst vereinfacht worden. Die Mitteilungen über Einnahmen und Ausgaben sind in Wegfall gekommen, da dieselben in dem 1. Abschnitt dieses Jahrbuchs, welches die Finanzverhältnisse behandelt, aufgenommen worden sind.

Von 89 angefragten Städten haben nur Regensburg und Recklinghausen einen Fragebogen nicht ausgefüllt, dabei sind nach der Volkszählung 1925 Jena, Cottbus, Solingen und Sterkrade in die Reihe der zu behandelnden Städte eingetreten.

Personal der Feuerwehr, Feuerwachen, Melde- und Alarmwesen

In 12 Städten ist nur Berufsfeuerwehr, in 59 Städten daneben auch freiwillige Feuerwehr und in 16 Städten nur freiwillige Feuerwehr vorhanden. Sogenannte Reservefeuerwehr mit kaserniertem Personal, welches für jeden einzelnen Alarm bezahlt wird, ist nur noch in 10 Städten vorhanden, und der Mannschaftsbestand beträgt in Düsseldorf 48, Stuttgart 101, Chemnitz 94, M.-Gladbach 98, Ludwigshafen 30, Osnabrück 22, Zwickau 29, Flensburg 17, Brandenburg 70, Würzburg 4 Mann. Sie bestehen zumeist neben Berufs- und freiwilliger Feuerwehr, in Ludwigshafen lediglich zur Ergänzung der Berufsfeuerwehr, in Brandenburg und Würzburg zur Ergänzung der freiwilligen Feuerwehr.

In Berlin, in den Vororten von Frankfurt a. M., in Augsburg, Karlsruhe, Lübeck, Ludwigshafen, Hagen, Gera, Brandenburg, Kaiserslautern, Ulm und in Rüstringen bestehen noch Pflichtfeuerwehren, welche teilweise bei Bränden Vergütungen, jedenfalls Ersatz von Lohnausfällen u. dgl., erhalten.

Private Feuerwehren, also in erster Linie Fabrikfeuerwehren, bestehen noch in fast allen Städten, welche in den nachfolgenden Zahlentafeln Aufnahme gefunden haben, nur in 20 Städten sind keine Privatfeuerwehren angegeben worden. In den Hafenstädten handelt es sich um die Feuerwehren großer Werftanlagen und Schifffahrtsgesellschaften, in Industriestädten um solche großer Fabriken, in Heidelberg ist eine Bahnhofsfeuerwehr vorhanden, und endlich sind in bergbaulichen Bezirken

die Feuerwehren der Zechen und Hüttenwerke zu erwähnen. Die Gesamtzahl der in 67 Städten in freiwilligen Feuerwehren betätigten Personen beläuft sich auf 7605, davon sind 1113 im Feuerlöschdienst hauptberuflich tätig, während die übrigen in Alarmbereitschaft stehen. In 28 Städten bestehen Vereinbarungen zwischen der Stadtverwaltung und den Betrieben mit privaten Feuerwehren, zwecks gegenseitiger Hilfeleistung, in einzelnen Fällen auch solche mit Orten der weiteren Umgebung.

An Städten, welche nur freiwillige Feuerwehr besitzen, sind 1 in der Städtegruppe B und 15 in der Gruppe C vorhanden. Zur Vereinfachung der später folgenden Zahlentafeln mögen die Angaben über diese hier vorweg genommen werden.

Personal der freiwilligen Feuerwehren, gestellte Feuerwachen, Melde- und Alarmwesen im Jahre 1924 in Städten mit nur freiwilligen Feuerwehren

Gruppe	Städte	Personal der freiwilligen Feuerwehr	Feuerwachen: Zahl der Sicherheitswachen *)	Melde- und Alarmwesen: Zahl der elektrischen mechanischen Feuermelder: öffentliche	private	zusammen	Zahl der sonstigen öffentlichen Feuermeldestellen **)
1	2	3	4	5	6	7	8
B	Hamborn . . .	320	195	—	—	—	105
C	Buer	261	—	—	—	—	—
	Freiburg . . .	780	454	52	16	68	—
	Bonn	278	1078	45	3	48	—
	Würzburg . . .	513	324	—	—	—	60
	Gleiwitz . . .	98	261	10	10	20	31
	Pforzheim . . .	704	458	50	—	50	—
	Herne.	87	350	—	—	—	—
	Gladbeck . . .	104	238	—	—	—	26
	Kaiserslautern[1])	300	293	—	—	—	42
	Ulm[1]).	148	441	60	11	71	—
	Jena	332	95	25	—	25	29
	Solingen . . .	275	343	—	120	120	—
	Sterkrade . . .	228	14	—	—	—	76
	Cottbus	152	267	30	3	33	—
	Rüstringen[1]). .	196	—	—	—	—	—

Von diesen Städten besitzen nur 6 Empfangsapparate für Feuermeldungen, und zwar Bonn 11 Apparate, die übrigen 2—3 Apparate, und zwar vorwiegend nach dem Morsesystem.

Das Personal der Berufsfeuerwehren ist zur Erhaltung einer größeren Übersichtlichkeit zu 3 Gruppen zusammengezogen, das leitende Personal, d. s. Offiziere einschließlich Brandmeister, das Personal für den Frontdienst und das Personal für den inneren Dienst.

*) Sicherheitswachen für Theater, Zirkusse, Festlichkeiten, Ausstellungen usw.
**) (Fernsprecher, Telegraphenstation).
[1]) Kaiserslautern, Ulm und Rüstringen Sp. 3: Pflichtfeuerwehr.



In einer Stadt aus der Gruppe A, sowie in 4 Städten der Gruppe B und in 15 Städten der Gruppe C ist die Leitung der Feuerwehr einem Brandinspektor übertragen, welcher in 2 Städten der Gruppe C die Amtsbezeichnung eines Oberbrandinspektors besitzt. In 2 Städten der Gruppe B und in 11 Städten der Gruppe C liegt die Leitung des Feuerlöschwesens in den Händen eines Brandmeisters. In einer Stadt der Gruppe A, in 4 Städten der Gruppe B und in 11 Städten der Gruppe C ist die Stelle eines Brandinspektors zwischen Branddirektor und Brandmeister nicht vorhanden. In Berlin ruht die Gesamtleitung in den Händen eines Oberbranddirektors, welchem 3 Branddirektoren nachgeordnet sind.

Die Brandinspektoren führen in den einzelnen Städten die verschiedensten Amtsbezeichnungen, als Oberbauräte, Bauräte, Stadtamtsbauräte, Brandoberingenieure, Feuerwehringenieure. Die Brandmeister, welche zumeist der früheren Gruppe der Feldwebel entsprechen, sind als Bauräte, Ingenieure, Oberführer, Feldwebel, Wachtmeister, Oberwerkmeister, Brandmeister, in einigen Fällen auch als Oberfeuerwehrmänner benannt.

In den 3 Städtegruppen verteilt sich das Personal, im Durchschnitt auf die Stadt gerechnet, folgendermaßen:

Städte-Gruppe	Personal der Feuerwehr			
	Leitendes Personal	für den Frontdienst	für den inneren Dienst	Freiwillige Feuerwehr
A[1])	6	185	15	369
B	4	53	5	337
C	2	25	3	180

Es wäre vielleicht richtiger, die Berechnung statt auf die Einwohnerzahl auf die Zahl der Gebäude oder Haushalte vorzunehmen, da die Zahl der Feuerstellen, wenn auch nicht ausschlaggebend, so doch in erheblichem Umfang für die Ausdehnung des Feuerlöschwesens mitbestimmend ist. Mangels genügenden Materials ist vorläufig von dieser Berechnung Abstand genommen worden, da ja die Zusammenstellung auch sowieso die Abstufung des Personalbestandes in den drei Städtegruppen und den verhältnismäßig größeren Anteil der freiwilligen Feuerwehr in den kleineren Städten zum Ausdruck bringt. Bezüglich der Zahlen für die Stadt Berlin, welche aus bekannten Gründen aus der Durchschnittsberechnung herausgelassen wurde, darf auf die Zahlentafel I verwiesen werden.

Die früher weitergehende Heranziehung von städtischen Arbeitnehmern besteht nach der diesmaligen Umfrage nur noch in Plauen und Oberhausen hinsichtlich städtischer Handwerker und in Hildesheim hinsichtlich städtischer Arbeiter. In 21 Städten sind die Mannschaften der Berufsfeuerwehr als festangestellte Gemeindebeamte (in den 3 Hansestädten als Staatsbeamte), in 5 Städten als Gemeindebeamte auf Kündigung und in 6 Städten als vertraglich Angestellte tätig.

In den übrigen Städten finden sich die verschiedensten Anstellungsverhältnisse vereinigt als festangestellte Gemeindebeamte, als Gemeindebeamte auf Kündigung, als Angestellte im Vertragsverhältnis und Angestellte im Arbeiterverhältnis.

[1]) Ohne Berlin.



Die Zahl der dauernd besetzten Feuerwachen, teils mit bespannten, teils mit automobilen Fahrzeugen, beträgt ohne Einrechnung von Berlin mit 36 Wachen und Hamburg mit 11 Wachen in den übrigen Städten der Gruppe A durchschnittlich 3,8 auf die Stadt, in der Gruppe B durchschnittlich 1,4, in der Gruppe C durchschnittlich 1,1.

In einigen Städten sind neben den in der Zahlentafel (I) aufgeführten ständig besetzten und mit bespannten oder automobilen Fahrzeugen ausgerüsteten Wachen noch solche ohne Ausrüstung mit Fahrzeugen vorhanden, und zwar in Köln 4, München 11, Leipzig 2, Frankfurt a. M. 2. In 13 Städten sind auch noch Wachen vorhanden, welche nur zu gewissen Zeiten, regelmäßig besetzt sind, dieselben sind mit 4 Ausnahmen (Chemnitz, Kiel, Plauen und Mainz) mit Fahrzeugen ausgestattet. Es handelt sich zumeist um 1 oder 2 Wachen, in Kiel beträgt die Zahl derselben 11. Die Zahl der in der Tafel I angegebenen Sicherheitswachen, welche bei den verschiedensten Veranstaltungen gestellt werden, richtet sich in den einzelnen Städten nach den örtlichen Verhältnissen, nach der Zahl der vorhandenen Theater und der im Laufe des Jahres veranstalteten Festlichkeiten, Ausstellungen usw. Beispielsweise treten in der Gruppe A die Stadt Nürnberg mit 5000 Wachen, in der Gruppe B die Städte Altona, Elberfeld und Oberhausen, in der Gruppe C die Stadt Osnabrück mit 1200—1300 Wachen besonders in Erscheinung.

In fast allen Städten, aus welchen Angaben vorliegen, sind elektrische Feuertelegraphenanlagen vorhanden. Eine Ausnahme bilden Mainz, Darmstadt, Gera, Heidelberg, Coblenz und Hildesheim; in Mülheim ist die elektrische Feuertelegraphenanlage außer Betrieb gesetzt worden. Nur noch in 5 Städten wird der Betriebsstrom der Feuertelegraphenanlage galvanischen Elementen entnommen, fast durchgängig sind nunmehr Sammlerbatterien zur Verfügung. In Berlin sind neben Sammlerbatterien auch noch galvanische Elemente in Benutzung, in 8 Städten ist ein Anschluß an das Starkstromnetz vorgenommen worden. Über die Zahl der öffentlichen und privaten elektrischen und mechanischen Feuermelder, sowie den Umfang der Einrichtung sonstiger öffentlicher Feuermeldestellen unter Benutzung von Fernsprechern oder Telegraphenstationen, gibt die Zahlentafel I Aufschluß.

Als Empfangsapparate dienen vorwiegend Morse- und Zeitregistrierapparate. Die sogenannten Nummernanzeiger sind nur noch in 16 Städten vertreten, in Berlin 11, Duisburg 7, Hannover 5 und in den übrigen Städten 1—3 Stück. Elektrische oder mechanische Glocken, deren Schlag den Melder bezeichnet, sind in 16 Städten vorhanden, darunter befinden sich Berlin mit 50, Chemnitz 63, Bremen 83 Glocken; in Duisburg waren 18, Elberfeld 15, Crefeld 19, in Hannover, Gelsenkirchen, Bochum und Görlitz je 10 oder 11 und in den übrigen Städten einige wenige Glocken vorhanden. Die Alarmierung erfolgt in 47 Städten mittelst durch die Feuermelder unmittelbar betätigte Apparate, fast überall finden sich daneben solche, die vom Personal nach Eingang der Meldung betätigt werden. Die Wachen sind teils mit automatischem, teils mit Handalarm ausgestattet. Nur durch das Personal erfolgt die Alarmierung in 21 Städten; in 27 Städten ist noch die Feuermeldung durch Glockenläuten, Hornsignale, Sirenen u. dgl. in Übung. Die Anwendung von Sirenen, die Verbreitung der Feuermeldung durch Fernsprecher oder durch Meldungen von Polizeibeamten erfolgt zumeist zur Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr oder zur Herbeirufung von Feuerwehren aus ländlicher Umgebung. Nur in 2 Städten wird

lediglich mit den vorbenannten einfacheren Mobilisierungsarten gearbeitet, in den anderen Städten besteht daneben mechanische Alarmierung.

Fahrzeuge, Apparate und Geräte

Die Verwendung von Dampfspritzen, wie auch Gasspritzen ist zugunsten der Motorspritzen erheblich eingeschränkt worden. Soweit Dampfspritzen noch im Gebrauch sind, sind sie vorwiegend mit Pferdebespannung versehen und zu einem sehr geringen Teil elektromobil; ganz vereinzelt kommen nur noch dampf- und benzinbetriebene Spritzen vor. Gasspritzen sind zumeist pferdebespannt oder elektromobil, und die Motorspritzen sind selbstverständlich vorwiegend benzinmobil. Kombiniert mobil betriebene Spritzen sind bekanntlich vielfach im Versuchsstadium geblieben. In der Zahlentafel II sind die Handdruck- und Abprotzspritzen besonders nachgewiesen. Kombiniert pferdebespannte Löschwagen sind nur noch ganz vereinzelt vorhanden, so in Berlin, Erfurt, Crefeld, Münster, Harburg, Liegnitz, Elbing, Flensburg, Brandenburg und Coblenz. Schiffsspritzen einschließlich Dampfbarkassen sind selbstverständlich in erster Linie in den Hafenstädten vertreten, so in Hamburg (18), Bremen (3), Lübeck (5), ferner mit je 1—3 Stück in Köln, Düsseldorf, Dortmund, Königsberg, Duisburg, Stettin, Karlsruhe, Rostock und Harburg. In Mannheim stehen 7 private Schiffsspritzen zur Verfügung. Saugpumpen als Zubringer sind noch in Verwendung in Leipzig (5), Frankfurt a. M. (2), Bremen (2), Kiel (10), Barmen (1), Elberfeld (1), Augsburg (1), Mülheim (1), Münster (1), Fürth (2), Dessau (2), Potsdam (1), Trier (1). Zu gleichem Zweck bestehen pferdebespannte Wasserwagen in Berlin (21), Magdeburg (2), Fürth (1), Frankfurt a. O. (2), Elbing (3), Potsdam (2), Brandenburg (6). Die Mannschaftswagen sind zumeist pferdebespannt oder benzinmobil, in 4 Städten sind elektromobile bzw. kombiniert mobile Wagen in Betrieb; ebenso verhält es sich mit den Gerätewagen. Nur Berlin hat 11 elektromobil betriebene Gerätewagen und in Leipzig, Hannover, Nürnberg, Duisburg, Kiel, Barmen, Elberfeld, Erfurt, Darmstadt, Elbing sowie in Coblenz sind kombiniert mobil betriebene Leitern vorhanden. Schlauchwagen (Tender) sind nur noch verhältnismäßig wenig vertreten, und zwar zumeist pferdebespannt oder automobil betrieben. Eine größere Zahl Wagen sind nur noch vorhanden in Berlin (26) und Heidelberg (13, Handzug); je 4 oder 5 Wagen waren vorhanden in Chemnitz, Bremen, Braunschweig, Lübeck und Brandenburg; in 17 weiteren Städten sind 1 oder 2 Wagen vorhanden. Die Zahl der Offizierswagen (fast durchgängig benzinmobil, mit Ausnahme einiger weniger pferdebespannter Wagen) entspricht dem Personalbestand an leitenden Beamten, zumeist handelt es sich also um 1 bis 4 Wagen. Mit größeren Zahlen treten hervor: Berlin 27, Hamburg 6, Köln 7, ferner mit je 4 Wagen die Städte Dresden, Breslau und Stettin, mit je 3 Wagen 4 Städte und 37 Städte mit je 1 oder 2 Wagen. Als Aufklärungsfahrzeuge werden vorwiegend Zweiräder verwendet, in einigen wenigen Fällen auch Motorräder. Mit bemerkenswerten Zahlen sind die Städte Hamburg (35), Köln (7), München (8), Chemnitz (13) vertreten, die übrigen Städte besitzen zwischen 1 und 5 Fahrräder je nach den örtlichen Verhältnissen.

In den 16 Städten, in denen lediglich freiwillige Feuerwehr vorhanden ist, sind die in nachstehender Zusammenstellung ausgewiesenen Spritzen, Leitern und Fahrzeuge vorhanden:

Spritzen, Leitern und sonstige Fahrzeuge im Jahre 1924 in Städten mit nur freiwilligen Feuerwehren

Gruppe	Städte	Spritzen					Mannschaftswagen		Gerätewagen		Leitern			Offizierwagen
		Dampfspritzen	Motorspritzen	Handdruckspritzen*)	Abprotzspritzen	zusammen	pferdebespannt	Benzinmobil	pferdebespannt	Benzinmobil	Insgesamt	darunter pferdebespannt	darunter Benzinmobil	Insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	Hamborn . . .	—	—	5	2	7	3	—	5	—	3	3	—	—
C	Buer	—	1	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
	Freiburg . . .	—	3	11	—	14	—	1	—	—	6	5	1	1
	Bonn	—	1	6	1	8	—	—	—	—	2	1	1	—
	Würzburg[1]) . .	1	1	10	2	14	1	—	1	—	3	2	—	—
	Gleiwitz[2]) . . .	1	1	5	1	9	1	1	1	—	3	3	—	1
	Pforzheim[3]) . .	—	1	3	—	4	3	—	—	—	7	6	1	—
	Herne[4])	—	1	1	—	3	2	—	—	—	2	2	—	—
	Gladbeck . . .	—	—	1	—	1	2	—	1	—	1	1	—	—
	Kaiserslautern .	—	3	—	—	3	—	1	—	—	1	—	1	—
	Ulm	1	1	1	1	4	2	2	2	2	4	3	1	—
	Jena[5])	—	3	7	5	22	—	1	—	—	3	1	2	—
	Solingen . . .	—	1	8	1	10	—	—	—	—	3	2	1	—
	Sterkrade[6]) . .	—	—	6	—	7	—	—	6	—	—	—	—	—
	Cottbus[7]) . . .	—	2	—	1	4	—	—	—	1	3	1	1	—
	Rüstringen . .	—	—	4	—	4	—	—	4	—	4	4	—	—

Die Verwendung von **Feuerschutz-, Rauchschutz- und Wiederbelebungsapparaten** hat nach der Zahlentafel III gegenüber der Friedenszeit erheblich zugenommen. Entsprechend den technischen Fortschritten ist insbesondere die Zahl der Rauchschutzapparate mit Sauerstoffverwendung gestiegen. Bei Verwendung einer sehr großen Zahl von Rauchschutzapparaten ist wohl der Kosten wegen auf die Verwendung von Sauerstoffzufuhr verzichtet worden, wie z. B. bei 200 Apparaten in Hannover, bei 121 Apparaten in Stuttgart. Als **Kuppelungssystem** ist fast durchgängig das System Storz genannt, in 5 Fällen ist das System Hönig, in 7 Fällen das System Giersberg, in je einem Falle sind die Systeme Moltke, Hallo, Perfekt, Poldner, Therlinden, Metz und Grother genannt. Bezüglich der Zahl der aufgestellten **Hydranten** und der vorhandenen **Druckschlauchlängen** darf auf die Zahlentafel III verwiesen werden. Die Gesamtzahl der bei den großstädtischen Feuerwehren noch in Verwendung befindlichen **Pferde** beläuft sich auf 246, und zwar, soweit sie sich im eigenen Besitz der Feuerwehren befinden, in 10 Städten auf zusammen 76; in 5 Städten werden 70 Mietpferde in Anspruch genommen und in 12 Städten stellt ein anderer städtischer Verwaltungszweig Pferde nach Bedarf; es

*) Bei Vorortfeuerwehren.

[1]) Würzburg Sp. 9: Darunter 1 elektr. mobil. Mannschaftswagen. — [2]) Gleiwitz Sp. 7: Darunter 1 Gasspritze. — [3]) Pforzheim Sp. 11: Darunter 2 komb. mobil. Gerätewagen. — [4]) Herne Sp. 7: Darunter 1 kombin. Löschwagen. — [5]) Jena Sp. 7: Darunter 7 Gashandspritzen. — [6]) Sterkrade Sp. 7: Darunter 1 kombinierter Löschwagen. — [7]) Cottbus Sp. 7: Darunter 1 pferdebespannte Spritze.

handelt sich hierbei um rund 100 Pferde. Der Bestand an Krankenwagen scheint sich bei den Feuerwehren ungefähr auf dem vorkriegszeitlichen Stand erhalten zu haben. In 19 Städten sind neben Krankenwagen auch noch einige Fahrbahren vorhanden.

In den 16 Städten mit freiwilliger Feuerwehr sind die in nachstehender Zusammenstellung ausgewiesenen Apparate und Geräte vorhanden:

Apparate und Geräte der Feuerwehren im Jahre 1924 in Städten mit nur freiwilligen Feuerwehren

Gruppe	Städte	Feuerschutzapparate	Rauchschutzapparate mit Sauerstoff	Rauchschutzapparate ohne Sauerstoff	Wiederbelebungsapparate	Hydranten Insgesamt	Hydranten darunter Oberflur	Hydranten darunter Unterflur	Gesamtlänge der Druckschläuche in Meter	Krankenwagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
B	Hamborn	15	6	4	2	620	—	620	2 500	—
C	Buer	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Freiburg	—	2	—	2	922	67	855	5 000	3
	Bonn	—	2	—	1	1 048	8	1 040	3 000	2
	Würzburg	—	2	8	—	1 300	63	1 237	11 500	—
	Gleiwitz	1	3	2	3	318	50	268	3 000	2
	Pforzheim	1	1	2	1	460	7	453	1 400	—
	Herne	3	1	6	1	.	.	.	1 500	—
	Gladbeck	—	—	3	1	208	15	193	1 200	—
	Kaiserslautern	—	2	4	1	935	30	905	.	—
	Ulm	—	5	3	3	989	14	975	7 000	—
	Jena	—	3	—	2	459	354	105	9 350	1
	Solingen	4	—	1	—	641	208	433	4 000	—
	Sterkrade	—	—	1	—	512	—	512	2 100	—
	Cottbus	—	—	24	1	894	10	884	2 500	2
	Rüstringen	12	—	16	—	342	—	342	1 000	2

Feuermeldungen, Tätigkeit der Feuerwehr, Brände und deren Entstehungsursachen

Im Jahre 1924 sind in sämtlichen Städten 20213 Feuermeldungen einschließlich Landfeuermeldungen und blinder Alarme erfolgt. Das sind ohne Einrechnung der Städte mit sehr großen Zahlen wie Berlin mit 3800, Hamburg 2000, Köln 1200 Meldungen, in der A-Gruppe durchschnittlich 363 Meldungen, in Gruppe B 169, in Gruppe C 87 Meldungen in einer Stadt. Davon kommen in den 3 Gruppen 73,0%, bzw. 77,8%, bzw. 77,8% auf Brände, der Rest auf blinde Alarme. In der Zahlentafel IV ist eine Übersicht gegeben über die Inanspruchnahme der Feuerwehren zu Bränden und anderen Hilfeleistungen; über die Inanspruchnahme in den 16 Städten mit nur freiwilliger Feuerwehr gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

Feuermeldungen bei der Feuerwehr und Tätigkeit der Feuerwehr im Jahre 1924 in Städten mit nur freiwilligen Feuerwehren

Gruppe	Städte	Feuermeldungen bei der Feuerwehr: Gesamtsumme	davon: Brände einschl. Schornsteinbrände und Landfeuer	davon: blinder Lärm (auch vom Lande)	Tätigkeit der Feuerwehr innerhalb der Stadt: a) Brände einschl. Schornsteinbrände	b) blinder einschl. böswilliger Alarm	außerhalb zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8
B	Hamborn	37	37	—	37	—	—
C	Buer	14	13	1	13	1	—
	Freiburg	52	49	3	48	3	1
	Bonn	197	156	41	152	41	4
	Würzburg	50	50	—	50	—	—
	Gleiwitz	41	39	2	36	2	3
	Pforzheim	35	34	1	33	1	1
	Herne	22	21	1	21	1	—
	Gladbeck	23	21	2	21	2	—
	Kaiserslautern	23	21	2	19	2	2
	Ulm	36	26	10	26	10	—
	Jena	22	18	4	13	3	6
	Solingen	32	32	—	31	—	1
	Sterkrade	14	13	1	13	1	—
	Cottbus	50	43	7	41	7	2
	Rüstringen	73	73	—	73	—	—

Die Verteilung der vorgekommenen Brände auf das Jahr ergibt sich aus folgender Zahlentafel, in welcher wegen außergewöhnlicher Verhältnisse die Stadt Berlin besonders ausgewiesen worden ist.

Verteilung der Brände nach Monaten und Städtegruppen im Jahre 1924

Monat	Absolut: Berlin	A	B	C	Städte mit nur Freiw. Feuerwehr	Prozent: A[1])	B	C	Städte mit nur Freiwilliger Feuerwehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Januar	311	920	304	222	58	11,94	11,44	12,88	10,84
Februar	256	690	294	156	43	8,96	11,06	9,05	8,04
März	245	785	300	167	47	10,19	11,29	9,68	8,79
April	196	618	225	146	38	8,02	8,47	8,47	7,10
Mai	217	498	161	102	31	6,46	6,06	5,92	5,80
Juni	227	491	142	97	44	6,37	5,34	5,63	8,22
Juli	253	529	158	97	40	6,86	5,95	5,63	7,48
August	234	464	151	87	35	6,02	5,68	5,05	6,54
September	171	420	144	99	37	5,45	5,42	5,74	6,92
Oktober	226	568	188	144	39	7,37	7,08	8,35	7,29
November	270	778	240	185	53	10,10	9,03	10,73	9,90
Dezember	296	945	350	222	70	12,26	13,18	12,87	13,08
Zusammen:	2902	7706	2657	1724	535	100,00	100,00	100,00	100,00

[1]) Ohne Berlin.

Man erkennt, daß die relative Zunahme von Bränden wie in den letzten Jahren der Vorkriegszeit mit dem Beginn der Heizperiode einsetzt, dabei darf nochmals auf die besondere Beteiligung der Sommermonate, in dem durch außerordentliche Trockenheit ausgezeichneten Jahre 1911 verwiesen werden.

Was die Entstehungsursache der Brände angeht, so kommen durchschnittlich 77,0% auf den Tag, also die Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends und 23,0% auf die Nacht, also von 10 Uhr abends bis 6 Uhr vormittags des nächsten Tages. Unter Weglassung von 87 Fällen, in denen eine Angabe über die Entstehungszeit der Brände nicht vorlag, ergaben sich für die einzelnen Städtegruppen die nachfolgend zusammengestellten Zahlen, welche auch für die letzten Beobachtungsjahre aus der Vorkriegszeit wiederholt worden sind.

Prozentuale Verteilung der Brände auf Tag- und Nachtzeit nach Städtegruppen

Brände	Berlin	Städtegruppe			Sämtliche Städte				
		A*)	B	C	1924	1912	1911	1910	1909
bei Tag	77,43	78,64	78,64	69,14	77,11	73,73	73,44	71,52	71,43
bei Nacht . . .	22,57	21,36	21,36	30,86	22,89	26,27	26,56	28,48	28,57

Bemerkenswert ist, daß in Fortsetzung der Bewegung aus der Vorkriegszeit der Anteil der in der Nacht entstandenen Brände auch weiter im Rückgang ist. Indessen ist er in der C-Gruppe, also derjenigen der kleinsten Städte, 9—10% größer als in den anderen Städten. Über den Umfang der Brände unterrichtet die nachstehende Zahlentafel. Der Aufbau nach Groß-, Mittel- und Kleinfeuer zeigt ungefähr das gleiche Bild wie in der Vorkriegszeit, nur ist der Anteil der Schornsteinbrände erheblich gestiegen, teilweise bis zu einer Verdoppelung des Anteils. Eine Beurteilung, ob hierbei eine Verbesserung der Feststellungen mitspricht, während früher manche Schornsteinbrände unter Kleinfeuer gerechnet worden sind, oder ob Veränderungen in der Überwachung der Gebäude, vielleicht auch eine Veränderung in den Brennmaterialien die Ursache sind, wäre dem Fachmann zu überlassen. Auffallend ist aber, daß der Anteil der Schornsteinbrände mit der Abnahme der Einwohnerzahl der Städte steigt. Diese Beobachtung läßt sich auch schon aus den vorkriegszeitlichen Zahlen entnehmen. Insbesondere ist das Bild offenbar bei den Großstädten durch Herausnahme der Stadt Berlin, bei den kleineren Städten durch die besondere Ausweisung der Städte, welche nur freiwillige Feuerwehr haben, verbessert worden.

Prozentuale Verteilung der Brände nach ihrem Umfang und Städtegruppen

Umfang	Berlin	Städtegruppe			Städte mit nur freiw. Feuerw.	Sämtliche Städte				
		A	B	C		1924	1912	1911	1910	1909
Großfeuer	7,24	6,41	4,89	6,21	8,41	6,35	6,84	7,28	6,07	5,86
Mittelfeuer	15,16	13,76	12,87	15,95	19,44	14,32	13,20	14,28	12,82	11,98
Kleinfeuer	71,92	60,84	58,34	52,96	44,67	61,04	68,57	68,13	68,27	69,32
Schornsteinbrände.	5,68	18,99	23,90	24,88	27,48	18,29	11,39	10,31	12,84	12,84
Zusammen:	100,00	100,00	100,00	100.00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

*) Mit Einrechnung von Berlin 78,31 bzw. 21,69%.



Über die Entstehungsursachen der Brände soll nachstehende Gesamtübersicht Aufschluß geben, dieselben mögen örtlich von mancherlei Zufälligkeiten abhängig, auch nach der Jahreszeit veränderlich sein. Nach der Größe der Städte geordnet nimmt die Zahl der Brände, welche aus baulich fehlerhaften Feuerungs-, Beleuchtungs- und Betriebsanlagen entstanden sind, offenbar mit der Größe der Stadt ab. Das Spielen mit Streichhölzern tritt in der Gruppe C der kleineren Städte und umgekehrt in Berlin stärker hervor. Bemerkenswert ist, daß die Zahlen der Brände, für welche eine Entstehungsursache nicht gefunden werden konnte, nach den Gruppen der kleineren Städte zunimmt; während in Berlin nur für rund 11% der Brände eine Entstehungsursache nicht angegeben werden konnte, beläuft sich die Zahl in den nächsten Gruppen auf 20—25% und in denjenigen Städten, in denen nur freiwillige Feuerwehr vorhanden ist, auf rund 71%.

Prozentuale Verteilung der Brände nach ihren Entstehungsursachen und Städtegruppen

Entstehungsursachen	Berlin	Städtegruppe			Städte mit nur freiw. Feuerwehr	Sämtliche Städte				
		A	B	C		1924	1912	1911	1910	1909
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1. Brandstiftung	2,03	0,86	0,79	1,28	0,56	0,46	1,93	2,30	1,49	1,73
2. Fahrlässigkeit (ausschl. Nr. 5)	43,49	21,53	17,57	17,46	3,18	24,85	23,38	25,68	28,11	22,96
3. Fehlerhafte Anlagen	7,13	12,04	11,44	16,48	5,61	11,94	8,95	8,07	7,92	7,82
4. Schornsteinbrände	5,68	18,70	21,27	20,31	8,60	15,47	11,40	10,04	12,55	13,07
5. Spielen mit Streichhölzern	2,00	1,82	1,62	2,37	0,93	1,85	3,40	4,77	3,18	3,54
6. Durch den Betrieb entstanden	1,31	4,98	3,84	4,00	2,99	3,92	3,17	2,30	2,03	2,24
7. Kurzschluß	4,62	2,77	2,86	2,49	1,50	3,05	1,34	1,24	1,25	0,98
8. Selbstentzündg.	5,72	4,06	3,65	4,35	2,80	3,91	4,17	6,09	5,47	3,87
9. Flugfeuer	1,31	2,17	1,47	0,64	0,37	1,66	0,92	2,39	1,51	0,93
10. Explosion	0,93	1,67	1,12	1,97	1,12	1,46	2,05	2,00	2,38	2,10
11. Blitzschlag	0,83	0,40	0,12	0,52	0,19	0,44	0,29	0,27	0,40	0,15
12. And. Ursachen	16,16	8,34	8,84	2,79	1,12	9,11	16,11	11,11	10,79	15,62
13. Unbekannte Ursachen	10,79	20,66	25,41	25,34	71,03	21,88	22,89	23,74	22,92	24,99
Zusammen:	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Die Zahl der Schornsteinbrände hängt unzweifelhaft mit der Güte der Feuerschau, mit der Art der verwendeten Brennmaterialien, sowie auch der Bauart der Kamine zusammen. Daß aber in ganz großen Städten im Laufe des Jahres nur 3 oder 5 Schornsteinbrände vorgekommen sein sollten, wie dies nach den Mitteilungen der einzelnen Städte sich ergeben würde, kann doch wohl nicht angenommen werden. Es ist daher in der nachfolgenden Zusammenstellung eine Beschränkung auf diejenigen Städte erfolgt, welche wenigstens 20 Schornsteinbrände im Beobachtungsjahr zu verzeichnen hatten und auch diese Zusammenstellung ergibt schon ein vorzügliches Bild über die außerordentliche Schwankung des Anteils der Zahl der Schorn-

Die Zahl der Schornsteinbrände in Städten mit wenigstens 20 Schornsteinbränden im Jahre 1924

Gruppe	Städte	Gesamtzahl der Brände	davon Schornsteinbrände	davon %	Gruppe	Städte	Gesamtzahl der Brände	davon Schornsteinbrände	davon %
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
—	Berlin	2902	165	5,7	B	Bochum	73	22	30,1
						Karlsruhe	86	22	25,6
A	Hamburg	1391	373	26,8		Erfurt	126	33	26,2
	Köln	1109	426	38,4		Crefeld	173	71	41,0
	Leipzig	434	26	6,0		Mainz	151	69	45,7
	Essen	160	21	13,1					
	Frankfurt a. M.	347	44	12,7		M.-Gladbach	135	54	40,0
						Münster	76	23	30,3
	Düsseldorf	438	83	19,0		Wiesbaden	176	57	32,4
	Hannover	343	106	31,0		Ludwigshafen	152	41	27,0
	Nürnberg	217	29	13,3					
	Stuttgart	210	23	11,0	C	Darmstadt	84	35	41,8
	Dortmund	163	42	25,8		Wesermünde	36	20	55,6
						Offenbach	104	43	41,4
	Bremen	341	74	21,7		Heidelberg	61	23	37,7
	Duisburg	194	49	25,3		Rostock	94	31	33,0
	Stettin	229	43	18,8					
	Mannheim	176	43	24,4		Frankfurt a. O.	103	20	19,4
	Kiel	281	26	9,3		Flensburg	100	27	27,0
						Coblenz	118	40	33,9
B	Barmen	153	22	14,4		Trier	158	94	69,5
	Altona	237	64	27,0					
	Cassel	156	42	26,9	Städte mit nur freiw. Feuerw.	Bonn	152	87	57,2
	Elberfeld	180	22	12,2		Würzburg	50	22	44,0
	Aachen	243	50	20,6					

steinbrände an der Gesamtzahl der Brände, richtige Feststellungen der Entstehungsursachen vorausgesetzt. Bei den ausgewählten 15 Städten der A-Gruppe schwankt die Zahl des Anteils der Schornsteinbrände zwischen 6% in Leipzig und 38% in Köln, während die größte Stadt Berlin nur 5,7% aufzuweisen hatte. In der B-Gruppe schwankt die Zahl zwischen 12% in Elberfeld und 46% in Mainz bei 14 ausgewählten Städten; in den 9 Städten der Gruppe C bewegt sich der Prozentsatz zwischen 19% in Frankfurt a. O. und rund 70% in Trier. Unter den Städten, welche nur freiwillige Feuerwehr besaßen, kamen nur Bonn und Würzburg mit mehr als 20 Schornsteinbränden in Frage. In der erstgenannten Stadt beträgt deren Anteil 57%, in der zweiten 44%.

I. Personal der Feuerwehr, gestellte Feuerwachen, Melde- und Alarmwesen im Jahre 1924

Städte	Personal der Feuerwehr				Feuerwachen		Melde- und Alarmwesen						
	Leitendes Personal	Übriges Personal: für den Frontdienst	Übriges Personal: für d. inneren Dienst	Freiwillige Feuerwehr	Zahl d. ständ. besetzt. Wachen*)	Zahl der Sicherheitswachen**)	Zahl der elektrischen mechan. Feuermelder: öffentliche	private	zusammen	Zahl d. sonst. öff. Feuermeld.***)	Zahl der Empfangs-Apparate	darunter: Morse-Apparate	Zeitregistr.-Apparate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Berlin	47	1523		r. 2000	36	18 401	753	797	1 550	54	164	92	11
Hamburg	11	566	84	34	11	4 141	300	213	513	76	38	27	11
Köln	7	285	4	463	7	2 630	351	359	710	—	137	125	12
München	4	196	9	630	5	4 610	298	199	497	10	23	18	5
Leipzig	3	286	5	202	5	5 478	208	150	358	38	46	46	—
Dresden	12	296		308	5	1 654	207	121	328	6	35	30	5
Breslau	9	203	20	—	5	2 613	104	145	249	7	38	27	1
Essen	4	79	15	270	3	1 183	97	45	142	—	7	7	—
Frankfurt a. M.	8	233	43	480	4	2 029	175	326	501	9	63	62	1
Düsseldorf	8	197	44	72	5	1 174	140	230	370	2	58	53	5
Hannover	5	156	7	—	5	1 791	79	64	143	47	16	—	1
Nürnberg	5	170	8	876	3	4 996	119	110	229	—	22	19	3
Stuttgart	4	115	2	983	3	2 979	263	101	364	3	57	57	—
Chemnitz	11	135	5	156	3	1 333	211	72	283	14	77	12	2
Dortmund	7	106	4	240	2	1 345	83	245	328	—	23	19	4
Magdeburg	5	170	—	178	4	1 380	130	46	176	1	32	28	4
Bremen	6	263	7	63	6	1 204	206	40	246	26	108	20	5
Königsberg	4	172	13	—	5	1 214	279	39	318	—	16	11	5
Duisburg	4	74	6	657	2	1 066	171	61	232	—	28	—	3
Stettin	5	126	2	—	3	1 193	92	48	140	—	28	22	3
Mannheim	3	94	4	637	1	1 354	132	48	180	—	14	13	1
Kiel	5	104	—	518	3	1 336	64	76	140	16	10	10	—
Gelsenkirchen	2	36	3	—	1	287	80	74	154	—	20	10	—
Gruppe B													
Halle	4	78	—	21	2	703	148	39	187	12	15	15	—
Barmen	6	68	5	158	3	297	142	43	185	—	25	21	2
Altona	4	118	8	—	2	1 247	67	204	271	19	32	29	1
Cassel	6	105	—	—	2	784	94	52	146	1	20	20	—
Elberfeld	3	72	1	100	2	1 204	91	35	126	5	24	5	1
Augsburg	8	34	4	1 787	1	314	88	6	94	46	12	10	1
Bochum	1	30	2	200	1	316	50	22	72	—	12	—	1
Aachen	6	88	26	31	3	797	75	218	293	—	29	27	2
Karlsruhe	3	31	—	1 000	1	—	63	17	80	50	9	8	1
Braunschweig	3	80	—	60	1	882	78	87	165	2	11	10	1

*) Mit bespannten oder automobilen Fahrzeugen.
**) Sicherheitswachen für Theater, Zirkusse, Festlichkeiten, Ausstellungen usw.
***) (Fernsprecher, Telegraphenstation).

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Städte	Personal der Feuerwehr: Leitendes Personal	Personal der Feuerwehr: Übriges Personal für den Frontdienst	Personal der Feuerwehr: Übriges Personal für d. inneren Dienst	Personal der Feuerwehr: Freiwillige Feuerwehr	Feuerwachen: Zahl d. ständ. besetzt. Wachen*)	Feuerwachen: Zahl der Sicherheitswachen **)	Melde- und Alarmwesen: Zahl der elektrischen mechan. Feuermelder öffentliche	Melde- und Alarmwesen: Zahl der elektrischen mechan. Feuermelder private	Melde- und Alarmwesen: Zahl der elektrischen mechan. Feuermelder zusammen	Melde- und Alarmwesen: Zahl d. sonst. öff. Feuermeld. ***)	Melde- und Alarmwesen: Zahl der Empfangs-Apparate	Melde- und Alarmwesen: darunter Morse-Apparate	Melde- und Alarmwesen: darunter Zeitregistr.-Apparate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Erfurt	3	32	—	100	1	—	64	31	95	—	7	6	1
Crefeld	3	43	2	125	1	492	116	29	145	—	29	5	2
Mülheim[1])	1	15	—	.	1	—	—	—	—	50	—	—	—
Lübeck	6	85	10	550	2	837	71	86	157	—	17	16	1
M.-Gladbach	2	10	2	254	1	262	43	33	76	2	10	2	2
Plauen	1	34		199	1	542	73	5	78	8	10	9	1
Mainz	7	37	1	310	1	450	.	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden	4	61	2	—	1	703	77	57	134	4	12	12	—
Münster	2	18	—	310	1	310	36	5	41	—	6	3	—
Oberhausen	2	—	6	180	1	1 265	56	5	61	8	9	8	1
Ludwigshafen	—	20	2	—	1	200	7	1	8	6	4	4	—
Gruppe C													
Hagen	1	26	2	202	1	300	51	34	85	—	10	9	1
Darmstadt	4	32	2	120	1	—	—	—	—	30	—	—	—
Osnabrück	1	14	2	190	1	1 335	49	29	78	—	3	2	1
Bielefeld	2	26	2	150	1	511	67	21	88	—	4	4	—
Görlitz	1	31	2	121	1	482	37	9	46	—	14	1	1
Gera	—	6	1	147	1	—	6	—	6	25	1	—	—
Zwickau	3	22	—	341	1	505	47	21	68	1	4	4	—
Offenbach	2	30	—	80	1	—	59	2	61	—	10	9	1
Rostock	2	49	—	—	1	725	34	22	56	1	6	1	1
Bottrop	1	6	—	121	1	4	5	—	5	6	2	1	1
Remscheid	2	9	—	450	1	370	49	—	49	—	2	2	—
Harburg	1	24	—	210	1	255	32	34	66	—	3	2	1
Fürth	1	6	1	332	1	.	—	—	—	32	—	—	—
Heidelberg	2	15	2	524	1	235	—	—	—	34	—	—	—
Liegnitz	3	38	3	60	1	380	38	6	44	—	6	4	—
Dessau	2	17	—	300	1	581	45	11	56	—	8	8	—
Wesermünde	1	12	—	215	2	9	37	3	40	2	2	—	—
Frankfurt a. O.	4	43	2	—	2	241	56	12	68	—	2	2	—
Elbing[2])	2	37	—	.	1	423	42	18	60	—	3	3	—
Hindenburg	1	40	—	45	1	67	27	14	41	—	4	1	1
Flensburg	2	25	1	110	1	406	40	12	52	—	3	3	—
Beuthen	—	21	—	33	1	149	26	—	26	1	3	2	1
Potsdam	7	28	—	—	1	230	41	11	52	3	7	6	1
Brandenburg	5	1	9	75	1	283	41	5	46	5	6	2	2
Coblenz	2	20	2	57	1	435	47	11	58	—	3	2	1
Hildesheim	1	25	—	182	1	286	—	—	—	41	—	—	—
Trier	4	11	—	86	1	340	42	8	50	—	3	—	—

[1]) Mülheim Sp. 5: 7 Löschzüge. — [2]) Elbing Sp. 5: 1 Vorortwehr.

II. Spritzen, Leitern und sonstige Fahrzeuge im Jahre 1924

Städte	Spritzen							Mannschafts-wagen			Gerätewagen			Leitern			Offiziers-wagen
	Ins-ge-samt	Dampfspritzen			Motorspritzen	Handdruckspr. bei Vorortfeuerwehren	Abprotzspritzen	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter		Insgesamt
		Zusammen	darunter pferde-bespannt	darunter elektromobil					pferde-bespannt	benzinmobil		pferde-bespannt	benzinmobil		pferde-bespannt	benzinmobil	
1		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Gruppe A																	
Berlin	163	19	12	7	38	85	1	11	11	—	73	50	12	79	55	10	27
Hamburg	51	18	16	2	9	—	2	9	3	4	7	7	—	11	5	4	6
Köln	34	2	1	1	9	22	—	2	2	—	2	1	1	8	2	5	7
München	19	—	—	—	14	5	—	2	—	2	2	—	2	7	—	7	2
Leipzig	21	2	2	—	7	2	10	—	—	—	4	—	3	5	—	4	2
Dresden	27	—	—	—	12	15	—	2	—	2	1	—	1	7	—	6	4
Breslau	7	—	—	—	7	—	—	2	—	2	5	—	5	6	—	6	4
Essen	6	1	—	—	5	—	—	1	—	—	3	—	3	2	—	1	1
Frankfurt a. M.	23	3	3	—	7	9	4	—	—	—	1	—	1	6	—	5	3
Düsseldorf	17	2	—	2	9	3	1	—	—	—	2	—	2	5	—	3	2
Hannover	21	2	—	—	6	13	—	3	1	2	1	—	1	4	—	1	2
Nürnberg	19	—	—	—	3	16	—	—	—	—	4	1	3	4	1	2	2
Stuttgart	17	—	—	—	6	9	2	1	—	1	1	—	1	16	10	4	1
Chemnitz[1])	18	1	—	—	8	9	—	1	—	1	5	4	1	4	—	4	3
Dortmund	10	—	—	—	4	2	3	1	—	1	1	1	—	4	1	3	2
Magdeburg	15	2	1	—	4	6	—	—	—	—	1	—	1	4	—	1	3
Bremen	19	4	3	1	6	4	—	1	—	—	6	3	3	5	2	2	2
Königsberg	11	—	—	—	10	—	—	—	—	—	1	—	1	5	—	5	3
Duisburg	25	1	1	—	4	3	12	5	4	1	1	1	—	6	3	2	1
Stettin	10	2	2	—	5	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	3	4
Mannheim[2])	5	—	—	—	5	—	—	4	3	1	1	—	1	9	7	2	1
Kiel	27	2	2	—	4	10	10	2	2	—	—	—	—	4	1	2	3
Gelsenkirchen[3])	8	—	—	—	1	5	2	—	—	—	9	8	1	6	5	1	—
Gruppe B																	
Halle	6	2	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1
Barmen	11	—	—	—	5	3	3	—	—	—	2	—	2	2	—	1	1
Altona	10	2	2	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2
Cassel	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	2	1
Elberfeld	14	—	—	—	4	8	2	—	—	—	3	—	3	2	—	1	2
Augsburg	41	2	2	—	17	18	4	—	—	—	8	5	3	6	5	1	3
Bochum	4	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—
Aachen	4	—	—	—	3	1	—	—	—	—	1	—	1	3	—	3	1
Karlsruhe	16	2	2	—	2	10	—	4	4	—	—	—	—	13	12	1	1
Braunschweig	21	2	2	—	2	6	8	2	2	—	—	—	—	3	2	1	2

[1]) **Chemnitz** Sp. 13: Für die freiwill. Feuerwehr. — [2]) **Mannheim** Sp. 2: Ferner 7 Schiffsspritzen (private Schleppboote) — Sp. 10: Für die freiw. Feuerwehr. — [3]) **Gelsenkirchen** Sp. 7, 8 u. 13: Für die freiw. Feuerwehr.



Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Städte	Spritzen							Mannschaftswagen			Gerätewagen			Leitern			Offizierswagen
	Insgesamt	Dampfspritzen			Motorspritzen	Handdruckspr. bei Vorortfeuerwehren	Abprotzspritzen	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter		Insgesamt
		Zusammen	darunter						pferdebespannt	benzinmobil		pferdebespannt	benzinmobil		pferdebespannt	benzinmobil	
			pferdebespannt	elektromobil													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Erfurt	11	1	—	—	2	2	—	1	—	1	—	—	—	2	1	—	2
Crefeld	19	1	—	1	2	7	6	1	1	—	—	—	—	3	1	1	1
Mülheim	8	—	—	—	1	7	—	8	7	1	—	—	—	1	1	—	—
Lübeck	9	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1
M.-Gladbach	17	1	1	—	1	3	11	—	—	—	3	3	—	1	1	—	—
Plauen	11	—	—	—	3	6	1	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1
Mainz	11	—	—	—	3	8	—	1	—	1	1	—	1	2	—	1	—
Wiesbaden	3	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	3	1	2	1
Münster	17	1	—	1	1	8	3	3	3	—	—	—	—	8	7	1	—
Oberhausen[4])	5	—	—	—	2	3	—	4	3	1	—	—	—	4	3	1	1
Ludwigshafen	10	—	—	—	3	6	1	—	—	—	2	—	2	5	5	—	—
Gruppe C																	
Hagen[5])	8	—	—	—	1	7	—	—	—	—	2	—	—	5	2	1	1
Darmstadt[6])	5	—	—	—	2	—	3	4	4	—	—	—	—	4	3	1	1
Osnabrück	4	—	—	—	1	2	1	—	—	—	4	4	—	3	1	1	—
Bielefeld	5	—	—	—	2	1	2	1	—	1	—	—	—	2	1	1	—
Görlitz	5	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—
Gera	19	—	—	—	2	15	2	1	—	1	2	—	—	6	—	—	—
Zwickau	15	—	—	—	2	7	6	1	—	1	—	—	—	3	2	1	—
Offenbach	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1
Rostock	6	2	1	1	1	—	—	1	1	—	1	1	—	2	1	1	1
Bottrop	3	—	—	—	2	1	—	2	1	1	—	—	—	1	1	—	1
Remscheid	11	1	1	—	1	8	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—
Harburg	6	2	2	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—
Fürth	16	1	—	—	1	12	2	1	1	—	1	—	—	5	4	1	1
Heidelberg	7	—	—	—	1	—	6	1	1	—	10	—	—	10	—	—	1
Liegnitz	15	—	—	—	2	6	5	2	2	—	2	2	—	2	2	—	—
Dessau	10	1	1	—	2	6	1	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—
Wesermünde	8	1	1	—	2	2	3	1	1	—	1	—	—	1	1	—	—
Frankfurt a. O.	5	—	—	—	3	2	—	3	1	2	1	1	—	3	2	1	1
Elbing	9	1	1	—	2	2	1	—	—	—	2	1	1	4	2	1	—
Hindenburg	2	—	—	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	2	1	1	—
Flensburg	8	1	1	—	1	3	1	1	—	1	3	2	1	1	—	1	1
Beuthen	4	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1
Potsdam	4	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Brandenburg	9	—	—	—	3	4	1	2	1	—	1	1	—	2	2	—	1
Coblenz	6	1	1	—	2	1	—	—	—	—	1	—	1	3	2	—	—
Hildesheim	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Trier	5	—	—	—	3	2	—	1	1	—	1	1	—	3	2	1	—

[4]) Oberhausen Sp. 9: Zugleich Gerätewagen. — [5]) Hagen Sp. 12 u. 16: Für die freiwillige Feuerwehr. — [6]) Darmstadt Sp. 10: Zugleich Gerätewagen.

III. Apparate und Geräte der Feuerwehr im Jahre 1924

Städte	Feuerschutz-apparate	Rauch-schutz-apparate mit Sauerstoff	Rauch-schutz-apparate ohne Sauerstoff	Wiederbelebgs.-apparate	Hydranten Ins-gesamt	Hydranten darunter Oberflur	Hydranten darunter Unterflur	Gesamt-länge der Druck-schläuche Meter	Kranken-wagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin	95	38	57	97	26 522	1 717	24 805	110 000	4
Hamburg	7	15	13	—	—	—	—	42 820	—
Köln	—	14	6	8	6 124	42	6 082	17 060	11
München[1])	—	8	2	7	8 128	1 506	6 632	25 000	—
Leipzig[2])	—	7	22	10	5 963	393	5 570	24 765	6
Dresden	—	16	9	15	5 848	588	5 260	28 143	8
Breslau	7	6	—	10	4 345	241	4 104	11 700	4
Essen	1	6	2	11	3 226	110	3 116	10 300	6
Frankfurt a. M.	7	13	—	9	3 220	828	2 392	18 831	—
Düsseldorf	8	15	9	17	4 146	438	3 708	17 606	6
Hannover	5	5	200	4	3 431	2 924	507	11 700	8
Nürnberg	3	7	3	4	2 592	1 725	867	12 130	—
Stuttgart	5	20	121	8	4 957	25	4 932	15 875	4
Chemnitz	—	9	2	2	2 280	74	2 206	10 565	4
Dortmund	2	4	2	9	2 132	88	2 044	6 510	4
Magdeburg	2	4	5	10	1 057	—	1 057	9 555	4
Bremen	—	5	2	3	3 641	902	2 739	16 500	7
Königsberg	—	12	—	4	1 135	322	813	14 650	4
Duisburg	—	—	12	6	2 264	111	2 153	7 000	3
Stettin	—	3	3	3	2 465	115	2 350	9 045	3
Mannheim	1	8	1	4	2 225	5	2 220	12 170	3
Kiel	—	2	3	5	2 175	45	2 130	9 300	6
Gelsenkirchen[3])	—	1	2	2	700	—	700	5 419	.
Gruppe B									
Halle	—	6	2	3	1 863	80	1 783	7 260	4
Barmen	1	1	3	5	1 349	346	1 003	5 254	4
Altona	7	1	7	10	1 326	1 171	155	9 025	3
Cassel	—	2	3	3	1 700	206	1 494	8 760	2
Elberfeld	3	2	5	5	1 612	100	1 512	7 200	4
Augsburg	—	6	46	2	3 780	280	3 500	2 000	—
Bochum	1	2	1	2	1 130	—	1 130	2 400	—
Aachen	3	3	—	4	1 292	14	1 278	5 280	3
Karlsruhe	—	2	4	1	1 624	148	1 476	6 400	2
Braunschweig	—	4	5	4	1 200	350	850	9 055	3

[1]) München Sp. 6: Darunter 2908 priv. Hydranten. — [2]) Leipzig Sp. 6: Darunter 984 priv. Hydranten. — [3]) Gelsenkirchen Sp. 9: Darunter 2419 m Schlauch der freiw. Feuerwehr.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Städte	Feuerschutzapparate	Rauchschutzapparate mit Sauerstoff	Rauchschutzapparate ohne Sauerstoff	Wiederbelebgs.-apparate	Hydranten Insgesamt	Hydranten darunter Oberflur	Hydranten darunter Unterflur	Gesamtlänge der Druckschläuche Meter	Krankenwagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Erfurt	1	1	—	2	1 195	45	1 150	.	3
Crefeld	1	3	—	4	1 656	54	1 602	5 250	4
Mülheim	—	6	—	1	1 300	—	1 300	1 200	3
Lübeck	1	3	3	2	1 886	43	1 843	7 571	3
M.-Gladbach	1	—	2	2	1 099	42	1 057	7 400	3
Plauen	7	5	3	4	956	2	954	6 138	2
Mainz	—	8	3	—	1 917	77	1 840	4 400	2
Wiesbaden	—	1	5	2	.	.	.	.	3
Münster	—	3	1	6	897	40	857	4 100	3
Oberhausen	1	4	12	1	764	4	760	6 000	3
Ludwigshafen	75	2	1	1	1 202	—	1 202	2 500	2
Gruppe C									
Hagen	—	2	1	3	724	4	720	3 356	2
Darmstadt	—	5	10	3	1 110	40	1 070	2 000	2
Osnabrück	—	1	—	2	970	12	958	4 200	1
Bielefeld	1	2	1	3	1 111	11	1 100	5 790	4
Görlitz	1	2	6	2	750	658	92	2 770	3
Gera	—	2	—	—	843	65	778	7 600	2
Zwickau	—	1	2	2	693	18	675	9 619	1
Offenbach	—	1	1	1	1 008	26	982	2 320	1
Rostock	—	1	1	1	710	—	710	.	3
Bottrop	—	1	1	2	410	5	405	1 300	3
Remscheid	—	2	1	1	860	116	744	5 000	3
Harburg	3	1	1	3	1 037	1 037	—	5 100	3
Fürth	1	2	—	1	804	89	715	8 400	—
Heidelberg	—	2	8	1	1 157	.	.	3 687	4
Liegnitz	2	2	4	.	986	—	986	4 200	1
				1					
Dessau	2	2	4	1	758	12	746	5 025	5
Wesermünde	—	1	1	—	625	105	520	4 000	1
Frankfurt a. O.	1	3	1	3	665	11	654	2 800	3
Elbing	—	2	—	2	475	12	463	4 000	3
Hindenburg	—	—	3	2	440	20	420	2 000	2
Flensburg	—	1	4	2	750	3	747	4 680	3
Beuthen	1	2	5	1	425	25	400	2 500	2
Potsdam	1	1	1	2	640	—	640	6 520	—
Brandenburg	2	2	2	1	451	—	451	6 000	1
Coblenz	—	1	1	1	700	10	690	2 925	2
Hildesheim	—	2	1	1	771	—	771	2 050	2
Trier	—	2	2	2	651	19	632	2 550	2

IV. Feuermeldungen bei der Feuerwehr und Tätigkeit der Feuerwehr im Jahre 1924

Stadt	Feuermeldungen bei der Feuerwehr			Tätigkeit der Feuerwehr ausgerückt bzw. in Anspruch genommen innerhalb der Stadt					
	Zahl der an die Feuerwehr erstatteten Feuermeldungen*)	Von diesen Meldungen betrafen		a) Brände einschl. Schornsteinbrände	b) Blinder einschl. böswilliger Alarm	c) Samariterdienst einschl. Krankenbeförderung**)	d) Andere Hilfsleistungen	Zusammen	Außerhalb zusammen
		Brände einschl. Schornsteinbränd. u. Landfeuer	blinder Lärm (auch vom Lande)						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin	3 798	2 912	886	2 902	1 326	1 422	2 770	8 420	10
Hamburg	2 006	1 411	595	1 391	593	—	1 335	3 319	29
Köln	1 258	1 116	142	1 109	142	541	512	2 304	7
München	363	267	96	254	96	—	215	565	13
Leipzig	566	448	118	434	118	13 618	298	14 468	106
Dresden	620	429	191	418	190	287	7589	8 484	335
Breslau	448	329	119	303	119	1 534	243	2 199	42
Essen	243	160	83	160	83	744	53	1 040	—
Frankfurt a. M.	495	347	148	347	148	—	87	582	—
Düsseldorf	587	440	147	438	147	6 162	401	7 148	2
Hannover	415	348	67	343	67	6 430	69	6 909	156
Nürnberg	266	218	48	217	48	—	161	426	1
Stuttgart	256	210	46	210	46	5 973	111	6 340	276
Chemnitz	365	245	120	243	120	4 538	227	5 128	188
Dortmund	253	163	90	163	90	882	5 177	6 312	—
Magdeburg	222	172	50	168	50	4 629	97	4 944	52
Bremen	506	348	158	341	158	11 332	353	12 184	7
Königsberg	378	204	174	201	174	.	135	510	39
Duisburg	249	194	55	194	55	4 345	219	4 813	18
Stettin	295	229	66	229	66	4 529	330	5 154	24
Mannheim	219	177	42	176	42	3 955	39	4 212	117
Kiel	361	285	76	281	76	6 891	80	7 328	4
Gelsenkirchen	156	87	69	86	69	2 721	34	2 910	51
Gruppe B									
Halle	162	115	47	115	47	3 357	18	3 537	—
Barmen	208	153	55	153	55	4 017	40	4 265	121
Altona	291	245	46	237	86	.	14	337	8
Cassel	230	168	62	156	62	3 141	61	3 420	12
Elberfeld	236	182	54	180	54	3 580	75	3 889	295
Augsburg	63	60	3	59	3	—	105	167	1
Bochum	141	81	60	73	60	—	7	140	8
Aachen	333	244	89	243	89	32	28	392	1
Karlsruhe	140	86	54	86	54	1 872	19	2 031	206
Braunschweig	124	91	33	91	33	.	21	145	—

*) Einschließlich Landfeuermeldungen und blinder Lärm.
**) Bei erster Hilfe.



Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Feuermeldungen bei der Feuerwehr			Tätigkeit der Feuerwehr ausgerückt bzw. in Anspruch genommen innerhalb der Stadt					Außerhalb zusammen
	Zahl der an die Feuerwehr erstatteten Feuermeldungen*)	Von diesen Meldungen betrafen: Brände einschl. Schornsteinbränd. u. Landfeuer	blinder Lärm (auch vom Lande)	a) Brände einschl. Schornsteinbrände	b) Blinder einschl. böswilliger Alarm	c) Samariterdienst einschl. Krankenbeförderung**)	d) Andere Hilfsleistungen	Zusammen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Erfurt	157	127	30	126	30	155	19	330	8
Crefeld	241	180	61	173	61	1 458	74	1 766	45
Mülheim	62	61	1	61	1	.	4	66	—
Lübeck	149	116	33	81	33	2 679	62	2 855	404
M.-Gladbach	160	140	20	135	20	1 157	15	1 327	25
Plauen	115	74	41	70	41	1 570	25	1 706	206
Mainz	161	153	8	151	8	1 550	31	1 740	292
Wiesbaden	204	185	19	176	19	2 459	61	2 715	9
Münster	104	78	26	76	26	1 839	23	1 964	39
Oberhausen	104	63	41	63	41	1 076	12	1 192	—
Ludwigshafen	163	157	6	152	6	1 855	—	2 013	317
Gruppe C									
Hagen	142	116	26	111	26	1 024	96	1 257	123
Darmstadt	92	88	4	84	4	1 612	230	1 930	300
Osnabrück	112	55	57	53	57	1 512	14	1 636	24
Bielefeld	122	79	43	60	43	1 609	198	1 910	716
Görlitz	81	62	19	57	19	534	25	635	5
Gera	38	36	2	27	2	753	3	785	270
Zwickau	65	44	21	42	21	933	55	1 051	357
Offenbach	118	106	12	104	12	.	12	128	2
Rostock	130	98	32	94	32	1 400	12	1 538	27
Bottrop	28	22	6	22	6	283	—	311	—
Remscheid	69	62	7	62	7	1 412	5	1 486	—
Harburg	63	50	13	48	13	1 267	59	1 387	98
Fürth	43	42	1	40	1	—	—	41	2
Heidelberg	67	62	5	61	5	1 066	13	1 145	256
Liegnitz	74	65	9	59	9	.	8	76	6
Dessau	66	46	20	43	20	1 799	16	1 878	277
Wesermünde	74	37	37	36	37	.	6	79	1
Frankfurt a. O.	146	107	39	103	39	913	46	1 101	66
Elbing	51	45	6	40	6	1 001	65	1 112	10
Hindenburg	64	50	14	38	14	780	1	833	142
Flensburg	128	102	26	100	26	45	18	189	2
Beuthen	61	50	11	48	11	542	2	603	132
Potsdam	66	51	15	49	14	6	7	76	3
Brandenburg	83	51	32	51	32	167	10	260·	—
Coblenz	160	119	41	118	41	4	20	183	1
Hildesheim	14	14	—	13	—	.	1	14	1
Trier	183	161	22	158	22	1 563	—	1 743	315

XI.

Die Wohnungszählungen deutscher Städte

im Frühjahr 1925

Von Prof. Dr. Wilhelm Morgenroth, Direktor des Statistischen Amts der Stadt München

---

I. Durchführung der Wohnungszählungen

Als der Verband der deutschen Städtestatistiker nach längerer Unterbrechung in der Kriegs- und Revolutionszeit seine Tätigkeit neu begann, galt eine seiner ersten Arbeiten der Vorbereitung wohnungsstatistischer Erhebungen, welche die zu erschreckendem Umfange angewachsene allgemeine Wohnungsnot dringend erforderlich erscheinen ließ. Auf der Konferenz des Verbandes in Halle 1921 wurden nach Referaten von dem Verfasser des vorliegenden Aufsatzes und von Dr. Kuczynski Leitsätze beschlossen, die eine baldige Veranstaltung von Wohnungszählungen anregten und die Grundlinien für solche Aufnahmen kennzeichneten. Die Konferenz des nächsten Jahres beschloß dann in Magdeburg 1922 Formulare zur Vornahme von Wohnungserhebungen, die von den genannten zwei Referenten vorgelegt wurden.

Die Vorschläge zur baldigen Durchführung von Wohnungserhebungen fanden trotz der Notwendigkeit solcher Erhebungen keine allgemeine Zustimmung. Namentlich waren die Vertreter der statistischen Stellen des Reiches und der Länder vorerst nicht für die Vornahme von Wohnungszählungen. In den Kreisen der Städtestatistiker herrschten über die Art der Durchführung und die Fassung der Formulare der Wohnungserhebungen ziemlich weitgehende Meinungsverschiedenheiten. In gewissen Kreisen glaubte man, aus der Geschäftsstatistik und den sonstigen bei den Wohnungsämtern anfallenden Materialien ausreichende Unterlagen für eine zutreffende Beurteilung der Wohnungsverhältnisse gewinnen zu können.

Im Herbst 1924 befaßte sich der Deutsche Städtetag in Dresden mit der Statistik der deutschen Wohnungsämter und kam in seinen Beratungen zu dem Ergebnis, daß die bei den Wohnungsämtern anfallenden Unterlagen zur richtigen Beurteilung der Lage des Wohnungsmarktes, der Zahl der Wohnungsbedürftigen usw. nicht als geeignet anzusehen seien, sondern daß man brauchbarere Ergebnisse von der Vornahme allgemeiner Wohnungserhebungen erwarten könne. Der Verband der deutschen Städtestatistiker hat dann die Frage der Wohnungszählungen durch Beratung in seinem eigenen Ausschuß für die Statistik des Siedlungs- und Wohnungswesens, durch Verhandlungen mit Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, des Statistischen Reichsamtes, des Deutschen Städtetages und der Vereinigung der deutschen Wohnungsämter weiter gefördert.

Als Ergebnis dieser Verhandlungen konnte der Verfasser des hier veröffentlichten Aufsatzes der Konferenz des Verbandes der Städtestatistiker in Wies-

baden am 1. April 1925 besondere Entwürfe von Formularen[1]) für eine Wohnungszählung vorlegen, die mit der Vorerhebung zu der am 16. Juni 1925 stattfindenden allgemeinen deutschen Volks-, Berufs- und Betriebszählung, ungefähr 5—10 Wochen vor diesen großen Reichserhebungen, in den Städten durchgeführt werden sollte. Die Wiesbadener Konferenz beschloß einstimmig, daß der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 eine Vorerhebung vorausgehen solle, die mit einer Wohnungsaufnahme zu verbinden sei. Von der Festlegung eines einheitlichen Zähltermins für diese Vorerhebungen der Städte sah die Konferenz ab; sie wies aber darauf hin, daß es sich empfehlen dürfte, die Vorerhebung mindestens 4 Wochen vor dem Termin der großen Reichszählungen vom 16. Juni 1925 vorzunehmen. Was die für die Wohnungszählungen anzuwendenden Formulare betrifft, so genehmigte die Konferenz die vorgelegten Entwürfe eines „Grundstücksbogens" und einer „Wohnungsliste" für die Statistischen Ämter der Großstädte mit einigen Änderungen; insbesondere wurde eine neue Frage eingefügt über die Verteilung der Wohnräume der Wohnungen auf die einzelnen Wohnungsinsassen und die gemeinsame Benutzung von Räumen durch mehrere Haushaltungen — gemäß den Beschlüssen einer besonderen Kommission, die auf der Konferenz die Formulare nochmals durchprüfte. Eine Frage nach dem Wohnungsbedarf der einzelnen Wohnungssuchenden (gemäß dem subjektiven Ermessen der Befragten selbst) wurde abgelehnt. Im übrigen kam dabei u. a. noch zum Ausdruck, daß die Fragen des „Grundstücksbogens" als Mindestforderungen anzusehen seien, für die auch dem Deutschen Städtetag empfohlen werde, sich seinerseits einzusetzen. Wegen der Fassung der „Wohnungsliste" sollte es den Städten überlassen werden, in dem einen oder anderen Punkte über deren Fragen hinauszugehen oder darunter zu bleiben.

Die Beschlüsse der Konferenz konnten erst nach langwierigen Verhandlungen erreicht werden und führten zu keiner voll befriedigenden Einigung aller beteiligten Kreise. Daß eine genügende Einigung nicht erzielt wurde, hatte verschiedene Ursachen. Diese lagen zunächst in der Kompliziertheit und den großen Schwierigkeiten des Themas überhaupt, die besonders heute noch viel größer sind als in der Vorkriegszeit. Als weitere Gründe kamen hinzu, daß die Wohnungsverhältnisse an sich schon von Ort zu Ort sachlich außerordentlich verschieden sind und daher nur schwer in ein richtiges Vergleichsschema zu bringen sind, daß ferner gewisse, an den Beratungen beteiligte Kreise Rücksichten auf besondere, außerhalb der eigentlichen Wohnungszählung liegende Gesichtspunkte nahmen. So ergab sich neben anderem auch eine Erschwerung der Wohnungszählungen dadurch, daß — wie auf der Wiesbadener Konferenz und später zum Ausdruck gebracht wurde — einzelne statistische Landesbehörden abgeneigt waren, mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925 — und zwar auch mit der Vorerhebung zu dieser Zählung — Wohnungszählungen zu verbinden, weil dadurch der Ausfall der Volks-, Berufs- und Betriebszählung gefährdet werden könne. Erfreulicherweise haben sich diese letzteren Bedenken, wenigstens bei den Städten mit Statistischen Ämtern, nicht verwirklicht.

Infolge der Fülle verschiedenartiger Anschauungen, der angedeuteten Bedenken aus Kreisen der staatlichen Statistik und des nicht einheitlichen Vorgehens der — nicht besonders zahlreichen — Städte, die 1925 überhaupt Wohnungserhebungen veranstaltet haben, sind die Ergebnisse dieser Zählungen nicht so umfangreich, gleichmäßig und vollständig ausgefallen, wie von vornherein erwartet werden konnte.

[1]) Näheres über die Erhebungsformulare ist aus dem gedruckten Protokoll der Wiesbadener Konferenz vom 1. April 1925 zu ersehen.



Immerhin sind für einen begrenzten Kreis von deutschen Großstädten durch die Zählungen des vorigen Jahres recht wertvolle statistische Kenntnisse über die Wohnungsverhältnisse und brauchbare Unterlagen zur Beurteilung unserer Wohnungsnot gewonnen worden.

Was die bei den vorjährigen Wohnungszählungen der deutschen Städte gesammelten Erfahrungen im einzelnen betrifft, so sind diese einesteils günstiger, andernteils weniger befriedigender Art. Als günstige Erfahrung ist festzustellen, daß sich in den Städten, welche den Vorschlägen des Verbandes der deutschen Städtestatistiker gefolgt sind, die Organisation und Durchführung der Erhebung sowie die Abfassung der Zählpapiere im allgemeinen, abgesehen von verschiedenen, immer noch vorhandenen Mängeln, bewährt haben. Keinen Erfolg hat in den meisten Städten die auf der Wiesbadener Konferenz in die „Wohnungsliste" nachträglich noch eingefügte Frage über die Verteilung der Wohnräume auf die einzelnen Wohnungsinsassen und die gemeinsame Benutzung von Räumen durch mehrere Haushaltungen gehabt. Sie ist von der Bevölkerung teils nicht richtig verstanden, teils als zu weitgehend empfunden und daher nicht beantwortet worden. Wenig brauchbare Resultate hat ferner die Frage nach den zu gewerblichen Zwecken benutzten Räumen gebracht; Befürchtungen wegen des Eingreifens der Wohnungsämter oder wegen der Steuer haben viele Befragte von der richtigen Beantwortung der Fragen abgehalten. Auch sonst ist eine Reihe kleiner Mängel hervorgetreten. Teilweise ist in der „Wohnungsliste" die Aufzählung der einzelnen Personen nur unvollständig erfolgt, und nachträgliche Recherchen haben diese Lücken nicht gänzlich zu beseitigen vermocht; anderwärts sind gerade diese Angaben infolge ihrer Einfachheit gut eingegangen oder konnten durch Rückfragen leicht ergänzt werden.

Mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum kann hier auf die Erfahrungen bei den Erhebungen im einzelnen nicht eingegangen werden. Sie sind des näheren aus den gedruckten Veröffentlichungen der Ergebnisse der Wohnungszählungen zu entnehmen, die von einer ganzen Reihe von Städten in recht beachtenswerten Büchern und kleineren Drucksachen herausgegeben worden sind, so vor allem von Nürnberg, Mannheim, Cassel, Hannover, Halle, Augsburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M. u. a.

Die bisher bekannt gewordenen Druckschriften dieser Art sind am Schluß des vorliegenden Textes aufgeführt.

Die bei den vorjährigen Wohnungszählungen angewandten, stark umstrittenen Begriffe für die wichtigsten Erhebungsgegenstände, so besonders die Begriffe der Wohnung, der Haushaltung, der Familie usw., haben sich im großen und ganzen als zweckmäßig erwiesen. Alle Vorschläge, die von zahlreichen Seiten wegen anderer Abgrenzung dieser Begriffe gemacht worden sind, haben schließlich nichts Besseres als diese Definitionen vorzubringen gewußt, so daß man auch künftig an ihnen im allgemeinen wird festhalten müssen. In einer Reihe minder wichtiger Beziehungen werden allerdings auch diese Begriffe noch zu verbessern sein. Nach wie vor wird man aber daran festhalten müssen, die Begriffe der „Haushaltung" und „Familie" im Einklang mit den in der Reichsstatistik angewendeten Definitionen zu belassen.

Die hauptsächlichsten Begriffsbestimmungen und zugehörigen Anweisungen, die den Gegenständen der Wohnungserhebungen von 1925, nach den Beschlüssen des Verbandes der deutschen Städtestatistiker, zugrundegelegt worden sind, werden nachstehend wiedergegeben.

1. Wohnung. Es wurde unterschieden zwischen selbständigen Wohnungen und nicht-selbständigen Wohnungen. Als selbständige Mietwohnungen hatten bei



der Zählung alle Wohnungen zu gelten, deren Miete an den Hauseigentümer gezahlt wurde; außerdem wurden in entsprechender Weise auch die Eigentümerwohnungen, die Dienstwohnungen und die Freiwohnungen als selbständige Wohnungen gerechnet. Diese selbständigen Wohnungen waren vom Hauseigentümer (Hausbesitzer) einzeln anzugeben. Ferner hatte auch der Hauptinhaber (der Hauptmieter oder sonstige Hauptinhaber) jeder selbständigen Wohnung einen besonderen Fragebogen für sie auszufüllen. Nicht als selbständige Wohnungen wurden die Untermieter-Wohnungen betrachtet, das waren die Wohnungen, deren Miete nicht an den Hauseigentümer, sondern an einen Mieter als Hauptmieter (oder an einen sonstigen Hauptinhaber der Wohnung) gezahlt wurde. Diese Untermieterwohnungen galten also als Bestandteile der Wohnung des Hauptmieters (Hauptinhabers); sie hatten Wohnungen von „Haushaltungen“ zu sein (siehe unten Ziffer 2). Von den Untermietern waren keine Zählpapiere auszufüllen, sondern nur von den Hauptinhabern der Wohnungen. Räume, die der Hauseigentümer selbst von seiner eigenen Wohnung an Untermieter abgegeben hatte, galten ebenfalls nicht als selbständige Wohnungen, sondern als Untermieterwohnungen. In Anstalten aller Art wurden die Aufenthaltsräume der Anstaltsinsassen nicht als Wohnungen betrachtet, sondern nur die in den Anstalten befindlichen Wohnungen ihrer Leiter, Beamten, Angestellten usw.

2. Haushaltung. Als Haushaltung galten die zu einer wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen, einschließlich der Zimmerabmieter ohne eigene Hauswirtschaft, der Schlafgänger und der aus anderen Gründen in der Haushaltung befindlichen Personen (gleichgültig, ob sie Beköstigung empfingen oder nicht). Auch einzeln lebende Personen, die eine besondere Wohnung hatten und eine eigene Hauswirtschaft führten, galten als Haushaltungen (Einzelhaushaltungen); ebenso waren Familien, die eine eigene Hauswirtschaft führten, als Haushaltungen zu rechnen, auch wenn sie keine getrennten Wohnungen hatten. Die eigentlichen Anstaltshaushaltungen blieben außer Betracht; dagegen wurden die bei den Anstalten befindlichen Haushaltungen der Leiter, Beamten, Angestellten usw. unter die Haushaltungen eingerechnet.

3. Familie. Als Familien galten Gemeinschaften von mindestens zwei oder mehr, durch familiäre Bande verknüpften Personen, also z. B. Ehegatten oder Eltern mit ihren Kindern, wobei in letzterem Falle der Begriff der Familie dadurch nicht zerstört wurde, daß der eine oder andere Eheteil durch Tod oder Scheidung aus der Familie ausgeschieden war. Es waren dabei auch die bei einer Familie lebenden Verwandten des Ehemannes oder der Ehefrau (Vater, Mutter, Geschwister, Kinder usw.) als eigene Familie zu behandeln, wenn es sich um ein Ehepaar oder mindestens einen Eheteil mit Kind handelte; dagegen waren alleinstehende Verwandte der Familie zuzuzählen, in der sie sich befanden. Als Familienangehörige wurden gerechnet: Ehefrauen, Söhne, Töchter, Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister, Schwäger, Schwägerinnen, Enkel, Schwiegerkinder und Stiefkinder, Onkel, Tanten, Neffen, Nichten, Vettern, Basen sowie auch Adoptivkinder des Haushaltungsvorstandes, außerdem beruflose Angehörige von Dienenden des Haushaltungsvorstandes, wenn sie im gleichen Haushalt lebten. Alle Personen, die nicht zu diesen Familienangehörigen zählten, sind als Familien-Fremde in den Begriff der „Familie“ nicht einbezogen worden.

4. Wohnraum. Als Wohnräume galten nur Räume mit Fenstern ins Freie, und zwar insbesondere heizbare Zimmer, nicht heizbare Zimmer, Küchen, Mädchen-

kammern, zu Wohn- (Schlaf-) zwecken benutzte Mansarden- und Baderäume. Nicht als Wohnräume wurden alle übrigen Mansarden und Baderäume, Alkoven, Hängeböden, Speisekammern, Korridore usw. angesehen. Wenn zwei Wohnungen eine Küche gemeinsam benutzten, war diese Küche nur einmal und zwar bei der Wohnung zu zählen, zu der sie hauptsächlich gehörte.

5. Kleinwohnungen, mittlere Wohnungen und größere Wohnungen. Als „Kleinwohnungen" sind sämtliche Wohnungen bis zu 4 Wohnräumen (einschließlich) betrachtet, als „mittlere Wohnungen" die Wohnungen mit 5 oder 6 Wohnräumen, als „größere Wohnungen" die Wohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen. Die Küchen sind hierbei als Wohnräume gerechnet. Die Größengliederung der Wohnungen nach der Zahl der Zimmer, Küchen und anderen Nebenräume kommt für die vorliegenden Untersuchungen nicht in Betracht, da nur wenige Städte die Wohnungen nach der Zahl der Zimmer, Küchen, Nebenräume usw. ausgeschieden haben. Der vorliegende Begriff der „Kleinwohnungen" als der sämtlichen Wohnungen bis zu 4 Wohnräumen (einschließlich), entspricht einer Bestimmung des Bayerischen Ministeriums für Soziale Fürsorge.

6. Wohnungsbelegung. Als „überfüllt" sind alle die Wohnungen betrachtet, bei denen durchschnittlich auf einen Wohnraum (die Küche ebenfalls als Wohnraum eingerechnet) mehr als je zwei Personen entfallen. Eine eingehendere Gliederung zur Kennzeichnung der Belegungsstärke der Wohnungen kann nach den vom Verfasser des vorliegenden Aufsatzes in der Schrift „Wohnungsüberfüllung und ihre Bekämpfung in deutschen Großstädten, München 1914" gemachten Vorschlägen in nachstehender Weise getroffen werden:

Belegungsgrade der Wohnungen	Auf einen Wohnraum (die Küche eingeschlossen) entfallen durchschnittlich ... Bewohner
A. Übermäßig schwache Belegung Wohnungsverschwendung	bis zu 1/4
B. Schwache Belegung (Nach drei Graden der Belegungsstärke)	
I. Sehr reichliche Raumverhältnisse	mehr als 1/4 bis 1/2
II. Reichliche Raumverhältnisse	„ „ 1/2 „ 3/4
III. Recht gute Raumverhältnisse	„ „ 3/4 „ 1
C. Mäßige Belegung (Nach zwei Graden der Belegungsstärke)	
I. Gute Raumverhältnisse	„ „ 1 „ 1 1/2
II. Noch genügende Raumverhältnisse	„ „ 1 1/2 „ 2
D. Starke Belegung (Wohnungsüberfüllung nach drei Graden der Belegungsstärke)	
I. Wenig zulängliche Raumverhältnisse	„ „ 2 „ 2 1/2
II. Unzulängliche Raumverhältnisse	„ „ 2 1/2 „ 3
III. Sehr unzulängliche Raumverhältnisse	„ „ 3 „ 4
E. Übermäßig starke Belegung Ärgste Wohnungsüberfüllung	„ „ 4

Um eine möglichst einheitliche Bearbeitung der Ergebnisse der Wohnungszählungen der verschiedenen Städte zu erreichen, wurden durch das Statistische Amt der Stadt München Formulare für die Bearbeitung der Wohnungszählungen allen Städten mit Statistischen Ämtern zugestellt. Infolge der großen bei den Erhebungen hervorgetretenen Schwierigkeiten mußten diese Bearbeitungstabellen durch die Beschlüsse des Wohnungsausschusses des Verbandes der Städtestatistiker (in Potsdam am 1. Juli 1925), unter besonders schätzenswerter Mitwirkung von Direktor Dr. Seutemann-Hannover, wesentlich eingeschränkt und zusammengefaßt werden.

Wie bei der Vorbereitung der Wohnungszählung ergaben sich auch bei ihrer Bearbeitung starke Verschiedenartigkeiten in den Städten. Nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl der deutschen Städte haben Wohnungszählungen im Jahre 1925 überhaupt durchgeführt, und eine noch kleinere Zahl hat sich dabei an die beschlossenen gemeinsamen Formulare für die Erhebung und Bearbeitung gehalten.

II. Ergebnisse der Wohnungszählungen in den beteiligten Städten

Dem Statistischen Amt der Stadt München, das die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der städtischen Wohnungszählungen von 1925 übernommen hat, sind bisher von 16 Städten die vollständig oder nahezu lückenlos ausgefüllten[1]), in Potsdam beschlossenen Tabellen zugegangen. Von 10 weiteren Städten wurden diese Tabellen nicht vollständig, sondern nur teilweise ausgefüllt geliefert. Neben diesen 26 Städten, für die auf Grund der Potsdamer Bearbeitungstabellen einheitliche Ergebnisse erwartet werden konnten, hat dann eine größere Anzahl von weiteren Städten, auch von Städten ohne Statistische Ämter, Wohnungszählungen im Frühjahr 1925 veranstaltet. In Bayern sind die Ergebnisse dieser Städte wohl nahezu vollständig durch das Bayerische Statistische Landesamt gesammelt und verarbeitet, zum größten Teil auch schon veröffentlicht worden. Auch eine Reihe preußischer und anderer deutscher Städte, die unter den genannten 26 Städten nicht enthalten sind, haben 1925 Wohnungszählungen vorgenommen. Für Preußen sind in der unten zitierten Schrift von Frenkel (siehe unten Seite 271) Teilergebnisse der Wohnungszählungen durch das Preußische Statistische Landesamt veröffentlicht worden. In den hier vorliegenden Untersuchungen und Tabellen haben neben den oben erwähnten 26 Städten noch 22 weitere Städte von mehr als 50000 Einwohnern mit einzelnen Ergebnissen ihrer Wohnungszählungen von 1925 Berücksichtigung gefunden, so daß insgesamt aus 48 deutschen Städten von mehr als 50000 Einwohnern Angaben in größerer oder geringerer Vollständigkeit vorliegen. Bei der Berechnung des Wohnungsbedarfes weiter unten Seite 267 in Abschnitt III sind endlich auch Zahlen von 67 kleineren Gemeinden mit 2000 bis 50000 Einwohnern zu Vergleichszwecken in Betracht gezogen. Insgesamt liegen also Ergebnisse aus 115 verschiedenen Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern vor. Die zahlenmäßigen Ergebnisse der Erhebungen in den Städten, die sich an der Ausfüllung der in Potsdam beschlossenen Tabellen nicht beteiligt haben, sind teilweise den am Schluß dieser Darstellung angegebenen Veröffentlichungen entnommen, teilweise durch Rückfragen bei einzelnen Städten beigebracht worden, soweit auf diesem Wege Ergänzungen des Hauptteiles der Zählungen noch erlangt werden konnten.

[1]) Abgesehen von weniger wichtigen Lücken bei einigen Städten.



Im einzelnen unterrichten über die Ergebnisse der Wohnungszählungen von 1925 die Tabellen, die dem vorliegendenText angefügt sind, und zwar zunächst die allgemeinen Grundübersichten (Tabellen 1,2 und 12—14), die nach den am 1. Juli 1925 für den Verband der deutschen Städtestatistiker in Potsdam beschlossenen Formularen zusammengestellt worden sind, sodann noch weitere (besondere) Übersichten (Tabellen 3—11 und 15), die das Grundmaterial erschließen und ergänzen. Die Grundübersichten enthalten die gesamten Nachweisungen, die mittels der in Potsdam beschlossenen Formulare erholt wurden, bis auf die Gliederung der größeren Wohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen; letztere Wohnungen sind mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum hier jeweils nur in einer Summe für jede Stadt nachgewiesen, während die Umfrage auch die größeren Wohnungen mit der Unterscheidung der Wohnungen von 7, von 8, von 9, von 10 sowie von 11 und mehr Wohnräumen erfaßt hatte.

Zusammengefaßte Ergebnisse bietet zunächst die unten folgende **Tabelle 3**, die 17 Städte mit mehr als 200000 Einwohnern (Gruppe A), 11 Städte mit 100000 bis 200000 Einwohnern (Gruppe B) und 20 Städte mit 50000 bis 100000 Einwohnern (Gruppe C), zusammen 48 Städte mit mehr als 50000 Einwohnern umfaßt. Allerdings liegen von einzelnen dieser Städte nur unzureichende Nachweisungen vor.

Während vor dem Kriege sich Wohnungen und Haushaltungen nicht viel voneinander unterschieden und in zahlreichen Städten sogar die Begriffe „Wohnung" und „Haushaltung" gewissermaßen gleichgesetzt wurden, indem man jeder Haushaltung eine Wohnung zuwies, zeigt die Tabelle 3, daß in den Verhältnissen der Nachkriegszeit die Zahl der Haushaltungen fast überall wesentlich größer ist als die Zahl der Wohnungen. Auf 100 besetzte Wohnungen entfielen durchschnittlich etwa 108 Haushaltungen. In den einzelnen Städten schwankt allerdings dieses Verhältnis zwischen den Wohnungen und Haushaltungen von 114 Haushaltungen auf 100 Wohnungen in Nürnberg, bis herab zu 102 Haushaltungen auf 100 Wohnungen in Brandenburg, In Berlin haben sich 106 Haushaltungen auf 100 Wohnungen ergeben, in München 109, in Breslau 107, in Frankfurt a. M. 105, in Düsseldorf 107, in Hannover 109 usw.[1]).

Auch in der Dichtigkeit der Belegung der Wohnungen zeigen sich, gemessen an der Zahl der Insassen, die durchschnittlich auf 1 Wohnung entfallen, ziemlich weitgehende Unterschiede bei den einzelnen Städten. Die stärkste Wohndichtigkeit hat sich nach der Tabelle 3 für Bochum ergeben mit einem Durchschnitt von 4,54 Insassen auf 1 Wohnung, die geringste für Cottbus mit 3,29 Insassen Durchschnittsbelegung einer Wohnung (für Berlin ist auch nur eine Wohndichtigkeit von durchschnittlich 3,31 Insassen auf die Wohnung festgestellt worden).

Weitere charakteristische Unterschiede ergeben sich, wenn man die Zahlen der Tabellen nach den Angaben durchmustert, wie viele Wohnräume durchschnittlich eine Wohnung zählt und wie viele Insassen durchschnittlich auf einen Wohnraum entfallen, ferner, wie viele überfüllte Wohnungen, das sind Wohnungen mit mehr als 2 Personen auf einen Wohnraum treffen, und wie viele noch stärker überfüllte Wohnungen vorhanden sind.

---

[1]) Zum Teil dürften die Extreme einzelner Städte, neben tatsächlichen Besonderheiten dieser Plätze, wohl auch auf Verschiedenartigkeiten der Erhebungs- und Bearbeitungsweise der Zählungen zurückgehen.



Die auf eine Wohnung durchschnittlich entfallende Zahl von Wohnräumen schwankt zwischen einem Höchstsatz von 4,74 Wohnräumen auf 1 Wohnung in Hannover und 2,15 Wohnräumen auf 1 Wohnung in Tilsit. Die durchschnittlich auf einen Wohnraum entfallende Zahl der Personen ist am größten in Tilsit mit 1,81, am kleinsten in Hannover mit 0,81 Personen. Bei Beurteilung dieser Zahlenverhältnisse in den verschiedenen Städten kommt in erster Linie in Betracht, wie groß die einzelnen Wohnräume nach den Baugewohnheiten der betreffenden Städte sind, ob man überwiegend große Wohnräume hat, wie beispielsweise auch in Berlin, oder ob kleine Wohnräume überwiegen usw. In zweiter Linie bringen die Zahlen den Grad der Zusammendrängung der Einwohner in den Wohnungen und eine Reihe anderer Ursachen zum Ausdruck.

Auffallende Unterschiede ergeben sich in der Zahl der überfüllten Wohnungen[1]). Überfüllte Wohnungen mit durchschnittlich mehr als 2 Personen auf einen Wohnraum fanden sich z. B. in Breslau nicht weniger als 27439 oder 18,5% aller vorhandenen Wohnungen, dagegen in Hannover auffallender Weise nur 1241 = 1,2% aller Wohnungen, in Augsburg nur 736 = 1,8%, in Berlin 59905 = 5,1%, in München 12028 = 7,0%, in Düsseldorf 7891 = 7,5% usw. Im Durchschnitt waren bei den sämtlichen in die Erhebung einbezogenen Städten mit entsprechenden Nachweisungen 5,9% aller Wohnungen als überfüllt in dem genannten Sinne anzusehen. Eine nicht kleine Zahl von Wohnungen zeigte noch stärkere Überfüllung, nämlich durchschnittlich mehr als 3 Personen auf 1 Wohnraum. Näheres darüber besagen die letzten zwei Spalten der Tabelle 3. Allenthalben finden sich in den Großstädten noch zahlreiche Einzelfälle furchtbarster Wohnungsüberfüllung, in denen 5 und mehr, teils 10, 11 und noch mehr Menschen in einem Wohnraum mit kleinen Nebenräumen (oder auch ohne solche) zusammengepfercht sind.

Die Tabelle 3 läßt in den großen Unterschieden der Zahlen von Stadt zu Stadt zum Teil eine recht geringe Gleichartigkeit erkennen, mit der sich die Wohnungsüberfüllung in den verschiedenen Orten äußert. In den einzelnen Landesteilen Deutschlands sind die Wohnsitten wie die Bau- und Wohnungsverhältnisse noch sehr wenig einheitlich; von ihnen hängt aber in hohem Maße die Begrenzung ab, die man für den Begriff der Wohnungsüberfüllung zugrunde zu legen hat. Näheres über die Ursachen dieser Verschiedenartigkeiten ist in der Schrift: „Prof. Dr. Morgenroth, Wohnungsüberfüllung und ihre Bekämpfung in deutschen Städten", dem X. Internationalen Wohnungskongreß im Haag 1913 vorgelegt, enthalten. Dort sind auch eingehende Vorschläge über eine zweckentsprechende Kennzeichnung der Maßstäbe gegeben, die für die Überfüllung der Wohnungen zugrunde zu legen sind. Ebenso sind dort die Hauptergebnisse der in München durchgeführten Statistik der Wohnungsüberfüllung auf Grund der Ausmessung aller Wohnräume der Stadt, und der darnach erfolgten Berechnung des Luftraumes der Wohnungen mitgeteilt.

Sucht man einen Vergleich der in Tabelle 3 niedergelegten Zahlenverhältnisse mit den entsprechenden statistischen Ergebnissen früherer Erhebungen zu gewinnen, so liegen hierüber nur für eine Reihe von Städten entsprechende Unterlagen vor. Sie sind in vorliegender Arbeit nicht zahlenmäßig zusammengestellt, da es in der Hauptsache nur möglich war, aus den gedruckten Veröffentlichungen einzelner Städte entsprechende einwandfrei vergleichbare Nachweisungen zu erhalten.

[1]) Siehe Anmerkung auf Seite 249.

Auch der Vergleich mit den im 21. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte von Dr. Kuczynski 1916 veröffentlichten Ergebnissen der Wohnungszählungen des Jahres 1910 (Kapitel 33 des Jahrbuches) ist nur in geringem Umfange möglich. Es müßte einer weiteren Umfrage vorbehalten bleiben, die zeitliche Entwicklung der Wohnungsverhältnisse der einzelnen Städte zusammenfassend in Tabellen niederzulegen. Soweit statistische Nachweisungen über die Entwicklung der Wohnungsverhältnisse zu erlangen waren, die sich meist auf Vergleich zwischen den Wohnungszählungen von 1910 und von 1925 erstrecken, ergibt sich bei fast allen Großstädten und wohl auch anderwärts die sehr überraschende, auf den ersten Blick paradox erscheinende Tatsache, daß die Bevölkerung erheblich langsamer zugenommen hat als die Zahl der Wohnungen, wodurch also eine scheinbare Erleichterung der Wohnungsnot eingetreten wäre. Eine solche Folgerung würde allerdings einen starken Trugschluß darstellen. Denn andererseits hat die Entwicklung ebenfalls fast überall gezeigt, daß die Zahl der Haushaltungen noch viel rascher gewachsen ist als die Zahl der Wohnungen, daß also für viele Haushaltungen keine Wohnungen vorhanden waren. Durch das überaus rasche Zunehmen der Haushaltungen ist der Beweis einer empfindlichen Verschlimmerung der Wohnungsnot gegeben. Die Erklärung dieser merkwürdigen Erscheinungen in der Entwicklung der Zahlenverhältnisse ist für alle deutschen Großstädte ziemlich übereinstimmend die gleiche. Sie liegt darin, daß die Begriffe: „Wohnung“, „Haushaltung“, „Wohnungsinsassen“, „Gebäude“ usw., die als Grundlagen der Wohnungsstatistik in Betracht kommen, sich für die Zählung von 1925 zwar in ihrer Definition nicht viel verändert haben, aber doch nach den Erhebungsergebnissen wesentlich anderen Inhalt und Charakter aufweisen als bei den Zählungen des Jahres 1910 und anderer Jahre der Vorkriegszeit.

Die Wohnungen haben sich von 1910 bis 1925 merklich verkleinert, sowohl in der Zahl der Räume, als auch in der Größe der einzelnen Wohnräume. Kleine Dachkammern, Nebengelasse usw. sind in stärkerem Maße als früher zu Wohnzwecken herangezogen worden; das Fehlen der Wohnungsinspektion der Vorkriegszeit und andere Umstände haben in der gleichen Richtung gewirkt. Man kann z. B. für München schätzen, daß die Durchschnittswohnungen sich in der Zeit von 1910 bis 1925 ungefähr um 4% verkleinert haben dürften.

Dazu kommt die noch stärkere Verkleinerung der Haushaltungen, die sich von 1910 bis 1925 vollzogen hat, was in erster Linie auf die starke Abnahme der Zahl der Kinder in den Haushaltungen, als Folge des sehr starken Geburtenrückganges während des Krieges und während der letzten Nachkriegsjahre, zurückzuführen ist. Es ist z. B. für den betrachteten Zeitraum 1910/25 in München eine Verkleinerung der Durchschnittshaushaltung um rund 13% anzunehmen.

Zu der Verkleinerung der Haushaltungen kommt die in der Nachkriegszeit als Massenerscheinung aufgetretene Unterbringung mehrerer Haushaltungen in ein und derselben Wohnung, worüber weiter unten noch Näheres dargelegt wird.

Auch bei den Insassen der Wohnungen sind bemerkenswerte Änderungen festzustellen. Ein Teil der früher (vor dem Kriege) in Anstalten, hauptsächlich als Militär in Kasernen untergebrachten Bevölkerung zählte 1925, im Gegensatz zu 1910, nicht zur Anstaltsbevölkerung, sondern zu der in Wohnungen untergebrachten Bevölkerung (Zivilbevölkerung usw.). Für München umfaßte z. B. die aus der Anstaltsbevölkerung gegen früher herausgefallene und heute für Wohnungen in Betracht kommende Bevölkerung rund 5000 Personen; von 1910 bis 1925 ist der Anteil der

Anstaltsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung von 6,3 auf 4,8% der gesamten Einwohnerschaft zurückgegangen.

Dieser Belastung des Wohnungsmarktes durch neue, früher in Anstalten hausende Volksmassen steht die Erscheinung gegenüber, daß die Bevölkerung der deutschen Großstädte fast überall weniger rasch gewachsen ist, als man vor den großen Zählungen des Jahres 1925 angenommen hatte. Die von den Statistischen Ämtern vor dem Frühjahr 1925 veröffentlichten, durch sog. Bevölkerungs-Fortschreibung auf Grund der Zahlen der Geburten, Sterbefälle, Zu- und Abwanderungen usw. gewonnenen Volkszahlen waren in den meisten Städten erheblich höher, als das der Wirklichkeit genau entsprechende Ergebnis der Volkszählung. In Berlin war die fortgeschriebene Zahl um 4,3% höher als die bei der Volkszählung von 1925 festgestellte Einwohnerzahl, in München 2%, Leipzig 4%, Dresden 1,5%, Breslau 4,3%, Nürnberg sogar um 5%, Kiel 5%, Mannheim 3%, Ludwigshafen etwa 8% usw. Der Grad der Wohnungsnot erscheint in vielen Städten durch dieses Zurückbleiben der 1925 genau festgestellten Bevölkerungszahlen hinter den fortgeschriebenen Einwohnerzahlen der Großstädte heute etwas gemildert.

Recht bemerkenswerte Änderungen sind ferner in der Zusammensetzung der Wohnungsinsassen der Großstädte vor sich gegangen. In München z. B., wie wohl auch in allen anderen deutschen Großstädten, ist im Vergleich zur Zählung vom Jahre 1910 die Bevölkerung zu einem erheblich größeren Teile als früher weiblicher geworden, sie ist infolge der außerordentlichen Vermehrung der Eheschließungen in stärkerem Maße verheiratet als früher; die Ehen sind aber viel kinderloser als vordem, und im Zusammenhang damit ist die Bevölkerung der Großstädte durchschnittlich wesentlich älter als im Jahre 1910.

Wie stark sich diese Veränderungen in der Struktur der Bevölkerung ausgewirkt haben, geht daraus hervor, daß z. B. in München von der Gesamtbevölkerung im Jahre 1910: 52,4% weiblich waren, 1925 aber 53,2%; ledig waren von der Münchener Einwohnerschaft im Jahre 1910: 58,2%, dagegen 1925 nur noch 50,5%; hingegen waren 1910: 35,4% verheiratet und 6,4% verwitwet oder geschieden, demgegenüber im Jahre 1925: 41,8% verheiratet und 7,7% verwitwet oder geschieden. Während vor dem Kriege in München jährlich im Durchschnitt 5—6000 Ehen geschlossen wurden oder etwa 9 auf 1000 Einwohner, fanden im Jahre 1919 und ebenso wieder im Jahre 1920 mehr als 10000 Eheschließungen oder rund 16 auf 1000 Einwohner statt. Auch in den Jahren 1921 und 1922 waren die Eheschließungen erheblich häufiger als vor 1914 und haben sich erst dann wieder den Verhältnissen der Vorkriegszeit genähert. Andererseits ist freilich eine Anzahl Eheschließungen im Kriege ausgefallen. In den Jahren 1915 und 1916 sank die Zahl der Eheschließungen auf 4—5000 oder 7 auf 1000 Einwohner, doch war dieser Ausfall von keiner besonders großen Bedeutung.

Die Verkleinerung der Haushaltungen infolge der geringen Fruchtbarkeit der neuzeitlichen Ehen ergibt sich auch deutlich aus der Statistik der Geburten; zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen durchschnittlich z. B. in München jährlich immer noch rund 18000 Kinder zur Welt oder 35 auf 1000 Einwohner, im Jahre 1911 immer noch 13946 oder 23 auf 1000 Einwohner, dagegen brachten die Kriegsjahre 1914—1918 einen starken Geburtenausfall. In den Jahren 1916 und 1917 wurde ein Tiefstand von wenig mehr als 8500 Geburten im Jahre oder 14 auf 1000 Einwohner festgestellt; nach dem Kriege hob sich die Zahl der Geborenen infolge der vielen während des Krieges aufgeschobenen Ehen zum Höchstpunkt von 13499

oder 21 auf 1000 Einwohner im Jahre 1920, um dann auf einen relativ sehr niedrigen Stand von 9—10000 Geburten im Jahre oder 14—15 auf 1000 Einwohner während der Jahre 1923, 1924 und 1925 zurückzugehen. Das natürliche Wachstum der Bevölkerung Münchens, soweit es aus dem Überschuß der Zahl der Geborenen über die Zahl der Gestorbenen hervorgeht, das vor dem Kriege noch rund jährlich 0,7% Zunahme verzeichnete, ist dadurch fast ganz verschwunden. In den Kriegsjahren 1916 bis 1918 waren die Sterbefälle häufiger als die Geburten, so daß ein unmittelbarer natürlicher Bevölkerungsrückgang in dieser Zeit eingetreten war; das Anschwellen der Geburten hat dann 1920, 1921 und 1922 wieder eine stärkere natürliche Bevölkerungsvermehrung gebracht, der dann 1923, 1924 und 1925 ein so geringer Überschuß der Geburten über die Sterbefälle gefolgt ist, daß seitdem gewissermaßen von einem Stillstand der natürlichen Bevölkerungsbewegung in München zu sprechen ist.

Der außerordentlichen Abnahme der Geburtenhäufigkeit entspricht die Erhöhung des Durchschnittsalters der Bevölkerung. Von 1910 bis 1925 z. B. in München hat die Jugend im Alter von unter 10 Jahren um 28% abgenommen, die Jugend im Alter von weniger als 16 Jahren um 16%, obschon die Gesamtbevölkerung gleichzeitig eine Zunahme von 14% erfahren hatte; dagegen hat sich die Bevölkerung im Alter von mehr als 16 Jahren um 25% vermehrt. Es geht deutlich aus diesen Angaben hervor, in welchem starken Maße sich die Altersgliederung der Bevölkerung verschoben hat und um wieviel das Durchschnittsalter gestiegen ist.

Wie die Wohnungen kleiner geworden sind, so hat sich in der Zeit von 1910 bis 1925 auch die Durchschnittsgröße der Gebäude verkleinert. Während z. B. in München die Zahl der gesamten Einwohner um 14% in dem betrachteten Zeitraum stieg, nahm die Zahl der Anwesen um 30%, die Zahl der Gebäude um 24% zu, was in der Hauptsache daraus zu erklären ist, daß viel mehr als früher Kleinhäuser und andere kleine Baulichkeiten anstelle der großen Gebäude früherer Jahre errichtet worden sind.

Die gekennzeichneten weitgehenden Veränderungen der Struktur des Bevölkerungsaufbaues, des Zusammenwohnens der Bevölkerung in Haushaltungen, Wohnungen und Gebäuden, lassen die Ursachen klar erkennen, weshalb von 1910 bis 1925 die Bevölkerung in den großen Städten fast überall wesentlich langsamer zunahm als die Zahl der Wohnungen und diese wiederum viel weniger anstieg als die Zahl der Haushaltungen. Ohne Berücksichtigung dieser Strukturveränderungen, die nicht unterschätzt werden dürfen, würde die heutige Wohnungsnot wesentlich geringer erscheinen als sie in Wirklichkeit ist. Tatsächlich muß die durchschnittlich viel ältere und in viel stärkerem Maße als früher verheiratete Bevölkerung des Jahres 1925 erheblich mehr Raum beanspruchen, als die mehr aus Kindern und ledigen Personen zusammengesetzte Bevölkerung von 1910. Für die Beurteilung der heutigen Wohnungsnot kommt daher nicht die gesamte Volkszahl in Betracht, sondern richtiger die Zahl der erwachsenen Bevölkerung oder die Zahl der Haushaltungen. Legt man diese zwei letzteren Maßstäbe zugrunde, so ergibt sich deutlich, daß die Vermehrung der Wohnungen von 1910 bis 1925 der gleichzeitigen Zunahme der Haushaltungen und der erwachsenen Bevölkerung bei weitem nicht gefolgt ist. Die Einrechnung des geringen Wohnungsbedarfes der Kinder beim Vergleich der Entwicklung von 1910 bis 1925 bietet ein unzutreffendes Bild von der tatsächlichen Entwicklung der Wohnungsverhältnisse. Es muß für jede junge Haushaltung die Möglichkeit der Erlangung einer eigenen Wohnung geboten und der für die erwachsene Be-

völkerung benötigte sonstige Wohnraum beschafft werden. Erst dann, wenn die neugegründeten Familienhaushaltungen eine hinreichende eigene Wohnung haben, kann auch in diesen Familien wieder ein größerer Kinderreichtum erwartet werden. In nicht wenigen Fällen sind die mißlichen Wohnungsverhältnisse die Ursache der Kinderlosigkeit oder der kleinen Kinderzahl der heutigen Ehen.

In den meisten deutschen Großstädten hat sich die durchschnittliche Belegung der Wohnungen mit Insassen gegen die Vorkriegszeit merklich verringert. So entfielen z. B. in München im Jahre 1925 durchschnittlich 3,76 Inwohner auf eine besetzte Wohnung gegen 3,98 im Jahre 1910. Auch aus diesem Vergleich darf nicht der Schluß gezogen werden, daß die heutigen Wohnungen durchschnittlich weniger stark belegt wären als im Jahre 1910, sondern auch hier ist die veränderte Struktur der Bevölkerung der beiden Jahre in Betracht zu ziehen. Schon wenn man allein die in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung vor sich gegangene Änderung berücksichtigt, ergibt sich das Gegenteil der zwei genannten Zahlen, nämlich eine wesentliche Zunahme der Belegung der Wohnungen. In dieser Beziehung ist ferner noch hervorzuheben, daß in den deutschen Großstädten 1910 nahezu ebenso viele Wohnungen wie Haushaltungen vorhanden waren und auf eine besetzte Wohnung durchschnittlich 1,00—1,02 Haushaltungen entfielen, daß dagegen 1925 dieses Verhältnis sich plötzlich geändert hat, indem jetzt auf eine besetzte Wohnung durchschnittlich etwa 1,08 Haushaltungen, in den einzelnen Städten der Tabelle 3 von 1,14 (Nürnberg), 1,11 (Halle, Cassel, Erfurt) bis 1,04 (Aachen, Gera), 1,03 (Plauen) und 1,02 (Brandenburg) Haushaltungen, in Berlin 1,06, in München 1,09 Haushaltungen[1]) trafen. Allerdings ist die durchschnittliche Größe dieser Haushaltungen von 1910 bis 1925 überall, in München z. B. von 3,94 auf 3,44 Personen, gesunken.

Es ist nicht schwer, aus den Veröffentlichungen der Statistischen Ämter der einzelnen Städte nachzuweisen, daß sich in ihren Grundzügen die Entwicklung der Wohnungs- und Haushaltungsverhältnisse, der Altersgliederung, der Familienstandszusammensetzung usw. fast überall ganz ähnlich wie bei den vorstehend angeführten Beispielen, zum Teil sogar geradezu übereinstimmend, gestaltet hat. Auch die Ergebnisse, welche die Volkszählung vom 16. Juni 1925 für alle Großstädte und andere Teile des Deutschen Reiches erbracht hat, bestätigen, im Zusammenhang mit der Reichsstatistik der Bevölkerungsbewegung, die hier dargelegten, für die richtige Beurteilung der Wohnungsfrage in Deutschland nicht außer acht zu lassenden großen Wandlungen im deutschen Volke.

Eine weitere allgemeine Entwicklungserscheinung, die in allen Großstädten erkennbar ist, tritt in der Eigentümlichkeit hervor, daß das Anwachsen der Zahl der Wohnungen zu einem wesentlichen Teil nicht auf den Neubau von Häusern und die Herstellung neuer Wohnungen zurückzuführen ist, sondern auf Teilung größerer planmäßiger Wohnungen in zwei und mehr neue Wohnungen. Nach den Ergebnissen der Münchener Baustatistik sind z. B. in der ganzen Zeit vom 1. Dezember 1910 bis 30. April 1925 zusammen nur 24000 neue Wohnungen (unter Abzug der durch Abbruch usw. in Wegfall gekommenen Wohnungen) dem Wohnungsmarkt neu zugeführt worden, wovon rund 16300 Wohnungen auf die Zeit vom 1. Dezember 1910 bis Ende 1914 entfielen, rund 900 Wohnungen auf die Jahre 1915 bis 1918 und rund 6800 Wohnungen auf die Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 30. April 1925. Wenn man diesen Ergebnissen der Baustatistik das Resultat der Wohnungs-

[1]) Siehe Anmerkung auf Seite 249.



zählungen von 1910 und 1925 gegenüberstellt, das eine Zunahme von 31403 Wohnungen vom 1. Dezember 1910 bis zum 10. Mai 1925 erbracht hat, so läßt dieser Vergleich deutlich erkennen, in welch starkem Maße die Zerlegung und Aufteilung früherer größerer, planmäßiger Wohnungen in sogenannte Teilwohnungen während der letzten Jahre vor sich gegangen ist. In ähnlicher Weise hat überall die Größe der Wohnungsnot im Krieg und in der Nachkriegszeit zur Aufteilung früher größerer Wohnungen in mehrere Haushaltungen geführt, worauf auch die Änderung des Wohnungsbedarfes durch die zunehmende Verkleinerung der Familien und Zersplitterung der einzelnen Haushaltungen hinwirkte.

Die in Vorliegendem gegebenen zusammenfassenden Tabellen können wegen der Ungleichmäßigkeiten der Wohnungszählungen in der Vorkriegszeit über die genannten Entwicklungstatsachen keine näheren Nachweisungen bieten; wohl aber geben über diese Fragen die am Schlusse der vorliegenden Arbeit angeführten Literaturnachweisungen der von den einzelnen Städten veröffentlichten Ergebnisse der Wohnungszählungen von 1925 ausreichende Aufschlüsse.

Nach den Ergebnissen der Wohnungszählungen von 1925 finden sich in fast allen Städten wieder leerstehende Wohnungen, allerdings vorerst noch in sehr geringem, für das vorhandene Bedürfnis durchaus ungenügendem Maße. Die Zeit der allergrößten Wohnungsnot, in der so gut wie keine Wohnungen leer standen, ist schon wieder etwas überwunden. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in den Städten ist trotzdem im allgemeinen noch recht niedrig; sie betrug in Berlin 2064 leerstehende Wohnungen, das sind 0,18% aller ermittelten Wohnungen, in München 408 leere Wohnungen = 0,24% aller Wohnungen. Mit einer verhältnismäßig nennenswerten Zahl leerer Wohnungen treten besonders hervor: Nürnberg (220 = 0,23% aller Wohnungen), Stuttgart (192 = 0,23%), Stettin (221 = 0,33%), Kiel (161 = 0,28%), Gera (124 = 0,52%). Verschiedene Städte haben überhaupt keine leeren Wohnungen gezählt, wie z. B. Mannheim usw. Man scheint in diesen Städten auf die Ermittlung der leeren Wohnungen infolge ihrer geringen Zahl keinen besonderen Wert gelegt zu haben. Auch sonst dürfte wohl der Begriff „leere Wohnungen“ nicht in allen Städten gleich aufgefaßt worden sein. Darauf weisen auch die ziemlich starken Schwankungen hin, die in der beigefügten Tabelle 3 bei den Zahlen der leeren Wohnungen erkennbar sind. Immerhin hat es auch vor dem Kriege schon vorübergehend sehr geringe Zahlen leerer Wohnungen gegeben. So war z. B. Ende 1909 in München die Zahl der leerstehenden Wohnungen überhaupt auf 1139 oder 0,8% aller Wohnungen gesunken, die Zahl der vermietbaren leeren Wohnungen auf 838 oder 0,6% aller Wohnungen. Freilich war in der Zeit vor dem Kriege die Lage des Wohnungsmarktes meist anders. Es standen in der Regel mehrere Prozent aller vorhandenen Wohnungen in den deutschen Großstädten leer.

Wenn man ein richtiges Urteil über die Zahl der heute in den deutschen Großstädten leerstehenden Wohnungen erhalten will, so muß man auf die Ursachen des Leerstehens der Wohnungen näher eingehen. Es ergibt sich dann meistens da, wo eine größere Zahl leerstehender Wohnungen gezählt worden ist, eine ganze Reihe zwingender Gründe der Unbewohnbarkeit. So befanden sich z. B. von den 408 im Jahre 1925 in München gezählten leeren Wohnungen 90 in Häusern, die in Neubau oder Umbau begriffen waren und wohl fast alle am 10. Mai 1925 noch nicht ganz bezugsfertig waren, obschon sie in die Erhebungsbogen als leerstehend eingetragen wurden. Was den nach Abzug dieser 90 Wohnungen verbleibenden Rest

von 318 leeren Wohnungen betrifft, so standen weitere 55 Wohnungen leer, weil sie repariert und neu instandgesetzt wurden, 10 weitere Wohnungen wegen bevorstehenden Abbruchs, Baufälligkeit, Feuchtigkeit, 24 weitere Wohnungen, die als Dienstwohnungen infolge Personalwechsels und anderer Betriebsvorgänge noch nicht besetzt waren. 63 Wohnungen waren leer, weil die Inhaber auf unbestimmte Zeit von München abwesend waren. Nur für den verbleibenden kleinen Rest von 166 Wohnungen waren noch nicht erfolgter Einzug oder noch nicht gelungene Vermietung, Tausch, Zwangsräumung und ähnliche Umstände die Ursache des Leerstehens der Wohnungen. Aus dieser Aufzählung allein ergibt sich schon, daß der vorhandene Vorrat leerstehender Wohnungen vollkommen unzureichend ist, um den Bedürfnissen der Wohnungsreparaturen, den Wohnungsumzügen, der Erledigung der Mietungen usw. auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Man hat bekanntlich in der Vorkriegszeit ziemlich allgemein angenommen, daß für den Vollzug des Wohnungswechsels, der Instandsetzung der Wohnungen und zur Befriedigung der sonstigen Wohnungsbedürfnisse ständig ein Betrag von 3% aller Wohnungen leerstehen müßte. Die Erfahrung hat aber deutlich gelehrt, daß auch in der Vorkriegszeit dieser Zustand nicht dauernd bestanden hat, sondern daß die 3% häufig weit überschritten oder unterschritten wurden.

Die Verhältnisse der heutigen allgemeinen Wirtschaftsnot und die daraus hervorgehende Unmöglichkeit, annähernd soviel Geld wie vor dem Kriege für Wohnungszwecke aufzuwenden, lassen es für die Gegenwart nicht erforderlich erscheinen, etwa ständig einen Vorrat leerer Wohnungen in Höhe von 3% sämtlicher Wohnungen zu haben; denn die Umzüge der Bevölkerung sind in der Nachkriegszeit infolge der Wohnungsnot auf einen Bruchteil der Umzüge und des Wohnungswechsels in der Vorkriegszeit zurückgegangen; während man damals in wenigen (etwa 3 bis 4) Jahren für die Großstadt so viel Umziehende (darunter freilich viele mehrfach kurz hintereinander Umziehende) zählte, wie die Stadt überhaupt Einwohner hatte, ist die Bevölkerung heute außerordentlich seßhaft geworden, so daß zurzeit ein viel geringerer Vorrat leerer Wohnungen für die Befriedigung der Umzugsbedürfnisse genügt als damals. Der Massenwechsel der Wohnungen stellte ebenso wie der Wechsel von Über- und Unterproduktion im Wohnungsbau volkswirtschaftlich einen großen Luxus, wenn nicht eine starke Verschwendung dar. Es kann vieles erspart werden, wenn man ständig mit einem geringeren Satz leerstehender Wohnungen als 3% auskommt und wenn die Neubautätigkeit sich mehr als früher nach den Ergebnissen der Wohnungsstatistik richtet, anstatt nach der allgemeinen Konjunkturlage, nach den Verhältnissen des Geldmarktes usw. mehr oder weniger planlos zu bauen. Naturgemäß wird auch künftig die Bautätigkeit sich nach den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, Geldmarkt, Baustoffpreisen usw. mit richten müssen; die Statistik kann aber dazu beitragen, daß ungesunde Übertreibungen und Unterlassungen dabei vermieden werden. Die ständige Unterhaltung eines gewissen Vorrates an leeren Wohnungen ist für die gegenwärtigen Verhältnisse der noch andauernden Wohnungszwangswirtschaft von geringerer Wichtigkeit. Dagegen wird sie für die Zeit des späteren freien Wohnungsverkehrs, als notwendige Wohnungsreserve und als natürliches Regelungsmittel der Höhe der Wohnungsmieten, wieder große Bedeutung gewinnen.

Wertvolle Ergänzungen erhalten die bisher dargestellten Ergebnisse der vorjährigen Wohnungszählungen der Städte, wenn man die Größe der Wohnungen im Zusammenhang mit ihrer Belegung noch näher in Betracht zieht. Hierüber berichten nach einer ganzen Reihe verschiedener Gesichtspunkte in eingehender

Weise die beigefügten **Tabellen 4—8 und 10,** nachdem die einfachen Durchschnittszahlen der Wohnungsgröße und -Belegung bereits in Tabelle 3 angegeben worden sind.

Die tabellarischen Nachweisungen lassen deutlich erkennen, wie stark heute in allen Städten das Kleinwohnungswesen vorwiegt. Überall sind etwa $^2/_3$ bis $^4/_5$ der Wohnungen Kleinwohnungen, $^1/_3$ bis $^1/_{10}$ mittlere Wohnungen und der Rest größere Wohnungen. In ähnlicher Weise verteilt sich auch die Bevölkerung der Städte auf die einzelnen Klassen der Wohnungsgrößen. Besondere Verhältnisse weist die Stadt Hannover mit verhältnismäßig wenig kleinen und ausnahmsweise vielen großen Wohnungen auf; andererseits sind für Breslau, Chemnitz, Ludwigshafen usw. eine außerordentlich hohe Zahl kleiner und ziemlich wenig große Wohnungen ermittelt. Im einzelnen geben über diese Verhältnisse die genannten Tabellen nähere Aufschlüsse. Bei Beurteilung der Zahlen der einzelnen Städte ist auch hier stark auf die Verschiedenartigkeit der Bauweise, auf die ortsübliche Größe der einzelnen Räume der Wohnungen, auf die vorhandenen, nicht als Wohnräume gezählten Nebenräume und ähnliche Vergleichsschwierigkeiten Rücksicht zu nehmen; trotzdem spiegeln sich in den Zahlen aber auch tatsächliche Gegensätze im Vorhandensein und in der Belegung der kleinen und großen Wohnungen wider.

In den angegebenen Tabellen 4—8 und 10 sind für die verschiedenen Städte die Wohnungen nach den einzelnen Größenklassen von 0—6 Wohnräumen und von 7 und mehr Wohnräumen nachgewiesen, außerdem noch in der Zusammenfassung zu den drei Gruppen der kleinen, mittleren und größeren Wohnungen. Als Kleinwohnungen sind dabei die Wohnungen mit 0—4 Wohnräumen gezählt worden, was auch einer Entschließung des Bayerischen Ministeriums für Soziale Fürsorge über den Begriff der Kleinwohnungen entspricht, als mittlere Wohnungen solche mit 5 und mit 6 Wohnräumen und als größere Wohnungen die Wohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen. Es ist teilweise in den deutschen Städten üblich, als Kleinwohnungen nur die Wohnungen mit 0—3 Wohnräumen zu zählen und die Wohnungen mit 4 Wohnräumen zu den mittleren Wohnungen zu rechnen. Da in dem Begriff des Wohnraumes bei den vorjährigen Wohnungszählungen der Städte auch die Küche als Wohnraum gezählt worden ist, außerdem auch kleine Kammern mit Fenstern ins Freie als Wohnräume gelten, dürften die vierräumigen Wohnungen richtiger zu den Kleinwohnungen und nicht zu den mittleren Wohnungen zu rechnen sein.

Obschon der Begriff des Wohnraumes, der die Grundlage zur Kennzeichnung der Wohnungen nach ihrer Größe bei den vorjährigen Wohnungszählungen bildete, genau umschrieben worden war, scheinen doch kleine Verschiedenheiten bei der Bearbeitung des Zählmaterials unterlaufen zu sein. Mehrere Städte haben z. B. keine Wohnungen mit 0 Wohnräumen gezählt, haben also für jede vorhandene Wohnung mindestens einen Wohnraum angenommen. In Wirklichkeit dürfte es in allen Städten Haushaltungen und Familien geben, die in Unterkunftsmöglichkeiten hausen, die keinen Wohnraum im Sinne der vom Verband der deutschen Städtestatistiker aufgestellten Definition enthalten. Die aus solchen Verschiedenartigkeiten hervorgehenden Mängel dürften jedoch nicht so stark sein, daß sie die Vergleichsmöglichkeit in entsprechender Weise stören.

Von besonderem Interesse wäre es, die bei den Zählungen von 1925 vorgefundenen Größenverhältnisse der Wohnungen mit Ergebnissen früherer Zählungen zu vergleichen um die während der Kriegs- und Nachkriegszeit eingetretenen Veränderungen kennen zu lernen. Leider können in den beifolgenden Tabellen über diese

Entwicklung keine umfangreicheren, zusammenfassenden Übersichten dargeboten werden, weil in zahlreichen Städten die Wohnungsgröße früher nach anderen Begriffen und Methoden festgestellt worden ist. Eine Reihe von Städten hat früher die Größe der Wohnungen nach der Zahl der Zimmer, der Küchen, sonstiger Nebenräume usw., nicht aber nach der Zahl der Wohnräume festgestellt, während 1925 fast alle Städte die Größe der Wohnungen nur noch nach der Zahl der Wohnräume, nicht aber nach der Zahl der Zimmer, Küchen usw. erhoben haben. Bei einer Reihe anderer Städte läßt sich indessen aus deren jüngsten Veröffentlichungen über die letzten Wohnungserhebungen die Entwicklung der Größenverhältnisse feststellen. Das Ergebnis der zeitlichen Bewegung während der Kriegs- und Nachkriegszeit geht überall dahin, daß die großen Wohnungen sich außerordentlich stark vermindert haben und daß eine entsprechende Vermehrung der mittleren, namentlich aber der kleineren Wohnungen eingetreten ist. Die großen Wohnungen sind in starkem Maße in mittlere und kleinere Wohnungen aufgeteilt worden und die Bautätigkeit hat so gut wie keine großen, sondern nur kleine und mittlere Wohnungen hergestellt. Wegen näherer Nachweisungen hierüber ist auf die am Schluß der vorliegenden Darstellung angegebene Literatur zu verweisen.

Bei der Besprechung der Erhebungen des Jahres 1925 ist ganz besonders eines modernen, vor dem Kriege ziemlich wenig gekannten, recht beklagenswerten Übelstandes der Wohnungsnot zu gedenken, nämlich der neuerdings in Massen aufgetretenen Zahl der Haushaltungen und der Familien ohne eigene Wohnung. Gerade diese Teile des Volkes, die ihre Wohnungen mit anderen Haushaltungen und Familien teilen müssen, dürften mit am schwersten unter der Wohnungsnot und ihren Folgen zu leiden haben. Die Gefahren, die für die Erhaltung der Familie und die Sicherung des Familienzuwachses durch ausreichende Geburtenzahlen und andere Verhältnisse aus dem Zusammendrängen verschiedener Haushaltungen und Familien in einer Wohnung hervorgehen, sind auch für die allgemeinen Volksinteressen in ihren Auswirkungen nicht gering zu schätzen. Es hat zwar auch schon vor dem Kriege in den deutschen Städten Fälle gegeben, in denen mehrere Haushaltungen oder Familien in einer Wohnung zusammenhausten, also eine Anzahl Haushaltungen und Familien keine eigene Wohnung für sich allein hatten. Die Zahl dieser Fälle blieb jedoch früher verhältnismäßig gering und dürfte in den einzelnen Städten ungefähr nur 2% aller Haushaltungen durchschnittlich betragen haben. Heute ist die Tatsache des Zusammenhausens verschiedener Haushaltungen und Familien zu einer ausgesprochenen Massenerscheinung geworden. In Berlin sind z. B. 68561 Wohnungen mit je 2 Haushaltungen und 2823 Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen 1925 vorgefunden worden, in München 13456 Wohnungen mit 2 Haushaltungen und 1249 Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen. Das Schicksal des teils wohl freiwilligen, in der Hauptsache aber zwangsweisen Zusammenhausens mehrerer Familien trifft auf diese Weise in Berlin 145 654 Haushaltungen oder 11,7% aller Haushaltungen, in München 29701 oder 15,7% aller Haushaltungen usw. In allen anderen deutschen Städten liegen die Verhältnisse durchaus ähnlich, wie die in den unten folgenden **Tabellen 9 und 10** gegebenen Zahlen gut erkennen lassen. Die Zahl der Wohnungen, in denen mehr als eine Haushaltung untergebracht sind, beträgt bei fast allen Städten 5—10 und mehr Prozent aller Wohnungen, und von der Bevölkerung finden sich durchschnittlich 9—15 und mehr Prozent in solchen Wohnungen mit mehreren Haushaltungen. Die Zahl der zu einer ersten Haushaltung in die gleiche Wohnung gelegten zweiten, dritten und vierten Haushaltungen beläuft

sich in Berlin auf 74217 = 6,0% aller Haushaltungen, München 15996 = 8,5%, Breslau 10639 = 6,7%, Frankfurt a. M. 6304 = 5,1%, Düsseldorf 7645 = 6,7%, Hannover 10279 = 8,7% usw. Das Auftreten dieser Erscheinung zeigt für alle deutschen Großstädte eine sehr auffallende Gleichmäßigkeit des Umfanges. Meist sind ungefähr 6—10% aller Haushaltungen in anderen, die Wohnung in erster Linie innehabenden Haushaltungen einquartiert. Allerdings befindet sich unter diesen einquartierten Haushaltungen eine ganze Anzahl Einzelhaushaltungen, die nur aus einer Person bestehen. Diese dürften ungefähr $^1/_4$ bis $^1/_3$ der Gesamtzahl ausmachen. Immerhin bleibt eine große Zahl von Familien- und anderen mehrköpfigen Haushaltungen, für die eigene Wohnungen unbedingt zu beschaffen sind.

Eine ähnliche Erscheinung der neuesten Zeit bilden die zahlreichen Familien, die nicht einmal eine eigene Haushaltung, geschweige denn eine eigene Wohnung haben. Die letzten Wohnungszählungen der Städte haben nicht nur die Fälle der Zusammendrängung mehrerer Haushalte in einer Wohnung, sondern auch die Art der Haushalte und die Vereinigung von Familien mit einem anderen Haushalt zur hauswirtschaftlichen Gemeinschaft untersucht. Auf diese Weise sind auch alle die Familien erfaßt worden, die keinen eigenen Haushalt führen, sondern in einer anderen Haushaltung leben und damit zugleich auch eine Wohnung mit dieser Haushaltung teilen. Diese Verhältnisse sind im einzelnen in den beigefügten **Tabellen 2 und 11** dargestellt worden. Auch hierbei zeigen sich von Stadt zu Stadt ziemlich weitgehende Ähnlichkeiten. Leider hat nur eine verhältnismäßig kleine Zahl dieser Städte (16) solche brauchbaren Nachweisungen geliefert, darunter 3 Städte in ziemlich unvollständiger Weise, so daß nur für 13 Städte ausreichende Angaben vorliegen.

Der Anteil der Familien ohne eigene Haushaltung an der Gesamtzahl aller gezählten Familien und sonstigen Bewohnergruppen schwankt bei den einzelnen Städten — abgesehen von Ludwigshafen (11,3$^0/_0$) — von 0,3 bis 3,4%. Die Mehrzahl der Familien ohne eigene Haushaltung besteht überall aus Ehepaaren, die ungefähr $^3/_4$ der Gesamtzahl ausmachen, während der Rest von durchschnittlich $^1/_4$ der Gesamtzahl aus sonstigen Familiengemeinschaften besteht, die bei Verwandten oder Fremden wohnen. Wegen weiterer Einzelheiten dieser in fremden Haushaltungen lebenden Familien ist auf die Tabellen 2 und 11 zu verweisen. Auch viele dieser in den Haushaltungen gewissermaßen verborgenen Familien benötigen, ebenso wie die oben schon erwähnten einquartierten Haushaltungen, eigene Wohnungen. Für viele jung verheiratete Ehepaare, die sich unter den Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung befinden, bedeutet die Beschaffung eigener Wohnungen eine für ihr ganzes Eigenleben überaus wichtige Forderung; für die Gesamtheit des Volkes handelt es sich dabei um sozial, kulturell und anderweitig schwerstwiegende Folgen.

Wenn auch der Geburtenrückgang und die Kinderarmut der modernen Familien in ihren ersten Hauptursachen auf andere Entwicklungserscheinungen der Neuzeit zurückgehen als auf die Wohnungsnot, so ist es doch kein Zweifel, daß auch die Wohnungsverhältnisse in sehr vielen Fällen die Ursache sind, wenn die Ehepaare nur wenige oder keine Kinder mehr haben.

Unter der schweren Wohnungsnot des letzten Jahrzehnts hat auch das Wohnen in Kellern und Dachgeschossen gegen früher stark zugenommen. Es' sind namentlich durch den Ausbau vieler Dachgeschosse in den Städten diese Wohnungen erheblich zahlreicher geworden als früher. Wie sich nach den Ergebnissen der Erhebungen von 1925 diese Verhältnisse in den deutschen Großstädten gestaltet haben,

lassen die **Tabellen 12—15** im einzelnen erkennen. In erster Linie hängt die Verteilung der Keller- und Dachgeschoßwohnungen von den seit langem eingebürgerten Verhältnissen verschiedener Städte, von der Bauweise usw. ab. Die Kellerwohnungen sind namentlich in Nord- und Ostdeutschland stark verbreitet, so in Berlin, Breslau, Kiel, wo sie rund 2 und mehr Prozent aller Wohnungen ausmachen, während sich in West-, Süd- und Mitteldeutschland Kellerwohnungen in viel geringerer Zahl befinden. Andererseits sind die Dachgeschoßwohnungen namentlich in München, Düsseldorf, Chemnitz, Halle, Bochum, Erfurt, Plauen, Wiesbaden, Ludwigshafen, Würzburg, Osnabrück, Gera, Liegnitz, Elbing, Flensburg, Beuthen, Brandenburg, Coblenz, Cottbus und Bamberg stark vertreten; sie machen in diesen Städten rund 4—15% aller Wohnungen aus. Von Stadt zu Stadt sind in dieser Beziehung starke Verschiedenartigkeiten gemäß der Bauweise, der überlieferten Gewohnheiten, der Tätigkeit der Wohnungsämter in bezug auf die Beschaffung von Notwohnungen usw. vorhanden.

III. Berechnungen des Wohnungsbedarfes auf Grund der Zählungsergebnisse

Nach der vorstehenden Darstellung der Hauptergebnisse der Wohnungszählungen der Städte vom Frühjahr 1925 soll in nachstehendem noch kurz untersucht werden, wie weit aus diesen Erhebungsresultaten eine Schlußfolgerung darüber möglich wird, wie viele Wohnungen in den deutschen Städten neu zu bauen sind, um die gegenwärtige Wohnungsnot zu beheben. Will man in dieser Beziehung ein brauchbares Urteil gewinnen, so wird man davon ausgehen müssen, daß ungefähr die gleichen Wohnungsverhältnisse wieder erreicht werden sollen, wie sie in der Vorkriegszeit, also bei der letzten vorausgegangenen großen Wohnungszählung vom Jahre 1910, bestanden haben. Eine solche Berechnung kann allerdings zum Teil nur unter Zuhilfenahme von Schätzungen angestellt werden. Wichtige Grundlagen, auf denen diese Berechnung fußt, sind aber in den neuen wohnungsstatistischen Ergebnissen gegeben.

Als Hauptforderung ist zunächst zu verlangen, daß die Haushaltungen, die keine eigene Wohnung haben, also die Wohnungsnot besonders schlimm empfinden müssen, und ebenso die Familien, die zugleich auch keine eigene Haushaltung haben, künftig Wohnungen erhalten können. Die Beschaffung von eigenen Wohnungen für diese Haushaltungen und Familien steht wohl an erster Stelle. Der Wohnungsbau hat aber nicht nur für diese Massen von Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung zu sorgen. Er hat — wenn man die Verhältnisse der Vorkriegszeit wieder erreichen will — auch die Teilwohnungen, die seit 1910 in Massen eingerichtet worden sind, zum Teil wieder zu beseitigen. Ferner hat ein Ersatz der nicht auf die Dauer eingerichteten Notwohnungen und ein Ersatz für abbruchreife Wohnungen und Häuser zu erfolgen, nachdem viele Wohnungen, die sonst schon längst abgebrochen worden wären, in der Zeit der Wohnungsnot, teilweise unter gewissen Gefahren des Einsturzes, als Wohnungen beibehalten worden sind. Die kommenden Jahrzehnte werden noch mehr lehren, was seit Kriegsbeginn im Ersatz der alten, ohnehin auf nicht sehr lange Lebensdauer errichteten Häuser unserer neuen Städte in der Vornahme notwendiger Erhaltungsreparaturen usw. unterlassen blieb. Endlich ist es für die Dauer nicht zu vermeiden, daß ein gewisser Mindestvorrat von leeren Wohnungen vorhanden ist, um den Bedürfnissen der Reparatur, der Umzüge usw. zu entsprechen. Die leerstehenden Wohnungen wird man allerdings bei weitem nicht

mehr in dem Umfange wie früher brauchen; aber mit weniger als 1% leere Wohnungen wird man doch schwerlich auskommen können, besonders wenn der Wohnungswechsel durch Auflösung der Wohnungszwangswirtschaft wieder einmal ganz freigegeben wird.

Die am Schluß der vorliegenden Arbeit aufgezählten Veröffentlichungen einer Reihe von Großstädten über ihre neuen Wohnungszählungen enthalten zum Teil versuchsweise Berechnungen zur Feststellung des benötigten Wohnungsbedarfs. Nach ihrer Art fußen diese Berechnungen entweder auf einem Vergleich der Ergebnisse der beiden Wohnungszählungen von 1925 und 1910 mit den Ergebnissen der Neubaustatistik usw., oder sie gehen aus von der Zahl der Haushaltungen ohne eigene Wohnung, die zusammen mit einer oder mehreren anderen Haushaltungen eine Wohnung teilen müssen, ferner von der Zahl der Familien ohne eigene Haushaltung, von dem notwendigen Ersatz abbruchreifer Häuser und anderen Merkmalen mehr. So ist in den genannten Veröffentlichungen von den verschiedenen städtischen Statistischen Ämtern berechnet worden, daß der bestehende Wohnungsbedarf, d. h. Fehlbetrag an Wohnungen, sich belaufe in München auf 14,7%, Hannover 16,6%, Nürnberg 14,3%, Magdeburg 12,2%, Mannheim 10,2%, Kiel 12,3%, Cassel 12,3%, Augsburg 15,4% des gesamten Wohnungsbestandes der Städte.

Die bei diesen Berechnungen angewandten Methoden sind in den einzelnen Städten allerdings recht verschiedenartig und teilweise auch unvollständig. Sie sind in vielen Beziehungen ähnlich wie die weiter unten folgenden Berechnungen für die sämtlichen Großstädte, die sich an den gemeinsamen Erhebungen des Jahres 1925 mit ausreichenden Erhebungen beteiligt haben. Wie dort noch näher ausgeführt ist, dürften wohl alle obigen Berechnungen zu hoch sein. Der Bau der ermittelten sehr großen Zahl von Wohnungen in den genannten Städten würde bei freier Verteilungsmöglichkeit aller vorhandenen und neuen Wohnungen zu weit gehen. Obschon die Berechnungsmethoden[1]) der verschiedenen Städte voneinander abweichen, so entfernen sich die Hauptergebnisse doch nicht allzusehr voneinander. Man kann auf Grund der Ergebnisse der Berechnungen der vorstehend angeführten deutschen Großstädte annehmen, daß auf je 7—8 Wohnungen oder auf ungefähr 28—32 Einwohner eine neue Wohnung errichtet werden müsse, um den Bedarf an neuen Wohnungen in diesen Großstädten zu decken, der im Laufe der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht befriedigt worden ist. Wie bereits gesagt, wird aber schon der Bau einer wesentlich geringeren Zahl von Wohnungen genügen, um bei normalen, der Vorkriegszeit entsprechenden freien Wohnungsverhältnissen dem Bedarf des heutigen Wohnungsmarktes Genüge zu leisten. (Näheres hierüber siehe weiter unten.)

Wenn im nachstehenden eine ähnliche Berechnung für alle bei den Wohnungserhebungen des Jahres 1925 beteiligten Städte angestellt wird, so ist dies nur unter Zuhilfenahme von Schätzungen möglich. Trotz der einzufügenden, vorsichtigen Schätzungen dürfte das Ergebnis dieser Berechnung aber im großen und ganzen den tatsächlichen Verhältnissen ziemlich gut entsprechen. Die Berechnungen sind in der folgenden Übersicht zunächst für die 24 deutschen Großstädte mit mehr als 100000 Einwohnern durchgeführt, welche die Haushaltungen ohne eigene Wohnung (d. h. die bei anderen Haushaltungen in einer Wohnung unter-

[1]) Siehe auch die Zusammenstellung dieser Berechnungsmethoden in dem Aufsatz „Wohnungsstatistik" von Prof. Dr. Maximilian Meyer, Nürnberg in dem neuen Ergänzungsband des „Handwörterbuches der Kommunalwissenschaften", Jena 1926.



gebrachten Haushaltungen) festgestellt haben. Nach der Tabelle 10 des Anhanges sind diese folgenden 24 Städte: Berlin, München, Breslau, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hannover, Nürnberg, Stuttgart, Chemnitz, Magdeburg, Königsberg, Stettin, Mannheim, Kiel, Halle, Cassel, Augsburg, Aachen, Erfurt, Plauen, Ludwigshafen, M.-Gladbach, Wiesbaden, Gelsenkirchen. Insgesamt haben diese 24 deutschen Großstädte eine Wohnbevölkerung von 10 376 010, ohne die Anstaltsbevölkerung von rund 10080000[1]) Einwohnern. In den 24 Großstädten befanden sich ferner zusammen rund 2788900 besetzte und leere Wohnungen und 2991315 Haushaltungen. Der Wohnungsbau stellte insgesamt folgende Zahl von Wohnungen nicht oder nur notdürftig her, die unter normalen Verhältnissen wohl gebaut worden wären:

Ziff. 1.	Die seit 1910 mietrechtlich und wohnungswirtschaftlich entstandenen Teilwohnungen; etwa 3% aller Wohnungen	83 662	Wohnungen
Ziff. 2.	Die Wohnungen für die Haushaltungen ohne eigene Wohnung, die eine Wohnung mit einer oder mehr anderen Haushaltungen heute teilen müssen .	(207 170)	„
	Davon ab den — schon früher vorhandenen — Normalstand dieser Verhältnisse; etwa 2% aller Wohnungen	(55 774)	„
	Zu Ziff. 2 verbleibender Rest	151 396	„
Ziff. 3.	Die Wohnungen für Familien ohne eigenen Haushalt und ohne eigene Wohnung; etwa 2% aller Wohnungen	55 774	„
Ziff. 4.	Den Ersatz der nicht auf die Dauer eingerichteten Notwohnungen; etwa ½% aller Wohnungen . .	13 943	„
Ziff. 5.	Den Ersatz abbruchreifer Wohnungen und Häuser; etwa 1% aller Wohnungen	27 887	„
Ziff. 6.	Den notwendigen Mindestvorrat an leeren Wohnungen; etwa 1% aller Wohnungen	27 887	„
	Summe der zu bauenden Wohnungen . . . . das sind 12,9% aller Wohnungen.	360 549	Wohnungen

Das Gesamtergebnis der vorstehenden Berechnung würde für die betrachteten 24 Großstädte bedeuten, daß nach den in der Vorkriegszeit geltenden allgemeinen Auffassungen ungefähr auf je 7,7 Wohnungen oder auf je 28,8 Einwohner dieser Städte eine neue Wohnung hätte errichtet werden müssen, wenn alles das gebaut worden wäre, was im Laufe der Jahre an neu auftretendem Bedarf nicht befriedigt werden konnte. Die zum Teil schätzungsweise Berechnung, über deren Ansätze man in kleineren Grenzen verschiedener Meinung sein kann, wird hauptsächlich zu dem Zweck hier wiedergegeben, um dem Benutzer des vorliegenden Jahrbuches durch die einzelnen Rechnungsposten Grundlagen und Maßstäbe dafür zu bieten, welche Leistungen die Erfüllung der Hauptziele der gegenwärtigen Wohnungspolitik im einzelnen erfordern würde. Daß hierin nicht das richtige erfaßt wird, was in der Gegenwart unter ganz anderer Bevölkerungsstruktur, anderen Einkommens-

[1]) Abgesehen von einzelnen Ausnahmen ist die Anstaltsbevölkerung überall voll in Abzug gebracht worden, so daß hier die Zahl der in Wohnungen untergebrachten Einwohnerschaft im großen und ganzen — wenn auch nicht durchaus genau — zutreffend erfaßt ist.

und Lebensverhältnissen als in der Vorkriegszeit der Bau- und Wohnungspolitik möglich ist und daher praktisch verlangt werden kann, muß hier ausdrücklich an dieser Stelle betont werden. Als Maßstab dafür, was heute in den Großstädten an Wohnungen tatsächlich benötigt wird und was bei voller Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und Wiedereinführung freier Umzugs- und Ausgleichsmöglichkeit auf dem Wohnungsmarkte an neuen Wohnungen wirklich in Betracht kommen würde, ist das Ergebnis der Berechnung zu hoch.

Die berechnete Gesamtzahl von 360549 Wohnungen wäre allerdings unter den Verhältnissen der Vorkriegszeit in etwa 4—5 Jahren stärkerer Bautätigkeit schon gedeckt worden. Es ist dabei aber nicht zu übersehen, daß namentlich der Bedarf nach großen Wohnungen abgenommen, dagegen die Nachfrage nach mittleren und kleinen Wohnungen sehr stark zugenommen hat. Infolgedessen stellt die oben berechnete Zahl von 360549 Wohnungen durchschnittlich eine Summe von merklich kleineren Wohnungen dar, als sie vor dem Kriege, besonders aber vor 1910, in Deutschland gebaut und benutzt wurden.

Bei den einzelnen Posten der obigen Berechnung ergeben sich eine ganze Reihe von Verminderungen der notwendigen Neubauten, wenn man den voraussichtlich wirklich auftretenden Bedarf genauer in Betracht zieht.

Bei Ziff. 1 ist zwar der Anteil von 3% aller Wohnungen für die seit 1910 mietrechtlich und wohnungswirtschaftlich entstandenen Teilwohnungen nur verhältnismäßig niedrig angesetzt. (In München dürften z. B., die durch Teilung neu entstandenen Wohnungen auf rund 4% aller Wohnungen zu bemessen sein; die Stadt Hannover hat ebenfalls fast 4% berechnet usw.). Dagegen ist die Notwendigkeit des Bedarfs an kleineren Wohnungen infolge der seit 1910 eingetretenen starken Verkleinerung der Haushaltungen bei der Frage nicht außer acht zu lassen. Viele jetzige Inhaber von Teilwohnungen sind in diesen ausreichend untergebracht; sie brauchen und wollen keine anderen Wohnungen. Es würde also von diesem Posten für den künftigen Wohnungsmarkt nur eine Teilsumme in Betracht kommen.

Bei Ziff. 2 der obigen Berechnung ist zunächst nicht zu übersehen, daß unter den Haushaltungen ohne eigene Wohnung, die eine Wohnung mit einer oder mehreren anderen Haushaltungen teilen müssen, eine nicht geringe Zahl von Einzelhaushaltungen sich befindet, die nur aus einer Person bestehen. Es ist zwar die Zahl der Einzelhaushaltungen, die sich insgesamt bei den Wohnungszählungen des Jahres 1925 ergeben hat, nicht sehr viel größer als im Jahre 1910 (in München belief sich z. B. die Zahl der Einzelhaushaltungen im Jahre 1910 auf 10883 = 7,7%, im Jahre 1925 auf 15354 = 8,1% aller Haushaltungen). Trotzdem dürfte sie ungefähr $^1/_4$ bis $^1/_3$ der in der obigen Zahl bei Ziff. 2 angeführten 207170 Wohnungen ausmachen. Durch solche Einzelhaushaltungen wird der Wohnungsmarkt im allgemeinen nicht besonders stark belastet werden.

Bei Ziff. 3 der Berechnung kommen allerdings Einzelhaushaltungen nicht in Frage, sondern nur Familien, die mindestens aus 2 Mitgliedern bestehen. Dagegen ist für die unter Ziff. 3 berechnete Zahl von Wohnungen, ebenso wie für den unter Ziff. 2 angegebenen Wohnungsbedarf, ein anderer Umstand von größter Wichtigkeit zu berücksichtigen, nämlich die Frage, ob die bei Ziff. 2 und 3 angegebenen Haushaltungen und Familien wirklich eine eigene Wohnung wünschen und nicht etwa bei Freigabe des Wohnungsmarktes ihre jetzigen Wohnungen beibehalten möchten. Es ist anzunehmen, daß eine große Zahl der dort gezählten Haushaltungen und Familien vorerst für den Wohnungsmarkt nicht in Betracht kommen, sondern

in den bisherigen Wohnverhältnissen bleiben würden. Eine bemerkenswerte Untersuchung hat hierüber das Statistische Amt der Stadt Halle auf Grund seiner Wohnungszählung vom 3. Mai 1925 angestellt[1]).

Es wird für Halle folgendes hierüber berichtet:

„Wir haben festgestellt, daß ein sehr starker Bruchteil der in nichteigenen Wohnungsteilen steckenden Haushaltungen vorläufig keine eigene Wohnung wünscht; und zwar haben trotz ausdrücklicher Befragung durch uns nur 3744 Kochhaushaltungsvorstände[2]) (von 5696) einen Anspruch auf eine eigene Wohnung geäußert, und sogar nur 823 (von 4154) sonstigen Familienvorständen in Untermiete haben den gleichen Wunsch ausgesprochen, zusammen 4567 Haushaltungen oder 46,4% von 9850 nichtselbständig Wohnenden.

Wir nehmen deshalb an, daß nur für diese Zahl und ihre Partnerschaft, also die doppelte Zahl von 4567 Haushaltungen, am Zähltage ausgesprochene Wohnungsveränderungsgründe vorlagen.

Auch diese Zahl von rund 9100 Haushaltungen, die nicht genügend wohnen, ist groß genug, um zur äußersten Förderung der Wohnungsbeschaffung bereit zu sein; um so mehr, als die 50820 Hauptmieter-Haushalte außerdem noch in 9184 Fällen Personen beherbergen, die nicht unmittelbar zur engeren Familie gehören. Doch sind hiervon 5750 Fälle solche, wo Verwandte in den Haushalt aufgenommen worden sind: Mutter, Schwiegermutter, Schwestern, Tanten, Bruder, Großvater usw., zum großen Teil Personen, die in „normalen" Zeiten eine eigene Wohnung innehaben würden, durch vorzeitigen Tod ihrer Ernährer oder durch Zusammenschrumpfen ehemals eigenen Einkommens oder wegen seelischen Zusammenbruchs Aufnahme bei (meistens jüngeren) Verwandten gefunden haben."

Die Ziff. 4 und 5 der obigen Berechnung enthalten keine Summen von vorerst ausschlaggebender Bedeutung.

Zweifelhaft kann endlich bei Ziff. 6 der Berechnung noch die Höhe des anzunehmenden Bestandes von leeren Wohnungen sein. Die Vorgänge auf dem Wohnungsmarkt haben während des letzten Jahrzehnts zwar bewiesen, daß man auch mit einem viel geringerem Prozentsatz leerer Wohnungen als 1% oder gar 3% (wie man vor der Kriegszeit allgemein annahm) wohl auskommen kann. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß dies nur mit Hilfe der Zwangswirtschaft, mit ihrer Beschränkung der Umzüge, mit der behördlichen Festsetzung der Mietpreise usw. möglich war. Gewiß ist das Leerstehen zahlreicher Wohnungen volkswirtschaftlich als eine sehr kostspielige, möglichst einzuschränkende Ausgabe anzusehen. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß mit der Auflösung der Wohnungszwangswirtschaft zunächst ein außerordentlich starker, dann auch auf die Dauer ein ziemlich umfangreicher Wohnungswechsel wieder eintreten wird, zu dessen Befriedigung ein bestimmtes Maß leerer Wohnungen vorhanden sein muß. Für eine freie Wohnungswirtschaft, namentlich für die Regelung der Wohnungsmieten auf dem freien Markte ist das Vorhandensein eines genügenden Vorrates an leeren Wohnungen unbedingte Voraussetzung. Solange dieser Vorrat in ausreichendem Maße nicht hergestellt wird, kann die behördliche Kontrolle der Mietpreise nicht aufgehoben werden. Der Satz von nur 1% hat sich in der Vorkriegszeit als selbsttätiger Regulator der Mietpreisfestsetzung jedenfalls als nicht ausreichend erwiesen. Die Zahl der oben bei Ziff. 6 angegebenen Wohnungen dürfte also eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein.

Von manchen Seiten wird als Ziel der Wohnungspolitik die Beschaffung einer Wohnung für jede Haushaltung verlangt. Da für die hier betrachteten 24 Groß-

---

[1]) Siehe Beiträge zur Statistik der Stadt Halle, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Halle, Heft 34, Seite 40.

[2]) Als „Kochhaushaltungen" sind „Haushaltungen in Untermiete bei einer anderen Haushaltung" bezeichnet, die selbst in der Wohnung für sich kochen.

städte zusammen 2991315 Haushaltungen und rund 2788900 Wohnungen ermittelt worden sind, würden also für rund 202400 Haushaltungen die Wohnungen fehlen. Die Forderung ist in dieser Form wenig vollkommen. Sie sieht davon ab, daß ein Teil der Haushaltungen, wie schon vor dem Kriege, in einer Wohnung auch in Zukunft beisammen bleiben will; sie läßt andererseits unberücksichtigt, daß die Familien ohne eigene Haushaltung und eigene Wohnung großenteils eine Wohnung für sich wünschen und auch sozial ein begründetes Anrecht darauf haben; sie bietet ferner keine Ansätze für die notwendige Wiederbeseitigung vieler Teilwohnungen, für den Ersatz von Notwohnungen, abbruchreifen Wohnungen, für einen genügenden Vorrat leerer Wohnungen usw. Stellt man diese weiteren Posten zu der genannten Zahl von 202400 (Wohnungen als Differenz zwischen den Haushaltungen und Wohnungen) mit in Rechnung, so entspricht auch sie im großen und ganzen den übrigen zur Frage des Wohnungsbedarfes hier gebotenen Ausführungen.

In der oben auf Seite 262 angegebenen Berechnung sind nun allerdings in der Hauptsache nur Bevölkerungskreise und Verhältnisse berücksichtigt, bei denen zumeist eine ausgesprochene Wohnungsnot oder Verschlimmerung der Wohnungsverhältnisse seit 1910 vorliegen. Dagegen sind die anderen Fälle, in denen Teile der Bevölkerung heute besser wohnen und mehr Wohnraum zur Verfügung haben als 1910, in obiger Berechnung nicht berücksichtigt worden.

Es hat zwar die Erhebung von 1925 teilweise entsetzliche Ergebnisse furchtbarster Wohnungsnot erbracht. Fälle des Hausens von Familien und sonstigen Personen in Wohngelegenheiten, die als Wohnräume nicht bezeichnet werden können, sowie Fälle der ärgsten Überfüllung von Wohnräumen sind in stärkerem Maße aufgefunden worden als bei früheren Zählungen. Einen Begriff der Größe dieser Wohnungsnot haben die bereits oben erwähnten Tatsachen der Wohnungsüberfüllung gegeben, die durch nicht wenige Einzelfälle schlimmster Wohnungsnot aus allen Städten ergänzt werden können: Durch Fälle des Hausens von Familien und anderen Personen in Unterkünften, wie Läden, Lokalen, Werkstätten, gewerblichen Räumen, Lagerräumen, Waschküchen, Räumen ohne Fenster ins Freie, Garagen, Kegelbahnen, Ställen, Speichern, Bretterhütten, Wohnwagen, Eisenbahnwagen, Baracken usw., ferner des Zusammenwohnens von Menschen in einer solchen drangvollen Enge, daß in einer ganzen Anzahl von Wohnungen 7 und mehr Menschen durchschnittlich auf einen Wohnraum entfielen, in einzelnen Fällen sogar 9, 10, 11 und mehr Insassen auf einen einzigen Wohnraum. Die oben auf Seite 262 angestellten Berechnungen dürften diese Notverhältnisse ungefähr auf ihren Umfang in der Vorkriegszeit wieder zurückführen.

Auf der anderen Seite lehren die neuen Wohnungszählungen aber auch unverkennbar, daß in einzelnen Teilen der Städte einzelne Volksteile über mehr Raum verfügen als vor dem Kriege. Die Tatsache der lange Zeit hindurch sehr billigen Wohnungsmieten hat zur Folge gehabt, daß viele Wohnungsinhaber gestorbene oder weggezogene Wohnungsinsassen nicht durch neue Inwohner ersetzt haben, während andererseits die meisten Existenzen, die neue Wohnungen suchen mußten, trotz der Hilfe der Wohnungsämter nur unter großem Wohnungselend oder gar nicht zu Wohnungen gekommen sind. In allen Städten haben gewisse Stadtteile an Einwohnerzahl seit 1910 verloren und zwar nicht nur durch die Citybildung und Umwandlung von Wohnungen in gewerbliche Räume, sondern durch Abnahme der Bevölkerung bei gleichzeitiger Zunahme der Wohnungen. Es können aus jeder Großstadt zahlreiche Häuser und Häusergruppen zusammengestellt werden,

in denen von 1910—1925 keinerlei bauliche Änderung eingetreten ist, die aber trotzdem viel weniger Menschen, auch weniger Haushaltungen und auch weniger erwachsenen Personen im Jahre 1925 Unterkunft boten als im Jahre 1910. Es ist infolgedessen 1925 ein nicht unbeträchtlicher Teil des gesamten Wohnraumes in der Stadt weniger belegt und weniger ausgenützt als 1910, selbst wenn man berücksichtigt, daß jetzt mehr erwachsene Personen (statt der vorherigen größeren Zahl der Kinder) und mehr Haushaltungen und Familien in den Wohnungen leben. Jedenfalls kann die heute vorhandene Wohnungsverteilung unter die Bevölkerung für ungerechter angesehen werden denn je. Wenn auch in früherer Zeit starke soziale Ungerechtigkeiten in dieser Beziehung vorlagen, so war damals die Hauptursache doch durchaus überwiegend in den verschiedenen Einkommensverhältnissen zu suchen; heute sind aber daneben noch sehr viele andere Gründe für die Wohnungsverteilung maßgebend geworden. Die glücklichen Besitzer einer Wohnung kamen unter der Zwangswirtschaft großenteils zu mehr Wohnraum als früher; wer aber eine neue Wohnung brauchte, geriet in größte Schwierigkeiten, die nur durch große Geldmittel, durch geschicktes Verhandeln mit Behörden und Privaten, durch Glück und Zufall behoben werden konnten. Jedenfalls zeigt die Statistik deutlich, daß neben dem Neubau von Wohnungen zur Behebung der Wohnungsnot auch eine Änderung der Wohnungsverteilung wieder stattfinden wird und stattfinden muß, wenn unsere gegenwärtige, im allgemeinen auf kapitalistischer Grundlage ruhende Wirtschaftsverfassung nicht auf dem Gebiete des Wohnungswesens vollkommen geändert werden soll. Durch öffentliche Behörden die Wohnungsverteilung in allen Einzelfällen auf die Dauer regulieren zu wollen, ist ein unmögliches Beginnen zu weit gehender Verwaltungstätigkeit. In dieser Beziehung wird das Vielregieren keinen Erfolg haben, sondern hier kann nur die freie, sich wieder mehr selbst überlassene Entwicklung einen gerechteren Ausgleich bringen, der sich, wie früher, den Bedarfs- und Einkommensverhältnissen der Bevölkerung wieder enger anpassen würde.

Sobald sich die besser als vor dem Kriege wohnenden Haushaltungen und Familien in ihrem Wohnraum wieder stärker einschränken, ist zu erwarten, daß bei freier Umzugsmöglichkeit ein nicht unbeträchtlicher Wohnraum wieder zum Vorschein kommt, besonders wenn die Mieten der Wohnungen noch weiter erhöht werden. Schon die letzten der seitherigen Mietpreissteigerungen haben bei nicht wenigen Haushaltungen den Wunsch nach kleineren Wohnungen ausgelöst, dessen Erfüllung unter der jetzigen Wohnungszwangswirtschaft allerdings nicht selten mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Wenn man die jetzige Wohnungsnot nur durch den Bau neuer Wohnungen lösen will, so darf bei der Bemessung der benötigten Zahl neuer Wohnungen der bevorstehende Wiederausgleich der Wohnungsverhältnisse nach Bedarf und Einkommensverhältnissen nicht übersehen werden. Würde man den Wohnraum, der durch das Zusammenrücken der heute besser als früher wohnenden Familien und Haushaltungen frei wird, mit 4% des gesamten Wohnraumes der auf Seite 262 angeführten 24 Großstädte in Rechnung stellen, so ergibt sich, daß man statt der oben genannten Zahl von 360549 Wohnungen nur noch ungefähr den Gesamtraum von 249000 Wohnungen — das sind 8,9% aller Wohnungen — oder auf je 11,2 Wohnungen eine neue zu bauen hätte, oder etwa auf jeden 42. Einwohner eine neue Wohnung. Zieht man ferner in Betracht, daß die heutigen schlechten Einkommensverhältnisse der Bevölkerung und die weiterhin zu erwartende Erhöhung der Wohnungsmieten das — schon heute bei vielen Haushaltungen hervortretende — Bestreben nach kleineren Wohnungen oder nach Beibehaltung des jetzigen Zusammenhausens mehrerer Familien noch weiter verstärken wird, und



berücksichtigt man endlich die übrigen (oben zum Teil schon dargelegten) Verhältnisse, die bei dieser Frage noch von Einfluß sind, so muß man zu dem Schluß kommen, daß bei der Voraussetzung der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft schon bei einer viel kleineren Zahl von Wohnungen als 249000, vielleicht schon beim Neubau von 190000 oder noch weniger Wohnungen, der dann wirklich in freier Wirtschaft sich ergebende Bedarf an Wohnungen in den 24 betrachteten Großstädten gedeckt sein würde. Diese Zahl von 190000 bedeutet 1 neue Wohnung auf jeden 55. Einwohner. Auch die in allen deutschen Großstädten hervortretenden Tatsachen des weiteren Zurückgehens der Geburtenzahl, der zurückgehenden Zahlen der Eheschließungen, die 1924 und 1925 vielerorts schon wieder den normalen Stand der Vorkriegszeit erreicht hatten, und ähnliche Entwicklungstendenzen lassen die Möglichkeit, unsere Wohnungsnot durch große, entschlossene Maßnahmen zur weiteren Förderung des Wohnungsbaues und Erleichterung des Wohnungswechsels in baldiger Zeit zu beheben, nicht mehr so schwer erfüllbar erscheinen, wie man in weiten Kreisen jetzt annimmt.

Versucht man schließlich noch, aus den Ergebnissen der Städte, die im Jahre 1925 Wohnungszählungen vorgenommen haben, einen Rückschluß auf den Wohnungsbedarf in allen deutschen Städten zu ziehen, so würde zunächst für die sämtlichen 45 deutschen Großstädte mit mehr als 100000 Einwohnern, deren Einwohnerzahl sich 1925 auf 16619402 (Wohnbevölkerung einschließlich der Anstaltsbevölkerung) belief, die oben geschätzte Zahl von 190000 benötigten neuen Wohnungen, nach gleichem Verhältnis, einen Bedarf von rund 300000 Wohnungen ergeben, also wiederum 1 neue Wohnung auf jeden 55. Einwohner.

Den gleichen Satz auch auf die kleinen und mittleren deutschen Gemeinden zu übertragen, würde ohne weiteres nicht angängig sein. Die Wohnungszählungen des vorigen Jahres haben für die mittleren und kleineren Städte — abgesehen von zahlreichen Einzelfällen großer Wohnungsnot auch in solchen kleinen Gemeinden — im allgemeinen geringere Wohnungsnot ergeben, in bemerkenswerterem Maße allerdings erst in den kleinen Orten. Schon die Zahl der Fälle, in denen Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnung in anderen Wohnungen und Haushaltungen Unterkunft gefunden haben, ist in den kleinen Orten, abgesehen von Ausnahmen kleiner Industriegemeinden, verhältnismäßig gering. Soweit hierüber in den mittleren und kleineren Gemeinden Nachweisungen erhalten werden konnten, sind sie in der nachstehenden Übersicht mit enthalten.

Gemeinden, die 1925 Wohnungszählungen vornahmen	Gesamtbevölkerung einschließlich der Anstaltsbevölkerung	Gesamtzahl der Wohnungen *)	Gesamtzahl der Haushaltungen	darunter Haushaltungen ohne eigene Wohnung	
				Zahl	in % aller Haushaltungen
1	2	3	4	5	6
Berlin	4 013 588	1 174 359	1 246 565	74270	6,0
23 weitere Großstädte mit mehr als 100000 Einw.[1])	6 362 422	1 614 363	1 744 750	132900	7,6
17 Städte mit 50000 bis 100000 Einw.[2])	1 205 402	296 567	316 733	20283	6,4
24 Gemeinden mit 20000 bis 50000 „ [3])	730 891	178 443	190 962	13468	7,1
7 „ „ 10000 „ 20000 „ [4])	108 855	26 434	28 323	1920	6,8
20 „ „ 5000 „ 10000 „ [5])	134 781	33 160	33 781	1403	4,2
16 „ „ 2000 „ 5000 „ [6])	60 345	13 532	14 051	330	2,3

*) Teilweise: Zahl der „bewohnten" Wohnungen.

[1]) München, Breslau, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hannover, Nürnberg, Stuttgart, Chemnitz. Magdeburg, Königsberg, Stettin, Mannheim, Kiel, Halle, Cassel, Augsburg, Aachen, Erfurt, Plauen,



Die Zahl der in dieser Tabelle enthaltenen 108 Gemeinden ist nicht besonders groß; es ergibt sich aber doch schon aus diesen Beispielen, daß die Zahl der Haushaltungen ohne eigene Wohnung, für welche die Bautätigkeit in erster Linie einzutreten hätte, bei den kleinen Gemeinden mit weniger als 10000 oder gar mit weniger als 5000 Einwohnern stark abnimmt; bei den Gemeinden unter 2000 Einwohnern dürfte sie, von Ausnahmen abgesehen, im allgemeinen nur noch ganz gering sein. Auch in anderer Beziehung kommt für die kleineren Gemeinden jedenfalls ein wesentlich geringerer Anteil der neu zu bauenden Wohnungen im Vergleich zum Gesamtwohnungsbestand in Betracht. Es kann nach den vorliegenden Daten folgendes angenommen werden: Während in den Großstädten von mehr als 100000 Einwohnern nach den obigen Schätzungen für 16,6 Millionen Personen rund 300000 neue Wohnungen erforderlich erscheinen, kämen in den Gemeinden von 10000 bis 100000 Einwohnern für 12,4 Millionen Personen schätzungsweise 170000 neue Wohnungen, dann in den Gemeinden von 2000 bis 10000 Einwohnern mit 11,1 Millionen Personen rund 80000 neue Wohnungen in Frage. Für alle Orte von 2000 und mehr Einwohnern im ganzen Deutschen Reiche würde sich somit ergeben, daß insgesamt 550000 neue Wohnungen benötigt werden würden. Die vom Reichsarbeitsministerium angenommene Zahl eines Bedarfes von 600000 neuen Wohnungen für das Deutsche Reich (ohne den künftig neu hinzukommenden Bedarf) dürfte also den hier auf Grund der vorjährigen Wohnungszählungen vorgenommenen schätzungsweisen Berechnungen und im Großen und Ganzen auch der Wirklichkeit entsprechen. Ob dann allerdings — wie diesen ministeriellen Schätzungen im Reichsarbeitsblatt beigefügt ist — Jahr für Jahr noch ein weiterer Bedarf von je 150000 neuen Wohnungen notwendig wird, kann nicht vorhergesagt werden. Dies wird von der Fortentwicklung des deutschen Volkes, in erster Linie von der künftigen Geburtenhäufigkeit und ihrem Verhältnis zur künftigen Sterblichkeit abhängen, von der weiteren Gestaltung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse und vieler anderer Fragen der gesamten Volkswirtschaft, die — fast alle in enger ursächlicher Verknüpfung miteinander — das in den nächsten Jahren weiter auftretende Wohnungsbedürfnis sowohl, als auch das mögliche Maß der Befriedigung der Wohnungswünsche des Volkes bestimmen werden.

Auf der Grundlage von Ergebnissen der Wohnungszählungen deutscher Gemeinden vom Jahre 1925 sind in jüngster Zeit auch in der von Dr. Johannes Frenkel bearbeiteten Veröffentlichung des Preußischen Statistischen Landesamtes (siehe weiter unten bei den Literaturangaben) über den Wohnungsbedarf in Preußen und im Deutschen Reich schätzungsweise Berechnungen angestellt worden. Diese Arbeit kommt zu dem Ergebnis, daß in Preußen 1100000, im Deutschen Reich 1700000 Wohnungen gebaut werden müßten, wenn die Bevölkerung so untergebracht werden solle wie in der Vorkriegszeit und wenn eine den damaligen Verhältnissen

---

Ludwigshafen, M.-Gladbach, Wiesbaden, Gelsenkirchen. — [2]) Buer, Würzburg, Osnabrück, Bielefeld, Gleiwitz, Fürth, Liegnitz, Harburg, Groß-Regensburg, Elbing, Flensburg, Beuthen, Brandenburg, Coblenz, Tilsit, Cottbus, Bamberg. — [3]) Halberstadt, Rheydt, Hof i. B., Ratibor, Neumünster, Allenstein, Schweinfurt, Forst (Lausitz), Bayreuth, Kolberg, Amberg, Landshut, Velbert, Coburg, Merseburg, Speyer, Wittenberge, Frankenthal, Passau, Straubing, Marburg, Ansbach, Marienburg, Soest. — [4]) Weiden i. B., Sagan, Stolberg i. Rhld., Zweibrücken, Marienwerder, Selb (Bayern), Neu-Ulm. — [5]) Forchheim, Rothenburg o. T., Neustadt b. Cbg., Weißenburg i. B., Deggendorf, Neumarkt i. O., Marktredwitz, Göggingen, Bad Tölz, Füssen, Münchberg, Rehau, Wunsiedel, Furth i. W., Plattling, Röthenbach, Tirschenreuth, Waldsassen, Edenkoben, Landstuhl (sämtliche in Bayern). — [6]) Mindelheim, Lauingen, Partenkirchen, Hersbruck, Arzberg, Treuchtlingen, Bad Aibling, Haar b. München, Mitterteich, Schönwald i. B., Mainburg, Rodach b. Cbg., Auerbach, Holzkirchen, Selbitz, Wiesau (sämtliche in Bayern).



entsprechende Wohnungsreserve vorhanden sein solle. Unter einfacher Verallgemeinerung des oben (Seite 264) erwähnten Ergebnisses der in Halle vorgenommenen Befragung über den subjektiven Wohnungsbedarf der Haushaltungen ohne eigene Wohnungen wird dann geschätzt, daß zur Befriedigung des wirklich wohl eintretenden, durch die Bautätigkeit zu deckenden Wohnungsbedürfnisses in Preußen 400000 und im Deutschen Reiche 600000 neue Wohnungen benötigt würden. Das approximative Urteil des Preußischen Statistischen Landesamtes kommt also den hier durchgeführten Berechnungen und Schätzungen recht nahe.

Bei Ausgabe der vorliegenden Arbeit, besonders des nachfolgenden Tabellenwerkes, kann nicht unvermerkt bleiben, daß die schon oben erwähnte teilweise Uneinheitlichkeit der Wohnungszählungen der deutschen Städte von 1925 nicht für alle Gemeinden genau vergleichbare Ergebnisse gebracht hat. Nicht nur die angewandten Erhebungsformulare und die Methoden der Durchführung der Zählung weichen bei einer Anzahl von Städten von den allgemein empfohlenen Zählpapieren ab, sondern auch die Begriffe der Erhebungsgegenstände und die Art der Bearbeitung sind nicht überall gleich gewesen. Der Ausfall der Zählungen war mancherorts überhaupt nicht besonders befriedigend; teilweise liegen noch keine endgültigen, sondern erst vorläufige Resultate vor. Vergleiche unter den verschiedenen Städten lassen z. B. bei den Zahlen der „Familien ohne eigene Haushaltung", bei den Ergebnissen der Statistik der Wohnungsüberfüllung, der Wohnungsgröße und sonstiger Verhältnisse — so in Breslau und einigen anderen Städten — die von der allgemeinen Norm abweichende besondere Art der Erhebung und Bearbeitung wohl erkennen. Wenn diese Mängel auch nur eine kleinere Zahl der angeführten Städte betreffen, so sei doch ausdrücklich auf die aus ihnen hervorgehenden Einschränkungen der Vergleichbarkeit und Verwertungsmöglichkeit hingewiesen.

Es wird Aufgabe der kommenden neuen Reichswohnungszählung sein, über die vielen Fragen, die im vorstehenden nur für eine kleine Zahl von Großstädten und anderen Orten in nicht lückenloser und nicht überall korrekt vergleichbarer Weise, dazu vorwiegend in Tabellenform, teilweise auch in noch vorläufigen (nicht endgültigen) Zahlen, mit nur kurzen textlichen Ausführungen, geboten werden können, vollkommenere Klarheit und Einheitlichkeit für alle deutschen Städte und sonstigen größeren Gemeinden zu erbringen. Mögen die bei den Erhebungen von 1925 gesammelten Erfahrungen dazu beitragen, das große Werk der demnächstigen erschöpfenden Reichszählung des Jahres 1927 zu fördern.

Ergänzendes Material zu der vorliegenden Arbeit ist vom Preußischen Statistischen Landesamt und vom Bayerischen Statistischen Landesamt für eine Anzahl von Städten in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt worden, wofür hier besonders Dank zum Ausdruck gebracht wird.

Die nachfolgenden **tabellarischen Übersichten Nr. 1—15**, Seite 272 bis 337, auf die wegen aller vorstehend nicht erwähnten Einzelheiten verwiesen werden muß, bringen die Städte in der Reihenfolge ihrer Einwohnerzahlen nach den 3 Gruppen:

Gruppe A Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern,
Gruppe B Städte mit 100 000—200 000 Einwohnern,
Gruppe C Städte mit 50 000—100 000 Einwohnern.

IV. Literatur

Veröffentlichungen deutscher Städte über Ergebnisse der Wohnungszählungen des Jahres 1925

Gruppe A (Städte mit mehr als 200000 Einwohnern).

Berlin. „Die ersten Ergebnisse der Wohnungszählung in Berlin vom 3. Mai 1925“ von Direktor Dr. Dreydorff. (In „Berliner Wirtschaftsberichte, Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin und Mitteilungen der Landespreisprüfungsstelle für den Freistaat Preußen“. 3. Jahrgang, Nr. 7, Seite 93—95, Berlin 1926.)

— „Die Grundstücks- und Wohnungsaufnahme sowie die Volks-, Berufs- und Betriebszählung in Berlin im Jahre 1925“. (In „Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin“, Berlin 1926, Heft 1, „Organisation und Ausführung“.)

München. „Einige Hauptergebnisse der Wohnungszählung vom 10. Mai 1925 in München“ von Prof. Dr. Wilhelm Morgenroth. (Im „Münchener Wirtschafts- und Verwaltungsblatt, Beilage zur Münchener Gemeindezeitung“. Jahrgang 1, Nr. 12, Seite 107—114, München 1926.)

Breslau. „Weitere Ermittelungen über die Veränderungen der Wohndichte und der Zahl der Haushaltungen in den am stärksten bevölkerten Stadtgebieten Breslaus auf Grund der Volkszählung vom Juni 1925“ von Dr. Ing. h. c. von Scholtz. (Im „Breslauer Gemeindeblatt“, 25. Jahrgang, Nr. 18, Seite 113 und 114, Breslau 1926.)

Frankfurt a. M. „Die Wohnungsverhältnisse in Frankfurt a. M. Nach einer Wohnungszählung vom 3. Mai 1925 in Verbindung mit den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925“ von Direktor Dr. August Busch. (Heft 14 der „Beiträge zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M.,“ Neue Folge, 1926.)

Düsseldorf. „Die Grundstücks- und Wohnungszählung vom 26. April 1925“. (In „Mitteilungen zur Statistik der Stadt Düsseldorf“, Nr. 9, Düsseldorf 1926.)

Hannover. „Der Wohnungsmangel in Hannover“. (In „Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Hannover“, 6. Reihe der neuen Folge, Nr. 7, Seite 2—6, Hannover 1925.)

— „Die Wohnungszählung vom 10. Mai 1925“. (In „Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Hannover“, 6. Reihe der neuen Folge, Nr. 8, Hannover 1926.)

Nürnberg. „Nürnberger Wohnungszählung vom 16. April 1925, Hauptergebnisse“. (Beilage zum Statistischen Monatsbericht der Stadt Nürnberg für August 1925, Nürnberg 1925.)

— „Die Wohnungsverhältnisse in Nürnberg“ von Prof. Dr. Meyer. (In „Zeitschrift für Wohnungswesen in Bayern“, 13. Jahrgang, Nr. 9/10, Seite 117—122, München 1925.)

Stuttgart. „Vorläufiges Ergebnis der Grundstücks- und Wohnungszählung vom 19. Mai 1925“. (In „Stuttgarter Wirtschaftsberichte, Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart“, 2. Jahrgang, Heft 3, Seite 17—20, Stuttgart 1926.)

Chemnitz. „Die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 16. Mai 1925 mit teilweiser Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1910“. (Beilage zum Monatsbericht für April 1926. Chemnitz 1926.)

Bremen. „I. Bericht des Bremischen Statistischen Landesamtes über die allgemeine Wohnungszählung im bremischen Staatsgebiet Ende April — Anfang Mai 1925“ von Direktor Dr. Böhmert. (In „Mitteilungen des Statistischen Landesamtes Bremen im Jahre 1926“, Nr. 2, Bremen 1926.) — Dazu noch ein weiterer bei Abschluß der vorliegenden Darstellung noch nicht erschienener Bericht des Bremischen Statistischen Landesamtes.

Magdeburg. „Ergebnisse der Wohnungszählung vom 3. Mai 1925 in Magdeburg“ von Dr. E. Helbling. (Im „Magdeburger Amtsblatt“, 3. Jahrgang, Nr. 16, Seite 223—226, Magdeburg 1926.)

— „Die Ergebnisse der Grundstücks- und Wohnungszählung vom 3. Mai 1925“. (Im Anhang zum „Statistischen Jahrbuch der Stadt Magdeburg“ für das Jahr 1925.)

Königsberg. „Die Königsberger Wohnungszählung vom 10. Mai 1925“. (In „Statistik und Wirtschaft, Zeitschrift des Amtes für Wirtschaft und Statistik“, 3. Jahrgang, Nr. 1, Seite 1—5, Königsberg 1926.)

Stettin. „Ergebnisse der Wohnungszählung vom 8. Mai 1925“. (Im „Statistischen Jahrbuch der Stadt Stettin 1925“, Seite 75—88, Stettin 1926.)

Mannheim. „Ergebnisse der Wohnungszählung vom 12. Mai 1925“, bearbeitet von Dr. Sigmund Schott. (In „Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim“, Nr. 36, Mannheim 1926.)

Kiel. „Die Wohnungsverhältnisse der kinderreichen Familien in Kiel“. (In „Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Kiel“, Nr. 21, Kiel 1926.)

Gruppe B (Städte mit 100000—200000 Einwohnern).

Halle. „Die Wohnungszählung vom 3. Mai 1925“. (In „Beiträge zur Statistik der Stadt Halle“, Heft 34, Halle 1926.)

Cassel. „Die Ergebnisse der Wohnungszählung 1925“. (Cassel 1925.)

Augsburg. „Ergebnisse der Wohnungszählung 1925“. (In „Arbeiten des Statistischen Amtes der Stadt Augsburg“, Heft 2, Augsburg 1926.)

Bochum. „Das Ergebnis der für das Stadtgebiet Bochum vorgenommenen Wohnungszählung vom 16. Mai 1925“. (Bochum 1926).

Mülheim. „Die Wohnungserhebung im Oktober 1925 in Mülheim-Ruhr“. (In „Mitteilungen zur Statistik der Stadt Mülheim-Ruhr“, Nr. 2, Mülheim-Ruhr 1926.)

Plauen. „Hauptergebnisse der Wohnungszählung vom 10. Mai 1925“. (Plauen 1926. Veröffentlichung des Statistischen Amtes der Kreisstadt Plauen. Ein Blatt.)

Gruppe C (Städte mit 50000—100000 Einwohnern).

Buer. „Die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 6. Mai 1925“. (Sonderabdruck aus dem Statistischen Bericht der Stadt Buer, 4. Vierteljahr 1925, Buer 1926.)

Brandenburg. „Die Wohnungen in Brandenburg a. d. Havel am 15. Mai 1925“ von Dr. A. Renner. (Brandenburg a. d. Havel 1926.)

Zusammenfassende Darstellungen für mehrere Städte.

„Gemeindliche Wohnungszählungen in Bayern 1925“ von Regierungsrat I. Klasse Emil Schick. (In der „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamtes“, herausgegeben von Präsident Prof. Dr. Friedrich Zahn, 57. Jahrgang, Heft 4, Seite 520ff., München 1926.)

„Der Wohnungsbedarf in Preußen und im Deutschen Reich“ von Dr. Johannes Frenkel. (In der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamtes“, 66. Jahrgang, 1. u. 2. Abteilung, Berlin 1926.)

„Umfang des Wohnungsmangels im Lande Thüringen“ von Dr. Goethts. (In „Vierteljahrsberichten des Thüringischen Statistischen Landesamtes“, 4. Jahrg., Nr. 3, Weimar 1925.)

„Wohnungsstatistik“ von Prof. Dr. Maximilian Meyer, Nürnberg. (Im „Handwörterbuch der Kommunalwissenschaften“, Ergänzungsband, Jena 1926.)

„Die Wohnungsnot nach dem Ergebnis der Wohnungszählung des Jahres 1925“ von Regierungsinspektor Vosen im Reichs-Arbeits-Ministerium. (Im Reichs-Arbeitsblatt, 6. Jahrgang, Neue Folge, 1926, Nr. 18 vom 9. Mai 1926, Seite 315ff.)

„Ergebnisse der Wohnungszählung 1925 in Augsburg und anderwärts“. (Im „Amtsblatt der Stadt Augsburg“, Band 81, Nr. 17, 19 und 20 vom 24. April, 8. Mai und 15. Mai 1926.)

Würzburg, Augsburg, Fürth, Regensburg. „Die Hauptergebnisse der Wohnungszählung 1925 in den Städten Würzburg, Augsburg, Fürth, Regensburg“. (Drucksache, herausgegeben vom Stadtrat Würzburg 1926.)

Tabelle 8 ist aus satztechnischen Gründen hinter Tabelle 9 gesetzt worden.



Tabelle 1. Die Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume und der Zahl der in ihnen wohnenden Haushaltungen und Personen

Vorbemerkung: Als Wohnräume gelten nur Räume mit Fenstern ins Freie. Im besonderen zählen als solche: Heizbare Zimmer, nicht heizbare Zimmer, Küchen (ausschl. der mehreren Wohnungen gemeinsamen Küchen), Mädchenkammern, zu Wohn- (Schlaf-) zwecken benutzte Mansarden und Baderäume — Nicht als Wohnräume gelten alle übrigen Mansarden- und Baderäume, Alkoven, Hängeböden, Speisekammern, Korridore usw. — Siehe ferner die Vorbemerkung zu Tabelle 2 auf Seite 298.

Bei Berlin ausschl. der Doppelwohnungen, die am Zähltage unbewohnt waren, der Schiffswohnungen und der Wohnungen in Behelfsbauten (Lauben, Baracken, Wohnwagen usw.). —

Zu Spalte 1: a = Wohnungen mit 1 Haushaltung, b = Wohnungen mit 2 Haushaltungen, c = Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen, d = Wohnungen zusammen. —

Stadt		Bewohnte Wohnungen														(Leerstehend. Wohnungen)
		Zahl der			Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner											
		Wohnungen	Inwohner	Haushaltungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Wohnungen mit 0 Wohnräumen																
Berlin	a	824	1 428	824	452	222	95	37	14	2	1	—	—	1	—	(—) 826
	b	2	12	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	826	1 440	828	452	223	95	37	14	2	1	—	—	2	—	
München	a	137	340	137	54	37	21	7	7	5	1	—	3	1	1	(—) 138
	b	1	3	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	138	343	139	54	37	22	7	7	5	1	—	3	1	1	
Stuttgart	a	8	15	8	3	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	(—) 8
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	8	15	8	3	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
Magdeburg	a	3	8	3	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	(—) 3
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	3	8	3	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
Königsberg	a	17	33	17	9	5	2	—	—	—	—	1	—	—	—	(—) 17
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	17	33	17	9	5	2	—	—	—	—	1	—	—	—	

Stettin . . .	a	15	34	15	7	3	2	—	3	—	—	—	—	—	—	(.)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	15	34	15	7	3	2	—	3	—	—	—	—	—	—	
Mannheim .	a	33	124	33	2	4	6	8	5	3	3	—	—	—	2	(.)
	b	1	6	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	.
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	34	130	35	2	4	6	8	5	4	3	—	—	—	2	
Halle[1]) . . .	a	—	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(—)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	—	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ludwigshafen	a	58	175	58	6	16	23	6	5	—	—	—	1	1	—	(—)
	b	1	7	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	59
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	59	182	60	6	16	23	6	5	—	1	—	1	1	—	
Harburg . .	a	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(.)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Elbing . . .	a	10	22	10	4	2	3	—	1	—	—	—	—	—	—	(—)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	10	22	10	4	2	3	—	1	—	—	—	—	—	—	
Beuthen . .	a	31	117	31	5	7	4	5	3	3	3	—	—	—	1	(.)
	b	26	186	52	—	1	—	1	3	2	7	9	—	1	2	.
	c	8	71	24	—	—	—	—	—	—	2	3	1	—	2	
	d	65	374	107	5	8	4	6	6	5	12	12	1	1	5	
Coblenz . .	a	120	.	120	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(—)
	b	4	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	124
	c	—	.	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	d	124	369	128	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	

[1]) Halle Sp. 4a : Von den 3 Haushaltungen befinden sich zwei in Werkstätten (je 5 Inwohner) und 1 in einem Vereinszimmer (4 Inwohner).

Wohnungen mit 1 Wohnraum

Berlin . . .	a	53 011	89 222	53 011	30 118	13 874	6 099	1 999	609	212	65	27	6	1	1	(255)
	b	104	424	208	—	6	36	32	12	10	8	—	—	—	—	53 370
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	53 115	89 646	53 219	30 118	13 880	6 135	2 031	621	222	73	27	6	1	1	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen														(Leerstehend. Wohnungen)
		Zahl der			Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner											Wohnung. überhaupt
		Wohnungen	Inwohner	Haushaltungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
München . .	a	10 913	20 811	10 913	4 922	3 384	1 693	642	190	60	16	3	2	1	—	(54) 11 029
	b	61	214	122	—	13	21	16	6	4	1	—	—	—	—	
	c	1	5	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
	d	10 975	21 030	11 038	4 922	3 397	1 714	658	197	64	17	3	2	1	—	
Breslau. . .	a	24 835	65 650	24 835	6 770	6 597	5 155	3 375	1 722	707	318	121	45	15	10	(30) 25 293
	b	427	1 884	854	—	56	82	111	78	53	22	14	5	4	2	
	c	1	3	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	25 263	67 537	25 692	6 770	6 653	5 238	3 486	1 800	760	340	135	50	19	12	
Düsseldorf .	a	4 352	8 741	4 352	1 817	1 288	829	281	99	28	6	4	—	—	—	(6) 4 368
	b	10	56	20	—	—	2	1	2	1	3	—	1	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	4 362	8 797	4 372	1 817	1 288	831	282	101	29	9	4	1	—	—	
Hannover .	a	1 032	2 123	1 032	464	277	172	72	33	7	4	2	—	—	1	(3) 1 041
	b	6	18	12	—	2	3	—	1	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1 038	2 141	1 044	464	279	175	72	34	7	4	2	—	—	1	
Stuttgart. .	a	998	1 874	998	480	271	164	61	19	—	3	—	—	—	—	(9) 1 009
	b	2	8	4	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1 000	1 882	1 002	480	272	164	61	19	1	3	—	—	—	—	
Magdeburg .	a	1 662	2 730	1 662	1 014	355	207	58	20	4	3	1	—	—	—	(9) 1 687
	b	16	65	32	1	1	4	5	1	3	1	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1 678	2 795	1 694	1 015	356	211	63	21	7	4	1	—	—	—	
Königsberg .	a	1 789	4 849	1 789	532	466	305	218	133	63	44	13	9	4	2	(2) 1 823
	b	32	166	64	—	—	7	5	8	3	6	2	1	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1 821	5 015	1 853	532	466	312	223	141	66	50	15	10	4	2	
Stettin. . .	a	2 001	3 443	2 001	1 167	428	270	92	29	9	5	1	—	—	—	(.) .
	b	8	31	16	—	1	2	2	3	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	2 009	3 474	2 017	1 167	429	272	94	32	9	5	1	—	—	—	

Mannheim .	a	1 076	2 374	1 076	418	267	225	101	45	10	2	2	2	1	3	(.) .
	b	3	15	6	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1 079	2 389	1 082	418	267	226	101	45	12	2	2	2	1	3	
Kiel	a	323	537	323	199	70	31	16	3	3	—	1	—	—	—	(—) 325
	b	2	10	4	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	325	547	327	199	70	31	17	3	4	—	1	—	—	—	
Halle. . . .	a	972	1 785	972	514	228	134	71	21	4	—	—	—	—	—	(6) 988
	b	10	33	20	—	2	4	3	1	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	982	1 818	992	514	230	138	74	22	4	—	—	—	—	—	
Aachen. . .	a	3 729	6 904	3 729	2 019	813	537	229	81	32	11	5	2	—	—	(—) 3 737
	b	8	36	16	—	1	1	2	1	3	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	3 737	6 940	3 745	2 019	814	538	231	82	35	11	5	2	—	—	
Erfurt . . .	a	530	1 010	530	267	120	91	37	8	7	—	—	—	—	—	(—) 535
	b	4	11	8	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
	c	1	5	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
	d	535	1 026	541	267	122	92	38	9	7	—	—	—	—	—	
Plauen . . .	a	602	935	602	380	136	66	15	5	—	—	—	—	—	—	(3) 605
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	602	935	602	380	136	66	15	5	—	—	—	—	—	—	
Wiesbaden .	a	588	766	588	462	86	29	10	1	—	—	—	—	—	—	(—) 589
	b	1	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	589	768	590	462	87	29	10	1	—	—	—	—	—	—	
Ludwigshafen	a	453	1 058	453	114	154	124	44	14	3	—	—	—	—	—	(1) 463
	b	8	36	16	—	1	—	3	2	2	—	—	—	—	—	
	c	1	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	
	d	462	1 103	472	114	155	124	47	16	5	—	—	1	—	—	
Osnabrück .	a	178	390	178	74	34	41	22	5	2	—	—	—	—	—	(—) 178
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	178	390	178	74	34	41	22	5	2	—	—	—	—	—	
Gera	a	612	1 217	612	301	146	—	56	14	8	4	1	—	—	—	(10) 622
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	82	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	612	1 217	612	301	146	82	56	14	8	4	1	—	—	—	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen														(Leerstehend. Wohnungen)
		Zahl der			Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner											
		Wohnungen	Inwohner	Haushaltungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Harburg . .	a	195	395	195	87	49	38	15	2	2	2	—	—	—	—	(.)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	195	395	195	87	49	38	15	2	2	2	—	—	—	—	
Elbing . . .	a	545	1 391	545	200	130	83	51	35	30	10	3	1	2	—	(2)
	b	9	49	18	—	—	2	3	—	1	1	—	2	—	—	557
	c	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
	d	555	1 448	566	200	130	85	54	35	31	11	4	3	2	—	
Flensburg. .	a	116	191	116	83	17	6	4	2	1	—	3	—	—	—	(1)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	117
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	116	191	116	83	17	6	4	2	1	—	3	—	—	—	
Beuthen . .	a	2 149	5 801	2 149	571	603	382	314	157	69	23	13	13	3	1	(.)
	b	79	380	158	—	5	14	21	15	12	5	1	6	—	—	.
	c	3	22	9	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	
	d	2 231	6 203	2 316	571	608	396	335	173	81	28	15	20	3	1	
Brandenburg	a	485	936	485	226	131	98	17	5	4	3	—	—	—	1	(1)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	486
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	485	936	485	226	131	98	17	5	4	3	—	—	—	1	
Coblenz . .	a	1 893	.	1 893	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(—)
	b	31	.	62	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 925
	c	1	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	d	1 925	5 461	1 958	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cottbus . .	a	933	1 669	933	504	218	142	48	16	4	1	—	—	—	—	(5)
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	938
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	933	1 669	933	504	218	142	48	16	4	1	—	—	—	—	

Wohnungen mit 2 Wohnräumen

Stadt		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Berlin . . .	a	348 473	992 998	348 473	40 988	110 454	106 590	57 955	21 322	7 297	2 488	907	334	96	42	(657)
	b	8 571	36 400	17 142	1	449	2 650	2 484	1 468	863	373	156	70	31	26	357 734
	c	33	246	99	—	—	1	3	3	4	8	3	4	4	3	
	d	357 077	1 029 644	365 714	40 989	110 903	109 241	60 442	22 793	8 164	2 869	1066	408	131	71	

München . .	a	39 963	123 292	39 963	3 353	11 904	11 822	7 294	3 350	1 419	515	199	63	28	16	(118) 41 256
	b	1 155	5 190	2 310	—	87	245	307	259	140	63	35	9	4	6	
	c	20	121	60	—	—	2	3	4	5	1	—	4	1	—	
	d	41 138	128 603	42 333	3 353	11 991	12 069	7 604	3 613	1 564	579	234	76	33	22	
Breslau . . .	a	48 762	171 321	48 762	3 802	10 459	12 605	10 301	6 134	3 044	1 396	630	240	92	59	(17) 51 076
	b	2 241	10 779	4 482	—	146	409	548	452	314	192	100	45	18	17	
	c	56	330	173	—	—	11	8	5	13	6	6	2	3	2	
	d	51 059	182 430	53 417	3 802	10 605	13 025	10 857	6 591	3 371	1 594	736	287	113	78	
Düsseldorf .	a	26 913	83 666	26 913	2 126	7 201	8 493	5 628	2 274	784	254	102	36	11	4	(26) 27 208
	b	264	1 309	528	—	6	48	66	62	39	19	11	8	4	1	
	c	5	37	15	—	—	—	—	—	1	2	1	1	—	—	
	d	27 182	85 012	27 456	2 126	7 207	8 541	5 694	2 336	824	275	114	45	15	5	
Hannover . .	a	3 178	7 785	3 178	763	1 020	882	344	103	42	13	4	3	2	2	(7) 3 211
	b	25	148	50	—	—	6	6	4	2	1	—	2	1	3	
	c	1	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
	d	3 204	7 943	3 231	763	1 020	888	350	107	44	14	4	5	4	5	
Stuttgart . .	a	2 879	7 730	2 879	563	924	745	352	178	63	35	12	5	1	1	(20) 2 951
	b	49	245	98	—	3	10	15	3	8	1	5	2	1	1	
	c	3	17	9	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	
	d	2 931	7 992	2 986	563	927	755	367	182	73	36	17	7	2	2	
Magdeburg .	a	4 371	11 153	4 371	1 056	1 234	1 173	589	204	86	20	6	1	1	1	(21) 4 505
	b	110	495	220	8	3	24	29	18	13	7	3	2	1	2	
	c	3	20	9	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	
	d	4 484	11 668	4 600	1 064	1 237	1 197	619	222	100	27	9	3	3	3	
Königsberg .	a	11 995	42 555	11 995	1 039	2 526	2 863	2 531	1 575	783	396	180	69	22	11	(2) 12 514
	b	505	2 788	1 010	—	4	52	110	113	98	61	27	24	7	9	
	c	12	98	36	—	—	—	—	—	3	1	2	4	1	1	
	d	12 512	45 441	13 041	1 039	2 530	2 915	2 641	1 688	884	458	209	97	30	21	
Stettin . . .	a	6 508	18 894	6 508	988	1 874	1 731	1 104	490	199	90	20	7	4	1	(.) .
	b	169	865	338	—	5	16	52	34	28	18	10	5	1	—	
	c	4	30	12	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	
	d	6 681	19 789	6 858	988	1 879	1 747	1 156	525	227	109	30	14	5	1	
Mannheim .	a	8 807	28 213	8 807	827	2 200	2 568	1 758	813	366	159	69	29	4	14	(.) .
	b	112	618	224	—	2	16	21	23	17	15	9	3	5	1	
	c	4	33	12	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	1	
	d	8 923	28 864	9 043	827	2 202	2 584	1 779	836	384	174	80	32	9	16	
Kiel	a	2 422	6 232	2 422	552	704	645	361	105	35	9	6	3	2	—	(9) 2 459
	b	27	125	54	—	—	5	8	10	2	1	—	1	—	—	
	c	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
	d	2 450	6 365	2 479	552	704	650	369	115	37	10	7	4	2	—	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen: Zahl der Wohnungen	Zahl der Inwohner	Zahl der Haushaltungen	Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	(Leerstehend. Wohnungen) Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Halle	a	3 614	9 943	3 614	759	946	951	581	224	101	36	10	5	1	1	(23) 3 797
	b	156	635	312	2	23	30	49	28	15	4	3	1	—	—	
	c	4	26	12	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	
	d	3 774	10 604	3 938	761	969	981	630	252	118	42	13	6	1	1	
Aachen	a	9 739	28 077	9 739	1 609	2 864	2 444	1 639	658	278	144	58	35	6	4	(—) 9 891
	b	147	727	294	—	3	17	47	34	26	11	4	4	—	1	
	c	5	34	15	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	
	d	9 891	28 838	10 048	1 609	2 867	2 461	1 686	692	306	157	63	39	6	5	
Erfurt	a	1 993	5 499	1 993	379	550	575	298	104	56	14	7	7	3	—	(—) 2 044
	b	51	221	102	—	7	12	12	8	3	8	—	1	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	2 044	5 720	2 095	379	557	587	310	112	59	22	7	8	3	—	
Plauen	a	3 581	9 420	3 581	818	1 063	877	490	201	80	32	7	11	1	1	(11) 3 611
	b	18	83	36	—	—	3	9	2	1	2	1	—	—	—	
	c	1	7	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
	d	3 600	9 510	3 620	818	1 063	880	499	203	81	35	8	11	1	1	
Wiesbaden	a	2 966	7 170	2 966	700	958	840	348	89	23	5	3	—	—	—	(14) 3 003
	b	23	80	46	—	4	8	9	1	—	1	—	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	2 989	7 250	3 012	700	962	848	357	90	23	6	3	—	—	—	
Ludwigshafen	a	4 465	15 515	4 465	258	891	1 394	1 009	500	223	128	40	17	5	—	(13) 4 639
	b	156	850	312	—	—	12	40	42	30	15	6	3	5	3	
	c	5	39	15	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	
	d	4 626	16 404	4 792	258	891	1 406	1 049	542	253	145	48	21	10	3	
Osnabrück	a	1 610	4 411	1 610	307	435	460	269	94	26	10	4	2	2	1	(2) 1630
	b	18	90	36	—	1	6	—	2	4	4	1	—	—	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1 628	4 501	1 646	307	436	466	269	96	30	14	5	2	2	1	
Gera	a	4 283	11 106	4 283	1 066	1 228	1 002	583	257	86	44	16	1	—	—	(41) 4 364
	b	39	172	78	—	3	7	13	7	7	1	—	1	—	1	
	c	1	18	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	4 323	11 296	4 364	1 066	1 231	1 009	596	264	93	45	16	2	—	1	

Harburg . .	a	1 278	3 622	1 278	197	370	386	190	82	29	13	7	4	—	—	(.)
	b	22	101	44	—	1	5	5	6	3	1	—	1	—	—	.
	c	1	6	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
	d	1 301	3 729	1 325	197	371	391	195	88	33	14	7	5	—	—	
Elbing . . .	a	2 430	7 453	2 430	405	628	586	389	213	119	47	30	5	4	4	(15)
	b	74	342	148	—	7	10	23	15	7	8	3	1	—	—	2 520
	c	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
	d	2 505	7 803	2 581	405	635	596	412	228	126	55	34	6	4	4	
Flensburg. .	a	702	1 589	702	276	179	129	67	27	12	7	2	2	1	—	(8)
	b	7	30	14	—	2	—	3	—	—	2	—	—	—	—	717
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	709	1 619	716	276	181	129	70	27	12	9	2	2	1	—	
Beuthen . .	a	4 585	19 577	4 585	203	718	880	938	718	508	291	176	96	32	25	(.)
	b	309	1 935	618	—	5	15	49	49	68	48	35	10	15	15	.
	c	16	134	48	—	—	—	.	2	2	2	3	3	1	3	
	d	4 910	21 646	5 251	203	723	895	987	769	578	341	214	109	48	43	
Brandenburg	a	1 758	4 715	1 758	354	524	469	253	91	46	11	7	1	1	1	(12)
	b	3	14	6	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1 773
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	1 761	4 729	1 764	354	524	470	254	91	46	12	7	1	1	1	
Coblenz . .	a	3 640	.	3 640	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(2)
	b	161	.	322	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3 806
	c	3	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	d	3 804	13 367	3 971	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cottbus . .	a	3 768	10 237	3 768	656	1 192	1 014	564	227	68	30	10	5	1	1	(8)
	b	63	331	126	—	—	4	22	11	14	8	2	1	—	1	3 839
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	3 831	10 568	3 894	656	1 192	1 018	586	238	82	38	12	6	1	2	

Wohnungen mit 3 Wohnräumen

Berlin . . .	a	387 161	1 285 885	387 161	19 175	95 315	122 221	85 023	39 290	16 059	6 226	2 418	955	326	153	(504)
	b	27 060	128 940	54 120	—	799	4 664	8 002	6 388	3 731	1 892	932	361	182	109	415 201
	c	476	3 295	1 431	—	—	13	26	78	113	83	73	39	30	21	
	d	414 697	1 418 120	442 712	19 175	96 114	126 898	93 051	45 756	19 903	8 201	3 423	1 355	538	283	
München . .	a	39 224	141 741	39 224	1 344	8 017	11 589	9 000	5 069	2 370	1 093	468	161	83	30	(77)
	b	2 978	15 644	5 956	—	63	317	722	750	501	323	162	78	36	26	42 401
	c	122	816	366	—	—	5	9	21	23	31	14	7	6	6	
	d	42 324	158 201	45 546	1 344	8 080	11 911	9 731	5 840	2 894	1 447	644	246	125	62	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen: Zahl der Wohnungen	Zahl der Inwohner	Zahl der Haushaltungen	Von den bewohnten Wohnungen haben … Inwohner: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	(Leerstehend. Wohnungen) Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Breslau	a	28 169	104 716	28 169	1 426	5 727	7 102	6 150	3 856	2 114	983	453	222	80	56	
	b	2 023	10 332	4 046	—	96	329	447	416	309	190	108	73	34	21	(11)
	c	61	403	187	—	—	7	3	10	12	12	7	3	2	5	30 264
	d	30 253	115 451	32 402	1 426	5 823	7 438	6 600	4 282	2 435	1 185	568	298	116	82	
Düsseldorf	a	26 787	102 319	26 787	883	4 871	7 061	6 248	3 854	2 088	1 028	436	197	84	37	
	b	1 563	8 699	3 126	—	2	124	322	389	311	228	106	50	20	11	(23)
	c	26	195	78	—	—	—	1	3	7	3	4	4	2	2	28 399
	d	28 376	111 213	29 991	883	4 873	7 185	6 571	4 246	2 406	1 259	546	251	106	50	
Hannover	a	12 904	38 929	12 904	1 421	3 412	4 141	2 411	944	373	125	46	19	5	7	
	b	304	1 512	608	—	8	53	81	64	44	25	16	7	3	3	(25)
	c	9	59	28	—	—	1	1	—	3	1	1	1	1	—	13 242
	d	13 217	40 500	13 540	1 421	3 420	4 195	2 493	1 008	420	151	63	27	9	10	
Stuttgart	a	21 516	72 455	21 516	1 220	5 105	6 452	4 768	2 361	929	413	155	73	21	19	
	b	654	3 300	1 308	—	3	109	157	170	103	59	31	15	4	3	(55)
	c	8	63	24	—	—	—	—	1	2	2	—	1	—	2	22 233
	d	22 178	75 818	22 848	1 220	5 108	6 561	4 925	2 532	1 034	474	186	89	25	24	
Magdeburg	a	33 545	109 152	33 545	2 295	8 385	10 175	7 252	3 338	1 293	514	182	75	23	13	
	b	1 625	7 926	3 250	3	11	265	459	426	245	124	49	27	10	6	(41)
	c	35	272	106	—	—	—	1	4	4	8	8	5	—	5	35 246
	d	35 205	117 350	36 901	2 298	8 396	10 440	7 712	3 768	1 542	646	239	107	33	24	
Königsberg	a	25 883	99 798	25 883	1 174	4 679	6 357	5 731	3 817	2 136	1 118	522	201	94	54	
	b	2 494	14 293	4 988	—	26	212	476	549	463	352	210	108	53	45	(6)
	c	50	429	150	—	—	1	—	2	2	13	8	9	6	9	28 433
	d	28 427	114 520	31 021	1 174	4 705	6 570	6 207	4 368	2 601	1 483	740	318	153	108	
Stettin	a	32 073	114 789	32 073	1 440	6 582	9 084	7 519	4 144	1 909	808	373	133	57	24	
	b	2 157	11 545	4 314	—	10	241	509	509	398	244	147	63	18	18	(.)
	c	46	357	138	—	—	—	1	4	7	8	11	9	3	3	.
	d	34 276	126 691	36 525	1 440	6 592	9 325	8 029	4 657	2 314	1 060	531	205	78	45	
Mannheim	a	20 453	80 378	20 453	535	3 331	5 378	4 848	3 186	1 648	813	417	167	72	58	
	b	1 279	7 517	2 558	—	18	95	222	301	226	167	111	62	39	38	(.)
	c	35	291	105	—	—	—	1	3	5	6	4	4	6	6	.
	d	21 767	88 186	23 116	535	3 349	5 473	5 071	3 490	1 870	986	532	233	117	102	

Kiel	a	23 841	79 223	23 841	1 644	5 701	7 005	5 196	2 520	1 076	417	169	71	27	12	(86) 24 887
	b	955	4 670	1 910	—	4	155	286	231	159	72	28	15	3	5	
	c	5	35	15	—	—	—	—	1	1	1	1	1	—	—	
	d	24 801	83 928	25 766	1 644	5 705	7 160	5 482	2 752	1 236	490	198	87	30	17	
Halle. . . .	a	16 731	57 443	16 731	1 036	3 797	4 847	3 619	1 888	877	383	175	85	18	6	(50) 17 946
	b	1 137	5 674	2 274	—	45	167	291	263	182	90	56	18	13	12	
	c	28	189	84	—	—	1	2	7	5	3	6	2	—	2	
	d	17 896	63 306	19 089	1 036	3 842	5 015	3 912	2 158	1 064	476	237	105	31	20	
Aachen. . .	a	9 559	34 122	9 559	648	2 160	2 431	1 948	1 183	628	309	135	63	33	21	(—) 9 939
	b	359	1 867	718	—	9	41	84	99	59	27	23	7	7	3	
	c	21	161	63	—	—	1	1	2	5	1	4	3	1	3	
	d	9 939	36 150	10 340	648	2 169	2 473	2 033	1 284	692	337	162	73	41	27	
Erfurt . . .	a	8 916	30 548	8 916	659	2 058	2 418	1 937	970	479	225	93	47	25	5	(—) 9 437
	b	495	2 500	990	—	22	88	105	106	81	37	28	16	7	5	
	c	26	88	78	—	—	1	—	3	10	2	1	5	2	2	
	d	9 437	33 236	9 984	659	2 080	2 507	2 042	1 079	570	264	122	68	34	12	
Plauen . . .	a	6 905	23 109	6 905	619	1 760	1 786	1 331	729	361	179	78	36	17	9	(14) 7 014
	b	95	499	190	—	—	13	25	22	15	9	4	5	2	—	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	7 000	23 608	7 095	619	1 760	1 799	1 356	751	376	188	82	41	19	9	
Wiesbaden .	a	8 418	26 698	8 418	713	2 193	2 513	1 683	825	318	113	42	15	1	2	(34) 8 699
	b	243	1 054	486	—	22	47	79	44	34	10	5	1	1	—	
	c	4	19	12	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	
	d	8 665	27 771	8 916	713	2 215	2 562	1 762	869	353	124	47	16	2	2	
Ludwigshafen	a	7 351	30 730	7 351	161	921	1 798	1 764	1 297	692	372	186	91	46	23	(13) 8 258
	b	853	5 084	1 706	—	1	47	142	205	167	130	85	37	21	18	
	c	41	357	123	—	—	—	—	—	4	8	11	9	—	9	
	d	8 245	36 171	9 180	161	922	1 845	1 906	1 502	863	510	282	137	67	50	
Osnabrück .	a	5 214	19 292	5 214	114	1 086	1 456	1 232	719	330	161	67	28	15	6	(5) 5 365
	b	141	746	282	—	6	20	27	32	21	16	12	3	2	2	
	c	5	37	15	—	—	—	—	1	1	—	1	2	—	—	
	d	5 360	20 075	5 511	114	1 092	1 476	1 259	752	352	177	80	33	17	8	
Gera	a	9 358	30 828	9 358	686	2 451	2 638	1 868	976	414	182	94	33	10	6	(43) 9 573
	b	171	848	342	—	2	23	42	55	28	13	4	2	1	1	
	c	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
	d	9 530	31 684	9 703	686	2 453	2 661	1 910	1 031	442	195	99	35	11	7	
Harburg . .	a	5 660	19 556	5 660	270	1 245	1 680	1 373	628	264	116	51	17	10	6	(.)
	b	297	1 572	594	—	5	35	66	75	50	32	20	11	—	3	
	c	11	82	33	—	—	—	1	—	1	5	2	1	—	1	
	d	5 968	21 210	6 287	270	1 250	1 715	1 440	703	315	153	73	29	10	10	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen														(Leerstehend. Wohnungen)
		Zahl der			Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner											
		Wohnungen	Inwohner	Haushaltungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Elbing	a	9 691	34 949	9 691	643	2 028	2 498	2 065	1 238	658	296	155	73	23	14	(13) 10 146
	b	436	2 211	872	—	25	51	100	114	61	42	20	15	5	3	
	c	6	43	18	—	—	—	1	—	1	1	1	2	—	—	
	d	10 133	37 203	10 581	643	2 053	2 549	2 166	1 352	720	339	176	90	28	17	
Flensburg	a	4 995	15 768	4 995	618	1 316	1 236	940	510	216	96	44	12	5	2	(12) 5 114
	b	106	511	212	—	4	20	33	19	12	11	2	2	2	1	
	c	1	6	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
	d	5 102	16 285	5 210	618	1 320	1 356	973	529	229	107	46	14	7	3	
Beuthen	a	2 177	9 945	2 177	63	290	386	443	373	249	160	100	59	36	18	(.) .
	b	200	1 339	400	—	3	6	26	33	30	31	34	17	11	9	
	c	18	175	54	—	—	—	—	—	1	5	2	1	2	7	
	d	2 395	11 459	2 631	63	293	392	469	406	280	196	136	77	49	34	
Brandenburg	a	7 667	26 030	7 667	406	1 795	2 304	1 713	833	360	141	86	20	9	—	(31) 7 778
	b	80	366	160	—	4	18	23	14	13	6	—	1	—	1	
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	d	7 747	26 396	7 827	406	1 799	2 322	1 736	847	373	147	86	21	9	1	
Coblenz	a	3 673	.	3 673	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(2) 3 976
	b	281	.	562	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	c	20	.	60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	d	3 974	16 569	4 295	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cottbus	a	3 970	12 466	3 970	292	1 119	1 231	764	346	130	48	26	10	2	2	(2) 4 144
	b	169	836	338	—	—	19	59	41	28	11	7	3	1	—	
	c	3	24	9	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	
	d	4 142	13 326	4 317	292	1 119	1 250	823	387	159	59	34	13	4	2	
Wohnungen mit 4 Wohnräumen																
Berlin	a	122 477	421 045	122 475	4 639	27 967	38 060	28 540	13 844	5 679	2 199	908	382	149	108	(253) 134 566
	b	11 215	55 414	22 434	—	290	1 636	3 146	2 725	1 725	896	414	191	121	73	
	c	621	4 239	1 865	—	—	14	44	95	149	118	85	61	26	29	
	d	134 313	480 698	146 774	4 639	28 257	39 710	31 730	16 664	7 553	3 213	1407	634	296	210	
München	a	27 291	104 571	27 291	533	4 598	7 771	6 800	4 014	1 951	922	427	154	67	54	(58) 30 933
	b	3 326	18 085	6 652	—	60	289	740	827	638	375	199	109	52	37	
	c	258	1 781	775	—	—	2	26	33	56	52	47	16	12	14	
	d	30 875	124 437	34 718	533	4 658	8 062	7 566	4 874	2 645	1 349	673	279	131	105	

Breslau . . .	a	16 155	61 033	16 155	527	3 183	4 308	3 687	2 258	1 119	613	225	124	59	52	
	b	1 939	10 000	3 878	—	89	287	443	399	319	174	107	59	26	36	(7)
	c	120	789	366	—	1	10	18	19	17	16	12	9	7	11	18 221
	d	18 214	71 822	20 399	527	3 273	4 605	4 148	2 676	1 455	803	344	192	92	99	
Düsseldorf .	a	17 313	71 179	17 313	350	2 528	4 210	4 234	2 803	1 575	833	393	219	99	69	
	b	1 595	9 911	3 190	—	5	58	265	344	298	262	150	101	54	58	(26)
	c	117	993	355	—	—	—	1	2	13	27	30	15	12	17	19 051
	d	19 025	82 083	20 858	350	2 533	4 268	4 500	3 149	1 886	1 122	573	335	165	144	
Hannover. .	a	38 837	142 474	38 837	1 097	6 715	11 805	10 121	5 217	2 269	947	367	193	64	42	
	b	2 279	12 154	4 558	—	36	225	513	587	432	267	103	62	32	22	(35)
	c	52	362	157	—	—	1	1	8	11	12	11	5	1	2	41 203
	d	41 168	154 990	43 552	1 097	6 751	12 031	10 635	5 812	2 712	1 226	481	260	97	66	
Stuttgart . .	a	31 264	124 102	31 264	497	4 420	8 506	8 153	5 056	2 629	1 115	504	220	98	66	
	b	2 238	12 238	4 476	—	14	215	531	530	409	251	142	66	48	32	(45)
	c	68	510	204	—	—	1	3	6	12	14	13	11	4	4	33 615
	d	33 570	136 850	35 944	497	4 434	8 722	8 687	5 592	3 050	1 380	659	297	150	102	
Magdeburg .	a	19 192	65 828	19 192	696	4 354	6 096	4 497	2 098	871	345	158	40	22	15	
	b	2 018	10 216	4 036	1	5	267	547	552	312	192	80	40	11	11	(13)
	c	52	395	156	—	—	—	—	3	9	11	18	8	—	3	21 275
	d	21 262	76 439	23 384	697	4 359	6 363	5 044	2 653	1 192	548	256	88	33	29	
Königsberg .	a	10 119	37 830	10 119	293	2 041	2 812	2 268	1 406	694	302	179	69	33	22	
	b	1 307	7 231	2 614	—	17	174	258	280	227	154	83	55	27	32	(2)
	c	36	277	108	—	—	—	—	4	7	6	8	5	3	3	11 464
	d	11 462	45 338	12 841	293	2 058	2 986	2 526	1 690	928	462	270	129	63	57	
Stettin . . .	a	10 968	39 138	10 968	306	2 320	3 316	2 596	1 418	592	253	104	32	21	10	
	b	1 188	6 420	2 376	—	7	124	264	310	221	132	56	39	19	16	(.)
	c	76	572	229	—	—	1	1	6	14	23	11	8	6	6	.
	d	12 232	46 130	13 573	306	2 327	3 441	2 861	1 734	827	408	171	79	46	32	
Mannheim .	a	13 059	55 135	13 059	174	1 657	3 183	3 199	2 271	1 241	676	345	159	92	62	
	b	1 307	8 218	2 614	—	17	72	196	278	233	166	135	80	58	72	(.)
	c	127	1 076	383	—	—	1	4	16	17	13	20	9	22	25	.
	d	14 493	64 429	16 056	174	1 674	3 256	3 399	2 565	1 491	855	500	248	172	159	
Kiel	a	12 048	41 611	12 048	590	2 729	3 522	2 790	1 396	590	249	106	48	17	11	
	b	817	4 276	1 634	—	—	92	202	220	148	91	39	12	5	8	(37)
	c	17	136	51	—	—	—	—	1	3	2	5	3	2	1	12 919
	d	12 882	46 023	13 733	590	2 729	3 614	2 992	1 617	741	342	150	63	24	20	
Halle. . . .	a	11 924	42 873	11 924	459	2 518	3 420	2 748	1 492	741	312	134	58	25	17	
	b	1 479	7 850	2 958	—	34	166	343	344	253	169	91	44	23	12	(25)
	c	114	814	343	—	—	6	8	18	15	21	13	15	10	8	13 542
	d	13 517	51 537	15 225	459	2 552	3 592	3 099	1 854	1 009	502	238	117	58	37	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen														(Leerstehend. Wohnungen)
		Zahl der			Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner											
		Wohnungen	Inwohner	Haushaltungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Aachen	a	6 361	25 923	6 361	226	1 102	1 517	1 299	954	560	329	189	105	45	35	
	b	342	1 979	684	—	5	26	68	75	60	40	36	16	7	9	(—)
	c	27	194	81	—	—	2	1	4	3	3	7	4	1	2	6 730
	d	6 730	28 096	7 126	226	1 107	1 545	1 368	1 033	623	372	232	125	53	46	
Erfurt	a	11 495	43 556	11 495	338	2 086	3 229	2 666	1 612	855	389	174	96	29	21	
	b	1 222	6 513	2 444	—	22	149	266	291	216	123	91	40	9	15	(—)
	c	71	549	214	—	—	—	6	6	13	13	7	11	7	8	12 788
	d	12 788	50 618	14 153	338	2 108	3 378	2 938	1 909	1 084	525	272	147	45	44	
Plauen	a	10 076	38 942	10 076	336	1 867	2 642	2 257	1 395	774	433	209	96	35	32	
	b	258	1 458	516	—	—	23	55	68	43	23	23	13	5	5	(12)
	c	3	21	9	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	10 349
	d	10 337	40 421	10 601	336	1 867	2 665	2 312	1 463	818	457	233	109	40	37	
Wiesbaden	a	7 578	26 102	7 578	425	1 690	2 267	1 631	890	393	161	75	29	11	6	
	b	562	2 625	1 124	—	26	109	150	129	81	42	16	3	2	4	(33)
	c	18	108	54	—	—	2	3	3	2	4	1	3	—	—	8 191
	d	8 158	28 835	8 756	425	1 716	2 378	1 784	1 022	476	207	92	35	13	10	
Ludwigshafen	a	4 869	21 575	4 869	57	516	1 092	1 183	908	466	333	144	84	53	33	
	b	893	5 826	1 788	—	—	34	110	186	175	136	101	65	36	50	(12)
	c	71	637	213	—	—	—	—	1	5	15	18	9	10	13	5 845
	d	5 833	28 038	6 870	57	516	1 126	1 293	1 095	646	484	263	158	99	96	
Osnabrück	a	6 260	25 403	6 260	209	939	1 524	1 461	968	548	316	162	85	35	13	
	b	376	2 231	752	—	2	26	76	73	74	52	29	21	12	11	(6)
	c	10	83	30	—	—	—	—	1	1	2	3	—	1	2	6 652
	d	6 646	27 717	7 042	209	941	1 550	1 537	1 042	623	370	194	106	48	26	
Gera	a	4 750	17 323	4 750	195	1 016	1 270	1 064	645	304	144	60	37	10	5	
	b	253	1 266	506	—	10	39	67	51	43	20	11	4	5	3	(18)
	c	1	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5 022
	d	5 004	18 598	5 259	195	1 026	1 309	1 131	696	347	164	71	42	15	8	
Harburg	a	6 628	25 067	6 628	207	1 166	1 795	1 645	951	486	215	102	48	7	6	
	b	653	3 664	1 306	—	10	47	133	168	124	79	40	26	15	11	(.)
	c	38	305	114	—	—	1	—	1	5	9	6	10	3	3	.
	d	7 319	29 036	8 048	207	1 176	1 843	1 778	1 120	615	303	148	84	25	20	

Elbing . . .	a	2 079	7 859	2 079	100	406	531	459	271	143	92	46	18	12	1	(3) 2 279
	b	191	1 015	382	—	13	26	41	37	29	17	10	6	4	8	
	c	6	53	18	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	2	
	d	2 276	8 927	2 479	100	419	557	500	308	174	109	57	25	16	11	
Flensburg .	a	4 519	15 818	4 519	283	1 012	1 178	1 032	535	296	111	46	14	8	4	(5) 4 759
	b	232	1 199	464	—	6	29	53	54	43	26	15	4	1	1	
	c	3	29	9	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	
	d	4 754	17 046	4 992	283	1 018	1 207	1 085	589	339	137	61	19	11	5	
Beuthen . .	a	1 313	6 118	1 313	26	131	260	293	226	149	91	75	25	23	14	(.) .
	b	139	928	278	—	1	3	19	24	30	20	17	9	5	11	
	c	19	162	57	—	—	2	1	1	2	1	3	1	3	5	
	d	1 471	7 208	1 648	26	132	265	313	251	181	112	95	35	31	30	
Brandenburg	a	3 060	11 043	3 060	127	632	893	674	389	204	70	41	19	5	6	(15) 3 151
	b	72	380	144	—	2	5	18	18	14	9	4	—	2	—	
	c	4	22	12	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
	d	3 136	11 445	3 216	127	634	899	692	408	219	79	46	19	7	6	
Coblenz . .	a	1 945	.	1 945	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(4) 2 203
	b	228	.	456	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	c	26	.	78	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	d	2 199	9 759	2 479	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cottbus . .	a	2 704	9 146	2 704	133	615	846	627	297	99	54	21	8	4	—	(2) 2 893
	b	178	938	356	—	—	19	40	54	29	24	4	5	2	1	
	c	9	76	28	—	—	—	—	—	2	1	3	1	1	1	
	d	2 891	10 160	3 088	133	615	865	667	351	130	79	28	14	7	2	

Wohnungen mit 5 Wohnräumen

Berlin . . .	a	87 137	301 735	87 137	2 592	19 131	27 707	21 198	10 226	3 801	1 518	557	243	86	78	(125) 96 269
	b	8 487	41 074	16 974	—	266	1 368	2 360	2 099	1 242	626	268	141	66	51	
	c	520	3 551	1 569	—	—	6	38	86	124	115	56	48	18	29	
	d	96 144	346 360	105 680	2 592	19 397	29 081	23 596	12 411	5 167	2 259	881	432	170	158	
München . .	a	19 681	77 176	19 681	251	2 814	5 618	5 179	3 151	1 512	697	265	100	48	46	(42) 22 550
	b	2 518	13 770	5 036	—	43	215	537	627	497	284	166	87	29	33	
	c	309	2 244	933	—	—	11	23	34	53	51	47	43	21	26	
	d	22 508	93 190	25 650	251	2 857	5 844	5 739	3 812	2 062	1 032	478	230	98	105	
Breslau. . .	a	9 098	35 661	9 098	219	1 500	2 445	2 171	1 415	713	343	141	81	32	38	(2) 10 213
	b	1 047	5 326	2 094	—	33	158	270	215	163	103	50	30	14	11	
	c	66	490	201	—	—	2	6	9	16	4	6	9	4	10	
	d	10 211	41 477	11 393	219	1 533	2 605	2 447	1 639	892	450	197	120	50	59	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen														(Leerstehend. Wohnungen) Wohnung. überhaupt
		Zahl der			Von den bewohnten Wohnungen haben . . . Inwohner											
		Wohnungen	Inwohner	Haushaltungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Düsseldorf .	a	10 527	44 396	10 527	137	1 351	2 517	2 638	1 856	1 007	506	265	125	69	56	
	b	1 235	7 628	2 470	—	2	63	181	281	255	170	135	63	37	48	(9)
	c	125	1 069	384	—	—	—	—	3	18	26	28	14	15	21	11 896
	d	11 887	53 093	13 381	137	1 353	2 580	2 819	2 140	1 280	702	428	202	121	125	
Hannover. .	a	21 186	80 938	21 186	407	3 271	6 157	5 649	3 222	1 418	596	257	130	44	35	
	b	2 473	12 963	4 946	—	53	261	592	629	428	252	146	67	30	15	(13)
	c	73	550	219	—	—	2	4	7	10	16	15	8	5	6	23 745
	d	23 732	94 451	26 351	407	3 324	6 420	6 245	3 858	1 856	864	418	205	79	56	
Stuttgart . .	a	11 134	48 115	11 134	93	1 078	2 702	2 867	2 178	1 130	612	219	123	69	63	
	b	1 128	6 376	2 256	—	8	103	236	270	188	148	74	50	28	23	(28)
	c	61	484	184	—	—	—	—	6	8	20	6	8	4	9	12 351
	d	12 323	54 975	13 574	93	1 086	2 805	3 103	2 454	1 326	780	299	181	101	95	
Magdeburg .	a	8 614	30 294	8 614	192	1 752	2 823	2 157	1 033	412	159	48	22	11	5	
	b	1 215	6 266	2 430	2	2	123	349	330	191	127	47	24	10	10	(6)
	c	47	356	142	—	—	—	—	5	11	12	5	8	2	4	9 882
	d	9 876	36 916	11 186	194	1 754	2 946	2 506	1 368	614	298	100	54	23	19	
Königsberg .	a	5 702	22 473	5 702	79	894	1 592	1 398	917	440	210	87	41	26	18	
	b	766	4 293	1 532	—	6	92	157	166	144	78	54	34	14	21	(3)
	c	45	369	137	—	—	—	—	6	4	8	9	7	4	7	6 516
	d	6 513	27 135	7 371	79	900	1 684	1 555	1 089	588	296	150	82	44	46	
Stettin . . .	a	5 556	20 462	5 556	100	1 026	1 671	1 458	742	325	135	52	32	12	3	
	b	597	3 147	1 194	—	1	75	153	141	108	60	26	16	10	7	(.)
	c	29	224	87	—	—	—	1	4	3	4	10	2	4	1	.
	d	6 182	23 833	6 837	100	1 027	1 746	1 612	887	436	199	88	50	26	11	
Mannheim .	a	5 374	23 700	5 374	41	480	1 185	1 410	1 114	575	288	144	85	26	26	
	b	536	3 364	1 072	—	3	34	80	108	108	74	51	23	20	35	(.)
	c	74	674	225	—	—	—	1	5	6	10	12	8	13	19	.
	d	5 984	27 738	6 671	41	483	1 219	1 491	1 227	689	372	207	116	59	80	
Kiel	a	8 285	28 514	8 285	314	1 934	2 433	1 987	989	386	154	61	17	6	4	
	b	642	3 338	1 284	—	1	81	164	170	99	68	33	16	4	6	(9)
	c	17	123	51	—	—	—	—	2	3	5	4	2	1	—	8 953
	d	8 944	31 975	9 620	314	1 935	2 514	2 151	1 161	488	227	98	35	11	10	

Halle	a	6 235	22 509	6 235	190	1 230	1 855	1 549	820	347	128	68	25	9	14	(13) 7 183
	b	864	4 420	1 728	—	39	113	215	190	146	73	39	19	16	14	
	c	71	526	213	—	—	1	9	10	12	9	8	6	1	15	
	d	7 170	27 455	8 176	190	1 269	1 969	1 773	1 020	505	210	115	50	26	43	
Aachen	a	4 139	17 620	4 139	108	585	970	961	607	380	239	140	76	34	39	(—) 4 375
	b	212	1 261	424	—	3	18	35	50	42	20	16	7	11	10	
	c	24	190	72	—	—	2	—	2	2	6	1	3	4	4	
	d	4 375	19 071	4 635	108	588	990	996	659	424	265	157	86	49	53	
Erfurt	a	4 580	17 178	4 580	84	784	1 421	1 142	601	304	143	64	25	5	7	(—) 5 389
	b	769	4 122	1 538	—	19	67	174	195	138	100	37	23	7	9	
	c	40	253	120	—	—	1	6	4	14	6	4	2	3	—	
	d	5 389	21 553	6 238	84	803	1 489	1 322	800	456	249	105	50	15	16	
Plauen	a	4 288	17 107	4 288	89	720	1 083	1 017	688	348	164	94	44	25	16	(7) 4 453
	b	153	854	306	—	1	21	28	25	30	29	7	7	5	—	
	c	5	40	15	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	1	
	d	4 446	18 001	4 609	89	721	1 104	1 045	713	380	193	102	52	30	17	
Wiesbaden	a	3 288	11 613	3 288	169	724	926	717	422	189	74	37	16	9	5	(15) 3 688
	b	371	1 664	742	—	32	80	96	71	52	26	5	5	3	1	
	c	14	88	43	—	—	1	1	—	5	5	2	—	—	—	
	d	3 673	13 365	4 073	169	756	1 007	814	493	246	105	44	21	12	6	
Ludwigshafen	a	1 845	8 446	1 845	10	148	481	469	257	199	132	42	50	30	27	(5) 2 240
	b	352	2 415	704	—	3	16	34	61	71	44	47	31	17	28	
	c	38	313	114	—	—	—	—	1	4	9	8	9	4	3	
	d	2 235	11 174	2 663	10	151	497	503	319	274	185	97	90	51	58	
Osnabrück	a	2 847	11 788	2 847	94	469	623	600	470	286	147	82	41	23	12	(5) 3 075
	b	210	1 240	420	—	4	20	38	41	34	29	15	16	6	7	
	c	13	101	39	—	—	—	—	2	—	4	3	2	1	1	
	d	3 070	13 129	3 306	94	473	643	638	513	320	180	100	59	30	20	
Gera	a	2 140	8 155	2 140	62	333	619	549	317	140	71	18	18	5	8	(8) 2 326
	b	177	870	354	—	7	30	49	37	26	15	4	4	2	3	
	c	1	4	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
	d	2 318	9 029	2 497	62	340	649	599	354	166	86	22	22	7	11	
Harburg	a	2 120	8 092	2 120	36	349	589	593	296	147	63	25	12	6	4	(.) .
	b	241	1 344	482	—	6	17	39	64	60	31	5	7	9	3	
	c	7	55	21	—	—	—	—	—	2	2	—	1	2	—	
	d	2 368	9 491	2 623	36	355	606	632	360	209	96	30	20	17	7	
Elbing	a	1 088	4 187	1 088	38	199	295	231	159	85	45	17	9	6	4	(3) 1 221
	b	128	658	256	—	13	16	20	28	21	13	10	3	4	—	
	c	2	15	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	
	d	1 218	4 860	1 350	38	212	311	251	188	106	58	27	12	11	4	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen: Zahl der Wohnungen	Zahl der Inwohner	Zahl der Haushaltungen	Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	(Leerstehend. Wohnungen) Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Flensburg . .	a	3 043	10 921	3 043	136	658	807	706	403	201	80	35	10	4	3	
	b	176	934	352	—	4	16	46	38	28	26	9	8	1	—	(2)
	c	6	42	18	—	—	—	—	1	2	1	1	—	1	—	3 227
	d	3 225	11 897	3 413	136	662	823	752	442	231	107	45	18	6	3	
Beuthen . .	a	861	4 222	861	7	55	159	193	167	113	86	31	23	17	10	
	b	95	666	190	—	1	5	7	11	20	17	10	9	7	8	(.)
	c	8	77	24	—	—	—	—	—	—	1	3	2	—	2	.
	d	964	4 965	1 075	7	56	164	200	178	133	104	44	34	24	20	
Brandenburg	a	1 232	4 607	1 232	43	231	345	292	168	75	42	22	6	4	4	
	b	54	264	108	—	2	9	19	8	5	6	2	2	—	1	(5)
	c	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1 292
	d	1 287	4 879	1 343	43	233	354	311	176	80	48	25	8	4	5	
Coblenz . .	a	764	.	764	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	b	144	.	288	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(—)
	c	19	.	57	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	927
	d	927	4 554	1 109	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cottbus . .	a	1 345	5 023	1 345	40	238	382	335	185	101	38	13	10	3	—	
	b	129	690	258	—	—	11	31	29	37	12	4	2	1	2	(3)
	c	2	17	6	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1 479
	d	1 476	5 730	1 609	40	238	393	366	214	138	51	17	12	5	2	
Wohnungen mit 6 Wohnräumen																
Berlin . . .	a	47 914	180 998	47 914	887	6 990	14 017	13 549	7 767	3 030	1 016	397	149	56	56	
	b	5 404	26 573	10 808	—	112	763	1 580	1 331	862	410	191	89	38	28	(80)
	c	407	2 813	1 230	—	—	12	23	71	89	80	59	30	15	28	53 805
	d	53 725	210 384	59 952	887	7 102	14 792	15 152	9 169	3 981	1 506	647	268	109	112	
München . .	a	11 350	48 612	11 350	90	877	2 667	3 345	2 321	1 196	494	203	100	28	29	
	b	1 616	9 016	3 232	—	22	130	338	388	324	193	111	46	36	28	(21)
	c	221	1 702	673	—	—	—	13	23	41	41	38	21	15	29	13 208
	d	13 187	59 330	15 255	90	899	2 797	3 696	2 732	1 561	728	352	167	79	86	
Breslau . . .	a	5 803	24 633	5 803	76	578	1 415	1 548	1 135	586	245	105	47	23	45	
	b	774	4 088	1 548	—	16	96	182	168	148	90	30	21	12	11	(4)
	c	66	440	202	—	—	3	4	11	17	13	8	3	2	5	6 647
	d	6 643	29 161	7 553	76	594	1 514	1 734	1 314	751	348	143	71	37	61	

Düsseldorf .	a	5 864	25 724	5 864	51	559	1 270	1 563	1 182	658	276	155	84	37	29	
	b	655	4 005	1 310	—	2	33	113	142	139	78	69	36	16	27	(7)
	c	87	738	274	—	—	—	1	3	17	13	15	16	8	14	6 613
	d	6 606	30 467	7 448	51	561	1 303	1 677	1 327	814	367	239	136	61	70	
Hannover. .	a	9 564	37 448	9 564	157	1 410	2 560	2 617	1 552	726	285	145	69	22	21	
	b	1 552	8 072	3 104	—	32	174	393	373	286	154	75	37	9	19	(6)
	c	72	525	219	—	—	1	11	8	15	6	8	6	6	11	11 194
	d	11 188	46 045	12 887	157	1 442	2 735	3 021	1 933	1 027	445	228	112	37	51	
Stuttgart . .	a	5 168	24 268	5 168	40	307	899	1 379	1 191	715	323	151	79	32	52	
	b	580	3 359	1 160	—	6	38	102	153	104	71	58	22	15	11	(25)
	c	39	303	117	—	—	—	3	3	4	9	7	5	4	4	5 812
	d	5 787	27 930	6 445	40	313	937	1 484	1 347	823	403	216	106	51	67	
Magdeburg .	a	4 485	16 821	4 485	68	718	1 218	1 318	707	271	86	36	12	8	3	
	b	753	3 897	1 506	—	1	101	192	203	118	61	38	26	9	4	(7)
	c	47	354	142	—	—	—	2	3	5	15	13	3	3	3	5 292
	d	5 285	21 072	6 133	68	719	1 319	1 512	913	394	162	87	41	20	10	
Königsberg .	a	3 039	13 337	3 039	17	244	702	835	625	330	156	56	46	16	12	
	b	473	2 652	946	—	4	38	108	111	85	55	36	15	10	11	(4)
	c	31	221	93	—	—	1	1	6	8	2	4	4	3	2	3 547
	d	3 543	16 210	4 078	17	248	741	944	742	423	213	96	65	29	25	
Stettin . .	a	2 851	11 388	2 851	27	351	733	821	546	236	96	26	8	4	3	
	b	390	2 005	780	—	1	51	104	105	59	37	17	6	6	4	(.)
	c	27	234	81	—	—	—	1	1	3	6	3	3	5	5	.
	d	3 268	13 627	3 712	27	352	784	926	652	298	139	46	17	15	12	
Mannheim .	a	2 285	10 746	2 285	8	108	413	623	553	304	135	72	38	14	17	
	b	291	1 771	582	—	2	13	44	68	59	46	24	20	9	6	(.)
	c	31	259	93	—	—	—	2	1	2	7	6	5	3	5	.
	d	2 607	12 776	2 960	8	110	426	669	622	365	188	102	63	26	28	
Kiel	a	3 824	13 883	3 824	111	729	1 095	983	541	240	85	21	12	5	2	
	b	353	1 887	706	—	1	38	81	96	65	37	15	9	6	5	(7)
	c	14	126	42	—	—	—	—	1	—	3	3	2	2	3	4 198
	d	4 191	15 896	4 572	111	730	1 133	1 064	638	305	125	39	23	13	10	
Halle . . .	a	2 935	11 257	2 935	59	397	852	794	494	222	77	31	7	2	—	
	b	496	2 470	992	—	15	78	128	120	72	40	24	9	4	6	(7)
	c	58	422	175	—	—	—	8	3	12	14	7	5	3	6	3 496
	d	3 489	14 149	4 102	59	412	930	930	617	306	131	62	21	9	12	
Aachen. . .	a	2 276	10 320	2 276	36	235	477	542	411	246	149	80	53	22	25	
	b	156	945	312	—	2	12	26	29	26	24	18	10	5	4	(—)
	c	21	155	63	—	—	—	2	1	4	3	6	3	—	2	2 453
	d	2 453	11 420	2 651	36	237	489	570	441	276	176	104	66	27	31	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen: Zahl der Wohnungen	Zahl der Inwohner	Zahl der Haushaltungen	Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	(Leerstehend. Wohnungen) Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Erfurt . . .	a	2 136	8 687	2 136	25	270	525	624	371	172	87	31	13	11	7	(—) 2 553
	b	382	1 966	764	—	24	48	82	89	58	36	22	14	5	4	
	c	35	252	106	—	—	—	4	6	4	5	5	5	5	1	
	d	2 553	10 905	3 006	25	294	573	710	466	234	128	58	32	21	12	
Plauen . . .	a	1 984	7 954	1 984	29	300	505	527	329	151	71	43	10	8	11	(1) 2 099
	b	111	648	222	—	—	8	26	24	19	12	9	7	3	3	
	c	3	30	9	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	
	d	2 098	8 632	2 215	29	300	513	553	353	170	83	53	18	11	15	
Wiesbaden .	a	1 929	6 901	1 929	92	391	523	452	286	113	46	19	4	1	2	(13) 2 274
	b	301	1 396	602	—	22	54	76	67	43	26	6	7	—	—	
	c	31	198	93	—	—	2	5	6	4	5	4	1	2	2	
	d	2 261	8 495	2 624	92	413	579	533	359	160	77	29	12	3	4	
Ludwigshafen	a	718	3 488	718	3	37	109	191	144	129	56	23	14	9	3	(2) 900
	b	154	979	308	—	—	2	26	29	31	35	11	8	5	7	
	c	26	219	78	—	—	—	—	1	3	8	3	4	1	6	
	d	898	4 686	1 104	3	37	111	217	174	163	99	37	26	15	16	
Osnabrück .	a	1 511	6 270	1 511	48	232	337	344	253	132	77	46	21	15	6	(4) 1 688
	b	162	1 024	324	—	2	14	31	27	22	21	14	11	6	14	
	c	11	104	33	—	—	—	—	—	—	1	2	4	2	2	
	d	1 684	7 398	1 868	48	234	351	375	280	154	99	62	36	23	22	
Gera . . .	a	960	3 905	960	10	108	260	266	169	88	32	14	8	2	3	(3) 1 104
	b	139	681	278	—	2	24	34	34	30	9	2	2	1	1	
	c	2	20	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	
	d	1 101	4 606	1 245	10	110	284	300	203	118	42	16	10	3	5	
Harburg . .	a	791	3 272	791	8	105	184	204	160	75	28	11	9	6	1	(.) .
	b	83	460	166	—	4	3	12	26	17	12	4	3	2	—	
	c	8	53	24	—	—	1	—	1	2	2	1	—	—	1	
	d	882	3 785	981	8	109	188	216	187	94	42	16	12	8	2	
Elbing . . .	a	606	2 685	606	19	71	116	144	98	85	33	20	9	4	7	(1) 690
	b	72	396	144	—	1	7	12	21	14	9	2	3	3	—	
	c	11	144	33	—	—	—	—	2	4	1	—	1	1	2	
	d	689	3 225	783	19	72	123	156	121	103	43	22	13	8	9	

Flensburg .	a	1 550	5 811	1 550	41	299	410	362	258	104	43	24	4	4	1	(3) 1 676
	b	117	588	234	—	1	19	29	30	19	9	5	4	1	—	
	c	6	47	18	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	1	
	d	1 673	6 446	1 802	41	300	429	392	289	123	53	30	8	6	2	
Beuthen . .	a	565	2 954	565	1	26	72	137	122	91	60	21	10	11	14	(.) .
	b	77	526	154	—	1	2	5	17	12	15	5	11	5	4	
	c	8	71	24	—	—	—	—	—	—	4	1	1	1	1	
	d	650	3 551	743	1	27	74	142	139	103	79	27	22	17	19	
Brandenburg	a	611	2 446	611	10	85	158	173	100	45	17	13	3	3	4	(4) 660
	b	43	216	86	—	1	7	9	10	9	4	2	1	—	—	
	c	2	17	6	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	
	d	656	2 679	703	10	86	165	182	110	54	22	15	4	4	4	
Coblenz . .	a	371	.	371	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(1) 463
	b	82	.	164	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	c	9	.	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	d	462	2 448	562	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cottbus . .	a	657	2 640	657	14	99	138	182	126	58	22	13	1	3	1	(—) 740
	b	75	398	150	—	—	11	14	24	13	5	4	—	1	3	
	c	8	62	24	—	—	—	—	1	2	—	2	2	—	1	
	d	740	3 100	831	14	99	149	196	151	73	27	19	3	4	5	

Wohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen

Berlin . . .	a	53 916	251 107	53 916	433	3 374	9 770	13 633	12 495	7 740	3 657	1611	642	292	329	(190) 62 588
	b	7 716	44 490	15 432	—	72	503	1 413	1 871	1 579	1 061	628	293	141	155	
	c	766	5 928	2 338	—	—	10	32	99	126	137	114	92	58	98	
	d	62 398	301 525	71 686	433	3 386	10 283	15 078	14 465	9 445	4 855	2353	1027	491	582	
München . .	a	9 695	50 572	9 695	44	287	1 103	2 234	2 403	1 716	941	485	224	128	130	(38) 11 852
	b	1 801	11 461	3 602	—	12	67	227	380	352	313	204	112	61	73	
	c	318	2 624	979	—	—	—	20	30	38	51	41	43	33	62	
	d	11 814	64 657	14 276	44	299	1 170	2 481	2 813	2 106	1 305	730	379	222	265	
Breslau. . .	a	5 591	28 784	5 591	41	302	847	1 217	1 256	902	476	251	124	49	126	(7) 6 896
	b	1 180	7 101	2 360	—	13	71	190	234	252	187	108	63	34	28	
	c	118	948	364	—	—	4	5	16	9	12	23	17	14	18	
	d	6 889	36 833	8 315	41	315	922	1 412	1 506	1 163	675	382	204	97	172	
Düsseldorf .	a	7 245	38 928	7 245	34	325	914	1 582	1 541	1 173	710	385	235	123	223	(23) 8 563
	b	1 075	7 363	2 150	—	—	32	124	209	184	179	119	94	56	78	
	c	220	2 234	722	—	—	1	5	10	21	26	39	18	21	79	
	d	8 540	48 525	10 117	34	325	947	1 711	1 760	1 378	915	543	347	200	380	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen: Zahl der Wohnungen	Zahl der Inwohner	Zahl der Haushaltungen	Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	(Leerstehend. Wohnungen) Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Hannover	a	11 189	51 563	11 189	106	956	2 355	2 807	2 276	1 362	662	293	145	84	143	
	b	2 698	14 830	5 396	—	41	261	579	652	508	321	158	86	46	46	(12)
	c	253	2 098	776	—	—	7	11	32	52	52	36	18	19	26	14 152
	d	14 140	68 491	17 361	106	997	2 623	3 397	2 960	1 922	1035	487	249	149	215	
Stuttgart	a	4 190	22 079	4 190	28	144	552	902	966	703	432	201	122	45	95	
	b	595	3 885	1 190	—	1	21	77	111	128	106	60	36	21	34	(10)
	c	52	435	157	—	—	—	1	6	10	7	6	6	8	8	4 847
	d	4 837	26 399	5 537	28	145	573	980	1 083	841	545	267	164	74	137	
Magdeburg	a	3 469	15 949	3 469	21	251	636	902	775	484	213	110	40	25	12	
	b	807	4 585	1 614	1	—	51	166	194	173	110	63	27	10	12	(9)
	c	84	676	257	—	—	—	—	6	17	19	10	13	9	10	4 369
	d	4 360	21 210	5 340	22	251	687	1 068	975	674	342	183	80	44	34	
Königsberg	a	2 699	16 064	2 699	6	87	304	517	596	466	294	178	93	53	105	
	b	560	3 760	1 120	—	1	10	73	106	110	102	51	41	32	34	(3)
	c	75	745	235	—	—	1	—	3	7	8	12	14	2	28	3 337
	d	3 334	20 569	4 054	6	88	315	590	705	583	404	241	148	87	167	
Stettin	a	2 275	10 991	2 275	20	134	378	518	518	357	198	76	43	18	15	
	b	552	3 353	1 104	—	3	22	93	102	122	104	49	36	13	8	(.)
	c	57	430	173	—	—	1	2	6	10	13	8	7	6	4	.
	d	2 884	14 774	3 552	20	137	401	613	626	489	315	133	86	37	27	
Mannheim	a	2 285	12 213	2 285	18	69	237	439	563	443	254	125	62	38	37	
	b	326	2 295	652	—	1	6	24	56	73	55	35	25	25	26	(.)
	c	62	568	187	—	—	1	2	5	3	10	7	12	1	21	.
	d	2 673	15 076	3 124	18	70	244	465	624	519	319	167	99	64	84	
Kiel	a	3 751	16 950	3 751	55	366	731	889	806	465	222	121	33	24	39	
	b	449	2 771	898	—	—	27	74	92	91	75	37	20	12	21	(13)
	c	54	558	173	—	—	—	—	4	3	3	10	10	7	17	4 267
	d	4 254	20 279	4 822	55	366	758	963	902	559	300	168	63	43	77	
Halle	a	3 115	14 984	3 115	31	163	563	763	684	443	245	104	46	33	40	
	b	756	4 240	1 512	—	14	54	166	173	150	89	54	25	17	14	(7)
	c	121	913	363	—	—	3	13	8	29	13	17	14	6	18	3 999
	d	3 992	20 137	4 990	31	177	620	942	865	622	347	175	85	56	72	

Aachen . .	a	3 108	16 072	3 108	54	198	433	601	619	476	303	195	117	59	53	(—) 3 444
	b	298	1 879	596	—	3	14	40	64	58	45	31	16	12	15	
	c	38	307	114	—	—	—	2	6	4	5	7	5	3	6	
	d	3 444	18 258	3 818	54	201	447	643	689	538	353	233	138	74	74	
Erfurt . . .	a	1 785	8 887	1 785	10	97	285	442	382	262	151	67	39	20	29	(—) 2 267
	b	403	2 288	806	—	5	35	66	110	73	58	24	14	8	11	
	c	79	610	239	—	—	8	5	6	9	12	12	10	5	12	
	d	2 267	11 785	2 830	10	102	328	513	498	344	221	103	63	33	52	
Plauen . . .	a	2 030	9 180	2 030	15	190	443	522	395	244	98	58	26	16	23	(2) 2 167
	b	128	783	256	—	—	7	24	28	30	12	7	9	5	6	
	c	7	69	21	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	3	
	d	2 165	10 032	2 307	15	190	450	546	423	274	112	66	36	21	32	
Wiesbaden .	a	2 301	10 249	2 301	61	199	477	554	470	258	166	48	38	9	21	(—) 2 779
	b	431	2 371	862	—	10	53	83	96	68	59	31	16	5	10	
	c	47	349	144	—	—	—	6	7	3	9	5	9	3	5	
	d	2 779	12 969	3 307	61	209	530	643	573	329	234	84	63	17	36	
Ludwigshafen	a	338	1 937	338	2	7	46	70	30	82	62	18	12	1	8	(4) 453
	b	90	635	180	—	—	3	5	14	14	24	14	7	5	4	
	c	21	235	64	—	—	—	—	1	—	5	2	—	1	12	
	d	449	2 807	582	2	7	49	75	45	96	91	34	19	7	24	
Osnabrück .	a	1 716	8 325	1 716	51	162	279	323	318	248	151	82	41	33	28	(3) 2 029
	b	266	1 620	532	—	2	18	46	54	52	36	24	13	11	10	
	c	44	366	132	—	—	1	3	3	3	7	7	6	7	7	
	d	2 026	10 311	2 380	51	164	298	372	375	303	194	113	60	51	45	
Gera . . .	a	601	2 999	601	7	35	103	133	131	66	61	33	15	6	11	(1) 746
	b	137	753	274	—	2	20	20	31	30	15	9	7	1	2	
	c	7	44	21	—	—	—	—	1	4	1	1	—	—	—	
	d	745	3 796	896	7	37	123	153	163	100	77	43	22	7	13	
Harburg . .	a	571	2 844	571	1	29	94	134	132	76	54	22	12	9	8	(.) .
	b	77	443	77	—	2	7	11	15	17	13	5	5	1	1	
	c	10	73	10	—	—	—	—	1	3	3	—	2	—	1	
	d	658	3 360	658	1	31	101	145	148	96	70	27	19	10	10	
Elbing . . .	a	608	3 248	608	8	36	83	121	117	84	63	43	21	13	19	(—) 699
	b	87	522	174	—	2	4	18	14	17	13	9	7	1	2	
	c	4	37	12	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	
	d	699	3 807	794	8	38	87	140	131	101	77	52	28	14	23	
Flensburg. .	a	1 452	6 768	1 452	19	114	279	328	320	183	107	50	27	12	13	(3) 1 644
	b	174	966	348	—	—	14	43	41	28	14	18	6	4	3	
	c	15	118	45	—	—	—	1	—	4	1	5	1	1	2	
	d	1 641	7 852	1 845	19	114	293	372	361	215	122	73	34	17	18	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen: Zahl der Wohnungen	Zahl der Inwohner	Zahl der Haushaltungen	Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner: 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	(Leerstehend. Wohnungen) Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Beuthen . .	a	573	3 496	573	6	15	48	82	124	100	82	42	30	13	31	
	b	79	579	158	—	1	2	7	7	13	13	15	6	7	8	(.)
	c	17	160	51	—	—	1	1	1	—	1	3	2	1	7	.
	d	669	4 235	782	6	16	51	90	132	113	96	60	38	21	46	
Brandenburg	a	634	3 148	634	5	47	91	156	134	96	52	19	12	5	17	
	b	53	320	106	—	1	8	7	8	8	7	6	4	2	2	(2)
	c	4	39	12	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	693
	d	691	3 507	752	5	48	99	163	142	104	60	25	16	8	21	
Coblenz . .	a	329	.	329	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	b	75	.	150	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(—)
	c	23	.	69	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	427
	d	427	3 065	548	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cottbus . .	a	735	3 665	735	7	46	126	173	146	105	66	28	15	5	18	
	b	111	689	222	—	—	4	23	27	16	10	12	11	3	5	(—)
	c	6	57	18	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	2	852
	d	852	4 411	975	7	46	130	196	174	121	76	41	27	9	25	
Sämtliche Wohnungen																
Berlin . . .	a	1 100 911	3 524 418	1 100 911	99 284	277 267	324 559	221 934	105 567	43 820	17 170	6825	2 711	1 007	767	
	b	68 561	333 327	137 122	1	1 995	11 620	19 017	15 894	10 012	5 266	2589	1 145	580	442	(2 064)
	c	2 823	20 072	8 532	—	—	56	166	432	605	541	390	274	151	208	1174359
	d	1 172 295	3 877 817	1 246 565	99 285	279 262	336 235	241 117	121 893	54 437	22 977	9804	4 130	1 738	1 417	
München . .	a	158 254	567 115	158 254	10 591	31 918	42 284	34 501	20 505	10 229	4 679	2050	807	384	306	
	b	13 456	73 383	26 912	—	300	1 285	2 887	3 237	2 456	1 552	877	441	218	203	(408)
	c	1 249	9 293	3 789	—	—	20	94	146	216	227	187	134	88	137	173 367
	d	172 959	649 791	188 955	10 591	32 218	43 589	37 482	23 888	12 901	6 458	3114	1 382	690	646	
Breslau. . .	a	138 413	491 798	138 413	12 861	28 346	33 877	28 449	17 776	9 185	4 374	1926	883	350	386	
	b	9 631	49 510	19 262	—	449	1 432	2 191	1 962	1 558	958	517	296	142	126	(78)
	c	488	3 403	1 496	—	1	38	44	70	84	63	62	43	32	51	148 610
	d	148 532	544 711	159 171	12 861	28 796	35 347	30 684	19 808	10 827	5 395	2505	1 222	524	563	
Düsseldorf .	a	99 001	374 953	99 001	5 398	18 123	25 294	22 174	13 609	7 313	3 613	1740	896	423	418	
	b	6 397	38 971	12 794	—	17	360	1 072	1 429	1 227	939	590	353	187	223	(120)
	c	580	5 266	1 828			1	8	21	77	97	117	68	58	133	106 008
	d	105 978	419 190	113 623	5 398	18 140	25 655	23 254	15 059	8 617	4 649	2 447	1 317	668	774	

Hannover	a	97 890	361 260	97 890	4 415	17 061	28 072	24 021	13 347	6 197	2 632	1 114	559	221	251	
	b	9 337	49 697	18 674	—	172	983	2 164	2 310	1 700	1 020	498	261	121	108	(101)
	c	460	3 604	1 402	—	—	12	28	55	91	87	71	38	33	45	107 788
	d	107 687	414 561	117 966	4 415	17 233	29 067	26 213	15 712	7 988	3 739	1 683	858	375	404	
Stuttgart	a	77 157	300 638	77 157	2 924	12 253	20 020	18 483	11 949	6 169	2 933	1 242	622	266	296	
	b	5 246	29 411	10 492	—	36	496	1 118	1 237	941	636	370	191	117	104	(192)
	c	231	1 812	695	—	—	1	7	23	38	52	32	31	20	27	82 826
	d	82 634	331 861	88 344	2 924	12 289	20 517	19 608	13 209	7 148	3 621	1 644	844	403	427	
Magdeburg	a	75 341	251 935	75 341	5 343	17 049	22 369	16 774	8 175	3 421	1 340	541	190	90	49	
	b	6 544	33 450	13 088	16	23	835	1 747	1 724	1 055	622	280	146	51	45	(106)
	c	268	2 073	812	—	—	—	4	21	47	65	54	37	15	25	82 259
	d	82 153	287 458	89 241	5 359	17 072	23 204	18 525	9 920	4 523	2 027	875	373	156	119	
Königsberg	a	61 243	236 939	61 243	3 149	10 942	14 937	13 498	9 069	4 912	2 520	1 216	528	248	224	
	b	6 137	35 183	12 274	—	58	585	1 187	1 333	1 130	808	463	278	143	152	(22)
	c	249	2 139	759	—	—	3	1	21	31	38	43	43	19	50	67 651
	d	67 629	274 261	74 276	3 149	11 000	15 525	14 686	10 423	6 073	3 366	1 722	849	410	426	
Stettin	a	62 247	219 139	62 247	4 055	12 718	17 184	14 108	7 890	3 627	1 585	652	255	116	57	
	b	5 061	27 366	10 122	—	28	531	1 177	1 204	936	595	305	165	67	53	(221)
	c	239	1 847	720	—	—	2	6	22	37	55	43	31	24	19	67 768
	d	67 547	248 352	73 089	4 055	12 746	17 717	15 291	9 116	4 600	2 235	1 000	451	207	129	
Mannheim	a	53 372	212 883	53 372	2 023	8 116	13 195	12 386	8 550	4 590	2 330	1 174	542	247	219	
	b	3 855	23 804	7 710	—	43	237	587	834	719	523	365	213	156	178	(.)
	c	333	2 901	1 005	—	—	2	10	30	34	46	51	38	45	77	.
	d	57 560	239 588	62 087	2 023	8 159	13 434	12 983	9 414	5 343	2 899	1 590	793	448	474	
Kiel	a	54 494	186 950	54 494	3 465	12 236	15 462	12 222	6 360	2 795	1 136	485	184	81	68	
	b	3 245	17 077	6 490	—	3	398	816	819	565	344	152	73	30	45	(161)
	c	108	986	335	—	—	—	—	9	10	14	24	18	12	21	58 008
	d	57 847	205 013	61 319	3 465	12 239	15 860	13 038	7 188	3 370	1 494	661	275	123	134	
Halle	a	45 526	160 808	45 529	3 048	9 279	12 622	10 125	5 623	2 735	1 181	522	226	87	78	
	b	4 898	25 322	9 796	2	172	612	1 195	1 119	818	465	267	116	74	58	(131)
	c	396	2 890	1 190	—	—	11	40	46	75	62	51	42	20	49	50 951
	d	50 820	189 020	56 515	3 050	9 451	13 245	11 360	6 788	3 628	1 708	840	384	181	185	
Aachen	a	38 911	139 038	38 911	4 700	7 957	8 809	7 219	4 513	2 600	1 484	802	451	199	177	
	b	1 522	8 694	3 044	—	26	129	302	352	274	167	128	60	42	42	(—)
	c	136	1 041	408	—	—	5	6	15	20	20	26	18	9	17	40 569
	d	40 569	148 773	42 363	4 700	7 983	8 943	7 527	4 880	2 894	1 671	956	529	250	236	
Erfurt	a	31 435	115 365	31 435	1 762	5 965	8 544	7 146	4 048	2 135	1 009	436	227	93	70	
	b	3 326	17 621	6 652	—	101	400	706	799	569	362	202	108	36	43	(—)
	c	252	1 857	760	—	—	10	21	26	50	38	29	33	22	23	35 013
	d	35 013	134 843	38 847	1 762	6 066	8 954	7 873	4 873	2 754	1 409	667	368	151	136	

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt		Bewohnte Wohnungen														(Leerstehend. Wohnungen)
		Zahl der			Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner											
		Wohnungen	Inwohner	Haushaltungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr	Wohnung. überhaupt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Plauen . . .	a	29 466	106 647	29 466	2 286	6 036	7 402	6 159	3 742	1 958	977	489	223	102	92	
	b	763	4 325	1 526	—	1	75	167	169	138	87	51	41	20	14	(50)
	c	19	167	57	—	—	—	—	—	3	4	4	3	—	5	30 298
	d	30 248	111 139	31 049	2 286	6 037	7 477	6 326	3 911	2 099	1 068	544	267	122	111	
Wiesbaden .	a	27 068	89 499	27 068	2 622	6 241	7 575	5 395	2 983	1 294	565	224	102	31	36	
	b	1 932	9 192	3 864	—	117	351	493	408	278	164	63	32	11	15	(146)
	c	114	762	346	—	—	7	15	16	15	24	12	13	5	7	29 260
	d	29 114	99 453	31 278	2 622	6 358	7 933	5 903	3 407	1 587	753	299	147	47	58	
Ludwigshafen	a	20 097	82 924	20 097	611	2 690	5 067	4 736	3 155	1 794	1 083	453	269	145	94	
	b	2 507	15 832	5 014	—	5	114	360	539	490	385	264	151	89	110	(50)
	c	203	1 809	610	—	—	—	—	4	16	47	44	33	16	43	22 857
	d	22 807	100 565	25 721	611	2 695	5 181	5 096	3 698	2 300	1 515	761	453	250	247	
Osnabrück .	a	19 336	75 879	19 336	897	3 357	4 720	4 251	2 827	1 572	862	443	218	123	66	
	b	1 173	6 951	2 346	17	104	218	229	207	158	95	64	37	20	24	(25)
	c	83	691	249	—	—	1	3	7	5	14	16	14	11	12	20 617
	d	20 592	83 521	21 931	914	3 461	4 939	4 483	3 041	1 735	971	523	269	154	102	
Gera . . .	a	22 704	75 533	22 704	2 327	5 317	5 973	4 520	2 509	1 106	538	236	112	33	33	
	b	916	4 590	1 832	—	26	143	225	215	164	73	30	20	10	10	(124)
	c	13	103	40	—	—	—	1	1	4	2	2	1	—	2	23 757
	d	23 633	80 226	24 576	2 327	5 343	6 116	4 746	2 725	1 274	613	268	133	43	45	
Harburg . .	a	17 244	62 850	17 244	806	3 314	4 766	4 154	2 251	1 079	491	218	100	39	26	
	b	1 373	7 584	2 746	—	28	114	266	354	271	168	74	53	27	18	(.)
	c	75	574	225	—	—	2	1	3	14	21	9	14	5	6	.
	d	18 692	71 008	20 215	806	3 342	4 882	4 421	2 608	1 364	680	301	167	71	50	
Elbing . . .	a	17 057	61 794	17 057	1 417	3 500	4 195	3 460	2 132	1 204	586	314	136	64	49	
	b	997	5 193	1 994	—	61	116	217	229	150	103	54	37	17	13	(37)
	c	31	250	93	—	—	—	2	3	7	3	4	4	2	6	18 122
	d	18 085	67 237	19 144	1 417	3 561	4 311	3 679	2 364	1 361	692	372	177	83	68	
Flensburg .	a	16 377	56 866	16 377	1 456	3 595	4 045	3 439	2 055	1 013	444	204	69	34	23	
	b	812	4 228	1 624	—	17	101	207	182	130	88	49	24	9	5	(34)
	c	31	242	93	—	—	—	2	2	7	3	7	2	5	3	17 254
	d	17 220	61 336	18 094	1 456	3 612	4 146	3 648	2 239	1 150	535	260	95	48	31	

Beuthen . .	a	12 254	52 230	12 254	882	1 845	2 191	2 405	1 890	1 282	796	458	256	135	114	(.)
	b	1 004	6 539	2 008	—	18	47	135	159	187	156	126	68	51	57	
	c	97	872	291	—	—	3	2	5	5	16	19	12	8	27	
	d	13 355	59 641	14 553	882	1 863	2 241	2 542	2 054	1 474	968	603	336	194	198	.
Brandenburg	a	15 447	52 925	15 447	1 171	3 445	4 358	3 278	1 720	830	336	188	61	27	33	(70)
	b	305	1 560	610	—	10	48	77	58	49	33	14	8	4	4	
	c	11	86	33	—	—	1	—	1	1	2	2	—	2	2	
	d	15 763	54 571	16 090	1 171	3 455	4 407	3 355	1 779	880	371	204	69	33	39	15 833
Coblenz . .	a	12 735	.	12 735	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(9)
	b	1 006	.	2 012	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	c	101	.	303	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	d	13 842	55 582	15 050	.	.	. .	.	.	.	.	.	.	.	.	13 851
Cottbus . .	a	14 112	44 846	14 112	1 646	3 527	3 879	2 693	1 343	565	259	111	49	18	22	(20)
	b	725	3 882	1 450	—	—	68	189	186	137	70	33	22	8	12	
	c	28	236	85	—	—	—	—	2	5	2	7	4	4	4	
	d	14 865	48 964	15 647	1 646	3 527	3 947	2 882	1 531	707	331	151	75	30	38	14 885

Tabelle 2. Gliederung der in den Wohnungen befindlichen Haushaltungen nach Familien

Vorbemerkung: Handschriftlich sind, ebenso wie bei Tabelle 1, die Nachweisungen für 12 Wohnungsgrößenklassen vorhanden; hier sind (wie auch in Tabelle 1) nur die Größenklassen der Wohnungen von 0—6 Wohnräumen einzeln, die Wohnungen von 7 und mehr Wohnräumen aber in einer Summe nachgewiesen worden.

Zu Spalte 1: a = Wohnungen mit 1 Haushaltung, b = Wohnungen mit 2 Haushaltungen, c = Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen, d = Wohnungen zusammen. —

Zu Spalte 2—7: Als Bewohnergruppen sind gezählt: Einzelpersonen, die eigenen Haushalt führen (sog. Einzelhaushaltungen), Haushaltsgemeinschaften von nicht miteinander verwandten Personen (die also keine Familie bilden) und reine Familienhaushaltungen untereinander verwandter Personen. —

Zu Spalte 8: Als „weitere Familien" sind die reinen Familien (von 2 oder mehr untereinander verwandten Personen) gezählt, die keinen eigenen Haushalt haben, sondern zusammen mit einer dem Haushalt vorstehenden anderen „Bewohnergruppe" — mit einer Einzelperson, mit einer Familie oder anderen Hausgemeinschaft — den Haushalt teilen. —

Stadt		Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen				Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind: Ehepaare bei Eltern, Schwiegereltern und zwar		Ehepaare bei Kindern, Schwiegerkindern	Ehepaare bei sonstigen Verwandten	Ehepaare bei Fremden	sonst. Familiengemeinschaften bei	
			1	2	3	4 u. mehr			Elternpaar	Elternteil				Verwandten	Fremden
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Wohnungen mit 0 Wohnräumen															
Berlin . . .	a	824	818	6	—	—	830	6	—	1	1	—	1	1	2
	b	4	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	828	822	6	—	—	834	6	—	1	1	—	1	1	2
München . .	a	137	136	1	—	—	138	1	—	—	1	—	—	—	—
	b	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	139	138	1	—	—	140	1	—	—	1	—	—	—	—
Stuttgart .	a	8	8	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin . . .	a	15	15	—	—	—	15	.	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigshafen	a	58	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	60	.	.	.	.	61	1	1	—	—	—	—	—	—

Wohnungen mit 1 Wohnraum

Berlin . . .	a	53 011	52 468	540	3	—	53 557	546	27	120	10	60	109	116	104
	b	208	208	—	—	—	208	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	53 219	52 676	540	3	—	53 765	546	27	120	10	60	109	116	104
München . .	a	10 913	10 840	73	—	—	10 986	73	1	25	—	4	10	8	25
	b	122	122	—	—	—	122	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	11 038	10 965	73	—	—	11 111	73	1	25	—	4	10	8	25
Breslau. . .	a	24 835	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	854	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	.	.	.
	c	3	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	.	.
	d	25 692	.	.	.	.	25 844	152	34	82	2	12	22	.	.
Hannover .	a	1 032	1 027	5	—	—	1 037	5	—	—	—	—	—	4	1
	b	12	12	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1 044	1 039	5	—	—	1 049	5	—	—	—	—	—	4	1
Stuttgart .	a	998	995	3	—	—	1 101	3	—	—	—	—	1	2	—
	b	4	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1 002	999	3	—	—	1 105	3	—	—	—	—	1	2	—
Stettin. . .	a	2 001	1 997	4	—	—	2 005	4	.	.	.	.	.	.	.
	b	16	16	—	—	—	16	—	.	.	.	.	.	.	.
	c	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	.	.
	d	2 017	2 013	4	—	—	2 021	4	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	972	967	5	—	—	977	5	1	—	—	1	3	—	—
	b	20	20	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	992	987	5	—	—	997	5	1	—	—	1	3	—	—
Erfurt . . .	a	530	530	—	—	—	530	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	8	8	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	541	541	—	—	—	541	—	—	—	—	—	—	—	—
Plauen . . .	a	602	602	—	—	—	602	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	602	602	—	—	—	602	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden .	a	588	588	—	—	—	588	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	600	600	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	—	—

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen 1	2	3	4 u. mehr	Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind: Ehepaare bei Eltern, Schwiegereltern und zwar Elternpaar	Elternteil	Kindern, Schwiegerkindern	sonstigen Verwandten	Fremden	sonst. Familiengemeinschaften bei Verwandten	Fremden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Ludwigshafen a	453	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
d	472	.	.	.	.	482	10	7	2	—	—	1	—	—
Osnabrück . a	178	178	—	—	—	178	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	178	178	—	—	—	178	—	—	—	—	—	—	—	—
Elbing . . . a	545	540	5	—	—	550	5	1	2	2	—	—	—	—
b	18	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
d	566	561	5	—	—	571	5	1	2	2	—	—	—	—
Flensburg . a	116	116	—	—	—	116	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	116	116	—	—	—	116	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg a	485	481	4	—	—	489	4	—	2	—	—	—	2	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	485	481	4	—	—	489	4	—	2	—	—	—	2	—
Cottbus . . a	933	933	—	—	—	933	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	933	933	—	—	—	933	—	—	—	—	—	—	—	—
Wohnungen mit 2 Wohnräumen														
Berlin . . . a	348 473	341 348	7 052	71	2	355 673	7 200	904	2 272	202	525	696	1 633	968
b	17 142	17 076	63	3	—	17 211	69	3	12	1	4	7	30	12
c	99	98	1	—	—	100	1	—	—	1	—	—	—	—
d	365 714	358 522	7 116	74	2	372 984	7 270	907	2 284	204	529	703	1 663	980

München . .	a	39 963	39 360	602	1	—	40 567	604	44	213	7	21	74	92	153
	b	2 310	2 292	18	—	—	2 328	18	1	6	—	—	2	3	6
	c	60	60	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	42 333	41 712	620	1	—	42 955	622	45	219	7	21	76	95	159
Breslau. . .	a	48 762	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	4 482	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	173	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	53 417	.	.	.	.	53 771	354	181	97	7	20	49	.	.
Hannover .	a	3 178	3 146	31	1	—	3 211	33	4	1	1	1	11	8	7
	b	50	50	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 231	3 199	31	1	—	3 264	33	4	1	1	1	11	8	7
Stuttgart	a	2 879	2 834	43	2	—	2 926	47	4	14	—	1	9	14	5
	b	98	98	—	—	—	98	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	9	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	2 986	2 941	43	2	—	3 033	47	4	14	—	1	9	14	5
Stettin . . .	a	6 508	6 460	47	1	—	6 557	49	.	.	.	.	.	.	.
	b	338	338	—	—	—	338	—	.	.	.	.	.	.	.
	c	12	12	—	—	—	12	—	.	.	.	.	.	.	.
	d	6 858	6 810	47	1	—	6 907	49	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	3 614	3 585	29	—	—	3 643	29	3	12	1	—	2	9	2
	b	312	312	—	—	—	312	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	12	12	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 938	3 909	29	—	—	3 967	29	3	12	1	—	2	9	2
Erfurt . . .	a	1 993	1 989	4	—	—	1 997	4	—	2	—	—	—	1	1
	b	102	100	2	—	—	104	2	1	1	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	2 095	2 089	6	—	—	2 101	6	1	3	—	—	—	1	1
Plauen . . .	a	3 581	3 534	47	—	—	3 628	47	10	30	—	3	—	4	—
	b	36	36	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 620	3 573	47	—	—	3 667	47	10	30	—	3	—	4	—
Wiesbaden .	a	2 966	2 957	9	—	—	2 975	9	—	1	—	—	—	6	2
	b	46	46	—	—	—	46	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 012	3 003	9	—	—	3 021	9	—	1	—	—	—	6	2
Ludwigshafen	a	4 465	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	312	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	4 792	.	.	.	.	4 958	166	51	52	2	21	32	2	6

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen				Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind						
								Ehepaare bei					sonst. Familiengemeinschaften bei	
								Eltern, Schwiegereltern und zwar		Kindern, Schwiegerkindern	sonstigen Verwandten	Fremden		
		1	2	3	4 u. mehr			Elternpaar	Elternteil				Verwandten	Fremden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Osnabrück . a	1 610	1 608	—	2	—	1 614	4	—	—	—	—	4	—	—
b	36	36	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	1 646	1 644	—	2	—	1 650	4	—	—	—	—	4	—	—
Elbing . . . a	2 430	2 375	54	1	—	2 486	56	10	9	22	9	4	2	—
b	148	148	—	—	—	148	—	—	—	—	—	—	—	—
c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
d	2 581	2 526	54	1	—	2 637	56	10	9	22	9	4	2	—
Flensburg . a	702	701	1	—	—	703	1	—	—	1	—	—	—	—
b	14	14	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	716	715	1	—	—	717	1	—	—	1	—	—	—	—
Brandenburg a	1 758	1 673	82	3	—	1 846	88	7	21	2	1	1	52	4
b	6	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	1 764	1 679	82	3	—	1 852	88	7	21	2	1	1	52	4
Cottbus . . a	3 768	3 758	10	—	—	3 778	10	7	1	1	—	—	1	—
b	126	126	—	—	—	126	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	3 894	3 884	10	—	—	3 904	10	7	1	1	—	—	1	—
Wohnungen mit 3 Wohnräumen														
Berlin . . . a	387 161	374 981	11 978	195	7	399 550	12 389	2 380	3 557	527	497	1 050	3 111	1 267
b	54 120	53 871	248	1	—	54 370	250	22	59	11	12	6	94	46
c	1 431	1 427	3	1	—	1 436	5	—	—	1	1	—	—	3
d	442 712	430 279	12 229	197	7	455 356	12 644	2 402	3 616	539	510	1 056	3 205	1 316
München . . a	39 224	38 351	865	8	—	40 105	881	132	280	24	33	146	119	147
b	5 956	5 924	32	—	—	5 988	32	2	11	—	—	2	9	8
c	366	366	—	—	—	366	—	—	—	—	—	—	—	—
d	45 546	44 641	897	8	—	46 459	913	134	291	24	33	148	128	155

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Breslau . . .	a	28 169	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	4 046	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	187	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	32 402	.	.	.	.	32 652	250	109	72	2	13	54	.	.
Hannover .	a	12 904	12 680	223	1	—	13 129	225	29	25	21	15	62	38	35
	b	608	605	3	—	—	611	3	—	1	—	—	1	1	—
	c	28	28	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	13 540	13 313	226	1	—	13 768	228	29	26	21	15	63	39	35
Stuttgart . .	a	21 516	21 117	392	7	—	21 922	406	61	125	4	12	59	116	29
	b	1 308	1304	4	—	—	1 312	4	—	1	—	—	1	—	2
	c	24	24	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	22 848	22 445	396	7	—	23 258	410	61	126	4	12	60	116	31
Stettin. . .	a	32 073	31 514	550	9	—	32 641	568	.	.	.	.	.	.	.
	b	4 314	4 303	10	1	—	4 326	12	.	.	.	.	.	.	.
	c	138	138	—	—	—	138	—	.	.	.	.	.	.	.
	d	36 525	35 955	560	10	—	37 105	580	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	16 731	16 428	298	5	—	17 039	308	64	89	3	4	18	101	29
	b	2 274	2 270	4	—	—	2 278	4	1	—	—	—	—	3	—
	c	84	84	—	—	—	84	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	19 089	18 782	302	5	—	19 401	312	65	89	3	4	18	104	29
Erfurt . . .	a	8 916	8 886	30	—	—	8 946	30	8	6	2	1	1	10	2
	b	990	986	4	—	—	994	4	3	—	—	—	1	—	—
	c	78	78	—	—	—	78	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	9 984	9 950	34	—	—	10 018	34	11	6	2	1	2	10	2
Plauen . . .	a	6 905	6 745	159	1	—	7 066	161	63	73	1	5	4	15	—
	b	190	189	1	—	—	191	1	—	1	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	7 095	6 934	160	1	—	7 257	162	63	74	1	5	4	15	—
Wiesbaden .	a	8 418	8 300	118	—	—	8 536	118	10	44	4	3	13	35	9
	b	486	485	1	—	—	487	1	—	—	—	—	—	1	—
	c	12	12	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	8 916	8 797	119	—	—	9 035	119	10	44	4	3	13	36	9
Ludwigshafen	a	7 351	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	1 706	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	123	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	9 180	.	.	.	.	10 115	935	229	457	12	61	150	24	2
Osnabrück .	a	5 214	5 177	37	—	—	5 251	37	1	2	25	—	9	—	—
	b	282	282	—	—	—	282	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	15	15	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	5 511	5 474	37	—	—	5 548	37	1	2	25	—	9	—	—

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen: 1	2	3	4 u. mehr	Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind — Ehepaare bei — Eltern, Schwiegereltern und zwar: Elternpaar	Elternteil	Kindern, Schwiegerkindern	sonstigen Verwandten	Fremden	sonst. Familiengemeinschaften bei: Verwandten	Fremden
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Elbing	a	9 691	9 383	304	4	—	10 003	312	39	36	147	66	18	4	2
	b	872	870	2	—	—	874	2	—	1	1	—	—	—	—
	c	18	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	10 581	10 271	306	4	—	10 895	314	39	37	148	66	18	4	2
Flensburg	a	4 995	4 984	11	—	—	5 006	11	—	—	8	—	3	—	—
	b	212	212	—	—	—	212	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	5 210	5 199	11	—	—	5 221	11	—	—	8	—	3	—	—
Brandenburg	a	7 667	6 914	729	24	—	8 444	777	194	144	11	29	5	377	17
	b	160	159	1	—	—	161	1	—	—	—	—	—	1	—
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	7 827	7 073	730	24	—	8 605	778	194	144	11	29	5	378	17
Cottbus	a	3 970	3 953	17	—	—	3 987	17	10	4	—	—	3	—	—
	b	338	338	—	—	—	338	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	9	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	4 317	4 300	17	—	—	4 334	17	10	4	—	—	3	—	—
Wohungen mit 4 Wohnräumen															
Berlin	a	122 475	117 389	4 982	103	1	127 666	5 191	1 145	1 300	334	197	602	1 162	451
	b	22 434	22 267	167	—	—	22 601	167	16	35	7	4	14	67	24
	c	1 865	1 859	6	—	—	1 871	6	—	4	—	—	1	1	—
	d	146 774	141 515	5 155	103	1	152 138	5 364	1 161	1 339	341	201	617	1 230	475
München	a	27 291	26 410	868	13	—	28 185	894	148	246	40	48	193	109	110
	b	6 652	6 616	36	—	—	6 688	36	3	16	1	1	2	3	10
	c	775	771	4	—	—	779	4	—	1	—	—	1	1	1
	d	34 718	33 797	908	13	—	35 652	934	151	263	41	49	196	113	121
Breslau	a	16 155	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	3 878	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	366	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	20 399	.	.	.	.	20 621	222	84	85	3	6	44	.	.

Hannover .	a	38 837	37 421	1 392	24	—	40 277	1 440	346	228	32	35	384	284	131
	b	4 558	4 517	41	—	—	4 599	41	3	7	—	1	10	16	4
	c	157	156	1	—	—	158	1	—	—	—	—	1	—	—
	d	43 552	42 094	1 434	24	—	45 034	1 482	349	235	32	36	395	300	135
Stuttgart .	a	31 264	30 228	1 011	25	—	32 325	1 061	184	299	13	22	176	274	93
	b	4 476	4 447	28	1	—	4 506	30	9	10	—	—	3	6	2
	c	204	203	1	—	—	205	1	1	—	—	—	—	—	—
	d	35 944	34 878	1 040	26	—	37 036	1 092	194	309	13	22	179	280	95
Stettin . . .	a	10 968	10 718	244	6	—	11 224	256	.	.	.	.	.	.	.
	b	2 376	2 368	8	—	—	2 384	8	.	.	.	.	.	.	.
	c	229	228	1	—	—	230	1	.	.	.	.	.	.	.
	d	13 573	13 314	253	6	—	13 838	265	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	11 924	11 597	326	1	—	12 252	328	73	93	5	26	34	79	18
	b	2 958	2 948	10	—	—	2 968	10	3	—	—	—	4	3	—
	c	343	342	1	—	—	344	1	—	—	—	—	—	1	—
	d	15 225	14 887	337	1	—	15 564	339	76	93	5	26	38	83	18
Erfurt . . .	a	11 495	11 406	87	2	—	11 586	91	29	18	15	3	2	17	7
	b	2 444	2 444	—	—	—	2 444	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	214	214	—	—	—	214	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	14 153	14 064	87	2	—	14 244	91	29	18	15	3	2	17	7
Plauen . . .	a	10 076	9 811	261	4	—	10 345	269	141	86	13	11	3	14	1
	b	516	516	—	—	—	516	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	9	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	10 601	10 336	261	4	—	10 870	269	141	86	13	11	3	14	1
Wiesbaden .	a	7 578	7 390	187	1	—	7 767	189	28	55	9	5	27	52	13
	b	1 124	1 123	1	—	—	1 125	1	—	1	—	—	—	—	—
	c	54	54	—	—	—	54	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	8 756	8 567	188	1	—	8 946	190	28	56	9	5	27	52	13
Ludwigshafen	a	4 869	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	1 788	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	213	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	6 870	.	.	.	.	7 905	1 035	246	531	28	44	159	20	7
Osnabrück .	a	6 260	6 167	93	—	—	6 353	93	5	1	73	3	8	3	—
	b	752	751	—	1	—	755	2	—	—	2	—	—	—	—
	c	30	30	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	7 042	6 948	93	1	—	7 138	95	5	1	75	3	8	3	—
Elbing . . .	a	2 079	1 987	90	2	—	2 173	94	7	14	54	12	4	2	1
	b	382	380	2	—	—	384	2	—	—	2	—	—	—	—
	c	18	16	2	—	—	20	2	2	—	—	—	—	—	—
	d	2 479	2 383	94	2	—	2 577	98	9	14	56	12	4	2	1

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen				Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind						
									Ehepaare bei					sonst. Familiengemeinschaften bei	
									Eltern, Schwiegereltern und zwar		Kindern, Schwiegerkindern	sonstigen Verwandten	Fremden		
			1	2	3	4 u. mehr			Elternpaar	Elternteil				Verwandten	Fremden
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Flensburg .	a	4 519	4 505	14	—	—	4 533	14	—	—	13	1	—	—	—
	b	464	464	—	—	—	464	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	9	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	4 992	4 978	14	—	—	5 006	14	—	—	13	1	—	—	—
Brandenburg	a	3 060	2 640	400	19	1	3 501	441	111	54	16	9	3	241	7
	b	144	138	6	—	—	150	6	—	1	—	—	1	4	—
	c	12	12	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 216	2 790	406	19	1	3 663	447	111	55	16	9	4	245	7
Cottbus . .	a	2 704	2 676	28	—	—	2 732	28	.	.	.	.	.	.	.
	b	356	356	—	—	—	356	—	.	.	.	.	.	.	.
	c	28	28	—	—	—	28	—	.	.	.	.	.	.	.
	d	3 088	3 060	28	—	—	3 116	28	.	.	.	.	.	.	.
Wohnungen mit 5 Wohnräumen															
Berlin . . .	a	87 137	83 441	3 609	86	1	90 921	3 784	691	948	253	184	503	811	394
	b	16 974	16 819	153	2	—	17 131	157	14	31	13	8	10	57	24
	c	1 569	1 558	11	—	—	1 580	11	1	2	—	1	2	3	2
	d	105 680	101 818	3 773	88	1	109 632	3 952	706	981	266	193	515	871	420
München . .	a	19 681	18 891	776	13	1	20 486	805	140	221	31	28	177	109	99
	b	5 036	4 999	37	—	—	5 073	37	2	11	—	1	10	5	8
	c	933	927	6	—	—	939	6	—	1	—	—	2	1	2
	d	25 650	24 817	819	13	1	26 498	848	142	233	31	29	189	115	109
Breslau. . .	a	9 098	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	2 094	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	201	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	11 393	.	.	.	.	11 563	170	54	32	3	15	66	.	.
Hannover .	a	21 186	20 090	1 057	37	2	22 323	1 137	285	184	28	26	341	184	89
	b	4 946	4 894	51	1	—	4 999	53	15	8	1	1	11	11	6
	c	219	217	2	—	—	221	2	—	—	—	—	1	—	1
	d	26 351	25 201	1 110	38	2	27 543	1 192	300	192	29	27	353	195	96

Stuttgart .	a	11 134	10 698	424	10	2	11 584	450	87	125	9	10	87	101	31
	b	2 256	2 237	19	—	—	2 275	19	2	7	1	1	4	4	..
	c	184	182	1	1	—	187	3	1	1	—	—	—	1	..
	d	13 574	13 117	444	11	2	14 046	472	90	133	10	11	91	106	31
Stettin . . .	a	5 556	5 432	121	3	—	5 683	127	.	.	.	.	.	.	.
	b	1 194	1 190	4	—	—	1 198	4	.	.	.	.	.	.	.
	c	87	87	—	—	—	87	—	.	.	.	.	.	.	.
	d	6 837	6 709	125	3	—	6 968	131	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	6 235	6 037	198	—	—	6 433	198	53	54	13	10	25	34	9
	b	1 728	1 719	9	—	—	1 737	9	2	5	—	—	2	—	—
	c	213	210	3	—	—	216	3	—	—	1	1	1	—	—
	d	8 176	7 966	210	—	—	8 386	210	55	59	14	11	28	34	9
Erfurt . . .	a	4 580	4 552	28	—	—	4 608	28	7	6	3	1	1	9	1
	b	1 538	1 536	2	—	—	1 540	2	—	—	—	—	2	—	—
	c	120	120	—	—	—	120	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	6 238	6 208	30	—	—	6 268	30	7	6	3	1	3	9	1
Plauen . . .	a	4 288	4 172	116	—	—	4 404	116	66	31	5	1	1	12	—
	b	306	306	—	—	—	306	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	15	15	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	4 609	4 493	116	—	—	4 725	116	66	31	5	1	1	12	—
Wiesbaden .	a	3 288	3 180	106	2	—	3 398	110	19	25	—	3	26	21	16
	b	742	738	3	1	—	747	5	—	1	—	—	2	2	—
	c	43	43	—	—	—	43	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	4 073	3 961	109	3	—	4 188	115	19	26	—	3	28	23	16
Ludwigshafen	a	1 845	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	704	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	114	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	2 663	.	.	.	.	3 091	428	104	201	14	19	88	1	1
Osnabrück .	a	2 847	2 795	52	—	—	2 899	52	7	—	39	1	4	1	—
	b	420	420	—	—	—	420	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	39	39	—	—	—	39	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 306	3 254	52	—	—	3 358	52	7	—	39	1	4	1	—
Elbing . . .	a	1 088	1 040	48	—	—	1 136	48	3	5	26	6	4	3	1
	b	256	255	1	—	—	257	1	—	—	—	1	—	—	—
	c	6	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1 350	1 301	49	—	—	1 399	49	3	5	26	7	4	3	1
Flensburg .	a	3 043	3 031	12	—	—	3 055	12	—	—	12	—	—	—	—
	b	352	352	—	—	—	352	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	18	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 413	3 401	12	—	—	3 425	12	—	—	12	—	—	—	—

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen				Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind						
								Ehepaare bei					sonst. Familiengemeinschaften bei	
								Eltern, Schwiegereltern und zwar		Kindern, Schwiegerkindern	sonstigen Verwandten	Fremden		
		1	2	3	4 u. mehr			Elternpaar	Elternteil				Verwandten	Fremden
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Brandenburg a	1 232	1 047	174	11	—	1 428	196	40	20	7	4	—	118	7
b	108	104	4	—	—	112	4	1	—	—	—	—	3	—
c	3	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
d	1 343	1 154	178	11	—	1 543	200	41	20	7	4	—	121	7
Cottbus . . a	1 345	1 329	16	—	—	1 361	16	9	—	1	—	6	—	—
b	258	258	—	—	—	258	—	—	—	—	—	—	—	—
c	6	6	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
d	1 609	1 593	16	—	—	1 625	16	9	—	1	—	6	—	—
Wohnungen mit 6 Wohnräumen														
Berlin . . . a	47 914	45 533	2 313	64	4	50 367	2 453	407	593	165	110	382	542	254
b	10 808	10 675	127	6	—	10 947	139	16	45	4	8	12	39	15
c	1 230	1 219	10	1	—	1 242	12	—	5	—	—	1	3	3
d	59 952	57 427	2 450	71	4	62 556	2 604	423	643	169	118	395	584	272
München . . a	11 350	10 852	483	15	—	11 863	513	91	113	29	20	139	63	58
b	3 232	3 201	31	—	—	3 263	31	6	6	—	1	5	5	8
c	673	667	6	—	—	679	6	1	1	—	—	2	1	1
d	15 255	14 720	520	15	—	15 805	550	98	120	29	21	146	69	67
Breslau. . . a	5 803	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b	1 548	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c	202	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
d	7 553	.	.	.	.	7 663	110	39	18	3	32	18	—	—
Hannover . a	9 564	9 106	443	15	—	10 037	473	143	65	16	5	122	90	32
b	3 104	3 053	47	4	—	3 159	55	11	11	—	2	13	12	6
c	219	217	2	—	—	221	2	—	—	—	—	—	2	—
d	12 887	12 376	492	19	—	13 417	530	154	76	16	7	135	104	38
Stuttgart . a	5 168	4 948	214	5	1	5 395	227	53	56	5	5	52	40	16
b	1 160	1 149	10	1	—	1 172	12	6	1	—	—	1	3	1
c	117	117	—	—	—	117	—	—	—	—	—	—	—	—
d	6 445	6 214	224	6	1	6 684	230	59	57	5	5	53	43	17

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Stettin . . .	a	2 851	2 752	98	1	—	2 951	100	.	.	.	.	.	.	.
	b	780	777	3	—	—	783	3	.	.	.	.	.	.	.
	c	81	80	1	—	—	82	1	.	.	.	.	.	.	.
	d	3 712	3 609	102	1	—	3 816	104	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	2 935	2 850	81	4	—	3 024	89	17	26	5	3	14	24	—
	b	992	983	9	—	—	1 001	9	—	2	1	—	1	4	1
	c	175	171	4	—	—	179	4	1	1	—	—	1	—	1
	d	4 102	4 004	94	4	—	4 204	102	18	29	6	3	16	28	2
Erfurt . . .	a	2 136	2 112	22	2	—	2 162	26	11	5	4	2	—	3	1
	b	764	761	3	—	—	767	3	—	—	1	—	—	2	—
	c	106	106	—	—	—	106	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	3 006	2 979	25	2	—	3 035	29	11	5	5	2	—	5	1
Plauen . . .	a	1 984	1 921	61	2	—	2 049	65	39	11	4	2	1	8	—
	b	222	221	1	—	—	223	1	—	1	—	—	—	—	—
	c	9	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	2 215	2 151	62	2	—	2 281	66	39	12	4	2	1	8	—
Wiesbaden .	a	1 929	1 836	90	3	—	2 025	96	7	20	5	6	23	21	14
	b	602	593	9	—	—	611	9	—	2	—	—	—	3	4
	c	93	92	1	—	—	94	1	—	—	—	—	—	1	—
	d	2 624	2 521	100	3	—	2 730	106	7	22	5	6	23	25	18
Ludwigshafen	a	718	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	308	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	78	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	1 104	.	.	.	.	1 310	206	42	83	12	15	52	1	1
Osnabrück .	a	1 511	1 479	32	—	—	1 543	32	1	2	20	5	4	—	—
	b	324	324	—	—	—	324	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	33	33	—	—	—	33	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1 868	1 836	32	—	—	1 900	32	1	2	20	5	4	—	—
Elbing . . .	a	606	565	41	—	—	647	41	6	3	21	3	6	1	1
	b	144	143	1	—	—	145	1	—	—	—	1	—	—	—
	c	33	33	—	—	—	33	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	783	741	42	—	—	825	42	6	3	21	4	6	1	1
Flensburg .	a	1 550	1 543	6	1	—	1 558	8	1	—	6	—	1	—	—
	b	234	233	1	—	—	235	1	—	—	—	1	—	—	—
	c	18	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1 802	1 794	7	1	—	1 811	9	1	—	6	1	1	—	—
Brandenburg	a	611	504	99	7	1	727	116	26	10	5	1	1	73	—
	b	86	82	4	—	—	90	4	—	1	—	—	—	3	—
	c	6	5	1	—	—	7	1	1	—	—	—	—	—	—
	d	703	591	104	7	1	824	121	27	11	5	1	1	76	—

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen: 1	2	3	4 u. mehr	Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind Ehepaare bei Eltern, Schwiegereltern und zwar Elternpaar	Elternteil	Kindern, Schwiegerkindern	sonstigen Verwandten	Fremden	sonst. Familiengemeinschaften bei Verwandten	Fremden
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Cottbus . .	a	657	643	13	1	—	672	15	8	—	1	—	6	—	—
	b	150	150	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	24	24	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	831	817	13	1	—	846	15	8	—	1	—	6	—	—
Wohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen															
Berlin . . .	a	53 916	50 545	3 210	149	12	57 460	3 544	543	729	203	192	779	680	418
	b	15 432	15 142	279	11	—	15 733	301	28	57	11	15	59	91	40
	c	2 338	2 311	26	1	—	2 366	28	5	5	2	1	4	8	3
	d	71 686	67 998	3 515	161	12	75 559	3 873	576	791	216	208	842	779	461
München . .	a	9 695	9 185	487	21	2	10 230	535	98	100	26	18	184	57	52
	b	3 602	3 562	37	3	—	3 645	43	7	19	1	—	6	6	4
	c	979	968	11	—	—	990	11	2	2	1	—	3	1	2
	d	14 276	13 715	535	24	2	14 865	589	107	121	28	18	193	64	58
Breslau. . .	a	5 591	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	2 360	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	364	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	8 315	.	.	.	.	8 509	194	62	31	3	16	82	.	.
Hannover .	a	11 189	10 662	498	29	—	11 745	556	117	61	47	26	152	82	71
	b	5 396	5 327	66	3	—	5 468	72	10	13	1	3	16	22	7
	c	776	766	9	1	—	787	11	2	4	1	—	2	2	—
	d	17 361	16 755	573	33	—	18 000	639	129	78	49	29	170	106	78
Stuttgart .	a	4 190	3 979	197	12	2	4 417	227	42	54	6	3	71	35	16
	b	1 190	1 181	9	—	—	1 195	9	1	2	—	1	3	2	—
	c	157	153	4	—	—	165	4	—	2	—	—	2	—	—
	d	5 537	5 313	210	12	2	5 777	240	43	58	6	4	76	37	16
Stettin . . .	a	2 275	2 191	82	2	—	2 361	86	.	.	.	.	.	.	.
	b	1 104	1 096	8	—	—	1 112	8	.	.	.	.	.	.	.
	c	173	169	4	—	—	177	4	.	.	.	.	.	.	.
	d	3 552	3 456	94	2	—	3 650	98	.	.	.	.	.	.	.

Halle . . .	a	3 115	3 007	107	1	—	3 224	109	35	21	9	1	21	18	4
	b	1 512	1 500	12	—	—	1 524	12	—	6	1	—	3	2	—
	c	363	357	5	1	—	370	7	—	1	—	—	3	2	1
	d	4 990	4 864	124	2	—	5 118	128	35	28	10	1	27	22	5
Erfurt . . .	a	1 785	1 762	23	—	—	1 808	23	7	4	2	4	4	2	—
	b	806	801	5	—	—	811	5	1	—	—	—	4	—	—
	c	239	239	—	—	—	239	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	2 830	2 802	28	—	—	2 858	28	8	4	2	4	8	2	—
Plauen . . .	a	2 030	1 967	62	1	—	2 094	64	31	13	5	2	1	12	—
	b	256	254	2	—	—	258	2	1	—	—	—	—	1	—
	c	21	21	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	2 307	2 242	64	1	—	2 373	66	32	13	5	2	1	13	—
Wiesbaden .	a	2 301	2 185	110	6	—	2 423	122	19	27	3	6	28	24	15
	b	862	851	11	—	—	873	11	1	—	2	—	4	—	1
	c	144	143	1	—	—	145	1	—	1	—	—	—	3	—
	d	3 307	3 179	122	6	—	3 441	134	20	28	5	6	32	27	16
Ludwigshafen	a	338	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	180	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	64	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	582	.	.	.	.	715	133	13	60	4	11	37	2	6
Osnabrück .	a	1 716	1 677	38	1	—	1 756	40	2	—	21	7	10	—	—
	b	532	532	—	—	—	532	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	132	132	—	—	—	132	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	2 380	2 341	38	1	—	2 420	40	2	—	21	7	10	—	—
Elbing . . .	a	608	566	36	2	—	652	44	4	4	17	8	9	1	1
	b	174	173	1	—	—	175	1	—	—	—	1	—	—	—
	c	12	12	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	794	751	37	2	—	839	45	4	4	17	9	9	1	1
Flensburg .	a	1 452	1 445	7	—	—	1 459	7	—	—	6	—	1	—	—
	b	348	347	1	—	—	349	1	—	—	1	—	—	—	—
	c	45	45	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1 845	1 837	8	—	—	1 853	8	—	—	7	—	1	—	—
Brandenburg	a	634	517	104	13	—	764	130	15	13	5	7	1	87	2
	b	106	100	6	—	—	112	6	1	2	—	—	—	3	—
	c	12	11	1	—	—	13	1	—	—	—	—	—	1	—
	d	752	628	111	13	—	889	137	16	15	5	7	1	91	2
Cottbus . .	a	735	726	9	—	—	744	9	3	—	1	—	5	—	—
	b	222	222	—	—	—	222	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	18	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	975	966	9	—	—	984	9	3	—	1	—	5	—	—

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Zahl d. Haushaltungen überhaupt (einschl. der Einzelhaushaltungen)	darunter Haushaltungen mit . . . Familien oder anderen Bewohnergruppen: 1	2	3	4 u. mehr	Zahl der Familien u. anderen Bewohnergruppen überhaupt	darunter „weitere" Familien	Von den „weiteren" Familien (Sp. 8) sind Ehepaare bei Eltern, Schwiegereltern und zwar Elternpaar	Elternteil	Kindern, Schwiegerkindern	sonstigen Verwandten	Fremden	sonst. Familiengemeinschaften bei Verwandten	Fremden
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Sämtliche Wohnungen															
Berlin . . .	a	1 100 911	1 066 523	33 690	671	27	1 136 024	35 113	6 097	9 520	1 695	1 765	4 122	8 056	3 858
	b	137 122	136 062	1 037	23	—	138 205	1 083	99	239	47	51	108	378	161
	c	8 532	8 472	57	3	—	8 595	63	6	16	4	3	8	15	11
	d	1 246 565	1 211 057	34 784	697	27	1 282 824	36 259	6 202	9 775	1 746	1 819	4 238	8 449	4 030
München . .	a	158 254	154 025	4 155	71	3	162 560	4 306	654	1 198	158	172	923	557	644
	b	26 912	26 718	191	3	—	27 109	197	21	69	2	3	27	31	44
	c	3 789	3 762	27	—	—	3 816	27	3	5	1	—	8	4	6
	d	188 955	184 505	4 373	74	3	193 485	4 530	678	1 272	161	175	958	592	694
Breslau. . .	a	138 413	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	19 262	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	1 496	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	159 171	.	.	.	.	161 132	1 961	563	417	23	114	335	509	
Hannover .	a	97 890	94 132	3 649	107	2	101 759	3 869	924	564	145	108	1 072	690	366
	b	18 674	18 458	208	8	—	18 898	224	39	40	2	7	51	62	23
	c	1 402	1 387	14	1	—	1 418	16	2	4	1	—	4	4	1
	d	117 966	113 977	3 871	116	2	122 075	4 109	965	608	148	115	1 127	756	390
Stuttgart .	a	77 157	74 807	2 284	61	5	79 578	2 421	431	673	37	53	455	582	190
	b	10 492	10 420	70	2	—	10 566	74	18	21	1	2	12	15	5
	c	695	688	6	1	—	703	8	2	3	—	—	2	1	—
	d	88 344	85 915	2 360	64	5	90 847	2 503	451	697	38	55	469	598	195
Stettin . .	a	62 247	61 079	1 146	22	—	63 437	1 190	.	.	.	.	.	.	.
	b	10 122	10 088	33	1	—	10 257	135	.	.	.	.	.	.	.
	c	720	714	6	—	—	726	6	.	.	.	.	.	.	.
	d	73 089	71 881	1 185	23	—	74 420	1 331	.	.	.	.	.	.	.
Halle . . .	a	45 529	44 474	1 044	11	—	46 595	1 066	246	295	36	45	117	265	62
	b	9 796	9 752	44	—	—	9 840	44	6	13	2	—	10	12	1
	c	1 190	1 176	13	1	—	1 205	15	1	2	1	1	5	3	2
	d	56 515	55 402	1 101	12	—	57 640	1 125	253	310	39	46	132	280	65
Erfurt . . .	a	31 435	31 237	194	4	—	31 637	202	62	41	26	11	8	42	12
	b	6 652	6 636	16	—	—	6 668	16	5	1	1	—	7	2	—
	c	760	760	—	—	—	760	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	38 847	38 633	210	4	—	39 065	218	67	42	27	11	15	44	12

Plauen . . .	a	29 466	28 752	706	8	—	30 188	722	350	244	28	24	10	65	1
	b	1 526	1 522	4	—	—	1 530	4	1	2	—	—	—	1	—
	c	57	57	—	—	—	57	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	31 049	30 331	710	8	—	31 775	726	351	246	28	24	10	66	1
Wiesbaden .	a	27 068	26 436	620	12	—	27 712	644	83	172	21	23	117	159	69
	b	3 864	3 838	25	1	—	3 891	27	1	4	2	—	6	9	5
	c	346	344	2	—	—	348	2	—	1	—	—	—	1	—
	d	31 278	30 618	647	13	—	31 951	673	84	177	23	23	123	169	74
Ludwigshafen	a	20 097	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	b	5 014	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	c	610	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	d	25 721	.	.	.	.	28 635	2 914	693	1 386	72	171	519	50	23
Osnabrück .	a	19 336	19 081	252	3	—	19 594	258	16	5	178	16	39	4	—
	b	2 346	2 345	—	1	—	2 348	2	—	—	2	—	—	—	—
	c	249	249	—	—	—	249	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	21 931	21 675	252	4	—	22 191	260	16	5	180	16	39	4	—
Elbing . . .	a	17 057	16 466	582	9	—	17 657	600	70	73	289	104	45	13	6
	b	1 994	1 987	7	—	—	2 001	7	—	1	3	3	—	—	—
	c	93	91	2	—	—	95	2	2	—	—	—	—	—	—
	d	19 144	18 544	591	9	—	19 753	609	72	74	292	107	45	13	6
Flensburg .	a	16 377	16 325	51	1	—	16 430	53	1	—	46	1	5	—	—
	b	1 624	1 622	2	—	—	1 626	2	—	—	1	1	—	—	—
	c	93	93	—	—	—	93	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	18 094	18 040	53	1	—	18 149	55	1	—	47	2	5	—	—
Brandenburg	a	15 447	13 776	1 592	77	2	17 199	1 752	393	264	46	51	11	950	37
	b	610	589	21	—	—	631	21	2	4	—	—	1	14	—
	c	33	31	2	—	—	35	2	1	—	—	—	—	1	—
	d	16 090	14 396	1 615	77	2	17 865	1 775	396	268	46	51	12	965	37
Cottbus . .	a	14 112	14 018	93	1	—	14 207	95	55	6	6	2	25	1	—
	b	1 450	1 450	—	—	—	1 450	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	85	85	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	15 647	15 553	93	1	—	15 742	95	55	6	6	2	25	1	—

Tabelle 3. Die Wohnungen und Wohnräume sowie

Stadt	Zeit der Zählung im Jahr 1925	Zahl der Wohnungen				In den bewohnten Wohnungen befindliche	
		insgesamt	davon			Haushaltungen	Inwohner
			bewohnt	leer			
				Zahl	in % aller Wohnungen		
1	2	3	4	5	6	7	8
Gruppe A							
Berlin	3. V.	1 174 359	1 172 295	2 064	0,18	1 246 565	3 877 817
München[1])	10. V.	173 367	172 959	408	0,24	188 955	649 791
Leipzig[2])	.	174 500	.	.	.	191 100	.
Breslau	11. V.	148 610	148 532	78	0,05	159 171	544 711
Frankfurt a. M.	3. V.	117 343	117 343	—	.	123 647	449 391
Düsseldorf	26. IV.	106 098	105 978	120	0,11	113 623	419 190
Hannover	10. V.	107 788	107 687	101	0,09	117 966	414 561
Nürnberg	16. IV.	95 343	95 123	220	0,23	108 476	384 971
Stuttgart[3])	19. V.	82 826	82 634	192	0,23	88 344	331 861
Chemnitz[4])	16. V.	88 116	87 967	149	0,17	92 885	327 786
Bremen[5])	Mai	72 277	.	.	.	.	.
Magdeburg	3. V.	82 259	82 153	106	0,13	89 241	287 485
Königsberg[6])	10. V.	67 651	67 629	22	0,03	74 276	274 261
Stettin	8. V.	67 768	67 547	221	0,33	73 089	248 352
Mannheim[7])	12. V.	.	57 560	.	.	62 087	239 588
Kiel[8])	13. V.	58 008	57 847	161	0,28	61 319	205 013
Gelsenkirchen	18. V.	44 001	.	.	.	47 253	.
Gruppe B							
Halle	3. V.	50 951	50 820	131	0,26	56 515	189 020
Cassel	24. V.	41 938	41 875	63	0,15	46 295	168 303
Augsburg	26. VII.	40 954	40 875	79	0,19	44 349	160 947
Bochum	16. V.	33 635	33 603	32	0,10	36 138	152 416
Aachen	26. IV.	40 569	40 569	—	.	42 363	148 773
Erfurt	16. VI.	35 013	35 013	—	.	38 847	134 843
Mülheim	Okt.	30 859	30 859	—	.	.	127 276
M.-Gladbach	5. V.	.	25 566	.	.	28 001	.
Plauen	12. V.	30 298	30 248	50	0,17	31 049	111 139
Wiesbaden	12. V.	29 260	29 114	146	.	31 278	99 453
Ludwigshafen	10. V.	22 857	22 807	50	0,22	25 721	100 565
Gruppe C							
Hagen[9])	Mai	22 400	.	.	.	24 240	.
Buer	6. V.	20 372	20 372	—	.	.	.
Würzburg	Mai	21 350	21 294	56	0,26	22 973	84 275
Osnabrück	26. V.	20 617	20 592	25	.	21 931	83 521
Bielefeld	19. V.	21 573	21 549	24	.	23 034	84 782
Gleiwitz	Mai	17 669	.	.	.	18 883	81 122
Gera	12. V.	23 757	23 633	124	0,52	24 576	80 226
Regensburg	Mai	18 565	.	.	.	19 498	70 122
Fürth	,,	18 769	18 738	31	0,17	20 610	72 279
Liegnitz	16. V.	20 727	20 700	27	.	22 098	71 406
Harburg	22. V.	.	18 692	.	.	20 215	71 008
Elbing	17. V.	18 122	18 085	37	.	19 144	67 237
Potsdam[9])	,,	18 877	.	.	.	.	.
Flensburg	10. V.	17 254	17 220	34	.	18 094	61 336
Beuthen	13. V.	.	13 355	.	.	14 553	59 641
Brandenburg	,,	15 833	15 763	70	.	16 090	54 571
Coblenz	16. VI.	13 851	13 842	9	.	15 050	55 582
Tilsit[10])	Mai	12 673	12 650	23	.	14 007	49 407
Cottbus	18. V.	14 885	14 865	20	.	15 647	48 964
Bamberg	,,	12 442	.	.	.	13 442	46 877

[1]) München Sp. 11: Bewohnte Wohnräume. — [2]) Leipzig: Die Zahlen sind dem Aufsatz: „Die Woh-
Nr. 18) entnommen. — [3]) Stuttgart Sp. 11: Bewohnte Wohnräume. — [4]) Chemnitz: In der Zahl der
Wohnräume. — [5]) Bremen s. Anm. 2. — [6]) Königsberg: Aus „Statistik und Wirtschaft", 1926, Nr. 1. — Sp. 3
räume enthalten (Anstalten). — [7]) Mannheim Sp. 4: Endgültige Zahl 57 779. — Sp. 14 u. 16: Einschließlich 285
Bewohnte Wohnräume. — [9]) Hagen, Potsdam, siehe Anm. 2. — [10]) Tilsit Sp. 11: Bewohnte Wohnräume.

ihre Belegung mit Haushaltungen und Inwohnern

Auf 1 bewohnte Wohnung entfallen		Gesamtzahl der vorhandenen Wohnräume	Auf 1 Wohnung (bewohnt und leer) entfallen ... Wohnräume	Auf 1 Wohnraum entfallen ... Inwohner	Überfüllte Wohng. (mit durchschnittlich mehr als 2 Personen je Wohnraum)		Darunter stark überfüllte Wohnung. (mit durchschn. mehr als 3 Pers. je Wohnraum)		Stadt
Haushaltungen	Inwohner				Zahl	in % aller bewohnten Wohnungen	Zahl	in % aller bewohnten Wohnungen	
9	10	11	12	13	14	15	16	17	1
									Gruppe A
1,06	3,31	3 851 587	3,28	1,01	59 905	5,1	8 432	0,7	Berlin
1,09	3,76	630 459	3,64	1,03	12 028	7,0	2 101	1,2	München [1])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	Leipzig [2])
1,07	3,67	436 833	2,94	1,25	27 439	18,5	9 778	6,6	Breslau
1,05	3,83	.	.	.	.	.	.	.	Frankfurt a.M
1,07	3,96	391 551	3,69	1,07	7 891	7,5	1082	1,0	Düsseldorf
1,09	3,85	510 386	4,74	0,81	1 241	1,2	192	0,2	Hannover
1,14	4,05	400 806	4,20	0,96	2 158	2,3	231	0,2	Nürnberg
1,07	4,02	340 602	4,11	0,97	2 038	2,5	220	0,3	Stuttgart [3])
1,05	3,73	288 194	3,27	1,14	6 435	7,3	952	1,1	Chemnitz [4])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	Bremen [5])
1,09	3,50	316 161	3,85	0,91	1 895	2,3	204	0,3	Magdeburg
1,10	4,06	238 449	3,52	1,15	7 300	10,8	1 584	2,3	Königsberg [6])
1,08	3,68	240 533	3,55	1,03	3 420	5,1	1 479	2,9	Stettin
1,08	4,16	210 047	3,64	1,14	4 415	7,7	946	1,6	Mannheim [7])
1,06	3,54	235 718	4,06	0,87	1 179	2,0	99	0,2	Kiel [8])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	Gelsenkirchen
									Gruppe B
1,11	3,72	206 086	4,04	0,92	.	.	.	.	Halle
1,11	4,02	180 774	4,31	0,93	1 153	2,8	130	0,3	Cassel
1,08	3,94	170 096	4,15	0,95	736	1,8	.	.	Augsburg
1,07	4,54	122 198	3,63	1,25	4 560	13,6	.	.	Bochum
1,04	3,67	147 145	3,63	1,01	.	.	.	.	Aachen
1,11	3,85	144 283	4,12	0,93	.	.	.	.	Erfurt
.	4,12	117 332	3,80	0,92	2 070	6,7	314	1,0	Mülheim
.	.	.			1 723	6,7	.	.	M.-Gladbach
1,03	3,67	122 117	4,03	0,91	978	3,2	114	0,4	Plauen
1,07	3,42	.	.	.	.	.	.	.	Wiesbaden
1,13	4,41	77 978	3,41	1,29	2 675	11,7	443	1,9	Ludwigshafen
									Gruppe C
.	.	.	.	.	.	.	.	.	Hagen [9])
		72 255	3,55		.	.	.	.	Buer
1,08	3,96	87 810	4,12	0,96	.	.	.	.	Würzburg
1,07	4,06	.	.	.	.	.	.	.	Osnabrück
1,07	3,93	70 387	3,26	1,20	.	.	.	.	Bielefeld
.	.	.	.	.	.	.	.	.	Gleiwitz
1,04	3,39	82 323	3,46	0,98	1 010	4,3	166	0,7	Gera
.	.	63 797	3,43	1,10	.	.	.	.	Regensburg
1,10	3,86	74 876	3,99	0,97	.	.	.	.	Fürth
1,07	4,45	.	.	.	.	.	.	.	Liegnitz
.	.	.	.	.	.	.	.	.	Harburg
1,06	3,72	.	.	.	.	.	.	.	Elbing
.	.	.	.	.	.	.	.	.	Potsdam [9])
1,05	3,56	.	.	.	.	.	.	.	Flensburg
1,09	4,47	.	.	.	.	.	.	.	Beuthen
1,02	3,48	.	.	.	.	.	.	.	Brandenburg
1.09	4,02	.	.	.	.	.	.	.	Coblenz
1,11	3,91	27 289	2,15	1,81	.	.	.	.	Tilsit [10])
1,05	3,29	.	.	.	.	.	.	.	Cottbus
.	.	51 035	4,10	0,92	.	.	.	.	Bamberg

ungsnot nach dem Ergebnis der Wohnungszählung des Jahres 1925" von Vosen (Reichsarbeitsblatt, 1926
Räume sind die als Schlafräume benutzbaren Bodenkammern nicht mit inbegriffen. — Sp. 11: Bewohnte
bis 4, 8 u. 11: In den Zahlen sind 58 Wohnungen mit je 15 und mehr Inwohnern und insgesamt 1172 Woh-
Wohnungen, deren durchschnittliche Belegstärke je Wohnraum nicht festzustellen war. — [8]) Kiel Sp. 11:

Tabelle 4. Die bewohnten Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume und nach ihrer Durchschnittsbelegung*)

Stadt	Zahl der bewohnten Wohnungen mit . . . Wohnräumen									Auf 1 bewohnte Wohnung mit . . . Wohnr. entfallen durchschnittlich . . . Inwohner								
	0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr	insgesamt	0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr	über-haupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Gruppe A																		
Berlin	826	53 115	357 077	414 697	134 313	96 144	53 725	62 398	1 172 295	1,7	1,7	2,9	3,4	3,6	3,6	3,9	4,8	3,3
München . . .	138	10 975	41 138	42 324	30 875	22 508	13 187	11 814	172 959	2,5	1,9	3,1	3,7	4,0	4,1	4,5	5,5	3,8
Breslau	—	25 263	51 059	30 253	18 214	10 211	6 643	6 889	148 532	—	2,7	3,6	3,8	3,9	4,1	4,4	5,4	3,7
Frankfurt a. M.	.	.	.	.	.	.	.	.	117 343	.	.	.	.	.	.	.	.	3,8
Düsseldorf . .	—	4 362	27 182	28 376	19 025	11 887	6 606	8 540	105 978	—	2,0	3,1	3,9	4,3	4,5	4,6	5,7	4,0
Hannover . . .	—	1 038	3 204	13 217	41 168	23 732	11 188	14 140	107 687	—	2,1	2,5	3,1	3,8	4,0	4,1	4,8	3,9
Nürnberg . . .	—	812	3 065	21 521	42 793	14 805	6 437	5 690	95 123	—	.	.	.	.	.	.	.	4,1
Stuttgart . . .	8	1 000	2 931	22 178	33 570	12 323	5 787	4 837	82 634	1,9	1,9	2,7	3,4	4,1	4,5	4,8	5,5	4,0
Chemnitz . . .	—	2 078	23 940	30 520	18 903	7 710	2 911	1 905	87 967	—	.	.	.	.	.	.	.	3,7
Magdeburg . .	3	1 678	4 484	35 205	21 262	9 876	5 285	4 360	82 153	2,7	1,7	2,6	3,3	3,6	3,7	4,0	4,9	3,5
Königsberg . .	17	1 821	12 512	28 427	11 462	6 513	3 543	3 334	67 629	1,9	2,8	3,6	4,0	4,0	4,2	4,6	6,2	4,1
Stettin	15	2 009	6 681	34 276	12 232	6 182	3 268	2 884	67 547	2,3	1,7	3,0	3,7	3,8	3,9	4,2	5,1	3,7
Mannheim . . .	34	1 079	8 923	21 767	14 493	5 984	2 607	2 673	57 560	3,8	2,2	3,2	4,1	4,5	4,6	4,9	5,6	4,2
Kiel	—	325	2 450	24 801	12 882	8 944	4 191	4 254	57 847	—	1,7	2,6	3,4	3,6	3,6	3,8	4,8	3,5
Gruppe B																		
Halle[1])	.	982	3 774	17 896	13 517	7 170	3 489	3 992	50 820	—	1,9	2,8	3,5	3,8	3,8	4,1	5,0	3,7
Cassel	—	363	2 246	10 816	13 838	7 191	3 711	3 710	41 875	—	1,8	2,8	3,6	4,0	4,2	4,5	5,5	4,0
Augsburg . . .	—	690	2 502	10 220	14 995	6 577	2 906	2 895	40 875	—	1,5	2,6	3,3	4,0	4,4	4,8	5,6	3,9
Bochum . . .	—	888	8 095	10 707	6 336	3 412	1 933	2 232	33 603	—	2,3	3,6	4,6	4,9	5,0	5,2	6,3	4,5
Aachen	—	3 737	9 891	9 939	6 730	4 375	2 453	3 444	40 569	—	1,9	2,9	3,6	4,2	4,4	4,7	5,3	3,7
Erfurt.	—	535	2 044	9 437	12 788	5 389	2 553	2 267	35 013	—	1,9	2,8	3,5	4,0	4,0	4,3	5,2	3,9
M.-Gladbach .	—	475	4 442	6 652	5 598	3 833	1 982	2 584	25 566	—	1,9	2,9	3,9	4,7	5,2	5,4	6,1	4,4
Plauen	—	602	3 600	7 000	10 337	4 446	2 098	2 165	30 248	—	1,6	2,6	3,4	3,9	4,1	4,1	4,6	3,7
Wiesbaden . .	—	589	2 989	8 665	8 158	3 673	2 261	2 779	29 114	—	1,3	2,4	3,2	3,5	3,6	3,8	4,7	3,4
Ludwigshafen .	59	462	4 626	8 245	5 833	2 235	898	449	22 807	3,1	2,4	3,6	4,4	4,8	5,0	5,2	6,3	4,4
Gruppe C																		
Buer	—	690	4 156	5 962	6 164	1 931	1 069	1 034	21 006	—	.	.	.	.	.	.	.	.
Würzburg . . .	—	495	1 793	6 365	6 069	2 795	1 919	1 858	21 294	—	.	.	.	.	.	.	.	4,0
Osnabrück . . .	—	178	1 628	5 360	6 646	3 070	1 684	2 026	20 592	—	4,8	2,8	3,7	4,2	4,3	4,4	5,1	4,1
Gera	—	612	4 323	9 530	5 004	2 318	1 101	745	23 633	—	2,0	2,6	3,3	3,7	3,9	4,2	5,1	3,4
Fürth	—	335	1 006	6 344	6 483	2 292	1 084	1 194	18 738	—	.	.	.	.	.	.	.	3,9
Harburg . . .	1	195	1 301	5 968	7 319	2 368	882	658	18 692	2,0	2,0	2,9	3,6	4,0	4,0	4,3	5,1	3,8
Elbing	10	555	2 505	10 133	2 276	1 218	689	699	18 085	2,2	2,6	3,1	3,7	3,9	4,0	4,6	5,5	3,7
Flensburg . . .	—	116	709	5 102	4 754	3 225	1 673	1 641	17 220	—	1,6	2,3	3,2	3,6	3,7	3,9	4,8	3,6
Beuthen	65	2 231	4 910	2 395	1 471	964	650	669	13 355	5,7	2,8	4,4	4,8	4,9	5,2	5,5	6,3	4,5
Brandenburg .	—	485	1 761	7 747	3 136	1 287	656	691	15 763	—	1,9	2,7	3,4	3,6	3,8	4,1	5,1	3,5
Coblenz	124	1 925	3 804	3 974	2 199	927	462	427	13 842	3,0	2,8	3,5	4,2	4,4	4,9	5,3	7,1	4,0
Cottbus	—	933	3 831	4 142	2 891	1 476	740	852	14 865	—	1,3	2,8	3,2	3,5	3,9	4,2	5,2	3,3

*) Die Hauptzahlen sind in Tabelle 1 enthalten. — [1]) Halle Sp. 2: Die Zahl der Wohnungen mit 0 Wohnräumen ist nicht festgestellt.

Tabelle 5. Kleine, mittlere und größere Wohnungen nach ihrer Zahl und ihren Insassen*)

Stadt	Zahl der bewohnten			Zahl der Inwohner in			Von je 100 bewohnten Wohnungen sind			Von je 100 Inwohnern wohnen in		
	Kleinwohnungen	mittleren Wohnungen	größeren Wohnungen	Kleinwohnungen	mittleren Wohnungen	größeren Wohnungen	Kleinwohng.	mittlere Wohng.	größere Wohng.	Kleinwohng.	mittlere Wohng.	größere Wohng.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin	960 028	149 869	62 398	3 019 548	556 744	301 525	81,9	12,8	5,3	77,9	14,3	7,8
München	125 450	35 695	11 814	432 614	152 520	64 657	72,5	20,7	6,8	66,6	23,5	9,9
Breslau	124 789	16 854	6 889	437 240	70 638	36 833	84,0	11,3	4,7	80,3	12,9	6,8
Düsseldorf	78 945	18 493	8 540	287 105	83 560	48 525	74,5	17,4	8,1	68,5	19,9	11,6
Hannover	58 627	34 920	14 140	205 574	140 496	68 491	54,5	32,4	13,1	49,6	33,9	16,5
Nürnberg	68 191	21 242	5 690	.	.	.	71,7	22,3	6,0	.	.	.
Stuttgart	59 687	18 110	4 837	222 557	82 905	26 399	72,2	21,9	5,9	67,1	25,0	7,9
Chemnitz	75 441	10 621	1 905	.	.	.	85,7	12,1	2,2	.	.	.
Magdeburg	62 632	15 161	4 360	208 260	57 988	21 210	76,2	18,5	5,3	72,4	20,2	7,4
Königsberg	54 239	10 056	3 334	210 347	43 345	20 569	80,2	14,9	4,9	76,7	15,8	7,5
Stettin	55 213	9 450	2 884	196 118	37 460	14 774	81,7	14,0	4,3	78,9	15,1	6,0
Mannheim	46 296	8 591	2 673	183 998	40 514	15 076	80,4	14,9	4,7	76,8	16,9	6,3
Kiel	40 458	13 135	4 254	136 863	47 871	20 279	70,0	22,7	7,3	66,7	23,4	9,9
Gruppe B												
Halle	36 169	10 659	3 992	127 279	41 604	20 137	71,2	21,0	7,8	67,3	22,0	10,7
Cassel	27 263	10 902	3 710	101 450	46 556	20 297	65,1	26,0	8,9	60,3	27,6	12,1
Augsburg	28 407	9 573	2 895	101 439	43 208	16 300	69,5	23,4	7,1	63,0	26,9	10,1
Bochum	26 026	5 345	2 232	111 325	27 128	13 963	77,5	15,9	6,6	73,0	17,8	9,2
Aachen	30 297	6 828	3 444	100 024	30 491	18 258	74,7	16,8	8,5	67,2	20,5	12,3
Erfurt	24 804	7 942	2 267	90 600	32 458	11 785	70,8	22,7	6,5	67,2	24,1	8,7
M.-Gladbach	17 167	5 815	2 584	66 152	30 759	15 780	67,2	22,7	10,1	58,7	27,3	14,0
Plauen	21 539	6 544	2 165	74 474	26 633	10 032	71,2	21,6	7,2	67,0	24,0	9,0
Wiesbaden	20 401	5 934	2 779	64 624	21 860	12 969	70,1	20,4	9,5	65,0	22,0	13,0
Ludwigshafen	19 225	3 133	449	81 898	15 860	2 807	84,3	13,7	2,0	81,4	15,8	2,8
Gruppe C												
Würzburg	14 722	4 714	1 858	.	.	.	69,2	22,1	8,7	.	.	.
Osnabrück	13 812	4 754	2 026	52 683	20 527	10 311	67,1	23,1	9,8	63,1	24,6	12,3
Gera	19 469	3 419	745	62 795	13 635	3 796	82,4	14,5	3,1	78,3	17,0	4,7
Fürth	14 168	3 376	1 194	.	.	.	75,6	18,0	6,4	.	.	.
Harburg	14 784	3 250	658	54 372	13 276	3 360	79,1	17,4	3,5	76,6	18,7	4,7
Elbing	15 479	1 907	699	55 403	8 027	3 807	85,6	10,5	3,9	82,4	11,9	5,7
Flensburg	10 681	4 898	1 641	35 141	18 343	7 852	62,0	28,5	9,5	57,3	29,9	12,8
Beuthen	11 072	1 614	669	46 890	8 516	4 235	82,9	12,1	5,0	78,6	14,3	7,1
Brandenburg	13 129	1 943	691	43 506	7 558	3 507	83,3	12,3	4,4	79,7	13,9	6,4
Coblenz	12 026	1 389	427	45 525	7 002	3 055	86,9	10,0	3,1	81,9	12,6	5,5
Cottbus	11 797	2 216	852	35 723	8 830	4 411	79,4	14,9	5,7	73,0	18,0	9,0

*) Unter Kleinwohnungen sind Wohnungen mit 0 bis 4 Wohnräumen, unter mittleren Wohnungen sind Wohnungen mit 5 und 6 Wohnräumen und unter größeren Wohnungen solche mit 7 und mehr Wohnräumen zu verstehen.

Tabelle 6. Prozentuale Verteilung der Wohnungen auf die einzelnen Wohnungsgrößenklassen

Stadt	Von 100 bewohnten Wohnungen sind Wohnungen mit . . . Wohnräumen											
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin	0,1	8,5	23,8	28,7	20,6	10,4	4,6	2,0	0,8	0,3	0,1	0,1
München . . .	0,1	6,4	23,8	24,5	17,8	13,0	7,6	3,5	1,7	0,7	0,4	0,5
Breslau	—	17,0	34,4	20,4	12,2	6,9	4,5	2,3	1,2	0,6	0,2	0,3
Düsseldorf . .	—	4,1	25,6	26,8	18,0	11,2	6,2	3,3	2,0	1,1	0,7	1,0
Hannover . .	—	1,0	3,0	12,3	38,2	22,0	10,4	6,8	3,3	1,6	0,7	0,7
Nürnberg . . .	—	0,9	3,2	22,6	45,0	15,6	6,8	3,1	1,7	0,6	0,3	0,2
Stuttgart . .	0,0	1,2	3,6	26,8	40,6	14,9	7,0	3,6	1,3	0,5	0,2	0,3
Chemnitz . .	—	2,4	27,2	34,7	21,5	8,8	3,3	1,2	0,5	0,2	0,1	0,1
Magdeburg . .	0,0	2,0	5,4	42,9	25,9	12,0	6,4	2,7	1,4	0,7	0,3	0,3
Königsberg . .	0,0	2,7	18,5	42,0	17,0	9,6	5,3	2,6	1,3	0,5	0,2	0,3
Stettin	0,0	3,0	9,9	50,7	18,1	9,2	4,8	2,4	1,1	0,4	0,2	0,2
Mannheim . .	0,1	1,9	15,5	37,8	25,2	10,4	4,5	2,1	1,3	0,6	0,2	0,4
Kiel	—	0,6	4,2	42,9	22,3	15,5	7,2	3,5	1,8	0,9	0,5	0,6
Gruppe B												
Halle[1])	.	1,9	7,4	35,2	26,6	14,1	6,9	3,7	2,0	1,0	0,5	0,7
Cassel	—	0,9	5,4	25,8	33,0	17,2	8,9	4,3	2,4	1,0	0,5	0,6
Augsburg . . .	—	4,2	17,0	24,6	22,6	14,8	8,4	4,3	2,1	1,0	0,5	0,5
Bochum . . .	—	2,6	24,1	31,9	18,9	10,1	5,7	2,7	1,7	1,0	0,5	0,8
Aachen . . .	—	9,2	24,4	24,5	16,6	10,8	6,0	3,5	1,9	1,1	0,6	1,4
Erfurt	—	1,5	5,8	27,0	36,5	15,4	7,3	3,3	1,6	0,8	0,4	0,4
M.-Gladbach .	—	1,8	17,4	26,0	21,9	15,0	7,8	4,2	2,4	1,5	0,8	1,2
Plauen	—	2,0	11,9	23,1	34,2	14,7	6,9	3,7	2,0	0,8	0,4	0,3
Wiesbaden . .	—	2,0	10,3	29,8	28,0	12,6	7,8	4,0	2,5	1,3	0,7	1,0
Ludwigshafen .	0,3	2,0	20,3	36,2	25,6	9,8	3,9	1,2	0,4	0,2	0,0	0,1
Gruppe C												
Würzburg . .	—	5,5	16,2	24,1	22,1	15,0	8,2	4,3	2,2	1,2	0,5	0,7
Osnabrück . .	—	0,8	7,9	26,0	32,3	14,9	8,2	4,5	2,3	1,3	0,7	1,1
Gera	—	2,6	18,3	40,3	21,2	9,8	4,7	1,8	0,7	0,3	0,2	0,1
Fürth	—	5,8	16,9	25,0	22,0	14,5	7,9	3,9	2,1	0,9	0,5	0,5
Harburg . . .	0,0	1,0	7,0	31,9	39,1	12,7	4,7	1,9	0,8	0,4	0,2	0,3
Elbing	0,1	3,1	13,8	56,0	12,6	6,7	3,8	1,9	1,0	0,5	0,3	0,2
Flensburg . .	—	0,7	4,2	29,6	27,6	18,7	9,7	4,8	2,3	1,2	0,6	0,6
Beuthen . . .	0,5	16,7	36,8	17,9	11,0	7,2	4,9	2,8	1,1	0,6	0,3	0,2
Brandenburg .	—	3,1	11,2	49,1	19,9	8,2	4,2	2,0	1,0	0,6	0,3	0,4
Coblenz . . .	0,9	13,9	27,5	28,7	15,9	6,7	3,3	1,6	0,8	0,2	0,2	0,3
Cottbus . . .	—	6,3	25,8	27,9	19,4	9,9	5,0	2,7	1,5	0,8	0,4	0,3

[1]) Halle Sp. 2: Die Zahl der Wohnungen mit 0 Wohnräumen ist nicht festgestellt.

Tabelle 7. Prozentuale Verteilung der Wohnungsinsassen auf die einzelnen Wohnungsgrößenklassen

Stadt	Von 100 Wohnungsinsassen wohnen in Wohnungen mit . . . Wohnräumen											
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin	0,0	2,3	26,6	36,6	12,4	8,9	5,4	3,5	2,0	1,1	0,6	0,6
München . . .	0,1	3,2	20,0	24,3	19,1	14,4	9,1	4,7	2,4	1,2	0,6	0,9
Breslau	—	12,4	33,5	21,2	13,2	7,6	5,3	3,1	1,7	0,9	0,4	0,7
Düsseldorf . .	—	2,1	20,3	26,5	19,6	12,7	7,3	4,1	2,7	1,6	1,0	2,1
Hannover . .	—	0,5	1,9	9,8	37,4	22,8	11,1	7,6	4,1	2,2	1,0	1,6
Stuttgart . .	0,0	0,6	2,4	22,9	41,2	16,6	8,4	4,5	1,7	0,8	0,4	0,5
Chemnitz . .	—	1,1	22,3	35,2	24,1	10,0	4,1	1,6	0,7	0,4	0,2	0,3
Magdeburg . .	0,0	1,0	4,1	40,8	26,6	12,8	7,3	3,5	1,9	1,0	0,5	0,5
Königsberg . .	0,0	1,8	16,6	41,8	16,5	9,9	5,9	3,4	1,9	0,9	0,4	0,9
Stettin	0,0	1,4	7,9	51,0	18,6	9,6	5,5	3,0	1,6	0,7	0,3	0,4
Mannheim . .	0,1	1,0	12,0	36,8	26,9	11,6	5,3	2,7	1,7	0,8	0,4	0,7
Kiel	—	0,3	3,1	40,9	22,4	15,6	7,8	4,0	2,5	1,4	0,8	1,2
Gruppe B												
Halle	0,1	1,0	5,6	33,5	27,3	14,5	7,5	4,5	2,6	1,5	0,7	1,2
Cassel	—	0,4	3,7	23,1	33,1	17,8	9,8	5,2	3,2	1,5	0,8	1,4
Bochum . . .	—	1,3	19,1	32,2	20,4	11,2	6,7	3,4	2,3	1,2	0,7	1,5
Aachen	—	4,7	19,4	24,3	18,9	12,8	7,7	4,5	2,6	1,7	1,0	2,0
Erfurt	—	0,8	4,2	24,6	37,5	16,0	8,1	4,0	2,2	1,2	0,6	0,8
M.-Gladbach .	—	0,8	11,5	23,0	23,4	17,6	9,7	5,6	3,3	2,1	1,2	1,8
Plauen	—	0,8	8,6	21,2	36,4	16,2	7,8	4,3	2,5	1,1	0,5	0,6
Wiesbaden . .	—	0,8	7,3	27,9	29,0	13,5	8,5	5,0	3,3	1,8	1,0	1,9
Ludwigshafen .	0,2	1,1	16,3	36,0	27,9	11,1	4,7	1,5	0,6	0,3	0,1	0,2
Gruppe C												
Osnabrück . .	—	0,5	5,4	24,0	33,2	15,7	8,9	5,0	2,8	1,7	1,0	1,8
Gera	—	1,5	14,1	39,5	23,2	11,3	5,7	2,5	1,0	0,5	0,3	0,4
Harburg . . .	0,0	0,6	5,2	29,9	40,9	13,4	5,3	2,3	1,0	0,6	0,3	0,5
Elbing	0,0	2,1	11,6	55,3	13,3	7,2	4,7	2,6	1,5	0,8	0,5	0,4
Flensburg . .	—	0,3	2,6	26,6	27,8	19,4	10,5	5,8	3,1	1,7	1,0	1,2
Beuthen . . .	0,6	10,5	36,3	19,2	12,1	8,3	5,9	3,5	1,6	0,9	0,5	0,6
Brandenburg .	—	1,7	8,7	48,4	21,0	8,9	4,9	2,7	1,4	1,0	0,5	0,8
Coblenz . . .	0,7	9,8	24,1	29,8	17,5	8,2	4,4	2,4	1,3	0,3	0,4	1,1
Cottbus . . .	—	3,4	21,6	27,2	20,8	11,7	6,3	3,7	2,4	1,3	0,8	0,8

Tabelle 9 *). Die bewohnten Wohnungen nach der

Stadt	Zahl der bewohnten Wohnungen, bewohnt mit									
	1 Haushaltung					2 Haushaltungen				
	Wohnungen		Inwohner		Auf 1 Wohnung treffen durchschnittlich . . Inwohner	Wohnungen		Inwohner		Auf 1 Wohnung treffen durchschnittlich . . Inwohner
	Zahl	°/₀ aller Wohnungen	Zahl	°/₀ aller Insassen		Zahl	°/₀ aller Wohnungen	Zahl	°/₀ aller Insassen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A										
Berlin	1 100 911	93,9	3 524 418	90,9	3,2	68 561	5,9	333 327	8,6	4,9
München	158 254	91,5	567 115	87,3	3,6	13 456	7,8	73 383	11,3	5,5
Breslau	138 413	93,2	491 798	90,3	3,6	9 631	6,5	49 510	9,1	5,1
Frankfurt a. M.	111 422	94,9	414 382	92,2	3,7	.	.	.	.	.
Düsseldorf	99 001	93,4	374 953	89,5	3,8	6 397	6,0	38 971	9,3	6,1
Hannover	97 890	90,9	361 260	87,2	3,7	9 337	8,7	49 697	12,0	5,3
Nürnberg	82 196	86,4	313 548	81,5	3,8	12 509	13,2	68 167	17,7	5,5
Stuttgart	77 157	93,4	300 638	90,6	3,9	5 246	6,4	29 411	8,9	5,6
Chemnitz	83 245	94,6	301 107	91,9	3,6	4 533	5,2	25 169	7,7	5,6
Magdeburg	75 341	91,7	251 935	87,6	3,3	6 544	8,0	33 450	11,6	5,1
Königsberg	61 243	90,6	236 939	86,4	3,9	6 137	9,1	35 183	12,8	5,7
Stettin	62 247	92,2	219 139	88,2	3,5	5 061	7,5	27 366	11,0	5,4
Mannheim	53 372	92,7	212 883	88,9	4,0	3 855	6,7	23 804	9,9	6,2
Kiel	54 494	94,2	186 950	91,2	3,4	3 245	5,6	17 077	8,3	5,3
Gruppe B										
Halle	45 526	89,6	160 808	85,1	3,5	4 898	9,6	25 322	13,4	5,2
Cassel	37 647	89,9	144 913	86,1	3,9	4 048	9,7	22 081	13,1	5,5
Augsburg	37 522	91,8	.	.	.	3 236	7,9	.	.	.
Aachen	38 911	95,9	139 038	93,5	3,6	1 522	3,8	8 694	5,8	5,7
Erfurt	31 435	89,8	115 365	85,6	3,7	3 326	9,5	17 621	13,1	5,3
Plauen	29 466	97,4	106 647	96,0	3,6	763	2,5	4 325	3,9	5,7
Wiesbaden	27 068	93,0	89 499	90,0	3,3	1 932	6,6	9 192	9,2	4,8
Ludwigshafen	20 097	88,1	82 924	82,5	4,1	2 507	11,0	15 832	15,7	6,3
Gruppe C										
Osnabrück	19 336	93,9	75 879	90,9	3,9	1 173	5,7	6 951	8,3	5,9
Gera	22 704	96,1	75 533	94,2	3,3	916	3,9	4 590	5,7	5,0
Harburg	17 244	.	62 850	88,5	3,6	1 373	.	7 584	10,7	5,5
Elbing	17 057	94,3	61 794	91,9	3,6	997	5,5	5 193	7,7	5,2
Flensburg	16 377	95,1	56 866	92,7	3,5	812	4,7	4 228	6,9	5,2
Beuthen	12 254	91,8	52 230	87,6	4,3	1 004	7,5	6 539	11,0	6,5
Brandenburg	15 447	98,0	52 925	96,9	3,4	305	1,9	1 560	2,9	5,1
Coblenz	12 735	92,0	.	.	.	1 006	7,3	.	.	.
Cottbus	14 112	94,9	44 846	91,6	3,2	725	4,9	3 882	7,9	5,4

*) Tabelle 8 Seite 322.

Zahl der in ihnen untergebrachten Haushaltungen

Zahl der bewohnten Wohnungen, bewohnt mit										
3 und mehr Haushaltungen					2 und mehr Haushaltungen					Stadt
Wohnungen		Inwohner		Auf 1 Wohnung treffen durchschnittlich . . . Inwohner	Wohnungen		Inwohner		Auf 1 Wohnung treffen durchschnittlich . . . Inwohner	
Zahl	°/o aller Wohnungen	Zahl	°/o aller Insassen		Zahl	°/o aller Wohnungen	Zahl	°/o aller Insassen		
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	1
										Gruppe A
2 823	0,2	20 072	0,5	7,1	71 384	6,1	353 399	9,1	5,0	Berlin
1 249	0,7	9 293	1,4	7,4	14 705	8,5	82 676	12,7	5,6	München
488	0,3	3 403	0,6	7,0	10 119	6,8	52 913	9,7	5,2	Breslau
.	.	.	.	.	5 921	5,1	35 009	7,8	5,9	Frankfurt a. M.
580	0,5	5 266	1,3	9,1	6 977	6,6	44 237	10,6	6,3	Düsseldorf
460	0,4	3 604	0,9	7,8	9 797	9,1	53 301	12,9	5,4	Hannover
418	0,4	3 256	0,9	7,8	12 927	13,6	71 423	18,6	5,5	Nürnberg
231	0,3	1 812	0,6	7,8	5 477	6,6	31 223	9,4	5,7	Stuttgart
189	0,2	1 510	0,5	8,0	4 722	5,4	26 679	8,1	5,7	Chemnitz
268	0,3	2 073	0,7	7,7	6 812	8,3	35 523	12,4	5,2	Magdeburg
249	0,4	2 139	0,8	8,6	6 386	9,5	37 322	13,6	5,8	Königsberg
239	0,4	1 847	0,7	7,7	5 300	7,9	29 213	11,8	5,5	Stettin
333	0,6	2 901	1,2	8,7	4 188	7,3	26 705	11,2	6,4	Mannheim
108	0,2	986	0,5	9,1	3 353	5,8	18 063	8,8	5,4	Kiel
										Gruppe B
396	0,8	2 890	1,5	7,3	5 294	10,4	28 212	14,9	5,3	Halle
180	0,4	1 309	0,8	7,3	4 228	10,1	23 390	13,9	5,5	Cassel
118	0,3	.	.	.	3 354	8,2	.	.	.	Augsburg
136	0,3	1 041	0,7	7,7	1 658	4,1	9 735	6,5	5,9	Aachen
252	0,7	1 857	1,4	7,4	3 578	10,2	19 478	14,4	5,4	Erfurt
19	0,1	167	0,2	8,8	782	2,6	4 492	4,0	5,7	Plauen
114	0,4	762	0,8	6,7	2 046	7,0	9 954	10,0	4,9	Wiesbaden
203	0,9	1809	1,8	8,9	2 710	11,9	17 634	17,5	6,5	Ludwigshafen
										Gruppe C
83	0,4	691	0,8	8,3	1 256	6,1	7 642	9,1	6,1	Osnabrück
13	0,1	103	0,1	7,9	929	3,9	4 693	5,9	5,1	Gera
75	.	574	0,8	7,6	1 448	.	8 158	11,5	5,6	Harburg
31	0,2	250	0,4	8,1	1 028	5,7	5 443	8,1	5,3	Elbing
31	0,2	242	0,4	7,8	843	4,9	4 470	7,3	5,3	Flensburg
97	0,7	872	1,4	8,9	1 101	8,2	7 411	12,4	6,7	Beuthen
11	0,1	86	0,2	7,8	316	2,0	1 646	3,1	5,2	Brandenburg
101	0,7	.	.	.	1 107	8,0	.	.	.	Coblenz
28	0,2	236	0,5	8,4	753	5,1	4 118	8,4	5,5	Cottbus

Tabelle 8. Die durchschnittliche Belegung der bewohnten Wohnungen nach ihrer Größe

Stadt	Durchschnittszahl der Inwohner der bewohnten Wohnungen mit ... Wohnräumen									Durchschnittliche Inwohnerzahl je einer		
	0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr	überhaupt	Klein-wohnung	mittleren Wohnung	größeren Wohnung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin	1,74	1,69	2,88	3,42	3,58	3,60	3,92	4,83	3,31	3,15	3,71	4,83
München	2,49	1,92	3,13	3,74	4,03	4,14	4,50	5,47	3,76	3,45	4,27	5,47
Breslau	—	2,67	3,57	3,82	3,94	4,06	4,39	5,35	3,67	3,50	4,19	5,35
Düsseldorf	—	2,02	3,13	3,92	4,31	4,47	4,61	5,68	3,96	3,64	4,52	5,68
Hannover	—	2,06	2,48	3,06	3,76	3,98	4,12	4,84	3,85	3,51	4,02	4,84
Nürnberg	.	.	.	.	.	.	.	.	4,05	.	.	.
Stuttgart	1,88	1,88	2,73	3,42	4,08	4,46	4,83	5,46	4,02	3,73	4,58	5,46
Chemnitz	.	.	.	.	.	.	.	.	3,73	.	.	.
Magdeburg	2,67	1,67	2,60	3,33	3,60	3,74	3,99	4,86	3,50	3,33	3,82	4,86
Königsberg	1,94	2,75	3,63	4,03	3,96	4,17	4,57	6,17	4,06	3,88	4,31	6,17
Stettin	2,27	1,73	2,96	3,70	3,77	3,86	4,17	5,12	3,68	3,55	3,96	5,12
Mannheim	3,82	2,21	3,23	4,05	4,45	4,64	4,90	5,64	4,16	3,97	4,72	5,64
Kiel	—	1,68	2,60	3,38	3,57	3,58	3,79	4,77	3,54	3,38	3,64	4,77
Gruppe B												
Halle[1]	.	1,85	2,81	3,54	3,81	3,83	4,06	5,04	3,72	3,52	3,90	5,04
Cassel	—	1,77	2,76	3,60	4,02	4,17	4,47	5,47	4,02	3,72	4,27	5,47
Augsburg	—	1,54	2,57	3,26	4,04	4,40	4,76	5,63	3,94	3,57	4,51	5,63
Bochum	—	2,30	3,60	4,58	4,91	4,98	5,24	6,26	4,54	4,28	5,08	6,26
Aachen	—	1,86	2,92	3,64	4,17	4,36	4,66	5,30	3,67	3,30	4,47	5,30
Erfurt	—	1,92	2,80	3,52	3,96	4,00	4,27	5,20	3,85	3,65	4,09	5,20
M.-Gladbach	—	1,96	2,92	3,90	4,71	5,18	5,51	6,11	4,45	3,85	5,29	6,11
Mülheim	.	.	.	.	.	.	.	.	4,12	.	.	.
Plauen	—	1,55	2,64	3,37	3,91	4,05	4,11	4,63	3,67	3,46	4,07	4,63
Wiesbaden	—	1,30	2,43	3,20	3,53	3,63	3,76	4,67	3,42	3,17	3,68	4,67
Ludwigshafen	3,08	2,39	3,55	4,39	4,81	5,00	5,22	6,25	4,41	4,26	5,06	6,25
Gruppe C												
Würzburg	.	.	.	.	.	.	.	.	3,96	.	.	.
Osnabrück	—	2,19	2,76	3,75	4,17	4,28	4,39	5,11	4,06	3,81	4,32	5,09
Gera	—	1,99	2,61	3,32	3,72	3,90	4,18	5,10	3,39	3,23	3,99	5,10
Fürth	.	.	.	.	.	.	.	.	3,86	.	.	.
Harburg	2,00	2,03	2,87	3,55	3,97	4,01	4,29	5,11	.	3,68	4,08	5,11
Elbing	2,20	2,61	3,11	3,67	3,92	3,99	4,68	5,45	3,72	3,58	4,21	5,45
Flensburg	—	1,65	2,28	3,19	3,59	3,68	3,85	4,78	3,56	3,29	3,74	4,78
Beuthen	5,83	2,78	4,41	4,78	4,90	5,15	5,46	6,06	4,47	4,24	5,28	6,33
Brandenburg	—	1,93	2,69	3,41	3,65	3,79	4,08	5,08	3,48	3,31	3,89	5,08
Coblenz	2,98	2,84	.	.	.	.	.	.	.	3,79	5,04	7,15
Cottbus	—	1,79	2,76	3,22	3,51	3,88	4,19	5,18	3,29	3,03	3,98	5,18

[1] Halle Sp. 2: Die Zahl der Wohnungen mit 0 Wohnräumen ist nicht festgestellt.

Tabelle 10. Größenverhältnisse der mit mehr als einer Haushaltung besetzten Wohnungen

Stadt	Von je 100 Wohnungen mit 2 und mehr Haushaltungen sind														Haushaltungen ohne eigene Wohnung, die eine Wohnung mit einer oder mehreren anderen Haushaltungen teilen (Summe der 2., 3. usw. Haushaltungen)	
	Wohnungen mit ... Wohnräumen											kleine Wohnungen	mittlere Wohnungen	größere Wohnungen	Zahl	% aller Haushaltungen
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 u. mehr					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe A																
Berlin	0,0	0,2	12,1	38,6	16,6	12,6	8,1	5,1	3,0	1,8	1,9	67,5	20,7	11,8	74 270	6,0
München	0,0	0,4	8,0	21,1	24,4	19,2	12,5	6,4	3,5	1,8	2,7	53,9	31,7	14,4	15 996	8,5
Breslau	—	4,2	22,7	20,6	20,4	11,0	8,3	5,6	3,3	1,9	2,0	67,9	19,3	12,8	10 639	6,7
Frankfurt a. M.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6 304	.
Düsseldorf	—	0,1	3,9	22,8	24,5	19,5	10,6	5,9	4,3	2,9	5,5	51,3	30,1	18,6	7 645	6,7
Hannover	—	0,1	0,3	3,2	23,8	26,0	16,6	12,5	8,6	4,6	4,3	27,4	42,6	30,0	10 279	8,7
Nürnberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13 353	12,3
Stuttgart	—	0,0	1,0	12,1	42,1	21,7	11,3	6,7	2,7	0,8	1,6	55,2	33,0	11,8	5 710	6,5
Chemnitz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4 918	5,3
Magdeburg	—	0,2	1,7	24,4	30,4	18,5	11,7	6,2	3,0	1,8	2,1	56,7	30,2	13,1	7 088	7,9
Königsberg	—	0,5	8,1	39,9	21,0	12,7	7,9	4,6	2,9	1,0	1,4	69,5	20,6	9,9	6 647	9,0
Stettin	—	0,1	3,3	41,6	23,9	11,8	7,9	4,8	3,5	1,6	1,5	68,9	19,7	11,4	5 542	7,6
Mannheim	0,0	0,1	2,8	31,4	34,2	14,6	7,7	3,7	2,2	1,1	2,2	68,5	22,3	9,2	4 527	7,3
Kiel	—	0,1	0,8	28,6	24,9	19,7	10,9	5,3	3,9	2,1	3,7	54,4	30,6	15,0	3 472	5,7
Gelsenkirchen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3 252	6,9
Gruppe B																
Halle	—	0,2	3,0	22,0	30,1	17,7	10,5	6,8	3,8	2,6	3,3	55,3	28,2	16,5	5 692	10,1
Cassel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4 420	9,6
Augsburg	—	0,0	0,4	9,0	34,8	23,5	13,6	9,3	5,8	3,0	0,6	44,2	37,1	18,7	3 474	7,8
Aachen	—	0,5	9,2	22,9	22,2	14,2	10,7	5,8	3,3	3,6	7,6	54,8	24,9	20,3	1 794	4,2
Erfurt	—	0,1	1,4	14,6	36,1	22,6	11,7	5,8	3,1	2,4	2,2	52,2	34,3	13,5	3 834	9,9
M.-Gladbach	—	—	3,2	18,7	24,7	21,2	11,4	7,0	4,6	3,3	5,9	46,5	32,6	20,9	2 435	8,7
Plauen	—	—	2,4	12,2	33,4	20,2	14,6	7,3	4,7	2,8	2,4	48,0	34,8	17,2	801	2,6
Wiesbaden	—	—	1,1	12,0	28,8	18,8	16,2	8,4	6,6	2,8	5,3	41,9	35,0	23,1	2 164	6,9
Ludwigshafen	0,0	0,3	5,9	33,0	35,6	14,4	6,6	2,4	1,0	0,5	0,3	74,8	21,0	4,2	2 914	11,3
Gruppe C																
Würzburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 679	7,3
Osnabrück	—	—	1,4	11,6	30,7	17,8	13,8	9,2	5,3	2,9	7,3	43,7	31,6	24,7	1 339	6,1
Bielefeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 485	6,4
Gleiwitz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 214	6,4
Gera	—	—	4,3	18,5	27,3	19,2	15,2	8,5	3,5	1,2	2,3	50,1	34,4	15,5	943	3,8
Regensburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	933	4,8
Fürth	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 872	9,1
Harburg	—	—	1,5	21,3	47,7	17,1	6,3	3,0	1,6	0,7	0,8	70,5	23,4	6,1	1 523	7,5
Elbing	—	1,0	7,3	43,0	19,2	12,6	8,1	4,4	1,7	1,8	0,9	70,5	20,7	8,8	1 059	5,5
Flensburg	—	—	0,8	12,7	27,9	21,6	14,6	9,5	5,2	2,7	5,0	41,4	36,2	22,4	874	4,8
Beuthen	3,0	7,4	29,5	19,8	14,4	9,4	7,7	3,5	2,1	1,4	1,8	74,1	17,1	8,8	1 198	8,2
Brandenburg	—	—	0,9	25,3	24,1	17,4	14,2	6,1	3,2	4,4	4,4	50,3	31,6	18,1	318	2,0
Tilsit	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 185	8,5
Cottbus	—	—	8,4	22,9	24,8	17,4	11,0	5,5	3,9	2,8	3,3	56,1	28,4	15,5	782	5,0
Bamberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 030	7,7

Tabelle 11. Unterkunftsverhältnisse der Familien ohne eigene Haushaltung nach der Größe der Wohnung

Zu Spalte 1: a = Wohnungen mit 1 Haushaltung, b = Wohnungen mit 2 Haushaltungen, c = Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen, d = Wohnungen überhaupt.

Stadt	Von 100 Familien u. andern Bewohnergruppen sind „weitere" Familien[1])	Von je 100 der „weiteren" Familien[1]) befinden sich in — Wohnungen mit .... Wohnräumen: 0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 u. mehr	Kleinwohnungen	mittleren Wohnungen	größeren Wohnungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Gruppe A															
Berlin . . . a	3,1	0,0	1,5	20,5	35,3	14,8	10,8	7,0	4,6	2,7	1,4	1,4	72,1	17,8	10,1
b	0,8	—	—	6,4	23,1	15,4	14,5	12,8	9,8	6,8	5,6	5,6	44,9	27,3	27,8
c	0,7	—	—	1,6	7,9	9,5	17,5	19,0	6,3	9,5	12,7	15,9	19,0	36,5	44,4
d	2,8	0,0	1,5	20,0	34,9	14,8	10,9	7,2	4,8	2,8	1,6	1,5	71,2	18,1	10,7
München . . a	2,7	0,0	1,7	14,0	20,5	20,8	18,7	11,9	5,4	3,4	1,7	1,9	57,0	30,6	12,4
b	0,7	—	—	9,1	16,3	18,3	18,8	15,7	8,1	7,1	1,5	5,1	43,7	34,5	21,8
c	0,7	—	—	—	—	14,8	22,2	22,2	11,1	7,4	3,7	18,5	14,8	44,4	40,7
d	2,3	0,0	1,6	13,7	20,2	20,6	18,7	12,2	5,6	3,6	1,7	2,1	56,1	30,9	13,0
Breslau . . d	1,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover . a	3,8	—	0,1	0,9	5,8	37,2	29,4	12,2	7,0	4,4	1,9	1,1	44,0	41,6	14,4
b	1,2	—	—	—	1,3	18,3	23,7	24,5	14,3	9,4	5,8	2,7	19,6	48,2	32,2
c	1,1	—	—	—	—	6,3	12,5	12,5	18,8	18,8	6,2	25,0	6,3	25,0	68,8
d	3,4	—	0,1	0,8	5,5	36,1	29,0	12,9	7,4	4,8	2,2	1,2	42,5	41,9	15,6
Stuttgart . a	3,0	—	0,1	2,0	16,8	43,8	18,6	9,4	6,0	1,3	1,0	1,1	62,7	28,0	9,4
b	0,7	—	—	—	5,4	40,5	25,7	16,2	4,1	2,7	1,4	4,0	45,9	41,9	12,2
c	1,1	—	—	—	—	12,5	37,5	—	—	25,0	—	25,0	12,5	37,5	50,0
d	2,8	—	0,1	1,9	16,4	43,6	18,9	9,5	5,9	1,4	1,0	1,3	62,0	28,4	9,6
Magdeburg . a	1,2	—	0,3	3,0	34,4	31,6	16,2	6,4	3,9	2,7	0,7	0,8	69,3	22,6	8,1
b	0,2	—	—	2,2	13,0	26,1	30,4	10,9	8,7	6,5	—	2,2	41,3	41,3	17,4
d	0,9	—	0,3	3,0	33,3	31,3	16,9	6,6	4,2	2,9	0,6	0,9	67,9	23,5	8,6
Stettin . . . d	1,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gruppe B															
Halle . . . a	2,3	—	0,5	2,7	28,9	30,8	18,6	8,3	5,2	2,5	1,0	1,5	62,9	26,9	10,2
b	0,5	—	—	—	9,1	22,7	20,4	20,5	13,6	—	9,1	4,6	31,8	40,9	27,3
c	1,2	—	—	—	—	6,7	20,0	26,7	—	—	6,7	40,0	6,7	46,7	46,7
d	2,0	—	0,5	2,6	27,7	30,1	18,6	9,1	5,4	2,4	1,4	2,2	60,9	27,7	11,4
Erfurt . . . a	0,6	—	—	2,0	14,9	45,0	13,9	12,9	4,4	2,5	1,0	3,5	61,9	26,8	11,4
b	0,2	—	—	12,5	25,0	—	12,5	18,8	—	18,8	6,3	6,2	37,5	31,3	31,3
d	0,6	—	—	2,8	15,6	41,7	13,8	13,3	4,1	3,7	1,4	3,7	60,1	27,1	12,9
Plauen . . . a	2,4	—	—	6,5	22,3	37,3	16,1	9,0	4,6	2,1	1,5	0,7	66,1	25,1	8,9
b	0,3	—	—	—	25,0	—	—	25,0	—	50,0	—	—	25,0	25,0	50,0
d	2,3	—	—	6,5	22,3	37,0	16,0	9,1	4,6	2,3	1,5	0,7	65,8	25,1	9,1

[1]) Über den Begriff der „weiteren Familien" siehe oben Seite 298.

Noch Tabelle 11 (Fortsetzung)

Stadt	Von 100 Familien u. andern Bewohnergruppen sind „weitere" Familien[1])	Von je 100 der „weiteren" Familien[1]) befinden sich in													
		Wohnungen mit .... Wohnräumen											Kleinwohnungen	mittleren Wohnungen	größeren Wohnungen
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 u. mehr			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Wiesbaden . a	2,3	—	—	1,4	18,3	29,4	17,1	14,9	6,8	5,9	1,9	4,3	49,1	32,0	18,9
b	0,7	—	—	—	3,7	3,7	18,5	33,3	11,1	7,5	—	22,2	7,4	51,8	40,8
c	0,6	—	—	—	—	—	—	50,0	—	50,0	—	—	—	50,0	50,0
d	2,1	—	—	1,3	17,7	28,2	17,1	15,8	7,0	6,1	1,8	5,0	47,2	32,9	19,9
Ludwigshafen d	11,3	0,0	0,4	5,7	32,1	35,5	14,7	7,1	2,6	1,1	0,6	0,3	73,7	21,8	4,6
Osnabrück . a	1,3	—	—	1,6	14,3	36,0	20,2	12,4	5,0	3,5	2,3	4,7	51,9	32,6	15,5
b	0,0	—	—	—	—	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	—	—
d	1,2	—	—	1,6	14,2	36,5	20,0	12,3	5,0	3,5	2,3	4,6	52,3	32,3	15,4
Gruppe C															
Gera . . . a	9,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
d	8,6	—	1,1	7,7	22,6	29,8	18,6	12,2	4,3	2,2	0,9	0,7	61,2	30,8	8,1
Elbing . . . a	3,4	—	0,8	9,3	52,0	15,7	8,0	6,8	3,2	2,5	0,7	1,0	77,8	14,8	7,4
b	0,4	—	—	—	28,6	28,6	14,3	14,3	—	14,2	—	—	57,2	28,6	14,2
c	2,2	—	—	—	—	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	—	—
d	3,1	—	0,8	9,2	51,5	16,1	8,1	6,9	3,1	2,6	0,7	1,0	77,6	15,0	7,4
Flensburg . a	0,3	—	—	1,9	20,7	26,4	22,6	15,1	3,8	1,9	5,7	1,9	49,0	37,7	13,3
b	0,1	—	—	—	—	—	—	50,0	—	—	50,0	—	—	50,0	50,0
d	0,3	—	—	1,8	20,0	25,5	21,8	16,4	3,6	1,8	7,3	1,8	47,3	38,2	14,5
Brandenburg a	1,0	—	0,2	5,0	44,3	25,2	11,2	6,6	2,9	1,7	1,1	1,8	74,7	17,8	7,5
b	3,3	—	—	—	4,8	28,6	19,0	19,0	4,8	—	4,8	19,0	33,4	38,0	28,6
c	5,7	—	—	—	—	—	—	50,0	—	—	50,0	—	—	50,0	50,0
d	1,0	—	0,2	5,0	43,8	25,2	11,3	6,8	2,9	1,6	1,2	2,0	74,2	18,1	7,7
Cottbus . . a	0,7	—	—	10,5	17,9	29,5	16,9	15,8	5,3	1,0	2,1	1,0	57,9	32,7	9,4
d	0,6	—	—	10,5	17,9	29,5	16,9	15,8	5,3	1,0	2,1	1,0	57,9	32,7	9,4

Tabelle 12. Die bewohnten Keller- und Souterrainwohnungen

Zu Spalte 1: a = Wohnungen mit 1 Haushaltung, b = Wohnungen mit 2 Haushaltungen, c = Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen, d = Wohnungen zusammen.

Stadt		Keller- und Souterrainwohnungen									
		Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
		mit .... Wohnräumen								insgesamt	
		0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A											
Berlin . . .	d	39	2 040	8 884	9 293	2 014	284	31	7	22 592	70 710
München . .	a	5	68	333	279	74	20	6	2	787	2 596
	b	—	—	3	14	8	2	1	1	29	168
	c	—	—	—	1	—	—	1	—	2	11
	d	5	68	336	294	82	22	8	3	818	2 775
Breslau . . .	a	—	1 418	1 315	404	69	6	14	43	3 269	10 561
	b	—	31	60	27	4	1	3	3	129	648
	c	—	—	6	—	1	—	—	—	7	43
	d	—	1 449	1 381	431	74	7	17	46	3 405	11 252
Düsseldorf .	a	—	4	78	83	36	13	2	—	216	651
	b	—	—	—	2	—	2	—	—	4	17
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	4	78	85	36	15	2	—	220	668
Hannover .	d	—	6	15	82	87	27	5	7	229	.
Nürnberg . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	137	.
Stuttgart .	a	—	19	89	309	203	42	8	5	675	2 439
	b	—	—	2	7	7	10	1	1	28	153
	c	—	—	—	—	—	1	—	—	1	7
	d	—	19	91	316	210	53	9	6	704	2 599
Chemnitz .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	49	175
Magdeburg .	a	—	3	11	97	53	13	2	2	181	586
	b	—	1	1	6	5	3	—	—	16	85
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	4	12	103	58	16	2	2	197	671
Stettin . . .	a	1	50	364	557	106	49	3	3	1 133	4 068
	b	—	1	13	46	21	1	1	1	84	500
	c	—	—	1	2	—	—	—	—	3	21
	d	1	51	378	605	127	50	4	4	1 220	4 589
Mannheim[1]).	d	.	.	.	.	.	.	.	.	236	.

[1]) Mannheim: 83 Wohnungen, deren Stockwerklage nicht ermittelt werden konnte, sind in den Tabellen 12—14 nicht enthalten. — Sp. 10 d: Einschließlich der Dachgeschoßwohnungen.

Noch Tabelle 12 (Fortsetzung)

Stadt		Keller- und Souterrainwohnungen								
	Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
	mit .... Wohnräumen								insgesamt	
	0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kiel . . . . a	—	26	154	661	244	119	66	103	1 373	4 515
b	—	—	2	25	15	6	4	10	62	338
c	—	—	—	—	—	—	—	3	3	32
d	—	26	156	686	259	125	70	116	1 438	4 885
Gruppe B										
Halle[2]) . . . a	—	26	93	314	72	7	—	1	513	1 700
b	—	—	5	22	13	1	—	—	41	209
c	—	—	—	2	—	—	—	—	2	8
d	—	26	98	338	85	8	—	1	556	1 917
Cassel . . . d	.	.	.	.	.	.	.	.	86	304
Augsburg . d	.	.	.	.	.	.	.	.	104	391
Bochum . . d	.	.	.	.	.	.	.	.	27	.
Erfurt . . . a	—	2	11	20	8	4	1	—	46	148
b	—	—	—	1	—	—	1	—	2	7
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	—	2	11	21	8	4	2	—	48	155
Plauen . . . a	—	13	38	45	25	10	—	1	132	425
b	—	—	—	—	1	—	—	—	1	4
c	—	—	1	—	—	—	—	—	1	7
d	—	13	39	45	26	10	—	1	134	436
Wiesbaden . a	—	4	36	78	41	11	3	3	176	509
b	—	—	1	4	3	3	1	1	13	61
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	—	4	37	82	44	14	4	4	189	570
Ludwigshafen[3]) a	—	2	2	1	4	—	—	—	9	38
b	—	—	—	—	1	—	—	—	1	8
c	—	—	—	1	—	—	—	—	1	7
d	—	2	2	2	5	—	—	—	11	53
Gruppe C										
Würzburg . d	.	.	.	.	.	.	.	.	80	.
Osnabrück . a	—	32	3	31	15	9	2	2	94	333
b	—	—	—	—	2	—	—	—	2	8
c	—	—	—	—	—	1	—	—	1	10
d	—	32	3	31	17	10	2	2	97	351
Gera . . . a	—	1	6	24	3	—	—	—	34	99
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	—	1	6	24	3	—	—	—	34	99

[2]) Halle Sp. 10 a—d und 11 a—d: Ohne Souterrainwohnungen. — [3]) Ludwigshafen: Die Wohnungen mit 0 Wohnräumen (59 Wohnungen, 182 Inwohner) sind in den Tabellen 12—14 nicht enthalten.

Noch Tabelle 12 (Fortsetzung)

Stadt		Keller- und Souterrainwohnungen									
		Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
		mit .... Wohnräumen								insgesamt	
		0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Fürth [4]) . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	11	.
Liegnitz . .	d	—	—	—	—	—	—	—	—	355	1 159
Harburg . .	a	—	58	372	1 269	1 946	612	219	141	4 617	17 803
	b	—	—	5	80	224	87	27	29	452	2 601
	c	—	—	1	2	15	3	3	3	27	210
	d	—	58	378	1 351	2 185	702	249	173	5 096	20 614
Elbing . . .	a	—	2	27	59	14	4	—	—	106	392
	b	—	—	2	4	—	2	—	—	8	38
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	2	29	63	14	6	—	—	114	430
Flensburg .	a	—	—	6	30	29	2	2	1	70	242
	b	—	—	—	—	2	—	—	—	2	10
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	—	6	30	31	2	2	1	72	252
Beuthen . .	a	1	95	90	48	4	1	—	—	239	899
	b	—	1	8	3	2	1	—	—	15	106
	c	—	—	—	1	—	—	—	—	1	11
	d	1	96	98	52	6	2	—	—	255	1 016
Brandenburg	a	—	4	25	67	31	1	—	—	128	439
	b	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	4	25	67	31	1	—	1	129	447
Coblenz . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cottbus . .	a	—	7	46	41	10	4	2	—	110	341
	b	—	—	3	3	4	1	—	—	11	58
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	7	49	44	14	5	2	—	121	399
Bamberg . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	12	.

[4]) Fürth: 31 leerstehende Wohnungen sind in den Tabellen 12—14 mitgezählt.

Tabelle 13. Die bewohnten Dachgeschoßwohnungen

Zu Spalte 1: a = Wohnungen mit 1 Haushaltung, b = Wohnungen mit 2 Haushaltungen, c = Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen, d = Wohnungen zusammen.

Stadt		Dachgeschoßwohnungen									
		Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
		mit .... Wohnräumen								insgesamt	
		0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A											
Berlin . . .	d	6	2 492	6 882	4 911	1 250	478	208	185	16 412	44 542
München . .	a	5	839	2 226	1 452	753	371	168	72	5 886	18 682
	b	—	10	71	99	127	50	22	11	390	2 010
	c	—	—	3	11	11	8	8	7	48	337
	d	5	849	2 300	1 562	891	429	198	90	6 324	21 029
Breslau. . .	a	—	483	614	250	54	12	9	3	1 425	4 549
	b	—	6	29	8	2	5	—	—	50	265
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	489	643	258	56	17	9	3	1 475	4 814
Düsseldorf .	a	—	2 012	3 474	1 574	387	42	11	1	7 501	21 310
	b	—	2	38	80	50	8	2	—	180	991
	c	—	—	2	2	3	2	—	—	9	78
	d	—	2 014	3 514	1 656	440	52	13	1	7 690	22 379
Hannover[1]) .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nürnberg[1]) .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart .	a	—	75	230	706	451	50	5	1	1 518	4 779
	b	—	—	1	16	25	4	3	—	49	249
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	75	231	722	476	54	8	1	1 567	5 028
Chemnitz. .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	4 745	14 916
Magdeburg .	a	1	76	163	403	123	30	2	1	799	2 198
	b	—	—	2	9	16	4	2	—	33	161
	c	—	—	—	1	—	—	—	—	1	5
	d	1	76	165	413	139	34	4	1	833	2 364
Stettin . . .	a	2	69	329	581	88	19	8	1	1 097	3 382
	b	—	—	9	42	10	2	—	—	63	344
	c	—	—	—	—	1	—	—	—	1	5
	d	2	69	338	623	99	21	8	1	1 161	3 731
Mannheim[2]).	d	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	a	—	53	181	899	274	84	41	22	1 554	4 528
	b	—	—	1	28	12	9	6	1	57	293
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	53	182	927	286	93	47	23	1 611	4 821

[1]) Hannover, Nürnberg: Die „Dachgeschoßwohnungen" sind in den Stockwerkswohnungen (Tab. 14) enthalten. — [2]) Mannheim: Siehe Anmerkungen zu Tab. 12.



Noch Tabelle 13 (Fortsetzung)

Stadt	Dachgeschoßwohnungen									
	Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
	mit .... Wohnräumen								insgesamt	
	0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe B										
Halle . . . a	—	66	270	806	382	110	35	17	1 686	5 468
b	—	1	9	49	40	12	5	3	119	604
c	—	—	—	1	3	4	—	1	9	69
d	—	67	279	856	425	126	40	21	1 814	6 141
Cassel . . . d	.	.	.	.	.	.	.	.	269	912
Augsburg . . d	.	.	.	.	.	.	.	.	301	930
Bochum . . d	.	.	.	.	.	.	.	.	2 457	.
Erfurt . . . a	—	83	195	455	339	136	36	12	1 256	3 898
b	—	—	2	15	21	4	7	1	50	273
c	—	—	—	—	1	1	—	—	2	16
d	—	83	197	470	361	141	43	13	1 308	4 187
Plauen . . . a	—	198	1 254	1 849	1 058	150	27	10	4 546	13 533
b	—	—	6	26	23	10	2	—	67	347
c	—	—	—	—	1	—	—	—	1	6
d	—	198	1 260	1 875	1 082	160	29	10	4 614	13 886
Wiesbaden . a	—	383	1 231	2 437	776	120	20	11	4 978	14 353
b	—	1	5	63	80	20	2	3	174	808
c	—	—	—	3	1	1	2	—	7	38
d	—	384	1 236	2 503	857	141	24	14	5 159	15 199
Ludwigshafen[2]) a	—	181	795	674	142	18	2	1	1 813	6 774
b	—	2	28	64	29	5	—	—	128	772
c	—	1	—	3	3	—	—	—	7	65
d	—	184	823	741	174	23	2	1	1 948	7 611
Gruppe C										
Würzburg . d	.	.	.	.	.	.	.	.	1 678	.
Osnabrück . a	—	19	261	747	696	200	52	18	1 993	6 831
b	—	—	1	17	38	11	4	3	74	393
c	—	—	—	—	1	1	—	1	3	25
d	—	19	262	764	735	212	56	22	2 070	7 249
Gera . . . . a	—	259	619	536	125	22	4	1	1 566	4 198
b	—	—	4	4	1	1	—	—	10	36
c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d	—	259	623	540	126	23	4	1	1 576	4 234
Fürth[2]) . . . d	.	.	.	.	.	.	.	.	507	.

[2]) Ludwigshafen und Fürth: Siehe Anmerkungen zu Tab. 12.

Noch Tabelle 13 (Fortsetzung)

Stadt		Dachgeschoßwohnungen									
		Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
		mit .... Wohnräumen								insgesamt	
		0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Liegnitz . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	743	2 109
Harburg . .	a	1	40	113	271	110	22	6	1	564	1 796
	b	—	—	2	6	17	11	—	—	36	199
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1	40	115	277	127	33	6	1	600	1 995
Elbing . . .	a	1	104	356	688	134	31	5	4	1 323	4 063
	b	—	—	5	23	4	3	—	—	35	159
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	1	104	361	711	138	34	5	4	1 358	4 222
Flensburg .	a	—	17	81	452	217	70	14	6	857	2 493
	b	—	—	—	8	16	4	—	—	28	133
	c	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	d	—	17	81	460	233	74	14	6	885	2 626
Beuthen . .	a	3	285	263	108	26	6	1	2	694	2 435
	b	—	7	22	13	1	—	—	1	44	252
	c	—	—	1	1	—	—	—	—	2	22
	d	3	292	286	122	27	6	1	3	740	2 709
Brandenburg	a	—	51	242	524	74	16	2	3	912	2 895
	b	—	—	—	6	2	—	—	—	8	38
	c	—	—	—	—	1	—	—	—	1	8
	d	—	51	242	530	77	16	2	3	921	2 941
Coblenz . .	a	62	447	528	329	75	12	1	3	1 457	—
	b	2	3	20	18	7	—	3	1	54	—
	c	—	—	—	2	1	—	—	2	6	—
	d	64	450	548	349	83	12	4	6	1 517	5 072
Cottbus . .	a	—	134	213	130	47	18	1	2	545	1 364
	b	—	—	9	3	2	3	2	—	19	95
	c	—	—	—	—	1	—	—	—	1	8
	d	—	134	222	133	50	21	3	2	565	1 467
Bamberg . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	1 251	.

Tabelle 14. Die bewohnten Stockwerkswohnungen

Zu Spalte 1: a = Wohnungen mit 1 Haushaltung, b = Wohnungen mit 2 Haushaltungen, c = Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen, d = Wohnungen zusammen.

Stadt		Stockwerkswohnungen									
		Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
		mit .... Wohnräumen								insgesamt	
		0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A											
Berlin . . .	d	781	48 583	341 311	400 493	131 049	95 382	53 486	62 206	1 133 291	3 762 565
München . .	a	127	10 006	37 404	37 493	26 464	19 290	11 176	9 621	151 581	545 837
	b	1	51	1 081	2 865	3 191	2 466	1 593	1 789	13 037	71 205
	c	—	1	17	110	247	301	212	311	1 199	8 945
	d	128	10 058	38 502	40 468	29 902	22 057	12 981	11 721	165 817	625 987
Breslau. . .	a	—	22 934	46 833	27 515	16 032	9 080	5 780	5 545	133 719	476 588
	b	—	390	2 152	1 988	1 933	1 041	771	1 177	9 452	48 597
	c	—	1	50	61	119	66	66	118	481	3 460
	d	—	23 325	49 035	29 564	18 084	10 187	6 617	6 840	143 652	528 645
Düsseldorf .	a	—	2 336	23 361	25 130	16 890	10 472	5 851	7 244	91 284	352 992
	b	—	8	226	1 481	1 545	1 225	653	1 075	6 213	37 963
	c	—	—	3	24	114	123	87	220	571	5 188
	d	—	2 344	23 590	26 635	18 549	11 820	6 591	8 539	98 068	396 143
Hannover[1].	d	—	1 032	3 189	13 135	41 081	23 705	11 183	14 133	107 458	.
Nürnberg[1].	d	.	.	.	.	.	.	.	.	94 986	.
Stuttgart .	a	8	904	2 560	20 501	30 610	11 042	5 155	4 184	74 964	293 420
	b	—	2	46	631	2 206	1 114	576	594	5 169	29 009
	c	—	—	3	8	68	60	39	52	230	1 805
	d	8	906	2 609	21 140	32 884	12 216	5 770	4 830	80 363	324 234
Chemnitz. .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	83 173	312 695
Magdeburg .	a	2	1 583	4 197	33 045	19 016	8 571	4 481	3 466	74 361	249 154
	b	—	15	107	1 610	1 997	1 208	751	807	6 495	33 201
	c	—	—	3	34	52	47	47	84	267	2 068
	d	2	1 598	4 307	34 689	21 065	9 826	5 279	4 357	81 123	284 423
Stettin . . .	a	12	1 882	5 815	30 935	10 774	5 488	2 840	2 271	60 017	211 689
	b	—	7	147	2 069	1 157	594	389	551	4 914	26 522
	c	—	—	3	44	75	29	27	57	235	1 821
	d	12	1 889	5 965	33 048	12 006	6 111	3 256	2 879	65 166	240 032
Mannheim[2]	d	.	.	.	.	.	.	.	.	57 460	.
Kiel	a	—	244	2 087	22 281	11 530	8 082	3 717	3 626	51 567	177 907
	b	—	2	24	902	790	627	343	438	3126	16 446
	c	—	—	1	5	17	17	14	51	105	954
	d	—	246	2 112	23 188	12 337	8 726	4 074	4 115	54 798	195 307

[1]) Hannover, Nürnberg Sp. 10d: Einschließlich der Dachgeschoßwohnungen. — [2]) Mannheim: Siehe Anmerkungen zu Tab. 12.



Noch Tabelle 14 (Fortsetzung)

Stadt		Stockwerkswohnungen									
		Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
		mit .... Wohnräumen								insgesamt	
		0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe B											
Halle[1] . . .	a	—	880	3 251	15 611	11 470	6 118	2 900	3 097	43 327	153 626
	b	—	9	142	1 066	1 426	851	491	753	4 738	24 509
	c	—	—	4	25	111	67	58	120	385	2 813
	d	—	889	3 397	16 702	13 007	7 036	3 449	3 970	48 450	180 948
Cassel . . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	41 520	167 087
Augsburg . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	40 470	159 626
Bochum . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	31 119	.
Erfurt . . .	a	—	445	1 787	8 441	11 148	4 440	2 099	1 773	30 133	111 319
	b	—	4	49	479	1 201	765	374	402	3 274	17 341
	c	—	1	—	26	70	39	35	79	250	1 841
	d	—	450	1 836	8 946	12 419	5 244	2 508	2 254	33 657	130 501
Plauen . . .	a	—	391	2 289	5 011	8 993	4 128	1 957	2 019	24 788	92 689
	b	—	—	12	69	234	143	109	128	695	3 974
	c	—	—	—	—	2	5	3	7	17	154
	d	—	391	2 301	5 080	9 229	4 276	2 069	2 154	25 500	96 817
Wiesbaden .	a	—	201	1 699	5 903	6 761	3 157	1 906	2 287	21 914	74 637
	b	—	—	17	176	479	348	298	427	1 745	8 323
	c	—	—	—	1	17	13	29	47	107	724
	d	—	201	1 716	6 080	7 257	3 518	2 233	2 761	23 766	83 684
Ludwigshafen[2]	a	—	270	3 668	6 676	4 723	1 827	716	337	18 217	75 937
	b	—	6	128	789	863	347	154	90	2 377	15 045
	c	—	—	5	37	68	38	26	21	195	1 737
	d	—	276	3 801	7 502	5 654	2 212	896	448	20 789	92 719
Gruppe C											
Würzburg .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	19 592	.
Osnabrück .	a	—	127	1 346	4 436	5 549	2 638	1 457	1 696	17 249	68 715
	b	—	—	17	124	336	199	158	263	1 097	6 550
	c	—	—	.	5	9	11	11	43	79	656
	d	—	127	1 363	4 565	5 894	2 848	1 626	2 002	18 425	75 921
Gera . . .	a	—	352	3 658	8 798	4 622	2 118	956	600	21 104	71 236
	b	—	—	35	167	252	176	139	137	906	4 554
	c	—	—	1	1	1	1	2	7	13	103
	d	—	352	3 694	8 966	4 875	2 295	1 097	744	22 023	75 893
Fürth[2] . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	18 251	.

[1]) **Halle** Sp. 10 a-d und 11 a-d: Einschließlich der Souterrainwohnungen. — [2]) **Ludwigshafen** und **Fürth**: Siehe Anmerkungen zu Tab. 12.

Noch Tabelle 14 (Fortsetzung)

Stadt		Stockwerkswohnungen									
		Zahl der Wohnungen									Zahl der Inwohner
		mit .... Wohnräumen								insgesamt	
		0	1	2	3	4	5	6	7 u. mehr		
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Liegnitz . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	19 602	68 138
Harburg . .	a	—	97	793	4 120	4 572	1 486	566	429	12 063	43 251
	b	—	—	15	211	412	143	56	48	885	4 784
	c	—	—	—	9	23	4	5	7	48	364
	d	—	97	808	4 340	5 007	1 633	627	484	12 996	48 399
Elbing . . .	a	9	439	2 047	8 944	1 931	1 053	601	604	15 628	57 339
	b	—	9	67	409	187	123	72	87	954	4 996
	c	—	1	1	6	6	2	11	4	31	250
	d	9	449	2 115	9 359	2 124	1 178	684	695	16 613	62 585
Flensburg .	a	—	100	623	4 525	4 278	2 973	1 537	1 448	15 484	54 131
	b	—	—	7	98	214	172	117	174	782	4 085
	c	—	—	—	1	3	6	6	15	31	242
	d	—	100	630	4 624	4 495	3 151	1 660	1 637	16 297	58 458
Beuthen . .	a	27	1 769	4 232	2 021	1 283	854	564	571	11 321	48 896
	b	26	71	279	184	136	94	77	78	945	6 181
	c	8	3	15	16	19	8	8	17	94	839
	d	61	1 843	4 526	2 221	1 438	956	649	666	12 360	55 916
Brandenburg	a	—	430	1 491	7 076	2 955	1 215	609	631	14 407	49 591
	b	—	—	3	74	70	54	43	52	296	1 514
	c	—	—	—	—	3	1	2	4	10	78
	d	—	430	1 494	7 150	3 028	1 270	654	687	14 713	51 183
Coblenz . .	a	58	1 446	3 112	3 344	1 870	752	370	324	11 276	.
	b	2	28	141	263	221	144	79	76	954	.
	c	—	1	3	18	25	19	9	20	95	.
	d	60	1 475	3 256	3 625	2 116	915	458	420	12 325	50 510
Cottbus . .	a	—	792	3 509	3 799	2 647	1 323	654	733	13 457	44 846
	b	—	—	51	163	172	125	73	111	695	3 882
	c	—	—	—	3	8	2	8	6	27	236
	d	—	792	3 560	3 965	2 827	1 450	735	850	14 179	48 964
Bamberg . .	d	.	.	.	.	.	.	.	.	11 179	.

Tabelle 15. Prozentuale Verteilung der bewohnten Wohnungen und ihrer Inwohner auf die Keller-, Dachgeschoß- und Stockwerkswohnungen und durchschnittliche Belegung dieser Wohnungsklassen

Zu Spalte 1: a = Wohnungen mit 1 Haushaltung, b = Wohnungen mit 2 Haushaltungen, c = Wohnungen mit 3 und mehr Haushaltungen, d = Wohnungen zusammen.

Stadt		Von 100 Wohnungen sind			Von 100 Inwohnern wohnen in			Durchschnittliche Zahl der Inwohner einer		
		Keller-wohnungen	Dachgeschoß-wohnungen	Stockwerks-wohnungen	Keller-wohnungen	Dachgeschoß-wohnungen	Stockwerks-wohnungen	Keller-wohnung	Dachgeschoß-wohnung	Stockwerks-wohnung
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A										
Berlin . . .	d	1,9	1,4	96,7	1,8	1,2	97,0	3,1	2,7	3,3
München . .	a	0,5	3,7	95,8	0,5	3,3	96,2	3,3	3,2	3,6
	b	0,2	2,9	96,9	0,2	2,8	97,0	5,8	5,1	5,5
	c	0,2	3,8	96,0	0,1	3,6	96,3	5,5	7,0	7,5
	d	0,5	3,6	95,9	0,4	3,3	96,3	3,4	3,3	3,8
Breslau. . .	a	2,4	1,0	96,6	2,2	0,9	96,9	3,2	3,2	3,6
	b	1,3	0,5	98,2	1,3	0,5	98,2	5,0	5,3	5,1
	c	1,4	—	98,6	1,2	—	98,8	6,1	—	7,2
	d	2,3	1,0	96,7	2,1	0,9	97,0	3,3	3,3	3,7
Düsseldorf .	a	0,2	7,6	92,2	0,2	5,7	94,1	3,0	2,8	3,9
	b	0,1	2,8	97,1	0,1	2,5	97,4	4,3	5,5	6,1
	c	—	1,5	98,5	—	1,5	98,5	—	8,7	9,1
	d	0,2	7,3	92,5	0,1	5,4	94,5	3,0	2,9	4,0
Hannover[1]) .	d	0,2	.	99,8	.	.	.	.	.	.
Nürnberg[1]) .	d	0,1	.	99,9	.	.	.	.	.	.
Stuttgart .	a	0,9	2,0	97,1	0,8	1,6	97,6	3,6	3,2	3,9
	b	0,5	1,0	98,5	0,5	0,9	98,6	5,5	5,1	5,6
	c	0,4	—	99,6	0,4	—	99,6	7,0	—	7,9
	d	0,8	1,9	97,3	0,8	1,5	97,7	3,7	3,2	4,0
Chemnitz .	d	0,1	5,4	94,5	0,1	4,5	95,4	3,6	3,1	3,8
Magdeburg .	a	0,2	1,1	98,7	0,2	0,9	98,9	3,2	2,8	3,4
	b	0,2	0,5	99,3	0,2	0,5	99,3	5,3	4,9	5,1
	c	—	0,4	99,6	—	0,2	99,8	5,0	—	7,8
	d	0,2	1,0	98,8	0,2	0,8	99,0	3,4	2,8	3,5
Stettin . . .	a	1,8	1,8	96,4	1,9	1,5	96,6	3,6	3,1	3,5
	b	1,7	1,2	97,1	1,8	1,3	96,9	6,0	5,5	5,4
	c	1,3	0,4	98,3	1,1	0,3	98,6	7,0	5,0	7,8
	d	1,8	1,7	96,5	1,8	1,5	96,7	3,8	3,2	3,7
Mannheim[1])	d	0,4	.	99,6	.	.	.	.	.	.
Kiel	a	2,5	2,9	94,6	2,4	2,4	95,2	3,3	2,9	3,5
	b	1,9	1,8	96,3	2,0	1,7	96,3	5,5	5,1	5,3
	c	2,8	—	97,2	3,2	—	96,8	10,7	—	9,1
	d	2,5	2,8	94,7	2,4	2,3	95,3	3,4	3,0	3,6

[1]) Hannover, Nürnberg und Mannheim: Siehe Anmerkungen zu Tab. 12—14.

Noch Tabelle 15 (Fortsetzung)

Stadt	Von 100 Wohnungen sind			Von 100 Inwohnern wohnen in			Durchschnittliche Zahl der Inwohner einer		
	Keller-wohnungen	Dachgeschoß-wohnungen	Stockwerks-wohnungen	Keller-wohnungen	Dachgeschoß-wohnungen	Stockwerks-wohnungen	Keller-wohnung	Dachgeschoß-wohnung	Stockwerks-wohnung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe B									
Halle . . . a	1,1	3,7	95,2	1,1	3,4	95,5	3,3	3,2	3,6
b	0,9	2,4	96,7	0,8	2,4	96,8	5,1	5,1	5,2
c	0,5	2,3	97,2	0,3	2,4	97,3	4,0	7,7	7,3
d	1,1	3,6	95,3	1,0	3,3	95,7	3,5	3,4	3,7
Cassel . . . d	0,2	0,6	99,2	0,2	0,5	99,3	3,5	3,4	4,0
Augsburg . d	0,3	0,7	99,0	0,2	0,6	99,2	3,8	3,1	3,9
Bochum . . d	0,1	7,3	92,6	.	.	.	.	.	.
Erfurt . . . a	0,1	4,0	95,9	0,1	3,4	96,5	3,2	3,1	3,1
b	0,1	1,5	98,4	0,0	1,6	98,4	3,5	5,5	5,3
c	—	0,8	99,2	—	0,9	99,1	—	8,0	7,4
d	0,1	3,8	96,1	0,1	3,1	96,8	3,2	3,2	3,9
Plauen . . . a	0,5	15,4	84,1	0,4	12,7	86,9	3,2	3,0	3,7
b	0,1	8,8	91,1	0,1	8,0	91,9	4,0	5,2	5,7
c	5,2	5,3	89,5	4,2	3,6	92,2	7,0	6,0	9,1
d	0,4	15,3	84,3	0,4	12,5	87,1	3,3	3,0	3,8
Wiesbaden . a	0,7	18,4	80,9	0,6	16,0	83,4	2,9	2,9	3,4
b	0,7	9,0	90,3	0,7	8,8	90,5	4,7	4,6	4,8
c	—	6,1	93,9	—	4,9	95,1	—	5,4	6,8
d	0,7	17,7	81,6	0,6	15,3	84,1	3,0	2,9	3,5
Ludwigshafen[1]) a	0,0	9,1	90,9	0,0	8,2	91,8	4,2	3,7	4,2
b	0,0	5,1	94,9	0,0	4,9	95,1	8,0	6,0	6,3
c	0,5	3,4	96,1	0,4	3,6	96,0	7,0	9,3	8,9
d	0,0	8,6	91,4	0,0	7,6	92,4	4,8	3,9	4,5
Gruppe C									
Würzburg . d	0,4	7,8	91,8	.	.	.	.	.	.
Osnabrück . a	0,5	10,3	89,2	0,4	9,0	90,6	3,5	3,4	4,0
b	0,2	6,3	93,5	0,1	5,7	94,2	4,0	5,3	6,0
c	1,2	3,6	95,2	1,5	3,6	94,9	10,0	8,3	8,3
d	0,5	10,0	89,5	0,4	8,7	90,9	3,6	3,5	4,1
Gera . . . a	0,1	6,9	93,0	0,1	5,6	94,3	2,9	2,7	3,4
b	—	1,1	98,9	—	0,8	99,2	—	3,6	5,0
c	—	—	100,0	—	—	100,0	—	—	7,9
d	0,1	6,7	93,2	0,1	5,3	94,6	2,9	2,7	3,5
Fürth[1]) . . . d	0,1	2,7	97,2	.	.	.	.	.	.
Liegnitz . . d	1,7	3,6	94,7	1,6	2,9	95,5	3,3	2,8	3,5

[1]) Ludwigshafen und Fürth: Siehe Anmerkungen zu Tab. 12—14.

Noch Tabelle 15 (Fortsetzung)

Stadt		Von 100 Wohnungen sind			Von 100 Inwohnern wohnen in			Durchschnittliche Zahl der Inwohner einer		
		Keller-wohnungen	Dachgeschoß-wohnungen	Stockwerks-wohnungen	Keller-wohnungen	Dachgeschoß-wohnungen	Stockwerks-wohnungen	Keller-wohnung	Dachgeschoß-wohnung	Stockwerks-wohnung
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10
Harburg . .	a	26,8	3,3	69,9	28,3	2,9	68,8	3,9	3,2	3,6
	b	32,9	2,6	64,5	34,3	2,6	63,1	5,8	5,5	5,4
	c	36,0	—	64,0	36,6	—	63,4	7,8	—	7,6
	d	27,3	3,2	69,5	29,0	2,8	68,2	4,0	3,3	3,7
Elbing . . .	a	0,6	7,8	91,6	0,6	6,6	92,8	3,7	3,1	3,7
	b	0,8	3,5	95,7	0,7	3,1	96,2	4,8	4,5	5,2
	c	—	—	100,0	—	—	100,0	—	—	8,1
	d	0,6	7,5	91,9	0,6	6,3	93,1	3,8	3,1	3,8
Flensburg .	a	0,4	5,1	94,5	0,4	4,4	95,2	3,5	2,9	3,5
	b	0,2	3,5	96,3	0,2	3,2	96,6	5,0	4,8	5,2
	c	—	—	100,0	—	—	100,0	—	—	7,8
	d	0,4	5,1	94,5	0,4	4,3	95,3	3,5	3,0	3,6
Beuthen . .	a	1,9	5,7	92,4	1,7	4,7	93,6	4,0	3,5	4,3
	b	1,5	4,4	94,1	1,6	3,9	94,5	7,0	5,7	6,5
	c	1,0	2,1	96,9	1,3	2,5	96,2	11,0	11,0	8,9
	d	1,9	5,6	92,5	1,7	4,5	93,8	4,0	3,7	4,5
Brandenburg	a	0,8	5,9	93,3	0,8	5,5	93,7	3,4	3,2	3,4
	b	0,3	2,6	97,1	0,5	2,4	97,1	8,0	4,8	5,1
	c	—	9,1	90,9	—	9,3	90,7	—	8,0	7,8
	d	0,8	5,8	93,4	0,8	5,4	93,8	3,5	3,2	3,5
Coblenz . .	a	.	11,4	88,6	.	.	.	.	.	.
	b	.	5,4	94,6	.	.	.	.	.	.
	c	.	5,9	94,1	.	.	.	.	.	.
	d	.	10,9	89,1	.	9,2	90,8	4,3	3,3	4,1
Cottbus . .	a	0,8	3,8	95,4	0,8	3,0	96,2	3,1	2,5	3,3
	b	1,5	2,6	95,9	1,5	2,4	96,1	5,3	5,0	5,6
	c	—	3,6	96,4	—	3,4	96,6	—	8,0	8,7
	d	0,8	3,8	95,4	0,8	3,0	96,2	3,3	2,6	3,5
Bamberg . .	d	0,1	10,0	89,9	.	.	.	.	.	.

XII.

Stand und Bewegung der Bevölkerung

Von Dr. Gustav Elfert, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Aachen

1. Stand der Bevölkerung

Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1910 wurden im Deutschen Reiche 94 Städte mit mehr als 50000 Einwohnern gezählt; nach der Zählung am 8. Oktober 1919 waren es 89 und am 16. Juni 1925 91 Städte. Durch die Gebietsabtretungen nach dem Kriege schieden von den Städten, über die in früheren Jahrbüchern berichtet wurde, die Städte Straßburg i. E. (1910: 178891 Einwohner), Mülhausen i. E. (95041), Metz (68598), Posen (156691), Bromberg (57696), Königshütte (72641) und Danzig (170337) aus. Durch die Eingemeindung in Berlin (1920) schieden ferner Neukölln (1919: 262127 E.), Charlottenburg (322766), Schöneberg (175092), Lichtenberg (144643), Wilmersdorf (139406) und Spandau (95474), durch Eingemeindung in Köln (1914) Mülheim a. Rh. (1910: 53425 E.) und durch Eingemeindung in Hannover (1920) Linden (1919: 82374 E.) als selbständige Stadtgemeinden aus. Endlich ist für die Zeit der Besetzung des Saargebietes Saarbrücken (1910: 105089 E.) ausgeschieden. Zu den Städten, die schon nach der Zählung im Jahre 1910 mehr als 50000 Einwohner hatten, traten dagegen nach dem Ergebnisse der Zählung von 1919 die Städte Buer, Gera, Rüstringen und Trier und nach dem Ergebnisse der Zählung von 1925 Bamberg, Bottrop, Cottbus, Gladbeck, Hindenburg, Jena, Oldenburg, Sterkrade und Wesermünde. Hindenburg, Bottrop und Gladbeck zählten zwar schon am 8. Oktober 1919 über 50000 Einwohner, erhielten aber erst später Stadtrechte. Wesermünde entstand erst im Jahre 1924 durch den Zusammenschluß der Städte Lehe und Geestemünde. Solingen hatte wohl 1910 und 1925, nicht aber auch 1919 über 50000 Einwohner, Rüstringen wohl 1919, nicht aber auch 1925.

Bezeichnet man die Städte mit mehr als 200000 Einwohnern als „Gruppe A", die Städte mit 100—200000 Einwohnern als „Gruppe B" und die Städte mit 50—100000 Einwohnern als „Gruppe C", so hatten nach dem Ergebnisse der Volkszählung in den Jahren 1910, 1919 und 1925*):

Gruppe	Städte			Ortsanwesende Bevölkerung:					
				1910		1919		1925	
	1910	1919	1925	überhaupt	%	überhaupt	%	überhaupt	%
A	23	24	23	10 250 824	59,95	10 967 071	63,97	13 340 559	67,97
B	25	22	22	3 572 524	20,89	3 090 713	18,03	3 043 505	15,51
C	46	43	46	3 276 940	19,16	3 085 038	18,00	3 242 903	16,52
A—C	94	89	91	17 100 288	100,00	17 142 822	100,00	19 626 967	100,00

*) Bei den Angaben für 1925 handelt es sich hier und im Folgenden stets um die vorläufigen Zählungsergebnisse.

Die starke Zunahme der Einwohnerzahl, die Gruppe A im Jahre 1925 im Vergleiche zu 1919 und 1910 zeigt, ist wesentlich mit darauf zurückzuführen, daß am 1. Oktober 1920 7 Städte, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirke, die nach der Volkszählung am 8. Oktober 1919 zusammen 1901539 Einwohner zählten, mit dem früheren Stadtkreis Berlin vereinigt wurden. Nur 2 der eingemeindeten Städte (Charlottenburg und Neukölln) mit (1919) 322766 bzw. 262127 Einwohnern zählten zu den Städten der Gruppe A.

Von der Bevölkerung des Deutschen Reiches (1910: 64925993, 1919: 59852682 und 1925: 62564753) entfielen auf die Städte

der Gruppe	1910	1919	1925
A	15,79%	18,32%	21,33%
B	5,50%	5,16%	4,87%
C	4,96%	5,15%	5,18%
A–C	26,26%	28,64%	31,38%

In Städten mit über 50000 Einwohnern wohnte im Jahre 1910 stark ein Viertel, im Jahre 1925 aber fast ein Drittel der Bevölkerung des Deutschen Reiches.

In Tabelle I wird für sämtliche Städte, die am 16. Juni 1925 mehr als 50000 Einwohner zählten, die ortsanwesende Bevölkerung für die Jahre 1925, 1919 und 1910 nachgewiesen, für 1925 außerdem auch die Wohnbevölkerung, d. h. die ortsanwesende Bevölkerung zuzügl. der Zahl der vorübergehend abwesenden und abzügl. der Zahl der vorübergehend anwesenden Personen. Während sich aber die Zahlen für 1925 und 1919 auf den Gebietsumfang der einzelnen Städte zur Zeit der Zählung beziehen, beziehen sich die Angaben für 1910 auf den Gebietsumfang von 1925. Bezüglich der Zählungsergebnisse von 1919 bleibt auch zu beachten, daß diese mit den Ergebnissen von 1910 und 1925 deshalb nicht voll vergleichbar sind, weil am Zähltage (8. Okt. 1919) die meisten der zahlreichen Kriegsteilnehmer, die in Gefangenschaft gerieten, noch nicht zurückgekehrt waren. Nachstehend werden die Ergebnisse der Zählung von 1925 nur mit denen von 1910 verglichen.

Nach dem Gebietsstande vom 16. Juni 1925 betrug die ortsanwesende Bevölkerung:

	1910		1925		Zunahme	
in Gruppe	überhaupt	%	überhaupt	%	überhaupt	%
A	12 304 401	67,81	13 340 559	67,97	1 036 158	8,42
B	2 891 585	15,94	3 043 505	15,51	151 920	5,25
C	2 949 222	16,25	3 242 903	16,52	293 681	9,96
A–C	18 145 208	100,00	19 626 967	100,00	1 481 759	8,17

Der prozentuale Anteil der in den drei Gruppen zusammengefaßten Städte an der Gesamtbevölkerung hat sich seit 1910 nicht wesentlich verschoben. An der Gesamtzunahme (1,48 Mill.) sind indessen die Städte der Gruppe A ganz überwiegend beteiligt.

Von den 91 Städten weisen im Vergleiche zu 1910 10 einen Rückgang und 81 eine Zunahme der ortsanwesenden Personen auf. Der Rückgang belief sich bei den 10 Städten insgesamt auf 53384 oder durchschnittlich 2,89%. Er war absolut am größten in Kiel (— 14699), Plauen (— 11222), Mainz (— 8822), Elberfeld (— 5782) und Wiesbaden (— 4919) und betrug in Gruppe A bei Kiel 6,49% und Dresden 0,28%; in Gruppe B bei Plauen 9,25%, Mainz 7,47%, Wiesbaden 4,51%, Elberfeld 3,40%, Barmen 1,37% und Aachen 1,02%; in Gruppe C bei Potsdam 2,06% und Görlitz 0,92%.

Bei den 81 Städten, die eine Zunahme der Bevölkerung aufweisen, war diese absolut am größten in Gruppe A bei Berlin (198133), Hamburg (100883) und Köln (93028), in Gruppe B bei Hamborn (21312), Bochum (19055) und Ludwigshafen (16957), in Gruppe C bei Buer (36777), Bottrop (29765) und Gladbeck (20449).

Die prozentuale Zunahme schwankt in Gruppe A zwischen 2,86% in Magdeburg und 22,85% in Dortmund; in Gruppe B zwischen 0,48% in Crefeld und 20,43% in Hamborn; in Gruppe C zwischen 0,22% in Zwickau und 63,11% in Bottrop. Mit über 50% weisen in dieser Gruppe außerdem auch Buer (59,79%) und Gladbeck (52,20%) eine außerordentlich starke Zunahme auf.

Städte mit einer verhältnismäßig starken Zunahme der Bevölkerung sind fast ausschließlich Städte des Westens und unter diesen insbesondere Städte der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie. Im übrigen ist — ganz abgesehen von dem Rückgange der Bevölkerung in nicht weniger als 10 Städten — nicht zu verkennen, daß das Wachstum der Städte im Vergleiche zu der Zeit vor 1910 im allgemeinen wesentlich nachgelassen hat. Diese Erscheinung erklärt sich in erster Linie aus dem Kriege mit allen seinen Auswirkungen, nicht zuletzt aus seinen verhängnisvollen Folgen für das ganze deutsche Wirtschaftsleben, die sich in den Städten besonders verheerend ausgewirkt haben. Ein wesentlicher Grund für die durchweg geringere Zunahme der städtischen Bevölkerung ist indessen auch in dem großen Rückgange der Geburten zu suchen. Erwähnt werden muß ferner, daß in vielen Städten auch der Verlust des gesamten oder des größten Teiles der vor dem Kriege vielfach sehr zahlreichen Militärbevölkerung die Höhe des Bevölkerungsstandes verhältnismäßig erheblich beeinflußt hat.

Die bei der Zählung am 16. Juni 1925 ermittelte Wohnbevölkerung betrug in den Städten der Gruppe A: 13555068, in Gruppe B: 3064334, in Gruppe C: 2362936; sie war in Gruppe A um 214509, in Gruppe B um 20829 und in Gruppe C um 20033 größer als die ermittelte ortsanwesende Bevölkerung. Mit 19882338 überstieg sie in allen Städten mit mehr als 50000 Einwohnern die ortsanwesende Bevölkerung um 255371 oder 1,30%.

Von der Wohnbevölkerung waren

in Gruppe	männliche Personen	weibliche Personen	mehr weibliche	auf 100 männl. kamen weibl.
A	6 390 490	7 164 578	774 088	112,1
B	1 461 927	1 602 407	140 480	109,6
C	1 566 575	1 696 361	129 786	108,3
A—C	9 418 992	10 463 346	1 044 354	111,1

Bei 79 Städten war die weibliche und bei 12 die männliche Bevölkerung größer. Weniger als 100 weibliche auf 100 männliche Personen hatten nur rheinisch-westfälische Industriestädte, nämlich in Gruppe A: Duisburg (96,3) und Gelsenkirchen (96,5); in Gruppe B: Hamborn (89,2), Oberhausen (96,4), Bochum (97,7) und Mülheim-Ruhr (99,9); in Gruppe C: Bottrop (90,1), Gladbeck (92,8), Sterkrade (95,0), Buer (93,3), Herne (95,8) und Recklinghausen (98,5). Mit mehr als 115 weiblichen auf 100 männliche Personen war der Frauenüberschuß am größten in Gruppe A bei Breslau (123,3), Königsberg (118,9), Berlin (117,6) und Dresden (116,6); in Gruppe B bei Wiesbaden (129,6), Plauen (120,5), Mainz (115,6) und Elberfeld (115,4); in Gruppe C bei Elbing (119,3), Liegnitz (119,0), Coblenz (118,3), Bonn (117,3), Freiburg (116,4), Görlitz (116,4), Trier (116,3), Bamberg (116,0) und Potsdam (115,4).

Wesentlich als Folge des Krieges ist der Anteil der weiblichen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung im allgemeinen gestiegen. Auch der bereits erwähnte Verlust der gesamten oder eines Teiles der früheren Militärbevölkerung hat vielfach dazu beigetragen, das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den beiden Geschlechtern zugunsten der weiblichen Bevölkerung zu verschieben. Auch der große Geburtenrückgang hat zu dieser Verschiebung beigetragen.

In Tabelle II ist die fortgeschriebene bzw. errechnete Bevölkerung für den Schluß der Kalenderjahre 1919—1924 einschließlich wiedergegeben. In dieser Tabelle sind jedoch nur die Städte berücksichtigt, die nach der Zählung im Jahre 1919 eine ortsanwesende Bevölkerung von mehr als 50000 Einwohnern hatten.

2. Bewegung der Bevölkerung

Über die Bewegung der Bevölkerung wurde zuletzt im 21. Jahrgange des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte für das Jahr 1912 berichtet. Die Verhältnisse des Jahres 1913 zeigten von denen des Jahres 1912 keine wesentlichen Abweichungen. Infolge des Krieges ging die Zahl der Eheschließungen in den Jahren 1914—1918 und die Zahl der Geborenen in den Jahren 1915—1919 außerordentlich zurück. Dagegen stieg infolge der großen Kriegsverluste, z. T. auch infolge der erhöhten Sterblichkeit der Zivilbevölkerung, die Zahl der Sterbefälle zu einer furchtbaren Höhe. An die Stelle des bis dahin regelmäßigen und bedeutenden Geburtenüberschusses trat in den Jahren 1915—1918 ein großer Sterbeüberschuß.

Über die Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung in 79 Städten, die nach der Zählung am 8. Oktober 1919 mehr als 50000 Einwohner hatten, unterrichtet für die Jahre 1913 und 1919—1923 die folgende Tabelle. Die Städte mit einer Einwohnerzahl von mehr als 200000, über 100—200000 und über 50—100000 sind wieder zu je einer Gruppe (A, B, C) zusammengefaßt. Während in dieser Übersicht in den Gruppen A und B alle Städte berücksichtigt wurden, mußten von den Städten der Gruppe C 6 Städte (Bielefeld, Bottrop, Fürth, Heidelberg, Pforzheim und Rostock), für die nicht für sämtliche Jahre alle Angaben vorlagen, unberücksichtigt bleiben.

Jahr	Mittlere Jahres-bevölkerung in 1000	Auf 1000 Einwohner kamen						Auf 100 Lebendgebor. kamen im 1. Lebensj. Gestorb.**)
		Ehe-schließungen	Geborene überhaupt*)	darunter Lebend-geborene	Gestorbene überhaupt**)	davon im 1. Lebenjahre Gestorbene	mehr Lebendgeb. als insgesamt Gestorbene	
		1. Gruppe A (23 Städte)						
1913	10 629,9	7,02	24.13	23,31	13.59	3.23	9,72	13.87
1919	10 600,7	13,59	18,39	17,78	15.40	2.14	2,37	12.00
1920	10 902,6	14,86	22,75	21.95	14.78	2.93	7,17	13,34
1921	13 072,5	12,22	19,74	19,04	12,54	2,34	6,50	12,31
1922	13 310.1	12,21	17,24	16.59	13.29	2.15	3,30	12,97
1923	13 362,6	10,55	15,01	14,46	12,96	1.84	1,50	12,72
		2. Gruppe B (23 Städte)						
1913	3 015.1	8,36	26.43	25,62	13,73	3,49	11,88	13.63
1919	2 953.1	12,79	20,26	19,60	16.02	2.88	3,58	11,63
1920	2 995,8	14,96	25,66	24,79	15.32	3.25	9,46	13,12
1921	3 038,6	12,72	24.49	23,62	13.42	2.89	10,19	12,23
1922	3 149,8	12.44	21,96	21,18	14,10	2,72	7,07	12.86
1923	3 153,7	10,82	19,69	18,97	13.37	2,45	5,60	12,93
		3. Gruppe C (33 Städte)						
1913	2 179,1	7,95	26,43	25,61	15,60	3,86	10,01	15.08
1919	2 244,5	12,32	20,30	19,63	17,88	2,48	1,75	12,67
1920	2 269,1	14,39	25,80	24,93	16,80	3,37	8,14	13,55
1921	2 305,3	12,02	24,61	23,77	15,51	3,24	8.26	13,64
1922	2 337,0	11,37	22.17	21,40	15.19	2,91	6,21	13,60
1923	2 459,5	9,53	19,30	18,64	16,65	3,10	1,99	16,64
		4. Gruppe A—C (79 Städte)						
1913	15 824,1	7,40	24,89	24,07	13,89	3,37	10,18	14,00
1919	15 798.3	13.36	19,01	18.39	15,88	2,21	2,51	12,03
1920	16,167.5	14,81	23,71	22.90	15,17	3,05	7,73	13,32
1921	18,416,4	12,28	21,13	20,39	13,03	2,55	7,36	12,48
1922	18 796,9	12,14	18,64	17,96	13,66	2,34	4,30	13,04
1923	18 975,8	10,46	16,34	15,75	13,29	2,10	2,46	13,36

Im Vergleiche mit 1913 ist in den Nachkriegsjahren zunächst die außerordentliche Zunahme der Eheschließungen bemerkenswert, die im Jahre 1920 mit durchschnittlich 14,81 auf 1000 Einwohner die doppelte Höhe des Jahres 1913 (7,40) erreichten. In den folgenden Jahren sank die Eheschließungsziffer von Jahr zu Jahr, betrug 1923 aber noch 10,46. Die Zahl der Geborenen (einschließlich der Totgeborenen) näherte sich im Jahre 1920 mit 23,71 auf 1000 Einwohner wieder dem Stande von 1913 (24,89), ging dann aber von Jahr zu Jahr in scharfem Sturze bis auf 16,34 im Jahre 1923 zurück. Die Sterbeziffer war in den Jahren 1919 und 1920 mit 15,88 bzw. 15,17 je 1000 der Bevölkerung noch höher, in den Jahren 1921—1923 mit 13,03, 13,66 und 13,29 aber stets niedriger als 1913 (13,89). Der Überschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen (Geburtenüberschuß), der, auf 1000 Einwohner berechnet, bei den 79 Städten im Jahre 1913 im Durchschnitt 10,18 betrug, ging infolge des Geburtenrückganges von 7,73 im Jahre 1920 ohne Unterbrechung bis auf 2,46 im Jahre 1923 zurück.

In Tabelle III wird für 1924 die natürliche Bevölkerungsbewegung für sämtliche (85) Städte, die nach der letzten dem Berichtsjahre vorangegangenen Zählung (1919)

*) Einschließlich Totgeborene. **) Ohne Totgeborene.

mehr als 50000 Einwohner zählten, nachgewiesen. Die Gruppen A und B umfassen je 23 und die Gruppe C 39 Städte. Die mittlere Jahresbevölkerung betrug bei sämtlichen Städten in Gruppe A 13410418, in Gruppe B 3156236, in Gruppe C 2852400 und in den Gruppen A—C zusammen 19419054. Außer den absoluten Zahlen bringt Tabelle III für jede Stadt auch die Eheschließungs-, Geburten- und Sterbeziffern, also die auf 1000 Einwohner der mittleren Jahresbevölkerung berechneten Zahlen. Bemerkt wird hierzu aber, daß diese Zahlen schon wegen des verschiedenen Altersaufbaues der Bevölkerung in den verschiedenen Städten nicht streng vergleichbar sind. Auch andere Umstände, die in den verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen wesentlich begründet sind, beeinträchtigen die Vergleichbarkeit dieser Ziffern. Die Zahl der Geborenen wird u. a. auch durch die in den verschiedenen Städten verschieden große Zahl der von ortsfremden Müttern Geborenen, die Zahl der Gestorbenen durch die gleichfalls verschieden große Zahl der gestorbenen ortsfremden Personen ungleich stark beeinflußt. Auch darf nicht übersehen werden, daß bei dem großen Anteil der Sterblichkeit des ersten Lebensjahres an der Gesamtsterblichkeit die Höhe der Geburtenziffer von Einfluß auf die Höhe der allgemeinen Sterbeziffer ist. Unter sonst gleichen Verhältnissen hat von 2 Städten die Stadt mit der niedrigsten Geburtenziffer auch die niedrigste Sterbeziffer.

Im Jahre 1924 wurden gezählt:

a) überhaupt

Gruppe	Eheschließungen	Geborene insgesamt	davon Lebendgeborene	Gestorbene*)	davon im 1. Lebensj. Gestorbene	mehr Lebendgeb. als Gestorbene*)
A	103 913	201 131	193 380	155 682	19 483	37 698
B	24 561	60 727	58 469	36 564	5 814	21 905
C	20 327	56 318	54 308	36 472	6 139	17 836
A—C	148 801	318 176	306 157	228 718	31 436	77 439

b) auf 1000 Einwohner der mittleren Jahresbevölkerung

Gruppe	Eheschließungen	Geborene insgesamt	davon Lebendgeborene	Gestorbene*)	davon im 1. Lebensj. Gestorbene	mehr Lebendgeb. als Gestorbene*)
A	7,75	15,00	14,42	11.61	1,45	2,81
B	7,78	19,24	18,53	11,58	1,84	6,94
C	7,13	19,74	19,04	12,79	2,15	6,25
A—C	7,66	16,38	15,77	11,78	1,62	3,99

Berechnet auf 1000 Einwohner schwankte im Jahre 1924:

a) die Zahl der Eheschließungen in Gruppe A zwischen 6,42 (Kiel) und 8,78 (Köln), in Gruppe B zwischen 5,91 (Münster) und 9,43 (Altona) und in Gruppe C zwischen 5,96 (Osnabrück) und 9,26 (Harburg);

b) die Zahl der Geborenen (einschließlich der Totgeborenen) in Gruppe A zwischen 10,97 (Berlin) und 24,63 (Gelsenkirchen), in Gruppe B zwischen 14,29 (Plauen) und 28,04 (Buer) und in Gruppe C zwischen 13,85 (Görlitz) und 30,54 (Bottrop);

c) die Zahl der Lebendgeborenen in Gruppe A zwischen 10,53 (Berlin) und 23,84 (Gelsenkirchen), in Gruppe B zwischen 13,72 (Plauen) und 27,14 (Buer) und in Gruppe C zwischen 13,58 (Frankfurt a. O.) und 29,05 (Bottrop);

*) Ohne Totgeborene.

d) die Zahl der Totgeborenen in Gruppe A zwischen 0,40 (München) und 0,87 (Chemnitz), in Gruppe B zwischen 0,53 (Karlsruhe) und 0,93 (Bochum und Halle) und in Gruppe C zwischen 0,42 (Rüstringen) und 1,21 (Heidelberg).

Nach der Legitimität unterschieden, waren im Jahre 1924

Gruppe	Lebendgeborene			Totgeborene			Geborene überhaupt		
	eheliche	unehel.	insges.	eheliche	unehel.	insges.	eheliche	unehel.	insges.
A	165 169	28 211	193 380	6 027	1 724	7 751	171 196	29 935	201 131
B	51 698	6 771	58 469	1 836	422	2 258	53 534	7 193	60 727
C	47 733	6 575	54 308	1 661	349	2 010	49 394	6 924	56 318
A–C	264 600	41 557	306 157	9 524	2 495	12 019	274 124	44 052	318 176

In sämtlichen (85) Städten waren von je 100 Lebendgeborenen 13,57, von je 100 Totgeborenen 20,76 und von sämtlichen Geborenen 13,85 unehelich Geborene. Die entsprechenden Prozentzahlen waren in Gruppe A: 14,59, 22,24 und 14,88; in Gruppe B: 11,58, 18,69 und 11,84 und in Gruppe C: 12,11, 17,36 und 12,29.

Der Anteil der Totgeborenen an der Gesamtzahl der Geborenen war in allen (85) Städten zusammen bei den ehelich Geborenen 3,47%, bei den unehelich Geborenen 5,66%, und überhaupt 3,78%. In Gruppe A war der entsprechende Anteil 3,52, 5,76 und 3,85%, in Gruppe B 3,43, 5,92 und 3,72% und in Gruppe C 3,36, 5,04 und 3,57%.

Auf 1000 Einwohner berechnet schwankte

a) die Gesamtzahl der Gestorbenen in Gruppe A zwischen 9,49 (Mannheim) und 14,16 (Königsberg), in Gruppe B zwischen 9,15 (Ludwigshafen) und 14,89 (Halle) und in Gruppe C zwischen 5,98 (Rüstringen) und 18,19 (Rostock);

b) die Zahl der im Alter über 1 Jahr Gestorbenen in Gruppe A zwischen 7,25 (Gelsenkirchen) und 12,06 (Königsberg) in Gruppe B zwischen 6,38 (Buer) und 12,44 (Wiesbaden) und in Gruppe C zwischen 4,52 (Rüstringen) und 15,25 (Rostock);

c) die Zahl der im 1. Lebensjahre Gestorbenen in Gruppe A zwischen 1,00 (Berlin) und 2,70 (Duisburg und Gelsenkirchen), in Gruppe B zwischen 1,20 (Crefeld) und 3,19 (Hamborn) und in Gruppe C zwischen 1,04 (Potsdam) und 4,93 (Hindenburg).

Im ersten Lebensjahre starben

Gruppe	ehelich Geborene	unehelich Geborene	insgesamt
A	15 351	4 132	19 483
B	4 725	1 089	5 814
C	4 895	1 244	6 139
A–C	24 971	6 465	31 436

Auf 100 Lebendgeborene kamen in sämtlichen Berichtsstädten 10,27, in Gruppe A 10,07, in Gruppe B 9,94 und in Gruppe C 11,30 im ersten Lebensjahr gestorbene Kinder. Bei den ehelich Geborenen waren die entsprechenden Prozentzahlen 9,44, 9,29, 9,14 und 10,25, bei den unehelich Geborenen 15,56, 14,65, 16,08 und 18,92.

In Prozent der Lebendgeborenen schwankte die Gesamtzahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder in Gruppe A zwischen 6,38 (Stuttgart) und 12,90 (Breslau), in Gruppe B zwischen 7,97 (Cassel) und 13,82 (Halle) und in Gruppe C zwischen 7,55 (Potsdam) und 23,97 (Regensburg).

Dank dem Rückgange der Sterblichkeit stieg der Geburtenüberschuß im Jahre 1924 (s. Tabelle IV), der auf 1000 Einwohner berechnet — abgesehen von den Kriegsjahren 1915 bis 1918 — im Jahre 1923 den tiefsten bis dahin beobachteten Stand erreicht hatte, im Jahre 1924 wieder auf durchschnittlich 3,99 und betrug in der Gruppe A 2,81, B 6,94 und C 6,25. Er schwankte in Gruppe A zwischen — 1,43 (Berlin) und 11,19 (Duisburg), in Gruppe B zwischen 0,27 (Wiesbaden) und 16,67 (Hamborn) und in Gruppe C zwischen — 2,06 (Görlitz) und 19,88 (Bottrop). Ein Sterbeüberschuß war auch für Brandenburg (— 0,53) und Frankfurt a. O. (— 0,09) zu verzeichnen. Sehr gering (unter 1⁰/₀₀) war der Geburtenüberschuß, abgesehen von Wiesbaden (0,27), noch in Potsdam (0,12) und Bonn (0,71); sehr hoch (über 15⁰/₀₀), abgesehen von Bottrop und Hamborn, noch in Buer (17,69) und in Gladbeck (17,72).

Von den 85 Städten hatten (1924) einen Geburtenüberschuß bzw. Sterbeüberschuß (unter 0):

Gruppe	unter 0	bis 5	über 5—10	über 10—15	über 15	überhaupt
A	1	11	10	1	—	23
B	—	10	7	4	2	23
C	3	15	12	7	2	39
A—C	4	36	29	12	4	85

Einen hohen Geburtenüberschuß hatten in erster Linie Industriestädte des Westens, besonders solche im Gebiete der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie.

Tabelle IV bringt ferner Angaben über die Zu-, Fort- und Umzüge, den Wanderungsgewinn bzw. Verlust und die Bevölkerungszu- bzw. Abnahme. Angaben über die Zahl der Zu- bzw. Fortgezogenen liegen in Gruppe A für sämtliche (23) Städte, in Gruppe B für 22 (von 23) und in Gruppe C für 33 (von 39) Städte vor.

Auf 1000 Einwohner der mittleren Jahresbevölkerung berechnet schwankte

a) die Zahl der Zugezogenen in Gruppe A zwischen 54,12 (Nürnberg) und 132,60 (Stuttgart), in Gruppe B zwischen 60,38 (M.-Gladbach) und 172,72 (Münster) und in Gruppe C zwischen 56,10 (Remscheid) und 187,76 (Heidelberg);

b) die Zahl der Fortgezogenen in Gruppe A zwischen 43,28 (Nürnberg) und 119,73 (Königsberg), in Gruppe B zwischen 53,70 (Ludwigshafen) und 175,73 (Münster) und in Gruppe C zwischen 51,29 (Remscheid) und 171,03 (Coblenz);

c) der Wanderungsgewinn bzw. Verlust (—) in Gruppe A zwischen — 26,82 (Gelsenkirchen) und 29,49 (Stuttgart), in Gruppe B zwischen — 31,55 (Bochum) und 25,44 (Karlsruhe) und in Gruppe C zwischen — 35,48 (Rüstringen) und 40,89 (Kaiserslautern).

8 Städte der Gruppe A, 4 der Gruppe B und 9 der Gruppe C, insgesamt also 21 Städte (von 78), darunter 12 Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, hatten einen Wanderungsverlust. Nicht zuletzt in Auswirkung der im Januar 1923 erfolgten und erst im Sommer 1925 aufgehobenen feindlichen Besetzung stehen die

rheinisch-westfälischen Industriestädte auch hinsichtlich der Höhe des Wanderungsverlustes durchweg an erster Stelle.

Unter Berücksichtigung des Geburten- bzw. Sterbeüberschusses und des Zuzugs- bzw. Fortzugsüberschusses ergibt sich bei den meisten Städten eine Zunahme der Bevölkerung. Sie war am höchsten in Gruppe A bei Berlin (68026), Hamburg (22100) und Stuttgart (11322); in Gruppe B weist Karlsruhe (4548) und in Gruppe C Kaiserslautern (2886) die größte Zunahme auf. Einen Verlust weisen nach in Gruppe A Gelsenkirchen (— 2655), in Gruppe B Bochum (— 2908), Oberhausen (— 915) und Mülheim-Ruhr (— 551), ferner (von 31 Städten) in Gruppe C Rüstringen (— 1213), Herne (— 810), Gladbeck (— 396), Recklinghausen (— 382), Bonn (— 79), Offenbach (— 39) und Hagen (— 12).

Über die Zahl der Personen, die im Stadtgebiet ihre Wohnung wechselten, haben für 1924 von den (23) Städten der Gruppe A 15, von den (23) Städten der Gruppe B 16 und von den (39) Städten der Gruppe C 28 Angaben gemacht. Bei diesen Städten schwankte die Zahl der umziehenden Personen, auf 1000 Einwohner der mittleren Jahresbevölkerung berechnet, in Gruppe A zwischen 91,92 (Dortmund) und 164,44 (Leipzig), in Gruppe B zwischen 66,39 (Plauen) und 149,24 (Lübeck) und in Gruppe C zwischen 31,45 (Remscheid) und 208,16 (Heidelberg). Der im Vergleiche mit Vorkriegsjahren in allen Städten bedeutende Rückgang in der Zahl der Personen, die ihre Wohnung im Stadtgebiet wechselten, ist in erster Linie auf den überall herrschenden Wohnungsmangel zurückzuführen. Dieser und die Ungunst und Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch bewirkt, daß die Zahl der Personen, die von auswärts zu- oder nach auswärts fortzogen, im Vergleiche zur Vorkriegszeit überall erheblich zurückgegangen ist.

Tabelle I. Die Bevölkerung nach den Volkszählungen am 16. Juni 1925, 8. Oktober 1919 und 1. Dezember 1910

Stadt	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925*)			Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925*)			am 8. Okt. 1919**)	am 1. Dez. 1910***)
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.	insgesamt	insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe A								
Berlin	1844898	2168690	4013588	1809380	2123011	3932391	1902509	3734258
Hamburg	514944	564148	1079092	504047	549939	1053986	985779	953103
Köln	333542	364522	698064	331027	362292	693319	633904	600291
München	318761	361943	680704	313945	355345	669290	630711	607592
Leipzig	321200	358122	679322	314070	349478	663548	604380	644644
Dresden	285685	332999	618684	280018	327142	607160	529326	608841
Breslau	248442	306359	554801	247166	303147	550313	528260	514979
Essen	233143	235553	468696	232429	233659	466088	439257	410214
Frankfurt a. M.	217579	244270	461849	215542	242284	457826	433002	414576
Düsseldorf	207832	223264	431096	206710	222325	429035	407338	358728
Hannover	201914	220521	422435	198768	215483	414251	310431	381571
Nürnberg	186555	205939	392494	182754	201909	384663	352675	343142
Stuttgart	162083	179378	341461	160490	177443	337933	309197	298462
Chemnitz	157439	174202	331641	155009	171298	326307	303775	301295
Dortmund	159596	160660	320256	159076	159046	318122	295026	258962
Bremen	143215	151751	294966	140514	148637	289151	257923	257248
Magdeburg	138473	153823	292296	136068	151571	287639	285856	279629
Königsberg	127848	152032	279880	125496	149105	274601	260895	245994
Duisburg	138435	133355	271790	138934	133276	272210	244302	229483
Stettin	120060	133667	253727	118156	132061	250217	232726	237402
Mannheim	118911	128575	247486	118319	127425	245744	229576	206049
Kiel	104503	109084	213587	103184	108677	211861	205330	226560
Gelsenkirchen	105432	101721	207153	104211	100693	204904	168557	191378
Gruppe B								
Halle	92165	101557	193722	91763	100684	192447	182326	180843
Barmen	88261	98978	187239	86991	97780	184771	156326	187342
Altona	88809	96326	185135	88100	96897	184997	168729	172628
Cassel	80410	91073	171483	78427	89809	168236	162391	153196
Elberfeld	77556	89469	167025	76481	87932	164413	157218	170195
Augsburg	78396	87126	165522	77142	86054	163196	154555	147530
Bochum	79310	77452	156762	79213	76773	155986	142760	136931
Aachen	72453	82769	155222	72568	82663	155231	145748	156824
Braunschweig	69088	77566	146654	68198	76590	144788	139539	143552
Karlsruhe	68166	77528	145694	68262	76729	144991	135952	134411

*) Vorläufiges Ergebnis.
**) Nach dem Gebietsstande vom 8. Oktober 1919.
***) Nach dem Gebietsstande vom 16. Juni 1925.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925*)			Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925*)			am 8. Okt. 1919**)	am 1. Dez. 1910***)
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.	insgesamt	insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Erfurt	63151	71822	134973	62567	71548	134115	129646	123548
Crefeld	61010	69415	130425	61001	69020	130021	124325	129406
Mülheim	63641	63554	127195	63059	63089	126148	127027	113627
Hamborn	66626	59417	126043	66597	59056	125653	110102	104341
Lübeck	57848	62940	120788	57592	62687	120279	113071	109824
M.-Gladbach	54941	60125	115066	54661	60066	114727	64031	110784
Plauen	50525	60873	111398	49961	60089	110050	104918	121272
Mainz	50347	58205	108552	50824	58461	109285	107930	118107
Münster	50516	55373	105889	49646	55476	105122	100452	90254
Oberhausen	53513	51608	105121	53396	51312	104708	98677	94667
Wiesbaden	44675	57882	102557	45082	59001	104083	97566	109002
Ludwigshafen	50520	51349	101869	49615	50643	100258	90721	83301
Gruppe C								
Hagen	48974	50455	99429	48715	50018	98733	92862	88605
Buer	51375	47932	99307	50780	47507	98287	88668	61510
Freiburg	41800	48675	90475	42199	49360	91559	87946	84372
Würzburg	42761	47149	89910	41955	46619	88574	86571	84496
Bonn	41219	48346	89565	41380	48728	90108	91410	87978
Darmstadt	42037	47428	89465	41856	47239	89095	82367	87089
Osnabrück	42723	46188	88911	42380	45950	88330	85017	73973
Bielefeld	40331	45721	86052	40070	45250	85320	79049	78380
Görlitz	39568	46068	85636	39210	45806	85016	80332	85806
Gleiwitz	39793	41759	81552	39644	41534	81178	69028	66961
Gera	38103	43299	81402	37831	42842	80673	73660	79479
Zwickau	38656	42008	80664	38266	41629	79895	69595	79721
Offenbach	38180	41182	79362	37901	40879	78780	75380	75583
Pforzheim	36884	41975	78859	36802	41632	78434	73839	73786
Rostock	36285	41384	77669	36098	42385	78483	67953	71175
Bottrop	40608	36589	77197	40484	36443	76927	71139	47162
Regensburg	36728	40220	76948	35937	39815	75752	52510	70980
Remscheid	38147	38531	76678	37912	38123	76035	72568	72159
Fürth	34737	38956	73693	34021	38317	72338	68162	69492
Liegnitz	33398	39742	73140	32706	39196	71902	70337	67396
Heidelberg	34038	38896	72934	35000	39892	74892	60831	64605
Harburg	35943	36962	72905	35876	36858	72734	65933	67025
Hindenburg	36311	36545	72856	36392	36419	72811	66911	63373
Wesermünde	35476	36572	72048	33839	36300	70139	.	66908
Dessau	34362	36905	71267	33977	36339	70316	57658	64247

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925*)			Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925*)			am 8. Okt. 1919**)	am 1. Dez. 1910***)
	männlich	weiblich	insgesamt	männl.	weibl.	insges.	insgesamt	insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Frankfurt a. O.	33336	37389	70725	32140	36926	69066	65055	68384
Elbing	30893	36869	67762	30490	36558	67048	67127	63600
Herne	33967	32543	66510	33774	32229	66003	64118	57147
Potsdam . . .	29760	34333	64093	28196	33928	62124	58397	63429
Flensburg . . .	30162	33285	63447	30004	33458	63462	60941	60927
Beuthen	30045	32598	62643	30217	32336	62553	71187	51037
Recklinghausen	30399	29953	60352	30043	29585	59628	60626	53701
Gladbeck . . .	31204	28971	60175	30883	28737	59620	52834	39171
Kaiserslautern .	28514	30822	59336	28200	30675	58875	55700	54659
Brandenburg .	29123	30148	59271	29229	29928	59157	52972	53595
Hildesheim . .	27598	30583	58181	27572	30469	58041	53499	55016
Coblenz	26644	31517	58161	27057	31687	58744	56676	57139
Trier	26504	30837	57341	27193	31058	58251	53248	54827
Ulm	27548	29730	57278	26919	29889	56808	56020	56109
Oldenburg . . .	25176	27609	52785	24920	27267	52187	32540	47510
Jena	25274	27375	52649	25741	27963	53704	48502	43813
Solingen . . .	25528	26474	52002	25253	26260	51513	48912	50536
Tilsit	23697	27371	51068	23101	26881	49982	44424	47667
Sterkrade . . .	25977	24684	50661	25705	24571	50276	46265	41968
Cottbus	23568	26852	50420	23367	26705	50072	48046	48643
Bamberg . . .	23221	26931	50152	22817	26661	49478	49179	48063
Rüstringen . .	24589	24384	48973	23230	24125	47355	53135	47592

Tabelle II. Fortgeschriebener bzw. errechneter Bevölkerungsstand

Stadt	Am 31. Dezember					
	1919	1920	1921	1922	1923	1924
1	2	3	4	5	6	7
Gruppe A						
Berlin[1])	1 928 432	3 880 203	3 915 486	3 956 217	3 922 198	3 990 224
Hamburg[2]) . .	1 004 427	1 026 989	1 041 057	1 071 924	1 066 991	1 089 091
Köln[3])	644 206	657 175	665 629	683 363	690 605	696 168
München . . .	655 000	666 000	677 000	683 000	685 000	685 000
Leipzig[4]) . . .	600 000	620 000	630 000	675 000	672 000	670 000

[1]) Berlin Sp. 3: Darunter Zugang durch Eingemeindung (nach der Zählung von 1919) 1901539 Personen. — [2]) Hamburg Sp. 2: desgl. 3706. — [3]) Köln Sp. 5: desgl. 7591. — [4]) Leipzig Sp. 2—7: Mittlere Jahresbevölkerung, eine Fortschreibung findet nicht statt. — Sp. 5: Zugang durch Eingemeindung (nach der Zählung von 1919) 32106 Personen.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Am 31. Dezember					
	1919	1920	1921	1922	1923	1924
1	2	3	4	5	6	7
Dresden	536 200	540 900	605 600	612 800	610 300	612 800
Breslau	536 013	542 445	548 743	551 544	546 608	552 962
Essen	444 734	458 144	472 892	479 220	471 599	474 226
Frankfurt a. M.	458 400	466 900	475 700	477 700	471 600	472 300
Düsseldorf	413 900	418 600	426 600	431 800	419 900	427 200
Hannover	321 200	400 300	407 400	412 100	410 000	416 600
Nürnberg	356 268	364 063	371 729	387 576	393 560	400 179
Stuttgart	315 136	315 746	315 433	329 174	324 233	334 297
Chemnitz	311 037	313 444	317 474	322 000	322 400	327 170
Dortmund	305 900	313 752	327 865	327 868	321 630	322 607
Magdeburg	287 072	283 857	297 683	298 565	296 823	298 685
Bremen	262 766	266 311	282 622	284 027	277 652	279 171
Königsberg	264 294	273 013	273 886	271 941	270 762	273 726
Stettin	234 647	240 719	245 648	250 311	252 103	256 680
Duisburg	248 225	254 887	259 314	260 109	255 677	255 799
Mannheim	228 184	234 632	239 042	245 232	247 783	249 000
Kiel	207 061	206 714	206 548	206 869	215 401	222 340
Gelsenkirchen	175 482	180 075	182 236	182 718	207 297	208 190
Gruppe B						
Halle	191 663	193 461	194 930	195 951	195 123	197 021
Barmen	160 644	162 900	165 000	187 500	187 965	190 285
Altona	172 188	176 489	181 250	186 126	185 633	188 177
Augsburg	156 135	158 000	161 000	163 483	167 014	167 775
Cassel	165 337	165 142	167 055	166 484	166 301	167 688
Elberfeld	158 828	162 517	164 674	167 284	164 929	166 725
Bochum	147 092	150 630	156 780	[illegible]	155 174	156 949
Aachen	148 426	151 731	155 180	155 774	154 342	156 342
Karlsruhe	135 670	138 170	137 878	140 868	142 500	147 048
Braunschweig	142 179	143 816	145 815	146 662	145 561	145 822
Erfurt	131 497	133 869	135 346	135 716	134 493	136 841
Hamborn	115 078	121 823	128 427	132 228	129 062	132 850
Crefeld	128 680	129 173	129 814	130 444	129 946	130 544
Mülheim	128 326	128 728	127 315	125 306	125 184	125 643
Lübeck	114 636	118 749	121 443	123 064	122 785	123 796
M.Gladbach	65 129	65 766	67 077	113 756	114 241	115 940
Plauen	107 307	106 576	110 021	111 185	112 342	114 211
Münster	106 340	104 866	105 427	106 445	107 555	107 955
Ludwigshafen	92 790	96 334	100 251	104 448	104 445	107 747
Oberhausen	101 724	104 406	106 048	110 106	105 568	105 654
Wiesbaden	96 222	103 063	104 656	106 962	103 228	105 067
Mainz	108 721	108 340	107 475	107 545	107 482	104 590
Buer	90 249	94 342	96 216	100 756	100 271	102 161

[5] Dresden Sp. 4 [illegible] — [6] Hannover Sp. 3 [illegible] — [7] Nürnberg Sp. 3: ausgl. [illegible] — [8] Bremen Sp. 4: [illegible] 1923 und 1924 einschließlich Militärbe[illegible] — Sp. 7: desgl. [illegible] — [13] Aachen Sp. [illegible] — [illegible] M.Gladbach Sp. 4 [illegible]

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Am 31. Dezember					
	1919	1920	1921	1922	1923	1924
1	2	3	4	5	6	7
Gruppe C						
Hagen	94 608	95 277	96 959	98 024	97 775	97 814
Würzburg	89 275	91 635	91 831	91 931	92 973	96 189
Bonn	92 177	93 806	93 448	92 778	90 502	90 879
Darmstadt	83 845	85 334	86 816	88 181	90 100	90 600
Freiburg	88 250	89 000	89 780	90 776	91 250	90 500
Osnabrück	86 076	87 187	88 095	89 262	91 354	90 474
Bielefeld	80 725	81 414	83 407	84 392	84 629	86 584
Görlitz	82 083	83 004	83 730	84 287	84 767	85 625
Zwickau[16]	71 574	71 753	72 940	73 949	80 424	81 438
Gleiwitz	70 849	72 669	73 937	74 821	77 973	80 764
Gera[17]	74 707	76 152	77 535	78 363	80 480	80 559
Pforzheim	.	.	75 882	77 585	78 206	79 311
Offenbach	76 271	76 708	77 667	78 840	79 269	79 230
Remscheid	74 342	75 332	76 404	77 816	77 592	78 354
Bottrop	73 258	75 302	79 173	78 860	75 254	76 388
Frankfurt a. O.	68 978	70 549	71 023	73 696	75 241	75 413
Regensburg[18]	52 690	53 400	54 100	54 800	55 500	74 500
Rostock	.	.	73 563	73 936	72 873	74 105
Liegnitz	73 057	73 508	73 961	73 759	73 106	74 067
Harburg	67 316	69 007	70 979	73 192	73 009	74 016
Hindenburg[19]	64 636	66 778	67 191	69 997	73 394	73 836
Heidelberg[20]	60 446	71 130	71 827	72 431	71 695	72 365
Dessau[21]	58 496	59 684	60 360	61 486	70 638	71 016
Wesermünde[22]	—	—	—	—	—	.
Elbing	69 465	70 309	69 542	67 573	67 760	68 379
Herne	64 135	65 136	69 973	69 706	67 422	66 764
Potsdam[23]	62 120	65 403	65 245	65 894	65 812	66 661
Beuthen[24]	53 638	55 443	56 559	59 939	61 880	63 460
Gladbeck	53 297	57 706	61 006	62 112	60 537	61 325
Recklinghausen	61 549	62 709	65 184	64 487	61 422	61 112
Kaiserslautern	56 706	57 424	58 530	59 206	57 293	60 179
Coblenz	58 222	59 549	60 464	58 974	59 709	60 046
Hildesheim	54 085	55 504	56 610	57 429	58 441	59 375
Trier	53 985	54 817	56 422	56 988	56 268	58 535
Brandenburg	51 993	52 071	53 813	55 475	55 544	57 667
Ulm	56 892	55 795	57 098	56 655	56 671	57 066
Rüstringen	53 757	52 138	51 131	51 202	50 819	49 606

[16]) Zwickau Sp. 5: desgl. 264. — Sp. 6: desgl. 5612. — [17]) Gera Sp. 2: desgl. 20664. — Sp. 5: desgl. 393. — Sp. 6: desgl. 2502. — Sp. 7: Abgang durch Ausgemeindung 700. — [18]) Regensburg Sp. 7: Zugang durch Eingemeindung 18000. — [19]) Hindenburg: In allen Jahren Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme. — [20]) Heidelberg Sp. 3: Zugang durch Eingemeindung 8893. — [21]) Dessau Sp. 6: desgl. 8596. — [22]) Wesermünde Sp. 7: Die Stadt Wesermünde entstand erst durch die am 16. Oktober 1924 erfolgte Vereinigung der Städte Geestemünde und Lehe. — [23]) Potsdam Sp. 3: Zugang durch Eingemeindung 1132. — [24]) Beuthen: In allen Jahren ohne den Teil der Stadt, der am 1. Juli 1922 mit rund 20000 Einwohnern an Polen fiel.

Tabelle III. Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1924

Stadt	Mittlere Jahres-bevölkerung in 1000	Eheschließungen		Lebendgeborene			Totgeborene			Gestorbene				
		Zahl	‰ der Bev.	überhaupt		darunt. unehel.	überhaupt		darunt. unehel.	überhaupt		im 1. Lebensjahre		
				Zahl	‰ der Bev.		Zahl	‰ d. Bev.		Zahl	‰ der Bev.	überhaupt		dar. unehel.
												Zahl	% d. Lbg.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe A														
Berlin	3 945,0	30 650	7,77	41 546	10,53	6 429	1 736	0,44	425	47 179	11,96	3 930	9,46	1 210
Hamburg	1 073,9	9 403	8,76	15 086	14,05	1 614	553	0,51	128	12 454	11,60	1 296	8,59	298
Köln	693,4	6 154	8,78	12 906	18,61	1 510	479	0,69	72	7 704	11,11	1 291	10,00	253
München	680,0	5 091	7,49	9 307	13,69	2 543	274	0,40	78	8 596	12,64	1 193	12,82	449
Leipzig	670,0	5 180	7,73	8 868	13,24	1 700	391	0,58	103	7 610	11,36	1 017	11,47	325
Dresden	610,4	4 466	7,32	7 767	12,72	1 488	403	0,66	126	7 223	11,83	714	9,19	240
Breslau	549,0	3 949	7,19	9 584	17,46	1 977	431	0,79	129	7 610	13,86	1 236	12,90	358
Essen	471,4	3 394	7,20	9 130	19,37	404	332	0,70	45	4 630	9,82	973	10,66	127
Frankfurt a. M.	471,0	3 620	7,69	6 048	12,84	762	249	0,53	39	4 941	10,49	501	8,28	133
Düsseldorf	422,4	3 397	8,04	6 556	15,52	606	287	0,68	52	4 204	9,95	557	8,50	124
Hannover	412,5	3 193	7,74	5 831	14,14	855	297	0,72	75	4 540	11,01	513	8,80	142
Nürnberg	387,6	2 955	7,62	5 526	14,26	867	207	0,53	35	3 958	10,21	539	9,75	147
Stuttgart	328,0	2 406	7,34	5 468	16,67	794	152	0,46	24	3 820	11,65	360	6,58	94
Chemnitz	324,5	2 568	7,91	5 757	17,74	1 194	281	0,87	81	3 667	11,30	589	10,23	168
Dortmund	320,1	2 471	7,72	6 270	19,59	509	238	0,75	39	3 356	10,48	661	10,54	89
Magdeburg	297,8	2 210	7,42	4 620	15,52	843	222	0,75	56	3 776	12,68	572	10,22	146
Bremen	289,6	2 114	7,30	4 854	16,76	478	174	0,60	26	3 193	11,03	421	8,67	94
Königsberg	272,2	1 882	6,91	5,522	20,28	942	221	0,81	47	3 856	14,16	573	10,38	150
Duisburg	254,7	2 121	8,33	5 709	22,42	301	199	0,78	18	2 855	11,21	686	12,02	103
Stettin	253,6	1 725	6,80	4 381	17,27	828	146	0,58	33	3 453	13,61	478	10,91	156
Mannheim	249,0	1 911	7,67	4 411	17,71	721	172	0,69	41	2 362	9,49	415	9,41	111
Kiel	219,2	1 406	6,42	3 341	15,24	625	145	0,66	35	2 652	12,10	413	12,36	157
Gelsenkirchen	205,2	1 647	8,03	4 892	23,84	221	162	0,79	17	2 043	9,95	555	11,35	58
Gruppe B														
Halle	195,7	1 516	7,75	3 727	19,04	705	182	0,93	47	2 915	14,89	515	13,82	135
Barmen	186,8	1 468	7,86	2 706	14,49	148	130	0,70	17	1 771	9,48	233	8,61	24
Altona	186,3	1 757	9,43	2 836	15,22	338	111	0,60	20	2 052	11,01	288	10,16	51
Cassel	167,0	1 172	7,02	3 023	18,10	267	132	0,79	22	1 821	10,90	241	7,97	50
Elberfeld	165,2	1 386	8,39	3 007	18,21	444	102	0,62	20	1 747	10,58	247	8,21	53
Augsburg	163,9	1 116	6,81	2 822	17,22	473	91	0,56	19	2 082	12,71	380	13,47	89
Bochum	156,1	1 236	7,92	3 938	25,23	675	145	0,93	46	1 922	12,32	344	8,73	42
Aachen	153,7	1 261	8,20	2 928	19,05	216	109	0,71	10	1 974	12,84	250	8,54	44
Braunschweig	145,7	1 155	7,93	2 157	14,81	364	107	0,73	20	1 931	13,25	212	9,83	49
Karlsruhe	144,2	1 083	7,51	2 618	18,16	370	75	0,52	20	1 738	12,06	273	10,43	77
Erfurt	135,8	1 024	7,54	2 178	16,04	367	86	0,63	22	1 541	11,35	191	8,77	49
Crefeld	130,3	989	7,59	1 884	14,46	127	101	0,78	12	1 355	10,40	156	8,28	19
Hamborn	130,3	1 043	8,01	3 511	26,95	236	108	0,83	11	1 344	10,32	416	11,85	55
Mülheim	126,4	942	7,45	2 452	19,40	140	87	0,69	6	1 177	9,31	246	10,03	36
Lübeck	119,4	800	6,70	2 002	16,77	230	65	0,54	17	1 514	12,68	209	10,44	40
M.-Gladbach	115,1	889	7,72	2 325	20,20	137	86	0,75	5	1 218	10,58	190	8,17	24
Plauen	113,4	729	6,43	1 557	13,72	280	64	0,56	19	1 248	11,00	143	9,18	44
Münster	107,8	637	5,91	2 096	19,45	248	70	0,65	11	1 371	12,72	207	10,35	40

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Mittlere Jahresbevölkerung in 1000	Eheschließungen Zahl	Eheschließungen ‰ der Bev.	Lebendgeborene überhaupt Zahl	Lebendgeborene überhaupt ‰ der Bev.	Lebendgeborene darunt. unehel.	Totgeborene überhaupt Zahl	Totgeborene überhaupt ‰ d. Bev.	Totgeborene darunt. unehel.	Gestorbene überhaupt Zahl	Gestorbene überhaupt ‰ der Bev.	Gestorbene im 1. Lebensjahre überhaupt Zahl	Gestorbene im 1. Lebensjahre überhaupt ‰ d. Lbg.	Gestorbene im 1. Lebensjahre dar. unehel.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Oberhausen	105,3	784	7,44	2 460	23,36	110	89	0,84	12	1 080	10,25	269	10,93	25
Wiesbaden	103,6	931	8,98	1 447	13,96	205	56	0,54	17	1 419	13,60	130	8,98	46
Mainz	102,7	945	9,20	2 034	19,80	340	94	0,92	25	1 483	14,44	207	10,18	57
Ludwigshafen	101,7	928	9,13	2 043	20,10	224	78	0,77	15	930	9,15	175	8,57	39
Buer	100,1	770	7,76	2 718	27,14	127	90	0,90	9	931	9,30	292	10,81	41
Gruppe C														
Hagen	97,8	815	8,33	1 848	18,90	95	78	0,80	12	978	10,00	180	9,74	26
Freiburg	90,9	610	6,71	1 986	21,85	371	59	0,65	11	1 493	16,42	231	11,63	73
Bonn	90,4	754	8,34	1 549	17,13	180	44	0,49	8	1 485	16,43	200	12,91	49
Darmstadt	90,4	586	6,48	1 412	15,61	193	54	0,60	19	1 124	12,43	107	7,58	8
Osnabrück	90,3	538	5,96	1 833	20,30	212	76	0,84	13	1 007	11,15	157	8,57	29
Würzburg	90,3	666	7,38	1 936	21,45	399	59	0,65	10	1 397	15,48	194	10,62	61
Bielefeld	85,6	666	7,78	1 271	14,85	76	52	0,61	11	845	9,87	113	8,10	27
Görlitz	85,6	539	6,30	1 140	24,36	162	46	0,79	16	1 317	15,38	140	12,28	41
Gleiwitz	82,0	537	6,55	2 086	25,44	154	68	0,83	15	924	11,27	276	13,23	41
Zwickau	80,9	555	6,86	1 327	16,40	213	57	0,70	11	1 133	14,00	150	11,30	40
Gera	80,6	568	7,05	1 259	15,63	304	39	0,48	9	1 086	13,48	149	11,83	53
Offenbach	79,2	629	7,94	1 238	15,63	165	53	0,67	10	815	10,29	121	9,77	28
Pforzheim	79,0	512	6,48	1 400	17,72	163	38	0,48	3	869	11,00	129	9,21	23
Remscheid	78,0	595	7,63	1 147	14,71	80	45	0,58	4	760	9,75	88	7,67	8
Bottrop	77,6	551	7,10	2 294	29,55	100	77	0,99	2	743	9,57	251	10,94	17
Frankfurt a. O.	75,0	480	6,40	1 018	13,58	105	47	0,63	10	1 025	13,67	122	11,98	36
Regensburg	74,0	447	6,04	1 506	20,35	333	48	0,65	12	1 277	17,26	361	23,97	108
Hindenburg	73,8	477	6,46	1 939	26,26	150	63	0,85	11	1 096	14,84	364	18,77	46
Wesermünde	73,8	528	7,15	1 140	15,44	105	64	0,87	7	710	9,62	106	9,30	25
Liegnitz	73,0	495	6,78	1 170	16,03	174	36	0,49	14	1 013	13,88	144	12,31	27
Fürth	72,1	553	7,67	1 228	17,03	199	55	0,76	5	799	11,08	137	11,07	33
Heidelberg	72,0	639	8,87	1 850	25,68	441	87	1,21	20	1 200	16,66	152	8,22	36
Dessau	71,0	451	6,35	1 008	14,20	155	33	0,46	6	749	10,55	148	14,68	31
Rostock	70,0	427	7,00	1 486	21,22	483	61	0,87	21	1 274	18,19	206	13,86	75
Harburg	69,7	645	9,26	1 161	16,66	112	46	0,66	4	824	11,83	118	10,16	37
Elbing	68,1	422	6,20	1 318	19,36	158	48	0,71	8	914	13,43	155	11,76	30
Herne	66,3	461	6,95	1 485	22,40	55	58	0,87	7	639	9,64	162	10,91	12
Potsdam	66,2	407	6,04	927	14,00	120	33	0,50	11	919	13,87	69	7,55	11
Flensburg	66,0	504	7,64	1 248	18,91	92	38	0,58	9	1 014	15,36	127	10,18	14
Beuthen	62,7	483	7,71	1 604	25,59	162	57	0,91	8	939	14,98	226	14,09	58
Recklinghausen	61,0	485	7,95	1 523	24,96	82	52	0,85	1	722	11,83	138	9,06	13
Coblenz	60,1	463	7,70	1 280	21,28	141	54	0,90	6	787	13,09	117	9,14	19
Gladbeck	60,0	396	6,60	1 702	28,37	110	55	0,92	4	639	10,65	236	13,87	10
Hildesheim	59,0	412	6,98	1 012	17,15	67	36	0,61	5	803	13,61	92	9,09	17
Kaiserslautern	58,5	535	9,14	1 137	19,43	120	53	0,91	10	644	11,00	100	8,80	21
Trier	57,3	427	7,46	1 289	22,51	98	48	0,84	8	671	11,72	137	10,63	22
Brandenburg	57,0	414	7,26	800	14,03	89	38	0,67	3	830	14,56	76	9,50	10
Ulm	57,0	344	6,04	940	16,49	117	34	0,60	4	710	12,46	87	9,26	23
Rüstringen	50,0	311	6,22	811	16,21	40	21	0,42	1	299	5,98	73	9,00	6

Tabelle IV. Wanderungen und Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1924

Stadt	Mittlere Jahres-bevölk. in 1000	Geburten-Sterbe-Überschuß (—)		Zugezogene		Fortgezogene		Mehrzugezog. Mehrfort-gezogene (—)		Innerhalb des Stadtgebietes Umgezogene		Bevölkerungs-zun. bzw. Abnahme (—)
		Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin	3945,0	—5633	1,4	275570	69,9	201911	51,2	73659	18,7	.	.	68026
Hamburg	1073,9	2632	2,5	137855	128,4	118387	110,2	19468	18,1	140598*)	.	22100
Köln	693,4	5202	7,5	46287	66,8	45926	66,2	361	0,5	69525	100,3	5563
München	680,0	711	1,0	48580	71,4	49291	72,5	— 711	— 1,0	.	.	—
Leipzig	670,0	1258	1,9	56429	84,2	52487	78,3	3942	5,9	111822	166,9	5200
Dresden	610,4	544	0,9	55180	90,4	53171	87,1	2009	3,3	70917	116,2	2553
Breslau	549,0	1974	3,6	51514	93,8	47134	85,9	4380	8,0	78670	143,3	6354
Essen	471,4	4500	9,6	33982	72,1	35850	76,1	—1868	— 4,0	.	.	2632
Frankfurt a. M.	471,0	1107	2,4	46326	98,4	46797	99,4	— 471	— 1,0	62222	132,1	636
Düsseldorf	422,4	2352	5,6	34117	80,8	29185	69,1	4932	11,7	45572	107,9	7284
Hannover	412,5	1291	3,1	39782	96,4	34773	84,3	5009	12,1	42208	102,3	6300
Nürnberg	387,6	1568	4,0	20977	54,1	16775	43,3	4202	10,8	44864*)	.	5770
Stuttgart	328,0	1648	5,0	43491	132,6	33817	103,1	9674	29,5	41426	126,3	11322
Chemnitz	324,5	2090	6,4	22746	70,1	20066	61,8	2680	8,3	.	.	4770
Dortmund	320,1	2914	9,1	23671	74,0	25609	80,0	—1938	— 6,1	29421	91,9	976
Magdeburg	297,8	844	2,8	27304	91,6	26286	88,2	1018	3,4	35087	117,8	1862
Bremen	289,6	1661	5,7	27814	96,1	27956	96,1	— 142	— 0,5	.	.	1519
Königsberg	272,2	1666	6,1	33827	124,3	32596	119,7	1231	4,5	41597	152,8	2897
Duisburg	254,7	2854	11,2	22188	87,1	24920	97,9	2732	—10,7	28618	112,4	122
Stettin	253,6	928	3,7	25212	99,4	21563	85,0	3649	14,4	19686*)	.	5378
Mannheim	249,0	2049	8,2	15366	61,7	16198	65,1	— 832	— 3,3	27576	110,8	1217
Kiel	219,2	689	3,1	22416	102,3	22122	100,9	294	1,3	25764	117,6	983
Gelsenkirchen	205,2	2849	13,9	16266	79,3	21770	106,1	—5504	—26,8	19719	96,1	—2655
Gruppe B												
Halle	195,7	812	4,1	20325	103,8	19402	99,1	923	4,7	21716	110,9	1735
Barmen	186,8	935	5,0	11480	61,5	10035	53,7	1445	7,7	8339*)	.	2380
Altona	186,3	784	4,2	27681	148,6	25871	138,9	1810	9,7	20478	109,9	2594
Cassel	167,0	1202	7,2	16834	100,8	16649	99,7	185	1,1	16040	96,1	1387
Elberfeld	165,2	1260	7,6	14168	85,8	13329	80,7	839	5,1	12970	78,5	2099
Augsburg	163,9	740	4,5	11689	71,3	11619	70,9	70	0,4	.	.	810
Bochum	156,1	2016	12,9	12601	80,7	17525	112,3	—4924	—31,6	13491	86,4	—2908
Aachen	153,7	954	6,2	9610	62,5	8614	56,0	996	6,5	11350	73,8	1950
Braunschweig	145,7	226	1,5	16495	113,2	16460	113,0	35	0,2	16101	110,5	261
Karlsruhe	144,2	880	6,1	16910	117,3	13242	91,9	3668	25,4	18261*)	.	4548
Erfurt	135,8	637	4,7	13243	97,5	11532	84,9	1711	12,6	11685	86,1	2348
Crefeld	130,3	529	4,1	8927	68,5	8908	68,4	19	0,1	8453	70,3	548
Hamborn	130,3	2167	16,7	14080	108,3	12034	92,6	2046	15,7	18396	141,2	4213
Mülheim	126,4	1275	10,1	9138	72,3	10964	86,7	—1826	—14,4	.	.	— 551
Lübeck	119,4	488	4,1	16604	139,7	16081	134,7	523	4,4	17818	149,2	1011
M.-Gladbach	115,1	1107	9,6	6949	60,4	6357	55,2	592	5,1	.	.	1699
Plauen	113,4	309	2,7	8703	76,7	7284	64,2	1419	12,5	7532	66,4	1728
Münster	107,8	725	6,7	18611	172,7	18936	175,7	— 325	— 3,0	10877	100,9	400

*) Sp. 11: Umzugsfälle.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Mittlere Jahresbevölk. in 1000	Geburten-Sterbe-Überschuß(—)		Zugezogene		Fortgezogene		Mehrzugezog. Mehrfortgezogene (—)		Innerhalb des Stadtgebietes Umgezogene		Bevölkergs.-zun. bzw. Abnahme (—)
		Zahl	°/oo der Bev.	Zahl	°/oo der Bev.	Zahl	°/oo der Bev.	Zahl	°/oo der Bev.	Zahl	°/oo der Bev.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Oberhausen	105,3	1380	13,1	9955	94,5	12250	116,3	−2295	−21,8	8028	76,2	− 915
Wiesbaden	103,6	28	0,3	10977	105,9	9164	88,4	1813	17,5	.	.	1841
Mainz	102,7	551	5,4	9528	92,8	7121	69,3	2407	23,4	7063	68,8	2958
Ludwigshafen	101,7	1113	10,9	7648	75,2	5459	53,7	2189	21,5	6757	66,5	3302
Buer	101,1	1787	17,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gruppe C												
Hagen	97,8	870	8,9	8862	90,6	9744	99,6	− 882	− 9,0	7476	76,4	− 12
Freiburg	90,9	493	5,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bonn	90,4	64	0,7	9852	109,0	9995	110,6	− 143	− 1,6	7705	85,2	− 79
Darmstadt	90,4	288	3,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Osnabrück	90,3	826	9,2	8022	88,8	7734	85,6	288	3,2	12000	132,9	1114
Würzburg	90,3	539	6,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bielefeld	85,6	426	5,0	9452	110,4	7915	92,5	1537	17,9	4950	57,8	1963
Görlitz	85,6	−177	−2,1	11264	131,6	10229	119,5	1035	12,1	9571	111,8	858
Gleiwitz	82,0	1162	14,2	7803	95,2	6855	83,6	948	11,6	8862	108,1	2110
Zwickau	80,9	194	2,4	7111	87,9	6528	80,7	583	7,2	4661	57,6	777
Gera	80,6	173	2,1	5749	71,4	5215	64,7	534	6,6	5478	68,0	707
Offenbach	79,2	423	5,3	4875	61,6	5337	67,4	− 462	− 5,8	7545	95,3	− 39
Pforzheim	79,0	531	6,7	6051	76,6	5473	69,3	578	7,3	9978	126,3	1109
Remscheid	78,0	387	5,0	4374	56,1	3999	51,3	375	4,8	2453	31,5	762
Bottrop	77,6	1551	19,9	8164	105,1	8581	110,5	− 417	− 5,4	9174	118,2	1134
Frankfurt a. O.	75,0	−7	−0,1	8333	111,1	8255	110,1	78	1,0	.	.	1071
Regensburg	74,0	229	3,1	7885	106,6	7249	98,0	636	8,6	3763	50,9	865
Hindenburg	73,8	843	11,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wesermünde	73,8	430	5,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	73,0	157	2,2	9227	126,4	8422	115,4	805	11,0	6597	90,4	962
Fürth	72,1	429	6,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heidelberg	72,0	650	9,0	13524	187,8	13504	147,5	20	0,3	14994	208,2	670
Dessau	71,0	259	3,7	6946	97,8	6839	96,3	107	1,5	7072	99,6	366
Rostock	70,0	212	3,0	10585	151,2	9638	137,7	947	13,5	8112	115,9	1159
Harburg	69,7	337	4,8	5710	81,9	5135	73,7	575	8,3	6902	99,0	912
Elbing	68,1	404	5,9	7407	108,8	7192	105,7	215	3,2	.	.	619
Herne	66,3	846	12,8	5604	84,5	7260	109,5	−1656	−25,0	.	.	− 810
Potsdam	66,2	8	0,1	7778	117,4	6937	104,7	841	12,7	5391	81,4	849
Flensburg	66,0	234	3,5	7782	117,9	7717	116,9	65	1,0	7217	109,3	299
Beuthen	62,7	665	10,6	.	.	.	.	.	.	7433	118,6	.
Recklinghausen	61,0	801	13,1	6202	101,6	7385	121,0	−1183	−19,4	5804	95,1	− 382
Coblenz	60,1	493	8,2	10130	168,4	10286	171,0	− 156	− 2,6	9105	151,4	337
Gladbeck	60,0	1063	17,7	7496	124,9	7955	132,6	− 459	− 7,7	4251	70,9	− 396
Hildesheim	59,0	209	3,5	6703	113,6	5978	101,3	725	12,3	3847	65,2	934
Kaiserslautern	58,5	493	8,4	5670	96,9	3277	56,0	2393	40,9	.	.	2886
Trier	57,3	618	10,8	7355	128,5	5706	99,7	1649	28,8	2422	42,3	2267
Brandenburg	57,0	30	−0,5	8112	142,3	6025	105,7	2087	36,6	6021	105,6	2057
Ulm	57,0	230	4,0	7254	127,3	7220	126,7	34	0,6	.	.	264
Rüstringen	50,0	512	10,2	4371	87,4	6096	121,8	−1725	−34,5	2024	40,4	−1213

XIII.

Gas-Versorgung

im Jahre 1924 bzw. 1924/25

Von Dr. Friedrich Kaestner, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Altona

Gegen diesen Abschnitt des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte wurden von zwei Gaswerken Bedenken geäußert, da bereits der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern ähnliche Zusammenstellungen vornähme. Man wollte darin ein überflüssiges Nebeneinanderarbeiten von zwei Stellen und eine Doppelbelastung der Gaswerke sehen. Demgegenüber sei folgendes betont: Die Fragebogen der beiden Erhebungsstellen weichen in wichtigen Teilen (Gaspreis, Gasmessermiete, Rabatte, Betriebsergebnisse) vollkommen voneinander ab. Soweit die Formulare übereinstimmen, besteht die ganze Doppelarbeit der Gaswerke nur darin, daß sie einmal im Jahre einen Fragebogen durch Abschrift auch einer anderen Stelle zugänglich machen. Der Wert des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte ist gerade darin begründet, daß es als Sammel- und Nachschlagewerk den Stadtverwaltungen ein lückenloses Bild über die Entwicklung der einzelnen Städte gibt; es würde dem Zwecke des Jahrbuchs widersprechen und den Belangen der Stadtverwaltungen keineswegs dienen, wenn auf einen so wichtigen Sonderabschnitt wie „Gasversorgung" verzichtet und dafür auf anderweitige Veröffentlichungen hingewiesen würde.

Seit der letzten Zusammenstellung für das Jahr 1912 bzw. 1912/13 hat sich der Kreis der Berichterstattung grundlegend geändert. In der Zwischenzeit wurden nämlich einesteils 8 Berichtsorte vom Deutschen Reiche abgetrennt und weitere 7 Berichtsstädte gingen in dem neuen Stadtkomplex Berlin auf. Andererseits kamen infolge Überschreitung der 50000 Einwohnergrenze 8 Berichtsorte neu hinzu und weiterhin konnte die Erhebung auf 5 Städte ausgedehnt werden, die größtenteils früher eine Beteiligung an dieser Umfrage abgelehnt hatten.

Die Gaswerke in Dessau, Frankfurt a. O. und eines der beiden Gaswerke in Hagen verweigerten eine Ausfüllung der Fragebogen, da die Hauptverwaltung der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft die Weitergabe von Betriebsziffern untersagt hätte; auch Hamborn sandte keinen Erhebungsbogen ein. Eine vollständige Beantwortung oder eine Ergänzung des Fragebogens lehnten ferner die Gasanstalt Kaiserslautern, die Gaswerke Gitschinerstraße-Berlin, die Dortmunder Akt.-Ges. für Gasbeleuchtung, sowie die städtischen Gaswerke in Braunschweig und Görlitz ab.

Die Berichtsstädte sind nach der Einwohnerzahl vom 16. Juni 1925 der Größe nach in 3 Gruppen geordnet und zwar gehören zur Gruppe A 23 Städte, zu B 21 Städte und zu C 44 Städte.

1. Eigentümer, Versorgungsgebiet und Ferngasbezug der Gaswerke

Ein Gaswerk kann mehrere Betriebe besitzen. Aus erhebungstechnischen Gründen kommen in diesem Abschnitt nur Gaswerke und nicht die einzelnen Betriebe zur Darstellung. Ferner sei ausdrücklich betont, daß die nachstehenden Ziffern nur über die Eigentümer der Gaswerke und nicht über die Betriebsform Auskunft geben.

In den 88 Berichtsorten waren insgesamt 95 Gaswerke vorhanden; davon befanden sich im Eigentum von Staaten 2 Gaswerke, von Städten 86, von gemischtwirtschaftlichen Unternehmen 3, von Privatgesellschaften 4. Außerdem dürften noch die Gasanstalten in Hamborn, Dessau und Frankfurt a. O., welche eine Ausfüllung der Fragebogen verweigerten, den Privatgesellschaften hinzuzurechnen sein.

Das Versorgungsgebiet von 94 Gaswerken — für die private Gasanstalt in Hagen fehlen Angaben — umfaßte 21 Mill. Menschen, und zwar die Gasanstalten im Eigentum von Staaten 1,4 Mill. (6,5%), von Städten 17,7 Mill. (84,2%), von gemischtwirtschaftlichen Unternehmen 0,9 Mill. (4,1%), von Privatgesellschaften 1,1 Mill. (5,2%), d. h. es fiel ein Drittel der Einwohnerschaft des Deutschen Reiches unter die Erhebung.

Aus vorstehenden Ziffern geht hervor, daß die öffentliche Gasversorgung in den größeren deutschen Städten hauptsächlich in Händen öffentlicher Körperschaften, vor allem der Städte selbst, liegt. Doch darf nicht übersehen werden, daß in der Rheinprovinz und in Westfalen zahlreiche Gemeinden die eigene Gaserzeugung aufgegeben haben, von den Kohlenzechen und Kokereien Ferngas beziehen und dieses Kaufgas verteilen. Oder mit anderen Worten: Zahlreiche Gemeinden sind von der Gaserzeugung zur Gasabnahme und zum Zwischenhandel übergegangen. Wenn auch die städtischen Gaswerke schon vordem als Gaserzeuger Käufer von Steinkohlen usw. waren und hierbei bereits in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zum Kohlensyndikat standen, so trägt doch diese Weiterentwicklung eine gewisse Gefahr in sich. Denn die Gemeinde begibt sich nicht nur mehr oder minder ihres Einflusses auf die Erzeugung eines allgemeinen Bedarfsartikels, sondern auch — infolge Stillegung ihrer Kokserzeugung — einer Preisregelung auf dem Brennstoffmarkt und endlich — bei der Zukunftsbedeutung der Nebenprodukte — einer wertvollen Einnahmequelle. Dazu kommt die Möglichkeit einer Gefährdung der Gasversorgung bei Arbeitskämpfen im Bergbau und Hüttenwesen.

Folgende größere Städte besaßen im Berichtsjahre keine eigene Gaserzeugung (in Klammern Einwohnerzahl des Versorgungsgebiets): Essen (395499), Gelsenkirchen (182970), Barmen (187327), Bochum (185000), Mülheim (130000), Münster (106861), Bottrop (78945), Remscheid (77090), Herne (66202), Recklinghausen (85000), Gladbeck (60000), Solingen (50000), Sterkrade (50818).

Weiterhin bezogen folgende 8 Gemeinden zum Teil Kokerei- und Zechengas: Berlin, Duisburg, Elberfeld, Lübeck, Oberhausen, Buer, Zwickau und Coblenz.

Aus anderen Gasanstalten deckten ferner Gaswerke in Berlin, Köln und Wesermünde einen Teilbedarf.

2. Gaserzeugung

Im Berichtsjahre belief sich der Gasbedarf in den 88 Erhebungsgemeinden auf insgesamt 2065 Mill. cbm; davon wurden 90,1% durch eigene Erzeugung und 9,9% durch Kauf befriedigt.

Als Vergasungsmaterial diente hauptsächlich — nämlich zu 96,1% — Steinkohle. Insgesamt wurden 4526021 t Steinkohle, 179779 t Koks, 1204 t Gasöl, 1658 t sonstiges Vergasungsmaterial vergast.

Die Gasausbeute aus 1 t entgaster Steinkohle betrug im Jahre 1924/25 in Gruppe A 419 cbm Gas (1912/13: 321), in Gruppe B 397 cbm (314), in Gruppe C 376 cbm (322).

3. Gasverteilung und Anschlüsse

Eine Hochdruckleitung wiesen 31 Städte, also 35,6% der Berichtsgemeinden, auf.

Die Anzahl der Gasabnehmer belief sich in Gruppe A auf 3223747, in Gruppe B auf 637214, in Gruppe C auf 606923, zusammen auf 4467884.

In 31 Städten fehlten Münzgasmesser. Durchschnittlich kam 1 Münzgasmesser auf 8 gewöhnliche Gasmesser. Die angeschlossenen Gasmesser verteilten sich auf die einzelnen Städtegruppen wie folgt:

Gruppe	gewöhnliche Gasmesser	Münzgasmesser
A	3057025	317579
B	522926	128433
C	562457	64353
zusammen:	4142408	510365

4. Gasabgabe und Gasverwendung

Die Gasabgabe erreichte oder überschritt in 64 Städten die entsprechenden Ziffern des Jahres 1913/14 und blieb nur in 21 Städten darunter (aus 3 Gemeinden fehlen die diesbezüglichen Angaben). Gegenüber dem Berichtsvorjahre, also dem Inflationsjahre 1923/24, zeigte die Gasabgabe nur in wenigen Ausnahmefällen (7 Städten) einen Rückgang.

Im Berichtsjahre kam auf 1 Einwohner eine durchschnittliche Gasabgabe in Gruppe A von 92 cbm, in Gruppe B von $101^1/_3$, in Gruppe C von $80^1/_2$, zusammen von $91^2/_3$ cbm. Der höchste rechnungsmäßige Gasverbrauch je Kopf findet sich in Barmen mit 194 cbm.

Von einer Berechnung der Gasabgabe auf 1 m Rohrnetz sei hier abgesehen, da solchen Berechnungen ein geringer praktischer Vergleichswert innewohnt; solche Zahlen hängen vollkommen von der Bauweise der einzelnen Städte ab. Je nachdem die Bevölkerung in Mietskasernen zusammengedrängt ist oder über ein ausgedehntes Stadtgebiet verstreut in Einzelhäusern wohnt, wird die Länge des Rohrnetzes und damit auch die Gasabgabe je m Rohrnetz verschieden sein.

5. Straßenbeleuchtung durch Gas

Die Straßenbeleuchtung durch Gas steht unter der Konkurrenz des elektrischen Lichts. Jedoch sind bisher nur 2 der 88 Berichtsstädte, nämlich Bremen und Bamberg, zur ausschließlichen elektrischen Straßenbeleuchtung übergegangen. Diese erfolgreiche Konkurrenz mit dem elektrischen Licht war nur dadurch möglich, daß es durch die Verwendung von Preßgas und Preßluft gelungen ist, starke Lichtquellen mit Gas zu erzielen. Wo keine Preßgas- oder Preßluftanlage gebaut werden kann, wird hochkerziges Licht auch durch die Niederdruckstarklichtlampe erzielt, die besonders wirtschaftlich brennt und geringe Anlagekosten erfordert. Unter den Berichtsgemeinden hatten nur 26 Städte ausschließlich Niederdrucklampen ohne Starklicht. Dagegen besaßen 45 Städte unter ihren Niederdrucklampen auch Starklichtlampen. In weiteren 3 Städten war neben den Niederdrucklampen (ohne Starklicht) noch Preßgas vertreten. Und endlich hatten 11 Berichtsgemeinden sowohl Niederdrucklampen als auch Niederdruckstarklichtlampen sowie Preßgas bzw. Preßluft.

Aus der folgenden Übersicht ergibt sich die Zahl der in Betrieb befindlichen Lampen:

Gruppe	Niederdruck		Hochdruck	
	stehend und hängend	Starklicht	Preßluft	Preßgas
A	128 862	2 237	57	2 824
B	38 839	902	63	129
C	33 664	1 341	12	65
Zus.	201 365	4 480	132	3 018

Wenn auch die Gasstraßenbeleuchtung im Jahre 1924/25 nur in 2 Fällen den Stand des Inflationsjahres 1923/24 nicht erreichte, so konnte der Stand von 1913/14 doch nur von 8 Berichtsstädten überschritten werden. Es wurden im Berichtsjahre zur Gasbeleuchtung der Straßen benutzt in Gruppe A 66,4 Mill. cbm (auf 1 Einw. 4,52 cbm), in Gruppe B 19,1 Mill. (6,29), in Gruppe C 16,3 Mill. (4,96), zusammen 101,8 Mill. (4,84).

6. Ammoniakerzeugnisse

Der bisherige Fragebogen gibt kein eindeutiges Bild, da durch ihn vereinzelte Doppelzählungen nicht ausgeschlossen wurden. So bestand z. B. die Möglichkeit, daß Rohwasser nochmals in verarbeitetem Zustande als verdichtetes Wasser oder schwefelsaures Ammoniak gezählt wurde. Unter diesem Vorbehalt werden nachfolgend die Fabrikationsergebnisse der Gasanstalten wiedergegeben:

Gruppe	Rohwasser hl	Verdichtetes Wasser hl	Salmiakgeist t	Schwefelsaures Ammoniak t
A	2 529 065	46 997	1 428	15 336
B	45 600	11 441	441	1 766
C	178 066	8 192	244	2 170
Zus.	2 752 731	66 630	2 113	19 272

7. Sonstige Nebenerzeugnisse

Als das wichtigste Nebenprodukt kommt der Koks in Betracht. Im Berichtsjahre wurden gewonnen:

Gruppe	Koks t	auf 1 t entgast. Steinkohle ... Koks kg
A	2 149 561	630
B	395 821	737
C	418 534	725
Zus.	2 963 916	655

Es wurden v. H. des erzeugten Koks verwendet für

Gruppe	Ofenunterfeuerung	Sonstigen Selbstverbrauch	Verkauf
A	21,3	13,2	62,5
B	24,9	15,4	57,8
C	24,4	12,7	62,5
Zus.	22,2	13,4	61,9

Außerdem wurden noch 659 t Graphit, 175355 t Teer, 9921 t Benzol und 14796 t Benzolvorprodukte erzeugt.

8. Gaspreise und Gasmessermiete

In den Gaspreisen des Berichtsjahres kam der Übergang von der Inflation zu Vorkriegsverhältnissen deutlich zum Ausdruck. In 52 Erhebungsgemeinden wurden nämlich die Inflationspreise abgebaut. Ferner wurde in Würzburg der Preis für Allgemeingas ebenfalls ermäßigt, dagegen der Preis für Gewerbegas hinaufgesetzt. In 27 Städten erfolgte überhaupt keine Preisänderung und nur in 6 Berichtsorten ist der Gaspreis erhöht worden.

Innerhalb der einzelnen Gemeinden sucht man jeweils durch Sonderpreise und Preisermäßigungen Absatzgebiete zu erschließen und stuft deshalb den Gaspreis nach Verwendungszweck oder nach Verbrauchsmenge oder nach beiden ab. Vereinzelt finden sich auch unterschiedliche Gaspreise für einzelne Gemeinden desselben Versorgungsgebiets oder eine Abstufung nach Verbrauchsmenge und Wohnungsgröße. Für Großabnehmer sind mitunter auch Einzelvereinbarungen von Fall zu Fall vorgesehen. Teilweise werden Rabatte nur auf Antrag eingeräumt oder es tritt bei Überschreitung eines bestimmten Verbrauchs zwar ein Rabatt in Kraft, aber nicht für die unterhalb dieser Grenze verbrauchten Gasmenge.

Die Gaspreise für die öffentliche Straßenbeleuchtung waren in den Erhebungsgemeinden nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten festgesetzt. Entweder lieferten die Gasanstalten die Straßenbeleuchtung überhaupt kostenlos oder zum Selbstkostenpreis oder zu einem herabgesetzten Preis oder zum üblichen Verbraucherpreis. Preisherabsetzungen traten hierbei entweder in Form eines prozentualen Rabatts je cbm oder als Sonderpreise je Brennstunde bzw. Laterne auf. Von einigen Städten wurden die Kosten der Straßenbeleuchtung durch jährliche Zuschüsse (Pauschsummen) abgegolten.

In der Theorie spricht manches für eine besondere Gasmessermiete; gleichwohl kam man in der Praxis meist davon ab, weil durch eine besondere Messermiete die Gewinnung neuer Abnehmer erschwert und die Berechnung verteuert wird. Den Angaben der Berichtsstädte läßt sich entnehmen, daß bei der Gasmessermiete folgende Systeme vorherrschen:

1. Die indirekte Gasmessermiete, bei welcher die Miete bereits im Gaspreis enthalten ist.

2. Die Eventualmiete. Diese wird nur dann fällig, wenn kein Verbrauch stattgefunden hat oder ein garantierter Mindestverbrauch nicht erreicht wurde. In letzterem Falle muß entweder die unverbrauchte Gasmenge nachgezahlt werden oder es wird — ohne Rücksicht auf die Fehlmenge — mit einem bestimmten Geldbetrage gestraft. Der Mindestverbrauch kann je nach Messergröße verschieden vereinbart werden oder er kann der Flammenzahl des Messers entsprechen oder es wird für alle Messergrößen unterschiedslos ein bestimmter Einheitsverbrauch (z.B. jährlich 12 cbm) zugrunde gelegt.

3. Die besondere Gasmessermiete. Diese kann für alle Messergrößen einheitlich festgesetzt oder auch nach Messergrößen abgestuft sein. Ferner tritt sie in Form einer prozentualen Abgabe des tatsächlichen Verbrauchs auf. Manche Städte haben eine solche besondere Miete nur für die oberen Gasmessergrößen eingeführt.

Die Mehrzahl der Berichtsstädte (45) kalkulierten von vornherein die Messermiete in den Gaspreis ein, sah also von einer besonderen Gasmessermiete ab. In weiteren 2 Gemeinden, in denen mehrere Gasanstalten nebeneinander bestehen, wurde jeweils eine besondere Gasmessermiete nur von einer einzigen Gasanstalt erhoben. In 36 Berichtsorten fand sich dagegen eine besondere Gasmessermiete und in 5 Erhebungsgemeinden eine Eventualmiete vor.

Soweit in den Berichtsgemeinden Gasmessermieten festgesetzt waren, bewegte sich die Jahresmiete in folgenden Grenzen: bei 3 Fl. zwischen 1 u. 7,20 M., bei 5 Fl. zwischen 1 u. 7,20 M., bei 10 Fl. zwischen 1,50 u. 12 M. Die Höchstmiete wurde in einer Stadt bereits bei 20 Flammen erreicht, bei einer anderen Gasanstalt jedoch erst bei 15000 Flammen. Die Zahl der Preisstufen bei der Gasmessermiete schwankte zwischen 1 und 20.

Tabelle I. Eigentümer, Versorgungsgebiet und Ferngasbezug der Gaswerke im Jahre 1924 bzw. 1924/25

Betriebssitz	Eigentümer				Versorgungsgebiet			Gasbezug der Gasanstalten von auswärts	
	Staat	Stadt	Privat	Stadt und Privat	angeschloss. Nachbarorte Zahl	angeschloss. Nachbarorte Einwohner	Einwohnerz. des gesamten Versorgunggebiets	Bezeichnung und Art des Lieferwerks	Menge (1000 cbm) u. Art des bezogenen Gases
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin[1])	–	2	1	–	.	.	rd. 5058000	Gebr. Siemens & Co., Gasges. Niederbarnim G. m. b. H.	768 unger. Kohlengas 1371
Hamburg[2])	1	–	–	–	5	23000	1083000	–	–
Köln	–	1	1	–	22	59453	748920	Gaswerk Köln	506. 20% Steinkohlen- mit Wasserg.verm.
München[3])	–	1	–	–	1	rd. 1000	685000	–	–
Leipzig[4])	–	1	–	–	8	26500	650000	–	–
Dresden	–	1	–	–	25	rd. 62000	610500	–	–
Breslau[5])	–	1	–	–	2	4923	578764	–	–
Essen[6])	–	1	–	–	–	–	395499	Gewerksch. Viktoria Mathias, Kg. Wilh., Ver. Hel. u. Amalie	41241 Zechengas
Frankfurt a. M.[7])	–	1	–	1	2	11790	490000	–	–
Düsseldorf	–	1	–	–	–	–	429500	–	–
Hannover	–	1	1	–	18	34500	448300	–	–
Nürnberg	–	1	–	–	–	–	403102	–	–
Stuttgart	–	1	–	–	8	29718	361500	–	–
Chemnitz[8])	–	1	–	–	29	72455	395608	–	–
Dortmund	–	–	–	1	6	rd. 38000	358000	–	–
Bremen	1	–	–	–	1	2180	280137	–	–
Magdeburg	–	1	–	–	1	3000	280000	–	–
Königsberg	–	1	–	–	–	–	272244	–	–
Duisburg	–	1	–	–	–	–	255118	Aug. Thyßen Hütte, Hamborn	1488 Steink'gas
Stettin	–	1	–	–	–	–	230600	–	–
Mannheim	–	1	–	–	–	–	249100	–	–
Kiel	–	1	–	–	1	2000	225000	–	–
Gelsenkirchen	–	1	–	–	–	–	182970	1. Gelsenkirchener Bergwerk A.-G. „Rheinelbe" 2. Mannesmannröhrenwerke „Zeche Consolidation"	13092 Steinkohlengas aus Kokereien
Gruppe B									
Halle	–	1	–	–	–	–	196467	–	–
Barmen[9])	–	1	–	–	–	–	187327	1. Aug. Thyßen-Hütte, Gewerkschaft Hamborn 2. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk Essen	36359 Steinkohlengas
Altona	–	1	–	–	3	rd. 7900	rd. 193000	–	–
Cassel	–	1	–	–	4	14200	196200	–	–
Elberfeld	–	1	–	–	1	16155	184276	Aug. Thyßen Hütte, Hamborn	7816 Zechengas

[1]) Berlin Sp. 3: Davon 1 öffentlich-rechtliches Unternehmen im Eigentum des Kreises Niederbarnim und der Stadt Berlin. — Sp. 4: Anteile dieser Gesellschaft befinden sich im Besitze der Stadt Berlin, des Kreises Teltow und einer Privatgesellschaft. — [2]) Hamburg Sp. 2: Mit 3 Betrieben. — [3]) München Sp. 3: Mit 2 Betrieben. — [4]) Leipzig Sp. 3: Mit 4 Betrieben. — Sp. 8: Ohne 5 Stadtteile (mit rd. 53000 Einw.), die durch außerhalb des Stadtgebiets liegende Ferngaswerke der „Energie-Aktiengesellschaft Leipzig" versorgt werden. — [5]) Breslau Sp. 3: Mit 2 Betrieben. — [6]) Essen Sp. 8: Der Stadtteil Borbeck (76669 Einw.) wird vom Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk Essen unmittelbar versorgt. — [7]) Frankfurt a. M. Sp. 5: Mit 2 Betrieben. — [8]) Chemnitz Sp. 3: Mit 3 Betrieben. — 9) Barmen Sp. 8: Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Betriebssitz	Eigentümer: Staat	Stadt	Privat	Stadt und Privat	Versorgungsgebiet: angeschloss. Nachbarorte: Zahl	Einwohner	Einwohnerz. des gesamten Versorgungsgebiets	Gasbezug der Gasanstalten von auswärts: Bezeichnung und Art des Lieferwerks	Menge (1000 cbm) u. Art des bezogenen Gases
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Augsburg	—	1	—	—	—	—	167000	—	—
Bochum	—	1	—	—	3	29000	185000	Zeche Hannover Schacht 3/4	18615 Koksof'g.
Aachen[9])	—	1	—	—	1	4356	159652	—	—
Braunschweig	—	1	—	—	1	rd. 1500	rd. 150000	—	—
Karlsruhe	—	1	—	—	1	2213	147419	—	—
Erfurt	—	1	—	—	1	2356	139709	—	—
Crefeld	—	1	—	—	—	—	130500	—	—
Mülheim	—	1	—	—	1	2000	130000	1. Dtsch.-Lux. Bergwks.- u. Hütten A.-G., Abt. Friedr. Wilhelms-Hütte, Mülheim 2. A.Thyßen H., Gw.Hambn.	10452 Koksofengas
Lübeck[10])	—	1	—	—	2	4800	120000	Hochofenwerk A.-G. Lübeck-Herrenwyk	8619 Koksofengas
M.-Gladbach	—	1	—	—	2	8295	97700	—	—
Plauen	—	1	—	—	—	—	113000	—	—
Mainz	—	1	—	—	2	7900	120000	—	—
Münster[11])	—	1	—	—	2	391	106861	Gw.Trier i.Hamm. (Z.Radbod)	10023 Steink'gas
Oberhausen	—	1	—	—	—	—	95000	Aug. Thyßen Hütte, Hamborn	4471 Koksof'gas
Wiesbaden	—	1	—	—	3	14600	119600	—	—
Ludwigshafen	—	1	—	—	2	6600	114800	—	—
Gruppe C									
Hagen[12])	—	1	1	—	—	—	75000	—	—
Buer	—	1	—	—	—	—	102000	Städt. Gaswerk Gelsenkirchen	241 Kokereigas
Freiburg	—	1	—	—	—	—	90553	—	—
Würzburg	—	1	—	—	—	—	90000	—	—
Bonn	—	1	—	—	—	—	89515	—	—
Darmstadt	—	1	—	—	1	rd. 8000	97498	—	—
Osnabrück	—	1	—	—	—	—	90000	—	—
Bielefeld	—	1	—	—	—	—	86000	—	—
Görlitz	—	1	—	—	6	9497	94242	—	—
Gleiwitz	—	1	—	—	—	—	86000	—	—
Gera	—	1	—	—	—	—	81179	—	—
Zwickau	—	1	—	—	6	49000	130000	Kokerei	5225 Steink'gas
Offenbach	—	1	—	—	10	32578	113082	—	—
Pforzheim	—	1	—	—	—	—	78972	—	—
Rostock	—	1	—	—	1	6500	71000	—	—
Bottrop	—	1	—	—	—	—	78945	Rhein.Stahlwk. Abt. Arenberg	2006 Kokereigas
Regensburg	—	1	—	—	1	4800	61700	—	—
Remscheid	—	1	—	—	—	—	77090	Zeche des Rheinisch-Westfälischen Elektr.-Werkes	13787 Kokereigas
Fürth	—	1	—	—	—	—	72500	—	—
Liegnitz	—	1	—	—	—	—	73600	—	—

[9]) Aachen Sp. 8: Volkszählung vom 16. Juni 1925. — [10]) Lübeck Sp. 3: Mit 2 Betrieben. — [11]) Münster Sp. 7: Versorgte Bevölkerung. — [12]) Hagen Sp. 8: Die Angaben beziehen sich nur auf das städt. Gaswerk.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Betriebssitz	Eigentümer: Staat	Stadt	Privat	Stadt und Privat	Versorgungsgebiet: angeschloss. Nachbarorte: Zahl	Einwohner	Einwohnerz. des gesamten Versorgungsgebiets	Gasbezug der Gasanstalten von auswärts: Bezeichnung und Art des Lieferwerks	Menge (1000 cbm) u. Art des bezogenen Gases
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Heidelberg	—	1	—	—	5	18350	90700	—	—
Harburg	—	1	—	—	—	—	74383	—	—
Hindenburg	—	1	—	—	1	29185	102160	—	—
Wesermünde	—	2	—	—	—	—	70112	Städt. Gaswerk Bremerhaven	3379 Steink'gas
Dessau	—	—	1	—	.	.	.	.	.
Frankfurt a. O.	—	—	1	—	.	.	.	.	.
Elbing	—	1	—	—	—	—	68000	—	—
Herne	—	1	—	—	4	.	66202	Bergbau A.-G., Lothringen, Gerthe-Bochum	4442 Koksofengas
Potsdam	—	1	—	—	—	—	64674	—	—
Flensburg	—	1	—	—	—	—	68356	—	—
Beuthen[13])	—	1	—	—	1	22000	65000	—	—
Recklinghausen	—	1	—	—	—	—	85000	Gewerksch. König Ludwig	4068 Zechengas
Gladbeck	—	1	—	—	—	—	60000	Zeche Mathias Stinnes III/IV Gladbeck	997 Steink'gas
Kaiserslautern	—	—	—	1	—	—	58733	—	—
Brandenburg	—	1	—	—	—	—	58000	—	—
Hildesheim	—	1	—	—	—	—	58547	—	—
Coblenz	—	1	—	—	5	20600	79600	Rombacher Hüttenwerke Abt. Concordiahütte, Bendorf	4090 Kokereigas
Trier	—	1	—	—	1	4266	59052	—	—
Ulm	—	1	—	—	1	12000	68000	—	—
Oldenburg[14])	—	1	—	—	2	rd. 4000	rd. 51000	—	—
Jena	—	1	—	—	—	—	52450	—	—
Solingen	—	1	—	—	—	—	50000	Rhein.-Westfäl. Elektr.-Werke Essen	7979
Tilsit	—	1	—	—	—	—	42000	—	—
Sterkrade[15])	—	1	—	—	—	—	50818	Zeche Osterfeld	1367 Steink'gas
Cottbus	—	1	—	—	4	8078	51282	—	—
Bamberg	—	1	—	—	—	—	50000	—	—

13) Beuthen Sp. 7: Vorläufig nur wenige Anschlüsse. — 14) Oldenburg Sp. 3: Mit 2 Betrieben. — 15) Sterkrade Sp. 8: Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Tabelle II. Gaserzeugung im Jahre 1924 bzw. 1924/25

Zu Spalte 12: Die *kursiv* gedruckten Ziffern beziehen sich auf Mischgas, die übrigen Angaben auf Steinkohlengas.

Betriebssitz	Erzeugung von: Gas aus: Steinkohle	Gas aus: sonstigem Vergasungsmaterial	Wassergas: blau	Wassergas: karburiert	Zugekauftes Gas	Zusammen	Vergasungsmaterial für: Gas aus: Steinkohle	Gas aus: sonstigem Vergasungsmaterial	Wassergas: Koks	Wassergas: Gasöl	Gasausbeute aus 1 t entgaster Steinkohle
	in 1000 cbm						in t				cbm
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin	466 544	—	41 015	—	2 139	509 698	1 257 916	—	28 308	—	*403*
Hamburg[1])	117 252	—	28 985	—	1 242	147 479	357 848	—	20 715	—	*409*
Köln	56 710	—	12 656 (Sp. 4 u. 5)		506	69 872	145 049	—	9 956	61	*478*
München	46 456	—	3 069	744	—	50 269	150 815	—	2 248	129	*333*
Leipzig	38 405	—	13 398	—	—	51 803	123 074	—	9 088	—	*421*
Dresden	63 618	—	3 226 (Sp. 4 u. 5)		—	66 844	155 432	—	2 694	—	*430*
Breslau	46 219	—	12 976	—	—	59 195	153 299	—	10 173	—	*386*
Essen	—	—	—	—	41 241	41 241	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.[2])	46 007	—	20 185	—	—	66 192	126 855	—	17 205	—	*522*
Düsseldorf	38 882	—	16 725	—	—	55 607	115 000	—	11 900	—	*484*
Hannover	44 261	—	—	—	—	44 261	102 009	—	—	—	434
Nürnberg	23 590	—	16 878	—	—	40 468	88 797	—	10 651	—	*456*
Stuttgart	36 469	—	17 817	—	—	54 286	109 923	—	9 593	—	*494*
Chemnitz[3])	23 852	—	3 948	5 887	—	33 687	68 456	1 525	3 730	—	*492*
Dortmund[4])	.	.	.	.	—	16 844	41 995	.	.	.	401
Bremen	37 914	—	234	—	—	38 148	97 266	—	185	—	*392*
Magdeburg	10 085	—	—	6 174	—	16 259	30 918	—	3 289	955	*526*
Königsberg	16 833	—	7 884	—	—	24 717	51 051	—	5 554	—	*484*
Duisburg	17 597	—	2 531	—	1 488	21 616	43 414	—	1 610	—	*464*
Stettin	8 498	—	3 299	—	—	11 797	33 909	—	2 034	—	*348*
Mannheim	27 092	—	—	—	—	27 092	72 141	—	—	—	376
Kiel	29 678	—	456	—	—	30 134	86 377	—	408	—	*349*
Gelsenkirchen	—	—	—	—	13 092	13 092	—	—	—	—	—
Gruppe B											
Halle	8 752	—	3 215	—	—	11 967	27 319	—	1 634	—	*438*
Barmen	—	—	—	—	36 359	36 359	—	—	—	—	—
Altona	20 992	—	—	—	—	20 992	56 352	—	—	—	373
Cassel	11 823	—	1 646	—	—	13 469	34 218	—	907	—	*394*
Elberfeld	15 719	—	2 951	—	7 816	26 486	51 990	—	1 677	—	*359*
Augsburg	8 387	—	2 589	—	—	10 976	22 622	—	1 616	—	*485*
Bochum	—	—	—	—	18 615	18 615	—	—	—	—	—
Aachen	11 478	—	5 739	—	—	17 217	32 735	—	7 375	—	*526*

[1]) **Hamburg** Sp. 6: Erdgas. — [2]) **Frankfurt a. M.**: Die Angaben der einen Gasanstalt bezogen sich nur auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1924 und wurden deshalb für das ganze Berichtsjahr schätzungsweise eingesetzt. — Sp. 2 u. 4: Bei einer Gasanstalt: Einschl. Wassergas in Horizontal-Retorten. — Sp. 8: Bei einer Gasanstalt: Einschl. Wassergas. — [3]) **Chemnitz** Sp. 5: Doppelgas. — [4]) **Dortmund**: Eine Nachprüfung und Ergänzung der Angaben wurde vom Gaswerk abgelehnt.



Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Betriebssitz	Erzeugung von: Gas aus: Steinkohle	Gas aus: sonstigem Vergasungsmaterial	Wassergas: blau	Wassergas: karburiert	Zugekauftes Gas	Zusammen	Vergasungsmaterial für: Gas aus: Steinkohle	Gas aus: sonstigem Vergasungsmaterial	Wassergas: Koks	Wassergas: Gasöl	Gasausbeute aus 1 t entgaster Steinkohle
	in 1000 cbm						in t				cbm
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Braunschweig	9 386	—	—	—	—	9 386	22 791	—	—	—	412
Karlsruhe	17 208	—	—	—	—	17 208	47 662	—	—	—	361
Erfurt	9 063	—	1 582	—	—	10 645	26 147	—	1 544	—	*407*
Crefeld	13 369	—	915	—	—	14 284	37 531	—	482	—	*381*
Mülheim	—	—	—	—	10 452	10 452	—	—	—	—	—
Lübeck	4 939	—	—	—	8 619	13 558	13 899	—	—	—	355
M.-Gladbach	5 620	—	1 623	—	—	7 243	18 556	—	1 614	—	*390*
Plauen	9 440	—	2 144	—	—	11 584	27 340	—	1 282	—	*424*
Mainz	18 781	—	—	—	—	18 781	51 970	—	—	—	361
Münster	—	—	—	—	10 023	10 023	—	—	—	—	—
Oberhausen	1 540	—	—	—	4 471	6 011	5 086	—	—	—	303
Wiesbaden	9 372	—	5 970	—	—	15 342	35 316	—	3 863	—	*434*
Ludwigshafen	9 029	—	—	—	—	9 029	25 730	—	—	—	351
Gruppe C											
Hagen[5])	7 288	—	—	—	—	7 288	21 936	—	—	—	332
Buer	2 781	—	—	—	241	3 022	8 763	—	—	—	317
Freiburg	5 994	—	—	—	—	5 994	16 697	—	—	—	359
Würzburg	7 838	—	—	—	—	7 838	21 347	—	—	—	367
Bonn	7 853	—	797	—	—	8 650	21 681	—	603	—	*399*
Darmstadt	8 257	—	2 822	—	—	11 079	24 281	—	1 777	59	*456*
Osnabrück	6 204	—	—	—	—	6 204	17 600	—	—	—	353
Bielefeld	10 260	—	—	—	—	10 260	24 076	—	—	—	426
Görlitz	5 517	—	1 469	—	—	6 986	18 643	—	1 082	—	*375*
Gleiwitz	2 562	—	26	—	—	2 589	8 978	—	17	—	*288*
Gera	5 601	—	—	—	—	5 601	14 336	133	—	—	391
Zwickau	3 643	—	—	—	5 225	8 868	9 454	—	—	—	385
Offenbach	15 235	—	—	—	—	15 235	33 810	—	—	—	451
Pforzheim	11 949	—	771	—	—	12 720	37 590	—	480	—	*338*
Rostock	6 698	—	—	—	—	6 698	18 660	—	—	—	359
Bottrop	—	—	—	—	2 006	2 006	—	—	—	—	—
Regensburg	3 697	—	—	—	—	3 697	10 986	—	—	—	337
Remscheid	—	—	—	—	13 787	13 787	—	—	—	—	—
Fürth	4 824	—	3 095	—	—	7 919	15 810	—	2 308	—	*501*
Liegnitz	6 208	—	—	—	—	6 208	19 482	—	—	—	319
Heidelberg	8 507	—	—	—	—	8 507	22 920	—	—	—	371
Harburg	6 065	—	—	—	—	6 065	17 085	—	—	—	355
Hindenburg	1 897	—	—	—	—	1 897	6 860	—	—	—	277
Wesermünde	3 006	—	—	—	3 379	6 385	8 080	—	—	—	372
Elbing	3 619	—	—	—	—	3 619	9 448	—	—	—	383

[5]) Hagen: Nur städtisches Gaswerk.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Betriebssitz	Erzeugung von: Gas aus: Steinkohle	Gas aus: sonstigem Vergasungsmaterial	Wassergas: blau	Wassergas: karburiert	Zugekauftes Gas	Zusammen	Vergasungsmaterial für: Gas aus: Steinkohle	Gas aus: sonstigem Vergasungsmaterial	Wassergas: Koks	Wassergas: Gasöl	Gasausbeute aus 1 t entgaster Steinkohle
	in 1000 cbm						in t				cbm
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Herne	—	—	—	—	4 442	4 442	—	—	—	—	—
Potsdam	5 602	—	—	—	—	5 602	15 692	—	—	—	357
Flensburg	5 864	—	—	—	—	5 864	15 090	—	—	—	389
Beuthen	2 405	—	—	—	—	2 405	8 455	—	—	—	284
Recklinghausen	—	—	—	—	4 068	4 068	—	—	—	—	—
Gladbeck	—	—	—	—	997	997	—	—	—	—	—
Kaiserslautern	4 092	—	—	—	—	4 092	11 160	—	—	—	367
Brandenburg	3 864	—	1 656	—	—	5 520	12 594	—	—	—	*438*
Hildesheim	5 777	—	—	—	—	5 777	15 397	—	—	—	375
Coblenz	5 129	—	—	—	4 090	9 219	15 070	—	—	—	340
Trier	4 119	—	—	—	—	4 119	12 174	—	—	—	338
Ulm	3 931	—	1 439	—	—	5 370	11 263	—	841	—	*477*
Oldenburg	3 681	—	—	—	—	3 681	10 800	—	—	—	341
Jena	4 061	—	539	—	—	4 600	11 338	—	591	—	*406*
Solingen	—	—	—	—	7 979	7 979	—	—	—	—	—
Tilsit	2 667	—	67	—	—	2 734	8 575	—	75	—	*319*
Sterkrade	—	—	—	—	1 367	1 367	—	—	—	—	—
Cottbus	4 096	—	—	—	—	4 096	12 556	—	—	—	326
Bamberg	2 468	—	1 262	—	—	3 730	8 526	—	670	—	*437*

Tabelle III. Gasverteilung und Anschlüsse im Jahre 1924 bzw. 1924/25

Betriebssitz	Hauptrohrnetz (in laufenden m): Niederdruckleitung	Hochdruckleitung	Anzahl der: Hausanschlüsse	Gasabnehmer	Angeschlossene Gasmesser: gewöhnliche: nasse	gewöhnliche: trockene	Münzgasmesser: nasse	Münzgasmesser: trockene	Gasmotore: Anzahl	PS
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A										
Berlin[1]	**4 996 743**	**226 161**	.	**1 145 721**	**953 444**	**170 656**	**50 114**	**29 719**	.	.
Hamburg	**1 121 800**	—	**60 783**	**266 847**	**257 976**		—	**15 268**	—	—
Köln	**790 906**	**19 842**	.	**114 849**	**116 897**		—	—	**484**	**3 053**
München	**589 929**	—	**16 327**	**143 263**	**102 026**	**52 277**	.	**2 909**	**23**	**102**
Leipzig	**894 917**	**7 732**	.	**165 000**	**45**	**162 188**	—	**3 200**	**194**	**1 347**

[1]) Berlin Sp. 4: Angaben für die Berliner Städtischen Gaswerke A.-G. fehlen. Die beiden anderen Werke zählten 30 759 Hausanschlüsse. — Sp. 10: Bei den beiden kleineren Werken 25 Gasmotore.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Betriebssitz	Hauptrohrnetz (in laufenden m)		Anzahl der		Angeschlossene Gasmesser				Gasmotore	
	Niederdruckleitung	Hochdruckleitung	Hausanschlüsse	Gasabnehmer	gewöhnliche		Münzgasmesser		Anzahl	PS
					nasse	trockene	nasse	trockene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Dresden	1 151 699	49 406	21 642	160 000	46 505	111 847	—	10 287	201	1 946
Breslau	457 261	16 569	11 359	131 800	20 373	84 465	—	52 871	—	—
Essen	348 645	9 800	23 323	86 828	16 904	60 924	—	9 000	.	.
Frankfurt a. M.	755 611	16 000	34 560	121 468	92 585		34 864		53	622
Düsseldorf	529 088	13 941	19 081	88 226	84 209	5 600	—	—	81	190
Hannover[2])	541 225	—	.	111 882	77 363	40 267	—	—	.	.
Nürnberg	383 396	—	37 196	93 996	8	82 005	—	21 249	244	1 838
Stuttgart	395 098	10 531	24 251	90 700	18 923	65 923	—	2 762	8	62
Chemnitz	312 214	42 270	11 115	87 308	—	29 958	—	61 613	12	97
Dortmund	r. 240 000	r. 3 000	.	rd. 32 000	rd. 32 000		—	—	10	125
Bremen	495 445	17 360	38 951	72 603	38 134	30 599	—	4 930	.	.
Magdeburg	299 611	—	5 500	44 400	1 097	48 253	—	411	.	.
Königsberg	308 026	—	.	47 581	48 081		—	—	10	640
Duisburg	328 917	—	10 470	44 186	2	41 407	—	2 276	31	119
Stettin	199 013	—	4 533	36 771	33 277	7 738	—	—	4	100
Mannheim	267 400	3 400	.	57 000	40	57 570	—	—	—	—
Kiel	223 394	23 907	9 816	50 609	39 139	11 470	—	—	14	87
Gelsenkirchen	162 746	3 500	6 700	30 709	3 165	11 685	583	15 523	34	191
Gruppe B										
Halle	214 000	—	5 695	34 833	40	32 432	—	2 361	16	122
Barmen	188 223	—	11 542	53 300	1 440	29 370	—	24 600	42	204
Altona	223 333	—	.	44 909	17 040	30 365	—	—	48	420
Cassel	185 145	6 000	5 600	38 881	800	31 298	—	6 783	37	344
Elberfeld	208 323	—	7 400	44 500	23 315	8 000	11 934	1 420	12	76
Augsburg	175 868	—	7 161	31 785	—	23 110	—	9 758	—	—
Bochum	183 506	13 173	.	30 650	25 706	5 067	—	—	—	—
Aachen	159 115	—	10 065	31 693	22 759	655	366	13 957	10	36
Braunschweig	113 004	—	7 760	22 034	17 440	4 448	—	146	—	—
Karlsruhe[3])	155 365	23 363	7 115	33 911	20 100	13 821	—	—	20	.
Erfurt	173 128		5 983	25 923	19 818		—	133	—	—
Crefeld	197 176	—	11 139	34 406	2 747	27 802	—	3 964	48	230
Mülheim	229 700	—	.	22 501	22 501		—	—	6	175
Lübeck	201 401	53 090	10 562	25 841	10 905	15 315	—	—	43	177
M.-Gladbach	132 779	—	6 449	12 214	12 559		1 779		3	6
Plauen	134 493	—	5 941	31 634	17	18 320	—	16 141	—	—
Mainz	119 666	16 690	5 388	30 500	8	18 362	—	14 096	7	62
Münster	128 820	36 714	6 235	19 646	—	19 646	—	—	43	398
Oberhausen	114 885	—	4 728	13 290	10 068	2 045	1 739	—	—	—
Wiesbaden	149 316	—	5 710	33 363	11	19 396	—	13 956	—	—
Ludwigshafen	116 555	11 413	5 576	21 400	—	16 200	—	5 300	4	88

²) Hannover Sp. 4: Das städtische Gaswerk hat 12 967 Hausanschlüsse; für die Lindener Gasanstalt fehlen Angaben. — ³) Karlsruhe: Einschl. der zum Versorgungsgebiet gehörigen Gemeinde Hagsfeld mit 2 213 Einw.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Betriebssitz	Hauptrohrnetz (in laufenden m)		Anzahl der		Angeschlossene Gasmesser				Gasmotore	
	Niederdruckleitung	Hochdruckleitung	Hausanschlüsse	Gasabnehmer	gewöhnliche		Münzgasmesser		Anzahl	PS
					nasse	trockene	nasse	trockene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe C										
Hagen[4])	100 766	—	3 812	16 326	16813		—	—	7	34
Buer	102 913	18 319	3 350	9 667	—	9 655	—	—	.	.
Freiburg	143 002	—	5 582	19 545	36	17 269	—	3 065	—	—
Würzburg	107 154	—	3 331	18 464	245	22 634	—	302	20	87
Bonn	124 021	—	7 313	18 217	—	13 283	—	5 611	15	109
Darmstadt	r. 128 000	—	r. 7 200	24 640	—	18 670	—	5 970	41	211
Osnabrück	121 640	—	5 698	17 396	17642		—	—	—	—
Bielefeld	134 870	—	5 622	20 651	131	20 732	—	3	8	67
Görlitz	131 940	—	3 643	24 843	9 460	12 459	—	3 800	28	150
Gleiwitz	48 000	—	1 330	4 775	—	4 775	—	—	—	—
Gera	79 810	2 126	4 265	18 625	—	19 333	—	486	—	—
Zwickau	119 483	15 350	.	16 650	101	14 098	1	3 327	—	—
Offenbach[5])	113 291	16 581	5 008	21 267	301	14 123	—	7 343	—	—
Pforzheim	87 162	3 370	4 745	19 751	18355		2321		7	157
Rostock	85 188	3 930	4 096	14 249	14641		—	—	—	—
Bottrop	52 591	—	1 825	4 354	181	4 422	—	—	2	10
Regensburg	68 337	—	3 586	11 800	—	12 637	—	—	1	15
Remscheid	121 757	—	5 475	17 981	—	17 904	—	77	38	270
Fürth	78 826	3 250	2 690	18 950	—	17 556	—	1 485	6	250
Liegnitz	65 000	—	r. 3000	21 690	2	15 122	—	6 566	3	30
Heidelberg	157 025	16 945	7 479	19 568	495	19 947	.	126	10	50
Harburg	82 515	—	4 484	18 380	—	18 504	—	—	4	23
Hindenburg	68 108	—	r. 950	2 374	—	2 334	—	40	3	13
Wesermünde	93 680	—	3 896	17 210	—	17 050	—	563	.	.
Elbing	67 782	—	2 390	10 185	—	7 635	—	2 550	2	240
Herne	63 909	13 506	2 423	9 800	—	9 870	—	—	13	76
Potsdam	87 528	—	3 178	14 092	5	10 171	—	3 916	2	24
Flensburg	23 646	—	3 828	17 004	49	9 732	—	7 391	—	—
Beuthen	33 942	—	830	3 982	—	4 349	—	—	—	—
Recklinghausen	69 103	—	3 197	9 590	—	9 590	—	—	—	—
Gladbeck	44 990	—	1 600	2 135	—	1 883	—	252	2	14
Kaiserslautern	88 000	—	4 942	13 258	689	9 442	—	3 336	18	72
Brandenburg	47 522	—	2 254	10 298	9 088	84	—	1 131	16	38
Hildesheim	75 602	—	.	13 750	726	11 763	—	1 935	7	19
Coblenz[6])	102 000	13 000	.	11 460	—	11 460	—	—	.	.
Trier	65 262	—	57	8 842	2 043	6 799	—	—	—	—
Ulm	85 300	—	.	15 071	—	14 996	—	75	—	—
Oldenburg	99 873	—	9 173	9 532	—	7 997	—	1 599	22	121
Jena	80 200	—	3 356	11 195	12	11 402	—	—	4	67
Solingen	70 000	—	.	13 097	13097		—	—	—	—
Tilsit	40 000	—	1 053	8 114	—	8 335	13	869	4	40
Sterkrade	50 400	—	1 829	3 723	—	3 863	—	—	6	41
Cottbus	123 000	—	3 141	12 672	—	13 967	—	—	—	—
Bamberg	70 000	—	3 270	11 750	—	12 500	—	200	—	—

[4]) Hagen: Nur städtisches Gaswerk. — [5]) Offenbach Sp. 4—9: Ausschließlich Fernversorgung Neu-Isenburg und Obertshausen. — [6]) Coblenz: Ohne die 5 angeschlossenen Nachbarorte, da diese das Gas in ihre Gasbehälter geliefert erhalten und die Verteilung selbst vornehmen.

Tabelle IV. Gasabgabe und Gasverwendung im Jahre 1924 bzw. 1924/25

Betriebssitz	Gasabgabe in 1000 cbm	Gasabgabe v.H. der Abgabe 1913 bzw. 1913/14	Gasabgabe v.H. der Abgabe 1923 bzw. 1923/24	Gasabgabe auf 1 Einwohner cbm	Gasabgabe auf 1 m Rohrnetz cbm	Gasverwendung v. H. der Jahresabgabe: für Haushalt, öff. Gebäude, Motoren u. sonst. techn. Zwecke	Selbstverbrauch	Straßenbeleuchtung	Verlust	Nachgewiesene Gasabgabe in 1000 cbm	Nachgewiesene Gasabgabe v. H. der Jahresabgabe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin[1])	372 399	79,0	102,1	90	102	86,3	1,8	3,0	8,9	339 366	91,1
Hamburg	147 523	118,9	112,0	136	132	90,6	0,5	5,7	3,2	142 857	96,8
Köln	69 892	120,7	107,5	93	86	80,7	0,5	10,9	7,9	64 397	92,1
München	50 278	111,8	97,3	73	85	94,6	1,2	1,7	2,5	49 024	97,5
Leipzig	51 779	89,8	112,7	80	57	86,7	0,8	6,9	5,6	48 851	94,4
Dresden	66 859	103,3	123,3	110	56	83,8	0,2	5,5	10,5	59 839	89,5
Breslau	59 215	104,5	101,1	107	125	87,6	0,6	3,8	8,0	54 490	92,0
Essen	41 229	133,3	112,8	104	115	77,4	0,7	7,0	14,9	35 072	85,1
Frankfurt a. M.[2])	66 312	130,3	115,5	135	86	89,7	1,0	3,1	6,2	62 215	93,8
Düsseldorf	55 640	140,1	107,3	130	102	88,2	0,7	6,4	4,7	53 009	95,3
Hannover[3])	44 251	93,3	104,7	99	82	82,8	3,0	3,9	10,3	39 695	89,7
Nürnberg	40 486	109,2	111,0	100	106	91,4	2,1	5,4	1,1	40 038	98,9
Stuttgart	54 245	142,3	130,1	150	134	94,2	1,0	1,0	3,8	52 210	96,2
Chemnitz[4])	33 670	131,0	110,8	90	95	90,9	4,2	4,9	.	.	.
Dortmund[5])	14 722	.	.	41	61	.	.	.	.	.	.
Bremen	38 151	107,4	107,8	136	74	94,2	0,4	—	5,4	36 098	94,6
Magdeburg	16 249	79,9	109,4	58	54	85,5	0,4	4,3	9,8	14 662	90,2
Königsberg	23 596	97,4	110,8	87	77	88,7	0,8	7,0	3,5	22 764	96,5
Duisburg	21 609	180,2	110,7	85	66	70,6	1,5	10,9	17,0	17 944	83,0
Stettin	11 805	85,2	110,0	51	59	77,5	1,0	6,5	15,0	10 029	85,0
Mannheim	27 112	135,0	119,6	109	100	86,8	2,9	4,6	5,7	25 560	94,3
Kiel	30 134	183,0	118,2	133	122	80,9	8,4	0,5	10,2	27 071	89,8
Gelsenkirchen	14 047	140,6	125,9	77	84	82,5	2,0	6,5	9,0	12 778	91,0
Gruppe B											
Halle	11 967	100,0	104,9	61	56	82,9	0,7	7,6	8,8	10 908	91,2
Barmen	36 368	76,3	105,2	194	193	84,6	0,1	3,9	11,4	32 218	88,6
Altona	20 977	117,0	110,1	106	94	85,9	0,9	6,4	6,8	19 549	93,2
Cassel	13 445	112,3	113,2	69	70	84,9	0,3	6,0	8,8	12 267	91,2
Elberfeld	26 486	117,2	110,1	143	127	91,5	0,8	2,9	4,8	25 203	95,2
Augsburg	10 975	147,0	115,0	65	62	80,5	0,9	7,4	11,2	9 742	88,8
Bochum	18 570	193,7	154,0	100	94	83,9	0,3	6,0	9,8	16 752	90,2

[1]) Berlin Sp. 2, 4—6, 11: Für 2 Gasanstalten; die dritte Gasanstalt verweigerte Angaben. — Sp. 3: Für 1 Gasanstalt. — [2]) Frankfurt a. M.: Die Angaben der einen Gasanstalt bezogen sich nur auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1924 und wurden deshalb für das ganze Berichtsjahr schätzungsweise eingesetzt. — [3]) Hannover Sp. 3: Für 1 Gasanstalt. — [4]) Chemnitz Sp. 8 u. 10: Der Gasverlust ist im Selbstverbrauch mit enthalten. — [5]) Dortmund: Eine Nachprüfung und Ergänzung der Angaben wurde von der Gasanstalt abgelehnt.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Betriebssitz	Gasabgabe in 1000 cbm	Gasabgabe v.H. der Abgabe 1913 bzw. 1913/14	Gasabgabe v.H. der Abgabe 1923 bzw. 1923/24	Gasabgabe auf 1 Einwohner cbm	Gasabgabe auf 1 m Rohrnetz cbm	Gasverwendung v. H. der Jahresabgabe: für Haushalt, öff. Gebäude, Motore u. sonst. techn. Zwecke	Selbstverbrauch	Straßenbeleuchtung	Verlust	Nachgewiesene Gasabgabe in 1000 cbm	Nachgewiesene Gasabgabe v. H. der Jahresabgabe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Aachen	17 227	104,0	112,2	108	108	92,1	0,7	5,2	2,0	16 885	98,0
Braunschweig	9 387	99,3	108,0	63	83	81,8	1,2	9,3	7,7	8 668	92,3
Karlsruhe[6])	17 208	103,9	120,5	117	96	82,6	0,7	4,4	12,3	15 086	87,7
Erfurt	10 643	135,8	107,1	76	61	82,8	1,1	5,7	10,4	9 537	89,6
Crefeld	14 289	94,9	103,0	110	72	87,1	0,2	6,5	6,2	13 400	93,8
Mülheim	10 447	126,4	107,6	80	45	75,0 (Sp. 7 u. 8)		20,9	4,1	10 021	95,9
Lübeck	13 559	121,4	122,0	113	67	86,2	1,4	7,3	5,1	12 871	94,9
M.-Gladbach	7 244	92,0	85,5	66	48	81,0	0,0	7,7	11,3	6 426	88,7
Plauen	11 572	91,8	110,4	102	86	91,7	0,5	4,3	3,5	11 169	96,5
Mainz	18 788	149,9	111,0	168	143	83,2	0,9	6,7	9,2	17 055	90,8
Münster	10 021	163,6	91,0	94	78	91,0	0,2	7,2	1,6	9 858	98,4
Oberhausen	6 011	66,0	102,0	63	52	76,0	1,3	12,5	10,2	5 398	89,8
Wiesbaden	15 323	91,3	108,6	128	103	88,1	0,5	4,5	6,9	14 272	93,1
Ludwigshafen	9 025	147,0	101,2	78	71	78,7	0,7	2,7	17,9	7 411	82,1
Gruppe C											
Hagen[7])	7 286	119,3	112,6	97	72	78,5	1,6	5,6	14,3	6 246	85,7
Buer	3 027	194,8	86,4	30	25	71,3	3,5	6,2	19,0	2 451	81,0
Freiburg	5 994	73,5	135,8	66	42	85,1	1,0	5,7	8,2	5 503	91,8
Würzburg	7 847	117,0	106,6	87	73	89,6	0,2	5,0	5,2	7 439	94,8
Bonn	8 652	95,0	109,9	97	70	82,5	0,4	10,7	6,4	8 095	93,6
Darmstadt	11 075	130,1	106,3	122	87	88,2	0,9	3,6	7,3	10 264	92,7
Osnabrück	6 204	107,3	123,7	69	51	81,5	0,5	12,1	5,9	5 839	94,1
Bielefeld	10 267	116,3	118,7	120	76	87,9	0,7	5,4	6,0	9 652	94,0
Görlitz	6 980	108,5	108,9	74	53	83,1	0,5	4,7	11,7	6 165	88,3
Gleiwitz	2 562	200,0	99,0	30	54	80,4	0,7	11,4	7,5	2 369	92,5
Gera	5 599	129,0	128,5	69	68	74,8	0,3	10,5	14,4	4 791	85,6
Zwickau	8 871	136,0	115,3	68	66	81,7	1,3	5,4	11,6	7 842	88,4
Offenbach	15 252	167,2	104,6	135	117	91,0	1,5	3,8	3,7	14 682	96,3
Pforzheim	12 725	105,4	112,8	161	146	93,5	0,9	2,1	3,5	12 284	96,5
Rostock	6 698	170,0	113,5	94	75	80,4	1,3	6,4	11,9	5 902	88,1
Bottrop	2 006	209,0	99,9	25	38	76,0	0,1	11,1	12,8	1 749	87,2
Regensburg	3 695	131,2	113,0	60	54	76,4	0,7	10,6	12,3	3 242	87,7
Remscheid[8])	13 782	199,9	285,1	179	113	90,2	0,4	4,7	4,7	13 132	95,3

[6]) **Karlsruhe:** Einschl. der zum Versorgungsgebiet gehörigen Gemeinde Hagsfeld. — [7]) **Hagen:** Für 1 Gasanstalt. — [8]) **Remscheid** Sp. 4: Die Ursache der starken Zunahme ist darin zu sehen, daß Remscheid im Jahre 1923/24 während des Ruhreinbruchs über 6 Monate ohne Gas war.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Betriebssitz	Gasabgabe					Gasverwendung					
	in 1000 cbm	v.H. der Abgabe		auf		für Haushalt, öff. Gebäude, Motore u. snst. techn. Zwecke	Selbstverbrauch	Straßenbeleuchtung	Verlust	Nachgewiesene Gasabgabe	
		1913 bzw. 1913/14	1923 bzw. 1923/24	1 Einwohner cbm	1 m Rohrnetz cbm	v. H. der Jahresabgabe				in 1000 cbm	v. H. der Jahresabgabe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Fürth	7 922	100,0	108,5	109	101	91,4	0,2	4,0	4,4	7 575	95,6
Liegnitz	6 202	128,2	114,8	84	95	76,6	1,3	9,3	12,8	5 406	87,2
Heidelberg	8 505	106,0	126,0	94	49	86,3	0,9	10,3	2,5	8 296	97,5
Harburg	6 067	96,7	106,5	82	74	83,4	0,4	8,0	8,2	5 570	91,8
Hindenburg	1 894	119,7	105,2	19	28	42,0	2,3	37,8	17,9	1 556	82,1
Wesermünde	6 379	132,3	107,9	91	68	82,1	0,3	6,2	11,4	5 652	88,6
Elbing	3 618	103,0	102,5	53	53	70,6	2,6	7,4	19,4	2 917	80,6
Herne	4 433	204,2	226,0	67	57	82,6	1,6	6,3	9,5	4 013	90,5
Potsdam	5 611	.	104,6	87	64	87,6	0,9	4,9	6,6	5 242	93,4
Flensburg	5 863	95,0	112,6	86	25	93,2	1,7	2,1	3,0	5 689	97,0
Beuthen	2 404	125,4	115,0	37	71	74,6	1,3	11,5	12,6	2 101	87,4
Recklinghausen	4 067	160,8	91,0	63	59	76,6	1,4	7,4	14,6	3 472	85,4
Gladbeck	997	113,4	113,4	17	22	59,4	0,4	24,1	16,1	836	83,9
Kaiserslautern[9]	3 452	.	133,3	59	39	80,0	2,2	4,4	13,4	2 989	86,6
Brandenburg	5 517	137,3	117,6	95	116	86,8	1,3	4,8	7,1	5 127	92,9
Hildesheim	5 775	119,0	115,4	99	76	85,0	0,7	5,4	8,9	5 259	91,1
Coblenz	9 218	129,4	119,8	116	90	81,6	0,5	4,9	13,0	8 022	87,0
Trier	4 117	95,2	115,8	70	63	83,6	1,2	7,9	7,3	3 818	92,7
Ulm	5 372	115,0	118,7	79	63	84,0	1,9	0,7	13,4	4 650	86,6
Oldenburg	3 675	90,8	109,8	72	37	82,7	1,9	9,1	6,3	3 445	93,7
Jena	4 599	109,1	111,2	88	57	82,8	1,3	4,6	11,3	4 078	88,7
Solingen	7 979	166,1	302,4	160	114	95,9	—	3,3	0,8	7 912	99,2
Tilsit	2 733	103,0	107,4	65	68	90,3	1,7	3,7	4,3	2 616	95,7
Sterkrade	1 367	140,0	112,0	27	27	78,7	0,9	5,8	14,6	1 167	85,4
Cottbus	4 091	98,5	122,7	79	33	78,4	—	10,4	11,2	3 631	88,8
Bamberg	3 731	95,0	110,0	75	53	83,1	8,0	—	8,9	3 398	91,1

[9]) **Kaiserslautern** Sp. 3, 5 u. 6: Eine Nachprüfung und Ergänzung der Angaben wurde von der Gasanstalt abgelehnt.

Tabelle V. Straßenbeleuchtung durch Gas im Jahre 1924 bzw. 1924/25

Betriebssitz	Zahl der Lampen (Laternen) überhaupt					Zahl der Lampen (Laternen) davon in Betrieb					Zur Straßenbeleuchtung benutztes Gas			Zahl der Fernzünder
	Niederdruck			Hochdruck		Niederdruck			Hochdruck		Menge in 1000 cbm	v. H. des Jahres		
	stehend	hängend	Starklicht	Preßluft	Preßgas	stehend	hängend	Starklicht	Preßluft	Preßgas		1913 bzw. 1913/14	1923 bzw. 1923/24	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe A														
Berlin[1]	42708	3576	2344	—	5570	23957	1367	1061	—	2490	14410	29,7	123,4	27056
Hamburg	.	.	—	—	—	16530	1206	—	—	—	8545	63,6	112,8	16401
Köln	13660	1108	—	—	219	10843	1108	—	—	219	7601	93,4	108,9	12170
München[2]	47	3303	—	—	—	47	3303	—	—	—	827	21,2	122,6	.
Leipzig	13900	24	21	14	—	9461	24	21	14	—	3552	78,7	137,6	9462
Dresden	14004	190	145	—	—	8330	177	130	—	—	3701	73,7	165,2	8637
Breslau	11795	550	1500	—	3	4316	95	189	—	—	2245	45,9	118,9	4600
Essen	—	3721	64	43	—	—	3721	64	43	—	2873	61,9	108,4	3785
Frankfurt a. M.[3]	10984		4	—	—	5500		4	—	—	2071	57,8	117,4	4839
Düsseldorf	8160	—	—	—	—	7954	—	—	—	—	3548	110,6	120,9	7954
Hannover	11653	—	—	—	—	3131	—	—	—	—	1741	44,1	110,4	2444
Nürnberg	6587	48	7	—	—	4711	20	7	—	—	2201	81,0	164,4	4738
Stuttgart	2072	27	58	—	—	2072	27	58	—	—	549	22,9	188,4	2157
Chemnitz	6360	—	229	—	—	3817	—	170	—	—	1638	60,0	334,8	3987
Dortmund	4300	75	300	—	—	2450	75	270	—	—	1672	60,0	114,0	2650
Bremen[4]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	6300	—	149	—	135	1887	—	47	—	115	693	27,9	152,8	1833
Königsberg	3051	119	20	—	—	3051	119	20	—	—	1649	60,0	148,8	3190
Duisburg	1819	601	8	—	—	1819	601	8	—	—	2351	107,4	108,6	3632
Stettin	5260	—	18	—	—	1687	—	8	—	—	767	44,0	128,0	765
Mannheim	4003	189	62	—	28	3386	183	40	—	—	1248	79,3	172,0	3609
Kiel	289	—	—	—	—	289	—	—	—	—	1578	93,8	104,4	282
Gelsenkirchen	2199	949	127	40	57	1083	515	140	—	—	910	59,3	121,0	1725
Gruppe B														
Halle	3550	19	54	—	46	1367	—	—	—	—	904	62,9	120,6	1367
Barmen	3171	415	86	—	—	1141	415	71	—	—	1421	90,2	109,4	900
Altona	4380	1	179	—	—	3388	1	139	—	—	1333	58,1	161,9	3388
Cassel	3400	90	40	—	—	1201	90	40	—	—	807	55,2	116,7	—
Elberfeld[5]	1880		—	—	—	1880		—	—	—	759	47,6	130,4	.
Augsburg	2600	14	9	—	—	1798	14	9	—	—	807	93,7	149,0	339
Bochum	2371	57	191	33	—	2371	57	191	33	—	1109	67,3	151,8	2652
Aachen	3170	117	—	—	—	1909	59	—	—	—	892	63,0	110,4	1225

[1]) Berlin Sp. 2—4: Angaben von 2 Gasanstalten; die dritte Gasanstalt besaß 2340 Lampen. — Sp. 7—9 u. 13: Angaben für 1 Gasanstalt. — Sp. 11 u. 14: Angaben für 2 Gasanstalten. — [2]) München Sp. 15: 603 autom. Zünd- und Löschuhren. — [3]) Frankfurt a. M. Sp. 12—14: Die Angaben der einen Gasanstalt bezogen sich nur auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dez. 1924 und wurden deshalb für das ganze Berichtsjahr schätzungsweise ergänzt. — Sp. 15: Außerdem 665 Zünduhren. — [4]) Bremen: Nur elektrische Straßenbeleuchtung. — [5]) Elberfeld Sp. 15: Uhrenzündung.

Noch Tabelle V (Fortsetzung)

Betriebssitz	Zahl der Lampen (Laternen) überhaupt: Niederdruck: stehend	hängend	Starklicht	Hochdruck: Preßluft	Preßgas	davon in Betrieb: Niederdruck: stehend	hängend	Starklicht	Hochdruck: Preßluft	Preßgas	Zur Straßenbeleuchtung benutztes Gas: Menge in 1000 cbm	v. H. des Jahres 1913 bzw. 1913/14	v. H. des Jahres 1923 bzw. 1923/24	Zahl der Fernzünder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Braunschweig	2768	42	—	—	98	1929	29	—	—	84	877	60,7	138,2	2358
Karlsruhe[6])	1499	446	14	—	—	1499	446	14	—	—	751	59,7	177,7	1959
Erfurt	2700	65	16	31	—	1843	37	16	30	—	611	70,0	121,3	1926
Crefeld	2535	42	2	—	—	2075	9	—	—	—	927	123,7	196,0	2084
Mülheim[7])	112	1317	—	—	—	112	1317	—	—	—	2189	75,6	125,5	.
Lübeck	3383	—	—	—	—	2089	—	—	—	—	993	61,5	187,1	2075
M.-Gladbach	1723	16	62	—	—	1378	16	62	—	—	558	74,0	103,2	1185
Plauen	1145	3	46	—	—	1145	3	46	—	—	502	43,0	233,7	1190
Mainz	3200	1000	—	—	—	2049	689	—	—	—	1259	78,7	115,4	4200
Münster	2119	150	151	—	—	2119	150	151	—	—	724	85,2	148,3	2130
Oberhausen[8])	952	81	149	—	—	590	81	149	—	—	750	70,0	100,0	25
Wiesbaden[9])	3467	190	20	—	106	2938	105	14	—	45	697	46,1	134,1	2977
Ludwigshafen	957	35	—	—	—	465	35	—	—	—	244	60,5	121,0	21
Gruppe C														
Hagen[10])	729	222	269	—	—	589	132	215	—	—	409	67,2	124,6	.
Buer	233	249	—	—	—	233	249	—	—	—	188	57,5	117,6	446
Freiburg	1653	60	25	—	—	927	40	7	—	—	344	47,5	215,0	974
Würzburg	1423	3	30	—	—	992	3	30	—	—	394	83,0	182,0	1025
Bonn	2984	—	—	—	—	1783	—	—	—	—	926	60,9	146,3	1783
Darmstadt	2561	rd. 100	236	—	—	rd. 1500	17	107	—	—	400	39,1	125,3	1221
Osnabrück	358	—	566	—	—	358	—	.	—	—	753	69,0	204,0	924
Bielefeld	2306	279	—	—	—	1319	141	—	—	—	556	56,0	120,0	1460
Görlitz	1460	110	6	—	—	710	37	2	—	—	329	44,6	125,6	735
Gleiwitz	321	—	16	—	—	321	—	16	—	—	293	102,0	107,3	38
Gera	849	89	114	—	26	849	89	114	—	26	587	94,1	163,9	1050
Zwickau	1437	59	74	—	8	1152	59	72	—	8	483	76,0	124,0	1291
Offenbach	1534	471	50	—	—	1474	310	36	—	—	580	69,5	130,2	1784
Pforzheim	685	41	—	—	—	685	41	—	—	—	264	35,2	360,0	726
Rostock	652	6	66	4	—	652	6	66	4	—	431	63,0	183,0	400
Bottrop	—	365	13	—	—	—	365	13	—	—	222	124,0	105,0	365
Regensburg	1125	8	30	—	—	875	8	18	—	—	393	64,4	129,2	890
Remscheid[11])	1645	62	37	—	—	1239	62	37	—	—	645	80,0	716,7	1718
Fürth[12])	921	95	1	—	—	727	60	1	—	—	319	82,8	123,3	1017
Liegnitz	1094	74	43	8	—	1094	74	43	8	—	577	109,0	210,2	1211

[6]) **Karlsruhe:** Ausschl. der zum Versorgungsgebiete gehörigen Gemeinde Hagsfeld mit 2213 Einw. — [7]) **Mülheim** Sp. 15: 80 Zünduhren. — [8]) **Oberhausen** Sp. 15: Zu Versuchszwecken. — [9]) **Wiesbaden** Sp. 15: Außerdem 106 Uhren. — [10]) **Hagen:** Angaben für 1 Gasanstalt. — Sp. 15: 245 Zünduhren. — [11]) **Remscheid** Sp. 14: Die Ursache der starken prozentualen Steigerung ist darin zu sehen, daß infolge des Ruhreinbruchs im Jahre 1923/24 Remscheid über 6 Monate ohne Gas war. — Sp. 15: Davon 1290 in Betrieb; außerdem 26 Zünduhren. — [12]) **Fürth** Sp. 15: Davon 788 in Betrieb.

Noch Tabelle V (Fortsetzung)

Betriebs-sitz	Zahl der Lampen (Laternen) überhaupt					Zahl der Lampen (Laternen) davon in Betrieb					Zur Straßenbeleuchtung benütztes Gas			Zahl der Fern-zünder
	Niederdruck			Hochdruck		Niederdruck			Hochdruck		Menge in 1000 cbm	v. H. des Jahres		
	stehend	hängend	Stark-licht	Preßluft	Preßgas	stehend	hängend	Stark-licht	Preßluft	Preßgas		1913 bzw. 1913/14	1923 bzw. 1923/24	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Heidelberg . .	1237	44	155	—	—	1237	44	155	—	—	880	68,0	104,9	1188
Harburg . . .	1888	—	—	—	—	1051	—	—	—	—	488	11,5	300,0	—
Hindenburg . .	952	—	—	—	—	952	—	—	—	—	717	116,6	95,5	200
Wesermünde .	783	—	18	—	—	783	—	18	—	—	396	92,4	109,8	801
Elbing	1200	10	—	—	—	590	10	—	—	—	267	43,0	135,0	600
Herne[13]. . . .	754	66	—	—	—	446	28	—	—	—	278	86,1	.	474
Potsdam[14] . .	897	—	—	—	—	529	—	—	—	—	273	.	113,0	—
Flensburg . . .	924	—	—	—	—	278	—	—	—	—	125	22,3	125,2	227
Beuthen	456	71	25	—	—	456	71	25	—	—	277	77,0	124,8	538
Recklinghausen	777	79	38	—	—	461	19	6	—	—	299	66,8	107,8	—
Gladbeck . . .	85	385	102	—	—	85	385	102	—	—	241	120,2	120,2	572
Kaiserslautern[15]	400	.	.	.	.	.	.	.	.	.	152	.	.	400
Brandenburg .	842	—	20	—	—	529	—	19	—	—	265	82,8	118,6	548
Hildesheim . .	1290	131	5	—	—	895	65	5	—	—	313	57,0	119,4	1426
Coblenz[16] . . .	1800	78	10	—	—	942	78	10	—	—	451	45,0	170,0	1030
Trier	1300	—	—	—	—	714	—	—	—	—	325	46,1	101,6	714
Ulm	95	—	—	—	—	95	—	—	—	—	37	8,1	78,5	95
Oldenburg[17] . .	1701	—	—	—	31	881	—	—	—	31	336	31,0	102,7	739
Jena[18]	813	110	79	—	—	390	110	39	—	—	211	42,0	181,2	.
Solingen[19] . .	446	476	6	—	—	446	476	6	—	—	263	82,7	512,2	906
Tilsit	749	—	.	—	—	204	—	50	—	—	101	38,0	148,0	220
Sterkrade . . .	377	51	28	—	—	377	51	28	—	—	79	81,0	199,0	—
Cottbus	713	101	101	—	—	713	101	101	—	—	427	61,0	167,0	814
Bamberg[20] . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[13]) Herne Sp. 14: Im Vorjahre war die Straßenbeleuchtung teilweise eingestellt. — [14]) Potsdam Sp. 13: Das Werk ist seit 1916 in städt. Besitz. — [15]) Kaiserslautern: Die Gasanstalt verweigerte eine Ergänzung des Fragebogens. — [16]) Coblenz: Die 5 angeschlossenen Nachbarorte erhalten das Gas in ihre Gasbehälter geliefert und nehmen selbst die Verteilung vor. — [17]) Oldenburg Sp. 13: Angaben für 1 Gasanstalt. — [18]) Jena Sp. 15: 52 Zünduhren. — [19]) Solingen Sp. 15: Außerdem 22 Zünduhren. — [20]) Bamberg: Nur elektrische Straßenbeleuchtung.

Tabelle VI. Ammoniakerzeugnisse im Jahre 1924 bzw. 1924/25

(Die Städte Essen, Gelsenkirchen, Barmen, Bochum, Mülheim, Münster, Bottrop, Remscheid, Herne, Recklinghausen, Gladbeck, Solingen und Sterkrade haben keine eigene Gaserzeugung und sind infolgedessen hier nicht aufgeführt.)

Betriebssitz	Rohwasser*)	Verdichtetes Wasser*)	Salmiakgeist	Ammoniak		Auf 1 t entgaster Steinkohle	
				schwefelsaures*)	salzsaures	reines Ammoniak **)	schwefelsaures Ammoniak
	hl	hl	t	t	t	kg	kg
1	2	3	4	5	6	7	8
Gruppe A							
Berlin[1])	175 220	1 088	70	5 750	.	114,3	5,9
Hamburg	555 900	—	—	—	—	2,5	—
Köln	—	2 750	—	1 460	—	2,4	10,1
München	215 470	2 920	—	—	—	1,7	—
Leipzig[2])	146 930	—	—	956	—	2,0	7,8
Dresden	—	—	—	1 280	—	—	8,2
Breslau	218 464	14 623	—	234	—	2,6	1,5
Frankfurt a. M.	156 820	692	—	1 152	—	2,3	9,1
Düsseldorf	—	—	—	1 115	—	2,4	9,7
Hannover	285 640	—	—	494	302	2,7	4,8
Nürnberg	137 600	—	—	740	—	—	8,3
Stuttgart	—	—	1 114	—	—	2,5	—
Chemnitz	177 600	—	—	732	—	—	10,7
Dortmund	—	4 429	.	.	.	.	.
Bremen	101 960	11 240	—	—	—	2,3	—
Magdeburg	58 373	—	241	—	—	1,9	—
Königsberg	91 648	4 180	—	91	—	2,2	1,8
Duisburg	72 270	4 385	3	—	—	2,2	—
Stettin	—	690	—	171	—	1,7	5,0
Mannheim	—	—	—	635	—	—	8,8
Kiel	135 170	—	—	526	—	1,6	6.1
Gruppe B							
Halle	—	—	232	—	—	2,1	—
Altona	—	—	—	436	—	1,5	7,7
Cassel	—	1 181	—	113	—	1,3	3,5
Elberfeld	—	—	—	—	—	1,5	—
Augsburg	—	—	—	171	—	—	7,5
Aachen	—	4 846	—	—	—	—	—
Braunschweig	—	—	—	232	—	—	10,2
Karlsruhe	—	—	—	441	—	—	9,3
Erfurt	—	—	209	—	—	2,0	—
Lübeck	—	—	—	72	—	—	5,2
M.-Gladbach	2 300	—	—	93	—	1,2	5,0
Plauen	43 300	—	—	208	—	—	7,6

*) Doppelzählungen bei Rohwasser, das zu verdichtetem Wasser verarbeitet wurde, sind möglich. Ebenso bei Rohwasser, aus dem schwefelsaures Ammoniak gewonnen wurde.

**) Die Zahlen in dieser Spalte beziehen sich meist auf Reinammoniak, welches in den anderen Ammoniakerzeugnissen enthalten ist.

[1]) Berlin: Angaben von 2 Gasanstalten. — [2]) Leipzig Sp. 5: Bereits im Rohwasser mitgezählt.

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Betriebs-sitz	Rohwasser*) hl	Verdichtetes Wasser*) hl	Salmiak-geist t	Ammoniak schwefel-saures*) t	Ammoniak salz-saures t	Auf 1 t entgaster Steinkohle reines Ammoniak **) kg	Auf 1 t entgaster Steinkohle schwefel-saures Ammoniak kg
1	2	3	4	5	6	7	8
Oberhausen	—	44	—	—	—	—	—
Wiesbaden	—	4 290	—	—	—	2,4	—
Ludwigshafen	—	1 080	—	—	—	0,6	—
Gruppe C							
Hagen[3])	—	—	—	172	—	—	7,8
Freiburg	27 800	—	—	17	—	1,5	1,0
Würzburg	—	—	—	148	—	—	6,9
Bonn	—	—	—	154	—	1,7	7,1
Darmstadt	28 209	1 411	—	—	—	1,1	—
Osnabrück	.	.	—	—	—	2,2	—
Bielefeld	—	—	—	260	—	—	10,8
Görlitz	23 330	286	—	77	—	1,4	4,1
Gleiwitz	—	—	—	37	—	—	4,1
Gera	1 349	—	—	67	—	—	4,7
Zwickau	2 150	432	—	38	—	2,0	4,0
Offenbach	—	—	—	—	—	1,9	—
Pforzheim	—	3 184	—	—	—	1,9	—
Rostock	—	—	—	81	—	—	4,3
Regensburg	—	—	—	60	—	1,5	5,5
Fürth	21 020	—	—	110	—	2,9	7,0
Liegnitz	—	—	—	117	—	—	6,0
Heidelberg	38 949	1 164	—	62	—	—	2,7
Harburg	—	—	—	55	—	—	3,2
Hindenburg	8 230	—	—	—	—	—	—
Wesermünde	4 309	—	—	29	—	0,9	3,6
Elbing	—	430	—	—	—	0,9	—
Potsdam	—	—	152	—	—	2,4	—
Flensburg	—	—	—	122	—	—	8,1
Beuthen[4])	900	—	—	60	—	1,8	7,1
Kaiserslautern[5])	11 100	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	—	—	92	—	—	1,8	—
Hildesheim	—	—	—	164	—	2,7	10,7
Coblenz	—	—	—	135	—	—	9,0
Trier	—	—	—	56	—	1,1	4,6
Ulm	—	606	—	—	—	1,1	—
Oldenburg	—	679	—	—	—	—	—
Jena[6])	—	—	—	54	—	—	4,8
Tilsit	—	—	—	45	—	—	5,2
Cottbus	10 720	—	—	—	—	—	—
Bamberg	—	—	—	50	—	—	5,9

[3]) Hagen: Angaben für 1 Gasanstalt. — [4]) Beuthen: Die Sulfatanlage ist erst seit November 1924 in Betrieb. — [5]) Kaiserslautern: Eine Ergänzung wurde abgelehnt. — [6]) Jena Sp. 5 u. 8: Eingeschränkter Betrieb.

Tabelle VII. Sonstige Nebenerzeugnisse im Jahre 1924 bzw. 1924/25

(Siehe Vorbemerkung Tabelle VI)

Betriebssitz	Koks					Graphit in	Teer		Benzol		Benzolvorprodukte	
	Gesamtmenge in	auf 1 t entgast. Steinkohle	v. H. d. erzeugt. Koks wurden verwend. für				Menge in	auf 1 t entgast. Steinkohle	Menge in	auf 1 t entgast. Steinkohle	Menge in	auf 1 t entgast. Steinkohle
			Ofenunterfeuerung	sonst. Selbstverbrauch	den Verkauf							
	t	kg				t	t	kg	t	kg	t	kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin[1])	605 357	612	21,1	6,4	72,5	25.9	35 086	36.2	1 353	1,4	6 228	6,4
Hamburg[2])	262 779	734	25,7	3.2	62.6	259,0	16 014	44.8	—	—	2 239	6.3
Köln	108 633	749	20,3	28,6	51,1	20,0	5 659	39,0	—	—	—	—
München	105 449	699	26,7	3,4	69,9	40,0	4 356	28,9	593	3,9	688	4.6
Leipzig	79 342	645	23,3	17.2	51,5	43,0	5 548	45.1	640	5,2	877	7.1
Dresden	98 823	636	22,8	17,9	59.3	—	7 202	46,3	311	2,0	618	4,0
Breslau	120 288	785	19,6	20,9	57,7	20,9	7 822	51,0	668	4,4	953	6,2
Frankfurt a. M.	74 948	770	22,3	28.8	48.9	5,0	3 866	39,7	—	—	568	5.8
Düsseldorf	70 893	616	—	26,2	73,8	—	4 600	40.0	—	—	—	—
Hannover[3])	80 227	786	29,8	18,0	52,2	14,1	4 653	45,6	—	—	544	5.3
Nürnberg	67 671	762	18,4	30,3	51,3	7,8	5 292	59,6	352	4,0	503	5.7
Stuttgart	82 662	752	19.4	18.4	62,2	73,0	5 006	45,5	910	8,3	463	4.2
Chemnitz	46 960	686	30,0	36,6	33,4	—	4 123	60,2	—	—	162	2.4
Dortmund[4])	34 920	832	.	.	.	.	2 100	.	.	.	26	.
Bremen	69 808	718	23,4	11,1	65,5	—	4 514	46,4	509	5,2	—	—
Magdeburg	24 352	788	21,6	42,4	36,0	—	1 755	56,8	42	4,0	—	—
Königsberg	40 568	795	21,4	25,8	52,8	—	1 367	26,8	290	5,7	—	—
Duisburg	35 482	817	23,8	4,5	71,7	4,0	2 053	47.3	193	4,5	—	—
Stettin	23 940	706	28,0	17,6	54,4	9,5	1 376	40.6	135	4,0	—	—
Mannheim	52 503	728	16,5	0,8	82,6	—	2 928	40,6	262	3,6	—	—
Kiel	63 956	740	15,0	5.5	79,5	—	2 735	31,7	534	6,2	745	8.6
Gruppe B												
Halle	20 465	749	24,4	27,2	48,4	2,0	1 269	46,4	148	5,4	—	—
Altona	42 226	749	32,9	6,5	51,0	—	2 253	40,0	61	1,1	—	—
Cassel	25 180	736	24,5	12,9	62,6	3,6	1 567	45,8	98	2,9	—	—
Elberfeld	36 596	704	24,1	12,7	63.2	—	1 789	34,4	127	2,4	—	—
Augsburg	15 520	686	22,2	22,6	55,2	4.7	1 020	45,1	78	3,4	—	—
Aachen	23 749	725	24,2	40.7	35,1	3.8	1 369	41,8	—	—	39	1.2
Braunschweig	15 954	700	21.2	0,4	78,4	9,0	1 166	51.2	—	—	—	—
Karlsruhe	41 409	869	30,1	10,2	59,7	—	1 914	40,2	184	3,9	—	—
Erfurt	19 313	739	21,5	26,4	52,1	8,0	1 131	43,3	127	4,8	—	—
Crefeld	27 423	731	20,0	11,4	66,2	—	1 249	33,3	91	2,4	—	—
Lübeck	8 076	581	31,0	5.4	63,6	—	624	44,9	56	4,0	—	—
M.-Gladbach	15 476	834	21.8	22,4	55,8	—	753	40,6	—	—	—	—
Plauen	17 750	649	20.9	27,0	52,1	3,3	1 423	52,0	44	1,6	—	—
Mainz	38 224	736	21,1	14,7	64,2	—	2 389	45.9	252	0,5	—	—
Oberhausen	3 331	655	27,0	4,4	68,6	—	213	41,9	—	—	—	—

[1]) Berlin: Angaben von 2 Gasanstalten. — [2]) Hamburg Sp. 2: Einschl. Grus. — [3]) Hannover Sp. 2: Einschl. Grus. — [4]) Dortmund: Eine Nachprüfung und Ergänzung der Angaben wurde vom Gaswerk abgelehnt.

Noch Tabelle VII (Fortsetzung)

Betriebs-sitz	Koks					Graphit in t	Teer		Benzol		Benzolvorprodukte	
	Gesamtmenge in t	auf 1 t entgast. Steinkohle kg	v. H. d. erzeugt. Koks wurden verwend. für: Ofenunterfeuerung	onst. Selbstverbrauch	den Verkauf		Menge in t	auf 1 t entgast. Steinkohle kg	Menge in t	auf 1 t entgast. Steinkohle kg	Menge in t	auf 1 t entgast. Steinkohle kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Wiesbaden	25 429	720	28,4	10,4	61,2	22,0	1 397	39,5	114	3,2	—	—
Ludwigshafen	19 700	766	21,8	10,2	54,7	—	1 120	44,0	25	1,0	—	—
Gruppe C												
Hagen[5])	17 338	790	18,1	11,5	72,2	—	994	45,3	83	3,8	—	—
Buer	6 247	713	35,3	4,0	60,7	—	306	34,0	15	1,8	—	—
Freiburg	11 700	701	25,9	10,5	63,6	.	894	53,0	59	3,5	72	4,3
Würzburg[6])	16 678	781	26,8	4,8	68,4	—	946	44,3	33	1,5	—	—
Bonn	14 785	682	21,2	4,1	74,7	3,0	815	37,5	113	5,2	—	—
Darmstadt	17 637	726	45,4	10,5	41,7	6,3	900	37,0	87	3,5	—	—
Osnabrück	12 500	710	20,4	8,9	70,7	—	763	43,4	—	—	—	—
Bielefeld	16 285	676	26,6	1,7	71,7	—	976	40,5	81	3,4	—	—
Görlitz	14 735	790	18,9	34,2	46,9	11,9	680	36,5	102	5,5	—	—
Gleiwitz	6 182	689	24,7	5,8	69,5	10,9	348	38,8	47	5,2	—	—
Gera	9 183	641	23,3	24,7	52,0	2,0	714	49,7	74	5,2	—	—
Zwickau	7 184	760	26,5	18,8	50,1	—	503	53,2	24	2,6	—	—
Offenbach	24 578	727	30,4	18,2	51,4	2,0	1 366	40,4	191	5,7	—	—
Pforzheim	26 327	700	17,4	16,1	66,5	2,5	1 743	46,4	60	1,6	—	—
Rostock	13 267	711	30,9	5,8	63,3	—	940	50,4	53	2,8	—	—
Regensburg	8 019	730	25,6	20,7	53,7	—	510	46,4	32	2,9	—	—
Fürth	12 244	774	20,7	33,9	45,4	6,0	765	48,5	52	3,3	—	—
Liegnitz	13 638	700	26,2		73,8	1,5	797	40,9	70	3,6	—	—
Heidelberg	16 891	737	24,7	8,3	67,0	4,0	1 061	46,3	12	0,5	—	—
Harburg	12 671	742	18,2	3,7	78,1	0,6	828	48,5	—	—	—	—
Hindenburg	4 602	671	34,6	3,3	62,1	—	284	41,4	38	5,5	—	—
Wesermünde	5 922	733	23,6	3,8	68,5	—	307	38,0	31	3,8	39	4,8
Elbing	6 240	660	22,7	13,5	63,8	3,6	321	34,0	20	2,0	—	—
Potsdam	12 828	818	21,1	12,7	66,2	5,0	627	40,0	49	3,1	—	—
Flensburg	10 059	667	19,1	7,1	73,8	—	817	54,0	69	4,5	—	—
Beuthen	6 503	769	24,4	4,6	71,0	0,3	382	45,2	40	4,7	—	—
Kaiserslautern	7 780	697	20,8	17,2	62,0	—	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	9 072	720	27,4	28,3	44,3	—	479	38,0	—	—	—	—
Hildesheim	11 404	741	27,3	1,8	68,9	—	693	45,0	51	3,3	—	—
Coblenz[6])	11 968	794	23,4	19,8	56,8	—	738	48,9	56	5,5	—	—
Trier	9 076	746	24,8	10,4	64,8	11,4	484	39,7	—	—	—	—
Ulm	8 725	775	25,8	12,3	61,9	—	493	43,6	32	2,8	—	—
Oldenburg[7])	7 500	790	24,2	14,8	51,7	—	441	46,3	15	1,6	—	—
Jena	7 899	697	24,6	20,9	54,5	1,3	550	48,5	24	2,1	4	0,4
Tilsit	5 780	674	20,9	1,4	77,7	1,0	325	37,9	43	5,0	—	—
Cottbus	9 390	748	21,7	5,9	72,4	—	432	34,4	21	1,6	28	2,2
Bamberg	5 697	668	22,6	29,8	47,6	7,0	432	50,7	47	5,5	—	—

[5]) **Hagen** Sp. 4—6: Einschl. verwerteter Vorratsüberschuß. — [6]) **Würzburg, Coblenz** Sp. 10 u. 11: Die Benzolanlage war nur zeitweise im Betrieb. — [7]) **Oldenburg** Sp. 4—6: Gewicht durch Niederschläge beeinflußt. Verlust 700 t.

Tabelle VIII. Gaspreise und Gasmessermieten im Jahre 1924 bzw. 1924/25

Betriebssitz	Gaspreise (ohne Preisnachlaß) am Jahresschluß für 1 cbm: öffentliche Beleuchtung	Privatgebrauch	Motor und sonst. techn. Zwecke	Automatengas	Wurden im Berichtsjahre die Gaspreise herabgesetzt?	erhöht?	Gasmessermieten: Zahl der Preisstufen	Bei wieviel Flammen wird Höchstbetrag erhoben?	Jahresbetrag bei 3 Flammen	5 Flammen	10 Flammen	Höchstbetrag
	in Pfennigen							Flammen	in Mark			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin[1])	4,8	17,5	17,5	17,5	ja	—	16	1 000	3,—	3,—	4,20	96.—
[2])	16,0	16,0	16,0	10,0			20	15 000	4,80	4,80	9,—	480.—
Hamburg	18,0	18,0	18,0	18,0	—	—	11	200	2,40	2,80	4,—	33,60
Köln[3])	.	20,0	15,0	.	ja	—	2	200	.	2,40	2,40	38.40
München	17,0	18,0	18,0	20,0	ja	—	17	4 000	2,40	2,40	3,—	276,—
Leipzig	18,0	18,0	18,0	18,0	ja	—	6	200	2,16	2,16	4,32	43.20
Dresden	—	12,0 17,0	17,0	.	ja	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	20,0	20,0	20,0	20,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Essen	10,5	17,0	11,2	17,0	—	—	7	400	—	—	—	11,—
Frankfurt a. M.[4])	13,4 14,5	18,0	18,0	18,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf[5])	13,5	18,0	18,0	.	—	ja	9	100	1,80	2,40	3,60	25.20
Hannover	17,0	17,0	17,0	17,0	ja	—	— .	— .	— 2% v. Vierteljahresverbr.	—	—	—
Nürnberg	16,0	16,0	16,0	16,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	10,0	16,0	—	16,0	—	ja	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	16,0	20,0	20,0	20,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Dortmund	.	18,0	15,0	.	—	—	6	100	—	4,80	11,—	30,—
Bremen[5])	15,0	15,0	15,0	17,0	—	—	9	150	3,—	3,—	5,—	30,—
Magdeburg[6])	14,0	21,0	21,0	23,0	ja	—	4	100	2,73	2,73	5,46	21.84
Königsberg	—	19,0	19,0	19,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Duisburg	—	16,0 18,0	16,0	18,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	19,0	19,0	19,0	19,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	12,0	16,0	.	.	ja	—	13	600	1,80	3,—	3,60	60,—
Kiel[7])	—	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gelsenkirchen[8])	.	18,0	11,0	r. 20,0	ja	—	19	1 000	7,20	7,20	9,60	330,—
Gruppe B												
Halle[9])	18,0	12,0 22,0	18,0	22,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Barmen	4,8	14,0	14,0	14,0	.	.	—	—	—	—	—	—
Altona	—	20,0	20,0	.	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Berlin: Angaben für 2 Gasanstalten. — [2]) Berlin Sp. 5: Für 625 l. — [3]) Köln Sp. 2: Die eine Gasanstalt liefert die Straßenbeleuchtung kostenlos, die andere berechnet je Brennstunde 2,5 Pf. — [4]) Frankfurt a. M. Sp. 8—13: Eine Gasanstalt setzte einen Mindestverbrauch je Messergröße und Jahr fest. — [5]) Düsseldorf, Bremen Sp. 8, 9 u. 13: Für höhere Flammenzahl Sondertarif. — [6]) Magdeburg Sp. 8—13: Falls eine Mindestabnahme, die der Flammenzahl des Messers entspricht, nicht erreicht wurde. — [7]) Kiel Sp. 3: 10 Pf. Einheitspreis + gestaffelter Grundgebührentarif. — [8]) Gelsenkirchen Sp. 2: 5 Pf. + Unterhaltungskosten. — [9]) Halle Sp. 5: Außerdem monatlich 11 Pf. Miete für die entliehenen Gebrauchsgegenstände.

Noch Tabelle VIII (Fortsetzung)

Betriebs-sitz	Gaspreise (ohne Preisnachlaß) am Jahresschluß für 1 cbm: öffentliche Beleuchtung	Privatgebrauch	Motor und sonst. techn. Zwecke	Automatengas	Wurden im Berichtsjahre die Gaspreise herabgesetzt?	erhöht?	Gasmessermieten: Zahl der Preisstufen	Bei wieviel Flammen wird Höchstbetrag erhoben?	Jahresbetrag bei 3 Flammen	5 Flammen	10 Flammen	Höchstbetrag
	in Pfennigen							Flammen	in Mark			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Cassel	12,0	16,0	14,0	16,0	ja	—	9	100	2,—	6,—	9,—	36,—
Elberfeld	14,0	16,0	16,0	16,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	18,0	18,0	18,0	18,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Bochum	11,7	13,0	10,0	.	ja	—	—	—	—	—	—	—
Aachen	8,0	16,0	16,0	16,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	20,0	20,0	20,0	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	15,0	17,0	17,0	.	ja	—	—	—	—	—	—	—
Erfurt	11,4	19,0	19,0	19,0	ja	—	1	—	6,—	6,—	6,—	—
Crefeld[10])	.	18,0	16,0	18,0	ja	—	11	200	—	4,32	6,48	45,36
Mülheim	—	14,0	8 u. dar.	.	ja	—	10	150	6,—	6,—	12,—	36,—
Lübeck	9,5	19,0	19,0	19,0	—	—	—	—	—	—	—	—
M.-Gladbach	22,0	22,0	22,0	22,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Plauen	11,0	21,0	21,0	21,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Mainz	14,4	18,0	18,0	18,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Münster	8,0	15,0	15,0	15,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Oberhausen	10,0	17,0	17,0	17,0	ja	—	10	200	4,20	5,40	7,20	37,20
Wiesbaden[11])	.	20,0	20,0	20,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigshafen	20,0	20,0	20,0	20,0	ja	—	10	200	2,40	2,40	6,—	72,—
Gruppe C												
Hagen[12])	—	18,0	18,0	18,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Buer	8,0	17,0	.	.	ja	—	8	.	6,—	6,—	8,40	60,—
Freiburg	20,0	20,0	12,0	21,0	ja	—	4	üb. 60	3,60	3,60	6,—	18,—
Würzburg[13])	15,0	18,0	15,0	18,0	ja	ja	—	—	—	—	—	—
Bonn	9,0	18,0	15,0	18,0	—	ja	—	—	—	—	—	—
Darmstadt	{23,0 —	20,0	20,0	20,0	.	.	15	über 500	1,—	1,—	1,50	100,—
Osnabrück	20,0	20,0	20,0	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Bielefeld	—	18,0	18,0	18,0	ja	—	9	200	—	2,40	4,80	30,—
Görlitz	20,0	20,0	20,0	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleiwitz[14])	.	20,0	20,0	.	—	—	7	100	3,—	6,—	10,—	56,—
Gera	15,0	20,0	{15,0 19,0	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwickau	9,0	16,0	16,0	16,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Offenbach	18,0	16,5	16,5	19,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Pforzheim	14,4	16,0	16,0	16,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Rostock	—	18,0	18,0	18,0	—	—	—	—	—	—	—	—

[10]) Crefeld Sp. 2: Pauschsumme. — Sp. 8, 9, 11—13: Wenn kein Verbrauch. — [11]) Wiesbaden Sp. 2: Für die Brennstunde 4,62 Pf. abzüglich 20% Rabatt. — [12]) Hagen: Städt. Gasanstalt. — [13]) Würzburg Sp. 6: Allgemeingas. — Sp 7: Gewerbegas. — [14]) Gleiwitz Sp. 2: 10 M. je Laterne und Monat.

Noch Tabelle VIII (Fortsetzung)

Betriebssitz	Gaspreise (ohne Preisnachlaß)						Gasmessermieten					
	am Jahresschluß für 1 cbm				Wurden im Berichtsjahre die Gaspreise		Zahl der Preisstufen	Bei wieviel Flammen wird Höchstbetrag erhoben?	Jahresbetrag bei			
	öffentliche Beleuchtung	Privatgebrauch	Motor und sonst. techn. Zwecke	Automatengas	herabgesetzt?	erhöht?			3 Flammen	5 Flammen	10 Flammen	Höchstbetrag
	in Pfennigen							Flammen	in Mark			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Bottrop	14,0	5,5/17,0	9,5/12,5	.	ja	—	7	300	.	.	.	.
Regensburg	17,0	19,0	19,0	.	ja	—	2	20	3,60	3,60	3,60	7,20
Remscheid[15])	—	17,0	17,0	.	ja	—	—	—	—	—	—	—
Fürth	13,0	16,0	13,0 16,0	16,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Liegnitz	18,0	18,0	18,0	23,0	ja	—	12	250	2,16	3,60	7,20	180,—
Heidelberg	12,6	18,0	18,0	18,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Harburg	20,0	20,0	20,0	—	ja	—	11	200	2,—	2,50	3,50	32,—
Hindenburg[16])	.	20,0	20,0	23,0	—	—	10	200	4,20	6,—	9,—	30,—
Wesermünde[17])	20,0	20,0	20,0	20,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Elbing[18])	.	22,0	22,0	22,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Herne	13,5	15,0	7,5	.	ja	—	13	250	6,—	7,20	9,60	111,60
Potsdam	10,0	21,0	21,0	23,0	—	ja	9	100	3,60	4,20	5,40	24,—
Flensburg[19])	.	18,0	.	18,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Beuthen	9,0	18,0	.	.	ja	—	9	150	—	1,—	2,—	9,—
Recklinghausen	8,0	16,0	16,0	16,0	ja	—	6	100	1,80	2,40	3,60	18,—
Gladbeck[20])	.	16,0	16,0	16,0	.	.	2	.	.	.	.	.
Kaiserslautern[21])	.	20,0	18,0	20,0	ja	—	.	250	2,—	4,—	6,—	100,—
Brandenburg	13,5	15,0	15,0	15,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Hildesheim[22])	.	20,0	20,0	20,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Coblenz	15,0	20,0	8,9 15,0	12,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Trier	20,0	20,0	18,0	.	—	—	10	200	.	4,80	7,20	72,—
Ulm	18,0	18,0	18,0	18,0	ja	—	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	15,0	22,0	22,0	26,0	—	ja	1	—	4,80	4,80	4,80	—
Jena[23])	15,0	18,0	18,0	18,0	ja	—	9	100	3,—	3,60	4,80	25,20
Solingen[24])	17,0	17,0	17,0	17,0	ja	—	6	üb. 50	—	—	—	—
Tilsit	—	20,0	20,0	20,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Sterkrade[25])	.	17,0	17,0	.	—	—	10	150	4,80	6,—	7,20	48,—
Cottbus	18,0	20,0	.	.	ja	—	1	—	3,—	3,—	3,—	—
Bamberg	—	22,0	22,0	22,0	—	—	—	—	—	—	—	—

[15]) Remscheid Sp. 2: Mit 8 Pf. berechnet, aber nicht erhalten. — [16]) Hindenburg Sp. 2: Je Laterne und Jahr 89,— M. — Sp. 4: Für technische Zwecke 10—25% Rabatt. — [17]) Wesermünde Sp. 10—12: Jahresmindestverbrauch 12 cbm. — [18]) Elbing Sp. 2: Je Brennstunde 2,5 Pf. — [19]) Flensburg Sp. 2: Für 1200 Brennstunden 18,— M. — [20]) Gladbeck Sp. 2: Je Brennstunde 0,04 Pf. — [21]) Kaiserslautern Sp. 2: Brutto-Selbstkosten. — [22]) Hildesheim Sp. 2: Jährl. städt. Zuschuß 21000 M. — [23]) Jena Sp. 10: Bei einem Jahresverbrauch von weniger als 60 cbm. — Sp. 11: Desgleichen 71 cbm. — Sp. 12: Desgleichen 100 cbm. — Sp. 13: Desgleichen 480 cbm. — [24]) Solingen Sp. 8—13: Je Messergröße ist ein Mindestverbrauch festgesetzt; also versteckte Gasmessermiete. — [25]) Sterkrade Sp. 2: Je Brennstunde 2,83 Pf.

XIV.

Wochenmärkte, Straßen- und Hausierhandel, Markthallen

im Jahre 1924/25

Von Paul Weigel, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Leipzig

A. Wochenmärkte

(Hierzu Tabelle I)

Über die Wochenmärkte — gemeint sind hier ausschließlich die Märkte, auf denen außer Lebensmitteln höchstens nebenbei auch andere Waren (siehe § 66 der Reichsgewerbeordnung) mit feilgeboten werden — ist im Statistischen Jahrbuch bisher zweimal berichtet worden, nämlich im 2. Jahrgang und zuletzt im 12. Jahrgang 1902 (Abschnitt XXVII: Wochenmärkte und Markthallen). Beide Berichte waren, wie sie selbst hervorheben, nicht das, was von vornherein beabsichtigt worden war. Für eine statistische Bearbeitung eignete sich das Material, das die Fragebogen enthielten, so gut wie gar nicht. Der Bericht mußte sich deshalb auf einige wenige zusammenfassende Bemerkungen über die Wochenmärkte beschränken, lediglich die Einnahmen an Standgeldern konnten in einer Tabelle dargestellt werden. Auch das Material, das diesmal bei der Erhebung gewonnen worden ist, erwies sich als sehr spröde, soweit es sich um die statistische Aufmachung handelt, was zum Teil seinen Grund in der Fassung der Fragebogen hat, aber sicher zum größten Teil am Stoffe selbst liegt. Bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse lassen sich völlig eindeutige Fragen nur sehr schwer formulieren, und dementsprechend sind natürlich auch die Antworten ausgefallen. Immerhin ist der Versuch gemacht worden, wenigstens die hauptsächlichsten Tatsachen, die hier eine Rolle spielen, zu einer Übersicht zusammenzufassen, und es ist schließlich auch eine Übersicht zustande gekommen, die beachtenswerte Aufschlüsse über das Wochenmarktwesen überhaupt und in den einzelnen Städten gewinnen läßt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß wohl oder übel mitunter ohne eine gewisse Willkür in der Auslegung der Antworten nicht auszukommen war. Die Fehler, die sich auf diese Weise eingeschlichen haben sollten, sind sicher so geringfügig, daß sie in Kauf genommen werden können. Sie werden z. B. zu finden sein in der Tabelle I, Spalte 3, da die Zahl der Marktplätze, die in jeder Stadt benutzt werden, auch aus der Marktordnung nicht immer mit Bestimmtheit zu erkennen war. Das hatte dann die Folge, daß auch die Spalte 2 nicht ganz sicher ausgefüllt werden konnte. Denn die Zahl der Wochenmärkte ist hier so zu verstehen, daß jeder Markt, der auf einem Platze abgehalten wurde, als besonderer Markt gezählt worden ist. Wenn also in einer Stadt zwei Plätze für den Markt bestimmt sind, auf denen an einem Tage Markt abgehalten wird, so sind in Spalte 2 zwei Märkte eingetragen. Damit ist zugleich die hohe Zahl der Märkte erklärt, über die sicher manche Städte einigermaßen erstaunt sein werden, da in vielen von ihnen die Märkte auf mehreren Plätzen, wenn sie zu gleicher Zeit stattfinden, als ein Markt gelten. Wenn ferner die durchschnittlich besetzte Fläche (Sp. 5) und die

durchschnittliche Zahl der Verkäufer (Sp. 6 u. 7) hie und da zu Zweifeln Anlaß geben sollte, so liegt das daran, daß hier die Angaben für die verschiedenen Märkte addiert werden mußten, um zu einigermaßen vergleichbaren Zahlen zu kommen. Verhältnismäßig leicht war die Spalte auszufüllen, in der die Standgelder dargestellt sind, die in den einzelnen Städten erhoben werden. Nur einige wenige Städte haben darüber auch auf eine Rückfrage hin keine Auskunft gegeben, und es sind auch nur wenige Städte gewesen, bei denen sich die Angaben nicht zu einem Tagesquadratmetersatz zusammenfassen ließen, wie es der Vergleichbarkeit wegen allein in Frage kommen konnte. Immerhin darf hier nicht übersehen werden, daß viele Städte nicht lediglich einen Einheitssatz für den Tagesquadratmeter kennen oder einige wenige Sätze dafür, etwa je nachdem auf einen Tag oder gleich auf einen Monat gemietet wird, daß vielmehr nicht selten außerordentlich ins einzelne gehende Tarife aufgestellt worden sind, in denen neben dem Quadratmetersatz noch zahlreiche andere Gebühren vorkommen. Eine Darstellung dieser Vielgestaltigkeit ist selbstverständlich ausgeschlossen, hier kann nur die Einsicht in die Tarife selbst in Frage kommen, wenn das Bedürfnis darnach bestehen sollte. Auch die Angaben über Einnahmen, Ausgaben und Überschüsse aus den Wochenmärkten bereiteten keine besonderen Schwierigkeiten, soweit die Fragen darnach überhaupt beantwortet worden sind, was, wie aus der Tabelle I ohne weiteres zu ersehen ist, in den weitaus meisten Fällen geschehen ist. Doch ist natürlich klar, daß diese Zahlen nur beschränkt vergleichbar sind, insbesondere gilt das für die Ausgaben. Die einzelnen Städte setzen auf das Konto „Ausgaben für die Märkte“ nicht die gleichen Posten, vor allem setzen viele Städte darauf manches nicht, was in anderen Städten in dieser Weise behandelt wird. Würde überall in der gleichen Weise verfahren, so wären annehmbar Überschüsse weit seltener zu verzeichnen gewesen, als das jetzt der Fall ist, vielleicht würden dann die Überschüsse überhaupt verschwinden. — Nicht verwertet werden konnten die Antworten auf die Frage, wieviele von den Verkäufern auf den Wochenmärkten Erzeuger und wieviele Händler waren. Die Unterlagen, die den einzelnen Städten darüber zur Verfügung stehen, sind nicht hinreichend, um zuverlässige Angaben zuzulassen. Ohne Ausnahme haben die Städte ferner auch die Frage: „Werden Feststellungen über Warenumsatz und Käuferzahl gemacht?“ mit nein beantwortet, was kaum besonders wunder nehmen kann, da es hier bei einigermaßen umfangreichem Verkehr an der Möglichkeit fehlt, Zählungen durchzuführen, wenigstens solche, die als zuverlässig angesprochen werden könnten.

Unter den sämtlichen Städten, die in diesem Jahrbuche behandelt werden, sind, wie aus der Tabelle I ohne weiteres zu erkennen ist, nur zwei, die keine Wochenmärkte mehr kennen, nämlich Leipzig und Dresden. Hier haben die Markthallen den Handel vollständig aufgenommen, der sich anderwärts noch auf Wochenmärkten abspielt. Im Jahre 1902 hatten unter den Städten mit Markthallen außer Leipzig auch Berlin, Frankfurt a. M. und Lübeck keine Wochenmärkte mehr; der Hallenzwang hatte sie beseitigt. Für Berlin würde sich das nicht geändert haben, wenn es nicht inzwischen Groß-Berlin geworden wäre. Daß es heute unter allen deutschen Großstädten bei weitem die meisten Wochenmärkte aufzuweisen hat — 122 wöchentlich, wozu noch 10—15 Privatmärkte kommen —, ist lediglich eine Folge davon, daß die Vororte, die in das Stadtgebiet aufgenommen worden sind, auch ihre Wochenmärkte mitgebracht haben. Mit Rücksicht hierauf schien es angebracht, die Stadt Berlin nicht allein als Ganzes anzuführen, sondern auch die einzelnen Bezirksämter, von denen die Fragebogen beantwortet worden sind. Erst damit ist die Möglichkeit

gegeben, ein Bild von den besonderen Verhältnissen zu gewinnen, die hier vorliegen. In Frankfurt a. M. und Lübeck dagegen hat sich offenbar der Hallenzwang auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen, was vielleicht mit eine Folge des Krieges und der Nachkriegszeit ist. Besonders ins Auge fällt die Tatsache der Wiederaufnahme der Wochenmärkte in Frankfurt a. M. auch deshalb, weil dort 1910 zu den schon vorhandenen drei Markthallen eine vierte gekommen ist. Von den Städten, die 1902 noch keine Markthalle hatten, haben inzwischen 10 eine erhalten, Hamburg und Breslau sogar zwei. Wieweit das für die Wochenmärkte von Bedeutung gewesen ist, läßt sich natürlich nicht sagen, die Übersicht zeigt nur, daß 1924/25 auch in diesen Städten solche Wochenmärkte noch bestanden haben und daß die Wochenmärkte allgemein in den Städten mit Markthallen immerhin nicht bedeutungslos zu sein scheinen. Die Zahlen, die in der Tabelle I zusammengestellt sind, lassen einen weitergehenden Schluß jedenfalls nicht zu.

Über die Art der einzelnen Märkte gibt die Übersicht selbst den nötigen Aufschluß. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß die reinen Lebensmittelmärkte, also die, auf denen Blumen, Töpfer-, Seiler-, Korbmacherwaren und ähnliches (§ 66 der Gewerbeordnung) nicht gehandelt werden, daran zu erkennen sind, daß in Sp. 7 ein Strich steht.

B. Der Straßen- und Hausierhandel mit Lebensmitteln
(Hierzu Tabelle II)

Der Straßen- und Hausierhandel mit Lebensmitteln ist in diesem Jahrbuche noch nicht behandelt worden, was wohl seine einfache Erklärung darin findet, daß die Bedeutung dieses Handels für die Lebensmittelversorgung und damit auch sein Umfang in den Städten vor dem Kriege mehr und mehr zurückging. Die Bevölkerung deckte ihren Bedarf an Obst, Gemüse und sonstigen Eßwaren in zunehmendem Maße in den sich überall auftuenden Ladengeschäften, soweit sie nicht Markthallen und offene Märkte aufsuchte; und diese Entwicklung wurde ohne Frage durch die Behörden in vielen Orten geflissentlich gefördert, weil der Straßenhandel besonders in hygienischer Hinsicht zu allerhand Bedenken Anlaß gab. Die Fragen nach dem Straßenhandel mit Lebensmitteln, die diesmal mit gestellt wurden, bildeten deshalb etwas durchaus Neues, und schon daraus würde es sich hinreichend erklären, daß das Ergebnis nicht in jeder Beziehung als befriedigend angesprochen werden kann. Es gilt aber außerdem auch hier, was schon bei den Wochenmärkten hervorzuheben war, daß nämlich die Verhältnisse außerordentlich vielgestaltig sind und sich deshalb zu einer statistischen Darstellung nicht besonders eignen. Ebenso wie dort, konnte darum nur ein Teil des Materials, das in den Fragebogen enthalten ist, zu einer Tabelle (II) verarbeitet werden. Nicht dafür verwendbar waren namentlich die Antworten auf die Fragen nach den Beschränkungen, die für den Straßenhandel mit Lebensmitteln bestehen. Solche Beschränkungen haben ihre Ursache zum weitaus größten Teil so sehr in rein örtlichen Verhältnissen, daß sie ein allgemeines Interesse nicht beanspruchen können. Es handelt sich dabei etwa um das Verbot bestimmter Straßen und Stadtteile für den Handel, um Regelung der Verkaufszeiten und sonstige rein verkehrspolizeiliche Anordnungen. Soweit im übrigen der Straßenhandel bis auf einige wenige Waren untersagt ist — in den weitaus meisten Fällen sind nur Obst, Südfrüchte und Gemüse zugelassen — ist eine entsprechende Anmerkung zu Sp. 2 beigefügt worden. Wo das nicht geschehen ist, kommen etwa noch Zucker-, Backwaren und Wurst, manchmal auch Fische als Straßenhandelsware in Frage. Doch fehlt es auch nicht an Städten, in denen alle Lebensmittel in den Ständen und von Hausierern feilgeboten werden dürfen.



Aus der Tabelle II, in der Berlin aus den Gründen, die oben bei der Behandlung der Wochenmärkte näher bezeichnet worden sind, wiederum nicht als Ganzes, sondern nach seinen verschiedenen Bezirken dargestellt ist, ergibt sich ohne weiteres, daß der Straßenhandel mit Lebensmitteln gegenwärtig doch noch ganz allgemein eine wichtige Rolle spielt, obwohl er sich ohne Frage in vielen Städten auch jetzt keiner besonderen Beliebtheit bei den Behörden erfreut. Manche Städte haben wenigstens ausdrücklich betont, daß, soweit es irgend angehe, die früher erteilte Erlaubnis zurückgezogen werde und daß neue Zulassungen jedenfalls nicht mehr in Frage kämen. Die Hypertrophie auf diesem Gebiete, die,wie bekannt ist, nach dem Kriege und während der Inflationszeit auftrat und der gegenüber damals die Verwaltung aus ebenso bekannten Gründen ziemlich machtlos war, wirkt hier also offenbar noch nach. Läßt man einmal die Zahlen in den Sp. 2 und 3 der Tabelle II außer Betracht, so erhält man folgendes Bild über die Verbreitung des Straßenhandels in allen Städten zusammen:

Gruppe	Zahl der Städte überhaupt	Zahl der Städte, in denen es 1924/25 gab					
		feste Stände	Hausierer	feste Stände u. Hausierer zugleich	nur feste Stände	nur Hausierer	weder feste Stände noch Hausierer
A	23	20	20	17	3	3	—
B	22	20	17	15	5	2	—
C	40	31	25	21	10	4	5
zus.:	85	71	62	53	18	9	5

Nur in 5 Städten der Gruppe C wurde also Straßenhandel überhaupt nicht betrieben und in der weitaus größten Mehrzahl aller Städte waren ebenso feste Stände für den Straßenhandel wie auch Hausierer vorhanden. Berücksichtigt man dabei weiter noch, daß, von Berlin abgesehen, die Zahl der festen Stände bis zu 1400 (Hamburg) und die Zahl der Hausierer bis zu 1600 (München) betrug, so ist klar, daß in der Tat der Straßenhandel in der Berichtszeit von nicht zu unterschätzender Bedeutung gewesen sein muß, selbst wenn die Umsätze — worüber natürlich nichts bekannt ist — hie und da ganz geringfügig gewesen sein sollten.

Die Gebührenfrage ist, wie Sp. 4 und 5 leicht erkennen lassen, in den einzelnen Städten sehr verschieden geregelt. Offenbar spielen da mancherlei Gesichtspunkte eine Rolle, die für den Außenstehenden schwer oder auch überhaupt nicht erkennbar sind. Vor allem aber ist hier zu beachten, daß die Angaben keinesfalls überall das Gleiche bedeuten, daß vielmehr reine Gebühren — vielleicht hie und da auch Steuern — und Platzmieten öfter nicht auseinandergehalten sind, weil das die Antworten in den Fragebogen nicht zuließen. Man darf also aus diesen Zahlen nicht zu viel schließen wollen. Dasselbe gilt natürlich auch für die Spalten 6—8, die aber doch die eine sicher nicht unwichtige Erkenntnis gewinnen lassen, daß nämlich im Haushalt der Städte dem Straßenhandel eine irgendwie ins Gewicht fallende Bedeutung nirgends zukommt.

C. Markthallen

(Hierzu Tabellen III—VII)

Nach dem Verzeichnis auf Seite 419 des 12. Jahrgangs dieses Jahrbuchs — Abschnitt XXVII: Wochenmärkte und Markthallen — hatten unter den damals berücksichtigten 51 Städten mit über 50000 Einwohnern 17 Städte zusammen 37 Markthallen, wovon auf Berlin allein 14 entfielen. Doch traf das insofern nicht ganz zu, als in dem Verzeichnis auch die Fleischhalle und die Lager- und Verkaufshalle für Obst- usw. Großhandel in Augsburg mit aufgeführt sind, die als Markthallen im eigent-

lichen Sinne nicht gelten konnten. Ferner sind die alte Fischauktionshalle in Altona, die Halle III in Frankfurt a. M. und die Halle I in Nürnberg nicht erwähnt, wohl weil sie zu unrecht nicht als Markthallen im strengen Sinne angesehen worden sind. Tatsächlich hatten mithin damals 18 Städte Markthallen, und zwar zusammen 38. Von diesen Städten gehören heute 3, nämlich Danzig, Metz und Straßburg, die 1902 zusammen 5 Markthallen hatten, nicht mehr zum Deutschen Reich, sie kommen deshalb für einen Vergleich nicht in Frage. Unter 48 heute zum Deutschen Reich gehörenden Städten waren im ganzen also 1902 15 mit zusammen 33 Markthallen, wovon 2, nämlich die Markthalle in Augsburg und die in Crefeld, erst in den letzten 2 Jahren eröffnet worden waren. Die Tabelle III, in der der Bestand an Markthallen in den jetzt in Frage kommenden 85 Städten am Anfang des Jahres 1900 und am Ende des Rechnungsjahres 1924/25 dargestellt ist, zeigt, daß inzwischen das Bild wesentlich anders geworden ist. Zu den Städten, die schon vor dem Jahre 1900 eine Markthalle hatten, ist Buer, dessen Markthalle Mitte der 90er Jahre in Betrieb genommen worden ist, und ferner Remscheid hinzugekommen, das seit 1885 eine Markthalle hat. Von den 85 Städten, über die jetzt in diesem Jahrbuche berichtet wird, hatten also am Anfang des Jahres 1900 15 Städte zusammen 33 Markthallen. Davon sind 6 inzwischen weggefallen, nämlich drei in Berlin und eine in Düsseldorf, ohne Ersatz, und je eine in Köln und Stuttgart, die durch neue Hallen ersetzt worden sind. Außerdem sind aber, abgesehen von den schon erwähnten Markthallen in Augsburg und Crefeld, in Hamburg, München, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M., Dortmund, Königsberg, Kiel, Gelsenkirchen, Altona, M.-Gladbach und Bielefeld neue Markthallen errichtet worden, so daß am Ende des Rechnungsjahres 1924/25 in 25 der hier in Frage kommenden 85 Städte 47 Markthallen vorhanden waren. Während es insbesondere 1900 nur 2 Markthallen gab, die ausschließlich dem Großhandel dienten — Berlin und Altona —, waren deren 1924/25 8 im Betriebe. Hamburg, München und Gelsenkirchen haben überhaupt nur Großmarkthallen, während in Berlin, Leipzig und Altona besondere Großmarkthallen neben anderen — Groß- und zugleich Kleinmarkthallen oder auch ausschließlich dem Kleinhandel dienenden Hallen — bestehen. In sämtlichen 8 Großmarkthallen werden, wie weiter aus der Tabelle III zu ersehen ist, ausschließlich Lebensmittel gehandelt — in Altona nur Fische —, während dagegen von den übrigen 39 Hallen 22 auch für andere Waren offen sind. Dabei handelt es sich im großen und ganzen immer um die Waren, die nach § 66 der Gewerbeordnung für den Wochenmarktverkehr in Frage kommen. Näher soll darauf hier nicht eingegangen werden; es sei nur erwähnt, daß durch die örtlichen Vorschriften der Kreis dieser Waren immerhin verschieden weit gezogen ist.

In Hamburg und München sind außer den in der Tabelle III verzeichneten Hallen noch weitere vorhanden, die aber nicht als Markthallen im eigentlichen Sinne anzusprechen sind. Die Blumenhalle in Hamburg insbesondere bleibt hier außer Betracht, da Lebensmittel in ihr überhaupt nicht gehandelt werden. Das Nähere darüber ist in den Anmerkungen zu der Tabelle ausgeführt worden. Außerdem sei noch erwähnt, daß Barmen eine kleine offene Markthalle hat, die aber von der Stadtverwaltung selbst nicht als Markthalle im strengen Sinne angesehen wird und über die sie daher auch keine näheren Angaben gemacht hat. Ferner hat Freiburg ausdrücklich hervorgehoben, daß es eine Markthalle nicht gebe, die Stadt habe nur das Erdgeschoß des städtischen Krankenhauses an die Gesellschaft „Stadt und Land" verpachtet, die es als Verkaufsräume für Gemüse, Obst, Butter und Eier benutze. Weiter hat Wesermünde berichtet, daß eine Markthalle wohl vorhanden sei, aber

nicht als Markthalle betrieben werde, vielmehr an eine technische Firma verpachtet und in ein Fabriklager umgebaut sei. Endlich hat Coblenz bemerkt, daß beabsichtigt sei, nach Abzug der Besatzung in der Mitte der Stadt gelegene militärfiskalische Magazine zu erwerben und als Markthalle zu verwenden.

Die Angaben in Tabelle IV über die Größe der verschiedenen Markthallen, die zugleich erkennen lassen, welcher Art die Räume sind, die jede der Hallen aufzuweisen hat, bedürfen kaum einer Erläuterung außer denen, die in den Anmerkungen enthalten sind. Soweit zwischen den Größenangaben, die auf dem Fragebogen gemacht worden sind, unaufklärbare Widersprüche bestanden, ist ebenfalls aus den Anmerkungen das Nötige zu ersehen. Wegen der Einrichtung der Hallen, die selbstverständlich je nach den örtlichen Bedürfnissen sehr verschieden ist, sei dem nur noch folgendes hinzugefügt:

Unmittelbaren Gleisanschluß haben von den 8 Großmarkthallen 5, er fehlt nur bei den beiden Hallen in Hamburg und in Gelsenkirchen. Von den 16 reinen Kleinmarkthallen hat dagegen keine Gleisanschluß und von den 23 Hallen, die zugleich Groß- und Kleinhandelshallen sind, haben ihn 5, nämlich die Halle I in Berlin, die ja mit der Großmarkthalle in unmittelbarer Verbindung steht, ferner Köln, Dresden, Kiel und Altona. — Die meisten Hallen haben eigene Wagen verschiedener Art für amtliche Gewichtsfeststellungen, zum Teil eine ganze Reihe, wie z. B. in Altona eine Halle 12. Unter den Großmarkthallen hat nur die in Gelsenkirchen keine Wage, unter den Groß- und Kleinhallen zugleich fehlt diese Einrichtung in 2 Berliner und 2 Frankfurter Hallen, ferner in Hannover, Stuttgart, Kiel, Altona, Augsburg und Lübeck. Kleinhandelshallen ohne Wagen sind eine in Berlin, zwei in Dresden, eine in Nürnberg, ferner die in Königsberg, Altona, M.-Gladbach und Buer. — Die Berliner Markthallen sind ohne Ausnahme heizbar, und zwar haben alle bis auf eine, die Zentralheizung und Öfen zugleich hat, Ofenheizung. Diese Heizungsart ist auch sonst noch mehrfach vertreten, nämlich in einer Halle in Altona, in den beiden Breslauer Hallen, in Hannover und in Crefeld. Gelsenkirchen und Lübeck haben Gasheizung, München und Köln Dampfheizung, Stuttgart hat angegeben „Zentralheizung" ohne nähere Bezeichnung. In den Hamburger Hallen haben nur die Keller Heizung, welcher Art sie ist, ist nicht angegeben. Keine Heizung haben 2 Großmarkthallen (Leipzig und Altona), 14 Hallen mit Groß- und Kleinhandel zugleich und 9 Kleinhandelshallen.

Auch die Angaben in Tabelle V bedürfen keiner weiteren Erklärung außer den Anmerkungen, die im einzelnen dazu gemacht worden sind. Doch sei im Zusammenhange damit und zur Ergänzung der Übersicht hier eine außerordentlich bedeutsame Tatsache angeführt, die sich auf Grund der Fragebogen ergibt, aber zu einer tabellarischen Darstellung nicht geeignet ist, die Tatsache nämlich, daß bis auf einige wenige Ausnahmen die Markthallen in der Berichtszeit ständig und voll besetzt gewesen sind. Die Hauptmarkthalle in Köln war sogar überbesetzt, wie die Antwort lautet; es wurden ständig Gänge zwischen den Verkaufsständen hinzugenommen. Nur für 10 Markthallen lautete die Antwort „nicht voll besetzt" oder dem Sinne nach gleich, nämlich für beide Hallen in Breslau, wo in Halle I $^4/_5$ der Stände vermietet waren, in Halle II dagegen $^9/_{10}$ der Stände im Erdgeschoß, $^3/_5$ der Stände auf der Galerie, $^4/_5$ der Kühl- und Gefrierräume und nur die Lagerräume ganz; ferner für Kiel, dessen Antwort lautet: die Fischverkaufsstände waren nach Bedarf besetzt; für Augsburg, wo von den 13 Verkaufsständen 6, von 150 qm Fläche 90 qm besetzt waren; für Braunschweig, wo die Stände für Fleisch und Fleischwaren, für Butter,



Eier, Käse, Fische, Blumen usw. gut, die für Grünwaren dagegen mäßig besetzt waren; für Nürnberg, wo in Halle 2 von 52 Ständen im Erdgeschoß 50 dauernd vergeben waren, von den Ständen auf der Galerie dagegen die Plätze nur während der Wintermonate fast vollständig vergeben waren; für Remscheid, wo die Halle zweimal wöchentlich vollständig besetzt ist; endlich für Berlin Halle VII, Altona Fischmarkt-Nordhalle und Buer, die keinerlei Angaben über die Besetzung gemacht haben. Die Bedeutung dieser Feststellungen springt um so mehr ins Auge, wenn man sie vergleicht mit den Angaben, die für das Jahr 1902 über die Besetzung der Markthallen gemacht worden sind (S. 425 u. 427 des 12. Jahrgangs). Bis auf 5 Hallen, für die keine Angaben vorlagen, gab es damals nur eine einzige Halle, deren Verkaufsstände voll besetzt waren, nämlich die Zentralmarkthalle I in Berlin. In allen anderen war die Fläche für die Verkaufsstände nicht voll in Anspruch genommen, in mehreren nur ganz wenig, so in der Halle III in Berlin nur 769 qm gegen 1241 qm unbesetzte Fläche, in Halle X 376 qm gegen 1296 qm, in Halle XIII 266 qm gegen 1321 qm, in Dresden-Neustadt 326 qm gegen 1574 qm usw. Ähnlich stand es auch mit den Keller-, Kühl- und Lagerräumen.

Über die Zahl der Verkäufer, die die Stände und sonstigen Räume gemietet hatten, haben die Städte keine irgendwie verwertbaren Angaben gemacht; es fehlt an genauen Feststellungen darüber. Höchstens kommen Schätzungen in Frage, die aber sämtlich sehr unbestimmt sind. Selbstverständlich läßt sich infolge davon auch nicht angeben, wieviele der Standinhaber Händler und wieviele Erzeuger waren. Doch haben sich in dieser Beziehung immerhin alle Städte wenigstens insoweit geäußert, als sie das Verhältnis bezeichnet haben, in dem etwa die Zahl der Erzeuger zu der der Händler gestanden hat. Erzeuger allein waren wohl in keiner Halle vertreten, vielmehr gab es überall auch Händler als Verkäufer. Doch scheinen in den Fischauktionshallen in Altona die Fischreedereien, die als Erzeuger angesehen werden, das Übergewicht gehabt zu haben und ferner ist für die Markthalle I und II in Frankfurt a. M. ausdrücklich angegeben, daß die Erzeuger in der Mehrzahl vertreten gewesen seien. Weiter teilt Lübeck mit, daß Erzeuger und Händler je zur Hälfte vertreten waren, und für Nürnberg, Crefeld und Remscheid, wo die Angaben einfach dahin lauten, daß Erzeuger und Händler in der Markthalle vorhanden gewesen seien, kann vielleicht dasselbe angenommen werden. Sonst sind die Händler überall in der Überzahl gewesen, in einer ganzen Anzahl von Hallen gab es überhaupt nur Händler, so in einigen der Berliner Hallen, in einer Hamburger Halle und so fort.

Schließlich sei noch erwähnt, daß über die Zahl der Käufer in den Markthallen und über die erzielten Umsätze von keiner Stadt Angaben gemacht worden sind, weil darüber aus leicht verständlichen Gründen Feststellungen nirgends vorliegen.

Zur Tabelle VI ist zu bemerken: Die Frage, welche Mieten für Verkaufsstände, Kühlräume, Lagerräume und sonstige Räume erhoben wurden, haben nur einige wenige Städte mit einer einzigen Zahl für jede Raumart oder für die eine oder andere Raumart beantwortet. Eine ganze Reihe von Städten haben vielmehr mehrere verschiedene Mietsätze eingesetzt, und 12 der Städte haben auch das nicht für genügend gehalten, sie haben auf die Tarife Bezug genommen, die dem Fragebogen beigefügt waren. Das erklärt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß die Mietsätze in Wirklichkeit meist sehr viel mehr differenziert sind, als es im Fragebogen geschehen ist, und daß außerdem auch häufig noch andere Markthallengebühren er-

hoben werden, die man nicht unerwähnt hat lassen wollen. So werden, um das gleich hier anzuführen, neben den Standmieten besondere Gebühren für die Benutzung der Gleisanschlüsse, für die Benutzung der Wagen zu Gewichtsfeststellungen und der Fahrstühle, für das Öffnen der Halle oder einzelner Räume außerhalb der üblichen Benutzungszeiten, für das Einstellen von Wagen und sonstigen Gefährten berechnet; Dresden hat besondere Übergabegebühren, wenn ein Stand neu übernommen wird oder in andere Hände übergeht, und ähnliches mehr. Die Vielgestaltigkeit der Markthallentarife kann nicht weiter wundernehmen, wenn man bedenkt, daß bei der Festsetzung der Gebühren im einzelnen die verschiedensten Gesichtspunkte maßgebend sein können und sicher auch maßgebend sind. Es handelt sich dabei offenbar nur in den wenigsten Fällen ausschließlich darum, aus den Gebühren eine Einnahme in bestimmter Höhe zu erzielen, vielmehr verfolgt man sehr häufig, wenn nicht meist, mit der Festsetzung der Gebühren in bestimmter Höhe auch das Ziel, auf die Preise der Waren einzuwirken und das Angebot von Waren überhaupt oder auch die Qualitäten zu beeinflussen.

Die Hauptmomente, die bei der Tarifierung eine Rolle spielen, sind die Dauer der Miete, die Beschaffenheit der vermieteten Räume und die Art der Waren, die in den Räumen feilgeboten oder auch aufbewahrt werden sollen. Der Mietsatz ist verschieden, je nachdem ein Raum vom Mieter auf einen Tag übernommen wird oder für einen Monat. Bei Monatsmiete ist der Preis für den Tag geringer. Manche Städte gewähren noch weitere Nachlässe, wenn der Vertrag sogleich auf 3 Monate oder ein Jahr abgeschlossen wird. Davon abgesehen ist die Zeit hie und da insofern von Einfluß auf die Höhe der Miete, als an bestimmten, etwa den besonders verkehrsreichen Tagen vor Festen, Zuschläge zu den gewöhnlich geltenden Sätzen erhoben werden, oder auch insofern, als Nachlässe gewährt werden, wenn die gemieteten Räume bis zu einer bestimmten Tagesstunde wieder geräumt sind. — Die Beschaffenheit der vermieteten Räume wird bei der Tariffestsetzung in der Weise berücksichtigt, daß verschließbare Stände mehr kosten als nicht verschließbare, eingehegte mehr als ganz offene, Stände mit besonderen Einrichtungen, etwa Fischbehältern mit fließendem Wasser, mehr als andere Stände, Kühlräume, in denen die Temperatur nur bis zum Gefrierpunkte gesenkt werden kann, weniger als eigentliche Gefrierräume und so fort. Am wichtigsten ist aber in dieser Beziehung die Lage der verschiedenen Räume, insbesondere der Verkaufsstände. Stände am Mittelwege oder an den Ecken werden zu höheren Preisen vermietet als weniger günstig gelegene, Stände auf der Galerie werden anders bewertet als Stände im Erdgeschoß. Was schließlich die Unterschiede nach der Warenart angeht, die in den ermieteten Ständen verkauft werden sollen, so sind meist die sogenannten Fleischerstände wesentlich teurer als die Stände, die für Gemüse, Obst, Kartoffeln, Seefische bestimmt sind. Es kommt auch vor, daß für manche Waren besonders niedrige Sätze festgesetzt sind, wie z. B. in Köln für Fayence, irdenes Geschirr, Topfwaren, Holz- und Strohgeflechte.

Unter diesen Umständen ist eine erschöpfende tabellarische Darstellung des Gebührenwesens ausgeschlossen. Wer alle die Einzelheiten, die hier mitbestimmend in Frage kommen, genau kennen lernen will, dem bleibt nichts anderes übrig, als die Tarife selbst zu studieren, die hier mitzuteilen natürlich nicht angeht. Nur der Tarif für die Berliner Markthallen soll am Schlusse dieser Vorbemerkungen wiedergegeben sein, um an diesem einen Beispiel zu zeigen, wie weit bei der Abstufung der Mietsätze gegangen werden kann, wobei aber ausdrücklich hervorgehoben werden

muß, daß es Städte gibt, in denen noch mehr gegliedert ist. In der Tabelle VI ist versucht worden, wenigstens die Gebühren, die am meisten vorkommen und die wohl auch überall die Haupteinnahmequelle der Verwaltung bilden, so darzustellen, daß sie im großen und ganzen miteinander verglichen werden können. Zu diesem Zwecke sind alle Mietsätze, die nicht auf den Quadratmeter und den Tag lauteten, auf diese Einheiten umgerechnet worden, soweit das irgend möglich war. Monatsmieten sind dabei durch 30, Jahresmieten durch 360 dividiert worden, was natürlich zu kleinen Ungenauigkeiten geführt hat, die aber wohl kaum irgendwie ins Gewicht fallen. Punkte bedeuten in dieser Tabelle, wie noch besonders hervorgehoben sein mag, entweder daß Miete auf eine bestimmte Zeit, etwa auf Monate oder auch auf Tage nicht vorkommt, oder daß bestimmte Räume nicht vorhanden sind, wie etwa Kühlräume oder Keller- und Lagerräume. Punkte sind aber selbstverständlich auch dann einzusetzen gewesen, wenn sich etwa der Monatsmietsatz oder der Tagesmietsatz nicht errechnen ließ. Doch ist in diesen Fällen darauf in einer besonderen Anmerkung hingewiesen worden. Striche sind überall dann verwendet worden, wenn Räume ohne Entschädigung zur Verfügung gestellt werden. Das ist der Fall in Altona, wo für die Benutzung der Auktionsfläche keine Gebühren erhoben werden.

Der Berliner Markthallentarif vom 1. April 1925 hat den folgenden Wortlaut:

Das Standgeld beträgt je qm und Tag	Zentralmarkthallen		Halle II—XIV	
	bei monatl. Vergebung Reichspf.	bei tägl. Vergebung Reichspf.	bei monatl. Vergebung Reichspf.	bei tägl. Vergebung Reichspf.
A. Verkaufsstände.				
a) für Fleisch, Fett, Mühlenfabrikate, Zuckerwaren usw.	45	60	30	40
b) für Süßwasserfische	35	40	20	30
c) für Seefische, Austern, Muscheln usw.	25	35	15	25
d) für Räucherwaren, Milch, Eier, Obst, Gemüse, Blumen usw.				
α) in nicht verschließbaren Ständen	25	35	15	25
β) in verschließbaren Ständen	35	50	20	30
e) für Topfpflanzen, Schnittblumen, Markth. II	.	.	15	35
Standplätze für Blumenhändler außerhalb der Halle II	.	.	.	70
f) für Holz, Korbwaren usw.	15	.	15	25
B. Keller- und Lagerräume.				
a) je qm und Monat in der Zentralmarkthalle	100	10	.	.
b) Markthalle II für Blumen	.	.	60	10
c) in den übrigen Markthallen	.	.	60	10
für Nichtstandinhaber	.	.	90	.
Zimmer, Bahnsteigverschläge je qm und Tag	5	10	.	.
C. Handwagen.				
a) in bedeckten Räumen für den Monat	300	10	300	10
b) in unbedeckten Räumen für den Monat	.	.	150	10
c) kleine Handkarren bis 1,25 m Länge	150	10	150	10
D. Kühlräume, Zerlegeräume.				
a) Kühlräume für Standinhaber	.	.	75	125
für Nichtstandinhaber	.	.	100	150
b) Zerlegeräume in Halle VIII	.	.	15	30

Die Verkaufsstände, Keller, Lagerräume usw. werden, sofern die Direktion nicht eine tageweise Vergebung bestimmt, für je einen Monat bis zum Monatsende vergeben. Mit dem Monatsletzten erlischt das Vertragsverhältnis, ohne daß es seitens der Markthallenverwaltung einer Kündigung bedarf.

Der Standinhaber hat bei monatweiser Benutzung des Standes die Absicht, den Stand zum Monatsletzten aufzugeben, der zuständigen Inspektion schriftlich bis zum 15. d. Mts. anzuzeigen.

Die im Tarif enthaltenen Beträge stellen Normalbeträge dar; der Direktor der städtischen Markthallen ist berechtigt, für besonders günstig gelegene Stände und sonstige Räumlichkeiten erhöhte Sätze festzusetzen; ebenso kann er für minder günstig gelegene Stände usw. und auch für sogenannte Saisonstände Ermäßigungen gegen die Normalsätze eintreten lassen.

Die Entrichtung sämtlicher Abgabenbeträge hat bei monatweiser Benutzung über das Monatsende hinaus, an einem der drei letzten Werktage des ablaufenden Vormonats zu erfolgen.

Diejenigen Standinhaber, die diese Frist nicht innehalten, haben auf die fällig gewordenen Tarifsätze einen Zuschlag von 5% für die ersten drei Tage zu entrichten; vom Beginn des 4. Tages ab wird ein Zuschlag von 10% erhoben. § 4 der Markthallenordnung („Wer bei monatweiser Benutzung die Gebühren nicht rechtzeitig gezahlt hat, verliert sofort das Anrecht auf den Stand und die sonstigen Räume, über welche die Verwaltung ohne weiteres anderweit verfügen kann") bleibt im übrigen in Kraft.

Die vom Direktor der städtischen Markthallen erfolgte Feststellung des Flächeninhalts der Stände gilt als allein maßgebend. Eine Rückforderung gezahlter Gebühren auf Grund der Behauptung irriger Berechnung ist ausgeschlossen.

Das Standgeld für die Stände, Keller-, Lager- und Kühlräume wird nach dem vollen Flächeninhalt derselben berechnet. Bruchteile eines Quadratmeters werden nach oben abgerundet, und zwar bei monatweiser Vergebung auf Zehntelquadratmeter, bei tageweiser Vergebung auf volle Quadratmeter.

Über die Berechtigung der Aufnahme der Tabelle VII, die die Rechnungsergebnisse der Markthallen mit Gliederung der Einnahmen und Ausgaben wenigstens nach einigen Hauptgesichtspunkten wiedergibt, kann Zweifel bestehen, da grundsätzlich über die Finanzseite der städtischen Verwaltungen nur in der besonderen Finanzübersicht (Abschnitt I des Jahrbuches) berichtet werden sollte. Doch sind dort einmal die Markthallen für sich nicht behandelt, sondern zusammen mit den Märkten und außerdem den Wageämtern und Eichämtern, und überdies konnten dort Einnahmen und Ausgaben selbstverständlich nur in je einer Summe wiedergegeben werden. Es ist aber ohne Frage gerade hier von wesentlichem Interesse, zu erfahren, wie sich die Posten Einnahmen und Ausgaben zusammensetzen, da sich erst damit Aufschlüsse über die Tarifpolitik etwa, die in den einzelnen Gemeinden getrieben wird, und ähnliches gewinnen lassen. Der Abschnitt XXVII im 12. Jahrgang dieses Jahrbuches ging darum auch in der Markthallenfinanzstatistik sehr viel weiter. Er enthielt allein 6 Tabellen darüber, nämlich eine über die Herstellungskosten der Markthallen, gegliedert nach Grunderwerbskosten, Bau- und Einrichtungskosten und Inventarwert mit Angabe der Zins- und Tilgungssätze, die für das Anlagekapital festgesetzt waren, ferner einige Tabellen über die Einnahmen und Ausgaben, die auch sehr weit gegliedert waren. Mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse konnten diesmal von vornherein so weitgehende Fragen nicht gestellt werden; aber auch um immerhin in den Hauptzahlen den Vergleich mit damals wenigstens zu ermöglichen, schien es gerechtfertigt, die Ergebnisse der jetzigen Umfrage über die Finanzverhältnisse hier mit aufzunehmen. Einige Städte haben freilich auch die wenigen Fragen über die Rechnungsergebnisse, die diesmal gestellt worden sind, überhaupt nicht oder wenigstens nicht bestimmt beantworten können. In Gelsenkirchen ist der Betrieb erst Ende 1924 eröffnet worden, Rechnungsergebnisse liegen deshalb noch

Fortsetzung siehe Seite 404



Tabelle I. Die Wochenmärkte 1924/25

Die mit einem * versehenen Städte haben Markthallen. — In Spalte 2 bedeutet a = Großhandelsmärkte, b = Groß- und zugleich Kleinhandelsmärkte, c = reine Kleinhandelsmärkte.

Stadt	Zahl der wöchentlichen Märkte	Marktplätze			Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer		Standgeld für 1 qm und einen Tag in Pfg.	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß
		Zahl	Gesamtfläche qm	Durchschnittl. besetzte Fläche qm	von Lebensmitteln	von ander. Waren		M	M	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A										
*Berlin										
Bez. *Mitte*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ *Charlottenburg*	c 15	7	15 420	13 550	1 178	340	10	160 600	160 600	—
„ *Cöpenick*[1])	c 6	3	18 300	14 500	280	90	10	23 022	22 843	179
„ *Friedrichshain*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ *Kreuzberg*[2])	c 4	2	4 500	4 000	295		$8^1/_3$-$13^1/_3$	34 800	24 000	10 800
„ *Lichtenberg*	c 9	4	7 768	7 768	600	600	10	110 893	110 893	—
„ *Neukölln*[3])	a 6	1	61 300	.	90	—	10	179 954	179 954	—
	c 10	4	51 880	51 880	910	860				
„ *Pankow*	c 2	1	3 300	2 250	290	10	.	26 312	26 312	—
„ *Prenzl. Berg*[4])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ *Reinickendorf*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ *Schöneberg*	c 13	7	12 500	12 500	1 643	297	10	140 000	140 000	—
„ *Spandau*	c 5	3	3 800	3 365	425	195	10	30 000	30 000	—
„ *Steglitz*	c 10	5	9 350	7 200	620	150	10	51 500	51 500	—
„ *Tempelhof*	c 7	3	400	350	240		.	12 000	12 000	—
„ *Tiergarten*[5])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ *Treptow*	c 12	5	3 372	2 776	300	203	10	32 965	20 473	12 492
„ *Wedding*[6])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ *Weißensee*[7])	c 7	3	2 950	2 530	285		.	8 555	4 767	3 788
„ *Wilmersdorf*[8])	c 8	4	4 810	4 810	230		10	48 922	48 922	—
„ *Zehlendorf*[9])	c 8	4	3 650	3 650	330		.	5 553	78	5 475
*Groß-Berlin	122	56	203 300	131 129	10 461		.	865 076	832 342	32 734
*Hamburg[10])	a 12	.	40 600	.	.	—	10	.	.	.
*Köln[11])	c 58	11	15 820	15 820	.	.	10	46 663	34 854	11 809
*München[12])	c 18	3	15 430	.	.	.	.	.	.	.
*Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) **Berlin-Cöpenick**: Cöpenick, Friedrichshagen und Grünau mit je einem Platz und je zwei Märkten. — [2]) **B.-Kreuzberg**: Auf nichtöffentlichen Privatgrundstücken. Einer der Märkte ist im September 1924 eingegangen. — In diesem Bezirk liegen 3 Markthallen. — [3]) **B.-Neukölln**: a = Großmarkt für Obst und Gemüse. — [4]) **B.-Prenzlauer Berg**: 6 Privatmärkte wöchentlich, näheres nicht bekannt. — [5]) **B.-Tiergarten**: In diesem Bezirk liegen 2 Markthallen. — [6]) **B.-Wedding**: An 6 Stellen Privatmärkte, näheres nicht bekannt. — [7]) **B.-Weißensee** Sp. 9—11: Die Märkte sind verpachtet. Der Überschuß ist zur Verbesserung der Märkte verwendet worden. — [8]) **B.-Wilmersdorf**: Außerdem 4 Privatmärkte mit 11 Markttagen, näheres nicht bekannt. — [9]) **B.-Zehlendorf**: Außerdem 1 Privatmarkt mit 2 Markttagen, näheres nicht bekannt. — Sp. 9—11: 3 der Märkte sind verpachtet. — [10]) **Hamburg**: Obst- und Gemüsegroßmarkt; Blumen dürfen hier nur von Verkäufern feilgehalten und verkauft werden, die auch Früchte und Gemüse feilhalten. Hamburg hat außerdem täglich Blumengroß- und Kleinmarkt in der Blumenhalle. — Sp. 2: Täglich 2 Märkte, in den Monaten Mai bis August auch Sonntags vormittags, also 13 wöchentlich. — Sp. 3: Nicht feststellbar, siehe § 1 der Marktordnung. — Sp. 5: Montags-, Mittwochs- und Freitagsnachmittage voll besetzt, an den Vormittagen zur Hälfte, Dienstags-, Donnerstags- und Sonnabendsnachmittage kaum ¼. — Sp. 8: Grundpreis. Mindestgebühr 50 Pf., bei Monatsmiete Ermäßigung für größere Plätze. — [11]) **Köln** Sp. 2: Auf 9 Plätzen werktäglich, auf 2 Plätzen zweimal wöchentlich. — [12]) **München** Sp. 5: Starke Verschiebungen nach der Jahreszeit usw. — Sp. 6—11: Nicht feststellbar.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der wöchentlichen Märkte	Marktplätze			Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer		Standgeld für 1 qm und einen Tag in Pfg.	Einnahmen M	Ausgaben M	Überschuß M
		Zahl	Gesamtfläche qm	Durchschnittl. besetzte Fläche qm	von Lebensmitteln	von ander. Waren				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
*Dresden[13])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Breslau[14])	a 6	1	6 000	3 000	645	—	15	54 800	.	.
Essen[15])	b 42	10	36 203	.	1 730	150	20u.40	323 000	323 000	—
*Frankfurt a. M.[16])	b 6	1	5 000	2 000	500	—	.	.	.	.
Düsseldorf[17])	a 6	1	25 500	10 000	700	20	10u.20	128 000	83 677	44 323
	c 42	7	18 000	7 550						
*Hannover[18])	c 7	5	27 670	27 670	350	.	20	131 397	100 430	30 967
*Nürnberg[19])	b 78	13	9 960	8 300	1 200	.	20	85 031	85 031	—
*Stuttgart[20])	b 13	2	12 000	8 000	.	.	10	.	.	.
*Chemnitz[21])	c 1	1	12 000	2 596	306		20–30	20 259	.	.
*Dortmund[22])	b 10	5	46 945	46 945	615	70	10–20	131 227	131 227	—
Bremen[23])	b 9	3	11 000	11 000	700	30	30	52 000	7 000	45 000
Magdeburg[24])	b 4	2	.	.	.	.	5	.	.	.
*Königsberg[25])	b 36	6	10 300	10 300	.	—	10u.15	13 000	6 000	7 000

[13]) Dresden: Es steht für Wochenmärkte ein Platz zur Verfügung, aber seit Jahren wird kein Markt mehr abgehalten. Im letzten Jahre hatten dort nur ein Fleischer und ein Grünwarenhändler dauernd ihren Kleinverkaufsstand. — [14]) Breslau: Großmarkt für Gemüse und Obst. — Sp. 5—6: Im Sommer, sonst weniger, im Winter etwa 1/4. — Sp. 10—11: Wird mit den Markthallen zusammen berechnet. — [15]) Essen Sp. 2—3: 1 Platz mit 6 Markttagen ausschließlich für Großhandel mit Lebensmitteln. Die Angaben dafür können nicht getrennt gemacht werden. — Sp. 8: Verkaufsstandpreis je nach Art, im übrigen eine ganze Reihe von Sondersätzen. — [16]) Frankfurt a. M. Sp. 9—11: Wird mit den Markthallen zusammen verrechnet. — [17]) Düsseldorf Sp. 8: Für feste Großhändlerbuden, die den Großhändlern gehören, 10 Pf., sonstige Verkaufsstände 20 Pf. — Sp. 11: Kein reiner Gewinn, da keine Vergütung für die Benutzung der Plätze an die Straßenbauverwaltung abgeführt wird. — [18]) Hannover: 2 Großhandelsmärkte, 3 für Groß- und Kleinhandel, 2 ausschließlich Kleinhandel. Einzelangaben liegen nicht vor. — Sp. 9—11: Einschließlich Straßenhandel. — [19]) Nürnberg: 10 der Plätze mit 60 Markttagen sind als Nebenmärkte bezeichnet (Fläche 1600 qm, davon 800 qm besetzt). Auf einem der Plätze wird jeden Morgen 1½ Stunden lang nur im Großen gehandelt, dann auch im Kleinen. Die Hauptmarkttage sind auf allen Plätzen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Sp. 8: Grundpreis. Großhändler- und Erzeugerplätze 50 Pf., ebenso sonstige bevorzugte Plätze. Ermäßigungen nach Größe und bei Monatsmiete. — [20]) Stuttgart Sp. 2—3: Außerdem sogenannte Sonder- und Nebenmärkte, z. B. ein Krautmarkt, ein Kartoffelgroßmarkt. Dafür sind nach der Marktordnung 8 weitere Plätze bestimmt. Auf den Hauptplätzen früh 3—5 Stunden Großmarkt für Obst und Gemüse. — Sp. 4—5: Wahrscheinlich einschließlich der Markthalle. — Sp. 8: Diesen Preis kann die Verwaltung nach ihrem Ermessen berechnen, der Tarif sieht zunächst Berechnung nach Warenarten und -mengen vor, zerfällt deshalb in sehr viele Einzelsätze. — Sp. 9—11: Nicht feststellbar, da mit der Markthalle zusammen verrechnet. — [21]) Chemnitz Sp. 8: Grundpreise; Abstufungen nach Warenarten und Größe der Plätze. — Sp. 10—11: Wird mit anderen Posten zusammen verrechnet. — [22]) Dortmund Sp. 2—3: 2 als Haupt-, 8 als Nebenmärkte bezeichnet. Täglich mindestens auf einem Platz Markt, täglich auch Großmarkt. — Sp. 8: Abstufungen nach Warenarten. — [23]) Bremen: An 3 Tagen Großmarkt, im übrigen Kleinmarkt. — Sp. 4—5: Einschließlich rund 3000 qm Gänge. — Sp. 7: Blumenhändler. — [24]) Magdeburg: Neben den hier angeführten Märkten, die allein noch von Bedeutung sind, vom April bis Dezember morgens 5—8 Uhr Großhandelsmarkt (vorwiegend Obst und Gemüse) auf einem besonderen Platz inmitten der Stadt, ferner regelmäßig an je 2 Tagen der Woche auch Kleinmarkt auf 7 weiteren Plätzen. Großhandel ist auf allen Kleinmärkten gestattet. — Sp. 9—11: Die Märkte sind verpachtet. Für 1924 sind an Pachtgeld 18000 M. gezahlt worden, doch nicht für die hier angeführten Märkte allein. — [25]) Königsberg Sp. 2—3: 1 Platz (200 qm) mit 6 Märkten ausschließlich Obstgroßmarkt. — Sp. 5: Nur an 2 Tagen in der Woche, sonst wesentlich weniger. — Sp. 8: 15 Pf. für Buden oder sonst bedeckte Verkaufsstände.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der wöchentlichen Märkte	Marktplätze			Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer		Standgeld für 1 qm und einen Tag in Pfg.	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß
		Zahl	Gesamtfläche qm	Durchschnittl. besetzte Fläche qm	von Lebensmitteln	von ander. Waren		M	M	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Duisburg[26])	b 19	8	51 800	34 100	.	.	20	62 000	62 000	—
Stettin[27])	a 12	2	8 240	4 400	.	.	15	77 425	21 061	56 364
	c 14	7	16 330	5 510	.	.				
Mannheim[28])	b 11	5	9 554	9 554	1 550	.	30	170 782	33 257	137 525
*Kiel[29])	b 12	3	31 180	31 180	.	—	20	30 000	29 940	60
*Gelsenkirchen[30])	c 9	3	12 994	12 994	.	.	5	40 000	34 200	5 800
Gruppe B										
Halle[31])	b 6	2	10 000	8 050	330	25	10	14 156	10 308	3 848
Barmen	a 6	1	200	200	15	—	10	77 000	7 000	70 000
	c 36	6	460	460	132	23				
*Altona[32])	b 38	3	3 800	1 300	150	.	5	41 200	12 100	29 100
Cassel[33])	b 42	8	141 400	106 300	500	25	15	35 368	.	.
Elberfeld[34])	a 6	1	2 400	2 200	58	—	10	99 000	27 000	72 000
	c 12	2	1 300	700	70 (zus. Sp. 6—7)					
*Augsburg[35])	b 12	2	7 400	4 600	435	15	.	16 000	14 500	1 500
Bochum[36])	b 12	5	18 420	18 420	810	—	10	25 000	25 000	—
Aachen[37])	b 7	2	6 660	4 140	180	—	.	14 000	14 000	—
*Braunschweig[38])	b 2	1	1 800	1 800	.	—	15u.20	29 979	901	29 078
Karlsruhe[39])	b 15	5	18 300	18 300	300	30	5u.10	35 767	23 909	11 858

[26]) Duisburg Sp. 2: 12 Kleinhandelsmärkte, 5 für Groß- und Kleinhandel, 2 Großhandelsmärkte; diese ausschließlich Lebensmittelmärkte. — [27]) Stettin: a: Großmarkt ausschließlich für Lebensmittel. — Sp. 2—3, c: Einer der Märkte mit 2 Markttagen ist ausschließlich Fischmarkt. — Sp. 5, a u. c: Ausschließlich der Wege und Straßen. — Sp. 8: Grundpreis. Abstufungen je nachdem die Waren in Wagen, Körben usw. feilgeboten werden. — [28]) Mannheim Sp. 2—3: Auf einem Platz 3 Hauptmarkttage, die übrigen Nebenmarkttage. Großhandel und Kleinhandel an den Hauptmarkttagen und 2 Nebenmarkttagen, sonst nur Kleinhandel. — Sp. 5—6: Nur im Sommer, im Winter wesentlich weniger. — Sp. 7: Nicht angegeben. — Sp. 8: Für den laufenden Meter; vom 1. April 1925 an nur noch 20 Pf. — Ermäßigung bei Miete auf längere Zeit. — [29]) Kiel Sp. 2: Fischgroß- und Kleinhandel täglich am Hafen (außer in der Fischhalle). Ein Lebensmittelmarkt gleichzeitig Groß- und Kleinmarkt. — Sp. 4—5: Einschließlich der Wege. — Sp. 6: Nicht feststellbar. — [30]) Gelsenkirchen Sp. 6—7: Nicht festgestellt. — Sp. 8: Abstufungen nach Waren und nach der Benutzungsart. Eckplätze 50 % Zuschlag. — [31]) Halle: Groß- und Kleinhandelsmärkte zugleich. — Sp. 2: Beide Märkte an den gleichen Tagen. — Sp. 4—5: Im wesentlichen vollzieht sich der Wochenmarkt auf dem Marktplatz, dessen 8000 qm betragende Fläche voll besetzt ist. — Sp. 7: Blumen und Pilze. — [32]) Altona: Auf 2 Plätzen Sonn- und Wochentags, auf einem Platz nur Wochentags. Alle Märkte sind Kleinhandelsmärkte, nur auf einem Platz ist Wochentags Groß- und Kleinhandel. — [33]) Cassel Sp. 2—3: 5 Plätze für allgemeine Lebensmittelmärkte (täglich), einer (230 qm) Fischmarkt (täglich), zwei Plätze (1750 qm) für Fleisch- und Wurstwaren (je 3 Tage wöchentlich). Die allgemeinen Lebensmittelmärkte sind zugleich Groß- und Kleinhandelsmärkte. — Sp. 7: Blumenhändler. — Sp. 8: Fleisch- und Fischstände 20 Pf. — Sp. 10—11: Keine Angaben. — [34]) Elberfeld Sp. 8: Für Butter, Fleisch, Eier und ähnliche Lebensmittel 15 Pf. — [35]) Augsburg: Im wesentlichen Kleinhandelsmärkte, Großmarkt nur für Obst in der Haupterntezeit. — Sp. 2: Haupttage 8 wöchentlich. — Sp. 8: Abstufungen nach Warenarten und -mengen, ferner nach Größe des Platzes und Dauer der Miete. Quadratmeterpreis nicht feststellbar. — [36]) Bochum: Alle Märkte sind zugleich Groß- und Kleinhandelsmärkte. Besonderer Großmarkt Montags und Donnerstags. — Sp. 8: Für Fleisch, Fett, Wild, Butter usw. 30 Pf.; Obst- und Gemüsegroßhändler 5 Pf. — [37]) Aachen: 6 Lebensmittelmärkte zugleich Groß- und Kleinhandelsmärkte, ein Fischmarkt (70 qm) nur für Kleinhandel. Außerdem besteht ein Blumenmarkt (400 qm), der täglich stattfindet. — Sp. 8: Abstufungen nach Warengattungen usw. Quadratmeterpreis etwa 15 Pf. und weniger. — [38]) Braunschweig: Groß- und Kleinhandelsmärkte. — Sp. 5: Im 3. Vierteljahr, sonst bis zur Hälfte weniger. — [39]) Karlsruhe: 9 Kleinhandelsmärkte, 6 Klein- und Großhandelsmärkte. — Sp. 6—7: Nur 2 Märkte in der Woche, sonst viel schwächer. — Sp. 7: Blumen, Töpferwaren, Hausschuhe. — Sp. 8: Dazu verschiedene Nebengebühren.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der wöchentlichen Märkte	Marktplätze: Zahl	Marktplätze: Gesamtfläche qm	Marktplätze: Durchschnittl. besetzte Fläche qm	Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer: von Lebensmitteln	Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer: von ander. Waren	Standgeld für 1 qm und einen Tag in Pfg.	Einnahmen M	Ausgaben M	Überschuß M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Erfurt[40])	b 18	3	23 800	16 000	600 (zus.)		10	30 000	3 000	27 000
*Crefeld[41])	b .	.	10 000	6 000	.	.	20	23 876	3 961	19 915
Mülheim	b 6	1	2 300	900	102	—	20	26 900	26 900	—
Hamborn	b 12	4	16 185	9 170	470	—	20	82 936	81 860	1 076
*Lübeck[42])	a 6	1	3 200	2 400	70	—	50	.	.	.
*M.-Gladbach[43])	b 6	2	8 200	8 200	310	—	100	30 000	18 000	12 000
Plauen[44])	b 4	2	4 500	3 000	200	—	10 u. 20	8 400	6 000	2 400
Mainz[45])	b 18	3	5 600	4 000	500	—	15,4	69 200	—	69 200
Münster[46])	c 6	1	16 000	16 000	500	—	10	9 000	7 000	2 000
Oberhausen	b 6	1	7 000	7 000	255 (zus.)		20	32 560	32 560	—
Wiesbaden[47])	b 6	1	3 960	3 960	300	—	10 u. 20	39 360	40 405	— 1 045
Ludwigshafen[48])	b 5	3	12 500	10 500	600 (zus.)		20-100	37 622	11 010	26 612
Gruppe C										
Hagen	b 6	2	11 300	11 300	335	.	50	60 011	60 011	—
*Buer[49])	c 3	1	4 578	2 300	330	—	15	10 500	5 000	5 500
Freiburg[50])	a 6	1	4 800	3 200	300	—	10-30	55 303	23 633	31 670
	c 6	1	4 500	3 000	340	10				
Würzburg[51])	b 25	5	7 010	2 290	400	45	15	26 213	16 876	9 337

[40]) Erfurt: Groß- und Kleinmärkte. Hauptmarkttage sind Mittwoch und Sonnabend. — [41]) Crefeld Sp. 2—3: Täglich Großmarkt in Crefeld-Altstadt. Kleinmärkte zweimal wöchentlich; die Zahl kann nicht angegeben werden, weil die Zahl der Plätze nicht bekannt ist. — Sp. 5: Im Sommer ist fast die ganze Fläche besetzt. — [42]) Lübeck: Großhandelsmarkt, nur vom 1. April bis 1. November vormittags von 7—9 Uhr. — Sp. 9—11: In der Rechnung für die Markthallen enthalten. — [43]) M.-Gladbach Sp. 9—11: Einschließlich der Markthalle. — [44]) Plauen: Großhandel von Obst und Gemüse kommt vor, aber nur in geringem Umfange. — [45]) Mainz: Täglich 3 Märkte, aber nur 2 Tage sind als Hauptmarkttage bestimmt. Obst und Gemüse werden auch im Großen verkauft, in der Hauptsache aber Kleinhandel. — Sp. 5: Vom April bis Oktober ist die ganze Fläche besetzt. — [46]) Münster Sp. 5: An 2 Hauptmarkttagen, an den übrigen 4 Tagen nur 500 qm. — Sp. 6: An 4 Tagen nur etwa 110. — [47]) Wiesbaden Sp. 5: An den 3 Hauptmarkttagen, sonst 2000 qm, auch im Herbst und Winter nicht voll. — Sp. 6: Zur Zeit der Obsternte 100—500 Obstverkäufer. — [48]) Ludwigshafen: 2 der 5 Märkte sind Groß- und Kleinhandelsmärkte, die anderen ausschließlich Kleinmärkte. — Sp. 2: Auf 2 Plätzen je 2 Märkte wöchentlich, auf einem nur einer. — Sp. 8: Abgestuft nach Warenarten; Obst, Gemüse 20 Pf., Butter, Eier, Käse, Brot 1 M. — [49]) Buer: Außerdem auf 4 Vorortsmarktplätzen wöchentlich 9 Märkte (Marktordnung § 1). Nähere Angaben fehlen. — [50]) Freiburg Sp. 5: Am Hauptmarkttag, Sonnabend, voll besetzt. — Sp. 7: Vom September bis Dezember außerdem jeden Mittwoch Großobstmarkt (Kreisobstmärkte) mit 100—150 Erzeugern. — [51]) Würzburg: Wöchentlich ein Fischkleinmarkt (520 qm, wovon 90 besetzt, 17 Verkäufer), die übrigen Märkte sind Klein- und zugleich Großhandelsmärkte für Lebensmittel und Obst. An den 3 Hauptmarkttagen werden auch Korbwaren und Reißigbesen verkauft. — Sp. 2—3: 3 der Plätze mit 18 Märkten wöchentlich sind sogenannte Nebenmärkte mit im Ganzen 90 qm Fläche. — Sp. 5: An den Hauptmarkttagen, sonst nur 700 qm. — Sp. 8: Sehr spezialisierter Tarif mit Abstufungen nach Warenarten, Lage, Art der Benutzung (Wagen, Korb).

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der wöchentlichen Märkte	Marktplätze: Zahl	Marktplätze: Gesamtfläche qm	Marktplätze: Durchschnittl. besetzte Fläche qm	Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer: von Lebensmitteln	Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer: von ander. Waren	Standgeld für 1 qm und einen Tag in Pfg.	Einnahmen M	Ausgaben M	Überschuß M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Bonn	a 6	1	2 400	2 400	.	.	5—11	30 578	17 500	13 078
	c 12	2	2 690	2 000	.	.				
Darmstadt[52])	b 5	2	11 701	10 012	1 230		20—50	32 430	9 000	23 430
Osnabrück[53])	b 3	3	.	.	.	.	5	.	.	.
*Bielefeld[54])	c 2	1	4 500	225	40	—	5	1 239	.	.
Görlitz	b 3	1	18 000	10 000	210		20	23 474	6 231	17 243
Gleiwitz[55])	b 14	7	12 090	12 090	1 260	170	20—40	50 000	5 000	45 000
Gera[56])	b 6	2	3 000	3 000	300		$4^1/_6$-30	5 481	—	5 481
Zwickau[57])	a 2	1	1 800	1 000	44	—	.	4 800	.	.
	c 2	1	2 300	1 300	180	—				
Offenbach[58])	b 6	1	4 400	3 300	300	—	$7^1/_2$-10	25 980	5 900	20 080
Pforzheim[59])	b 6	3	16 100	6 900	220	—	.	.	.	.
Rostock	c 12	2	4 410	3 490	207	8	.	13 954	1 200	12 754
Bottrop[60])	c 3	1	8 000	8 000	221	—	10—50	36 410	—	36 410
Regensburg[61])	c 9	.	.	3 176	.	—	5—30	28 140	9 505	18 635
*Remscheid[62])	c 2	1	3 000	1 900	144	—	20	23 553	6 856	16 697
Fürth[63])	b 6	1	600	493	.	.	$3^1/_3$-50	7 385	5 624	1 761
Liegnitz[64])	b 16	8	11 300	11 300	.	.	10	14 583	2 200	12 383
Heidelberg[65])	b 12	5	10 470	6 920	840	—	20—60	30 000	12 000	18 000
Harburg[66])	c 6	1	2 500	2 500	320	—	.	8 945	4 015	4 930
Hindenburg[67])	c 3	1	21 000	21 000	410	70	.	38 112	1 906	36 206
Wesermünde	c 2	1	2 500	1 250	200	—	20—50	7 900	800	7 100

[52]) Darmstadt: 3 der Märkte sind Groß- und zugleich Kleinhandelsmärkte, 2 nur Kleinhandelsmärkte. — [53]) Osnabrück Sp. 4—5: Die Fläche wird nach Bedarf festgesetzt. Weitere Angaben auch wegen der übrigen Spalten waren nicht zu erlangen. — [54]) Bielefeld Sp. 10: Wird mit der Markthalle zusammen verrechnet. — [55]) Gleiwitz Sp. 2: An 2 Tagen je 7. — Sp. 7: Klempner-, Böttcher-, Bürstenwaren, Heu, Stroh u. a. m. — [56]) Gera Sp. 2—3: 1 Platz mit 3 Märkten Groß- und Kleinhandelsmarkt, der andere ausschließlich Kleinhandelsmarkt. — Sp. 5: Je nach der Jahreszeit auch weniger. — Sp. 8: Gliederung nach Waren. In Kraft seit Juni 1925, vorher 75 Pf. bis 3 M. — [57]) Zwickau: Groß- und Kleinmarkt an denselben Tagen, Dienstags und Freitags. — Sp. 8: Für den Längenmeter 5—30 Pf. bei Nichtlebensmitteln, sonst Abstufung je nach Wagenart, Korb oder Sack. — Sp. 10—11: Wird zusammen mit anderen Märkten verrechnet. — [58]) Offenbach: 3 Hauptmarkttage wöchentlich. — [59]) Pforzheim Sp. 2—5: 2 Hauptwochenmärkte (5200 qm, besetzt 4500 qm), 4 Nebenmärkte (je 1200 qm besetzt). — Sp. 8: Sehr spezialisierter Tarif nach Warenart und -menge. — Sp. 9—11: Wird nicht veröffentlicht. — [60]) Bottrop Sp. 5: An einem Tage nur 6000 qm, am dritten nur 2000 qm. — [61]) Regensburg Sp. 2: 6 Viktualienmärkte, 1 Fischmarkt, 2 Wochenmärkte. — Sp. 3: Nicht angegeben. — Sp. 4: Nach Bedarf. — Sp. 6: Nicht feststellbar. — Sp. 9—11: Enthalten auch Posten für andere Märkte. — [62]) Remscheid Sp. 6 u. 9—11: Einschließlich Markthalle. — [63]) Fürth: 3 Hauptmarkttage. — Sp. 7: Blumen. — [64]) Liegnitz: Vor Beginn des Wochenmarktes, der nur Kleinhandelsmarkt ist, Großhandel im Sommer 3, im Winter 2 Stunden. — Sp. 2: Dienstags und Freitags jedesmal auf 8 Plätzen. — Sp. 5: Im Winter nicht voll besetzt. — [65]) Heidelberg: 2 Klein- und zugleich Großmärkte, die übrigen Kleinmärkte. — [66]) Harburg Sp. 5: Im Sommer voll besetzt, im Winter 1400 qm. — Sp. 8: Ständige Verkäufer bis 4 qm Fläche monatlich 2 M., sonst ein Handwagen 20 Pf., ein Korb 10 Pf. — [67]) Hindenburg Sp. 4—5: Nur Montags; Donnerstags nur 8480 qm, Sonnabends nur 4000 qm. — Sp. 6—7: Sonnabends wesentlich weniger. — Sp. 7: Textil- und Schuhwaren, Bürsten, Topfwaren.

Noch Tabelle I (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der wöchentlichen Märkte	Marktplätze			Durchschnittl. Zahl d. auf all. Plätzen zus. an einem Markttage vertretenen Verkäufer		Standgeld für 1 qm und einen Tag in Pfg.	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß
		Zahl	Gesamtfläche qm	Durchschnittl. besetzte Fläche qm	von Lebensmitteln	von ander. Waren		M	M	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Dessau[68])	c 3	2	13 010	13 010	.	.	5—10	11 963	720	11 243
Frankfurt a. O.	b 4	1	7 400	7 400	330		10	19 716	2 221	17 495
Elbing[69])	c 8	4	17 950	16 000	.	.	.	5 250	—	5 250
Herne	b 2	1	3 283	3 283	237	22	15 u. 20	25 000	12 000	13 000
Potsdam[70])	b 10	4	.	.	600		20	18 000	17 000	1 000
Flensburg[71])	c 2	1	700	700	105	50	10	7 500	3 400	4 100
Beuthen	b 10	5	24 500	13 000	830		10	32 353	647	31 706
Recklinghausen[72])	c 7	3	11 700	7 700	355	66	10	15 084	13 499	1 585
Gladbeck	c 3	1	3 900	3 900	240	30	15	17 093	5 189	11 904
Kaiserslautern[73])	b 6	2	7 370	7 370	570	—	30	29 979	2 973	27 006
Brandenburg	c 1	1	2 000	250	110	3	20	2 370	70	2 300
Hildesheim[74])	c 2	1	5 000	5 000	250	.	10—50	11 830	2 342	9 488
Coblenz[75])	b 3	1	2 600	1 000	435	.	10 u. 20	52 400	18 714	33 686
Trier	b 2	1	9 300	6 000	.	.	20	32 886	18 788	14 098
Ulm	b 2	1	5 000	3 400	250		.	7 000	5 500	1 500
Rüstringen	c 4	2	3 100	1 750	70	5	.	1 619	950	669

[68]) Dessau Sp. 5: An 2 Tagen 6540 qm, am dritten 6470 qm. — Sp. 7: Korbwaren. — [69]) Elbing Sp. 5: In den Monaten Juni bis September. Sonst wesentlich weniger, mitunter sehr gering. — Sp. 6—7: Nicht festgestellt. An starken Markttagen 5—600 einschließlich der Nichtlebensmittelhändler. — Sp. 9—11: Pacht. Das Recht auf Erhebung von Gebühren ist verpachtet. Im Rechnungsjahr 1924/25 hat die Einnahme an Standgeld usw. nach Angabe des Pächters 7859 M. betragen. — [70]) Potsdam Sp. 3: Ein Platz für den täglich stattfindenden Fischmarkt, Größe und Verkäuferzahl nicht bekannt; ein Platz von 2750 qm (besetzt 1000 qm) für den Hauptmarkt am Mittwoch, ein weiterer von 4480 qm (besetzt 1300 qm) für den Hauptmarkt am Sonnabend; der 4. Platz, Größe unbekannt, dient wöchentlich zweimal für Wochennebenmärkte. — Sp. 6—7: Sonnabends; Mittwochs nur 350. Angaben für die Nebenmärkte sind nicht vorhanden. — [71]) Flensburg Sp. 5: Im Sommer; im Winter nur 500 qm. — [72]) Recklinghausen Sp. 2: Jeden Tag Wochenmarkt, außerdem Donnerstag Nachmittag Fischmarkt, aber nur vom 1. Oktober bis 1. Mai. — [73]) Kaiserslautern: Von 6—7 Uhr Großhandel, dann Kleinhandel. — Sp. 3: Vom August bis September ein dritter Platz (1266 qm), auf dem wöchentlich zweimal ein gesonderter Kartoffelmarkt abgehalten wird. — Sp. 5: Vom November bis Mai nur 5800 qm. — [74]) Hildesheim Sp. 5: Im Winter und bei schlechtem Wetter weniger. — [75]) Coblenz Sp. 5: Juni bis Oktober 900 qm mehr, die vom Obstgroßmarkt besetzt sind, der während dieser Zeit mit abgehalten wird. — Sp. 6: Ohne die Obstgroßhändler Juni bis Oktober, deren Zahl nicht bekannt ist.

Tabelle II. Straßen- und Hausierhandel mit Lebensmitteln im Jahre 1924/25

In Spalte 4 und 5 bedeutet: *t* = täglich, *w* = wöchentlich, *m* = monatlich, *vj* = vierteljährlich, *hj* = halbjährlich, *j* = jährlich.

Stadt	Zahl der festen Verkaufsstände außerhalb des Marktes	Zahl der Hausierer (Ausrufer)	Gebühren für Straßenhändler		Einnahmen M	Ausgaben M	Überschuß (+) oder Zuschuß (—) M
			bei festen Ständen	beim Hausierhandel			
1	2	3	4	5	6	7	8
Gruppe A							
Berlin:							
Bez. *Mitte*[1]) . . .	—	.	—	72 M. *j*	.	.	.
„ *Charlottenburg*[2])	130	. .	5 u. 7 M. *m*	.	13 640	—	+13 640
„ *Cöpenick*[3]) . .	50	.	20 M. je qm *j*	.	585	665	— 80
„ *Friedrichsh.*[4]) .	—	500-600	—	5 M. *m*	2 700	—	+ 2 700
„ *Kreuzberg* . .	250-300	10—20	durchschn. 6 M. *m*	—	21 600	1 080	+20 520
„ *Lichtenberg*[5]) .	54	—	60 M. *j*	—	1 587	.	.
„ *Neukölln* . . .	148	.	je qm 3 M. *m*	—	24 283	4 200	+20 083
„ *Pankow* . . .	15	.	je qm 10 Pf. *t*	—	1 613	1 613	—
„ *Prenzl. Berg*[6]) .	350	.	60 M. *j*	—	15 000	2 000	+13 000
„ *Reinickendorf* .	—	.	—	—	—	—	—
„ *Schöneberg* . .	.	.	—	—	—	—	—
„ *Spandau*[7]) . .	26	.	36 M. *j*	—	1 200	.	.
„ *Steglitz* . . .	50	.	30 M. *j*	—	1 750	—	+ 1 750
„ *Tempelhof* . .	35	.	5 M. *m*	—	2 100	1 500	+ 600
„ *Tiergarten* . .	213	.	10-20 M. *vj*	—	7 000	—	+ 7 000
„ *Treptow* . . .	60—70	50	—	—	—	—	—
„ *Wedding*[8]) . .	800	.	3-10 M. *m*	—	12 000	4 000	+ 8 000
„ *Weißensee* . .	18	.	60 M. *j*	—	1 080	490	+ 590
„ *Wilmersdorf* .	95	.	12 M. *hj*	—	1 396	—	+ 1 396
„ *Zehlendorf* . .	—	.	—	—	—	—	—
Hamburg[9])	1400	800	20 M. *j*	5 M.	.	.	.
Köln	815	.	1-24 M. *m*	.	36 610	17 427	+19 183
München[10]) . . .	.	1 600	.	60-90 M. *j*	100 bis 120 000	.	.
Leipzig[11])	254	12-1500	30,60,90 Pf. *t*	.	.	.	.

[1]) Berlin-Mitte Sp. 5: Erst seit 1. Oktober 1924. — [2]) B.-Charlottenburg Sp. 2 u. 3: Die Polizei ist zuständig, von ihr sind aber keine Angaben zu erlangen gewesen. 130 Standinhaber sind beim Bezirksamt gemeldet, tatsächlich sind es wahrscheinlich mehr. — Sp. 4: Gebühren werden erst seit 1. April 1924 erhoben. — [3]) B.-Cöpenick: Nur in Nebenstraßen zugelassen. — [4]) B.-Friedrichshain Sp. 5 u. 6: Vom 1. September bis 31. Dezember 1924. Seither wird keine Gebühr mehr erhoben, weil es sich nicht um feste Stände handelt. — [5]) B.-Lichtenberg Sp. 4: Auf Antrag Ermäßigung. — Sp. 7 u. 8: Wird nicht besonders berechnet. — [6]) B.-Prenzlauer Berg Sp. 4: Bei Bedürftigkeit Ermäßigung möglich. — Sp. 6—8: August 1924 bis März 1925. — [7]) B.-Spandau Sp. 7 u. 8: Wird nicht besonders berechnet. — [8]) B.-Wedding Sp. 6—8: Vom 1. September 1924 bis zum 31. März 1925. — [9]) Hamburg Sp. 3: Innere Stadt ausgeschlossen. — Sp. 4: Je Meter des Wagens. — Sp. 5: Gewerbeschein. — [10]) München: Zugelassen sind nur Obst, Gemüse und Südfrüchte. — Sp. 5: Das Stadtzentrum ist sogenannter Sperrbezirk, in dem sich Straßenhändler nur in bestimmter Anzahl an bestimmten Standplätzen aufstellen dürfen. Die für diesen Bezirk zugelassenen Händler haben 90 M. für die Straßenbenutzung und außerdem 30 M. sogenannte Turnusgebühr zu zahlen. Für die Turnusgebühr ordnet die Polizei die Reihenfolge, in der die Händler die Plätze benutzen dürfen. Im übrigen ist der Straßenhandel frei gegen 60 M. Gebühr. Südfruchthändler haben für den besonderen Südfruchtschein jährlich 11 M. zu zahlen. — Sp. 6: Einnahme der Gemeinde für die Grundbenutzung; die Polizeidirektion erhält für die Turnusnummern außerdem etwa 40 000 M. — [11]) Leipzig Sp. 2 u. 3: Nicht zugelassen werden sogenannte Doppelverdiener. — Sp. 4: 30 Pf. bis 2 qm, 60 Pf. bis 3 qm 90 Pf. für den Pferdewagen.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der festen Verkaufsstände außerhalb des Marktes	Zahl der Hausierer (Ausrufer)	Gebühren für Straßenhändler bei festen Ständen	Gebühren für Straßenhändler beim Hausierhandel	Einnahmen M	Ausgaben M	Überschuß (+) oder Zuschuß (—) M
1	2	3	4	5	6	7	8
Dresden[12])	200	.	40, 60, 80, 150 Pf. t		45 645	12 400	+33 245
Breslau	.	.	—	—	.	.	.
Essen	—	.	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.[13])	81	.	80-160 M. j	—	8 500	—	+ 8 500
Düsseldorf	—	114	—	50 Pf. j	57	—	+ 57
Hannover[14])	485	.	je qm 5 Pf. u. 10 Pf. t	.	.	.	.
Nürnberg	.	150	.	1 M. m	1 942	.	.
Stuttgart[15])	134	—	12-36 M. j	—	.	.	.
Chemnitz[16])	75	.	75 Pf. t	40, 60, 80, 150 Pf. t	28 369	377	+27 992
Dortmund	48	—	200 M. j	—	9 600	.	+ 9 600
Bremen[17])	150	—	30-90 M. vj	—	5 000	.	+ 5 000
Magdeburg[18])	103	.	je qm 5 Pf. t	.	.	.	.
Königsberg	290	.	70-80 M. j	—	15 000	3 000	+12 000
Duisburg	—	.	—	.	.	.	.
Stettin	142	.	je qm 15 Pf. t	—	6 312	.	+ 6 312
Mannheim[19])	40	66	3, 5, 10 M. m		1 626	.	+ 1 626
Kiel[20])	65	.	36 M. j	.	2 340	.	+ 2 340
Gelsenkirchen	.	.	.	.	.	.	.
Gruppe B							
Halle[21])	50	10—30	15-30 M. j	—	584	.	+ 584
Barmen	.	.	.	.	.	.	.
Altona[22])	60	80	1 M.		.	.	.
Cassel[23])	80	—	1 M. m	—	6 550	—	+ 6 550
Elberfeld[24])	—	.	—	.	.	.	.

[12]) Dresden Sp. 4 u. 5: 40 Pf. bei einer Fläche bis 1,5 qm oder Benutzung eines Handwagens oder Tisches bis zu 1,5 m Länge, 60 Pf. bei 1,5 bis 2,0 qm Fläche oder 1,5 bis 2 m Handwagen- oder Tischlänge, 80 Pf. bei mehr als 2 qm Fläche oder 2 m Handwagen- oder Tischlänge, 1,50 M. bei Verwendung eines mit Huftieren bespannten Wagens. Der Handel mit Milch und Brot ist gebührenfrei. — [13]) Frankfurt a. M. Sp. 4: Je nach der Geschäftslage. — [14]) Hannover Sp. 2: Darunter auch Stände für Tabak und Spielwaren. — Sp. 4: 5 Pf. für Gemüse, sonst 10 Pf. — [15]) Stuttgart Sp. 4: Je nach der Bedeutung des Platzes. — [16]) Chemnitz Sp. 3: Die Antwort lautet 19386 (?). — Sp. 5: Je nach der Größe des Wagens. — [17]) Bremen Sp. 2: Abbau ist verfügt; 1925 sind 23 Stände eingezogen worden. — [18]) Magdeburg Sp. 2: Zahl der vom Polizeipräsidium genehmigten Stände, die aber bisher nicht sämtlich besetzt waren. — [19]) Mannheim Sp. 2: Mineralwassertrinkhallen, in denen auch Gebäck, Zuckerwaren, Schokolade, Kaffee und Tabakwaren verkauft werden dürfen. — [20]) Kiel Sp. 2: Nur Obststände. — [21]) Halle Sp. 2: Nur für Obst und Südfrüchte. — [22]) Altona Sp. 4 u. 5: Verwaltungsgebühr, anscheinend nur einmal zu zahlen für die Genehmigung. Die Straßenbenutzungsgebühr ist an die Polizei zu zahlen. Höhe nicht angegeben. — [23]) Cassel Sp. 2, 4 u. 6: Der Widerspruch ist nicht aufzuklären gewesen. — [24]) Elberfeld Sp. 3: Nur gering, weil im Stadtinnern untersagt.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der festen Verkaufsstände außerhalb des Marktes	Zahl der Hausierer (Ausrufer)	Gebühren für Straßenhändler		Einnahmen	Ausgaben	Überschuß (+) oder Zuschuß (—)
			bei festen Ständen	beim Hausierhandel	M	M	M
1	2	3	4	5	6	7	8
Augsburg[25])	2	60	60 u. 90 M. *j*	—	150	—	+ 150
Bochum[26])	47	.	5-10 M.	.	.	.	.
Aachen	70	—	je qm 8 M. *m*	—	1 600	.	+ 1 600
Braunschweig[27])	40	—	1,50-2 M. *m*	—	597	—	+ 597
Karlsruhe[28])	37	.	150-1000 M. *j*	—	12 515	—	+ 12 515
Erfurt[29])	50	351	3, 4, 5 M. je qm *m*	5 M.	7 900	—	+ 7 900
Crefeld	15	23	—	—	—	—	—
Mülheim	12	.	je qm 20 Pf. *t*	—	.	.	.
Hamborn[30])	41	16	—	—	—	—	—
Lübeck	26	53	50 M. *j*	—	.	.	.
M.-Gladbach[31])	8	—	1 M. *t*	—	.	.	.
Plauen	25	.	je qm 10 Pf. *t*	—	200	150	+ 50
Mainz[32])	48	75	120-1200 M. *j*	—	21 090	.	.
Münster[33])	8	—	.	—	3 500	—	+ 3 500
Oberhausen	—	30	—	—	—	—	—
Wiesbaden[34])	39	.	je qm 20 Pf. *t*	.	.	.	.
Ludwigshafen[35])	60	35	2-10 M. *m*	2-10 M.	2 947	—	+ 2 947
Gruppe C							
Hagen[36])	21	—	—	—	—	—	—
Buer	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg[37])	23	4	5, 10, 15 M. *m*	je qm 20 Pf. *t*	3 100	20	+ 3 080
Würzburg[38])	22	—	.	—	730	—	+ 730
Bonn[39])	15	20	je qm 5 Pf. *t*	—	.	.	.
Darmstadt	20	15	30-600 M. *j*	—	2 000	—	+ 2 000
Osnabrück[40])	20	.	5 M. *m*	—	.	.	.
Bielefeld[41])	17	—	1 M. *w*	—	880	.	.
Görlitz	29	—	4 M. *m*	—	1 304	—	+ 1 304
Gleiwitz[42])	100	20	je qm 20 Pf. *t*	—	5 000	—	+ 5 000

[25]) **Augsburg**: Speiseeis und Wurstwaren. Die Stände werden eingezogen, wenn sie längere Zeit nicht benutzt werden, neue werden nicht zugelassen. — [26]) **Bochum** Sp. 3: Nur vereinzelte Handkarrenhändler in den Außenbezirken, da der Hausierhandel im Innern der Stadt ganz, in den Außenbezirken für Pferdegeschirre verboten ist. — Sp. 4: Verwaltungsgebühr; näheres nicht angegeben. — [27]) **Braunschweig** Sp. 2: Nur Obst- und Südfrüchte. — [28]) **Karlsruhe** Sp. 2: 22 für Obst und Südfrüchte, 2 für Backwaren, 12 für Speiseeis, 1 (vom 1. Okt. 1924 bis 28. Febr. 1925) für Maronen. Andere Lebensmittel sind nicht zugelassen. — [29]) **Erfurt** Sp. 2: Nur für Obst und Gemüse; im Winter weniger. — Sp. 4: Je nach der Lage. — Sp. 5: Gebühr für den Wandergewerbeschein. Ermäßigung zulässig bei Bedürftigkeit. — [30]) **Hamborn** Sp. 2: Nur für Obst. — Sp. 3: Kartoffeln und teilweise Obst. — Sp. 4: Gebühren kommen nicht in Frage, da die Händler ihre Stände auf Privatgelände haben; auf öffentlichem Gelände werden keine zugelassen. — [31]) **M.-Gladbach** Sp. 2: Nur Obst und Südfrüchte zugelassen. — [32]) **Mainz** Sp. 2: Nur Obst und Südfrüchte; lediglich 4 Stände am Bahnhof und an der Peripherie der Stadt dürfen außerdem Back-, Zucker- und Tabakwaren verkaufen. — Sp. 4: Je nach der Lage des Standes; ein Teil der Plätze wird versteigert. — [33]) **Münster** Sp. 2: Obststände, nur Nachmittags. — [34]) **Wiesbaden** Sp. 2: An Wochentagen nur 21. Nur Gemüse, Obst, Backwaren zugelassen. — [35]) **Ludwigshafen** Sp. 2: Nur Obst, Gemüse und Backwaren sind zugelassen. — Sp. 5: Gebühr für den Erlaubnisschein. — [36]) **Hagen** Sp. 2: Auf Privatgrundstücken. — [37]) **Freiburg** Sp. 2: 12 verschließbare Verkaufshäuschen, 11 offene Stände. — Sp. 4: Verkaufshäuschen je nach der Jahreszeit; für offene Verkaufsstände 20 Pf. für den Quadratmeter täglich. — [38]) **Würzburg** Sp. 2: 10 auf städtischem, 12 auf privatem Boden. Das Streben des Stadtrats geht dahin, den Straßenhandel zu unterbinden. — [39]) **Bonn** Sp. 2: Nur Obststände. — [40]) **Osnabrück** Sp. 2: 10 Obststände auf städtischen Grundstücken, etwa ebensoviele auf an der Straße gelegenen Privatgrundstücken. — Sp. 3: Einige wenige während der Obsternte. — [41]) **Bielefeld** Sp. 2: Obst und Südfrüchte. — [42]) **Gleiwitz** Sp. 2: Obst und Gemüse.

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der festen Verkaufsstände außerhalb des Marktes	Zahl der Hausierer (Ausrufer)	Gebühren für Straßenhändler		Einnahmen M	Ausgaben M	Überschuß (+) oder Zuschuß (—) M
			bei festen Ständen	beim Hausierhandel			
1	2	3	4	5	6	7	8
Gera	—	—	—	—	—	—	—
Zwickau	31	.	50 Pf. t	—	2 000	—	+ 2 000
Offenbach[43])	42	103	36-500 M. j	—	4 050	.	.
Pforzheim[44])	30	—	3-25 M. m	—	.	.	.
Rostock[45])	74	.	—	—	—	—	—
Bottrop	—	—	—	—	—	—	—
Regensburg[46])	12	—	je qm 50 Pf. u	—	783	—	+ 783
Remscheid[47])	—	6—7	—	—	—	—	—
Fürth[48])	52	—	.	—	1 410	—	+ 1 410
Liegnitz[49])	32	—	je qm 1,50 M. m	—	773	100	+ 673
Heidelberg[50])	23	.	—	—	—	—	—
Harburg[51])	32	17	.	—	.	.	.
Hindenburg[52])	67	.	1—5 M.		.	.	.
Wesermünde[53])	28	300	5 M.	.	1 000	—	+ 1 000
Dessau[54])	10	.	je qm 10 Pf. t	.	.	.	.
Frankfurt a. O.	—	—	—	—	—	—	—
Elbing	20	.	je qm 10 Pf. t	.	103	—	+ 103
Herne[55])	17	40—50	5—10 M.		.	.	.
Potsdam	—	—	—	—	—	—	—
Flensburg[56])	25	15	5 M. m	5 M. m	2 848	350	2 498
Beuthen[57])	57	10	je qm 0,50 b. 1,50 M. m	—	1 300	—	+ 1 300
Recklinghausen[58])	16	20	—	—	—	—	—
Gladbeck[59])	20	18	je qm 15 Pf. t	—	.	.	.
Kaiserslautern[60])	14	—	136-180 M. j	.	1 464	—	+ 1 464
Brandenburg	—	10	—	10 M.	100	—	+ 100
Hildesheim[61])	30	—	1 M. j	—	30	—	+ 30
Coblenz[62])	25	10	je qm 20 Pf. t	—	3 600	1 286	+ 2 314
Trier	—	7	—	—	—	—	—
Ulm[63])	—	.	—	—	—	—	—
Rüstringen[64])	13	8	50 Pf. t	—	500	—	+ 500

[43]) Offenbach Sp. 2: 4 Obst- und Gemüseverkaufshäuschen, 38 Obstverkaufsplätze. — Sp. 4: Die Häuschen kosten je 500 M. jährlich, die Verkaufsplätze 36—200 M. je nach der Lage. — [44]) Pforzheim Sp. 2: Nur leicht verderbliche Waren, wie Obst usw. — Sp. 4: Je nach Größe und Lage des Platzes. — [45]) Rostock Sp. 2: Nur Obst und Südfrüchte. — [46]) Regensburg Sp. 4: Außerdem 2—10 M. Gebühr, wahrscheinlich einmal. — [47]) Remscheid Sp. 3: Nur in den Sommermonaten. — [48]) Fürth Sp. 2: Nur Obst und Südfrüchte. — Sp. 4: Fliegende Stände (1—3 Frontmeter) 68 M. für ein Jahr; weiteres nicht angegeben. — [49]) Liegnitz Sp. 2: Obst, Südfrüchte, Gemüse. — [50]) Heidelberg Sp. 2: 2 Verkaufsstände und 21 Sodawasserhäuschen, die ebenfalls die zugelassenen Lebensmittel — Obst, Südfrüchte, Back- und Zuckerwaren — abgeben. — Sp. 3: Nur ausnahmsweise einzelne Apfelsinenhändler. — [51]) Harburg Sp. 2: Obst und Südfrüchte. — Sp. 3: 12 Händler mit Obst und Südfrüchten, 5 Fischhändler. — Sp. 4: Nach dem Tarif annehmbar 2—6 M. monatlich, genau läßt es sich auf Grund der Angaben nicht feststellen. — [52]) Hindenburg Sp. 2: Obst, Südfrüchte, Gemüse. — Sp. 4 u. 5: Näheres ist nicht angegeben; wahrscheinlich einmalige Erlaubnisgebühr. — [53]) Wesermünde Sp. 2: Obst und Südfrüchte. — [54]) Dessau Sp. 2: Obst, Südfrüchte, Brühwürstchen. — Sp. 3: Nur etwa 4—5 Heidelbeerhändler. — [55]) Herne Sp. 2: Obst und Gemüse. — Sp. 4 u. 5: Verwaltungsgebühr; wahrscheinlich nur einmal zu entrichten. — [56]) Flensburg Sp. 2: 12 Obststände, 13 Fischstände. — Sp. 3: Nur Obst- und Fischhändler. — [57]) Beuthen Sp. 3: Nur Kartoffelhändler, sonst werden solche Händler nicht geduldet. — Sp. 4: Für feste Stände. Für fahrbare Stände je nach der Wagenart 5—20 M. monatlich. — [58]) Recklinghausen Sp. 2 u. 3: Nur Obst und Gemüse. Die Stände befinden sich auf Privatgrundstücken. — [59]) Gladbeck Sp. 2: Nur Obst, Schokolade und Zuckerwaren. — [60]) Kaiserslautern Sp. 2: Kolonialwaren. — Sp. 4: Je 4 laufende Meter; Eisstände 2 M. jährlich. — [61]) Hildesheim Sp. 2: Nur in den Sommermonaten und nur Obst und Südfrüchte. — [62]) Coblenz Sp. 2: Nur Obst. — [63]) Ulm Sp. 3: Nicht zu ermitteln, jedenfalls nur ganz gering. — [64]) Rüstringen Sp. 2: 5 Obst-, 8 Garnelenverkaufsstände. — Sp. 3: Nur Garnelen- und Fischhändler.

Tabelle III. Die Markthallen 1900 und 1924

Stadt	Zu Beginn des Jahres 1900 vorhandene			Davon sind weggefallen	Neu-errichtete Hallen mit Eröffnungsjahr	Am Ende des Rechnungsjahres 1924/25 vorhandene							
										ausschließlich für Lebensmittel bestimmte			
	Großhandelshallen	sonstige Markthallen	Markthallen überhaupt			Markthallen überhaupt	Großhandelshallen	Groß- und Kleinhandelshallen	Kleinhandelshallen	Großhandelshallen	Groß- und Kleinhandelshallen	Kleinhandelshallen	für Lebensmittel und andere Waren bestimmte Hallen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Berlin[1])	1	13	14	3	—	11	1	4	6	1	1	—	9
Hamburg[2]) . .	—	—	—	—	2:1911	2	2	—	—	2	—	—	—
Köln[3])	—	1	1	1	1:1904	1	—	1	—	—	—	—	1
München[4]) . .	—	—	—	—	1:1912	1	1	—	—	1	—	—	—
Leipzig	—	1	1	—	1:1923	2	1	1	—	1	—	—	1
Dresden[5]) . . .	—	3	3	—	—	3	—	1	2	—	—	—	3
Breslau[6]) . . .	—	—	—	—	2:1908	2	—	2	—	—	—	—	2
Frankfurt a. M.[7])	—	3	3	—	1:1910	4	—	4	—	—	—	—	4
Düsseldorf[8]) . .	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hannover[9]) . .	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—
Nürnberg[10]) . .	—	2	2	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—
Stuttgart[11]) . .	—	1	1	1	1:1914	1	—	1	—	—	1	—	—
Chemnitz . . .	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—
Dortmund[12]) . .	—	—	—	—	1:1921	1	—	1	—	—	1	—	—
Königsberg . .	—	—	—	—	1:1910	1	—	—	1	—	—	1	—
Kiel[13])	—	—	—	—	1:1910	1	—	1	—	—	1	—	—
Gelsenkirchen .	—	—	—	—	1:1924	1	1	—	—	1	—	—	—
Zusammen:	1	27	28	6	13	35	6	18	11	6	6	3	20

[1]) Berlin: Es sind 15 Markthallen vorhanden. Davon ist aber bereits am 1. April 1898 eine geschlossen worden, weil sie zu wenig in Anspruch genommen wurde. Wahrscheinlich aus demselben Grunde sind 1910 zwei weitere und ist 1913 eine vierte geschlossen worden. — Sp. 9: Eine dieser 4 Hallen dient dem Lebensmittelkleinhandel, Großhandelshalle ist sie nur für Blumen. — [2]) Hamburg: Es besteht außerdem seit 1914 eine Markthalle, die ausschließlich dem Blumenhandel — Groß- und Kleinhandel — dient. — [3]) Köln Sp. 5: Die Zeit des Wegfalls dieser Halle ist nicht bekannt, vielleicht fällt er zusammen mit der Eröffnung der neuen Halle. — [4]) München Sp. 7: Außerdem eine Fleischhalle und eine Kuttlerhalle auf dem offenen Viktualienmarkte, ferner eine Markthalle auf dem offenen Markte am Elisabethplatz, die aber alle nach der Auffassung der Direktion der Großmarkthalle und der städtischen Lebensmittelmärkte nicht als Markthallen im Sinne des Fragebogens anzusehen sind. — [5]) Dresden Sp. 9: Eine Halle, als Großmarkthalle bezeichnet, dient „vorwiegend" dem Großhandel. — Sp. 10: In den beiden Hallen wird „fast ausschließlich" Kleinhandel getrieben. — [6]) Breslau Sp. 9: Beide haben „vorwiegend" Kleinhandel. — Sp. 14: „Vorwiegend" Lebensmittel. — [7]) Frankfurt a. M. Sp. 7 u. 9: Zwei der Hallen, darunter die 1910 errichtete Halle IV, sind provisorische Fachwerkbauten. Die Hallen I, II und III dienen vorwiegend, die Halle IV zur Hälfte dem Großhandel; der Kleinhandel in Halle IV ist nur Blumenhandel, der Großhandel Obst- und Gemüsehandel (1 Firma). — [8]) Düsseldorf Sp. 3—5: Die Halle war Privateigentum der Firma Karl Leußing Söhne. Wann sie geschlossen worden ist, ist nicht bekannt. — [9]) Hannover Sp. 9: „Vorwiegend" Kleinhandel. — Sp. 12: Stände, in denen zurzeit Seife, Schuhputzmittel und Wollwaren verkauft werden, sollen beim Freiwerden mit Lebensmitteln besetzt werden. — [10]) Nürnberg Sp. 13: Markthalle I „Fleischhaus" nur für Fleisch und lebende und geschlachtete Fische, Halle II nur für Wild und Geflügel. — [11]) Stuttgart Sp. 5: Wann, unbekannt. Die Halle war ein Geschenk des verstorbenen Königs Wilhelm I. — Sp. 9: „Vorwiegend" Kleinhandel. — [12]) Dortmund Sp. 7: Das Grundstück, die frühere Löwenbrauerei, ist gepachtet; es gehört bis jetzt noch der Unionbrauerei. Es ist zu einer provisorischen Markthalle umgebaut; der Betrieb ist städtisch. — Sp. 9: „Vorwiegend" Obst- und Gemüsegroßhandel, im übrigen Fleischkleinhandel. — [13]) Kiel Sp. 7 ff.: Nur Fischverkauf.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Zu Beginn des Jahres 1900 vorhandene: Großhandelshallen	Zu Beginn des Jahres 1900 vorhandene: sonstige Markthallen	Zu Beginn des Jahres 1900 vorhandene: Markthallen überhaupt	Davon sind weggefallen	Neuerrichtete Hallen mit Eröffnungsjahr	Am Ende des Rechnungsjahres 1924/25 vorhandene: Markthallen überhaupt	Großhandelshallen	Groß- und Kleinhandelshallen	Kleinhandelshallen	ausschließlich für Lebensmittel bestimmte: Großhandelshallen	ausschließlich für Lebensmittel bestimmte: Groß- und Kleinhandelshallen	ausschließlich für Lebensmittel bestimmte: Kleinhandelshallen	für Lebensmittel und andere Waren bestimmte Hallen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe B													
Altona[14]) . . .	1	—	1	—	2:1910 1:1922	4	2	1	1	2	1	—	1
Augsburg[15]) . .	—	—	—	—	1:1902	1	—	1	—	—	1	—	—
Braunschweig[16])	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—
Crefeld	—	—	—	—	1:1900	1	—	—	1	—	—	—	1
Lübeck	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—
M.-Gladbach .	—	—	—	—	1:1905	1	—	—	1	—	—	1	—
Zusammen:	1	2	3	—	6	9	2	4	3	2	4	1	2
Gruppe C													
Buer	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—
Bielefeld[17]) . .	—	—	—	—	1:1905	1	—	1	—	—	1	—	—
Remscheid . .	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—
Zusammen:	—	2	2	—	1	3	—	1	2	—	1	2	—
Überhaupt:	2	31	33	6	20	47	8	23	16	8	11	6	22

[14]) **Altona** Sp. 2 u. 4: Die 1895 eröffnete Alte Fischauktionshalle dient im halben Erdgeschoß ausschließlich der Fischauktion von Fischhändlern und Fischdampfreedereien; im übrigen ist sie Lagerraum für Fischereibedarfsartikel und Fabrikraum für Klippfischbearbeitung (vermietet), ferner ist da eine Auslandsfleischbeschaustelle untergebracht. — Sp. 6: Die 1922 eröffnete Städtische Fischauktionshalle dient ebenfalls nur für Fischauktionen. — Sp. 9 u. 12: Auch in dieser Halle (Fischkleinverkaufshalle) werden nur Fische gehandelt. — [15]) **Augsburg** Sp. 12: Nur für Fische und Wild. — [16]) **Braunschweig** Sp. 9: „Vorwiegend" Kleinhandel. — [17]) **Bielefeld** Sp. 9: „Vorwiegend" Kleinhandel.

Fortsetzung von Seite 392

nicht vor. Buer hat nur die Einnahmen je Markttag angegeben. München, Frankfurt a. M., Stuttgart, Lübeck, Bielefeld, M.-Gladbach und Remscheid stellen keine besondere Rechnung für die Markthalle auf und dasselbe gilt für Breslau, soweit die Ausgaben in Frage kommen. Breslau und Frankfurt a. M. kennen im übrigen auch nicht die Gliederung der Einnahmen, die erfragt worden war. In Berlin schließlich konnten über die Ausgaben keine Angaben gemacht werden, da ein Jahresabschluß noch nicht vorlag. Ferner ist besonders hervorzuheben, daß Dresden, Augsburg und Altona für die Kleinhandelshalle keine persönlichen Ausgaben, und daß einige Städte — Altona, Leipzig, Köln, Augsburg und Braunschweig — keine Posten für Verzinsung und Tilgung eingesetzt haben. Dasselbe gilt für Nürnberg, das die Frage zwar beantwortet, aber die eingesetzte Summe als „Verzinsung: Miete" bezeichnet hat.

Trotz der Überschüsse, die sich nach der Tabelle in manchen Städten aus dem Markthallenbetriebe ergeben, darf als Gesamtergebnis wohl angesehen werden, daß eigentliche Erträge aus dem Betriebe nirgends fließen, was ja auch nicht dem Wesen der Markthallen entsprechen würde. Das Streben geht überall lediglich dahin, die Einnahmen zu erzielen, die zur Deckung der Ausgaben erforderlich sind, wobei zu diesen Ausgaben wahrscheinlich öfter auch die gerechnet werden, die für in Zukunft notwendige Erweiterungen und Verbesserungen als unvermeidbar erscheinen. Die Unterschiede beruhen demnach hauptsächlich auf der verschiedenen buchmäßigen Behandlung der Markthallenfinanzen in den einzelnen Städten.

Tabelle IV. Die Größe der Markthallen

Flächen in Quadratmetern

Stadt	Überbaute Fläche	Nutzbare Fläche (einschl. der Wege)				Vermietbare Fläche (ohne die Wege)							Fläche außerhalb der Halle
		im Keller	im Erdgeschoß	auf der Galerie	zusammen	Verkaufsstände im Erdgeschoß	Verkaufsstände auf der Galerie	Verkaufsstände zusammen	Kühlräume	Lagerräume, Kellerräume	sonstige Räume	überhaupt	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A						**I. Großhandelshallen**							
Berlin[1])													
Zentralmarkth. I A	.	10 825,4	10 825,4	2 430	24 080,8	5 682,8	1 515,8	7 198,6	938,4	2 456,3	—	10 593,3	3 500
Hamburg													
Nordhalle	4 364	4 090	4 364	—	8 454	2 409	—	2 409	—	4 090	—	6 499	6 246
Südhalle	2 370	7 380	2 370	—	9 750	1 218	—	1 218	—	7 380	—	8 598	14 820
München[2])													
Großmarkthalle . .	12 000	9 255	11 224	—	20 479	4 131	—	4 131	1 100	7 960	2 000	15 191	864
Leipzig[3])													
Großhandelsmarkth.	4 020	3 520	3 074	—	6 594	1 032	—	1 032	—	2 655,3	264,5	3 951,8	39 050
Gelsenkirchen . . .	2 177	—	2 177	—	2 177	.	—	.	—	—	—	.	—
Gruppe B													
Altona[4])													
AlteFischauktionsh.	3 000	—	3 000	1 570	4 570	1 100	—	1 100	—	1 400	1 900	4 400	1 050
Städtische ,,	8 010	—	8 010	4 368	12 378	2 048	—	2 048	448	672	4 056	7 224	—
Gruppe A						**II. Groß- und zugleich Kleinhandelshallen**							
Berlin[5])													
Zentralmarkthalle I	.	11 150,5	11 150,5	2 670,0	24 971,0	5 411,0	1 390,9	6 801,9	—	4 537,3	759,8	12 099,0	3 500
Markthalle II . .	.	7 252,0	7 252,0	—	14 504,0	3 091,8	—	3 091,8	—	2 142,5	—	5 234,3	2 000
,, *VI* . .	.	2 904,6	2 904,6	—	5 809,2	1 203,1	—	1 203,1	—	855,5	—	2 058,6	—
,, *VIII* .	.	4 281,6	4 281,6	—	8 563,2	1 789,7	—	1 789,7	298,3	1 376,3	152,3	3 616,6	—
Köln[6])													
Hauptmarkthalle .	7 500	1 625	3 423	1 626	6 674	3 027	1 626	4 653	1 640	1 625	186	8 104	5 000
Leipzig[7])													
Zentralmarkthalle .	8 745,0	2 744,4	5 725,7	3 172,7	11 642,8	3 019,3	1 459,5	4 478,8	392,6	2 934,4	501,4	8 307,2	—
Dresden													
Großmarkthalle . .	9 582	4 677	7 640	—	12 317	3 174	—	3 174	568	3 501	890	8 133	1 500
Breslau[8])													
Markthalle I . . .	3 803	2 966	3 060	1 514	7 540	1 378	930	2 308	464	965	68	3 805	84
,, *II* . .	3 500	2 780	2 980	1 460	7 220	1 349,0	847,9	2 196,9	485,6	490,4	—	3 172,9	—

Anmerkungen siehe Seite 407.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Überbaute Fläche	Nutzbare Fläche (einschl. der Wege): im Keller	im Erdgeschoß	auf der Galerie	zusammen	Vermietbare Fläche (ohne die Wege): Verkaufsstände: im Erdgeschoß	auf der Galerie	zusammen	Kühlräume	Lagerräume, Kellerräume	sonstige Räume	überhaupt	Fläche außerhalb der Halle
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Frankfurt a. M.[9])													
Markthalle I	3 971	3 200	3 570	1 270	8 040	2 070	787	2 857	—	2 620	50	5 527	—
„ *II*	1 260	—	1 100	890	1 990	715	456	1 171	—	—	45	1 216	—
„ *III*	1 204	—	1 100	—	1 100	828	—	828	—	—	—	828	300
„ *IV*	710	—	650	—	650	525	—	525	—	—	25	550	—
Hannover	3 972	2 960	3 972	1 606	8 538	1 500	1 125	2 625	1 284	116	125	4 150	207
Stuttgart[10])	4 366	1 200	1 600	1 250	4 050	1 028	877	1 905	840	835	—	3 580	8 000
Chemnitz[11])	4 345	2 800	4 345	—	7 145	2 000,6	—	2 000,6	—	—	85	2 085,6	1 160
Dortmund[12])	8 000	4 000	7 000	700	11 700	3 000	400	3 400	—	1 500	1 000	5 900	2 500
Kiel, *Fischhalle*	1 067,0	184,6	1 067,0	—	1 251,6	963,0	—	963,0	184,6	—	—	1 147,6	1 000
Gruppe B													
Altona *Fischkleinverkaufsh.*	.	—	1 056	270	1 326	674	—	674	—	350	—	1 024	—
Augsburg, *Fisch- u. Wildprethalle*	330	—	300	—	300	150	—	150	—	—	—	150	—
Braunschweig	4 166,2	1 200	3 860	—	5 060	2 400	—	2 400	—	1 200	105	3 705	900
Lübeck	3 100	—	3 100	—	3 100	995,3	—	995,3	—	1 500	—	2 495,3	—
Gruppe C													
Bielefeld[13])	.	—	6 250	—	6 250	3 000	—	3 000	—	650	—	3 650	2 300

III. Kleinhandelshallen

Stadt	Überbaute Fläche	im Keller	im Erdgeschoß	auf der Galerie	zusammen	im Erdgeschoß	auf der Galerie	zusammen	Kühlräume	Lagerräume, Kellerräume	sonstige Räume	überhaupt	Fläche außerhalb der Halle
Gruppe A													
Berlin[14])													
Markthalle V	.	1 739,9	1 739,9	—	3 479,8	819,3	—	819,3	—	644,9	—	1 464,2	—
„ *VII*	.	3 601,6	3 601,6	—	7 203,2	1 209,3	—	1 209,3	—	844,0	—	2 053,3	—
„ *IX*	.	2 836	2 836	—	5 672	1 124,1	—	1 124,1	169,4	755,5	—	2 049,0	—
„ *X*	.	4 055	4 055	—	8 110	1 400,6	—	1 400,6	—	1 286,8	—	2 687,4	—
„ *XI*	.	2 437	2 437	—	4 874	988,7	—	988,7	—	466,0	—	1 454,7	—
„ *XIV*	.	3 440	3 440	—	6 880	1 433,1	—	1 433,1	—	621,5		2 054,6	—
Dresden													
Markthalle auf dem Antonsplatze	4 587	4 500	4 450	3 153	12 103	1 680	1 110	2 790		2 014	240	5 044	
Neustädter Markth.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	720	[illegible]		[illegible]		[illegible]	

Nürnberg[15]) *Markthalle I* . . .	512	—	672	—	672	280	—	280	—	—	—	280	—
„ *II* . .	510	290	405	420	1 115	207	165	372	—	272	8	652	50
Königsberg[16]) . . .	.	—	3 600	—	3 600	1 052	—	1 052	—	—	—	1 052	—
Gruppe B													
Altona *Fischmarkt-Nordhalle*	448	—	448	—	448	318	—	318	—	—	—	318	136
Crefeld[17])	2 825	660	2 420	633	3 713	1 015,5	270,0	1 285,5	—	232,5	48	1 566	310
M.-Gladbach . . .	310	—	248	—	248	105	—	105	—	—	—	105	3 200
Gruppe C													
Buer	453	—	320	—	320	206	—	206	—	—	—	206	—
Remscheid	665	—	647	—	647	304	—	304	—	18	—	322	3 000

I. [1]) **Berlin** Sp. 14: Gemeinsam für Zentralmarkthalle I A und I. — [2]) **München** Sp. 10: Kühl- und Gefrierräume. — Sp. 12: Büros. — Sp. 14: Gärtnerverkaufsgelände. Ferner 25 655 qm Straßenfläche, die zur Durchführung des Fuhrwerksverkehrs zur Verfügung stehen. — [3]) **Leipzig** Sp. 11: Keller. — Sp. 12: Kontore. — [4]) **Altona, Alte Fischauktionshalle**: Sp. 7 u. 9: Auktionsfläche. — Sp. 12: Fabrikräume und Räume für Auslandsfleischbeschau. — Sp. 14: Pontonanlage durch Brücke verbunden. — **Städtische Fischauktionshalle**: Sp. 7 u. 9: Packhallen.

II. [5]) **Berlin** Sp. 11: Bei Halle II, VI und VIII Keller. — Sp. 12, Markthalle VIII: Ausschlachteräume. — Sp. 14, Zentralmarkthalle I: Siehe Anmerkung 1. — Markthalle II: Für den Handel mit Blumen. — [6]) **Köln** Sp. 2 u. 6: Die große überbaute Fläche gegenüber der nutzbaren Fläche kommt davon, daß sich in der Halle 9 Aufzüge, 5 Treppenaufgänge zwischen Keller und Galerie, 4 Abortanlagen, Hallenwirtschaft mit 2 Büffets in der Halle, sowie Vorräume zu den Eingängen zur Halle und das Maschinen- und Kesselhaus befinden. — Sp. 6 u. 13: Die vermietbare Fläche ist größer als die nutzbare Fläche, weil ein Teil der Wege besetzt ist, ebenso auch der Raum unter dem Glasdach außerhalb der Halle entlang. — Sp. 11: Kellerräume. — Sp. 12: Geschäftszimmer. — [7]) **Leipzig** Sp. 11: Keller 2906,2 qm, besondere Lagerräume 28,2 qm. — Sp. 12: Räume für den Verkaufsvermittler, Kontore, Gastwirtschaft, Laden. — [8]) **Breslau** Sp. 10, Markthalle II: Kühlräume und Gefrierräume. — [9]) **Frankfurt a. M.** Sp. 11, Markthalle I: Nur Kellerlager. — Sp. 12, Halle II: Restauration. — Halle IV: Büroraum. — [10]) **Stuttgart** Sp. 14: Großmarkt. — [11]) **Chemnitz** Sp. 12: Gaststube mit Küche. — [12]) **Dortmund** Sp. 5 u. 8: Im Obergeschoß. — Sp. 12: Büros usw. — Sp. 14: Hofraum. — [13]) **Bielefeld** Sp. 2: Angegeben sind 3000 qm.

III. [14]) **Berlin** Sp. 11: Bei Halle V, VII, X, XI und XIV Keller, bei Halle IX 160,8 qm Lagerräume und 594,7 qm Keller. — [15]) **Nürnberg** Sp. 11: Keller. — Sp. 12: Eckladen mit besonderem Eingange. — [16]) **Königsberg** Sp. 2: Angegeben sind 2 500 qm. — Sp. 7 u. 9: Davon sind 226 qm unbedachte Stände. — [17]) **Crefeld** Sp. 11: Keller. — Sp. 12: Kaffeestand.

Tabelle V. Die Verkaufsstände und -räume der Markthallen

Stadt	Verkaufsstände im Erdgeschoß	Verkaufsstände auf der Galerie	Verkaufsstände zusammen	Verkaufsstände die meisten umfaßten qm	Kühlräume	deren durchschnittliche Größe qm	Lagerräume, Kellerräume	deren durchschnittliche Größe qm	sonstige Räume	deren durchschnittliche Größe qm
1	2	3	4	5		7	8	9	10	11
I. Großhandelshallen										
Gruppe A										
Berlin										
Zentralmarkthalle I A	299	163	462	5—30	212	5	68	7—50	—	—
Hamburg										
Nordhalle	241	—	241	12	—	—	—	—	—	—
Südhalle	203	—	203	6	—	—	—	—	—	—
München[1])										
Großmarkthalle	100	—	100	50	31	50	169	66	100	10-20
Leipzig[2])										
Großhandelsmarkthalle	41	—	41	20,7	—	—	47	.	28	.
Gelsenkirchen	25	—	25	80	—	—	—	—	—	—
Gruppe B										
Altona[3])										
Alte Fischauktionshalle	—	—	—	—	—	—	9	.	2	.
Städtische „	14	—	14	350	14	32	15	235	7	80
II. Groß- und zugleich Kleinhandelshallen										
Gruppe A										
Berlin[4])										
Zentralmarkthalle I	757	194	951	5—30	—	—	222	7—50	171	2
Markthalle II	746	—	746	3—4	—	—	200	10,7	—	—
„ *VI*	345	—	345	3,8	—	—	87	5,5	—	—
„ *VIII*	366	—	366	4	107	3	101	13	10	15
Köln[5])										
Hauptmarkthalle	340	200	540	10-20	155	8	125	15	9	20,5
Leipzig[6])										
Zentralmarkthalle	646	726	1372	3,7	113	3,4	136	2,8	14	.
Dresden										
Großmarkthalle	559	—	559	6	130	7	126	14	4	200
Breslau[7])										
Markthalle I	337	219	556	4	79	4	54	10	3	20
„ *II*	305	202	507	4	111	4	38	15	—	—
Frankfurt a. M.[8])										
Markthalle I	1050	398	1448	2	—	—	121	26	2	25
„ *II*	388	320	708	1,8	—	—	—	—	1	45
„ *III*	460	—	460	1,8	—	—	—	—	2	15
„ *IV*	135	—	135	1,5	—	—	—	—	1	25

I. [1]) München Sp. 6 u. 7: Davon die meisten abgeteilt in Zellen; Zellengrößen von 2,5—50 qm. — Sp. 10 u. 11: Büros. — [2]) Leipzig Sp. 8 u. 9: Keller. — Sp. 10 u. 11: Kontore. — [3]) Altona, Alte Fischauktionshalle, Sp. 2—5: Verkaufsstände im gewöhnlichen Sinne sind nicht vorhanden, nur 1100 qm Auktionsfläche. — Städtische Fischauktionshalle, Sp. 2 u. 4: 14 Packhallen. — Sp. 6: Mit je 2 Abteilungen.

II. [4]) Berlin Sp. 8 u. 9, Markthalle II, VI und VIII: Keller. — Sp. 10 u. 11: Ausschlachteräume. — [5]) Köln Sp. 6 u. 7: Kühl- und Gefrierräume. — Sp. 8 u. 9: Kellerräume. — Sp. 10 u. 11: Geschäftszimmer. — [6]) Leipzig Sp. 8 u. 9: Kellerräume und Lagerräume. — Sp. 10 u. 11: 2 Räume für den Verkaufsvermittler zusammen 69,0 qm, 10 Kontore zusammen 117,7 qm, 1 Gastwirtschaft 261,6 qm, 1 Laden 53,1 qm. — [7]) Breslau Sp. 6 u. 7, Halle II: Kühlräume und Gefrierräume. — [8]) Frankfurt a. M. Sp. 2—5, Halle I: Verkaufsplätze. — Sp. 8 u. 9, Halle I: Kellerlager. — Sp. 10 u. 11, Halle II: Restauration. — Halle III: Geflügelschächträume im Hofe für die Israelitische Gemeinde. — Halle IV: Büroraum.

Noch **Tabelle V (Fortsetzung)**

Stadt	Verkaufsstände				Kühlräume	deren durchschnittliche Größe qm	Lagerräume, Kellerräume	deren durchschnittliche Größe qm	sonstige Räume	deren durchschnittliche Größe qm
	im Erdgeschoß	auf der Galerie	zusammen	die meisten umfaßten qm						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Hannover[9])	317	198	515	4	230	4	19	7	5	8
Stuttgart[10])	244	187	431	2—5	155	2	84	10	—	—
Chemnitz[11])	297	—	297	4,5	—	—	—	—	1	85
Dortmund[12])	120	75	195	4	—	—	15	100	20	50
Kiel[13]), *Fischhalle*	.	—	.	.	1	184,6	—	—	11	.
Gruppe B										
Altona										
Fischkleinverkaufshalle	70	—	70	9,75	—	—	14	18,50	1	90
Augsburg										
Fisch- u. Wildprethalle	13	—	13	9,6	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	288	—	288	5	—	—	.	.	.	.
Lübeck[14])	474	—	474	1,6	—	—	4	200	15	30
Gruppe C										
Bielefeld[15])	243	—	243	8,75	—	—	8	80	1	30
III. Kleinhandelshallen										
Gruppe A										
Berlin[16])										
Markthalle V	217	—	217	3—4	—	—	94	4,5	—	—
„ *VII*	290	—	290	4	—	—	126	4	—	—
„ *IX*	297	—	297	4	58	3	89	.	—	—
„ *X*	368	—	368	4	—	—	98	3,7	—	—
„ *XI*	246	—	246	4	—	—	65	4,3	—	—
„ *XIV*	353	—	353	4	—	—	99	6,2	—	—
Dresden, *Markthalle auf dem Antonsplatze*	317	260	577	6—7	—	—	148	13,6	1	240
Neustädter Markthalle	213	105	318	6	—	—	130	4,9	—	—
Nürnberg[17])										
Markthalle I	45	—	45	6	—	—	—	—	—	—
„ *II*	52	1	53	9	—	—	1	272	1	8
Königsberg	291	—	291	4 u. 6	—	—	—	—	—	—
Gruppe B										
Altona										
Fischmarkt-Nordhalle	53	—	53	6	—	—	—	—	—	—
Crefeld[18])	161	42	203	5—6	—	—	41	4—6	1	48
M.-Gladbach	14	—	14	7	—	—	—	—	—	—
Gruppe C										
Buer	31	—	31	6	—	—	—	—	—	—
Remscheid	62	—	62	3	—	—	2	9	—	—

[9]) Hannover Sp. 6 u. 7: 179 Kühlräume, 51 Gefrierräume. — [10]) Stuttgart Sp. 6 u. 7: 155 geschlossene Kühlräume, außerdem 360 qm offene Kühlräume. — [11]) Chemnitz Sp. 10 u. 11: Gastwirtschaft. — [12]) Dortmund Sp. 3: Obergeschoß. — Sp. 10 u. 11: Büros usw. — [13]) Kiel Sp. 2 bis 5: Fischverkaufsstände nach Bedarf, 4 Läden mit zusammen 90 qm. — Sp. 10 u. 11: Fischereikontore. — [14]) Lübeck Sp. 9: Annahme, angegeben ist 800 qm. — [15]) Bielefeld Sp. 10 u. 11: Marktwirtschaft.

III. [16]) Berlin Sp. 8 u. 9, Markthalle V, VII, X, XI und XIV: Keller. — Markthalle IX: 80 Keller, durchschnittlich 3,8 qm, und 9 Lagerräume, durchschnittlich 18 qm. — [17]) Nürnberg Sp. 8 u. 9, Halle II: Keller. — Sp. 10 u. 11: Eckladen mit besonderem Eingange. — [18]) Crefeld Sp. 8 u. 9: Keller. — Sp. 10 u. 11: Kaffeestand.

Tabelle VI. Die Markthallengebühren

Stadt	a) Höchster, b) niedrigster Tagessatz in Pfennigen für 1 qm Fläche											
	Verkaufsstand				Keller- und Lagerraum				Kühlraum			
	bei Monatsmiete		bei Tagesmiete		bei Monatsmiete		bei Tagesmiete		bei Monatsmiete		bei Tagesmiete	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I. Großhandelshallen												
Berlin[1])	45	25	60	35	$3\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{3}$	10	10	.	.	.	.
Hamburg	$8\frac{1}{3}$	$8\frac{1}{3}$	.	.	3	3	.	.	.	.	.	.
München	$17\frac{1}{2}$	14	.	.	$3\frac{1}{3}$	$2\frac{1}{3}$	.	.	40	$26\frac{2}{3}$	.	.
Leipzig[2])	15	15	50	25	4	4	10	10	.	.	.	.
Gelsenkirchen	.	.	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$	.	.	.	.	.	.	.	.
Altona[3]) *Fischh.*	—	—	—	—	2	$1\frac{1}{3}$	.	.	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	.	.
II. Hallen für Groß- und Kleinhandel												
Berlin[4])	30	15	40	25	3	2	10	10	100	75	150	125
Hamburg[5])	.	.	20	20	7	7	3	3	.	.	.	.
Köln[6])	25	15	75	30	5	5	10	5	50	$33\frac{1}{3}$	80	50
Leipzig[7])	30	$7\frac{1}{2}$	50	15	$1\frac{2}{3}$	$1\frac{2}{3}$	10	10	30	20	60	40
Dresden[8])	$26\frac{2}{3}$	$11\frac{2}{3}$	25	20	$2\frac{2}{3}$	$2\frac{2}{3}$	10	10	50	10	100	30
Breslau[9])	30	$13\frac{1}{3}$	.	.	$3\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{3}$	.	.	$53\frac{1}{3}$	$36\frac{2}{3}$	.	.
Frankfurt a. M.[10])	30	16	40	20	$6\frac{2}{3}$	$1\frac{2}{3}$	10	10	.	.	.	.

I. [1]) **Berlin** Sp. 2—5: Die Sätze sind abgestuft nach Warenarten. Die teuersten Stände sind die für Fleisch, Fett, Mühlenfabrikate usw., die billigsten die für Seefische, Austern, Muscheln und für Räucherwaren, Milch, Eier, Obst, Gemüse, Blumen usw. Die Stände für Räucherwaren usw. sind zum Teil verschließbar, dafür erhöhte Sätze. — [2]) **Leipzig** Sp. 4: Nichtstandinhaber. — Sp. 5: Standinhaber. — [3]) **Altona** Sp. 2—5: Verkaufsstände sind nicht vorhanden, nur Fläche für Fischauktionen. Gebühren werden für die Benutzung nicht erhoben. — Sp. 6—9: Lagerräume zu 4,80 M. und Netzböden zu 7,20 M. für den qm im Jahre. — Sp. 10—13: Kühlräume und Packhallen zu 1,80 M. für den qm jährlich.

II. [4]) **Berlin**: 4 Hallen. Für die Zentralmarkthalle I gelten die unter I angeführten Sätze. Vergleiche dazu und im übrigen Anmerkung 1. Dem ist für die übrigen Hallen noch zuzufügen zu Sp. 4: Halle II hat Blumenstände außerhalb der Halle zu 70 Pf. für den qm und Tag; Sp. 6, 10 u. 12: für Nichtstandinhaber; Sp. 7, 11 u. 13: Für Standinhaber. — [5]) **Hamburg**, Blumenhalle, Sp. 4 u. 5: Mindestgebühr 50 Pf. — Sp. 6—9: Lagerräume jährlich 25 M. je qm, Kellerräume 3 Pf. je qm und Tag. — [6]) **Köln**: Abstufung nach Warenarten, zum Teil auch nach der Lage der Stände. Höchste Sätze für Fleisch, Wild und Geflügel, niedrigste für sonstige Lebensmittel außer Süßwasserfischen. — Sp. 3 u. 5: Für Fayencen, Steingut und sonstige Nichtlebensmittel, soweit sie zugelassen sind, 5 Pf. und 15 Pf. — Sp. 4: Dienstags, Freitags und an den Tagen vor Sonn- und Festtagen, sonst 50 Pf. — Sp. 7: Kellerräume bei Übernahme von 20 qm und mehr 7,50 M., bei Übernahme von 100 qm und mehr 5 M. je qm jährlich. — Sp. 9: Lagerräume. — Sp. 10 u. 12: Gefrierräume. — Sp. 11 u. 13: Kühlräume. Die Sätze ermäßigen sich bei Miete auf länger als einen Monat, die Sätze für Kühlräume außerdem auch, wenn größere Flächen gemietet werden. Niedrigster Satz in diesem Falle 9,8 Pf. — [7]) **Leipzig** Sp. 2—5: Abstufung nach Waren. Höchste Sätze für Fleisch und Fleischkonserven, Wild und Geflügel, niedrigste für Holz-, Korb-, Topf-, Strohwaren und ähnliches. Sonstige Lebensmittel bei monatlicher Vergebung 15 Pf., bei täglicher 25 Pf. — Sp. 6 u. 7: Nur Kellerräume bei Jahresmiete, Lagerräume werden nur tageweise vergeben. — Sp. 10 u. 12: Kühlschränke mit Kühlung unter 0 Grad. Für Nichstandinhaber 50 % Zuschlag. — Sp. 11 u. 13: Kühlzellen mit Kühlung über 0 Grad. Für Nichtstandinhaber 50 % Zuschlag. — Sp. 10 u. 11: Bei Miete auf 1 Jahr ermäßigen sich die Sätze weiter bis auf $16\frac{2}{3}$ und $10\frac{1}{3}$ Pf. — [8]) **Dresden** Sp. 2 u. 4: Großmarkthalle. — Sp. 3 u. 5: Die anderen Hallen. — Sp. 2: Verschließbare Stände; nicht verschließbare kosten die Hälfte. — Sp. 3: Nicht verschließbare Stände; verschließbare kosten das Doppelte. — Sp. 5: In einer Halle wird Freitags und Sonnabends der Satz um rund $\frac{1}{3}$ erhöht. — Sp. 10 u. 12: Gefrierräume. — Sp. 11 u. 13: Kühlräume. — [9]) **Breslau** Sp. 2: Geschlossene Stände; offene 20 Pf. für Fleisch, Wild, Geflügel, Fische. — Sp. 3: Offene Stände für Gemüse, Obst, Butter, Eier, Käse. — Sp. 6, 7, 10, 11: 50 % Zuschlag für Nichtstandinhaber. — Sp. 10: Für Fische, Wild. — Sp. 11: Für Fleisch, Eier, Käse. — [10]) **Frankfurt a. M.**: Alle Gebühren werden so aufgerundet, daß glatte und rasche Abwicklung des Zahlgeschäftes gewährleistet bleibt.—Sp. 2 u. 3: Bei Jahresmiete 15 und 8 Pf. — Sp. 2—5: Niedrige Sätze für Gemüse, Obst, Kartoffeln, Blumen, Korbwaren und einfache Haushaltungsartikel, hohe Sätze für alle übrigen Waren. — Sp. 6 u. 7: Je nach Lage und Größe.

Noch Tabelle VI (Fortsetzung)

Stadt	a) Höchster, b) niedrigster Tagessatz in Pfennigen für 1 qm Fläche											
	Verkaufsstand				Keller- und Lagerraum				Kühlraum			
	bei Monatsmiete		bei Tagesmiete		bei Monatsmiete		bei Tagesmiete		bei Monatsmiete		bei Tagesmiete	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Hannover[11]) . .	30	10	200	50	16 2/3	16 2/3	.	.	33 1/3	26 2/3	.	.
Stuttgart[12]) . .	33 1/3	20 1/3	50	35	5	5	10	10	66 2/3	50	100	80
Chemnitz[13]) . .	.	11 2/3	.	20	1 2/3	1	5	5	.	.	.	.
Dortmund . . .	15	15	20	20	2	1	.	.	.	.	.	.
Kiel, *Fischhalle* .	.	.	30	30	.	.	.	.	.	.	.	.
Altona[14]) *Fischhalle* . .	28 4/5	22 1/5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Augsburg[15]) *Fisch- u. Wildprethalle* . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Braunschweig[16])	20	6	50	15	5	5	10	10	.	.	.	.
Lübeck[17]) . . .	16	7	40	20	.	.	.	.	.	.	.	.
Bielefeld[18]) . .	.	.	20	20	.	.	.	.	.	.	.	.
	III. Kleinhandelshallen											
Berlin[19]) . . .	30	15	40	25	3	2	10	10	100	75	150	125
Nürnberg[20]) . .	8 1/3	.	100	50	.	.	.	.	.	.	.	.
Königsberg[21]) .	.	.	40	15	.	.	.	.	.	.	.	.
Altona, *Fischh.*	33 1/3	33 1/3	60	60	.	.	.	.	.	.	.	.
Crefeld[22]) . . .	26 2/3	13 1/3	.	.	5	2 1/2	.	.	.	.	.	.
M.-Gladbach[23]) .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Buer	.	.	15	15	.	.	.	.	.	.	.	.
Remscheid[24]) .	.	.	20	20	8	8	.	.	.	.	.	.

[11]) Hannover Sp. 2—5: Höchste Sätze für geschlossene Stände der Fleischer, für auswärtige Fleischer 30% Zuschlag; niedrigste Sätze für Obst, Gemüse, Kartoffeln. Zwischenstufen für andere Lebensmittel und Blumen. Für alle am Mittelgang gelegenen Stände 50% Zuschlag, für einige Eckstände 15% Zuschlag. — [12]) Stuttgart Sp. 2 u. 4: Verschließbare Stände, Eckplätze 3 1/3 Pf. mehr. — Sp. 3 u. 5: Offene Räume. — Sp. 6—13: Bei Jahresmiete bis zu 50% Ermäßigung. — Sp. 10 u. 12: Gefrierräume. — [13]) Chemnitz Sp. 3 u. 5: Diese Sätze gelten für nichtnumerierte Verkaufsplätze, die mindestens 2 qm groß sind; 216 der im ganzen vorhandenen 297 Verkaufsstände sind numeriert, ihre Größe im einzelnen ist nicht bekannt. Die Preise dafür bewegen sich zwischen 50 und 12 M. bei Monatsmiete und zwischen 3 M. und 60 Pf. bei Tagesmiete. — Sp. 6: Abgegrenzte Keller. — Sp. 7—9: Freie Keller. — [14]) Altona Sp. 2 u. 3: Nur Miete mit vierteljährlicher Kündigung; je nach Größe und Lage des Standes jährlich 1000—500 M. — Sp. 6 u. 7: Lagerräume nach der Größe, die nicht bekannt ist, 120—36 M. jährlich. — [15]) Augsburg: Der Quadratmeterpreis ist nicht feststellbar, er scheint zwischen 2 und 1 Pf. zu liegen. Für Wild- und Fischverkaufsstände monatlich 10 M., für einen Stockfischverkaufsstand 3 M. Ein Standinhaber zahlt jährlich 450 M. — [16]) Braunschweig Sp. 2—5: Die Preise sind abgestuft nach den Warenarten: Fleisch und Fleischwaren; Wild und Geflügel; Butter, Käse, Eier; sonstige Marktwaren; ferner, je nachdem es sich handelt um einen verschließbaren Stand, einen nicht verschließbaren umfriedeten Stand oder einen offenen Stand. — [17]) Lübeck Sp. 2—5: Die Sätze sind abgestuft nach der Lage und nach Warenarten. Besondere Sätze gelten für eine Anzahl fester Fischstände mit laufendem Wasser, nämlich 18,50 bis 6 M. monatlich; der Quadratmeterpreis ist nicht feststellbar, weil die Größe der Stände nicht angegeben ist. — Sp. 6—9: Für Lagerräume können zurzeit keine Angaben gemacht werden. — [18]) Bielefeld Sp. 4 u. 5: Laufender Meter. — Sp. 6—9: Durchschnittlich 60 M. monatlich für einen Lagerraum von durchschnittlich 80 qm Größe; Näheres ist nicht angegeben.

III. [19]) Berlin: 6 Hallen; vergl. dazu Anmerkung 4. — [20]) Nürnberg: Die Sätze gelten nur für Halle II. In Halle I sind die Mieten für die ganzen Stände festgesetzt, deren Größe nicht bekannt ist. Stände erster Güte kosten 25 M., zweiter Güte 20 M., dritter Güte 12 M. monatlich. Dazu kommen noch monatlich 2,50 M. Reinigungsgebühren, ferner anteilige Stromgebühr. — Sp. 2 u. 4: Erdgeschoß. — Sp. 5: Obergeschoß. Im Obergeschoß Monatspreis nach Vereinbarung, ebenso im Keller (Sp. 6—9). — [21]) Königsberg Sp. 4: Fleischerstände; Sp. 5: andere Stände. — [22]) Crefeld Sp. 2: Eingehegte Stände für Metzger. — Sp. 3: Freie Stände für alles. — Sp. 7: Bei Jahresmiete. — [23]) M.-Gladbach Sp. 2—5: Jahresmiete für den Stand 350 und 250 M., weiteres ist nicht bekannt. Der Quadratmetersatz scheint etwa 13 Pf. für den Tag zu betragen. — [24]) Remscheid Sp. 6 u. 7: Jahresmiete 260 M. für den Lagerraum zu 9 qm.

Tabelle VII. Rechnungsergebnisse der Markthallen für 1924/25 in Mark

Stadt	Einnahmen				Ausgaben				Rechnungsüberschuß (+) oder zuschuß (—)
	aus Verkaufsständen	aus Kühl-, Lager- und sonstigen Räumen	sonstige	zusammen	persönliche	Verzinsung und Abschreibung	sonstige	zusammen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I. Großhandelshallen									
Gruppe A									
Berlin[1])									
Zentralmarkthalle I A	1 551 442	183 455	433 946	2 168 843	.	.	.	.	.
Hamburg[2])									
Nord- u. Südhalle	413 085	89 847	22 066	524 998	.	.	.	.	.
München[3])									
Großmarkthalle	1 261 025		217 113	1 478 138	133 530	95 437	1 051 775	1 280 742	+ 197 396
Leipzig[4])									
Großhandelsmarkthalle	93 225	52 367	70 232	215 824	61 309	4 047	149 615	214 971	+ 853
Gelsenkirchen[5])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gruppe B									
Altona									
Alte Fischauktionshalle	—	9 720	2 000	11 720	2 100	2 500	400	5 000	+ 6 720
Städtische „	—	30 040	154 730	184 770	34 490	—	63 150	97 640	+ 87 130
II. Groß- und zugleich Kleinhandelshallen									
Gruppe A									
Berlin[6])									
Zentralmarkthalle I	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Markthalle II	295 173	15 486	3 892	314 551	.	.	.	.	.
„ *VI*	115 127	7 282	12 444	134 853	.	.	.	.	.
„ *VIII*	176 660	31 967	4 121	212 748	.	.	.	.	.
Köln, *Hauptmarkthalle*	465 560	93 874	251 797	811 231	156 841	—	406 385	563 226	+ 248 005
Leipzig, *Zentralmarkthalle*	332 771	97 520	22 118	452 409	109 329	—	342 137	451 466	+ 943
Dresden, *Großmarkthalle*	249 170	136 667	101 613	487 450	—	960	337 221	338 181	+ 149 269
Breslau[7]),									
Markthalle I / „ *II*	.	.	.	483 622	94 506	34 310	305 404	434 220	+ 49 402
Frankfurt a. M.[8])									
Markthalle I / „ *II* / „ *III* / „ *IV*	.	.	.	355 001	.	.	.	316 285	+ 38 716

Hannover	199 747	154 000	12 982	366 729	17 092	62 000	155 728	234 820	+ 131 909
Stuttgart[9])	100 000	50 000	116 700	266 700	74 600	160 000	69 300	303 900	− 37 200
Chemnitz[10])	101 145	11 241	39 575	151 961	28 668	—	54 800	83 468	+ 68 493
Dortmund[11])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel, *Fischhalle*	15 500	—	4 300	19 800	1 530	15 200	4 620	21 350	− 1 550
Gruppe B									
Altona									
Fischkleinverkaufshalle	51 250	2 582	—	53 832	4 500	—	9 500	14 000	+ 39 832
Augsburg									
Fisch- u. Wildprethalle	1 216	—	—	1 216	—	—	4 700	4 700	− 3 484
Braunschweig	45 989	6 444	15 434	67 867	13 033	—	25 288	38 321	+ 29 546
Lübeck[12])	34 419	1 050	—	35 469	7 634	21 000	15 979	44 613	− 9 144
Gruppe C									
Bielefeld[13])	38 675	5 200	4 040	47 915	7 875	20 000	7 640	35 515	+ 12 400
III. Kleinhandelshallen									
Gruppe A									
Berlin[14])									
Markthalle V	72 240	4 901	1 568	78 709	.	.	.	.	.
" *VII*	112 538	9 009	13 378	134 925	.	.	.	.	.
" *IX*	96 215	30 696	9 651	136 562	.	.	.	.	.
" *X*	125 579	7 375	4 123	137 077	.	.	.	.	.
" *XI*	94 148	37	4 455	98 640	.	.	.	.	.
" *XIV*	120 308	5 616	22 571	148 495	.	.	.	.	.

I. [1]) Berlin Sp. 2—5: Gemeinsame untrennbare Einnahmen für die Zentralmarkthallen I (siehe unter „II. Groß- und zugleich Kleinhandelshallen") und IA. — Sp. 6—10: Die Ausgaben können für die einzelnen Hallen nicht berechnet werden. Auch die Ausgaben für alle Hallen zusammen können nicht angegeben werden, da ein Jahresabschluß noch nicht vorliegt. Es ist zu erwarten, daß die im Haushaltplan angesetzten Summen annähernd zutreffen werden, so daß sich Einnahmen und Ausgaben fast decken. — [2]) Hamburg Sp. 2—5: Einnahmen für die Nordhalle, die Südhalle sowie auch die Blumenhalle zusammen. Für jede Halle besonders werden sie nicht ermittelt. — Sp. 6 bis 10: Die Ausgaben werden von 3 Behörden bestritten. Innerhalb dieser Behörden fallen sie verschiedenen Abteilungen zur Last. Die einzelnen Ausgaben sind für jede Dienststelle und auch insgesamt nicht besonders ermittelt worden. Die Einnahmen werden ungefähr die Ausgaben decken. — [3]) München Sp. 2—10: Einschließlich der Einnahmen und Ausgaben für die sämtlichen Lebensmittelmärkte, da nur eine gemeinsame Rechnung geführt wird. — Sp. 4: Hierunter aus dem Fonds des Umschlagplatzes 137 846 M. — Sp. 10: Der Überschuß von 197 395,18 M. wurde gemäß einem Beschluß des Stadtrats an den Unterhaltungsfonds für den Ausbau des Umschlagplatzes abgeführt. — [4]) Leipzig Sp. 4: Darunter 68 556 M. Gleisanschlußgebühren. — [5]) Gelsenkirchen: Eine endgültige Abrechnung liegt nicht vor. Die Großmarkthalle ist erst seit 5. Dezember 1924 in Benutzung genommen. Der voraussichtlich verbleibende jährliche Überschuß in Höhe von 40 000 M. wird für den Neubau einer Großmarkthalle mit Bahnanschluß verwendet werden.

II. [6]) Berlin Sp. 2—5: Zentralmarkthalle I: In den Einnahmen der Zentralmarkthalle IA (siehe unter „I. Großhandelshallen") untrennbar enthalten. — Sp. 6—10: Siehe Anmerkung 1 zu Sp. 6—10. — [7]) Breslau Sp. 5: Einnahmen für beide Markthallen. Die Einnahmen aus dem offenen Großmarkt betrugen 54 800 M. — Sp. 6—10: Einschließlich der Ausgaben für den offenen Großmarkt für Obst und Gemüse. — [8]) Frankfurt a. M.: Einschließlich des allgemeinen Lebensmittelmarktes auf dem Börneplatze. Weitere Angaben können nicht gemacht werden. — [9]) Stuttgart: Einschließlich der offenen Märkte. — Sp. 2: Markthalle. — Sp. 4: Hauptsächlich Platzgelder von den offenen Märkten. — [10]) Chemnitz Sp. 3: Aus Keller und Gastwirtschaft. — [11]) Dortmund: Die Antwort auf sämtliche Fragen lautet: schwankend. Weiteres ist nicht zu erfahren gewesen. — [12]) Lübeck: Einschließlich der Wochenmärkte. — Sp. 7: Etatsumme. — [13]) Bielefeld Sp. 6—10: Einschließlich der Ausgaben für die Wochenmärkte und den Straßenhandel.

III. [14]) Berlin Sp. 6—10: Siehe Anmerkung 1.

Noch Tabelle VII (Fortsetzung)

Stadt	Einnahmen				Ausgaben				Rechnungs-überschuß (+) oder zuschuß (—)
	aus Verkaufs-ständen	aus Kühl-, Lager- und sonstigen Räumen	sonstige	zusammen	persönliche	Verzinsung und Ab-schreibung	sonstige	zusammen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Dresden, *Markthalle auf dem*									
Antonsplatze	148 754	19 856	12 289	180 899	—	1 128	180 676	181 804	— 905
Neustädter Markthalle	69 049	11 392	2 979	83 420	—	304	68 392	68 696	+ 14 724
Nürnberg[15])									
Markthalle I	10 286	—	—	10 286	4 125	6 566	2 758	13 449	— 3 163
Markthalle II	9 055	903	—	9 958	3 092	6 057	947	10 096	— 138
Königsberg[16])	45 000	—	—	45 000	12 100	41 900 (Sp. 7 und 8 zusammen)		54 000	— 9 000
Gruppe B									
Altona									
Fischmarkt-Nordhalle	4 080	—	300	4 380	—	—	1 000	1 000	+ 3 380
Crefeld	75 301	9 762	16 851	101 914	21 386	1	34 558	55 945	+ 45 969
M.-Gladbach[17])	4 200	—	.	.	.	.	.	.	.
Gruppe C									
Buer[18])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Remscheid[19])	23 033	520	—	23 553	2 458	—	4 398	6 856	+ 16 697

[15]) Nürnberg Sp. 7: Die beiden Posten sind inden Fragebogen bezeichnet als „Verzinsung: Miete". Weiteres darüber ist nicht angegeben worden. — [16]) Königsberg Sp. 6: Verwaltungskosten. — [17]) M.-Gladbach: Weiteres nicht feststellbar, da Einnahmen und Ausgaben zusammen mit den offenen Lebensmittelmärkten verrechnet werden. Die Gesamteinnahme dafür war mit 30000 M., die Ausgabe mit 18000 M. in den Etat eingesetzt. — [18]) Buer Sp. 2: Je Markttag 30,90 M. Einnahmen aus Verkaufsständen. Weiteres nicht bekannt. — [19]) Remscheid: Einschließlich der allgemeinen Lebensmittelmärkte.

XV.

Vieh- und Schlachthöfe

im Jahre 1924

Von Dr. Erich Schumann, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Cassel

---

Steht der Vieh- und Schlachthof an finanzieller Bedeutung für die städtische Verwaltung auch manch anderem städtischen Betriebe, etwa dem Gas- und Elektrizitätswerk nach, so spielt er doch für die Bevölkerung einer Stadt, insbesondere für deren einwandfreie Ernährung in sanitärer Beziehung, eine beachtenswerte Rolle, da er die Zentralstelle für die Verteilung eines der wichtigsten Nahrungsmittel, des Fleisches, darstellt.

Was zunächst die Viehhöfe (Tabelle I) anlangt, so richten sich die Auftriebszahlen der Tiere durchaus nicht immer nach der Größe der Stadt. Vielmehr ist der Auftrieb auf einem Viehhof abhängig von der Bedeutung des Viehmarktes für die Umgebung der Stadt, aber auch von der Struktur der in weiterem Umkreis der Stadt liegenden landwirtschaftlichen Betriebe und ferner von den Transportmöglichkeiten nach dem Viehhof. Endlich weisen auch die an den Grenzen des Reiches liegenden Städte, die für eine Vieheinfuhr aus dem Ausland in Betracht kommen, höhere Zahlen auf. Aus diesen Gesichtspunkten ist es erklärlich, wenn z. B. Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Magdeburg, Mannheim, Elberfeld, Lübeck, Mainz mit den Auftriebszahlen der städtischen Viehhöfe verhältnismäßig anderen Städten weit voran sind. Das Gleiche gilt bis zu einem gewissen Grade auch für den Betrieb des Schlachthofes. Um einen ungefähren Maßstab für den Umfang der Schlachtungen (Tabelle II) zu erhalten, sind in der Tabelle Verhältniszahlen — Zahl der geschlachteten Tiere auf 1000 Einwohner — eingesetzt worden. Daraus können natürlich nicht etwa Rückschlüsse auf den Umfang des Fleischverbrauchs in den einzelnen Städten gezogen werden. Vielmehr sprechen bei den hohen Zahlen, die einzelne Städte aufweisen, häufig rein örtliche Gründe mit, etwa das Vorhandensein einer großen Fleischverbrauchs-Industrie (z. B. Braunschweig, Hamburg) oder die Eigenschaft einer Stadt als Fremdenstadt (z. B. München).

Das durchschnittliche Gewicht der geschlachteten Tiere (Tabelle III) ist in den einzelnen Gegenden außerordentlich verschieden. Das Gewicht wird heute fast allgemein in den Schlachthöfen ermittelt auf Grund der Wägungen des Schlacht- oder Fleischgewichts, also nicht des Lebendgewichts.

Bei den Beanstandungen, die auf Grund tierärztlicher Untersuchungen stattgefunden haben, ist nur festgestellt, wieviel ganze Tiere beanstandet worden sind. Die Zahl der beanstandeten Tierteile ist nicht ermittelt worden. Um einen Maßstab über den Umfang der Beanstandungen zu erhalten, ist in der Tabelle über die Beanstandungen (Tabelle IV) der Prozentsatz zwischen Beanstandungen und Schlachtungen in den einzelnen Städten angegeben worden. Hier zeigen sich zwischen den einzelnen Städten vielfach tiefgreifende Unterschiede, die nicht ohne weiteres erklärlich sind, die aber sicher oft rein örtliche Ursachen haben.

Die Gebühren, die auf den Vieh- und Schlachthöfen erhoben werden, sind in den Tabellen V a—c dargestellt und zwar in Tabelle Va die Untersuchungsgebühren, in Tabelle Vb die Schlachtgebühren und in Tabelle Vc die Auftriebsgebühren, die Kühlhausgebühren und die Preise für Eis, soweit es von den Schlachthofverwaltungen vertrieben wird. Gerade diese Zahlen werden für die Verwaltungen unserer Schlachthöfe von gewissem Wert sein, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Übersichtlichkeit der Tabellen dadurch beeinflußt wird, daß die Gliederung der Gebühren an den einzelnen Schlachthöfen außerordentlich mannigfaltig ist. Vielfach bereitete es Schwierigkeiten, die fast überall anders gestaffelten Tarife überhaupt in eine Tabellenform einzuzwängen. Das ist auch der Grund, warum im vorliegenden Abschnitt die Versicherungsgebühren nicht mit behandelt werden konnten, da gerade hierfür fast für jede Stadt andere Maßstäbe gelten. Vielleicht besteht die Möglichkeit, diese Sätze im nächsten Jahrgang dieses Buches, wenn auch nicht in Tabellenform, so doch textlich aufzuführen.

Tabelle I. Auftrieb auf die Viehhöfe 1924

Stadt	Ochsen	Stiere	Kühe	Jungvieh	Rindvieh zus.	Kälber	Schweine	Ferkel	Schafe u. Hämmel	Ziegen	Pferde u. Esel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin	.	.	.	.	230469	224624	963288	.	558304	1655	—
Hamburg	39727	13585	45250	19744	118306	95006	466699		104013		—
Köln	29906	7221	25770	5372	68269	83938	210302		32542		5846
München	29961	33791	59816	24338	147906	196210	173495	2328	72956	5590	—
Leipzig	7227	9973	12075	4744	34019	53630	143767		43883	163	—
Dresden	9529	11965	14865		36359	65136	138554	.	33094	166	—
Breslau	10159	13682	20654	6817	51312	60700	107932		20735		10536
Essen	5346	7049	13057	5656	31108	44421	169210	199462	11548	124	—
Frankfurt a. M.	18454	3143	50567	307	72471	75763	192333		43134	728	—
Düsseldorf	.	.	.	.	21383	24389	82404	238	38018	105	1405
Hannover	.	.	.	.	30238	30225	132534	29	20197	—	—
Nürnberg	15656	5629	17406	13204	51895	50577	117679	23490	49541	2912	3338
Stuttgart	9908	3394	10202	40409	63913	66299	77637	77	19101	93	—
Chemnitz	7522	5355	14509	1704	29090	38725	114661	9	29229	450	852
Dortmund	3613	4196	16312	4779	28900	29019	107684	.	11447	129	—
Bremen	6453	3696	5061	2971	18181	21563	78077		10343	197	1498
Magdeburg	5360	8800	21759	4100	40019	32106	155994	11	22618	808	25
Duisburg	1052	2076	7185		10313	4959	37633	.	1083	—	—
Stettin	442	6814	5014	2314	14584	14542	61177	.	7837	125	—
Mannheim	.	.	.	.	49373	33094	97454	31329	8154	380	5939
Kiel	1287	1978	7443	1703	12411	6092	18480	309	4039	103	12
Gelsenkirchen	280	785	2802	95	3962	3213	11704	.	571	—	—
Gruppe B											
Barmen	.	.	.	.	5820	10369	29217		7608	—	—
Cassel	985	849	2366	3071	7271	6310	17132	20411	1688	—	1153
Elberfeld	11491	6620	19372	2423	39906	28008	120844	.	8343	—	—
Augsburg	4237	3143	4754	2760	14894	21109	29550	.	29	7	—
Aachen	1173	441	4021	2496	8131	16467	25036		4691	—	—
Karlsruhe	3014	2287	1620	4520	11441	17645	35253	154	2038	141	102
Erfurt	16	13	60	334	423	292	15871	.	1605	3	2338
Mülheim	301	378	1629	127	2435	3091	11137	.	345	6	—
Lübeck	.	.	.	.	26848	501	—	—	—	—	—
M.-Gladbach	599	86	2076	143	2904	170	8617	.	16	—	—
Plauen	1934	1138	1889	435	5396	3253	19669	.	9378	5	—
Mainz	3636	742	14117	5485	23980	17216	37284	.	2510		—
Wiesbaden	3055	1541	7720	—	12316	21706	31651	5	14073	267	429
Ludwigshafen	.	.	.	.	4899	5300	21195	.	194	—	—
Gruppe C											
Hagen	.	.	.	.	3446	2613	8454		604	8	8
Freiburg	927	501	820	496	2744	4444	10646	.	—	—	—
Bonn	.	.	.	.	7346	12268	9044	.	930	—	—
Darmstadt	200	—	95	22	317	6343	18610	:	978	24	—
Würzburg	4563	1865	5577	4317	16322	10912	16028	29740	8717	106	233
Osnabrück	.	.	.	.	2530	5231	8667	.	1100	—	—
Zwickau	3254	1557	7907	203	12921	3065	60694	.	15580	3	—
Offenbach	.	.	.	.	740		3103				—
Pforzheim	1019	577	447	1699	3742	3295	13427	.	909	—	—
Regensburg	4224	2742	4870	4459	16295	9475	17593	.	2261	139	—
Fürth	4	—	22	6	32	4729	13862	300	944	127	—
Heidelberg	.	.	.	.	358	4530	7237	.	314	—	—
Elbing	.	.	.	.	.	.	2843	4571	—	—	672
Coblenz	.	.	.	.	14248	15714	11799		2046		—

Tabelle II. Schlachtungen auf den Schlachthöfen 1924

Stadt	Rindvieh		Kälber		Schweine		Kleinvieh		Pferde und Esel
	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin	136 783	34,8	159 902	40,7	857 580	218.2	488 205	124,2	3 166
Hamburg	65 452	62,1	80 236	76,1	313 829	297,8	72 183	68,5	3 894
Köln	37 876	54,6	80 785	116,5	137 212	197,9	31 426	45.3	1 522
München	71 592	106,6	152 432	227,0	139 423	207,6	65 899	98,1	1 265
Leipzig	33 421	50,6	60 446	91,6	145 148	219.9	49 791	75,4	929
Dresden	27 306	44,9	64 286	105,7	110 615	181,9	27 668	45.5	988
Breslau	39 557	71,5	60 659	109,7	106 820	193,2	23 415	42,3	1 385
Essen	15 794	33,9	26 789	57,5	69 478	149,1	10 033	21,5	382
Frankfurt a. M.	37 986	82,9	65 209	142,2	111 133	242,4	31 766	69,3	611
Düsseldorf	19 109	44,5	24 318	56,7	70 154	163,5	35 669	83,1	1 161
Hannover	13 796	33,3	21 862	52,8	126 407	305,3	14 268	34,5	1 135
Nürnberg	32 068	83,5	49 545	128,9	109 973	286,2	48 951	127,4	394
Stuttgart	23 834	70,6	54 875	162,5	57 608	170,6	17 037	50,5	169
Chemnitz	15 451	47,8	36 278	112,3	62 425	193,2	22 985	71,1	852
Dortmund	11 972	37,4	17 127	53,5	52 565	164,3	6 846	21,4	613
Bremen	14 657	50,6	19 874	68,6	73 403	253,4	9 454	32,6	1 498
Magdeburg	17 009	59,3	22 055	76,9	90 750	316,5	12 910	45,0	889
Königsberg	16 877	61,5	18 452	67,2	60 584	220,6	19 153	69,8	1 871
Duisburg	12 760	46,9	13 470	49,5	54 145	198,9	3 309	12,2	567
Stettin	13 336	53,2	13 588	54,2	58 055	231,7	7 042	28,1	440
Mannheim	17 124	70,7	27 911	115,2	46 120	190,4	5 796	23,9	357
Kiel	14 924	70,5	17 099	80,8	39 486	186,5	7 498	35,4	583
Gelsenkirchen	7 854	38,2	7 096	34,5	33 192	161,5	2 156	10,5	100
Gruppe B									
Halle	10 006	52,0	11 238	58,4	42 439	220,7	13,409	69,7	1 519
Barmen	9 072	49,1	12 816	69,3	32 674	176,7	8 389	54,4	264
Altona	3 385	18,6	3 724	20,5	9 921	54,5	2 044	11,2	36
Cassel	9 196	54,6	12 374	73,5	26 343	156,5	8 747	52,0	375
Elberfeld	15 177	91,9	16 504	100,0	52 207	316,3	15 309	92,7	294
Augsburg	13 389	82,6	23 480	144,8	32 152	198,3	9 180	56,6	751
Bochum	8 149	52,2	11 792	75,6	34 114	218,6	3 746	24,0	272
Aachen	6 181	39,8	16 441	105,9	25 819	166,3	5 753	37,0	191
Karlsruhe	9 074	62,7	17 524	121,1	22 346	154,4	3 054	21,1	285
Braunschweig	8 494	58,7	11 511	79,6	56 875	393,1	7 060	48,8	242
Erfurt	11 330	84,0	11 305	83,8	33 628	249,4	13 538	100,4	601
Crefeld	7 074	54,4	3 069	23,6	7 339	56,4	4 230	32,5	212
Mülheim	4 480	35,5	6 366	50,4	17 929	141,9	1 014	8.0	276
Hamborn	4 907	39,0	3 748	29,8	28 184	224.1	964	7,7	158
Lübeck	14 441	120,0	8 862	73,7	21 691	180,3	4 569	38,0	455
M.-Gladbach	4 943	43,1	3 752	32,7	10 566	92,0	2 753	24,0	290
Plauen	6 573	59,8	6 985	63,5	18 567	168.9	9 308	84,7	229
Mainz	11 339	103,7	13 847	126,6	28 192	257,7	6 322	57,8	552
Münster	4 305	41.1	9 092	86.8	15 973	152,5	2 494	23,8	360
Oberhausen	3 182	30,4	4 239	40,5	20 217	193,0	922	8,8	287

Noch Tabelle II (Fortsetzung)

Stadt	Rindvieh		Kälber		Schweine		Kleinvieh		Pferde und Esel
	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	Zahl	‰ der Bev.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Wiesbaden	7 372	70,8	18 768	180,2	22 766	218,5	11 806	113,3	405
Ludwigshafen	5 861	58,6	8 985	89,8	20 015	200,0	1 398	14,0	357
Gruppe C									
Hagen	5 640	57,1	6 263	63,5	14 440	146,3	1 409	14,3	325
Buer	1 542	15,7	1 650	16,8	6 136	62,4	244	2,5	124
Freiburg	6 708	73,3	15 032	164,4	15 121	165,3	4 291	46,9	195
Bonn	7 099	78,8	10 325	114,6	16 574	183,9	3 811	42,3	265
Darmstadt	3 670	41,0	7 793	87,1	20 548	229,6	3 037	33,9	221
Würzburg	7 602	85,8	15 308	172,7	22 248	251,0	4 330	48,9	363
Osnabrück	4 991	56,5	10 552	119,5	21 211	240,1	1 944	22,0	580
Bielefeld	4 100	48,1	6 477	76,1	14 609	171,5	825	9,7	290
Görlitz	4 707	55,4	8 911	104,9	12 228	143,9	2 619	30,8	729
Gleiwitz	8 404	103,6	9 170	113,0	18 923	233,2	1 513	18,6	174
Gera	7 011	86,9	7 097	88,0	24 007	297,6	5 766	71,5	159
Zwickau	4 119	51,7	5 576	70,0	22 228	278,9	5 860	73,5	274
Offenbach	4 561	57,9	7 244	92,0	16 401	208,2	3 423	43,5	225
Pforzheim	4 978	63,5	9 433	120,3	15 060	192,1	2 372	30,3	197
Rostock	5 977	76,3	5 832	74,4	16 754	213,8	5 263	67,2	92
Bottrop	2 665	34,7	1 878	24,5	7 530	98,0	509	6,6	23
Remscheid	3 207	42,2	3 013	39,6	10 832	142,4	441	5,8	131
Regensburg	8 854	119,0	14 125	189,9	21 951	295,1	4 656	62,6	214
Hindenburg	9 568	131,1	6 328	86,7	19 041	260,9	667	9,1	147
Harburg	1 766	24,3	2 948	40,5	17 714	243,6	2 086	28,7	401
Fürth	5 874	80,9	7 496	103,3	15 815	217,9	4 158	57,3	535
Heidelberg	4 788	66,4	9 796	135,9	15 149	210,1	2 320	32,2	42
Liegnitz	5 313	74,0	7 652	106,6	15 223	212,0	3 013	42,0	166
Dessau	3 878	55,1	3 516	50,0	18 316	260,0	2 797	39,8	418
Wesermünde Bremerhaven }	4 684	50,1	6 255	66,9	22 020	235,4	4 520	48,3	346
Frankfurt a. O.	4 091	59,2	4 179	60,5	14 539	210,5	4 767	69,0	468
Elbing	2 983	44,5	5 031	75,0	13 345	199,0	3 680	54,9	219
Herne	797	12,1	268	4,1	1 581	24,0	69	1,0	70
Flensburg	6 308	99,2	6 915	108,8	13 165	207,1	3 358	52,8	210
Beuthen	10 678	170,9	9 112	145,9	18 972	303,7	1 272	20,3	80
Potsdam	1 591	25,6	1 725	27,8	10 790	173,7	2 584	41,6	143
Recklinghausen	4 046	67,8	3 318	55,6	15 786	264,4	1 045	17,5	164
Gladbeck	1 480	24,8	1 248	20,9	4 694	78,7	215	3,6	233
Brandenburg	4 753	80,4	6 744	114,1	20 371	344,7	2 391	40,5	433
Coblenz	5 453	92,8	14 061	239,3	10 923	185,9	3 500	59,6	263
Kaiserslautern	5 445	92,7	7 376	125,6	9 661	164,5	497	8,5	395
Trier	5 835	100,2	14 200	243,8	10 944	187,9	3 774	64,8	301
Hildesheim	2 977	51,3	6 268	108,0	15 000	258,4	3 522	60,7	450
Ulm	4 907	86,3	9 563	168,3	9 043	159,1	2 319	40,8	197
Rüstringen Wilhelmshaven }	1 608	22,2	1 803	24,9	8 808	121,4	2 395	33,0	108

Tabelle III. Durchschnittsgewicht der geschlachteten Tiere 1924
Schlachtgewicht in kg

<table>
<tr><th>Stadt</th><th>Ochsen</th><th>Stiere</th><th>Kühe</th><th>Jungvieh</th><th>Kälber</th><th>Schweine</th><th>Ferkel</th><th>Schafe u. Hämmel</th><th>Ziegen</th><th>Pferde</th></tr>
<tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td></tr>
<tr><td>Gruppe A</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>Köln</td><td>340</td><td>309</td><td>251</td><td>149</td><td>33</td><td>85</td><td>.</td><td>22</td><td>13</td><td>233</td></tr>
<tr><td>München</td><td>.</td><td>.</td><td>.</td><td>.</td><td>49</td><td>74</td><td>8</td><td>25</td><td>17</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Leipzig</td><td>346</td><td>293</td><td>241</td><td>230</td><td>37</td><td>94</td><td>.</td><td>23</td><td>16</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Dresden</td><td>334</td><td>347</td><td>241</td><td>138</td><td>35</td><td>92</td><td>.</td><td>26</td><td>10</td><td>150</td></tr>
<tr><td>Breslau</td><td>286</td><td>295</td><td>237</td><td>196</td><td>36</td><td>104</td><td>.</td><td>27</td><td>18</td><td>221</td></tr>
<tr><td>Essen</td><td>335</td><td>270</td><td>242</td><td>131</td><td>39</td><td>95</td><td>15</td><td>22</td><td>20</td><td>315</td></tr>
<tr><td>Frankfurt a. M.</td><td>342</td><td>363</td><td>239</td><td>215</td><td>42</td><td>86</td><td>.</td><td>24</td><td>23</td><td>254</td></tr>
<tr><td>Düsseldorf</td><td>325</td><td>263</td><td>249</td><td>156</td><td>35</td><td>86</td><td>8</td><td>31</td><td>19</td><td>225</td></tr>
<tr><td>Hannover</td><td>279</td><td>281</td><td>254</td><td>208</td><td>38</td><td>89</td><td>.</td><td>19</td><td>.</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Nürnberg</td><td>290</td><td>250</td><td>175</td><td>170</td><td>52</td><td>70</td><td>5</td><td>18</td><td>16</td><td>200</td></tr>
<tr><td>Stuttgart</td><td>325</td><td>300</td><td>200</td><td>200</td><td>40</td><td>80</td><td>15</td><td>30</td><td>10</td><td>268</td></tr>
<tr><td>Chemnitz</td><td>358</td><td>277</td><td>214</td><td>166</td><td>35</td><td>95</td><td>.</td><td>30</td><td>.</td><td>267</td></tr>
<tr><td>Dortmund</td><td>315</td><td>246</td><td>241</td><td>121</td><td>40</td><td>87</td><td>.</td><td>24</td><td>16</td><td>233</td></tr>
<tr><td>Bremen</td><td>266</td><td>279</td><td>238</td><td>209</td><td>54</td><td>89</td><td>.</td><td>25</td><td>13</td><td>238</td></tr>
<tr><td>Magdeburg</td><td>319</td><td>354</td><td>264</td><td>109</td><td>38</td><td>96</td><td>.</td><td colspan="2">24</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Königsberg</td><td colspan="4">188</td><td>29</td><td>85</td><td>28</td><td>20</td><td>13</td><td>163</td></tr>
<tr><td>Duisburg</td><td>275</td><td>200</td><td>200</td><td>125</td><td>30</td><td>75</td><td>15</td><td>11</td><td>10</td><td>175</td></tr>
<tr><td>Stettin[1]</td><td colspan="3">271</td><td>82</td><td>45</td><td>86</td><td>.</td><td>19</td><td>12</td><td>155</td></tr>
<tr><td>Mannheim</td><td colspan="4">245</td><td>44</td><td>83</td><td>8</td><td>23</td><td>14</td><td>240</td></tr>
<tr><td>Kiel</td><td>217</td><td>242</td><td>227</td><td>182</td><td>35</td><td>103</td><td>.</td><td>25</td><td>11</td><td>225</td></tr>
<tr><td>Gelsenkirchen</td><td>285</td><td>165</td><td>200</td><td>102</td><td>.</td><td>100</td><td>.</td><td>21</td><td>13</td><td>210</td></tr>
<tr><td>Gruppe B</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>Halle</td><td colspan="4">260</td><td>38</td><td>115</td><td>.</td><td>27</td><td>.</td><td>240</td></tr>
<tr><td>Barmen</td><td colspan="4">239</td><td>32</td><td>93</td><td>.</td><td>22</td><td>14</td><td>243</td></tr>
<tr><td>Cassel</td><td>316</td><td>352</td><td>220</td><td>178</td><td>38</td><td>97</td><td>.</td><td>19</td><td>.</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Elberfeld</td><td>240</td><td>160</td><td>180</td><td>118</td><td>34</td><td>85</td><td>.</td><td>22</td><td>19</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Augsburg</td><td>326</td><td>310</td><td>199</td><td>157</td><td>52</td><td>81</td><td>6</td><td>22</td><td>17</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Bochum</td><td>329</td><td>297</td><td>202</td><td>138</td><td>29</td><td>87</td><td>.</td><td>18</td><td>12</td><td>232</td></tr>
<tr><td>Aachen</td><td>377</td><td>330</td><td>250</td><td>154</td><td>41</td><td colspan="2">83</td><td>23</td><td>15</td><td>288</td></tr>
<tr><td>Karlsruhe</td><td>301</td><td>268</td><td>227</td><td>208</td><td>43</td><td>77</td><td>3</td><td>24</td><td>16</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Erfurt</td><td>410</td><td>430</td><td>172</td><td>127</td><td>36</td><td>96</td><td>32</td><td>23</td><td>18</td><td>278</td></tr>
<tr><td>Crefeld</td><td>325</td><td>325</td><td>275</td><td>260</td><td>50</td><td>85</td><td>15</td><td>20</td><td>17</td><td>350</td></tr>
<tr><td>Mülheim</td><td>250</td><td>175</td><td>225</td><td>120</td><td>30</td><td>85</td><td>.</td><td>16</td><td>15</td><td>250</td></tr>
<tr><td>Hamborn</td><td>329</td><td>195</td><td>241</td><td>124</td><td>22</td><td colspan="2">86</td><td>20</td><td>13</td><td>242</td></tr>
<tr><td>Lübeck</td><td>306</td><td>291</td><td>202</td><td>120</td><td>68</td><td>118</td><td>.</td><td>33</td><td>.</td><td>306</td></tr>
<tr><td>M.-Gladbach</td><td>352</td><td>381</td><td>256</td><td>144</td><td>44</td><td>96</td><td>.</td><td>23</td><td>12</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Plauen</td><td>341</td><td>389</td><td>239</td><td>211</td><td>36</td><td>107</td><td>.</td><td>26</td><td>.</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Mainz</td><td>319</td><td>337</td><td>207</td><td>205</td><td>42</td><td>84</td><td>4</td><td>21</td><td>23</td><td>200</td></tr>
<tr><td>Münster</td><td colspan="4">216</td><td>33</td><td>92</td><td>.</td><td>19</td><td>.</td><td>244</td></tr>
<tr><td>Wiesbaden</td><td>305</td><td>215</td><td>215</td><td>175</td><td>35</td><td>85</td><td>.</td><td>23</td><td>.</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Ludwigshafen</td><td>316</td><td>290</td><td>232</td><td>219</td><td>41</td><td>84</td><td>.</td><td>22</td><td>18</td><td>.</td></tr>
</table>

[1] Stettin: Das Schlachtgewicht wurde nur teilweise festgestellt.

Noch Tabelle III (Fortsetzung)

Stadt	Ochsen	Stiere	Kühe	Jung-vieh	Kälber	Schweine	Ferkel	Schafe u. Hämmel	Ziegen	Pferde
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe C										
Hagen	308	379	240	121	40	88	11	25	13	319
Freiburg	350	300	200	200	40	80	.	20	20	200
Bonn	335	246	246	128	35	93	18	21	14	240
Darmstadt	351	394	231	203	33	79	.	22	.	.
Würzburg	245	237	174	194	54	75	5	29	.	321
Osnabrück	315	230		105	38	95	.	23	.	.
Gleiwitz	250	225	200	70	27	80	12	18	9	200
Gera	270	281	194	142	36	93	20	36	18	240
Zwickau	314	289	256	112	32	93	11	28	17	.
Offenbach	305	318	207	183	31	80	6	23	18	224
Pforzheim	294	.	199	.	40	82	.	.	.	.
Rostock	.	357	235	179	41	87	.	19	.	.
Bottrop	250	180	205	130	35	90	20	20	13	225
Remscheid	276				31	91	14	21	17	301
Regensburg	280	300	170	110	40	90	5	20	12	250
Hindenburg	320	300	220	80	27	112	.	20	30	150
Harburg	275	275	225	175	40	95	.	32	.	200
Fürth	250	175	195	150	35	70	7	15	13	225
Heidelberg	290	300	215	220	39	80	.	21	15	226
Liegnitz	350	300	150	100	48	120	30	15	10	250
Dessau	320	300	183	210	.	.	.	.	.	.
Wesermünde / Bremerhaven	250	261	229	128	43	79	.	27	.	.
Frankfurt a. O.	250	200	200	125	30	100	.	20	15	150
Beuthen	270	235	175	60	20	60	.	20	10	250
Potsdam	250	280	210	170	50	90	.	20	15	200
Recklinghausen	300	150	250	160	30	100	.	18	12	220
Gladbeck	310	260	275	140	33	90	.	25	15	240
Brandenburg	350	180	240	110	32	80	.	17	11	.
Coblenz	200	200	180	130	30	60	.	20	17	200
Trier	310	342	200	130	35	77	.	18	15	210
Hildesheim	287	285	245	220	32	98	10	22	.	.
Ulm	340	231	184	181	.	86	12	.	15	245
Rüstringen / Wilhelmshaven	252	271	236	107	34	82		26	13	187

Tabelle IV. Beanstandungen ganzer Tiere 1924

Stadt	Rindvieh		Kälber		Schweine		Kleinvieh*)		Pferde u. Esel	
	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A										
Berlin	2 884	2,2	617	0,4	1 849	0,2	351	0,1	83	2,8
Hamburg	525	0,8	234	0,3	1 515	0,5	203	0,3	42	1,1
Köln	414	1,1	125	0,1	285	0,2	52	0,1	21	1,4
München	3 320	4,6	772	0,5	1 560	1,1	672	1,0	66	5,2
Leipzig	931	2,8	148	0,2	764	0,5	31	0,1	9	1,0
Dresden	856	3,1	213	0,3	835	0,8	18	0,1	25	2,5
Breslau	1 008	2,5	155	0,3	725	0,7	49	0,2	28	2,0
Essen	183	1,2	17	0,1	134	0,2	10	0,1	10	2,6
Frankfurt a. M.	634	1,7	112	0,2	709	0,6	53	0,1	16	2,6
Düsseldorf	50	0,2	13	0,1	172	0,2	56	0,2	22	1,8
Hannover	368	2,7	109	0,5	756	0,6	45	0,3	—	—
Nürnberg	1 685	5,2	222	0,4	680	0,6	2 001	4,1	15	3,8
Stuttgart	551	2,3	412	0,8	416	0,7	197	1,2	16	9,4
Chemnitz	92	0,6	41	0,1	296	0,4	21	0,1	8	0,9
Dortmund	243	2,0	12	0,1	55	0,1	14	0,2	19	3,1
Bremen	226	1,5	135	0,7	564	0,7	66	0,7	23	1,6
Magdeburg	307	1,8	93	0,4	410	0,5	95	0,7	18	2,0
Königsberg	773	4,6	79	0,4	198	0,3	143	0,7	36	1,9
Duisburg	149	1,2	30	0,2	239	0,4	14	0,4	13	2,3
Stettin	207	1,5	62	0,5	193	0,3	63	0,8	9	2,0
Mannheim	145	0,8	28	0,1	100	0,2	8	0,1	17	4,8
Kiel	63	0,4	241	1,4	169	0,4	13	0,2	6	1,0
Gelsenkirchen	47	0,6	27	0,4	84	0,2	6	0,3	7	7,0
Gruppe B										
Halle	167	1,6	41	0,4	120	0,3	53	0,4	40	2,6
Barmen	105	1,1	13	0,1	48	0,1	5	0,1	5	1,8
Altona	26	0,7	20	0,5	51	0,5	4	0,2	—	—
Cassel	258	2,8	23	0,2	123	0,5	28	0,3	14	3,7
Elberfeld	209	1,4	17	0,1	110	0,2	19	0,1	17	5,8
Augsburg	572	4,3	225	1,0	271	0,8	656	7,1	18	2,4
Bochum	93	1,1	27	0,2	187	0,5	7	0,2	5	1,8
Aachen	208	3,4	49	0,3	42	0,2	12	0,2	4	2,1
Karlsruhe	145	1,6	25	0,1	133	0,6	17	0,6	18	6,3
Braunschweig	388	4,6	57	0,5	261	0,5	59	0,8	10	4,1
Erfurt	172	1,5	21	0,2	164	0,5	90	0,7	16	2,7
Crefeld	24	0,3	3	0,1	15	0,2	4	0,1	17	8,0
Mülheim	44	1,0	1	—	40	0,2	1	0,1	1	0,4
Hamborn	66	1,3	13	0,3	174	0,6	4	0,4	7	4,4
Lübeck	84	0,6	123	1,4	80	0,4	14	0,3	9	2,0
M.-Gladbach	46	0,9	23	0,6	35	0,3	20	0,7	13	4,5
Plauen	216	3,3	36	0,5	162	0,9	6	0,1	11	4,8
Mainz	107	0,9	27	0,2	79	0,3	4	0,1	4	0,7
Münster	48	1,1	11	0,1	26	0,2	9	0,4	13	3,6
Oberhausen	62	1,9	1	—	85	0,4	1	0,1	10	3,5

*) Schafe, Hämmel, Lämmer, Ziegen.

Noch Tabelle IV (Fortsetzung)

Stadt	Rindvieh		Kälber		Schweine		Kleinvieh*)		Pferde u. Esel	
	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen	Zahl	% der Schlachtungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden	66	0,9	6	—	32	0,1	5	—	14	3,5
Ludwigshafen	107	1,8	45	0,5	197	1,0	3	0,2	6	1,7
Gruppe C										
Hagen	18	0,3	8	0,1	24	0,2	2	0,1	12	3,7
Buer	17	1,1	3	0,2	6	0,1	—	—	7	5,6
Freiburg	218	3,2	27	0,2	64	0,4	9	0,2	3	1,5
Bonn	138	1,9	7	0,1	91	0,5	14	0,4	1	0,4
Darmstadt	71	1,9	12	0,2	132	0,6	24	0,8	8	3,6
Würzburg	239	3,1	54	0,4	191	0,9	92	2,1	6	1,7
Osnabrück	61	1,2	59	0,6	76	0,4	10	0,5	20	3,4
Bielefeld	17	0,4	5	0,1	65	0,4	—	—	—	—
Görlitz	68	1,4	7	0,1	44	0,4	1	—	6	0,8
Gleiwitz	37	0,4	22	0,2	85	0,4	3	0,2	9	5,2
Gera	127	1,8	65	0,9	84	0,3	35	0,6	10	6,3
Zwickau	95	2,3	37	0,7	45	0,2	3	0,1	—	—
Offenbach	61	1,3	10	0,1	54	0,3	6	0,2	2	0,9
Pforzheim	58	1,2	22	0,2	53	0,4	12	0,5	1	0,5
Rostock	115	1,9	66	1,1	72	0,4	8	0,2	15	16,3
Bottrop	20	0,8	5	0,3	8	0,1	—	—	2	8,7
Remscheid	28	0,9	5	0,2	33	0,3	—	—	2	1,5
Regensburg	743	8,4	306	2,2	583	2,7	228	4,9	32	15,0
Hindenburg	13	0,1	2	—	87	0,5	4	0,6	3	2,0
Harburg	25	1,4	20	0,7	52	0,3	2	0,1	4	1,0
Fürth	251	4,3	17	0,2	114	0,7	144	3,5	11	2,1
Heidelberg	106	2,2	10	0,1	60	0,4	22	0,9	3	7,1
Liegnitz	76	1,4	22	0,3	77	0,5	4	0,1	3	1,9
Dessau	107	2,8	9	0,3	200	1,1	15	0,5	7	1,7
Wesermünde, Bremerhafen	75	1,6	54	0,9	52	0,2	—	—	12	3,5
Frankfurt a. O.	42	1,0	13	0,3	33	0,2	8	0,2	4	0,9
Elbing	97	3,3	39	0,8	77	0,6	—	—	8	3,7
Herne	23	2,9	3	1,1	1	0,1	—	—	1	1,4
Flensburg	88	1,4	60	0,9	93	0,7	1	—	2	1,0
Beuthen	31	0,3	4	—	43	0,2	1	0,1	5	6,3
Potsdam	56	3,5	3	0,2	8	0,1	—	—	2	1,5
Recklinghausen	35	0,9	1	—	28	0,2	2	0,2	11	6,7
Gladbeck	15	1,0	1	0,1	17	0,4	—	—	18	7,7
Brandenburg	9	0,2	7	0,1	58	0,3	2	0,1	7	1,6
Coblenz	56	1,0	19	0,1	16	0,1	1	—	4	1,5
Kaiserslautern	157	2,9	27	0,4	17	0,2	7	1,4	8	2,0
Trier	39	0,7	5	—	7	0,1	29	0,8	3	1,0
Hildesheim	72	2,4	14	0,2	64	0,4	7	0,2	20	4,4
Ulm	58	1,2	26	0,3	32	0,4	75	3,2	12	6,1
Rüstringen, Wilhelmshaven	10	0,6	2	0,1	24	0,3	2	0,1	—	—

Tabelle V a. Gebühren 1924

a) Untersuchungsgebühren

Gebühren in Pfg. für 1 Stck.

Zu Spalte 1: Mit * Angaben für Untersuchungen und Schlachtgebühren. — Zu Spalte 4 u. 5: Zahlenangaben in *Kursivdruck* enthalten Trichinenuntersuchungsgebühr (Sp. 6).

Stadt	Untersuchungsgebühren									
	Großvieh über 200 kg	Großvieh unter 200 kg	Schwein	Ferkel	Trichin.-Untersuchung	Kalb	Schaf oder Ziege	Ziegenlamm	Pferd oder Esel	Fohlen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A										
Berlin	200	200	*150*	*80*	.	70	40	—	200	70
Hamburg	150	150		110		70	50	50	150	150
Köln	100	100	50	25	80	50	50	25	100	100
München	200	200	*70-130*	*30*	.	70	30	15	140	70
Leipzig	170	170	*175*	*175*	.	70	70	50	400	400
Dresden	250	250	150	75	75	100	100	75	300	300
Breslau	50	30	*120*	*70*	.	20	20	10	.	.
Essen	150	150	50	30	100	30	30	30	100	100
Frankfurt a. M.	80	80	30	20	60	30	20	20	80	80
Düsseldorf	80	80	40	25	50	25	25	25	80	80
Hannover[1])	60	60	60	30	50	20	15	15	115	—
	90	90	90	45	50	25	20	15	115	—
Nürnberg	100	100	50	7	80	50	50	7	100	100
Stuttgart	100	100	50	10	—	50	50	10	100	100
Chemnitz	250	250	150	75	75	100	100	75	300	300
Dortmund[2])	.	.	.	.	100	.	.	.	.	—
*Bremen	700-1200		*100-400*		.	250-400	120	50	800	200
Magdeburg	150	150	*150*	*100*	.	50	30	.	150	150
Königsberg	100	100	75	25	75	30	20	20	100	100
*Duisburg	1 000	500-800	400-700	250	50-100	100-200	150	100	800	400
Stettin[3])	1,6	1,6	*3,6*	*3,6*	2	2	3	3	1,2	1,2
*Mannheim[4])	1000-1400	800	300-450	50	—	200	.	50	900-1100	900
Kiel	50	35	20	20	140	20	15	15	50	35
Gelsenkirchen[5])	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.
Gruppe B										
Halle	120	120	60	30	60	50	40	—	100	100
Barmen	75	30	25	25	75	15	15	15	75	75
Altona	230	230	130	75	60	75	75	20	260	260
Cassel	70	70	40	30	30	30	30	10	70	30
Elberfeld	50	50	*100*	*100*	.	20	25	—	50	50

[1]) Hannover 1. Zeile: Nichtmarkttag. — 2. Zeile: Markttag. — [2]) Dortmund Sp. 2—5 u. 7—9: 1 Pf. je kg. — Sp. 10: Pferd 800 Pf. für Untersuchung und Schlachtung.— [3]) Stettin: Angaben in Pf. für 1 kg Lebendgewicht. — [4]) Mannheim Sp. 8: Schaf 150 Pf., Ziege 75 Pf. — [5]) Gelsenkirchen Sp. 2—5 u. 7—11: 10 % der Schlachtgebühren.

Noch Tabelle Va (Fortsetzung)

Stadt	Untersuchungsgebühren									
	Großvieh über 200 kg	Großvieh unter 200 kg	Schwein	Ferkel	Trichin.-Untersuchung	Kalb	Schaf oder Ziege	Ziegenlamm	Pferd oder Esel	Fohlen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Augsburg[6]	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.
Bochum[7]	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Aachen[8]	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.
*Karlsruhe[9]	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Braunschweig	500	400	340	150	40	100	50	20	400	—
Erfurt	100	100	60	30	60	40	40	10	115	40
Crefeld	20	20	20	10	30	20	10	10	20	10
*Mülheim	800-1000	500	300-700	200	—	150-200	100	60	500-1000	400
Hamborn[10]	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck[11]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
M.-Gladbach	60	60	50	50	100	40	40	40	60	60
*Plauen[12]	1500	1200	*750-900*	*200*	.	300	200	50	.	1200
Mainz[13]	100	100	70	15	70	40	.	15	100	100
Münster[14]	.	.	.	.	50	.	.	.	.	.
Oberhausen[15]	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden	100	100	50	30	50	40	30	30	100	100
*Ludwigshaf.[16]	900-2300		300-700	50	—	290	.	50	720-1210	
Gruppe C										
Hagen	100	100	*100*	*100*	.	25	25	25	100	100
Buer	180	120	80	.	80	30	30	—	160	—
Freiburg	700-1700		*400-600*	*30*	—	300-600	100-300	30	500	—
*Bonn[17]	.	.	.	.	—	.	.	.	.	.
Darmstadt	150	150	75	30	45	50	50	30	150	30
*Würzburg	500-700		200	20	40	120	100	20	200	100
Osnabrück	100	50	50	50	50	50	50	50	100	50
Bielefeld	100	100	50	50	50	50	50	50	100	100
Görlitz	50	50	50	10	50	20	20	10	50	50
Gleiwitz	75	75	75	75	50	75	75	75	75	75
Gera	225	90	132	27	60	45	45	9	150	—
*Zwickau	250-850		150-450	130	—	150	150	40	650	300
Offenbach	200	200	100	30	50	50	50	30	200	200
*Pforzheim[18]	700-1500		480	10	45	300	120	10	.	600
Rostock	150	100	50	25	50	50	25	25	150	100

[6]) Augsburg Sp. 2—5 u. 7—11: Untersuchungsgebühren in den Schlachtgebühren enthalten. — [7]) Bochum: 1 Pf. je kg Schlachtgewicht. — [8]) Aachen Sp. 2—5 u. 7—11: 5 Pf. je kg Schlachtgewicht. — [9]) Karlsruhe: 5 Pf. je kg Fleisch Schlachthofgebühren. — [10]) Hamborn: 4 Pf. je kg Schlacht-, Untersuchungs- und Tötungsgebühren. — [11]) Lübeck: Untersuchungsgebühren werden nicht erhoben. — [12]) Plauen Sp. 10: Pferd 1500 Pf., Esel 1200 Pf. — [13]) Mainz Sp. 8: Schaf 40 Pf., Ziege 35 Pf. — [14]) Münster Sp. 2—5 u. 7—11: 0,6 Pf. je kg Schlachtgewicht. — [15]) Oberhausen: 4 Pf. je kg Schlachtgewicht, Untersuchungs- und Schlachtgebühren. — [16]) Ludwigshafen Sp. 8: Schaf 190 Pf., Ziege 100 Pf. — [17]) Bonn Sp. 2—3 u. 7—11: 2 Pf. je kg Lebendgewicht. — Sp. 4—5: 3,5 Pf. je kg Lebendgewicht. — [18]) Pforzheim Sp. 10: Pferd 1200 Pf., Esel 600 Pf. —

Noch Tabelle Va (Fortsetzung)

Stadt	Untersuchungsgebühren									
	Großvieh über 200 kg	Großvieh unter 200 kg	Schwein	Ferkel	Trichin.-Untersuchung	Kalb	Schaf oder Ziege	Ziegenlamm	Pferd oder Esel	Fohlen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Bottrop	100	100	25	25	75	10	10	10	100	100
*Remscheid[19])	.	.	.	.	75	.	.	.	.	.
Regensburg[20])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hindenburg	75	75	75	75	—	50	50	—	75	—
Harburg	600	600	*300*	*70*	75	200	80	30	600	300
*Fürth[21])	600-1000		400	20-100	50	200	100-120	20	.	100
*Heidelberg	800-1400		300-450	50	45	200	75-150	50	900-1100	
Liegnitz	100	100	50	50	40	50	50	—	100	50
Dessau	250	250	150	75	75	50	50	25	250	125
Wesermünde / Bremerhafen	100	100	30	30	50 u. 70	30	30	—	150	50
Frankf. a. O.[22])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Elbing	60	60	50	30	60	30	30	—	100	100
Herne	200	200	75	—	70	50	50	—	300	—
Flensburg	100	100	50	50	50	10-50	50	50	100	100
Beuthen	75	75	75	—	—	50	50	50	75	—
*Potsdam[23])	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.
Recklinghaus.[24])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gladbeck	200	120	80	40	40 u. 80	40	20	20	120-200	120
Brandenburg	40-50		30	5	50	20	15	5	150	30
Coblenz	100	100	130	30	30	40	40	10	100	100
*Kaiserslautern	800-1000		500	100	—	200	200	100	800	400
Trier[25])	250	100	80	30	40 u. 100	50	30-50	20	.	100
Hildesheim	250	250	100	25	45	50	30	30	300	300
Ulm	200	200	100	20	—	50	50	50	200	200
Rüstringen / Wilhelmshaf.[26])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

[19]) Remscheid Sp. 2—5 u. 7—11: 4 Pf. je kg Schlachtgewicht. — [20]) Regensburg: 2 Pf. je kg Schlachtgewicht, Untersuchungs- und Schlachtgebühren. [21]) Fürth Sp. 10: Pferd 400 Pf., Esel 100 Pf. — [22]) Frankfurt a. O.: 0,4 Pf. je kg für alle Viehgattungen. — [23]) Potsdam Sp. 2—3 u. 8—11: 3 Pf. je kg Lebendgewicht. — Sp. 4—5: 4,8 Pf. je kg Lebendgewicht. — Sp. 7: 3,6 Pf. je kg Lebendgewicht. — [24]) Recklinghausen: 0,4 Pf. je kg Schlachtgewicht für alle Viehgattungen. — [25]) Trier Sp. 10: Pferd 300 Pf., Esel 100 Pf. — [26]) Rüstringen u. Wilhelmshaven: 5 Pf. je kg Untersuchungs- und Schlachtgebühren.

Tabelle Vb. Gebühren 1924

b) Schlachtgebühren

Gebühren in Mark für 1 Stück. — Die Städte, die Untersuchungs- und Schlachtgebühren nicht getrennt erheben, sind nur in der Tabelle Va aufgeführt.

Stadt	Schlachtgebühren: Großvieh über 300 kg	Großvieh unter 300 kg	Schweine	Ferkel	Kalb	Schaf oder Ziege	Ziegenlamm	Pferd oder Esel	Fohlen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin	2,20	2,20	1,40	1,00	0,70	0,30	—	2,50	0,70
Hamburg	4,00	4,00	1,85		1,20	0,60	0,60	3,00	3,00
Köln	5,5-7,0	3,00	1,5-7,0	1,50	1,0-2,5	1,00	0,50	5,50	2,50
München	4,00-6,00		0,30-2,40		1,00	0,3-0,6	0,20	4,00	4,00
Leipzig	3,30-6,80		0,75-3,25	—	0,90	0,40	0,20	1,0-4,5	1,00
Dresden	5,60-8,70		0,50-4,95		1,80	0,65-1,50		6,20-10,00	
Breslau	6,50	4,20	3,80	0,30	1,00	0,80	0,20	2,20- 4,40	
Essen	3,5-8,0	3,50	2,0-7,0	0,50	1,20	1,20	0,50	3,50- 6,00	
Frankfurt a. M.	2,20-7,00		3,00	0,30	1,10	0,30	0,30	2,20- 7,00	
Düsseldorf	3,70-9,20		3,60	1,25	1,55	0,95	0,50	3,70- 9,20	
Hannover[1])	2,30	1,70	1,20	0,60	0,45	0,35	0,35	3,05	—
	3,45	2,50	1,75	0,90	0,65	0,50	0,50	3,05	—
Nürnberg	9,80	5,60	2,21	0,33	1,40	0,30	0,23	4,70	4,70
Stuttgart	6,00	6,00	2,5-4,5	0,50	2,50	0,75	0,50	6,0-9,0	6,00
Chemnitz	4,50-8,00		4,00	0,60	1,40	0,9-1,3	0,30	4,5-8,0	4,50
Dortmund[2])	.	.	.	.	.	.	.	.	—
Magdeburg	3,50-6,50		3,50	1,00	1,50	0,70	.	3,50-6,50	
Königsberg	5,00	3,00	2,75	1,50	1,20	0,60	0,60	4,00	3,00
Kiel	6,50	4,65	1,90	0,90	0,4-1,8	1,05	1,05	6,50	4,65
Gelsenkirchen[3])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gruppe B									
Halle	5,40	3,00	3,00	0,30	1,20	1,00	0,50	4,00	1,50
Barmen	4,75-7,25	2,70	2,0-4,0	1,00	1,85	0,85	0,85	7,25	7,25
Altona	1,95	1,95	0,95	0,95	1,05	—	0,55	1,70	1,70
Cassel	8,30	6,30	3,80	0,70	1,20	0,70	0,20	4,80	2,70
Elberfeld	3,00-9,00		4,00	1,50	1,30	0,75	—	7,00	4,00
Augsburg	4,50-8,00		2,0-3,5	1,00	1,50	1,00	0,30	2,00-4,00	
Bochum[4])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen[5])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Karlsruhe[5])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erfurt	3,50-5,50		3,30	0,30	0,80	0,75	0,15	5,35	0,80

[1]) Hannover 1. Zeile: Nichtmarkttag. — 2. Zeile: Markttag. — [2]) Dortmund Sp. 2—8: 0,03 M. je kg Lebendgewicht. — Sp. 9: Pferd 8 M. für Untersuchung und Schlachtung. — [3]) Gelsenkirchen: 0,044 M. je kg Schlachtgewicht für alle Gattungen. — [4]) Bochum: 0,03 M. je kg Schlachtgewicht. — [5]) Aachen, Karlsruhe: 0,05 M. je kg Schlachtgewicht einschl. Untersuchungsgebühren.

Noch Tabelle Vb (Fortsetzung)

Stadt	Schlachtgebühren								
	Großvieh über 200 kg	Großvieh unter 200 kg	Schweine	Ferkel	Kalb	Schaf oder Ziege	Ziegenlamm	Pferd oder Esel	Fohlen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Crefeld[6])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamborn[7])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	3,50	3,50	1,50	1,50	1,00	0,50-1,00		3,50	3,50
M.-Gladbach[8])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mainz	9,00	8,00	2,30	0,15	0,65	0,60-0,65	0,45	9,00	8,00
Münster[9])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden	7,00	4,50	2,60	0,40	1,20	0,6-0,7	0,20	4,50-7,00	
Gruppe C									
Hagen[10])	3,00-14,00		1,00-5,00		1,25-3,25	1,00	1,00	4,00-8,00	
Buer	7,20	4,80	2,40	—	1,20	1,20	—	6,40	—
Darmstadt	16,00-23,00		5,50-10,00	0,50	2,50	2,00	0,50	12,00	0,50
Osnabrück	5,00	2,50	1,50	0,50	1,00	0,50	0,50	5,00	2,50
Bielefeld	3,00-10,00		1,50-3,50		1,00	0,50	0,50	3,00-4,50	
Görlitz	2,50-5,50		2,50	0,20	0,80	0,60	0,20	5,50	2,50
Gleiwitz	5,25	4,25	4,25	0,75	0,75	0,75	0,75	5,25	5,25
Gera	5,25	2,10	3,08	0,63	1,05	1,05	0,21	3,50	—
Offenbach[11])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rostock	3,00	2,50	2,00	0,25	0,50	0,25	0,25	3,00	2,50
Bottrop	5,00	3,00	3,00	2,00	1,40	1,40	1,40	7,00	7,00
Hindenburg	3,25-3,75		1,75-3,25	0,75	0,75	0,75	—	3,75	—
Harburg	1,00	1,00	0,50	0,30	0,25	0,25	0,20	1,00	0,50
Liegnitz	4,50	2,50	2,65	1,15	0,50	0,50	—	4,50	0,50
Dessau	6,50	6,50	3,00	1,50	1,00	1,00	0,25	5,50	2,75
Wesermünde / Bremerhafen	5,00	5,00	2,00	0,70	1,7-3,7	0,70	—	4,50	2,00
Frankf. a. O.[12])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Elbing	2,90-9,90		1,9-6,4	0,80	0,90	0,8-0,9	—	8,00	2,00
Herne	1,00-5,00		1,55-2,55		0,75	0,75	—	4,00	—
Flensburg	5,00	5,00	2,00	0,50	0,4-1,5	0,50	0,50	5,00	2,00
Beuthen	3,25	2,75	2,50	—	0,50	0,50	0,50	3,75	—
Gladbeck	8,00	4,80	2,40	1,20	1,60	0,80	0,80	4,8-8,0	4,80
Brandenburg	3,00	1,80	1,50	1,40	0,80	0,70	0,10	2,00	0,80
Coblenz	6,00	4,00	3,20	0,50	1,60	1,10	0,40	6,00	4,00
Trier	4,00	2,50	1,20	0,30	1,00	0,5-1,0	0,30	3,00-5,00	
Hildesheim	3,50	3,50	3,55	0,30	1,00	0,90	0,90	6,00	3,00
Ulm[13])	.	.	.	0,60	2,00	1,00	1,00	.	.

[6]) Crefeld Sp. 2—8: 0,04 M. je kg Schlachtgewicht. — Sp. 9—10: 0,03 M. je kg Schlachtgewicht. — [7]) Hamborn: 0,04 M. je kg Untersuchungs- und Tötungsgebühren. — [8]) M.-Gladbach: 0,05 M. je kg Schlachtgewicht. — [9]) Münster: 0,034 M. je kg Schlachtgewicht. — [10]) Hagen: Außerhalb der Schlachtzeit 25 %, mit heißem Wasser oder Licht 50 % Zuschlag. — [11]) Offenbach Sp. 2—8: 0,08 M. je kg Schlachtgewicht. — Sp. 9—10: 0,04 M. je kg Schlachtgewicht. — [12]) Frankfurt a. O: 0,026 M. je kg Schlachtgewicht. — [13]) Ulm Sp. 2—4 u. 9—10: 0,03 M. je kg Schlachtgewicht.

Tabelle V c. Gebühren 1924

c) Auftriebs- und Kühlhausgebühren, Eispreis

Stadt	Auftriebsgebühren für			Jährl. Kühlhausgebühr für 1 qm Bodenfl. M	Preis für 1 Ztr Kunsteis M
	1 Großvieh M	1 Schwein M	1 Kleinvieh M		
1	2	3	4	5	6
Gruppe A					
Berlin	2,10	0,90	0,20—0,70	72	.
Hamburg	0,80	0,40	0,20—0,30	92—150	1,10
Köln	1,40	0,70	0,50	8	0,90
München[1])	2,00	0,30—1,30	0,15—0,70	30, 50 u. 60	0,50
Leipzig	1,60—3,00	0,40—1,70	0,20—0,80	48	1,00
Dresden	2,50	0,60—1,10	0,60—0,70	30 u. 50	0,80
Breslau	1,40—2,00	0,40—5,50	0,20—0,60	35 u. 70	0,60—1,00
Essen	2,00—2,50	0,80—1,00	0,15—0,60	12,80	1,00
Frankfurt a. M.	1,60	0,60	0,20—0,40	40	0,85
Düsseldorf	1,80	0,90	0,60	96	1,20
Hannover	1,80	0,90	0,35—0,60	30 u. 36	.
Nürnberg	1,70	0,63	0,06—0,50	18—48	.
Stuttgart	1,50	0,75	0,75	48	1,50
Chemnitz	2,75	1,30	0,60—0,70	50	1,20—1,60
Dortmund	2,00	0,70	0,25—0,30	42 u. 72	1,40
Bremen	2,00	1,00	0,30—0,80	50	.
Magdeburg	2,00	1,00	0,80	65 u. 75	1,00—1,40
Königsberg	3,00	1,50	0,40—0,80	40, 50 u. 65	1,20
Duisburg	1,00	0,50	0,25	180	1,00—1,50
Stettin[2])	0,004	0,008	0,006—0,008	1,20	1,10
Mannheim	1,70	0,60	0,15—0,60	96	1,00
Kiel	1,50	0,50	0,30—0,50	60	1,00
Gelsenkirchen	1,50	0,80	0,80	100	1,00
Gruppe B					
Halle	.	.	.	42	1,20
Barmen	0,60—0,70	0,35	0,20—0,25	80	1,40
Cassel	1,30	0,80	0,30	40	0,90
Elberfeld	1,30	0,75	0,30	60	1,00
Augsburg	1,00	0,50	0,20	40	0,80
Bochum	.	.	.	132	1,00
Aachen	2,20	1,10	0,55—0,75	0,01 je kg	1,00
Karlsruhe	2,00	0,70	0,70	60 u. 72	1,00
Braunschweig[3])	0,30	0,20	0,10	60	1,20
Erfurt	0,50	0,50	0,15—0,30	25 u. 30	0,60—1,00
Crefeld	1,00	0,40	0,20	144	0,70
Mülheim	0,65	0,50	0,30	100	0,80
Hamborn	.	.	.	90	1,00—1,20
Lübeck	.	.	.	144	1,50
M.-Gladbach	0,80	0,70	0,30	45	0,88
Plauen	3,00	2,00	0,50—0,60	50	1,00—2,00
Mainz	1,00	0,60	0,20—0,30	66	0,87
Münster	.	.	.	.	0,45 u. 0,70
Oberhausen	.	.	.	70	0,95
Wiesbaden	1,10	0,45	0,20—0,30	30	1,00
Ludwigshafen	2,80	1,55	0,45—1,00	72	1,00

[1]) München Sp. 2—4: Untersuchungs-, Markt- und Einbringegebühr. — [2]) Stettin Sp. 2—4: Für 1 kg Lebendgewicht. — [3]) Braunschweig Sp. 5: Kühlhausgebühren für 10 Monate.



Noch Tabelle Vc (Fortsetzung)

Stadt	Auftriebsgebühren für			Jährl. Kühlhausgebühr für 1 qm Bodenfl. M	Preis für 1 Ztr. Kunsteis M
	1 Großvieh M	1 Schwein M	1 Kleinvieh M		
1	2	3	4	5	6
Gruppe C					
Hagen	1,00	0,50	0,30	35 u. 50	1,00—1,40
Buer	.	.	.	144	1,20
Freiburg	.	.	.	80	.
Bonn	1,50	0,70	0,40	72 u. 98	1,30
Darmstadt	1,00	0,50	0,40	6,00	0,80—2,00
Würzburg	1,00	0,50	0,40	40 u. 44	1,60
Osnabrück	2,00	0,80	0,60	50	1,20
Bielefeld	.	.	.	120	1,00—2,00
Görlitz	.	.	.	70	1,60
Gleiwitz	.	.	.	60	2,00
Gera	.	.	.	20 u. 30	1,60
Zwickau	3,00	2,00	0,60	25	2,00—3,00
Offenbach	2,00	0,80	0,50	54—96	0,90
Pforzheim	0,50	0,25	0,10—0,25	54	0,70
Rostock	.	.	.	8	.
Bottrop	1,20	0,80	.	120	1,00
Remscheid	0,50	0,25	0,10	36	1,00—1,20
Regensburg	0,70	0,30	0,30	84	.
Hindenburg	.	.	.	40	1,60
Harburg[4])	.	.	.	0,25—1,00	.
Fürth	1,00	0,50	0,20—0,40	.	.
Heidelberg[5])	1,20	0,60	0,60	50	0,90—1,00
Liegnitz	.	.	.	25, 30 u. 35	2,00—3,20
Dessau	.	.	.	72	1,20—2,00
Wesermünde } Bremerhaven }	.	.	.	40	0,70
Frankfurt a. O.	.	.	.	42—60	1,50
Elbing[6])	1,00	0,40	0,20	60	1,60—2,00
Flensburg[7])	.	.	.	40	1,50—2,00
Beuthen	.	.	.	50	0,95
Potsdam	2,00	0,75	0,20—0,50	30	1,00—1,20
Recklinghausen	.	.	.	112,80	1,00—1,20
Gladbeck	.	.	.	150	1,20
Brandenburg	.	.	.	53,33	1,64
Coblenz	1,50	1,00	0,60	96	1,10—1,20
Kaiserslautern	.	.	.	.	1,60
Trier	.	.	.	55 u. 97	1,20—1,80
Hildesheim	.	.	.	37,60	.
Ulm[8])	1,50	0,70	0,70	0,08	1,00—1,20
Rüstringen } Wilhelmshaven }	.	.	.	3 Mon. 12 8 Mon. 64	1,20—1,80

[4]) **Harburg** Sp. 5: Für 1 Stück Vieh. — [5]) **Heidelberg** Sp. 5: Kühlhausgebühren für 10 Monate. — [6]) **Elbing** Sp. 2—4: Auftriebsgebühren nur für Auftrieb nach Toresschluß. — [7]) **Flensburg** Sp 5: Für Kühlhausgebühren April bis Dezember. — [8]) **Ulm** Sp. 5: Kühlhausgebühren für 1 kg monatlich.

XVI.

Die öffentliche Fürsorge im Jahre 1925

Von Dr. E. Helbling, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Magdeburg

Vergl. Abschnitt VI „Die öffentliche Fürsorge im Jahre 1924“, Seite 115—131

Wurde die erste Statistik der öffentlichen Fürsorge für das Jahr 1924 als ein Versuch, gewissermaßen als eine Vorerhebung bezeichnet, so gelang die Erhebung für das Jahr 1925 wesentlich besser. Einmal waren die Wohlfahrtsämter schon auf die Statistik bis zu einem gewissen Grade eingerichtet, und dann war auch der Fragebogen, der wiederholt vom Ausschuß beraten worden ist, und der die Erfahrungen mit der Statistik von 1924 sich zunutze machen konnte, zweifelsfreier. Alle in die Statistik einbezogenen 91 Städte haben mit Ausnahme von Hannover und Regensburg die Fragebogen ausgefüllt und im Gegensatz zum Jahre 1924 fast alle Fragen beantwortet. Hannover wollte und Regensburg konnte den Fragebogen nicht ausfüllen. Immerhin haben sich auch im Jahre 1925 noch sehr viele Rückfragen als notwendig erwiesen.

Das Jahr 1925 stand ganz im Zeichen der organischen Umbildung der städtischen Wohlfahrtsämter. Überall zeigen sich die Wirkungen der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924, welche am 1. April 1924 in Kraft getreten ist. Sie bildet die Grundlage für die gesamte öffentliche Fürsorge einschließlich der Armenfürsorge. Diese Verordnung ist auf Grund des damals geltenden Ermächtigungsgesetzes erlassen worden und steht im engen Zusammenhang mit der 3. Steuernotverordnung, die gleichfalls am 1. April 1924 in Kraft getreten ist; bis zu diesem Zeitpunkt hat das Reich für die wichtigsten Zweige der öffentlichen Fürsorge fast ausschließlich die finanziellen Lasten getragen. In der 3. Steuernotverordnung erschloß das Reich den Ländern und Gemeinden neue Einnahmequellen zugleich mit der Verpflichtung, von nun an Aufgaben der Wohlfahrtspflege zu übernehmen, für die bisher das Reich die Kosten getragen hat. Erst diese Fürsorge-Verordnung brachte die Zusammenfassung der bisher stark zersplitterten Wohlfahrtspflege. Als Träger der öffentlichen Fürsorge bezeichnet die Verordnung die Bezirks- und Landesfürsorgeverbände. In Preußen bilden die städtischen und Kreiswohlfahrtsämter die Geschäftsstellen der Bezirksfürsorgeverbände; die Landesfürsorgeverbände sind die Provinzen. Auch die Zuständigkeit zwischen den einzelnen Fürsorgeverbänden wurde durch diese Verordnung neu geregelt.

Umfang und Inhalt der Fürsorge regelt die Fürsorge-Verordnung nicht. Nach § 6 der Verordnung kann die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages darüber Grundsätze aufstellen. Diese Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge sind unter dem 4. Dezember 1924 erlassen worden. Dazu kam unter dem 7. September 1925 eine Verordnung zum § 33 der Reichsgrundsätze, nach der bei den Richtsätzen für die Bemessung des Lebensunterhaltes der Hilfsbedürftigen die Sozial- und Kleinrentner und die ihnen Gleichgestellten gegenüber der allgemeinen Fürsorge ein Mehr erhielten (allgemein ¼ des Richtsatzes

der allgemeinen Fürsorge mehr). Auf Grund dieser Verordnung sind dann überall Richtsätze festgesetzt worden. Neben diesen Richtsätzen werden noch fast überall Nebenleistungen und Sonderleistungen gewährt.

Die öffentliche Jugendhilfe wurde durch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz vom 9. Juli 1922 einheitlich geregelt. Dieses Gesetz sieht die Schaffung von Jugendämtern allgemein bis zum 1. April 1924 sowie Landesjugendämter und ein Reichsjugendamt vor.

Alle diese gesetzlichen und Verordnungsbestimmungen haben materiell und formell entscheidend die Wohlfahrtsämter beeinflußt. Sie führten allgemein zu einer Neuordnung der behördlichen Organisation, die im Berichtsjahr fast überall noch stark im Flusse war. Dazu kam, daß die Städte in noch stärkerem Maße der öffentlichen Gesundheitspflege ihre Teilnahme zuwandten und dazu übergingen, Gesundheitsämter einzurichten, die teils selbständig, teils unter Eingliederung in die Organisation der Wohlfahrtspflege ihre wichtigen öffentlichen Aufgaben erfüllen.

Vorbemerkungen zu Tabelle 2 (Organisation des Wohlfahrtswesens. — Zahl und amtliche Stellung der in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen).

Sp. 3 u. 4: Dezernenten, Hilfsdezernenten sind im allgemeinen nicht berücksichtigt worden. Nur die Stadtmedizinalräte als Fachleiter der Gesundheitsämter sind eingerechnet, durch Anmerkung aber jeweils als solche näher bezeichnet worden. Auch wenn an Stelle von Direktoren Hilfsdezernenten tätig waren, sind diese in den Angaben, gleichfalls durch Anmerkungen ersichtlich, enthalten.

Sp. 11 u. 12: In zahlreichen Fällen ist das unter 7 und 8 angeführte Personal für den Außendienst auch teilweise mit Innendienstarbeiten beschäftigt. Darauf deuten die eingesetzten Punkte. — Anstaltspersonal ist, soweit möglich, nicht enthalten, sondern in den Anmerkungen besonders aufgeführt, da es vielen Städten nicht möglich war, die Personen sinngemäß auf die einzelnen Positionen des Fragebogens zu verteilen. Ist das Anstaltspersonal in den Angaben der Tabelle enthalten, so ist dies in den Anmerkungen kenntlich gemacht. — Als wissenschaftliches Personal gelten Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium. — Bezüglich Chemnitz und Potsdam, als gänzlich von den angeführten Organisationstypen abweichend, sind die jeweiligen Anmerkungen zu vergleichen.

Vorbemerkungen zu Tabelle 3 (Art und Zahl der laufend unterstützten Personen [Parteien]).

Es sind nur laufend unterstützte Personen erfaßt worden, da die Zahl der einmalig Unterstützten in den meisten Fällen überhaupt nicht oder doch nur als Zahl der Unterstützungsfälle angegeben werden konnte, so daß über die genaue Zahl der Personen keinerlei Angaben hätten erlangt werden können.

Die Angaben beziehen sich auf: a) Kriegsbeschädigte usw., b) Kleinrentner und ihnen Gleichgestellte, c) Sozialrentner, d) sonstige Unterstützungsempfänger (allgemeine Fürsorge).

Kriegsbeschädigte usw. werden im allgemeinen nicht laufend unterstützt, sondern nur in einigen Städten, da sie an sich keinen Anspruch auf gemeindliche Unterstützung haben, die hier nur ergänzend von Fall zu Fall je nach Bedürftigkeit gewährt wird. Die meisten Städte pflegen hier gegebenenfalls einmalige Unterstützungen zu gewähren. Um bei den Städten, die überhaupt keine Kriegsbeschädigten usw. als laufend unterstützt angegeben haben, gewisse Vergleichsanhaltspunkte zu gewinnen, ist, soweit erhältlich, jeweils in den Anmerkungen die Zahl der einmalig Unterstützten bzw. Unterstützungsfälle angegeben worden.

In Spalte 13 der Tabelle sind außerdem die ausgesteuerten bzw. Erwerbslosen mit Wartezeit besonders angeführt, die an sich bereits in Spalte 11 bei den „sonstigen Unterstützungsempfängern" enthalten sind. Der Umfang dieser freiwilligen Erwerbslosenunterstützung durch die Wohlfahrtsämter der Gemeinden ist gerade im Jahre 1925 immer größer geworden, so daß das Problem einer besonderen Beachtung wert erscheint. Für einen Gesamtüberblick der von den einzelnen Gemeinden unterstützten Personen hat die in der Tabelle enthaltene Berechnung auf 1000 Einwohner insofern nur bedingten Wert, als nur die laufend Unterstützten enthalten sind und doch gerade die Zahl der einmalig Unter-

stützten vielfach recht beachtlich sein dürfte. Hinzu kommt, daß die Zahl der laufend unterstützten Personen nach dem Stande im Monat März 1926 erfragt worden ist, also in manchen Orten gewisse Zufälligkeiten die Höhe der Unterstütztenzahl beeinflußt haben können.

Für einige Städte waren nur Angaben über die Zahl der unterstützten Parteien zu erlangen. Sie sind durch *kursiv* gedruckte Zahlen ersichtlich. Im einzelnen wird auf die ausführlichen Anmerkungen verwiesen.

Vorbemerkungen zu Tabelle 4 (Unterstützungssätze).

Zu den unter dem 4. Dezember 1924 erlassenen „Reichsgrundsätzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge" kam unter dem 7. September 1925 eine Verordnung zum § 33 der Reichsgrundsätze, nach der bei der Festsetzung von Richtsätzen für die Bemessung des notwendigen Lebensunterhaltes der Hilfsbedürftigen, die Sozial- und Kleinrentner und ihnen Gleichstehende gegenüber der allgemeinen Fürsorge eine Mehrleistung erhalten, die im allgemeinen ¼ des Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge betragen soll. Diese „gehobene Fürsorge" kommt denn auch in allen Städten in den höheren Sätzen der beiden Gruppen zum Ausdruck.

Die angegebenen Sätze haben im übrigen nur als Regel-(Richt-)sätze für den Normalfall Geltung. Nur Osnabrück gibt ausdrücklich Höchstsätze an. Entscheidend ist in den allermeisten Fällen die jeweilige Bedürftigkeit für die Gewährung von Sonderleistungen geldlicher Art oder Naturalleistungen und Krankenhilfe.

Es ist daher davon abgesehen, in den Anmerkungen besonders darauf hinzuweisen, daß die angegebenen Sätze Richtsätze sind.

Die Sätze sind durchweg Monatssätze und gelten in den allermeisten Fällen für den notwendigsten Lebensbedarf. Wochensätze sind *kursiv* gedruckt.

Über das Ausmaß der Abgeltung, der darüber hinaus gewährten Nebenleistungen und der Anrechnung eigener Einnahmen usw. aller Art unterrichten die Sp. 7, 8 u. 9 der Tabelle sowie die zahlreichen Anmerkungen. Für die an sich des besseren Vergleichs halber gerade mit generellen Durchschnitten arbeitende statistische Arbeitsweise war es angesichts des Vorgehens der Wohlfahrtspflege in ganz verschiedenen Ausmaßen von Fall zu Fall nicht zu umgehen, ganz genaue textliche Erläuterungen (Sp. 7—9) zu geben. Für Kriegsbeschädigte, die als Zusatzempfänger nur in Ausnahmefällen ergänzend gemeindlich unterstützt werden, sind fast überall keine Richtsätze vorgesehen, so daß in der Tabelle nur die Sätze für Kleinrentner bzw. Gleichgestellte (a), Sozialrentner (b) und sonstige Unterstützungsempfänger (allgemeine Fürsorge) (c) zu ersehen sind.

Bei Kriegsbeschädigten usw. erfolgt eine Unterstützung fast nur von Fall zu Fall, je nach Bedürftigkeit.

Vorbemerkungen zu Tabelle 5 (Ausgaben der Wohlfahrtspflege in der offenen Fürsorge).

Es muß von vornherein bedacht werden, daß die in der Tabelle angegebenen Aufwandssummen Nominalausgaben sind, da infolge der schwierigen Rechnungslegung und mit Rücksicht auf die schnelle Bearbeitung der Erhebung von einer genauen Erfassung der Erstattungen Abstand genommen werden mußte. Einzelne Städte konnten nur über die Aufwendungen in großen Zusammenzügen berichten, da ihnen eine eingehende Spezifizierung der einzelnen Ausgabepositionen nicht mehr möglich war. Die Ausgaben sind wiederum gegliedert in solche für: a) Kriegsbeschädigte usw., b) Kleinrentner und Gleichgestellte, c) Sozialrentner, d) sonstige Unterstützungsempfänger (allgemeine Fürsorge). Ausgaben, für die in der Tabelle keine besondere Spalte vorgesehen ist, sind in den jeweiligen Gesamtsummen enthalten und in den Anmerkungen für die einzelnen Städte als „für sonstige Zwecke" oder näher spezifiziert bezeichnet.

Vorbemerkungen zu Tabelle 8 (Anstaltspflege).

Auch hier ist wie in Tabelle 5 zu berücksichtigen, daß Erstattungen außer Ansatz geblieben sind, die Ausgaben also gleichfalls nur Nominalausgaben darstellen. Die Aufwendungen sind für a) städtische und b) nichtstädtische Anstalten angegeben. Für Krankenhäuser sind außer der Zahl der untergebrachten Personen (auf Kosten der Wohlfahrtspflege) und der Ausgaben auch die Verpflegungstage angegeben worden. In den Spalten für sonstige Anstalten sind die verschiedenartigsten Anstalten wie Heime für Trinker, Mädchenhorte usw. enthalten, soweit sie nicht in eine Anstaltsgruppe, wie sie die Tabelle enthält, eingegliedert werden konnten. Im einzelnen sei auf die ausführlichen Anmerkungen verwiesen.

Tabelle 1. Übersicht über die verschiedenen Organisationsformen

Vorbemerkung. Zu Spalte 2: Gruppe A = Städte über 200000 Einw., Gruppe B = Städte über 100000—200000 Einw., Gruppe C = Städte über 50000—100000 Einw.

Zu Spalte 3: * Für alle Gruppen. Gesundheitsamt bzw. Stadtarztstelle ist im Rahmen des Zentralamtes vorhanden.

Organisationsform	Fall und Zahl der Städte	Städte (einzeln aufgeführt)	Entsprechende Anmerkungen
1	2	3	4
I. Die gesamte städt. Wohlfahrtspflege ist in einem Amte zusammengefaßt	I = 33 A = 3 B = 7 C = 23	*Bremen[1]), Magdeburg[2]), *Königsberg, Karlsruhe[3]), *Erfurt[4]), *Lübeck[1]), *Münster, *Oberhausen, *Wiesbaden, *Ludwigshafen, *Bonn, *Darmstadt, *Osnabrück, *Bielefeld, *Gera Zwickau, Rostock, *Remscheid, *Harburg, Liegnitz, *Dessau, Wesermünde, *Frankfurt a. O., *Elbing, *Flensburg, Beuthen, *Coblenz, *Kaiserslautern, *Trier, *Hildesheim, Oldenburg, *Cottbus, *Tilsit	[1]) Die Hansestädte Bremen u. Lübeck haben eine die gesamte Wohlfahrtspflege zusammenfassende Behörde für das „Wohlfahrtswesen" (Bremen) bzw. für „Arbeit und Wohlfahrt" (Lübeck). Es ist in Lübeck eingeschlossen die Wohnungsbewirtschaftung und Fürsorge, die gemeinnützige Rechtsberatung, Miet- und Pachteinigungsamt, Kleingartenschiedsgericht und das Stiftungsamt, die bei der Bearbeitung nicht ausgeschaltet werden konnten (insgesamt bestehen ein Landesjugendamt, ein Jugendamt in Lübeck und 3 Jugendämter im Landgebiet). Gemeinsames Dezernat — desgl. in Bremen 1 Senator für das Fürsorge-, das Jugendamt und das Fürsorgeamt für Kriegsopfer als gemeinsamer Dezernent. [2]) In Magdeburg ist im Januar 1926 ein selbständiges Gesundheitsamt eingerichtet worden. [3]) In Karlsruhe ist eine Tuberkulosenfürsorge vorhanden. [4]) Erfurt: Einschl. Jugendamt, Gesundheitsamt und Pflegeamt, die relativ selbständig, aber im Rahmen des Wohlfahrtsamtes arbeiten.
Ia. Daneben besteht noch ein selbständiges Kriegswohlfahrtsamt (Kriegsbeschädigten-, Hinterbliebenenfürsorge	Ia = 3 A = 2 B = — C = 1 I + Ia = 36 (A = 5, B = 7 C = 24)	*Essen, *Düsseldorf, Offenbach[5])	[5]) Offenbach: Dazu Amtsvormundschaft für sich unter gemeinsamem Dezernat mit dem Jugendamt.
II. Neben dem Wohlfahrtsamt besteht noch ein selbständiges Jugendamt	II = 6 A = 1 B = 2 C = 3	München, *Barmen, Augsburg[6]), Heidelberg[6]), Jena, Schwerin	[6]) Augsburg und Heidelberg haben je eine Trinkerfürsorgestelle.
IIa. Daneben besteht noch ein selbständiges Kriegswohlfahrtsamt	IIa = 1 A = 1 B = — C = — II + IIa = 7 (A = 2, B = 2, C = 3)	Dresden[7])	[7]) Dresden: Das Ortsgesetz über Gründung eines zentralen Wohlfahrtsamtes lag zur Zeit der Erhebung noch nicht vor.

Organisationsform	Fall und Zahl der Städte	Städte (einzeln aufgeführt)	Entsprechende Anmerkungen
1	2	3	4
III. Es bestehen selbst. nebeneinander: 1 Wohlfahrts- (Fürsorge-) Amt, 1 Jugendamt, 1 Gesundheitsamt	III = 26 A = 9 B = 7 C = 10	Hamburg[8]), Breslau, Frankfurt a. M., Nürnberg, Dortmund, Stettin, Kiel[9]), Mannheim[10]), Gelsenkirchen, Halle[11]), Cassel, Bochum, Braunschweig, Mülheim[12]), Plauen, Mainz[13]), Hagen, Buer, Freiburg, Würzburg, Görlitz, Bottrop, Fürth, Herne, Recklinghausen, Solingen	[8]) Hamburg: Es gehört hier noch die Behörde für Wohnungspflege hinzu, die aber bei der Bearbeitung nicht berücksichtigt worden ist. [9]) Kiel einschl. eines Amtes für Familienfürsorge. [10]) Mannheim: Ein Gesundheitsamt besteht nicht, jedoch eine Schularztstelle und eine Lungenfürsorgestelle, beide geleitet von ärztlichen Direktoren. Beide Stellen haben eigenes Innendienstpersonal, die Lungenfürsorgestelle hat eigenen Außendienst, während der Außendienst der Schularztstelle von der Familienfürsorge wahrgenommen wird. [11]) Halle: Jugendamt u. Wohlfahrtsamt sind innerhalb ihres Kreises gleichzeitig für Sozial- und Kleinrentner sowie Kriegsfolgenfürsorge zuständig. [12]) Mülheim: Die Kleinrentnerfürsorge ist für sich selbständig. [13]) Mainz: Das städtische Pfandhaus ist angeschlossen.
IIIa. Daneben besteht noch ein selbst. Kriegswohlfahrtsamt	IIIa = 4 A = 2 B = 1 C = 1 III + IIIa = 30 (A=11, B=8, C=11)	Köln[14]), Duisburg[15]), Aachen, Gladbeck	[14]) Köln: Ferner sind 1 Waisenhaus und 1 Leihhaus angeschlossen. [15]) Duisburg: Außerdem besteht ein Wohlfahrtslager.
IV. Es bestehen nebeneinander 1 Wohlfahrts- (Fürsorge-)Amt u. 1 Gesundheitsamt als selbständige Ämter	IV = 8 A = 1 B = 3 C = 4	Berlin, Altona, Elberfeld, Hamborn[16]), Pforzheim, Brandenburg[17]), Ulm[18]), Sterkrade	[16]) Hamborn: Daneben bestehen die bei der Bearbeitung nicht berücksichtigten Ämter: Versicherungsamt, Arbeitsamt, Berufsberatung und Erwerbslosenfürsorge. [17]) Brandenburg einschl. Erwerbslosenfürsorge. [18]) Ulm: Selbständige Stadtarztstelle — das Wohlfahrtsamt besteht aus 5 Abteilungen, die die gleichen Aufgaben haben und nur alphabetisch abgeteilt sind.
V. Bei Angleichung an die zu I—IV genannten Organisationsformen ist eine Trennung der gehobenen u. allgemeinen Fürsorge durchgeführt (Wohlfahrts- und Fürsorgeamt bestehen nebeneinander selbständig)	VI—IV = 6 A = 2 B = 2 C = 2	†Hindenburg (VI), †Crefeld (VIIa), Leipzig[19]) (VIIIa), †Stuttgart (VIV), †M.-Gladbach (VIII), †Gleiwitz[20]) (VI)	[19]) Leipzig: Zentralamt beabsichtigt. [20]) Gleiwitz: Selbständiges Wohlfahrts- und Armenamt. † Gesundheitsamt ist im Rahmen der anderen Ämter enthalten.
VI. Es ist mit keinem der vorgenannten Fälle in Verbindung zu bringen	VI = 2 A = 1 B = — C = 1	Chemnitz[21]), Potsdam[22])	[21]) In Chemnitz bestehen selbständig nebeneinander: Jugend- und Wohlfahrtsamt, Ortsamt für Kriegerfürsorge, Amt für Leibespflege u. hierüber Wohnungs-, Siedlungs- und Wohlfahrtspolizeiamt. [22]) In Potsdam bestehen nebeneinander: Wohlfahrtsamt, Arbeitsamt (einschl. Kriegsfolgenfürsorge) und Versicherungsamt (einschl. Sozialrentnerfürsorge).

Tabelle 2*). Zahl und amtliche Stellung der in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen

Zu Spalte 2: Es bedeuten die Ziffern:

I. Wohlfahrtspflege ist in einem Amt zusammengefaßt.
II. Es bestehen Wohlfahrtsamt und Jugendamt selbständig nebeneinander.
III. Es sind 3 selbständige Ämter (Wohlfahrtsamt, Jugendamt und Gesundheitsamt) vorhanden.
IV. Neben dem Wohlfahrtsamt besteht ein selbständiges Gesundheitsamt.
V. Unter Angleichung an die Formen I—IV (durch beigefügte kleine römische Ziffern ersichtlich) werden gehobene und allgemeine Fürsorge in zwei selbständigen Ämtern ausgeübt.
VI. Die Städte Chemnitz und Potsdam lassen sich mit den angeführten Organisationsformen nicht in Verbindung bringen (vgl. die jeweiligen Anmerkungen).

Der Buchstabe „a“, den einzelnen Ziffern beigefügt, bedeutet das Vorhandensein eines selbständig erhaltenen Kriegswohlfahrtsamts.

Stadt	Form der Organisation der Wohlfahrtspflege	Zahl der in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen											
		Leiter (Dir., Bürovorst.) u. wissenschaftlich. Personal		Büropersonal		Im Außendienst beschäft.				Außerdem i. Innen- und Außendienst beschäftigt		Außerdem ehrenamtlich tätig	
						überhaupt		darunter speziell f. d. Fürsorge vorgebildet					
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Berlin[1])	IV	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg[2])	III	17	2	582	282	115	62	—	47	.	.	3554	800
Köln[3])	IIIa	14	7	174	46	2	104	—	104	.	.	1622	559
München[4])	II	8	1	234	111	.	60	.	74	.	.	967	856
Leipzig[5])	V III a	12	—	271	73	19	51	1	37	33	32	2173	480
Dresden[6])	IIa	6	—	409	67	8	160	—	123	12	—	862	74
Breslau[7])	III	3	—	336	160	2	55	—	52	.	.	2708	1303
Essen[8])	Ia	2	—	179	31	17	51	—	51	.	.	928	476
Frankfurt a. M.[9])	III	14	1	336	77	21	101	30	69	.	.	1881	494
Düsseldorf[10])	Ia	19	5	149	37	10	40	—	32	20	12	521	612

*) Siehe Vorbemerkungen S. 432.

[1]) Berlin: Für Abt. Allgem. Wohlfahrt sind mit Einschluß der Gesundheitspflege, die an sich in 1 Hauptgesundheitsamt u. 17 Bezirksgesundheitsämtern selbständig arbeitet, insges. etwa 1600, für Abt. Jugendwohlfahrt 1480 u. für Kriegsbeschädigten- usw. Fürsorge 400 Pers. angegeben. Der Leiter des Hauptgesundheitsamts, in dessen Dezernat für Gesundheitswesen die gesundheitl. Aufgaben der Gemeinde im ganzen bearbeitet werden, ist der Stadtmedizinalrat als Magistratsdezernent. Ihm stehen 68 Ärzte in hauptamtl. und 371 Ärzte in nebenamtl. Stellung zur Verfügung. Darin sind jedoch nicht die Wohlfahrtsärzte u. das Personal der Untersuchungsämter enthalten. Als speziell für die Fürsorge vorgebildet sind 335 weibl. Pers. angegeben worden. — [2]) Hamburg Sp. 3: Dar. der Präsident, 1 hauptamtl. Arzt. Ein weiterer Stadtarzt, Direktor des Versorgungsheims, ist nicht enthalten, desgl. 7 hauptamtl. Ärzte im Versorgungsheim. Außerd. noch 22 Ärzte nebenamtl. tätig. In der Tab. nicht berücksichtigt: Anstaltspers. 33 m., 7 w. im Büro tätig u. 117 m., 147 w. im Pflegedienst (Staatl. Versorgungsheim). — Sp. 11 u. 12: Siehe auch Sp. 6 u. 7. — [3]) Köln Sp. 3: Dar. 11 hauptamtl.; nicht eingeschlossen 48 nebenamtl. Ärzte. — Sp. 4: Dar. 4 Ärztinnen. — In den Angaben sind nicht enthalten: 1 Waisenhaus (1 Leiter, 11 m., 1 w. Büropers.), ferner 1 städt. Leihhaus (1 Leiter, 20 m., 3 w. Büropers.). — Sp. 11 u. 12: Siehe auch Sp. 5—8. — [4]) München Sp. 10: Dazu auch 14 aus Sp. 6. — Sp. 7, 11 u. 12: S. auch Sp. 5 bzw. 6. — [5]) Leipzig: Nicht eingerechnet 76 m., 283 w. Anstaltspers. — Sp. 3: Dar. 5 Ärzte, von denen 3 nur z. T. in der Gesundheitsfürsorge tätig sind. Außerd. 16 nebenamtl. Ärzte. — Sp. 13 bzw. 14: Ausschußmitgl. 67 bzw. 22. — [6]) Dresden: Zusammenfassung in ein Amt geplant. — [7]) Breslau Sp. 3: Außerd. noch 1 Arzt im Nebenamt beim Gesundheitsamt. Nicht berücksichtigt: Entseuchungsamt mit 11 m. Pers. (1 Verwalter, 8 Desinfektoren, 1 Maschinist, 1 Kraftfahrer). — [8]) Essen Sp. 3: Dazu der Stadtarzt. — Sp. 7: Die Fürsorgerinnen des Wohlfahrtsamts leisten auch für das Kriegswohlfahrtsamt den Außendienst. — [9]) Frankfurt a. M. Sp. 3: Dar. 11 hauptamtl., dazu 29 nicht eingerechnete nebenamtl. Ärzte. — Sp. 7 u. 9: Dar. 8 Fürsorgerinnen von priv. Organisationen. — [10]) Düsseldorf Sp. 3: Dar. 10 hauptamtl. Ärzte. Außerd. 4 Ärzte im Nebenamte. — Sp. 4: 4 Ärztinnen.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Form der Organisation der Wohlfahrtspflege	Zahl der in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen											
		Leiter (Dir., Bürovorst.) u. wissenschaftlich. Personal		Büropersonal		Im Außendienst beschäft. überhaupt		darunter speziell f. d. Fürsorge vorgebildet		Außerdem i. Innen- und Außendienst beschäftigt		Außerdem ehrenamtlich tätig	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Nürnberg[11] . . .	III	9	—	177	45	31	3	6	1	.	.	355	148
Stuttgart[12] . . .	V_{IV}	4	2	71	99	8	16	2	14	1	12	268	467
Chemnitz[13] . . .	VI	3	1	113	19	4	15	—	8	.	.	.	.
Dortmund[14] . . .	III	10	—	99	34	15	37	3	37	7	8	640	273
Bremen[15]	I	9	—	117	52	28	47	—	29	—	2	235	145
Magdeburg[16] . . .	I	1	—	69	56	15	28	—	26	32	10	156	238
Königsberg[17] . .	I	5	—	112	27	—	26	—	19	—	—	412	32
Duisburg[18]	IIIa	11	—	66	12	17	21	—	16	.	.	644	269
Stettin[19]	III	3	—	100	21	8	27	—	27	.	.	445	250
Mannheim[20] . . .	III	3	1	98	24	7	25	—	25	—	—	313	153
Kiel[21]	III	8	2	83	14	13	29	—	29	6	5	404	187
Gelsenkirchen[22] .	III	6	2	65	10	4	23	—	22	.	.	239	57

[11]) Nürnberg Sp. 3: Dar. 4 hauptamtl. Ärzte. Außerdem noch 10 Ärzte im Nebenamt. Nicht eingerechnet: a) Das Leihamt, das seit Jahren ohne Zuschüsse der Stadt arbeitet. Es ist ein dem Wohlfahrtsreferat unterstellter selbständ. Betrieb mit eigener Rechnungsführung und einem Pers. von 11 m. und 10 w. Pers. (Pfandvermittlerinnen). — b) Säuglings- und Kleinkinderfürsorge (1 hauptamtl. Arzt, Büro: 3 m. und 1 w. und 25 geprüfte Säuglingspflegerinnen). — c) In 7 Jugendfürsorge-Hauptpflegeheimen ein Pers. von 12 m. u. 12 w. Pers., dazu 1 akad. gebild. Leiter. — d) In anderen Anstalten ein Pers. von 8 m. u. 1 w. Pers. — [12]) Stuttgart Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Leiter). Außerd. noch tätig: 6 Ärzte im Nebenamt. — Sp. 5: Dar. 20 im Notariats- und Verwaltungsdienst. — [13]) Chemnitz: Es bestehen 1 Jugend- u. Wohlfahrtsamt, 1 Ortsamt für Kriegerfürsorge, 1 Amt für Leibespflege, hierüber: Wohnungs- u. Siedlungsamt u. Wohlfahrtspolizeiamt. Das Wohlfahrtspolizeiamt ist das Organ der Verwaltungspolizei im Sinne der Ausf.-Verord. v. 15. 9. 22 zum Gesetz über Änderungen im Polizeiwesen v. 27. 6. 21 (Sächs. G.-Bl. 1922, S. 547). Das Wohlfahrtspolizeiamt ist gleichzeitig Gesundheitsamt u. beschäftigt für sämtl. Aufgaben 5 Kanzleibeamte, 3 Kanzleihilfsarbeiter u. 3 Maschinenschreiberinnen. Beigeordnet sind z. Zt. dem Amte der Stadtbezirksarzt u. 1 Stadtarzt als sein Stellvertreter. Für den Vollzugsdienst stehen 45 Beamte zur Verf. — Sp. 4: Dar. 1 Ärztin. — [14]) Dortmund Sp. 3: Dar. 7 hauptamtl. Ärzte. Außerd. 5 Ärzte im Nebenamt vorhanden. — Anstalten gehören nicht zu den 3 Ämtern. — [15]) Bremen Sp. 3: Dar. 6 hauptamtl. Ärzte. — Das Gesundheitsamt ist z. Zt. in Umordnung begriffen. — [16]) Magdeburg: Das erst im Jan. 1926 begründ. Gesundheitsamt ist noch nicht berücksichtigt. Es steht unter Leitung eines Stadtmedizinalrats, dem z. Zt. der Erhebung 1 (jetzt 8) Arzt in hauptamtl. Stellung zur Verfügung stand. Daneben jetzt 22 Ärzte im Nebenamt, Büropers. z. Zt. 2 m., 6 w. Pers., Außendienst: 4 spez. für die Fürsorge vorgebild. w. Pers. (z. T. auch im Innendienst tätig). Im Innen- und Außendienst 32 m., 10 w. Pers. beschäftigt. — [17]) Königsberg Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. — [18]) Duisburg: Dem Fürsorgeamt ist ein Wohlfahrtslager angegliedert. — Sp. 3: Dar. 1 Stadtarzt u. 5 hauptamtl. Ärzte. — [19]) Stettin Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. — [20]) Mannheim: Ein Gesundheitsamt ist bisher nicht eingerichtet, dagegen besteht eine Schularztstelle sowie eine Lungenfürsorgestelle, beide von ärztl. Direktoren geleitet mit eig. Innendienstpers. Die Außenfürsorge der Schularztstelle wird von der Familienfürsorge wahrgenommen, während die Lungenfürsorgestelle eig. Außendienst hat. — Dem Jugendamt untersteht die Krüppelfürsorgestelle u. die Psychopathenfürsorgestelle, beide von Fachärzten geleitet. Es sind also 4 Ärzte in hauptamtl. Stellung vorhanden. — [21]) Kiel: Einschl. eines Amtes für Familienfürsorge. — Sp. 3 u. 4: Dar. 1 Stadtarzt u. 3 m. bzw. 2 w. hauptamtl. Ärzte. — Außerd. 2 Ärzte im Nebenamt vorhanden. — Sp. 15: Zahl von Pflegern u. Einzelvormündern nicht genau angebbar. — [22]) Gelsenkirchen Sp. 3: Dar. 1 ärztl. Leiter u. 3 hauptamtl. Ärzte. Außerd. 20 Ärzte im Nebenamt vorhanden. — Sp. 4: 2 Ärztinnen.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Form der Organisation der Wohlfahrtspflege	Zahl der in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen											
		Leiter (Dir., Bürovorst.) u. wissenschaftlich. Personal		Büropersonal		Im Außendienst beschäft. überhaupt		darunter speziell f. d. Fürsorge vorgebildet		Außerdem i. Innen- und Außendienst beschäftigt		Außerdem ehrenamtlich tätig	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe B													
Halle[23])	III	9	1	50	28	1	31	—	5	.	.	377	22
Barmen[24])	II	14	1	44	14	3	23	—	23	2	3	.	.
Altona[25])	IV	7	—	36	24	1	17	—	17	—	9	528	
Cassel[26])	III	3	1	102	15	7	20	2	17	.	.	222	52
Elberfeld[27])	IV	3	—	68	27	4	16	—	16	—	—	608	148
Augsburg[28])	II	4	—	57	28	10	10	—	9	1	2	249	123
Bochum[29])	III	7	2	42	16	7	20	—	20	.	12	364	
Aachen[30])	IIIa	7	—	42	16	5	18	—	15	.	.	912	258
Karlsruhe[31])	I	1	—	72	13	8	12	—	11	—	—	111	202
Braunschweig[32])	III	4	—	42	21	30	43	2	22	.	6	498	93
Erfurt[33])	I	7	2	35	21	8	15	2	14	—	—	273	47
Crefeld[34])	VIIa	5	—	20	5	4	9	—	9	—	—	943	600
Mülheim[35])	III	6	1	31	9	7	11	—	11	.	.	197	69
Hamborn[36])	IV	6	1	43	4	8	13	—	.	—	—	386	166
Lübeck[37])	I	6	—	82	34	18	20	—	20	.	.	100	20
M.-Gladbach[38])	VIII	4	—	21	1	3	11	—	9	—	—	.	.
Plauen[39])	III	5	—	51	11	16	5	—	11	—	.	.	.
Mainz[40])	III	3	—	36	37	5	14	—	12	.	.	250	54
Münster[41])	I	6	1	29	3	3	14	—	12	.	.	.	.
Oberhausen[42])	I	4	—	33	12	3	13	—	13	1	1	126	73

[23]) Halle Sp. 3: Dar. 1 leit. u. 6 hauptamtl. Ärzte. Außerd. 1 Arzt im Nebenamt tätig. — Die beiden Ämter innerh. ihres Kreises gleichzeitig zuständig für Sozial-Kleinrentner-, Kriegsbeschädigte- usw. Fürsorge. — [24]) Barmen Sp. 3: Dar. 10 hauptamtl. Ärzte (Tuberkulosefürsorge, Stadtarztbüro, 5 Kinderärzte). — Sp. 4: Dar. 1 Ärztin. — Sp. 11: Dazu 19 Damen der Heime u. 46 Hausangest. — [25]) Altona Sp. 3: Dar. 5 hauptamtl. Ärzte u. 1 Stadtarzt als Leiter des Gesundheitsamts. — Nicht enthalten sind hier 7 Beamte u. 35 Angest. in Anstalten. — [26]) Cassel Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt (Leiter des Gesundheitsamts). — [27]) Elberfeld Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte u. der Leiter des Gesundheitsamts. — [28]) Augsburg Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte: Der Fürsorgearzt u. der Leiter der Trinkerfürsorgestelle. — [29]) Bochum Sp. 3: Dar. 5 hauptamtl. Ärzte (Leiter des Ges.-A. einschl.). — Sp. 4: 1 Ärztin. — Sp. 7 u. 9: Der Außendienst wird vom allg. städt. Ermittlungsamt ausgeübt. — Sp. 12: 12 Heimschwestern u. Kindergärtnerinnen. — [30]) Aachen Sp. 3: Dar. 4 hauptamtl. Ärzte. Es kommen hinzu: 12 nebenamtl. Ärzte. — Nicht eingerechnet: die städt. Stadtküche mit 1 Wirtschafterin und 2 m., 1 w. Pers. — [31]) Karlsruhe: In Anstalten befinden sich 102 Pers. — Sp. 5: Dar. 2 Abteilungsleiter. — Sp. 6: Desgl. 1. — [32]) Braunschweig Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (einschl. 1 Leiter des Gesundheitsamts). — Es kommen hinzu: 16 Ärzte im Nebenamt in der Gesundheitsfürsorge, ferner 33 nebenamtl. gegen Vergütung tätige Bezirks- u. Fachärzte. — Unberücksicht. das Städt. Krankenhaus, dessen ärztl. Überwachung beim Gesundheitsamt liegt. — [33]) Erfurt Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. — Dem Wohlfahrtsamt ist ein Büro „Privatfürsorge" angeschlossen, das über ein Büropers. von 4 w. Pers. verfügt, von denen 1 spez. vorgebildet ist. — [34]) Crefeld Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. — [35]) Mülheim Sp. 3: Dar. 1 Stadtmedizinalrat u. 3 hauptamtl. Ärzte. — Sp. 4: 1 Röntgenschwester. — [36]) Hamborn: Angaben ausschl. Versicherungs-Arbeitsamt u. Erwerbslosenfürsorge. — Sp. 3: Dar. 2 Hilfsdezernenten (Referent), 1 Medizinalrat u. 3 hauptamtl. Ärzte. — Sp. 4: Hauptamtl. Ärztin. — Sp. 7: Dar. 2 Desinfektoren. — Sp. 8: Fürsorgerinnen, die dem Gesundheitsamt unterstehen, aber auch für das Fürsorge- u. Jugendamt tätig sind. — [37]) Lübeck Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. Außerd. noch 10 Ärzte im Nebenamt tätig. — [38]) M.-Gladbach Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. Außerd. noch 29 Ärzte nebenamtl. tätig. — Sp. 13—14: Ehrenamtl. Pflege in Verbind. mit den priv. Wohltätigkeitsorganisat. von Fall zu Fall. — [39]) Plauen Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Leiter). Außerd. 2 nebenamtl. tät. Ärzte vorhanden. — [40]) Mainz Sp. 3: Dar. 1 Stadtmedizinaldirektor. Außerd. noch tätig: 13 nebenamtl. u. 4 freiw. arbeit. Ärzte für Beratung Gemütskranker. Nicht eingerechnet: städt. Leihhaus (1 Leiter u. 3 m. Pers.) u. städt. Hospiziendeputation (1 Leiter u. 5 m. u. 1 w. Pers.). — [41]) Münster Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Leiter). — [42]) Oberhausen: Einschl. Versorgungshaus u. Kindererholungsheim.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Form der Organisation der Wohlfahrtspflege	Zahl der in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen											
		Leiter (Dir., Bürovorst.) u. wissenschaftlich. Personal		Büropersonal		Im Außendienst beschäft.				Außerdem i. Innen- und Außendienst beschäftigt		Außerdem ehrenamtlich tätig	
						überhaupt		darunter speziell f. d. Fürsorge vorgebildet					
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Wiesbaden[43]) . . .	I	6	1	41	15	10	13	—	10	—	—	36	143
Ludwigshafen[44]) . .	I	4	—	38	10	4	4	—	1	—	—	53	61
Gruppe C													
Hagen[45])	III	3	—	35	10	—	9	—	9	—	.	170	168
Buer[46])	III	5	—	32	7	10	7	—	7	—	1	67	70
Freiburg[47])	III	4	—	34	9	5	10	—	8	.	.	76	20
Bonn[48])	I	1	—	42	5	12	21	—	10	—	—	159	110
Darmstadt	I	1	—	62	27	3	10	—	9	—	—	20	70
Würzburg[49]) . . .	III	3	—	23	1	1	1	.	.	2	9	107	124
Osnabrück	I	1	—	14	5	4	7	—	6	—	—	42	76
Bielefeld[50])	I	6	—	30	10	—	20	—	11	—	4	150	150
Görlitz[51])	III	6	1	24	5	—	14	—	14	—	2	236	126
Gleiwitz[52])	$\mathrm{V_I}$	5	—	38	9	—	8	—	1	1	1	108	24
Gera[53])	I	4	—	33	5	4	11	—	11	—	—	.	.
Zwickau	I	1	—	24	3	2	5	—	5	—	—	15	16
Offenbach[54]) . . .	Ia	5	—	23	17	3	8	3	1	.	.	274	49
Pforzheim[55]) . . .	IV	4	1	30	8	3	9	—	8	1	—	108	18
Rostock[56])	I	2	—	33	8	6	6	—	6	.	.	.	.
Bottrop[57])	III	3	—	26	8	4	1	.	.	.	.	132	36
Remscheid[58]) . . .	I	2	1	20	12	—	7	—	7	—	—	305	61
Hindenburg[59]) . .	$\mathrm{V_I}$	3	—	38	6	2	4	1	4	3	3	53	16
Harburg[60])	I	5	—	30	9	5	6	—	4	—	—	105	121
Fürth[61])	III	5	1	32	1	5	2	—	1	1	5	121	73

[43]) **Wiesbaden**: Einschl. Kredit-Speiseanstalten, Mutter- u. Säuglingsheim, Säuglingsmilchanstalt, Volkskindergarten u. Erwerbsbeschränktenwerkstätte. — [44]) **Ludwigshafen** Sp. 3: Dar. 3 Ärzte in hauptamtl. Stellung (einschl. Stadtarzt). — [45]) **Hagen** Sp. 3: Dar. der Leiter des Gesundheitsamts. Außerd. tätig: 7 Ärzte nebenamtl. — [46]) **Buer** Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Leiter). Außerd. 1 nebenamtl. tät. Arzt vorhanden. — Sp. 6: Auch für das Gesundheitsamt tätig. Ferner im Gesundheitsamt noch 13 Fürsorgeschwestern nebenamtl. tätig. — [47]) **Freiburg** Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Leiter). — [48]) **Bonn**: Dem Amt liegt die Verwaltung der städt. Wohlfahrtsanstalten u. Stiftungen ob, deren bisher nicht eingerechnetes Pers. beträgt: a) Städt. Kinderkrankenhaus (7 Ärzte, 10 Oberschwestern), b) Tageserholungsstätte für Lungenkranke (1 Verwalter im Nebenamt, 1 Fürsorgerin), c) Wilhelm-Augusta-Stift (1 Verw.-Insp., 1 Pfleger), d) Städt. Pflegehaus (20 Ordensschwestern, 1 Arzt im Nebenamt). — Sp. 3: Dazu kommen: 1 Stadtarzt im Nebenamt u. 6 weit. nebenamtl. tät. Ärzte. — [49]) **Würzburg** Sp. 3: Dar. 1 leit. hauptamtl. Arzt. — [50]) **Bielefeld** Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Zahnarzt). — Sp. 13 u. 14: Abgerundete Zahlen. — [51]) **Görlitz** Sp. 3: Dar. der Stadtmedizinalrat u. 1 hauptamtl. Arzt. Außerd. noch 6 Ärzte nebenamtl. tätig. — [52]) **Gleiwitz** Sp. 3: Außerd. noch 6 Ärzte im Nebenamt tätig. — [53]) **Gera** Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. Außerd. noch 6 Ärzte nebenamtl. tätig. — Nicht eingerech. ferner Pers. der Wohlfahrtsanstalt: 4 m. u. 27 w. Pers. — [54]) **Offenbach**: Es besteht eine Stadtarztstelle unter Dienstaufsicht des Oberbürgermeisters. — Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Leiter). — [55]) **Pforzheim** Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Stadtoberarzt als Leiter des Gesundheitsamts u. 1 Zahnarzt). — Sp. 4: 1 Ärztin. — Sp. 6: Dar. 3 Schwestern zur Unterstütz. der Ärzte. — [56]) **Rostock** Sp. 3: Dar. 1 Arzt im Hauptamt. — Nicht eingerechnet Anstaltspflegepers.: 12 im Säuglingsheim, 10 Angest. in Kindergärten u. Horten, 5 m., 2 w. Pers. in 2 Fürsorgehäusern u. 1 Arzt. — [57]) **Bottrop** Sp. 3: Dar. 1 Arzt im Hauptamt. Außerd. im Nebenamt 17 Ärzte in der Schul-, Säuglings- u. Krüppelfürsorge u. 23 Ärzte in der Armen-, Kriegs-, Sozial- u. Kleinrentnerfürsorge tätig. — Sp. 5 u. 7: Einschl. 1 Pers. für Anstaltspflege. — [58]) **Remscheid** Sp. 3: Dar. 1 Stadtarzt in hauptamtl. Stellung. — Sp. 4: 1 Ärztin. — [59]) **Hindenburg** Sp. 3: Dar. 1 Arzt in hauptamtl. Stellung (Tuberkulosenfürsorge). — [60]) **Harburg**: Einschl. der zugeh., nicht selbständ. Dienststellen, Arbeits- u. Berufsamt. — Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (einschl. Leiter des Gesundheitsamts). — [61]) **Fürth** Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte u. der Leiter des Gesundheitsamts.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Form der Organisation der Wohlfahrtspflege	Zahl der in der Wohlfahrtspflege tätigen Personen											
		Leiter (Dir., Bürovorst.) u. wissenschaftlich. Personal		Büropersonal		Im Außendienst beschäft. überhaupt		Im Außendienst beschäft. darunter speziell f. d. Fürsorge vorgebildet		Außerdem i. Innen- und Außendienst beschäftigt		Außerdem ehrenamtlich tätig	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Heidelberg[62])	II	2	—	36	5	7	6	—	4	.	.	8	.
Liegnitz[63])	I	3	—	28	3	1	9	1	5	.	.	27	.
Dessau[64])	I	2	—	9	4	3	13	—	7	—	—	68	43
Wesermünde[65])	I	1	—	15	3	2	3	—	3	—	—	49	49
Frankfurt a. O.[66])	I	2	—	21	6	—	9	—	8	.	.	225	84
Elbing[67])	I	2	—	19	6	2	18	—	2	—	—	175	2
Herne[68])	III	5	—	22	9	6	6	.	.	.	.	36	45
Flensburg[69])	I	2	—	19	—	1	8	—	8	—	—	.	.
Beuthen[70])	I	4	—	26	12	—	—	—	—	—	—	32	3
Potsdam[71])	VI	5	—	24	10	—	6	—	.	—	—	43	1
Recklinghausen[72])	III	4	—	32	4	3	11	.	11	.	.	61	52
Gladbeck[73])	IIIa	5	—	17	—	2	11	—	11	.	.	62	8
Brandenburg[74])	IV	4	—	20	3	—	—	—	—	—	2	247	64
Coblenz[75])	I	2	1	20	14	6	10	—	10	—	—	.	.
Kaiserslautern[76])	I	2	—	24	4	7	11	—	8	—	—	.	.
Trier[77])	I	4	—	19	5	2	7	—	7	3	9	50	30
Hildesheim	I	2	—	16	3	—	7	—	7	—	—	61	16
Ulm[78])	IV	2	—	16	10	7	2	—	2	—	—	—	36
Jena[79])	II	2	—	21	1	.	6	—	6	—	—	.	.
Oldenburg	I	2	—	9	2	2	9	—	8	2	4	.	.
Solingen[80])	III	5	1	15	4	—	7	—	7	1	—	30	30
Sterkrade[81])	IV	2	—	17	2	1	3	—	3	.	.	171	155
Cottbus[82])	I	3	—	16	6	1	8	—	8	1	—	50	70
Tilsit[83])	I	2	—	16	7	1	4	—	4	—	—	103	42
Schwerin	II	2	—	13	2	4	3	—	—	—	2	185	34

[62]) Heidelberg Sp. 11: Angegeben 27 Pers. — Sp. 14: Die Zahlen der Helferinnen der karitativen Vereine nicht angebbar. — [63]) Liegnitz Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (Stadtarzt, Stadtschulzahnarzt). — [64]) Dessau Sp. 3: Dar. 1 Stadtarzt. — [65]) Wesermünde: Eingeschl. das Arbeitsamt, die Wohnungsfürsorge u. das Gesundheitsamt. — [66]) Frankfurt a. O. Sp. 3: Dar. 1 Arzt im Hauptamt u. 1 Hilfsdezernent (Referent). — [67]) Elbing: Einschl. Anstalten. — Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. — Dem Amte liegt auch die Verwalt. des städt. Krankenhauses, Siechenhauses u. der städt. Hospitäler u. Stiftungen ob. — [68]) Herne Sp. 3: Dar. 2 Ärzte in hauptamtl. Stellung (1 Leiter). Außerd. 1 Arzt nebenamtl. tätig. — [69]) Flensburg: Dazu 62 Pers. (5 m., 57 w.) in Wohlfahrtsanstalten, u. zwar im städt. Pflege- u. Krankenhaus, Kinderasyl, Säuglingsheim, Leihhaus, Volksküche, Kinderheim in Wittdün auf Amrum. — [70]) Beuthen: Einschl. Arbeitsnachweis. — [71]) Potsdam Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt (Stadtmedizinalrat). — Die Kriegsbeschäd.- u. Hinterbliebenenfürsorge gehört zum Arbeitsamt, das aber ebenso wie die Dienststellen Berufsberatung u. Erwerbslosenfürsorge nicht mit in die Tab. aufgenommen worden ist. Die Sozialrentnerfürsorge wird im Versicherungsamt bearbeitet (in der Tab. enth.). — [72]) Recklinghausen Sp. 3: Außerd. 21 Ärzte nebenamtl. tätig. — Sp. 6 u. 8: Dazu kommen 18 hauptamtl. Ordensschwestern in 2 Versorgungshäusern u. 1 Säuglingsheim in der Leitung, Bewirtschaftung u. Pflege. — Sp. 7 u. 8: Familienfürsorge, zuständig für alle Zweige. In Tab.-Ang. sind eingeschlossen: Volksküche, Kindergarten, Anstalten. — [73]) Gladbeck Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. tät. Ärzte (1 Leiter). — Sp. 7: Ermittlungsbeamte für die ges. Wohlfahrtspflege. — Sp. 8 u. 10: 5 davon nur im Innendienst. — [74]) Brandenburg Sp. 3: Dar. 3 hauptamtl. Ärzte. — [75]) Coblenz Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. — Sp. 4: Sozialreferentin als Leiterin. — [76]) Kaiserslautern Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt. Außerd. 1 Arzt im Nebenamt. — Leiter des Gesundheitsamts ist der Dezernent des Wohlfahrtsamts in Verbind. mit Bezirks-, Schul- u. Fürsorgeärzten. — [77]) Trier Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Arzt (Stadtmedizinalrat). Außerd. 2 Ärzte nebenamtl. — [78]) Ulm: Das Wohlfahrtsamt besteht aus 5 Abt., die die gleich. Aufgab. haben u. nur alphab. abgeteilt sind. — Sp. 3: Dar. 1 Stadtarzt. Außerd. 1 nebenamtl. Schulzahnarzt tätig. — Sp. 7: Dar. 2 Amtsdiener. — Sp. 15: Dar. 8 Rechnungsräte u. Obersekr. als Büro- u. Abt.-Vorsteher. — [79]) Jena Sp. 5: Allg. Ermittlungsstelle des Hauptamts, also kein bes. Pers. für das Wohlfahrtsamt. — [80]) Solingen Sp. 3: Dar. 2 hauptamtl. Ärzte (1 Leiter). Außerd. 1 nebenamtl. Arzt tätig. — Sp. 8: Für alle Zweige der Wohlfahrtspflege tätig. — [81]) Sterkrade Sp. 3: Dar. 1 hauptamtl. Stadtarzt. — Sp. 8: Für Innen- u. Außendienst. — [82]) Cottbus Sp. 3: Dar. 1 Stadtschularzt, der auf Anforderung Kräfte von den einz. Dienststellen erhält. — [83]) Tilsit: Einschl. soziale Gerichtshilfe. — Sp. 3: Dar. 1 Stadtarzt (Kreisarzt) u. 1 hauptamtl. Arzt.

Tabelle 3*). Art und Zahl der laufend unterstützten Personen (Parteien)

Zahlenangaben in *Kursivdruck*: Parteien statt Personen.

Stadt	Zahl der laufend unterstützten		Auf je 1000 Einwohner entfallen ... unterstützte Personen	Von den laufend unterstützten Personen entfielen auf:									
				Kriegsbeschädigte u. Hinterblieb.		Kleinrentner u. Gleichgestellte		Sozialrentner		Sonstige Unterstützungsempfänger			
	Parteien Ende März 1926	Personen i. Monat März 1926		überhaupt	auf je 1000 Einw.	überhaupt	auf je 1000 Einw.	überhaupt	auf je 1000 Einw.	überhaupt	auf je 1000 Einw.	davon waren Erwerbsl. o. Anspr. a. Unterstützung	auf je 1000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Berlin	113979	173564	44,15	707	0,18	23307	5,93	70074	17,83	79476	20,21	42854	10,90
Hamburg[1])	27771	44343	42,07	520	0,49	4278	4,06	9550	9,06	29995	28,46	.	.
Köln	34002	66634	96,11	3210	4,63	4300	6,20	10705	15,44	48419	69,84	31260	45,09
München[2])	23941	30133	44,87	.	.	6883	10,25	12132	18,06	11118	16,56	.	.
Leipzig[3])	12868	18773	28,44	145	0,22	4144	6,28	5128	7,77	9356	14,17	3869	5,86
Dresden[4])	18380	24481	40,26	.	.	7332	12,06	6807	11,20	10342	17,00	3149	5,18
Breslau[5])	31564	45317	81,94	437	0,79	4634	8,38	10844	19,60	29402	53,17	15742	28,47
Essen	18406	30609	65,67	1646	3,53	1515	3,25	7807	16,75	19641	42,14	14545	31,20
Frankfurt a. M.	26144	30265	66,02	8726	19,03	1787	3,90	4938	10,77	14814	32,32	3420	7,46
Düsseldorf	14284	28006	65,28	4630	10,79	630	1,47	4687	10,93	18059	42,09	13252	30,89
Nürnberg	6864	10455	27,21	54	0,15	2237	5,82	3660	9,52	4504	11,72	209	0,54
Stuttgart[6])	11496	21732	64,36	2770	8,20	2439	7,22	3072	9,10	13451	39,84	.	.
Chemnitz	8533	10268	31,77	1045	3,23	1460	4,52	3813	11,80	3950	12,22	.	.
Dortmund[7])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	9350	.	.	1100	6,21	*1378*	.	*2427*	.	10695	36,92	.	.
Magdeburg[8])	14675	19605	68,37	265	0,92	2801	9,78	6978	24,33	9561	33,34	6149	21,44
Königsberg[9])	11920	15890	57,87	—	.	4927	17,94	5439	19,81	5524	20,12	3136	11,42
Duisburg	5008	10428	38,31	12	0,04	768	2,82	2908	10,68	6740	24,77	4511	16,94
Stettin[10])	6146	8505	33,94	39	0,16	2039	8,14	3326	13,27	3101	12,37	275	1,10
Mannheim[11])	4553	8525	35,19	—	.	1350	5,57	3400	14,04	3775	15,58	—	.
Kiel[12])	6565	8897	42,03	226	1,07	1916	9,05	2639	12,47	4116	19,44	1412	6,67
Gelsenkirchen	5381	11344	55,19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Siehe Vorbemerkungen S. 432/433.

[1]) **Hamburg** Sp. 5: Dazu im Rechn.-Jahr 1925 einmal. unterstützt: 3384 Kriegsbeschädigte. — [2]) **München** Sp. 2—3: Ohne die lauf. unterstützten Kriegsbeschäd. usw. — [3]) **Leipzig** Sp. 5: Dazu im Rechn.-Jahr 1925 etwa 11000 Kriegsbeschäd. einmalig unterstützt. — [4]) **Dresden** Sp. 5: Das „Ortsamt für Kriegerfürsorge" gewährt keine lauf., sondern nur einmal. Unterstützungen, die gegebenenf. wiederholt werden. So sind im Rechn.-Jahr 1925 insges. 14713 Pers. betreut (3485 Kriegsbeschäd. mit u. ohne Familie, 3041 Kriegerwitwen, 6255 Kriegshalb-, sowie 390 Kriegsvollwaisen u. 1542 Kriegselternteile bzw. -paare). — Sp. 11: Hierunter 5772 Tabakkurzarbeiter. — [5]) **Breslau** Sp. 5: Nur Kriegseltern lauf. unterstützt. — Dazu einmal. Unterstützung an Kriegsbeschädigte 5356 Fälle. — [6]) **Stuttgart** Sp. 11: Hiervon 10513 Pers. vom Wohlfahrtsamt, 1500 vom Fürsorgeamt u. 1438 aus der Minderjährigenfürsorge unterstützt. — [7]) **Dortmund**: Durchschnittl. in lauf. Unterstützung gezählt: Sp. 5: 3800, Sp. 7: 426, Sp. 9: 1671, Sp. 11: 3552, Sp. 13: 1343 Fälle (nicht Personen). — [8]) **Magdeburg** Sp. 5: Dazu im Rechn.-Jahr 1925 einmal. unterstützt: 5134 Kriegsbeschädigte. — [9]) **Königsberg** Sp. 5: Im März 1926 einmal. unterstützt: 1095 Kriegsbeschäd. — [10]) **Stettin** Sp. 5: Außerd. im Rechn.-Jahr 1925 5353 Fälle Kriegsbeschäd. einmal. unterstützt. — [11]) **Mannheim** Sp. 5: Lauf. Beihilfen werden neben der Zusatzrente, von Einzelfällen abgesehen, nicht gezahlt. Einmal. Unterstützungen werden auf Antrag von Fall zu Fall gewährt. Im Rechn.-Jahr 1925 etwa 1500 Kriegsbeschäd. einmal. unterstützt. — [12]) **Kiel**: Im März 1926 einmal. unterstützt: 175 Kriegsbeschäd.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der laufend unterstützten Parteien Ende März 1926	Zahl der laufend unterstützten Personen i. Monat März 1926	Auf je 1000 Einwohner entfallen . . . unterstützte Personen	Kriegsbeschädigte u. Hinterblieb. überhaupt	Kriegsbeschädigte u. Hinterblieb. auf je 1000 Einw.	Kleinrentner u. Gleichgestellte überhaupt	Kleinrentner u. Gleichgestellte auf je 1000 Einw.	Sozialrentner überhaupt	Sozialrentner auf je 1000 Einw.	Sonstige Unterstützungsempfänger überhaupt	Sonstige Unterstützungsempfänger auf je 1000 Einw.	davon waren Erwerbsl. o. Anspr. a. Unterstützung	auf je 1000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe B													
Halle[13])	4407	7549	39,25	—	.	1455	7,57	2637	13,71	3457	17,97	95	0,49
Barmen[14])	4302	8510	46,02	178	0,96	402	2,17	.	.	7930	42,89	4000	21,63
Altona	6997	12418	68,20	1036	5,69	992	5,45	2952	16,21	7438	40,85	.	.
Cassel	15181	17405	103,42	1360	8,08	3120	18,54	5645	33,54	7280	43,26	5924	35,20
Elberfeld	2936	5649	34,22	1293	7,83	381	2,31	1026	6,22	2949	17,86	.	.
Augsburg[15])	4780	6605	40,74	—	.	1399	8,63	1887	11,64	3319	20,47	361	2,23
Bochum	2152	5472	35,07	.	.	278	1,78	1564	10,03	3630	23,26	1247	7,99
Aachen	8662	11093	71,43	1015	6,54	606	3,90	2817	18,14	6655	42,85	4513	29,06
Karlsruhe[16])	*6020*	.	.	*490*	.	*664*	.	*1223*	.	*3643*	.	*2269*	.
Braunschweig	7228	7913	54,69	—	.	1444	9,98	3662	25,31	2807	19,40	2075	14,34
Erfurt[17])	4824	7393	54,83	—	.	1672	12,40	3373	25,02	2348	17,41	.	.
Crefeld[18])	3825	6068	46,66	2519	19,37	690	5,31	296	2,25	2563	19,70	.	.
Mülheim	2347	4226	33,45	80	0,63	520	4,12	1936	15,32	1690	13,38	914	7,23
Hamborn	877	1756	13,96	15	0,12	17	0,13	1099	8,74	625	4,97	15	0,12
Lübeck	*5648*	.	.	*1824*	.	*1222*	.	*1767*	.	*835*	.	.	.
M.-Gladbach	2876	4783	41,67	5	0,04	434	3,78	2505	21,83	1839	16,02	.	.
Plauen	2865	4638	42,18	224	2,04	373	3,39	1173	10,67	2868	26,08	1122	10,20
Mainz	3312	4878	44,59	—	.	458	4,19	1850	16,91	2570	23,49	710	6,49
Münster	1960	2621	25,02	61	0,58	846	8,08	839	8,01	875	8,35	173	1,65
Oberhausen	.	4140	39,53	67	0,64	189	1,80	737	7,04	3147	30,05	718	6,86
Wiesbaden	4272	7499	71,98	—	.	1597	15,33	2570	24,67	3332	31,98	2787	26,75
Ludwigshafen	4213	7181	71,76	—	.	254	2,54	738	7,37	6189	61,85	643	6,43
Gruppe C													
Hagen	2603	4865	49,30	—	.	234	2,37	1771	17,95	2860	28,98	538	5,45
Buer	1923	3071	31,24	26	0,26	56	0,57	693	7,05	2296	23,36	494	5,03
Freiburg[19])	3843	5986	65,45	—	.	1045	11,43	1295	14,16	3646	39,86	734	8,03
Bonn[20])	4609	9174	101,80	—	.	547	6,07	1322	14,67	7305	81,06	1827	20,27
Darmstadt	3217	5044	56,36	303	3,38	1208	13,50	1325	14,81	2208	24,67	173	1,93

[13]) Halle Sp. 13: Nur Meldungen vom Fürsorgeamt, beim Jugendamt nicht bearbeitet. — [14]) Barmen Sp. 9: Zahlen bei Sp. 11 unter „Sonstige Unterstützungsempfänger" enthalten. — [15]) Augsburg Sp. 5: Einmal. unterstützt insges. 4318 Pers. aus der Kriegsbeschädigtenfürsorge. — [16]) Karlsruhe: Zahl der lauf. unterstützten Pers. statistisch nicht erfaßt. Angaben beziehen sich auf Pers. u. zwar Sp. 5—10 auf Ende März 1926, zu Sp. 11—14 auf Ende Dez. 1925, bei Sp. 2 angegebene Zahl die Summe beider. — [17]) Erfurt Sp. 13: Schätzungsw. die Hälfte der Zahl aus Sp. 11. — [18]) Crefeld: Im Rechn.-Jahr 1925 einmal. unterstützt: 1235 Kriegsbeschäd. — [19]) Freiburg Sp. 5: Einmal. unterstützt 212 Pers. — Sp. 11: Dar. 278 hilfsbedürft. Minderjährige u. 200 Schwangere u. Wöchnerinnen. — [20]) Bonn Sp. 5: Einmal. unterstützt insges. 3039 Pers. aus der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der laufend unterstützten: Parteien Ende März 1926	Personen i. Monat März 1926	Auf je 1000 Einwohner entfallen ... unterstützte Personen	Von den laufend unterstützten Personen entfielen auf: Kriegsbeschädigte u. Hinterblieb.: überhaupt	auf je 1000 Einw.	Kleinrentner u. Gleichgestellte: überhaupt	auf je 1000 Einw.	Sozialrentner: überhaupt	auf je 1000 Einw.	Sonstige Unterstützungsempfänger: überhaupt	auf je 1000 Einw.	davon waren Erwerbsl. o. Anspr. a. Unterstützung	auf je 1000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Würzburg[21])	3116	.	.	152	1,72	1212	13,68	1828	20,62	*420*	.	*68*	.
Osnabrück	2450	4055	45,91	106	1,20	482	5,46	1387	15,70	2080	23,55	.	.
Bielefeld	1063	2232	26,21	81	0,95	302	3,55	529	6,21	1320	15,50	32	0,38
Görlitz[22])	3382	4043	47,58	—	.	1646	19,37	1674	19,70	723	8,51	115	1,35
Gleiwitz	1821	.	.	—	.	657	8,10	916	11,29	.	.	1425	17,56
Gera	2434	2961	36,71	—	.	554	6,87	1377	17,07	1030	12,77	489	6,06
Zwickau	2187	2801	35,14	—	.	1020	12,79	1392	17,47	389	4,88	.	.
Offenbach	*3202*	.	.	*586*	.	*419*	.	*1168*	.	*1029*	.	.	.
Pforzheim	*2735*	.	.	*25*	.	*536*	.	*1234*	.	*940*	.	.	.
Rostock	2751	3140	40,07	—	.	895	11,42	1175	15,00	1070	13,65	.	.
Bottrop	1649	3548	46,19	—	.	87	1,13	1308	17,03	2153	28,03	253	3,29
Remscheid[23])	1558	2611	34,33	24	0,32	254	3,33	918	12,07	1415	18,61	751	9,88
Hindenburg	.	.	.	.	.	302	.	1135	.	.	.	.	.
Harburg	1224	1590	21,86	10	0,14	286	3,93	768	10,56	526	7,23	45	0,62
Fürth	1267	2391	32,94	62	0,85	127	1,75	979	13,49	1223	16,85	533	7,34
Heidelberg	.	3439	47,70	133	1,84	692	9,60	568	7,88	2046	28,38	.	.
Liegnitz	1471	1825	25,42	—	.	823	11,46	521	7,26	481	6,70	162	2,26
Dessau	1165	1852	26,32	—	.	432	6,14	513	7,29	907	12,89	214	3,04
Wesermünde	1403	2171	30,96	9	0,13	274	3,90	935	13,34	953	13,59	740	10,55
Frankfurt a. O.	2412	2918	42,24	—	.	1151	16,66	1402	20,30	365	5,28	131	1,90
Elbing	2535	3712	55,36	—	.	570	8,50	1650	24,61	1492	22,25	648	9,66
Herne	1727	4209	63,76	131	1,98	65	0,98	985	14,92	3028	45,88	530	8,03
Flensburg	2219	2714	42,69	27	0,43	908	14,28	1061	16,69	718	11,29	.	.
Beuthen	.	.	.	.	.	341	5,46	867	13,88	632	10,12	94	1,50
Potsdam	2475	2766	44,52	31	0,50	1138	18,32	960	15,45	637	10,25	.	.
Recklinghausen	1374	2466	41,30	174	2,91	106	1,78	565	9,46	1621	27,15	555	9 30
Gladbeck	3783	4728	79,25	1090	18,27	178	2,98	1060	17,77	2400	40,23	28	0,47
Brandenburg	1052	1188	20,10	3	0,05	303	5,13	653	11,05	229	3,87	54	0,91
Coblenz	.	.	.	.	.	665	11,32	758	12,90	3605	61,36	3192	54,16
Kaiserslautern	2165	5022	85,51	936	15,94	315	5,36	1158	19,72	2613	44,49	*141*	.
Trier	1510	2757	47,33	274	4,70	560	9,61	573	9,84	1350	23,18	.	.
Hildesheim	*1504*	.	.	*23*	.	*660*	.	*758*	.	*59*	.	.	.
Ulm[24])	1846	2820	49,62	160	2,81	1150	20,24	950	16,72	560	9,85	.	.
Jena	1071	1239	23,08	26	0,49	581	10,82	452	8,42	180	3,35	58	1,08
Oldenburg	1783	2517	48,23	50	0,96	712	13,64	785	15,04	970	18,59	209	4,00
Solingen	.	.	.	.	.	181	3,51	437	8,48	517	10,04	14	0,27
Sterkrade	670	1880	37,37	19	0,38	113	2,25	482	9,58	1266	25,16	212	4,21
Cottbus	.	2076	41,46	25	0,50	554	11,06	873	17,44	624	12,46	419	8,37
Tilsit	*1593*	.	.	*115*	.	*943*	.	*343*	.	*192*	.	.	.
Schwerin	*2065*	.	.	.	.	*609*	.	*794*	.	*662*	.	*42*	.

[21]) Würzburg Sp. 5: Einmal. unterstützt im Rechn.-Jahr 1925 431 Kriegsbeschäd. — [22]) Görlitz Sp. 5: Einmal. unterstützt im Rechn.-Jahr 1925 1801 Kriegsbeschäd. — [23]) Remscheid Sp. 2. 3 u. 5: Im Monat durchschnittl. 24 Kriegsbeschäd. unterstützt. — [24]) Ulm: Sämtl. Zahlen abgerundete Angaben. — Sp. 5: Im Durchschnitt monatl. unterstützt.

Tabelle 4*). Unterstützungssätze Ende März 1926

Zu Spalte 2: a = Kleinrentner und Gleichgestellte, b = Sozialrentner, c = Sonstige Unterstützungsempfänger. — Zu Spalte 3—6: Zahlenangaben in *Kursivdruck* sind Wochensätze.

Stadt	Art d. Unterstützten	Regelsätze Ende März 1926				Durch die Regelsätze werden an Leistungen abgegolten:	Außerdem werden noch Nebenleistungen gewährt:	Auf die Unterstützungssätze finden Anrechnung:
		1 erwachs. Person mit selbständ. Haushalt in M	1 erwachs. Person im fremden Haushalt in M	Ehepaare in M	Zuschlag für 1 Kind bis zu 14 Jah. einschl. in M			
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe A								
Berlin[1]) . . .	a	42,00	42,00	63,00	13,00	Im allg. der ges. notwend. Lebensbedarf (Nahrung, Miete u. Kleid.)	Brennst., Schuhrep., ärztl. Behandl., Arznei, Beerdigungsbeihilfen	Wohlfahrts- u. Volksspeisung, Rentenbezüge
	b	42,00	42,00	63,00	13,00			
	c	33,00	33,00	49,50	13,00			
Hamburg[2]) . .	a	*11,25*	*6,25*	*17,50*	*3,75*	Nahr., Miete, Beleucht., Kochfeur., Reinig. u. kleine Nebenbedürfn.	Bekleid., Schuhrep. n. Prüf. im Einzelfalle, Milch f. kl. Kinder u. Kranke, ärztl. Versorg., Wochenfürsorge, verbill. Lebensm., Freibankfleisch, Heizfeuerung im W. (Oktober—März)	Maßgeb. d. Reichsgrundsätze. (Alle Renten z. Hälfte, übersteigen sie monatl. 100 M., Anrechn. je nach Lage des Falls. Anrechn. von Leist. Angehör. (s. Anm.)
	b	*11,25*	*6,25*	*17,50*	*3,75*			
	c	*9,00*	*5,00*	*14,00*	*3,00*			
Köln[3])	a	45,00	45,00	63,00	14,00	alle Lebensbedürfnisse	in Notfällen Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe u. Hausgerät	Renteneinkommen voll
	b	45,00	45,00	63,00	14,00			
	c	36,00	36,00	54,00	14,00			
München[4]) . .	a	42,00	42,00	63,00	14,00	Nahr., Miete, Beleucht., Feur. (im Winter ausgen.)	Wäsche, Kleid., Bettwäsche nach Bed., Brennmater. im W. im Werte von 13,60 M., Kinder erh. Mittagessen. Mietzuschüsse v Fall z. Fall	Im allg. Arbeitsverd. (abzgl. Kranken- u. Sterbekasse) voll. Erleicht. f. ält. Leute. Renten bis zur Höhe des Richtsatzes der Ehegatten frei, sonst ganz
	b	42,00	42,00	63,00	14,00			
	c	34,00	34,00	58,00	14,00			
Leipzig . . .	a	*9,30*	*6,30*	*15,75*	*3,30—4,00*	Nahr., Miete, kl. Bedürfn., Heiz., Beleucht., beide soweit Sommerbedarf	Kleid., Heizm. im W. (bis zu 1 Ztr. wöchentl.) je nach Bedarf. Bare Sonderunterstütz. (Miete) u. and. bes. Bedürfn. je nach Lage des Falles. Zu a u. b: Außerdem mtl. 1 Wochenrichtsatz	Arbeitsverd., Sozialrenten, Krankengeld, Ruhestandsunterstütz., Untermietsertr., Vermögenserträge, Brot- u. Speisemarken in ermäßigt. Weise. Eink. im Haush. leb. Pers. u. Wochenh. v. F. z. F.
	b	*9,30*	*6,30*	*15,75*	*3,30—4,00*			
	c	*9,30*	*6,30*	*15,75*	*3,30—4,00*			
Dresden[5]) . .	a	*12,00*	*7,00*	*18,00*	*5,00*	Nahrung, Miete, Beleuchtung	Im W. (Okt.—März) je 2½ Ztr. Brik. monatl. (unentgeltl.), Kleid., ärztl. Behdl., Arznei von Fall zu Fall	Alle zu Rent. u. Pens. zu zahlenden gesetzl. Zuschläge, Krankeng. voll, nicht jedoch Veteranen- u. Ehrensolde, Arbeitsverd. s. Anm.
	b	*12,00*	*7,00*	*18,00*	*5,00*			
	c	*9,50*	*5,65*	*14,50*	*4,00*			

Breslau[6]) . .	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	20,0—42,0	20,0—42,0	55,00	10,00	nisse	jährl. einmal, Kleid. an Erwachs. in Notfällen, freie ärztl. Behandl., Arznei u. Beerdig., Säugl.-Nahr., Kinder v. 2-4 Jah. tägl. 1/4 l Milch	u. 10 d. Reichsgrundsätze. Arbeitseinkom. bei vorger. Alter bis zu 10 M. frei, sonst voll anzurechnen
	c	31,00	31,00	31,00	10,00			
Essen	a	40,00	22,50	60,00	12,00	Nahr., Kleidung, Miete, Feuerg. u. Beleuchtung	Milch an Säugl., Kranke jed. Alt., hoff. Frauen, Kleidg., Wäsche, Schuhe in Notfäll., Kart. u. Kohlen im W. im Wege individ. Fürsorge	Rent., Pens., Arbeitsverd. u. Beitr. von Unterhaltspfl. i. d. Regel voll. Nicht angerechn. Veteranensolde, a. Stiftungsbezüge, soweit dies erforderl.
	b	40,00	22,50	60,00	12,00			
	c	32,00	18,00	48,00	12,00			
Frankfurt a. M.	a	40,00	40,00	60,00	15,00	Nahr., Miete, Beleucht., 30—50 % Überschreitg. in Sonderfällen bei Abgelt. hoh. Miet.	Feuerung, Kleid., Hausrat, ärztl. Behandl., Heilmittel	In d. Regel alles Einkom. aus Arbeit, Renten, Pens. usw., vorbehaltl. d. Bestimmung der Reichsgrundsätze
	b	40,00	40,00	60,00	15,00			
	c	40,00	40,00	60,00	15,00			
Düsseldorf[7]) .	a	40,00	40,00	60,00	15,0—20,0	AlleLebensbedürfnisse außer Kleidung	Kleid., ärztl. Behandl., Heilmittel	Arbeits-, Vermögens- u. Renteneinkom. all. Art i. d. R. voll. Bei vorgerückt. Alter teilw. Krankeng. voll. Woch.-Fürsorge u. Veteranensold frei. Beitr. von Angehör., Unterhaltspflicht. teilweise
	b	40,00	40,00	60,00	15,0—20,0			
	c	32,00	32,00	48,00	12,0—16,0			
Nürnberg . .	a	40,00	40,00	60,00	12,00	AlleLebensbedürfnisse	Arzt- u. Heilmittelfreiheit, nach Bed. einmal. Barunterstütz., Lebensm., Kleidung, Wäsche, Brennst., Winterbeihilfe, Erholungsfürsorge	Mittagskost v. F. z. F. Rent.-Einkom. zu 2/3. Arbeitsverd. i. d. R. voll. Wochengeld i. d. R. nicht. Vermögensertrügn. voll; Veteranensolde nicht
	b	40,00	40,00	60,00	12,00			
	c	32,0u. 40,0	32,0u. 40,0	48,0u. 60,0	12,00			
Stuttgart[8]). .	a	42,0—48,0	42,0—48,0	78,00	20,00	Nahr., Kleidung, Miete, Beleucht.	Winterbeschaffungsbeih. von 24 M. u. 6 M. f. jed. weiteren Kopf. Im Bedarfsf. Kleid., Heiz., ärztl. Behandl., Heil- und Stärkungsmittel	Im allg. alles Reineinkom. im Rahm. d. Reichsgrundsätze, der Verd. der Kind. wird zu 1/3 bzw. 1/5 auß. Ansatz gel. Untermiete nur teilw. Verd. unt. 20 M. frei, darüb. zu 4/5
	b	42,0—48,0	42,0—48,0	78,00	20,00			
	c	38,00	33,00	60,00	16,00			

*) Siehe Vorbemerkungen Seite 433.

[1]) Berlin: Für nicht lauf. Unterstützte betragen die Richtsätze 50 % der in der Tab. angegeb. Sätze. — Sp. 2—6c: Für ausgesteuerte bzw. Erwerbslose mit Wartezeit gelten die Sätze der gesetzl. Erwerbslosenfürsorge. — [2]) Hamburg: Die Bezirksversamml. (1 Bewilligungsinstanz) ist berechtigt, die Sätze bis zu 33 1/3 % zu überschreiten. Für Kostkinder kann ein Unterstützungssatz bis zur Höhe der Kostgeldsätze des Jugendamts (vgl. Tab. 5) gezahlt werden. — Im Haushalt des Unterstützten leb. Kinder über 16 Jahre u. sonst. Angehör. sind verpflichtet, alle Aufwend. (einschl. Beitrag zur Miete) voll zu ersetzen. Im übrigen sind Beiträge Angehör. auf Grund der Unterhaltspflicht (Zahlung. v. außerhalb des Familienverbandes lebenden) zu 3/4 anzurechnen. — [3]) Köln: Die Sätze steigen bei mehr als 6 Kindern um 14 M. je Kind (monatl.). — [4]) München Sp. 9: Untermiete wird zu 2/3 angerechnet. Krankengeld bis zu 100 % des Satzes der Ehegatten frei. — [5]) Dresden Sp. 9: Vom Arbeitsverd. des Ehegatten bleiben 5 M., bei Blinden 8 M. frei. Der übrige Teil ist künftig voll anzurechnen. Bei Kindern erhöht sich der anrechnungsfreie Betrag je Kind um 1 M. Vom Arbeitsverd. des Unterstützten bleiben 5 M., bei Blinden 8 M. bei der Anrechnung außer Ansatz. Verdienst und Unterstütz. sollen jedoch nicht über das 1 1/2 fache der Bedarfssätze und höchstens 22 M. wöchentl. betragen. Von dem Einkommen der erwerbstät., im Familienverband leb. Kinder bleiben 7/10 anrechnungsfrei. Vom übr. Teil ist die Hälfte auf den Bedarfssatz des Unterstützten anzurechnen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die betreff. Kinder daneben angemess. Bezahlung für Wohnung, Nahrung usw. an die Eltern bzw. den Elternteil leisten. Die Anrechnung eines Teils vom Arbeitsverd. verheirateter oder solcher Kinder, die nicht im Haushalt der Unterhaltsbedürft. leben, erfolgt nach Feststellung der Verhältnisse von Fall zu Fall. Sofern Frauen, die erwachs. erwerbsfähigen Kindern den Haushalt führen, überhaupt Unterstützung zu gewähren ist, sind 2/3 des ihnen zusteh. Unterstützungssatzes als Arbeitsverd. anzurechnen. — [6]) Breslau: Bei mehr als 3 Kindern wird die Festsetz. der Unterstützungshöhe für jeden Einzelfall den Kommissionen überlassen. Der Arbeitsverd. der bei der Familie wohn. erwerbstät. Kinder wird mit 2/3 angerechnet. — Für ausgesteuerte Erwerbslose gelten (entsprechend der Spalte der Tab.) folg. Wochensätze: 9,12, 9,12, 12,00 u. 1,98 M. — [7]) Düsseldorf: Die mitgeteilten Unterstützungssätze können im Einzelfall um 1/3, bei Kindern bis zu 14 Jahren um 1/6 des Richtsatzes zu Sp. 6 überschritten werden. Die Gesamtunterstützung darf indessen 70 % des Monatslohns eines ungelernten städt. Arbeiters mit entsprech. Kinderzahl nicht überschreiten. — Sp. 6: Die niedere Zahl gilt jeweils für 1 Kind bis zu 14 Jahren im Haushalt der Eltern oder Großeltern, die höhere für ein solches über 14 Jahre, sowie sonst. zur Haushaltsgemeinschaft gehörige Pers. — [8]) Stuttgart Sp. 8: Außerdem ist im März 1926 eine einmalige Notstandsbeihilfe in Höhe von 24—40 M. ausgezahlt. — Sp. 3 u. 4 zu a u. b: Die niedere Summe gilt für weibl., die höhere für männl. erwachs. Unter stützte.

Noch **Tabelle 4 (Fortsetzung)**

Stadt	Art d. Unterstützten	Regelsätze Ende März 1926: 1 erwachs. Person mit selbständ. Haushalt in M	1 erwachs. Person im fremden Haushalt in M	Ehepaare in M	Zuschlag für 1 Kind bis zu 14 Jah. einschl. in M	Durch die Regelsätze werden an Leistungen abgegolten:	Außerdem werden noch Nebenleistungen gewährt:	Auf die Unterstützungssätze finden Anrechnung:
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Chemnitz . .	a b c	47,00 47,00 *8,50*	35,00 35,00 *6,50*	70,00 70,00 *14,00*	17,00 17,00 *4,00*	D. ges. notwendigste Lebensbedarf	Im Bedarfsfalle einmal. Zuwendungen	Alle Renten voll, Arbeitseinkommen zur Hälfte
Dortmund . .	a b c	40,00 40,00 32,00	30,00 30,00 24,00	60,00 60,00 48,00	13,00 13,00 13,00	Nahr., Kleidung, Miete, Feuerung, Beleuchtung	Kohlen u. Kart. im W., Kldg. u. Wäsche in Notfäll. (Krankheit u. Kur b. läng. Erwerbslosigk. bz. Unterstützungsd.	Rente, eig. Einkom., Unterstütz. durch Angehörige
Bremen[9]) . .	a b c	42,00 26,00 26,0–34,0	42,00 26,00 26,0–34,0	63,00 43,00 51,00	10,00 10,00 10,00	Nahr., Teil d. Miete, Feuerung u. Beleuchtung	Ärztl. Versorg. einschl. der Heilm. u. Erholungsfürs., Milchverbillig., Gasbeih. In Notfäll. Gewähr. v. Naturalleist. all. Art (Kleid., Feuerung, Mietzuschüsse.)	Die ges. Einnahm. aus Einkom. u. Renten; anrechnungsfrei: geringer Verd., teilw. bis zu $^1/_4$ des Betr. zur Heb. d. Arbeitsfreudigkeit
Magdeburg . .	a b c	38,00 38,00 30,00	38,00 38,00 30,00	57,00 57,00 45,00	12,0–20,0 12,0–20,0 12,0–20,0	Für Kleinrentner: Nahr., Kld., Miet., Feuerg., Belchtg. Für sonst. U. E.: Kohlen im Wint., Miete, nach Bed. freie Kur, Mediz., Bekleidung	Für Kleinrentner: Naturalleist., ärztl. Behandl., Medizin. Für Kriegsbeschädigte: monatl. Lebensm. als Abgelt. d. Landwirte anstelle Einstellung	Bei Kleinrent. usw. die über monatl. 22,50 M. betrag. Vorzugsrente. Bei den K.B. 50 % d. Versorgungsgeb. Bei den sonst. U. E. wie bei den Kleinrentnern
Königsberg[10])	a b c	32,00 32,00 25,00	32,00 32,00 25,00	50,00 50,00 40,00	19,00 19,00 15,00	Die Ausgaben für d. ges. Unterhalt	Auf Antrag verbilligte bzw. kostenl. Bekleid., Brennst., Brot- u. Milchbeih., Suppenmarken, freie ärztl. Behdlg. u. Medizin	Naturalleist. je nach Bedürft. Renten voll, Arbeitsverd. höchst. zu 50 %. Beitr. Unterhaltspflicht. voll, desgleich. Krankengeld. Veteranensold frei. Einkom. von Angeh. v. F. z. F. zu berücksichtigen
Duisburg . .	a b c	40,00 40,00 32,00	40,00 40,00 32,00	60,00 60,00 48,00	15,00 15,00 12,00	Nahr., Beleuchtg., Miete, Reinig.-Mat. u. sonst. kl. Bedürfnisse	Feuerung, im Herbst Kart., Kleid. u. Milch f. Säugl. u. Kranke nach Prüf. V. Fall z. Fall auch Miete	Alle Renten außer Veteranenrente
Stettin[11]) . .	a b c	41,00 34,00 27,00	41,00 34,00 27,00	61,50 51,00 40,50	20,50 17,00 13,50	Wohn., Beleuchtung und Kochfeuerung	Nach Bed. Kleid., Wäsche, Schuhwerk, Krankenhilfe u. Wochenfürsorge, monatl. 2 Ztr. Brik. im W. (bei eig. Haush.). Tägl. Milchabg. v. $^1/_2$ + $^1/_4$ l an Kinder unter bzw. über 2 Jahren	Renten voll, Arbeitseinkom. i. d. R. voll, aber unter Berücksicht. wirtsch. Verhältn.

Duisburg . .	a	40,00	40,00	60,00	15,00	Nahr., Beleuchtg., Miete, Reinig., [illegible]	Feuerung im Herbst Kart., Kleid. u. Milch f. Säugl. u. [illegible]	Frei. Einkom. von Angeh. v. [illegible] Alle Renten außer Veteranenrente
[illegible] . .	b	46,00	46,00	62,00	12,0—16,0	Lebensbedarf (s. Anmerkung)	im W. an alle Unterstützten Brennmaterial	Renten voll, Krankengeld, Arbeitsverd. Unterstützpfl. je zur Hälfte
	c	37,00	37,00	50,00	10,0—13,0			
Kiel[12]). . . .	a	38,00	38,00	53,0—57,0	9,00	Nahrung, Kleidg., Miete, Beleuchtg.	Feuerung im W., in Notfällen Kleidung, Miet- u. Gasbeihilfen	Nennensw. Arb.-Einkom. zu 50 %, Sozialrenten voll, Einkom. aus Vermög., soweit 270 M. übersteigt
	b	38,00	38,00	53,0—57,0	9,00			
	c	20,0—30,0	20,0—30,0	48,00	9,00			
Gelsenkirchen	a	40,00	30,00	60,00	12,00	Nahr., Wohn. u. Beleuchtung	Weit. Leistung je nach Verhältn., Winterbed. an Brennstoffen, Kleid., ärztl. Beh., Heilm., Krankenhauspflege	Arbeits- u. Renteneink. aller Art, Einnahm. a. Untervermiet., Vermög., Krankeng.
	b	40,00	30,00	60,00	12,00			
	c	32,00	24,00	48,00	12,00			
Gruppe B								
Halle	a	37,00	37,00	55,00	20,00	Nahr., Miete, Feuerung, Beleuchtg.	Kleidung, ärztl. Behandlung, Stärkungsmittel, Heilmittel	Im allg. Eink. a. Arbeit u. Renten, das der Angeh. zu 50 %, Einkom. a. Vermög. voll, Aufwert. nur, wenn üb. 22,50 M. Mon.-Einkommen
	b	37,00	37,00	55,00	20,00			
	c	29,50	29,50	44,00	16,00			
Barmen . . .	a	*9,80*	*9,80*	*14,80*	*3,70*	20 Ztr. Kohlen z. halb. Preis, 7 Pfd. Kart. je Kopf u. Woche. Im Sommer 6 cbm Gas wöchentlich	Milchverbillig. um d. Hälfte d. Preises, ärztl. Behandlung, Arznei u. Heilmittel	Arb.-Eink. d. Fam.-Hauptes u. Ehefrau, sowie Renten voll. Arb.-Eink. d. übrigen Fam.-Angeh. je nach Lage der Verhältnisse
	b	*9,80*	*9,80*	*14,80*	*3,70*			
	c	*8,30*	*7,60*	*11,55*	*2,75*			
Altona. . . .	a	*9,30*	*9,30*	*16,00*	*2,70*	Nahr., Miete, Beleuchtg., Feuerg.	Feuerung (bei selbst. Haushalt), Kleid. nach Bedarf, ärztl. Versorgung	Alle Renten und Nebeneinnahmen
	b	*9,30*	*9,30*	*16,00*	*2,70*			
	c	*7,00*	*7,00*	*12,00*	*2,00*			
Cassel	a	40,00	40,00	60,00	*11,00*	Nahrung	Bekleid., Beih. f. Miete, Feuerung u. Beleucht., Krankenhilfe	Die Sozialrenten
	b	40,00	40,00	60,00	*11,00*			
	c	8,60	8,60	11,10	*2,00*			
Elberfeld . .	a	*10,50*	*10,50*	*14,00*	*2,50*	Nahr., Miete, Heizung, Beleuchtg.	Freie ärztl. Hilfe, Medikamente, Bekleidung, Schuhwerk	Renten, Arbeitsverd. voll. Verd. von Angeh., soweit er 15 M. wöchentl. übersteigt
	b	*10,50*	*10,50*	*14,00*	*2,50*			
	c	*10,50*	*10,50*	*14,00*	*2,50*			
Augsburg . .	a	45,00	34,00	67,00	18,00	Die notwendigsten Lebensbedürfn.	In Notfällen: Bekleid., dazu an alle U. E. Arzt- u. Heilmittelkosten, Brennst. u. Kartoffeln im Winter	Arbeitsverd. höher als 50 % d. Sätze, wird z. Hälfte angerechnet, solcher darunter bleibt frei, Renten usw. voll, Krank.- u. Wocheng. zu 1/2 bis 3/4. Frei Veteranenrente, Schwerbeschäd.-Zul., Witw.-Rente, Hilflosenrente
	b	45,00	34,00	67,00	18,00			
	c	36,00	27,00	54,00	14,00			

[9]) Bremen Sp. 3 u. 4 zu c: Unter 21 Jahre alt 26 M., über 21 Jahre 34 M. — [10]) Königsberg: Sätze für 2 Kinder in den einz. Gruppen: 32, 32 u. 25 M.; für 3 Kinder: 50, 50 u. 40 M.; für 4 Kinder: 63, 63 u. 50 M. — Wöchentl. Arbeitszuschlag für ausgesteuerte Erwerbslose unter 21 Jahre: 4,48 + 1,26 M.; über 21 Jahre: 7,45 + 2,07 M.; für Ehepaare ohne Kinder 10,04; mit 1 u. 2 Kindern: 13,61, mit 3 u. 4 Kindern: 15,39 M.; Einzelzuschlag für jedes Kind 2,07 M. — [11]) Stettin: Sätze für ausgesteuerte Erwerbslose: 39,50, 39,50, 52,00, 13,50 M.; für Erwerbslose mit Wartezeit: 30,00, 30,00, 40,50, 13,50 M. — [12]) Kiel Sp. 3 u. 4 zu c: Die niederen Zahlen für solche von 16—21 Jahren. — Sp. 5: Die höheren Zahlen, wenn beide Ehegatten Rentner sind.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt	Art d. Unterstützten	Regelsätze Ende März 1926: 1 erwachs. Person mit selbständ. Haushalt in M	1 erwachs. Person im fremden Haushalt in M	Ehepaare in M	Zuschlag für 1 Kind bis zu 14 Jah. einschl. in M	Durch die Regelsätze werden an Leistungen abgegolten:	Außerdem werden noch Nebenleistungen gewährt:	Auf die Unterstützungssätze finden Anrechnung:
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bochum . . .	a	40,00	32,00	60,00	12,00	Nahr., Miete, Beleucht., Kld. nur f. Klein- u. Soz.-Rentner, desgl. Feuerung	An sonst. U. E.: Bekleidung, Kart., Kohlen, ärztl. Behdl., Heilm. An Kleinrentner, Sozialrentner usw.: Kohlen, Arzt u. Heilmittel	All. Eink., auch aus Renten, außer Veteranenrente. Verd. von Angeh. z. Hälfte nach Abzug des a. d. Kopf entfallenden Unterst.-Satzes
	b	40,00	32,00	60,00	12,00			
	c	32,50	24,50	48,50	12,00			
Aachen . . .	a	43,00	30,00	65,00	15,00	Miete (möbl. Wohnende erhalt. Zuschuß von 10 M.) Der notwend. Lebensbedarf	Einm. bes. Geldunterstütz. nach Prüf. d. Falles, ärztl. Behandl., Heilm., Krankenhaus- u. Genes.-Pfl., Wochenfürs., Beihilf. all. Art f. Speisung, Milch, Gas, Kart. u. Kohlen im W. In Notfällen Kleidung, Wäsche, Schuhe	Eink. aller Art, auch Renten, Verd. d. Angehör. z. Hälfte des Rest. nach Abzug von monatlich 30 M.
	b	43,00	30,00	65,00	15,00			
	c	34,00	24,00	52,00	12,00			
Karlsruhe . .	a	45,00	45,00	60,00	15,00	Der gesamte Lebensbedarf	Arzt, Heilm., bes. Nahrungszusätze	Es gelt. allg. Bestim. d. Reichsgrundsätze. Einkom. unterhaltspflicht. Pers. $^1/_2$—$^1/_3$ nach Abzug des Unterstütz.-Satzes
	b	45,00	45,00	60,00	15,00			
	c	36,00	36,00	48,00	12,00			
Braunschweig	a	40,00	40,00	58,00	16,00	Nahrung, Kleidg., Miete	Ärztl. Behandl., Heilmittel, Feuerung	Alle Eigenmittel. Bei Erw.-Beschränkt. nur ein Teil. Milit.-Renten voll, Sozialrenten zum Teil
	b	40,00	40,00	58,00	13,00			
	c	30,00	30,00	43,00	13,00			
Erfurt	a	42,00	21,00	47,00	5,00	Der gesamte notwend. Lebensbedarf	Bes. Fälle: Miet-, Kleidungs-, Geldbeihilfen, Brennstoffe, Wirtschaftsgegenst., ärztl. Behandl., Heilm. And. Sonderleist. auf bes. Antrag	Im allg. all. Eigeneinkom. a. Arbeit, Rente, Vermög. usw. Frei: Wochenfürs., Veteran.-Rente, Aufwert.-Eink. bis z. 22,50 M. monatl. Unterhaltsbeitr. Angeh. voll, deren Einkommen zu 50 %
	b	42,00	21,00	47,00	5,00			
	c	28,00	14,00	42,00	9,00			
Crefeld[13]) . .	a	45,00	45,00	65,00	7,00—8,00	Der gesamte notwend. Lebensbedarf	Kohlen und Kartoffeln	Eigeneink. all. Art (Verd., Rente, Vermögen). Verd. d. Kinder teilw., Ehrensold der Veteranen frei
	b	*8,75—10,0*	*8,75—10,0*	*12,50-15,0*	*2,50*			
	c	*7,00—8,00*	*7,00—8,00*	*10,0—12,0*	*2,50*			
Mülheim . . .	a	40,00	22,50	60,00	12,00	Miete, Nahrung, Feuerung u. Bekleidung	Mietbeih., sofern Miete 25 % der Reichssätze übersteigt. Milch f. Säugl. u. Kranke	Rente, Krankeng., Arbeitsverd. Das Eink. d. Angeh. teilw. Veteranenrente und Stiftungsbezüge frei
	b	40,00	22,50	60,00	12,00			
	c	32,00	[illegible]	[illegible]	12,00			

Hamborn[14]) .	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	... gesamte Lebensbedarf	... Krankenhauspfl., Milch bei Krankh. In Notfällen Miete u.Kldg. Jährl. 40 Ztr. Kohlen	... u. Rente. Einkommen Angehöriger von Fall zu Fall
	b	40,00	40,00	60,00	12,00			
	c	32,00	32,00	48,00	12,00			
Lübeck . . .	a	35,00	35,00	52,00	12,00	Nahr., Beleucht., z. T. Kleidung u. Feuerung	Miete, z. T. Kleidung u. Feuerung, Krankenpflege	Arbeitsverd. unt. gew. Voraussetz., Renten, Beitrag unterhaltsfäh. Angeh., Aufwert.-Erträge teilweise
	b	35,00	35,00	52,00	15,00			
	c	—	—	—	—			
M.-Gladbach .	a	45,00	45,00	61,00	12,00	Nahrung u. Miete	Kleid., Schuhe, Wäsche, Miete, Milch an Säugl., Kleinkind., Kranke, Schwang. u. alte Leute. Kart., Heiz. u. Beleucht. im Winter	Je nach Lage d. Falls Bareinkommen ganz oder teilweise angerechnet
	b	45,00	45,00	61,00	12,00			
	c	37,20	37,20	51,00	10,00			
Plauen[15]) . .	a	50,00	50,00	68,50	16,00	Nahrung, Kleidg., Miete, Feuerung u. Beleuchtung	In Notfällen Kleid., Wäsche, Schuhe, Heizm. im W. verbill. od. umsonst, Licht- u. Heizzuschüsse, Sonderbeih. an Kinderreiche	Arbeitsverd. teilw., Renten voll. Heimarbeitsverd. und Verd. d. Ehefrau zumeist ganz frei
	b	50,00	50,00	68,50	16,00			
	c	10,00	6,00	13,00	3,00			
Mainz[16]) . . .	a	50,00	50,00	70,00	20,00	Der gesamte Lebensbed. im allgemeinen	Erhöh. d. Sätze f. alleinsteh. U.E. bis zu 25 % in Einzelfällen, desgl. Berücksichtig. Kinderreicher. Ärztl. Behandl., Geldbeih., Kart., Kohlen im Winter	Arbeitseinkommen voll, das der Ehefrau oder Kinder zur Hälfte
	b	50,00	50,00	70,00	12,0—20,0			
	c	*8,00*	*8,00*	*12,00*	*2,25—4,00*			
Münster . . .	a	40,00	30,00	60,00	12,00	Der notwendigste Lebensbed. einschl. Unterkunft	In Notfällen: Mietbeihilfe, Kleid., Wäsche, Arzt, Heilmittel, Berufsausbild., Erholungsfürs., im W. Kohlen, Kartoffeln usw.	Arbeitsverd., Renten, Pens. voll, dageg. nicht Wochenfürs., Veteranenbeih., Verstümmelungszulagen
	b	40,00	30,00	60,00	12,00			
	c	32,00	24,00	48,00	12,00			
Oberhausen .	a	40,00	40,00	60,00	15,00	Nahr., Miete, Kleidung, Feuerung, Beleuchtung	Mietrückstände u. Kleid. jedoch nur in bes. Notlage, Wochenfürs., Krankenfürs., Beerdigungskosten	Alle Einnahm., auch Renten mit Ausnahmen der Veteranenbeihilfe
	b	40,00	40,00	60,00	15,00			
	c	32,00	32,00	48,00	12,00			
Wiesbaden[17]) .	a	45,00	45,00	65,00	—	Nahr., Kleidung, Miete, Feuerung, Beleuchtung	Milch f. Kind. bis zu 6 Jahr. tägl. $^1/_2$—$^3/_4$ l. Nach Einzelprüf.: Bekleid., Naturalien, im W. Heiz. u. Beleuchtung	Renten voll (ausschl. §§ 560, 930, 1065 d. R.V.O.) Arb.-Verdienst der Angehörigen zur Hälfte
	b	45,00	45,00	61,00	*12,50*			
	c	8,00	5,50	11,00	*2,40—2,80*			
Ludwigshaf.[18])	a	38,0—42,0	35,00	57,00	15,00	Lebensm. u. sonst. kl. Bedürfnisse	Nach Prüf. des Einzelfalls: Mietbeih., Kleid., Wäsche, Schuhe, Krankheitskosten, Geldbeihilfen	Renteneink. voll, Arbeitsverdienst., Krankeng., Vermög. i. d. R. voll, Verd. Angehör. z. T., Wochenfürs., Veteranenbeihilfe frei
	b	38,0—42,0	35,00	57,00	15,00			
	c	31,0—34,0	28,00	46,00	12,00			

[13]) Crefeld Sp. 3—5: Die niederen Zahlen beziehen sich stets auf Pers. unter 60 Jahre, die höheren auf solche über 60 Jahre. — Jedes weitere Kind 2,50 M. Zuschlag. — [14]) Hamborn Sp. 9: Ist jedoch die Frau Familienoberhaupt, dann bleiben bei 1 Kind 50 %, bei 2 und mehr Kindern 75 % des Arbeitsverd. als Arbeitsprämie anrechnungsfrei. — [15]) Plauen: Entsprech. Sätze für ausgesteuerte bzw. Erwerbslose auf Wartezeit: 9,72, 5,88, 13,00 u. 2,34 M. wöchentl. — [16]) Mainz Sp. 9: Ist das Familienhaupt eine Frau, so tritt eine Vergünstigung insofern ein, daß bei Vorhandensein von 1—2 Kindern nur 75 % u. bei mehreren Kindern nur 50 % des Einkommens auf den Ausschlußsatz angerechnet werden. — [17]) Wiesbaden: Wenn Familienhaupt oder Alleinstehende ausgesteuert sind, erhöhen sich die Sätze der sonst. U.E. um 25 %. — Sp. 6 zu c: Kinder unter (2,80) bzw. über (2,40) 2 Jahre. — [18]) Ludwigshafen Sp. 3a—c: Die niederen Sätze gelten für weibl., die höheren für männl. Pers.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt	Art d. Unterstützten	Regelsätze Ende März 1926: 1 erwachs. Person mit selbständ. Haushalt in M	1 erwachs. Person im fremden Haushalt in M	Ehepaare in M	Zuschlag für 1 Kind bis zu 14 Jah. einschl. in M	Durch die Regelsätze werden an Leistungen abgegolten:	Außerdem werden noch Nebenleistungen gewährt:	Auf die Unterstützungssätze finden Anrechnung:
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe C								
Hagen	a b c	40,00 40,00 32,00	30,00 30,00 24,00	60,00 60,00 48,00	12,00 12,00 12,00	Nahr., Kld., Miete, Feuerg., Beleuchtung (der notw. Lebensbedarf)	Bes. Berücksicht. Kinderreicher. In Einzelf.: Bekld.-Beih., Brennst. im W., ärztl. Behandl., Heilm. Sonderleist. n. d. Einzelfall. (Siedl., Erziehung, Darlehn)	I. d. R. all. Eink., auch Rent. mit der übl. Ausnahme f. Aufwert., Veteranenr. Frei: Wochenfürs., Verd. d. Angeh. usw. nach Lage d. Falls angerechnet
Buer[19]) . . .	a b c	45,00 45,00 27,0—32,0	35,00 35,00 20,0—24,0	65,00 65,00 53,00	15,00 15,00 15,00	Nahr., Kleid., Beleucht., Feuerg. zu 50 %	Milch auf ärztl. Anordnung	Krankengeld, Renten
Freiburg)[20]. .	a b c	50,00 52,00 10,68	20,0—50,0 52,00 10,68	65,00 65,00 13,98	. . 2,34	Nahr., teilw. Bekleid. u. Miete	Kleid., Miete, Feuerung, Beleucht., Nahr., wie Suppe, Brot, Milch, Spezereien	Sozialrente voll, and. Eink. in mäß. Umfang je nach Bedürftigkeit
Bonn	a b c	45,00 45,00 36,00	45,00 45,00 36,00	65,00 65,00 52,00	12,00 12,00 12,00	Nahr., Kld., Miete, Feuerg., Beleuchtung	Brik. u. Kart. im W. teils unentgeltl. (zu c u. Erwerbslose U.E.), teils zu ermäß. Preisen (zu a u. b). Ärztl. Behandl., Heilm. In Notfällen Milch, Kleid., Wäsche usw.	Arbeitsverd. d. Mannes, Renten, Verd. d. Frau u. Angehör. z. T. Frei: Veteranenbeih., teilw. auch Arbeit bei vorgerücktem Alter usw.
Darmstadt[21]).	a b c	54,00 54,00 32,0—36,0	50,0—52,0 50,0—52,0 32,0—34,0	81,00 81,00 54,00	21,60 21,60 14,70	Im allgem. d. notwend. Lebensbedarf	Starke Betonung individ. Fürs.: Gewähr. von Beihilf. an Miete, Kleid., Schuhe, Wäsche. Freie ärztl. Behdl., Heilm., Kuren, Wirtschaftsbeihilfen	Im allg. Eink. all. Art, auch Renten. Teilw.: Krankeng., Arbeit b. vorgerückt. Alter, Untermiete, Verd. v. Angehör. Frei: Veteranenbeih., Wochenfürs., Rentenerhöh. f. Hilflose, Schwerbeschäd. und Kriegerwitwen
Würzburg[22]) .	a b c	40,00 35,00 28,00	40,00 35,00 [illegible]	55,00 50,00 39,00	10,00 10,00 7,50	Nahr., Wohnung, Kleid., Wäsche, Schuhe	Sachunterstützungen nach d. Lage des Einzelfalles	Eink. all. Art aus Verd., Renten — auß. Veteranenr. — Krankeng., Vermög. usw. in d. R. voll. Bei Angehör. teilweise. Wochenfürsorge frei

	c	32,0—36,0	32,0—34,0	54,00	14,70			
	b	45,00	45,00	67,50	15,00	...samte Lebensbedarf	Kohleneindeckung, ärztl. Versorgung, Arznei	je nach Lage des Falls in mehr od. wen. hohen Sätzen anrechnungsfrei gel. werden
	c	36,00	36,00	52,00	12,00			
Bielefeld . . .	a	40,00	30,00	60,00	12,00	Nahr., Obdach, Beleuchtung	Bekleid., Wäsche, Kohlen, Kartoffeln, ärztl. Behandl., Arznei	Renten, Pens., Kassenleist. voll, Arbeitseink. b. d. erst. Pers. 20 M. frei, bei jeder weiteren 10 M.
	b	40,00	30,00	60,00	12,00			
	c	40,00	30,00	60,00	12,00			
Görlitz . . .	a	35,00	—	52,50	12,00	Nahr., Kld., Miete, Feuerg., Beleuchtung	Freie ärztl. Behandl., Heilm., fern. d. Vorteile der E. K.-Karte, im W. Kohlenkarte	Etwaiger Arbeitsverdienst u. Unterstütz. unterhaltspfl. Angehöriger
	b	35,00	—	52,50	12,00			
	c	28,00	—	42,00	10,00			
Gleiwitz[24]) . .	a	20,00	28,00	36,00	6,00	Im allg. der gesamte Lebensbedarf	In Notfällen: Bekleid., Heiz., Kost. Freie ärztl. Behandl., Krankenversorg. im Krankenhaus, Gasverbillig. für Kleinrentner, Wintervorräte	Bei Sozialrentn. wird d. Eink. aus Renten angerechn., jed. nur i. d. seltenst. Fällen voll. Die Festsetz. d. Höhe d. Betrag. erfolgt im Einzelfall je nach Bedürftigkeit
	b	16,00	25,00	34,00	6,00			
	c	20,00	20,00	25,00	3,00			
Gera[25]) . . .	a	35,00	.	50,00	.	Der gesamte Lebenshaushalt	In Einzelfällen: Nahr., Kldg., Miete, Feuerung, Beleuchtg.	Renten, Verdienst, Beiträge von Unterhaltspflichtigen
	b	.	.	9,00—25,0	.			
	c	*6,50*	*6,50*	*8,50*	*1,50*			
Zwickau . . .	a	50,00	37,50	67,00	17,00	Im allgem. der gesamte Lebensunterhalt	4/5 der Kosten f. ärztl. Behandlung u. Heilmittel	I. d. R. all. Eink., auch Rent. Vom Arbeitsverd. der zu a u. b Unterstützten der über 20 M. hinausgeh. Betr. z. H.
	b	50,00	37,50	67,00	17,00			
	c	40,00	40,00	53,50	13,50			
Offenbach[26]) .	a	*12,50*	*12,50*	*18,25*	*3,00—4,75*	Nahrung, Miete, Feuerung, Beleuchtung	Kleid., Wäsche, Schuhe, Heizmat., ärztl. Beih. u. Medikam., Milch u. and. Bedürfnisse in besond. Notfällen (Krankheit u. Geburt)	Im allg. sämtl. Eink., auch Renten, das d. Ehefr. in bes. Fällen, das d. Kind. i. d. R. zu 1/3, Krankeng. u. Untermiete teilw., bei Wochenfürs. die doppelten Reichssätze für Ehepaare
	b	*12,50*	*12,50*	*18,25*	*3,75—5,75*			
	c	*9,00*	*9,00*	*13,75*	*3,00—4,75*			
Pforzheim[27]) .	a	45,00	42,00	60,00	12,00	Nahrung, Obdach, Reinig., Instandhalt. u. Instandsetz. d. Kleidung, einf. Genußmit. u. sonst. kl. Bedürfnisse	Neubeschaff. v. Kleidung, Winterbed., ärztl. Behdlg., Heilm., Erholungsfürs., Berufsausbildung	Arbeitsverd., Unterhalts- u. Rentenansprüche (ausgen. b. Sozialrentn., deren Sätze schon desh. niedr. geh. sind.)
	b	20,00	20,00	35,00	5,00			
	c	32,00	20,00	48,00	12,00			

[19]) Buer Sp. 3 u. 4 zu c: Die nied. Sätze gelten für Frauen, die höh. für Männer. — Sp. 6a—b: Jedes weitere Kind 12 M., zu c: jedes weitere Kind 8 M. — [20]) Freiburg Sp. 6a—b: Je nach Lage des Falles. — [21]) Darmstadt Sp. 3—5c: Die niederen Sätze gelten für weibl., die höheren für männl. U.E. — [22]) Würzburg: Für die ausgesteuerten usw. Erwerbslosen gelten den Arten der Unterstützungen entsprechend folgende Sätze: 26, 34, 60 M. u. 7,50 M. — Sp. 6a—c: Bei mehr als 1 Kind Zuschläge, die Sätze gelten für 1 Kind bis zu 15 Jahren. — Sp. 3—6a: Die Kleinrentnersätze werden abgestuft zwischen 50 und 100% der angegeb. Sätze. — Sp. 3—6a—c: Nach Lage des Einzelfalles können statt Geld auch Kleider, Stoffe, Wäsche, Schuhe u. Sohlen aus der Beschaffungsstelle des Wohlfahrtsamts gegeben werden. — Sp. 9: Ausnahmen bei Arbeit im vorgerückten Alter, 2/3 der Richtsätze frei; beiderseit. Einkommen der beiden Ehegatten, 1/2 frei. Ist nur Ehefrau erwerbsfähig, bleiben 2/3 der Richtsätze frei. Untermieteeinnahme wird in der Regel nicht angerechnet. Wochenfürsorge frei, wenn das Einkommen von jeweils den doppelten Unterstützungssätzen nicht überschritten wird, wobei sich die Freigrenze für jedes Kind um 20% erhöht. — [23]) Osnabrück: Die Sätze sind Höchstsätze. — [24]) Gleiwitz Sp. 4: Der Höchstbetrag für verheiratete Kleinrentner beträgt 44 M. — [25]) Gera Sp. 4: Wird von Fall zu Fall entschieden. — Sp. 5b: 25 M., wenn ein Teil, 9 M., wenn beide Teile Renten beziehen. — [26]) Offenbach Sp. 6a—c: Kinder unter bzw. über 14 Jahre bzw. andere im Haushalt lebende Pers. — Sp. 9: Die Bewilligung von Beträgen über 28 M. für eine Familie ist besonders zu begründen. — [27]) Pforzheim Sp. 3—6b: Neben der Rente.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt	Art d. Unterstützten	Regelsätze Ende März 1926: 1 erwachs. Person mit selbständ. Haushalt in M	1 erwachs. Person im fremden Haushalt in M	Ehepaare in M	Zuschlag für 1 Kind bis zu 14 Jah. einschl. in M	Durch die Regelsätze werden an Leistungen abgegolten:	Außerdem werden noch Nebenleistungen gewährt:	Auf die Unterstützungssätze finden Anrechnung:
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rostock . . .	a	40,00	20,00	60,00	16,00	Im allg. der notwend. Lebensbed.	Neb. den allg. noch gesteig. Richtsätze je nach Lage der Verhältnisse	In der Regel alle Bareinnahmen, jedoch nicht Arbeitsverdienst im hohen Alter
	b	40,00	20,00	60,00	16,00			
	c	16,00	16,00	24,00	8,00			
Bottrop[28]) . .	a	40,00	32,00	62,00	15,00	Nahr. u. Miete	Bekleid., Heizung, Einkellerungskart., Lebensm., Sonderzulagen in Einzelfällen, Heilbehandl. u. mittl. Bestattung, wenn nötig	Arbeitseinkommen, Rente usw. Beträge nach § 84 des Aufwertungsgesetzes im allgemeinen voll
	b	40,00	32,00	62,00	15,00			
	c	32,00	24,00	48,00	12,00			
Remscheid . .	a	48,00	25,00	71,00	17,00	Nahr., Miete, Kld., Feuerung u. Beleuchtung	Im allg. nichts. Im W. Verbillig. v. Kohlen u. Kart. je nach Lage der Verhältnisse	Renten in voller Höhe, Einkommen beim Familienhaupt ganz, bei Angehör. bis zu 2/3
	b	48,00	25,00	71,00	17,00			
	c	38,00	20,00	57,00	13,00			
Hindenburg .	a	33,00	33,00	44,00	8,00	Nahrung, Kleidg., Miete	I. J. 5 Ztr. Kohlen u. je Kopf $1^1/_2$ Ztr. Kart., Kleid., Speis. an Klein- u. Sozialrent. ohne unterhaltspflicht. Angehör., ärztl. Behandl., Arznei	Die Unterhaltspflicht d. Kinder mit 3—8 M. Sozialrente voll
	b	22,00	22,00	30,00	8,00			
	c	24,00	18,00	34,00	8,00			
Harburg . . .	a	40,00	25,00	56,00	10,00	Nahrung, Kleidg., Miete, Beleuchtg.	Feuerungs-Material u. Kartoffeln	Sozialrenten voll, sonst evtl. Barerträgnisse
	b	40,00	25,00	56,00	10,00			
	c	32,00	20,00	48,00	10,00			
Fürth	a	40,00	32,00	60,00	12,00	Nahr., Miete, Beleuchtung	Kleid., Feuerung, Beerd.-Kosten, Krankenhilfe	§§ 8, 15, 18 Abs. 2 der Reichsgrundsätze
	b	40,00	32,00	60,00	12,00			
	c	32,00	26,00	48,00	12,00			
Heidelberg . .	a	40,0—60,0	.	60,0—80,0	.	Der Lebensbedarf im allgemeinen	Miete, Gas, Kleid., Schuhe, Milch, währ. d. W. Brennmater. u. Kart.	Sämtliches Einkommen wird von Fall zu Fall bes. geprüft und berücksichtigt
	b	20,0—25,0	.	25,0—30,0	5,00			
	c	*8,00*	*8,00*	*12,00*	*1,50*			
Liegnitz[29]) . .	a	35,00	35,00	52,50	12,00	Nahrung, Miete, Feuerung, Beleuchtung	Brot, Speisemarken, Mehl, Milch f. Säugl., kränkl. Pers. u. in d. Entwickl. zurückgeblieb. Kind., Bekleid. In den W.-Monaten aus bes. Mitteln [illegible]	Rentenbetr. jed. Art, sowie überh. jed. Einkom. nach bes. Richtlinien mit Ausn. der Zinsen unter monatlich 22,50 M. u. die Veteranenbeihilfe
	b	35,00	35,00	52,50	12,00			
	c	28,00	28,00	42,00	10,00			

Dessau[30]) . .	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible] Miete, Feuerung, Beleuchtung	[illegible] Krankenhaus). In Einzelfällen Unterstütz. z. Miete u. Feuerungsmaterial, Freimilch für Säuglinge	[illegible] d. reichsgesetzl. Renten bzw. ein Teil d. Einkommens aus Untervermietung
	b	35,00	30,00	50,00	10,00			
	c	28,00	24,00	40,00	8,00			
Wesermünde .	a	40,00	28,0—35,0	60,00	14,00	Der ges. Lebensbedarf im allgem.	Verbillig. v. Beleucht., Winterbed. an Feuerung u. Kart., verbill. Volksküche. In Einzelfäll. Milchbeih., Bekleid., Arzt, Arznei	Rentenbezüge, Einnahme aus Arbeit u. Abvermietung n. besonderen Grundsätzen
	b	40,00	28,0—35,0	60,00	14,00			
	c	32,00	32,00	48,00	11,00			
Frankfurt a. O.	a	37,50	37,50	50,00	12,50	Nahrung, Kleidg., Miete, Feuerung, Beleuchtung	Arzt, Arznei, Heilm., Krankenhaus. Winterbeihilfe an Kohlen, Kartoffeln, Bürgerküchenessen u. Spenden	Das ges. Eink., Renten voll, auch f. Sozialrent., der. Einkom. b. zu 22,50 M. mtl. beträgt, eb. bei Kleinrentnern teilw. Anrechn. d. Einkom.
	b	37,50	37,50	50,00	12,50			
	c	30,00	30,00	40,00	10,00			
Elbing[31]) . .	a	30,00	20,00	45,00	10,00	Nahr., Miete, Beleuchtung	Bekleid., Feuerung, ärztl. Behandl., Arznei, gegeb. Milchverbillig., Ackerland, Speis.	Sämtl. Einkom. jed. Art, sow. nicht gesetzl. Bestim. entgegenstehen. Rente wird vorweg abgezogen
	b	30,00	20,00	45,00	10,00			
	c	24,00	30,00	36,00	8,00			
Herne	a	40,00	30,00	60,00	12,00	Miete	Bekleid., ärztl. Hilfe, Arznei, Krankenhauspfl., Winterkartoffeln, Beerdigung	Renten voll, Arbeitseinkom. nach Lage der Gesamtverhältnisse
	b	40,00	30,00	60,00	12,00			
	c	12,00	12,00	12,00	12,00			
Flensburg . .	a	36,00	36,00	51,00	9,00	Alle notwendigst. Lebensbedürfn.	Für sonst. U. E. Mittagessen a. d. Volksküche, mtl. 1 Ztr. Brik. im W., Kleid. in Bedarfsfäll., ärztl. Behandl., Heilm., angemess. Begräbn.	Eink. a. Untermiete, Renten, Arbeitseink. v. mehr als 1,50 M. wöchentlich, das sich für jed. Kind um 50 Pf. im anrechnungsfr. Betr. erhöht. Verd. d. Angehör. üb. 10 M. wöchentlich
	b	36,00	36,00	51,00	9,00			
	c	21,50	21,50	34,30	6,40			
Beuthen . . .	a	35,00	35,00	50,00	10,00	Nahr., Kleidung, Feuerung, Miete, Beleuchtung	Fr. ärztl. Behandl., Erlaß v. Wassergeld, Ermäß. d. Lichtstrompr., d. Gases, Erlaß v. Steuern, Müllabfuhr, Kanalgebühr	Die Sätze für Sozialrentner verstehen sich neben der Postrente
	b	20,00	20,00	26,00	5,00			
	c	24,00	24,00	26,00	10,00			
Potsdam[32]). .	a	36,00	36,00	63,00	12,00	s. § 5 der Reichsgrundsätze über Voraussetz., Art u. Maß der öff. Fürs. v. 4.12.1924	Brennmater., fr. ärztl. Behdl. u. Medikam. Essen a. d. Notküche unentg. o. verbill.	Rent. im allg. voll. Arbeitsverd. b. z. Höhe d. Richtsatzes bleibt frei, Krankeng. voll, Eink. Angehör. je nach Lage d. Falls, i. d. R. voll
	b	36,00	36,00	63,00	12,00			
	c	28,00	28,00	49,00	9,00			
Recklinghaus.	a	33,00	25,00	48,00	12,50	Nahr., Beleuchtg.	Miete, Kohlen, Kleid. v. F. z. F., Arzt, Arznei u. Stärkgs.-Mittel	Renten voll, Kartoffeln, sofern solche als Winterhilfe gegeben werden
	b	33,00	25,00	48,00	12,50			
	c	25,00	20,00	42,50	12,50			

[28]) **Bottrop:** Für ausgesteuerte und Erwerbslose auf Wartezeit gelten die Sätze der Erwerbslosenfürsorge. — [29]) **Liegnitz:** Die entsprechenden Wochensätze für ausgesteuerte und Erwerbslose auf Wartezeit betragen: 6,50, 9,50, 9,00 u. 1,50 M. — [30]) **Dessau:** Die Sätze für ausgesteuerte und Erwerbslose auf Wartezeit machen $^2/_3$ der Sätze der Erwerbslosenfürsorge aus. — [31]) **Elbing** Sp. 7 u. 8: Bei Klein- u. Sozialrentnern beschränken sich die Naturalien in der Hauptsache auf Krankheitshilfe und Brennmaterial, bei Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen auf Krankheitshilfe. — [32]) **Potsdam:** Die Sätze für ausgesteuerte bzw. Erwerbslose auf Wartezeit machen 80% der Erwerbslosenunterstützung aus.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt	Art d. Unterstützten	Regelsätze Ende März 1926: 1 erwachs. Person mit selbständ. Haushalt in M	1 erwachs. Person im fremden Haushalt in M	Ehepaare in M	Zuschlag für 1 Kind bis zu 14 Jah. einschl. in M	Durch die Regelsätze werden an Leistungen abgegolten:	Außerdem werden noch Nebenleistungen gewährt:	Auf die Unterstützungssätze finden Anrechnung:
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gladbeck . .	a	40,00	40,00	65,00	12,50	Im allg. d. notw. Lebensbedarf	Kleid., Miete, Kohlen, Arzt u. Arznei	Sämtliche Rentenbezüge
	b	40,00	40,00	65,00	12,50			
	c	25,00	25,00	47,50	12,50			
Brandenburg .	a	35,00	35,00	50,00	20,00	Im allg. der notw. Lebensbedarf	Je nach Bedürftigk. Essen, Wäsche, Kleid., Kosten f. Schuhwerk, Miete u. Beleuchtung	Renten voll
	b	35,00	35,00	50,00	20,00			
	c	28,00	28,00	40,00	16,00			
Coblenz . . .	a	42,50	20,00	54,50	12,00	Nahr., Miete u. sonst. kleinere Bedürfnisse	Kleid., Schuhe u. deren Instandsetz., Arzt u. Arznei, Milch an Kind. b. zu 2 Jahr., Kart. u. Kohlen i. W. (2 Ztr. Brik. u. 30 Pfd. Kart. je Kopf)	Alle Renten, Krankeng. voll. Einkom. verdienend. Kind. z. Hälfte. Verd. d. Ehefrau unter 20 M. frei. Veteranenrente frei
	b	42,50	20,00	54,50	12,00			
	c	34,00	20,00	46,00	12,00			
Kaiserslaut.[33])	a	39,0—43,0	31,0—35,0	60,00	15,00	Aufwand f. Lebensmittel u. f. sonst. notw. Bedürfn.	Ärztl. Behandl., Heilm.-Beih., Mietsbeitr., Kleiderh., desgl. f. Schuhwerk u. Wäsche, Hausrat, Sonderleistungen	Arb.- u. Renteneink. i. d. R., wie Krankeng. voll, Untermiete teilw.—Veteranenrente u. Wochenfürs. frei. Verm.-Ertrag voll. Verd. Angehör. od. Unterhaltspfl. v. F. z. F.
	b	39,0—43,0	31,0—35,0	60,00	15,00			
	c	31,0—34,0	25,0—28,0	48,00	12,00			
Trier	a	40,00	40,00	55,00	12,50	Im allg. der notw. Lebensunterhalt	In Sonderfäll. Kleid., Wäsche, Heizungsmaterial	Sozialrent. voll, Lohnbezüge der verdienenden Familienmitglieder
	b	40,00	40,00	55,00	12,50			
	c	16,00*)	16,00*)	22,00*)	5,00*)			
Hildesheim . .	a	42,00	21,00	63,00	28,00	Im allg. der notw. Lebensunterhalt	—	Renteneinkommen
	b	42,00	21,00	63,00	28,00			
	c	35,0—40,0	30,0—35,0	60,0—70,0	8,00—10,0			
Ulm[34]) . . .	a	40,00	24,0—32,0	52,00	8,00	Sämtl. Aufwendg. für den Lebensunterhalt	Arzt u. Apotheke	In der Regel das Einkommen (Renten und Verdienst)
	b	40,00	24,0—32,0	52,00	8,00			
	c	.	.	.	.			
Jena	a	7,65	7,65	10,55	2,22	Der notw. Lebensbedarf im Regelfalle	Kleid., Miete usw., Milch f. Kranke u. Kleinkind., dazu Beih. in Sonderfällen	Jedwedes Einkom. im Rahm. d. Reichsgrundsätze, Arb.-Lohn deshalb nur zu 1/2—1/3
	b	7,65	7,65	10,55	2,22			
	c	6,00	6,00	8,30	1,55			
Oldenburg [illegible]) .	a	37,50	[illegible]	50,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Oldenburg[35]) .	a	37,50	27,50	50,00	.	Nahrung, Miete u. Beleuchtung	Feuerung, Kleid., Nahr. in vielen Fällen u. Miete u. Beleucht. in bes. Fällen	Wohlfahrtswerte Zuwendungen durch Verwandte, Renteneinkommen
	b	37,50	27,50	50,00	.			
	c	30,00	22,00	40,00	.			
Solingen . . .	a	37,50	37,50	56,25	18,75	Die Leistungen für Nahrung	Miete, Kleid., Schuhwerk, Bettzeug, Feuerung, ärztl. Behandlung, Medikamente	Das ges. Eink. d. Haushalt.-Vorst., die Renten, sow. d. Hälfte d. Eink. d. Ehefr. u. der im Haush. lebend. Kind.
	b	37,50	37,50	56,25	18,75			
	c	30,00	30,00	45,00	15,00			
Sterkrade . .	a	40,00	40,00	60,00	12,00	Aufw. f. Nahr. einschl. Milch, Obdach, Reinig., Beleucht., Instandhalt. u. Instandsetz. d. Kleid., bescheid. Genußm. u. Sonstiges	Bekleid. v. F. z. F. Im W. je Kopf 3 Ztr. Kart., die Fam. 15 Ztr. Kohlen. Ärztl. Behandl., Heilm., Krankenhauspflege	Pens., Rent., Krankeng. voll, Arbeitsverd., auch v. Angeh. teilw. Wochenfürs. bei solch. die im Verd. mehr als den dopp. Wochensatz erreichen. Veteranenrente frei
	b	40,00	40,00	60,00	12,00			
	c	32,00	32,00	48,00	12,00			
Cottbus[36]) . .	a	36,00	36,00	54,00	12,00	Im allg. der ges. Lebensbedarf	Auf bes. Antrag für die zu Unterstütz. Heiz., Belchtg., Kleid., Miete, Arzt, Heilm. Weihnachtsgab. an die zu a u. b Unterstützten, für diese frei Arzt u. Heilmittel	Arbeitsverdienst, der monatl. 22,50 M. übersteigt, voll. Renten teilw. (14 M. der Sozialrentner wird anger.)
	b	36,00	36,00	54,00	12,00			
	c	28,00	28,00	42,00	10,00			
Tilsit	a	24,00	24,00	36,00	8,00	Im allg. der ges. Lebensbedarf	In Notfällen einmal. Unterstütz. in bar, Winterbeih. (49 M. f. Fam. u. 39 M. f. Einzelpers. od. 10 Ztr. Kohlen u. 4 Körbe Kohlen)	Die Sozialrente, bei Kleinrentnern Einkünfte über 270 M. jährlich, Beiträge von Unterhaltspflichtigen
	b	24,00	24,00	36,00	8,00			
	c	18,00	18,00	27,00	6,00			
Schwerin[37]) .	a	30,00	.	48,00	6,00	Im allg. der volle Unterhalt einschließlich Miete	Ärztl. Versorg., Feuerung. In Notfällen auch Kleidung	Sämtl. Einnahm. gemäß der Reichsgrundsätze mit Ausnahme der im § 8 Abs. 4 u. 5 angegebenen
	b	30,00	.	48,00	6,00			
	c	.	.	.	.			

*) Vierzehntägige Richtsätze.

[33]) Kaiserslautern Sp. 3 u. 4a—c: Die niederen Sätze gelten für weibl., die höheren für männl. Unterstützungsempfänger. — Sp. 6a—b: Jedes weitere Kind 12 M.; zu c: jeweils 10 M. — [34]) Ulm Sp. 3—6a: Es gelten die jeweiligen Sätze der Erwerbslosenunterstützung. — [35]) Oldenburg: An der Unterstützung wird je Kopf monatlich je 1 M. gekürzt behufs Rücklage für den Wintereinkellerungsbedarf an Kartoffeln. — [36]) Cottbus: Die entsprech. Wochensätze für ausgesteuerte bzw. Erwerbslose mit Wartezeit betragen: 7,75, 8,55, 10,45 und 1,86 M. — [37]) Schwerin Sp. 3—6c: Die Sätze sind im allgemeinen bei der Erwerbslosenunterstützung angeführt. — Sp. 4a—b: Je nach den Umständen.

Tabelle 5*). Die Ausgaben der Wohlfahrtspflege in der offenen Fürsorge

Zu Spalte 2: a = Kriegsbeschädigte usw., b = Kleinrentner u. Gleichgestellte, c = Sozialrentner, d = Sonstige Unterstützungsempfänger.

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gruppe A										
Berlin[1]) . . .	a	273,6	792,9	1086,5	21,8	394,2	416,8	191,9	58,8	52,9
	b	7879,9	31,9	204,8	81,1	29,3	73,8	221,5	93,9	102,9
	c	14083,3	23,1	587,9	47,7	99,9	349,2	169,1	40,6	86,7
	d	11748,3	2334,4	1681,3	689,7	376,5	139,0	1272,2	570,3	445,6
Hamburg[2]) . .	a	86,9	81,1							
	b	1607,0	4,5	3264,4	1037,5	990,7	925,1	707,0	257,4	367,8
	c	2258,2	8,3							
	d	6413,4	824,4							
Köln	a	54,0	26,8	91,0	—	91,0	—	167,2	95,0	72,2
	b	2035,6		60,0	30,0	30,0	—	38,0	13,0	25,0
	c	2427,3		120,0	60,0	60,0	—	76,0	26,0	50,0
	d	9537,6		1547,7	803,4	744,3	—	582,7	201,2	381,5
München[3]) . .	a	162,8	13,0	147,1	6,3	53,5	87,3	39,6	30,0	9,6
	b	2894,5	101,8	91,0	0,9	15,1	75,0	70,3	70,3	—
	c	2687,9	84,0	180,8	5,0	59,4	116,4	115,4	115,4	—
	d	2751,1	1861,0	2625,6	1868,0	124,5	620,4	152,1	121,3	3,5
Leipzig[4]) . . .	a	109,1	496,2	44,4	19,4	—	25,0	54,6	.	.
	b									
	c	4722,4	537,7	666,8	180,7	322,7	163,4	378,9	183,6	81,6
	d									
Dresden[5]) . . .	a	—	384,9	152,8	7,3	129,1	16,4	39,6	15,6	6,4
	b	2320,5	32,6	112,9	16,8	8,6	84,9	42,7	9,1	33,2
	c	1351,6	6,0	140,2	16,8	12,8	110,6	29,4	6,2	23,2
	d	1275,6	399,2	533,2	60,0	157,3	315,9	127,9	43,0	25,2

*) Siehe Vorbemerkungen Seite 433.

[1]) Berlin Sp. 3a—d: Mit Naturalleist. in den Bezirksämtern Lichtenberg u. Kreuzberg. — Sp. 5 zu a: Für Sonst.: 253735 M.; zu b: desgl. 20674 M.; zu c: desgl. 91093 M.; zu d: desgl. 476103 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 80207 M.; zu b: desgl. 24720 M.; zu c: desgl. 41810 M.; zu d: desgl. 256236 M. — [2]) Hamburg Sp. 4 zu d: Außerdem Erstatt. an auswärtige Fürsorgeverbände etwa 150000 M. — Sp. 5 zu a—d: Dar. Sonst. 311101 M. — Sp. 9 zu a—d: Dar. Sonst. 81793 M. (Beerdigungskosten 50500 M.). — [3]) München Sp. 5 zu d: Für Sonst. 12665 M. — Sp. 9 zu d: 27352 M. Geburtshilfe u. Transporte. — [4]) Leipzig Sp. 9 zu a: Einschl. Krankenhauskosten. — Sp. 9b—d: Sonst. Ausgaben betreffen: Milchbeihilfen, Bandagen, Bruchbänder, Bäder, Kuren, Hauspflege u. 6833 M. Beerdigungskosten. — [5]) Dresden Sp. 4 zu d: Die für die Erwerbslosen ohne Anspruch auf Unterstütz. gemachten Aufwend. durch einmalige Unterstütz. sind nicht mehr festzustellen. — Sp. 6 zu b u. c: Milch; zu d: 50443 M. für Milch. — Sp. 9a u. b: 17600 M. u. 400 M. Stärkungsmittel. — Sp. 9 zu d: Zur Tuberkulosebekämpf. 59656 M.



Noch **Tabelle 5 (Fortsetzung)**

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Breslau[6]) . . .	a	55,6	112,8	.	.	—	—			
	b	1850,4								
	c	1994,8		699,1	142,2	300,9	89,6	.	.	78,7
	d	5055,8	1624,7							
Essen[7])	a	110,4	55,2	65,0	5,2	59,8	—	66,4	22,8	28,3
	b									
	c	2977,6		2037,8	.	.	.	320,0	140,8	85,5
	d									
Frankfurt a.M.[8])	a	260,0		.	.	.	.	.	10,0	.
	b	149,8								
	c	163,8	5921,1	1242,1	138,7	284,0	485,0	293,3	121,6	102,4
	d	1207,4								
Düsseldorf[9]) . .	a	231,8		387,3	53,2	214,4	32,7	98,0	81,2	
	b	284,6	0,8							
	c	1049,2	22,2	611,5	196,0	319,8	76,3	433,4	105,0	.
	d	3190,2	859,4							
Nürnberg[10]) . .	a	8,8	84,8	109,6	28,8	34,3	46,5	85,2	50,8	33,5
	b	496,9	49,2	127,6	11,3	83,3	33,0	28,2	17,4	10,2
	c	624,1	66,1	186,9	14,8	116,8	55,3	35,1	20,0	14,3
	d	824,3	305,6	395,2	53,5	197,3	144,4	65,0	31,6	23,5
Stuttgart[11]) . .	a	—	332,6	—	—	—	—	15,7	.	.
	b	1099,7	136,5	—	—	—	—	44,3	.	.
	c	521,6	99,6	—	—	—	—	83,1	.	.
	d	398,0	705,5	27,5	14,5	10,9	2,1	6,5	3,2	0,9
Chemnitz[12]) . .	a	—	133,0	25,0	—	25,0	—	19,0	11,0	—
	b	525,0	11,9	—	—	—	—			
	c	734,6	23,8	—	—	—	—	113,2	50,4	39,0
	d	536,2	108,2	72,0	—	72,0	—			

[6]) **Breslau** Sp. 4 zu d: Hierin: Miet- und Beleuchtungsbeih. 432412 M. als ergänz. Fürsorge für Empfänger von E.U.; ferner 298850 M. Weihnachtsbeih. an Erwerbslose u. ausgesteuerte Erwerbslose. — Sp. 6 u. 7 zu a: In den Baraufwend. enthalten. — Sp. 5b—d: Die sonst. Ausgaben von 166400 M. betreffen Bestattungskosten. — Sp. 8b—d: Beleucht. (auchMiete) ist in den Baraufwend. enthalten. — Sp. 10: An Ärztehonorar wird an 24 Ärzte zus. das 10fache Durchschnittsgehalt eines Beamten der Gruppe XI gezahlt. — [7]) **Essen** Sp. 9 zu a—d: Soweit nicht Sp. 10 u. 11 in Frage kommen, sind hier Aufwend. enthalten für Krankenüberführungen, Röntgen, Beerdigung, Desinfektionen, künstl. Glieder, orthop. Schuhwerk von zus. 15300 bzw. 93700 M. — [8]) **Frankfurt** a. M. Sp. 5—8 u. 11 zu a: In den Baraufwend. enthalten. — Sp. 5b—d: 89503 M. Milch, 49219 M. Schulspeis. sowie einschl. 334364 M. für Erwerbsbeschränkte. — Sp. 9b—d: Davon 69325 M. Sonst. — Sp. 10b—d: 1108 M. an Honorar für Hebammen. — [9]) **Düsseldorf** Sp. 3 zu b: Die Gleichgestellten bei c u. d mit enthalten. — Sp. 4 zu d: Davon 31022 M. Wohltätigkeitsgelder u. 421030 M. Notstandsmaßnahmen für die Arbeitnehmer der besetzten Gebiete. — Sp. 5 zu a: Davon 87006 M. Sonst. — Sp. 5b—d: Davon 19412 M. Sonst. — Sp. 7a—d: Auch Möbel. — Sp. 9a: Davon 16733 M. Sonst. — Sp. 10b—d: Abgerundet. — [10]) **Nürnberg** Sp. 9a—d: Für Sonst. 900 M. bzw. 600, 800 bzw. 9900 M. — [11]) **Stuttgart** Sp. 4 zu d: Hierunter 417203 M. für Minderjährige in lauf. u. einmal. Unterstütz. — Sp. 5 zu a—c: Winterbeschaffungsbeih. vom Wohlfahrtsamt im Betrage von 24 M. u. 6 M. für jedes weitere Familienmitglied gezahlt. — Dazu im März 1926 eine einmalige Notstandsbeih. von 24—40 M. — Sp. 5 zu d: Nur Aufwend. des Fürsorgeamts u. zwar nur in einz. Notfällen. — Sp. 9 zu d: Dar. 350 M. Milch, 2061 M. Bäder, Brillen, künstliche Glieder, Bruchbänder. — [12]) **Chemnitz** Sp. 9 zu a: Dar. 8000 M. Sonstiges. — Sp. 9 zu b—c: Dar. 23761 M. Sonst. (Beerdigungskosten u. Beihilfen). Vom 1. Jan. 1926 kostenfreie Bestattung eingeführt.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Dortmund[13])	a	.	.	1275,8 (a–d)	.	1275,8	.	344,0	125,0	119,0
	b	143,0 (Sp. 3 u. 4)								
	c	380,0 (Sp. 3 u. 4)								
	d	1830,0 (Sp. 3 u. 4)								
Bremen[14])	a	578,5 (Sp. 3 u. 4)		.	.	.	.	.	.	.
	b	572,3	20,6	299,7 (b–c)	.	.	.	.	.	.
	c	592,0	5,6							
	d	1198,0	116,9	687,6	283,5	336,7	51,4	159,3	99,8	59,5
Magdeburg	a	34,8	15,7	10,3	—	10,3	—	17,0	.	.
	b	1084,3	17,4	49,3	.	.	.	30,5	.	.
	c	1513,9	3,5	89,2	—	15,1	74,1	17,7	.	.
	d	1462,4	121,2	114,4	.	.	.	43,1	18,0	25,1
Königsberg[15])	a	—	126,7	25,2	—	22,3	—	37,5	10,3	4,9
	b	1429,1	136,3	1014,3 (b–d)	878,8	77,9	57,6	127,1	19,9	94,7
	c	691,5	134,7							
	d	321,0	285,0							
Duisburg[16])	a	—	12,3	114,8	114,8 (Sp. 6 u. 7)		.	66,9	20,2	23,1
	b	286,3	—	655,4 (b–d)	301,9	261,5	46,9	210,9	97,1	63,5
	c	642,0	—							
	d	1054,5	—							
Stettin[17])	a	—	52,0	17,7	.	14,2	.	0,8	.	.
	b	700,8	61,9	305,5 (b–d)	155,5	.	.	38,8	22,3	16,5
	c	497,1	21,8					74,0 (c–d)	37,3	16,8
	d	770,6	373,3							19,9
Mannheim[18])	a	—	40,5	35,5	8,2	26,3	0,6	42,2	23,0	9,4
	b	311,2	33,2	10,8	1,0	1,0	8,7	11,3	5,2	3,3
	c	521,6	54,5	58,3	13,5	15,1	29,6	52,0	25,2	16,8
	d	502,9	402,0	327,2	201,2	79,0	45,0	161,0	70,8	48,5

[13]) Dortmund Sp. 3 u. 4 zu d: Hierunter 970000 M. Aufwend. an Erwerbslose ohne Anspruch auf Unterstütz. — Sp. 9 a—d: Hierunter 100000 M. Zuschüsse an Privatvereine zur Krankenpflege sowie an örtliche Privatkrankenhäuser. — [14]) Bremen Sp. 3 u. 4 zu a: Einschl. Anstaltspflege. — Sp. 5—11 zu a: Enthalten bei Sp. 3 u. 4 zu a. — Sp. 6—11 zu b u. c: S. Sp. 5 zu b u. c. — [15]) Königsberg Sp. 3 zu c: Hierin Aufwend. für Unterstützte, die den Sozialrent. gleichgestellt sind, 315721 M. — Sp. 4 zu c: Desgl. 42401 M. — Sp. 5 zu a: Dar. Sonst. 2930 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 22335 M. einschl. Beerdigungskosten. — Sp. 9 zu d: Für Sonst.: 12502 M. — [16]) Duisburg Sp. 5 zu a—d: Dar. Sonst. 45032 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 23643 M. — Sp. 9 zu b—d: Desgl. 50316 M., davon 8664 M. künstliche Glieder u. 12457 M. Beerdigungskosten. — [17]) Stettin Sp. 4 zu a: Abgerundet; zu d: Desgl. Hierunter 369875 M. Sonderbeih. für Erwerbslose. — Sp. 6 a—d: 88500 M. Milch an Kinder von Bedürftigen, sowie 67000 M. Speis. von Schulkindern; auch diese Zahlensummen wie die zu Sp. 5 eingesetzten Beträge abgerundet. — Sp. 8 zu a: S. Sp. 4 zu a. — [18]) Mannheim Sp. 5 zu a: Dar. 344 M. Umzugskostenbeihilfe, zu b: Desgl. 42 M., zu c: Desgl. 95 M., zu d: Desgl. 1992 M. — Sp. 6 a—d: Auch Hausrat. — Sp. 9 zu a: Dar. 9858 M. Sonst., davon 2339 M. Beerdigungskosten; zu b: Desgl. 2764 M. (1352 M.); zu c: Desgl. 10051 M. (5472 M.); zu d: Desgl. 41732 M. (8182 M.).

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kiel[19])	a	21,6	11,6	660,1	235,5	202,3	206,2	75,2	15,4	38,6
	b	611,8	22,2							
	c	388,3	33,5							
	d	1020,9	479,9							
Gelsenkirchen[20])	a	8,4	10,3	9,3	0,6	6,8	0,4	13,8	7,2	3,5
	b	159,2	15,3	10,3	0,9	5,6	3,4	8,2	4,7	3,1
	c	268,9	22,6	59,3	3,3	26,6	27,6	31,0	18,4	9,5
	d	838,6	95,4	345,2	20,0	210,8	89,0	140,4	75,7	45,6
Gruppe B										
Halle[21])	a	37,6	9,9	211,2	124,6	2,3	—	83,9	27,7	7,0
	b	410,2	6,4			0,3	—			4,1
	c	372,8	5,9			2,1	—			5,6
	d	203,6	162,2			71,3	—			19,8
Barmen[22])	a	55,8		37,8	7,4	11,2	19,2	40,1	14,7	14,7
	b, c, d	1345,0		349,5	.	.	.	54,2	.	.
Altona[23])	a	—	68,0	594,2	209,7	232,7	123,1	134,2	71,0	63,2
	b	310,8								
	c	362,3								
	d	1298,1								
Cassel[24])	a	295,1		.	.	.	.	.	.	.
	b	1263,5		5,8	.	.	.	8,4	.	.
	c	956,2		58,2	.	.	.	13,4	.	.
	d	1549,7		128,9	.	.	.	43,4	.	.
Elberfeld	a	145,0		19,9	.	.	.	70,3	27,3	43,0
	b	138,2		560,1	.	.	.			
	c	183,9								
	d	1025,0								

[19]) Kiel Sp. 5 zu a—d: Dar. 16142 M. Sonst. — Sp. 9 zu a—d: Desgl. 21200 M. — [20]) Gelsenkirchen Sp. 5 zu a: Dar. 1502 M. Sonst.; zu b: Desgl. 344 M.; zu c: Desgl. 1764 M.; zu d: Desgl. 25531 M. — Sp. 9 zu a: Dar. Sonst. 3133 M.; Desgl. zu b: 422 M.; Desgl. zu c: 3092 M.; Desgl. zu d: 19051 M. — [21]) Halle Sp. 3a: Einschl. Straßenbahnfreifahrten. — Sp. 5: Für Sonst. zu a: 83 M.; d: 10530 M. — Sp. 9a—d: Für Sonst. 19808 M. — [22]) Barmen Sp. 9 zu a: Dar. Hauspflege 1225 M., für Unterbringung von Witwen u. Waisen auf dem Lande 9500 M. — [23]) Altona Sp. 5 zu a—d: Dar. Sonst. 28684 M. — [24]) Cassel Sp. 5 u. 9 zu a: In den Baraufwend. enthalten. — Sp. 9 zu d: Davon 8252 M. Hauspflegekosten, Blutuntersuch., Krankenhilfe.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Augsburg	a	—	39,8	59,2	47,6		11,6	44,4	29,5	14,9
	b	275,8	70,7	16,6	7,1		9,5	17,2	11,6	5,6
	c	222,3	44,6	33,9	20,2		13,7	50,5	29,9	20,6
	d	455,5	59,0	272,9	170,3		102,6	81,3	49,5	31,8
Bochum[25])	a	30,8		.	.	.	.	.	.	.
	b	110,1		.	.	.	.	.	.	.
	c	189,3		.	.	.	.	.	.	.
	d	281,6	363,8	39,8	14,7	8,8	16,3	34,7	20,4	14,3
Aachen[26])	a	44,7	6,7	30,9	—	10,3	20,6	16,7	10,7	6,0
	b	194,4	1,2							
	c	439,6	—	191,7	30,7	73,8	87,2	119,1	76,4	7,7
	d	992,5	164,3							
Karlsruhe[27])	a	119,2	50,8	57,9	22,5	27,7	5,9	.	20,9	12,4
	b	296,7	18,1	5,9	3,4	0,9	1,5	.	9,3	4,8
	c	392,0	29,4	16,1	2,3	9,2	4,2	.	9,4	7,3
	d	878,7	458,4	127,2	27,9	62,7	30,4	.	68,2	59,4
Braunschweig[28])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	588,1	4,0	19,7	—	—	19,7	27,0	15,8	11,2
	c	700,5	—	50,3	4,9	5,9	39,5	21,5	12,5	9,0
	d	436,7	27,9	128,2	61,2	21,7	41,9	30,9	23,1	4,0
Erfurt[29])	a	—	47,8	9,5	—	9,5	—		.	8,2
	b	606,8	6,0	17,5	13,6	—	—	54,2	1,6	0,7
	c	521,9							.	.
	d	141,5	96,3	154,4	124,0	29,7	0,7		29,8	13,9
Crefeld[30])	a	553,3		19,4	.	.	.	13,6	13,6	
	b	313,0		—	—	—	—	.	.	.
	c	105,7		—	—	—	—			
	d	421,3		46,4	.	.	.	31,4	17,7	13,7

[25]) Bochum Sp. 4 zu d: Davon 343780 M. für Erwerbslose, für lauf., einmalige Aufwend., Naturalleist. u. Krankenpflege. — Sp. 5—11 zu a—d: Die Aufwend. enthalten bei Sp. 3 u. 4. — [26]) Aachen Sp. 9 zu a—d: Dar. 35000 M. Sonst. (Den Erwerbslosen steht für die Dauer etw. Erkrankung Familienbeih. zu, deren Kosten zur Hälfte vom Wohlfahrtsamt getragen werden). [27]) Karlsruhe Sp. 5 zu a: Dar. Sonst. 1763 M.; Desgl. zu b: 183 M.; Desgl. zu c: 449 M.; Desgl. zu d: 6202 M. — Sp. 9 zu a: Für Sonst. kommt noch hinzu: 16811 M.; Desgl. zu b: 4134 M.; Desgl. zu c: 7886 M.; Desgl. zu d: 54544 M. Aufwend., die größtenteils zur Beitragserstatt. für Krankenkassen gemacht worden sind. — [28]) Braunschweig Sp. 5 zu d: Davon Sonst. 3400 M. — Sp. 9 zu d: Desgl. 3806 M. — [29]) Erfurt Sp. 5 zu b: Dar. Sonst. 3880 M. — Sp. 8 zu c u. d: Die im Winterhalbj. 1925/26 gewährten Feuerungsbeih. sind bei den Baraufwend. unter den lauf. gezahlten Unterstütz. für sonst. U.E. enthalten. — Sp. 10 zu a: Siehe Sp. 10 zu d. — [30]) Crefeld Sp. 3 u. 4 zu b: Einschl. Aufwend. für Krankenpflege in off. Fürsorge für Kleinrentner u. Gleichgestellte. — Sp. 9 zu b: S. Sp. 3 u. 4.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mülheim[31])	a	3,0	3,0	19,7	7,5	12,2	—	12,2	6,8	5,4
	b	132,3	3,1	16,3	5,8	4,0	6,5	8,5	1,0	7,5
	c	300,1	8,0	28,3	22,3	6,0	—	7,5	4,1	3,4
	d	246,7	15,5	150,8	104,6	40,9	4,9	58,6	32,9	25,7
Hamborn[32])	a	0,9	1,4	3,9	0,6	0,8	1,5	21,2	10,6	9,7
	b	6,0	1,0	0,9	—	0,5	0,2	30,0 (b u. c)	15,0 (b u. c)	12,0 (b u. c)
	c	140,0	64,0	73,0	3,0	50,0	12,5			
	d	104,0	270,0	228,8	155,2	130,6	17,3	91,0	47,3	36,0
Lübeck[33])	a	33,5	3,8	28,5	2,5	17,4	8,1	27,2	.	.
	b	622,2	5,3	35,1	2,0	2,8	29,0	29,0	.	.
	c	491,0	3,2	49,0	.	6,4	41,4	28,1	.	.
	d	19,4	8,2	20,3	.	15,3	4,8	1,3	.	.
M.-Gladbach	a	0,9 (Sp. 3–4)		—	—	—	—	.	.	.
	b	141,9 (Sp. 3–5)			.	.	.	.	.	.
	c	357,4 (Sp. 3–5)			.	.	.	.	.	.
	d	590,2 (Sp. 3–9)							.	.
Plauen[34])	a	19,8	27,9	74,8	7,6	16,3	34,8	7,5	4,0	2,5
	b	111,6	7,2	9,2	1,7	—	6,0	3,6	2,5	0,7
	c	195,6	19,3	25,6	7,1	0,5	15,0	11,7	6,7	3,1
	d	431,4	140,0	197,6	17,0	100,3	60,1	23,9	15,4	8,5
Mainz[35])	a	—	24,9	.	—	.	4,9	.	.	.
	b	185,7 (Sp. 3–4)		16,8	16,6	0,2	—	1,3	0,9	.
	c	454,0	—	16,0	5,4 (Sp. 6–7)		10,6	—	—	—
	d	448,2 (Sp. 3–4)		65,9	.	.	.	28,3	.	.
Münster[36])	a	4,0	9,9	4,1	0,9	1,5	0,8	8,2	2,3	2,7
	b	286,6	17,7	22,4	4,3	0,6	8,1	9,1	4,4	4,3
	c	163,4	13,4	38,6	7,5	5,7	11,4	16,1	8,9	5,4
	d	186,0	46,0	57,6	13,4	15,2	12,1	36,1	19,4	10,5
Oberhausen[37])	a	30,0 (Sp. 3–4)		149,8 (a–d)	65,3 (a–d)	57,1 (a–d)	3,9	70,8 (a–d)	31,5 (a–d)	28,1 (a–d)
	b	40,7 (Sp. 3–4)					23,5 (b–d)			
	c	94,0 (Sp. 3–4)								
	d	244,9 (Sp. 3–4)								

[31]) Mülheim Sp. 5 zu d: Dar. Sonst. 350 M. — [32]) Hamborn Sp. 5 zu d: Dar. 63000 M. Milch u. 51560 M. Schulspeis., sowie 40200 M. Sonst. — Sp. 5 zu a: Dar. 1029 M. Sonst.; zu b: Desgl. 200 M.; zu c: Desgl. 8000 M. — Sp. 9 zu a: 907 M. Sonst.; zu b: Desgl. 3000 M.; zu c: Desgl. 8000 M. (hauptsächl. für Entbindungskosten, Blutuntersuch. usw.). — [33]) Lübeck Sp. 5 zu a: Dar. Sonst. 527 M.; zu b: Desgl. 1345 M.; zu c: 1236 M.; zu d: Desgl. 184 M. — [34]) Plauen Sp. 5 zu a: Dar. 16100 M. Sonst.; zu b: Desgl. 1500 M.; zu c: Desgl. 3000 M.; zu d: Desgl. 20200 M. — Sp. 9 zu a: Dar. 990 M. Sonst. (Hauspflege u. Stärkungsmittel); zu b: Desgl. 400 M.; zu c: Desgl. 1900 M. — [35]) Mainz Sp. 9 zu b: Dar. 397 M. Sonst. — [36]) Münster Sp. 4 zu d: Einschl. 13981 M. an kinderreiche Familien. — Sp. 5 zu a: Dar. Sonst. 865 M.; zu b: Desgl. 9510 M.; zu c: Desgl. 13997 M.; zu d: Desgl. 16891 M. — Sp. 9 zu a: Dar. Sonst. 3172 M.; zu b: Desgl. 400 M.; zu c: Desgl. 1722 M.; zu d: Desgl. 6155 M. — [37]) Oberhausen Sp. 9 zu a—d: Dar. 5986 M. Wochenfürs., 5176 M. Beerdigungsbeih.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden[38])	a	—	55,1	7,6	.	.	.	14,8	7,9	.
	b	815,0		11,4	.	.	.	29,1	13,8	.
	c	283,1		5,6	.	.	.	5,6	1,3	.
	d	766,9		67,2	.	.	.	18,1	5,3	.
Ludwigshafen[39])	a	6,5	1,5	18,9	2,6	14,7	—	16,7	11,3	5,4
	b	50,1	0,3	1,4	0,4	0,4	0,3	0,5	0,3	0,1
	c	111,3	1,3	5,9	1,3	1,9	2,5	2,7	0,6	0,2
	d	137,1	9,2	322,2	225,7	55,9	14,3	67,0	42,2	17,3
Gruppe C										
Hagen	a–d	668,6		394,6	.	.	.	57,4	.	.
Buer[40])	a	1,0	4,0	2,5	.	.	.			
	b	32,4	—	.	.	.	.	13,5 (a–c)	11,2 (a–c)	
	c	132,1	—	.	.	.	.			
	d	566,3	89,6	.	.	.	.	53,1	44,7	
Freiburg[41])	a	—	36,8	13,6	5,5	5,7	1,4			4,8
	b	329,4	24,9	31,4	9,3	1,1	0,7	56,9 (a–d)	3,0 (a–d)	9,1
	c	183,9	27,9	37,1	10,3	2,4	2,4			9,9
	d	204,8	44,1	238,3	114,9	45,2	41,9			25,4
Bonn[42])	a	—	60,0		14,5	22,2	10,2	20,6	15,3	5,0
	b	130,5	8,4	331,0 (a–d)	3,7					
	c	154,6	11,5		20,0			52,9 (b–d)	19,6 (b–d)	
	d	99,6	496,1		106,5					

[38]) Wiesbaden Sp. 9 zu a—d: Einschl. Aufwend. für Heilmittel u. Sonst. — [39]) Ludwigshafen Sp. 5 zu a: Dar. Sonst. 1618 M.; zu b: Desgl. 310 M.; zu c: Desgl. 235 M.; zu d: Hierunter 120 710 M. für kinderreiche u. wirtschaftlich schwache Erwerbslose für Speis., 17 652 M. Kleid. u. Wäsche, sowie 330 M. Sonst. Außerdem sind noch 25 974 M. Aufwend. sonst. Art für sonst. U.E. enthalten. — Sp. 9 zu b: Dar. Sonst. (orthop. Apparate, Krankenpflege, Zahnersatz usw.) 123 M.; zu c: Desgl. 1939 M.; zu d: Desgl. 7 540 M. — Sp. 11 zu d: Dar. 970 M. an kinderreiche u. wirtschaftlich schwache Erwerbslose. — [40]) Buer Sp. 9 zu a: Dar. Sonst. 1 255,80 M. (Beerdigungskosten); zu c: Desgl. 1000 M.; zu d: Desgl. 8 371,80 M. — [41]) Freiburg Sp. 5 zu a: Dar. Sonst. 1 000 M.; zu b: Desgl. 20 276 M.; zu c: Desgl. 22 067 M.; zu d: Desgl. 36 267 M. — Sp. 9 zu a u. c: Dar. 3 600 bzw. 1 105 M. Honorar für Privatärzte (in Ausnahmefällen). — Sp. 10: Jährl. Pauschale der Med. Universitäts-Poliklinik. — [42]) Bonn Sp. 4 zu d: Hierunter 281 317 M. für ausgesteuerte Erwerbslose. — Sp. 5 zu a—d: Dar. 164 074 M. Winterhilfsmaßnahmen, Weihnachtsspende, Kinderspeis. für alle Gruppen der Unterstützten. — Sp. 9 zu b—d: Hierunter Fürs. für Lungenkranke, Desinfektionen, Krankentransporte 25 078 M., Wochenfürs. und Wöchnerinnenpflege 8 233 M. (keine Anstaltspflege). — Sp. 10 u. 11 zu b—d: Gesamtausgaben aus dem Vertrage mit den Universitätskliniken, die ärztl. Behandl. u. Liefer. der Arzneien übernommen haben.

Noch **Tabelle 5 (Fortsetzung)**

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Darmstadt[43])	a	0,5	5,5	10,7	0,1	6,2	4,4	7,6	4,9	2,7
	b	522,5	3,1	18,2	7,2	1,1	8,9	27,4	16,8	10,1
	c	315,1	1,8	22,0	8,5	2,1	11,4	33,1	19,2	13,3
	d	400,0	15,0	42,1	6,6	16,5	19,0	70,2	30,2	36,3
Würzburg[44])	a	23,1	12,2	5,1	—	0,6	4,0	3,4	0,6	1,4
	b	427,1	3,3	3,1	0,5	—	—	0,8	—	0,7
	c	272,1	5,5	36,3	5,1	0,1	12,9	1,6	—	1,4
	d	115,7	58,6	71,7	32,5	17,4	18,8	24,9	18,8	4,2
Osnabrück[45])	a	3,5	5,0	7,1	—	4,5	—	12,3	4,7	.
	b	142,0	—	11,0	4,0	—	7,0	—	—	—
	c	181,0	—	27,0	13,0	—	14,0	—	—	—
	d	115,0	16,0	149,0	105,0	25,0	15,0	22,5	16,0	6,5
Bielefeld[46])	a	3,1	4,1	7,7	2,1	3,8	1,3	3,0	1,5	1,5
	b	121,1	4,2	15,8	4,6	7,0	2,1	6,9	3,2	3,7
	c	104,6	5,7	33,0	6,7	21,3	3,5	8,2	4,0	4,2
	d	128,4 (Sp. 3 u. 4 zus.)		102,7	68,9	.	.	7,9	4,4	3,5
Görlitz[47])	a	—	23,0	7,0	—	7,0 (Sp. 7 u. 8 zus.)		3,0	.	.
	b	585,7 (Sp. 3 u. 4 zus.)		5,3	—	—	5,0	39,0	30,9 (Sp. 10 u. 11 zus.)	
	c	307,5 (Sp. 3 u. 4 zus.)		5,3	—	—	5,0	30,3	16,0 (Sp. 10 u. 11 zus.)	
	d	152,7	74,5	89,1	.	.	.	28,2	16,3	9,0
Gleiwitz[48])	a	9,7 (Sp. 3 u. 4 zus.)						17,7	.	.
	b	187,9 (Sp. 3 u. 4 zus.)		. (a—d)	. (a—d)	. (a—d)	. (a—d)	7,3	.	.
	c	171,3 (Sp. 3 u. 4 zus.)						7,3	.	.
	d	196,3	20,4					28,1	21,7	5,2
Gera[49])	a	—	4,2	5,1	—	5,1	—	3,8	1,8	3,0
	b	146,6	34,3 (b—d)	35,0 (b—d)	29,2 (Sp. 6 u. 7 zus., b—d)		1,2 (b—d)	20,9 (b—d)	11,0 (b—d)	9,0 (b—d)
	c	184,7								
	d	148,6								

[43]) **Darmstadt** Sp. 9 zu b: Dar. 488 M. Krankentransport u. Beerdigungskosten; zu c: Desgl. 551 M.; zu d: an Beerdigungskosten 3705 M. — [44]) **Würzburg** Sp. 5: Dar. Sonst. zu a: 529 M.; zu b: 2557 M.; zu c: 18169 M.; zu d: 2947 M. — Sp. 9: Für Sonst. zu a: 1353 M; b: 80 M.; c: 183 M.; d: 1805 M. — [45]) **Osnabrück** Sp. 5: Für Sonst. zu a: 2600 M.; zu d: 4000 M. — Sp. 9 zu a: Für Heilmittel u. Sonst. 7600 M. — [46]) **Bielefeld** Sp. 5: Für Sonst. zu a: 450 M.; zu b: 2100 M.; zu c: 1500 M.; zu d: 33838 M. (Kleid., Wäsche, Heiz., Beleucht. usw.). — [47]) **Görlitz** Sp. 5: zu b: Für Sonst. 266 M.; zu c: Desgl. 295 M. — Sp. 9 zu b: Desgl. 8019 M.; zu c: Desgl. 14286 M.; zu d: Desgl. 2832 M. — [48]) **Gleiwitz** Sp. 5—8 zu a—d: In den Sp. 3, 4 u. 9—11 enthalten. — Sp. 9 zu a—c: Einschl. Heil- u. Erholungskuren.— Sp. 9 zu d: Dar. 1200 M. Hauskrankenpflege seitens der Borromäerinnen. — [49]) **Gera** Sp. 5 zu b—d: Dar. Sonst. 4571 M. — Sp. 8 b—d: Weitere Zahlungen in den Baraufwend. enthalten. — Sp. 9 zu b—c: 882 M. Krankentransporte.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für						Krankenpflege in 1000 M		
		laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Zwickau[50]	a	—	—	.	.	.	15,0 (a–d)	12,2	5,1	6,2
	b	405,0	—	.	.	.		48,2 (b–d)	28,1 (b–d)	13,5 (b–d)
	c	315,0	—	.	.	.				
	d	81,8	277,7	.	.	.				
Offenbach[51]	a	93,3 (Sp. 3–8)						. (a–c)	. (a–c)	. (a–c)
	b	141,3 (Sp. 3–4)		1023,0 (b–d)	113,4 (b–d)	111,6 (b–d)	88,3 (b–d)			
	c	605,4 (Sp. 3–4)								
	d	502,7 (Sp. 3–4)								
Pforzheim[52]	a	6,7	13,5	21,1	.	.	.	2,8	1,7	1,1
	b	196,0	3,4	22,8 (Sp. 5–9)					.	.
	c	361,1	4,7	44,0 (Sp. 5–9)					.	.
	d	35,3	12,5	259,5	130,4	22,7	10,7	9,2	4,5	3,3
Rostock[53]	a	1,0	1,6	7,5	—	4,6	.	7,5	4,2	1,9
	b	377,1 (Sp. 3–4)		2,1	—	0,2	—	3,2	1,1	2,1
	c	252,7 (Sp. 3–4)		3,6	—	2,0	—	3,2	0,9	2,3
	d	132,7 (Sp. 3–4)		39,8	—	32,5	7,3	6,4	6,4	—
Bottrop[54]	a	—	—	10,1	0,5	8,8	0,8	3,8	2,4	1,3
	b	31,9	—	4,2	0,3	2,0	0,5	1,6	1,0	0,5
	c	93,6	—	34,5	15,5	15,0	4,0	7,7	4,5	2,8
	d	148,2	34,4	184,5	104,4	23,5	21,5	15,9	9,1	6,2
Remscheid[55]	a	2,1 (Sp. 3–4)		6,0	.	0,7	2,5	15,0	5,6	3,4
	b	92,8	3,2	.	.	.	.	1,2	0,7	0,5
	c	153,3	9,8	.	.	.	.	6,4	3,6	2,8
	d	132,1	62,7	85,0	.	.	.	20,2	4,6	6,6
Hindenburg[56]	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	82,2	3,0	12,6	9,0	—	3,6	0,7	0,1	0,4
	c	16,0	5,0	23,1	19,0	—	4,1	3,4	0,5	2,1
	d	130,0	50,0	19,5	10,0	8,0	1,5	.	42,0	12,0

[50]) Zwickau Sp. 5—8 zu a—d: S. Baraufwend. — Die 15000 M. in Sp. 8 zu a—d für Lichtpreisver-
billig. ausgegeben. — Sp. 9 zu a: Sonst. 856 M.; zu b—d: Desgl. 6641,90 M. — [51]) Offenbach Sp. 5
u. 9 zu a: In den Baraufwend. enthalten. — Sp. 5 zu b—d: Dar. 200716,70 M. Sonst. u. 508385 M.
Notstandsmaßnahmen für Erwerbslose u. and. Bedürftige. — Sp. 6 zu b—d: Nur für Speis. — Sp. 10
zu a—d: 6 Ärzte stehen als Bezirksärzte im Vertragsverhältnis (4 mtl. 100 M., 2 mtl. 50 M.). Für Begut-
achtung von Zahnersatz wird Pauschale von 3 M. je Person bezahlt. — [52]) Pforzheim Sp. 5 zu d: Sonst.
95816 M. — Sp. 9 zu d: Desgl. 1393 M. — [53]) Rostock Sp. 5 zu a: 2857,80 M. Sonst.; zu b: Desgl.
1850,50 M.; zu c: Desgl. 1626 M. — Sp. 8 zu d: Nur für Heiz. — Sp. 9 zu a: 1434 M. Zahnbehandlung. —
Sp. 10 zu d: Honorar für 4 Wohlfahrtsärzte (je 133 M. mtl.). — [54]) Bottrop Sp. 5 zu a: Außerdem Renten-
vorschüsse 21006 M. u. Aufwend. für Sonst. 800 M.; zu b: Sonst. 1400 M.; zu d: Desgl. 18569 M.
Hierunter auch 40000 M. Unterstütz. für sämtl. Gruppen. — Sp. 9 zu a: Sonst. 65 M.; zu b: Desgl.
100 M.; zu c: 400 M.; zu d: 646 M. — [55]) Remscheid Sp. 5 zu a: Für Sonst. 2800 M. — Sp. 5 zu
b u. c: Bereits in den Baraufwend. enthalten. — Sp. 9 zu a: Sonst. 6000 M.; zu d: Desgl. 8952 M. —
[56]) Hindenburg Sp. 5 zu b u. c: Einschl. gelief. Winterkart. — Sp. 9 zu b: Sonst. 180 M.; zu c: 800 M.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Harburg[57]) . .	a	—	2,1							
	b	80,2								
	c	94,8	75,7	79,5	46,6	23,5	9,4	16,7	6,4	10,3
	d	64,9								
Fürth[58]) . . .	a	2,3	36,5			3,7		1,1	0,4	0,7
	b	35,1	2,3			—				
	c	106,2	20,7	91,4	22,1	.	45,4	0,7	0,2	0,1
	d	79,5	165,3			20,1		22,6	5,4	7,0
Heidelberg[59]) .	a	41,2		.	12,8	.	.			17,1
	b	320,0		.	10,5	.	.	.	10,6	24,0
	c	—	—	260,1	.	.	.			.
	d	—	—	616,4	.	.	.			5,1
Liegnitz[60]) . .	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	117,2								
	c	55,1	12,2	108,8	74,0	21,0	.	33,8	16,0	15,8
	d	76,0								
Dessau[61]) . . .	a	—	9,3							
	b	118,8								
	c	58,2	37,7	29,8	6,9	2,7	2,7	21,9	12,7	6,7
	d	51,8								
Wesermünde[62]) .	a	1,5	2,3	4,2	—	1,0	3,1	2,2	1,4	0,6
	b	66,8	0,4	2,4	—	—	1,7	1,8	0,2	0,3
	c	114,1	0,3	9,6	—	0,2	5,2	6,7	0,5	0,9
	d	188,1	45,7	27,0	6,7	7,9	9,7	9,4	4,2	3,4
Frankfurt a.O.[63])	a	—	7,3	6,3	—	6,3	—			
	b	356,5						65,8	37,3	26,6
	c	250,0	68,6	92,7	48,0	1,5	17,9			
	d	53,1								

[57]) Harburg Sp. 6 a—d: Einschl. Schulspeis. — [58]) Fürth Sp. 5 zu a—d: Hierunter 67,60 M. Kleid. u. Wäsche an Sozialrentner. — Sp. 9 zu b u. c: Sonst. 425 M.; zu d: Hierunter 10200 M. Jahresbeiträge; an Wohltätigkeitsvereine (2700 M.), Wochenfürs. (4650 M.), Krankentransporte (550 M.) u. Beerdigungskosten (2300 M.). — [59]) Heidelberg Sp. 9 zu a—d: Hierunter 300 M. für Verbandsstoffe, Zuschüsse; Krebsinstitut 4000 M., akadem. Krankenhaus 40000 M., Kinderklinik 10000 M., hydrotherapeutische Anstalt der Med. Poliklinik 2135 M. — Sp. 10 zu a—d: 9000 M. Vergütung an die Med. Poliklinik der Univers. für Stellung der Ärzte u. Schwestern. — Sp. 11 zu c: S. Sp. 5c. — [60]) Liegnitz Sp. 3 zu b—d: Einschl. 11664 M. für bezuschußte Anstalten. — Sp. 5 zu b—d: Dar. Sonst. 13800 M. — Sp. 6 zu b—d: Einschl. Heiz. u. Beleucht. — Sp. 9 zu a—d: Dar. Sonst. 2045 M. — [61]) Dessau Sp. 5 zu a—d: Dar. Beerdigungsbeihilfen 5033 M. sowie 12484 M. Sonst. — Sp. 9 zu a—d: Hierunter 2474 M. Krankenkassenbeiträge u. 71 M. Sonst. — [62]) Wesermünde Sp. 5 zu a: Hierunter Mietbeiträge 100,80 M.; zu b: Desgl. 1723,90 M.; zu c: Desgl. 4167,60 M.; zu d: 2651,60 M. — Sp. 9 zu a: Für Tuberkulöse (Milch) 241,80 M.; zu b: Desgl. 903,50 M.; zu c: Desgl. 5385 M.; zu d: Desgl 1800 M. — [63]) Frankfurt a. O. Sp. 5 zu b—d: Dar. Sonst. 25378 M. — Sp. 9 zu a—d: Sonst. 1290 M (Milchgaben).

30*

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für								
		laufende	einmalige	Naturalleistungen in 1000 M				Krankenpflege in 1000 M		
		Barunterstützungen		insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
		in 1000 M	in 1000 M							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Elbing[64])	a	—	5,9	1,4	1,2	0,2	.	2,7	1,4	1,3
	b	110,9	2,0	6,5	—	—	6,4	2,8	1,6	1,2
	c	155,8	4,7	13,1	—	—	12,9	14,8	5,3	9,5
	d	154,2	90,3	92,8	43,2	9,5	36,6	20,2	12,2	8,0
Herne[65])	a	10,0		23,0	.	.	.	9,5	6,3	3,2
	b	20,0			.	.	.	48,9	28,9	13,5
	c	115,5			.	.	.			
	d	183,0	76,0	113,0	62,0	.	.			
Flensburg[66])	a	1,4	0,3	15,8	1,1	8,5	1,9	6,2	1,1	2,1
	b	283,2	0,8	12,5	—	0,2	12,3	1,6	0,4	0,4
	c	179,9	0,1	15,3	0,3	1,4	13,6	2,1	1,2	0,4
	d	103,7	27,8	29,2	20,4	6,2	2,6	12,7	7,7	5,0
Beuthen[67])	a	23,0		6,0	.	.	.	14,4	7,7	4,9
	b	101,3								
	c	137,9								
	d	90,7	27,7							
Potsdam[68])	a	10,4	10,0						.	.
	b	424,0	—	8,5	—	—	8,5	15,9	10,1	5,8
	c	123,5	11,0	8,5	—	—	8,5	24,9	13,7	10,4
	d	135,0	40,4	19,1	9,4	3,7	6,0			
Recklinghausen	a	33,8			.	.	.	—	—	—
	b	48,6			.	.	.	—	—	—
	c	128,6			.	.	.	—	—	—
	d	322,0		142,8	55,8	77,0	10,0	42,2	.	.
Gladbeck[69])	a	4,0	2,5	19,2	1,0	13,4	4,8	23,0	6,0	4,0
	b	42,0	4,0	.	.	2,0	.	4,3	1,0	0,6
	c	116,0	14,0	10,0	2,0	7,0	1,0	31,7	7,0	2,4
	d	145,0	65,0	115,0	44,0	46,0	7,0	76,0	14,0	9,0

[64]) Elbing Sp. 5 zu b: Dar. Sonst. 101 M.; zu c: Desgl. 172 M.; zu d: Desgl. 3522 M. — [65]) Herne Sp. 9 zu b—d: Sonst. 6500 M. — [66]) Flensburg Sp. 5 zu a: Sonst. 4296 M. — Sp. 9 zu a: Sonst. 3005 M.; zu b: Desgl. 770,70 M.; zu c: Desgl. 463,70 M. — [67]) Beuthen Sp. 9 zu a—d: Geburtshilfe 1767 M. — [68]) Potsdam Sp. 9 zu c u. d: Sonst. 769 M. — [69]) Gladbeck Sp. 5 zu d: Sonst. 18000 M. — Sp. 9 zu a: Sonst. 13000 M.; zu b: Desgl. 2700 M.; zu c: Desgl. 22300 M.; zu d: Desgl. 53000 M. Die angegeb. Summen tatsächlich in offener Fürs. ausgegeben. Ihre Höhe hauptsächlich dadurch erreicht, daß bei fast allen Bergarbeitern, in deren Familien Krankheiten herrschten, Arzt-, Arznei u. Krankenhauspflegekosten übernommen wurden, weil sie die Ernährer wegen der vielen Feierschichten nicht tragen konnten u. sie auch von keiner Kasse getragen wurden. Die hier enthaltenen Kosten für Krankenhauspflege lassen sich nicht genau angeben. Das Fürsorgeamt war bes. von Familien der Erwerbslosen, die erst nach 26 Wochen in den Genuß der Familienhilfe gelangen, in Anspruch genommen.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Brandenburg [70])	a	0,6	4,1	8,8	.	4,6	1,2	9,2	2,4	0,5
	b	101,6	7,3	7,6	.	.	.	3,4	.	.
	c	92,4	10,6	8,4	.	.	.	4,7	.	.
	d	46,5	76,5	100,2	51,4	20,9	8,0	19,3	15,7	1,7
Coblenz [71]) . . .	a	138,3	11,2	.	.	.	.	3,9	1,2	2,7
	b	265,3	2,1	.	.	.	.	9,5	3,8	5,7
	c	250,8	8,1	.	.	.	.	8,2	3,5	4,7
	d	616,5 (Sp. 3–5 zusammen)			.	.	.	25,6	16,2	9,4
Kaiserslautern [72])	a	23,1	9,8	15,7	15,1 (Sp. 6–8 zusammen)			15,0	8,5	3,9
	b	133,7	3,2	0,7	—	0,6	—	5,6	1,3	0,9
	c	218,7	8,4	23,2	—	12,2	10,4	52,6	14,2	11,7
	d	158,5	50,7	80,4	—	79,1	—	114,8	.	.
Trier [73])	a	17,1 (Sp. 3–4 zusammen)		4,6	—	2,5	2,1	15,5	.	.
	b	131,4 (Sp. 3–4 zusammen)		9,8	—	0,2	8,8	9,7	.	.
	c	95,7 (Sp. 3–4 zusammen)		9,4	—	1,9	7,5	21,7	.	.
	d	153,6 (Sp. 3–4 zusammen)		23,4	1,3	15,0	5,9	21,7	.	.
Hildesheim [74]) .	a	2,6	28,3	8,0	1,3	5,6	0,3	15,4	11,2	2,0
	b	318,6	5,4	2,5	.	0,1	2,2	1,0	0,6	0,3
	c	159,7	2,2	3,6	—	0,3	3,3	0,6	.	0,5
	d	16,4	6,4	24,2	14,7	5,9	3,6	5,1	0,8	1,3
Ulm [75])	a	3,4	5,7	2,7	0,1	2,2	.	1,1	0,7	0,4
	b	241,3	1,7	7,5	6,9	0,2	0,3	4,3	1,5	2,8
	c	127,2	1,3	1,8	1,4	0,2	0,2	2,8	1,5	1,3
	d	52,6	1,7	20,3	2,2	0,6	16,0	2,9	1,6	1,2
Jena [76])	a	0,8	1,8	3,4	0,5	2,3	0,6	3,5	1,5	1,2
	b	139,6	14,2	28,6	18,1	0,9	9,3	3,0	0,7	1,7
	c	79,8	6,8	29,3	18,4	1,2	8,3	2,9	0,4	0,8
	d	66,7	9,3	107,4	90,9 (Sp. 6–8 zusammen)			8,2	.	.

[70]) **Brandenburg** Sp. 5 zu a: Sonst. 3030 M.; zu d: Desgl. 19852,50 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 6268 M.; zu d: Desgl. 1909 M. — [71]) **Coblenz** Sp. 3 zu a: 138260 M. tatsächlich als ergänz. gemeindliche Zuwendung gezahlt. Zusatzrentenempf. als solche befinden sich nicht dar. Betragshöhe erklärlich, da auch eine Anzahl ausgesteuerter Erwerbsloser (unter 50% erwerbsbeschränkt) oder sonst. nichtversicherte Beschäftigungslose in dieser Summe enthalten. Ferner hier auch Aufwend. für eine größere Anzahl Kriegereltern enthalten, die durch kommunale Zusatzunterstützungen auf den Höchstsatz der gehobenen Fürsorge gebracht worden sind. — Sp. 5 zu a—d: Unter den Baraufwend. enthalten. — [72]) **Kaiserslautern** Sp. 5 zu a: Beerdigungskosten 600 M.; zu b: Desgl. 125 M.; zu c: Desgl. 550 M.; zu d: Desgl. 1278 M. — Sp. 9a—d: Hier Kosten für Anstaltspflege enthalten, die sich aus den Angaben für Sonst., zu a: 2639 M.; zu b: 3583 M.; zu c: 26704 M. sowie aus der Gesamtsumme zu d nicht abtrennen lassen. — [73]) **Trier** Sp. 5 zu b: Sonst. 825 M.; zu d: Desgl. 1200 M. — [74]) **Hildesheim** Sp. 5 zu a: Sonst. 805 M.; zu b: 171 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 2222 M.; zu b: Desgl. 40 M. u. 75 M. Honorar; zu d: Desgl. 3000 M. Hier auch, nicht abzweigbar, Kosten für Krankenhausbehandlung enthalten. — [75]) **Ulm** Sp. 5 zu a: Sonst. 300 M.; zu b: 130 M.; zu d: 1500 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 50 M.; zu d: 100 M. — [76]) **Jena** Sp. 5 zu b: Sonst. 329 M.; zu c: 1385 M.; zu d: 16505 M. — Sp. 9 zu a: Sonst. 816 M. (orthop. Hilfsmittel, Übernahme von Krankenkassenbeitr. für freiw. Kassenmitgl.); zu b: 477 M. u. c: 1633 M. für Krankenkassenbeitr. Versichert nicht etwa alle Fürsorgeberechtigten, sond. nur die, die der Krankenkasse die freiw. Fortsetzung der früheren Pflichtversicherung erklärt haben u. die Fürsorgestelle um Übernahme der Beiträge ersucht haben.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Unterstützten	Die Aufwendungen betrugen im Rechnungsjahr 1925 für: laufende Barunterstützungen in 1000 M	einmalige Barunterstützungen in 1000 M	Naturalleistungen in 1000 M: insgesamt	davon f. Lebensmittel u. Speisungen	davon f. Kleidung und Wäsche	davon f. Heizung u. Beleuchtg.	Krankenpflege in 1000 M: insgesamt	davon f. Honorar der Ärzte	davon f. Heilmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Oldenburg . . .	a	10,9 (Sp. 3 u. 4)		2,4	0,3	1,8	0,3	0,5	0,4	0,1
	b	183,8	15,8	4,5	1,5	1,0	2,0	0,5	0,5 (Sp. 10 u. 11)	
	c	116,8	31,1	6,9	2,9	1,5	2,5	.	0,9 (Sp. 10 u. 11)	
	d	108,5 (Sp. 3–9)							.	.
Solingen[77] . .	a	2,0	7,3	4,6	—	1,6	2,2	9,9	6,3	2,9
	b	75,4	—	12,4 (b u. c)	—	4,8	7,6	19,2	5,0	14,2
	c	108,9	—							
	d	85,0	11,0	7,7	—	5,0	2,7	6,1	4,2	1,9
Sterkrade[78] . .	a	0,8	1,6	3,1	0,6	0,9	0,8	2,2	1,3	0,9
	b	71,2 (b u. c)	10,7	26,0	6,3	5,5	9,2	8,2	4,5	3,7
	c									
	d	165,6	21,8	124,1	46,3	29,2	15,8	32,8	17,9	14,9
Cottbus[79] . . .	a	2,1	27,0	24,6	.	.	.	2,4	1,0	0,6
	b	165,0	0,5	33,3	.	.	.	11,0 (b u. c)	7,2	1,6
	c	190,0	0,6	31,8	.	.	.			2,2
	d	66,4	28,1	99,0	36,5	32,3	17,2	20,0	8,0	3,5
Tilsit[80]	a	—	21,4	—	—	—	—	81,7 (a–d)	7,8	5,4
	b	287,9	7,6	—	—	—	—		8,9	21,6 (b–d)
	c	71,8	27,0	—	—	—	—		27,5 (c u. d)	
	d	57,2	95,9	6,8	1,5	—	5,3			
Schwerin[81] . .	a	16,7 (Sp. 3–9)							.	.
	b	235,7 (Sp. 3–9)							.	.
	c	136,0 (Sp. 3–9)							.	.
	d	127,3 (Sp. 3 u. 4)		6,9	3,5	3,4	—	10,6	10,6 (Sp. 10 u. 11)	

[77]) Solingen Sp. 5 zu: a Dar. Sonst. 800 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 712 M. — [78]) Sterkrade Sp. 5 zu a: Sonst. 815 M.; zu b u. c: Desgl. 5047 M.; zu d: Desgl. 32837 M. — [79]) Cottbus Sp. 5 zu d: Sonst. 13000 M. — Sp. 9 zu a: Desgl. 800 M.; zu d: Desgl. 8500 M. — [80]) Tilsit Sp. 9 zu a—d: Davon Lungenfürsorge 7154 M., für Geschlechtskrankenfürsorge 3292 M. — [81]) Schwerin Sp. 3—11 zu b: Hiervon 14744 M. für einmalige Unterstütz.; zu c: Desgl. 6488 M. Die eingesetzten Beträge zu a—c beziehen sich auf Baraufwend., Krankenpflege (Honorar u. Heilmittel) sowie Kleidung u. Wäsche.

Tabelle 6. Jugendfürsorge:

Vormundschaften (einschl. Amtsvormundschaften) und Zahl der in Familienpflege untergebrachten Kinder im Monat März 1926, sowie monatlicher Kostgeldsatz und Ausgaben für die Familienpflege im Rechnungsjahr 1925

Stadt	Vormund- schaften	Pflegschaften	Auf Kosten der Wohlfahrts- pflege in Fam. untergebrachte Kinder (Fa- milienpflege)	Kostgeldsatz für 1 Kind M	Ausgaben der Familienpflege im Rechnungs- Jahr 1925 in 1000 M
1	2	3	4	5	6
Gruppe A					
Berlin[1])	41 629	9 162	8 045	0,60/1,50	2 096,9
Hamburg[2])	25 202	2 405	1 949	20,—/42,—	.
Köln[3])	16 000	85	746	1,25/1,50	285,1
München[4])	25 948	.	1 893	15,—/35,—	165,6
Leipzig[5])	14 394	619	1 159	13,66/21,86	246,9
Dresden[6])	9 198	.	2 000	22,—	813,5
Breslau[7])	11 660	57	1 167	18,—/22,50	254,0
Essen[8])	15 463	1 063	.	10,—/30,—	37,2
Frankfurt a. M.[9])	9 377	.	1 060	30,—	421,4
Düsseldorf[10])	10 394	.	380	25,—/30,—	100,0
Nürnberg[11])	4 919	.	1 926	25,—/30,—	264,4
Stuttgart[12])	4 047	976	442	18,— bzw. 32,—	181,8
Chemnitz[13])	7 676	—	748	20,—	201,3
Dortmund[14])	6 745	2 736	475	20,—/30,—	100,0
Bremen[15])	3 000	.	995	24,—/30,—	228,0

[1]) Berlin Sp. 3: Im Bezirksamt Friedrichshain Pflegsch. in den Vormundsch. enthalten. — Sp. 5: Tägl. Sätze, nach Alter u. Ortsklassen gestaffelt. — [2]) Hamburg Sp. 5: Die Vergütung teilt sich in Pflegegeld u. Naturallief. Pflegegeld ab 1. Juli 1925 mtl. für Kinder im 1.—4. Lebensjahr 42 M.; 5.—7. J. 35 M.; 8—10. J. 28 M.; 11.—14. J. 20 M. Naturallief. zerfallen in einmal., regelm. wiederkehr. u. Liefer. bei Bedarf. Einmalige: Ausrüstung mit Bekleid. u. Wäsche, dazu f. Kinder in den zwei ersten Lebensj.: 1 Staubkamm, 1 Gummiunterlage, 2 Waschlappen. Für Säugl. außerdem 1 Flasche u. 1 Sauger. Wenn das Kind bei der Inpflegegabe noch nicht 2 Jahre alt, wird nach 1 ½ Pflegejahren die Ausrüstung dem Alter des Pfleglings entsprech. erneuert. Regelmäßige: Jährl. 1 Paar Stiefel, Fußzeugrep. Nach Bedarf: Betteinlagen f. Bettnässer, ärztl. Behandl., Medikam., Stärkungsm. usw. Für die außerhalb Hamburgs untergebrachten Kinder, mit Ausnahme von Altona mit Othmarschen, Wandsbek, Harburg mit Eissendorf u. Bergedorf ab 1. April 1925 für Kinder im 3.—5. Lebensjahr 20 M.; 6.—7. J. 21 M.; 8.—10. J. 17 M.; 11.—14. J. Knaben: 11 M., Mädchen: 9 M. — Sp. 6: Die Ausgaben erscheinen im Haushaltplan zus. mit denj. der Anstaltspflege. Sie umfassen ferner auch alle Nebenkosten, die nicht als Pflegekosten angesehen werden können. — [3]) Köln Sp. 2: Abgerundet. — Sp. 5: Tägl. Sätze: Stadtpflege 1,50 M.; Landpflege 1,25 M.; Säugl.: 1,80 M. — [4]) München Sp. 5: Stadtpfl. 20—35 M., Landpfl. 15—25 M. — [5]) Leipzig Sp. 5: Stadtpfl.: 21,86 M. (durchschn. mtl.), auswärts: 18,60 M.; in den Waisen-Kolonien 13,66 M. — Sp. 6: Einschl.: Gefährdetenfürsorge 16739 M. — [6]) Dresden Sp. 3: Pflegsch. in der Zahl der Vormundsch. enthalten. — Sp. 5: Durchschnittl. Monatssatz. — [7]) Breslau Sp. 5: Bis 2 Jahre 22,50 M.; 4.—6. J. 19,50 M.; 6.—14. J. 18 M. — [8]) Essen Sp. 2: Einschl. Vormundsch. im Amtsgerichtsbez. Essen-Borbeck. — Sp. 4: Abgerundet. — Sp. 6: Dazu 69000 M. versch. Ausgaben für die sittlich gefährdete Jugend u. allg. Rettungsfürsorge. — [9]) Frankfurt a. M. Sp. 2: Amtsvormundsch.: 6950 gesetzl. u. 2427 bestellte. — Von den ersteren betrafen 491 ehel. u. 6549 unehel., von den letzteren 1914 ehel. u. 513 unehel. Kinder. — Sp. 3: Nicht angegeben, s. Sp. 2. — Sp. 4: 301 Kinder auf dem Lande, 759 in der Stadt untergebracht. — Sp. 5: Durchschnittl. Monatssatz. — [10]) Düsseldorf Sp. 3: Statistisch nicht erfaßt. — Sp. 4: Kinder bis zu 16 Jahren. — Sp. 5: Bis zu 6 Jahr. mtl. 30 M.; üb. 6 J. 25 M. — Sp. 6: Abgerundet. — [11]) Nürnberg Sp. 2: Vormundsch. u. Pflegsch. der Amtsvormundsch. — Sp. 3: S. Sp. 2. — Sp. 4: Dar. 1100 Kinder aus erzieherischer Fürsorge (Jugendamt) u. 826 aus wirtschaftl. Fürsorge (Wohlfahrtsamt). — [12]) Stuttgart Sp. 4: Dav. 415 durch das Wohlfahrts- u. 27 durch das Fürsorgeamt. — Sp. 5: Durchschn. Monatssätze: 18 M. für die aus dem Fürsorgeamt u. 32 M. für die aus dem Wohlfahrtsamt in Pflege gegeb. Kinder. — Sp. 6: Davon 63600 M. des Fürsorgeamtes. — [13]) Chemnitz Sp. 3: Kann erst im nächsten Jahr angegeb. werden. — Sp. 5: Mtl. Durchschn.-Satz. — Sp. 6: Hierin 144226 M. Aufwend. f. Erholungsfürsorge (nach Abzug der Einnahme) enthalten. — [14]) Dortmund Sp. 6: Kann nur für ehel. Kinder angegeb. werden (vom Wohlfahrtsamt betreut). Es sind dies 206 Kinder (101 Fam.- u. 105 Anstaltskinder) mit 100000 M. Pflegekostenaufwand. — [15]) Bremen Sp. 2: Abgerundet. — Sp. 3: Enthalten in Sp. 2. — Sp. 5: Bis 2 J. 30 M., 2.—6. J. 27 M., 6.—14. J. 24 M.

Noch Tabelle 6 (Fortsetzung)

Stadt	Vormundschaften	Pflegschaften	Auf Kosten der Wohlfahrtspflege in Fam. untergebrachte Kinder (Familienpflege)	Kostgeldsatz für 1 Kind M	Ausgaben der Familienpflege im Rechnungs-Jahr 1925 in 1000 M
1	2	3	4	5	6
Magdeburg . . .	5 696	141	1 350	10,–/30,–	171,9
Königsberg . . .	1 787	–	763	20,–/40,–	148,0
Duisburg[16]) . . .	7 819	495	110	1,–/1,50	.[16]
Stettin[17])	2 899	369	638	7,– bzw. 25,–	133,8
Mannheim[18]) . .	8 824	105	882	30,–/40,–	262,8
Kiel[19])	7 751	1 212	844	18,–/24,–	348,4
Gelsenkirchen . .	3 781	1 354	367	bis 25,–	55,0
Gruppe B					
Halle[20])	5 640	297	299	20,–	663,0
Barmen[21]). . . .	5 252	439	189	6,–/7,50	75,0
Altona[22])	8 000	225	580	25,–/50,–	169,7
Cassel[23])	2 000	700	535	8,–/20,–	86,0
Elberfeld[24]) . . .	2 444	386	350	3,50/ 7,50	50,0
Augsburg[25]) . . .	6 000	79	.	25,–/35,–	26,3
Bochum	1 293	19	130	20,–	31,2
Aachen	1 724	76	104	20,–/35,–	27,0
Karlsruhe[26]). . .	4 503	.	270	20,–/30,–	87,0
Braunschweig . .	2 735	763	108	25,–	34,6
Erfurt[27])	2 450	420	295	0,30/ 1,–	82,5
Crefeld[28])	2 365	163	113	8,40	.
Mülheim	590	221	61	25,–	7,0
Hamborn	4 239	430	103	30,–	6,9
Lübeck[29])	2 206	66	500	6,–/7,–	94,0
M.-Gladbach . .	644	302	13	30,–/45,–	6,0
Plauen[30])	1 675	113	88	5,–	.
Mainz[31])	–	–	154	12,50/20,–	56,0
Münster[32]). . . .	2 287	120	82	30,–	22,8
Oberhausen . . .	202	–	12	20,–	1,7

[16]) Duisburg Sp. 5: Tägl. Kostensatz. — Sp. 6: In den Gesamtkosten enth. — [17]) Stettin Sp. 5: Stadtpflege 530, Landpfl. 108 Kinder; Stadtpfl. 25 M., Landpfl. 7 M. — [18]) Mannheim Sp. 5: Nur für Säugl., für größ. Kinder von Fall zu Fall. — [19]) Kiel Sp. 5: Außerdem Kleid. — [20]) Halle Sp. 3: Amtspflegsch. — Sp. 5: Bei freier Kleid., ärztl. Behandl., freier Arznei usw. — [21]) Barmen Sp. 5: Wochensätze. Für Kinder bis zu 1 J. 7,50 M., b. 2. J. 6,50 M., bis 6 J. 6 M., üb. 6 J. 6,50 M. (Stadtpfl.). Für Kinder in ländl. Pflegestellen Pflegegeld in bar nicht gezahlt, doch werden alle Ausgaben erstattet. — [22]) Altona Sp. 2: Abgerundet. — [23]) Cassel Sp. 5: Je nach den vorliegenden Verhältnissen. — [24]) Elberfeld Sp. 5: Wochensätze; für Kinder bis zu 2 Jahren 7,50 M., v. 2—14 J. 6 M., für solche bei Großeltern 4 bzw. 3,50 M. Dazu Kleid., ärztl. Behandl. u. Medikam. — [25]) Augsburg Sp. 2: Abgerundet. — Sp. 5: Stadtpfl. 35 M., auswärts 25—30 M. — [26]) Karlsruhe Sp. 2: 2500 vom Gemeindewaisenrat beaufsicht. Fälle, 2003 Amtsmündel. — Sp. 3: S. Sp. 2. — Sp. 4: Abgerundet. — [27]) Erfurt Sp. 5: Tagessätze. — [28]) Crefeld Sp. 5: Wochensätze. — Sp. 6: Kosten in den Baraufwend. der off. Fürsorge (Tab. 4) enthalten. — [29]) Lübeck Sp. 5: Wochensätze; für Kinder bis zu 3 Jahren 7 M.; üb. 3 Jahre 6 M., außerdem halbjährlich Kleiderbeihilfe gewährt. — [30]) Plauen Sp. 5: Durchschnittl. Wochensatz. — [31]) Mainz Sp. 2 u. 3: Der Gemeindewaisenrat ist vom Jugendamt noch nicht übernommen. — Höhe der Sätze richtet sich nach der Einwohnerzahl der Orte: 12,50, 15 u. 20 M. je Monat. — [32]) Münster Sp. 4: Pflegekinderwesen am 1. April 1925 übernommen. — Sp. 5: Durchschnittl. Monatssatz.

Noch Tabelle 6 (Fortsetzung)

Stadt	Vormundschaften	Pflegschaften	Auf Kosten der Wohlfahrtspflege in Fam. untergebrachte Kinder (Familienpflege)	Kostgeldsatz für 1 Kind M	Ausgaben der Familienpflege im Rechnungs-Jahr 1925 in 1000 M
1	2	3	4	5	6
Wiesbaden[33])	2 380	517	159	30,—	43,2
Ludwigshafen	3 598	67	159	20,—/45,—	92,7
Gruppe C					
Hagen[34])	810	155	30	20,—/30,—	7,2
Buer	1 259	49	10	25,—	8,0
Freiburg[35])	3 125	.	313	10,—/40,—	133,0
Bonn[36])	2 778	746	68	30,—/40,—	28,4
Darmstadt[37])	3 100	928	322	12,—/35,—	55,3
Würzburg[38])	2 892	.	.	25,—/35,—	16,4
Osnabrück[39])	1 774	789	67	30,—	.
Bielefeld	1 270	88	69	bis 45,—	24,4
Görlitz	3 000	130	.	24,—	38,0
Gleiwitz	1 345	823	129	20,—/25,—	.
Gera[40])	1 116	284	189	5,—	49,1
Zwickau[41])	1 556	58	.	25,—	.
Offenbach	—	—	216	14,—	36,6
Pforzheim[42])	3 750	.	603	15,—/35,—	.
Rostock[43])	3 388	171	.	16,—/20,—	66,2
Bottrop[44])	1 232	62	.	20,—	31,3
Remscheid	1 900	425	36	12,—/50,—	5,9
Hindenburg	690	12	82	18,—/25,—	.
Harburg[45])	1 223	95	25	12,—/20,—	6,4
Fürth[46])	1 310	305	.	.	.
Heidelberg[47])	688	58	.	12,—/35,—	80,6
Liegnitz	1 253	63	.	20,—	.
Dessau[48])	449	—	111	18,—	15,0
Wesermünde	2 113	518	92	15,—/30,—	19,3
Frankfurt a. O.[49])	4 102	261	308	20,—/30,—	63,3

[33]) Wiesbaden Sp. 2: 922 Amts- u. 1388 Einzelvormundsch. — Sp. 5: Durchschnittl. Monatssatz. — Sp. 6: Dazu Ausgaben f. Milch für Kinder bis zu 6 J. 103 894 M. — [34]) Hagen Sp. 4: Mündel des Jugendamtes in fremder Familienpflege. — Sp. 6: Ausgaben f. insges. 30 Pflegekinder. — [35]) Freiburg Sp. 3: Unterlagen fehlen. — Sp. 5: Dazu noch außerordentl. Aufwend. — [36]) Bonn Sp. 2: 2562 Vormundsch. u. 216 Beistandsch. — [37]) Darmstadt Sp. 5: Für Kinder bis zu 2 J. 30 M. (ohne Kleidergabe: 35 M.); v. 2—6 J. 20 bzw. 25 M.; v. 6—14 J. 12 bzw. 15 M. Bei den Fällen ohne Kleidergabe stellen die Pflegeeltern die Kleider selbst. — [38]) Würzburg Sp. 3 u. 4: Kann nicht angegeben werden. — Sp. 6: Kosten in den Baraufw. der off. Fürsorge (Tab. 4) für lauf. Ausgaben der allg. Fürsorge (sonst. U.-Empfänger) enthalten. — [39]) Osnabrück Sp. 2: Amtsvormundsch. — Sp. 6: Bei den Baraufw. für die off. Fürsorge unter den lauf. Unterstütz. enthalten. — [40]) Gera Sp. 5: Wöchentl. urchsDchnittssatz. — Sp. 6: Das Pflegekinderwesen ist in Neuordnung begriffen. — [41]) Zwickau Sp. 4 u. 6: Nicht feststellbar. — [42]) Pforzheim Sp. 5: Für Säugl.: Mtl. 25—35 M., Kinder v. 1—6 J. 20—30 M., v. 7—14 J. 15—25 M. Für Kinder auf dem Land jeweils 5 M. weniger. — [43]) Rostock Sp. 2: Dar. 1852 Amtsvormundsch. — Sp. 6: Ausgaben nur für die Fürsorgezöglinge. — [44]) Bottrop Sp. 5: Mtl. Durchschnittssatz. — [45]) Harburg Sp. 5: Für Kinder bis zu 5 Jahren: 20 M., üb. 5—10 J. 16 M., üb. 10—14 J. 12 M. — [46]) Fürth Sp. 4 u. 6: Nicht mehr feststellbar. — Sp. 5: Je nach Lage der Verhältn. versch. — [47]) Heidelberg Sp. 5: Für Säugl. 25—35 M., Kleinkinder 20—25 M., Schulkinder 12—30 M. — [48]) Dessau Sp. 6: Ausgaben für Fürsorgeerziehung: 140 280 M. — [49]) Frankfurt a. O. Sp. 5: Für Kinder bis zum 2. Jahr: 30 M.; 3.—6. J. 25 M.; 7.—10. J. 23 M.; 11.—14. J. 20 M.

Noch Tabelle 6 (Fortsetzung)

Stadt	Vormundschaften	Pflegschaften	Auf Kosten der Wohlfahrtspflege in Fam. untergebrachte Kinder (Familienpflege)	Kostgeldsatz für 1 Kind M	Ausgaben der Familienpflege im Rechnungs-Jahr 1925 in 1000 M
1	2	3	4	5	6
Elbing	1 927	417	286	19,–	33,1
Herne	1 600	38	38	20,–	8,4
Flensburg	1 276	404	76	23,–	21,5
Beuthen	600	28	32	20,–/30,–	4,0
Potsdam[50])	850	.	112	20,–/30,–	27,5
Recklinghausen	353	63	10	15,–/30,–	1,5
Gladbeck	1 846	78	15	30,–	5,4
Brandenburg	328	142	6	16,–	1,8
Coblenz[51])	1 487	—	93	30,–	53,0
Kaiserslautern[52])	2 448	78	78	4,–/8,–	12,7
Trier[53])	1 532	.	125	30,–/50,–	36,3
Hildesheim[53])	2 103	.	148	10,–/30,–	24,7
Ulm[54])	1 470	55	80	20,–/30,–	3,5
Jena[55])	580	12	.	15,–/35,–	.
Oldenburg	1 800	13	205	bis 30,–	27,1
Solingen	770	101	31	45,–	9,7
Sterkrade[56])	1 772	183	84	15,–/25,–	16,7
Cottbus[57])	233	12	106	21,–/25,–	60,0
Tilsit[58])	1 900	400	410	15,–/20,–	56,0
Schwerin[59])	954	.	82	25,–	.

[50]) Potsdam Sp. 2: Amtsvormundsch. — Sp. 3: Zahlen können nicht angegeben werden, da die Akten, sobald Vorschläge gemacht sind, urschriftlich dem Amtsgericht zurückgesandt werden. — Sp. 5: Für Kinder bei Verwandten 20 M., für solche in fremder Pflege 30 M. — [51]) Coblenz Sp. 5: Durchschn. Monatssatz. — Sp. 6: Abgerundet. — [52]) Kaiserslautern Sp. 5: Wochensätze. — [53]) Trier, Hildesheim Sp. 3: Pflegsch. in den Vormundsch. enthalten. — [54]) Ulm Sp. 2, 3, 4 u. 6: Abgerundet. — [55]) Jena Sp. 4: Dan. 135 Kinder u. Jugendliche in Fürsorgeerziehung, von denen 10 mit rd. 5000 M. Aufwand in Familienpflegestellen untergebracht waren, währ. 48 sich in Anstalten befanden u. der Rest in Dienststellen usw. war. — [56]) Sterkrade Sp. 2: Davon 438 Amts- u. 1334 Einzelvormundsch. — [57]) Cottbus Sp. 5: Für Kinder bis zu 6 Jahren 21 M., üb. 6—14 J. 25 M. — [58]) Tilsit Sp. 4: Gegen Pflegegeld aus Fürsorgemitteln. — Sp. 6: Abgerundet. — [59]) Schwerin Sp. 3: S. Sp. 2.

Tabelle 7. Wanderer- und Obdachlosenfürsorge:

Parteien und Personen, sowie Zahl der Übernachtungen in Familien- oder Einzelobdach, sowie Kosten der Wanderer- und Obdachlosenfürsorge im Berichtsjahr 1925

Stadt	Untergebracht waren in nächtlich.				Zahl der Übernachtungen in				Kost. der Wander- und Obdachlos.-Fürs. im Ber.-Jahr in 1000 M
	Familienobdach		Einzelobdach		Familienobdach		Einzelobdach		
	Parteien		Personen						
	überhaupt	mit ...... Person.	überhaupt	darunt. Jugendliche	überhaupt	darunter Jugendliche	überhaupt	darunter Jugendliche	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin	7 106	8 717	.	.	253 000	.	1 286 395	.	.
Hamburg	—	—	.	.	—	—	330 202	59 832	189,8
Köln[1])	.	.	.	.	17 050	500	284 000	8 800	250,5
München	.	.	.	.	.	.	71 037	9 940	109,9
Leipzig[2])	158	778	.	.	84 449	.	103 147	.	.
Dresden	116	562	39 570	7 850	.	.	54 751	10 800	63,8
Breslau[3])	.	.	.	.	56 906	2 525	.	.	69,9
Essen	—	—	5 420	259	—	—	5 420	259	6,8
Frankfurt a. M.	—	—	61 209	4 800	—	—	156 386	.	183,8
Düsseldorf[4])	82	343	15 758	3 692	11 888	1 626	15 758	3 692	29,3
Nürnberg[5])	.	.	.	.	.	.	.	.	172,2
Stuttgart	54	149	24 727	748	16 044	1 832	56 884	1 936	64,2
Chemnitz	10	39	15 843	269	39	25	15 843	296	16,4
Dortmund[6])	.	.	.	.	78 748	.	.	.	.
Bremen	—	—	17 263	349	—	—	135 963	3 652	75,0
Magdeburg	93	214	31 015	.	7 660	.	23 355	.	18,8
Königsberg	54	209	18 636	7 186	22 601	10 420	86 025	10 238	44,8
Duisburg[7])	62	219	22 523	1 840	491	310	34 675	3 220	—
Stettin	480	2 210	9 153	.	70 431	.	54 918	.	24,5
Mannheim[8])	67	221	18 900	122	25 000	544	.	.	59,7
Kiel	25	77	3 750	240	2 388	1 709	32 592	1 923	16,3
Gelsenkirchen[9])	14	52	1 752	46	52	24	1 752	46	.

[1]) **Köln** Sp. 2 u. 3: Tägl. etwa 35 Parteien mit etwa 80 Pers. im März 1926. — Sp. 4 u. 5: Tägl. etwa 1200 Pers. (40 Jugendl.). — [2]) **Leipzig** Sp. 10: Kosten f. Wanderer- u. Obdachlosenfürs. enth. in Übersichten üb. geschloss. Fürs. unter „Sonst. Anstalt." u. zwar „Obdachlosenhaus" sowie „Arbeitsanstalt" mit Gesamtausgabe der Wohlfahrtspflege im R.-J. 1925 von 115802 bzw. 339514 M. ausgewiesen. — [3]) **Breslau** Sp. 2—5: Untergebracht 9165 Pers., dar. 305 Kinder. — Sp. 7: Jugendl. bis zu 14 Jahr. — Sp. 8 u. 9: In Sp. 6 u. 7 enth. In der städt. Wandererherb. (Arbeitsanst.) im R.-J. 1925 24 Pers. mit 8764 Übernacht. untergebracht. Kosten durch Arbeitsleist. der Wanderer gedeckt. — [4]) **Düsseldorf** Sp. 5: Jugendl. bis zu 21 Jahr. — Sp. 8: S. Sp. 6. — Sp. 9: S. Sp. 7. — Sp. 10: Ohne Verwalt.-Kosten. — [5]) **Nürnberg** Sp. 10: 44133 M. Aufw. f. Obdachlosenfürs., 128075 M. f. Wandererfürs. — Sp. 2—9: Obdachlosenfürsorge: Nächtl. Fam.-Obd. im R.-J. 48 Part. m. 118 Pers., im nächtl. Einz.-Obd. 11433 Pers., dar. 227 Jugendl. Zahl der Übernacht. im Einz.-Obd. 31330 (265 Jugendl.). — Wandererfürsorge: Wandererarbeitsstätte bei 1623 Wand. 21917 Aufenth.-Tage, im Fam.-Asyl 23 Frauen m. 45 Kind. an 3592 Tag., im Wöchnerinn.-Asyl 38 Frauen m. 38 Kind. an 2178 Tag. — [6]) **Dortmund**: In der Wand.-Fürs. 3357 Pers. an 3829 Tag. untergebr. Für Obdachlosen- u. Wandererfürs. 78748 Übernacht. (67798 geg. Bezahl., Rest geg. Arbeitsleist.). Kosten der Wandererfürs.: 2407 M., die der Obdachlosenfürs. enth. in den Aufwend. (vgl. Tab. 7) f. Siechenh. usw. (zus. 222500 M.). Von den Obdachl. nahmen Verpfleg. in Anspruch 10950 geg. Arbeitsleist., 7665 geg. Bezahl. — Sp. 8: S. Sp. 6. — [7]) **Duisburg**: Es ist bes. darauf verwiesen, daß keine Kosten entstanden sind. — [8]) **Mannheim**: Es besteht ein städt. Obdachl.-Asyl, in dem wohnungslos geword. mittellose Fam. (jedoch ohne Ehemann, der bei Mittellosigk. in eine Gastwirtsch. eingewiesen wird) bis zur Wiedererlang. einer Wohn. untergebracht werden. Neben Obdach wird Verpfleg. gewährt. Zahl der auf diese Weise Untergebr. 67 Parteien m. 221 Pers. bei 23880 Verpfleg.-Tag. Aufw. 32795 M., in den angeführt. Kostensummen enth. Durchreis. männl. obdachl. Pers. im allg. im städt. Nachtasyl u. in der Herberge z. Heimat untergebr. — Sp. 8: S. Sp. 6. — [9]) **Gelsenkirchen** Sp. 10: Als Kosten 318 M. angeg. (einschl. 74,50 M. Verwalt.-Kosten). Hinzu Gehalt eines Polizeibeamt. n. Gr. V als Wachthab. (Durchschn.-Gehalt bei Frau u. 2 Kind. 2967 M.).

Noch Tabelle 7 (Fortsetzung)

Stadt	Untergebracht waren in nächtlich.				Zahl der Übernachtungen in				Kost. der Wander- und Obdachlos.-Fürs. im Ber.-Jahr in 1000 M
	Familienobdach		Einzelobdach		Familienobdach		Einzelobdach		
	Parteien		Personen						
	überhaupt	mit ...... Person.	überhaupt	darunt. Jugendliche	überhaupt	darunter Jugendliche	überhaupt	darunter Jugendliche	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe B									
Halle[10])	437	751	21 945	557	33 367	.	25 264	611	37,6
Barmen[11])	—	—	1 284	13	—	—	1 429	13	2,0
Altona[12])	—	—	.	.	—	—	69 989	1 139	36,8
Cassel[13])	18	55	.	.	.	.	6 837	1 695	10,0
Elberfeld[14])	—	—	—	—	—	—	—	—	4,4
Augsburg[15])	14	70	20 450	2 300	60	.	4 317	2 158	29,0
Bochum	30	150	22 620	425	30	.	24 200	425	7,2
Aachen[16])	600	.	7 200	.	.	.	8 000	.	13,0
Karlsruhe[17])	80	400	5 400	800	.	.	5 400	800	16,4
Braunschweig	—	—	3 932	318	—	—	22 735	306	7,1
Erfurt	—	—	33 345	.	—	—	33 345	.	11,4
Crefeld[18])	23	91	33	.	7 894	.	.	.	.
Mülheim[19])	8	27	85	30	240	110	115	30	1,4
Hamborn	5	26	3 586	2	6 252	4 040	3 582	2	15,0
Lübeck	—	—	3 996	157	—	—	28 746	1 255	22,5
M.-Gladbach	20	40	3 640	60	40	.	3 640	60	.
Plauen[20])	.	.	4 207	576	.	.	4 207	576	5,0
Mainz[21])	44	170	.	.	1 800	900	21 000	3 000	.
Münster[22])	333	376	13 828	485	679	525	22 518	231	17,2
Oberhausen	—	—	2 809	42	—	—	5 759	42	1,3
Wiesbaden[23])	.	.	38	3	5 843	190	.	.	15,5
Ludwigshafen	18	72	284	57	194	61	301	124	9,3
Gruppe C									
Hagen	286	672	11 632	173	672	.	11 632	559	31,5
Buer[24])	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Freiburg[25])	1 800	2 000	15 000	250	2 500	50	2 000	300	16,3
Bonn	5	27	9 774	600	27	17	10 256	864	3,5
Darmstadt[26])	16	54	8 290	1 610	9 710	5 200	11 134	1 774	7,8

[10]) Halle Sp. 10: Ohne Verwalt.-u. Grundstückskosten. — [11]) Barmen: Angegeb. Zahlen beziehen sich lediglich vom 1. Dez. 1925 bis 31. März 1926. — [12]) Altona Sp. 9: Nur Kinder. — [13]) Cassel Sp. 8: Dav. 3277 im Heim f. Obdachlose, 3561 in der Wanderarbeitsstätte. — Sp. 9: Dav. 508 im Heim f. Obdachl. u. 1187 in der Wanderarbeitsstätte. — Sp. 10: Abgerundet. — [14]) Elberfeld: Ges. Wandererfürs. im Wege der Delegation f. evang. Wanderer in der Herb. z. Heimat, f. kath. dem einheim. Karitasverband übertragen. Unterbring. der Jugendl. erfolgt getrennt von den Erwachs. In all. Fällen wird versucht, Verbind. mit den Eltern od. sonst. Angehör. der Jugendl. aufzunehmen, um sie in ihre Fam. zurückzuführen. Sollte letzteres nicht möglich sein, wird Versuch gemacht, die jugendl. Wanderer in geeign. Arbeitsstellen unterzubr. — [15]) Augsburg: Ortsansässige befinden sich im Asyl, die angegeb. Zahlen betr. Wanderer. — [16]) Aachen Sp. 2, 4 u. 8: Abgerundet. — [17]) Karlsruhe Sp. 2, 5, u. 9: Abgerundet. — [18]) Crefeld Sp. 8: S. Sp. 6. — Sp. 10: Pers. 0,30 M. — [19]) Mülheim: Wandererfürs. vorwieg. von priv. Fürs. durchgef. Angegeb. Zahlen sind Schätz. auf Grund der Nachfrage beim städt. Obdachl.-Asyl u. bei der Herb. z. Heimat. Im städt. Obdachl.-Asyl nur wohnungsl. Fam. untergebr. Wanderer erh. v. d. Stadt nur in Ausnahmefällen Obdach. — [20]) Plauen: Großer Teil der Wandererfürs. von der priv. Fürs. betreut. — [21]) Mainz Sp. 4: Tägl. etwa 70 Pers. — [22]) Münster Sp. 4: Obdachl.-Asyl der Polizeiverw. 13535 Übernacht., im Gertrudenhaus (f. Frauen, Mädch. u. Kind.) 8983. — [23]) Wiesbaden: Obdachl.-Asyl der Polizei bzw. der priv. Fürs. hier nicht mit einbegriffen. — Sp. 8 u. 9: S. Sp. 6. — [24]) Buer: Keine genauen Ang. zu machen. — [25]) Freiburg Sp. 2—9: Sämtl. abgerundet. — [26]) Darmstadt: Angab. betr. nur Obdachl.-Fürs. Einzig in Sp. 8 u. 9: 2844 bzw. 164 Übernacht. v. Wanderern mit ordnungsgemäß. Wanderbüchern enth.

Noch Tabelle 7 (Fortsetzung)

Stadt	Untergebracht waren in nächtlich.				Zahl der Übernachtungen in				Kost. der Wander- und Obdachlos.-Fürs. im Ber.-Jahr in 1000 M
	Familienobdach		Einzelobdach		Familienobdach		Einzelobdach		
	Parteien		Personen						
	über-haupt	mit ...... Person.	über-haupt	darunt. Jugend-liche	überhaupt	darunter Jugend-liche	überhaupt	darunter Jugend-liche	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Würzburg[27]) . .	—	—	1 266	.	—	—	1 266	.	2,8
Osnabrück . . .	.	.	.	.	650	.	14 378	861	13,7
Bielefeld[28]) . .	80	200	29 000	9	.	.	29 000	.	4,0
Görlitz	—	—	5 744	1 081	—	—	5 744	1 081	34,8
Gleiwitz[29]) . . .	35	157	.	.	.	.	.	.	.
Gera[30])	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwickau[31]) . . .	—	—	11 813	1 500	—	—	11 813	1 500	7,6
Offenbach . . .	—	—	13 044	.	—	—	.	.	13,6
Pforzheim . . .	—	—	2 551	.	—	—	2 551	.	4,3
Rostock	114	166	9 108	880	.	.	.	.	6,2
Bottrop[32]) . . .	150	727	5	.	.	.	790	354	15,2
Remscheid[33]) .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harburg . . .	208	643	20 421	—	643	.	20 421	209	2,3
Fürth	1	4	3 353	84	.	.	3 365	84	5,9
Heidelberg . .	—	—	10 870	2 227	—	—	10 870	2 227	8,9
Liegnitz[34]) . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	3,7
Dessau	26	65	3 915	.	481	.	3 915	.	4,3
Wesermünde[35]) .	—	—	.	.	—	—	3 256	435	7,4
Frankfurt a.O.[36])	—	—	.	.	—	—	13 287	646	7,5
Elbing[37]) . . .	8	32	516	49	128	96	1 884	316	.
Flensburg[38]) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Potsdam . . .	.	11803	3 059	.	11 803	283	.	588	10,1
Recklinghausen	127	439	1 597	98	762	.	1 597	98	3,6
Gladbeck . . .	—	—	809	220	—	—	.	.	2,4
Brandenburg . .	20	.	9 437	.	.	.	9 437	.	4,4
Coblenz[39]) . . .	120	340	18 025	120	.	.	.	.	33,8
Kaiserslautern .	—	—	2 804	68	—	—	2 804	68	3,3
Trier	78	312	7 250	890	4 608	2 160	10 480	3 095	6,4
Hildesheim . .	—	—	11 948	148	.	.	.	.	8,3
Ulm	10	50	808	30	50	20	808	30	1,8
Jena	19	91	5 290	243	91	53	5 290	243	3,8
Oldenburg . . .	.	182	4 030	76	182	34	4 030	76	3,5
Solingen . . .	16	36	6 268	18	36	.	6 268	18	2,9
Cottbus	36	108	1 400	400	.	.	.	.	10,5
Tilsit[40])	193	772	3 441	.	71 425	.	7 465	.	23,3
Schwerin[41]) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[27]) **Würzburg** Sp. 10: Hier auch Ausg. f. Verpfleg. enth. — [28]) **Bielefeld** Sp. 2, 3 u. 10: Abgerundet. — [29]) **Gleiwitz**: Obdachl.-Asyl erst im Laufe d. J. 1925 eröffnet. — [30]) **Gera**: Es besteht keine gemeindl. Einricht. Ledigl. einige Zellen der Polizei stehen Aufgegriff. u. Obdachl. zur Verfüg. — [31]) **Zwickau**. Sp. 9: Jugendl. bis z. 20. Lebensj. — [32]) **Bottrop** Sp. 10: Ohne Verwalt.-Kost. — [33]) **Remscheid**: Wird durch die freie Wohlfahrtspfl. ausgeübt. — [34]) **Liegnitz**: Unterbring. Obdachloser im städt. Alters- u. Siechenheim sowie im Polizeiarrestlokal. Priv. Einricht. in der Entwickl. — [35]) **Wesermünde**: Angab. betr. nur Wandererfürs. — [36]) **Frankfurt a. O.** Sp. 9: Kinder. — [37]) **Elbing** Sp. 10: Kosten (ohne Verwalt.-Kost.) bei den Barauswend. in der off. Fürs. (Tab. 4) enth. Verwalt.-Kost. 933 M. nachgewiesen. — [38]) **Flensburg**: In Verbind. mit der off. Fürs. geregelt. — [39]) **Coblenz** Sp. 5: Abgerundet. — [40]) **Tilsit**: Stadt mit der Unterbring. der Memellandflüchtlinge bes. stark belastet. — [41]) **Schwerin**: Unterbring. von Obdachl. im Asyl des Stadtpolizeiamts od. im städt. Fürsorgehause. Bes. Fürs. f. Obdachlose od. Wanderer besteht nicht.

Tabelle 8*). Zahl der im Rechnungsjahr 1925 in Anstalten auf Kosten der Berücksichtigung

Zu Spalte 2: a = städtische Anstalt,

Stadt	Art der Anstalt	Wöchnerinen-, Mutter- und Säuglingsheime: Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Tag- und Nachtkrippen: Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Kinderheime (Findel-, Wais.-Häuser usw.): Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Krankenhäuser: Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben in 1000 M	Genesungs- und Erholungsheime: Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Gruppe A																	
Berlin[1])	a	2	.	.	70	.	.	15	.	.	26	.	.	.	5	.	.
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg[2])	a	—	—	—	—	—	—	1	.	.	6	24092	676549	2734,0	6	.	.
	b	.	1752	56,4	.	95	9,2	.	222	85,0	.	3351	151284	598,4	.	10493	1247,0
Köln	a	—	—	—	—	—	—	3	3881	696,3	9	12232	410990	1724,0	4	3321	374,0
	b	—	—	—	—	—	—	.	4119	948,1	.	4070	223745	1105,0	.	5951	902,2
München[3])	a	.	.	.	—	—	—	7	.	691,2	3	.	.	1699,6	1	.	38,7
	b	.	.	30,7	.	.	1,1	.	.	786,1	.	.	.	369,0	.	.	279,0
Leipzig[4])	a	1	516	.	2	179	90,2	1	1511	70,4	3	6814	263964	981,9	3	1660	149,1
	b	4	483	89,5	—	—	—	3	215	97,5	1	378	12414	42,1	20	4998	442,3
Dresden	a	2	739	.	19	1919	.	3	1974	.	4	6979	195412	2464,5	3	1119	.
	b	.	839	35,1	.	52	1,4	.	252	111,1	.	638	22529	66,3	.	4448	323,3
Breslau	a	1	1662	127,1	—	—	—	5	530	103,0	2	7469	234295	836,3	1	105	12,4
	b	.	202	4,2	.	308	7,1	.	523	174,6	.	361	6110	40,6	.	1018	71,1
Essen	a	—	—	—	—	—	—	1	594	119,6	1	4221	133458	600,3	3	910	75,0
	b	.	489	98,6	—	—	—	.	407	100,0	.	3057	110265	436,2	.	2455	183,2
Frankfurt a. M.	a	4	.	.	4	.	.	4	.	.	1	5379	208168	1158,2	2	.	} 416,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	2408	81360	235,6	.	.	
Düsseldorf[5])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5159	179740	904,9	1	640	66,4
	b	.	498	18,1	—	—	—	.	1099	696,7	.	2656	126729	562,3	.	1242	150,4
Nürnberg[6])	a	3	296	.	—	—	—	9	121	.	1	2425	.	339,9	—	—	—
	b	.	23	.	.	1086	328,0	.	.	.	.	568	.	116,1	.	850	.
Stuttgart[7])	a	—	—	—	—	—	—	2	611	88,9	3	1347	107427	415,0	—	—	—
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Chemnitz[8])	a	1	88	.	1	210	.	5	911	.	3	3813	.	} 2232,1	3	1601	.
	b	.	232	.	.	.	.	.	647	.	—	—	—		—	—	—

*) Siehe Vorbemerkungen S. 433.

[1]) **Berlin** Sp. 3: Mutter- u. Säuglingsheim. — Sp. 6: Säugl.-Fürsorgestellen. — Sp. 25: Krüppelanst. — Sp. 31: Auch Idioten- u. Epileptiker-Anst. — [2]) **Hamburg** Sp. 4 zu b: Durchschn.-Summe für das Jahr. — Sp. 7 zu b: Monatsdurchschn. — Sp. 9 zu a: Waisenhaus mit Zweiganst. — Sp. 10 zu b: Am 31. März 1926 ohne die Untergebrachten, für welche nur Zusatzrente als Pflegekostenzuschuß gezahlt wird. — Sp. 10 u. 11 zu a: In den Ang. der Jugendfürs. enth. — [3]) **München**: Überall Fälle statt Personen u. zwar: Sp. 4 zu a: 104; Sp. 10 zu a: 674, zu b: 1281; Sp. 13 zu a: 15791; Sp. 17 zu a: 267, zu b: 193; Sp. 20 zu b: 336; Sp. 23 zu b: 59; Sp. 26 zu b: 687; Sp. 29 zu a: 2303, zu b: 720; Sp. 32 zu b: 1393; Sp. 35 zu a: 71037, zu b: 525. — Die Aufwend. enth. keine Verwaltungskosten. — [4]) **Leipzig** Sp. 5 zu a: S. Sp. 30. — Sp. 26 zu b: Zahl nicht bekannt u. z. T. in Sp. 23 zu b enthalten — Sp. 29 zu b: Gesamtzahl nicht bekannt, angeg. 43 Unterstützte. — Sp. 34 zu b: Genannt 24 Anstalten, dazu noch versch. Anstalten. — Sp. 35 zu b: Angeführt 750 Unterstützte, dazu noch eine Anzahl weit. Unterstützter.

Wohlfahrtspflege untergebrachten Personen sowie der Kostenaufwand ohne der Erstattungen

b = nichtstädtische Anstalt.

Lungenheilanstalten			Blinden- und Taubstummenanstalten			Anstalten für Krüppel, Idioten, Epileptik.			Siechenhäuser, Altersheime und Pfründenanstalt.			Irrenanstalten			Sonstige Anstalten			Stadt
Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
																		Gruppe A
1	.	.	2	.	.	8	.	.	13	.	.	4	.	.	.	.	.	Berlin[1])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
1	747	216,6	—	—	—	—	—	—	1	4191	1473,0	2	3785	3251,0	5	.	.	Hamburg[2])
.	183	61,3	.	120	76,6	.	740	540,1	.	487	211,0	.	.	.	.	.	.	
1	920	297,1	—	—	—	1	205	299,3	11	821	599,3	—	—	—	—	—	—	Köln
.	211	72,4	.	54	39,4	.	658	480,3	.	717	654,3	.	949	692,8	.	64	33,0	
.	.	74,7	—	—	—	—	—	—	9	.	1527,1	—	—	—	2	.	36,5	München[3])
.	.	61,1	.	.	3,4	.	.	316,1	.	.	206,8	.	.	77,4	.	.	21,9	
1	52	10,4	—	—	—	—	—	—	9	886	745,4	—	—	—	6	2918	874,2	Leipzig[4])
4	82	13,3	5	109	29,2	8	.	82,0	7	.	34,3	9	2308	751,5	.	.	379,8	
2	112	.	—	—	—	—	—	—	7	3376	.	1	298	.	1	46	.	Dresden
.	107	41,2	.	122	44,4	.	705	134,0	.	376	222,4	.	1405	770,5	.	1159	381,0	
1	836	374,5	—	—	—	—	—	—	16	1554	317,3	1	826	213,8	—	—	—	Breslau
.	42	15,2	.	36	13,4	.	182	65,6	.	154	45,4	.	800	330,8	.	35	10,5	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	429	155,2	—	—	—	1	58	11,6	Essen
.	465	75,8	.	75	26,7	.	748	380,9	.	1295	161,3	.	505	578,4	.	1030	52,9	
.	282	64,3	4	363	.	—	—	—	3	240	528,2	1	225	230,9	1	510	12,8	Frankfurt a. M.
.	.	142,7	—	—	—	.	.	.	.	512	169,3	.	983	726,9	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	876	415,6	—	—	—	—	—	—	Düsseldorf[5])
.	398	62,0	.	1222	673,5	.	.	.	.	247	120,6	.	.	.	.	1440	40,3	
1	17	.	—	—	—	—	—	—	5	988	.	—	—	—	5	2227	.	Nürnberg[6])
.	43	.	.	102	217,2	.	301	.	.	13	.	.	769	.	.	92	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	273	180,0	1	152	26,0	2	571	141,2	Stuttgart[7])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	680	.	—	—	—	2	725	.	Chemnitz[8])
.	460	.	.	54	.	.	144	.	.	91	.	.	385	.	—	—	—	

die nicht bekannt ist. — Sp. 36 zu a: Ohne die in Sp. 30a mitenthaltenen Ausgaben für 1 Fürsorgehaus. — [5]) Düsseldorf Sp. 4 zu b: Dar. 150 Säuglinge. Hier Säugl. nur gezählt, wenn mit der Mutter untergebracht. Im übrigen bei den Kinderheimen gezählt. — [6]) Nürnberg Sp. 10 und 11b: S. Sp. 7 und 8 zu b. — [7]) Stuttgart Sp. 3—36 zu b: Vom Fürsorgeamt insges. mit Anstaltspflege 1142 Unterstützte mit einem Aufwand von 446040 M. bedacht. Aus dem ausführl. Tätigkeitsbericht lassen sich schätzungsw. entsprech. Zahlen des städt. Wohlfahrtsamtes mit 5000 Unterstützten bzw. rd. 700000 M. angeben. Die Unmöglichkeit, in allen Abschn. die Zahl der Unterstützten sowie die Aufwend. für städt. u. nichtstädt. Anstalten zu unterscheiden, verleiht den angeg. Zahlen allenfalls einen gewissen Anhaltswert. — Sp. 35 u. 36 zu a: Hierunter städt. Fürsorgeheim mit 278 Unterstützten (51 Fam.) u. 58813 M. Aufwand. — [8]) Chemnitz: Ausgaben für beide Gruppen in Sp. 15a u. b enthalten. — Sp. 29 zu a: Dar. 309 Selbstverpfleger, 93 freie Wohn., 6 Pers. zahlen mtl. 65 M.

Noch Tabelle 8 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Anstalt	Wöchnerinnen-, Mutter- und Säuglingsheime			Tag- und Nachtkrippen			Kinderheime (Findel-, Wais.-Häuser usw.)			Krankenhäuser				Genesungs- und Erholungsheime		
		Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Dortmund[9]) . .	a	—	—	—	—	—	—	1	45	16,8	.	5299	85885	292,4	1	1127	[illegible]
	b	.	219	8,0	—	—	—	.	260	81,0	.	3145	72379	299,0	.	200	54,0
Bremen[10]) . . .	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3244	102985	351,9	3	683	93,[illegible]
	b	.	457	.	.	18	.	.	857	.	.	711	.	1371,0	.	1446	.
Magdeburg . .	a	—	—	—	—	—	—	4	167	100,0	2	6713	241668	761,2	3	458	36,[illegible]
	b	.	90	48,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	103	11,1
Königsberg . .	a	—	—	—	—	—	—	1	158	54,8	2	2713	97905	322,9	—	—	—
	b	.	298	.	—	—	—	.	1596	.	.	.	.	33,4	.	976	41,6
Duisburg[11]) . .	a	1	110	.	—	—	—	.	10	3,6	1	240	9864	36,2	1	826	78,2
	b	.	27	2,9	—	—	—	.	371	84,5	.	3376	144921	505,5	.	931	35,[illegible]
Stettin[12]) . . .	a	—	—	—	1	—	—	2	110	72,0	1	3664	64416	263,6	—	—	—
	b	—	—	—	.	80	58,4	.	135	125,0	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim[13]) . .	a	1	1062	99,0	—	—	—	1	273	74,3	1	3681	121611	455,8	2	157	12,2
	b	.	35	3,8	—	—	—	.	782	254,4	.	85	2050	8,4	.	1316	157,2
Kiel[14])	a	—	—	—	—	—	—	2	449	94,3	1	1014	47361	185,7	—	—	—
	b	.	215	46,8	—	—	—	.	80	27,5	.	770	31009	112,1	.	5	1,[illegible]
Gelsenkirchen[15])	a	1	186	36,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	125	12,[illegible]
	b	.	41	5,3	—	—	—	.	211	53,8	.	1920	83246	341,7	.	124	17,6
Gruppe B																	
Halle[16])	a	2	142	23,5	2	1415	61,3	1	286	52,9	1	260	10780	40,1	—	—	—
	b	.	165	58,2	—	—	—	.	140	94,9	.	3209	72907	303,4	.	656	106,7
Barmen[17]) . .	a	1	198	29,0	—	—	—	1	402	138,0	2	1469	47898	171,0	1	250	14,[illegible]
	b	.	248	54,6	.	16	3,0	.	313	162,0	.	397	14888	78,0	.	1000	[illegible]
Altona[18]) . . .	a	—	—	—	—	—	—	1	472	302,9	1	6600	146760	550,2	1	454	[illegible]
	b	.	39	0,3	.	155	19,6	.	739	51,0	.	826	46739	157,2	.	63	[illegible]
Cassel[19])	a	1	105	5,0	—	—	—	2	110	46,2	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	170	70,0	.	159	51281	191,3	.	2000	167,[illegible]
Elberfeld[20]) . .	a	—	—	—	2	371	39,6	—	—	—	1	2418	.	222,8	—	—	—
	b	.	.	33,6	—	—	—	1	.	162,0	.	362	.	42,1	1	.	5,1

[9]) Dortmund Sp. 3: Säuglingsheim. — Sp. 9: Waisenhäuser. — Sp. 15 zu b: Hierunter 58500 M. Pauschale, da in den Krankenhauskosten vielfach nur Teilkosten für den einz. Fall enth. Rest tragen Krankenkassen od. Angehör. — Sp. 20 u. 21 zu b: Keine bes. Statistik. — Sp. 24, 27, 30 u. 36 zu b: Jeweil. Aufwend. bei Sp. 33 zu b enth. — Sp. 33 zu b: Hierunter Pauschale von 3000 M. Aufwend. für gefall. Mädchen, die nicht gezählt sind. — [10]) Bremen: Aufwend. für sämtl. Gruppen zu b in Sp. 15 zu b enth. — [11]) Duisburg Sp. 21 zu b: Aufwend. in Sp. 18 zu b enth. — [12]) Stettin Sp. 23, 26 u. 32 zu b: Mtl. Durchschnittszahl der Verpflegten. — [13]) Mannheim Sp. 20 zu a: Angaben bei Sp. 13 u. 17 zu a enth. — Sp. 27 zu b: S. Sp. 24 zu b. — [14]) Kiel Sp. 26 u. 27 zu b: S. Sp. 32 u. 33. — [15]) Gelsenkirchen Sp. 3 zu a: Kinderkrankenhaus. — Sp. 28 zu a: Dar. 1 Versorgungshaus. — [16]) Halle Ausgaben zu a ohne Verwaltungskosten. — Sp. 24 zu b: S. Sp. 33 zu b. — Sp. 27 zu b: Nur Aufwend. des F[illegible]

Lungen-heilanstalten			Blinden- und Taubstummen-anstalten			Anstalten für Krüppel, Idioten, Epileptik.			Siechenhäuser, Altersheime und Pfründenanstalt.			Irrenanstalten			Sonstige Anstalten			Stadt
Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	760	222,5	—	—	—	—	—	—	Dortmund[9])
.	.	.	.	46	.	.	529	.	.	896	.	.	548	681,0	.	40	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	155	180,9	1	973	460,1	1	32	2,2	Bremen[10])
.	20	.	.	6	.	.	175	.	.	612	.	.	142	.	.	808	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Magdeburg
.	5159	28,3	.	29	12,6	.	24	2,1	—	—	—	.	518	242,9	—	14	13,7	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 841	400,0	—	—	—	—	—	—	Königsberg
.	27	1,1	.	37	13,2	.	58	21,7	.	11	2,9	.	644	180,8	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	231	100,5	—	—	—	—	—	—	Duisburg[11])
.	38	.	.	49	24,2	.	288	135,7	.	110	46,2	.	252	164,1	.	162	48,8	
1	598	53,5	—	—	—	—	—	—	1	172	109,8	—	—	—	1	89	84,3	Stettin[12])
—	—	—	.	32	18,2	.	27	17,8	—	—	—	.	436	312,0	—	—	—	
.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mannheim[13])
.	56	13,0	.	37	62,2	.	113	.	.	336	140,1	.	510	297,6	.	34	4,9	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	120	—	—	—	—	—	—	—	Kiel[14])
.	43	9,7	.	.	.	.	.	.	—	—	—	.	891	354,9	.	3	0,8	
1	32	4,8	—	—	—	—	—	—	2	210	59,0	—	—	—	—	—	—	Gelsenkirchen[15])
.	75	16,6	.	49	21,0	.	275	107,9	.	14	2,5	.	278	146,8	.	17	3,6	
																		Gruppe B
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	828	259,2	—	—	—	3	40	.	Halle[16])
.	18	6,1	.	5	.	.	163	26,7	—	—	—	.	319	141,7	.	17	9,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	.	38,3	—	—	—	—	—	—	Barmen[17])
.	43	11,8	.	27	7,7	.	103	44,5	.	331	162,9	.	472	289,1	.	.	8,9	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	763	.	.	172	410,4	—	—	—	Altona[18])
.	65	3,8	.	.	.	.	27	12,9	.	37	16,1	.	294	84,3	.	.	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	43	—	—	—	—	1	284	122,4	Cassel[19])
.	—	9,5	.	21	10,1	.	195	76,1	.	6	3,2	.	269	125,5	.	16	8,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	.	142,2	—	—	—	—	—	—	Elberfeld[20])
—	—	—	.	16	.	.	182	.	—	—	—	.	283	248,1	.	8	.	

orgeamts. Die des Jugendamts s. Sp. 33 zu b. Hierunter 97 627 M. v. Fürsorge- u. 44 092 M. v. Jugendamt für ei Sp. 23, 26 u. 32 zu b aufgef. Unterstützten. — [17]) Barmen Sp. 4 zu a: Nach der Geburt (als Schwangere unntgeltlich). — [18]) Altona Sp. 4 zu b: In Betrieb seit 1. Febr. 1926. — Sp. 13—15a: Hierunter 265 Pers. mit ufwand von 22 466 M. u. 24 836 Verpflegungstagen in der Entbindungsanstalt. — Sp. 13a: Die hohe Zahl der m Krankenhaus untergebr. Pers. erklärt sich aus den schlechten Wohnverhältn. Altonas, bes. im Sanierungsviertel, ie eine Belassung der Kranken in der Wohnung oftmals unmöglich machen. — [19]) Cassel Sp. 10 zu a u. b, 13, 23 . 26 zu b, 29 u. 35 zu a u. b: Durchschnittsbelegungszahlen. — Sp. 20 zu b: Aufnahme in Lungenheilanstalten rfolgt durch den Verein für Tuberkulosefürsorge. Aus städt. Mitteln Beihilfen zu den Kurkosten, je nach Beürftigkeit. — [20]) Elberfeld Sp. 24, 27 u. 36 zu b: S. Aufwend. Sp. 33b.

Noch Tabelle 8 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Anstalt	Wöchnerinen-, Mutter- und Säuglingsheime			Tag- und Nachtkrippen			Kinderheime (Findel-, Wais.-Häuser usw.)			Krankenhäuser				Genesungs- und Erholungsheim-		
		Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	[illegible]
Augsburg	a	—	—	—	1	4	.	3	356	67,7	2	1798	74348	241,6	—	—	—
	b	.	302	34,9	.	16	2,3	.	367	45,0	.	55	6484	8,9	.	137	[illegible]
Bochum[21])	a	1	135	73,0	—	—	—	1	85	.	—	—	—	—	1	355	[illegible]
	b	.	94	12,5	—	—	—	.	598	94,0	.	450	81000	352,9	.	645	[illegible]
Aachen	a	1	15	0,8	—	—	—	1	87	30,8	2	2485	94974	347,9	3	800	[illegible]
	b	.	200	6,2	.	1246	48,2	.	4242	181,5	.	1132	20778	71,3	—	—	—
Karlsruhe[22])	a	1	78	154,1	—	—	—	1	129	.	1	.	53608	261,5	—	—	—
	b	.	.	152,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	166,5	.	.	.
Braunschweig[23])	a	—	—	—	—	—	—	1	402	117,3	1	1763	70620	278,2	—	—	—
	b	.	60	30,1	.	7	0,4	.	78	21,8	.	140	15616	39,7	.	2	0,2
Erfurt[24])	a	1	124	21,2	2	100	.	—	—	—	1	919	.	187,9	1	1271	[illegible]
	b	.	74	12,7	.	.	.	.	222	77,7	.	421	.	78,3	.	598	[illegible]
Crefeld[25])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1000	114378	156,1	—	—	—
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	500,0	.	.	.
Mülheim[26])	a	1	27	6,6	—	—	—	1	120	22,4	1	118	2470	7,8	1	.	[illegible]
	b	.	74	21,5	—	—	—	.	190	47,6	.	790	37375	149,5	.	616	[illegible]
Hamborn[27])	a	—	—	—	—	—	—	1	60	123,0	—	—	—	—	1	870	[illegible]
	b	.	247	24,9	—	—	—	.	349	76,5	.	2875	96284	390,5	.	586	[illegible]
Lübeck[28])	a	2	657	123,8	—	—	—	—	—	—	1	1420	53828	150,2	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	96	31,5	—	—	—	—	.	1560	[illegible]
M.-Gladbach[29])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	.	.	846,3	—	—	—
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		.	.	.
Plauen[30])	a	1	99	13,4	—	—	—	1	609	25,7	1	703	20311	78,1	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	40	20,6	—	—	—	—	.	447	[illegible]
Mainz[31])	a	1	223	100,5	1	161	23,1	5	702	96,6	1	1840	80626	253,8	1	244	[illegible]
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	29,7	—	—	—
Münster[32])	a	—	—	—	—	—	—	3	778	82,6	1	1758	41147	107,0	—	—	—
	b	.	257	39,8	.	375	76,1	.	304	79,8	.	1284	68074	152,7	—	—	—
Oberhausen[33])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	231	[illegible]
	b	.	8	1,9	—	—	—	.	36	18,0	.	743	28234	227,5	.	160	[illegible]

[21]) Bochum Sp. 11 zu a: S. Sp. 5 zu a. — Sp. 15 zu b: Hiervon 252870 M. Verpflegungsgelder u. [illegible] M. Zuschuß an konfess. Krankenhäuser. — [22]) Karlsruhe Sp. 8 u. 11 zu b: S. Sp. 5 zu b. — Sp. 15 zu a: [illegible] Operationsaufw., Bäder u. bes. Leist. (auch an Auswärt.). — [23]) Braunschweig Sp. 28: Auch [illegible] häuser. — [24]) Erfurt Sp. 29 zu a: Städt. Siechenh. Belegungsstärke 120, 3 Hospitäler 180 Pers. In[illegible] Siechenh. werden verpflegt, die der Hospit. regeln ihre Lebensweise im allg. selbst. Unterhaltsk. der [illegible] früher aus eig. Mitteln (evang. milden Stiftungen) bestritten, jetzt gewährt Stadt 38741 M. Zuschüsse, die bei [illegible] zu b enthalten sind. — Sp. 21, 24, 27, 30 u. 36 zu b: In Sp. 33 zu b enthalten. — [25]) Crefeld Sp. 1[illegible] Abgerundet. — Sp. 15 zu b: Gesamtaufw. für alle auf Kosten der Wohlfahrtspflege in nichtstädt. Anst. [illegible]

Lungen-heilanstalten			Blinden- und Taubstummen-anstalten			Anstalten für Krüppel, Idioten, Epileptik.			Siechenhäuser, Altersheime und Pfründenanstalt.			Irrenanstalten			Sonstige Anstalten			Stadt
Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
1	62	24,0	1	4	0,4	—	—	—	6	691	298,6	—	—	—	—	—	—	Augsburg
.	1	0,1	.	25	3,5	.	205	33,9	.	2	0,2	.	294	38,4	—	56	6,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	630	124,0	—	—	—	—	—	—	Bochum[21])
—	—	—	.	53	15,8	.	64	35,4	.	150	65,0	.	684	155,9	.	10	2,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	512	252,2	1	16	4,6	—	—	—	Aachen
—	—	—	.	44	6,4	—	—	—	.	916	29,9	.	407	186,0	.	41	3,4	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	75	53,2	—	—	—	—	—	—	Karlsruhe[22])
—	—	—	.	.	4,7	.	.	23,5	.	.	345,2	.	.	198,4	.	.	117,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	390	99,3	—	—	—	—	—	—	Braunschweig[23])
.	2	0,8	.	8	4,3	.	91	49,7	.	26	11,8	.	141	97,4	.	70	29,7	
—	—	—	—	—	—	1	114	11,1	4	.	91,1	—	—	—	—	—	—	Erfurt[24])
.	106	.	.	9	.	.	24	.	.	44	.	.	371	198,6	.	.	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	82	39,0	—	—	—	—	—	—	Crefeld[25])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	166	41,3	—	—	—	—	—	—	Mülheim[26])
.	60	19,9	.	17	7,2	.	330	117,6	.	120	65,5	.	195	97,5	.	11	5,1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	60	.	—	—	—	—	—	—	Hamborn[27])
.	.	.	.	30	15,3	.	99	31,2	.	83	65,1	.	83	107,3	.	90	8,0	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	724	160,4	1	295	175,7	2	145	31,0	Lübeck[28])
—	—	—	—	—	—	—	64	30,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	.	.	—	—	—	—	—	—	1	.	.	—	—	—	—	—	—	M.-Gladbach[29])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
—	—	—	—	—	—	1	138	74,4	2	67	35,9	—	—	—	1	1101	36,4	Plauen[30])
.	22	4,7	.	6	2,7	.	75	37,3	.	4	2,6	.	142	70,2	.	4	1,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	333	207,7	—	—	—	1	363	6,0	Mainz[31])
—	—	—	.	3	1,3	.	17	16,4	.	91	52,2	.	297	306,1	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	88	13,6	4	185	87,7	—	—	—	—	—	—	Münster[32])
.	8	1,3	.	12	4,9	.	47	10,5	—	—	—	.	287	129,5	.	21	4,9	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	92	46,1	—	—	—	—	—	—	Oberhausen[33])
.	31	7,4	.	16	7,0	.	105	.	.	16	.	.	68	96,8	—	—	—	

ebr. Pers. — [26]) Mülheim Sp. 16 zu a: Gemeindegasthaus. — [27]) Hamborn Sp. 10 u. 29 zu a: Durchschn. gesbelegung. — Sp. 19—21 zu b: Enth. bei Sp. 16—18 zu b. — Sp. 25 zu b: Anstalten f. Krüppel. Solche f. lioten u. Epilept., s. Irrenanst. — Sp. 30 zu a: S. Sp. 11 zu a. — [28]) Lübeck Sp. 3 zu a: Auch Kinderheime. — . 9 zu b: Waisenhaus. — Sp. 27: 1841 M. f. Krüppel, 28519 M. f. Idioten u. Epilept. — [29]) M.-Gladbach . 15: Gesamtaufwandssumme f. alle auf Kosten der Wohlfahrtspflege in städt. u. nichtstädt. Anstalten unter ebr. Pers. — [30]) Plauen Sp. 3 zu a: Säuglingsheim. — Sp. 9 zu a: Kinderheim. — Sp. 34 zu a: Arbeitshaus. — Mainz Sp. 13 zu a: Abgerundet. — [32]) Münster Sp. 6 zu b: Kinderhorte. — [33]) Oberhausen Sp. 15 zu b: ar. 32000 M. Zuschuß an 3 Krankenh. — Sp. 16 zu a: Kindererholungsheim. — Sp. 27 u. 30 zu b: Enth. bei Sp. 33 zu b.

Noch Tabelle 8 (Fortsetung)

Stadt	Art der Anstalt	Wöchnerinen-, Mutter- und Säuglingsheime			Tag- und Nachtkrippen			Kinderheime (Findel-, Wais.-Häuser usw.)			Krankenhäuser				Genesungs- und Erholungsheime		
		Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Wiesbaden [34]) .	a	1	173	51,2	—	—	—	—	—	—	1	3722	63938	405,5	—	—	—
	b	—	—	—	.	323	120,0	.	.	.	.	565	11310	45,3	.	983	68,0
Ludwigshafen .	a	1	28	8,4	—	—	—	—	—	—	1	632	24536	99,2	—	—	—
	b	.	41	5,6	—	—	—	.	346	107,9	.	79	8212	28,8	.	103	8,5
Gruppe C																	
Hagen [35]) . . .	a	—	—	—	—	—	—	1	144	71,4	—	—	—	—	2	725	77,9
	b	.	25	.	—	—	—	.	65	.	.	150	.	132,3	.	275	32,4
Buer [36])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	.	11	7,7	—	—	—	.	99	44,8	.	238	92976	223,3	.	54	4,0
Freiburg [37]) . .	a	—	—	—	—	—	—	2	320	69,9	—	—	—	—	1	140	16,0
	b	.	.	.	.	.	92,7	—	—	—	.	650	73831	297,6	.	8	34,8
Bonn [38])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	226	5775	10,7	—	—	—
	b	.	247	.	—	—	—	.	430	100,2	.	1538	56039	156,3	.	469	64,7
Darmstadt [39]) .	a	1	55	6,6	—	—	—	1	416	52,3	1	1794	33630	180,3	1	101	19,2
	b	.	130	19,7	—	—	—	.	22	4,0	—	—	—	—	.	808	54,7
Würzburg [40]) . .	a	1	31	1,0	—	—	—	2	43	8,5	1	182	34759	55,2	—	—	—
	b	.	67	15,4	—	—	—	.	104	13,0	.	789	.	105,2	—	—	—
Osnabrück . . .	a	1	88	25,0	—	—	—	.	—	—	1	1350	17600	63,0	—	—	—
	b	.	33	4,2	.	18	1,0	.	196	35,7	.	510	11500	35,5	.	486	50,0
Bielefeld [41]) . .	a	—	—	—	1	79	.	—	—	—	1	476	21990	100,4	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	28	.	.	144	.	203,8	—	—	—
Görlitz [42]) . . .	a	3	80	46,8	—	—	—	3	85	30,2	1	366	13703	49,3	1	430	35,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleiwitz [43]) . .	a	1	139	65,8	1	27	.	—	—	—	2	414	10678	} 70,0	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	.	22,0	—	—	—		—	—	—
Gera [44])	a	1	50	17,5	1	81	.	2	150	56,5	1	722	21867	95,2	—	—	—
	b	.	3	0,3	.	2	0,1	.	1	0,5	.	44	2184	9,1	.	771	50,0
Zwickau [45]) . . .	a	1	173	50,6	—	—	—	1	114	27,3	—	—	—	—	1	291	46,2
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	247,0	.	.	.
Offenbach [46]) . .	a	.	.	.	3	350	149,9	—	—	—	1	3297	60827	129,0	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	6	2,2	.	2	.	2,1	.	35	7,2

[34]) Wiesbaden Sp. 10 u. 11 zu b: S. Sp. 7 u. 8 zu b. — Sp. 26 u. 27 zu b: S. Sp. 23 u. 24 zu b. — Sp. 32 u. 33 zu b: S. Sp. 29 u. 30 zu b. — [35]) Hagen Sp. 4, 10 u. 13 zu b: Monatsdurchschnitt. — Sp. 5 u. 11 zu b: S. Sp. 30 zu b. — Sp. 28 b: Auch Irrenanstalten. — Sp. 32 u. 33 zu b: Krüppelanstalt. — [36]) Buer Sp. 4, 10, 13, 17, 20 u. 23 zu b: Monatsdurchschnitt. — Sp. 26—33 zu b: S. Sp. 23 bzw. 24 zu b. — [37]) Freiburg: Zu den ber. angeführten Gruppen der in nichtstädt. Anst. untergebr. kommen noch 341 Pers. auf Kosten des Jugendamts, d. h. hilfebedürft. Minderjährige, die sich nicht auf die einz. Gruppen verteilen lassen, währ. die jeweil. Aufwend. auf die einz. Gruppen mit verteilt sind. — Sp. 5 zu b: S. Sp. 8 zu b. — Sp. 15 zu b: Hiervon 37000 M. vom Jugendamt; Sp. 18 zu b: Desgl. 28000 M.; Sp. 21 zu b: Desgl. 63000 M.; Sp. 30 zu b: Desgl. 9400 M. — [38]) Bonn Sp. 5 zu b: S. Sp. 11 zu b. — Sp. 12 a: Kinderkrankenhaus gemeins. von Stadt u. Univers. begründet u. unterh. — Sp. 19 zu a: Tageserh[illegible]

Lungenheilanstalten			Blinden- und Taubstummenanstalten			Anstalten für Krüppel, Idioten, Epileptik.			Siechenhäuser, Altersheime und Pfründenanstalt.			Irrenanstalten			Sonstige Anstalten			Stadt
Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	60	31,5	—	—	—	—	—	—	Wiesbaden[34])
.	220	69,7	.	506	235,7	.	.	.	.	175	160,5	.	.	.	.	1	0,2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ludwigshafen
.	23	5,6	.	6	3,4	.	13	5,3	.	35	16,4	.	102	27,4	.	67	19,9	
																		Gruppe C
1	58	7,1	—	—	—	—	—	—	1	382	74,6	—	—	—	—	—	—	Hagen[35])
.	84	16,6	.	4	2,7	.	212	85,7	.	60	115,6	.	20	16,0	.	28	4,9	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	46	32,9	Buer[36])
.	266	67,0	.	185	77,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	
1	.	13,5	—	—	—	—	—	—	2	267	77,6	—	—	—	—	—	—	Freiburg[37])
.	35	215,0	.	.	6,1	.	.	.	.	305	210,0	.	1200	99,4	.	2	1,0	
1	230	23,4	—	—	—	—	—	—	2	186	216,4	—	—	—	—	—	—	Bonn[38])
.	132	4,6	.	10	.	.	73	7,1	.	154	166,4	.	207	169,4	.	17	4,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	78	85,0	—	—	—	—	—	—	Darmstadt[39])
.	71	26,5	.	7	4,6	.	43	47,0	.	126	78,1	.	260	310,5	.	2	0,8	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	43	6,4	.	—	—	—	—	—	Würzburg[40])
—	—	—	.	6	0,1	.	48	2,6	.	5	1,8	.	185	29,7	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	52	15,0	—	—	—	—	—	—	Osnabrück
.	31	4,6	.	6	2,3	.	52	25,0	.	28	3,2	.	82	47,6	.	14	3,8	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bielefeld[41])
—	—	—	.	6	.	.	20	.	.	45	.	.	258	.	.	102	.	
1	15	2,3	—	—	—	2	42	10,5	1	191	45,7	—	—	—	1	15	14,0	Görlitz[42])
—	—	—	.	8	2,7	.	17	4,7	—	—	—	5	284	88,4	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	93	69,4	—	—	—	1	.	.	Gleiwitz[43])
—	—	—	.	4	0,8	.	63	12,2	—	—	—	.	158	67,8	—	—	—	
1	64	13,3	—	—	—	—	—	—	2	146	88,6	—	—	—	1	17	—	Gera[44])
.	103	30,2	.	15	5,7	.	153	64,7	.	.	.	.	104	33,3	.	122	55,7	
—	—	—	—	—	—	1	623	10,4	1	43	36,7	—	—	—	—	—	—	Zwickau[45])
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	.	241,2	—	—	—	—	—	—	Offenbach[46])
.	35	12,1	.	12	4,6	.	23	25,7	.	.	7,6	.	170	191,1	.	131	84,8	

…stätte. — Sp. 24 zu b: S. Sp. 33 zu b. — Sp. 27 zu b: Ausgaben nur f. Krüppel. Aufwend. f. Idioten, …pt. s. Sp. 33 zu b. — [39]) Darmstadt Sp. 17 zu a: Ohne Nachtpflege. — [40]) Würzburg: Sp. 14 zu b: …eine nicht unerhebl. Anzahl Patienten von einz. Krankenh. prozent. Zahlungsnachlaß gewährt. — [41]) Biele… Sp. 8 zu a: S. Sp. 15 zu a. — Sp. 11, 24, 27, 30, 33 u. 36 zu b: S. Sp. 15 zu b. — [42]) Görlitz Sp. 25 zu a: …pelanst. — [43]) Gleiwitz: Sp. 6 zu a: Im Feb. 1926 aufgehoben. — [44]) Gera Sp. 19 zu a: Dem städt. …kenh. angegliedert. — Sp. 28 zu a: Dar. 1 Hospital mit 70 Insassen ohne Verpfleg. — Sp. 28—30 zu b: S. Sp. …27 zu b. Sp. 34 zu a: Seit Febr. 1926 in Betrieb. — [45]) Zwickau Sp. 15 zu b: Gesamtkosten f. sämtl. in …städt. Anst. Untergebrachte. — Sp. 25 zu a: Heil- u. Fürsorgeanstalt. — [46]) Offenbach Sp. 3 zu a: Säuglingsh. …geskrippe s. Sp. 6—8. — Sp. 9 zu b: Waisenhäuser.

Noch Tabelle 8 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Anstalt	Wöchnerinen-, Mutter- und Säuglingsheime			Tag- und Nachtkrippen			Kinderheime (Findel-, Wais.-Häuser usw.)			Krankenhäuser				Genesungs- und Erholungsheime		
		Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Pforzheim . . .	a	1	.	43,3	1	.	.	2	.	79,5	1	.	.	94,0	2	875	100,2
	b	—	—	—	—	—	—	.	110	53,4	.	.	.	20,0	.	.	0,4
Rostock[47]) . .	a	1	429	109,2	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	—	—	—
	b	.	122	13,6	—	—	—	—	—	—	.	856	18038	46,2	.	9	2,8
Bottrop[48]) . .	a	1	18	14,8	—	—	—	1	90	41,1	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	20	11,0	.	95	25034	97,5	—	—	—
Remscheid[49]) .	a	2	137	47,5	—	—	—	1	140	99,4	1	465	23062	79,3	1	282	65,5
	b	.	5	13,9	—	—	—	.	44	13,9	.	5	470	10,1	—	—	—
Hindenburg . .	a	1	91	8,8	—	—	—	1	38	12,5	1	.	10930	43,8	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	126	41,4	.	.	500	7,3	—	—	—
Harburg[50]) . .	a	—	—	—	1	159	74,0	1	.	.	1	989	33995	106,4	1	5	0,4
	b	—	—	—	1	14	2,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fürth	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	395	6783	23,9	—	—	—
	b	.	52	7,6	.	75	29,1	.	118	41,4	.	294	.	16,2	.	296	15,3
Heidelberg[51]) .	a	—	—	—	—	—	—	2	96	41,4	1	366	22570	116,1	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	16	3,7	.	.	.	88,7	.	73	17,0
Liegnitz[52]) . . .	a	1	398	.	—	—	—	1	92	.	1	679	25556	.	—	—	—
	b	—	—	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—
Dessau[53]) . . .	a	1	48	3,4	1	52	15,3	1	88	23,7	1	466	5013	7,0	—	—	—
	b	—	—	—	.	1	0,2	.	9	2,0	.	352	9260	34,4	.	.	3,2
Wesermünde . .	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	850	24688	73,9	—	—	—
	b	—	—	—	.	69	8,4	.	26	6,2	.	12	553	2,3	.	31	3,5
Frankfurt a.O.[54])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1009	16992	62,1	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elbing	a	1	44	6,0	—	—	—	1	18	9,0	1	748	21679	79,8	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	4,5	—	—	—
Herne[55])	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	700	94,0
	b	—	—	—	—	—	—	.	237	75,0	.	174	25100	102,5	.	43	3,2
Flensburg . . .	a	1	65	40,3	—	—	—	1	92	.	1	271	15296	41,3	1	283	42,9
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	242	5925	22,9	.	59	6,2

[47]) Rostock Sp. 34 zu b: Erziehungsanst. — [48]) Bottrop Sp. 3 zu a: Säuglingsh. — Sp. 4, 10, 29 zu a, [illegible] 13 zu b: Monatsdurchschn. — Sp. 9 zu a: Waisenhaus. — Sp. 25 zu b: Krüppelanst. — Sp. 28 zu a: Altersheim. — Sp. 30 zu a: Einschl. Kosten f. Neueinricht. — Sp. 32 zu b: Hier auch Idioten u. Epileptiker. Sämtliche Geldbeträge ohne Verw.-Kosten. — [49]) Remscheid Sp. 4 u. 5 zu a: 57 Pers. bzw. 3556 M. im Krankenh., sonst Säugl.-Klinik. — Sp. 15 zu b: Dar. 8100 M. Krankenhauspflege f. Kriegsbeschäd. — Sp. 25—27 zu a: Rachitikerheim im Krankenh. — Sp. 25—27 zu b: Krüppel 69, Idioten u. Epilept. 64 bzw. 25351 u. 46540 M. — Sp. 29 u. 30 zu [illegible] Siechenh. 14, Altersheim 12 Pers.; 8873 bzw. 3519 M. — [50]) Harburg Sp. 10 u. 11 zu a: S. Sp. 7 u. 8 zu a. — Sp. 22 bis 24 zu b: S. Sp. 31 bis 33 zu b. — [51]) Heidelberg Sp. 19—21 zu b: S. Sp. 16—18 zu b. — [52]) Liegnitz Sp.

Lungenheilanstalten			Blinden- und Taubstummenanstalten			Anstalten für Krüppel, Idioten, Epileptik.			Siechenhäuser, Altersheime und Pfründenanstalt.			Irrenanstalten			Sonstige Anstalten			Stadt
Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pforzheim
.	.	8,0	.	.	2,3	.	.	8,1	.	150	98,6	.	100	91,3	.	210	78,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	273	65,0	—	—	—	1	117	21,5	Rostock[47])
.	1	0,2	.	5	1,1	.	31	9,0	—	—	—	.	65	39,2	.	247	.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	24	32,0	—	—	—	—	—	—	Bottrop[48])
—	—	—	.	14	7,2	.	36	14,0	—	—	—	.	153	61,3	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	57	7,7	1	91	41,5	—	—	—	—	—	—	Remscheid[49])
—	—	—	.	9	5,7	.	133	71,9	.	26	12,4	.	72	35,7	.	3	0,8	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	41	14,8	—	—	—	—	—	—	Hindenburg
—	—	—	.	33	14,3	.	35	6,8	—	—	—	.	150	61,3	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	186	55,5	—	—	—	—	—	—	Harburg[50])
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	90	47,2	—	—	—	
1	.	.	—	—	—	—	—	—	1	95	56,7	—	—	—	—	—	—	Fürth
.	1	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	22	4,3	.	.	0,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	51	40,7	—	—	—	—	—	—	Heidelberg[51])
.	.	.	.	2	0,2	.	6	16,2	.	117	77,1	.	113	84,1	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	209	74,7	—	—	—	—	—	—	Liegnitz[52])
.	.	.	.	.	.	—	—	—	.	27	.	.	.	.	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	122	56,1	—	—	—	—	—	—	Dessau[53])
—	—	—	.	11	2,8	.	7	6,3	—	—	—	.	71	33,0	.	80	40,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	163	120,1	—	—	—	—	—	—	Wesermünde
.	5	0,9	.	12	5,4	.	66	31,3	.	1	0,1	.	91	45,9	.	6	3,1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	215	79,7	—	—	—	—	—	—	Frankfurt a.O.[54])
.	9	2,0	.	9	.	.	27	.	.	3	.	.	83	42,6	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	50	20,8	—	—	—	—	—	—	Elbing
—	—	—	.	19	8,3	.	65	15,8	.	10	2,5	.	102	31,6	.	38	9,2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	32	23,0	—	—	—	—	—	—	Herne[55])
.	100	11,0	.	13	4,0	.	61	17,4	.	41	21,2	.	101	52,0	.	5	2,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	179	62,3	—	—	—	1	175	5,1	Flensburg
.	79	15,6	.	1	0,7	.	123	51,8	.	58	29,2	.	29	16,3	—	—	—	

is 36 zu b: Jeweil. Angaben nicht mehr zu machen. Insges. als Zuschuß od. Verpfleg. f. Pers. in nichtstädt. nstaltspflege 11664 M. aufgewendet; bereits bei den Baraufwend. (Tab. 4 Sp. lauf. Unterstütz.) enth. — Sp. 5, 1, 15 zu a: Nicht ermittelt, da Rechn.-Beträge der auf öffentl. Kosten Untergebr. gemeins. mit denen der Privat-at. bei der Krankenhauskasse zu Soll gestellt werden. Die uneinziehb. Beträge werden der Krankenhauskasse von er Wohlfahrtskasse erstattet. (I. J. 1925/26 45000 M. auf diese Art bezahlt, jedoch einschl. von Resten aus orjahren.) — [53]) Dessau Sp. 4 zu a: Dazu 44 Kinder. — Sp. 12—15 zu a: Krankenstation f. Wanderer (zu asten fremder Fürsorgeverb.) — [54]) Frankfurt a. O. Sp. 24, 27, 30 zu b: S. Sp. 33 zu b. — [55]) Herne Sp. 29 zu : Monatsdurchschn. — Desgl. Sp. 10, 13, 17, 20, 23, 26, 29, 32 u. 35 zu b.

Noch Tabelle 8 (Fortsetzung)

Stadt	Art der Anstalt	Wöchnerinen-, Mutter- und Säuglingsheime			Tag- und Nachtkrippen			Kinderheime (Findel-, Wais.-Häuser usw.)			Krankenhäuser				Genesungs- und Erholungsheime		
		Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Verpflegungstage	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Beuthen	a	—	—	—	—	—	—	1	.	25,2	1	.	61285	75,6	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	3,3	.	.	38,1
Potsdam[56]) . .	a	1	.	48,4	1	84	13,5	1	50	20,0	2	600	84715	53,1	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Recklinghausen	a	1	40	5,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	908	24414	118,4	.	1605	192,0
Gladbeck . . .	a	1	.	.	—	—	—	2	226	125,0	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	3	1,7	.	980	16900	68,0	—	—	—
Brandenburg[57])	a	1	48	30,1	—	—	—	1	70	.	1	458	9979	38,7	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Coblenz	a	1	89	5,5	—	—	—	—	—	—	2	1380	30500	105,0	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	75	62,0	.	460	18600	67,5	—	—	—
Kaiserslaut.[58]).	a	1	25	.	1	11	.	.	—	—	1	634	17445	.	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	18	.	—	—	—	—	.	28	.
Trier[59])	a	2	98	13,7	3	125	31,4	1	110	49,1	1	480	71028	198,0	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	125	58,0	.	220	33700	99,0	—	—	—
Hildesheim . .	a	.	106	47,5	—	—	—	—	—	—	1	603	12333	49,9	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	74	1523	3,6	—	—	—
Ulm[60])	a	—	—	—	—	—	—	1	77	13,0	2	450	9300	29,5	—	—	—
	b	.	30	14,6	.	5	0,3	.	190	54,8	.	6	298	0,7	.	150	8,4
Jena	a	—	—	—	—	—	—	1	131	13,5	—	—	—	—	1	134	14,[illegible]
	b	.	30	6,9	—	—	—	—	—	—	.	763	32303	137,5	.	287	.
Oldenburg. . .	a	—	—	—	—	—	—	1	55	11,2	—	—	—	—	—	—	—
	b	.	18	9,5	—	—	—	.	30	11,4	.	320	10800	37,8	—	—	—
Solingen . . .	a	1	13	4,3	—	—	—	1	35	19,6	1	227	5755	20,8	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	41	21,4	.	18	555	2,3	.	70	[illegible]
Sterkrade[61]) . .	a	—	—	—	—	—	—	1	45	25,5	—	—	—	—	—	—	—
	b	.	4	3,5	—	—	—	.	11	7,3	.	711	32064	101,8	.	275	13,[illegible]
Cottbus[62]) . . .	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	344	19495	71,4	1	60	[illegible]
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	284	[illegible]
Tilsit[63])	a	1	25	13,5	—	—	—	2	45	20,9	1	722	17299	30,3	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwerin[64]) . .	a	—	—	—	—	—	—	1	24	10,1	1	20	.	16,7	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	.	88	41,2	—	—	—	—	—	—	—

[56]) Potsdam Sp. 3 zu a: Säuglingsklinik. — Sp. 6 zu a: Säuglingsh. — Sp. 9 zu a: Kindererziehungsh.
Sp. 13 zu a: Abgerundet. — [57]) Brandenburg Sp. 24, 30 zu b: S. Sp. 33 zu b. — Sp. 29 zu a: Tägl. Durchschn.
[58]) Kaiserslautern: Aufwend. f. Anstaltspfl. bereits in Aufwend. off. Fürsorge (Tab. 4, Sp. 9, Sonst.) enth.
[59]) Trier Sp. 19—30 zu b: Angaben bei Sp. 31—33 zu b enth. — [60]) Ulm Sp. 11a: Abgerundet. — [61]) Sterkr

Lungenheilanstalten			Blinden- und Taubstummenanstalten			Anstalten für Krüppel, Idioten, Epileptik.			Siechenhäuser, Altersheime und Pfründenanstalt.			Irrenanstalten			Sonstige Anstalten			Stadt
Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	Zahl der Anstalten	untergebrachte Personen	Ausgaben in 1000 M	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Beuthen
.	.	23,1	.	.	5,0	.	.	8,5	.	.	55,6	.	.	52,9	—	—	—	
1	29	11,3	—	—	—	—	—	—	1	296	135,4	—	—	—	—	—	—	Potsdam [56])
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	20	0,3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	.	27,4	—	—	—	—	—	—	Recklinghausen
.	90	20,3	.	3	2,5	.	98	12,7	—	—	—	.	83	52,9	.	6	1,1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	104	55,0	—	—	—	—	—	—	Gladbeck
—	—	—	.	10	2,5	.	12	3,2	—	—	—	.	92	54,0	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	216	49,0	—	—	—	6	90	.	Brandenburg [57])
—	—	—	.	9	.	.	33	6,4	.	2	.	.	124	39,5	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	—	2	160	90,3	—	—	—	—	—	—	Coblenz
	—	—	.	13	7,5	.	62	25,0	—	—	—	.	115	85,0	.	15	8,3	
	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	.	—	—	—	—	—	—	Kaiserslautern [58])
	51	.	—	—	—	.	23	.	—	—	—	.	41	.	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	—	1	150	59,2	—	—	—	—	—	—	Trier [59])
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	125	110,2	.	10	4,2	
	—	—	.	.	.	—	—	—	1	1032	40,7	—	—	—	—	—	—	Hildesheim
	—	—	.	1	0,6	.	6	4,1	—	—	—	.	142	74,5	.	27	0,2	
	12	1,4	—	—	—	—	—	—	2	150	72,6	—	—	—	—	—	—	Ulm [60])
	27	4,4	.	2	0,5	.	14	6,2	.	7	2,4	.	124	86,6	.	6	1,1	
	—	—	—	—	—	—	—	—	4	326	54,5	—	—	—	—	—	—	Jena
	80	28,7	.	6	2,3	.	10	6,1	.	33	12,9	.	163	89,1	.	48	27,3	
	—	—	—	—	—	—	—	—	2	380	19,1	—	—	—	—	—	—	Oldenburg
	16	5,0	.	15	5,0	.	23	13,7	.	25	14,4	.	63	59,4	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Solingen
	—	—	.	4	3,2	.	8	4,8	.	81	53,9	.	69	53,2	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sterkrade [61])
	16	4,2	.	6	4,4	.	56	31,3	.	21	13,1	.	43	23,3	.	2	0,8	
	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30	15,5	—	—	—	2	52	13,1	Cottbus [62])
	.	0,3	4	13	4,7	8	21	8,5	—	—	—	1	62	21,3	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	—	2	180	102,6	—	—	—	—	—	—	Tilsit [63])
	6	3,0	.	2	0,8	.	95	42,1	.	1	0,5	.	78	31,3	.	1	0,1	
	20	6,0	—	—	—	—	—	—	1	108	61,3	—	—	—	—	—	—	Schwerin [64])
	7	4,6	.	4	0,9	.	6	1,4	.	19	.	.	81	60,4	—	—	—	

u a u. b: Kinderheime, Waisenhäuser. — [62]) Cottbus Sp. 28 zu a: Siechenheim. — Sp. 34 zu a: Dar. 1 Für-
us u. 1 Hospital. — [63]) Tilsit Sp. 3 zu a: Säuglingsh. — Sp. 22 zu b: Taubstumme. — [64]) Schwerin
zu a u. b, 13 zu a, 20 zu a u. b, 23 zu b, 26 zu b, 29 zu a u. b, 32 zu b: Belegung jew. 31. März 1926. —
zu b: S. Sp. 33 zu b.

XVII.

Personenverkehr

im Jahre 1924

Von Dr. Oskar Büchner, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Berlin

Die nachfolgenden Ausführungen und Zahlenübersichten über den Personenverkehr der großen Städte mußten grundsätzlich auf die Darlegung der Verhältnisse im Kalender- bzw. Betriebsjahr 1924 beschränkt werden. Ein Vergleich mit den Verhältnissen und Betriebsergebnissen früherer Jahre, wie sie zuletzt in der 21. Ausgabe dieses Jahrbuchs für das Jahr 1912 wiedergegeben sind, mußte aus räumlichen und insbesondere auch aus sachlichen Gründen zunächst noch zurückgestellt werden. Die Nöte der Kriegs- und Inflationszeit hatten die Einrichtungen der öffentlichen Personenbeförderung besonders stark in Mitleidenschaft gezogen, und erst die Wiederbefestigung der Währung gab den Städten und den Verkehrsunternehmungen die Möglichkeit, die Personenbeförderung den gegenüber der Vorkriegszeit vielfach veränderten Verhältnissen anzupassen. So war im Jahre 1924 die Neuregelung des Personenverkehrs allenthalben noch im Fluß. Das wirkte sich auch in der Ausfüllung der versandten Fragebogen nachteilig aus. Trotz vielfacher Rückfragen war es nicht immer möglich, endgültige und vergleichbare Auskünfte zu erlangen.

1. Eisenbahnverkehr

(Hierzu Tabelle 1)

Angaben über den Eisenbahnverkehr fehlen für 23 westdeutsche Städte, deren Gebiet bis Mitte November 1924 ganz oder teilweise der französisch-belgischen Eisenbahnregie unterstand. Es sind dies die Städte: Aachen, Bochum, Bonn, Bottrop, Buer, Coblenz, Crefeld, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Herne, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Mainz, Mülheim, M.-Gladbach, Oberhausen, Recklinghausen, Trier, Wiesbaden. Außerdem lagen ausreichende Angaben nicht vor für die 6 Städte: Nürnberg, Fürth, Rostock, Frankfurt a. O., Potsdam und Remscheid. Erwähnung verdient, daß die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahngesellschaft unter Berufung auf § 13 des Reichsbahngesetzes die Übermittlung der Angaben für Nürnberg von einer Erstattung der Kosten glaubte abhängig machen zu sollen. Das wurde selbstverständlich abgelehnt.

Für die nachfolgende Darstellung des Eisenbahnverkehrs blieben mithin von den in die Erhebung einbezogenen 85 Städten mit mehr als 50000 Einwohnern 56 übrig. Faßt man, wie üblich, die Städte nach 3 Größenklassen zusammen, so gehören von den 56 Städten an: der Gruppe A (über 200000 Einw.) 17 Städte, der Gruppe B (100000—200000 Einw.) 13 Städte und der Gruppe C (50000—100000 Einw.) 26 Städte. Soweit die eingegangenen Fragebogen ersehen ließen, weisen außer dem Reichsbahnanschluß noch Privatbahnen auf: Berlin, Hamburg und Königsberg je

2, Mannheim, Halle, Altona, Karlsruhe, Lübeck, Kiel, Bielefeld, Liegnitz, Gleiwitz, Hindenburg und Elbing je 1. Kleinbahnen, d. h. schmalspurige Bahnen, zum Teil von den vorgenannten Privatbahnen, zum Teil auch von der Reichsbahn betrieben, verkehrten je 1 in Breslau, Bremen, Mannheim, Kiel, Cassel, Karlsruhe, Osnabrück, Bielefeld, Gera, Pforzheim, Regensburg, Heidelberg, Hindenburg und Elbing und 2 in Königsberg. Soweit getrennte Angaben für Klein- und Privatbahnen vorlagen, sind sie in der Tabelle 1 besonders aufgeführt. In anderen Fällen ist angegeben, ob in den für die Hauptbahn mitgeteilten Zahlen solche für andere Bahnen inbegriffen sind.

Der Versuch, durch die Fragebogen den Lokalverkehr vom Fernverkehr getrennt zu erfassen, hat ein befriedigendes Ergebnis nicht gezeitigt, da sich eine allgemein zutreffende Begriffsbestimmung für den Lokalverkehr nicht finden ließ. Ein selbständiger Orts- und Vorortsverkehr mit ermäßigten Tarifen besteht bei der Deutschen Reichsbahn nur für Berlin und Hamburg. Innerhalb des Geltungsbereichs dieser Vororttarife liegen aber noch die Städte Altona und Harburg bzw. Potsdam. Für alle übrigen Städte könnte ein etwaiger Lokalverkehr nur an Hand der ausgegebenen Fahrkarten festgestellt werden, indem alle Fahrten innerhalb einer bestimmten Entfernung als Lokal- oder Nahverkehr gerechnet werden. Abgesehen jedoch davon, daß eine solche Unterscheidung der verkauften Fahrkarten nicht überall vorgenommen wird, läßt sich auch kaum ein einheitlicher Maßstab dafür gewinnen, innerhalb welcher Entfernung der Verkehr noch als Nahverkehr zu betrachten ist. In Frankfurt a. M. beispielsweise wird als Lokalverkehr noch der Verkehr bis zu 75 km Entfernung gerechnet. Für alle übrigen Städte war den erhaltenen Angaben aber überhaupt nicht zu entnehmen, was unter Nahverkehr verstanden wird.

Da der Nahverkehr zu einem erheblichen Teil auf Grund von Zeitkarten erfolgt, könnte man daran denken, seinen Umfang, wenigstens annähernd, nach der Zahl der auf solche Karten unternommenen Fahrten zu berechnen. Dem steht aber die Schwierigkeit entgegen, auch denjenigen Teil des Nahverkehrs zu erfassen, der sich auf Grund von Zeitkarten vollzieht, die außerhalb des Stadtgebiets gelöst werden. Soweit auch für einzelne Städte der Lokalverkehr für sich angegeben ist, sind mithin diese Angaben verschieden zu bewerten. Es ist deshalb auch von einer Wiedergabe der als Lokalverkehr bezeichneten Verkehrszahlen, außer bei Berlin und Hamburg, abgesehen worden. In diesem Zusammenhang ist noch anzumerken, daß bei Hamburg auch der Vorortverkehr der mit ihm in engster wirtschaftlicher Verbindung stehenden Städte Altona und Harburg einbezogen ist, während bei Berlin auch dessen Verkehr mit Potsdam berücksichtigt wurde.

Die Gesamtzahl der beförderten Personen ist aus der Zahl der verkauften Fahrkarten errechnet, wobei für Einzelfahrkarten 1, für Rückfahrkarten und ähnliche Fahrtausweise 2, für Wochenkarten durchweg 14 und für Monatskarten 60 Fahrten angenommen sind. Nur in einigen wenigen Fällen wurde entsprechend den Angaben der betreffenden Städte eine geringere Fahrtenzahl für Zeitkarten angesetzt, wenn die Umstände vermuten ließen, daß ein regelmäßig täglicher Verkehr auf Zeitkarten nicht allgemein stattfindet. Im übrigen trifft natürlich auch die Annahme, daß auf Zeitkarten durchschnittlich täglich 2 Fahrten ausgeführt werden, nicht für alle Städte zu. Doch erschien es zweckmäßig, diesen neuerdings von der Reichsbahn angewandten Maßstab für Zeitkarten einheitlich für alle Städte zu benutzen. Die Berechnung der im Durchschnitt auf 1 Einwohner beförderten Personen ist nur für diejenigen Städte ausgeführt worden, für die Angaben über den gesamten Eisen-

bahnverkehr vorlagen. Zu beachten ist bei den Angaben über die Zahl der beförderten Personen noch, daß bei Einzelfahrkarten nur die Zahl der abgefahrenen, nicht aber auch die der angekommenen Personen berücksichtigt werden konnte, während bei den übrigen Arten von Fahrtausweisen im allgemeinen nicht nur die Hin-, sondern auch die Rückfahrt gezählt ist.

2. Straßenbahnverkehr

(Hierzu Tabelle 2)

Straßenbahnverkehr bestand in allen 85 befragten Städten. Dessen ungeachtet ist die die Stadt Hindenburg durchfahrende, elektrisch betriebene Linie Gleiwitz—Königshütte der Schlesischen Kleinbahn A.-G. ihres mehr nebenbahnähnlichen Charakters wegen für Gleiwitz wie Hindenburg als Eisenbahnverkehrsunternehmen in Abschnitt 1 behandelt worden. Unter den übrigen 84 Städten (ohne Hindenburg) waren 65, in denen für den gesamten Straßenbahnverkehr nur 1 Unternehmen bestand. In 13 Städten: Leipzig, Düsseldorf, Magdeburg, Mannheim, Elberfeld, Bochum, Aachen, Crefeld, M.-Gladbach, Wiesbaden, Bottrop, Herne und Recklinghausen, bestanden je 2, in 4 Städten: Dresden, Duisburg, Buer und Bonn, je 3 und in den beiden Städten Berlin und Barmen je 4 Unternehmen nebeneinander. Hierbei sind die Kölner Straßenbahn und die Kölner Vorortbahn, die beide in städtischer Regie, aber voneinander getrennt betrieben werden, als ein Unternehmen gerechnet, desgleichen die Straßenbahn und die Waldbahn in Frankfurt a. M., die ebenfalls bei getrennter Betriebsführung beide der städtischen Verwaltung unterstellt sind.

In der Regel beherrscht auch in den Städten mit mehreren Unternehmungen den Straßenbahnverkehr im Grunde ein Unternehmen, sei es, daß die übrigen nur einzelne Außenlinien betreiben oder daß ihr gesamter Betrieb durch die Hauptunternehmung mit besorgt wird. So treten beispielsweise in Berlin neben der Städtischen Straßenbahn-Betriebsgesellschaft die 3 übrigen Straßenbahnen, die lediglich je 1 Außenlinie befahren, und von denen überdies die eine am 1. Januar 1925 in der genannten städtischen Betriebsgesellschaft aufgegangen ist, an Bedeutung ganz zurück. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Mannheim, wo das zweite Unternehmen ebenfalls nur 1 Außenlinie betreibt. Gemeinsame Betriebsführung besteht in den Städten Leipzig, Dresden, Magdeburg, Barmen, Aachen, Wiesbaden, Bonn, Herne und Recklinghausen.

Verschiedene Straßenbahnen versorgen gleichzeitig das Gebiet mehrerer benachbarter Städte. So umfaßt das Liniennetz der Hamburger Straßenbahn auch die Städte Altona und Harburg, das Nürnberger die Stadt Fürth, das Mannheimer die Stadt Ludwigshafen und dasjenige von Rüstringen auch die Stadt Wilhelmshaven. Besonders häufig sind solche Fälle im dichtbesiedelten rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Hier durchfahren die Linien der kommunalen Vestischen Kleinbahn die Städte Buer, Bottrop, Recklinghausen und Gladbeck, die Linien der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft die Städte Essen, Buer und Bottrop, die Linien der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn außer den beiden Städten, von denen die Unternehmung ihren Namen hat, auch die Stadt Buer. Auch die beiden Städte Herne und Recklinghausen sind durch eine Straßenbahn miteinander verbunden. Von der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf führt 1 Linie bis Crefeld; auch Barmen und Elberfeld haben neben anderen eine gemeinsame Straßenbahn, desgleichen Düsseldorf und Duisburg.

Für alle diese Straßenbahnen, mit Ausnahme der Bochum—Gelsenkirchener und der Mannheim—Ludwigshafener, liegen die Betriebsergebnisse nur ungetrennt für den Gesamtbetrieb vor. Sie sind in der Tabelle 2 bei der jeweils größten der beteiligten Städte angegeben oder dort, wo der Hauptsitz des Unternehmens sich befindet. Der Straßenbahnverkehr dieser Städte erscheint mithin im Vergleich zu dem anderer Städte zu hoch. Das gleiche gilt übrigens für eine ganze Anzahl weiterer Städte, deren Straßenbahnlinien sich auf Vororte und benachbarte Gemeinden erstrecken. Denn nur, soweit diese Nachbarstädte mehr als 50000 Einwohner haben, konnte im allgemeinen die Gemeinsamkeit der Straßenbahn hier festgestellt werden. Als Unternehmen sind alle diese mehreren Städten gemeinsamen Bahnen in der Übersicht nur einmal gezählt, und zwar bei der Stadt, bei der die Betriebsergebnisse mitgeteilt sind. Die Straßenbahnen der Städte Duisburg, Kiel, Görlitz und Frankfurt a. O. werden bei völlig getrennter Betriebsführung von der Allgemeinen Lokalbahn und Kraftwerke A.-G. Berlin betrieben, in Frankfurt a. O. gemeinsam mit der Stadt, die zur Hälfte am Straßenbahnbesitz beteiligt ist.

Die Mehrzahl der Straßenbahnunternehmungen befindet sich im Besitz der Städte selbst und wird teils in unmittelbarer Regie, teils durch besondere städtische Gesellschaften betrieben. Von den 51 städtischen Straßenbahnunternehmungen überhaupt wurden 40 in eigener Regie und 11 in Gesellschaftsform verwaltet. In der Regel stehen die Bahnen im Alleinbesitz der Stadt. Nur vereinzelt betreiben mehrere Städte eine Straßenbahn gemeinsam. So sind an der Vestischen Kleinbahn die Städte Recklinghausen, Buer, Gladbeck, Bottrop u. a., sowie der Landkreis Recklinghausen beteiligt; ebenso gehört die Straßenbahn Herne—Recklinghausen sowie die Düsseldorf—Duisburger Kleinbahn den betreffenden Städten gemeinsam. Von den 11 rein städtischen Betriebsgesellschaften haben 2 die Rechtsform der Aktiengesellschaft und 9 die einer Gesellschaft m. b. H.

An gemischtwirtschaftlichen Straßenbahnunternehmungen wurden insgesamt 21 gezählt; darunter 13 Aktiengesellschaften und 5 Gesellschaften m. b. H. Für die restlichen 3 Unternehmungen fehlten Angaben über die Rechtsform. Vielfach ist auch an diesen gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen die Stadt ausschlaggebend beteiligt; so u. a. in Stuttgart, Dortmund, Düsseldorf, Braunschweig, Erfurt, Würzburg.

Unter den 24 privaten Straßenbahngesellschaften sind 22 Aktiengesellschaften und 2 Gesellschaften m. b. H.

Die Zahl der am Ende des Berichtsjahres regelmäßig befahrenen Linien betrug im Durchschnitt der berichtenden Städte 9,3, und zwar in den Städten der Gruppe A 20 (ohne Berlin, mit 87 Linien, 17), in denen der Gruppe B 8,5 und in denen der Gruppe C 3,9. Beträchtlich über dem Durchschnitt ihrer Gruppe standen hinsichtlich der Zahl der Linien außer Berlin auch Hamburg (35), Köln (29), Frankfurt a. M. (27), München (26), Bochum (21), Aachen (19), Buer (18), Lübeck (14), Coblenz (10) und Heidelberg (9). Die geringste Linienzahl hatten aufzuweisen in Gruppe A die Stadt Kiel (6), in Gruppe B die Stadt Münster (3) und in Gruppe C die Stadt Würzburg (1).

Nach 12 Uhr nachts bis spätestens 2 Uhr morgens wurde der Verkehr ganz oder teilweise aufrecht erhalten in 16 Städten der Gruppe A, in 8 Städten der Gruppe B und in 12 Städten der Gruppe C. Durchgehenden Nachtbetrieb, d. h. auch in der Zeit von 1—5 Uhr, hatte die Berliner Straßenbahn in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf 5 Linien.

Die Gesamtstreckenlänge aller Straßenbahnen, über die berichtet worden ist, d. h. die Betriebslänge der regelmäßig befahrenen Linien (nicht Länge der Gleise oder Schienen) belief sich auf 4257 km. Davon entfallen auf Berlin allein 563 km. Eine Streckenlänge von über 150—200 km wiesen auf die Straßenbahnnetze in Hamburg einschließlich Harburg und Altona, Hannover, Düsseldorf (-Crefeld), Köln und Dresden, eine solche von über 100—150 km diejenigen in Aachen, Bochum, Leipzig, Frankfurt a. M., München, Dortmund und das Liniennetz der Vestischen Kleinbahn. Die kürzeste Straßenbahnstrecke fand sich in Würzburg mit 3 km. Die Länge aller 1924 befahrenen Gleise betrug insgesamt 7644 km, also weniger als die doppelte Streckenlänge. Das deutet darauf hin, daß ein nicht unerheblicher Teil der Strecken eingleisig betrieben wird. Als Triebkraft wird, abgesehen von der mit Dampf betriebenen Waldbahn in Frankfurt a. M., ausschließlich Elektrizität benutzt.

Die 14242 regelmäßig in Betrieb befindlichen Straßenbahnwagen verteilen sich auf die 3 Städtegruppen mit 81, 12 und 7%. Durchschnittlich kommen auf 1 Stadt in der Gruppe A 504 (ohne Berlin und Hamburg 366), in Gruppe B 79 und in Gruppe C 27 Wagen. Auf Berlin entfallen mit 2536 allein 17,8% und auf Hamburg mit 1391 9,8% sämtlicher Straßenbahnwagen. Dagegen gibt es in Gleiwitz nur 3 Wagen. 51% aller Wagen sind Triebwagen, 49% Beiwagen. Für die einzelnen Städtegruppen gestaltet sich indessen das Verhältnis der beiden Wagenarten zueinander durchaus verschieden. In den Städten der Gruppe A übersteigt die Zahl der Beiwagen die der Triebwagen um rd. 7%, während umgekehrt in den Städten der Gruppen B und C wegen des weit geringeren Verkehrs die Zahl der Anhänger nur 62% bzw. 34% der Zahl der Triebwagen ausmacht. Ganz ohne Beiwagen kommen die Straßenbahnen in Hamborn, Plauen, Würzburg, Osnabrück, Gleiwitz, Regensburg, Remscheid, Liegnitz, Elbing und Kaiserslautern aus.

Die Zahl der geleisteten Wagenkilometer belief sich im Berichtsjahr 1924 auf insgesamt 590 Millionen. Davon entfallen auf die 3 Städtegruppen A, B und C 83% bzw. 10% und 7%. Hierbei ist jedoch wieder zu berücksichtigen, daß bei einigen Straßenbahnunternehmungen die Betriebsergebnisse aus mehreren Städten einer Stadt zugerechnet werden mußten. In den Städten der Gruppe A wurden im Durchschnitt für eine Stadt 21,4 Millionen Wagenkilometer geleistet, in den Städten der Gruppe B 3,0 Millionen und in den Städten der Gruppe C 1,1 Millionen.

In fast dem gleichen Verhältnis (und mit der gleichen Einschränkung) wie die Zahl der geleisteten Wagenkilometer verteilt sich die Zahl der mit Straßenbahnen beförderten Personen in Höhe von 2653 Millionen. An dieser Gesamtzahl waren die 3 Städtegruppen mit 84%, 10% und 6% beteiligt. Die Zahl der in einer Stadt beförderten Personen betrug im Gesamtdurchschnitt 32,0 Millionen, während der entsprechende Durchschnitt bei den Städten der Gruppe A 96,5 Millionen, bei denen der Gruppe B 12,6 Millionen und bei denen der Gruppe C 4,8 Millionen ausmachte. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet war die Verkehrsleistung der Straßenbahnen am größten in Köln mit 265,7 und in Frankfurt a. M. mit 251,7, am geringsten in Liegnitz mit nur 7 im Jahr beförderten Personen. Über 200 Personen auf 1 Einwohner wurden noch befördert von den Straßenbahnen in Dresden, München, Karlsruhe, Stuttgart und Bremen, weniger als 10 Personen in Kasierslautern. Daß die Städte Berlin und Hamburg nicht unter den Städten mit dem verhältnismäßig stärksten Straßenbahnverkehr erscheinen, erklärt sich daraus, daß hier einen erheblichen Teil des Innenverkehrs die Hoch- und Untergrundbahn sowie die Stadt-

bahn vermitteln. Soweit die Betriebsergebnisse der Straßenbahnen erkennbar für mehrere Städte gemeinsam gelten, ist für diese von einer Berechnung der Zahl der beförderten Personen auf 1 Einwohner abgesehen worden. Nur für Hamburg mit Altona und Harburg, sowie für Nürnberg mit Fürth wurden die Berechnungen auf Grund der Einwohnerzahlen des gesamten Verkehrsgebiets durchgeführt.

Auf 1 km Betriebsstrecke entfielen im Gesamtdurchschnitt aller berichtenden Städte 106000 Wagenkilometer im Jahr. In den Städten der Gruppe A waren es 181000, in denen der Gruppe B 76000 und in denen der Gruppe C 72000 Wagenkilometer. Besonders stark ausgenutzt wurden die vorhandenen Betriebsstrecken in Gruppe A in Breslau mit 326000 Wagenkilometern je Kilometer Betriebsstreckenlänge, in Gruppe B in Karlsruhe (213000) und in Gruppe C in Potsdam und Wesermünde (je 125000). Die Zahl der im Durchschnitt auf 1 Wagenkilometer beförderten Personen, die naturgemäß wesentlich von der Verkehrsdichte und dem Fassungsvermögen der Wagen abhängt, belief sich auf 4,5.

Hinsichtlich der Fahrpreise ergaben sich keine allzu erheblichen Unterschiede zwischen den einzelnen Städtegruppen. In den meisten Städten ist ein Streckentarif eingeführt. Nur in 24 Städten gilt ein Einheitspreis ohne Rücksicht auf die Länge der durchfahrenen Strecke. Als Preis für Einzelfahrscheine und für die kürzeste Strecke ist am häufigsten, nämlich von 45 oder 53,6% der Berichtsstädte, 15 Pf. angegeben, von 26 Städten oder 30,9% ein solcher von 10 Pf., von 10 Städten oder 11,9% ein solcher von 20 Pf. und von 2 Städten ein Preis von 13 Pf. In einigen der Städte mit mehreren Straßenbahnunternehmungen kommen verschiedene Fahrpreise nebeneinander vor. In Kaiserslautern kostet die Fahrt Sonntags 5 Pf. mehr als wochentags. In 17 Städten wurde ein Abend- (Nacht-)zuschlag erhoben. Die meisten Straßenbahnen gewähren bei häufiger Benutzung Preisermäßigungen in Form von Zeit- oder Sammelkarten der verschiedensten Art. Vereinzelt sind darüber hinaus besondere Vergünstigungen vorgesehen für Schüler, Kriegsbeschädigte, städtische Bedienstete und Militärpersonen.

Im ganzen fuhren 69,4% aller beförderten Personen auf Einzelfahrschein; in den Städten der Gruppe A waren es 68,7%, in denen der Gruppe B 74,6% und in denen der Gruppe C 70,4%. Den größten Umfang erreichte die Benutzung von Zeit- oder Sammelkarten in Heidelberg, wo nur 25% der Fahrgäste auf Einzelfahrschein befördert wurden. Auch in den Städten Köln, Freiburg und Karlsruhe fuhren weniger als 40% aller Fahrgäste auf Einzelfahrschein. Andererseits wurden nur Einzelfahrscheine benutzt in den Städten Kaiserslautern und Liegnitz, während in Würzburg, Erfurt, Gera, Osnabrück, Münster, Rüstringen, Plauen, Wesermünde, Stettin und Beuthen die Zahl der auf Einzelfahrschein beförderten Personen über 90% der Gesamtzahl der Fahrgäste ausmachte.

3. Omnibusverkehr

(Hierzu Tabelle 3)

Der aus dem Stellwagen hervorgegangene Pferdeomnibus war in vielen Gemeinden lange Zeit hindurch das einzige städtische Massenverkehrsmittel, bis er durch die elektrische Straßenbahn immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Seit einigen Jahren hat aber in zahlreichen Orten der Omnibusverkehr einen neuen Aufschwung genommen, wenn auch in einer von der bisherigen Betriebsart durchaus verschiedenen Form. An die Stelle der Pferdebespannung ist nämlich die motorische



Kraft getreten, und während früher der Omnibus fast ausschließlich dem inneren Ortsverkehr diente, vermittelt er gegenwärtig fast ebenso ausschließlich den Überlandverkehr. Nur in Berlin, dessen Grenzen seit der Vereinigung der ehemaligen Groß-Berliner Gemeinden sehr weit gezogen sind, enden sämtliche Omnibuslinien innerhalb des Stadtgebiets, der Omnibus dient hier zur Ergänzung der Straßenbahn. Allerdings ist auch die Umgebung Berlins von verschiedenen Kraftwagenlinien erschlossen, diese berührten aber 1924 das Berliner Gebiet selbst nicht und sind deshalb von vorliegender Erhebung nicht mit erfaßt worden.

Die Entwicklung des Omnibusverkehrs in seiner neuen Form, die nur durch den gewaltigen Aufschwung des Kraftwagenbaus ermöglicht wurde, hat stärker freilich erst nach der Währungsstabilisierung eingesetzt. In zahlreichen Orten ist ein solcher Verkehr erst im Laufe des Berichtsjahres aufgenommen worden, während aus anderen Orten berichtet wird, daß die Einführung des neuen Verkehrsmittels erst geplant sei oder nahe bevorstehe. Wenn deshalb auch die nachfolgenden Angaben für das Jahr 1924 heute durchweg als überholt gelten müssen, dürften sie trotzdem eines gewissen Interesses nicht entbehren.

Einen regelmäßigen, d. h. täglich nach feststehendem Fahrplan betriebenen Omnibusverkehr hatten im Jahre 1924 von den in die Erhebung einbezogenen 85 Städten (von mehr als 50000 Einwohnern) nur 23, und im besonderen von den 23 Orten der Gruppe A: 10, von den 22 der Gruppe B: 4 und von den 40 der Gruppe C: 9. Nach dem Stande vom Jahre 1924 waren mithin die größten Städte bei der Einrichtung von Kraftwagenlinien bevorzugt.

Die Gesamtzahl der in den fraglichen Städten ermittelten Omnibusunternehmungen belief sich auf 28, von denen 10 Betriebe der Reichspost, 3 sonstige öffentliche Betriebe, 5 gemischtwirtschaftliche und 10 private Betriebe waren. In Berlin war die Stadt an dem Aktienbesitz der Allgemeinen Berliner Omnibus-A.-G. (Aboag) maßgebend beteiligt. Von den 8 öffentlichen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen sind 2 rein städtische (Wiesbaden und Hindenburg). Die Betriebe in Dresden, Plauen und Zwickau werden von der staatlichen Kraftverkehr-Freistaat-Sachsen-A.-G. verwaltet; an dem Gleiwitzer Unternehmen sind Reich, Staat, Provinz, Kreise und Städte beteiligt. Rechtsform der Omnibusunternehmungen war 6mal die Aktiengesellschaft, 4mal die G. m. b. H., 2mal die Offene Handelsgesellschaft und 4mal die Einzelfirma. Außerdem kommen in Betracht 2 städtische Regiebetriebe und die 10 Betriebe der Reichspost.

Mehr als 1 Omnibusunternehmen gab es in Berlin, wo neben den 17 Linien der Aboag noch die Reichspost eine Linie unterhielt, ferner in Hannover (2), in Cassel (3) und in Wiesbaden (2). Von den insgesamt 28 Unternehmungen hatten indessen nur 15 den Betrieb während des ganzen Jahres 1924 unterhalten. Von den übrigen war der Verkehr erst im Laufe des Jahres aufgenommen worden. Der Vergleichbarkeit wegen sind daher in der Tabelle 3 die einzelnen Unternehmungen gesondert aufgeführt.

Sämtliche Unternehmungen hatten ausschließlich Kraftbetrieb.

Außer den in der Tabelle 3 genannten Omnibusbetrieben gab es in Nürnberg noch 4 von der städtischen Straßenbahn betriebene Kraftwagenlinien, über die Einzelangaben nicht gemacht worden sind. Auch über 4 private Omnibusunternehmungen in Erfurt, die zusammen 9 Kraft- und 6 Pferdeomnibusse fahren ließen, über 5 ebenfalls private, von außerhalb kommende Pferdeomnibusse in Magdeburg, die die Verbindung mit den in einer Entfernung von 8—15 km liegenden Nachbar-

orten aufrecht erhalten, sowie über einige Omnibusse auswärtiger Unternehmungen, die die Stadt Chemnitz durchfahren, fehlen nähere Angaben. Schließlich ist noch ein zweimal wöchentlich von Osterwald nach Hannover (15 km) fahrender Pferdeomnibus zu erwähnen, der im Jahre 1924 insgesamt 3120 Fahrgäste befördert hat.

Mit alleiniger Ausnahme Berlins greift, wie schon bemerkt, der Omnibusverkehr überall über die städtischen Weichbildgrenzen hinaus, und zwar in der Mehrzahl der Fälle ganz erheblich. Auch für die Städte, für die nähere Angaben fehlen, war aus den betreffenden Fragebogen immerhin soviel zu entnehmen, daß die durchfahrene Strecke nur zum kleineren Teil im Stadtgebiet selbst lag. Die Anzahl der regelmäßig befahrenen Linien ist von Stadt zu Stadt ebenso verschieden wie die Gesamtstreckenlänge der Linien.

Nur 1 Kraftwagenlinie wiesen sieben Städte auf. Vier Städte hatten 2 Linien, sieben deren 3, zwei ihrer 4, während zwei Städte je 5 Linien besaßen. Darüber hinaus ging die Zahl der Linien nur in Berlin, mit 18. Die durchschnittliche Streckenlänge schwankte zwischen 3,7 km in Hamburg und 33,3 km in Plauen. Auf 10 und mehr km belief sich die durchschnittliche Streckenlänge einer Linie in 15 Städten.

Zahl der Omnibuslinien, durchschnittliche Streckenlänge und durchschnittliche Zahl der Wagen einer Linie

Stadt	Zahl der Linien	durchschnittliche Streckenlänge einer Linie km	durchschnittliche Zahl der Wagen für 1 Linie	Stadt	Zahl der Linien	durchschnittliche Streckenlänge einer Linie km	durchschnittliche Zahl der Wagen für 1 Linie
Gruppe A				Plauen	3	33,3	3
Berlin	18	8,9	9	Münster	4	16,0	1
Hamburg	4	3,7	2	Wiesbaden	3	9,0	1
München	2	10,4	2				
Dresden	1	10,0	2	Gruppe C			
Breslau	3	20,0	1	Freiburg	3	28,7	4
				Osnabrück	3	9,3	2
Hannover	2	23,3	1	Gleiwitz	1	12,0	1
Nürnberg	2	20,0	2	Zwickau	2	5,0	3
Bremen	1	11,0	1	Hindenburg	1	9,0	2
Stettin	1	18,8	2				
Kiel	1	30,0	1	Potsdam	5	7,2	1
				Flensburg	5	.	1
Gruppe B				Beuthen	1	19,0	3
Cassel	3	30,0	1	Coblenz	3	15,0	2

Die Zahl der regelmäßig in Betrieb befindlichen Wagen war, abgesehen von Berlin, nur gering. In 10 Städten stand im Durchschnitt für 1 Linie nur 1 Wagen zur Verfügung; in 8 Städten waren es je 2 Wagen. In Berlin verkehrten im Durchschnitt auf jeder Linie 9 Wagen. Im übrigen betrug die Höchstzahl der Wagen für 1 Linie 4, und zwar nur in Freiburg.

Auch hinsichtlich des Fassungsvermögens der Wagen bestanden von Stadt zu Stadt und zwischen den einzelnen Unternehmungen erhebliche Unterschiede. Nur Sitzplätze hatten die Omnibusse in München, Nürnberg, Bremen, Flensburg, Potsdam und die Wagen des nichtstädtischen Betriebs in Wiesbaden. Die bei weitem größte Zahl Fahrgäste faßten die Wagen des städtischen Omnibusunternehmens in Wiesbaden, mit 44 Sitz- und 18 Stehplätzen, die kleinste dagegen der auf der Linie München—Garching verkehrende Kraftwagen der Reichspost mit nur 5 Sitzplätzen.

Nachtverkehr hatten im Omnibusbetrieb 1924 außer Berlin nur München und Hindenburg. Er wurde in Berlin in der Zeit von 12—4 Uhr auf 2 Linien, in München von 10—12 Uhr und in Hindenburg von 8—6 Uhr betrieben.

Beim Omnibusverkehr herrscht das Einzelfahrscheinsystem vor. Nur in 9 Städten waren daneben Zeitkarten in Benutzung, jedoch durchweg nur in geringem Umfang. So wurden im Berichtsjahr 1924 ausgegeben in den Städten der Gruppe A: Hamburg 2938 Wochenkarten, 98 Monatskarten; Breslau 152 Wochen- bzw. Monatsk.; Nürnberg 413 Wochenk., 6 Monatsk.; — in Gruppe B: Cassel 365 Wochenk., 32 Monatsk.; Wiesbaden 800 Wochenk., 200 Zehnerk.; — in Gruppe C: Osnabrück ca. 200 Rückfahrk., Wochenk. und Monatsk. monatlich; Hindenburg 32 Wochenk., 45 Monats- und Schülerk.; Beuthen 2 Wochenk., 25 Monatsk.; Coblenz 36 Monatskarten.

Die Zahl der auf Zeitkarten beförderten Personen ist, abgesehen von Breslau, in der Gesamtzahl der beförderten Personen in Spalte 14 der Tabelle 3 enthalten.

Über die Höhe der Fahrpreise ließ sich ein vollständiges Bild nicht gewinnen. Soweit für Einzelfahrten der durchschnittliche Kilometerpreis angegeben ist, schwankt er bei den einzelnen Städten zwischen 5 und 10 Pf. je Kilometer. Der niedrigste Mindestfahrpreis beträgt, soweit angegeben, 15 Pf.

Die Betriebsleistungen im regelmäßigen Omnibusverkehr lassen sich natürlich nur für die 1924 ganzjährig betriebenen Unternehmungen bzw. Linien miteinander vergleichen. Berechnet man für diese Betriebe die Zahl der durchschnittlich auf 1 Linie beförderten Personen und gefahrenen Wagenkilometer, so erhält man das folgende Bild:

Stadt	durchschnittliche Zahl der auf eine Linie entfallenden		Stadt	durchschnittliche Zahl der auf eine Linie entfallenden	
	Fahrgäste	Wagenkilom.		Fahrgäste	Wagenkilom.
Gruppe A			Gruppe B		
Berlin[1])	2 826 950	498 545	Plauen . . .	74 239	51 773
Hamburg . . .	199 650	44 293			
Dresden	240 000	57 800	Gruppe C		
Breslau	15 351	10 017	Freiburg . .	26 201	45 691
Nürnberg . . .	21 485	32 512	Osnabrück[2]) .	ca. 60 000	ca. 96 000
			Zwickau . . .	110 977	ca. 16 150
Stettin	2 923	6 451	Potsdam . . .	85 087	32 042
			Coblenz . . .	18 737	21 865

[1]) Berlin: Durchschnitt von 17 Linien. — [2]) Osnabrück: Einschl. der Zahlen von Fremdenrund- und Sonderfahrten.

Über Gelegenheits-Omnibusverkehr (Fremdenrund- und Sonderfahrten) lagen für 1924 aus 18 Städten Angaben vor, die allerdings zum Teil sehr unvollständig waren. Insgesamt befaßten sich in diesen Städten 32 Unternehmungen mit Sonderfahrten; darunter 17 ausschließlich, während die übrigen Unternehmungen Sonderfahrten neben dem regelmäßigen Betrieb veranstalteten.

Unter den 32 Unternehmungen befanden sich 18 private, 8 Betriebe der Reichspost, 1 städtischer Betrieb (Wiesbaden) und 5 sonstige öffentliche oder gemischtwirtschaftliche Unternehmungen. Über ihre Betriebsergebnisse im Jahre 1924 berichtete nur ein Teil der Unternehmungen. Um irgendwelche Durchschnittsberechnungen vorzunehmen, lagen die Verhältnisse im einzelnen zu verschieden.

Fremdenrund- und Sonderfahrten 1924

Stadt	Unternehmungen		Betriebsergebnisse		
	überhaupt	darunter nur für Rund- und Sonderf.	berichtende Unternehmungen	geleistete Wagenkilometer	beförderte Personen
1	2	3	4	5	6
Gruppe A					
Berlin	6	4	2	283 566	583 519
Hamburg[1])	2	1	2	86 601	24 465
Köln	6	6	—	.	.
München	1	—	1	21 049	1 811
Dresden	1	1	—	.	.
Breslau	1	—	1	3 141	5 656
Frankfurt a. M.	3	3	3	.	ca. 8 000
Stuttgart	1	1	1	7 042	2 597
Bremen	1	—	1	14	.
Gruppe B					
Plauen	1	—	1	5 410	7 840
Wiesbaden	2	—	2	21 000	5 500
Gruppe C					
Freiburg	1	—	1	11 436	2 810
Osnabrück	1	—	—	.	.
Gleiwitz	1	—	1	ca. 1 000	ca. 1 200
Heidelberg	1	1	1	1 538	.
Potsdam	1	—	1	20 837	26 837
Beuthen	1	—	1	66	40
Coblenz	1	—	1	3 811	3 446

[1]) Hamburg Sp. 6: Nur von 1 Gesellschaft berichtet.

Nachbemerkung zum Omnibusverkehr. Es sind nur diejenigen Omnibusunternehmungen berücksichtigt, die ihren Betrieb im Laufe des Kalenderjahres 1924 aufgenommen hatten. In den Städten Leipzig und Bielefeld wurde ein Omnibusverkehr im 1. Vierteljahr 1925 eröffnet. In Leipzig wurde der Betrieb am 27. Februar von der städtischen Großen Leipziger Straßenbahn aufgenommen, und zwar mit 2 Messelinien (7,3 km lang), die bis zum 11. März in Betrieb blieben (Fahrpreis 50 Pfg.). Vom 12. März ab verkehrten 2 fahrplanmäßige Linien (Mindestfahrpreis 30 Pfg.) von zusammen 11,3 km Länge innerhalb des Stadtgebiets. Im ganzen wurden 59632 Wagenkilometer geleistet und 132552 Personen befördert. Regelmäßig in Betrieb befindliche Wagen: 9 mit je 27 Sitz- und 6 Stehplätzen. — In Bielefeld setzte der Omnibusverkehr ebenfalls im Februar 1925 ein. 7 Wagen (je 26 Sitz- und 8 Stehplätze) befuhren 6 Linien mit 93 km Gesamtlänge im Außenortsverkehr. Geleistete Wagenkilometer: 45000, beförderte Personen: 110000, Fahrpreis 10 Pfg. je km. Außerdem wurden auf täglichen Sonderfahrten 3524 Wagenkilometer geleistet und 7150 Personen befördert.

4. Hoch-, Untergrund- und Schwebebahnverkehr

Schnellbahnen (Hoch-, Untergrund-, Schwebebahnen) finden sich in Deutschland nur in Berlin, Hamburg und Elberfeld-Barmen. Von diesen Bahnen durchschneidet die Hamburger (Hochbahn) das Gebiet der 3 Städte Hamburg, Harburg und Altona, die Elberfeld-Barmer (Schwebebahn) die 3 Städte Elberfeld, Barmen und Vohwinkel, während die Berliner Schnellbahn (Hoch- und Untergrundbahn) ganz auf Berliner Stadtgebiet liegt.

In Berlin betrieb die private Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen A.-G., an der die Stadt Berlin durch Aktienbesitz beteiligt war*),

*) Das Unternehmen ist inzwischen ganz in den Besitz der Stadt übergegangen.

außer ihren eigenen Strecken auch die des preußischen Fiskus, (Dahlemer Einschnittbahn), der Stadt Berlin (Wilmersdorfer und Schöneberger Bahn) und der Städtischen Nordsüdbahn A.-G. Von der Gesamtstreckenlänge der Berliner Schnellbahnen (50,6 km) entfielen 27,6 km auf die Hoch- und Untergrundbahn, 2,7 km auf die Dahlemer Bahn, 4,4 km auf die Wilmersdorfer Bahn, 3,0 km auf die Schöneberger Bahn, 9,3 km auf die Nordsüdbahn und 3,6 km auf die von der Hoch- und Untergrundbahn als Anschlußstraßenbahn betriebene Flachbahn Warschauer Brücke—Lichtenberg. Eine entsprechende Gliederung der Betriebsergebnisse war jedoch nicht möglich. Ebensowenig ließen sich diese für die von der Hamburger Hochbahngesellschaft mit betriebenen Langenhorner und Walddörfer Straßenbahnen aussondern. Ihrer Betriebsform nach ist die Hamburger Hochbahngesellschaft ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen; ebenso die Elberfelder Schwebebahn.

Die Zahl der von den Schnellbahnen beförderten Personen belief sich in Berlin auf 183 Millionen, in Hamburg auf 85 Millionen und in Elberfeld-Barmen auf 16 Mill. An der Gesamtzahl der im Nahverkehr beförderten Personen war die Schnellbahn beteiligt in Berlin mit 14,3%, in Hamburg mit 22,1%. Für die Elberfelder Schwebebahn läßt sich die entsprechende Anteilsziffer nicht angeben, da hier der Nahverkehr zu einem erheblichen Teil durch die Eisenbahn bewältigt wird und von deren Gesamtverkehr nicht getrennt werden konnte.

Bei der Hamburger Schnellbahn gab es nur eine, bei den beiden anderen zwei Wagenklassen. Die Fahrpreise betrugen je nach der Streckenlänge in Hamburg 10, 15 und 20 Pf., in Berlin in der III. Klasse 10 und 15 Pf., in der II. Klasse 15 und 25 Pf., in Elberfeld-Barmen in der III. Klasse 15, 20, 30 und 40 Pf., in der II. Klasse 20, 25, 40 und 50 Pf.

Neben Einzelfahrscheinen gaben aus: die Berliner Hoch- und Untergrundbahn Kinderfahrkarten, Fahrscheinblocks für 10 Fahrten und Wochenkarten für 12 Fahrten werktäglich (seit November 1924 fortgefallen), die Hamburger Hochbahn Wochenkarten, Monatskarten, Schülermonatskarten, Lehrlingskarten und Jahreskarten, die Elberfelder Schwebebahn Arbeiterrückfahrkarten, Kinderfahrkarten, Monatskarten und Schülermonatskarten. Außerdem wurden von sämtlichen 3 Schnellbahnen Fahrscheine zum Übergang auf die Straßenbahn ausgegeben.

Der Personalbestand belief sich am Ende des Berichtsjahrs im Bereich des gesamten Berliner Schnellbahnnetzes auf 4400, bei der Hamburger Hochbahn auf 926 und bei der Elberfelder Schwebebahn auf 359. Davon entfielen auf das Verwaltungspersonal 500 bzw. 120 und 28 Köpfe.

Schnellbahnverkehr 1924

Zu Spalte 2: H. = Hochbahn, U. = Untergrundbahn, S. = Schwebebahn.

Stadt	Art des Betriebs	Zahl der Bahnhöfe	Gesamtstreckenlänge km	Wagen Anzahl	Wagen Zahl der Sitzplätze	Wagen Zahl der Stehplätze	Geleistete Wagenkm. in 1000	Verkaufte Fahrkarten in 1000: Einzelkarten	Wochenkarten	Monatskarten	sonstige	Beförderte Personen in 1000	Beförderte Personen je Wagenkm	Fahrpreis f. d. kürzeste Str. Pf.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Berlin[1])	H.U.	63	50,6	425	34	40	26496	129829	2144	—	40378	183070	6,9	10
Hamburg[2])	H.	35	50,1	191	34	66	13864	53499	1921	48	15	84866	6,1	10
Elberfeld-Barmen[3])	S.	10	13,3	40	23	50	2564	9062	—	43	1248	16277	6,3	15

[1]) Berlin Sp. 4—15: Einschließlich der Anschluß-Straßenbahn nach Lichtenberg. — Sp. 12: Überwiegend Blockkarten. — [2]) Hamburg Sp. 3—15: Einschließlich der Langenhorner und der Walddörferbahn. — Sp. 12: Davon 285 Jahreskarten. — [3]) Elberfeld-Barmen Sp. 3—15: Einschließlich der Strecke Elberfeld—Vohwinkel.

5. Schiffsverkehr

a) Regelmäßiger Lokalverkehr. Für das tägliche Berufs- und Geschäftsleben ist das Schiff als Massenverkehrsmittel nur in einigen wenigen Städten von Bedeutung. An erster Stelle ist hier Hamburg zu nennen, wo infolge der natürlichen Verhältnisse der Hafen- und Alsterverkehr einen sehr erheblichen Teil des Personennahverkehrs an sich gezogen haben. Beim Hafenverkehr handelt es sich allerdings teilweise nur um eine Art Fährbetrieb, durch den die Verbindung mit den zahlreichen Werften, Ladekais und den im Strom liegenden Schiffen hergestellt bzw. abgekürzt wird. Die Zahlen für Hamburg schließen auch hier wieder diejenigen für Altona und Harburg ein, außerdem ist ein Teil des Gelegenheitsverkehrs (Sonderfahrten) darin enthalten. In Kiel hat sich der Föhrdeverkehr ebenfalls zu einem regelmäßigen und ausgedehnt n Lokalverkehr entwickelt. Ähnlich wie in Kiel liegen die Verhältnisse in Flensburg. Hier ist der Föhrdeverkehr allerdings nicht nur Innenverkehr (im eigentlichen Sinne), denn er stellt gleichzeitig die Verbindung mit den benachbarten Badeorten her und ist, soweit er dabei die nahegelegene Landesgrenze überschreitet, sogar schon Auslandsverkehr. Nach Art des Föhrdeverkehrs dürfte sich auch der Schiffsverkehr von Wesermünde vollziehen. Um reinen Fährverkehr handelt es sich dagegen bei den Schiffsverkehrszahlen für Rostock. Von sonstigen Küstenstädten, bei denen ein Schiffsnahverkehr oder wenigstens Fährverkehr zu vermuten ist (Stettin, Elbing, Königsberg), ließen sich Angaben nicht beschaffen.

Nach den sehr dürftigen Angaben, die über den Schiffsnahverkehr aus Binnenstädten vorliegen, wird nur in Coblenz und Brandenburg während der Sommermonate und in Herne ganzjährig ein lokaler Wasserverkehr unterhalten. In Berlin, das mit seinen zahlreichen Wasserläufen an sich für eine regelmäßige Personenschiffahrt wohl geeignet erscheint, ist dessen Einrichtung wiederholt erwogen worden, aber als voraussichtlich unrentabel bisher nicht zur Durchführung gelangt. Über den Umfang des eigentlichen Fährverkehrs, wie er in allen größeren Rheinstädten, aber auch in Magdeburg, Breslau und manchen anderen Orten bestehen dürfte, liegen Angaben, außer für Hamborn, dessen städtische Rheinfähre den Verkehr mit Baerl vermittelt, überhaupt nicht vor. Zum Teil dürfte sich das daraus erklären, daß die Fähren vielfach verpachtet sind oder sich in Privathand befinden und deshalb Unterlagen über diese Art des Verkehrs nicht zu erlangen waren.

a) Regelmäßiger Lokalverkehr
(Schiffsverkehr)

Gruppe	Stadt	Verkehrszeit	Zahl der Schiffe	Gesamtlänge aller Fahrstrecken km	Beförderte Personen
1	2	3	4	5	6
A	Hamburg[1])	das ganze Jahr	59	34	20 557 514
	Kiel	das ganze Jahr	11	25	1 978 000
B	Hamborn[2])	das ganze Jahr	2	6	65 000
C	Rostock[2])	das ganze Jahr	2	0,8	222 000
	Wesermünde	das ganze Jahr	1	3	317 683
	Herne	das ganze Jahr	1	6	48 330
	Flensburg[3])	das ganze Jahr	.	.	296 000
	Brandenburg	Mai bis Sept.	4	15	25 000
	Coblenz	Mai bis Nov.	4	7	475 000

[1]) Hamburg Sp. 6: Einschließlich Sonderfahrten. — [2]) Hamborn, Rostock: Fährverkehr. — [3]) Flensburg: Einschließlich Küsten- und Bäderverkehr. — Sp. 6: Davon 66705 im Auslandsverkehr.

b) Ausflugs- und Gelegenheitsverkehr. Für nur wenige Städte liegen Angaben über die im Ausflugs- und Gelegenheitsverkehr beförderten Personen vor. Eine völlige Trennung dieser Art des örtlichen Verkehrs von dem unter a) behandelten eigentlichen Lokalverkehr war nicht immer möglich. Auch vom Fernverkehr läßt sich der Ausflugsverkehr nicht streng scheiden, da für diesen vielfach die fahrplanmäßigen Schiffe des Fernverkehrs mit benutzt werden. Im übrigen sind die Angaben teilweise unvollständig; so für die Städte Berlin und Duisburg, für die nicht von allen Schiffahrtsunternehmungen Unterlagen zu erlangen waren. Durch diesen Mangel wird allerdings der Wert der in nachstehender Übersicht für Berlin mitgeteilten Ziffer (in der auch die Angaben für Potsdam mit enthalten sind) kaum geschmälert. Für eine große Zahl von Städten fehlen Angaben über den Ausflugs- und Gelegenheitsverkehr ganz.

Der Verkehr beschränkte sich zeitlich durchweg auf die warmen Monate, teilweise sogar auf den Hochsommer. Soweit es sich um regelmäßige Fahrten handelt, wurde der Verkehr vielfach erst in den Nachmittagsstunden aufgenommen.

b) Gelegenheits- und Ausflugsverkehr
(Schiffsverkehr)

Gruppe	Stadt	Beförderte Personen	Gruppe	Stadt	Beförderte Personen
A	Berlin[1])	1 415 763		Cassel	2 500
	Dresden	1 100 000		Ludwigshafen	5 935
	Breslau	81 101	C	Münster	2 000
	Frankfurt a. M.	16 000		Heidelberg	7 450
	Mannheim[2])	650		Brandenburg	8 000
	Kiel	9 600		Coblenz	24 000
B	Halle	19 900		Trier	17 478

[1]) Berlin: Ausschließlich der auf 466 Vereinsfahrten beförderten Personen. — [2]) Mannheim: Nur im September.

c) Fernverkehr. Unter Fernverkehr wird man bei der Personenschiffahrt denjenigen Verkehr verstehen müssen, der über die nähere Umgebung einer Stadt hinausgeht, jedoch unter Ausschluß des kurzen, nur etwa 1—2 Tage umfassenden Ausflugsverkehrs. Praktisch wird allerdings eine einwandfreie Ermittlung dieser Art Fernverkehr kaum jemals möglich sein. Bei der Schwierigkeit, überhaupt Angaben über den Schiffspersonenverkehr zu erhalten, wird man sich daher — zum mindesten vorläufig — damit begnügen müssen, das als Fernverkehr hinzunehmen, was von den einzelnen Städten bzw. Schiffahrtsunternehmungen als solcher im Gegensatz zum Lokal- und Ausflugsverkehr bezeichnet wird. Aber auch darüber sind nur von einigen wenigen Städten Angaben gemacht worden.

Bei denjenigen über den Flußverkehr in der Stadt Herne legt die Übereinstimmung zwischen der Zahl der angekommenen und der abgefahrenen Personen die Vermutung nahe, daß es sich lediglich um Gelegenheitsfahrten handelt, die von Herne ausgingen und mit sämtlichen Teilnehmern auch wieder dorthin zurückführten. Für die Rheinschiffahrt lagen nur Angaben aus Coblenz und Duisburg vor. Für letzteres waren sie allerdings so unvollständig, daß von ihrer Wiedergabe an dieser Stelle Abstand genommen ist. Als Grund für die erhaltenen Fehlanzeigen wird teils die Behinderung der Schiffahrt durch die Besatzungsbehörden, teils auch die Weigerung der Schiffahrtsunternehmungen, ihre Verkehrszahlen mitzuteilen, angegeben.

d) **Küsten- und Bäderverkehr.** Hierüber wird nur von Hamburg und Bremen berichtet. Für Rostock ließen sich die entsprechenden Zahlen nicht ermitteln. In Lübeck verkehrten 264 Personendampfer im Ostseebäderverkehr. Die Zahl der von diesen beförderten Fahrgäste ist nicht angegeben. Der Küsten- und Bäderverkehr von Flensburg ist, da es sich bei ihm in der Hauptsache um den Verkehr nach nahegelegenen Badeorten handelt, dem Lokalverkehr zugerechnet worden.

e) **Auslandsverkehr** wird außer von Flensburg (vergl. darüber Abschnitt a!) nur noch von Hamburg und Bremen gemeldet. In Lübeck verkehrten keine Personendampfer im Auslandsverkehr; soweit Fahrgäste auf Handels- und Frachtdampfern befördert wurden, konnte ihre Zahl nicht ermittelt werden.

c) Fernverkehr
(Schiffsverkehr)

Gruppe	Stadt	Angekommene	Abgefahrene
		Personen	
	Flußverkehr		
A	Hamburg	688 846	700 140
	Dresden	300 000	250 000
	Frankfurt a. M.[1]	—	390
C	Bonn	60 000	63 000
	Rostock[2]	27 000	32 000
	Herne	15 960	15 960
	Coblenz	150 000	80 000
	d) Küsten- und Bäderverkehr		
A	Hamburg	74 151	70 985
	Bremen	24 505	23 699
	e) Auslandsverkehr		
A	Hamburg	36 602	79 661
	Bremen	23 502	42 719

[1]) Frankfurt a. M.: Fernverkehr nach dem Rhein erst im Spätherbst von den Besatzungsbehörden freigegeben. — [2]) Rostock: Nach Warnemünde.

6. Droschkenverkehr

(Hierzu Tabellen 4, 5, 6)

Die öffentliche Droschke, neben dem Stellwagen die älteste aller innerstädtischen Verkehrseinrichtungen, ist kein Massenverkehrsmittel wie Straßenbahn und Omnibus; sie ist aber für eine große Stadt mit lebhaftem Geschäfts- und Fremdenverkehr auch heute unentbehrlich. Im Jahre 1924 bestand in 73 von den 85 befragten Städten ein öffentlicher Droschkenverkehr, und zwar in allen 23 Städten der Gruppe A, in 21 von den 22 Städten der Gruppe B und in 29 von den 40 Städten der Gruppe C. Keine Droschken hatten von den Großstädten mit über 100000 Einwohnern nur Hamborn und von den übrigen Städten Buer, Gera, Pforzheim, Bottrop, Remscheid, Hindenburg, Dessau, Recklinghausen, Gladbeck, Kaiserslautern und Rüstringen.

Insgesamt wurden in den 73 Städten 9856 öffentliche Droschken gezählt, das sind 5,3 auf je 10000 der Bevölkerung. Unter den kleineren Gemeinden zeichnen sich vornehmlich die Städte mit starkem Fremdenverkehr durch eine vergleichsweise große Zahl von Droschken aus; so Bonn, Freiburg, Würzburg, Heidelberg, Potsdam,

Coblenz und Trier. In diesen Orten ist auch, wenn man von den größten Städten absieht, die Zahl der Droschken im Verhältnis zur Einwohnerzahl durchweg am höchsten. An erster Stelle steht in dieser Hinsicht unter allen Berichtsstädten Wiesbaden mit 15,5 Droschken auf je 10000 Einwohner; in Berlin sind es 11,1, in Breslau 10,1. Weniger als 1 Droschke entfiel im Durchschnitt auf je 10000 Einwohner in den Industriestädten Gelsenkirchen, Barmen, Augsburg, Bochum, Mülheim, Plauen, Oberhausen, Fürth und Herne. Außer von der wirtschaftlichen Zusammensetzung der Bevölkerung ist die Zahl der Droschken auch abhängig von dem Wettbewerb der übrigen Verkehrsmittel, der Ausdehnung des Stadtgebiets, dem Umfang des Fremdenverkehrs sowie von der Zahl und Lage der Bahnhöfe.

Die zunehmende Verdrängung des Pferdebetriebs durch motorische Kraft macht sich auch bei den öffentlichen Droschken immer mehr geltend. Während im Jahre 1912 auf Kraftdroschken erst $^1/_3$ aller öffentlichen Droschken entfiel, war deren Anteil 1924 bereits auf annähernd $^2/_3$ (62,5%) gestiegen. Die Zahl der ermittelten Kraftdroschken betrug 1924: 6162, die der Pferdedroschken 3694. Inzwischen hat sich diese Entwicklung weiter fortgesetzt. In Berlin erhöhte sich beispielsweise in der Zeit von Ende 1924 bis Oktober 1926 die Zahl der Kraftdroschken um 153%, während sich die Zahl der Pferdedroschken in der gleichen Zeit um 69% verringerte. Am weitesten war 1924 die Automobilisierung bei den Städten der Gruppe B vorgeschritten, in denen 68,2% aller Droschken Kraftbetrieb hatten. In den Städten der Gruppe A betrug der Anteil der Kraftdroschken 62,8% und in den Städten der Gruppe C 54,1%. Ausschließlich Kraftdroschken wiesen auf die Städte Barmen, Elberfeld, Augsburg, Bochum, Crefeld, Mülheim, Lübeck, Oberhausen, Hagen, Zwickau, Regensburg, Fürth, Herne und Flensburg. Mehr als 90% der Gesamtzahl entfielen auf Kraftdroschken in München, Stuttgart, Altona, Cassel, Braunschweig, Darmstadt; weniger als 20—10% dagegen in Osnabrück, Gleiwitz und Liegnitz und weniger als 10% schließlich in Breslau und Beuthen. In Breslau setzte im Laufe des Berichtsjahres eine starke Verdrängung der Pferdedroschken durch die Kraftdroschken ein, so daß die Angaben nur schätzungsweise gemacht werden konnten. In Berlin waren die Kraftdroschken mit 64,8% an der Gesamtzahl beteiligt. Ausschließlich Pferdedroschken waren in keiner Stadt mehr im Verkehr.

Bis auf 200 Droschken mit elektrischem Antrieb in Berlin wurden sämtliche Kraftdroschken mit Benzin betrieben. In 10 Städten waren insgesamt 122 Kleinkraftdroschken im Verkehr, von denen allein auf Hamburg 50 und auf Berlin 25 entfielen. In Nürnberg verkehrten 6 Motorräder mit Beiwagen als öffentliche Droschken. Kleinkraftwagen und Motorräder mit Beiwagen haben inzwischen in einzelnen Städten erheblich größere Verbreitung gefunden.

Die früher vielfach übliche Unterscheidung zwischen Droschken I. und II. Klasse ist neuerdings fast ganz aufgegeben. Nur in Dresden und Altona ist diese Unterscheidung noch bei Pferdedroschken und in Cassel bei Kraftdroschken beibehalten. Zweispännig fuhren in 25 Städten nur noch 8,4% aller öffentlichen Pferdedroschken.

Große Unterschiede weisen die einzelnen Städte hinsichtlich der Zahl der Standplätze sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Gesamtzahl der Droschken auf. Die Zahl der Halteplätze richtet sich natürlich nach der Ausdehnung des Stadtgebiets, nach der Zahl der Bahnhöfe, der Zahl der Brennpunkte des Geschäfts- und Fremdenverkehrs, nach der Stärke des Verkehrs und nicht zuletzt wohl auch nach dem Platzvorrat. Wo die Unterbringung einer hinreichend großen Zahl von Droschken an einer Stelle nicht möglich ist, müssen in nächster Nähe weitere Halteplätze ein-

gerichtet werden. Vereinzelt mag auch der Umstand von Einfluß sein, daß nicht alle vorhandenen Droschken stets zu gleicher Zeit im Verkehr sind. In der Regel ist naturgemäß die Zahl der Droschken größer als die der Halteplätze. Im Durchschnitt kamen auf 1 Halteplatz 2,9 Pferde- und 5,8 Kraftdroschken. Bei Halteplätzen mit gemeinsamer Benutzung für Kraft- und Pferdedroschken ist der Platz hier derjenigen Droschkenart zugerechnet, deren Zahl in der Stadt überwiegt. Die höchsten Durchschnittsziffern für die Besetzung eines Standplatzes wiesen bei Pferdedroschken auf: Wiesbaden mit 14,6, Harburg mit 21 und Bremen mit 22,4; bei Kraftdroschken: Augsburg mit 15, Köln mit 15,1, Lübeck mit 15,5, Elberfeld mit 18 und Essen mit 19,3. In einigen Städten ist auffallenderweise die Zahl der Droschken geringer als die der Halteplätze; so für Pferdedroschken in Hamburg, Plauen und Altona, für Kraftdroschken in Osnabrück und Gleiwitz.

Angaben über Zahl und Umfang der Droschkenfuhrunternehmungen gingen für 71 Städte ein. Der Gesamtzahl der in diesen Städten gezählten 9447 Droschken standen 6569 Droschkenfuhrunternehmungen gegenüber, so daß auf 1 Unternehmung durchschnittlich 1,4 Droschken entfielen. Der Kleinbetrieb überwiegt also durchaus, wie auch die folgende Zusammenstellung erkennen läßt.

Von je 100 Fuhrunternehmungen hatten nicht mehr als 1 Droschke in den Städten der Gruppe

	A	B	C	überhaupt
Pferdedroschken:	80,8	83,6	77,3	80,7
Kraftdroschken:	79,7	72,3	64,9	78,3

In einer Reihe von Städten waren sogar ausschließlich Droschkenfuhrunternehmungen mit nur 1 Fahrzeug vorhanden. Es gilt dies vor allem von Pferdedroschken, und zwar für 19 Städte, worunter selbst Großstädte wie München, Düsseldorf, Hannover, Stuttgart, Chemnitz, Magdeburg u. a. sich befinden. Bei den Kraftdroschken ist, wie auch aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlich ist, der Anteil der Unternehmungen mit nur 1 Droschke etwas geringer. Doch waren auch hier 7 Städte zu verzeichnen, in denen nur Unternehmungen mit je 1 Droschke fuhren. Betriebe mit 4 und mehr Pferdedroschken fanden sich nur in 13 Städten, wogegen Kraftdroschkenbetriebe von entsprechender Größe in 29 Städten festgestellt wurden.

Dem Vorherrschen des Kleinbetriebs entspricht es, daß bei beiden Droschkenarten in der Regel der Besitzer zugleich der Fahrer ist. Angaben hierüber gingen aus 61 Städten ein, die sich danach, wie folgt gruppieren.

Von je 100 Droschken wurden vom Besitzer selbst gefahren in den Städten der Gruppe

	A	B	C	überhaupt
Pferdedroschken:	74,8	62,7	66,4	72,8
Kraftdroschken:	72,9	79,0	60,6	72,4

Zunehmender Verbreitung erfreut sich der Fahrpreisanzeiger, der nicht nur die Feststellung des Fahrpreises vereinfacht, sondern vor allem auch den Fahrgast vor Übervorteilung schützt. Diese Einrichtung findet sich vornehmlich in den großen Städten, und hier wieder ganz besonders bei Kraftdroschken.

Ohne Fahrpreisanzeiger fuhren von je 100 Droschken in den Städten der Gruppe

	A	B	C	überhaupt
Pferdedroschken:	1,8	84,5	76,2	11,8
Kraftdroschken:	0,4	0,9	24,0	1,9



Aber auch heute noch ist die Zahl der Droschken ohne Fahrpreisanzeiger beträchtlich. So sind ohne solchen sämtliche Droschken in den 14 Städten: Mannheim, Gelsenkirchen, M.-Gladbach, Plauen, Münster, Osnabrück, Bielefeld, Gleiwitz, Zwickau, Regensburg, Wesermünde, Elbing, Hildesheim und Trier. Die Zahl der Städte, in denen sämtliche Pferdedroschken noch ohne Fahrpreisanzeiger fuhren, war erheblich höher und betrug 33. Von den Städten der Gruppe C haben überhaupt nur Liegnitz und Potsdam Pferdedroschken mit Fahrpreisanzeiger, von den Städten der Gruppe B nur Halle, Altona, Cassel, Erfurt und Wiesbaden.

Der hier erstmals unternommene Versuch, einen vergleichenden Überblick über den gegenwärtigen Stand der Droschkenfahrpreise in den einzelnen Städten zu gewinnen, kann Anspruch auf Vollständigkeit noch nicht machen, da sich bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse die Zusammenstellung als überaus schwierig erwies, teilweise auch die vorhandenen Unterlagen zu lückenhaft waren. Verhältnismäßig einfach gestaltete sich die Aufgabe noch da, wo der Preis durch Fahrpreisanzeiger bestimmt wird. Es wird jedoch auch in diesen Fällen oft durch die Einteilung des Stadtgebiets in mehrere Zonen, wie durch die Anwendung verschiedener Taxen für die einzelnen Zonen die Berechnung sehr verwickelt. In anderen Fällen wiederum ist bei Fahrten nach besonders häufig besuchten Zielen die Fahrpreisanzeige durch feste Taxen ersetzt. Besondere Zuschläge finden sich vielfach für Bahnhofs-, Theater- und dergl. Fahrten. Weiter werden in einer großen Anzahl von Städten Zuschläge für leere Rückfahrt berechnet, durch die sich u. U. die Fahrpreise ebenfalls wesentlich erhöhen. Alle derartigen Sonderregelungen mußten bei der Aufstellung der Tabelle 6a zunächst noch außer Betracht bleiben. Ferner verbot schon die Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum, auch die Nebengebühren (für die Mitnahme von Kindern, Gepäck oder Hunden) sowie die Zuschläge für Wartezeit und Nachtfahrten zu berücksichtigen. Aus dem gleichen Grunde mußte die tabellarische Zusammenstellung auf die Fahrpreise für nur eine Person beschränkt werden. Die in der Tabelle 6a angegebenen Droschkenfahrpreise sind also durchweg Mindestpreise für eine Person im inneren Stadtbezirk oder innerhalb des gleichen Droschkenbezirks. In einer Reihe von Städten (Köln, Aachen, Bielefeld u. a.) stand eine Neuregelung der Droschkentarife bevor.

In der Hauptsache sind Entfernungs- und Zeittarife zu unterscheiden. Nur in wenigen Städten bestehen reine Zonentarife, bei denen für eine beliebige Fahrt innerhalb einer Zone ein Einheitspreis festgesetzt ist. Gewöhnlich bestehen dann aber noch feste Taxen für Fahrten nach bestimmten Punkten, während neben dem Zonentarif stets auch ein Zeittarif vorhanden ist; so für Pferdedroschken in Bonn, Offenbach, Heidelberg, Frankfurt a. O., Elbing, Aachen, Mainz und Münster. In einigen Städten fuhren 1924 die Droschken ohne Tarif, doch handelte es sich hierbei offenbar nur um einen vorübergehenden Zustand.

In der überwiegenden Mehrzahl der Städte wurden die Fahrpreise nach der zurückgelegten Entfernung bemessen und zwar so, daß bis zu einer bestimmten Wegstrecke ein Mindestpreis festgesetzt ist, zu dem dann für weitere Entfernungen Zuschläge treten. Vereinzelt beträgt die Entfernung, für die der Mindestfahrpreis zu entrichten ist, bis 1 km (in Erfurt, Hagen, Osnabrück, Bielefeld, Regensburg, Elbing und Herne für Kraftdroschken, in Erfurt, Görlitz und Bielefeld für Pferdedroschken). Die erste Entfernungsstufe reichte bei Pferdedroschken in Hamburg bis 1200 m, in Gleiwitz und Trier sogar bis zu 2000 m. In den übrigen Städten ist die kürzeste Wegstrecke gewöhnlich auf 300—400 m festgesetzt, während der Fahr-

preis dafür 70—80 Pf. beträgt. Die weiteren Entfernungen sind in der Regel nach Strecken von 150—200 m abgestuft, für die ein Zuschlag von je 10 Pf., in einigen wenigen Städten ein solcher von je 15 Pf. zu bezahlen ist.

Vergleichbar werden die Fahrpreise erst durch ihre Umrechnung, etwa auf den ersten Fahrtkilometer, wie sie in Spalte 6 der Tabelle 6a vorgenommen ist. Der Fahrpreis für den ersten Fahrtkilometer schwankt danach zwischen 0,70 M. in Osnabrück und Bielefeld und 2 M. in Bremen und Freiburg. Im Durchschnitt betrug er in den Städten der Gruppe

	A	B	C	zusammen
Pferdedroschken:	1,00	1,10	1,06	1,03 M.
Kraftdroschken:	1,24	1,30	1,20	1,25 M.

Der Fahrpreis für Pferdedroschken ist also durchweg etwas niedriger als derjenige für Kraftdroschken.

Zeittarife sind begreiflicher Weise im allgemeinen nur für Pferdedroschken vorgesehen. In der Regel berechnet sich hier der Fahrpreis nach jeder angefangenen Viertelstunde, seltener nach halben Stunden. Soweit in der Tabelle 6b für die Grundtaxe 1 Stunde angegeben ist, war nicht zu ersehen, ob jede angefangene Stunde voll zu bezahlen ist, oder ob sich der Preis bei kürzeren Fahrten entsprechend ermäßigt. Für die erste volle Fahrtstunde schwankt der Fahrpreis in den Städten, für die Angaben über Zeittarife vorlagen, zwischen 1,50 M. in Ludwigshafen und 5 M. in Frankfurt a. O. und Ulm.

Von den oben erwähnten Zuschlägen sind als die am häufigsten zur Anwendung kommenden vornehmlich diejenigen für leere Rückfahrt von Wichtigkeit. Derartige Zuschläge werden indessen, soweit sich ersehen ließ, nur in Halle, Cassel, Oberhausen und Essen bei jeder Fahrt schlechthin erhoben; ihre Höhe schwankt hier zwischen 10 und 60% des Preises der Hinfahrt. In allen anderen Städten, die Zuschläge für leere Rückfahrt kennen, werden solche nur bei Fahrten erhoben, die aus dem engeren Droschkenbezirk (Stadtbezirk, Polizeibezirk und dergl.) hinausführen. In solchem Falle beträgt beispielsweise der Zuschlag bei Kraftdroschken in München, Dresden, Frankfurt a. M. und Offenbach 100%, in Hamburg, Stuttgart, Chemnitz, Magdeburg, Königsberg, Aachen und Karlsruhe 50%, in Bremen 25%. In Köln, Dortmund, Duisburg, Mannheim, Mülheim, M.-Gladbach und Fürth treten an die Stelle der prozentualen Fahrpreiserhöhungen feste Zuschläge je nach der zurückgelegten Entfernung. Bei Fahrten mit Pferdedroschken über den engeren Bezirk hinaus werden als Zuschlag für leere Rückfahrt berechnet in München und Bremen 100%, in Leipzig, Dresden, Hannover, Magdeburg, Cassel und Erfurt 50%. In Dresden erhöht sich der Zuschlag bei Fahrten über die Stadtgrenze hinaus auf 100%.

Diese Beispiele dürften genügen, um zu zeigen, daß auf dem Gebiet der Tarifregelung im Droschkenwesen in den deutschen Städten noch die bunteste Mannigfaltigkeit herrscht. Dies mag zum Teil durch die Verschiedenartigkeit der örtlichen Verhältnisse bedingt sein. Trotzdem kann man sich nicht ganz des Eindrucks erwehren, als ob bis zu einem gewissen Grade eine Vereinheitlichung des Tarifwesens doch wohl durchführbar sein würde. Eine solche Vereinheitlichung würde vor allem den Fremden die Möglichkeit bieten, sich in jeder Stadt ohne weiteres einen ungefähren Überblick über den Preis einer Droschkenfahrt zu verschaffen.

7. Flugverkehr

Obwohl beabsichtigt war, in diese Neuausgabe des Städtejahrbuchs zum ersten Male auch ausführliche Angaben über den Flugverkehr aufzunehmen, erwies es sich leider als unmöglich, die Flugverkehrszahlen für die einzelnen Städte gesondert zu geben. Allerdings wurden die den Berichtsstädten übersandten Fragebogen fast durchweg ausführlich beantwortet. Aber die darin gemachten Angaben wiesen untereinander so viele und große Unstimmigkeiten auf, daß von ihrer Bearbeitung und Wiedergabe Abstand genommen werden mußte. Es schien vielmehr geboten, sich unter Verzicht auf eine Statistik der Flughäfen (Städte) auf die vom Reichsverkehrsministerium in den „Nachrichten für Luftfahrer" 1926 S. 241ff. veröffentlichte Flugstrecken-Statistik zu beschränken. Auch der Deutschen Lufthansa A.-G., die im Jahre 1926 aus dem Zusammenschluß der Deutschen Aero Lloyd A.-G. und der Junkers Luftverkehrs A.-G. entstanden ist, war es nicht mehr möglich, nachträglich die Zahlen in der erforderlichen Ausgliederung zu beschaffen, da im Jahre 1924 die Flugstatistik sich erst im Entstehen befand und die für sie maßgebenden Begriffe noch nicht festgelegt waren. — Die folgenden Angaben beziehen sich im übrigen nur auf den regel- und flugplanmäßigen Luftverkehr, nicht dagegen auch auf Sonder- und Rundflüge und dergl.

Von den 85 Städten mit mehr als 50000 Einwohnern wurden im Jahre 1924 nur 10 von Fluglinien berührt, und zwar 9 der Gruppe A und 1 der Gruppe C (Fürth), wobei freilich zu bemerken ist, daß Fürth der Flughafen für Nürnberg (Gruppe A) ist, und daß Rostock (Gruppe C) Fluggelegenheit von Warnemünde aus hat. Von kleineren Städten war außerdem Marienburg zur Herstellung einer guten Verbindung mit Danzig an den Luftverkehr angeschlossen. Das besetzte Gebiet durfte keinen Luftverkehr mit dem übrigen Deutschland unterhalten.

Den weitaus größten Teil des deutschen Luftverkehrs versahen im Jahre 1924 die Junkers Luftverkehr A.-G. und die Deutsche Aero-Lloyd A.-G. Die Strecke Berlin—Hannover—Amsterdam—London wurde gemeinsam mit der englischen Imperial Airways Ltd., die Strecke Kopenhagen—Hamburg—Rotterdam gemeinschaftlich mit der Koninklijke Luchtvaart Maatschappij, Amsterdam und De Danske Luftfahrt-Selskab, Kopenhagen, beflogen. Den Verkehr Königsberg—Kowno—Smolensk—Moskau besorgte die Deutsch-Russische Luftverkehrs-Gesellschaft m.b.H., denjenigen zwischen Köln, Brüssel und London die Imperial Airways Ltd. Für diese beiden Strecken wurden die Angaben aus den (von Königsberg und Köln) ausgefüllten Fragebogen verwandt. Außerdem beflog die A. B. Aero-Transport, Stockholm, die Strecke Malmö—Kopenhagen—Hamburg; für diese Flüge liegen indes keine Angaben vor.

Die Zahl der durchgeführten deutschen Teilstreckenflüge betrug — abgesehen von den Strecken Köln—London mit 1057 Flügen, Königsberg—Moskau mit 289 Flügen und Hamburg—Malmö — im ganzen 4153. Als durchgeführte Flüge sind auch solche gerechnet, bei denen das Flugzeug das Endziel erst an einem späteren als dem festgesetzten Tage erreichte.

Die kürzeste Flugstrecke ohne Zwischenlandung war innerhalb Deutschlands die Strecke Berlin—Leipzig mit 147 km, die längste München—Frankfurt a. M. mit 358 km. Über die Reichsgrenzen hinaus führten die kleineren Strecken Marienburg—Danzig (50 km), Königsberg—Memel (136 km) und die größeren Köln—London (495 km), Berlin—Danzig (494 km) und München—Wien (368 km).

Am frühesten, nämlich im April, wurden die Flüge aufgenommen auf den Strecken Kopenhagen—Hamburg—Amsterdam—Rotterdam und Genf—Zürich—München—Wien. Im Mai begann der Verkehr auf den Linien London—Berlin—Moskau und München—Fürth—Frankfurt a. M. Im August wurde der Luftverkehr auf der Strecke Warnemünde—Berlin—Dresden—Fürth eröffnet. Zwischen Dresden und Fürth blieb er nur 2 Monate lang bestehen. Die Verbindung Berlin—Leipzig wurde nur während der Leipziger Messe und im November und Dezember durchgeführt. Vom November ab erfolgte der Flug zwischen München und Frankfurt a. M. ohne Zwischenlandung in Fürth. Auf der Flugstrecke Königsberg—Helsingfors begann die Winterpause Anfang Oktober. Mit Ablauf des Oktobers wurde auch der Verkehr Berlin—Warnemünde eingestellt; gleichzeitig wurden die Linie Kopenhagen—Hamburg—Rotterdam und der Verkehr auf der Strecke München—Zürich stillgelegt. Die übrigen Linien wurden bis zum Jahresende weiter beflogen. Am stärksten war der Flugverkehr in den Sommermonaten Juli, August und September. Die Zahlen der Hin- und Rückflüge auf einer Strecke weichen nur wenig voneinander ab.

Flugverkehr 1924

(Aus den „Nachrichten für Luftfahrer“, 1926, S. 241ff.)

Strecke	Länge der Teilstrecken in km	Flugmonate	Anzahl der durchgef. dtsch. Teilstreckenflg.
1	2	3	4
Berlin—Hannover(—Amsterdam—London[1])	253—332—406	Mai/Dez.	673
(Kopenhagen—)Hamburg(—Amsterdam—Rotterdam[2])	288—394—58	April/Okt.	442
Berlin(—Danzig)—Königsberg	494—148	Mai/Dez.	661
(Danzig—)Marienburg	50	Juni/Dez.	333
(Genf—Zürich—)München(—Wien—Budapest[3])	220—242—368 284	April/Dez.	902
Frankfurt—Fürth—München[4])	207—151	Mai/Dez.	312
Königsberg(—Memel—Riga—Reval—Helsingfors—Stockholm[5])	136—230—275—85—400†	Mai/Okt.	467
Berlin—Dresden—Fürth[6])	165—260	Aug./Dez.	190
Berlin—Warnemünde[7])	224	Aug./Okt.	116
Berlin—Leipzig	147	Nov./Dez.	57
Hamburg(—Kopenhagen—Malmö[8])	288—35	Juli/Sept.	.
Königsberg(—Kowno—Smolensk—Moskau[9])	225—530—360†	.	289*
Köln(—Brüssel—London[10])	185—310†	.	1 057*

[1]) Im Mai nur Berlin—Amsterdam. — [2]) Mai/Okt. 142 Flüge nur Hamburg—Kopenhagen, im Okt. nur Kopenhagen—Amsterdam. — [3]) Im April und Mai nur Genf—Wien, im Nov. und Dez. nur München—Budapest. — [4]) Im Nov. und Dez. ohne Zwischenlandung in Fürth. — [5]) Im Mai, Sept. und Okt. nur Königsberg—Helsingfors. — [6]) Im Okt., Nov. und Dez. nur Berlin—Dresden. — [7]) Außerdem im Aug./Okt. 45 Nacht-Versuchsflüge Berlin—Warnemünde—Karlskrona—Stockholm (im Okt. nur Berlin—Warnemünde), die mit Nutzlast, aber ohne Fahrgäste stattfanden. — [8]) Sp. 4: Flüge der A. B. Aero-Transport, Stockholm. — [9]) Sp. 4: Flüge der Deutsch-Russischen Luftfahrtgesellschaft. — [10]) Sp. 4: Flüge der Imperial Airways Ltd.

†) Nach dem Jahrbuch für Luftverkehr 1924, R. Pflaum Verlag A.-G. München;
*) Nach Angaben der Städte.



Tabelle 1. Eisenbahnverkehr 1924

Stadt	Art oder nähere Bezeichnung der Bahn	Verkaufte Fahrkarten in 1000: Einzelfahrkarten	Rückfahrkarten	Wochenkarten	Monatskarten	sonstige	Beförderte Personen: überhaupt in 1000	auf 1 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe A								
Berlin	[1]) Hauptb., Stadt- u. Vorortverk.	177 197	—	8 846	2 943	—	474 605	
	[2]) Hauptbahn, Fernverkehr	17 470					18 000	123,1
	Neukölln-Mittenw. Eisenb.	78	6	1	0	—	102	
	Rckdf.-Liebenw. Eis.-A.-G.	504	153	31	3	—	1 443	
Hamburg	[3]) Hauptb. u. a., Stadt- u. Vorortverkehr	30 651	27	835	446	—	69 148	70,9
	Hauptb. u. a., Fernverkehr	4 782	633	31	15	—	7 357	
Köln	Hauptbahn	9 953	252	256	83	—	19 019	27,2
München [4])	Hauptbahn	5 752	2 180	166	34	8	14 901	21,9
Leipzig	Hauptbahn	8 291					.	.
Dresden [5])	Hauptbahn	6 906	1 288	317	96	—	19 648	31,8
Breslau	[6]) Hauptbahn	5 482	31	114	—	925	8 963	16,5
	[7]) Kleinbahn	83	30	—	1	9	216	
Frankfurt a. M. [8])	Hauptbahn	8 080	540	159	45	—	14 107	30,5
Hannover	Hauptbahn	3 330	514	105	26	—	7 367	17,4
Stuttgart	Hauptbahn	6 920		348		—	.	.
Chemnitz [9])	Hauptbahn	5 790	170	149	42	—	10 730	32,4
Bremen	Hauptbahn	2 808	30	66	27	293	6 019	21,4
	[10]) Kleinbahn	98	—	5	1	25	303	
Magdeburg	Hauptbahn	3 627	149	138	44	—	8 481	29,0
Königsberg	Hauptbahn	2 078	730	40	28	23	5 974	24,2
	[11]) Ostdeutsche Eisenbahn-Ges.	102	87	3	2	37	588	
	[12]) Königsberg-Cranzer Eisenb.	69	18	—	—	4	220	
Stettin	Hauptbahn	2 684	140	77	14	—	4 873	19,2
Mannheim	Hauptbahn	1 945	751	73	23	—	5 829	26,0
	Oberrhein. Eisenb. A.-G.	407	76	3	—	—	600	
Kiel	[13]) Hauptbahn	1 854	29			27	.	.
	Kleinbahn	92	14	1	0	—	151	

[1]) Berlin: Vorortverkehr im gesamten Reichsbahndirektionsbezirk Berlin. — [2]) Berlin Sp. 7: Geschätzte Zahl. — [3]) Hamburg: Einschließlich Lokalverkehr von Altona und Harburg, und zwar in Altona 7 199 763 Einzelk., 26 471 Rückfahrk., 206 852 Wochenk., 100 628 Monatsk., in Harburg 1 725 233 Einzelk., 54 322 Wochenk. und 24 890 Monatsk. — [4]) München Sp. 7: Darunter 364, die mit je 6 Personen gerechnet sind. — [5]) Dresden Sp. 7: Darunter 6 675 Kurzarbeiterwochenk., die mit je 6 Personen gerechnet sind. — [6]) Breslau Sp. 7: Davon 4 878 Fahrscheinhefte, 113 324 Arbeitertagesk., 780 632 Sonntagsfahrk., 5 948 Sonderzugsk. und 19 899 Militärfahrk. — [7]) Breslau Sp. 7: Davon 8 348 Sonderzugsk. und Gesellschaftsk., 60 Militärfahrk. und 422 Schülerk. — [8]) Frankfurt a. M.: Berichtszeit April 1924 bis März 1925. — [9]) Chemnitz: Die Zahlen für Rückfahrk., Wochen- und Monatsk. sind geschätzt. — [10]) Bremen Sp. 7: Davon 19 795 Sonntagsk., 3 277 Schülerbeförderungsscheine und 2 009 Doppelk. — [11]) Königsberg Sp. 7: Davon 10 815 Vereinsfahrk., 12 020 Blockhefte, 2 842 Militärfahrk. und 11 071 Beförderungsscheine. — [12]) Königsberg Sp. 7: Davon 1 609 Vereinsfahrk., 1 860 Zeit- und Schülerk. und 677 Militärfahrk. — [13]) Kiel Sp. 7: Beförderungsscheine.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Art oder nähere Bezeichnung der Bahn	Verkaufte Fahrkarten in 1000: Einzelfahrkarten	Rückfahrkarten	Wochenkarten	Monatskarten	sonstige	Beförderte Personen: überhaupt in 1000	auf 1 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe B								
Halle	Hauptbahn	3399	28	262	13	—	7926	46,2
	Halle-Hettstädter-A.-G.	691	27	5	3	—	1016	
Barmen	Hauptbahn	3408					.	.
Altona [14]	Hauptbahn u. a.	881	48	2	1	—	1060	5,7
Cassel [15]	Hauptbahn	2985	34	45	28	4	5356	31,2
	Kleinbahn	1	—	—	—	—	1	
Elberfeld	Hauptbahn	2971	148	33	28	—	5402	32,3
Augsburg [16]	Hauptbahn	1663	—	62		246	.	.
Braunschweig	Hauptbahn	1821	33	15	6	—	2445	16,7
Karlsruhe [17]	Hauptbahn	1769	66	62	4	231	3500	39,2
[18]	Kleinbahn	567	27	106	3	75	2205	
Erfurt	Hauptbahn	2911	89	61	22	—	5284	39,1
Hamborn	Hauptbahn	480	3	94	11	—	2444	19,4
Lübeck	Hauptbahn	816	241	42	7	—	2322	19,7
	Kleinbahn Lübeck-Segeberg	18	—	0	1	—	63	
Plauen [19]	Hauptbahn	1915		37		26	2165	19,4
Münster	Hauptbahn	2461	—	13	2	—	2780	26,3
Gruppe C								
Hagen	Hauptbahn	6565					.	.
Freiburg	Hauptbahn	3138	78	28	5	—	4008	44,3
Würzburg	Hauptbahn	1236	199	19	5	—	2209	24,6
Darmstadt	Hauptbahn	1628	179	67	40	—	5336	59,6
Osnabrück	Hauptbahn	2042	167	25	7	—	3118	35,2
	Kleinbahn	8	—	—	—	—	8	
Bielefeld	Hauptbahn	1790	—	7	4	—	2112	25,7
	Kleinbahn	70	2	2	0	0	100	
Görlitz [20]	Hauptbahn u. a.	2058	133	27	5	18	3041	35,5
Gleiwitz	Hauptbahn	1534	76	61	15	—	3461	.
	Kleinbahn	3003	—	.	.	.	.	
Gera	Hauptbahn	1702	—	25	8	—	2493	30,6
	Kleinbahn	2	—	—	—	—	2	
Zwickau [21]	Hauptbahn	1762	94	48	18	0	3756	46,6

[14]) Altona: Nur Fernverkehr. Über Lokalverkehr vgl. Anm. 3. — Sp. 3: Die in der Zahl mit enthaltene Angabe der Privatbahn Altona—Kaltenkirchen—Neumünster nur für April bis Dez. — [15]) Cassel Sp. 7: Beförderungsscheine. — [16]) Augsburg Sp. 7: Sonntagsfahrk. — [17]) Karlsruhe Sp. 7: Sonntagsfahrk. — [18]) Karlsruhe Sp. 7: Davon mindestens 2783 Fahrscheinh. und 71717 Sonntagsfahrk. — [19]) Plauen Sp. 5 u. 6: Davon 13723 Wochenk., 1718 Monatsk.; 21917 sind als Wochen- und Monatsk. zusammen angegeben. — Sp. 7: Beförderungsscheine. — [20]) Görlitz Sp. 7: Gesellschaftsfahrk. — [21]) Zwickau Sp. 7: 45 Jahresk.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Art oder nähere Bezeichnung der Bahn	Verkaufte Fahrkarten in 1000: Einzelfahrkarten	Rückfahrkarten	Wochenkarten	Monatskarten	sonstige	Beförderte Personen: überhaupt in 1000	auf 1 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Offenbach	Hauptbahn	756	39	33	11	—	1971	24,8
Pforzheim	Hauptbahn	1018	453	40	2	—	2616	33,6
	Kleinbahn	22	3	1	—	—	36	
Regensburg [22]	Hauptbahn	694	200	6	2	—	1313	17,3
	Kleinbahn	9	0	0	0	0	15	
Liegnitz	Hauptbahn	1616	—	—	—	—	1616	.
	Privatbahn	—	12	36		—	.	
Heidelberg [23]	Hauptbahn	2002	329	54	17	—	4420	63,1
	Kleinbahn	130	10	3	—	0	192	
Harburg-Stadt [24]	Hauptbahn	420	64	15	13	—	1559	21,4
Hindenburg	Hauptbahn	924	129	64	14	—	2900	.
	Kleinbahn	4406					.	
Wesermünde [25]	Hauptbahn	1121	39	17	1	—	1521	21,1
Dessau [26]	Hauptbahn	1011	23	80	7	1	2582	36,2
Elbing [27]	Hauptbahn	592					.	.
	Ostdeutsche Eisenb.-Ges.	178	22	1	1	24	321	
Flensburg	Hauptbahn	741	—	9	1	—	934	14,7
Beuthen	Hauptbahn	2141	96	81	33	—	5464	87,2
Brandenburg	Hauptbahn	589	—	5	4	—	915	15,4
Hildesheim	Hauptbahn	1005	79	34	5	.	1881	32,3
Ulm [28]	Hauptbahn	245		4	0	—	.	.
Rüstringen [29]	Hauptbahn	81	17	7	0	—	235	4,8

[22]) Regensburg Sp. 7: 3 Kurzarbeiterk. — [23]) Heidelberg Sp. 7: 86 Schülerk. — [24]) Harburg St.: Nur Fernverkehr. Über Lokalverkehr vgl. Anm. 3. — [25]) Wesermünde: Ohne den Lokalverkehr des Bahnhofs Geestemünde, der auf $^1/_5$ des Gesamtverkehrs geschätzt wird. — [26]) Dessau Sp. 7: Beförderungsscheine. — [27]) Elbing Sp. 7: Davon 1221 Blockfahrk. (20 Fahrten), 5111 Vereinsk., 12389 Beförderungsscheine, 4200 Kurk. und 1313 Militärfahrk. — [28]) Ulm Sp. 7: Dazu zahlreiche Militärtransporte und Gesellschaftssonderzüge. — [29]) Rüstringen: Unvollständig, da der Hauptbahnhof für R. in der Nachbarstadt Wilhelmshaven liegt.

Tabelle 2. Straßenbahnen 1924

Zu Spalte 1: * Betriebsjahr: Kalenderjahr (KJ) 1924, † Betriebsjahr: Rechnungsjahr (RJ) 1924/25. — Zu Spalte 18: *Kursiv* = Einheitstarif.

Stadt	Zahl der Unternehmungen					Linien			Geleistete Wagenkilometer		Beförderte Personen				Zahl der Wagen		Fahrpreis für die kürzeste Strecke
	überhaupt	darunter städt. in Regiebetrieb	darunter städt. von ein. Gesellschaft betrieben	darunter gemischtwirtschaftlich	darunter private	Anzahl	Gesamtstreckenlänge** km	Gesamtgleislänge km	überhaupt in 1000	je km Streckenlänge in 1000	in 1000	davon auf Einzelkarten %	je Wagenkilometer	je Einwohner	überhaupt	davon Triebwagen	Pfg.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Gruppe A																	
Berlin[1])	3	1	1	—	1	87	563	1200	110220	196	531740	86,6	4,8	132,5	2536	1283	*15*
*Hamburg[2])	1	—	—	1	—	35	171	339	48758	285	229195	86,2	4,7	171,4	1391	680	10
†Köln[3])	1	1	—	—	—	29	153	293	35028	229	185077	29,4	5,3	265,2	735	287	*20*
†München[4])	1	1	—	—	—	26	103	246	30886	300	162925	79,5	5,3	239,3	608	280	10
Leipzig[5])	2	1	—	—	1	17	127	285	34829	274	132345	.	3,8	194,8	840	345	*15*
†Dresden[6])	3	1	—	2	—	19	150	311	33218	221	152981	43,6	4,6	247,3	778	362	10
†Breslau[7])	1	1	—	—	—	19	69	151	22487	326	97267	53,6	4,3	175,3	475	200	*15*
*Essen[8])	1	—	—	1	—	16	91	191	15077	166	51024	73,9	3,4	.	260	138	15
†Frankfurt a.M.[9])	1	1	—	—	—	27	110	230	25579	233	116252	65,4	4,5	251,7	522	216	15
*Düsseldorf[10])	1	—	—	1	—	20	163	307	20293	124	85642	60,6	4,2	.	418	197	15
*Hannover[11])	1	—	—	—	1	18	167	314	15225	91	48169	88,6	3,2	114,0	420	160	15
†Nürnberg[12])	1	1	—	—	—	19	73	131	13718	188	59715	65,0	4,4	128,1	322	160	*15*
*Stuttgart[13])	1	—	—	1	—	22	79	140	16074	203	70813	72,2	4,4	207,4	514	293	10
†Chemnitz[14])	1	1	—	—	—	9	40	92	8976	224	37350	50,1	4,2	112,6	250	118	*20*
Dortmund[15])	1	—	1	—	—	13	101	157	8124	80	35347	67,8	4,4	110,4	145	80	15

****) Von mehreren Linien befahrene Strecken sind nur einmal gezählt.**

[1]) Berlin: a) Berl. Str.-B. Betriebsges. m. b. H., städt., Betriebsj.: KJ. — b) Schmöckwitz—Grünauer Uferb. G. m. b. H., priv., Betriebsj.: RJ. — c) Woltersdorfer Str.-B., Gemeindebetrieb; berührt das Berliner Stadtgebiet nur zum Teil, Betriebsj.: KJ. — d) Str.-B. Schöneiche—Kalkberge—Friedrichshagen, wie zu c; nähere Angaben fehlen (daher in Tab. 2 nicht aufgeführt). — [2]) Hamburg: Hamb. Hochbahn A.-G., deren Straßenbahn zugleich Altona und Harburg berührt.— [3]) Köln: Kölner Str.-B. und Kölner Vorortbahn; beide in städt. Regie, trotz getrennter Betriebsführung als 1 Unternehmen gezählt. — [4]) München: Städt. Str.-B. München. — [5]) Leipzig: a) Große Leipz. Str.-B., städt., Betriebsj.: RJ. — b) Leipz. Außenb. A.-G., priv., Betriebsj., KJ. Angaben nur für März bis Dez., Betrieb wird von a) mitgeführt. — [6]) Dresden: a) Städt. Str.-B. Dresden und Loschwitzer Bergbahnen.— b) Lößnitzbahn und staatl. Linien, staatl., Betriebsführung durch die Städt. Str.-B. — c) 1 Linie, staatl. und gemeindl. Eigentum, in Form einer G. m. b. H. organisiert; Betriebsführung durch die Städt. Str.-B. — [7]) Breslau: Städt. Str.-B. Breslau. — [8]) Essen: Süddeutsche Eisenb.-Ges. A.-G. — Sp. 7—18: Einschließlich der Betriebsergebnisse in Buer und Bottrop. — [9]) Frankfurt a. M.: Städt. Str.-B. und Waldbahn, beide in städt. Regie, trotz getrennter Betriebsführung als 1 Unternehmen gezählt. — [10]) Düsseldorf: a) Rhein. Bahnges. A.-G., gem.-wirtsch. — Sp. 7—18: Einschließlich der Betriebsergebnisse einer Linie nach Crefeld. — b) Düsseld.-Duisb. Kleinb. G. m. b. H., im Besitz der Städte Düsseldorf und Duisburg, bei Duisb. gezählt. — [11]) Hannover: Überlandwerke und Str.-B. A.-G., Aktienmehrheit im Besitz des preuß. Staates. — [12]) Nürnberg: Nürnb.-Fürther Str.-B. — Sp. 7—18: Einschließlich des Betriebes in Fürth und einschließlich der Betriebsergebnisse von 4 Autobuslinien. — [13]) Stuttgart: Stuttg. Str.-B. A.-G. — [14]) Chemnitz: Str.-B. der Stadt Chemnitz. — [15]) Dortmund: Dortm. Str.-B. G. m. b. H., Betriebsj.: Okt.—Sept.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der Unternehmungen: überhaupt	darunter städt.: in Regiebetrieb	darunter städt.: von ein. Gesellschaft betrieben	darunter: gemischt-wirtschaftlich	darunter: private	Linien: Anzahl	Linien: Gesamtstreckenlänge** km	Linien: Gesamtgleislänge km	Geleistete Wagenkilometer: überhaupt in 1000	Geleistete Wagenkilometer: je km Streckenlänge in 1000	Beförderte Personen: in 1000	Beförderte Personen: davon auf Einzelkarten %	Beförderte Personen: je Wagenkilometer	Beförderte Personen: je Einwohner	Zahl der Wagen: überhaupt	Zahl der Wagen: davon Triebwagen	Fahrpreis für die kürzeste Strecke Pfg.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
*Bremen[16])	1	—	—	—	1	11	53	108	13352	252	60780	.	4,6	206,1	383	202	15
Magdeburg[17])	2	—	—	—	2	12	44	95	7328	167	30463	88,8	4,2	104,2	139	77	15
*Königsberg[18])	1	—	1	—	—	13	44	84	5106	116	24588	58,2	4,8	87,9	119	72	20
*Duisburg[19])	3	—	1	1	1	15	98	114	8330	85	34920	77,7	4,2	.	206	123	10
*Stettin[20])	1	—	—	—	1	7	35	35	3634	104	15140	90,7	4,2	59,7	151	94	15
Mannheim[21])	2	1	1	—	—	12	51	104	8600	169	31620	55,2	3,7	127,8	225	131	20
*Kiel[22])	1	—	—	—	1	6	43	73	3715	86	16659	86,2	4,5	78,0	75	55	15
*Gelsenkirchen[23])	1	—	—	1	—	8	56	167	3078	55	9777	87,3	3,2	47,2	91	60	15
Gruppe B																	
†Halle[24])	1	1	—	—	—	8	31	58	.	.	24004	83,1	.	123,9	106	68	15
†Barmen[25])	3	—	3	—	—	9	73	115	2982	41	14378	65,4	4,8	.	82	54	15
Altona[26])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cassel[27])	1	—	—	—	1	7	34	60	2370	70	8267	86,5	3,5	48,2	79	52	10
*Elberfeld[28])	2	—	—	2	—	9	85	118	3609	42	14261	73,3	4,0	.	86	53	15
†Augsburg[29])	1	1	—	—	—	6	28	44	3260	116	17183	76,5	5,3	103,8	75	48	10
*Bochum[30])	1	—	—	1	—	21	139	189	5895	42	17677	85,6	3,0	112,8	158	113	10
*Aachen[31])	2	—	—	—	2	19	148	200	5513	37	20215	84,3	3,7	130,2	119	79	10
*Braunschweig[32])	1	—	—	1	—	8	33	55	3165	96	10960	67,7	3,5	74,7	149	79	15
*Karlsruhe[33])	1	1	—	—	—	7	30	63	6401	213	34147	36,6	5,3	234,4	122	59	15
*Erfurt[34])	1	—	—	—	1	4	17	29	1039	60	5453	97,8	5,2	40,4	39	34	15
*Crefeld[35])	1	—	—	1	—	11	66	107	1751	27	6967	78,9	4,0	.	60	30	15
*Mülheim[36])	1	1	—	—	—	6	43	72	2865	67	9870	83,4	3,4	77,6	66	37	15
†Hamborn[37])	1	1	—	—	—	5	16	30	998	62	4183	87,8	4,2	33,2	21	21	10
†Lübeck[38])	1	1	—	—	—	14	41	67	2901	71	12216	86,5	4,2	101,1	114	70	15

[16]) **Bremen:** Bremer Str.-B. A.-G. — [17]) **Magdeburg:** a) Magdeb. Str.-Eisenb. A.-G., priv., Betriebsj.: KJ. — b) Magdeb. Vorortb. A.-G., priv., Betriebsj.: RJ. Betrieb wird von a) mitgeführt. [18]) **Königsberg:** Königsb. Werke und Str.-B. G. m. b. H. — [19]) **Duisburg:** a) Allgem. Lokalb. u. Kraftw. A.-G., Berlin; Betriebsverwalt. Duisburg, priv. — Sp. 18: 15 Pf. — b) Kreis Ruhrorter Str.-B. A.-G., gem.-wirtsch. — c) Düsseld.-Duisb. Kleinb. G. m. b. H., im Besitz der Städte Duisburg u. Düsseldorf. — Sp. 18: 15 Pf. — [20]) **Stettin:** Stett.-Str.-Eisenb.-Ges., A.-G. — [21]) **Mannheim:** a) Städt. Str.-B. Mannh.-Ludwigshafen, städt., Betriebsj.: RJ. — b) Rhein-Haardtb. G. m. b. H., städt., Betriebsj.: KJ. — [22]) **Kiel:** Allgem. Lokalb.- u. Kraftw. A.-G., Berlin; Betriebsverwaltung Kiel. — [23]) **Gelsenkirchen:** Bochum-Gelsenk. Str.-B. A.-G. — Sp. 7—18: Nur Betriebsergebnisse in Gelsenkirchen. — [24]) **Halle:** Städt. Str.-B. — Sp. 13: Einschließlich Heftfahrscheine. — [25]) **Barmen:** a) Barmer Bergb. A.-G., städt. — b) Barmer Str.-B., städt., Betrieb wird von a) geführt. — c) Barm.-Schwelm-Milsper-Str.-B., städt., Betrieb wird von a) geführt. — d) Elektr. Str.-B. Barm.-Elberf. A.-G.; gem.-wirtsch., bei Elberf. gezählt. — [26]) **Altona:** Hamburger Hochb. A.-G., bei Hamburg gezählt. — [27]) **Cassel:** Große Cass. Str.-B. A.-G., Betriebsj.: Okt.—Sept. — [28]) **Elberfeld:** a) Elektr. Str.-B. Barm.-Elberf. A.-G., gem.-wirtsch. — Sp. 7—18: Einschließlich des Betriebes in Barmen. — b) Bergische Kleinb. A.-G., gem.-wirtsch. — [29]) **Augsburg:** Städt. Str.-B. Augsburg. — [30]) **Bochum:** a) Boch.-Gelsenk. Str.-B. A.-G., gem.-wirtsch. — Sp. 2—6: Als Unternehmen bei Gelsenkirchen gezählt. — Sp. 7—18: Nur Betriebsergebnisse in Bochum. — Sp. 18: 15 Pf. — b) Westf. Str.-B. G. m. b. H., gem.-wirtsch. — [31]) **Aachen:** a) Aach. Kleinb. A.-G., priv. — b) Rhein. Elektr. u. Kleinb. A.-G., priv., Tochterunternehmen von a). — [32]) **Braunschweig:** Elektr. Werk u. Str.-B. Braunschweig A.-G. — [33]) **Karlsruhe:** Städt. Bahnamt. — [34]) **Erfurt:** Erf. Elektr. Str.-B. A.-G. — Sp. 10—15: Voller Betrieb erst im Laufe des Jahres 1924 wieder aufgenommen. — [35]) **Crefeld:** a) Cref. Str.-B. A.-G., gem.-wirtsch. — b) Rhein. Bahnges. A.-G., gem.-wirtsch., bei Düsseldorf gezählt. — [36]) **Mülheim:** Elektr. Str.-B. d. St. Mülh. — [37]) **Hamborn:** Hamborner Str.-B. — [38]) **Lübeck:** Lüb. Str.-B.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der Unternehmungen: überhaupt	darunter städt.: in Regiebetrieb	darunter städt.: von ein. Gesellschaft betrieben	darunter: gemischtwirtschaftlich	darunter: private	Linien: Anzahl	Linien: Gesamtstreckenlänge** km	Linien: Gesamtgleislänge km	Geleistete Wagenkilometer: überhaupt in 1000	Geleistete Wagenkilometer: je km Streckenlänge in 1000	Beförderte Personen: in 1000	davon auf Einzelkarten %	je Wagenkilometer	je Einwohner	Zahl der Wagen: überhaupt	davon Triebwagen	Fahrpreis für die kürzeste Strecke Pfg.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
†M.-Gladbach[39]) .	2	2	—	—	—	7	66	80	2679	41	8154	87,0	3,0	70,9	74	39	20
*Plauen[40]) . . .	1	—	—	—	1	5	12	25	660	55	4981	94,8	7,5	44,7	20	20	*15*
†Mainz[41])	1	1	—	—	—	9	39	60	2852	73	11561	80,5	4,1	106,5	90	50	13
†Münster[42]) . .	1	1	—	—	—	3	12	12	1446	120	9264	95,8	6,4	87,5	33	24	*10*
†Oberhausen[43]) .	1	1	—	—	—	5	34	45	2161	64	6669	82,8	3,1	63,4	42	31	10
Wiesbaden[44]) . .	2	—	1	—	1	8	55	68	3712	67	13751	73,1	3,7	134,1	65	35	15
†Ludwigshafen[45])	.	.	.	.	.	7	19	36	2840	149	11448	61,2	4,0	112,4	68	43	20
Gruppe C																	
Hagen[46])	1	—	—	—	1	7	49	68	2821	58	12030	55,0	4,3	121,0	66	43	15
*Buer[47])	1	—	1	—	—	18	151	190	7961	56	22726	51,2	2,9	.	176	117	10
†Freiburg[48]) . . .	1	1	—	—	—	6	19	36	1231	65	7485	31,1	6,1	82,7	37	29	*20*
†Würzburg[49]) . .	1	—	—	1	—	1	3	6	366	122	2297	99,3	6,3	25,5	6	6	15
†Bonn[50])	3	1	—	2	—	8	53	85	4011	76	13940	54,7	3,5	155,6	67	39	15
†Darmstadt[51]) . .	1	—	—	1	—	8	17	47	1241	73	6149	73,2	5,0	68,7	44	28	15
†Osnabrück[52]) . .	1	1	—	—	—	2	7	8	484	69	2790	96,8	5,8	31,4	11	11	*15*
*Bielefeld[53]) . . .	1	1	—	—	—	3	15	24	1750	117	8566	86,4	4,9	99,5	45	25	10
*Görlitz[54]) . . .	1	—	—	—	1	3	15	24	759	51	3822	73,8	5,0	44,6	24	15	*10*
*Gleiwitz[55]) . . .	1	—	—	—	1	2	.	.	89	.	.	.	.	.	3	3	15
Gera[56])	1	—	—	—	1	3	9	15	527	59	2717	97,6	5,2	33,4	11	11	*15*
*Zwickau[57]) . . .	1	1	—	—	—	2	14	18	1285	92	5334	83,6	4,2	66,1	25	15	15
†Offenbach[58]) . .	1	1	—	—	—	3	7	14	712	102	4503	71,2	6,3	56,7	30	14	15
†Pforzheim[59]) . .	1	1	—	—	—	2	6	10	600	100	4869	45,2	8,1	61,7	27	12	*15*
*Rostock[60]) . . .	1	—	—	—	1	3	11	12	797	72	3980	44,8	5,0	51,2	23	15	*15*

[39]) M.-Gladbach: a) Städt. Str.-B. M.-Gladb. — b) Vereinigte Städteb. M.-Gladb., Viersen usw., städt. — [40]) Plauen: Sächs. Elektr.-Werke u. Str.-B. A.-G. — Sp. 10—15: Betrieb erst am 16. April wiederaufgenommen. — [41]) Mainz: Städt. Str.-B. Mainz. — [42]) Münster: Städt. Str.-B. — [43]) Oberhausen: Städt. Str.-B. — [44]) Wiesbaden: a) Wiesb. Str.-B. A.-G., priv., Betriebsj. 1924: April—Dez. wegen Übergangs vom RJ zum KJ. — b) Str.-B. Dotzheim-Bierstadt, städt., Betriebsführung durch a). — [45]) Ludwigshafen: Städt. Str.-B. Mannh.-Ludwigsh. — Sp. 2—6: Als Unternehmen bei Mannheim gezählt. — Sp. 7—18: Nur Betriebsergebnisse in Ludwigsh. — [46]) Hagen: Hag. Str.-B. A.-G., Betriebsj.: Juli—Juni. — [47]) Buer: a) Vestische Kleinb. G. m. b. H., kommunales Unternehmen des Landkreises Recklinghausen, der Landgemeinden des Kreises und der Städte Recklinghausen, Dorsten, Buer, Gladbeck, Bottrop und Osterfeld sowie der Gemeinde Wanne. — b) Süddeutsche Eisenb. Ges., A.-G., gem.-wirtsch., bei Essen gezählt. — c) Boch.-Gelsenk. Str.-B. A.-G., gem.-wirtsch. — Sp. 2—6: Als Unternehmen in Gelsenkirchen gezählt. — Sp. 7—18: Nur Betriebsergebnisse in Buer. — [48]) Freiburg: Städt. Str.-B. Freiburg. — [49]) Würzburg: Neue Würzbg. Str.-B. G. m. b. H. — Sp. 10—15: Geschätzte Zahlen. — [50]) Bonn: a) Städt. Str.-B. Bonn. — Sp. 18: 20 Pf. — b) Bahnen Bonn-Godesberg-Mehlem, gem.-wirtsch. — c) Bahnen Stadt B., Landkreis B. und Siegkreis, gem.-wirtsch. — [51]) Darmstadt: Darmst. Elektr. Str.- u. Vororth., Hess. Eisenb. A.-G. — [52]) Osnabrück: Str.-B. der Stadt Osnabrück. — [53]) Bielefeld: Bielef. Str.-B. — [54]) Görlitz: Allgem. Lokalb. u. Kraftwerke A.-G., Berlin; Betriebsverwaltung Görlitz. — [55]) Gleiwitz: Oberschlesische Dampfstr.-B. Ges. m. b. H.; Betriebsführung durch Schles. Kleinb. A.-G.; Stadtlinie, erst am 1. April wieder eröffnet. — [56]) Gera: Geraer Elektr.-Werk u. Str.-B. A.-G., Betriebsj.: Juli—Juni. — [57]) Zwickau: Städt. Elektr.-Werk u. Str.-B. — [58]) Offenbach: Städt. Str.-B. — [59]) Pforzheim: Städt. Str.-B. Pforzh. — [60]) Rostock: Rost. Str.-B. A.-G.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der Unternehmungen: überhaupt	darunter städt.: in Regiebetrieb	darunter städt.: von ein. Gesellschaft betrieben	darunter: gemischt-wirtschaftlich	darunter: private	Linien: Anzahl	Linien: Gesamt-streckenlänge** km	Linien: Gesamt-gleislänge km	Geleistete Wagenkilometer: überhaupt in 1000	Geleistete Wagenkilometer: je km Streckenlänge in 1000	Beförderte Personen: in 1000	Beförderte Personen: davon auf Einzelkarten %	Beförderte Personen: je Wagenkilometer	Beförderte Personen: je Einwohner	Zahl der Wagen: überhaupt	Zahl der Wagen: davon Triebwagen	Fahrpreis für die kürzeste Strecke Pfg.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Bottrop[61])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
†Regensburg[62])	1	1	—	—	—	3	9	10	684	76	2568	86,8	3,8	33,4	14	14	10
†Remscheid[63])	1	1	—	—	—	5	31	39	818	26	4413	59,8	5,4	57,6	16	16	15
Fürth[64])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Liegnitz[65])	1	—	—	—	1	3	9	11	192	21	510	100,0	2,7	7,0	6	6	15
*Heidelberg[66])	1	—	—	—	1	9	33	41	1571	48	8462	25,0	5,4	115,9	46	24	20
Harburg-St.[67])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Wesermünde[68])	1	—	—	1	—	4	18	42	2247	125	7235	92,5	3,2	100,4	45	25	20
*Dessau[69])	1	—	—	—	1	2	13	19	538	41	1603	70,5	3,0	22,5	14	11	15
*Frankfurt a.O.[70])	1	—	—	1	—	4	13	19	665	51	3443	45,4	5,2	48,7	17	13	15
*Elbing[71])	1	—	1	—	—	2	8	8	391	49	1430	70,0	3,7	21,1	17	17	15
*Herne[72])	2	1	1	—	—	2	18	24	852	47	3511	80,8	4,1	.	17	13	10
†Potsdam[73])	1	1	—	—	—	4	13	24	1629	125	8509	75,1	5,2	132,8	41	23	10
†Flensburg[74])	1	1	—	—	—	3	9	18	839	93	5129	83,2	6,1	80,8	20	15	10
*Beuthen[75])	1	—	1	—	—	2	9	11	506	56	1782	90,8	3,5	28,4	10	6	15
Recklinghausen[76])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gladbeck[77])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Kaiserslautern[78])	1	—	—	1	—	2	5	6	166	33	469	100,0	2,8	7,9	5	5	15
†Brandenburg[79])	1	1	—	—	—	4	13	18	705	54	3494	77,6	5,0	58,9	15	9	10
†Hildesheim[80])	1	1	—	—	—	3	6	8	540	90	1930	71,5	3,6	33,2	13	.	15
†Coblenz[81])	1	—	—	—	1	10	45	59	815	18	3983	81,6	4,9	68,5	34	33	20
*Trier[82])	1	1	—	—	—	4	11	12	780	71	4473	74,8	5,7	78,0	18	14	.
†Ulm[83])	1	1	—	—	—	2	7	10	400	57	2179	84,3	5,4	38,0	13	8	10
*Rüstringen[84])	1	—	—	1	—	2	6	8	383	64	1737	96,1	4,5	.	15	8	15

[61]) Bottrop: a) Vestische Kleinb. G.m.b.H., bei Buer gezählt. — b) Südd. Eisenbahnges. A.-G., bei Essen gezählt. — [62]) Regensburg: Städt. Str.-B. Regensb. — [63]) Remscheid: Städt. Werke Remsch. — [64]) Fürth: Nürnb.-Fürther Str.-B., bei Nürnb. gezählt. — [65]) Liegnitz: Elektr. Str.-B. A.-G. Liegn. — Sp. 7—18: Betriebsergebnisse vom 5. Juli bis 31. Dez. 1924. — [66]) Heidelberg: Heidelb. Str. u. Bergb. A.-G. — [67]) Harburg-St.: Hamburger Hochb. A.-G., bei Hamburg gezählt. [68]) Wesermünde: Bremerhafener Str.-B. A.-G. — [69]) Dessau: Dess. Str.-B. Ges. A.-G. — [70]) Frankfurt a. O.: Frankf. Elektr.-Werke G. m. b. H., zu gleichen Teilen im Besitz der Stadt und der Allg. Lokalb. u. Kraftwerk A.-G., Berlin. — [71]) Elbing: Elb. Str.-B. G. m. b. H. — [72]) Herne: a) Str.-B. Herne-Recklingh., Eigentum der Städte Herne u. Recklingh., Betriebsführung durch die Vest. Kleinb. — Sp. 7—18: Einschl. Betriebsergebnisse in Recklingh. — b) Str.-B. Herne-Solingen-Castrop, städt. — [73]) Potsdam: Städt. Str.-B. Potsd. — [74]) Flensburg: Str.-B. der Stadt Flensb. — [75]) Beuthen: Städt. Str.-B. Beuthen G. m. b. H. — [76]) Recklinghausen: a) Vestische Kleinb. bei Buer gezählt. — b) Str.-B. Herne-Recklingh., bei Herne gezählt. — [77]) Gladbeck: Vestische Kleinb., bei Buer gezählt. — [78]) Kaiserslautern: Str.-B. Kaisersl. A.-G. — [79]) Brandenburg: Str.-B. der Stadt Brandenb. — [80]) Hildesheim: Städt. Elektr.-Werk u. Str.-B. Hildesh. — [81]) Coblenz: Cobl. Str.-B.-Ges. A.-G. — [82]) Trier: Str.-B. der Stadt Trier. — [83]) Ulm: Städt. Str.-B. Ulm. — [84]) Rüstringen: Rüstr. Str.-B. Die Betriebsanlagen auf Rüstr. Gebiet sind städtisch; der Betrieb wird in Form einer gem.-wirtsch. Betriebsgemeinschaft von der privaten Wilhelmshavener Str.-B. Ges. m. b. H. geführt. Die Angaben gelten für den Gesamtbetrieb in Rüstringen und Wilhelmshaven.

Tabelle 3. Regelmäßiger Omnibusverkehr 1924

Zu Spalte 2: R.P. = Reichspost; öff. = sonst. öffentl. Unternehmung; g.-w. = gemischtwirtschaftl. Unternehmung; pr. = private Unternehmung. — Zu Spalte 3: K. = Kalenderjahr; R. = Rechnungsjahr.

Stadt	Art der Unternehmung	Geschäftsjahr bzw. Betriebsaufnahme	Regelmäßig befahrene Linien: Anzahl	Regelmäßig befahrene Linien: Gesamtlänge überhaupt km	Regelmäßig befahrene Linien: Gesamtlänge davon außerhalb d. Stadtgeb. km	Regelmäßig im Betrieb befindl. Wagen	Ein Wagen enthält durchschnittlich Plätze: Sitz-	Ein Wagen enthält durchschnittlich Plätze: Steh-	Personalbestand	Fahrpreise: je km Pfg.	Fahrpreise: Mindestfahrpreis Pfg.	Betriebsergebnisse: Geleistete Wagenkilometer	Betriebsergebnisse: Beförderte Personen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Berlin	pr.	K.	17	149,0	—	151	36	14	1171	.	15	8475263	48058153
	R.P.	K. (Apr.24)	1	12,0	—	4	18	10	8	.	30	50055	68460
Hamburg	g.-w.	K.	4	14,7	9,8	9	20	19	41	.	15	177170	798598
München[1])	R.P.	K.	2	20,7	8,6	3	13	—	3	10	15u.20	10392	2268
Dresden	g.-w.	R.	1	10,0	4,0	2	34	10	.	7½	25	57800	240000
Breslau[2])	R.P.	R.	3	60,0	53,0	3	20	5	5	6-10	.	30051	46052
Hannover	R.P.	K. (1.10.24)	1	19,0	16,0	1	22	6	.	10	.	8761	9028
	pr.	K. (Dez.24)	1	28,0	22,0	1	26	10	.	.	.	3640	.
Nürnberg[3])	R.P.	R.	2	39,9	27,4	3	18	—	4	8	.	65023	42970
Bremen	pr.	K. (21.10.24)	1	11,0	9,0	1	16	—	3	.	30	13609	.
Stettin	R.P.	R.	1	18,8	13,0	2	16	6	3	10	.	6451	2923
Kiel	pr.	K. (Nov.24)	1	30,0	26,0	1	24	8	.	10	.	7200	.
Gruppe B													
Cassel	pr.	(18.7.24)	1	30,0	27,0	1	19	21	.		.	23200	24000
	pr.	(16.9.24)	1	15,0	11,5	1	27	13	.	5 u.6	.	4500	6200
	pr.	(6.9.24)	1	45,0	41,5	1	18	6	.		.	20000	19000
Plauen	g.-w.	R.	3	100,0	94,0	8	30	10	30	7½	.	155319	222716
Münster	pr.	K. (1.8.24)	4	64,0	56,0	4-5	23	10	.	.	.	44954	72523
Wiesbaden[4])	öff.	R.	1	5,5	1,5	1	44	18	.	.	40	48000	130000
	g.-w.	1. 4.-31. 10.	2	21,5	8,5	3	26	—	9	.	180	47300	35000
Gruppe C													
Freiburg	R.P.	R.	3	86,0	75,0	11	26	4	14	10	.	137073	78604
Osnabrück[5])	pr.	K.	3	28,0	.	6	23	10	25	7-10	.	ca 288000	ca 180000
Gleiwitz	öff.	R. (4.6.24)	1	12,0	8,0	1	21	8	.	8	.	18524	25653
Zwickau	g.-w.	K.	2	10,0	.	5	21	10	12	.	.	ca. 32300	221953
Hindenburg	öff.	R. (Juni 24)	1	9,0	6,0	2	16	18	.	.	20	35000	85136
Potsdam	R.P.	R.	5	36,0	.	6	18	—	13	7½	.	160208	425437
Flensburg	pr.	K.	5	.	.	5	20	—	10	.	.	.	.
Beuthen	R.P.	(1.11.24)	1	19,0	17,0	3	20	5	5	8	.	8200	6730
Coblenz[6])	R.P.	R.	3	45,0	.	6	26	6	11	10	.	65595	56212

[1]) München Sp. 4: Davon 1 Linie in der Berichtszeit nur 1 Monat in Betrieb. — [2]) Breslau Sp. 14: Ohne die auf 152 Wochen- und Monatskarten beförderten Personen. — [3]) Nürnberg Sp. 4: Außerdem 4 von der städt. Straßenbahn betriebene Linien, deren Betriebsergebnisse in den Straßenbahnzahlen enthalten sind. — [4]) Wiesbaden Sp. 10: Vom städt. Kraftwagenfuhrpark mitverwaltet. — [5]) Osnabrück Sp. 13 u. 14: Zahlen geschätzt und einschließlich Fremdenrund- und Sonderfahrten. — [6]) Coblenz Sp. 4: Im Winter 2 Linien. — Sp. 5: Im Winter 38 km.



Tabelle 4. Droschken und Droschkenbesitzer 1924

Stadt	Pferdedroschken überhaupt	davon mit Fahrpreisanzeiger	davon zweispännig	Kraftdroschken überhaupt	davon mit Fahrpreisanzeiger	Besitzer von ... Pferdedroschken: 1	2—3	4 und mehr	überhaupt	davon regelmäßig selbst fahrend	Besitzer von ... Kraftdroschken: 1	2—3	4 und mehr	überhaupt	davon regelmäßig selbst fahrend
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Gruppe A															
Berlin[1])	1 578	1 578	—	2 907	2 907	799	126	50	975	.	1 439	418	82	1 936	.
Hamburg[2])	81	81	—	321	321	69	6	—	75	75	184	9	5	198	184
Köln	64	64	—	241	241	61	1	—	62	39	188	22	1	211	178
München	39	39	—	441	441	39	—	—	39	34	331	39	6	376	330
Leipzig[3])	146	146	—	240	240	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden[4])	197	197	—	192	192	38	48	9	95	60	57	31	10	98	38
Breslau[5])	512	512	—	51	51	322	59	13	394	288	30	3	2	35	23
Essen	14	7	14	58	40	8	—	1	9	8	39	3	1	43	34
Frankfurt a. M.	84	84	.	168	168	70	7	—	77	23	99	8	1	108	13
Düsseldorf[6])	19	19	—	87	87	19	—	—	19	.	87	.	.	87	.
Hannover	31	31	2	124	124	31	—	—	31	23	97	13	—	110	11
Nürnberg[7])	35	—	17	85	85	26	4	—	30	27	30	14	3	47	.
Stuttgart[8])	4	4	3	54	54	4	—	—	4	4	50	—	1	51	48
Chemnitz	15	15	—	45	45	15	—	—	15	15	21	8	1	30	23
Dortmund	7	—	5	45	45	3	2	—	5	5	17	10	1	28	27
Bremen	112	112	—	34	34	16	41	3	60	43	30	2	—	32	27
Magdeburg	11	11	—	35	35	11	—	—	11	11	31	2	—	33	33
Königsberg	100	100	—	61	61	68	15	—	83	76	20	10	2	32	28
Duisburg	5	5	—	23	23	5	—	—	5	.	17	3	—	20	.
Stettin	58	58	48	33	33	41	8	—	49	40	13	3	3	19	12
Mannheim	19	—	—	37	.	14	2	—	16	15	35	1	—	36	36
Kiel[9])	12	11	11	24	24	12	—	—	12	12	19	2	—	21	21
Gelsenkirchen	6	—	—	4	—	2	2	—	4	3	2	1	—	3	1
Gruppe B															
Halle	8	8	8	14	14	—	—	1	1	.	2	5	—	7	5
Barmen	—	—	—	12	12	—	—	—	—	—	—	4	—	4	1
Altona[10])	5	3	—	65	65	5	—	—	5	5	55	5	—	60	59
Cassel[11])	2	2	2	28	28	2	—	—	2	2	—	1	4	5	4
Elberfeld	—	—	—	18	18	—	—	—	—	—	11	3	—	14	8
Augsburg	—	—	—	15	15	—	—	—	—	—	6	2	1	9	9
Bochum	—	—	—	12	12	—	—	—	—	—	—	1	2	3	1
Aachen	25	—	25	38	38	3	4	2	9	3	4	5	3	12	7
Braunschweig	2	—	—	23	23	2	—	—	2	2	8	5	1	14	13
Karlsruhe	24	—	—	28	28	18	3	—	21	18	26	1	—	27	26

[1]) Berlin Sp. 5: Davon 200 elektrische Droschken. — Außerdem 25 Kleinkraftdroschken. — [2]) Hamburg Sp. 5: Außerdem 50 Kleinkraftdroschken. — [3]) Leipzig Sp. 5: Davon 90, die nur während der Messe und aushilfsweise als öffentliche Droschken benutzt werden. — [4]) Dresden Sp. 2: 99 Droschken I. und 98 II. Klasse. — [5]) Breslau Sp. 2—4 u. 7—11: Nur ungefähre Angaben, da infolge Verdrängung der Pferde- durch die Kraftdroschke die Verhältnisse im Fluß waren. — Sp. 5: Außerdem 13 Kleinkraftdroschken. — [6]) Düsseldorf Sp. 5: Außerdem 19 Kleinkraftdroschken. — [7]) Nürnberg Sp. 5: Außerdem 6 Motorräder mit Beiwagen. — [8]) Stuttgart Sp. 5: Außerdem 4 Kleinkraftdroschken. — [9]) Kiel Sp. 5: Außerdem 5 Kleinkraftdroschken. — [10]) Altona Sp. 2: 3 Droschken I. und 2 II. Klasse. — [11]) Cassel Sp. 5: 25 Droschken I. und 3 II. Klasse. — Außerdem 3 Kleinkaftdroschken.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt	Pferdedroschken überhaupt	davon mit Fahrpreisanzeiger	davon zweispännig	Kraftdroschken überhaupt	davon mit Fahrpreisanzeiger	Besitzer von 1 Pferdedroschken	Besitzer von 2—3 Pferdedroschken	Besitzer von 4 und mehr Pferdedroschken	Besitzer von Pferdedroschken überhaupt	davon regelmäßig selbst fahrend	Besitzer von 1 Kraftdroschken	Besitzer von 2—3 Kraftdroschken	Besitzer von 4 und mehr Kraftdroschken	Besitzer von Kraftdroschken überhaupt	davon regelmäßig selbst fahrend
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Erfurt	2	2	1	15	15	—	1	—	1	1	4	3	1	8	.
Crefeld	—	—	—	23	23	—	—	—	—	—	4	8	—	12	6
Mülheim	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	2	—	2	.
Lübeck	—	—	—	31	31	—	—	—	—	—	14	3	2	19	17
M.-Gladbach	3	—	3	13	.	—	1	—	1	1	6	3	—	9	5
Plauen	2	—	2	4	—	—	1	—	1	.	2	1	—	3	.
Mainz	17	—	—	42	42	4	6	—	10	8	8	15	—	23	19
Münster	21	—	17	12	—	7	7	—	14	—	12	—	—	12	3
Oberhausen	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	3	—	—	3	2
Wiesbaden[12])	102	15	36	57	57	102	—	—	102	.	51	—	1	52	.
Ludwigshafen	4	—	—	8	8	—	2	—	2	2	3	2	—	5	3
Gruppe C															
Hagen	—	—	—	12	12	—	—	—	—	—	10	1	—	11	.
Freiburg	11	—	—	27	27	11	—	—	11	9	9	2	2	13	3
Würzburg	22	—	—	7	7	17	2	—	19	17	7	—	—	7	6
Bonn	27	—	26	34	34	14	4	1	19	10	6	11	1	18	15
Darmstadt	2	—	—	27	27	2	—	—	2	2	9	8	—	17	14
Osnabrück	15	—	—	2	—	1	5	1	7	5	2	—	—	2	2
Bielefeld	7	—	—	20	—	—	3	—	3	3	2	—	1	3	3
Görlitz	10	—	5	20	20	1	2	1	4	1	3	3	2	8	3
Gleiwitz	20	—	17	3	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zwickau[13])	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	.
Offenbach	3	—	—	12	12	3	—	—	3	3	8	2	—	10	8
Rostock	12	—	—	8	8	12	—	—	12	.	8	—	—	8	.
Regensburg	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8	.
Fürth	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Liegnitz	36	36	—	7	7	3	11	1	15	12	3	2	—	5	3
Heidelberg	16	—	16	26	26	7	2	1	10	7	16	5	.	21	13
Harburg	21	.	19	23	16	1	7	1	9	—	11	5	—	16	1
Wesermünde	8	—	.	15	—	6	1	—	7	7	7	4	—	11	11
Frankfurt a. O.	4	—	4	15	15	4	—	—	4	3	4	4	—	8	.
Elbing	10	—	3	3	—	8	1	—	9	9	1	1	—	2	2
Herne	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Potsdam	27	27	—	18	18	23	2	—	25	25	6	6	—	12	12
Flensburg	—	—	—	13	13	—	—	—	—	—	4	4	—	8	7
Beuthen	38	—	—	4	4	33	2	—	35	14	2	1	—	3	—
Brandenburg	9	—	9	10	10	7	1	—	8	7	2	1	1	4	3
Hildesheim	3	—	1	3	—	1	1	—	2	1	1	1	—	2	—
Coblenz	18	—	—	27	27	18	—	—	18	3	17	5	—	22	5
Trier	8	—	8	23	—	4	2	—	6	5	6	5	1	12	7
Ulm	1	—	—	5	5	1	—	—	1	1	3	1	—	4	.

[12]) Wiesbaden Sp. 5: Außerdem 1 Kleinkraftdroschke. — [13]) Zwickau Sp. 5: Außerdem 2 Kleinkraftdroschken.

Tabelle 5. Droschkenverteilung und Droschkenhalteplätze 1924

Stadt	Zahl der Halteplätze für Pferdedroschken überhaupt	davon Nachthalteplätze	Zahl der Halteplätze für Kraftdroschken überhaupt	davon Nachthalteplätze	Auf 1 Halteplatz kam. ... Pferde-Droschken	Kraft-Droschken	Auf 10000 Einw. entfiel. Pferde-Droschken	Kraft-Droschken	Droschken überhaupt	Von je 100 Droschken waren Kraftdroschken	Von je 100 Besitzern von Pferde-Droschken hatten nur eine Droschke	Kraft-Droschken hatten nur eine Droschke	Pferde-Droschken fuhren selbst	Kraft-Droschken fuhren selbst
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gruppe A														
Berlin	458	458	413	413	3,4	7,0	3,9	7,2	11,1	64,8	81,9	74,2	.	.
Hamburg	249	82	139	23	0,3	2,3	0,8	3,0	3,8	79,9	92,0	92,9	100,0	92,9
Köln	9	7	16	16	7,1	15,1	0,9	3,5	4,4	79,0	98,4	89,1	62,9	84,4
München[1])	10	—	119	18	3,9	3,7	0,6	6,5	7,1	91,9	100,0	88,0	87,2	87,8
Leipzig	66	32	28	24	2,2	8,6	2,1	3,5	5,6	62,2	.	.	.	.
Dresden	98	98	29	29	2,0	6,6	3,2	3,1	6,3	49,4	40,0	58,2	63,2	38,8
Breslau[2])	67	67	12	12	7,6	4,3	9,2	0,9	10,1	9,1	81,7	85,7	73,1	65,7
Essen	2	2	3	3	7,0	19,3	0,3	1,2	1,5	80,6	88,9	90,7	88,9	79,1
Frankfurt a. M.	59	3	17	2	1,4	9,9	1,8	3,6	5,4	66,7	90,9	91,7	29,9	12,0
Düsseldorf	2	2	10	10	9,5	8,7	0,4	2,0	2,4	82,1	100,0	100,0	.	.
Hannover	4	4	16	16	7,8	7,8	0,7	2,9	3,6	80,0	100,0	88,2	74,2	10,0
Nürnberg	8	8	8	8	4,4	10,6	0,9	2,2	3,1	70,8	86,7	63,8	90,0	.
Stuttgart	—	—	4	4	—	14,5	0,1	1,6	1,7	93,1	100,0	98,0	100,0	94,1
Chemnitz	2	2	6	6	7,5	7,5	0,5	1,4	1,9	75,0	100,0	70,0	100,0	76,7
Dortmund	1	—	4	4	7,0	11,3	0,2	1,4	1,6	86,5	60,0	60,7	100,0	96,4
Bremen	5	2	5	2	22,4	6,8	3,8	1,2	5,0	23,3	26,7	93,8	71,7	84,4
Magdeburg	2	2	6	6	5,5	5,8	0,4	1,2	1,6	76,1	100,0	93,9	100,0	100,0
Königsberg	29	29	15	15	3,4	4,1	3,6	2,2	5,8	37,9	81,9	62,5	91,6	87,5
Duisburg	1	1	3	3	5,0	7,7	0,2	0,8	1,0	82,1	100,0	85,0	.	
Stettin	21	21	13	13	2,8	2,5	2,3	1,3	3,6	36,3	83,7	68,4	81,6	63,2
Mannheim	5	2	3	3	3,8	12,3	0,8	1,5	2,3	66,1	87,5	97,2	93,8	100,0
Kiel	8	1	11	1	1,5	2,2	0,6	1,1	1,7	66,7	100,0	90,5	100,0	100,0
Gelsenkirchen	1	1	1	1	6,0	4,0	0,3	0,2	0,5	40,0	50,0	66,7	75,0	33,3
Gruppe B														
Halle	5	—	6	—	1,6	2,3	0,4	0,7	1,1	63,6	—	28,6	.	71,4
Barmen	—	—	3	3	—	4,0	—	0,6	0,6	100,0	—	—	—	25,0
Altona	8	6	27	16	0,6	2,4	0,3	3,5	3,8	92,9	100,0	91,7	100,0	98,3
Cassel	1	1	4	1	2,0	7,0	0,1	1,6	1,7	93,3	100,0	—	100,0	80,0
Elberfeld	—	—	1	1	—	18,0	—	1,1	1,1	100,0	—	78,6	—	57,1
Augsburg	—	—	1	1	—	15,0	—	0,9	0,9	100,0	—	66,7	—	100,0
Bochum	—	—	2	1	—	6,0	—	0,8	0,8	100,0	—	—	—	33,3
Aachen	10	10	9	9	2,5	4,2	1,6	2,4	4,0	60,3	33,3	33,3	33,3	58,3
Braunschweig	1	1	7	4	2,0	3,3	0,1	1,6	1,7	92,0	100,0	57,1	100,0	92,9
Karlsruhe	3	1	3	1	8,0	9,3	1,6	1,9	3,5	53,8	85,7	96,3	85,7	96,3

[1]) München Sp. 2 u. 3: Außerdem 107 bei den Kraftdroschkenplätzen gezählte Halteplätze für beide Droschkenarten, davon 18 Nachthalteplätze. — [2]) Breslau Sp. 2 u. 4: Außerdem 14 Ergänzungsplätze für Pferde- und 4 für Kraftdroschken, die nur bei Vollbesetzung des Haupthalteplatzes befahren werden dürfen.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der Halteplätze für Pferdedroschken: überhaupt	Zahl der Halteplätze für Pferdedroschken: davon Nachthalteplätze	Zahl der Halteplätze für Kraftdroschken: überhaupt	Zahl der Halteplätze für Kraftdroschken: davon Nachthalteplätze	Auf 1 Halteplatz kam. … Pferde-Droschken	Auf 1 Halteplatz kam. … Kraft-Droschken	Auf 10000 Einw. entfiel. Pferde-Droschken	Auf 10000 Einw. entfiel. Kraft-Droschken	Auf 10000 Einw. entfiel. Droschken überhaupt	Von je 100 Droschken waren Kraftdroschken	Von je 100 Besitzern von Pferde-Droschken hatten nur eine Droschke	Von je 100 Besitzern von Kraft-Droschken hatten nur eine Droschke	Von je 100 Besitzern von Pferde-Droschken fuhren selbst	Von je 100 Besitzern von Kraft-Droschken fuhren selbst
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Erfurt	2	2	2	2	1,0	7,5	0,1	1,1	1,2	88,2	—	50,0	100,0	.
Crefeld	—	—	2	1	—	11,5	—	1,8	1,8	100,0	—	33,3	—	50,0
Mülheim	—	—	1	1	—	4,0	—	0,3	0,3	100,0	—	—	—	.
Lübeck	—	—	2	2	—	15,5	—	2,6	2,6	100,0	—	73,7	—	89,5
M.-Gladbach	1	—	1	—	3,0	13,0	0,3	1,1	1,4	81,3	—	66,7	100,0	55,6
Plauen	5	2	3	3	0,4	1,3	0,2	0,4	0,6	66,7	—	66,7	.	.
Mainz	5	1	9	1	3,4	4,7	1,6	3,9	5,5	71,2	40,0	34,8	80,0	82,6
Münster	2	1	1	1	10,5	12,0	2,0	1,1	3,1	36,4	50,0	100,0	—	25,0
Oberhausen	—	—	1	1	—	3,0	—	0,3	0,3	100,0	—	100,0	—	66,7
Wiesbaden	7	7	6	6	14,6	9,5	9,9	5,6	15,5	35,8	100,0	98,1	.	.
Ludwigshafen	1	1	1	1	4,0	8,0	0,4	0,8	1,2	66,7	—	60,0	100,0	60,7
Gruppe C														
Hagen	—	—	1	1	—	12,0	—	1,2	1,2	100,0	—	90,9	—	.
Freiburg	3	—	3	3	3,7	9,0	1,2	3,0	4,2	71,1	100,0	69,2	81,8	23,1
Würzburg	8	2	4	1	2,8	1,8	2,4	0,8	3,2	24,1	89,5	100,0	89,5	85,7
Bonn	4	2	4	2	6,8	8,5	3,0	3,8	6,8	55,7	73,7	33,3	52,6	83,3
Darmstadt	2	—	2	2	1,0	13,5	0,2	3,0	3,2	93,1	100,0	52,9	100,0	82,4
Osnabrück	5	5	5	5	3,0	0,4	1,7	0,2	1,9	11,8	14,3	100,0	71,4	100,0
Bielefeld	—	—	3	3	—	6,7	0,8	2,3	3,1	74,1	—	66,7	100,0	100,0
Görlitz	2	2	2	2	5,0	10,0	1,2	2,3	3,5	66,7	25,0	37,5	25,0	37,5
Gleiwitz	7	1	7	1	2,9	0,4	2,5	0,4	2,9	13,0	.	.	.	.
Zwickau	—	—	2	2	—	5,0	—	1,2	1,2	100,0	—	—	—	.
Offenbach	1	—	5	—	3,0	2,4	0,4	1,5	1,9	80,0	100,0	80,0	100,0	80,0
Rostock	3	—	3	—	4,0	2,7	1,5	1,0	2,5	40,0	100,0	100,0	.	.
Regensburg	—	—	1	—	—	8,0	—	1,0	1,0	100,0	—	100,0	—	.
Fürth	—	—	1	1	—	3,0	—	0,4	0,4	100,0	—	—	—	100,0
Liegnitz	36	—	7	—	1,0	1,0	4,9	1,0	5,9	16,3	20,0	60,0	80,0	60,0
Heidelberg	4	1	4	3	4,0	6,5	2,2	3,6	5,8	61,9	70,0	76,2	70,0	61,9
Harburg	1	—	3	—	21,0	7,7	2,9	3,2	6,1	52,3	11,1	68,8	—	6,3
Wesermünde	4	2	4	2	2,0	3,8	1,1	2,1	3,2	65,2	85,7	63,6	100,0	100,0
Frankfurt a. O.	2	2	3	3	2,0	5,0	0,6	2,1	2,7	78,9	100,0	50,0	75,0	.
Elbing	3	3	3	3	3,3	1,0	1,5	0,4	1,9	23,1	88,9	50,0	100,0	100,0
Herne	—	—	1	1	—	2,0	—	0,3	0,3	100,0	—	—	—	100,0
Potsdam	9	1	7	1	3,0	2,6	4,2	2,8	7,0	40,0	92,0	50,0	100,0	100,0
Flensburg	—	—	5	5	—	2,6	—	2,0	2,0	100,0	—	50,0	—	87,5
Beuthen	5	5	2	2	7,6	2,0	6,1	0,6	6,7	9,5	94,3	66,7	40,0	—
Brandenburg	9	9	4	4	1,0	2,5	1,5	1,7	3,2	52,6	87,5	50,0	87,5	75,0
Hildesheim	1	1	1	1	3,0	3,0	0,5	0,5	1,0	50,0	50,0	50,0	50,0	—
Coblenz	4	—	4	1	4,5	6,8	3,1	4,6	7,7	60,0	100,0	77,3	16,7	22,7
Trier	4	—	4	—	2,0	5,8	1,4	4,0	5,4	74,2	66,7	50,0	83,3	58,3
Ulm	—	—	2	1	—	2,5	0,2	0,9	1,1	83,3	100,0	75,0	100,0	.

Tabelle 6. Droschkenfahrpreise 1924

a) Entfernungstarife

Stadt	Grundtaxe		Zuschläge		Fahrpreis für den ersten Fahrt-km M
	für die ersten ... m	M	für je weitere ... m	M	
1	2	3	4	5	6
1. Kraftdroschken					
Gruppe A					
Berlin	400	0,70	200	0,10	1,00
Hamburg	600	0,80	300	0,10	1,00
Köln	300	0,80	150	0,10	1,30
München	600	0,90	200	0,10	1,10
Leipzig	600	1,00	300	0,10	1,20
Dresden	300	0,70	150	0,10	1,20
Breslau	400	1,00	200	0,10	1,30
Essen	300	0,80	150	0,10	1,30
Frankfurt a. M.	450	0,80	225	0,10	1,10
Düsseldorf	600	0,80	300	0,10	1,00
Nürnberg	400	0,90	200	0,10	1,20
Hannover	400	1,00	200	0,10	1,30
Stuttgart	300	0,80	150	0,10	1,30
Chemnitz	300	0,70	150	0,10	1,30
Dortmund	400	0,40	200	0,15	0,85
Bremen	300	1,50	150	0.10	2,00
Magdeburg	300	0,80	150	0,10	1,30
Königsberg	500	0,80	125	0,10	1,20
Duisburg	250	0,80	125	0,10	1,40
Stettin	300	0,70	150	0,10	1,20
Mannheim	375	1,00	125	0,10	1,50
Gruppe B					
Halle	150	0,90	150	0,10	1,50
Barmen	200	0,80	100	0,10	1,60
Altona	600	0,80	200	0,10	1,00
Cassel	300	1,00	150	0,10	1,50
Elberfeld	200	0,80	100	0,10	1,60
Augsburg	300	0,90	150	0,10	1,40
Bochum	750	0,90	250	0,10	1,00
Aachen	500	1,20	250	0,15	1,50
Braunschweig	300	1,00	150	0,10	1,50
Karlsruhe	300	0,80	150	0,10	1,30
Erfurt	1 000	1,20	100	0,10	1,20
Crefeld	600	0,80	300	0,10	1,00
Mülheim	300	0,80	150	0,10	1,30
Lübeck	250	0,80	125	0,10	1,40
M.-Gladbach	300	0,80	150	0,10	1,30

Noch Tabelle 6 (Fortsetzung)

Stadt	Grundtaxe für die ersten … m	Grundtaxe M	Zuschläge für je weitere … m	Zuschläge M	Fahrpreis für den ersten Fahrt-km M
1	2	3	4	5	6
Mainz	450	0,70	133	0,10	1,20
Münster	400	0,40	200	0,15	0,85
Oberhausen	300	0,80	150	0,10	1,30
Wiesbaden	560	1,00	160	0,10	1,30
Gruppe C					
Hagen	1 000	1,00	1 000	1,00	1,00
Freiburg	200	0,80	100	0,15	2,00
Darmstadt	300	1,00	150	0,10	1,50
Osnabrück	1 000	0,70	1 000	0,70	0,70
Bielefeld	1 000	0,70	1 000	0,70	0,70
Görlitz	300	0,80	150	0,10	1,30
Gleiwitz	2 000	1,20	1 000	0,60	1,20
Offenbach	470	0,70	133	0,10	1,10
Regensburg	1 000	0,60	1 000	0,60	0,60
Fürth	500	0,90	150	0,10	1,30
Heidelberg	460	0,80	230	0,20	1,40
Harburg	300	0,80	300	0,10	1,10
Frankfurt a. O.	600	1,40	300	0,20	1,80
Elbing	1 000	0,80	1 000	0,80	0,80
Herne	1 000	1,50	150	0,10	1,50
Potsdam	300	0,70	150	0,10	1,20
Flensburg	600	0,80	300	0,10	1,00
Brandenburg	400	0,80	200	0,10	1,10
Coblenz	600	1,00	200	0,10	1,20
Trier	2 000	1,50	1 000	0,80	1,50
2. Pferdedroschken					
Gruppe A					
Berlin	400	0,52½	200	0,07½	0,90
Hamburg	1 200	0,80	400	0,10	0,80
Köln	300	0,80	150	0,10	1,30
München	600	0,90	200	0,10	1,10
Leipzig	400	0,70	200	0,10	1,00
Dresden	400	0,70	200	0,10	1,00
Breslau	600	0,70	300	0,10	0,90
Essen	600	0,80	300	0,10	1,00
Frankfurt a. M.	400	0,70	200	0,10	1,00
Düsseldorf	800	0,70	400	0,10	0,80
Hannover	400	1,00	200	0,10	1,30
Chemnitz	400	0,70	200	0,10	1,00
Bremen	600	1,00	200	0,10	1,20
Magdeburg	400	0,60	200	0,10	0,90
Königsberg	500	0,60	250	0,10	0,80
Stettin	400	0,70	200	0,10	1,00

Noch Tabelle 6 (Fortsetzung)

Stadt	Grundtaxe		Zuschläge		Fahrpreis für den ersten Fahrt-km
	für die ersten ... m	M	für je weitere ... m	M	M
1	2	3	4	5	6
Gruppe B					
Altona	600	0,60	200	0,08	0,80
Cassel	400	0,70	200	0,10	1,00
Erfurt	1 000	1,20	100	0,10	1,20
Wiesbaden	600	1,00	300	0,10	1,20
Gruppe C					
Gleiwitz	2 000	1,20	1 000	0,60	1,20
Harburg	400	0,80	400	0,10	1,00
Brandenburg	600	0,80	300	0,10	1,00

b) Zeittarife

Stadt	Grundtaxe		Zuschläge		Fahrpreis für die erste Fahrtstunde
	für die ersten ... Min.	M	für die nächsten ... Min.	M	M
1	2	3	4	5	6
Pferdedroschken					
Gruppe A					
Nürnberg	15	0,80	15	0,70	2,90
Gruppe B					
Aachen	30	1,10	30	1,10	2,20
Braunschweig[1])	15	1,50	15	0,75	4,25
Karlsruhe	15	1,00	15	1,00	4,00
Mainz	60	4,00	30	2,00	4,00
Münster	30	1,50	15	0,75	3,00
Wiesbaden	15	1,10	15	0,50	2,60
Ludwigshafen	30	0,75	30	0,75	1,50
Gruppe C					
Freiburg	15	1,50	15	0,50	3,00
Darmstadt[2])	10	0,70	20	0,30	2,00
Osnabrück	30	1,50	15	0,75	3,00
Görlitz	30	1,65	30	1,65	3,30
Gleiwitz	60	4,00	15	0,80	4,00
Offenbach[3])	15	0,60	5	0,20	1,80
Heidelberg[4])	20	1,75	10	0,35	4,20
Frankfurt a. O.	30	2,50	30	2,50	5,00
Elbing	20	2,00	10	0,50	4,00
Beuthen	60	3,00	30	1,00	3,00
Brandenburg	15	0,75	15	0,75	3,00
Coblenz[5])	10	0,80	5	0,40	4,20
Trier	15	1,20	15	1,20	4,80
Ulm	60	5,00	60	5,00	5,00

[1]) Braunschweig Sp. 2—5: Die ersten 30 Min. 2,25 M., weitere 15 Min. 1 M. — [2]) Darmstadt Sp. 2—5: Die ersten 30 Min. 1 M., weitere 15 Min. 0,50 M. — [3]) Offenbach Sp. 2—5: Die ersten 20 Min. 0,80 M., weitere 10 Min. 0,25 M. — [4]) Heidelberg Sp. 2—5: Die ersten 30 Min. 2,10 M., weitere 15 Min. 1,05 M. — [5]) Coblenz Sp. 2—5: Die ersten 15 Min. 1,20 M., weitere 15 Min. 1 M.

XVIII.

Fläche, Grundeigentum und Grundstückswesen in deutschen Städten

Von Prof. Dr. Wilhelm Morgenroth,
Direktor des Statistischen Amts der Stadt München

Eine verhältnismäßig lange Spanne Zeit, mehr als ein Jahrzehnt, ist verflossen, seitdem der Begründer und frühere Herausgeber des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte, Prof. Dr. M. Neefe, letztmals im 21. Jahrgang dieses Werkes, über die deutschen Stadtgebiete, die Bodenbenutzung und den städtischen Grundbesitz (1912) berichtet hat. Es sind inzwischen bedeutende Veränderungen der räumlichen Ausdehnung, in den Grundbesitzverhältnissen und dem sonstigen Grundstückswesen der Städte vor sich gegangen.

Bei der hier folgenden neuen Darstellung ist der Aufbau und die Gliederung der tabellarischen Übersichten im wesentlichen der früheren Fassung angepaßt worden, um namentlich den Vergleich mit den früheren Zahlen so weit als möglich zu wahren. In verschiedenen Beziehungen mußte allerdings von der Erhebungs- und Bearbeitungsweise der vorigen Aufnahmen teilweise abgewichen werden; dies wurde besonders erforderlich durch die Länge des jetzt in Betracht kommenden Berichtszeitraumes, der sich im Gegensatz zu den früheren alljährlichen Darstellungen auf Vorgänge im Verlauf von mehr als 12 Jahren erstreckt, ferner durch die Einflüsse, die Krieg, Währungsverfall und andere Ereignisse ausgeübt haben.

Die Ergebnisse der neuen Erhebungen über das Gebiet und Grundstückswesen der Städte sind weiter unten in vier tabellarischen Übersichten eingehend zur Darstellung gebracht und zwar: Tabelle 1. Gesamtfläche der Städte nach Art der Benutzung am Jahresschluss 1924 oder 1924/25; Tabelle 2. Flächen des Grundeigentums der Stadtgemeinden nach dem Besitzstand am Jahresschluß 1924 oder 1924/25; Tabelle 3. Wechsel im Grundeigentum (Grundbesitz) der Stadtgemeinden in den Jahren 1924 oder 1924/25; Tabelle 4. Grundbesitzwechsel in den Stadten im allgemeinen im Jahre 1924 oder 1924/25.

Die Zahl der Städte, von denen für den vorliegenden Abschnitt des Jahrbuches für 1924 (oder 1924/25) überhaupt Angaben geliefert worden sind, beträgt 85. Das sind 9 Städte weniger, als an der letzten Berichterstattung über das Jahr 1912 (oder 1912/13) im 21. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte beteiligt waren. In Wegfall gekommen sind 8 infolge des Versailler Vertrages vom Deutschen Reiche abgetrennte Städte: Metz, Straßburg i. E., Mühlhausen i. E., Posen, Königshütte, Bromberg, Danzig und Saarbrücken, ferner 8 durch Eingemeindung oder Zusammenschluß in andere Stadtgemeinden aufgegangene Städte: Charlottenburg, Neukölln, Spandau, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Mülheim a. Rhein und Linden. Von einer Stadt, nämlich Solingen, lagen bei der jüngsten Erhebung im Gegensatz zu 1912 keine Angaben vor. Neu

hinzugekommen sind hingegen jetzt 8 Städte, nämlich Buer, Bottrop, Gera, Gladbeck, Hindenburg, Rüstringen, Trier und Wesermünde.

In der Tabelle 1 finden sich Angaben der sämtlichen 85 Städte, während in den übrigen Tabellen etwas weniger Städte vertreten sind. So erstreckt sich die Tabelle 2 über 83 Städte, die Tabelle 3 über 83 Städte und die Tabelle 4 über 62 Städte.

Die Städte sind in allen Tabellen nach ihrer Einwohnerzahl vom 16. Juni 1925 in 3 Gruppen aufgeteilt. Die Gruppe A umfaßt 23 Städte mit mehr als 200000 Einwohnern, die Gruppe B 22 Städte mit über 100000 bis 200000 Einwohnern und die Gruppe C 40 Städte mit über 50000 bis 100000 Einwohnern. Innerhalb der einzelnen Gruppen richtet sich die Reihenfolge der Städte nach der Höhe ihrer Einwohnerzahl.

Allen Tabellen liegen die Angaben der einzelnen Stadtverwaltungen oder der Statistischen Ämter dieser Städte zugrunde. Die schon erwähnte Länge des Zeitraumes, über den die Angaben erstreckt werden mußten, brachte es mit sich, daß in einigen Fällen ein und dieselbe Stadt für ihre Angaben verschiedene Quellen zu benutzen hatte, so z. B. bei der Erstellung von Zahlen über die vorgenommenen Eingemeindungen teils die Aufzeichnungen der Katasterverwaltung, teils der städtischen Vermessungsämter. Daraus erklären sich besonders die — wenn auch zumeist nur geringen — Abweichungen der über die erfolgte Flächenzunahme gemeldeten Zahlen von den Differenzen zwischen den Gesamtflächenzahlen an den Jahresschlüssen 1924 und 1912 (oder 1924/25 und 1912/13).

Zunächst gibt **Tabelle 1** über die Größe der Gesamtgrundflächen der Städte, über deren Verwendung und über ihre Erweiterung oder Verkleinerung Aufschluß. Nach den einzelnen Städtegruppen zusammengefaßt, stellen sich die während der Zeit vom Jahresschluß 1912 oder 1912/13 bis zum Jahresschluß 1924 oder 1924/25 erfolgten Flächenänderungen in der nachstehenden Übersicht folgendermaßen dar:

Änderungen der Gesamtfläche seit 1912 (1912/13):

Arten der Änderungen	Städtegruppe: A		B		C		A bis C	
	Städtezahl	Flächen in ha	Städtezahl	Flächen in ha	Städtezahl	Flächen in ha	Städtezahl	Flächen in ha
I. Zugang durch Eingemeindung	17	136 281,52	14	21 492,47	21	29 926,62	52	187 700,61
Zugang durch Berichtigung usw.	6	77,36	7	19,42	8	49,93	21	146,71
II. Abgang durch Ausgemeindung	3	5,95	—	—	5	1 544,86	8	1 550,81
Abgang durch Berichtigung usw.	1	1,12	4	17,72	—	—	5	18,84
III. Reinzugang	21	136 351,81	18	21 494,16	26	28 423,88	65	186 269,85
IV. Reinabgang	—	—	1	0,25	2	630,83	3	631,08
V. Keine Änderung	2	—	3	—	12	—	17	—
Bestand am Jahresschluß 1924 (1924/25)	23	305 159,49	22	101 124,48	40	159 055,18	85	565 339,15

Das Ergebnis der Übersicht ist ein außerordentlich starkes Fortschreiten der Eingemeindungen, besonders bei den größten Städten. Die überwiegende Mehrzahl

der Städte von mehr als 50000 Einwohnern hat in dem Zeitraum 1912 bis 1924 (bzw. 1912/13 bis 1924/25) Eingemeindungen vorgenommen. Die Städte von mehr als 200000 Einwohnern haben dadurch ihr gesamtes Gebiet von 1912 bis 1924 an Ausdehnung nahezu verdoppelt; bei den übrigen Städten von mehr als 50000 Einwohnern ist die Gesamtfläche des Burgfriedens in der gleichen Zeit um ungefähr $^1/_4$ bis $^1/_5$ angewachsen. Die günstige Lage, die sich während des Krieges und der Nachkriegsjahre für die Verwirklichung von Eingemeindungsbestrebungen zeitweilig darbot, ist also von den meisten großen Städten gut ausgenutzt worden.

Die durchschnittliche Größe der Gesamtfläche einer Stadt betrug gemäß obiger Übersicht in Gruppe A: 13267,80 ha, in Gruppe B: 4596,56 ha und in Gruppe C: 3976,37 ha. Der Gesamtdurchschnitt belief sich auf 6651,04 ha. Eine größere Fläche als den Gesamtdurchschnitt haben 28 Städte, eine kleinere 57 Städte. Von allen in die Statistik hier einbezogenen Städten haben Berlin mit 87835 ha und Köln mit 25119 ha die größte Gesamtfläche, während Potsdam mit 1467,81 ha das kleinste Weichbild aufweist. Berlin und Köln haben auch an Eingemeindungen der neueren Zeit das Bedeutendste in Deutschland geleistet.

Ein Vergleich mit den Verhältnissen der Vorkriegszeit und zugleich ein Rückblick auf das Flächenwachstum der deutschen Städte bis 1870, im Vergleich zu dem Wachstum ihrer Einwohnerzahl, welche sich zumeist sehr viel rascher vermehrt hat als die Stadtflächen, läßt sich in großen Zügen durch die Gegenüberstellung der vorstehenden Angaben und der auf Seite 2 des 21. Jahrganges des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte gebotenen Zahlen durchführen.

Über die in der Zeit von Jahresschluß 1912 bzw. 1912/13 bis Jahresschluß 1924 bzw. 1924/25 vorgenommenen Eingemeindungen oder sonstigen Änderungen des Weichbildes der Städte liegen folgende Angaben vor:

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)	Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3	4	5
Gruppe A				
Berlin	13. XII. 1913	Teile von Tempelhof	0,11	.
	29. I. 1915	„ „ Tegel-Forst	219,86	.
	30. IV. 1915	„ „ Neukölln	0,01	.
	13. XI. 1915	„ „ Reinickendorf	0,11	.
	2. VI. 1916	„ „ Pankow	0,06	.
	1. IV. 1918	„ „ Charlottenburg	14,00	.
	1. X. 1920	St.-G. Charlottenburg	2 344,00	322 792
		„ Cöpenick	3 104,00	32 586
		„ B.-Lichtenberg	1 444,00	144 662
		„ Neukölln	1 170,00	262 128
		„ B.-Schöneberg	936,00	175 093
		„ Spandau	4 925,00	95 513
		„ B.-Wilmersdorf	833,00	139 406
		L.-G. Adlershof	669,00	12 655
		„ Alt-Glienicke	924,00	5 028
		„ Biesdorf	931,00	2 954

*) Abk.: St.-G. = Stadtgemeinde, L.-G. = Landgemeinde, G.-B. = Gutsbezirk, F.-B. = Forstbezirk, Gem.-Bez. = Gemeindebezirk.

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)		Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3		4	5
Berlin. . . . . (Fortsetzung)	1. X. 1920	L.-G.	Blankenburg	400,00	1 160
		„	Blankenfelde	547,00	549
		„	Bohnsdorf	550,00	2 026
		„	B.-Britz	1 332,00	13 477
		„	Buch	284,00	3 795
		„	B.-Buchholz	1 155,00	4 906
		„	Buckow	950,00	2 395
		„	Cladow	1 298,00	928
		„	Falkenberg	286,00	351
		„	B.-Friedenau	144,00	43 833
		„	B.-Friedrichsfelde	1 726,00	24 404
		„	Friedrichshagen	503,00	14 847
		„	Gatow	1 238,00	609
		„	Grünau	248,00	3 550
		„	B.-Grunewald	259,00	6 448
		„	Heiligensee	865,00	2 045
		„	B.-Heinersdorf	394,00	1 005
		„	Hermsdorf	526,00	7 664
		„	B.-Hohenschönhausen	905,00	6 733
		„	B.-Johannisthal	397,00	5 474
		„	Karow	533,00	949
		„	Kaulsdorf	988,00	3 375
		„	B.-Lankwitz	701,00	12 397
		„	Lichtenrade	901,00	4 837
		„	B.-Lichterfelde	1 404,00	47 213
		„	Lübars	726,00	4 239
		„	Mahlsdorf	1 310,00	6 118
		„	Malchow	471,00	481
		„	B.-Mariendorf	1 121,00	20 699
		„	B.-Marienfelde	951,00	3 849
		„	Marzahn	728,00	745
		„	Müggelheim	422,00	186
		„	B.-Niederschöneweide	388,00	9 611
		„	B.-Niederschönhausen	551,00	18 907
		„	Nikolassee	99,00	1 980
		„	B.-Oberschöneweide	283,00	25 612
		„	B.-Pankow	629,00	57 935
		„	Pichelsdorf	123,00	399
		„	Rahnsdorf	657,00	2 801
		„	B.-Reinickendorf	1 021,00	41 264
		„	B.-Rosenthal	891,00	6 053
		„	Rudow	1 440,00	1 447
		„	B.-Schmargendorf	272,00	11 583
		„	Schmöckwitz	345,00	576
		„	Staaken	1 106,00	5 537
		„	B.-Steglitz	577,00	83 366
		„	B.-Stralau	112,00	4 957
		„	B.-Tegel	576,00	20 590
		„	B.-Tempelhof	1 153,00	34 365
		„	Tiefwerder	30,00	804
		„	B.-Treptow	778,00	30 704
		„	Wannsee	696,00	3 979

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)		Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3		4	5
Berlin (Fortsetzung)	1. X. 1920	L.-G.	Wartenberg	348,00	244
		,,	B.-Weißensee	840,00	45 880
		,,	B.-Wittenau	892,00	10 203
		,,	Zehlendorf	2 156,00	20 561
		G.-B.	Biesdorf	198,00	117
		,,	Blankenburg	282,00	156
		,,	Blankenfelde	519,00	360
		,,	Buch	1 612,00	2 564
		,,	Cöpenick-Forst	2 589,00	211
		,,	B.-Dahlem	817,00	6 244
		,,	Falkenberg	740,00	348
		,,	Frohnau	773,00	1 190
		,,	Grünau-Damerforst	4 109,00	127
		,,	Grünewald-Forst	3 770,00	507
		,,	Heerstraße	803,00	773
		,,	Hellersdorf m. Wuhlgarten	572,00	1 331
		,,	Klein-Glienicke-Forst	173,00	79
		,,	Malchow	573,00	363
		,,	Niederschönhausen mit Schönholz	66,00	364
		,,	Pfaueninsel	98,00	45
		,,	Pichelswerder	76,00	27
		,,	Plötzensee	52,00	1 601
		,,	Potsdamer Forst, nördl. Teil	1 216,00	25
		,,	B.-Rosenthal	341,00	129
		,,	Spandau-Zitadelle	23,00	234
		,,	Jungfernheide	1 190,00	271
		,,	Tegel-Forst-Nord	1 535,00	77
		,,	Tegel-Schloß	511,00	727
		,,	Wartenberg	474,00	153
		,,	Wuhlheide	610,00	54
	12. IX. 1922	Teil d. Gem.-Bez. Lindenberg		5,68	.
	22. I. 1924	Eiche		0,08	.
Hamburg	27. IX. 1919	L.-G. Finkenwärder u. Elbinsel Dradenau		1 033,15	3 897
	1. XI. 1923	Unbewohnt. Teil d. L.-G. Moorfleth		212,78	—
Köln	1. IV. 1914	Mülheim, Merheim		7 968,00	.
	1. IV. 1922	Worringen		5 393,00	.
München	1. IV. 1913	Milbertshofen		692,72	4 001
	1. VII. 1913	Berg am Laim		810,07	2 771
		Moosach		1 170,40	2 515
		Oberföhring		362,85	1 055
	31. VII. 1922	Von Feldmoching (Kol. Eggarten)		10,43	.
	1922/23	Vom F.-B. Forstenried		0,17	.
	16. V. 1924	Vom F.-B. Perlach		0,18	.
Leipzig	V. 1913	Teil der Ortschaft Großzschocher		0,74	.
	15. II. 1915	Ortsch. Mockau u. Schönefeld		1 028,43	24 090
	VI. 1915	Exemtes Areal von L.-Schleußig		1,45	.

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)	Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3	4	5
Leipzig . . . . (Fortsetzung)	XI. 1916	Teil der Ortschaft Paunsdorf . .	0,89	.
	X. 1918	Teil der Ortschaft Abtnaundorf .	0,34	.
	1. I. 1922	Ortsch. Großzschocher-Windorf, Leutzsch, Paunsdorf u. Wahren	1 716,12	32 106
	1. IV. 1925	Bisher selbständ. G.-B.Rittergüter Dölitz, Großzschocher m. Windorf, Leutzsch m. Barneck, Möckern, Paunsdorf, Schönefeld, Stötteritz m. Vorwerk Meusdorf, Kaserne früh. I.-R. 106 Möckern u. Privatwaldung Burgaue . .	1 077,84	.
Dresden . . .	1. I. 1913	Reick	208,00	1 132
	1. IV. 1921	Blasewitz, Briesnitz, Bühlau, Cotschütz, Dobritz, Gostritz, Kaitz, Kemnitz, Kleinpestitz, Kleinzschachwitz, Laubegast, Leuben, Leutewitz, Loschwitz, Mockritz, Niedergorbitz, Obergorbitz, Rochwitz, Stetzsch, Weißer Hirsch	3 280,00	54 891
	1. VI. 1921	Leubnitz-Neuostra, Prohlis, Torna	542,00	3 493
	1. X. 1924	Kammergut Gorbitz	91,00	45
	1912—1924	Sonst. Eingemeindungen	69,00	.
Essen	1. IV. 1915	Aus Bürgermeisterei { Borbeck .	3 007,00	76 855
		Aus Bürgermeisterei { Altenessen	1 122,00	50 135
		Aus Bürgermeisterei { Bredeney	1 556,00	8 123
		Aus Gem. Haarzopf	258,00	1 744
Hannover . .	1. I. 1920	Linden	2 467,70	82 374
Nürnberg . . .	31. XII. 1917	Gelände f. Hochbehälter hinterm Schmausenbuck	8,53	.
	1. VII. 1920	Gem. Ziegelstein	264,00	.
	19. XII. 1920	„ Erlenstegen	166,72	.
	15. VI. 1922	„ Röthenbach	290,26	.
		„ Eibach	413,28	.
		„ Reichelsdorf	352,82	.
		„ Mühlhof Krottenbach . .	302,16	.
	22. VII. 1922	„ Ziegelstein, Loher, Moos		
	1. XI. 1923	„ u. Buchenbühl	355,80	.
		„ Lohe	134,14	.
		„ Almoshof	219,56	.
		„ Schnepfenreuth	152,53	.
		„ Zerzabelshof	76,30	.
	1. V. 1924	„ Buch	466,55	.
Stuttgart . .	1. IV. 1922	Obertürkheim	241,35	4 700
		Heidelfingen	347,51	3 426
		Kaltental	182,82	1 791
		Botnang	1 244,45	4 458

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)	Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3	4	5
Chemnitz	1. I. 1913	Schneller Markt v. Ebersdorf	30,63	.
	1. VII. 1913	Borna	550,53	3 499
		Furth	379,95	2 455
	1. VII. 1919	Ebersdorf	884,74	5 269
		Markersdorf	404,42	2 069
	1. VII. 1922	Heinersdorf	175,12	211
Dortmund	1. IV. 1914	Eving, Kemminghausen, Lindenhorst, Deusen, Huckarde, Rahm, Wischlingen u. Dorstfeld	2 471,67	.
	1. IV. 1918	Wambel u. Brackel	1 941,19	.
Bremen	1. IV. 1921	Von der L.-G. Oberneuland-Rockwinkel	60,00	26
		Von der L.-G. Osterholz	185,00	630
		„ „ „ Horn	1 015,00	3 768
		L.-G. Oslebshausen	580,00	2 812
		Von der L.-G. Grambke	510,00	2 285
		L.-G. Neuenland	730,00	1 078
		Von der L.-G. Arsten	45,00	359
		„ „ „ Habenhausen	2,00	96
		„ „ „ Rablinghausen	90,00	829
		„ „ „ Seehausen	135,00	.
Stettin	1913	Aus dem Gem.-Bez. Züllchow	4,58	.
	1916	„ „ G.-B. Dammscher See	13,00	.
		„ „ „ Dammscher See	45,61	.
Mannheim	1. I. 1913	Gebietsteil Rheinau (Teil d. Gem. Seckenheim)	780,60	4 200
		Gem. Sandhofen	2 437,85	8 500
		Regulierung d. Gemarkungsgrenze gegen Seckenheim (b. Rangierbahnhof)	23,58	.
Kiel	1. X. 1922	Holtenau	379,72	2 992
		Pries	471,81	3 736
		Friedrichsort	132,41	1 474
	1. V. 1924	Neumühlen-Dietrichsdorf	399,68	7 358
		Siedl. Kronsburg	70,34	.
Gelsenkirchen	18. XII. 1923	Gem. Rotthausen	564,14	29 413
Gruppe B				
Halle	5. IX. 1913	Tafelwerder (aus dem G.-B. Lettin)	19,84	.
	28. u. 30. V. 1914	Einzelgrundstücke entlang d. Saale in Trotha (aus dem G.-B. Lettin)	2,28	.
	21. VII. 1921	Einzelgrundstück an der Dölauer Heide (a. d. G.-B. Lettin)	0,41	.
	3. III. 1920	Aus dem Gem.-Bez. Nietlehen	111,73	.
Barmen	10. VIII. 1922	Gem. Langerfeld u. Nächstebreck	1 593,00	18 896
Elberfeld	1918	Industriegelände Möbeck aus Gem. Vohwinkel	32,54	.

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)	Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3	4	5
Augsburg . . .	1913	Lechhausen	2 770,22	.
		Hochzoll	476,49	.
	1916	Kriegshaber	304,94	.
	1922	Militärschießplatz Meringerau .	69,53	.
Bochum . . .	1. IV. 1915	Teil d. Gemarkung Harzen . .	53,63	.
Aachen . . . [1]	1. XI. 1922	Teile d. Gem. Eynotten, Hergenrath, Moresnet u. Raeren . .	789,12	550
Karlsruhe . . .	1913	Rangierbahnhof	66,18	ca. 100
		Von abgesond. Gemarkung Hardtwald	1,51	.
	1916	Gemarkungsgrenzverlegung gegen Ettlingen	8,76	.
	1920	Gemarkungsgrenzverlegung gegen Hardtwald	15,36	.
Hamborn . . .	1. IV. 1917	Teile d. Gem. Holten u. Buschhausen	369,60	3 407
Mülheim. . . .	.	Menden u. Raadt	822,00	.
Lübeck	18. XI. 1912	Travemünde, Gneversdorf, Siems, Kücknitz, Herrenwyk, Krempelsdorf, Vorwerk, Moisling, Genin, Israelsdorf, Gothmund und Schlutup	4 787,17	10 454
	24. IX. 1921	Schönböcken u. Wesloe	2 126,00	692
M.-Gladbach. .	1920	M.-Gladbach Land	1 630,57	.
		Rheindahlen	3 370,58	.
		Neuwerk	1 716,21	.
Plauen	1920	Teil d. Neundorfer Rittergutsflur als Kleinwirtschaftssiedlung .	65,01	.
Mainz	3. XI. 1924	Teil der Gemarkung Bretzenheim	17,22	.
Oberhausen . .	1. IV. 1915	Teile der früh. Gem. Borbeck . .	272,57	5 204
Gruppe C				
Freiburg. . . .	1. I. 1914	Littenweiler	413,87	1 110
Osnabrück. . .	1. IV. 1914	Frühere Gem. Schinkel	1 281,24	89 363
Bielefeld. . . .	26. IV. 1922	Siedlungsgel. d. Baugenossensch. „Freie Scholle“ am grünen Winkel v. Heepen.	4,00	87 461

[1]) Aachen Sp. 3: Infolge Änderung der Landesgrenze eingemeindet.

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)	Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3	4	5
Görlitz	7. X. 1918	Neißeregulierung aus Moys	1,91	.
	2. VII. 1920	Aus Klein-Biesnitz	0,20	.
Gera	1. I. 1919	Untermhaus, Pforten, Zwötzen, Leumnitz, Tinz, Milbitz, Thieschitz, Rubitz, Lusan, Oberröppisch	2 224,46	16 685
	1. X. 1922	Ernsee u. Unterröppisch	920,10	396
	1. X. 1923	Windischenbernsdorf, Frankenthal, Töppeln, Scheubengrobsdorf u. Laasen	922,00	2 349
Zwickau	1. I. 1922	Dorfgemeinde Weißenborn	293,14	276
	1. I. 1923	Dorfgemeinde Schedewitz	96,22	5 566
Pforzheim	1. I. 1913	Dill Weißenstein	461,25	4 572
	1. IV. 1924	Haidach	78,42	18
Rostock	VII. 1919	Feldmark Barnstorf	662,00	.
		„ Bartelstorf	250,00	.
		„ Bramow m. Kagenmühle	223,00	.
		„ Dalwitzhof	110,00	.
		„ Damerow	108,00	.
		„ Kassebohm	333,00	.
		„ Riekdahl	271,59	.
	XII. 1923	Hufe 2, Feldmark Sildemow	27,92	.
	I. 1925	Rostocker Heide	5 930,56	.
Regensburg	1914	Teilflächen der Steuergem. Burgweinting	2,14	.
	1. IV. 1924	Steuergem. Stadtamhof	26,05	3 377
		„ Steinweg	116,73	3 735
		„ Reinhausen	371,80	5 466
		„ Sallern	863,40	1 869
		„ Weichs	33,01	1 189
		„ Winzer	477,87	955
		„ Schwabelweiß (einschl. Keilberg und Brandlberg)	676,51	1 734
Harburg	1921	Teil v. Mannstorf	1,58	.
Fürth	1. I. 1918	Unterfarrnbach m. Atzenhof	845,00	975
	3. XII. 1923	Burgfarrnbach	884,00	2 184
Heidelberg	1. I. 1920	Gem. Wieblingen	966,29	3 189
	1. IV. 1920	„ Kirchheim	1 375,07	5 812
Liegnitz	20. VI. 1913	Liegnitzer Vorwerke	0,24	.
	21. III. 1916	Weißenhof	4,68	.
	18. IX. 1922	Liegnitzer Vorwerke (Flugplatz)	113,48	.

Stadt	Datum der Änderung	Eingemeindungen *)	Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	3	4	5
Dessau	20. VI. 1923	Gem.-Bez. Alten	410,00	2 800
		„ Gr.-Kühnau	470,00	2 200
		„ Kl.-Kühnau.	120,00	1 300
		„ Törten	350,00	1 300
		„ Ziebigk	140,00	1 100
[2])	1. X. 1923	Schloßbez. Georgium	20,00	.
		G.- (F.-) Bez. Dessau	280,00	.
		G.- (F.-) Bez. Kühnau	1 970,00	100
		Schloßbez. Gr.-Kühnau	105,00	.
[3])	2. Halbj. 1920	Schloßbez. Dessau.	94,00	200
		v. Gem.-Bez. Gr.-Kühnau . . .	4,00	.
Wesermünde. [4])	30. III. 1920	Gem. Wulsdorf	1 333,81	.
[5])	16. X. 1924	Gem. Lehe	2 279,54	.
Frankfurt a.O. .	.	Teil der Gem. Cliestow	9,02	.
Elbing	1. IV. 1917	Teil d. Gemarkung Eichwalde .	57,72	—
Hindenburg . [6])	1915/16	Grundstück aus Gem.-Bez. Mathesdorf	4,71	.
Flensburg . . .	1916	Aus Forstgutsbez. Lindewitt u. Gem.-Bez. Nielmus	146,95	.
	1920	Aus Gem.-Bez. Sünderup . . .	6,37	.
	1922	Wasserfläche	93,92	—
Potsdam . . .	1914	Teile vom Luftschiffhafen und von der Havel.	33,74	.
	1918	Teile d. G.-B. Plantagenhaus. .	21,14	.
	1919	„ „ „ „ .	1,00	.
	1920	„ „ „ Bornim-Forst . .	1,01	.
		Teile d. G.-B. Tornow, Plantagenhaus u. Potsdam	35,04	.
	1921	Teile d. G.-B. Plantagenhaus. .	0,09	.
	1922	„ „ „ „ . .	71,56	.
	1923	„ „ „ „ . .	0,51	.
	1924	„ „ „ Bornstedt . . .	3,83	.
Coblenz	1924	Wallersheim	229,00	.
Rüstringen . .	1913	Gem. Sande	14,30	.
	1917	D. Eindeichung aus d. Jadebusen	1,15	—
	1923	D. Eindeichung aus d. Jadebusen	248,48	—

*) Dessau: Sp. 3: Zugelegt infolge Aufhebung der Guts- und Schloßbezirke in Anhalt. — [2]) Dessau Sp. 3: Zugelegt auf Grund der Gemeindeordnung. — [4]) Wesermünde Sp. 3: Eingemeindung in die Gemeinde Geestemünde. — [5]) Wesermünde Sp. 3: Zusammenschluß der Gemeinden Geestemünde und Lehe. — [6]) Hindenburg Sp. 3: Eingemeindet zwecks Ausbaus einer Kläranlage.

Neben den Eingemeindungen sind folgende Ausgemeindungen während des Berichtszeitraumes seit Ende 1912 bis 1924 (bzw. 1912/13 bis 1924/25) vorgenommen worden:

Stadt	Datum der Änderung	Ausgemeindungen	Fläche ha	Einwohnerzahl nach der jeweils letzten Volkszählung
1	2	2	4	5
Gruppe A				
Berlin	15. XII. 1914	Charlottenburg	0,08	.
	21. XI. 1922	Frohnau	0,03	.
	20. IX. 1923	Cöpenick	0,02	.
	18. III. 1924	Cöpenick	1,51	.
Leipzig	II. 1916	Nach Ortschaft Ötzsch	0,53	—
	VI. 1923	Nach Ortschaft Ötzsch	0,13	—
	1. IV. 1925	Nach Ortschaft Seehausen . . .	1,47	—
Stettin	1913	Nach Gem.-Bez. Gotzlow . . .	2,18	.
Gruppe C				
Görlitz	10. I. 1925	Nach Moys	2,12	.
Gera	1. X. 1924	Töppeln u. Laasen	328,00	.
	1. IV. 1925	Oberröppisch u. Unterröppisch .	510,49	.
Beuthen	III. 1921	Beuthen-Schwarzwald (Friedenshütte)	533,42	.
		Einz. Teile d. Gemarkung Beuthen (Knofflikowskifeld u. Bielzerfeld)	103,00	.
Potsdam . . .	1925	Nach Gutsbez. Sanssouci	8,56	.
Coblenz	1924	Nach Gem. Waldesch (Teil des Stadtwaldes)	64,00	.

An Zugängen durch Neuvermessung, Berichtigung materieller Irrtümer usw. war nachstehendes zu verzeichnen:

Gruppe A: Breslau 9,39 ha, Düsseldorf 4,91 ha, Chemnitz 1,10 ha, Magdeburg 4,00 ha, Königsberg 11,63 ha (Flächenaustausch durch Überführung von steuerpflichtigen Grundstücken nach Hofräumen bzw. von steuerfreien nach ertraglosen Liegenschaften (Kirchhöfen), Stettin 46,33 ha (durch Neukatastrierung eines Teils des Dammschen Sees: 35,27 ha und Neuvermessung der Altstadt Stettin: 11,06 ha).

Gruppe B: Halle 3,73 ha, Cassel 3,96 ha, Karlsruhe 0,52 ha, Erfurt 0,40 ha, Crefeld 6,62 ha, Plauen 1,02 ha, Münster 3,17 ha.

Gruppe C: Gleiwitz 2,64 ha, Heidelberg 0,06 ha, Flensburg 0,17 ha, Beuthen 5,60 ha, Gladbeck 1,50 ha, Recklinghausen 7,96 ha, Brandenburg 31,46 ha, Hildesheim 0,54 ha.

Über Abgänge durch Neuvermessung, Berichtigung materieller Irrtümer usw. haben folgende Städte Angaben gemacht:

Gruppe A: Düsseldorf 1,12 ha. Gruppe B: Aachen 2,17 ha (Abgang durch „Begradigung“ der Gemeindegrenze gegen Laurensberg, im Zusammenlegungsverfahren letzterer Gemeinde), Karlsruhe 0,16 ha, Mainz 15,14 ha, Ludwigshafen 0,25 ha.

Die mit Häusern bebauten Flächen der Städte sind in Spalte 3 der Tabelle 1 nachgewiesen. Die Zahlen über ihre Ausdehnung und deren zeitliche Veränderungen können für die Beurteilung der baulichen Entfaltung der Städte von Nutzen sein. Wie groß im Verhältnis zur Gesamtfläche die bebaute Fläche in den einzelnen Städten ist, geht aus folgender Zusammenstellung hervor.

Am Schlusse des Jahres 1924 oder 1924/25 betrug der prozentuale Anteil der mit Häusern bebauten Fläche (einschließlich der Hofräume und Hausgärten) an der Gesamtfläche in:

Kaiserslautern	2,3	Hannover	12,6	Würzburg	21,3
Rostock	4,4	Erfurt	12,8	Leipzig	21,5
Brandenburg	4,6	Buer	13,4	Elbing	21,7
Heidelberg	5,5	Hildesheim	13,4	Duisburg	22,0
Frankfurt a. O.	6,7	Mainz	13,5	München	22,2
Freiburg	7,8	Hagen	14,0	Elberfeld	22,3
Fürth	7,8	Regensburg	14,3	Bottrop	22,6
Wesermünde	8,1	Osnabrück	14,5	Barmen	22,9
Pforzheim	8,5	Berlin	14,8	Gleiwitz	22,9
Lübeck	8,6	Nürnberg	14,8	Hamburg	22,9
Flensburg	9,1	Rüstringen	15,3	Bremen	24,4
Münster	9,1	Frankfurt a. M.	16,1	Braunschweig	24,7
Augsburg	9,9	Gladbeck	16,3	Königsberg	24,7
Trier	10,0	Mülheim	16,7	Ludwigshafen	24,8
Mannheim	10,3	Karlsruhe	16,8	Dresden	25,7
Gera	10,4	Bonn	17,1	Gelsenkirchen	26,4
Ulm	10,8	Plauen	17,1	Potsdam	27,4
Darmstadt	10,9	Zwickau	17,2	Essen	27,6
Aachen	11,6	Hindenburg	17,8	Bielefeld	30,0
Köln	11,6	Crefeld	18,0	Breslau	30,5
M.-Gladbach	11,6	Recklinghausen	18,0	Bochum	30,9
Stettin	11,7	Cassel	19,3	Herne	31,1
Coblenz	11,9	Harburg	19,8	Oberhausen	34,4
Beuthen	12,0	Chemnitz	20,0	Hamborn	35,2
Magdeburg	12,1	Dortmund	20,1	Altona	35,5
Liegnitz	12,2	Düsseldorf	20,1		
Offenbach	12,3	Görlitz	20,1		
Dessau	12,5	Halle	20,4		
Stuttgart	12,5	Kiel	20,4		
Wiesbaden	12,5	Remscheid	20,9		

Verhältnismäßig am stärksten durch Bebauung in Anspruch genommen ist demnach die Gesamtfläche in Altona, Hamborn und Oberhausen, am geringsten in Kaiserslautern und Rostock.

Von 56 Städten, deren Prozentsätze von 1924 (oder 1924/25) sich mit den entsprechenden Ziffern von 1912 (oder 1912/13) vergleichen lassen, ist die verhältnismäßige Größe der bebauten Fläche bei 13 Städten ungefähr gleich geblieben, bei

37 Städten hat sie sich vermehrt und bei 16 Städten vermindert. Die stärkste Mehrung weisen Herne, Ludwigshafen und Gleiwitz auf, während die stärkste Minderung bei M.-Gladbach festzustellen ist. Der Grund dieser Bewegungen ist zumeist in den erheblichen Änderungen der Gesamtflächen durch Eingemeindungen zu suchen. Im einzelnen kann zur näheren Erkenntnis der Entwicklung das im 21. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte auf Seite 3ff. gebotene Material benutzt werden; allerdings dürfen zeitliche Vergleiche solcher Art bei der Fülle der in dem Zwischenraum von 12 Jahren eingetretenen Änderungen nur mit Vorsicht und eingehender sachlicher Kritik vorgenommen werden.

Das Gleiche gilt von dem übrigen Inhalt der Tabelle 1, wegen dessen auf diese selbst im vorliegenden 22. Jahrgang und im 21. Jahrgang dieses Werkes hingewiesen sei.

Die **Tabelle 2** enthält die Angaben über die Flächen des Grundeigentums von 83 Stadtgemeinden (also des eigenen städtischen Grundbesitzes), einschließlich der zum städtischen Grundbesitz gehörenden Straßen, Wege und Bahnen für den Jahresschluß 1924 oder 1924/25.

Sie bietet im Zusammenhang mit den Zahlen von Tabelle 1 Unterlagen, auf deren Kenntnis jede städtische Bodenpolitik in erster Linie zu fußen hat. Mit Rücksicht darauf ist in Tabelle 2 der innerhalb der Stadtgrenzen gelegene städtische Grundbesitz von dem außerhalb des Stadtgebietes befindlichen getrennt angeführt.

Über die Höhe des prozentualen Anteils des städtischen Grundeigentums innerhalb des Weichbildes an der Gesamtfläche der Stadt gibt folgende Zusammenstellung für 79 Städte*) Aufschluß.

Die Fläche der innerhalb des Stadtgebietes liegenden städtischen Grundstücke und Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung, einschließlich der dazu gehörenden Straßen, Wege und Bahnen, betrug in Prozent der Gesamtfläche der Städte:

Stadt	%	Stadt	%	Stadt	%
Wesermünde	5,2	Gera	16,5	Potsdam	27,3
Bottrop	6,3	Bonn	16,6	Elberfeld	27,7
Osnabrück	6,4	Zwickau	18,8	Köln	29,0
Gladbeck	8,0	Hamborn	19,7	Breslau	29,6
Trier	8,3	Barmen	20,3	Stuttgart	30,2
Buer	9,3	Ludwigshafen	20,9	Gleiwitz	32,3
Münster	9,3	Flensburg	21,0	Königsberg	32,3
Hindenburg	9,9	Nürnberg	21,0	Chemnitz	32,4
Mülheim	10,5	Fürth	21,4	Ulm	33,5
Herne	11,3	Cassel	22,1	Berlin	34,2
Rüstringen	12,9	Düsseldorf	23,0	Darmstadt	34,9
Oberhausen	13,2	Dresden	23,8	Görlitz	34,9
Regensburg	13,7	Würzburg	23,8	Augsburg	35,5
Essen	13,8	Magdeburg	24,1	Hannover	35,6
M.-Gladbach	13,8	Recklinghausen	24,3	Aachen	35,7
Hagen	14,4	Plauen	24,5	Kiel	36,4
Braunschweig	14,8	Dortmund	24,8	Bremen	36,7
Bochum	15,4	München	25,9	Mannheim	38,5
Remscheid	15,7	Erfurt	26,2	Elbing	38,7
Gelsenkirchen	16,1	Kaiserslautern	26,7	Liegnitz	39,3

*) Ohne Frankfurt a. M., Bielefeld und Dessau, in deren Angaben die Flächenzahlen für die Straßen, Wege und Bahnen nicht mit inbegriffen sind, und ohne Harburg, dessen Grundstücke innerhalb des Stadtgebietes nicht gesondert ausgeschieden angegeben wurden.

Halle	41,1	Altona	43,1	Lübeck	57,1
Offenbach	41,1	Leipzig	43,5	Brandenburg	59,4
Duisburg	41,3	Karlsruhe	44,2	Stettin	64,1
Wiesbaden	42,2	Frankfurt	48,0	Freiburg	68,8
Pforzheim	42,4	Hildesheim	49,2	Rostock	84,0
Beuthen	42,5	Heidelberg	50,5		
Crefeld	42,7	Coblenz	54,3		

Der Grad der Überführung des Stadtgebietes in gemeindlichen Besitz ist hiernach in den einzelnen Städten sehr verschiedenartig. Dazu treten noch starke weitere Unterschiede im städtischen Grund- und Bodenbesitz außerhalb der Gemarkungsgrenzen der Städte. Über sehr bedeutenden Grundbesitz außerhalb ihres Burgfriedens verfügen z. B. noch Görlitz, Berlin, Rostock, Breslau, München, Frankfurt a. O., wie Tabelle 2 im einzelnen näher erkennen läßt.

In **Tabelle 3** sind die Angaben über den im Jahre 1924 oder 1924/25 eingetretenen Wechsel im Grundeigentum (Grundbesitz) von 83 Stadtgemeinden zusammengestellt. In der Berichterstattung hierüber ist der Anschluß an die Veröffentlichungen über das Jahr 1912 oder 1912/13 im 21. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs nachträglich leider nicht mehr herzustellen. Das Jahr 1924 oder 1924/25 kennzeichnet sich vorwiegend als einen Abschnitt von nicht unbeträchtlichen Grundbesitzerwerbungen der großen Städte. Die Grundstücksabstoßungen der Städte treten demgegenüber im allgemeinen stark zurück.

Trotz mancher Bedenken sind in Tabelle 3 auch die Grundstückspreise gemäß den angestellten Erhebungen mit nachgewiesen worden. Die Verwertung der hierüber gemachten Angaben zu weitergehenden Schlußfolgerungen erscheint nur unter Beachtung der zahlreichen störenden Ursachen verschiedenster Art zulässig, die heute für die Preisbildung auf dem Grundstücksmarkt von Einfluß sind. (Wertzuwachs, Papiermarkhypotheken usw.)

Die Durchschnittspreise, die sich für den Quadratmeter der von den Stadtgemeinden erworbenen und verkauften unbebauten Grundstücke errechnen, waren in den Städten entsprechend den besonderen örtlichen Verhältnissen, wie Lage, Beschaffenheit und Zweck, sehr verschieden. Nachstehende Tabelle unterrichtet über die Höhe der durchschnittlichen Quadratmeterpreise in Mark und zwar in der Spalte „e" für die erworbenen unbebauten Grundstücke und in der Spalte „v" für die veräußerten unbebauten Grundstücke. Die Städte sind in der Übersicht nach der Größe des Durchschnittspreises der erworbenen Grundstücke geordnet.

Stadt	Durchschnittlicher Preis für 1 qm in M		Stadt	Durchschnittlicher Preis für 1 qm in M	
	„e"	„v"		„e"	„v"
Braunschweig	0,2	6,0	Kiel	0,8	1,1
Elbing	0,2	4,6	Liegnitz	0,9	0,2
Brandenburg	0,2	0,5	Aachen	1,1	4,4
M.-Gladbach	0,3	6,5	Erfurt	1,2	5,8
Flensburg	0,4	2,6	Remscheid	1,2	0,1
Augsburg	0,5	3,3	Gladbeck	1,2	10,7
Hagen	0,5	13,5	Chemnitz	1,3	12,5
Dessau	0,6	11,1	Plauen	1,3	14,0
Crefeld	0,6	0,03	Görlitz	1,3	28,7
Elberfeld	0,7	10,4	Wesermünde	1,4	.

Stadt	Durchschnittlicher Preis für 1 qm in M „e“	Durchschnittlicher Preis für 1 qm in M „v“
Potsdam	1,4	10,0
Würzburg	1,5	0,5
Bielefeld	1,5	4,8
Dresden	1,6	7,9
Bochum	1,6	8,7
Oberhausen	1,6	.
Hindenburg	1,6	.
Nürnberg	1,8	9,2
Berlin	1,8	2,7
Köln	1,9	13,5
Gera	1,9	6,1
Hildesheim	1,9	4,5
Breslau	2,0	.
Buer	2,0	4,4
Bonn	2,1	.
Leipzig	2,2	3,9
Gleiwitz	2,2	4,5
Regensburg	2,3	.
Pforzheim	2,3	28,4
Cassel	2,4	6,1
Hamborn	2,4	12,9
Königsberg	2,5	7,8
Lübeck	2,5	2,7
Wiesbaden	2,5	4,6
Düsseldorf	2,6	2,5
Barmen	2,8	4,0
Ulm	2,9	20,8
Freiburg	3,0	8,8
Heidelberg	3,0	4,0
Hamburg	3,1	6,8
Osnabrück	3,1	16,8
Zwickau	3,1	1,0
Magdeburg	3,2	3,2
Trier	3,2	11,4
Gelsenkirchen	3,4	5,0
Altona	3,5	10,0
Münster	3,5	12,2
Harburg	3,5	10,0
Mainz	3,6	3,4
Darmstadt	3,9	5,1
Offenbach	3,9	6,6
Duisburg	4,6	7,5
Herne	4,8	20,5
Mannheim	5,0	50,0
Ludwigshafen	5,1	10,6
Halle	6,2	15,8
Kaiserslautern	7,9	6,4
Stuttgart	9,9	18,3
Essen	11,6	12,5
Fürth	12,6	0,6
Frankfurt a. M.	13,9	5,9

Die Extreme der von den Stadtgemeinden für unbebaute Grundstücke gezahlten oder empfangenen Durchschnittspreise sind in folgender Übersicht den entsprechenden Zahlen von 5 Vorkriegsjahren gegenübergestellt. Aus den oben angegebenen Gründen ist die Vergleichbarkeit der Vor- und Nachkriegszahlen gestört.

Durchschnittliche Preise für 1 qm M	Von den Stadtgemeinden erworbene unbebaute Grundstücke 1908	1909	1910	1911	1912	1924	Von den Stadtgemeinden veräußerte unbebaute Grundstücke 1908	1909	1910	1911	1912	1924
Höchster Preis	77,9	34,9	43,5	89,5	69,4	13,9	66,8	130,3	288,7	144,3	160,3	50,0
Niedrigster Preis	0,3	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,7	0,7	0,5	0,4	0,7	0,03

Die **Tabelle 4** gibt Aufschluß über den gesamten öffentlichen und privaten Grundbesitzwechsel in 62 Städten während des Jahres 1924 oder 1924/25. Von

44 Städten wurden Fläche und Kaufpreis der unbebauten Grundstücke mitgeteilt, von 9 Städten die Fläche ohne den Kaufpreis, von 4 Städten der Kaufpreis ohne die Fläche und von 5 Städten nur die Zahl der Grundstücke, die ihren Besitzer gewechselt haben. Um den relativen Umfang des Besitzwechsels beurteilen zu können, sind in nachstehender Zusammenstellung unter „b + u" die Flächen aller (bebauten und unbebauten) Grundstücke, die ihren Besitzer gewechselt haben, und unter „u" die Flächen der unbebauten Grundstücke in Beziehung zur Gesamtfläche gesetzt.

Stadt	% der Gesamtfläche		Stadt	% der Gesamtfläche	
	„b + u"	„u"		„b + u"	„u"
Stettin	0,4	0,3	Zwickau	1,9	0,4
Trier	0,5	0,4	Heidelberg	2,0	1,8
Plauen	0,6	0,4	Mülheim	2,1	1,8
Darmstadt	0,7	0,5			
Königsberg	0,8	0,2	Bonn	2,1	1,8
			Cassel	2,1	1,7
Lübeck	0,8	0,6	Frankfurt a. M.	2,2	1,6
Ulm	0,8	0,7	Kiel	2,2	0,7
Fürth	0,9	0,8	Chemnitz	2,3	1,3
Brandenburg	0,9	0,8			
Braunschweig	1,0	1,0	Köln	2,4	2,1
			Freiburg	2,4	1,4
Bremen	1,2	0,9	Aachen	2,5	0,4
Hildesheim	1,2	0,9	Karlsruhe	2,5	2,1
Elbing	1,2	0,2	Hannover	2,6	2,0
Hindenburg	1,2	1,2			
Mainz	1,2	1,1	Ludwigshafen	2,6	2,6
			Herne	2,8	1,5
Hamborn	1,3	1,0	Halle	2,9	2,9
Rüstringen	1,3	0,5	Hamburg	3,0	1,5
Mannheim	1,4	1,4	Breslau	3,1	1,5
Wiesbaden	1,4	0,7			
Gladbeck	1,5	1,4	Erfurt	3,1	2,7
			Crefeld	3,1	2,3
Beuthen	1,5	1,2	Düsseldorf	3,7	3,2
Magdeburg	1,6	1,6	Altona	3,9	2,4
Recklinghausen	1,8	1,6	Osnabrück	4,0	1,8
Barmen	1,8	0,9			
Pforzheim	1,9	1,6	Dessau	4,4	4,1
			Gleiwitz	4,6	3,8
Flensburg	1,9	1,4	Bochum	5,0	4,4
Stuttgart	1,9	1,4	Elberfeld	8,1	6,7

Recht erheblichen Grundbesitzwechsel hatten hiernach die Städte Elberfeld, Bochum, Gleiwitz, Dessau, Osnabrück, Altona, Düsseldorf usw. im Jahre 1924 (oder 1924/25) zu verzeichnen.

Für folgende 42 Städte kann der durchschnittliche Kaufpreis der unbebauten Grundstücke, die im Jahre 1924 oder 1924/25 ihren Besitzer gewechselt haben, errechnet werden. Zu diesen Preisangaben ist das gleiche zu bemerken wie oben zu den erworbenen und veräußerten städtischen Grundstücken.

Der durchschnittliche Preis (in Mark) für 1 qm der durch Kauf, Tausch oder freiwillige Versteigerung in anderen Besitz übergegangenen unbebauten Grundstücke betrug in:

Brandenburg	0,6	Zwickau	2,7	Hamborn	4,1
Dessau	0,8	Herne	2,8	Mannheim	4,1
Lübeck	1,1	Magdeburg	2,8	Ulm	4,1
Flensburg	1,3	Beuthen	3,0	Chemnitz	5,3
Gladbeck	1,3	Freiburg	3,1	Hamburg	5,4
Elberfeld	1,5	Köln	3,2	Aachen	5,6
Rüstringen	1,5	Hildesheim	3,2	Plauen	6,8
Elbing	1,6	Erfurt	3,3	Wiesbaden	7,1
Braunschweig	1,9	Bremen	3,4	Königsberg	9,2
Bochum	2,0	Fürth	3,6	Trier	9,3
Hindenburg	2,0	Breslau	3,8	Stuttgart	10,3
Mülheim	2,0	Cassel	3,8	Halle	11,5
Kiel	2,1	Pforzheim	3,8		
Osnabrück	2,3	Bonn	3,9		
Heidelberg	2,7	Barmen	4,0		

Ähnlich wie früher im Statistischen Jahrbuch deutscher Städte (siehe 20. Jahrg., S. 8 und 21. Jahrg. S. 8) für die Jahre 1911 und 1912 (oder 1911/12 und 1912/13) sind nachstehend auf Grund der Tabellen 3 und 4 über den Besitzwechsel der unbebauten Grundstücke und deren durchschnittliche Grundstückspreise noch folgende zusammenfassende Angaben mitgeteilt.

Berichtsstädte		Unbebaute Grundstücke				
Gruppe	Zahl	Zahl	Fläche insgesamt qm	Preis insgesamt M	Durchschnittliche Größe eines Grundstücks qm	Durchschnittl. Preis für 1 qm M
		I. Freiwillig verkaufte unbebaute Grundstücke überhaupt				
A	10	3 824	12 751 561	54 150 631	3 335	4,3
B	13	1 557	7 641 154	26 424 149	4 908	3,5
C	19	2 525	8 087 750	17 093 508	3 178	2,1
A–C	42	7 906	28 480 465	97 668 288	3 602	3,4
		II. a) Von den Stadtgemeinden erworbene unbebaute Grundstücke				
A	18	3 059	27 958 613	73 456 945	9 140	2,6
B	17	534	6 626 929	10 791 741	12 410	1,6
C	33	936	8 343 879	11 401 774	8 915	1,4
A–C	68	4 529	42 929 421	95 650 460	9 479	2,2
		II. b) Von den Stadtgemeinden veräußerte unbebaute Grundstücke				
A	18	757	3 209 845	18 562 279	4 240	5,8
B	17	345	557 609	3 150 516	1 616	5,7
C	31	380	697 600	2 499 271	1 836	3,6
A–C	66	1 482	4 465 054	24 212 066	3 013	5,4

Bei Verwendung der Preisangaben sind auch hier die oben angeführten Einschränkungen ihrer Brauchbarkeit infolge Wertzuwachs, Papiermarkhypotheken usw. nicht außer acht zu lassen.

Tabelle 1. Gesamtfläche der Städte nach Art der Benutzung am Jahresschlusse 1924* oder 1924/25

(Flächen in Hektar)

Zu Spalte 13: A = Ausgemeindung, B = Berichtigung, E = Eingemeindung, N = Neuvermessung

Stadt	Gesamtfläche	Von der Gesamtfläche waren: bebaut mit Häusern (einschließl. Hofräume und Hausgärten)	Wege, Straßen, Eisenbahnen	Öffentliche Park- und Gartenanlagen	Begräbnisplätze: geschlossene	Begräbnisplätze: im Gebrauch befindliche	Wasserflächen	Wälder	Felder, Wiesen, Ödland u. sonstige Flächen	Änderungen in der Gesamtfläche seit Jahresschluß 1912* oder 1912/13: mehr	Änderungen: weniger	Die Änderung beruht auf
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
*Berlin	87835,0	13028,0	9313,0	2002,0	832,0		5099,0	12745,0	44816,0	81468,9	1,6	EA
Hamburg	13566,6	3103,6	1666,1	367,4	226,7		2525,8	37,5	5639,5	1245,9	—	E
Köln	25119,0	2904,0	2340,0	360,0	.	320,0	880,0	1890,0	16425,0	13361,0	—	E
München	12613,9	2800,0	1400,0	765,0	1,5	184,8	231,0	160,0	7071,6	3046,8	—	E
Leipzig[1]	11187,2	2404,5	1518,6	273,3	10,1	152,1	176,3	1046,7	5605,6	3825,8	2,1	EA
*Dresden[2]	10740,0	2760,0	1380,0	360,0	2,0	108,0	330,0	210,0	5590,0	4190,0	—	E
*Breslau[3]	4920,1	1500,7	1305,4	421,3	.	154,8	314,0	—	1224,0	9,4	—	N
*Essen	9817,0	2714,0	1198,0	667,0	—	116,0	199,0	—	4923,0	5943,0	—	E
Frankf. a. M.[4]	13476,8	2172,4	1115,2	192,4	1,9	84,2	241,5	3298,8	6370,5	—	—	—
Düsseldorf	11158,7	2239,8	1191,0	576,7	11,3	144,3	806,6	157,3	6031,7	4,9	1,1	NB
Hannover[5]	12681,2	1599,4	1476,0	284,3	30,0	121,4	233,6	979,9	1756,6	2467,7	—	E
Nürnberg	9778,8	1451,3	1150,9	263,4	0,8	72,5	144,7	576,9	6118,4	3202,7	—	E
*Stuttgart	8538,9	1064,0	841,0	195,1	7,5	57,0	86,0	2293,9	3994,4	2016,1	—	E
Chemnitz	6830,0	1363,1	755,6	170,8	1,8	53,5	58,5	434,3	3992,4	2426,5	—	EN
Dortmund	7489,0	1509,5	1088,0	184,5	30,0	83,0	86,7	364,0	4143,3	4412,9	—	E
Magdeburg	10810,0	1313,0	549,0	748,0	7,0	102,0	628,0	—	7463,0	4,0	—	NB
*Bremen[6]	8791,5	2148,7	6642,5							3352,0	—	E
Königsberg	4428,7	1094,3	631,5	145,5	5,2	81,0	196,0	—	2275,2	11,6	—	NB
Duisburg	7073,0	1563,0	1136,0	116,8	132,0		657,0	665,6	2802,5	—	—	—
Stettin	8156,4	951,3	621,0	45,1	48,5	113,6	590,5	1347,0	4439,4	109,5	2,2	EAN
*Mannheim	10630,0	1098,0	825,0	319,0	—	33,0	866,0	1116,0	6373,0	3242,0	—	E
*Kiel[7]	5869,3	1199,2	610,8	63,2			86,4	167,7	3742,1	1454,0	—	E
Gelsenkirchen	3648,4	961,9	372,8	51,1	0,8	38,8	98,6	—	2124,5	564,1	—	E
Gruppe B												
Halle[8]	4175,7	850,1	365,1	137,9	0,9	65,2	95,3	—	2661,2	138,0	—	EN
Barmen[9]	3764,0	861,0	386,0	323,0	36,0		18,0	.	2140,0	1593,0	—	E
Altona[10]	2180,5	773,0	283,0	228,8	8,2	92,8	131,7	6,0	657,0	—	—	—
Cassel	3922,9	755,6	488,5	182,9	1,2	38,1	59,2	44,1	2353,3	4,0	—	B
Elberfeld	3166,9	706,1	254,3	329,0	0,9	34,7	30,0	381,0	1430,8	32,5	—	E

[1]) Leipzig Sp. 2: Fläche am 1. April 1925, am 31. März 1925 betrug sie 10110,9 ha. — Sp. 3—10: Angaben beziehen sich auf den Stand vom Jahresbeginn 1922. — Sp. 9: Darunter Waldung Burgaue einschl. Wasserflächen, Wiesen, Straßen usw. — [2]) Dresden Sp. 2: Ohne den 392 ha großen Gutsbezirk Albertstadt. In der im 21. Jahrg. angegebenen Gesamtfläche Dresdens vom Jahresschluß 1912 ist der erwähnte Gutsbezirk mit einer Fläche von 387 ha mit inbegriffen. — [3]) Breslau Sp. 6: Mit 15,55 ha in der Zahl der Sp. 5 enthalten. — [4]) Frankfurt a. M. Sp. 10: Einschl. der Rennbahn mit 28,94 ha und des Stadions mit 40 ha. — [5]) Hannover Sp. 2: Einschl. des sogenannten Schloß- und Gartenbezirks und des Gutsbezirks Herrenhausen. — [6]) Bremen Sp. 3: Einschl. der Wasserflächen und Hafenbassins. — [7]) Kiel Sp. 8: Ausschließlich des Hafens. — [8]) Halle Sp. 7: Davon sind 21,11 ha für Reihengräber geschlossen. — [9]) Barmen Sp. 5: Einschl. der Waldungen. — [10]) Altona Sp. 5: Davon 98,9 ha für Spiel- und Sportplätze.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Gesamt-fläche	Von der Gesamtfläche waren								Änderungen in der Gesamtfläche seit Jahresschluß 1912* oder 1912/13		Die Änderung beruht auf
		bebaut mit Häusern (einschließl. Hofräume und Hausgärten)	Wege, Straßen, Eisenbahnen	Öffentliche Park- und Gartenanlagen	Begräbnisplätze		Wasser-flächen	Wälder	Felder, Wiesen, Ödland u. sonstige Flächen	mehr	weni-ger	
					geschlossene	im Gebrauch befindliche						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Augsburg[11])	7926,1	782,2	433,9	67,0	—	19,4	439,6	743,4	5440,7	3621,2	—	E
Bochum	2743,2	849,8	283,2	42,7	6,6	39,9	12,9	1508,0 (Sp. 9 u. 10)		53,6	—	E
Aachen	5850,3	675,9	547,0	58,9	0,9	19,3	13,1	1529,6	3005,6	789,1	2,2	EB
Karlsruhe	4524,7	759,2	607,6	81,5	2,0	29,4	174,2	706,6	2164,1	92,3	0,2	ENB
Braunschweig	2787,0	688,0	444,0	100,0	—	42,0	79,0	—	1434,0	—	—	—
Erfurt	4864,1	625,0	496,0	54,0	—	51,6	55,0	611,0	2971,5	0,4	—	NB
*Crefeld	4759,0	859,0	691,5	83,1	—	58,3	48,1	227,3	2791,7	6,6	—	N
*Hamborn	2613,0	921,0	283,0	59,0	—	14,1	96,6	—	1239,3	369,6	—	E
*Mülheim	7845,0	1310,0	578,0	67,0	1,1	57,1	97,0	1836,0	3898,7	822,0	—	E
*Lübeck	9990,2	862,8	603,4	76,5	0,6	40,1	504,5	1097,4	6804,9	6913,2	—	E
*M.-Gladbach	7915,0	922,0	542,6	49,0	38,0 (Sp. 6 u. 7)		24,0	875,0	5464,6	6717,4	—	E
Plauen	3203,5	550,0	240,0	40,0	—	30,0	30,0	450,0	1863,5	66,0	—	EB
Mainz[12])	4055,4	546,0	420,7	11,7	1,9	22,0	383,6	11,4	2658,2	17,2	15,1	EB
Wiesbaden	3606,8	449,7	343,2	90,0	1,0	45,6	6,9	1533,7	1136,7	—	—	—
*Münster	6710,0	611,0	643,0	55,0	3,0	17,2	62,0	338,0	4980,9	3,2	—	BN
Oberhausen	2346,3	807,8	327,0	55,0	2,6	27,4	84,2	61,0	981,3	272,6	—	E
*Ludwigshf.[13])	2174,9	540,3	324,1	36,9	—	13,7	177,6	—	1082,4	—	0,3	N
Gruppe C												
Buer	6207,5	834,3	376,8	40,3	0,4	27,6	75,7	705,0	4147,4	—	—	—
Hagen	3285,3	460,0	230,0	10,0	—	26,8	25,7	1390,0	1142,8	—	—	—
Freiburg[14])	6377,9	494,7	446,0	24,8	2,8	29,1	51,5	3332,6	1996,3	413,9	—	E
*Darmstadt	5760,7	630,8	447,1	37,8	—	48,3	31,8	2977,2	1587,7	—	—	—
Bonn	3120,6	532,7	226,8	153,4	—	29,6	190,8	—	1987,3	—	—	—
Würzburg	3216,0	684,8	303,8	179,5	0,3	11,5	97,5	—	1938,7	—	—	—
Osnabrück[15])	4394,8	637,8	389,0	48,0	—	17,8	47,8	300,0	2954,4	1281,2	—	E
Bielefeld	1677,0	503,0	220,0	163,0	—	14,0	2,0	—	775,0	4,0	—	E
Görlitz	1923,4	387,2	305,1	168,8	26,7 (Sp. 6 u. 7)		28,2	41,2	966,4	2,1	2,1	EA
Gleiwitz	2797,3	641,0	274,6	23,1	3,4	19,2	36,7	182,0	1617,3	2,6	—	N
Gera[16])	4749,9	493,5	328,1	514,2	2,0	16,6	39,2	.	3356,3	4066,6	838,5	EA
*Zwickau	3193,2	548,2	261,0	35,7	—	18,0	45,1	190,7	2094,6	389,4	—	E
Offenbach	2789,9	344,5	262,6	42,5	10,1 (Sp. 6 u. 7)		56,6	1005,2	1040,4	—	—	—
Pforzheim	3940,7	333,5	372,8	17,6	4,1	21,7	85,5	1153,3	1952,2	539,7	—	E
Rostock[17])	9559,9	423,2	198,0	57,5	—	43,2	18,0	5930,6	2889,5	7916,1	—	E

[11]) Augsburg; Die Angaben sind Neuaufstellungen auf Grund der Neuvermessungen im Stadtgebiet. — [12]) Mainz: Nach dem Stand vom 30. Juni 1925. — [13]) Ludwigshafen: Die im 21. Jahrg. enthaltene Zahl für die Gesamtfläche von Ludwigshafen beruht auf irrtümlichen Angaben; sie muß lauten 2174,86 ha. — [14]) Freiburg: Nach dem Stand vom Jahresschluß 1923. — [15]) Osnabrück Sp. 5: Davon 11 ha für Spielplätze. — [16]) Gera Sp. 5: Einschl. der Waldungen. — Sp. 9: Siehe Sp. 5. — [17]) Rostock: Die Angaben für Warnemünde lauten wie folgt: Gesamtfläche: 537,69 ha; hiervon: bebaut mit Häusern: 33,84 ha; Wege, Straßen und Eisenbahnen: 56,08 ha; öffentliche Park- und Gartenanlagen: 18,34 ha; in Gebrauch befindliche Begräbnisplätze: 1,30 ha; Wasserflächen: 8,33 ha; Felder, Wiesen, Ödland und sonstige Fläche: 419,80 ha, davon Spiel- und Sportplätze: 2,14 ha. — Sp. 8: Ohne die große Unterwarnow. — Sp. 10: Davon 19,26 ha Spiel- und Sportplätze.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Gesamtfläche	Von der Gesamtfläche waren								Änderungen in der Gesamtfläche seit Jahresschluß 1912* oder 1912 13		Die Änderung beruht auf
		bebaut mit Häusern (einschließl. Hofräume und Hausgärten)	Wege, Straßen, Eisenbahnen	Öffentliche Park- und Gartenanlagen	Begräbnisplätze geschlossene	Begräbnisplätze im Gebrauch befindliche	Wasserflächen	Wälder	Felder, Wiesen, Ödland u. sonstige Flächen	mehr	weniger	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Bottrop	3697,0	835,0	262,0	93,0	—	13,0	0,8	500,0	1993,2	—	—	—
*Remscheid	3214,0	671,0	194,0	41,0	—	22,0	17,0	1214,0	1055,0	—	—	—
Regensburg	4554,7	650,0	245,1	171,1	4,5	16,5	225,4	—	3242,2	2567,5	—	E
Harburg	1985,7	393,0	248,2	18,1	—	27,9	135,2	—	1163,4	1,6	—	E
Fürth	4174,0	325,0	242,0	13,8	—	20,8	48,5	541,0	2982,9	1729,0	—	E
Heidelberg	7710,7	421,7	543,8	11,1	0,2	23,2	203,8	2864,5	3642,4	2341,4	—	EB
Liegnitz	2070,0	253,2	170,0	68,0	—	37,0	23,0	—	1518,8	118,4	—	E
Dessau[18])	5679,1	713,0	302,0	314,0	7,8	22,2	280,0	1200,0	2840,1	3963,0	—	E
Wesermünd.[19])	5447,7	440,1	549,3	147,7	—	25,4	1246,6	—	3038,5	3613,4	—	E
Frankf. a. O.[20])	6059,0	406,8	409,1	38,0	—	40,1	267,9	4897,1		9,0	—	E
Elbing[21])	1901,0	411,8	137,9	16,5	—	18,0	59,3	25,0	1232,5	57,7	—	E
Hindenburg	1685,7	299,9	110,0	35 3	—	12,9	6,4	464,7	756,6	4,7	—	E
Herne	1702,0	530,0	200,0	8,3	—	17,0	88,0	40,0	818,7	—	—	—
Flensburg	4874,6	444,6	349,0	12,5	2,6	23,2	773,5	198,0	3071,3	247,4	—	EB
Beuthen	1628,2	196,1	122,4	28,6	0,3	15,6	2,3	441,1	821,8	5,6	636,4	NB
Potsdam	1467,8	401,6	150,0	138,4	—	27,2	220,0	2,2	528,4	167,9	8,6	EA
Gladbeck	3570,0	581,6	186,0	113,6	0,3	9,2	17,3	315,0	2346,9	1,5	—	NB
*Recklingh.	2659,8	478,0	179,5	44,9	0,4	23,4	27,3	199,5	1706,7	8,0	—	B
Brandenburg	7907,3	363,9	376,7	30,7	—	14,8	1356,9	1759,5	4004,8	31,5	—	NB
Kaiserslautern	9064,0	210,0	512,0	22,0	3,0	27,0	20,0	7000,0	1270,0	—	—	—
Coblenz	3604,0	428,0	310,0	40,0	—	30,0	237,0	1675,0	884,0	229,0	64,0	EA
Hildesheim	2421,7	323,8	216,3	55,1	0,1	25,4	37,3	178,2	1585,6	0,5	—	B
Trier	2743,4	276,6	154,1	7,8	—	1,7	84,1	700,0	1519,1	—	—	—
*Ulm[22])	3697,0	400,0	291,0	50,0	4,4	12,6	62,0	565,3	2311,7	—	—	—
Rüstringen	2542,8	390,0	129,0	43,2	3,0	12,4	130,0	—	1835,2	263,9	—	E

[18]) Dessau: Nach dem Stande vom 31. Mai 1925; einschl. der halben Elbe und Mulde sowie eingeschlossener Teile. — Sp. 5: Davon 12 ha Spiel- und Sportplätze. — [19]) Wesermünde: Sp. 5: Davon 16,39 ha Spiel- und Sportplätze. — [20]) Frankfurt a. O. Sp. 5: Davon 20,65 ha Spiel- und Sportplätze. — [21]) Elbing Sp. 5: Davon 14,60 ha Spiel- und Sportplätze. — [22]) Ulm Sp. 5: Einschl. des Stadions.

Tabelle 2. Flächen des Grundeigentums der Stadtgemeinden nach dem Besitzstand am Jahresschlusse 1924* oder 1924/25 (einschl. der Straßen, Wege und Bahnen†) usw.)

(Flächen in Hektar)

Zu Spalte 1: a = Fläche der städt. Grundstücke innerhalb bzw. außerhalb des Stadtgebietes; b = darin Fläche der Straßen, Wege, Bahnen usw.**)

Stadt		Städtische Grundstücke			Außerdem Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung oder Aufsicht		
		innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt	innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt
1		2	3	4	5	6	7
Gruppe A							
*Berlin[1])	a	30 043,00	25 509,00	55 552,00	25,37	—	25,37
	b	7 000,00	.	.	—	—	—
Köln	a	7 260,00	2 609,00	9 869,00	18,00	102,00	120,00
	b	960,00	44,00	1 004,00	—	—	—
München	a	3 233,79	4 202,58	7 436,37	34,85	823,82	858,67
	b	1 295,01	—	1 295,01	—	—	—
*Leipzig	a	4 173,92	2 831,79	7 005,71	227,24	1 760,71	1 987,95
	b	968,16	—	968,16	—	—	—
*Dresden	a	2 363,00	368,00	2 731,00	195,00	20,00	215,00
	b	985,00	—	985,00	—	—	—
*Breslau	a	1 420,28	6 065,84	7 486,12	38,16	1 289,37	1 327,53
	b	—	.	.	—	.	.
*Essen	a	1 334,00	201,00	1 535,00	22,00	—	22,00
	b	742,00	1,60	743,60	—	—	—
Frankfurt a. M.[2])	a	5 155,47	1 108,13	6 263.60	1 005,15	1 246,84	2 251,99
	b	—	—	—	—	—	—
*Düsseldorf	a	2 552,00	492,00	3 044,00	13,00	—	13,00
	b	851,00	—	851,00	—	—	—
Hannover	a	3 269,55	1 693,11	4 962,66	19,06	25,79	44,85
	b	—	—	—	—	—	—
Nürnberg[3])	a	2 035,97	298,70	2 334,67	15,71	468,46	484,17
	b	1 018,59	—	1 018,59	0,11	—	0,11
Stuttgart[4])	a	2 510,43	374,25	2 884,68	72,50	34,55	107,05
	b	664,00	—	664,00	—	0,79	0,79

†) Bei den Städten Magdeburg, Hamborn, M.-Gladbach, Plauen und Rostock sind die angegebenen Flächen der zum städt. Grundbesitz gehörenden Straßen, Wege, Bahnen usw. gleich den für die Tabelle 1 angegebenen Gesamtflächen der im Weichbild vorhandenen Straßen, Wege, Bahnen usw.

**) Die Striche besagen, daß Straßen, Wege und Bahnen in den städtischen Grundstücken nicht vorhanden sind; die Punkte bedeuten, daß Straßen, Wege und Bahnen wohl vorhanden und in den Zahlen unter a mit inbegriffen sind, ihre Flächenmaße jedoch nicht gesondert angegeben werden können.

[1]) Berlin: Stand vom 31. März 1921. — Sp. 3 zu b: Die Fläche konnte zahlenmäßig nicht angegeben werden; sie ist aber verhältnismäßig gering. — [2]) Frankfurt a. M. zu b: Straßen, Wege, Bahnen usw. sind wohl vorhanden: ihre Flächen, deren Größenmaße nicht gesondert ausgeschieden werden können, sind in den gemachten Angaben nicht mit enthalten. — [3]) Nürnberg Sp. 4 zu b: Davon 607,92 ha Wege, 89,06 ha Wasser, 263,40 ha Anlagen und 58,21 ha Friedhöfe. — [4]) Stuttgart Sp. 5 zu a: Davon gehören dem Fürsorgeamt 45,96 ha und dem Bürgerspital 26,54 ha. —

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Städtische Grundstücke			Außerdem Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung oder Aufsicht		
		innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt	innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt
1		2	3	4	5	6	7
Chemnitz	a	2 201,87	1 048,70	3 250,57	14,18	—	14,18
	b	397,08	5,09	402,17	—	—	—
Dortmund	a	1 850,82	3 896,50	5 747,32	5,50	—	5,50
	b	586,25	—	586,25	—	—	—
Magdeburg	a	2 142,61	1 292,51	3 435,12	465,82	162,41	628,23
	b	549,19	.	549,19	.	.	.
*Bremen	a	3 229,30	1 479,71	4 709,01	.	.	.
	b	1 088,05	498,39	1 586,44	.	.	.
*Königsberg[5])	a	1 426,40	1 596,10	3 022,50	4,76	8,07	12,83
	b	.	.	.	.	.	.
Duisburg	a	1 265 00	4 579,82	5 844,82	1 656,34	—	1 656,34
	b	370,00	—	370,00	—	—	—
Stettin	a	5 214,65	2 754,51	7 969,16	13,31	989,38	1 002,69
	b	463,26	19,14	482,40	—	22,64	22,64
*Mannheim	a	4 084,73	77,35	4 162,08	5.44	—	5.44
	b	67,09	35,74	102,83	—	—	—
*Kiel	a	2 138,54	—	2 138,54	—	—	—
	b	1 228,95	—	1 228,95	—	—	—
Gelsenkirchen	a	587,68	28,66	616,34	—	—	—
	b	209,97	—	209,97	—	—	—
Gruppe B							
Halle	a	1 544,26	1 157,26	2 701,52	172,72	17,05	189,77
	b	301,94	—	301,94	—	—	—
Barmen	a	763,72	937,43	1 701,15	0,69	—	0,69
	b	228,20	7,41	235,61	—	—	—
Altona	a	933,00	95,00	1 028,00	6,12	—	6,12
	b	268,00	—	268,00	—	—	—
Cassel	a	861,93	219,58	1 081,51	5,88	76,40	82,28
	b	349,59	13,98	363,57	—	—	—
Elberfeld	a	874,88	112,15	987,03	2,14	—	2,14
	b	205,02	—	205,02	—	—	—
*Augsburg	a	2 793,90	223,30	3 017,20	20,10	3 500,50	3 520,60
	b	315,17	10,23	325,40	—	—	—
Bochum[6])	a	422,67	461,61	884,28	—	—	—
	b	152,03	0,42	152,45	—	—	—
Aachen	a	1 907,18	263,90	2 171,08	178,58	942,23	1 120,81
	b	547,00	—	547,00	—	—	—
*Karlsruhe	a	1 997,75	81,67	2 079,42	—	—	—
	b	329,60	—	329,60	—	—	—

[5]) Königsberg: Einschl. des Grundbesitzes der städt. Gesellschaften. — [6]) Bochum: Stand am 15. August 1925.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Städtische Grundstücke			Außerdem Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung oder Aufsicht		
		innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt	innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt
1		2	3	4	5	6	7
Braunschweig	a	366,35	569,10	935,45	47,00	20,00	67,00
	b	179,41	36,46	215,87	—	—	—
Erfurt	a	1 049,62	119,19	1 168,81	225,93	42,58	268,51
	b	398,44	—	398,44	0,61	—	0,61
Crefeld	a	2 027,00	522,00	2 549,00	6,22	—	6,22
	b	611,00	5,00	616,00	—	—	—
*Hamborn	a	515,12	148,23	663,35	—	—	—
	b	282,99	—	282,99	—	—	—
Mülheim	a	825,24	59,62	884,86	0,52	—	0,52
	b	.	—	—	—	—	—
*Lübeck [7]	a	5 408,50	—	5 408,50	293,60	—	293,60
	b	835,35	—	835,35	—	—	—
*M.-Gladbach	a	1 091,79	106,32	1 198,11	—	58,95	58,95
	b	542,57	—	542,57	—	—	—
Plauen	a	783,20	1 506,80	2 290,00	0,50	—	0,50
	b	240,00	—	240,00	—	—	—
Wiesbaden	a	1 522,80	461,07	1 983,87	—	—	—
	b	373,58	28,31	401,89	—	—	—
*Münster	a	444,00	762,00	1 206,00	178,00	245,00	423,00
	b	154,00	12,00	166,00	—	—	—
*Oberhausen	a	309,00	61,00	370,00	—	—	—
	b	146,00	—	146,00	—	—	—
Ludwigshafen [8]	a	454,68	123,83	578,51	—	—	—
	b	110,82	1,88	112,70	—	—	—
Gruppe C							
Buer	a	579,47	—	579,47	—	—	—
	b	228,05	—	228,05	—	—	—
*Hagen	a	473,65	265,40	739,05	—	—	—
	b	146,72	—	146,72	—	—	—
*Freiburg [9]	a	4 116,31	886,87	5 003,18	271,81	282,06	553,87
	b	359,71	26,51	386,22	3,90	16,39	20,29
*Darmstadt	a	2 008,76	186,15	2 194,91	2,45	5,47	7,92
	b	234,80	4,54	239,34	—	—	—
Bonn	a	500,13	46,46	546,59	17,00	7,00	24,00
	b	135,03	7,84	142,87	—	—	—
*Würzburg	a	516,15	179,34	695,49	250,43	49,03	299,46
	b	291,87	20,12	311,99	—	—	—

[7]) Lübeck Sp. 4 zu b: Einschl. der Wasserflächen. — [8]) Ludwigshafen Sp. 2 zu b: Einschl. der Friedhöfe und Anlagen. — [9]) Freiburg: Stand am Jahresschlusse 1923.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Städtische Grundstücke			Außerdem Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung oder Aufsicht		
		innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt	innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt
1		2	3	4	5	6	7
*Osnabrück	a	269,59	41,83	311,42	10,19	—	10,19
	b	.	.	.	.	.	.
Bielefeld[10])	a	408,00	908,00	1 316,00	1,6	—	1,6
	b	—	—	—	—	—	—
Görlitz	a	666,62	30 993,22	31 659,84	3,75	3 592,35	3 596,10
	b	131,90	20,00	151,90	—	5,00	5,00
*Gleiwitz	a	864,60	197,63	1 062,23	40,00	—	40,00
	b	157,90	0,86	158,76	—	—	—
Gera	a	780,28	44,29	824,57	3,11	0,12	3,23
	b	145,14	—	145,14	—	—	—
*Zwickau	a	595,96	184,79	780,75	3,54	—	3,54
	b	120,98	—	120,98	—	—	—
Offenbach	a	1 147,40	115,52	1 262,92	—	—	—
	b	204,95	4,09	209,04	—	—	—
Pforzheim	a	1 665,42	118,94	1 784,36	3,81	0,22	4,03
	b	226,41	1,28	227,69	—	—	—
Rostock	a	7 966,72	4 475,19	12 441,91	65,03	5 483,93	5 548,96
	b	197,95	—	197,95	—	—	—
Bottrop	a	234,00	5,00	239,00	—	—	—
	b	138,00	—	138,00	—	—	—
*Remscheid	a	475,43	470,92	946,35	28,44	3,13	31,57
	b	150,90	0,67	151,57	—	—	—
Regensburg	a	450,06	150,08	600,14	174,00	338,17	512,17
	b	195,02	—	195,02	—	—	—
Harburg[11])	a	285,89	.	285,89	—	—	—
	b	102,54	.	102,54	—	—	—
*Fürth	a	887,44	31,38	918,82	6,14	0,32	6,46
	b	191,95	0,44	192,39	—	—	—
*Heidelberg	a	3 888,63	32,00	3 920,63	4,67	—	4,67
	b	313,63	—	313,63	—	—	—
Liegnitz	a	808,16	2 415,77	3 223,93	4,31	—	4,31
	b	124,02	15,96	139,98	—	—	—
Dessau[12])	a	740,57	17,94	758,51	0,07	15,75	15,82
	b	—	—	—	—	—	—

[10]) Bielefeld zu b: Die auf die Straßen, Wege, Bahnen usw. entfallenden Flächen betragen insgesamt ca. 170 ha und sind in den gemachten Angaben nicht mit enthalten. — [11]) Harburg Sp. 2: Einschl. der Grundstücke außerhalb des Stadtgebietes. — [12]) Dessau zu b: Die Flächen der Straßen, Wege, Bahnen usw. sind nicht bekannt und in den Angaben nicht mit enthalten.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Städtische Grundstücke			Außerdem Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung oder Aufsicht		
		innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt	innerhalb des Stadtgebietes	außerhalb des Stadtgebietes	überhaupt
1		2	3	4	5	6	7
Wesermünde	a	284,47	15,96	300,43	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. O.	a	2 878,74	4 970,78	7 849,52	31,13	—	31,13
	b	535,56	21,02	556,58	—	—	—
Elbing	a	688,30	2 442,50	3 130,80	47,50	1 796,60	1 844,10
	b	154,40	—	154,40	—	—	—
Hindenburg	a	166,73	12,49	179,22	—	—	—
	b	75,00	—	75,00	—	—	—
Herne	a	191,61	14,23	205,84	—	—	—
	b	67,98	1,51	69,49	—	—	—
Flensburg	a	1 023,52	205,29	1 228,81	1,59	—	1,59
	b	175,30	—	175,30	—	—	—
Beuthen	a	691,17	14,00	705,17	—	—	—
	b	76,00	7,00	83,00	—	—	—
Potsdam	a	397,02	30,00	427,02	3,08	—	3,08
	b	174,33	—	174,33	—	—	—
Gladbeck	a	285,67	—	285,67	—	—	—
	b	82,64	—	82,64	—	—	—
*Recklinghausen	a	612,12	47,88	660,00	34,87	3,68	38,55
	b	73,59	—	73,59	—	—	—
Brandenburg	a	4 568,77	3 154,60	7 723,37	124,90	7,20	132,10
	b	289,17	—	289,17	—	—	—
Kaiserslautern	a	2 361,30	21,00	2 382,30	54,70	143,40	198,10
	b	159,60	0,30	159,90	0,10	0,20	0,30
*Coblenz	a	1 953,00	94,34	2 047,34	3,74	—	3,74
	b	119,00	—	119,00	—	—	—
Hildesheim	a	1 141,46	763,00	1 904,46	50,05	9,09	59,14
	b	183,46	—	183,46	0,34	—	0,34
Trier	a	227,26	136,00	363,26	0,99	—	0,99
	b	57,27	0,18	57,45	—	—	—
*Ulm[13])	a	782,00	645,00	1 427,00	458,00	865,00	1 323,00
	b	136,00	16,00	152,00	8,00	13,00	21,00
Rüstringen	a	328,38	351,47	679,85	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—

[13]) Ulm Sp. 3 zu a: Davon 265 ha in Württemberg und 380 ha in Bayern. — Sp. 6 zu a: Davon 560 ha in Württemberg und 305 ha in Bayern.

Tabelle 3. Wechsel im Grundeigentum (Grundbesitz) der Stadtgemeinden im Jahre 1924* oder 1924/25

Zu Spalte 1: m = Fälle mit Angabe von Fläche und Preis; o = Fälle ohne Angabe von Fläche oder Preis

Stadt		Erworbene Grundstücke †)						Veräußerte Grundstücke					
		bebaute			unbebaute			bebaute			unbebaute		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A													
Berlin	m	4	182	705	54	83433	15313	—	—	—	35	7170	1913
	o	1	5	.	26	1308	.	—	—	—	20	633	.
*Hamburg	m	14	1523	858	54	5542	1713	2	89	1635	97	3442	2336
	o	3	.	.	6	288	.	—	—	—	25	947	.
Köln	m	18	70	1134	1006	56063	10757	—	—	—	80	2254	3054
	o	.	.	.	65	2745	.	—	—	—	3	158	.
München[1])	m	49	436	3894	195	22128	.	—	—	—	8	77	106
	o	1	19	.	23	5459	.	—	—	—	17	10	.
*Leipzig	m	43	943	1811	94	7134	1589	—	—	—	34	1209	472
	o	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	.
*Dresden	m	53	2651	1120	266	21590	3520	—	—	—	26	264	208
	o	1	10	.	11	124	.	1	6	.	5	77	.
*Breslau	m	19	476	1572	27	5318	1039	—	—	—	—	—	—
	o	.	.	.	3	109	.	—	—	—	4	130	.
*Essen	m	29	173	827	17	2083	2419	—	—	—	9	339	423
Frankfurt a. M.	m	185	1623	14533	407	8847	12297	69	147	612	217	12879	7540
	o	—	—	—	7	14	.	—	—	—	27	46	.
*Düsseldorf	m	3	5	91	82	15036	3877	—	—	—	38	1841	452
*Hannover	o	—	—	—	82	5046	.	—	—	—	32	552	.
Nürnberg	m	1	7	9	230	23189	4083	—	—	—	7	208	191
	o	2	26	.	12	558	.	—	—	—	8	204	.
Stuttgart	m	33	113	1335	586	8840	8735	—	—	—	121	443	810
Chemnitz	m	4	40	157	44	30829	4097	2	11	38	11	175	219
	o	—	—	—	1	0	—	—	—	—	1	46	—
Dortmund	o	3	400	.	52	10600	.	—	—	—	38	5400	.
*Magdeburg	m	2	91	298	15	2940	927	—	—	—	7	1115	353
*Bremen[2])	m	70	8101	2538	.	.	.	28	447	335	.	.	.
	o	—	—	—	3	697	.	—	—	—	3	1122	.
*Königsberg[3])	m	5	311	289	34	1305	324	—	—	—	18	313	244
	o	2	47	.	17	2597	.	—	—	—	3	133	.
*Duisburg	m	6	80	252	98	2418	1104	—	—	—	31	205	153

†) Ohne die unentgeltlich überlassenen Straßenflächen.
[1]) München Sp. 4 zu m: Einschl. des Preises für die unbebauten Grundstücke. — [2]) Bremen Sp. 2 u. 8 zu m: Einschl. der unbebauten Grundstücke. — [3]) Königsberg Sp. 11 zu m: Nur aufgelassene Grundstücke.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt		Erworbene Grundstücke †)						Veräußerte Grundstücke					
		bebaute			unbebaute			bebaute			unbebaute		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
*Stettin	m	10	661	.	1	13	.	15	1254	.	—	—	—
	o	1	.	.	8	.	.	2	.	.	—	—	—
*Mannheim	m	1	5	37	28	601	300	1	6	40	2	11	55
	o	6	42	.	117	5215	.	1	6	.	87	658	.
*Kiel	m	6	5816	491	8	505	43	6	198	87	4	110	12
	o	3	25	.	5	14	.	17	193	.	6	4	.
Gelsenkirchen	m	4	165	437	9	3907	1320	1	2	9	12	44	22
Gruppe B													
Halle[4])	m	4	28	37	6	314	194	1	18	762	13	102	160
	o	1	4	.	7	3660	.	—	—	—	4	4059	.
Barmen[5])	m	8	4054	1131	8	976	270	—	—	—	5	33	13
	o	1	3	.	17	484	.	2	8	.	10	139	.
Altona[6])	m	5	139	176	4	526	183	1	7	35	4	32	32
	o	42	8950	.	.	.	.	—	—	—	10	170	.
Cassel	m	2	4	14	23	3112	746	3	40	59	31	450	276
	o	1	1	.	—	—	—	—	—	—	4	161	.
Elberfeld	m	16	1084	1777	27	14719	1034	2	30	78	12	804	840
*Augsburg	m	9	531	265	11	1433	73	—	—	—	3	18	6
Bochum	m	8	30	378	16	13295	2172	—	—	—	4	207	180
Aachen[7])	m	—	—	—	16	15928	1764	1	45	76	70	1041	458
	o	3	4	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweig[8])	m	3	54	44	5	437	9	—	—	—	18	123	74
	o	—	—	—	4	25	.	—	—	—	—	—	—
Erfurt[9])	m	6	1256	391	16	2067	245	—	—	—	23	510	292
	o	7	.	.	14	2173	.	1	51	.	12	1602	.
Crefeld	m	7	37	248	.	9945	590	—	—	—	8	96	0
*Hamborn	m	2	25	40	15	1588	376	—	—	—	2	5	7
	o	—	—	—	3	187	.	—	—	—	3	282	.
Mülheim	o	—	—	—	.	9094	.	—	—	—	.	1030	.
*Lübeck	m	2	20	46	7	491	123	10	124	72	102	943	250
	o	3	40	.	21	302	.	—	—	—	6	262	.
M.-Gladbach	m	39	430	345	16	1947	66	—	—	—	4	85	55
*Plauen	m	2	36	60	9	1374	182	—	—	—	3	22	31
	o	1	4	.	3	6	.	—	—	—	2	202	.

[4]) **Halle** Sp. 5 zu o: Davon 4 durch Tausch erworbene Grundstücke mit 364 301 qm Fläche. — Sp. 11 zu o: Auf dem Wege des Tausches veräußert. — [5]) **Barmen** Sp. 2 zu m u. o: Einschl. der umliegenden unbebauten Grundstücke. — [6]) **Altona** Sp. 2 zu o: Einschl. der unbebauten Grundstücke. — [7]) **Aachen** Sp. 4 zu o: Gegen Verpflegung der Veräußerer. — [8]) **Braunschweig** Sp. 5 zu m: Darunter außerhalb des Stadtgebietes: 2 Grundstücke mit 22 869 qm Fläche für 2 745 M. — [9]) **Erfurt** Sp. 2 zu m: Darunter die Cyriaksburg mit 123 900 qm Fläche für 200 000 M.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Erworbene Grundstücke †)						Veräußerte Grundstücke					
	bebaute			unbebaute			bebaute			unbebaute		
	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Mainz[10]) . . . m	10	83	640	145	3628	1315	—	—	—	11	973	335
Wiesbaden . . m	2	24	46	—	1869	460	—	—	—	—	32	15
o	—	—	—	5	7	.	—	—	—	—	—	—
*Münster . . . m	12	402	1021	29	1374	480	—	—	—	.	250	305
*Oberhausen . m	1	7	18	.	329	53	—	—	—	—	—	—
o	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	29	.
Ludwigshafen . m	4	28	82	181	3059	1560	—	—	—	32	134	142
Gruppe C												
Buer . . . . . . m	7	89	153	23	2535	511	1	7	16	17	323	143
*Hagen. . . . m	—	—	—	5	2318	120	—	—	—	3	25	34
o	—	—	—	3	91	.	—	—	—	3	78	.
Freiburg . . . m	6	44	254	82	1930	572	—	—	—	2	39	35
*Darmstadt. . m	7	41	178	20	350	136	1	1	1	13	131	67
o	—	—	—	11	25	.	—	—	—	2	67	.
Bonn. . . . . m	2	3	43	57	1415	293	—	—	—	—	—	—
o	—	—	—	50	236	.	—	—	—	9	145	.
*Würzburg . . m	—	—	—	96	4203	628	—	—	—	102	1652	89
o	—	—	—	51	264	.	—	—	—	7	5	.
*Osnabrück. . m	—	—	—	21	488	152	—	—	—	4	21	35
o	—	—	—	20	240	.	—	—	—	22	244	.
Bielefeld[11]) . . m	8	151	239	21	7453	1079	—	—	—	8	604	288
Görlitz . . . . m	4	649	65	5	2613	326	—	—	—	5	50	142
o	—	—	—	1	203	.	—	—	—	1	68	.
*Gleiwitz[12]). . m	9	201	248	35	1903	411	—	—	—	11	597	267
o	—	—	—	{ 18 { 15	54 1903	. .	—	—	—	12	4691	.
Gera . . . . . m	3	4	13	10	844	158	—	—	—	3	30	18
*Zwickau . . m	5	92	366	6	275	85	—	—	—	1	4	0
o	2	17	.	1	6	.	1	74	.	—	—	—
Offenbach . . m	7	223	130	102	2197	854	—	—	—	17	225	148
Pforzheim . . m	14	134	82	101	1129	254	—	—	—	10	31	87
o	1	8	.	2	3	.	—	—	—	3	21	.
Rostock . . . o	—	—	—	3	253	.	—	—	—	51	435	.
*Remscheid. . m	2	5	66	19	936	116	—	—	—	5	265	1

[10]) Mainz: Grundbesitzwechsel in der Zeit vom 1. Jan. 1923 bis 10. Nov. 1925. — [11]) Bielefeld Sp. 2: Davon außerhalb des Stadtgebietes: 1 Grundstück mit 6063 qm für 4300 M. — Sp. 5: Davon außerhalb des Stadtgebietes: 4 Grundstücke mit 295155 qm für 159032 M. — Sp. 11: Davon außerhalb des Stadtgebietes: 2 Grundstücke mit 25341 qm für 6150 M. — [12]) Gleiwitz Sp. 5 zu o 1: Grunderwerb für Straßenzwecke aus 18 Grundstücken. — Sp. 5 zu o 2 u. Sp. 11 zu o: Auf dem Wege des Tausches.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Erworbene Grundstücke †)						Veräußerte Grundstücke					
	bebaute			unbebaute			bebaute			unbebaute		
	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Regensburg[13]) . m	6	50	244	22	1 582	356	1	37	314	43	7335	.
Harburg . . . m	1	145	86	12	1 580	549	—	—	—	1	31	31
*Fürth . . . . m	4	27	346	53	279	351	—	—	—	1	26	2
*Heidelberg . . m	2	4	17	15	565	168	—	—	—	14	565	228
Liegnitz[14]) . . m	3	83	30	6	764	70	—	—	—	5	293	7
o	1	3	.	1	244	.	1	29	.	—	—	—
Dessau[15]) . . m	1	36	20	47	19 606	1 180	1	3	10	3	14	16
Wesermünde . m	2	175	42	47	2 185	310	—	—	—	—	—	—
*Frankfurt a.O. o	31	1 706	.	32	86 337	.	18	7009	.	11	3292	.
Elbing . . . . m	6	1 109	122	3	9082	175	—	—	—	3	4	2
o	6	73	.	5	342	.	—	—	—	5	184	.
Hindenburg . . m	4	41	110	7	1 606	260	—	—	—	—	—	—
o	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	33	.
Herne . . . . m	3	16	82	11	212	102	—	—	—	2	12	24
Flensburg . . . m	16	76	440	8	1 479	53	2	193	182	20	132	35
o	—	—	—	3	1 120	.	1	71	.	—	—	—
*Beuthen[16]) . o	5	270	.	15	287	.	—	—	—	28	527	.
Potsdam . . . m	1	5	7	5	4 753	660	—	—	—	1	0	0
o	—	—	—	1	3	.	—	—	—	1	10	.
Gladbeck . . . m	1	6	17	16	4 376	519	—	—	—	1	1	1
Recklinghaus.[17]) m	9	182	1 158	276	2 373	.	—	—	—	23	293	55
Brandenburg . m	1	4	3	8	1 610	30	—	—	—	46	697	33
o	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	88	.
*Kaiserslautern m	8	22	206	10	202	160	—	—	—	3	13	8
o	5	337	.	1	35	.	—	—	—	—	—	—
*Coblenz . . . m	2	3413	957	.	.	.	—	—	—	9	48	196
Hildesheim . . m	5	81	167	23	1 153	215	—	—	—	22	621	277
Trier . . . . m	9	39	60	18	780	249	—	—	—	15	76	86
*Ulm[18]) . . . m	4	8	27	22	1 034	299	—	—	—	10	67	139
o	—	—	—	12	343	.	—	—	—	12	159	.
Rüstringen . . m	4	69	41	—	—	—	—	1 803	91	1	89	48

[13]) Regensburg Sp. 10: Einschl. des Preises der veräußerten 43 unbebauten Grundstücke. — [14]) Liegnitz Sp. 10 zu o: 1 Milliarde Papiermark. — Sp. 13 zu m: Dazu noch 970 870 Papiermark. — [15]) Dessau Sp. 13: Einschl. der Straßenherstellungskosten. — [16]) Beuthen Sp. 4, 7 u. 13: Zum Teil Goldmark, zum Teil Papiermark. — [17]) Recklinghausen: Grundbesitzwechsel in der Zeit vom 1. Jan. 1925 bis 1. Okt. 1925. — Sp. 4: Einschl. des Preises der erworbenen 276 unbebauten Grundstücke. — [18]) Ulm: Ohne die zur Erstellung eines Kraftwerkes gekauften Grundstücke.

Tabelle 4. Grundbesitzwechsel in den Städten im allgemeinen im Jahre 1924* oder 1924/25

(Gesamter Wechsel des öffentlichen und privaten Grundbesitzes einschließlich des Grundbesitzes der Stadtgemeinden)

Zu Spalte 1: b = bebaut; u = unbebaut

Stadt		Kauf oder Tausch und freiwillige Versteigerung			Schenkung und Nachlaß (Erbgang usw.)			Zwangsversteigerung und Enteignung			Gesamt.Grundbesitzwechsel (einschl. des sonstigen Grundbesitzwechsels)		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A													
*Berlin	b	3572	.	.	.	.	.	28	.	.	3600	.	.
	u	3187	.	.	.	.	.	11	.	.	3198	.	.
*Hamburg[1]) . .	b	1657	16190	46622	102	606	2396	2	4	1	1763	16822	49059
		433	3033	.	55	472	.	5	14	.	494	3520	.
	u	414	17875	9580	2	27	12	—	—	—	416	17902	9592
		91	2664	.	—	—	—	—	—	—	92	2665	.
*Köln[2])	b	863	4354	31973	206	1089	7857	1	3	40	1108	5624	41126
	u	1081	50194	16106	43	2051	202	—	—	—	1209	53682	16606
München[3]) . .	b	955	.	17604	275	.	.	5	.	63	1048	.	17666
	u	901	.	18876	85	.	.	2	.	12	1307	.	18888
*Breslau[4]) . . .	b	311	2805	8867	28	388	1277	2	3	15	377	4199	10958
		202	2142	.	82	989	.	—	—	—	306	3299	.
	u	98	4794	1808	7	172	155	—	—	—	112	5023	2003
		121	2314	.	4	124	.	—	—	—	128	2534	.
Frankfurt a.M.[5])	b	606	5537	.	333	2881	.	1	1	.	950	8552	.
	u	463	9710	.	281	8288	.	—	—	—	789	20888	.
*Düsseldorf[6]) .	b	496	4199	.	95	993	.	1	2	.	593	5236	.
	u	515	29505	.	47	4867	.	4	1612	.	566	35984	.
*Hannover[7]) . .	b	364	3433	.	130	1316	.	—	—	—	571	6705	.
	u	373	13285	.	26	2634	.	—	—	—	459	25204	.
*Stuttgart[8]) . .	b	517	3573	25432	57	397	1112	—	—	—	591	4259	28392
		22	63	.	14	65	.	—	—	—	40	141	.
	u	820	8904	9196	133	1520	397	1	46	11	1026	11430	9747
		11	165	.	5	68	.	—	—	—	54	463	.

[1]) Hamburg Sp. 8 zu b 2: Darunter Enteignungen: 2 Grundstücke mit 261,4 qm. — Sp. 11 zu b u. u 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 2 Grundstücke mit 2340 qm für 30000 M. und 1 Grundstück mit 135,7 qm; unbebaut: 1 Grundstück mit 119,2 qm. — [2]) Köln Sp. 2 zu b: Freiwillige Versteigerung: 1 Grundstück mit 59 qm für 2000 M. — Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 38 Grundstücke mit 17767 qm für 1256088 M.; unbebaut: 85 Grundstücke mit 143712 qm für 298176 M. — [3]) München Sp. 2: Ohne die freiwilligen Versteigerungen. — Sp. 5: Ohne die Schenkungen. — Sp. 11: Einschl. der freiwilligen Versteigerungen und der Schenkungen. — [4]) Breslau Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 36 Grundstücke mit 100220 qm für 798222 M. und 22 Grundstücke mit 16703 qm, durchgängig Verkäufe und Vererbungen von Grundstücksabteilen; unbebaut: 7 Grundstücke mit 5636 qm für 39134 M. und 3 Grundstücke mit 9570 qm. — [5]) Frankfurt a. M. Sp. 2 zu b: Darunter freiwillige Versteigerung: 1 Grundstück mit 201 qm. — Sp. 2 zu u: Darunter freiwillige Versteigerung: 1 Grundstück mit 675 qm. — Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 10 Grundstücke mit 13357 qm; unbebaut: 45 Grundstücke mit 288991 qm. — [6]) Düsseldorf Sp. 8 zu u: Enteignungen. — Sp. 11 zu b: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 1 bebautes Grundstück mit 4119 qm. — [7]) Hannover Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 71 Grundstücke mit 198616 qm; unbebaut: 60 Grundstücke mit 928494 qm. — [8]) Stuttgart Sp. 2 zu u 1: Darunter freiwillige Versteigerung: 7 unbebaute Grundstücke mit 6036 qm für 29220 M. — Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 17 Grundstücke mit 28830 qm für 1848345 M. und 4 Grundstücke mit 1349 qm; unbebaut: 72 Grundstücke mit 85953 qm für 142918 M. und 38 Grundstücke mit 22978 qm.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt		Kauf oder Tausch und freiwillige Versteigerung			Schenkung und Nachlaß (Erbgang usw.)			Zwangsversteigerung und Enteignung			Gesamt.Grundbesitzwechsel (einschl. des sonstigen Grundbesitzwechsels)		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Chemnitz[9]) . .	b	135	6507	8086	54	644	1690	—	—	—	189	7152	9776
		14	.	.	13	.	.	—	—	—	27	.	.
	u	91	8784	4611	—	—	—	—	—	—	106	8810	4611
		5	.	.	—	—	—	—	—	—	9	.	.
*Magdeburg . .	b	308	.	6890	38	.	808	—	—	—	346	.	7698
	u	142	11716	3232	4	5031	179	—	—	—	146	16748	3411
*Bremen[10]) . .	b	708	2203	13948	—	—	—	6	28	61	714	2231	14010
	u	282	7939	2719	—	—	—	—	—	—	282	7939	2719
*Königsberg[11]).	b	205	1617	4175	—	—	—	1	23	22	206	1640	4196
		—	—	—	73	805	.	1	1	.	78	829	.
	u	47	606	557	—	—	—	—	—	—	47	666	557
		—	—	—	2	246	.	—	—	—	2	246	.
*Stettin[12]). . .	b	57	527	.	10	409	.	1	8	.	74	1019	.
		129	.	.	17	.	.	—	—	—	160	.	.
	u	45	2348	.	1	2	.	—	—	—	46	2350	.
		37	.	.	1	.	.	—	—	—	51	.	.
*Mannheim[13]) .	b	310	.	9451	.	.	.	1	.	17	311	.	9468
	u	753	14406	5852	.	.	.	—	—	—	753	14406	5852
*Kiel	b	151	7500	3219	11	75	225	—	—	—	162	7580	3445
		96	903	.	28	320	.	2	6	.	126	1229	.
	u	96	2296	489	—	—	—	1	108	1	97	2404	490
		125	1906	.	—	—	—	—	—	—	125	1906	.
Gruppe B													
Halle[14])	b	160	.	4934	101	.	2331	1	.	24	279	.	8055
	u	148	8088	9271	1	106	21	—	—	—	159	12271	9617
Barmen	b	137	1305	2599	40	545	1760	1	31	8	178	1881	4368
		29	357	.	47	1243	.	—	—	—	76	1600	
	u	66	2482	1000	2	73	53	—	—	—	68	2554	1053
		17	610	.	4	120	.	—	—	—	21	730	.
*Altona[15]). . .	b	399	2267	.	23	333	.	3	8	.	432	3208	.
	u	154	5205	.	1	9	.	2	3	.	159	5232	.
Cassel[16]) . . .	b	145	1522	5546	—	—	—	2	11	33	147	1533	5579
		—	—	—	49	278	.	—	—	—	49	278	.
	u	330	5641	2137	—	—	—	2	14	5	332	5654	2142
		—	—	—	20	663	.	—	—	—	24	824	.

[9]) Chemnitz: Grundbesitzwechsel in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 31. März 1925. — Sp. 2 zu b 1: Darunter freiwillige Versteigerung: 2 Grundstücke mit 1350 qm für 27600 M. — Sp. 11 zu u: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 15 unbebaute Grundstücke mit 2567 qm (unentgeltlich abgetretenes Straßenland) und 4 unbebaute Grundstücke ohne Flächen- und Preisangaben. — [10]) Bremen: Enteignungen sind in den Angaben enthalten. — [11]) Königsberg Sp. 11 b 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 4 bebaute Grundstücke mit 2301 qm. — [12]) Stettin Sp. 11 b u. u 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 6 Grundstücke mit 7506 qm und 14 Grundstücke ohne Flächen- u. Preisangaben; unbebaut: 13 Grundstücke ohne Flächen- und Preisangaben. — [13]) Mannheim Sp. 2: Einschl. Schenkungen und Nachlässe. — [14]) Halle Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 17 Grundstücke für 766000 M.; unbebaut: 10 Grundstücke mit 407675 qm für 325405 M. — [15]) Altona Sp. 8 zu u: Enteignung. — Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 7 Grundstücke mit 19936 qm; unbebaut: 2 Grundstücke mit 1449 qm. Preise konnten infolge der Inflation nicht angegeben werden. — [16]) Cassel Sp. 8 zu u 1: Davon Enteignung: 1 unbebautes Grundstück mit 110 qm zu 1375 M. — Sp. 11 zu u 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 4 unbebaute Grundstücke mit 16100 qm (Erbbau).

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt		Kauf oder Tausch und freiwillige Versteigerung			Schenkung und Nachlaß (Erbgang usw.)			Zwangsversteigerung und Enteignung			Gesamt.Grundbesitzwechsel (einschl. des sonstigen Grundbesitzwechsels)		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Elberfeld . . .	b	87	2272	3026	—	—	—	—	—	—	87	2272	3026
		219	1292	.	88	693	.	—	—	—	307	1985	.
	u	67	14117	2130	—	—	—	—	—	—	67	14117	2130
		97	7013	.	5	106	.	—	—	—	102	7118	.
Bochum	b	125	952	3871	88	644	3529	—	—	—	213	1596	7400
	u	156	119	2401	3	19	37	—	—	—	159	11969	2438
Aachen[17]) . . .	b	192	7082	5415	95	2297	3337	—	—	—	313	11804	9979
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	u	120	2099	1164	1	632	5	—	—	—	121	2732	1169
		—	—	—	1	126	.	—	—	—	1	126	.
*Karlsruhe . .	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	345	1939	9388
	u	.	.	.	.	.	.	.	.	.	475	9491	2260
Braunschweig .	b	106	.	2671	—	—	—	—	—	—	106	.	2671
		45	.	.	57	.	.	1	.	.	103	.	.
	u	71	2437	462	—	—	—	—	—	—	71	2437	462
		—	—	—	9	439	.	—	—	—	9	439	.
		5	.	.	—	—	—	—	—	—	5	.	.
Erfurt[18]) . . .	b	48	588	2119	16	82	476	—	—	—	68	1947	2978
		58	.	.	17	.	.	—	—	—	80	.	.
	u	100	3996	1309	33	4768	244	—	—	—	133	8765	1553
		43	3775	.	—	—	—	8	495	.	51	4270	.
*Crefeld	b	269	1673	.	175	2003	.	1	2	.	445	3678	.
	u	215	8462	.	36	2549	.	—	—	—	251	11012	.
*Hamborn . . .	b	19	142	508	31	719	1553	—	—	—	50	861	2061
	u	47	2350	950	6	248	120	—	—	—	53	2598	1070
Mülheim[19]) . .	b	125	1867	2650	—	—	—	—	—	—	125	1867	2650
		24	.	.	—	—	—	—	—	—	{ 24 66	. 778	.
	u	123	14249	2776	—	—	—	—	—	—	123	14249	2776
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	128	4750	.
*Lübeck . . .	b	269	2075	3354	—	—	—	—	—	—	269	2075	3354
		—	—	—	21	73	.	2	3	.	23	77	.
	u	154	5906	661	—	—	—	—	—	—	154	5906	661
Plauen	b	114	627	1879	—	—	—	1	3	6	115	630	1885
		2	16	.	—	—	—	—	—	—	2	16	.
	u	96	1171	797	—	—	—	12	119	17	108	1289	814
Mainz[20]) . . .	b	80	.	.	2	.	.	—	—	—	88	381	2731
	u	81	.	.	—	—	—	—	—	—	90	4541	1283

[17]) Aachen Sp. 11 zu b 1: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 26 bebaute Grundstücke mit 242494 qm für 1227500 M. — [18]) Erfurt Sp. 8 zu u 2: Enteignungen. — Sp. 11 zu b: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 4 bebaute Grundstücke mit 127725 qm für 383625 M. und 5 bebaute Grundstücke ohne Flächen- und Preisangaben. — [19]) Mülheim Sp. 11 zu u: Sonstiger Grundbesitzwechsel. — [20]) Mainz Sp. 11: Darunter sonstiger Grundbesitzwechsel: 6 bebaute und 9 unbebaute Grundstücke.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt		Kauf oder Tausch und freiwillige Versteigerung			Schenkung und Nachlaß (Erbgang usw.)			Zwangsversteigerung und Enteignung			Gesamt.Grundbesitzwechsel (einschl. des sonstigen Grundbesitzwechsels)		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Wiesbaden[21])	b	269	2096	8310	6	37	189	—	—	—	277	2143	8543
		1	7	.	30	296	.	—	—	—	33	312	.
	u	79	1926	1368	—	—	—	2	11	24	82	1966	1417
		—	—	—	10	484	.	1	5	.	12	506	.
Ludwigshafen[22])	b	—	—	—	—	—	—	1	3	20	1	3	20
		96	.	1960	—	—	—	—	—	—	96	.	1960
		6	.	.	110	.	.	—	—	—	116	.	.
	u	412	5570	6	—	—	—	—	—	—	412	5570	6
		33	49	.	.	.	.	—	—	—	33	48	.
Gruppe C													
Hagen[23])	b	68	.	2242	—	—	—	1	.	25	69	.	2267
		1	.	.	51	.	.	—	—	—	55	.	.
	u	167	.	874	—	—	—	—	—	—	167	.	874
		—	—	—	12	.	.	—	—	—	24	.	.
Freiburg[24])	b	258	4213	7385	100	1967	3516	5	23	156	363	6204	11057
	u	296	6797	2079	69	2264	735	—	—	—	367	9100	2849
*Darmstadt	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	149	1036	.
	u	.	.	.	.	.	.	.	.	.	171	3041	.
*Bonn[25])	b	200	790	5531	12	64	221	—	—	—	213	858	5782
		—	—	—	1	13	.	—	—	—	1	13	.
	u	254	5540	2146	4	154	20	—	—	—	258	5695	2165
*Osnabrück[26])	b	118	1041	2564	58	8618	1614	2	13	43	181	9688	4292
	u	232	6592	1492	21	1446	174	1	22	2	254	8060	1668
Bielefeld	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	167	.	.
	u	.	.	.	.	.	.	.	.	.	126	.	.
Görlitz[27])	b	97	.	.	28	.	.	—	—	—	155	.	.
	u	43	.	.	2	.	.	—	—	—	46	.	.
*Gleiwitz	b	148	1709	.	10	383	.	—	—	—	158	2092	.
	u	146	10481	.	4	163	.	—	—	—	150	10644	.
Gera	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	43	.	1550
	u	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55	.	1350

[21]) Wiesbaden Sp. 8 zu u: Enteignungen. — Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 2 Grundstücke mit 1047 qm für 45000 M. und 2 Grundstücke mit 943 qm; unbebaut: 1 Grundstück mit 2870 qm für 25000 M. und 1 Grundstück mit 1653 qm. — [22]) Ludwigshafen Sp. 5 zu b3: Einschl. der unbebauten Grundstücke. — Sp. 8 zu b 1: Freiwillige Versteigerung. — Sp. 11 zu b3: Darunter 1 Grundstück für 1 Million Papiermark. — [23]) Hagen Sp. 2 zu b 2: Freiw. Versteigerung. — Sp. 11 zu u 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 3 bebaute und 12 unbebaute Grundstücke. — [24]) Freiburg Sp. 2 zu u: Einschl. freiwilliger Versteigerungen: 3 unbebaute Grundstücke mit 13873 qm für 25000 M. — Sp. 11 zu u: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 2 unbebaute Grundstücke mit 3912 qm für 34500 M. — [25]) Bonn Sp. 11 zu b 1: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 1 bebautes Grundstück mit 354 qm für 30000 M. — [26]) Osnabrück Sp. 2 zu b: Darunter freiwillige Versteigerung: 2 Grundstücke mit 1944 qm für 37350 M. — Sp. 11 zu b: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 3 bebaute Grundstücke mit 1685 qm für 72000 M. — [27]) Görlitz Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 30 bebaute und 1 unbebautes Grundstück.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt		Kauf oder Tausch und freiwillige Versteigerung			Schenkung und Nachlaß (Erbgang usw.)			Zwangsversteigerung und Enteignung			Gesamt.Grundbesitzwechsel (einschl. des sonstigen Grundbesitzwechsels)		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
*Zwickau[28]) . .	b	31	3547	1401	18	86	504	—	—	—	49	3633	1904
		13	342	.	7	61	.	—	—	—	30	1082	.
	u	34	977	266	1	262	50	2	30	5	37	1269	321
		6	149	.	—	—	—	—	—	—	6	149	.
Pforzheim[29]) . .	b	117	996	3088	—	—	—	—	—	—	117	996	3088
		—	—	—	41	133	.	1	1	.	48	201	.
		36	.	.	—	—	—	—	—	—	36	.	.
	u	393	4521	1717	—	—	—	—	—	—	393	4521	1717
		—	—	—	75	1634	.	—	—	—	75	1634	.
		20	.	.	—	—	—	—	—	—	20	.	.
Harburg . . .	b	84	.	.	42	.	.	—	—	—	126	.	.
	u	71	.	.	16	.	.	—	—	—	87	.	.
*Fürth[30]) . . .	b	56	268	879	3	9	21	—	—	—	84	366	1021
	u	94	1909	686	—	—	—	—	—	—	119	3309	778
*Heidelberg[31]) .	b	89	419	2605	11	48	104	—	—	—	109	539	2913
		30	553	.	45	275	.	—	—	—	102	1094	.
	u	338	3884	1048	128	1661	115	2	47	1	484	5745	1222
		193	2116	.	175	2909	.	11	409	.	552	7722	.
Dessau[32]) . . .	b	80	1647	2155	6	35	81	—	—	—	87	1690	2249
	u	91	23080	1747	—	—	—	—	—	—	91	23080	1747
Elbing	b	189	1448	1511	22	447	148	—	—	—	211	1895	1659
	u	8	336	52	—	—	—	—	—	—	8	336	52
Hindenburg . .	b	4	41	110	—	—	—	—	—	—	4	41	110
		62	.	1196	3	.	92	—	—	—	65	.	1288
	u	31	1963	394	—	—	—	—	—	—	31	1963	394
		8	.	25	—	—	—	—	—	—	8	.	25
Herne.	b	51	810	1530	11	50	190	1	2	17	63	871	1737
		—	—	—	18	1357	.	—	—	—	18	1357	.
	u	55	2271	644	1	8	4	—	—	—	56	2280	648
		—	—	—	2	240	.	—	—	—	2	240	.
Flensburg . . .	b	206	1785	3314	2	8	36	1	15	30	209	1809	3381
		—	—	—	26	355	.	—	—	—	26	355	.
		—	—	—	4	.	2	—	—	—	4	.	2
	u	177	6487	858	—	—	—	—	—	—	177	6487	858
		—	—	—	25	426	.	—	—	—	25	426	.

[28]) Zwickau Sp. 8 zu u 1: Enteignungen. — Sp. 11 zu b 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 10 bebaute Grundstücke mit 67891 qm. — [29]) Pforzheim Sp. 11 zu b 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 6 bebaute Grundstücke mit 6668 qm. — [30]) Fürth Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 25 Grundstücke mit 8900 qm für 121000 M.; unbebaut: 25 Grundstücke mit 140000 qm für 92000 M. — [31]) Heidelberg Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 9 Grundstücke mit 7218 qm für 204400 M. und 27 Grundstücke mit 26715 qm; unbebaut: 16 Grundstücke mit 15291 qm für 57600 M. und 173 Grundstücke mit 228808 qm. — [32]) Dessau Sp. 11 zu b: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 1 bebautes Grundstück mit 796 qm für 13000 M.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt		Kauf oder Tausch und freiwillige Versteigerung			Schenkung und Nachlaß (Erbgang usw.)			Zwangsversteigerung und Enteignung			Gesamt.Grundbesitzwechsel (einschl. des sonstigen Grundbesitzwechsels)		
		Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000M	Zahl	Fläche ar	Preis 1000 M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Beuthen[33]) . .	b	14	198	928	—	—	—	1	7	26	15	205	954
		—	—	—	13	136	.	—	—	—	13	136	.
		1	.	23	—	—	—	—	—	—	1	.	23
	u	52	1797	544	—	—	—	—	—	—	53	1829	551
		9	100	.	3	56	.	2	8	.	15	190	.
		3	.	48	—	—	—	—	—	—	3	.	48
*Potsdam[34]) . .	b	38	.	1077	—	—	—	—	—	—	38	.	1077
		—	—	—	34	.	.	1	.	.	35	.	.
	u	17	.	155	—	—	—	—	—	—	17	.	155
Gladbeck . . .	b	31	85	636	5	39	88	—	—	—	36	124	724
		6	.	.	7	.	.	—	—	—	13	.	.
	u	42	5030	660	—	—	—	—	—	—	42	503	660
		10	.	.	7	.	.	—	—	—	17	.	.
Recklinghaus.[35])	b	47	653	.	—	—	—	—	—	—	47	653	.
	u	442	4128	.	—	—	—	—	—	—	442	4128	.
Brandenburg .	b	47	410	1044	11	54	185	—	—	—	58	464	1229
		19	432	.	—	—	—	—	—	—	19	432	.
	u	104	4317	253	1	84	1	—	—	—	105	4401	254
		13	730	.	6	1054	.	—	—	—	19	1784	.
Hildesheim[36]) .	b	93	476	1779	16	64	178	1	4	6	110	544	1963
	u	110	2111	683	9	154	43	—	—	—	120	2271	729
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	.	2
Trier[37])	b	80	364	3202	7	12	72	1	2	60	91	391	3377
	u	115	1051	979	4	26	33	—	—	—	125	1110	1103
*Ulm[38])	b	63	182	1151	5	19	87	—	—	—	68	200	1237
		—	—	—	6	19	.	—	—	—	6	19	.
	u	100	2016	816	—	—	—	—	—	—	100	2016	816
		27	78	.	26	663	.	—	—	—	53	741	.
Rüstringen . .	b	44	2084	406	—	—	—	1	5	10	45	2088	416
		—	—	—	12	95	.	—	—	—	12	95	.
	u	19	197	29	—	—	—	—	—	—	19	197	29
		—	—	—	1	1025	.	—	—	—	1	1025	.

[33]) Beuthen Sp. 8 zu u 2: Enteignung. — Sp. 11 zu u 1 u. 2: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 1 unbebautes Grundstück mit 3232 qm für 7272 M. und 1 unbebautes Grundstück mit 2480 qm. — [34]) Potsdam Sp. 8 zu b 2: Enteignung. — [35]) Recklinghausen: Grundbesitzwechsel in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 30. Juni 1925. — [36]) Hildesheim Sp. 11 zu u: Sonstiger Grundbesitzwechsel: 1 unbebautes Grundstück mit 513 qm für 2468 M. — [37]) Trier Sp. 2 zu u: Darunter freiwillige Versteigerungen: 2 unbebaute Grundstücke mit 104103 qm zu 974538 M. — Sp. 11: Sonstiger Grundbesitzwechsel: Bebaut: 3 Grundstücke mit 1311 qm für 43000 M.; unbebaut: 6 Grundstücke mit 3249 qm für 90546 M. — [38]) Ulm Sp. 2 zu b 1 u. u 1: Darunter freiwillige Versteigerungen: Bebaut: 2 Grundstücke mit 295 qm zu 16005 M.; unbebaut: 4 Grundstücke mit 2801 qm für 2537 M.

XIX.

Fremdenverkehr

Von Prof. Dr. Wilhelm Morgenroth, Direktor des Statistischen Amts der Stadt München

---

Vielfach gefordert, aber erst wenig ausgestaltet! So kennzeichnet sich die heutige deutsche Fremdenverkehrsstatistik. Sowohl methodisch-technisch als auch in ihren Ergebnissen entspricht sie noch bei weitem nicht dem bestehenden Bedürfnis. Neben Bayern, das in den letzten Jahren der Vorkriegszeit eine umfassende Fremdenverkehrsstatistik für das gesamte Staatsgebiet eingerichtet hat und seitdem fortgesetzt mehr zu vervollkommnen sucht, sind nur wenige andere deutsche Länder dazu übergegangen, ähnliche allgemeine Feststellungen für geschlossene geographische Bezirke systematisch durchzuführen; vor allem hat das größte deutsche Land, Preußen, noch keine Fremdenverkehrsstatistik, sondern bemüht sich seit einem Jahre erst, sie für das ganze Staatsgebiet ins Leben zu rufen.

Bei dieser Sachlage ist die Statistik des Fremdenverkehrs in Deutschland noch überwiegend eine Angelegenheit der einzelnen Orte, die ein besonderes Interesse auf Grund ihrer Erwerbs- und Lebensquellen an ihr haben, also der Bäder, der Kurorte, der alten und jungen Kulturplätze, der Großstädte und anderer Treffpunkte der vorübergehend aus ihren festen Wohnsitzen reisenden Menschenmassen, die anderwärts Heilung, Erholung, Belehrung, Lebensgenuß, Geschäftsverbindungen und sonstige Ziele finden wollen. Aber auch bei allen diesen Einzelplätzen ist die Statistik der fremden Besucher großenteils noch im Werden begriffen. Dasselbe gilt für die größeren deutschen Städte, deren Fremdenstatistik im nachstehenden, so weit als möglich, in ihren Hauptergebnissen zusammengefaßt ist.

Der Kreis der hier betrachteten Orte umfaßt grundsätzlich alle Städte Deutschlands mit mehr als 50000 Einwohnern. Soweit sie sich mit ausreichend erscheinenden Angaben an der vorliegenden Statistik beteiligt haben, sind sie in den unten folgenden Tabellen, gemäß der allgemeinen Übung des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte, in den drei Gruppen der Städte A (mit mehr als 200000 Einwohnern), B (mit 100000 bis 200000 Einwohnern), C (mit 50000 bis 100000 Einwohnern), und innerhalb jeder der drei Gruppen geordnet nach der Größe ihrer Einwohnerzahl, zur Darstellung gebracht.

Die Fremdenverkehrsstatistik dieses oder annähernd des gleichen Kreises deutscher Städte kann in ihrer allmählichen Entfaltung bis in die Vorkriegszeit zurückblicken. Fortgesetzt mehr Städte sind in die Reihe derer getreten, die systematische Feststellungen über die Zahl ihrer Besucher führen. Dr. Karl Eichelmann, der frühere Direktor des Statistischen Amts der Stadt Straßburg i. E., veröffentlichte im Jahre 1910 bereits in den „Statistischen Monatsheften der Stadt Straßburg“ summarische Angaben über den Fremdenverkehr von 25 deutschen Großstädten, und im Jahre darauf in der gleichen Zeitschrift eine Arbeit über den „Fremdenverkehr in den deutschen Städten während des Jahres 1910“, wobei bereits

58 deutsche Städte berücksichtigt werden konnten. Zur Fortsetzung dieser Arbeiten enthielt, vom gleichen Verfasser ausgehend, der 20. Jahrgang der alten Folge des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte (Seite 266 ff.) einen Abschnitt über Fremdenverkehr im Jahre 1911, der 21. Jahrgang dieses Jahrbuchwerkes (Seite 216 ff.) eine Darstellung des Fremdenverkehrs im Jahre 1912. An den beiden letztgenannten statistischen Aufnahmen waren für 1911 schon 73, für 1912 sogar 76 Städte beteiligt, die eine Fremdenstatistik führten. Im einzelnen unterrichten hierüber die Ausführungen Dr. Eichelmanns im 20. und 21. Jahrgang der alten Folge des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte.

An die bisherigen Zusammenstellungen schließt sich in unmittelbarer Folge die vorliegende Abhandlung, die den Fremdenverkehr der deutschen Städte mit mehr als 50000 Einwohnern für die Jahre 1913 bis 1924 in summarischer Weise und für das Jahr 1924 in eingehenderem Maße darzustellen trachtet. Des zeitlichen Vergleiches wegen sind bei den zugrundeliegenden Fragebogen der Erhebung vermeidbare Änderungen unterlassen worden; trotzdem haben eine Reihe Erweiterungen und methodische Neuerungen Platz greifen müssen, die hauptsächlich durch den in der langen Zwischenzeit von 1913 bis 1925 eingetretenen Wechsel der Verkehrsverhältnisse veranlaßt waren.

Die Fragebogen für die vorliegende Darstellung sind im September 1925 insgesamt an 85 Städte versandt worden. Von der überwiegenden Mehrzahl der Städte liefen gut oder wenigstens einigermaßen brauchbar ausgefüllte Fragebogen ein. Eine Reihe von Städten konnte dann allerdings bei der Aufstellung der Tabellen nur teilweise oder gar nicht berücksichtigt werden, weil ihre Angaben zu lückenhaft waren oder weil sie überhaupt keine Fremdenverkehrsstatistik führten. Verschiedene Städte, die dieses Mal keine Aufzeichnungen einsandten, brachten der Angelegenheit wenigstens insoweit ein Interesse entgegen, als sie in Aussicht stellten, künftighin eine entsprechende Statistik führen zu wollen.

Die Zahl der Städte, für welche die Nachweisungen der unten folgenden Zahlen-Übersichten vorliegen, ist bei den einzelnen Tabellen verschieden groß. Während sich in Tabelle 1 zusammen Angaben von 71 Städten vorfinden, enthält die Tabelle 2 nur 62 Städte; andere Tabellen beschränken sich auf eine noch geringere Zahl von Städten. Daß in der Statistik also heute weniger Städte erfaßt werden als vor dem Kriege, erklärt sich hauptsächlich aus dem Wegfall verschiedener Städte durch die Gebietsverluste Deutschlands infolge des Krieges und durch die Einschränkungen der Statistik der Städte während der Kriegs- und Inflationszeit. Eine Reihe von Städten haben den Aufbau ihrer Fremdenverkehrsstatistik für die nächsten Jahre in Aussicht gestellt.

Was die im Inhalt des Fragebogens gegen früher angebrachten Änderungen betrifft, so sind namentlich die Ermittlung der Fremdenverkehrseinrichtungen neu aufgenommen worden, ferner die Feststellung, wieviel Übernachtungen auf Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime (Pensionen) usw. entfielen. Der Herkunft der Fremden wurde erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet und auch sonst wurde vollständigere Erfassung der Fremden und ihrer persönlichen Verhältnisse, der Übernachtungen usw. angestrebt.

Wie früher umfaßt die vorliegende Fremdenverkehrsstatistik im allgemeinen — abgesehen von einzelnen Ausnahmen — nicht, oder nur ganz unvollständig, die in privaten Fremdenwohnungen, Krankenhäusern, Sanatorien, in Familien, bei Verwandten und Bekannten übernachtenden Fremden. Auch ist der sogenannte reine



Passantenverkehr außer acht geblieben, bei dem die Fremden nur als bloße Tages-Besucher, Zehrgäste oder als Käufer auftreten, ohne in einem zur Fremdenanmeldung verpflichteten Betriebe übernachtet zu haben. Die mindestens einmalige Übernachtung in einem Hotel, einem Gasthof, einem Fremdenheim (Pension) usw. ist in der vorliegenden Statistik Voraussetzung der Erfassung gewesen.

Bei der Beurteilung der Zahlenergebnisse ist nicht zu übersehen, daß alle mitgeteilten Fremdenverkehrs- und Übernachtungszahlen nur Mindestzahlen darstellen. Sie geben nur den statistisch erfaßbaren und den auch tatsächlich erfaßten Teil des Fremdenverkehrs an, wobei außerdem noch die großen Schwierigkeiten und Hindernisse stark ins Gewicht fallen, welche die den Fragebogen ausfüllenden Organe bei der Gewinnung und Bearbeitung der erforderlichen Unterlagen zu überwinden hatten. Trotz zeitraubender Rückfragen konnten nicht alle Irrtümer, Mißverständnisse und Unvollständigkeiten richtiggestellt werden, die bei einzelnen Städten unterlaufen zu sein scheinen.

Das vorliegende Zahlenmaterial kann daher im allgemeinen nur in großen Zügen einen Überblick über den Fremdenverkehr in den Hotels, Gasthöfen, Fremdenpensionen usw. der deutschen Städte gewähren; zu weitgehenden Vergleichen und Schlußfolgerungen ist es nur mit Vorsicht zu verwenden. Besonders erscheinen die örtlichen Gegenüberstellungen von Stadt zu Stadt in einer ganzen Reihe von Fallen nicht unbedenklich.

Eine Hauptquelle der örtlichen Verschiedenheiten liegt in der starken Uneinheitlichkeit des polizeilichen Meldewesens der deutschen Städte, der Meldevorschriften, der Meldeformulare, der Überwachung des Meldewesens und seiner Ausdehnung, der Bearbeitung der Meldezettel usw. Die Methoden der Erhebung und Aufbereitung der Fremdenverkehrsstatistik in den deutschen Städten beruhen daher leider immer noch auf ungenügend einheitlicher Grundlage. Während bei einer großen Zahl von Städten (jedenfalls wohl bei der Mehrzahl) die Erfassung und Auszählung der Fremden auf Grund der polizeilichen Anmeldezettel oder mit Hilfe des Fremdenbuches erfolgen, wird an anderen Plätzen die Zahl der Fremden nach den polizeilichen Abmeldescheinen festgestellt. Teilweise werden andere Quellen benutzt. In verschiedenen Städten scheint die Genauigkeit der laufenden statistischen Ermittlung des Fremdenverkehrs noch ziemlich im argen zu liegen.

Die Zahl der Übernachtungen, die neben der Zahl der Fremden unentbehrlich ist, wenn man die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs genauer erkennen will, wird auch heute erst in verhältnismäßig wenigen Städten erfaßt. Als Hauptmittel zu ihrer Zählung kommt der polizeiliche Abmeldeschein in Betracht, der in vielen Städten noch nicht besteht. Im Jahre 1924 (oder 1924/25) wurde die Zahl der Übernachtungen in folgenden 22 Städten festgestellt: Köln, München, Essen, Düsseldorf, Halle, Braunschweig, Erfurt, Crefeld, Lübeck, Wiesbaden, Ludwigshafen, Hagen, Bonn, Darmstadt, Offenbach, Pforzheim, Regensburg, Fürth, Kaiserslautern, Hildesheim, Trier, Ulm. Die Stadt Freiburg i. Br. konnte die Zahl der Übernachtungen für das Jahr 1924 nicht mehr angeben, da die Fremdensteuer, die für die vorhergehenden Jahre als Grundlage diente, am 1. August 1924 aufgehoben wurde. Heidelberg gibt nur für die Jahre 1917—1920 die Zahl der Übernachtungen bekannt. Die Städte Wiesbaden, Darmstadt, Trier teilten wohl die Gesamtzahl der Übernachtungen für das Jahr 1924 mit, aber keine Ausscheidung nach den einzelnen Monaten.

Mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum können die zahlreichen, mit der Fremdenverkehrsstatistik zusammenhängenden methodischen Fragen und die ihr

noch anhaftenden Mängel an dieser Stelle nicht eingehender behandelt werden. Dies wird anderwärts noch geschehen.

Soweit die Ergebnisse der Fremdenstatistik der deutschen Städte tabellarischer Darstellung zugänglich erscheinen, sind sie in den unten gebrachten Übersichten zusammengestellt worden. Obschon das zu erlangende Material noch viele Mängel, Lücken und Vergleichshindernisse aufweist, ist es doch im großen und ganzen recht wertvoll und lehrreich.

Bei einer Reihe von Städten mußten in den Tabellen die Gesamtzahlen der Fremden, der Übernachtungen, der Beherbergungsstätten, der Fremdenzimmer, Fremdenbetten usw. durch Summierung aus dem vorliegenden Material gefunden werden. Es war dabei nicht immer ganz zweifelsfrei, ob diese durch Addition gefundenen Summen mit den tatsächlichen Gesamtzahlen genau übereinstimmen, weil die zu addierenden Beträge bei einer Anzahl von Fällen Lücken aufwiesen. Infolgedessen können bei verschiedenen Städten kleinere Unvollständigkeiten der Summenzahlen vorliegen. Da die Zahlen der Fremdenverkehrsstatistik überhaupt Mindestzahlen in allen Städten darstellen, sind die angedeuteten Lücken dieser Art von keinem ausschlaggebenden Einfluß.

In **Tabelle 1** sind zunächst die in 71 Städten vorhandenen Einrichtungen des Fremdenverkehrs gekennzeichnet durch Angabe der Zahl der Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime (Pensionen) und sonstigen Beherbergungsstätten, ferner durch die Zahlen der in allen diesen Unterkunftsstätten zur Verfügung stehenden Fremdenzimmer und Fremdenbetten. Leider fehlen in der Übersicht Berlin, Hamburg und einige andere wichtige Städte mit den entsprechenden Nachweisungen. Der vorhandene Unterkunfts-, Wohn- und Übernachtungsraum, dessen Größe für die Fremdenverkehrspolitik jeder Stadt, für die Höhe der Übernachtungspreise und andere Verhältnisse von grundlegender Bedeutung ist, stellt sich besonders für München, sowohl nach den absoluten Zahlen, als auch relativ (im Vergleich zur Einwohner- und zur Fremdenzahl), als recht bedeutend dar. Die Ausnutzung des verfügbaren Übernachtungsraumes erscheint für die Städte verhältnismäßig gering, wie sich aus den Zahlen der Tabelle 1 leicht bemessen läßt.

Zusammengerechnet konnten für den 16. Juni 1925 als Stichtag nach den Angaben in Tabelle 1 für 71 Städte insgesamt 4875 Beherbergungsstätten, für 51 Städte insgesamt 40567 Fremdenzimmer und für 55 Städte insgesamt 79752 Fremdenbetten festgestellt werden.

Anschließend an die oben erwähnten, bis Ende 1912 reichenden Arbeiten Dr. Eichelmanns bietet **Tabelle 2** ein Bild der Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Jahren 1913 bis 1924 für 62 deutsche Städte. Die Übersicht weist eine reiche Fülle lehrreichen Inhalts auf, zumal dem zeitlichen Vergleich der Fremdenverkehrszahlen der einzelnen Städte (von einigen Sonderfällen abgesehen) viel weniger Mängel und Hindernisse entgegenstehen als dem örtlichen Vergleich der Städte untereinander. Einige besonders auffallende Entwicklungserscheinungen sind: Der allgemeine Niedergang des Fremdenverkehrs der deutschen Städte im Kriege, unter dem die eigentlichen Fremdenstädte, wie z. B. Hamburg, München usw., besonders schwer, weniger aber Berlin als große Zentrale der damaligen kriegswirtschaftlichen Verwaltung für das ganze Reich zu leiden hatten; ferner der Fremdenverkehr gleich nach Beendigung der militärischen Kämpfe und während der revolutionären Unruhen im Reiche mit teilweise stark steigendem Reiseverkehr großer Teile der Bevölkerung; weiterhin das Fernbleiben der Besucher aus den von feindlichem Militär

besetzten westdeutschen Städten, besonders während der ersten Nachkriegszeit; dann folgend der starke Fremdenzufluß (namentlich aus den Nachbarländern Deutschlands) während des deutschen Währungsverfalles bis ungefähr Mitte 1923, mit starker, wirtschaftlich aber für die deutschen Städte durchaus ungünstiger Verkehrshebung; schließlich seit 1924 der beginnende Wiederaufbau des deutschen Fremdenverkehrs in gesunden Formen, ähnlich wie sie in der Vorkriegszeit bestanden usw. Wegen aller weiteren Ursachen, Wirkungen und sonstigen Einzelheiten, wie z. B. des ganz bedeutenden Aufschwunges von Leipzig als Fremdenstadt nach 1918, infolge der großzügigen Förderung seiner Messen, sei auf die Tabelle 2 selbst verwiesen. Wie weit in jeder Stadt formale Ursachen den zeitlichen Vergleich störend beeinflussen (wie z. B. Änderungen der Meldevorschriften usw.), muß von Fall zu Fall bei weitergehenden Schlußfolgerungen noch untersucht werden. So kann z. B. in Leipzig die strengere Befolgung der Meldevorschriften für die während der Messezeit in Privathäusern Quartier nehmenden Fremden vielleicht einen Teil der Steigerung des Leipziger Fremdenverkehrs der Nachkriegszeit mit erklären. Ebenso ist für die Erklärung des Unterschiedes etwa zwischen den Leipziger und den Münchener Fremdenzahlen der Umstand vielleicht nicht ohne Bedeutung, daß München neben den Hotel-, Gasthof- und Pensionsfremden so gut wie keine anderen Fremden in seiner Statistik mitführt, während Leipzig eine große Zahl von Fremden der Privatquartiere während der Messezeit mitzählt*).

Während das Jahr 1924 im allgemeinen den deutschen Städten aus den angegebenen Gründen (von einer Reihe Ausnahmen abgesehen) keinen besonders großen Fremdenverkehr mehr brachte, ist das **Jahr 1925** wieder vorwiegend ein gutes Fremdenjahr gewesen, wogegen 1926 (abgesehen von dem Besuch der Amerikaner und anderen günstigeren Erscheinungen) im ganzen weniger befriedigte, wie hier vorausgreifend bemerkt sei. Näheres über das Jahr 1925 besagt die folgende, nach einer Arbeit des Statistischen Reichsamts in Berlin zusammengestellte Übersicht für 7 deutsche Großstädte**).

Stadt	Gesamtzahl der Fremden		Darunter Ausländer	
	1924	1925	1924	1925
1	2	3	4	5
Berlin[1]	(1 207 697)	1 592 703	(112 095)	192 864
Hamburg[2]	472 662	485 881	58 942	70 764
Köln	236 484	300 010	35 277	50 067
München	686 475	816 837	49 907	70 695
Leipzig[3]	439 681	425 663	37 533	45 354
Frankfurt a. M.	460 180	582 088	4 135	4 014
Wiesbaden	99 675	123 127	24 119	20 607

Die **Tabelle 8** behandelt für 1924 den Fremdenverkehr nach der **Art der Beherbergungsstätten** und nach der **Bedeutung**, die er im Leben jeder Stadt hat. Insgesamt konnten 60 Städte in diese Tabelle aufgenommen werden. Setzt man die Gesamtzahl der Fremden des Jahres 1924 für jede Stadt in **Beziehung zur Einwohnerzahl**, so ergibt sich, daß in erster Linie eine Reihe kleinerer Städte den

*) Siehe P. Weigel: Der Leipziger Verkehr im Jahre 1925 (Nr. 1 der Schriftenreihe: „Leipziger Verkehr und Verkehrspolitik", hrsg. von Stadtrat Dr. Leiske), Leipzig 1926, Seite 29ff.
**) Siehe: „Wirtschaft und Statistik", hrsg. vom Statistischen Reichsamt, 6. Jg., Nr. 8 (2. Aprilheft 1926), Seite 261ff.
[1]) Bei Berlin beziehen sich die gebrachten Zahlen seit 1. Oktober 1924 auf „Groß-Berlin", vorher nur auf Alt-Berlin. — [2]) Bei Hamburg geht der Unterschied der hier stehenden und der sonstigen Zahlen dieser Arbeit darauf zurück, daß hier nur ein Teil der Herbergsfremden eingerechnet ist. — [3]) Leipzig: Berichtigte Zahlen.

verhältnismäßig stärksten Fremdenverkehr aufzuweisen haben. So kommen auf 1000 Einwohner in Heidelberg 1725, Coblenz 1597, Ulm 1570, Münster 1403, Würzburg 1266, Freiburg 1233, Rostock 1173, Hagen 1031, München 1008 Fremde.

Eine Zahl von 500—1000 Fremden auf 1000 Einwohner errechnet sich in: Frankfurt a. M. (996), Regensburg (991), Wiesbaden (971), Liegnitz (823), Stuttgart (803), Erfurt (747), Karlsruhe (649), Leipzig (647), Bremen (644), Dresden (634), Berlin (592), Hannover (561), Lübeck (554), Nürnberg (539), Mannheim (522), Cassel (513).

Eine Zahl von 100—499 Fremden auf 1000 Einwohner ergibt sich in Halle (491), Darmstadt (488), Augsburg (484), Zwickau (477), Flensburg (474), Hamburg (468), Plauen (457), Gera (423), Stettin (379), Bonn (363), Kaiserslautern (350), Köln (339), Trier (311), Chemnitz (301), Magdeburg (298), Crefeld (294), Duisburg (285), Elberfeld (279), Düsseldorf (237), Königsberg (237), Kiel (222), Brandenburg (219), Elbing (215), Aachen (196), Barmen (171), Gleiwitz (125), Ludwigshafen (120), Essen (119), Fürth (103).

Weniger als 100 Fremde entfallen auf 1000 Einwohner in Mülheim (56) und in Gelsenkirchen (41).

Unter den Städten, welche die Zahl der Übernachtungen mitgeteilt haben, steht im Jahre 1924 Wiesbaden mit 14073 Übernachtungen auf 1000 Einwohner an der Spitze. Dieser Stadt folgen Regensburg mit 2720, Ulm mit 2586, München mit 1982, Hagen mit 1198, Erfurt mit 1083 Übernachtungen auf 1000 Einwohner. Die übrigen Städte weisen weniger als 1000 Übernachtungen auf 1000 Einwohner in den mannigfaltigsten Abstufungen auf, bis herab zu Essen mit nur 140 Übernachtungen auf 1000 Einwohner.

Die im Laufe des Jahres 1924 vor sich gegangenen Schwankungen des Fremdenverkehrs der Städte sind in der **Tabelle 4** veranschaulicht. Von einer Veröffentlichung der absoluten Zahlen der fremden Besucher jedes Monats ist abgesehen worden; dafür bringt die Tabelle 4 zwecks Beseitigung der Störung durch die verschiedenartige Länge der einzelnen Monate die durchschnittlich auf je einen Tag entfallende Fremdenzahl. Durch Multiplikation lassen sich jedoch ohne Schwierigkeiten die absoluten Zahlen für jeden Monat schnell errechnen. Die Tabelle weist Angaben von 57 Städten auf, die Nachweisungen für die einzelnen Monate des Jahres 1924 erbracht haben.

Je nach dem Charakter der einzelnen Städte und ihrer Anziehungsgründe für die Fremden sind im Laufe des Jahres größere oder geringere Schwankungen des Verkehrs zu erkennen. So hat z. B. Berlin mit seinem Fremdenverkehr stark geschäftlichen Charakters verhältnismäßig geringen Wechsel in der Verkehrsstärke der einzelnen Monate aufzuweisen. Um so stärker ist der Gegensatz der Jahreszeiten aber da, wo vornehmlich der sommerliche Erholungsverkehr in Frage kommt, wie z. B. beim Besuche der Stadt München. Seinen Kulminationspunkt während des Verlaufes eines Jahres hat der Fremdenverkehr der meisten Städte in den Monaten des Hochsommers, besonders im August, aber auch schon im Juli und noch im September und Oktober, weil die Hauptreisezeit der Bevölkerung überhaupt in diesen Monaten liegt. Es gibt aber auch andere Kulminationspunkte der Jahreskurve des Fremdenverkehrs, so z. B. für Leipzig, wo die Messezeit besonders im März, noch viel größeren Massenbesuch bringt als der Hochsommer oder gar die übrigen Monate des Jahres.

Den stärksten Tagesverkehr im Jahre überhaupt zeigt für 1924 Berlin mit 3227 Fremden am Tage. Der Reichshauptstadt folgen München mit 1876, Hamburg mit 1382, Frankfurt a. M. mit 1257, Leipzig mit 1201, Dresden mit 1072 Fremden am Tage. An diese Städte schließen sich die übrigen mit geringerem

Tagesverkehr an, bis herab zu Fürth mit nur 21 und Mülheim mit nur 20 Personen als durchschnittlicher Tagesbesuchsziffer.

Was die durchschnittliche Zahl der Fremden-Übernachtungen am Tage betrifft, so befindet sich unter den Städten, welche die Zahl der Übernachtungen mitgeteilt haben, die Stadt München mit 3685 Übernachtungen auf einen Tag weitaus an erster Stelle; ihr folgen Köln (1252), Düsseldorf (830), usw.

Den bisherigen Betrachtungen über den gesamten Fremdenverkehr der Städte werden nachstehend noch einige Nachweisungen über die ausländischen Fremden angefügt. Nur eine verhältnismäßig geringe Zahl deutscher Städte konnte über den Besuch von Auslandsfremden berichten. Die ermittelten Hauptergebnisse sind weiter unten in drei Tabellen wiedergegeben und zwar in Tabelle 5: Entwicklung des Verkehrs der Auslandsfremden in deutschen Städten 1913 bis 1924, Tabelle 6: Die Auslandsfremden nach Herkunftsgebieten im Jahre 1924 und Tabelle 7: Der Auslands-Fremdenverkehr in den einzelnen Monaten des Jahres 1924.

Die Tabellen 5 und 6 bringen Nachweisungen von je 42 deutschen Städten; in der Tabelle 7 sind nur noch 37 deutsche Städte enthalten.

Die Entwicklung des Ausländerverkehrs läßt gemäß **Tabelle 5** dessen starke Begünstigung durch den deutschen Währungsverfall mit seinen Folgeerscheinungen deutlich erkennen. Dies wirkte sich am meisten im Laufe des Jahres 1922 aus, das in den meisten deutschen Städten weit mehr ausländische Besucher sah als vor dem Kriege im Jahre 1913. Eine etwas mäßigende Beeinflussung brachte die Heranziehung der Ausländer zu Einreise- und Aufenthaltssteuern schon während des Jahres 1922, ohne jedoch den gewaltigen Vorteil des mit ausländischer Währung nach Deutschland kommenden Fremden in der abnormen Billigkeit des Lebens und Kaufens auch nur annähernd ausgleichen zu können. Erst als sich im Sommer 1923 die deutsche Geldentwertung so weit ausgewachsen hatte, daß die Überbewertung der ausländischen Valuten aufhörte und gegenteilige Bewegungen sich geltend machten, verschwand plötzlich der große Schwarm bloßer Valutafremden aus den deutschen Städten. Nach der Ruhrbesetzung durch Frankreich im Jahre 1923, die erhebliche Störungen in Westdeutschland brachte, hat dann mit der Stabilisierung der deutschen Währung vom 1. Dezember 1923 ab der Auslandsfremdenverkehr in Deutschland wieder normalere und gesundere Formen angenommen. So erklärt es sich, daß im Jahre 1923 schon ein starker Rückgang in der Zahl der ausländischen Besucher festzustellen ist, der sich im Jahre darauf weiter fortsetzte, so daß im Jahre 1924 in den deutschen Städten fast nirgends mehr der Umfang des Auslands-Fremdenzustroms vom letzten Friedensjahre 1913 erreicht worden ist. Der Ausländerbesuch der deutschen Städte im Jahre 1924 bewegte sich im allgemeinen weit unter dem Vorkriegsstande von 1913. Von dieser allgemeinen Bewegung machen (soweit feststellbar) eine Anzahl von Städten, wie Crefeld, Liegnitz und Leipzig eine Ausnahme. Hier soll nach den berichteten Angaben die Zahl der Ausländer noch im Jahre 1924 erheblich größer gewesen sein als 1913. Bei den übrigen in Tabelle 5 noch genannten Städten betrug 1924 der Ausländerverkehr im Vergleich zu 1913 (= 100) in: Düsseldorf 81,4%, Hamburg 61%, Wiesbaden 60%, Kiel 46,4%, Berlin 36,9%, Cassel 36,3%, München 36%, Köln 33%, Karlsruhe 31,5%, Lübeck 30,3%, Nürnberg 29,5%, Würzburg 27,1%, Erfurt 24,5%.

Über den Anteil der Ausländer am gesamten Fremdenverkehr der Städte und über die Herkunftsgebiete der Auslandsfremden sind der **Tabelle 6** alle Einzelheiten zu entnehmen. Unter den dort aufgeführten Städten stehen Wiesbaden und Aachen mit einer besonders großen Zahl von Ausländern an der Spitze;



unter 100 Fremden waren hier nicht weniger als 24 und 23 Ausländer. Es folgen dann Hannover mit 18, Crefeld mit 16, Köln, Düsseldorf und Ludwigshafen mit 15 und Hamburg mit 11 Prozent Ausländern. Von 5 bis 10 Prozent Ausländer wurden festgestellt in Berlin, Leipzig, Kaiserslautern, Bonn, Trier, München, Dresden, Nürnberg, Chemnitz, Freiburg, Fürth, Karlsruhe. In den übrigen Städten betrug die Zahl der ausländischen Fremden weniger als 5 Prozent.

Unter den Herkunftsgebieten der Auslandsfremden spielen für jede Stadt die nächstgelegenen ausländischen Staaten eine Hauptrolle, was sich z. B. in der großen Zahl der russischen Besucher Berlins, der englischen Besucher Hamburgs, der österreichischen, schweizerischen und italienischen Besucher Münchens usw. zeigt. In stärkerem Maße verteilen sich über die großen deutschen Städte die aus ferngelegenen, besonders aus nichteuropäischen Ländern kommenden Fremden, unter denen die Amerikaner das größte Kontingent stellen.

Die im Laufe des Jahres 1924 von Monat zu Monat zu beobachtenden Schwankungen des Ausländerverkehrs sind der **Tabelle 7** ohne weitere Erläuterungen leicht zu entnehmen.

Um zum Abschluß der vorstehenden Ausführungen einen **Gesamtüberblick** über den in der Erhebung überhaupt erfaßten Verkehr zu gewinnen, sind in den folgenden zwei Übersichten die Hauptergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik für alle mit entsprechenden Angaben beteiligten deutschen Städte zusammengezählt worden und zwar in der Übersicht A für alle Fremden überhaupt (aus dem Inland und Ausland), in der Übersicht B für die Auslandsfremden allein. Neben den Zahlen der Fremden sind dabei auch die Summen der Übernachtungen für die an ihrer Feststellung beteiligten Städte nachgewiesen; außerdem ist der Tagesverkehr und der Anteil jedes Monats am gesamten Jahresverkehr berechnet.

Übersicht A

Summe der für 1924 überhaupt erfaßten Fremden und Übernachtungen in allen beteiligten Städten, nach Städtegruppen und Monaten

Städtegruppe*)	Zahl d. Städte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	September	Oktober	November	Dezember	Gesamtzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
a) Zahl der Fremden														
Gesamtzahl (in 1000)														
A	21	405,1	421,6	485,2	433,0	449,9	441,1	482,8	571,7	567,1	505,3	447,4	408,3	5 618,5
B	15	72,8	76,9	82,3	81,7	82,4	77,9	81,0	92,2	95,8	93,7	83,3	71,5	991,5
C	17	66,8	69,6	74,2	85,0	94,9	90,1	99,2	114,2	101,3	94,0	79,5	67,0	1 035,8
zus.	53	544,7	568,1	641,7	599,7	627,2	609,1	663,0	778,1	764,2	693,0	610,2	546,8	7 645,8
Durchschnittlich auf 1 Tag (in 1000)														
A	21	13,1	14,5	15,6	14,4	14,5	14,7	15,6	18,4	18,9	16,3	14,9	13,2	15,4
B	15	2,3	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6	2,6	3,0	3,2	3,0	2,8	2,3	2,7
C	17	2,2	2,4	2,4	2,8	3,1	3,0	3,2	3,7	3,4	3,0	2,6	2,1	2,8
zus.	53	17,6	19,6	20,7	19,9	20,2	20,3	21,4	25,1	25,5	22,3	20,3	17,6	20,9
In Prozent														
A	21	7,2	7,5	8,6	7,7	8,0	7,9	8,6	10,2	10,1	9,0	8,0	7,2	100,0
B	15	7,3	7,8	8,3	8,2	8,3	7,9	8,2	9,3	9,7	9,5	8,4	7,1	100,0
C	17	6,4	6,7	7,2	8,2	9,2	8,7	9,6	11,0	9,8	9,0	7,7	6,5	100,0
zus.	53	7,1	7,4	8,4	7,8	8,2	8,0	8,7	10,2	10,0	9,0	8,0	7,2	100,0

*) Gruppe A: Städte über 200 000 Einwohner, B: Städte von 100 000 bis 200 000 Einwohner, C: Städte von 50 000 bis 100 000 Einwohner.

Städtegruppe*)	Zahl d. Städte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	September	Oktober	November	Dezember	Gesamtzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
b) Zahl der Übernachtungen														
Gesamtzahl (in 1000)														
A	4	142,4	152,3	156,2	160,5	174,6	185,0	218,8	260,8	236,7	193,3	159,3	137,0	2 176,9
B	6	44,2	49,4	53,8	52,8	53,1	48,4	45,6	53,7	55,7	57,3	55,7	49,6	619,3
C	9	52,5	51,5	51,7	56,0	62,5	62,8	59,4	66,7	65,8	60,6	58,4	49,1	697,0
zus.	19	239,1	253,2	261,7	269,3	290,2	296,2	323,8	381,2	358,2	311,2	273,4	235,7	3 493,2
Durchschnittlich auf 1 Tag (in 1000)														
A	4	4,6	5,2	5,0	5,3	5,6	6,2	7,0	8,4	7,9	6,2	5,3	4,4	6,0
B	6	1,4	1,7	1,7	1,8	1,7	1,6	1,5	1,7	1,9	1,8	1,9	1,6	1,7
C	9	1,7	1,8	1,7	1,9	2,0	2,1	1,9	2,2	2,2	2,9	1,9	1,6	1,9
zus.	19	7,7	8,7	8,4	9,0	9,3	9,9	10,4	12,3	11,0	10,0	9,1	7,6	9,6
In Prozent														
A	4	6,5	7,0	7,2	7,4	8,0	8,5	10,0	12,0	10,9	8,9	7,3	6,3	100,0
B	6	7,0	8,0	8,7	8,5	8,6	7,8	7,4	8,7	9,0	9,3	9,0	8,0	100,0
C	9	7,5	7,4	7,4	8,0	9,0	9,0	8,5	9,6	9,4	8,7	8,4	7,1	100,0
zus.	19	6,9	7,2	7,5	7,7	8,3	8,5	9,3	11,0	10,2	8,9	7,8	6,7	100,0

Übersicht B

Summe der für 1924 erfaßten Auslandsfremden und Übernachtungen Auslandsfremder in allen beteiligten Städten, nach Städtegruppen und Monaten

Städtegruppe*)	Zahl der Städte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	September	Oktober	November	Dezember	Gesamtzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
a) Zahl der Fremden														
Gesamtzahl														
A	12	19637	19186	27910	22705	26353	27164	32776	36270	34151	29591	26751	23754	326148
B	11	5998	3960	4604	4332	4306	4123	4877	4709	4881	3906	3814	2955	52465
C	13	1254	1298	1470	1688	1748	1908	2398	2764	2114	2023	1726	1634	22025
zus.	36	26889	24444	33984	28725	32407	33095	40051	43743	41146	35520	32291	28343	400638
Durchschnittlich auf 1 Tag														
A	12	633	662	900	757	850	902	1057	1170	1138	955	892	766	891
B	11	193	136	149	144	139	137	157	152	163	126	127	95	143
C	13	40	45	47	56	55	64	77	89	70	65	58	53	60
zus.	36	866	843	1096	957	1044	1103	1291	1411	1371	1146	1077	914	1094
In Prozent														
A	12	6,0	5,9	8,6	7,0	8,1	8,3	10,0	11,1	10,5	9,1	8,2	7,2	100,0
B	11	11,4	7,5	8,8	8,3	8,2	7,9	9,3	9,0	9,3	7,4	7,3	5,6	100,0
C	13	5,7	5,9	6,7	7,7	7,9	8,7	10,9	12,5	9,6	9,2	7,8	7,4	100,0
zus.	36	6,7	6,1	8,5	7,1	8,1	8,3	10,0	10,9	10,3	8,9	8,0	7,1	100,0

*) Gruppe A: Städte über 200 000 Einwohner, B: Städte von 100 000 bis 200 000 Einwohner, C: Städte von 50 000 bis 100 000 Einwohner.

Städte-gruppe*)	Zahl der Städte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	September	Oktober	November	Dezember	Gesamtzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
b) Zahl der Übernachtungen														
Gesamtzahl														
A	2	6307	5497	6789	7640	10266	10147	14473	18193	13593	10939	8829	7660	120333
B	2	320	200	371	390	428	330	323	356	290	329	215	210	3762
C	3	321	371	476	534	833	921	1123	894	772	546	202	229	7222
zus.	7	6948	6068	7636	8564	11527	11398	15919	19443	14655	11814	9246	8099	131317
Durchschnittlich auf 1 Tag														
A	2	203	189	219	255	331	338	467	587	453	353	294	247	329
B	2	10	7	12	13	14	11	10	11	10	11	7	7	10
C	3	10	13	15	18	27	31	36	29	26	18	7	7	20
zus.	7	223	209	246	286	372	380	513	627	489	382	308	261	359
In Prozent														
A	2	5,2	4,6	5,6	6,3	8,5	8,4	12,0	15,2	11,3	9,2	7,3	6,4	100,0
B	2	8,5	5,2	9,9	10,4	11,4	8,8	8,6	9,5	7,7	8,7	5,7	5,6	100,0
C	3	4,4	5,1	6,6	7,4	11,5	12,8	15,5	12,4	10,7	7,6	2,8	3,2	100,0
zus.	7	5,3	4,6	5,8	6,5	8,8	8,7	12,1	14,8	11,2	9,0	7,0	6,2	100,0

Zusammen wurden in der Übersicht A in 53 Städten Deutschlands 7645798 Fremde ermittelt. Hierzu kommen jedoch noch die Ergebnisse der Städte Darmstadt, Flensburg und Trier, welche nur die Gesamtzahlen der Fremden ohne die Monatszahlen mitgeteilt haben (siehe Tabelle 3) und daher in der Übersicht A nicht mit enthalten sind, so daß sich die Gesamtzahl der durch die Erhebung überhaupt erfaßten Fremden des Jahres 1924 für 56 Städte auf 7 737 397 [1]) erhöht. Über die bei der Summierung unvermeidliche mehrfache Zählung der gleichen Fremden in verschiedenen Städten ist weiter unten näheres gesagt.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen beträgt, einschließlich der Ergebnisse der in Übersicht A nicht enthaltenen Städte Wiesbaden, Darmstadt, Trier (die keine Monatszahlen berichtet haben) für insgesamt 22 Städte 5 014 274.

Auf die fünf Monate Juni bis Oktober entfielen vom Gesamtverkehr (Fremde bzw. Übernachtungen) in den Städten der Gruppe A: 45,8 bzw. 50,3%, B: 44,6 bzw. 42,2%, C: 48,1 bzw. 45,2%. Nur etwas mehr als die Hälfte des Gesamtverkehrs verteilt sich dalso auf die übrigen sieben Monate des Jahres.

Von den Auslandsfremden weist die Übersicht B in 36 Städten zusammen 400 638 Personen nach. Fügt man die außerdem in den Städten Dresden, Elberfeld Mülheim, Fürth, Brandenburg und Trier noch summarisch (ohne Ausscheidung nach Monaten) ermittelten Auslandsfremden (siehe Tabelle 5 u. 6) hinzu, so ergeben sich für 42 Städte insgesamt 430 361 Auslandsfremde.

Die Zahl der Übernachtungen der Ausländer betrug 1924 in 9 Städten, einschließlich Fürth und Trier, deren Zahlen (wegen des Fehlens der Monatsangaben) in Übersicht B nicht enthalten sind, insgesamt 133 790.

[1]) Von dieser Summe wären, ebenso wie bei den obigen Übersichten A und B überhaupt, 33 062 Fremde der Stadt Hamburg in Abzug zu bringen, was mangels ausreichender Unterlagen nicht mehr möglich ist; bei der Größe der Summenzahlen bedeutet der Nichtabzug dieser Zahl keine wesentliche Beeinträchtigung der Ergebnisse.



Auf die 5 Monate Juni bis Oktober kamen vom gesamten Ausländerverkehr (Fremde bzw. Übernachtungen) in den Städten der Gruppe A: 49,0 bzw. 56,1%, B: 42,9 bzw. 43,3%, C: 50,9 bzw. 59,0%.

Zu den obigen zusammenfassenden Übersichten A und B ist zu bemerken, daß bei der Summierung der Zahl der Fremden alle die Fremden, die sich während des Jahres 1924 in mehreren der hier betrachteten Städte nacheinander aufgehalten haben, doppelt oder noch öfter erfaßt sind. Insofern haben die Summenzahlen der Fremden nur beschränkten Wert; sie sind größer als die wirkliche Zahl der Fremden, sind andererseits aber kleiner als die Summenzahl der Übernachtungen. Dagegen sind in den Summenzahlen der Übernachtungen keine Doppelzählungen enthalten. Die Feststellung der Zahl der Übernachtungen neben der Zahl der Fremden ist infolgedessen für eine allgemeine Fremdenverkehrsstatistik, welche die Ergebnisse für größere Gebiete oder zahlreiche Plätze einwandfrei zusammenfassen soll, nicht zu entbehren.

Mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum muß hier von einer vollständigen Veröffentlichung aller Einzelergebnisse der vorliegenden Erhebung abgesehen werden.

Der Aufbau des deutschen Fremdenverkehrsgewerbes im Rahmen der Wiederaufrichtung der Gesamtwirtschaft hat während der letzten Jahre in den meisten deutschen Städten eine eifrige Tätigkeit zur Förderung der gesamten Interessen des Fremdenverkehrs und aller seiner Organisationen entstehen lassen. Öffentliche und private Stellen wirken in dieser Richtung mit einer Fülle von Maßnahmen zusammen, die noch fortgesetzt zunehmen und in manchen Beziehungen schon zu einer Art Überorganisation zu führen drohen. Die vorliegende Erhebung hat sich auch auf die Fragen der Organisation und Förderung des deutschen Fremdenverkehrs erstreckt. Sie hat z. B. festgestellt, daß 1925 die Städte Köln, Breslau, Magdeburg, Cassel, Elberfeld, Erfurt, Wiesbaden, Freiburg, Kaiserslautern, Coblenz und Trier schon ein eigenes städtisches Fremden-Verkehrsamt oder -Verkehrsbüro unterhielten und unmittelbare — zum Teil nicht unbeträchtliche — Kosten dafür aufwandten. Eine noch größere Zahl von Städten unterstützte halbamtliche oder private Organisationen, Fremdenverkehrs-Verbände oder -Vereine usw. mit Zuschüssen aus ihren öffentlichen Geldmitteln. Zu einem weit ausgedehnten, schwierigen Arbeitsgebiet ist die Summe der unmittelbaren und mittelbaren Maßnahmen geworden, die heute allenthalben zur Hebung des Fremdenverkehrs und zur Verkehrswerbung in den verschiedensten Formen Anwendung finden, beginnend von der Ausgabe von Werbeschriften, Inseraten usw. und fortgeführt zur Veranstaltung von Ausstellungen, Messen, Kunstvorführungen, Vergnügungen usw., zur Herbeiziehung von Kongressen, Errichtung von Werbebüros usw. bis zur allgemeinen Verbesserung aller Verkehrsverhältnisse und zur allgemeinen kulturellen Hebung des Aussehens, der Einrichtungen und des Lebens der Städte auf einen möglichst hohen, auch den Fremden fesselnden Stand. Was die einzelnen Städte bei der jetzigen Erhebung über alle diese Arbeiten und Pläne der deutschen Städte berichtet haben, ist durch noch umfassendere Maßnahmen der Jahre 1925 und 1926 stark übertroffen worden. Infolgedessen wird hier von einer Darstellung der Fremdenverkehrspolitik der deutschen Städte im Jahre 1924 abgesehen, um im nächsten Jahrgang des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte ausführlicher und vollkommener über dieses wichtige Gebiet ersprießlicher Gegenwartsarbeit städtischer und privater Selbstverwaltung berichten zu können.

Tabelle 1. Einrichtungen des Fremdenverkehrs am 16. Juni 1925

Stadt	Zahl der			Zahl der Fremdenzimmer in			Zahl der Fremdenbetten in			Insgesamt		
	Hotels und Gasthöfe	Fremdenheime (Pensionen) usw.	sonstigen Beherbergungsstätten	Hotels und Gasthöfen	Fremdenheimen (Pensionen) usw.	sonstigen Beherbergungsstätten	Hotels und Gasthöfen	Fremdenheimen (Pensionen) usw.	sonstigen Beherbergungsstätten	Beherbergungsstätten	Fremdenzimmer	Fremdenbetten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Köln[1]) . . .	128	.	7	.	.	.	3461	.	398	135	.	3859
München . .	97	225	.	5334	2178	.	8459	3551	.	322	7512	12010
Leipzig[2]) . .	149	78	1	.	.	.	.	.	.	228	.	.
Dresden . . .	154	158	283	2966	1075	772	4803	1380	1205	595	4813	7388
Breslau . . .		164		.	.	.	.	.	.	164	.	.
Frankf. a. M.[3])	70	3	13	3250	41	226	4600	49	801	86	3517	5450
Düsseldorf . .	137		77	.	.	.	.	.	.	214	.	.
Hannover . .	60	7	9	.	.	.	.	.	.	76	.	.
Nürnberg . .	57	14	3	1468	89	17	2214	162	109	74	1574	2485
Stuttgart[4]) . .	40	20	9	1300	90	156	2000	120	430	69	1546	2550
Chemnitz . .		43			909			1359		43	909	1359
Bremen . . .	86	2	14	.	.	.	.	.	.	102	.	.
Magdeburg[5]) .	62	.	9	.	.	.	1501	.	531	71	.	2032
Königsberg[6]) .	84	43	2	.	.	.	.	.	.	129	.	.
Duisburg. . .	142	3	15	727	25	203	969	38	451	160	955	1458
Stettin[7]) . . .	45	12	5	.	.	12	.	.	114	62	12	114
Mannheim . .	87	.	7	.	.	.	.	.	.	94	.	.
Kiel	46	5	7	.	.	.	.	.	.	58	.	.
Gelsenkirchen	48	—	6	.	.	.	.	.	.	54	.	.
Gruppe B												
Halle	51	1	7	775	16	76	1073	24	308	59	867	1405
Barmen[8]) . .	14	—	2	202	—	8	273	—	105	16	210	378
Altona[9]) . . .	46	.	12	440	.	101	689	.	623	58	541	1312
Cassel	24	17	6	670	221	72	1004	335	363	47	963	1702
Elberfeld. . .	36	1	2		540		.	.	.	39	540	.
Augsburg[10]) .	11	—	1	452	—	11	646	—	15	12	463	661
Aachen . . .	39	5	8	1260	54	41	1648	51	194	52	1355	1893
Braunschweig.	37	—	6	530	—	56	765	—	153	43	586	918
Karlsruhe . .	32	—	14	.	—	.	879	—	254	46	.	1133
Erfurt	34	4	6	659	41	30	967	55	191	44	730	1213
Crefeld . . .		37			425			510		37	425	510
Mülheim[11]) . .	10	.	2	95	.	65	116	.	115	12	160	231
Hamborn . .	18	.	.	111	.	.	216	.	.	18	111	216
Lübeck . . .	31	2	9	420	13	84	627	23	344	42	517	994
Plauen. . . .		36		.	.	.		575		36	.	575

[1]) Köln Sp. 4 u. 10: Herbergen für wandernde Handwerker, gemeinnützige Volksherbergen usw. — [2]) Leipzig Sp. 2: Einschl. Herbergen für wandernde Handwerker, gemeinnütziger Volksherbergen usw., Vereinshäuser, Hospize u. dergl. — [3]) Frankfurt a. M. Sp. 7: Darunter 3 Schlafsäle. — [4]) Stuttgart: Angaben in runden Zahlen. — [5]) Magdeburg Sp. 4 u. 10: S. Anm. 1. — [6]) Königsberg: Die Zahlen beziehen sich auf Ende Sept. 1925. — [7]) Stettin Sp. 4, 7 u. 10: S. Anm. 1. — [8]) Barmen Sp. 7: Darunter ein Schlafsaal. — [9]) Altona Sp. 10: Darunter 595 Schlafstellen in Herbergen für wandernde Handwerker. — [10]) Augsburg Sp. 4: Ausschließlich der Herbergen für wandernde Handwerker und der sonstigen Beherbergungsstätten. — Sp. 7 u. 10: In Vereinshäusern, Hospizen u. dergl. — [11]) Mülheim Sp. 7: Darunter 2 Schlafsäle in Herbergen für wandernde Handwerker.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der Hotels und Gasthöfe	Zahl der Fremdenheime (Pensionen) usw.	Zahl der sonstigen Beherbergungsstätten	Zahl der Fremdenzimmer in Hotels und Gasthöfen	Zahl der Fremdenzimmer in Fremdenheimen (Pensionen) usw.	Zahl der Fremdenzimmer in sonstigen Beherbergungsstätten	Zahl der Fremdenbetten in Hotels und Gasthöfen	Zahl der Fremdenbetten in Fremdenheimen (Pensionen) usw.	Zahl der Fremdenbetten in sonstigen Beherbergungsstätten	Insgesamt Beherbergungsstätten	Insgesamt Fremdenzimmer	Insgesamt Fremdenbetten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Mainz	43	1	13	853	25	82	1276	40	310	57	960	1626
Münster	45	—	5	640	—	153	739	—	384	50	793	1123
Oberhausen	16	1	3	131	4	65	167	6	95	20	200	268
Wiesbaden	75	44	21	.	.	.	5415	836	778	140	.	7029
Ludwigshafen	6	—	1	93	—	23	136	—	66	7	116	202
Gruppe C												
Hagen[12])	54	6	4	412	57	22	556	78	137	64	491	771
Buer[13])	115	—	4	340	—	120	480	—	180	119	460	660
Freiburg	41	44	49	.	.	.	.	.	.	134	.	.
Würzburg	36	—	3	671	—	30	975	—	133	39	701	1108
Bonn	46	—	5	504	—	71	718	—	113	51	575	831
Darmstadt	14	3	6	246	40	68	360	47	246	23	354	635
Bielefeld	39	.	3	497	.	19	.	.	.	42	516	.
Görlitz	32	2	4	463	20	40	698	23	151	38	523	872
Gleiwitz	9	.	1	160	.	19	209	.	24	10	179	233
Gera	28	—	1	299	—	.	434	.	97	29	299	531
Zwickau	21	—	3	325	—	35	517	—	125	24	360	642
Pforzheim	24	—	6	364	—	59	493	—	111	30	423	604
Rostock	37	1	2	443	7	62	705	12	128	40	512	845
Regensburg	21	—	—	476	—	—	764	—	—	21	476	764
Fürth	10	.	.	81	.	.	173	.	.	10	81	173
Liegnitz	39	—	3	418	—	.	533	—	.	42	418	533
Heidelberg	68	12	8	.	.	.	1712	165	255	88	.	2132
Hindenburg	13	—	2	.	.	.	.	.	.	15	.	.
Wesermünde	31	1	4	284	1	63	318	36	138	36	348	492
Dessau	25	—	1	.	.	.	.	.	.	26	.	.
Frankf. a. O.[14])	8	1	2	.	.	.	.	.	.	11	.	.
Elbing	37	—	1	263	—	25	332	—	59	38	288	391
Flensburg	33	.	5	.	.	.	.	.	.	38	.	.
Beuthen	10	—	2	194	—	10	261	—	25	12	204	286
Gladbeck[15])	49	.	1	147	.	9	688	.	20	50	156	708
Kaiserslaut.[16])	11	.	3	177	.	34	234	.	131	14	211	365
Brandenburg[16])	18	—	1	69	—	3	240	—	7	19	72	247
Hildesheim	34	—	4	269	—	41	382	—	174	38	310	556
Coblenz[17])	58	5	6	878	43	99	1233	68	209	69	1020	1510
Trier	76	3	3	457	14	20	710	19	30	82	491	759
Ulm	25	—	4	610	—	.	796	—	.	29	610	796
Rüstringen	20	—	3	115	—	3	170	—	26	23	118	196

[12]) Hagen Sp. 7: Darunter 6 Schlafsäle. — [13]) Buer Sp. 4: Vereinshäuser, Hospize u. dergl. — [14]) Frankfurt a. O. Sp. 4: S. Anm. 1. — [15]) Gladbeck Sp. 4: Ein Vereinshaus. — [16]) Kaiserslautern, Brandenburg Sp. 4: S. Anm. 1. — [17]) Coblenz Sp. 7: Darunter ein Schlafsaal.

Tabelle 2. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Jahren 1913 bis 1924

Zu Spalte 1: a = Zahl der Fremden, b (*Kursivdruck*) = Zahl der Übernachtungen.
(Zahlenangaben in 1000)

Stadt		Jahr											
		1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A													
Berlin (Alt-Berlin)	a	1430,1	1187,5	1074,9	1285,0	1355,8	1407,3	1348,0	1367,7	1432,2	1416,2	1210,3	1181,2
Hamburg	a	626,6	473,7	279,3	315,5	292,6	362,0	458,0	447,1	503,7	548,0	475,0	505,8
Köln[1])	a	471,6	442,6	302,4	264,0	281,7	348,3	94,4	186,7	261,8	382,2	239,7	236,5
[1])	b	*874,4*	*815,7*	*528,8*	*485,3*	*461,2*	*517,7*	*139,5*	*321,8*	*433,3*	*704,6*	*485,8*	*458,4*
München[2])	a	571,9	447,9	323,6	451,2	639,7	901,0	776,1	739,3	785,7	818,2	671,4	686,5
[2])	b	*1270,8*	*869,0*	*608,4*	*873,1*	*1028,3*	*1438,7*	*1449,0*	*1524,8*	*1791,0*	*1925,0*	*1488,2*	*1349,0*
Leipzig	a	304,4	206,4	206,1	212,1	255,0	354,8	413,9	444,0	686,8	935,1	635,3	439,7
Dresden	a	482,4	380,8	257,8	261,6	247,0	284,5	363,4	419,6	475,0	478,3	357,0	392,5
Breslau[3])	a	.	220,1	206,6	222,1	299,3	312,9	310,7	277,2	252,2	.	.	.
Essen[4])	a	127,8	112,6	110,4	117,5	113,8	99,5	129,1	127,6	152,5	127,3	33,6	56,0
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*39,4*	*65,6*
Frankf. a. M.[5])	a	500,0	.	300,0	300,0	300,0	.	.	.	600,0	616,0	403,4	460,2
Düsseldorf	a	216,5	161,6	129,9	149,7	184,0	213,1	200,0	224,6	200,1	223,6	83,4	102,0
	b	.	*370,3*	*295,2*	*325,9*	*343,8*	*372,7*	*436,9*	*459,6*	*462,1*	*491,6*	*345,8*	*303,9*
Hannover	a	266,7	228,9	173,3	189,2	203,6	252,5	290,1	250,6	270,2	299,3	.	237,1
Nürnberg	a	244,0	178,7	126,7	138,5	154,8	215,3	239,9	228,0	259,8	261,4	193,4	211,7
Stuttgart[6])	a	295,1	263,0	172,9	189,0	234,1	273,4	303,5	282,6	290,2	314,5	277,1	274,1
Chemnitz	a	111,1	97,3	55,4	50,8	53,4	68,9	107,5	100,6	108,1	113,5	88,6	100,0
Bremen[7])	a	145,9	108,4	81,8	101,2	122,4	187,7	238,5	204,7	212,7	226,7	208,5	190,1
Magdeburg[8])	a	84,4	52,8	58,5	76,6	89,4	116,5	.	110,8	108,2	106,0	84,5	87,2
Königsberg	a	66,2	.	.	.	.	.	133,2	95,5	83,1	74,4	64,0	66,3
Duisburg	a	51,7	.	.	.	.	.	.	.	63,0	100,0	72,7	77,4
Stettin	a	99,1	77,5	63,7	67,5	69,5	95,5	84,8	94,0	111,4	106,0	83,9	96,2
Mannheim[9])	a	156,0	123,9	91,4	77,0	75,3	86,0	115,8	114,1	117,3	129,8	110,1	129,2
Kiel[9])	a	97,4	91,5	59,0	65,6	96,6	119,7	84,2	70,6	54,8	55,3	45,9	47,5
Gelsenkrch.[10])	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,4

[1]) **Köln**: Zahl der Fremden (Übernachtungen) in Hotels u. Gasthöfen, Herbergen u. Vereinshäusern. — [2]) **München**: Zahl der Fremden (Übernachtungen) in Hotels u. Gasthöfen, aber ohne die Fremden bzw. Übernachtungen in sonstigen Beherbergungsstätten. — [3]) **Breslau** Sp. 11—13: 1922 bis 1924 wurde die Zahl der Fremden nicht mehr ausgezählt. — [4]) **Essen** Sp. 5: Einschl. Borbeck, Altenessen, Bredeney. — [5]) **Frankfurt a. M.**: Zahl der Fremden 1913 bis 1921 abgerundet. — [6]) **Stuttgart**: 1913 bis 1916 Zahl der Fremden in Hotels, Gasthöfen u. Fremdenheimen. — [7]) **Bremen**: Zahl der Fremden in Hotels, Gasthöfen, Fremdenheimen (Pensionen). — [8]) **Magdeburg**: 1914 bis 1918 Zahl der Fremden in Hotels u. Gasthöfen; 1913, 1920 bis 1924 Zahl der Fremden in Hotels, Gasthöfen, Herbergen u. Vereinshäusern. — [9]) **Mannheim**, **Kiel**: S. Anm. 2. — [10]) **Gelsenkirchen**: Zahl der Fremden (Übernachtungen) in Hotels und Gasthöfen.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Jahr											
		1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe B													
Halle[11]) . .	a	121,3	90,9	71,7	78,2	92,2	134,0	149,9	168,0	117,7	103,9	82,3	95,1
[11])	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*185,4*	*137,6*	*163,4*
Barmen[12]) .	a	36,7	30,1	17,8	23,8	29,6	37,6	67,2	38,3	39,0	42,1	34,5	32.1
Altona[13]) .	a	126,4	122,7	79,5	68,4	57,0	.	.	.	.	.	.	.
Cassel[13]) . .	a	87,0	73,6	62,5	63,6	75,4	96,5	98,1	89,3	91,3	88,6	79,8	88,0
Elberfeld . .	a	64,1	42,8	26,7	29,3	31,5	37,3	59,9	46,7	41,9	47,8	48,5	46,7
Augsburg .	a	105,5	85,8	59,7	63,4	78,3	109,0	125,2	110,6	106,2	95,6	70,2	80,1
Aachen[14]). .	a	54,9	53,1	55,6	62,3	54,4	52,6	57,0	63,6	74,5	72,1	34,0	30,4
Braunschweig	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*110,7*	*99,9*	*110,8*
Karlsruhe. .	a	130,2	115,5	.	.	.	.	123,9	126,1	110,5	113,2	77,1	94,5
Erfurt . . .	a	82,9	75,1	62,3	64,4	69,6	84,4	82,3	80,0	86,4	96,4	83,0	100,9
	b	*158,3*	*146,0*	*136,2*	*137,0*	*139,8*	*152,7*	*151,2*	*125,3*	*140,6*	*186,3*	*159,4*	*146,2*
Crefeld . .	a	25,3	26,2	.	.	.	.	.	.	71,1	60,6	39,2	38,4
	b	*36,8*	*38,2*	.	.	.	.	.	.	*98,1*	*78,1*	*62,0*	*65,9*
Mülheim[15]) .	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7,1
Lübeck[16]). .	a	86,4	68,4	49,0	56,0	63,9	76,5	97,7	79,3	79,6	75,7	67,4	67,0
[1])	b	.	*120,7*	*89,5*	*91,2*	*89,9*	*93,8*	*125,9*	*106,4*	*117,3*	*120,0*	*108,5*	*107,4*
Plauen[17]) .	a	82,6	53,4	24,6	18,3	16,1	18,9	35,4	39,9	43,1	46,8	38,6	50,9
Münster[18]) .	a	101,1	92,7	76,3	62,7	78,5	82,6	84,4	74,5	59,6	58,6	131,3	148,5
Wiesbaden .	a	192,1	132,5	95,4	104,0	84,8	93,1	67,7	110,9	154,1	168,9	74,9	99,5
	b	*2025,4*	*1539,5*	*1392,5*	*1571,2*	*1165,0*	*1160,2*	*820,5*	*925,7*	*1696,8*	*1980,0*	*1671,8*	*1443,3*
Ludwigshafen	a	.	.	.	.	.	.	12,1	21,1	20,9	21,3	13,0	12,3
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*21,8*	*22,6*
Gruppe C													
Hagen . . .	a	.	.	.	.	.	.	.	83,3	80,7	78,8	83,8	102.5
	b	.	.	.	.	.	.	.	*97,2*	*91,6*	*93,2*	*97,5*	*119.1*
Freiburg . .	a	140,0	104,3	.	.	.	.	.	113,3	150,8	135.6	85,9	111,5
	b	.	*286,3*	.	.	.	.	.	*283,6*	*343,0*	*372,8*	*252,6*	.
Würzburg .	a	113,2	83,1	68,2	71,0	88,2	114,8	113,8	97,2	120,6	113,5	101,8	113,8
Bonn[19]) . .	a	.	.	.	.	.	.	20,2	38,5	73,7	57,9	26,1	32.5
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*90,2*	*74,0*	*74,2*
Darmstadt .	a	58,6	48,8	35,1	37,8	39,9	51,4	66,5	.	49,2	47,5	75,0	43.7
	b	*93,2*	*73,1*	*60,9*	*61,9*	*63,1*	*80,1*	*98,4*	.	*63,7*	*62,5*	*88,7*	*58,6*

[11]) Halle: S. Anm. 2. — [12]) Barmen: 1913 bis 1920 Zahl der Fremden in Hotels, Gasthöfen, Herbergen u. Vereinshäusern, 1921 bis 1924 nur in Hotels u. Gasthöfen. — [13]) Altona, Cassel: S. Anm. 1. — [14]) Aachen: S. Anm. 2. — [15]) Mülheim: S. Anm. 1. — [16]) Lübeck: 1913, 1914 u. 1920 Zahl der Fremden ohne Fremdenheime (Pensionen); 1914 bis 1921 Zahl der Übernachtungen ohne Übernachtungen in Fremdenheimen (Pensionen). — [17]) Plauen: 1921 bis 1924 Zahl der Fremden in Hotels, Gasthöfen u. Fremdenheimen. — [18]) Münster: 1913 bis 1922 Zahl der Fremden ohne die Fremden in sonstigen Beherbergungsstätten. — [19]) Bonn: S. Anm. 10.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt		Jahr											
		1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gleiwitz[20]	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9,6	10,2
Gera	a	.	.	.	.	.	.	.	40,5	41,7	33,3	23,8	34,5
Zwickau	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38,5
Offenbach[20]	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*27,1*
Pforzheim	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*87,3*	*30,3*	*33,8*
Rostock	a	.	.	.	.	.	.	71,1	69,8	67,9	72,4	102,9	91,1
Regensburg	a	89,8	.	.	.	.	.	.	65,0	68,0	70,5	65,8	76,3
	b	*124,3*	.	.	.	.	.	.	*72,2*	*94,4*	*98,8*	*21,2*	*209,3*
Fürth[21]	a	.	.	.	.	.	.	.	.	8,5	7,9	8,3	7,6
[21]	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*212,2*	*11,4*	*16,5*
Liegnitz[22]	a	20,8	15,4	14,3	14,4	13,3	15,2	24,0	16,6	32,8	38,5	37,0	60,2
Heidelberg	a	180,5	124,9	54,9	60,6	65,5	82,9	114,6	111,4	133,9	145,0	95,5	126,0
	b	.	.	.	.	*264,7*	*323,9*	*464,4*	*405,3*	.	.	.	.
Elbing	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9,2	12,0	14,6
Flensburg[22]	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	44,1	30,1
Kaiserslaut.[23]	a	.	.	.	.	.	.	.	26,0	27,3	24,4	18,1	20,8
[23]	b	.	.	.	.	.	.	.	*33,0*	*36,8*	*34,8*	*24,4*	*27,3*
Brandenbg.[24]	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,7	8,1	13,0
Hildesheim	b	*62,6*	*50,2*	*26,0*	*25,8*	*20,8*	*25,8*	*37,1*	*39,7*	*42,2*	*41,6*	*35,8*	*41,6*
Coblenz[25]	a	.	.	.	.	.	.	.	.	92,7	96,2	57,8	92,9
Trier	a	.	.	.	.	.	.	10,1	41,9	59,8	45,4	9,1	17,9
	b	.	.	.	.	.	.	*12,1*	*50,6*	*62,9*	*49,0*	*10,8*	*19,2*
Ulm	a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	94,2	83,1	89,9
	b	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*157,7*	*127,8*	*148,1*

[20]) Gleiwitz, Offenbach: S. Anm. 1. — [21]) Fürth: S. Anm. 10. — [22]) Liegnitz, Flensburg: S. Anm. 2. — [23]) Kaiserslautern: S. Anm. 1. — [24]) Brandenburg: S. Anm. 10. — [25]) Coblenz: S. Anm. 2.

Tabelle 3. Art und Bedeutung des städtischen Fremdenverkehrs im Jahre 1924

Zu Spalte 1: a = Zahl der Fremden, b (*Kursivdruck*) = Zahl der Übernachtungen

Stadt	Zahl der gemeldeten Fremden (a) und Übernachtungen (b) in Hotels und Gasthöfen	in Fremdenheimen (Pensionen) usw.	in Herbergen, Vereinshäusern u. sonstigen Beherbergungsstätten	Insgesamt	Auf 1000 Einwohner treffen a)... Fremde b) ... Übernachtungen
1	2	3	4	5	6
Gruppe A					
Berlin (Alt-Berl.) a	1 181 160			1 181 160	592
Hamburg . . . a	458 944	.	46 852	505 796	468
Köln . . . . . a	226 586	.	9 898	236 484	339
b	*411 125*	.	*47 261*	*458 386*	*657*
München . . . a	686 475			686 475	1 008
b	*1 348 965*			*1 348 965*	*1 982*
Leipzig . . . . a	439 681			439 681	647
Dresden . . . . a	392 453			392 453	634
Essen . . . . a	39 978	2 067	13 977	56 022	119
b	*44 909*	*2 165*	*18 542*	*65 616*	*140*
Frankfurt a. M. a	460 182			460 182	996
Düsseldorf . . a	92 228		9 730	101 958	237
b	*253 920*		*49 967*	*303 887*	*705*
Hannover . . . a	229 912	7 163		237 075	561
Nürnberg . . . a	207 047	1 307	3 371	211 725	539
Stuttgart . . . a	249 120		25 017	274 137	803
Chemnitz . . . a	99 988			99 988	301
Bremen . . . . a	190 090		.	190 090	644
Magdeburg . . a	83 130	.	4 114	87 244	298
Königsberg . . a	66 309			66 309	237
Duisburg . . . a	36 404	—	41 003	77 407	285
Stettin . . . . a	91 042		5 119	96 161	379
Mannheim . . . a	98 160		31 067	129 227	522
Kiel . . . . . a	41 557		5 950	47 507	222
Gelsenkirchen . a	8 399	—	.	8 399	41

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt		Zahl der gemeldeten Fremden (a) und Übernachtungen (b) in Hotels und Gasthöfen	Fremdenheimen (Pensionen) usw.	Herbergen, Vereinshäusern u. sonstigen Beherbergungsstätten	Insgesamt	Auf 1000 Einwohner treffen a) ... Fremde b) ... Übernachtungen
1		2	3	4	5	6
Gruppe B						
Halle[1])	a	81 950	450	(12 688)	95 088	491
[1])	b	*132 675*	*1 159*	*(29 533)*	*163 367*	*843*
Barmen	a	32 081	—	.	32 081	171
Cassel	a	76 638	.	11 369	88 007	513
Elberfeld	a		46 665		46 665	279
Augsburg	a		80 088		80 088	484
Aachen	a	27 111	880	2 429	30 420	196
Braunschweig	b	*107 317*	—	*3 464*	*110 781*	*755*
Karlsruhe	a	82 403	—	12 094	94 497	649
Erfurt	a	92 005	3 841	5 044	100 890	747
	b	*125 137*	*8 443*	*12 638*	*146 218*	*1 083*
Crefeld	a		38 379		38 379	294
	b		*68 874*		*68 874*	*528*
Mülheim	a	4 388	.	2 756	7 144	56
Lübeck	a	57 473	760	8 732	66 965	554
	b	*71 227*	*953*	*35 269*	*107 449*	*890*
Plauen[2])	a		50 907		50 907	457
Münster	a	121 880	—	26 630	148 510	1 403
Wiesbaden	a		99 542		99 542	971
	b		*1 443 270*		*1 443 270*	*14 073*
Ludwigshafen	a	11 130	—	1 145	12 275	120
	b	*21 487*	—	*1 145*	*22 632*	*222*
Gruppe C						
Hagen	a	75 911	9 169	17 410	102 490	1 031
	b	*80 039*	*19 551*	*19 492*	*119 082*	*1 198*
Freiburg	a	101 298	2 498	7 728	111 524	1 233
Würzburg	a	104 569	—	9 239	113 808	1 266
Bonn	a	29 727	—	2 752	32 479	363
	b	*74 170*	—	.	*74 170*	*828*
Darmstadt	a		43 655		43 655	488
	b		*58 637*		*58 637*	*655*

[1]) Halle Sp. 4: Nur für die drei Monate Oktober, November u. Dezember 1924. — [2]) Plauen Sp. 2—4: Darunter 50 827 Fremde in Hotels und Gasthöfen.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

<table>
<tr><th rowspan="3">Stadt</th><th colspan="4">Zahl der gemeldeten Fremden (a) und Übernachtungen (b)</th><th rowspan="3">Auf 1000 Einwohner treffen a)... Fremde b) ... Übernachtungen</th></tr>
<tr><th colspan="3">in</th><th rowspan="2">Insgesamt</th></tr>
<tr><th>Hotels und Gasthöfen</th><th>Fremdenheimen (Pensionen) usw.</th><th>Herbergen, Vereinshäusern u. sonstigen Beherbergungsstätten</th></tr>
<tr><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr>
<tr><td>Gleiwitz . . . a</td><td>9 176</td><td>.</td><td>1 005</td><td>10 181</td><td>125</td></tr>
<tr><td>Gera . . . . . a</td><td>29 313</td><td>—</td><td>5 149</td><td>34 462</td><td>423</td></tr>
<tr><td>Zwickau. . . . a</td><td colspan="3">38 474</td><td>38 474</td><td>477</td></tr>
<tr><td>Offenbach . . . b</td><td>6 724</td><td>.</td><td>20 395</td><td>27 119</td><td>342</td></tr>
<tr><td>Pforzheim . . . b</td><td>27 877</td><td>—</td><td>5 920</td><td>33 797</td><td>429</td></tr>
<tr><td>Rostock. . . . a</td><td>70 247</td><td>1 082</td><td>19 765</td><td>91 094</td><td>1 173</td></tr>
<tr><td>Regensburg . . a</td><td colspan="3">76 290</td><td>76 290</td><td>991</td></tr>
<tr><td>b</td><td colspan="3">209 320</td><td>209 320</td><td>2 720</td></tr>
<tr><td>Fürth. . . . . a</td><td>7 624</td><td>.</td><td>.</td><td>7 624</td><td>103</td></tr>
<tr><td>b</td><td>16 459</td><td>.</td><td>.</td><td>16 459</td><td>223</td></tr>
<tr><td>Liegnitz. . . . a</td><td>55 273</td><td>—</td><td>4 917</td><td>60 190</td><td>823</td></tr>
<tr><td>Heidelberg[3]) . a</td><td colspan="2">121 356</td><td>4 627</td><td>125 983</td><td>1 725</td></tr>
<tr><td>Elbing . . . . a</td><td>13 272</td><td>—</td><td>1 327</td><td>14 599</td><td>215</td></tr>
<tr><td>Flensburg . . . a</td><td>26 824</td><td>577</td><td>2 692</td><td>30 093</td><td>474</td></tr>
<tr><td>Kaiserslautern . a</td><td>11 582</td><td>.</td><td>9 194</td><td>20 776</td><td>350</td></tr>
<tr><td>b</td><td>14 726</td><td>—</td><td>12 623</td><td>27 349</td><td>461</td></tr>
<tr><td>Brandenburg . a</td><td>13 002</td><td>—</td><td>.</td><td>13 002</td><td>219</td></tr>
<tr><td>Hildesheim . . b</td><td>19 049</td><td>—</td><td>22 533</td><td>41 582</td><td>715</td></tr>
<tr><td>Coblenz . . . . a</td><td colspan="2">78 689</td><td>14 198</td><td>92 887</td><td>1 597</td></tr>
<tr><td>Trier . . . . . a</td><td>16 536</td><td>29</td><td>1 286</td><td>17 851</td><td>311</td></tr>
<tr><td>b</td><td>17 218</td><td>29</td><td>1 942</td><td>19 189</td><td>335</td></tr>
<tr><td>Ulm . . . . . . a</td><td colspan="3">89 936</td><td>89 936</td><td>1 570</td></tr>
<tr><td>b</td><td colspan="3">148 125</td><td>148 125</td><td>2 586</td></tr>
</table>

[3]) Heidelberg Sp. 2—3: Einschl. der Fremden in sonstigen Beherbergungsstätten.

Tabelle 4. Durchschnittszahl der auf 1 Tag entfallenden Fremden und Übernachtungen in den einzelnen Monaten des Jahres 1924

Zu Spalte 1: a = Zahl der Fremden, b (*Kursivdruck*) = Zahl der Übernachtungen

Stadt		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahressumme 1924
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A														
Berlin (Alt-Berl.)	a	2967	3344	3178	3094	3089	2821	2855	3247	3896	3477	3422	3353	3227
Hamburg	a	1165	1218	1244	1208	1456	1311	1555	1751	1551	1469	1326	1207	1382
Köln[1]	a	579	679	611	644	647	608	605	697	768	714	659	548	646
[1]	b	*1150*	*1260*	*1162*	*1251*	*1331*	*1194*	*1129*	*1289*	*1496*	*1354*	*1293*	*1127*	*1252*
München[2]	a	1161	1419	1402	1634	1672	2230	2823	3359	2490	1761	1341	1192	1876
[2]	b	*2456*	*2923*	*2805*	*3012*	*3313*	*4195*	*5204*	*6352*	*5257*	*3610*	*2773*	*2297*	*3685*
Leipzig	a	1447	1468	2824	942	877	745	791	1073	1453	990	1001	800	1201
Dresden	a	799	906	904	1012	1024	1287	1199	1279	1299	1224	1029	904	1072
Essen	a	77	90	96	100	110	108	113	150	215	264	284	229	153
	b	*93*	*106*	*113*	*114*	*127*	*122*	*129*	*164*	*253*	*305*	*338*	*286*	*179*
Frankfurt a. M.	a	972	1079	1136	1278	1200	1173	1212	1761	1897	1233	1130	1022	1257
Düsseldorf	a	202	214	228	262	266	216	217	246	386	400	398	309	279
	b	*893*	*961*	*957*	*972*	*863*	*657*	*594*	*629*	*885*	*969*	*907*	*709*	*830*
Hannover	a	611	631	583	678	653	634	563	692	734	732	671	591	648
Nürnberg	a	414	466	467	525	543	655	763	872	716	604	501	412	578
Stuttgart	a	607	734	719	723	762	665	767	927	916	818	711	639	749
Chemnitz	a	272	280	308	276	271	247	240	246	304	310	304	221	273
Bremen[3]	a	465	522	520	504	521	491	496	640	620	568	496	390	519
Magdeburg[4]	a	220	259	239	236	224	222	207	208	236	298	253	258	238
Königsberg	a	173	206	189	198	172	178	154	179	197	185	185	163	181
Duisburg	a	213	232	227	227	199	163	168	181	220	243	251	216	211
Stettin	a	210	228	242	243	270	285	298	309	285	300	279	213	263
Mannheim[5]	a	306	352	353	357	330	315	304	366	422	419	403	313	353
Kiel[5]	a	116	98	76	123	123	196	131	140	172	157	142	87	129
Gelsenkirchen[6]	a	19	22	20	22	23	16	17	19	29	34	34	21	23
Gruppe B														
Halle[7]	a	218	252	280	297	238	230	222	257	296	290	312	258	260
[7]	b	*365*	*436*	*498*	*531*	*436*	*410*	*359*	*409*	*509*	*461*	*527*	*422*	*446*
Barmen[8]	a	96	98	94	103	91	71	65	72	95	101	88	79	88
Cassel[9]	a	129	186	177	233	256	279	285	315	298	281	234	212	240
Elberfeld	a	132	129	148	146	136	104	101	119	135	144	129	107	128
Augsburg	a	152	204	197	212	204	216	255	288	257	242	217	190	219

[1]) Köln: Durchschnittszahl der Fremden (Übernachtungen) in Hotels u. Gasthöfen, Herbergen u. Vereinshäusern. — [2]) München: Durchschnittszahl der Fremden (Übernachtungen) ohne die Fremden bzw. Übernachtungen in sonstigen Beherbergungsstätten. — [3]) Bremen: Durchschnittszahl der Fremden in Hotels, Gasthöfen u. Fremdenheimen (Pensionen). — [4]) Magdeburg: S. Anm. 1. — [5]) Mannheim, Kiel: S. Anm. 2. — [6]) Gelsenkirchen: Durchschnittszahl der Fremden (Übernachtungen) in Hotels u. Gasthöfen. — [7]) Halle: Januar—September 1924 Durchschnittszahl der Fremden (Übernachtungen) ohne die Fremden bzw. Übernachtungen in sonstigen Beherbergungsstätten. — [8]) Barmen: S. Anm. 6. — [9]) Cassel: Durchschnittszahl der Fremden ohne die Fremden in Fremdenheimen (Pensionen).

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahres-summe 1924
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Aachen[10]) . . .	a	86	95	88	85	74	67	68	76	90	105	90	76	83
Braunschweig .	b	*293*	*358*	*304*	*319*	*309*	*281*	*234*	*315*	*329*	*351*	*299*	*244*	*303*
Karlsruhe . . .	a	211	236	239	247	272	256	241	285	361	297	266	189	258
Erfurt	a	214	269	279	262	267	261	247	301	308	307	309	284	276
»	b	*355*	*420*	*430*	*371*	*400*	*507*	*335*	*393*	*434*	*443*	*442*	*431*	*400*
Crefeld	a	92	106	104	74	85	83	105	107	124	139	133	107	105
	b	*155*	*179*	*192*	*175*	*207*	*209*	*186*	*182*	*198*	*200*	*210*	*166*	*188*
Mülheim[11]) . .	a	18	19	14	20	21	20	17	16	22	24	24	22	20
Lübeck	a	141	161	156	179	190	198	212	254	200	208	169	127	183
	b	*208*	*257*	*248*	*305*	*304*	*315*	*307*	*372*	*309*	*321*	*301*	*274*	*294*
Plauen[12]) . . .	a	125	140	145	135	143	143	120	138	161	154	151	116	139
Münster	a	394	476	469	435	420	381	391	415	442	378	391	284	406
Wiesbaden . .	a	307	245	233	299	240	264	253	295	363	314	223	227	272
Ludwigshafen .	a	32	35	34	27	25	25	31	36	43	40	40	36	34
	b	*51*	*52*	*63*	*61*	*56*	*57*	*49*	*61*	*79*	*73*	*77*	*64*	*62*
Gruppe C														
Hagen	a	240	292	295	293	292	276	251	276	317	305	298	231	280
	b	*281*	*342*	*342*	*343*	*338*	*323*	*293*	*316*	*361*	*358*	*337*	*275*	*325*
Freiburg . . .	a	199	226	220	266	306	338	431	509	362	310	267	217	305
Würzburg . . .	a	205	256	258	322	339	372	383	391	384	339	285	198	311
Bonn	a	68	74	66	72	101	102	95	107	103	113	92	70	89
[13])	b	*184*	*190*	*177*	*203*	*236*	*218*	*223*	*211*	*208*	*206*	*183*	*192*	*203*
Gleiwitz[14]) . .	a	27	29	27	29	28	27	29	29	27	26	27	28	28
Gera	a	71	87	97	99	92	94	89	94	113	115	106	74	94
Zwickau	a	59	81	87	91	116	96	97	117	130	136	130	121	105
Offenbach[15]) . .	b	*53*	*70*	*76*	*75*	*82*	*65*	*64*	*66*	*76*	*80*	*93*	*89*	*74*
Pforzheim . .	b	*93*	*100*	*95*	*98*	*101*	*93*	*85*	*89*	*92*	*100*	*94*	*69*	*92*
Rostock	a	255	303	278	262	266	259	263	222	218	223	215	225	249
Regensburg .	a	169	116	122	285	273	135	209	303	295	200	205	187	208
	b	*491*	*472*	*397*	*533*	*665*	*732*	*675*	*798*	*734*	*480*	*521*	*364*	*572*
Fürth[16])	a	21	19	21	17	23	23	18	23	24	21	22	18	21
[16])	b	*51*	*66*	*36*	*40*	*44*	*63*	*31*	*43*	*49*	*42*	*41*	*34*	*45*
Liegnitz[17]) . .	a	176	188	182	162	156	138	154	143	161	191	177	141	164
Heidelberg . .	a	175	196	192	363	456	470	520	636	468	330	168	149	344
Elbing	a	45	39	41	36	40	39	39	41	32	42	43	39	40
Kaiserslautern[18])	a	45	47	52	51	56	48	46	53	70	74	76	61	57
[18])	b	*64*	*68*	*74*	*71*	*73*	*63*	*56*	*65*	*83*	*99*	*103*	*84*	*75*
Brandenburg[19])	a	20	24	24	38	41	44	36	42	45	42	43	30	36
Hildesheim . .	b	*148*	*111*	*93*	*103*	*92*	*96*	*101*	*125*	*128*	*136*	*141*	*106*	*114*
Coblenz[20]) . . .	a	181	193	195	206	225	288	287	396	334	305	315	183	254
Ulm	a	200	228	235	240	251	255	253	302	275	261	270	189	246
	b	*328*	*354*	*378*	*400*	*385*	*440*	*389*	*437*	*462*	*455*	*470*	*373*	*405*

[10]) Aachen: S. Anm. 2. — [11]) Mülheim: S. Anm. 1. — [12]) Plauen: S. Anm. 3. — [13]) Bonn: Durchschnittszahl der Übernachtungen in Hotels u. Gasthöfen, Fremdenheimen (Pensionen) u. in sonstigen Beherbergungsstätten. — [14]) Gleiwitz: S. Anm. 1. — [15]) Offenbach: S. Anm. 2. — [16]) Fürth: S. Anm. 6. — Sp. 2—4: Durchschnittszahl der Fremden (Übernachtungen) im Januar Februar, März 1925. — [17]) Liegnitz: S. Anm. 2. — [18]) Kaiserslautern: S. Anm. 1. — [19]) Brandenburg: S. Anm. 6. — [20]) Coblenz: S. Anm. 2.

Tabelle 5. Entwicklung des Verkehrs der Auslandsfremden 1913 bis 1924

Zu Spalte 1: a = Zahl der Fremden, b (*Kursivdruck*) = Zahl der Übernachtungen

Stadt	Jahr						Prozent des Verkehrs vom Jahre 1913				
	1913	1920	1921	1922	1923	1924	1920	1921	1922	1923	1924
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin (Alt-Berlin) a	289350	122964	190415	287999	158344	106778	42,5	65,8	99,5	54,7	36,9
Hamburg . . a	90338	48468	83725	137341	89704	55139	53,7	92,7	152,0	99,3	61,0
Köln . . . . a	106929	36907	90032	183595	45756	35277	34,5	84,2	171,6	42,8	33,0
München . . a	138281	51590	91457	230823	139264	49907	37,3	66,1	166,9	100,7	36,0
b	*378229*	*140598*	*272677*	*629160*	*337906*	*117773*	*37,2*	*72,1*	*166,3*	*89,3*	*31,1*
Leipzig . . . a	28714	38565	73168	158842	88419	37533	134,3	254,8	553,2	307,9	130,7
Dresden . . a	.	.	.	.	.	26659	.	.	.	.	.
Essen . . . a	.	2292	4543	3849	1253	2055	.	.	.	.	.
b	.	.	.	.	*1325*	*2559*	.	.	.	.	.
Düsseldorf . a	18979	9562	29829	43985	11407	15451	50,4	157,2	231,8	60,1	81,4
Hannover . a	.	5957	8748	15862	.	4376	.	.	.	.	.
Nürnberg . . a	42123	12148	20410	55594	29390	12425	28,8	48,5	132,0	69,8	29,5
Chemnitz . a	.	.	3390	6767	6923	5922	.	.	.	.	.
Kiel . . . . a	2709	588	1275	3079	2309	1256	21,7	47,1	113,7	85,2	46,4
Gelsenkirchen a	.	.	.	.	.	29	.	.	.	.	.
Gruppe B											
Halle . . . a	.	.	.	4706	2574	1543	.	.	.	.	.
Cassel . . . a	3948	484	2103	4005	3074	1434	12,3	53,2	101,4	77,9	36,3
Elberfeld . . a	.	.	.	.	.	1067	.	.	.	.	.
Augsburg . . a	.	2180	3318	6441	4224	2017	.	.	.	.	.
Aachen . . a	.	.	34512	38956	14311	6938	.	.	.	.	.
Karlsruhe . a	14315	9408	4995	18294	4143	4503	65,7	35,0	127,8	28,9	31,5
Erfurt . . . a	1050	2076	2741	4844	2908	257	197,7	261,0	461,3	277,0	24,5
b	*3371*	*5121*	*6847*	*10990*	*7232*	*1240*	*151,9*	*203,1*	*326,0*	*214,5*	*36,7*
Crefeld . . . a	1750	.	30640	16606	10501	7575	.	175,0	94,0	600,1	432,9
Mülheim . . a	.	.	.	.	.	75	.	.	.	.	.
Lübeck . . a	6376	2116	5270	7307	5212	1932	33,2	82,7	114,6	81,7	30,3
Plauen . . . a	.	.	.	.	.	281	.	.	.	.	.
b	.	.	.	.	.	*2522*	.	.	.	.	.
Wiesbaden . a	40182	30144	72718	108912	39554	24119	75,0	181,0	271,0	98,4	60,0
Ludwigshafen a	.	7314	5091	7251	4227	1865	.	.	.	.	.

Noch Tabelle 5 (Fortsetzung)

Stadt	Jahr						Prozent des Verkehrs vom Jahre 1913				
	1913	1920	1921	1922	1923	1924	1920	1921	1922	1923	1924
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe C											
Hagen . . . a	.	239	220	287	119	159	.	.	.	.	.
Freiburg . . a	.	.	.	32155	12366	6980	.	.	.	.	.
Würzburg . a	7165	2050	4874	7906	4053	1936	28,6	68,0	110,3	56,6	27,0
Bonn . . . a	.	.	.	13804	3561	2733	.	.	.	.	.
Gleiwitz . . a	.	.	.	.	232	378	.	.	.	.	.
Gera . . . a	.	.	.	.	1090	978	.	.	.	.	.
Zwickau . . a	.	.	.	.	.	1063	.	.	.	.	.
Regensburg a	.	.	.	.	8971	2349	.	.	.	.	.
b	.	.	.	.	.	*6908*	.	.	.	.	.
Fürth[1] . . . a	.	.	723	845	412	434	.	.	.	.	.
[1]) b	.	.	.	*2447*	*820*	*938*	.	.	.	.	.
Liegnitz . . a	178	32	37	53	73	393	18,0	20,8	29,8	41,0	220,8
Elbing . . . a	.	.	.	523	532	600	.	.	.	.	.
Kaiserslaut. a	.	.	.	2387	2131	1893	.	.	.	.	.
Brandenburg a	.	425	480	493	485	485	.	.	.	.	.
Hildesheim . b	.	.	.	.	.	*314*	.	.	.	.	.
Trier . . . a	.	6015	8345	7964	1166	1437	.	.	.	.	.
b	.	*6200*	*8753*	*8391*	*1319*	*1535*	.	.	.	.	.
Ulm . . . . a	.	.	.	4954	3024	2589	.	.	.	.	.

[1]) Fürth: Vom 1. April bis 31. März eines jeden Jahres.

Tabelle 6. Die Auslandsfremden nach Herkunftsgebieten im Jahre 1924

Zu Spalte 1: a = Zahl der Fremden, b (*Kursivdruck*) = Zahl der Übernachtungen

Stadt	Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslavien	Rumänien, Bulgarien, Türkei, Griechenland, Albanien	Italien	Schweiz	Frankreich	Spanien, Portugal	Großbritannien, Irland	Rußland, östliche Randstaaten, Polen, Ukraine	Übriges Europa	Amerika	Übriges Ausland	Zusammen	Auf 100 Fremde bzw. Übernachtungen fallen a .... Ausländer bzw. b .... Ausländerübernachtungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A													
Berlin . . . a (Alt-Berlin)	26684		2377	3698	2243	1071	8088	23475	23918	12911	2313	106778	9
Hamburg. . a	8914	2026	1329	1787	555	995	6083	6445	13055	12174	1776	55139	11
Köln[1]) . . . a	1148		735	1289	3727	.	4327	469	16215	6597	770	35277	15
München . . a	22351		3715	4936	495	344	1402	1906	7239	6427	1092	49907	7
b	*47404*		*8716*	*12084*	*1946*	*943*	*4510*	*4726*	*14255*	*20194*	*2995*	*117773*	*9*
Leipzig. . . a	13934	1621	824	1555	418	286	2738	6353	5376	3108	1320	37533	9
Dresden . . a	26659											26659	7
Essen . . . a	73	.	25	60	173	16	140	40	1236	157	135	2055	4
b	*88*	.	*29*	*82*	*208*	*20*	*200*	*46*	*1478*	*208*	*200*	*2559*	*4*
Düsseldorf . a	651	.	311	470	5037	52	580	255	6921	334	840	15451	15
Hannover[2]) a	809	.	112	217	149	.	490	313	1275	493	518	4376	2
Nürnberg. . a	4423	.	573	1034	310	.	1129	230	915	3667	144	12425	6
Chemnitz. . a	5922											5922	6
Kiel . . . . a	129	.	36	30	9	6	63	19	806	158		1256	3
Gelsenkirchen a	6	.	1	3	5	.	6	1	7	.	.	29	.
Gruppe B													
Halle . . . a	1543											1543	2
Cassel . . . a	154	.	19	87	30	.	148	69	553	298	76	1434	2
Elberfeld[3]) . a	341	14	87	23	4	4	12	277	160	16	129	1067	2
Augsburg. . a	974	38	117	401	35	32	77	40	114	146	43	2017	3
Aachen . . a	554	117	295	158	732	44	331	794	3558	261	94	6938	23
Karlsruhe . a	525	35	249	1930	780	41	111	99	417	280	36	4503	5
Erfurt . . . a	82	8	6	20	14	1	7	41	43	20	15	257	.
b	*321*	*71*	*33*	*117*	*63*	*27*	*37*	*226*	*237*	*61*	*47*	*1240*	*1*
Crefeld. . . a	7575											7575	20
Mülheim . . a	2	3	.	4	18	.	5	6	26	7	4	75	1
Lübeck . . a	124	.	12	36	21	.	55	315	1258	77	34	1932	3
Plauen . . . a	163	6	2	9	5	1	15	33	13	29	5	281	1
b	*1278*	*117*	*85*	*166*	*8*	*13*	*170*	*381*	*133*	*146*	*25*	*2522*	.
Wiesbaden . a	867	1317	419	778	6330	83	1726	5566	3822	2453	758	24119	24
Ludwigshafen a	49	.	194	47	1334	6	22	71	95	27	20	1865	15

[1]) Köln Sp. 2 u. 3: Nur Österreicher; die Auslandsfremden aus den in Spalte 2 u. 3 noch genannten Ländern sind in Spalte 10 (übriges Europa) enthalten. — [2]) Hannover Sp. 6: Frankreich u. Belgien. — Sp. 11: Vereinigte Staaten von Amerika. — [3]) Elberfeld Sp. 12: Darunter 127 Staatenlose.

Noch Tabelle 6 (Fortsetzung)

Stadt		Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslavien	Rumänien, Bulgarien, Türkei, Griechenland, Albanien	Italien	Schweiz	Frankreich	Spanien, Portugal	Großbritannien, Irland	Rußland, östliche Randstaaten, Polen, Ukraine	Übriges Europa	Amerika	Übriges Ausland	Zusammen	Auf 100 Fremde bzw. Übernachtungen fallen a ..... Ausländer bzw. b ..... Ausländerübernachtungen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe C														
Hagen . . .	a	35	2	9	6	5	1	1	76	17	7	—	159	.
Freiburg . .	a	672		232	1750	420	.	524	.	798	837	1747	6980	6
Würzburg .	a	584	596	57	.	27	.	92	6	318	223	33	1936	2
Bonn . . .	a	.	.	136	55	1065	.	152	.	619	124	582	2733	8
Gleiwitz . .	a	89	3	3	1	.	.	.	277	2	.	3	378	4
Gera . . .	a	501	.	.	54	.	.	.	127	63	.	233	978	3
Zwickau . .	a	575	30	18	34	3	3	37	132	132	38	61	1063	3
Regensburg	a	1830	49	65	54	19	2	34	135	90	40	21	2349	3
	b	*6014*	*80*	*91*	*89*	*35*	*5*	*66*	*239*	*155*	*115*	*29*	*6908*	*3*
Fürth[4]) . .	a	235	7	17	11	6	2	30	59	33	22	2	434	6
[4])	b	*448*	*22*	*36*	*22*	*16*	*2*	*110*	*106*	*70*	*101*	*5*	*938*	*6*
Liegnitz . .	a	195	18	2	20	5	4	28	73	19	21	8	393	1
Elbing . . .	a	25	9	6	22	8	4	11	39	451	7	18	600	4
Kaiserslaut. .	a	380	20	198	95	690	7	20	293	112	59	19	1893	9
Brandenburg	a	221	4	12	23	1	.	3	191	18	7	5	485	4
Hildesheim .	b	*79*	*4*	.	*5*	*3*	*2*	*13*	*51*	*103*	*47*	*7*	*314*	1
Trier	a	182	22	109	29	374	2	54	182	416	54	13	1437	8
	b	*182*	*22*	*109*	*29*	*469*	*2*	*54*	*182*	*416*	*58*	*12*	*1535*	*8*
Ulm	a	937	55	133	728	30	11	87	231	138	217	22	2589	3

[4]) Fürth: Jeweils vom 1. April 1924 bis 31. März 1925.

Tabelle 7. Der Auslands-Fremdenverkehr in den einzelnen Monaten des Jahres 1924

Zu Spalte 1: a = Zahl der Fremden, b (*Kursivdruck*) = Zahl der Übernachtungen

Stadt		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahressumme 1924
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gruppe A														
Berlin . . . (Alt-Berlin)	a	6183	5715	7693	7015	8069	8696	9675	10237	11250	11362	10755	10128	106778
Hamburg . .	a	3272	3458	3785	4292	4748	4993	5263	5837	5716	5149	4818	3808	55139
Köln	a	2193	2429	2854	2369	3172	3284	4452	4640	3147	2524	2280	1933	35277
München . .	a	3172	2490	3004	3579	4371	4425	6151	7383	4965	4312	3178	2877	49907
	b	*6219*	*5354*	*6620*	*7471*	*10089*	*10016*	*14239*	*17911*	*13305*	*10711*	*8507*	*7331*	*117773*
Leipzig . . .	a	2215	2376	7364	2198	2371	2175	2582	3815	5176	2660	2507	2094	37533

Noch Tabelle 7 (Fortsetzung)

Stadt		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahressumme 1924
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Essen	a	74	112	125	132	157	120	191	251	219	186	241	247	2055
	b	88	143	169	169	177	131	234	282	288	228	321	329	2559
Düsseldorf	a	1374	1359	1502	1513	1555	1287	1050	873	1186	1387	1236	1129	15451
Hannover	a	240	243	263	304	336	347	415	515	462	459	436	356	4376
Nürnberg	a	458	515	669	714	900	1118	2187	1985	1419	1007	735	718	12425
Chemnitz	a	374	404	587	465	536	526	708	583	461	429	486	363	5922
Kiel	a	78	82	63	115	138	93	99	150	146	113	79	100	1256
Gelsenkirchen	a	4	3	1	9	.	.	3	1	4	3	.	1	29
Gruppe B														
Halle	a	59	84	133	173	117	169	140	88	100	213	143	124	1543
Cassel	a	60	57	56	87	101	133	253	232	133	177	78	67	1434
Augsburg	a	79	91	99	141	177	165	261	279	210	187	166	162	2017
Aachen	a	600	683	656	686	548	562	561	565	561	558	503	455	6938
Karlsruhe	a	243	224	271	335	385	275	384	598	818	361	324	285	4503
Erfurt	a	16	4	27	32	26	35	25	17	26	26	16	7	257
	b	76	21	118	144	151	122	122	107	114	145	73	47	1240
Crefeld	a	498	661	1251	510	564	507	587	632	647	581	705	432	7575
Lübeck	a	56	60	81	85	228	208	207	328	213	193	149	124	1932
Plauen	a	20	23	15	29	30	25	28	26	28	23	14	20	281
	b	244	179	253	246	277	208	201	249	176	184	142	163	2522
Wiesbaden	a	4219	1879	1858	2053	1965	1875	2295	1799	2016	1463	1589	1108	24119
Ludwigshafen	a	148	194	156	201	165	169	136	145	129	124	127	171	1865
Gruppe C														
Hagen[1])	a	5	14	10	5	13	13	10	11	11	29	4	8	133
Freiburg	a	321	318	334	403	551	563	877	1129	633	642	536	673	6980
Würzburg	a	82	69	104	157	166	202	317	267	203	184	100	85	1936
Bonn	a	244	257	237	257	223	249	284	260	241	188	162	131	2733
Gleiwitz	a	26	27	33	31	36	39	28	36	26	37	33	26	378
Gera	a	42	61	80	80	75	64	89	71	94	121	110	91	978
Zwickau	a	21	28	28	23	86	74	40	104	195	165	170	129	1063
Regensburg	a	94	105	163	238	213	265	286	291	253	215	133	93	2349
	b	316	366	471	520	805	894	1087	849	727	509	175	189	6908
Fürth[2])	a	.	.	.	205						229			434
[2])	b	.	.	.	366						572			938
Liegnitz	a	37	24	31	34	27	34	51	33	40	44	21	17	393
Elbing	a	93	60	46	50	53	42	50	57	27	36	48	38	600
Kaiserslautern	a	142	176	215	183	156	163	114	153	168	127	147	149	1893
Hildesheim	b	5	5	5	14	28	27	36	45	45	37	27	40	314
Ulm	a	147	159	189	227	149	200	252	352	223	235	262	194	2589

[1]) Hagen Sp. 14: Zu dieser Summe kommen noch 25 Fremde aus der Ukraine u. Georgien, ferner 1 Fremder aus Danzig, die in den übersandten Nachweisungen der Stadt Hagen in der Monatsstatistik nicht ausgewiesen sind. — [2]) Fürth Sp. 11—13: Auslandsfremde (Übernachtungen) vom 1. Oktober 1924 bis 31. März 1925.

XX.

Friedhöfe und Bestattungswesen
im Jahre 1924

Von Dr. Fiack, II. Direktor des Statistischen Amts der Stadt München

---

Der vorliegende Gegenstand wird zum dritten Male im Statistischen Jahrbuch deutscher Städte behandelt. Die beiden ersten Berichte zeigen den Stand der Jahre 1895 und 1912. Aufgabe dieser Arbeit soll sein, über die Verhältnisse im Jahre 1924 oder 1924/25 zu berichten. Bei Aufstellung der Zahlentafeln dienten im wesentlichen die beiden vorausgehenden Arbeiten als Grundlage, wodurch auch der Vergleich erleichtert wird.

Die Zahl der Städte, die durch Einsendung von ausgefüllten Fragebogen an der Bearbeitung dieses Abschnittes mitgewirkt haben, hat sich gegen 1912 um 6 verringert. Die Tabelle 1 weist 85 Städte auf mit insgesamt 1224 Friedhöfen. In städtischem Eigentum befinden sich 562 Friedhöfe oder 45,9%, die sich auf 77 Städte verteilen; 624 Friedhöfe in 76 Städten sind im Besitz von Kirchen- oder Kultusgemeinden und 38 in sonstigem Besitze. Keine städtischen Friedhöfe sind vorhanden in Dresden, Kiel, Cassel, Braunschweig, Münster, Harburg, Hindenburg und Beuthen, ferner in Barmen (abgesehen von einem geschlossenen Ehrenfriedhof); in diesen Städten ruht das ganze Bestattungswesen in Händen der Kirchengemeinden. Hierher ist auch Dresden zu zählen, wo nur die Feuerbestattungsanstalt in städtischer Verwaltung steht. Rein kirchengemeindliche Friedhöfe fehlen in 9 Städten: Magdeburg, Bochum, Ludwigshafen, Pforzheim, Rostock, Bottrop, Dessau, Flensburg und Kaiserslautern. Die größte Anzahl von Friedhöfen besitzt Berlin (230), dann folgen in großem Abstand Breslau und Königsberg (je 43), Köln (41), Leipzig (35), Dresden und Essen (je 34), Hannover (31), Frankfurt a. M. (30) und Stuttgart (24). Die unverhältnismäßig große Anzahl von Friedhöfen dürfte hier wohl in der Zahl der eingemeindeten Vororte mit eigenen Friedhöfen begründet sein. Von der Gesamtzahl der Friedhöfe sind 225 oder 18,4% nicht mehr im Betrieb (geschlossen); davon entfallen 106 auf die in städtischen, 111 auf die im Eigentum von Kirchen- oder Kultusgemeinden und 8 auf die in sonstigem Eigentum stehenden Friedhöfe. In Hamburg und Braunschweig mit je 15 Friedhöfen ist eine verhältnismäßig hohe Anzahl derselben geschlossen (11 bzw. 9), was auf eine Zentralisierung des ganzen Bestattungswesens in diesen Städten schließen läßt.

In 3 Städten konnte der Flächenraum von 23 Friedhöfen nicht ermittelt werden. Die 1201 Friedhöfe, deren Größe mitgeteilt wurde, nehmen einen Gesamtflächenraum von 659497 ar ein; die Fläche eines Friedhofes beträgt sonach durchschnittlich 549,1 ar. Die im städtischen Eigentum stehenden Friedhöfe, die ihrer Zahl nach nur 45,9% aller Friedhöfe ausmachen, nehmen dagegen einen Flächenraum von 452920 ar oder 68,7% der Gesamtfläche ein, während die Friedhöfe im Eigentum von Kirchen- und Kultusgemeinden eine Flächenausdehnung von nur 200171 ar oder 30,3% der Gesamtfläche aller Friedhöfe haben. Geringe Bedeutung haben die in sonstigem Eigentum stehenden Friedhöfe mit 6406 ar (1%). Der Flächenraum der im Betrieb befindlichen Friedhöfe beträgt 634639 ar (96,2% des Gesamtflächenraums), während die 225 geschlossenen Friedhöfe nur 24863 ar (3,8%) umfassen. Letztere sind wohl hauptsächlich alte und im Innern der Städte gelegene Friedhöfe. Auch ist zu beachten, daß die Verwaltung der Friedhöfe immer mehr aus der Hand der Kirchengemeinden in die der Stadtgemeinden übergeht, oder, besser gesagt, neue Friedhöfe nur von letzteren angelegt werden. — Im Jahre 1912 nahm der Flächenraum der städtischen Friedhöfe nur 65% und der im Eigentum der Kirchen- und Kultusgemeinden befindlichen 34% der Gesamtfläche ein. Die 562 städtischen Friedhöfe teilen sich in 15 konfessionelle und 476 paritätische, in 36 Friedhöfen haben die Konfessionen je eigene Felder; über 35 Friedhöfe liegen keine derartigen Angaben vor.

Von großer Bedeutung für die Volksgesundheit, besonders bei der herrschenden Wohnungsnot und der völligen Verarmung weitester Volkskreise in den Großstädten, ist die Verbindung der Friedhöfe mit Leichenhäusern, die zur Aufnahme der Leichen bis zur Bestattung dienen (Tabelle 2). Doch besitzt die überwiegende Mehrheit der Friedhöfe kein Leichenhaus. Die 75 Städte, in denen solche bestehen, besitzen (ohne Dortmund) zusammen 327 Leichenhäuser. Somit kommt bei 1224 Friedhöfen annähernd auf jeden vierten Friedhof ein Leichenhaus. Berlin steht mit 66 Leichenhäusern weitaus an erster Stelle, Frankfurt a. M. hat 17, Hannover 12, Leipzig, Stuttgart und Magdeburg je 11 Leichenhäuser, usw. Die Benutzung der Leichenhäuser in städtischen Friedhöfen ist, soweit darüber berichtet wurde, in 25 Städten vorgeschrieben und in weiteren 50 Städten völlig freigestellt; jedoch ist auch bei letzteren manchmal die Benützung vorgeschrieben, wenn die Todesursache eine ansteckende Krankheit ist. Die Stadt Berlin hat die Leichenhaus-Benutzung nur in 3 (von 13) Verwaltungsbezirken vorgeschrieben und Crefeld nur für die Innenstadt. Am meisten hat sich der Grundsatz der zwangsweisen Inanspruchnahme der Leichenhäuser in Süddeutschland durchgerungen. Die Benutzung der Leichenhäuser erfolgt in 44 Städten unentgeltlich, während sie in 30 Städten mit Gebühren belastet ist, die nach Begräbnisklassen abgestuft sind.*) Über die Zahl der im Berichtsjahr aufgebahrten Leichen gibt ebenfalls die Tabelle 2 Aufschluß. Vergleicht man die Zahlen derjenigen Städte, die keine Zwangsbenutzung vorgeschrieben haben, mit den Erhebungsergebnissen vom Jahre 1912, so ist in Städten wie Hamburg, Hannover, Stuttgart, Duisburg eine Benutzungszunahme zu verzeichnen; in anderen Städten dagegen wie Breslau, Halle ein nicht unerheblicher Rückgang der Benutzung. Die Höhe des Benutzungsgrades wird sich natürlicherweise nach den Gebührensätzen richten, dürfte aber nicht weniger in dem Festhalten an Ortssitten und religiösen Anschauungen begründet sein, die oft ein sehr starkes Hindernis für die Leichenhausbenutzung bedeuten.

*) Für Stuttgart fehlt eine entsprechende Angabe.



Auch über die verschiedene Art der Benutzung der städtischen Friedhöfe in den einzelnen Städten gibt Tabelle 2 ein interessantes Bild. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse oder eine Vergleichung der Zahlen aller Städte läßt sich jedoch nicht durchführen, weil teilweise die verlangte Ausscheidung der Gräberarten nicht getroffen worden ist. Fraglich erscheint es auch, ob die Einreihung der verschiedenen Gräberarten in das Schema des Fragebogens überall nach den gleichen Gesichtspunkten erfolgt ist.

Neben der Erdbestattung gewinnt die Feuerbestattung immer mehr an Bedeutung, vor allem seitdem sie gesetzlich zugelassen und geregelt ist. Die 38 Städte, die zu dieser Frage berichtet haben, besitzen 40 Krematorien, wovon auf Berlin 3 entfallen. Die Mehrzahl (29) der Krematorien sind mit Leichenhäusern verbunden. Ebenso sind auch Urnenhaine, oberirdische Urnenhallen, Urnenkrypten (unterirdisch) und Urnengrabfelder angelegt, die zur Aufnahme der Aschenreste der Verstorbenen bestimmt sind. Als die beliebteste Anlage zur Beisetzung der Überreste werden Urnenhaine (78) gewählt. In den meisten Städten ist die Beisetzung von Urnen auch in gewöhnlichen Gräbern gestattet. In den 40 Krematorien wurden im Berichtsjahr insgesamt 29252 Leichen eingeäschert (davon nur 61 Leichen in Krematorien, die nicht in städtischem Besitze, sondern im Besitze von Feuerbestattungsvereinen usw. sind). Von auswärts wurden 3041 Leichen nach den Krematorien zur Einäscherung überführt, während 375 Leichen zu diesem Zwecke nach auswärts geleitet wurden.

Einen genaueren Überblick über die Zahl der für das städtische Bestattungswesen tätigen Beamten, Angestellten und Arbeiter im Berichtsjahre gibt Tabelle 3. Diese Zahlen sind sehr verschieden und richten sich einmal nach Zahl und Größe der städtischen Friedhöfe, dann vor allem aber auch danach, in welchem Umfange das Bestattungswesen in Händen der Stadt, von Kirchengemeinden oder Privatfirmen liegt. Manche Städte haben für das Friedhofswesen keine besondere Verwaltungseinrichtung geschaffen, sondern andere Dienststellen damit betraut. Andere dagegen bestellen nur einen Friedhofaufseher, der für die erforderlichen Hilfspersonen selbst Sorge zu tragen hat und für seine Mühewaltung die von der Stadt festgesetzten Gebühren erhebt.

Die Ausgaben für das Bestattungswesen setzen sich in der Hauptsache zusammen aus persönlichen Ausgaben (Gehälter, Löhne, Pensionen), allgemeinen Verwaltungsunkosten, Aufwendungen für Unterhaltung der Anlagen und Gebäude, sachlichen Ausgaben für das Bestattungswesen selbst usw. Auch für außerordentliche Ausgaben, wie Neuanlagen und Bauten, sind größere Posten eingesetzt. Beachtenswert ist, daß in vielen Städten die persönlichen Ausgaben einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz der Gesamtausgaben ausmachen. Die Haupteinnahmequellen des Bestattungswesens sind: Der Erlös aus dem Verkauf usw. von Grabstellen, die Bestattungsgebühren, die Einnahmen aus der Herrichtung und Instandhaltung von Gräbern, Pachtgelder, wie auch die Einnahmen aus dem Verkaufe von Pflanzen. Das städtische Bestattungswesen bildet in der Regel keine Einnahmequelle der Stadtverwaltungen, sondern erfordert mehr oder minder große Zuschüsse. Der Abschnitt I (Finanz-Übersicht) dieses Jahrbuchs enthält auch eine gedrängte Übersicht über die Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Kämmereiverwaltungen (Tabelle VI, 17. Friedhofs- und Bestattungswesen, Seite 40/41), so daß hier auf eine weitere Tabelle verzichtet werden konnte.

Die Beteiligung der Städte am Bestattungswesen ist sehr verschieden.

Im allgemeinen werden jedoch von den städtischen Friedhofsverwaltungen übernommen: Die Leichenbeförderung, Aufbahrung, Beerdigung bzw. Einäscherung, Herrichtung und Instandsetzung des Grabes, Lieferung von gärtnerischem und Einfriedungsmaterial wie auch laufende Unterhaltung des Grabes. In München, Cassel und in einigen Verwaltungsbezirken der Stadt Berlin wird noch die Einsargung übernommen. In folgenden Städten liegt neben der Einsargung auch die Sarglieferung in städtischen Händen: In den restlichen Verwaltungsbezirken Berlins, in Chemnitz, Königsberg, Stettin, Mannheim, Augsburg, Karlsruhe, Ludwigshafen, Freiburg, Würzburg, Zwickau, Offenbach, Pforzheim, Heidelberg, Ulm; in München, Dresden, Nürnberg, Stuttgart und Regensburg ist die Sarglieferung von der Stadt durch Vertrag einer Schreinerinnung, einer Sargverkaufsgenossenschaft oder Firmen übertragen. Sämtliche Leistungen, die auf das Bestattungswesen Bezug haben, übernehmen die Städte: Frankfurt a. M., Offenbach, Gera, Pforzheim; Altona und Wiesbaden nur bei Stadtarmenleichen. Die Stadt Braunschweig übernimmt die Leistungen nur bei Einäscherungen, Münster nur die Leichenbeförderung, Hagen dagegen nur die Einäscherung. Die Lieferung von Grabdenkmälern ist nur in Cassel in städtischen Händen, wie auch in Elberfeld für den Ehrenfriedhof, der völlig von der Stadt unterhalten wird. Die laufende Unterhaltung der Gräber wird meistens von den städtischen Friedhofsverwaltungen besorgt, mit Ausnahme von Mülheim, Ludwigshafen, Würzburg, Regensburg, Fürth, Heidelberg, Dessau und Coblenz; hier wird die Gräberunterhaltung nur auf besonderen Wunsch von den Friedhofverwaltungen gegen eigene Gebühren übernommen oder liegt ganz in Privathänden.

Tabelle 1. Anzahl und Fläche der Friedhöfe im Jahre 1924* oder 1924/25

Zu Spalte 15 u. 17: Die *kursiv* gesetzten Zahlen bedeuten nur die Summen der mitgeteilten Ergebnisse; sie sind infolge des Fehlens einzelner Teilangaben kleiner als die Gesamtflächen der Friedhöfe bzw. der im Betrieb befindlichen Friedhöfe der Stadt.

Stadt	Friedhöfe															
	im Eigentum								sonstige				insgesamt		davon im Betrieb befindliche Friedhöfe	
	der Stadtgemeinde				von Kirchen- und Kultusgemeinden											
	im Betrieb		geschlossen		im Betrieb		geschlossen		im Betrieb		geschlossen					
	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe A																
Berlin	73	48405	11	685	121	76853	18	1694	6	1842	1	7	230	129486	200	127100
Hamburg	2	37205	7	1422	2	764	4	281	—	—	—	—	15	39672	4	37969
Köln	31	21595	3	313	5	329	2	422	—	—	—	—	41	22659	36	21924
*München	11	17175	6	173	2	718	—	—	—	—	—	—	19	18066	13	17893
Leipzig[1])	11	11898	5	779	14	3805	5	149	—	—	—	—	35	16631	25	15703
Dresden[2])	—	—	—	—	32	11364	2	176	—	—	—	—	34	11540	32	11364
Breslau	5	13879	8	523	20	8745	10	550	—	—	—	—	43	23697	25	22624
Essen	18	10899	1	750	15	.	—	—	—	—	—	—	34	*11649*	33	*10899*
Frankfurt a.M.	19	7576	3	48	6	840	2	146	—	—	—	—	30	8610	25	8416
Düsseldorf	7	13238	6	1183	7	587	1	6	—	—	—	—	21	15014	14	13825
Hannover	14	16094	7	646	7	1351	1	28	2	546	—	—	31	18665	23	17991
*Nürnberg	6	8513	1	336	10	13060	—	—	—	—	—	—	17	21909	16	21573
Stuttgart	17	6101	3	357	3	195	1	13	—	—	—	—	24	6666	20	6296
*Chemnitz	1	3870	2	70	10	2072	—	—	—	—	—	—	13	6012	11	5942
*Dortmund	12	18235	—	—	4	300	—	—	—	—	—	—	16	18535	16	18535
Bremen	6	11028	—	—	4	.	—	—	2	.	—	—	12	*11028*	12	*11028*
*Magdeburg	9	10797	8	656	—	—	—	—	—	—	—	—	17	11453	9	10797
Königsberg	1	3097	1	194	37	9932	3	374	—	—	1	22	43	13619	38	13029
Duisburg	5	12359	2	75	9	1236	—	—	—	—	1	249	17	13919	14	13595
Stettin	7	13714	4	1608	2	210	—	—	2	202	2	204	17	15938	11	14126
Mannheim	6	3348	2	180	1	300	1	5	—	—	—	—	10	3833	7	3648
Kiel	—	—	—	—	2	4680	1	200	—	—	—	—	3	4880	2	4680
Gelsenkirchen	5	4964	—	—	11	1911	—	—	—	—	—	—	16	6875	16	6875
Gruppe B																
Halle	8	6332	—	—	3	184	3	89	—	—	—	—	14	6605	11	6516
Barmen	—	—	1	239	13	3967	4	122	—	—	—	—	18	4328	13	3967
*Altona[3])	1	5849	.	.	8	3972	3	302	.	.	.	.	12	*10123*	9	*9826*
Cassel	—	—	—	—	7	3969	1	.	1	.	—	—	9	*3969*	8	*3969*
Elberfeld	1	87	.	.	13	3553	1	16	.	.	.	.	15	*3656*	14	*3640*

[1]) Leipzig Sp. 2: Im Eigentum oder in der Verwaltung der Stadt befindliche Friedhöfe. — [2]) Dresden Sp. 2 u. 3: Der Landankauf zur Anlegung eines städtischen Friedhofes ist erfolgt. Flächenraum etwa 7000 ar. — [3]) Altona Sp. 6 u. 7: Darunter 2 Friedhöfe (525 ar), die nur noch für bereits bestehende Erbbegräbnisse offen sind.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Friedhöfe															
	im Eigentum								sonstige				insgesamt		davon im Betrieb be-findliche Friedhöfe	
	der Stadtgemeinde				von Kirchen- und Kultusgemeinden											
	im Betrieb		geschlossen		im Betrieb		geschlossen		im Betrieb		geschlossen					
	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17 .
Augsburg	3	1600	—	—	4	1000	1	106	—	—	—	—	8	2706	7	2600
Bochum	4	3349	1	653	—	—	—	—	1	308	—	—	6	4310	5	3657
Aachen	6	2480	1	85	1	89	1	21	1	550	—	—	10	3225	8	3119
Braunschweig	—	—	—	—	6	4681	9	873	—	—	—	—	15	5554	6	4681
*Karlsruhe	7	2759	1	136	1	184	1	64	—	—	—	—	10	3143	8	2943
Erfurt	3	4213	—	—	1	100	1	8	—	—	—	—	5	4321	4	4313
*Crefeld	5	5729	1	101	1	99	1	17	—	—	—	—	8	5946	6	5828
Mülheim	10	5604	1	73	4	482	1	33	—	—	—	—	16	6192	14	6086
Hamborn	2	852	—	—	3	668	—	—	—	—	—	—	5	1520	5	1520
Lübeck	3	3406	1	87	6	516	1	5	1	130	—	—	12	4144	10	4052
M.-Gladbach	7	2950	1	624	2	247	1	226	—	—	—	—	11	4047	9	3197
*Plauen[1])	3	2385	—	—	2	796	—	—	—	—	—	—	5	3181	5	3181
Mainz	4	2450	—	—	2	1650	1	500	—	—	—	—	7	4600	6	4100
Münster	—	—	—	—	6	1600	3	294	—	—	—	—	9	1894	6	1600
Oberhausen	3	2426	—	—	1	200	1	111	—	—	—	—	5	2737	4	2626
Wiesbaden	3	4562	1	39	3	137	—	—	1	52	—	—	8	4790	7	4751
*Ludwigshaf.	3	1372	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1372	3	1372
Gruppe C																
*Hagen	2	618	—	—	2	1285	2	236	—	—	—	—	6	2139	4	1903
Buer	5	2703	—	—	1	138	1	38	—	—	—	—	7	2879	6	2841
Freiburg	6	2835	2	284	1	47	—	—	—	—	—	—	9	3166	7	2882
*Würzburg	1	1048	—	—	1	100	—	—	—	—	1	27	3	1175	2	1148
*Bonn	7	2666	3	363	2	339	—	—	—	—	—	—	12	3368	9	3005
*Darmstadt	3	4680	—	—	2	124	—	—	—	—	—	—	5	4804	5	4804
Osnabrück	3	1787	—	—	1	24	—	—	—	—	—	—	4	1811	4	1811
Bielefeld	4	13950	—	—	1	100	1	50	1	150	—	—	7	14250	6	14200
Görlitz	2	3594	—	—	1	77	1	158	—	—	—	—	4	3829	3	3671
Gleiwitz	2	2263	2	980	2	497	2	136	1	65	—	—	9	3941	5	2825
Gera	6	2366	1	240	3	15	—	—	—	—	—	—	10	2621	9	2381
Zwickau	3	1476	—	—	3	276	—	—	—	—	—	—	6	1752	6	1752
Offenbach	2	932	—	—	1	27	1	32	—	—	—	—	4	991	3	959
*Pforzheim	3	2155	3	413	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2568	3	2155
Rostock	2	3374	—	—	—	—	—	—	1	36	—	—	3	3410	3	3410

[1]) Plauen Sp. 6 u. 7: Darunter ein Friedhof (659 ar), dessen Besitzfrage strittig ist.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Friedhöfe															
	im Eigentum								sonstige				insgesamt		davon im Betrieb befindliche Friedhöfe	
	der Stadtgemeinde				von Kirchen- und Kultusgemeinden											
	im Betrieb		geschlossen		im Betrieb		geschlossen		im Betrieb		geschlossen					
	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar	Zahl	Fläche ar
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Bottrop	4	1170	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1170	4	1170
Regensburg	7	393	—	—	4	1257	5	437	3	5	—	—	19	2092	14	1655
Remscheid	1	256	—	—	5	2555	—	—	—	—	—	—	6	2811	6	2811
*Fürth	1	1716	—	—	3	477	—	—	1	58	—	—	5	2251	5	2251
Liegnitz	2	3662	—	—	2	238	—	—	—	—	—	—	4	3900	4	3900
Heidelberg	6	1508	2	796	1	130	1	20	—	—	—	—	10	2454	7	1638
Harburg	—	—	—	—	3	2746	1	13	—	—	2	45	6	2804	3	2746
*Hindenburg	—	—	—	—	7	1238	—	—	—	—	—	—	7	1238	7	1238
*Wesermünde	3	1229	—	—	2	824	—	—	2	1037	—	—	7	3090	7	3090
Dessau	5	2517	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2517	5	2517
Frankfurt a. O.	3	5310	—	—	1	345	—	—	1	31	—	—	5	5686	5	5686
Elbing	1	104	—	—	16	1882	—	—	—	—	—	—	17	1986	17	1986
*Herne	3	1409	—	—	1	102	3	307	—	—	—	—	7	1818	4	1511
Potsdam	2	2620	—	—	1	93	—	—	—	—	—	—	3	2713	3	2713
Flensburg	3	2573	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2573	3	2573
Beuthen	—	—	—	—	8	1536	2	51	—	—	—	—	10	1587	8	1536
Recklinghaus.	2	1547	—	—	6	5529	—	—	—	—	—	—	8	7076	8	7076
Gladbeck	3	553	—	—	1	365	—	—	—	—	—	—	4	918	4	918
Kaiserslautern	1	2786	1	289	—	—	—	—	1	23	—	—	3	3098	2	2809
Brandenburg	4	822	—	—	2	658	—	—	—	—	—	—	6	1480	6	1480
Hildesheim	2	2835	—	—	8	565	4	119	—	—	—	—	14	3519	10	3400
Coblenz	3	2475	1	2	2	134	—	—	—	—	—	—	6	2611	5	2609
Trier	3	1097	1	13	3	261	1	35	—	—	—	—	8	1406	6	1358
Ulm	2	1212	1	419	1	31	1	12	—	—	—	—	5	1674	3	1243
Rüstringen	2	450	—	—	4	335	—	—	2	817	—	—	8	1602	8	1602

Tabelle 2. Zahl und Benutzung der städtischen Leichenhäuser, Benutzung der städtischen Friedhöfe sowie Zahl und Benutzung der städtischen Krematorien, Urnenhaine, -Hallen, -Grabfelder und Zahl der eingeäscherten und überführten Leichen im Jahre 1924* oder 1924/25

Zu Spalte 3 u. 4: j = ja, n = nein. — Zu Spalte 15: Bei *Kursivdruck* ist außer den (oberirdischen) Urnenhallen auch die Zahl der (unterirdischen) Urnenkrypten enthalten. Vgl. jeweils die betr. Anmerkung. — Zu Spalte 16: Die Beisetzung von Urnen in gewöhnlichen Gräbern ist gestattet. Ausnahmen sind durch Anmerkungen kenntlich gemacht. — Zu Spalte 17: In sonstigen (nicht städtischen) Feuerbestattungsanlagen eingeäscherte Leichen sind durch *Kursivdruck* hervorgehoben.

Stadt	Leichenhäuser				Beerdigungen			Von den Beerdigten kamen in			Krematorien usw.					In städt. Feuerbestattungsanlagen eingeäscherte Leichen	Zur Einäscherung überführte Leichen	
	Zahl	Ist Benutzung vorgeschrieben?	Ist Benutzung unentgeltlich?	Zahl der im Berichtsjahr aufgebahrten Leichen	insgesamt	davon Kinder bis zu … Jahren	davon Kinder Zahl	Familien- und Erbgräber	Einzelgräber (Kauf- bzw. Privatgräber)	Reihengräber (allgemeine Gräber)	Krematorien insgesamt	Krematorien davon m. einem Leichenhaus usw. verbunden	Urnenhaine	Urnenhallen	Urnengrabfelder		von auswärts	nach auswärts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Gruppe A																		
Berlin[1])	66	j	j	19615	11462	14	2377	.	.	.	3	2	18	*10*	31	11930	410	.
Hamburg	3	n	j	2415	9886	5	1819	4885	2420	2581	1	—	5	2	3	2039	210	.
Köln	7	j	n	6514	7624	8	1760	46	1720	5858	—	—	—	—	—	—	—	25
*München[2])	7	j	n	7642	7244	11	1071	5595		1649	1	1	—	*3*	.	605	64	—
Leipzig[2])	11	n	j	(95%)	4083	10	917	87	363	3633	1	1	5	*2*	—	1554	180	.
Dresden[3])	1	n	n	2404	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	12	2404	325	—
Breslau	5	n	j	2296	3817	14	1115	111	255	3451	—	—	1	—	—	—	—	82
Essen	6	n	n	.	3792	12	1011	37	358	3397	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a.M.	17	n	j	c.4200	3860	.	.	1284		2576	1	1	1	2	2	350	24	48
Düsseldorf[4])	6	j	j	3806	3798	5	685	41	944	2813	—	—	1	—	1	—	—	21
Hannover[5])	12	n	j	3000	4190	10	927	980		3210	1	1	1	—	6	205	28	.
*Nürnberg	10	j	n	2896	2779	14	709	.	.	.	1	—	2	1	1	373	54	—
Stuttgart[6])	11	n	.	3475	2877	14	658	1438		1439	1	1	3	1	—	984	61	—
*Chemnitz	2	j	j	2962	1883	14	778	76	126	1681	1	1	1	3	6	1079	103	1
*Dortmund[7])	(70)	j	j	.	3258	9	1001	44	496	2718	1	1	1	1	1	71	33	—
Bremen[8])	1	n	n	.	1953	12	138	1818		135	1	1	1	—	—	986	95	—
*Magdeburg	11	j	j	2638	2393	14	635	358		2035	1	1	1	1	1	293	47	16
Königsberg[9])	1	n	n	720	382	15	93	4	36	342	1	1	1	*2*	—	414	37	—
Duisburg	3	n	j	909	2380	12	851	516	—	1864	—	—	—	—	—	—	—	.
Stettin[10])	4	n	j	2120	3009	14	691	1362		1647	1	1	1	—	—	25	4	—

[1]) Berlin Sp. 3: Benutzung nur in 3 von 13 Verw.-Bez. vorgeschrieben. — Sp. 4: Benutzung nur in 12 von 13 Verw.-Bez. unentgeltlich. — Sp. 15: Darunter 4 Urnenkrypten. — Sp. 16: Beisetzung von Urnen in gewöhnlichen Gräbern in 13 von 14 Verw.-Bez. gestattet. — [2]) München, Leipzig Sp. 15: Darunter 1 Urnenkrypta. — [3]) Dresden Sp. 2: Leichenhaus bei der städt. Feuerbestattungsanstalt. — Sp. 5: Zahl der in der städt. Feuerbestattungsanstalt aufgebahrten und eingeäscherten Leichen. — [4]) Düsseldorf Sp. 3: Für die Friedhöfe im alten Stadtgebiet. — Sp. 16: Beisetzung von Urnen nur in Kaufgräbern gestattet. — [5]) Hannover Sp. 3: Bei Todesfällen an ansteckenden Krankheiten Benutzung vorgeschrieben. — Sp. 16: Beisetzung von Urnen in gewöhnlichen Gräbern nicht gestattet. — [6]) Stuttgart Sp. 3: Bei Todesfällen an ansteckenden Krankheiten und bei beschränkten Wohnungsverhältnissen Benutzung vorgeschrieben. — [7]) Dortmund Sp. 2: 70 Zellen. — Sp. 17: Seit 24. V. 24. — [8]) Bremen Sp. 2: Außerdem befinden sich auf den 6 städt. Friedhöfen noch Räume für die Aufbewahrung von Leichen. — Sp. 15: Auf dem Osterholzen-Friedhof befinden sich in den Wandelgängen sogenannte Urnen-Nischen. — [9]) Königsberg Sp. 15: Darunter 1 Urnenkrypta. — [10]) Stettin Sp. 4: Nur für die Einwohner Stettins unentgeltlich.



Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Leichenhäuser: Zahl	Leichenhäuser: Ist Benutzung vorgeschrieben?	Leichenhäuser: Ist Benutzung unentgeltlich?	Leichenhäuser: Zahl der im Berichtsjahr aufgebahrten Leichen	Beerdigungen: insgesamt	Beerdigungen: davon Kinder bis zu … Jahren	Beerdigungen: davon Kinder Zahl	Von den Beerdigten kamen in: Familien- und Erbgräber	Von den Beerdigten kamen in: Einzelgräber (Kauf- bzw. Privatgräber)	Von den Beerdigten kamen in: Reihengräber (allgemeine Gräber)	Krematorien usw.: Krematorien insgesamt	Krematorien usw.: Krematorien davon m. einem Leichenhaus usw. verbunden	Krematorien usw.: Urnenhaine	Krematorien usw.: Urnenhallen	Krematorien usw.: Urnengrabfelder	In städt. Feuerbestattungsanlagen eingeäscherte Leichen	Zur Einäscherung überführte Leichen: von auswärts	Zur Einäscherung überführte Leichen: nach auswärts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Mannheim	4	j	n	1950	2200	10	650	141	—	2059	1	—	—	2	1	365	106	—
Kiel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	150	9	—
Gelsenkirchen	5	n	j	138	1483	10	589	133	—	1350	—	—	1	1	—	—	—	1
Gruppe B																		
Halle[11])	7	n	j	1296	1687	14	469	364		1323	1	1	4	3	—	552	124	—
Barmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
*Altona	1	n	j	.	385	10	105	39	10	336	—	—	1	—	—	—	—	—
Cassel	8	j	j	ca. 1530	1534	7	327	458	13	1063	—	1	1	—	—	—	—	.
Augsburg	3	j	n	1465	1379	12	466	510		869	1	1	1	—	—	56	2	—
Bochum	5	n	j	c. 200	1676	5	605	323	—	1353	—	—	—	—	—	—	—	.
Aachen	5	n	j	490	1946	15	464	300	—	1646	—	—	—	—	—	*5*	1	.
Braunschweig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	705	85	—
*Karlsruhe	3	j	j	980	1321	10	329	160	115	1046	1	—	—	—	1	185	25	—
Erfurt	3	j	j	908	908	10	238	—	153	755	1	1	2	—	—	493	5	.
*Crefeld[12])	4	j	j	1584	1467	10	278	405		1062	1	—	—	—	2	117	90	—
Mülheim	3	n	j	.	1034	14	289	—	355	679	—	—	2	—	—	—	—	—
Hamborn	2	n	n	.	709	12	358	39	—	670	—	—	1	—	1	*4*	—	.
Lübeck	2	n	j	1337	1267	12	308	573	694	—	1	—	1	—	1	92	20	—
M.-Gladbach	1	n	j	102	949	12	253	15	205	729	—	—	—	—	—	—	—	2
*Plauen[13])	1	j	j	468	150	14	16	11	—	139	1	1	1	1	.	345	154	—
Mainz	4	j	j	1124	1174	6	280	700	—	474	1	1	2	1	2	127	79	—
Münster	1	n	j	158	1053	3	105	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhausen[14])	1	n	n	60	950	12	350	85	—	865	—	—	1	—	2	—	—	2
Wiesbaden[15])	2	j	j	1173	956	14	216	232		724	1	2	2	1	3	266	27	—
*Ludwigshafen	3	n	j	878	918	6	292	202	—	716	—	—	—	—	1	—	—	20
Gruppe C																		
*Hagen[16])	—	—	—	—	326	10	87	68	—	258	1	1	1	—	—	93	70	.
Buer[17])	4	n	j	15	915	12	426	35	—	880	—	—	—	—	1	*3*	—	3
Freiburg	1	j	n	1302	1072	13	193	440		632	1	—	1	—	3	115	30	—
*Würzburg	1	j	n	1121	1051	12	164	134	917	70	—	—	—	—	—	—	—	7
*Bonn	3	n	n	520	1350	10	470	423		927	—	—	1	—	2	*32*	10	22

[11]) **Halle** Sp. 14: Hierzu kommt noch ein Urnengarten. — [12]) **Crefeld** Sp. 3: Benutzung für die Innenstadt vorgeschrieben. — [13]) **Plauen** Sp. 16: Es sind eine Anzahl Reihen-, Wahl-, Garten- und Parkstellen vorhanden. — [14]) **Oberhausen** Sp. 16: Ein Erbgrabfeld und ein Reihengrabfeld. — Beisetzung von Urnen in gewöhnliche Gräber ausnahmsweise gestattet. — [15]) **Wiesbaden** Sp. 13: 2 Öfen. — [16]) **Hagen** Sp. 16: Beisetzung von Urnen nur in Erbgrüften gestattet. — [17]) **Buer** Sp. 16: Beisetzung von Urnen nur in Familien- und Erbgräbern gestattet.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Leichenhäuser: Zahl	Leichenhäuser: Ist Benutzung vorgeschrieben?	Leichenhäuser: Ist Benutzung unentgeltlich?	Leichenhäuser: Zahl der im Berichtsjahr aufgebahrten Leichen	Beerdigungen: insgesamt	Beerdigungen: davon Kinder bis zu ... Jahren	Beerdigungen: davon Kinder Zahl	Von den Beerdigten kamen in: Familien- und Erbgräber	Von den Beerdigten kamen in: Einzelgräber (Kauf- bzw. Privatgräber)	Von den Beerdigten kamen in: Reihengräber (allgemeine Gräber)	Krematorien usw.: Krematorien insgesamt	Krematorien usw.: davon m. einem Leichenhaus usw. verbunden	Krematorien usw.: Urnenhaine	Krematorien usw.: Urnenhallen	Krematorien usw.: Urnengrabfelder	In städt. Feuerbestattungsanlagen eingeäscherte Leichen	Zur Einäscherung überführte Leichen von auswärts	Zur Einäscherung überführte Leichen nach auswärts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
*Darmstadt	3	n	j	.	1086	10	159	550	—	536	1	1	1	—	1	76	7	—
Osnabrück	—	—	—	—	991	6	277	—	460	531	—	—	—	—	—	—	—	—
Bielefeld	2	j	j	780	820	8	215	293		527	—	—	—	—	—	—	—	5
Görlitz[18])	1	n	n	659	1105	10	216	140	—	965	1	—	1	4	13	194	36	2
Gleiwitz	4	n	n	208	686	14	287	6	—	680	—	—	—	—	—	—	—	—
Gera	4	n	j	909	613	14	210	19	100	494	1	—	1	1	2	524	151	—
Zwickau[19])	4	n	j	907	509	14	187	20	105	384	1	—	—	—	3	398	83	—
Offenbach	2	n	j	918	712	14	221	68	179	465	1	1	1	1	—	227	103	—
*Pforzheim[20])	3	j	n	856	730	10	188	126	—	604	1	1	.	1	3	126	7	—
Rostock	2	n	n	464	1012	15	221	400	220	392	—	—	—	—	—	—	—	—
Bottrop	3	n	n	8	941	12	432	—	66	875	—	—	—	—	—	—	—	—
Regensburg[21])	5	j	n	213	287	15	94	20	74	193	—	—	—	—	—	—	—	—
Remscheid[22])	1	n	n	5	50	10	20	—	3	47	—	—	—	—	1	—	—	6
*Fürth	1	j	n	777	777	14	215	475	—	302	—	—	—	—	—	—	—	19
Liegnitz[23])	1	n	n	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidelberg	4	j	j	606	641	10	165	179	—	462	1	—	—	1	2	154	19	—
*Wesermünde	1	n	n	277	713	14	138	389	4	320	—	—	—	—	—	—	—	8
Dessau[24])	2	j	j	1201	498	14	196	140	9	349	1	1	2	3	9	364	81	—
Frankfurt a. O.	3	n	j	600	.	.	.	.	.	.	—	—	1	—	3	—	—	—
Elbing	1	n	j	3	51	10	32	—	9	42	—	—	—	—	—	—	—	5
*Herne	3	n	j	.	671	12	257	4	96	571	—	—	—	—	1	6	—	6
Potsdam	2	n	n	472	788	12	118	94	260	434	—	—	—	—	1	—	—	.
Flensburg	3	n	n	.	812	10	293	264	—	548	—	—	1	—	—	6	6	5
Recklinghaus.	—	—	—	—	526	10	187	56	—	460	—	—	—	—	—	—	—	—
Gladbeck[25])	1	n	n	15	396	12	206	4	—	392	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserslautern	1	j	n	708	641	.	.	270		371	—	—	—	—	—	—	—	4
Brandenburg	2	n	j	69	274	10	74	37	—	237	—	—	—	—	—	—	—	61
Hildesheim[26])	1	n	j	277	472	14	104	34	95	343	—	—	1	—	5	5	5	—
Coblenz	1	n	n	181	648	7	188	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Trier	1	n	j	170	562	5	151	24	53	485	—	—	—	—	—	—	—	1
Ulm	2	n	n	740	515	14	137	110	—	405	1	1	1	—	10	155	29	—
Rüstringen	2	n	j	rd. 150	250	10	88	27	—	223	—	—	—	—	—	—	—	—

[18]) Görlitz Sp. 15: 4 Urnenkrypten. — [19]) Zwickau Sp. 16: Dazu kommen noch Urnenzellenanlagen in den Mauern des Friedhofes und des Krematoriums. — [20]) Pforzheim Sp. 14: Urnengrabstellen sind auf dem ganzen Friedhof angeordnet. — Sp. 15: Ein Urnenstein. — [21]) Regensburg Sp. 3: Bei 3 Leichenhäusern Benutzung vorgeschrieben. — [22]) Remscheid Sp. 16: Beisetzung von Urnen in gewöhnliche Gräber nicht gestattet. — [23]) Liegnitz Sp. 6—11: Angaben für 1924 liegen nicht vor. — [24]) Dessau Sp. 3: Bei ansteckenden Krankheiten Benutzung vorgeschrieben. — [25]) Gladbeck Sp. 16: Beisetzung von Urnen in gewöhnliche Gräber nicht gestattet. — [26]) Hildesheim Sp. 4: Nur bei Reihengräbern Benutzung unentgeltlich.

Tabelle 3. Zahl der für das städtische Bestattungswesen tätigen Beamten, Angestellten und Arbeiter im Jahre 1924* oder 1924/25

Stadt	Planmäßige, ruhegehaltsberechtigte Beamte: insgesamt	darunter ausgebildet: i. Gartenbau	darunter ausgebildet: technisch	Angestellte, planmäßige Stellen: insgesamt	darunter ausgebildet: i. Gartenbau	darunter ausgebildet: technisch	Angestellte, vorübergehende Aushilfen: insgesamt	darunter ausgebildet: i. Gartenbau	darunter ausgebildet: technisch	Arbeiter und Arbeiterinnen, ständige: insgesamt	davon Gärtner	täglicher Durchschnitt der vorübergehend eingestellten, insgesamt: im Sommer	insgesamt: im Winter	davon Gärtner: im Sommer	davon Gärtner: im Winter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Gruppe A															
Berlin	74	22	4	17	7	—	1	1	—	381	89	209	28	25	2
Hamburg	27	7	1	77	30	8	2	—	1	400	80	378	113	26	14
Köln	23	13		18	17	—	6	3		330	80	45	—	5	—
*München	70	4	—	—	—	—	—	—	—	156	—	—	—	—	—
Leipzig	51	11	1	1	—	1	—	—	—	98	22	126	—	14	—
Dresden[1])	4	1	.	10	8	.	.	.	.	6	.	.	.	.	.
Breslau	14	9	1	17	6	—	7	—	—	59	25	124	—	—	—
Essen[2])	6	5	1	3	1	2	—	—	—	88	28	25	—	5	—
Frankfurt a.M.	17	2	—	5	—	—	—	—	—	126	28	—	—	—	—
Düsseldorf	18	10	8	4	3	1	1	—	—	165	72	48	—	15	—
Hannover	18	9	4	13	3	4	—	—	—	137	37	45	30	15	10
*Nürnberg	30	1	—	—	—	—	—	—	—	13	—	39	39	39	39
Stuttgart[3])	41	3	3	1	—	—	—	—	—	48	—	10	—	—	—
*Chemnitz	7	—	—	14	1	—	—	—	—	50	6	16	4	1	1
*Dortmund	11	6	2	4	2	—	1	—	—	69	20	69	49	20	16
Bremen[4])	6	3	—	1	—	—	—	—	—	62	3	—	—	—	—
*Magdeburg	6	4	2	11	—	—	—	—	—	92	44	115	—	1	—
Königsberg	1	—	—	1	—	—	1	—	—	8	6	23	7	3	1
Duisburg	4	3	1	5	4	—	—	—	—	64	22	—	—	—	—
Stettin	13	5		14	9		—	—	—	81	15	175	—	10	—
Mannheim	6	3	—	—	—	—	—	—	—	33	4	—	—	—	—
Kiel	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	3	—	1	—
Gelsenkirchen	4	2	2	3	2	1	—	—	—	59	13	13	—	—	—
Gruppe B															
Halle	5	1	2	5	3	—	—	—	—	59	19	39	—	—	—
*Altona	—	—	—	3	2	1	—	—	—	30	17	30	30	17	17
Cassel[5])	2	2	1	1	—	—	1	—	—	11	—	33	—	5	—
Augsburg	6	—	—	—	—	—	—	—	—	18	4	1	—	—	—
Bochum	3	1	2	1	—	1	—	—	—	17	6	27	11	8	6

[1]) Dresden: Die Angaben beziehen sich nur auf die städt. Feuerbestattungsanstalt. — [2]) Essen: Die Friedhofsangelegenheiten werden in Personalgemeinschaft vom Gartenamt miterledigt. — [3]) Stuttgart: Hierzu kommen noch folgende 95 nebenamtlich Angestellte: Bestattungsordner, Friedhofaufseher, Totengräber und Leichenträger der Vororte. — [4]) Bremen: Für 3 Friedhöfe (Gröpelingen, Hastadt und Woltmershausen) werden nur im Bedarfsfalle bei vorzunehmenden Beerdigungen Hilfsarbeiter eingestellt. — [5]) Cassel Sp. 3: Einschließlich eines technischen Beamten.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Planmäßige, ruhegehaltsberechtigte Beamte			Angestellte						Arbeiter und Arbeiterinnen					
				planmäßige Stellen			vorübergehende Aushilfen			ständige		täglicher Durchschnitt der vorübergehend eingestellten			
	insgesamt	darunter i. Gartenbau ausgebildet	darunter technisch ausgebildet	insgesamt	darunter i. Gartenbau ausgebildet	darunter technisch ausgebildet	insgesamt	darunter i. Gartenbau ausgebildet	darunter technisch ausgebildet	insgesamt	davon Gärtner	insgesamt im Sommer	insgesamt im Winter	davon Gärtner im Sommer	davon Gärtner im Winter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Aachen . . .	7	3	1	1	—	—	1	—	—	44	18	49	44	18	18
Braunschweig[6])	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*Karlsruhe . .	6	—	—	1	1	—	—	—	—	20	5	—	—	—	—
Erfurt	1	1	—	5	3	—	—	—	—	51	16	82	—	10	—
*Crefeld . . .	7	—	1	—	—	—	—	—	—	36	9	—	—	—	—
Mülheim . . .	4	—	4	—	—	—	—	—	—	15	4	34	15	4	4
Hamborn . .	2	2	—	—	—	—	—	—	—	15	4	—	—	—	—
Lübeck . . .	8	—	2	4	3	—	—	—	—	90	10	5	—	—	—
M.-Gladbach .	3	3	1	—	—	—	—	—	—	17	3	2	—	—	—
*Plauen . . .	3	1	1	—	—	—	—	—	—	20	6	3	—	1	—
Mainz	3	—	3	—	—	—	—	—	—	13	—	13	13	—	—
Oberhausen .	1	1		1	1		—	—	—	9	3	4	—	1	—
Wiesbaden . .	3	1	—	—	—	—	1	—	—	33	18	20	—	—	—
*Ludwigshafen	2	1	—	—	—	—	—	—	—	15	3	15	15	3	3
Gruppe C															
*Hagen . . .	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Buer	1	1	—	1	1	—	—	—	—	12	3	15	5	—	—
Freiburg . . .	6	—	1	2	1	—	—	—	—	23	3	25	13	3	3
*Würzburg .	12	—	—	1	—	—	—	—	—	6	1	—	—	—	—
*Bonn	6	4	2	—	—	—	—	—	—	20	5	20	20	5	5
*Darmstadt .	3	1	1	—	—	—	—	—	—	17	3	—	—	—	—
Osnabrück . .	1	—	—	2	2	—	—	—	—	12	2	—	—	—	—
Bielefeld . .	6	4	2	8	4	4	—	—	—	32	11	20	—	—	—
Görlitz . . .	4	1	1	1	—	—	—	—	—	20	4	40	—	—	—
Gleiwitz . . .	1	1		3	—	—	—	—	—	—	—	22	5	—	—
Gera	3	2	1	—	—	—	—	—	—	8	2	8	—	2	—
Zwickau . . .	3	—	—	2	—	—	—	—	—	6	—	10	3	2	1
Offenbach . .	2	—	1	1	—	—	—	—	—	22	2	22	22	2	2
*Pforzheim . .	4	2	2	4	—	2	1	—	—	24	4	12	—	2	—
Rostock . . .	2	1	—	1	—	—	—	—	—	28	6	36	—	—	—

[6]) **Braunschweig:** Die bei der Feuerbestattungshalle erforderlichen Arbeiter werden von der Hauptfriedhofsverwaltung, die nicht städtisch ist, nach Bedarf der Stadt gegen Entgelt zur Verfügung gestellt.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Planmäßige, ruhegehaltsberechtigte Beamte			Angestellte						Arbeiter und Arbeiterinnen					
				planmäßige Stellen			vorübergehende Aushilfen			ständige		täglicher Durchschnitt der vorübergehend eingestellten			
	insgesamt	darunter i. Gartenbau ausgebildet	darunter technisch ausgebildet	insgesamt	darunter i. Gartenbau ausgebildet	darunter technisch ausgebildet	insgesamt	darunter i. Gartenbau ausgebildet	darunter technisch ausgebildet	insgesamt	davon Gärtner	insgesamt im Sommer	insgesamt im Winter	davon Gärtner im Sommer	davon Gärtner im Winter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Bottrop	1	—	1	—	—	—	1	—	1	4	1	4	6	1	1
Regensburg	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Remscheid	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4	3	—	—
*Fürth	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—
Liegnitz	3	1	1	2	1	—	—	—	—	13	1	51	—	1	—
Heidelberg	9	2	—	2	—	—	—	—	—	15	4	—	—	—	—
*Wesermünde	2	1	—	3	1	—	—	—	—	15	10	6	2	4	1
Dessau	1	—	—	—	—	—	—	—	—	22	5	—	—	—	—
Frankfurt a. O.	1	—	—	5	2	—	—	—	—	15	3	56	15	3	3
Elbing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
*Herne	1	—	—	1	—	—	—	—	—	16	6	8	—	—	—
Potsdam	1	1		3	1	1	—	—	—	28	—	28	—	—	—
Flensburg	1	1	—	2	2	—	—	—	—	20	3	—	—	—	—
Recklinghausen	1	1		1	1		—	—	—	6	2	2	—	—	—
Gladbeck	1	1		—	—	—	—	—	—	4	1	4	4	1	1
Kaiserslautern	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	2	1	—
Brandenburg	—	—	—	1	1		—	—	—	2	—	7	2	—	—
Hildesheim	3	2	1	1	—	—	—	—	—	19	6	11	—	2	—
Coblenz	2	1	—	1	—	1	—	—	—	22	9	4	—	—	—
Trier	1	—	—	1	—	—	—	—	—	10	4	20	10	5	4
Ulm	8	2	—	3	—	—	—	—	—	16	4	2	—	—	—
Rüstringen	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—

XXI.

Die Elektrizitätsversorgung der deutschen Städte im Jahre 1924

Von Dr. **Schmahl**, Direktor des Amts für Wirtschaft und Statistik in Königsberg (Pr.)

Die Elektrizitätsversorgung der deutschen Städte, nach Mitzlaff[1]) neben Gas, Wasser und Straßenbahn „zwingend als erste Domäne kommunaler Tätigkeit" anzusprechen, hat in dem zwölfjährigen Zeitraum, der zwischen der vorhergehenden Veröffentlichung im „Statistischen Jahrbuch deutscher Städte"[2]) und der hier vorliegenden verstrichen ist, ganz wesentliche Umwälzungen durchgemacht. Bereits vor dem Kriege zeigte sich von Jahr zu Jahr ein zunehmender Stromverbrauch in den Städten. Die Zunahme hatte ihren Grund in der gesteigerten Verwendung elektrischer Antriebsmaschinen in Fabrik- und Handwerksbetrieben sowie in dem großen Vorzuge der elektrischen gegenüber der Öl- und Gasbeleuchtung. Während des Krieges und der darauffolgenden Jahre traten eine Reihe von anderen Momenten hinzu, die die Verwendung von Kraft- und Lichtstrom begünstigten, insbesondere die Schwierigkeiten, die dem Bezug von Heiz- und Lichtstoffen sich entgegenstellten. Man erkannte damals die Wichtigkeit, welche die bisher noch wenig ausgenutzten Braunkohlenlager und Wasserkräfte in Deutschland für die Elektrizitätswirtschaft besitzen, und ging immer mehr dazu über, sie in rationeller Weise mit Hilfe von Großkraftwerken auszunutzen. Wie in der Industrie, so vollzog sich auch in der Elektrizitätswirtschaft der Übergang vom Großbetrieb zum „größeren Betrieb". Ein kurzer historischer Rückblick läßt diese Entwicklung unschwer erkennen.

Die ersten Kraftstationen waren Einzelanlagen, die einzelne Hotels, Theater und wohl auch einzelne Privathäuser versorgten und eher dem Luxus als einem allgemeinen Bedürfnis dienten. Ihre Blütezeit fällt etwa in die Jahre von 1878 bis 1884[3]). Der Wirkungskreis dieser Einzelanlagen erweiterte sich allmählich dadurch, daß auch Nachbarn im gleichen Häuserblock mit Strom beliefert wurden. So entstanden in der Folgezeit bis zum Jahre 1890 die sogenannten Blockzentralen. In dem folgenden Jahrzehnt bis 1900 entstanden in vielen Städten Ortszentralen, die ihr Leitungsnetz auf die ganze Stadt, ja häufig auch auf die Nachbargemeinden ausdehnten und zum Teil in privatem, zum Teil in städtischem Eigentum standen. Der wesentliche Anreiz zu dieser Ausdehnung lag einmal in der Elektrisierung der städtischen Straßenbahnen, zum andern in der zunehmenden Verwendung von Elektromotoren in den städtischen Gewerben sowie in der Entwicklung des elektrischen Lichts zur Nutzbeleuchtung. Nach 1900 breitete sich die Stromversorgung

[1]) Vgl. den Aufsatz „Kommunale Wirtschaftsbetriebe" in Bozi-Sartorius: Die deutsche Wirtschaft, Berlin 1926.

[2]) 21. Jahrgang 1916, S. 492 ff.

[3]) Vgl. Schmitt, Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl. Art. „Elektrizitäts-Industrie und Elektrizitätswirtschaft", S. 698.

durch die Überlandzentralen auf dem platten Lande aus. Infolge technischer Verbesserungen wurde die Verwendung hochgespannten Wechselstromes eingeführt, die es ermöglichte, elektrische Energie ohne nennenswerte Verluste auf weite Entfernungen zu übertragen. Damit erweiterte sich der Umfang des Versorgungsgebietes ganz erheblich, so daß nunmehr die Voraussetzungen für die Errichtung von Großkraftwerken gegeben waren, die ihren Standort nicht mehr nach dem Versorgungsgebiet wählen mußten, sondern sich nach den Kraftquellen richten und in deren unmittelbarer Nachbarschaft niederlassen konnten. Soweit es sich um Dampfkraftwerke handelte, siedelten sie sich in der Nähe von Kohlengruben an, Wasserkraftwerke naturgemäß dort, wo Wasserkräfte zur Verfügung standen, und schließlich kam als neue Kraftquelle der Elektrizitätserzeugung noch das Hochofengas hinzu, das namentlich für die Hütten- und Zechenzentralen Verwendung fand, die vielfach aber auch für die Strombelieferung Dritter mit nutzbar gemacht wurden. Mit dem Ausbau der Großkraftversorgung erstand die Notwendigkeit, für das über viele Kilometer sich erstreckende Verteilungsnetz die öffentlichen Straßen und fremdes Gelände in Anspruch zu nehmen, und damit wurde eine einheitliche gesetzliche Regelung in der Elektrizitätswirtschaft immer dringender. Hatte die Elektrizitätserzeugung und -verteilung bisher zu einem nicht unerheblichen Teile in den Händen von privaten Unternehmern gelegen, so ging sie von nun ab immer mehr auf die öffentlichen Gemeinwesen über, teils in der Weise, daß Reich, Staat und Kommunalverbände sich mehr oder minder stark an privaten Elektrizitätsunternehmungen beteiligten und gemischtwirtschaftliche Unternehmungen bildeten, teils indem sie eigene Großkraftwerke errichteten. Schon vor dem Kriege wurde daher auch von industrieller Seite die Ansicht laut, daß die Elektrizitätsversorgung des deutschen Volkes nur durch ein staatliches Monopol sichergestellt werden könnte. Diese Ansicht fand ihren gesetzlichen Niederschlag in dem Gesetz betr. die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft vom 31. Dezember 1919, das grundsätzlich dem Reich das Recht zuspricht, die Elektrizitätsgroßversorgung in die eigene Hand zu nehmen. Allerdings ist diese Sozialisierung bisher noch nicht in vollem Umfange eingetreten. Doch hat sich namentlich in West-, Süd- und Mitteldeutschland eine starke Konzentrationsbewegung geltend gemacht, bei der Reich und Staat sowie die Kommunalverbände eine erhebliche Rolle spielen. Die Elektrizitätswerke ganzer Landesteile wurden zu gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen zusammengeschlossen. Besonders zu erwähnen ist das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. in Essen, das nicht allein zahlreiche Städte im Westen mit Strom versorgt und ein Hochspannungsnetz von über 1000 km besitzt[1]), sondern in jüngster Zeit eine neue Hochspannungsleitung über Köln—Höchst—Mannheim nach Heilbronn und von dort über Ludwigsburg zu den Illwerken in Vorarlberg plant[2]). An diesem Riesenunternehmen, das mit einem Nominalkapital von 140 Millionen Mark ausgestattet ist, sind das Reich, Preußen und eine Anzahl Kommunalverbände mit über 60 v. H. des Aktienkapitals beteiligt. Neben den gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen gibt es eine beträchtliche Anzahl von solchen, deren Kapital und Leitung ausschließlich in öffentlicher Hand sich befinden, wie die Elektrowerke A.-G., Berlin, die im Besitze des Reichs stehen und neben dem Berliner städtischen Elektrizitätswerk A.-G. Groß-Berlin zu einem erheblichen Teil mit Strom versorgen (Kapital 60 Millionen Mark),

[1]) Nach Nobel, Handbuch der deutschen Wirtschaft, S. 331.
[2]) Vgl. Nr. 30 des „Deutschen Volkswirts" S. 924ff.

ferner Bayernwerk A.-G. München (6 Millionen Mark), A.-G. Sächsische Werke Dresden (100 Millionen Mark), A.-G. Thüringer Werke Weimar (8 Millionen Mark) u. a.

Das Vordringen des größeren Betriebes hat dazu geführt, daß zahlreiche Städte nicht mehr ihren gesamten Strombedarf selbst erzeugen, sondern einen großen Teil desselben sich von Großkraftwerken liefern lassen. Zum mindesten haben sie Stromaustauschverträge mit Großkraftwerken geschlossen, die sie in die Lage versetzen, zu Zeiten der Spitzenbelastung von diesen zusätzlichen Strom zu beziehen, während sie ihrerseits im umgekehrten Falle Strom dorthin abgeben. Infolgedessen haben sich vielfach Interessengemeinschaften zwischen städtischen Elektrizitätswerken und kommunalen bzw. gemischt-wirtschaftlichen Überland- und Großkraftwerken herausgebildet. Der Vorteil für die Städte liegt darin, daß sie ihre eigenen Werke nicht der Spitzenbelastung anzupassen brauchen, was ein zeitweilig unrationelles Arbeiten und damit eine nicht unerhebliche Verteuerung des abgegebenen Stroms bedeuten würde. Wo infolge ungünstiger Lage zum Kraftstoffbezugsgebiet sich herausstellte, daß die Stromerzeugung billiger in fremden Großkraftwerken erfolgt, sind einzelne Mittel- und Großstädte sogar dazu übergegangen, ihre eigene Stromerzeugung vollkommen stillzulegen und sich von auswärts gelegenen Großkraftwerken mit Elektrizität beliefern zu lassen; die vorhandenen Anlagen dienen lediglich nur noch als Verteilungsstationen und Schaltwerke, wie z. B. in Nürnberg und zahlreichen Städten des rhein.-westf. Industriebezirks. Diese Entwicklungstendenz scheint noch keineswegs abgeschlossen zu sein; vielmehr wird mit der weiteren Nutzbarmachung der Wasserkräfte und der rationelleren Ausnutzung der Kohlen (durch Verflüssigung usw.) aller Wahrscheinlichkeit die Elektrizitätsversorgung in Deutschland weiter immer mehr in die Hände der Großkraftwerke übergehen. Ansätze hierzu sind bereits in zahlreichem Maße vorhanden. Und diese Tatsache ist auch der Grund dafür, daß der vorliegende Abschnitt des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte nicht wie im vorletzten Jahrgang den Titel „Elektrizitätswerke“, sondern „Elektrizitätsversorgung deutscher Städte“ erhalten hat.

Bei der Bearbeitung des Materials ist der Gesichtspunkt in den Vordergrund gestellt worden, daß die Tabellen vor allem dem Kommunalpolitiker und Verwaltungsbeamten einen zusammenfassenden Überblick über den Stand der Elektrizitätsversorgung der deutschen Städte mit mehr als 50000 Einwohnern geben sollen. Sie sollen ihm ferner ermöglichen, die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung in anderen Städten zu überschauen und sie mit denen „seiner“ Stadt zu vergleichen, um bei einem solchen Vergleich Anregungen für etwaige Vervollkommnungen und Verbesserungen zu empfangen. Deshalb wurde auf ein allzu tiefes Eindringen in technische Einzelheiten verzichtet, zumal eine für den Elektrizitätsfachmann bestimmte Statistik von der Vereinigung der Elektrizitätswerke E. V. in Berlin herausgegeben wird, die darüber eingehende Angaben enthält.

An der Umfrage haben sich insgesamt 83 Städte beteiligt. Hamborn, Gladbeck, Coblenz und Ulm haben die Ausfüllung der übersandten Fragebogen abgelehnt.

I. Eigentumsverhältnisse und Betriebsführung

In den früheren Jahrgängen des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte ist für die Elektrizitätsversorgung die Frage, in wessen Eigentum sich die für die Versorgung der Städte in Betracht kommenden Elektrizitätswerke befinden und durch

wen die Betriebsführung derselben erfolgt, nicht erörtert worden. Es dürfte aber für die Kommunalpolitiker von Interesse sein, über diese Dinge Näheres zu erfahren, zumal nach dem Kriege in vielen Städten Veränderungen sowohl in den Eigentumsverhältnissen wie in der Betriebsführung vorgenommen wurden.

1. Eigentumsverhältnisse

In nachfolgenden sieben Städten erfolgt die Versorgung mit Elektrizität ausschließlich durch Werke, die in privatem Eigentum stehen: Augsburg, Gleiwitz, Liegnitz, Hindenburg, Dessau, Beuthen, Brandenburg. In Brandenburg bestand bis 1912 ein städtisches Elektrizitätswerk, das an eine private Aktiengesellschaft verpachtet wurde, die auch die nachher erforderlich werdenden Erweiterungen vornahm, so daß die Neuanlage im Eigentum der A.-G. steht, während die ursprünglichen Anlagen im Eigentum der Stadtgemeinde verblieben sind. Besonders geartet liegen die Verhältnisse in Stettin. Dort gibt es drei Elektrizitätswerke, von denen das erste sich im Eigentum der Stadt selbst befindet, das zweite in Privatbesitz steht, und als drittes die Großkraftwerk Stettin A.-G., eine Gründung der Stadt Stettin, der Provinz Pommern und der Landkreise Greifenhagen, Randow und Prenzlau (vgl. Anmerkung 13—15 Tab. 1).

In 9 Städten geht die Versorgung von Elektrizitätswerken aus, die im Eigentum von gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen stehen, bei denen also städtisches und privates Kapital beteiligt ist; es sind dies die Städte Hamburg, Gelsenkirchen, Elberfeld, Braunschweig, Mülheim, Darmstadt, Frankfurt a. O., Jena und Rüstringen. In Spalte 2 der Tabelle 1 ist der Anteil des städtischen Kapitals in Hundertteilen des Gesamtkapitals besonders angegeben, mit Ausnahme von Mülheim, das von Essen aus versorgt wird, darüber aber keine näheren Angaben geliefert hat. Mehr als 50 v. H. des Kapitals besitzen nur die Städte Braunschweig und Gelsenkirchen, 50 v. H. Frankfurt a. O., 49 v. H. Elberfeld und Jena, 33⅓ v. H. Rüstringen. An dem Elektrizitätswerke Hamburg ist nicht die Stadt, sondern der Staat beteiligt, und zwar verfügt er über 50 v. H. der Aktienstimmen und 28 v. H. des Kapitals (vgl. Anmerkung 2 Tab. 1).

Die übrigen Städte haben eigene Elektrizitätswerke, wobei zu bemerken ist, daß einzelne Städte dieselben nur als Verteilerwerke betreiben, während die Erzeugung in fremden, teils privaten, teils gemischtwirtschaftlichen Großkraftwerken erfolgt. Auch bei zahlreichen anderen Werken wird nicht der Gesamtbedarf der Stadt erzeugt, sondern zusätzlich von fremden Werken Strom bezogen. Die meisten städtischen Elektrizitätswerke haben mit benachbarten Überland- und Großkraftwerken Austauschverträge abgeschlossen, so daß sie in der Zeit der Spitzenbelastung von auswärts Strom beziehen, während sie ihrerseits zur Zeit der weniger großen Belastung Strom nach auswärts abgeben. Vielfach beschränken sich die städtischen Elektrizitätswerke aber andererseits nicht allein auf die Versorgung des Stadtgebietes, sondern beliefern in größerem oder kleinerem Umfange auch Nachbarorte. (Näheres siehe unter II. Versorgungsgebiet).

2. Betriebsführung

Während vor dem Kriege regelmäßig die Betriebsführung der im städtischen Eigentum stehenden Elektrizitätswerke im Rahmen der Stadtverwaltung und des städtischen Haushaltplanes erfolgte, ist in der Inflationszeit von dieser Regel in zahlreichen Fällen abgewichen worden. Das bislang übliche System hatte sich in

Zeiten, in denen erhebliche Preisschwankungen und Schwierigkeiten beim Bezug der Betriebsstoffe und sonstigen Materialien nicht vorkamen, im allgemeinen bewährt, wenn auch damals schon hier und da Stimmen gegen die bürokratische Verwaltung laut wurden und eine Umstellung auf kaufmännische Grundsätze verlangten. Die außergewöhnlichen Verhältnisse, die die nach dem Kriege beginnende sich immer rascher steigernde Geldentwertung nach sich zog, ließen die Mängel der bürokratischen Betriebsführung immer deutlicher hervortreten. Sollten die Werke während der Inflationszeit nicht in Grund und Boden gewirtschaftet werden, so mußte eine möglichst rasche Anpassung der Einnahmen an die Ausgaben durch fortwährende Tarifveränderungen ermöglicht werden. Das nach der Städteordnung vorgeschriebene Verfahren war für diese Zwecke ungeeignet; ehe die entsprechenden Beschlüsse durch die verschiedenen Ausschüsse, Deputationen und Körperschaften gefaßt und in Wirksamkeit gesetzt werden konnten, waren sie von den Tatsachen längst überholt. Auch fehlte es an einer klaren Übersicht, wie die wirtschaftliche Lage der Werke im jeweiligen Zeitpunkt sich gestaltete. Diesen Schwierigkeiten zu begegnen, entschlossen sich einige Städte, von der bürokratischen zur kaufmännischen Betriebsführung überzugehen. Das konnte in verschiedener Weise erfolgen; entweder so, daß die städtischen Werke an eine private Gesellschaft verpachtet wurden, oder daß eine besondere städtische Gesellschaft gegründet wurde. Und auch hier wieder standen zwei verschiedene Wege offen, je nachdem man sich für eine Eigentumsgesellschaft, der das Eigentum an den Werken übertragen wurde, oder für eine Betriebsgesellschaft entschied, bei der die Stadt Eigentümerin des Werkes blieb und nur die Betriebsführung der Gesellschaft übertrug. Die Betriebsführung konnte wiederum in doppelter Weise übertragen werden, dadurch, daß man mit der Betriebsgesellschaft einen Pachtvertrag schloß, oder dadurch, daß sie kraft Auftrages die Leitung übernahm. Im ersten Falle hat sie eine bestimmte Pachtsumme an die Stadtgemeinde zu zahlen, im zweiten Falle ist die Stadtgemeinde an dem Überschuß beteiligt.

Von den 83 Städten, die sich an der Umfrage beteiligten, betrieben 59 ihre Werke in eigener Regie. 7 haben für die Betriebsführung besondere Betriebsgesellschaften gegründet, während in den übrigen der Betrieb durch gemischtwirtschaftliche oder Privatunternehmungen erfolgt. Die Verteilung auf die einzelnen Größenklassen geht aus der nachstehenden Tabelle hervor. Dabei ist zu beachten, daß die Elektrizitätsversorgung von Stettin durch 3 verschiedene Werke erfolgt, von denen eins in städtischer Regie, das zweite durch ein Privatunternehmen und das dritte durch ein kommunales Unternehmen betrieben wird. Für Lübeck sind Angaben über Eigentümer und Betriebsführung nicht gemacht worden.

Gruppe	Zahl der Städte insgesammt	Die Betriebsführung erfolgt				
		in städtischer Regie	durch eine städtische Betriebsgesellschaft	durch ein gemischt-wirtschaftliches Unternehmen	durch ein Privatunternehmen	in sonstiger Weise
		in Städten				
A	23	18	2	2	2	1
B	20	16	1	2	1	—
C	39	25	4	4	6	—
zus.	82	59	7	8	9	1

Von den städtischen Betriebsgesellschaften werden 4 in der Form einer G. m. b. H. und 3 in der Form einer Aktiengesellschaft geführt. Die Errichtung der städtischen Elektrizitätswerke fällt bei uns in Deutschland in der Hauptsache in die Zeit von 1890—1901. In dieser Zeit haben insgesamt 55 Städte von den an der Umfrage beteiligten 83 Elektrizitätswerke bekommen. Vor 1890 sind in 4 Städten Werke errichtet worden, nämlich in Berlin (1885), Barmen und Darmstadt (1888) und Lübeck (1889); als letzte Stadt im Kreise der erfragten steht Elbing (1918).

II. Versorgungsgebiet

Auf das eigene Stadtgebiet beschränken die Versorgung 29 Städte, 3 Städte haben nähere Angaben darüber nicht geliefert; in den übrigen findet eine Versorgung der Nachbarorte statt. Besonders auffällig erscheinen die Angaben von Trier, dessen Werk neben dem eigenen Stadtgebiet noch 677 andere Orte ganz oder teilweise mit Strom beliefert (vgl. Anmerkung 40 Tab. 1).

III. Betriebsmittel

1. Stromerzeugung

Die meisten Elektrizitätswerke sind auf Kohle als Betriebsstoff eingestellt, und zwar richtet es sich nach ihrem Standort, ob Steinkohle oder Braunkohle verwendet wird. So finden wir bei den Werken im mitteldeutschen Braunkohlengebiet als Betriebsstoff vorwiegend Braunkohle angegeben, so in Leipzig, Dresden, Magdeburg, Halle, Görlitz, Chemnitz, Cassel, Braunschweig, Gera, Zwickau, Dessau und Frankfurt a. O. Außerdem ist auch das Bonner Werk auf Braunkohle eingerichtet, die es wahrscheinlich aus dem rheinischen Braunkohlenrevier bezieht.

Neben der Braunkohle verwenden Dresden Braunkohlenbriketts, Chemnitz Steinkohle, Dessau, Halle und Regensburg Treiböl für Dieselmotore.

Die Ausnutzung der Wasserkraft für die Stromerzeugung hat seit 1912 an Umfang zugenommen. In München, Stuttgart, Bremen, Kiel und Augsburg wurde sie bereits z. T. vor dem Kriege verwendet. In Augsburg hat sie die Kohle ganz verdrängt, ebenso in Jena. Sie wird außerdem neben der Steinkohle verwendet in Oldenburg und Trier.

Treiböl wird von denjenigen Städten verwendet, die mit Dieselmotoren arbeiten: Bremen, Halle, Freiburg, Würzburg, Zwickau, Regensburg, Wesermünde und Dessau, jedoch wird neben der Motorkraft immer noch ein anderes System verwendet, entweder Dampf oder Wasser. Gelegentlich findet auch die Verwendung von Gas für Gasmotore statt, z. B. in Wesermünde und Dessau.

In den übrigen Städten ist die Steinkohle der allein verwendete Betriebsstoff. Über die Zahl der Krafterzeuger, ihre Systeme, ihre Leistungsfähigkeit und die Menge erzeugter elektrischer Arbeit geben die Spalten 3—6 der Tab. 2 im einzelnen Auskunft. Anstelle der Dampfmaschine ist in den meisten Fällen die Dampfturbine getreten.

Wie bereits oben erwähnt, nimmt eine Reihe von Städten die Elektrizitätsversorgung nicht selbst vor, sondern hat nur eigene Schaltwerke. Hierher gehören Nürnberg, das sein eigenes Kraftwerk nach Errichtung des Großkraftwerks Franken im Jahre 1913 vollständig stillgelegt hat, ferner Bochum, Erfurt, M.-Gladbach, Mülheim, Ludwigshafen, Hagen, Buer, Osnabrück, Gleiwitz, Elbing, Herne, Beuthen, Recklinghausen und Rüstringen. Alle diese Werke beziehen in der Hauptsache

ihren Strom aus Großkraftwerken. Nur zu Aushilfszwecken ist in einigen von ihnen die alte Anlage erhalten geblieben.

Während es im Jahre 1912 noch zweifelhaft erschien, welcher Stromart der Vorzug gegeben wurde, ist gegenwärtig kaum noch strittig, daß der Drehstrom in den meisten Städten bevorzugt wird. Die Gründe dafür sind bereits in der Einleitung erwähnt worden. Gleichstrom allein ist nur in wenigen Städten noch vorhanden, so in Essen, Augsburg, Crefeld, Lübeck, Oberhausen, Bonn, Gera, Regensburg, Fürth, Heidelberg, Harburg, Wesermünde, Hildesheim und Jena.

In der nachfolgenden Übersicht ist die Verwendung der einzelnen Stromarten in 66 Städten zusammengestellt:

Stromart	Städtegruppe			zusammen
	A	B	C	
Nur Drehstrom	1	4	9	14
Nur Gleichstrom	8	8	8	24
Nur Wechselstrom	1	—	1	2
Gleich- und Drehstrom	9	5	9	23
Gleich-, Dreh- und Wechselstrom	1	—	—	1
Dreh- und Wechselstrom	1	—	1	2
zusammen:	21	17	28	66

2. Fortleitung

Um einen Überblick über die Höhe der Erzeuger-, Fortleitungs- und Gebrauchsspannung in den einzelnen Städten zu geben, sind diese drei Spannungen einzeln aufgeführt worden. Die Höhe der Spannung ist in den einzelnen Städten sehr verschieden und schwankt so, daß darüber allgemeine Ausführungen kaum gemacht werden können. Die Spalten 11 und 12 der Tabelle 2 ermöglichen einen Überblick über den Umfang des Leitungsnetzes, das z. B. in Berlin eine Länge von fast 10000 km aufweist, d. h. aneinandergelegt fast ein Viertel des Erdballs umspannt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die in den Häusern verlegten Leitungen darin nicht einbegriffen sind.

IV. Anschlüsse und Anschlußwerte

Um einen Anhalt über die Steigerung der Elektrizitätsversorgung gegenüber der Vorkriegszeit zu erhalten, sind in Tabelle 3 die Zahlen der Abnehmer und Zähler aus dem Jahre 1912/13 neben die des Jahres 1924/25 gestellt und die Steigerung in Hundertteilen errechnet worden. Überall sehen wir eine ganz erhebliche Zunahme, die in einzelnen Städten das Fünf- bis Sechsfache ausmacht und sogar hier und da noch darüber hinausgeht. Der Anschlußwert in Kilowatt ist nach den von den Werken gelieferten Angaben eingesetzt.

V. Stromabgabe

Tabelle 4 enthält in Spalte 2 die nutzbare Stromabgabe in kWh, in Spalte 10 den Stromverlust und in Spalte 12 die Summe dieser beiden Angaben als Gesamtjahresabgabe. In Spalte 13 ist die Menge des von fremden Werken bezogenen Stromes angegeben. Man erkennt daraus ohne weiteres, welche Städte sich vollkommen selbst versorgen und welche von anderen Stromlieferanten abhängen.

Städte-Gruppe	Bezug				
	ganz vom eigenen Kraftwerk	teilweise	überwiegend	ganz	zusammen
		von fremden Kraftwerken			
A	2	12	5	3	22
B	6	6	3	5	20
C	7	7	8	14	36
zusammen:	15	25	16	22	78

Die vorstehende Übersicht läßt deutlich erkennen, daß von 78 Städten nur 15 Städte auf die Belieferung von fremden Werken nicht angewiesen sind. 25 Städte bezogen teilweise, 16 überwiegend und 22 ganz von fremden Werken. Von den Großstädten bis 200000 Einwohner herunter beziehen nur noch 2 ganz aus eigenen Werken, während auf der anderen Seite von den Mittelstädten zwischen 50000 und 100000 Einwohnern (Gruppe C) 14 den gesamten Strombedarf von fremden Kraftwerken decken. Die in unserer Einleitung geschilderte Entwicklungstendenz auf dem Gebiet der städtischen Elektrizitätsversorgung kommt hierin ganz deutlich zum Ausdruck. Es erscheint für die Städte heute nicht mehr als wirtschaftlich, eigene Werke zu errichten, sondern sie schließen sich den bereits bestehenden Großkraftwerken an.

Der Verbrauch an Nutzstrom, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, ist in den einzelnen Städten sehr verschieden. Die nachstehende Tabelle gibt hierüber einige Durchschnittszahlen an.

Städte mit Einwohnern	Auf 1000 Einwohner des Versorgungsgebiets entfallen .... Abnehmer	Auf einen Hausanschluß entfallen ... Einwohner	Durchschnittlicher Verbrauch je Einwohner kWh	Durchschnittlicher Verbrauch je Abnehmer kWh
über 1 Million	74,1	65,6	116,3	1569,6
„ 500000 bis 1 Million	109,0	40,1	104,9	946,1
„ 300000 bis 500000	131,5	26,4	114,6	814,6
„ 200000 bis 300000	96,3	27,7	117,1	1193,8
„ 100000 bis 200000	121,3	26,8	97,9	784,6
„ 50000 bis 100000	88,4	26,6	23,8	893,7

VI. Tarife und Strompreise

Die Tarife, nach denen die Stromabgabe erfolgt, weisen in den einzelnen Städten eine außerordentliche Mannigfaltigkeit auf. Sie sind teilweise für den Nichtfachmann so kompliziert ausgestaltet, daß es nicht möglich erscheint, für die einzelne Stadt einen Durchschnittspreis für die Kilowattstunde zu errechnen, sind doch häufig die verschiedensten Tarifarten nebeneinander zur Verwendung gelangt. Nicht allein daß für die Großabnehmer häufig Sonderabmachungen getroffen werden, besteht auch in zahlreichen Städten für den Klein- und Mittelabnehmer die Wahl zwischen mehreren Tarifarten.

Für die Aufstellung der Tarife mögen folgende Gesichtspunkte von Ausschlag sein: Einmal die Tatsache, daß die Selbstkosten für die gesamte Stromerzeugung nur um etwa ein Sechstel wachsen, wenn die Zahl der erzeugten kWh verdoppelt wird, ohne daß hierdurch eine Vergrößerung der Zentrale nötig wird. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Anlage- und Verwaltungskosten konstant bleiben, während nur die Kosten für die abgenommene Strommenge variabel sind. Hierauf

baut die Gruppe der Gebührentarife auf, bei denen eine feste Grundgebühr zur Deckung der konstanten Kosten für die Herstellung des Stromes und außerdem ein Zuschlagspreis je nach der Zahl der verbrauchten kWh zur Deckung der variabeln Kosten erhoben wird.

Zweitens tritt erfahrungsgemäß zu bestimmten Tageszeiten eine verschieden starke Inanspruchnahme der Werke auf, so namentlich, wenn nach Sonnenuntergang in den Geschäften, Büros und Haushaltungen überall die Lampen aufflammen und die Straßenbeleuchtung in Tätigkeit tritt. Deshalb wird zu diesen Zeiten der Spitzenbelastung ein höherer Strompreis gefordert als zu anderen Zeiten, die außerhalb der Sperrzeit in der sogenannten Freizeit liegen. An sich hat dieses System, namentlich in großen Städten, sehr viel für sich, erhöht aber die konstanten Kosten dadurch, daß doppelte Zähluhren notwendig werden.

Neben den beiden vorerwähnten Tarifarten finden sich in sehr vielen Städten Einheitstarife, bei denen lediglich die Zahl der verbrauchten Kilowattstunden zur Berechnung gelangt.

Endlich sind noch in vielen Städten sogenannte Pauschaltarife gebräuchlich, bei denen eine feste Summe je Brennstelle gefordert wird. Diese Tarifart spielt insbesondere eine Rolle für die Treppenbeleuchtung, die durch Schaltuhren in Tätigkeit gesetzt wird. Da man hierbei ziemlich genau den Strombedarf von vornherein berechnen kann, stellt sich für die gedachte Art des Strombezuges diese Tarifart als vorteilhafter heraus, als die anderen, da die Anbringung eines Zählers und die regelmäßige Ablesung desselben fortfällt.

Neben diesen vier Tarifarten gibt es noch eine ganze Reihe anderer, die aber alle auf diese vier Grundformen zurückzuführen sind. Insbesondere ist noch zu erwähnen, daß einzelne Städte Staffeltarife verwenden, bei denen der Strompreis je Einheit mit der Zunahme der abgenommenen Strommenge sinkt; andere Städte wiederum gewähren bei Abnahme einer bestimmten Strommenge Rabatte, die sich auch wieder je nach der Strommenge erhöhen. Alle diese verschiedenen Arten einzeln hier aufzuführen, ist nicht möglich, es muß daher auf die Angaben in der Tabelle 5 verwiesen werden. Was bereits Gürtler im 21. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte S. 495 ausführte, trifft auch heute noch im allgemeinen zu. „Der Entwicklungsgang der Tarifbildung hat nicht, wie erwartet wurde und auch zu erwarten wäre, die Tendenz zur Vereinfachung, sondern zu immer größerer Ausgestaltung. Auch die Hoffnung, einige besonders zweckmäßige Preisfestsetzungen würden von anderen Werken zum Vorbilde genommen werden, so daß hier wenigstens eine größere Einheitlichkeit zustande käme, hat sich nicht erfüllt und wird sich wohl auch nicht erfüllen. Augenblicklich bestehen bei den befragten Werken nicht zwei Tarife, die den gleichen Grundsätzen bei sämtlichen Preisfestsetzungen folgen. Für die statistische Erfassung ist das zweifellos ein Übelstand." Es blieb daher nichts anderes übrig, als die einzelnen Tarifarten der Reihe nach aufzuführen. Dadurch schien uns die beste Übersichtlichkeit gewährleistet zu sein.

Bezüglich der Zählermiete erschien es zweckmäßiger, an Stelle des Jahresbetrages hierfür lediglich die Angabe aufzunehmen, ob Zählermiete erhoben wird, denn selbst wenn der Jahresbetrag hierfür eingesetzt worden wäre, wäre es doch kaum möglich, seinen Einfluß auf den Strompreis auch nur einigermaßen sicher festzustellen, da er sich naturgemäß nach der Stärke des Verbrauchs an Strom richtet. In vielen Städten ist man jedenfalls von der Erhebung von Messermieten, soweit es sich nicht um besondere Apparate handelt, aus Gründen der Vereinfachung abgekommen.

Tabelle 1. Rechtsverhältnisse und Versorgungsgebiet im Jahre 1924 (1924/25) sowie Anlagekosten der Elektrizitätswerke

Zu Spalte 2: St. = Stadtgemeinde; g.-w. = gemischt-wirtschaftl. Unternehmen (... v.H. städt. Kapital); pr. = privates Unternehmen. — Zu Spalte 3: St. = Stadtgemeinde; G. = städt. Gesellschaft; g.-w. = gemischt-wirtschaftl. Unternehmen; pr. = privates Unternehmen; in Klammern gesetzt die Rechtsform.

Stadt	Eigentümer	Betriebsführung	Jahr der Inbetriebnahme	Versorgungsgebiet			Anlagekosten in 1000 M		
				Einwohnerzahl insgesamt	Angeschloss. Nachbarorte		insgesamt	darunter	
					Zahl	Einwohner		Kraftwerke	Leitungsnetz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe A									
Berlin[1])	St.	G. (A.-G.)	1885	4485000	104	360000	114000	.	.
Hamburg[2])	g.-w. (28)	g.-w. (A.-G.)	1894	1235071	31	158000	82664	47007	28568
Köln	St.	St.	1891	746394	3	23003	25690	3932	15547
München	St.	St.	1899	677440	5	5440	70474	45000	14800
Leipzig[3])	St.	St.	Werk Nord 1895 Werk Süd 1910	680000	—	—	35969	19641	12810
Dresden	St.	St.	1895	632500	18	22000	34667	15329	17759
Breslau[4])	St.	St.	1891	602000	90	ca. 25000	27980	12121	10308
Essen[5])	St.	St.	1898	477274	1	9070	1047	141	491
Frankfurt a. M.[6])	St.	St.	Werk I 1893/4 Werk II 1892	476500	1	5700	28954	12261	14238
Düsseldorf	St.	St.	1891	429500	—	—	.	.	.
Hannov. o. Lind.	St.	St.	1890	345400	12	20700	.	.	.
Linden[7])	St.	.	1897	86000	—	—	.	.	.
Nürnberg[8])	St.	St.	1896	rd. 401000	2	847	11280	.	.
Stuttgart	St.	St.	1895	347308	4	36072	.	.	.
Chemnitz[9])	St.	St.	1893	376685	24	50810	13222	5548	6895
Dortmund[10])	St.	pr. (GmbH)	1897	580600	46	255600	46100	14716	27900
Magdeburg[11])	St.	St.	1896	305938	2	7062	14490	4169	5115
Bremen	St.	St.	1893	307867	20	28100	.	.	.
Königsberg[12])	St.	G. (GmbH)	1890	277226	3	3500	16249	5537	7529
Duisburg	St.	St.	1903	274199	—	—	.	.	.
Stettin I[13])	St.	St.	1898				1012	—	—
„ II[14])	pr.	pr. (A.-G.)	1890	ca. 600000	.	.	9928	1581	3180
„ III[15])	kommun. Untern. (66)		1912				10931	.	416

[1]) Berlin Sp. 2: Die Werke sind an die Berliner städt. El.-Werke A.-G. verpachtet. — Sp. 8: Anlagewert nach der Goldmark-Eröffnungsbilanz. — [2]) Hamburg Sp. 2: Eigentümer ist ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen (Hamb. El.-Werke A.-G.), an dem der Staat mit 50% der Aktienstimmen und ca. 28% des Aktienkapitals beteiligt ist. — [3]) Leipzig Sp. 4: Werk Nord Ende 1917 außer Betrieb gesetzt, 1924 als Kraft- u. Heizwerk neu in Betrieb genommen. — [4]) Breslau Sp. 3: Die Werke werden als privatwirtschaftl. Unternehmen der Stadtgemeinde betrieben. — [5]) Essen Sp. 4: Das Werk wurde 1898 durch die Gemeinde Altenessen in Betrieb genommen u. fiel 1915 infolge Eingemeindung an die Stadt Essen (Ruhr). — [6]) Frankfurt a. M. Sp. 4: Werk I 1899, Werk II 1900 in städt. Verwaltung übernommen. — [7]) Linden Sp. 3: Linden wurde ab 1. 1. 1920 in Hannover eingemeindet, das Werk wurde 1914 verpachtet, es dient lediglich als Verteilungsstelle und bezieht die Kraft aus dem Großkraftwerk Hannover, von der Maschinenbau-A.-G. u. vom Städt. El.-Werk Hannover. — [8]) Nürnberg Sp. 3: Das eigene Kraftwerk wurde infolge Errichtung des Großkraftwerks Franken 1913 stillgelegt, es dient nur noch als Verteilungsstelle. — Sp. 8: Schätzungswert. — [9]) Chemnitz Sp. 2: Selbständiges wirtschaftliches Unternehmen mit eigenem Vermögen. — [10]) Dortmund Sp. 2 u. 3: Eigentümer Stadt- und Landkreis Dortmund, verpachtet an die Vereinigten El.-Werke Westfalen G. m. b. H., Dortmund. — [11]) Magdeburg Sp. 4: 1906 von der Stadt übernommen. — [12]) Königsberg Sp. 3: Betriebsführung erfolgt durch die Königsberger Werke u. Straßenbahn-G. m. b. H., eine städt. Betriebsgesellschaft. — [13]) Stettin I Sp. 5—7: Versorgungsgebiet umfaßt nur den Stadtteil rechts der Oder, der übrige Stadtteil links der Oder wird von den Stettiner El.-Werken A.-G. versorgt. Keine eigene Stromerzeugung. — [14]) Stettin II: Keine eigene Stromerzeugung s. Anm. 15. — [15]) Stettin III: Großkraftwerk Stettin A.-G., Eigentümer Stadt Stettin, Provinz Pommern und Landkreise Greifenhagen, Randow u. Prenzlau. Die Gesellschaft gibt an das städt. Freihafen-El.-Werk, das den Stromvertrieb für Kleinkonsumenten im Stadtgebiet rechts der Oder vornimmt u. an die Stettiner El.-Werke A.-G., die den Stromvertrieb an die Kleinkonsumenten im Stadtgebiet links der Oder vornimmt, hochgespannten Drehstrom ab. Die Abgabe von Strom an Großverbraucher über 200000 kWh erfolgt unmittelbar durch die Gesellschaft.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Eigentümer	Betriebsführung	Jahr der Inbetriebnahme	Versorgungsgebiet			Anlagekosten in 1000 M		
				Einwohnerzahl insgesamt	Angeschloss. Nachbarorte		insgesamt	darunter	
					Zahl	Einwohner		Kraftwerke	Leitungsnetz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mannheim . . .	St.	St.	1899	249000	—	—	12092	5659	5385
Kiel	St.	St.	1901	235400	40	13000	6828	2237	3950
Gelsenkirchen[16])	g.-w. (über 50)	g.-w.(A.-G.)	1900	rd.207000	.	.	.	.	.
Gruppe B									
Halle	St.	St.	1901	197473	—	—	.	.	.
Barmen[17]) . .	St.	St.	1888	202327	1	15000	13586	7523	4939
Altona[18]) . . .	St.	G. (A.-G.)	1892 1913	263586	19	77269	12850	6270	3870
Cassel	St.	St.	1892	187400	7	20000	10364	5790	3539
Elberfeld . . .	g.-w. (49)	g.-w.(G.m.b.H.)	1900 1910	296000	26	128000	.	.	.
Augsburg[19]) . .	pr.	pr. (A.-G.)	1903	167430	.	.	.	.	.
Bochum . . .	St.	St.	1893	173430	2	17383	2653	—	1399
Aachen	St.	St.	1893	154130	—	—	9348	4867	3672
Braunschweig .	g.-w. (51)	g.-w.(A.-G.)	1900	148274	—	—	.	.	.
Karlsruhe . . .	St.	St.	1900	155506	4	10300	4541	1804	2375
Erfurt[20]) . . .	St.	St.	1901	140553	3	3200	4515	—	2131
Crefeld	St.	St.	1900	130513	—	—	5451	.	.
Mülheim[21]) . .	St.	St.	1903	127195	—	—	.	.	.
Lübeck[22]) . . .	.	.	1889	124450	—	—	3486	.	.
M.-Gladbach[23]).	St.	St.	1900	127695	3	11695	3252	956	1750
Plauen	St.	St.	1897	148863	89	35028	7918	2384	4616
Mainz	St.	St.	1899	139388	11	30000	15889	9451	5618
Münster	St.	St.	1901	107220	1	750	4004	1591	1420
Oberhausen . .	St.	St.	1900	106149	—	—	3244	1885	1027
Wiesbaden . .	St.	St.	1898	137850	7	32167	9429	3630	4862
Ludwigshafen[24])	St.	St.	.	115101	2	14765	1447	—	1275
Gruppe C									
Hagen[25]) . . .	St.	St.	1908	98690	—	—	1527	764	694
Buer[26])	St.	St.	1914	103907	1	4600	446	—	332
Freiburg. . . .	St.	St.	1901	101500	14	11000	6670	2825	3200
Würzburg . . .	St.	St.	1899	98715	3	8800	1754	634	956
Bonn	St.	St.	1899	90616	—	—	2377	533	1000

[16]) Gelsenkirchen: Keine eigene Stromerzeugung, Rhein.-Westf. El.-Werk A.-G. Essen. — [17]) Barmen Sp. 2—4: Das ursprüngliche Werk, das inzwischen in eine Umformerstation umgebaut ist, wurde 1888 in Betrieb genommen, das jetzige Kraftwerk 1908, das Gemeinschaftswerk Hattingen 1910. Das Letztgenannte gehört zur Hälfte der Stadt Barmen und dem El.-Werk Westfalen. — [18]) Altona Sp. 4: 1892 Gleichstrom-, 1913 Drehstromkraftwerk. — [19]) Augsburg: Der für die städt. Straßenbahn benötigte Strom wird in einem eigenen Werk erzeugt. — [20]) Erfurt Sp. 3: Bis 30. 9. 1924 Erzeugung im eigenen Werk, ab 1. 10. 1924 erfolgt Strombezug aus dem „Großkraftwerk A.-G. Erfurt“, das mit diesem Tage das städt. Werk übernahm. — [21]) Mülheim: Keine eigene Stromerzeugung, Rhein.-Westf. El.-Werk A.-G. Essen. — [22]) Lübeck Sp. 2: Staatlich. — [23]) M.-Gladbach: Keine eigene Stromerzeugung, Rhein.-Westf. El.-Werk A.-G. Essen. — [24]) Ludwigshafen: Keine eigene Stromerzeugung, Bezug von den Pfalzwerken A.-G., an der die Stadt mit 17,67 % des Aktienkapitals beteiligt ist. Die Pfalzwerke sind ein Stromversorgungsinstitut, das den Kreis Pfalz mit Strom versorgt. Erzeugt wird der Strom in fremden Werken, z. T. in Baden, z. T. im Saargebiet gelegen. Nur im Notfall und bei Spitzenbelastungen erzeugen die Pfalzwerke selbst Strom. — [25]) Hagen: Keine eigene Stromerzeugung, Bezug vom Kommunal-El.-Werk „Mark“ A.-G., Hagen-Westf. — [26]) Buer: Keine eigene Stromerzeugung, Vereinigte El.-Werke Westfalen, Bochum.

Noch Tabelle 1 (Fortsetzung)

Stadt	Eigentümer	Betriebs-führung	Jahr der Inbetriebnahme	Versorgungsgebiet			Anlagekosten in 1000 M		
				Einwohnerzahl insgesamt	Angeschloss. Nachbarorte		insgesamt	darunter	
					Zahl	Einwohner		Kraftwerke	Leitungsnetz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Darmstadt	g.-w. (50)	g.-w.(A.-G.)	1888	273032	240	182632	11869	3377	7189
Osnabrück[27])	St.	St.	1905	90000	9	.	3316	1331	1636
Bielefeld[28])	St.	St.	1900	169600	28	83000	11665	5525	5600
Görlitz	St.	St.	1895	293469	123	207300	.	.	.
Gleiwitz[29])	pr.	pr. (A.-G.)	1898	81798	—	—	.	.	.
Gera[30])	St.	St.	1900	80000	—	—	508	257	116
Zwickau	St.	St.	1893	100500	1	18500	2716	1176	1306
Offenbach	St.	St.	1905	169000	30	90000	6414	2581	3227
Pforzheim	St.	St.	1894	78750	—	—	8000	5600	1800
Rostock[31])	St.	pr. (A.-G.)	1900	227000	533	140000	.	.	.
Bottrop[32])	St.	St.	1912	78945	—	—	440	—	280
Regensburg	St.	St.	1900	76948	—	—	2745	1387	923
Remscheid[32])	St.	St.	1893	76678	—	—	3624	936	2421
Fürth	St.	St.	1902	73693	—	—	2369	1227	744
Liegnitz[33])	pr.	pr. (A.-G.)	1898	348600	322	275000	3300	.	.
Heidelberg	St.	St.	1900	80039	2	6971	1718	890	590
Harburg	St.	St.	1901	72905	—	—	2563	1299	920
Hindenburg	pr.	pr. (A.-G.)	.	72856	.	.	.	.	.
Wesermünde	St.	St.	1906	72048	—	—	1655	731	551
Dessau	pr.	pr. (A.-G.)	1896	71267	5	—	.	.	.
Frankfurt a. O.[34])	g.-w. (50)	g.-w.(G.m.b.H.)	1899	74976	—	—	3160	1250	1574
Elbing[35])	St.	G. (G.m.b.H.)	1918	67762	—	—	413	30	308
Herne[36])	St.	St.	1907	66202	—	—	807	87	381
Potsdam	St.	St.	1902	121706	32	57032	4396	1784	1942
Flensburg	St.	G. (G.m.b.H.)	1913	174183	205	110000	rd. 5000	rd. 3500	970
Beuthen[37])	pr.	pr. (A.-G.)	.	62643	.	.	.	.	.
Recklinghaus.[38])	St.	G. (G.m.b.H.)	1905	60901	—	—	338	—	211
Kaiserslautern	St.	St.	1894	59336	—	—	2000	.	.
Brandenburg[39])	St. u. pr.	pr. (A.-G.)	1901	120951	2	61845	.	.	.
Hildesheim	St.	St.	1904	58547	—	—	.	.	.
Trier[40])	St.	St.	1902	514000	677	455000	.	.	.
Oldenburg	St.	St.	1907	89937	10	37000	2159	1062	756
Jena	g.-w. (49)	g.-w.(A.-G.)	1901	52649	—	—	.	.	.
Rüstringen[41])	g.-w.(33 1/3)	g.-w.(G.m.b.H.)	1909	51502	5	4300	.	.	.

[27]) Osnabrück: Keine eigene Stromerzeugung, Niedersächsische Kraftwerke A.-G. — [28]) Bielefeld Sp. 3: Betriebsführung nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen. — [29]) Gleiwitz Sp. 2: Das Werk ist reines Privatunternehmen und liegt bei Hindenburg/Oberschlesien. — [30]) Gera Sp. 5—7: Das städt. El.-Werk versorgt nur einen Teil der Stadt. Der größte Teil wird durch die Geraer El.-Werke u. Straßenbahn A.-G. versorgt. — [31]) Rostock Sp. 2 u. 3: El.-Werk u. Überlandzentrale Rostock stehen im Eigentum der Stadt. Der Betrieb ist an die Elektrizitätslieferungsgesellschaft A.-G. in Berlin verpachtet. — [32]) Bottrop, Remscheid: Keine eigene Stromerzeugung, Rhein.-Westf. El.-Werk A.-G. Essen. — [33]) Liegnitz Sp. 8: Aktienkapital. — [34]) Frankfurt a. O. Sp. 2: An dem Unternehmen sind die Stadt u. die Allgemeine Lokalbahn u. Kraftwerke A.-G. Berlin je zur Hälfte beteiligt. — [35]) Elbing: Keine eigene Stromerzeugung, Ostpreußenwerk A.-G. — Sp. 3: Betriebsführung durch die Elbinger Straßenbahn G. m. b. H. — [36]) Herne: Keine eigene Stromerzeugung, Vereinigte El.-Werke G. m. b. H. Dortmund, Gewerkschaften Friedr. d. Gr. u. Konstantin d. Gr., Hagener Bergb.-A.-G. — [37]) Beuthen: Versorgung durch die Oberschlesischen El.-Werke in Schorzow-Poln.-Oberschl. — [38]) Recklinghausen: Keine eigene Stromerzeugung, El.-Werk Westfalen A.-G., Bochum. — [39]) Brandenburg Sp. 2: Stadt ist Eigentümerin der ursprünglichen Anlage. Die weit überwiegenden Erweiterungen gehören der Elektrowerke A.-G., an die die städt. Anlagen seit 1912 verpachtet sind. — [40]) Trier Sp. 5—7: Das Werk versorgt außer der Stadt gemeinsam mit anderen El.-Werken unmittelbar 354 Gemeinden mit 275000 Einwohnern u. mittelbar 323 Gemeinden mit 180000 Einw. — [41]) Rüstringen: Keine eigene Stromerzeugung, Siemens El.-Betriebe A.-G., Überlandzentrale Wiesmoor.

Tabelle 2. Die Betriebsmittel im Jahre 1924 (1924/25)

Zu Spalte 2: B = Braunkohle, D = Dampf, G = Gas, Gö = Gasöl, K = Kohle, Kgr = Koksgrus, Lg = Leuchtgas, Stb = Staubkohle, St = Steinkohle, Tö = Teeröl, Tr = Treiböl, W = Wasser. — Zu Spalte 4: Dm = Dampfmaschine, Dt = Dampfturbine, Di = Dieselmotor, Gm = Gasmotor, Lok = Lokomobile, Öm = Ölmotor, Sgm = Sauggasmotor, T = Turbogenerator, Wt = Wasserturbine. — Zu Spalte 5—10: Dr = Drehstrom, Gl = Gleichstrom, We = Wechselstrom. — Zu Spalte 8—10: Zahlenangaben in *Kursiv*druck für Straßenbahn.

Stadt	Erzeugung						Fortleitung				
	Art des Betriebsstoffes	Krafterzeuger				Stromart	Erzeuger- Spannung Volt	Fortleitungs- Spannung Volt	Gebrauchs- Spannung Volt	Leitungsnetz	
		Anzahl	System	Gesamte Leistungsfähigkeit kW	Erzeugte elektrische Arbeit 1000kWh					Kabel-Leitung km	Frei-Leitung km
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gruppe A											
Berlin . . .	St	32	T	195200	199772	GlDr	6100 3200 120 240	30000 10000 6000 3000 500 2 × 230 2 × 120	220 120 500 2 × 220 2 × 110 6000 3000	9744,0	106,0
Hamburg . .	St	13	Dm	99060	230366	Dr Gl	6000 600 240/300	6000 25000 30000 600 240	6000 380/220 800 600 220 110	1911,0	530,0
Köln	St	8	Dt Dm	15000	8864	We	2000	We 2000 Dr 25000 Dr 6000	2 × 110 220/127 380/220	1183,0	96,0
München[1] .	W St	19 2 2	Wt Dm Dt	26215 15325	112149 23981	GlDr Dr	5000	47000 25000 5000	3 × 5000 1 × 650 2 × 110/220 3 × 110/220 3 × 190	2082,2	126,8
Leipzig . . .	B	2 5	Dm Dt	25000	20357	Dr	3 × 10000	3 × 10000	Dr3 × 10000 Gl 2 × 220 *500*	2450,0	—
Dresden . .	B B.-Brik	3	T	21000	32834	Dr	2200	20000 10000 6000 2000 550	20000 10000 6000 2000 550 380 220 110	.	.
Breslau . . .	St	9 4	Dt Dm	35650 3000	35018 14315	Dr Gl	Dr 5300 Gl 440 Gl 570	5300 10000 440 570	220/380 220/440 570	1605,0	390,0
Essen . . .	St	3 1	Dm T	575	104	Gl	2 × 220			332,3	—

[1]) München Sp. 4: Davon 19 Francis, 5 Hochdruckspiralen.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Erzeugung						Fortleitung				
	Art des Betriebsstoffes	Krafterzeuger				Stromart	Erzeuger-	Fortleitungs-	Gebrauchs-	Leitungsnetz	
		Anzahl	System	Gesamte Leistungsfähigkeit kW	Erzeugte elektrische Arbeit 1000 kWh		Spannung Volt			Kabel- Leitung km	Frei- Leitung km
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Frankf. a. M.	St	21	Dt Dm	39075	65440	We Gl Dr	2850 2 × 110 3 × 750	— — —	120,2×120/240 110,2×110/220 3 × 700	1128,0	161,0
Düsseldorf	St	9	Dt	46525	74362	Gl Dr	600 5000	600 25000 5000	575 5000 220 2 × 108	1115,8	21,3
Hannover ohn. Linden	K W	4 2	Dt Wt	16333 417	42074 610	Dr	4756 bis 5500	3 × 4750	3 × 4750 3 × 110/190 2 × 110	874,3	75,6
Linden	—	—	—	—	—	—	6000	6000	Dr 6000 380/220 Gl 2 × 110 1 × 220	55,0	30,0
Nürnberg	—	—	—	—	—	—	W 20000 Dr 20000 Gl 440	2000 4000 380/220 2 × 220	115 200/115 380/220 2 × 220	583,0	41,0
Stuttgart	W St	14 5	Wt Dt	3695 46400	26677 43317	Dr Dr	3000 10000 10000	35000 15000 10000	10000 3000 550/700 220 u. 2 × 110 127 u. 110	440,0	148,0
Chemnitz[2]	St B	5	Dt	30440	51485	Dr	2200/6600	2000/6000	500/220/120	627,0	210,0
Dortmund	St	6	Dt	23200	31865	DrGl	2650 600 250	10000 2600 600 250	Dr 3 × 10000 „ 3 × 2600 „ 3 × 380/220 „ 3 × 120 Gl 1 × 500 „ 2 × 110	946,0	432,0
Bremen	St Tr W	7 2 8	Dt Di Wt	23700 4160 5200	33436 2686 31140	Dr	3 × 7000	3 × 7000	Gl 2 × 115 Dr 3 × 216 3 × 400	1070,0	—
Magdeburg	B	5	T	13850	22098	Dr	3000	3000	125 190 220 550	463,0	127,0
Königsberg	St	3	T	15000	23564	Dr	6000	6000 220	220	490,2	20,3
Duisburg	St	7	Dt Dm	20770	46482	DrGl	4000 440	10000 4000 440 220	4000 440 220	515,2	—
Stettin I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin II	—	—	—	—	—	—	—	5000	Gl 2 × 220 Dr 380/220	456,7	4,8
Stettin III	St	2 6	Dm Dt	1500 47600	71632	Dr We	5000	5000 15000		32,8 37,1	— 7,5

[2]) Chemnitz Sp. 4: Davon 3 BBC, 1 SMF, 1 AEG.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Erzeugung						Fortleitung				
	Art des Betriebsstoffes	Krafterzeuger				Stromart	Erzeuger-	Fortleitungs-	Gebrauchs-	Leitungsnetz	
		Anzahl	System	Gesamte Leistungsfähigkeit kW	Erzeugte elektrische Arbeit 1000kWh		Spannung Volt			Kabel- Leitung km	Frei- Leitung km
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mannheim .	St	3	Dt	10800	5203	DrGl	4200	4000	120 220 4000	378,7	2,1
Kiel	Kgr Stb G W	13	Wt Dt	24950	35033	DrGl	5700 600 440	60000 16000 5500 600 440	5500 220/380 2 × 220	491,0	134,6
Gelsenkirch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gruppe B											
Halle . . .	B Tr	2 4 3	T Dm Di	10000	24396	DrGl	3000 500 600	15000 3000 500 600	3000 440 220 550	246,9	1,3
Barmen [3]) .	K	2	T	5100	18330	Dr	5000	5000	Dr 3 × 220	400,0	10,0
[4]) .	K	5	T	52000	37000	Dr	5000	25000	Gl 2 × 110 2 × 220	72,0	
Altona . . .	Westf. Fett-nußk.	3 2	Dt Dm	26000 1700	41914	Dr Gl	5400 220	10000 5000	550 380/220 2 × 220 2 × 110	356,0	85,0
Cassel . . .	B	4	Dt	22000	31160	Dr	5250	5250	3 × 208/120	172,8	37,7
Elberfeld . .	St	9	Dt	25600	52939	Dr Gl	6900 5200 600	5000 6900 10000 35000 600	2 × 110 3 × 220 220/380 600	344,0	183,5
Augsburg . .	W	2	Wt	800	2400	Gl	800	600	550	.	.
Bochum . .	—	—	—	—	—	—	10000	10000	380/220 210/120 2 × 110	250,6	25,1
Aachen . .	St	3	Dt	10000	19822	Dr	5500	5500	5000 220	1024,5	—
Braunschwg.	B	2 4	Dt Dm	8000 2400	19457 303	Dr Gl	6000 440	6000 2 × 220 *600*	380/220 2 × 220 *600*	472,0	34,0
Karlsruhe .	St	4	Dt	9000	5467	Dr	4000	4000 u. 20000	120—380	252,0	46,0
Erfurt . . .	—	—	—	—	—	Gl Dr	440 3200	440 3200	2 × 220 220	402,3	40,0
Crefeld . . .	St	4	Dt	6625	8185	Gl	440 600	—	2 × 220 600 3 × 220 3 × 380/220 3 × 500	220,0	3,0

[3]) Barmen: Die Angaben beziehen sich auf das Barmer Werk. — [4]) Barmen: Die Angaben beziehen sich auf das Gemeinschaftswerk in Hattingen. — Vgl. Anm. 17 Tab. 1.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Erzeugung						Fortleitung				
	Art des Betriebsstoffes	Krafterzeuger				Stromart	Erzeuger-	Fortleitungs-	Gebrauchs-	Leitungsnetz	
		Anzahl	System	Gesamte Leistungsfähigkeit kW	Erzeugte elektrische Arbeit 1000 kWh		Spannung Volt			Kabel- Leitung km	Frei- Leitung km
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mülheim . .	—	—	—	—	—	—	—	10000 5000	3 × 220	86,0	12,0
Lübeck . .	St	4	Dm. Dt	2600	1330	Gl	450 225	2 × 225	2 × 220	230,0	—
M.-Gladbach.	—	—	—	—	—	—	—	—	380/220 190/110 2 × 220	201,0	42,2
Plauen . . .	St	1	Dt	2250	66	Dr Gl	3000	10000 3000	380 210 120 550	405,0	344,0
Mainz . . .	Ruhr-K.	5	Dt	22700	25280	Dr	5265	5265/10000 20000	120/220 380	336,5	105,0
Münster . .	Nuß-K.	2	Dt	2000	1670	DrGl	5000 u. 440 *560*	5000 u. 440 *560*	440 220	175,0	26,5
Oberhausen.	St	2 2	Dt Dm	4000	8586	Gl	1 × 550 2 × 220 5000	1 × 550 2 × 220 220/380	1 × 550 2 × 220 220 × 380	282,8	22,9
Wiesbaden .	St	4 1	Dt Dm	12200	23032	Dr Gl	2500	2500 10000 *600*	115 220 *600*	278,7	24,7
Ludwigshaf.	—	—	—	—	—	—	Dr 3000	3000	3000/550 400/230 220/127 125	101,5	45,0
Gruppe C											
Hagen . . .	—	—	—	—	—	—	—	2 × 220 570	2 × 220 550	168,0	9,0
Buer . . .	—	—	—	—	—	—	—	110/220 220/380	110/220 220/380	26,4	88,1
Freiburg . .	St Gö	7 1	Dm. Dt Di	4500	529	Dr Gl	6200 480	6000 2 × 225	Dr 380/220 Gl 2 × 220	.	.
Würzburg .	St Gö	1 1	Dm Di	400 700	702	Dr Gl	6000 220	6000 220	380/220 208/120 220/110	190,0	30,0
Bonn . . .	B	3 3	Dm Dt	5250	7484	Gl	500 *570*	500 *570*	2 × 220 500	280,0	—
Darmstadt .	St	2	Dt	8200 1200	5460	Dr Gl	6000 220	20000 6000	2 × 110 220 3 × 127/220 3 × 220/380 550 1200	44,5	581,0
Osnabrück .	—	—	—	—	—	—	—	5000 2 × 220	2 × 220 3 × 380/220	.	.

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Erzeugung: Art des Betriebsstoffes	Krafterzeuger: Anzahl	Krafterzeuger: System	Krafterzeuger: Gesamte Leistungsfähigkeit kW	Krafterzeuger: Erzeugte elektrische Arbeit 1000 kWh	Stromart	Fortleitung: Erzeuger- Spannung Volt	Fortleitungs- Spannung Volt	Gebrauchs- Spannung Volt	Leitungsnetz: Kabel- Leitung km	Leitungsnetz: Frei- Leitung km
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bielefeld . .	St	4	Dt	20800	26159	Dr	Gl2 × 220 Dr 6000	2 × 220 6000	2 × 220 380/220	714,0	.
Görlitz . . .	B	3	Dt	15500	23021	Dr	10000	10000 u. 40000	2 × 220 10000 3000 380 220 110	29,8	406,0
Gera	B	1	Dm	305	11	Gl	220	2 × 110	2 × 110	5,3	9,5
Zwickau . .	Tr St	1 2	Di Dm	320 520	4 93	Dr Gl	10000 2 × 110 550	10000 2 × 110 550	208/120 2 × 110 500	154,1	19,0
Offenbach .	St	4	Dt	9800	9430	Dr Gl	5000	20000 10000 5000 2 × 220 600	Dr 380/220 220/125 Gl 2 × 220 600	222,0	272,0
Pforzheim .	St W	6 7 1	Dt Wt Lok	4200 700 65	6745	Dr Gl	5250 240	5250 240	5000 380/220 2 × 100	44,0	54,3
Rostock . .	St	4	Dt	6600	11645	Dr	6000	6000 15000 40000	380/220	.	.
Bottrop . .	—	—	—	—	—	—	5000	5000	220/125 380/220	12,9	55,0
Regensburg .	B Gö Tö	2 1	Dm Di	300 660	206	Gl	250 2 × 220 1 × 550	2 × 125 2 × 440 550	2 × 110 2 × 220/440 550	136,0	27,0
Remscheid .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fürth . . .	St	2	Dm	300	248	Gl	2 × 220	2 × 220	2 × 220 440	232,0	53,0
Liegnitz . .	St	3	Dt	8000	10540	Dr	3000	3000 10000 20000	3000 380/220 220/125 1 × 500 1 × 120	168,0	13,0
Heidelberg .	D	3	Dt	2300	2108	Gl	2 × 260	440—600	2 × 220	172,0	145,0
Harburg . .	St	2 1	Dm Dt	360 650	364	Gl	440/500 550/600	440/500 550/600	2 × 220 440 550	101,0	14,0
Hindenburg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wesermünde	Lg Tr St	2 3 3	Gm Di Dm	1171	2043	Gl	480/550	2 × 220 550	2 × 220 500	222,0	158,0

Noch Tabelle 2 (Fortsetzung)

Stadt	Erzeugung						Fortleitung				
	Art des Betriebsstoffes	Krafterzeuger				Stromart	Erzeuger-	Fortleitungs-	Gebrauchs-	Leitungsnetz	
		Anzahl	System	Gesamte Leistungsfähigkeit kW	Erzeugte elektrische Arbeit 1000 kWh		Spannung Volt			Kabel-	Frei- Leitung km
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Dessau . . .	B Brik Tr	2 2	Sgm Öm	800 800	2069 1359	Dr	3 × 5250	3 × 5250	2 × 110 3 × 380/220 3 × 220/125	.	.
Frankf. a. O.	B Brik St	4	Dm	900	389	Dr Gl	6000 240 550	—	500 2 × 120 240 125/220/380	83,6	16,9
Elbing . . .	—	—	—	—	—	—	6000	6000	380/220	25,0	56,0
Herne . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	220 Dr 120/210 110 Gl 550	37,7	5,2
Potsdam . .	St	4	Dt	7050	12532	Dr	3000	3 × 10000 3 × 3000	3 × 380/220 3 × 220/127 Gl 600	254,6	67,6
Flensburg .	St	4	Dt	14400	12500	Dr	5000	5000 15000	120/220 220/380	98,0	900,0
Beuthen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Recklinghsn.	—	—	—	—	—	—	—	5000	220	56,1	3,6
Kaiserslaut. .	St	5	Dm	1600	3186	We	2000	2000	110/220	72,0	147,0
Brandenburg	St	3	Dt	5916	11879	Dr Gl	5000	5000 2 × 240 600	5000 380/220 2 × 220 550	171,0	51,0
Hildesheim .	Deis-ter-K.	3	Dt	2350	3600	Gl	470 530	2 × 220	2 × 220 440 500	.	.
Trier. . . .	St W	5 6	Dt Wt	9500 5850	19293 12093	Dr Dr	5400	Gl 440 600 Dr 5000 12500 20000 25000	Gl 220 440 600 Dr 127 220 380	52,0	918,0
Oldenburg .	St W	3 2	Dt Wt	900 160	3810	Gl Dr	2 × 240 240/410	2 × 240 5500 410/240	2 × 220 5000 380/220	82,1	55,1
Jena . . .	W	2	Wt	445	365	Gl	2 × 220	2 × 220	2 × 220	25,3	54,0
Rüstringen .	—	—	—	—	—	We Dr	20000	5000	120 3 × 208	.	.

Tabelle 3. Anschlüsse und Anschlußwerte im Jahre 1924 (1924/25)

Stadt	Zahl der: Hausanschlüsse	Zahl der: Abnehmer 1912/13	Zahl der: Abnehmer 1924/25	Zahl der: Abnehmer Steigerung v. H.	Zahl der: Zähler 1912/13	Zahl der: Zähler 1924/25	Zahl der: Zähler Steigerung v. H.	Anschlußwert in 1000 kW: bei Einheitstarif für Licht u. Kraft	bei Doppeltarifen für Licht insgesamt	für Licht davon bei Privaten	für Licht davon Straßenbeleucht.	für Kraft insgesamt	für Kraft davon Groß-Kraft	für Kraft davon Straßenbahn	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Gruppe A															
Berlin[1]) . . .	57295	.	273787	.	114758	305962	166,6	—	225,9	.	1,1	255,9 196,5	.	.	678,3
Hamburg . .	29878	31829	150136	371,7	39583	173605	338,6	—	171,5	171,1	0,4	150,3	100,1	50,2	321,8
Köln	.	13221	92826	602,1	14092	94614	571,4	135,2	—	—	0,2	.	—	7,9	143,3
München[2]) . .	13798	6636	105000	1482,3	25961	130000	400,8	75,5	5,0	5,0	—	42,0 1,1	27,0	15,0	123,6
Leipzig[3]) . .	11600	12192	75200	516,8	12524	81300	549,2	—	51,0	47,7	3,3	40,2	.	—	112,6
Dresden . . .	.	10723	56400	426,0	11460	55900	387,8	—	36,7	.	.	48,5	.	—	85,2
Breslau . . .	11715	9222	44083	378,0	9278	46375	499,8	—	31,5	31,3	0,2	45,6	11,9	10,0	77,1
Essen[4]) . . .	.	10222	.	—	12431	.	—	5,0	—	—	—	—	—	—	5,0
Frankf. a. M.[5])	16356	17635	60948	245,6	18434	62189	237,4	4,5	60,0	58,9	0,3	50,9	27,1	4,7	115,4
Düsseldorf[6]) .	12061	8313	.	.	10020	33270	232,0	—	23,0	22,7	0,3	52,0	30,0	14,5	85,0
Hannov. o. L.[7])	10702	10800	.	.	12413	60069	383,9	58,6	0,2	—	0,2	26,7	.	—	85,5
Linden . . .	1807	1705	9726	469,3	1744	9883	466,7	—	2,1	2,1	0,0	5,2	3,3	—	7,3
Nürnberg[8]) .	11763	.	.	.	8837	44284	401,1	—	21,2	21,0	0,1	28,2	.	—	49,4
Stuttgart[9]) . .	14653	.	.	.	.	57710	.	38,3		38,1	0,2	44,2	9,3	6,0	82,5
Chemnitz . .	11274	11188	42048	.	13152	45480	245,8	3,1	32,3	.	0,2	59,6	12,5	7,5	95,0
Dortmund . .	16174	15681	66525	324,2	17447	69616	299,0	8,1	16,5	16,3	0,2	34,9	.	9,0	59,5
Bremen . . .	30613	10591	55761	426,5	9573	57667	502,4	66,0	—	—	—	—	—	—	66,0
Magdeburg . .	8632	15565	68779	341,9	13436	69428	416,7	24,6	18,7	18,6	0,1	16,9	.	2,9	60,2
Königsberg . .	8691	12177	52324	329,7	.	53499	.	0,5	18,6	18,5	0,1	29,8	23,2	6,6	48,9
Duisburg . .	5739	3109	12810	312,0	3465	13405	286,9	.	.	.	.	.	.	.	46,4
Stettin I . .	341	272	2848	947,1	428	3629	747,9	—	1,3	1,3	0,0	4,3	.	.	5,6
„ II . .	4638	.	52000	.	7285	50136	588,2	—	15,5	15,4	0,1	14,7	.	.	30,2
„ III[10])	.	6	.	.	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	101,0
Mannheim[11]) .	5777	4793	16359	241,3	7245	20437	182,1	7,9	17,6	17,4	0,2	39,0	23,7	15,3	68,2
Kiel[12])	9780	10038	55289	450,8	10478	60080	473,4	—	39,5	.	0,2	—	—	—	39,5
Gelsenkirchen	2131	1543	6322	309,7	1895	6927	265,5	13,8	4,4	.	.	8,6	.	.	26,8
Gruppe B															
Halle	5959	3845	27444	613,8	3972	23852	500,5	—	17,7	17,6	0,1	22,2	12,8	3,8	39,9
Barmen . . .	6300	4630	16000	245,6	4902	16300	232,5	—	11,6	.	.	29,4	.	.	41,0
Altona	7098	4766	26349	452,8	5974	27641	362,7	—	18,4	18,3	0,1	36,2	16,5	2,3	54,6
Cassel	.	3225	26000	706,2	4198	28000	567,0	25,0	.	.	.	.	.	.	25,0
Elberfeld . .	18926	3174	17738	458,9	3481	18831	441,0	—	43,3	43,2	0,1	15,6	12,6	3,0	58,9

[1]) Berlin Sp. 13: (196,5) Anschlußwert für Hochspannung. — [2]) München Sp. 13: (1,1) Sondertarif. — [3]) Leipzig Sp. 16: Einschl. Verschiedenes und Hochspannung. — [4]) Essen Sp. 16: Das Werk versorgt nur den Stadtkreis Altenessen, die übrige Stadt wird durch das Rhein.-Westf. El.-Werk versorgt. — [5]) Frankfurt a. M. Sp. 9, 11 u. 14: Geschätzt. — [6]) Düsseldorf Sp. 10—16: Geschätzt. — [7]) Hannover: Straßenbahn hat eigene Kraftanlage. — [8]) Nürnberg Sp. 15: Wird unmittelbar durch das Großkraftwerk Franken versorgt. — [9]) Stuttgart Sp. 7: Außerdem 6944 Treppenhausuhren. — [10]) Stettin III Sp. 16: Darunter Anschlußwert der Wiederverkäufer, Verteilerwerke der Stadt Stettin, Großabnehmer u. Straßenbahn. — [11]) Mannheim Sp. 16: Einschl. 3642 kW Eigenverbrauch u. sonstige Zwecke. — [12]) Kiel Sp. 10: Nach Grundgebührentarifen.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der: Hausanschlüsse	Zahl der: Abnehmer 1912/13	Zahl der: Abnehmer 1924/25	Zahl der: Abnehmer Steigerung v. H.	Zahl der: Zähler 1912/13	Zahl der: Zähler 1924/25	Zahl der: Zähler Steigerung v. H.	Anschlußwert in 1000 kW: bei Einheitstarif für Licht u. Kraft	bei Doppeltarifen für Licht insgesamt	für Licht davon bei Privaten	für Licht davon Straßenbeleucht.	für Kraft insgesamt	für Kraft davon Groß-Kraft	für Kraft davon Straßenbahn	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Augsburg	.	2798	.	.	2100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bochum	3182	2407	8000	332,4	2921	8263	182,9	—	7,8	7,7	0,1	11,8	7,5	—	19,6
Aachen	5184	1975	9447	378,3	2723	11419	319,4	—	.	.	.	.	.	.	.
Braunschw. [13])	7521	8198	37081	352,3	10646	41761	292,3	18,1	0,0	—	0,0	11,9	11,2	0,7	30.0
Karlsruhe	6032	2598	22404	762,3	2974	23427	687,7	.	.	.	.	.	.	.	30.5
Erfurt	5845	6218	19791	218,3	7369	21639	193,6	.	.	.	.	.	.	.	33.4
Crefeld [14])	4122	1638	6361	288,1	2217	7820	252,7	.	11,5	11,5	0,0	21,1	16,9	4,2	32.6
Mülheim	2886	1721	7084	311,6	2021	7374	264,9	—	4,2	4,2	0,0	4,0	.	.	8.2
Lübeck	3900	1787	7500	319,7	2170	8000	268,7	—	7,1	.	.	5,9	.	.	13.0
M.-Gladbach	5198	1674	6420	283,5	2024	7757	283,2	.	.	.	0,1	.	—	5,2	.
Plauen	9179	9105	21475	135,9	9618	21475	123,3	23,8	0,0	—	0,0	1,8	.	1,8	25.6
Mainz [15])	4257	.	.	.	.	14269	.	—	14,0	.	.	21,7	.	.	35.7
Münster	5327	2671	9878	269,8	2526	10058	298,2	11,0	.	.	0,0	2,3	1,1	1,1	13.3
Oberhausen	1641	807	3501	333,8	1064	4408	314,3	—	3,1	3,1	0,0	7,5	5,8	1,7	10.6
Wiesbaden	5744	.	25678	.	7595	31480	314,5	—	21,7	18,4	0,0	19,9	7,0	5,0	41,6
Ludwigshaf. [16])	4877	2259	11001	387,0	2701	13174	387,7	—	6,5	6,4	0,1	12,7	9,2	3,5	19.2
Gruppe C															
Hagen	2457	1225	6930	465,7	1857	7030	278,6	11,5	11,5	11,5	0,0	2,6	1,9	0,7	14.1
Buer	2487	.	5320	.	.	5320	.	—	7,5	.	.	3,2	.	.	10.7
Freiburg	.	2163	12834	493,3	2433	14074	478,5	—	10,7	10,7	0,0	22,9	21,2	1,6	33.6
Würzburg	2900	1601	7000	437,2	1603	8900	455,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Bonn	3800	1779	6800	282,2	2009	7000	348,4	—	9,2	9,1	0,1	4,4	1,5	.	13,6
Darmstadt	25187	.	36300	.	2605	38495	1377,7	—	9,2	9,2	0,0	2,3	0,1	1,2	31,9
Osnabrück	4716	1012	9874	875,7	1679	9344	456,5	—	7,0	7,0	0,0	14,8	14,2	0,6	21,8
Bielefeld	8382	2440	19031	680,0	2716	23431	762,7	—	10,0	8,7	0,0	21,8	10,0	1,3	31.5
Görlitz [17])	3091	1789	12255	585,0	2453	14220	479,7	.	.	.	.	.	.	.	18.0
Gleiwitz	.	3818	14514	280,1	.	2941	.	.	.	.	.	.	.	.	14.2
Gera	550	.	500	.	.	3000	.	—	0,3	0,3	0,0	0,5	.	.	0.8
Zwickau	2361	982	5951	506,0	1080	6124	467,0	—	3,4	.	.	8,2	.	1,1	12.7
Offenbach	9500	1041	16200	1456,2	1269	16400	1192,3	15,7	7,3	7,3	—	5,6	5,3	0,3	28.6
Pforzheim	.	.	12000	.	.	14000	.	—	4,9	4,5	0,0	12,2	10,6	1,6	17.1
Rostock	.	3054	17610	476,6	3592	23545	808,4	.	.	.	.	.	.	.	36,6
Bottrop	1400	.	5800	.	.	5902	.	—	1,7	1,7	0,0	1,2	1,2	—	2.9
Regensburg	1766	2151	7257	237,4	2151	7257	237,4	—	3,2	3,2	—	6,1	5,2	0.9	9.3
Remscheid [18])	4363	1932	6300	226,1	2019	7400	266,5	18,7	0,0	—	0,0	15,0	1,3	2,5	33.7
Fürth	2427	.	6013	.	2051	7137	248,0	—	4,9	4,9	0,0	8,5	3,2	—	13.4
Liegnitz [19])	.	1803	11317	527,7	1904	14300	651,0	15,8	0,2	0,2	—	0,1	0,1	—	16.1

[13]) Braunschweig Sp. 7: Dazu 4756 Schaltuhren. — [14]) Crefeld Sp. 9: In Spalte 13 enthalten. — [15]) Mainz Sp. 7: Dazu 530 Schaltuhren. — [16]) Ludwigshafen Sp. 14: Einschl. Kleinabnehmer. — [17]) Görlitz Sp. 16: Geschätzt. — [18]) Remscheid Sp. 9: Kraft für Mittel- u. Kleinbetriebe. — [19]) Liegnitz: Diese Angaben beziehen sich nur auf die von den Elektrizitätswerken direkt versorgten Einzelabnehmer. Außer diesen Einzelabnehmern sind noch 4 Kreise mit 7 Städten und 256 Landgemeinden an das Elektrizitätswerk angeschlossen.

Noch Tabelle 3 (Fortsetzung)

Stadt	Zahl der							Anschlußwert in 1000 kW							
	Hausanschlüsse	Abnehmer			Zähler			bei Einheitstarif für Licht u. Kraft	bei Doppeltarifen						Zusammen
									für Licht			für Kraft			
										davon			davon		
		1912/13	1924/25	Steigerung v. H.	1912/13	1924/25	Steigerung v. H.		insgesamt	bei Privaten	Straßenbeleucht.	insgesamt	Groß-Kraft	Straßenbahn	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Heidelberg	.	1608	7026	336,9	1960	8492	333,2	—	10,6	10,6	0,0	1,8	0,8	1,0	12,4
Harburg	3250	797	10800	1255,1	1328	11000	728,3	—	6,5	6,5	0,0	7,3	6,9	0,4	13,8
Hindenburg	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Wesermünde	3207	.	.	.	.	8945	.	—	3,2	3,1	0,1	2,7	2,4	0,3	5,9
Dessau	3314	1146	8341	627,8	1210	8371	591,8	.	.	.	.	.	.	.	15,1
Frankf. a. O.[20])	.	1103	8606	680,2	1251	4842	287,0	0,5	3,6	3,6	0,0	5,8	2,3	0,4	9,9
Elbing	3507	771	6222	707,0	1004	6160	513,5	.	.	.	.	.	0,1	.	4,5
Herne[21])	1127	667	.	.	727	5645	676,5	—	1,6	1,6	0,0	2,2	0,2	0,9	3,8
Potsdam	4797	3785	20964	453,9	4279	20964	389,9	—	10,6	10,6	0,0	5,5	3,8	1,7	16.1
Flensburg	8450	3160	16400	419,0	3660	22400	512,0	—	7,5	7,5	0,0	21,8	21,0	0,8	29,3
Beuthen[22])	.	.	.	.	.	2500	.	.	.	.	.	.	.	.	3,5
Recklinghaus.	1083	688	1820	164,5	686	2183	218,2	—	1,6	1,6	0,0	2,8	1,4	.	4,4
Kaiserslautern	2704	1821	4716	159,0	1962	4988	154,2	6,4	—	—	—	—	—	—	6,4
Brandenburg	2030	.	6604	.	.	7499	.	—	3,4	3,4	0,0	9,2	3,8	1,5	12,6
Hildesheim	1980	1426	4221	196,0	1534	4810	213,6	—	4,0	4,0	0,0	4,4	4,0	0,4	8,4
Trier[23])	37800	.	43000	.	.	27600	.	—	18,7	18,5	.	11,3	11,1	0,2	30,0
Oldenburg	3674	.	8963	.	.	8963	.	—	4,1	4,1	0,0	3,3	0,8	.	7,4
Jena	2354	.	6915	.	.	6960	.	—	2,6	2,6	0,0	2,9	0,7	0,2	5,5
Rüstringen	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—

[20]) Frankfurt a. O. Sp. 7: Dazu 151 Schaltuhren. — [21]) Herne Sp. 14: Außerdem 1141 Kleinabnehmer. — [22]) Beuthen Sp. 7: Außerdem 7000 Pauschalanlagen. — Sp. 16: Geschätzt. — [23]) Trier Sp. 14: Einschl. Kleinkraft.

Tabelle 4. Stromabgabe im Jahre 1924 (1924/25)

Stadt	Nutzbare Stromabgabe (Nutzstrom) in Millionen kWh (einschl. Eigenverbrauch)								Stromverlust		Gesamtjahresabgabe	darunt. von fremd. Werken bezogene elektrische Arbeit
	überhaupt	auf den Kopf der Bevölkerung des ges. Versorgungsgebiets in kWh	darunter: nach Einheitstarif für Licht u. Kraft	darunter: nach Normaltarif: Licht	darunter: nach Normaltarif: Kraft	darunter: nach Sondertarif für Straßenbeleuchtg.	darunter: nach Sondertarif für Straßenbahn	darunter: nach Sondertarif für an sonstige Abnehmer	in Mill. kWh der Gesamtjahresabgabe	in v. H. der Gesamtjahresabgabe	in Mill. kWh	in Mill. kWh
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Gruppe A												
Berlin	468,8	104,5	—	155,8		2,1	61,7	242,9	128,9	21,6	597,7	404.2
Hamburg	196,6	159,2	—	34,9	15,5	1,0	21,0	120,1	40,7	17,2	237,3	7,0
Köln	133,0	178,2	112,0	—	—	0,5	20,0	—	17,0	11,3	150.0	141,3
München[1])	104,2	153,7	1,9	22,0	11,5	2,5	18,6	47,7	41,1	28,3	145,3	9,1
Leipzig	51,7	76,0	—	20,2		0,3	10,8	20,4	17,2	25,0	68,9	48,5
Dresden	63.8	100.9		15,3		0,3	15,2	33,0	.	.	.	44,2
Breslau	38,5	64.0	—	12,2	4,4	0,5	9,7	11,7	13,4	25,8	51,9	2.6
Essen	2,4	5.0	—	0,8	1,4	0,1	—	0,1	0,1	2,9	2,5	2,5
Frankfurt a. M.[2])	55,0	115.4	4,2	12,2	8,7	0,9	12,9	16,1	10,4	15.9	65,4	—
Düsseldorf	67,0	156,1	—	11,3	4,5	0,9	10,6	39,7	7,7	10,2	74,7	0,1
Hannov. o. Lind.	38,1	110.3	11,5	—	—	0,7	—	25,9	6,7	1,5	44,8	2,1
Linden	4.4	50,6	1,3	—	—	0,1	—	3,0	0,7	[illegible]	5,1	5.0
Nürnberg[3])	21,9	54,7	2,4	7,8	2,9	0,4	8,1	0,3	3,1	[illegible]	25,0	25.0
Stuttgart	70.7	203,6	20,8	8,2	9,3	0,7	12.3	19,4	18,6	20,8	89,3	19,3
Chemnitz	41,4	110,0	2,5	9,3	7,2	0,1	5,0	17,3	10,1	19,5	51,5	0,9
Dortmund	40,9	70,4	20,5	8,2	3,2	0,9	6,4	1,7	8,6	17,4	49,5	17.7
Bremen	60,9	197,7	15,7	—	—	1,6	7,2	36,4	6.4	9,5	67,3	—
Magdeburg	30,0	98,1	14,3	7,3	3,1	0,3	4,2	0,8	8,8	22,7	38,8	16,7
Königsberg	22,9	82.5	0,5	6,3	2,5	0,2	3,2	10,2	4,4	16,3	27,3	3.8
Duisburg	46,6	170,0	—	3,7	1,3	0,2	4,8	36,6	4,6	9,9	51,2	4.7
Stettin I	1,6	.	—	0,3	1,2	0,0	—	0,1	0,2	12,5	1,8	1.8
„ II	10,6	.	—	7,3	3.2	0,1	—	—	3,5	24,9	14,1	14,1
„ III[4])	69,9	116.5	—	—	—	—	2,6	66,3	0,9	1,3	70,8	—
Mannheim	31,6	126.9	18,7	4.3	4.3	0.1	3.7	0,4	4.8	13,2	36,4	29.9
Kiel	32,4	137,7	—	5,3	1,4	0,7	2,8	22,1	4,3	11,7	36,7	1.7
Gelsenkirchen	.	.	.	.	.	.	.	—	.	.	28,7	.
Gruppe B												
Halle	19,7	99,8	—	4,8	2,5	0.3	3,6	7,4	4,7	19,2	24,4	—
Barmen	47,4	234,3	—	3,1	40.9	0,3	3,1	.	8,0	14,5	55,4	—
Altona	38,0	144,2	—	11,0	3,0	—	2,0	22,0	5,0	11,6	43,0	1,0
Cassel	29,9	159,5	21,4	3,4	1,4	0.3	3,2	0,2	4,4	12,8	34,3	3,1
Elberfeld	45,6	154,1	—	3,0	6.1	—	7,0	26,5	7,3	13,8	52,9	—

[1]) München Sp. 10: Darunter 6,5 Mill. kWh Fernleitungsverluste. — [2]) Frankfurt a. M. Sp. 4—6 u. 9: Geschätzt. — [3]) Nürnberg Sp. 8: Für sämtliche Großabnehmer. — [4]) Stettin III Sp. 9: An Industrie-Großabnehmer und Wiederverkäufer.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt	Nutzbare Stromabgabe (Nutzstrom) in Millionen kWh (einschl. Eigenverbrauch)								Stromverlust		Gesamtjahresabgabe	darunt. von fremd. Werken bezogene elektrische Arbeit
	überhaupt	auf den Kopf der Bevölkerung des ges. Versorgungsgebiets in kWh	darunter						in Mill. kWh	in v. H. der Gesamtjahresabgabe		
			nach Einheitstarif für Licht u. Kraft	nach Normaltarif		nach Sondertarif für					in Mill. kWh	
				Licht	Kraft	Straßenbeleuchtg.	Straßenbahn	an sonstige Abnehmer				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Bochum	13,0	75,0	—	2,8	1,4	0,2	—	7,9	1,0	6,8	14,0	14,0
Aachen	20,3	131,8	—	4,8	11,8	0,1	3,6	—	2,0	8,8	22,3	4,6
Braunschweig[5])	19,6	132,1	a) 2,9 b) 4,4	—	—	0,0	3,0	9,3	0,2	0,9	19,8	—
Karlsruhe	20,9	134,4	—	2,9	1,5	0,2	3,4	12,9	3,3	13,6	24,2	19,7
Erfurt[6])	17,0	121,0	12,6	3,2	1,2	—	—	—	5,0	22,7	22,0	12,9
Crefeld	12,6	96,3	5,6	2,7	2,7	0,1	1,5	—	0,6	4,8	13,2	5,8
Mülheim	5,2	40,9	—	1,7	3,5	—	—	—	0,8	12,8	6,0	6,0
Lübeck	4,5	36,3	—	1,9	1,2	0,0	1,4	—	1,2	21,3	5,7	4,4
M.-Gladbach	5,2	41,0	0,6	1,9	1,4	0,1	1,2	—	0,6	9,7	5,8	5,8
Plauen	12,1	81,3	4,3	—	—	0,1	0,9	6,8	3,4	21,9	15,5	15,5
Mainz	22,9	164,1	—	3,2	5,9	0,1	2,0	11,7	2,4	0,9	25,3	—
Münster	7,7	71,8	—	2,0	2,0	0,0	0,9	2,8	1,4	15,2	9,1	7,4
Oberhausen	8,4	79,1	—	1,6	1,1	0,1	1,9	2,7	1,0	10,6	9,4	0,8
Wiesbaden	22,5	163,4	—	3,0	1,2	0,9	2,2	15,2	3,0	11,8	25,5	—
Ludwigshafen	11,1	96,4	1,6	—	0,7	0,1	2,0	6,7	0,7	6,1	11,8	11,8
Gruppe C												
Hagen	8,7	88,2	—	1,9	2,0	0,0	2,3	2,5	1,9	17,9	10,6	10,6
Buer	1,2	11,3	—	0,6	0,4	—	—	0,2	0,1	11,9	1,3	1,3
Freiburg	8,2	80,4	—	2,2	2,2	0,1	0,8	2,9	0,1	1,6	8,3	8,9
Würzburg	3,8	38,5	—	1,0	0,8	0,0	0,1	1,9	1,2	24,0	5,0	4,3
Bonn	6,2	68,4	—	1,8	0,8	0,1	2,3	1,2	1,3	17,3	7,5	—
Darmstadt	16,5	60,4	—	2,7	1,7	—	1,1	11,0	3,8	18,7	20,3	17,1
Osnabrück[7])	12,1	134,8	8,9	1,4	1,3	0,2	0,3	—	1,6	11,7	13,7	13,7
Bielefeld	22,3	131,7	—	2,8	15,1	0,0	1,0	3,4	3,8	14,6	26,1	—
Görlitz	16,8	57,2	3,8	1,5	0,3	0,1	0,5	10,6	7,2	30,0	24,0	0,9
Gleiwitz	32,2	393,0	32,2	—	—	—	—	—	—	.	.	.
Gera	0,6	7,6	—	0,2	0,3	0,1	—	—	0,0	3,3	0,6	.
Zwickau	9,7	96,5	—	1,1	0,8	—	0,7	7,1	1,4	12,6	11,1	10,2
Offenbach	15,7	92,9	11,0	1,9	2,0	—	0,4	0,4	3,6	18,6	19,3	9,9
Pforzheim	8,0	101,6	—	1,8	5,6	0,1	0,5	—	2,6	24,5	10,6	3,8
Rostock[8])	8,6	37,8	.	.	.	.	.	.	3,3	27,9	11,9	0,3

[5]) Braunschweig Sp. 4: a) Licht, b) Kraft. — [6]) Erfurt Sp. 4: Einschl. Großabnehmer. — Sp. 8: In Sp. 4 mit enthalten. — [7]) Osnabrück Sp. 2: Groß- u. Mittelabnehmer beziehen nach Einheitstarif. — [8]) Rostock: Einzelheiten nicht angegeben, da das Werk verpachtet ist.

Noch Tabelle 4 (Fortsetzung)

Stadt	Nutzbare Stromabgabe (Nutzstrom) in Millionen kWh (einschl. Eigenverbrauch)								Stromverlust		Gesamtjahresabgabe	darunt. von fremd. Werken bezogene elektrische Arbeit
	überhaupt	auf den Kopf der Bevölkerung des ges. Versorgungsgebiets	darunter						in Mill. kWh	in v. H.		
			nach Einheitstarif für Licht u. Kraft	nach Normaltarif		nach Sondertarif für			der Gesamtjahresabgabe			
				Licht	Kraft	Straßenbeleuchtg.	Straßenbahn	an sonstige Abnehmer				
		in kWh									in Mill. kWh	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Bottrop	0,9	10,9	—	0,6	0,3	—	—	—	0,1	12,7	1,0	1,0
Regensburg	3,0	39,4	—	1,0	1,6	0,0	0,4	—	0,6	16,3	3,6	3,9
Remscheid	33,8	440,8	—	1,4	31,3	0,1	1,0	—	2,3	6,4	36,1	36,1
Fürth	5,1	69,0	—	1,1	1,5	0,0	—	2,5	0,1	3,0	5,2	.
Liegnitz	7,2	20,9	—	1,9	1,8	0,0	0,2	3,3	3,3	31,0	10,5	—
Heidelberg	5,5	68,8	—	1,6	2,8	0,1	1,0	—	0,9	14,6	6,4	4,3
Harburg	10,8	147,9	7,8	2,5		0,0	0,4	0,1	0,9	7,6	11,7	11,3
Wesermünde	2,9	39,4	—	1,2	0,5	0,1	1,0	0,1	0,2	7,4	3,1	1,4
Dessau	7,1	100,0	.	1,1	0,9	0,0	0,3	4,8	1,7	19,3	8,8	5,4
Frankfurt a.O.[9])	4,2	56,3	0,5	0,8	2,5	0,0	0,4	—	1,2	22,7	5,4	5,5
Elbing	1,4	20,7	—	0,8	0,6	—	—	—	0,3	17,6	1,7	1,7
Herne	1,7	25,2	—	0,7	0,2	0,0	0,6	0,2	0,2	12,3	1,9	1,9
Potsdam	12,2	100,2	—	3,0	1,6	0,1	0,9	5,4	1,2	9,0	13,4	—
Flensburg	10,5	60,3	5,8	2,2	1,6	0,1	0,8	—	2,0	16,0	12,5	—
Beuthen	4,6	73,4	.	.	.	.	.	.	0,7	13,2	5,3	5,0
Recklinghausen	1,8	29,5	—	0,6	0,3	0,0	0,0	0,9	0,3	13,3	2,1	2,1
Kaiserslautern	2,8	46,9	1,4	—	—	0,0	0,1	1,3	0,4	12,9	3,2	—
Brandenburg	10,2	84,7	—	0,9	1,1	0,1	0,3	7,8	1,7	13,9	11,9	—
Hildesheim	3,3	55,6	—	1,0	1,0	0,1	0,3	0,9	0,3	9,6	3,6	0,3
Trier	25,0	48,5	—	4,6	2,0	0,6	0,3	17,5	6,4	20,5	31,4	0,9
Oldenburg	4,3	47,8	—	1,1	0,6	0,1	—	2,5	1,4	24,5	5,7	1,8
Jena[10])	2,2	42,3	—	0,8	0,5	0,0	0,2	0,7	0,3	12,3	2,5	.

[9]) Frankfurt a. O. Sp. 4: Pauschaltarif. — [10]) Jena Sp. 8: Erst seit Mai 1924 wieder in Betrieb.

Tabelle 5. Tarife und Strompreise

Erläuterungen: (*ZM*) = Angabe, ob Zählermiete erhoben wird. **a)** = Kleinabnehmer, Tarifart u. Preis je kWh. **b)** = Großabnehmer, Tarifart u. Preis je kWh. **c1)** = Strompreis für Straßenbahn je kWh. **c2)** = Strompreis für Straßenbeleuchtung je kWh. — Abkürzungen: K. = Kraft, L. = Licht, T. = Tarif, > = mehr als.

Gruppe A

Berlin (*ZM nein*)
- **a)** Grundgeb.-T.: 0,16 M. je kWh + Grundgeb. durchschnittl. 3,50 M. je kWh Zählermeßbereich und Monat. Sondert. — Elektromobil-Ladet.
- **b)** Hochspannungst. m. Leistgs.- u. Arbeits-Geb.: 2 kg Brennstoff + Leistgsgeb. von 7,20 M. je kW u. Monat.
- **c 1)** Sondervertrag. — **c 2)** Sondervertrag.

Hamburg (*ZM nein*)
- **a)** Einheitst.: L. 0,50 M., K. 0,20 M.
- **b)** Leistungs- + Arbeits-Geb. . M.
- **c 1)** Sondervertrag. — **c 2)** Sondervertrag.

Köln (*ZM ja*)
- **a)** Einheitst. ohne Rabatt. L. u. K. 0,32 M. — Doppelt. m. Stufen-Benutzungsstunden u. Nachtstromrabatt: 1.) in der billigen Zeit 0,16 M. bis 0,05 M. bei >1 Mill. kWh., 2.) in der teuren Zeit 0,45 M. bis 0,13 M. bei > 150000 kWh.
- **b)** Wahl der Tarifart steht jedem Abnehmer frei. Großverbraucher beziehen fast ausschließlich nach Doppelt.
- **c 1)** Sondervertrag. — **c 2)** Sondervertrag.

München (*ZM ja, mit Ausnahme beim Kleinzählertarif*).
- **a)** Einheitst.: L. 0,40 M., K. 0,17 M. — Kleinzählert. für Kleinwohnungen teilw. Doppelt. für L. + K. — Sondert. für Wärmespeicher, Speicherbacköfen, Schaufensterbeleuchtung, Rabatt für Nachtstrom.
- **b)** Hochspannungsgroßabnehmert. bei > 100000 kWh K. u. > 200000 kWh L. — Bis 5000 kWh 0,12 M., die folgenden 5000 0,11 M., weitere 5000 0,10 M., weitere 5000 0,09 M., von da ab 0,09 M. Dazu Rabatte v. 1—40 v. H. (Benutzungsdauer, Nacht-, Mittags-, Sonntagsstrom Rabatte).
- **c 1)** 0,06 M. — **c 2)** 0,15 M. bis 500000 kWh, darüber 0,075 M.

Leipzig (*ZM ja*)
- **a)** Lichtpreissatz ohne Grundgeb. 0,45 M., mit Grundgeb. . M., Kraftpreissatz ohne Grundgeb. 0,27 M., mit Grundgeb. . M., Sonderpreissatz für Nachtstrom (mtl. mindestens 2000 kWh) . M.
- **b)** Geb.-Preissatz mit Leistungs-u.Arbeitsgeb. bei > 2000 kWh i. Monat 0,325 M. bis 0,08 M.
- **c 1)** 0,085 M. — **c 2)** 0,45 M.

Dresden (*ZM nein*)
- **a)** Einheitst. für L. u. K. 0,45 M. — Grundgebührent. f. gewerbl. Anlagen, Gaststätten usw. Tarif f. Schaufenster- u. Reklamebeleuchtung nach Geschäftsschluß . M.
- **b)** Gebührent., Doppelt. abhängig von Kohlenpreisen, Löhnen, Benutzungsdauer.
- **c 1)** Wie vorstehend. — **c 2)** 0,225 M.

Breslau (*ZM nein, nur für Großabnehmer*)
- **a)** Preis für L. 0,40 M., Geldrabatt bei > 500 M. jährl. 2,5—20 v. H.. Preis für K. innerh. d. Sperrstd. 0,40 M., außerh. d. Sperrstd. 0,20 M., Geldrabatt bei > 500 M. jährl. 2,5—12,5 v. H.. Stundenrabatt für K. bei > 500 Benutzungsstunden jährl. 5—20 v. H.
- **b)** Nach Vereinbarung . M.
- **c1)** 0,10 M. — **c2)** 0,10 M.

Essen (*ZM nein*)
- **a)** Doppelt.: L. 0,385 M., K. 0,185 M.
- **b)** T. mit Rabatt u. Sondert. 0,06—0,14 M. u. Kohlenklausel.
- **c 1)** — **c 2)** 0,1152 M.

Frankfurt a. M. (*ZM nein*)
a) Einheitst. ohne Konsum-Rabatt: L. 0,45 M., K. 0,25 M.
b) T. mit Konsum-Rabatt 0,24—0,08 M., mit Kohlenklausel. Gebührent. (Leistungs- u. Arbeitsgebühr).
c 1) 0,135 M. — c 2) 0,25 M.

Düsseldorf (*ZM ja*)
a) Einheitst. ohne Rabatt: L. 0,42 M., K. 0,19 M.
b) Sondert. für Tag- u. Nachtstrom 0,15—0,05 M.
c 1) 0,09 M. — c 2) kostenlos.

Hannover ohne Linden (*ZM nein. In der Staffel für kurze Benutzungsdauer entspricht die Grundgebühr der Messermiete).*
a) Gestaffelter Gebührent. nach Anschlußwert u. Verbrauch 0,40—0,20 M.
b) Maximal-Gebührent. 0,40—0,20 M.
c 1) Maximal-Gebührent. — c 2) kostenlos.

Linden (*ZM ja*)
a) Einheits- u. Doppelt. m. Geld- u. Benutzungsdauerrabatten: L. 0,40 M., K. 0,30 M.
b) Sonderverträge m. Leistungs- u. Arbeitsgebühr . M.
c 1) — c 2) 0,25 M. (einschl. Ersatz u. Unterhaltung).

Nürnberg (*ZM nein*)
a) Einheitst. f. L. u. K. m. Konsum-Rabatt 0,40—0,20 M. — Doppelt. m. Rabatt wie vor in der Sperrzeit 0,45—0,25 M., außer d. Sperrzeit 0,20—0,15 M.
b) Tarif m. Rabatt auf die Benutzungsdauer . M.
c 1) — c 2) 0,25 M.

Stuttgart (*ZM nein*)
a) Tarif mit Konsumrabatt v. 5—20 v. H.: L. 0,55 M., K. 0,25 M.
b) Staffelt. mit Leistungs- u. Arbeitsgebühr. Leistungsgebühr 108 M. je kW Anschlußwert, Arbeitsgeb. 0,15—0,12 M.
c 1) Bis 600000 kWh im Monat 0,12 M., darüber 0,10 M. — c 2) kostenlos.

Chemnitz (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., Staffelt. für K. bis 1000 kWh 0,27 M., über 5000 kWh 0,22 M.
b) Sondert., Tarif m. Konsumrabatt, Doppelt. 0,111 M., Sondert. m. Nachtstrom.
c 1) 0,091 M. — c 2) 0,40 M.

Dortmund (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,42 M., für K. 0,22 M.
b) Tarif m. Rabatt auf die Benutzungsdauer . M.
c 1) — c 2) —

Bremen (*ZM ja*)
a) Einheitst. L. u. K. 0,35 M., Grundgebührent. . M.
b) Grundgebührent. . M.
c 1) — c 2) —

Magdeburg (. *Bereithaltungsgebühr*)
a) Einheitst. L. 0,45 M., K. 0,22 M. Leistungsgeb.-T. 5,— M. je kW u. Monat. Arbeitsgebühr 0,14—0,28 M.
b) Leistungsgeb.-T., Sondert. . M.
c 1) 0,08 M. — c 2) 0,15 M.

Königsberg (*ZM nein, bei Sondertarifen werden Messermieten entsprechend der angeschlossenen Leistung erhoben).*
a) Einheitst. für L. 0,50 M., für K. 0,25 M., Maximalt. für K.
b) Grundgebührent. je nach Benutzungsdauer des Maximums . M. — Sondert.
c 1) 0,09 M. — c 2) 0,09 M.

Duisburg (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,46 M., für K. 0,21 M.
b) Sonderverträge . M.
c 1) Sonderverträge. — **c 2)** unberechnet.

Stettin I (*ZM nein*) u. **Stettin II** (*ZM nein*)
a) Doppelt. für L. 0,50 M., für K. 0,25 M. — Sondert. für Heiz- u. Kochstrom 0,10 M. — Pauschalt. für Wohnungen u. Flurbeleuchtung 0,45 M. je 10 W und Monat.
b) —
c 1) — **c 2)** 0,25 M.

Stettin III (*ZM nein*)
a) —
b) Im allgem. Grundgeb.-T. sowie Staffelt. mit Benutzungsdauerrabatten . M. (Stromabgabe nur an Großverbraucher mit > 200000 kWh).
c 1) . — **c 2)** .

Mannheim (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,40 M., für K. 0,20 M. Wahlt. für Haushaltungs- usw. Zwecke mit Sperrzeiten + Grundgeb. je kW Höchstbelastung.
b) Grundgeb.-T. mit Rabatten 0,08 M.
c 1) 0,10 M. — **c 2)** 0,345 M.

Kiel (*ZM nein*)
a) Grundgeb.-T. für L. u. K.; Grundgebühr: 180,— M. für L., 90,— M. für K. je kW i. J. + 0,20 M. je kW.
b) Grundgeb.-T. für L. u. K. 0,06—0,13 M.
c 1) 0,055 M. — **c 2)** —

Gelsenkirchen (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. u. K., daneben Tarif mit Benutzungsdauerrabatt, Doppelt., Sondert. für Heizstrom, Nachtstrom, Reklame. L. 0,385 M., K. 0.185 M.
b) —
c 1) . — **c 2)** .

Gruppe B

Halle (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,40 M., für K. 0,26 M.
b) Grundgeb.-T. mit Rabatt 0,10 M. durchschnittlich.
c 1) 0,09 M. durchschnittlich. — **c 2)** 0,26 M. einschl. Bedienung u. Unterhaltung.

Barmen (*ZM nein, nur für Hochspannungszähler 1 v. H. des Anschaffungswertes*).
a) Staffelt. je nach Höhe der Entnahme. L. 0,40—0,30 M. K. u. L. zus. 1.) unregelmäßige Entnahme: 0,30—0,145 M., 2.) regelm. Entnahme: Niedersp. 0,145 M., Hochsp. 0,1325—0,0675 M. — Doppelt.: hohe Staffel 0,50—0,20 M., niedere Staffel wie unter 2. — Nachtstromrabatte von 10—30 v. H.
b) Die normalen Staffeltarife je nach Höhe der Entnahme mit erweiterter Preisskala sowie Nachtstromrabatte bis zu 30 v. H. Preis je kWh bis 0,055 M.
c 1) 0,09—0,065 M. — **c 2)** 0,145 M.

Altona (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., für K. 0,20 M.
b) Sonderverträge. . M.
c 1) für die 1. Mill. 0,10 M., für die 2. Mill. 0,09 M., darüber 0,08 M. + Kohlenzuschlag. — **c 2)** Hochtarif 0,20 M., Niedert. 0,075 M. + Kohlenzuschlag.

Cassel (*ZM ja*)
a) Tarif mit Konsumrabatt, L. 0,42 M., K. 0,30 M.
b) Tarif mit Leistungs- u. Arbeitsgebühr. Arbeitsgeb. 0,10—0,55 M. je nach der Stromentnahme + Leistungsgeb. nach Belastung.
c 1) . — **c 2)** .

Elberfeld (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,37 M. u. K. 0,17—0,11 M. ohne Rabatt, ferner Doppelt. abends 0,55 M., tags 0,17—0,11 M., Sondert. für Heiz- + Kochstrom tags 0,17 M., nachts 0,09 M., Sondert. für Nachtstrom.
b) Sondertarife . M.
c 1) — **c 2)** —

Augsburg (*ZM ja*)
a) Zählert. L. 0,59 M., K. 0,29 M., Grundgebühren- u. Pauschalt. m. Rabatten.
b) Zähler- + Grundgebührentarif . M.
c 1) — **c 2)** —

Bochum (*ZM ja*)
a) T. mit Konsumrabatt, L. 0,42 M., K. 0,23 M.
b) T. mit Rabatt auf die Benutzungsdauer . M.
c 1) — **c 2)** 0,23 M.

Aachen (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., K. 0,19 M. Doppelt., Staffelt. nach Konsum, Nachttarif.
b) Staffelt. nach Konsum 0,19—0,077 M.
c 1) 0,11 M. — **c 2)** 0,10 M.

Braunschweig (*ZM ja, nicht für Grundgebührentarif*)
a) Grundgebührent. für Wohnungsbeleuchtung. Grundgebühr je Zimmer 0,85 M. mtl. + Arbeitsgeb. 0,15 M. je kWh + Kohlenklausel (20 v. H.). Einheitst. für Wohnungsbeleucht. 0,45 M. + Kohlenklausel. Grundgeb.-T. für andere Beleucht. u. K. Grdgeb. 6,— M. f. d. 1. kWh (jede weitere 4 M.) + 0,15 M. Arbeitsgebühr + Kohlenklausel monatlich.
b) Maximalt. mit Geldrabatt . M.
c 1) — **c 2)** —

Karlsruhe (*ZM nein, Jahresgebühr für Treppenschaltuhren 4,80 M.*)
a) Verbrauchsstufenrabatt in Sonderfällen L. 0,40—0,32 M., K. 0,22—0,18 M. — Doppelt. für Tag- u. Nachtstrom.
b) Verbrauchsstufenrabatt für L. 0,16—0,0426 M., K. 0,228—0,178 M.
c 1) 0,06 M. — **c 2)** 0,13 M.

Erfurt (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,40 M., K. 0,32 M.
b) Sonderverträge . M.
c 1) Sonderverträge. — **c 2)** 0,28 M. für Bogenlampen einschl. Unterhaltung, 0,06 M. für 100 k Lampen, 0,035 M. für 50 k Lampen.

Crefeld (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., Doppelt. für K. 0,23—0,127 M.
b) Sonderverträge . M.
c 1) — **c 2)** —

Mülheim (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,39 M., K. 0,19 M.
b) Tarif mit Konsumrabatt . M.
c 1) — **c 2)** —

Lübeck (*ZM nein*)
a) Grundgeb.-T. für L. 0,60 M., K. 0,27—0,19 M.
b) .
c 1) 0,11 M. — **c 2)** —

M.-Gladbach (*ZM nein, wird nur in den versorgten 3 Landgemeinden erhoben*)
a) Staffelt. für L. 0,50 M., K. 0,23 M. (nähere Angaben über die Preisstaffelung fehlen).
b) Staffelt. für K. von 10000—12000 kWh = 0,18 M., bis 18000 = 0,165 M. sinkend bis 0,11 M. bei > 48000 kWh.
c 1) 0,11 M. — **c 2)** 0,50 M.

Plauen (*ZM nur beim Großabnehmertarif*)
a) Einheitst. für L. u. K. die ersten 20 kWh im Monat 0,50 M., jede weiteren 0,25 M. Grundgeb.-T. je kW Anschlußwert 4 M., die kWh 0,16 M., Sondert. für Nachtstrom u. Reklame.
b) T. nach Arbeits- u. Leistungspreis mit Rabatt auf den Konsum u. auf den Nachtverbrauch, sowie Kohlen- + Lohnklausel. Leistung je KVA 12,7 M. Arbeit je kWh 0,057 M. in der Sperrzeit, 0,046 M. in der Freizeit. Rabatt bei > 500 je Monat mit 10 v. H. bis > 20000 kWh 40 v. H.
c 1) 0,104 M. + Kohlen- u. Lohnklausel. — **c 2)** 0,125 M.

Mainz (*ZM nur für Hochspannungs- u. Differenzzähler*)
a) Einfacht. für L. 0,50 M., K. 0,30 M. für Kleinabnehmer. Kraftt. mit Benutzungsdauerrabatt für Mittelabnehmer 0,18 M.
b) Gestaffelte Grundpreise mit Kohlenklausel und Benutzungsdauerrabatt. Grundpreis 0,09 M., gestaffelt bis 0,07 M.
c 1) 0,10 M. — **c 2)** 0,10 M.

Münster (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,48 M., Staffelt. für K. 0,24—0,14 M.
b) Sondertarif . M.
c 1) 0,11 M. — **c 2)** 0,30 M.

Oberhausen (*ZM ja*)
a) T. mit Konsumrabatt. L. 0,45 M., Sondert. für Heiz- u. Kochstrom. K. 0,22 M.
b) Sondertarif, T. mit Konsumrabatt 0,0735 M.
c 1) 0,069 M. — **c 2)** 0,30 M.

Wiesbaden (*ZM ja, nur bei Kraftstromabnehmern u. Großverbrauchern*)
a) T. mit Konsumrabatt. L. 0,60 M., K. 0,25 M.
b) Grundgebührentarif . M.
c 1) — **c 2)** 0,15 M.

Ludwigshafen (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,55 M., K. 0,30 M.
b) Grundgebührent., Sondertarif . M.
c 1) 0,10 M. — **c 2)** 0,20 M.

Gruppe C

Hagen (*ZM nein*)
a) Staffelt. für L. bis 25 kWh 0,45 M., > 25 bis 300 kWh 0,43—0,30 M. Gestaffelter Doppelt. für L. u. K. mit Benutzungsstundenrabatt bei > 50 kWh Monatsverbrauch in der Sperrzeit 0,45—0,14 M., außer der Sperrzeit 0,30—0,11 M., daneben Geldrabatt bei > 50 kWh von 7,5 bis 25 v. H..
b) Wie vorstehend 0,085 M.
c 1) 0,082 M. — **c 2)** 0,10 M.

Buer (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,43 M., K. 0,20 M.
b) Sonderverträge.
c 1) . — **c 2)** .

Freiburg (*ZM ja*)
a) Staffelt. für L. bis 1000 kWh 0,45 M., darüber sinkend bis 0,25 M. bei >20000 kWh. — Wohnungsgebührent. für 2 Zimmer 15,— M., für 3 = 22,50 M., 4 = 30,00 M., 5 = = 37,50 M., 6 = 45,00 M., für jedes Zimmer mehr 7,50 M. jährl. Grundgebühr + Verbrauchsgebühr von 0,10 M. je kWh. K.-Jahresverbrauch bis 1000 kWh 0,20 M., darüber sinkend bis 0,10 M. bei > 20000 kWh.
b) Grundgebührent. bei > 1800 kWh jährlich, Grundgebühr je kWh monatl. Höchstbelastung 5,— M., Verbrauchsgebühr von 1—50000 kWh 0,08 M., 50000—100000 = 0,07 M., >100000 = 0,06 M. + Kohlenzuschlag. 50 v.H. Nachlaß bei Nachtstrom.
c 1) . — **c 2)** .

Würzburg (*ZM nein*)
a) Grundgebührent. L. 0,45 M., K. 0,20 M. + Grundgebühr v. 1,82 M. je kW Zählermeßbereich.
b) Grundgebührent. 1,8 kg Kohle für Tagstrom, 1,2 kg Kohle für Nachtstrom + Leistungsgebühr.
c 1) Wie vorstehend. — **c 2)** 0,24 M.

Bonn (*ZM nein*)
a) Doppelt. für L. 0,55—0,35 M., K. 0,20—0,15 M. Sondert. für Nachtstrom.
b) Gestaffelter Doppelt. mit Konsumrabatt 0,50—0,30 M. bzw. 0,20—0,065 M.
c 1) 0,183 u. 0,09 M. — **c 2)** 0,10 M.

Darmstadt (*ZM ja*)
a) Einheitst. L. 0,50 M., K. 0,30—0,18 M.
b) T. mit Benutzungsdauerrabatt 0,1665—0,08 M.
c 1) 0,08 M. — **c 2)** —

Osnabrück (*ZM nein*)
a) Einheitst. L. 0,50 M., K. 0,20 M.
b) Maximaltarif verschieden.
c 1) 0,10 M. — **c 2)** kostenlos.

Bielefeld (*ZM ja*)
a) T. mit Konsumrabatt L. 0,45 M., K. 0,20 M. Doppelt.
b) Für Gleichstromabnehmer Tarif mit Konsumrabatt. Tarif für Drehstromabnehmer mit Rabatt auf die Benutzungsdauer + Menge. L. 0.1933—0,795 M., K. 0,1546 bis 0,0636 M.
c 1) 0,078 M. — **c 2)** 0,20 M.

Görlitz (*ZM nein, nur im Überlandbezirk für einige Einzelabnehmer u. Genossenschaften*)
a) Einheitst. L. 0,45 M., K. 0,25 M.
b) Doppelt., Einheitst., Rabatt auf Nachtstrom, Grundgebührentarif . M.
c 1) 0,12 M. — **c 2)** 0,45 M., 10% der Rechnungssumme.

Gleiwitz (*ZM ja*)
a) Grundgebührent. für Mindestverbrauch (höchste mittl. Belastung in kW × 500). 40 kg Kohle je kWh, darüber 4 kg Kohle je kWh. Pauschalt. L. durchschnittl. 0,17 M.
b) Grundgebührentarif . M.
c 1) . — **c 2)** .

Gera (*ZM nein*)
a) Grundgebührent. L. 0,50 M., K. 0,30 M.
b) Tarif mit Konsumrabatt . M.
c 1) — **c 2)** —

Zwickau (*ZM nein*)
a) Doppelt. mit Konsumrabatt L. 0,48 M., K. 0,28—0,20 M.
b) Sondert. mit Leistungs- und Arbeitsgebühr . M.
c 1) — **c 2)** —

Offenbach (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., K. 0,24 M.
b) Einheitst. für L. u. K. auf Grund vertragl. Vereinbarung 0,123 M. im Mittel bei Normal-Großabnehmern.
c 1) 0,10 M. im Mittel. — **c 2)** —

Pforzheim (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,42 M., K. 0,21 M.
b) Staffelt. für L. u. K. 0,21—0,933 M.
c 1) 0,0596 M. — **c 2)** 0,21 M.

Rostock (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,45 M., K. 0,35 M., mit Rabatt, Sondert. für Reklame.
b) Sondertarife . M.
c 1) 0,12 M. — **c 2)** kostenlos.

Bottrop (*ZM ja*)
a) Tarif mit Rabatt, L. 0,40 M., K. 0,19 M.
b) Sonderverträge 0,12 M.
c 1) — **c 2)** —

Regensburg (*ZM ja*)
a) Staffelt. für L. bis 1000 = 0,60 M., bis 1500 = 0,55 M., alle weiteren kWh 0,50 M., Einheitst. für K. 0,25 M., Benutzungsdauerrabatt, Doppelt. für K. in der Freizeit 0,20—0,12 M., in der Sperrzeit Lichtstrompreise.
b) Staffelt. bis 1000 = 0,20 M., sinkend bis 0,09 M. bei > 50000 kWh.
c 1) 0,08 M. — **c 2)** 0,60 M.

Remscheid (*ZM im allgemeinen nicht*)
a) Tarif mit Konsumrabatt L. 0,45 M., K. 0,20 M., T. mit Benutzungsdauerrabatt.
b) Staffelt. mit Betriebsstundenrabatt jeweils durch Sondervertrag vereinbart 0,135 bis 0,0825 M.
c 1) 0,10 M. — **c 2)** kostenlos.

Fürth (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,45 M., K. 0,20 M., Grundgebührent., Sondert. für Reklame, Schaufenster- u. Ladenbeleuchtung u. Wirtschaften.
b) Grundgebührent. 0,08—0,14 M. je nach Anschlußwert, Stromverbrauch u. Benutzungsdauer.
c 1) — **c 2)** 0,25 M.

Liegnitz (*ZM ja*)
a) Staffelt. für L. 0,45—0,38 M., K. 0,25—0,18 M., Grundgebührent., Benutzungsstundentarif, Doppelt.
b) Tarif mit Kohlenklausel 0,16—0,05 M., Grundgebührentarif.
c 1) — **c 2)** 0,30 M.

Heidelberg (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., K. 0,30 M., Doppelt., T. mit Konsumrabatt.
b) Staffeltarif 0,30—0,10 M.
c 1) 0,11 M. — **c 2)** 0,35 M.

Harburg (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,40 M., K. 0,23 M.
b) Grundgebührentarif 0,05—0,10 M.
c 1) ca. 0,10—0,11 M. — **c 2)** 0,23 M.

Wesermünde (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,55 M., K. 0,25 M.
b) Vertragl. Vereinbarungen auf Grund von garant. Mindeststromabnahme . M.
c 1) 0,15 M. — **c 2)** 0,30 M.

Dessau (*ZM nur für Kraft*)
a) L.-T. mit Konsumrabatt 0,48—0,40 M., K.-T. mit Konsum- u. Benutzungsdauerrabatt 0,36—0,22 M.
b) Nach Verbrauch u. Benutzungsdauer Grundgebühren- u. Arbeitsgebührent. 0,16 bis 0,075 M.
c 1) 0,0296 M. — **c 2)** 0,384 M.

Frankfurt a. O. (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,55 M., K. bis 500 Zeitstunden 0,35 M., darüber 0,30 M., Doppelt. für Gastwirtschaften, Sondert. für Nachtstrom.
b) Doppelt. 0,25 M., Sondert. mit Kohlenklausel bei Abnahme von > 30000 kWh . M.
c 1) — **c 2)** 0,35—0,20 M. nach dem Brennstundenkalender berechnet.

Elbing (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., K. 0,30 M.
b) Sondertarife ca. 0,15 M.
c 1) — c 2) 0,30 M.

Herne (*ZM ja*)
a) T. mit Konsumrabatt L. 0,36 M., K. 0,24 M.
b) Sondert. bei > 20000 kWh Jahresverbrauch 0,128—0,1315 M.
c 1) 0,118 M. — c 2) 0,33 M.

Potsdam (*ZM ja*)
a) Grundgebührent. L. 0,50 M., K. 0,32—0,16 M., T. mit Benutzungsdauerrabatt in der Sperrzeit 0,30—0,25 M., Doppelt., Sondert. für Heiz- u. Kochstrom, sowie Nachtstrom, Staffelt.
b) Grundgebührent. 0,20—0,04 M., Gestaffelter Doppelt. + Kohlenklausel.
c 1) 0,125 M. + Kohlenklausel. — c 2) 0,15—0,12 M. + Kohlenklausel.

Flensburg (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., K. 0,25 M.
b) Verträge auf Grund der Kohlenklausel 0,15—0,05 M.
c 1) 0,07 M. — c 2) —

Recklinghausen (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,43 M., K. 0,26 M.
b) Vertragl. Vereinbarungen 0,1123 M. durchschnittlich.
c 1) 0,1920 M. — c 2) 0,2540 M. je Brennstunde.

Kaiserslautern (*ZM ja, Anschlußwertgebühr*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., K. 0,50 M., bei > 300 Benutzungsstunden 0,25 M.
b) Staffeltarif mit Benutzungsdauerrabatt 0,28—0,08 M.
c 1) 0,15 M. — c 2) 0,32 M. einschl. Unterhaltung.

Brandenburg (*ZM ja*)
a) Einheitst. mit Kohlenklausel für L. 0,45 M., K. 0,25 M., Sondert. für Reklame.
b) Maximalt. bzw. Staffelt. mit Benutzungsstundenrabatt . M.
c 1) 0,11 M. — c 2) 0,14 M.

Hildesheim (*ZM nein*)
a) Einheitst. für L. 0,50 M., K. 0,35 M.
b) Staffeltarif . M.
c 1) Selbstkosten. — c 2) kostenlos.

Trier (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,45 M., K. 0,25 M., Grundgebührent. . M., T. mit Konsumrabatt, T. mit Rabatt auf die Benutzungsdauer. Doppelt., Sondert. für Heiz- u. Kochstrom . M.
b) Einheitstarif 0,1084 M., Sondert. für Nachtstrom.
c 1) 0,0947 M. — c 2) 0,2237 M.

Oldenburg (*ZM ja*)
a) Einheitst. für L. 0,60 M., K. 0,37 M., Staffelt. mit Konsumrabatt für L. 0,60—0,41 M., K. 0,37—0,20 M., daneben Doppeltarif 0,30—0,193 M., in der Sperrzeit 1,00 M.
b) Einheitst. für L. u. K., Grundgebührent. mit $\cos \varphi$ Verrechnung 0,19—0,095 M.
c 1) — c 2) 0,40 M.

Jena (*ZM ja*)
a) Keine Angaben, da Bezug von der Thür. El.-Versorgungs-A.-G.
b) Sonderverträge . M.
c 1) Selbstkosten. — c 2) Kraftstrompreis minus 10 v. H.

Nachtrag

zu Abschnitt XI: „Die Wohnungszählungen deutscher Städte im Frühjahr 1925"

Über die Wohnungszählungen des Jahres 1925 ist seit Erscheinen der 3. Lieferung des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte noch eine Reihe wichtiger Veröffentlichungen*) herausgegeben worden, die nachstehend angeführt werden:

Nürnberg. „Der Kampf gegen die Wohnungsnot". (In den „Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg", Heft 9, Nürnberg 1927.)

Chemnitz. „Die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 16. Mai 1925 mit teilweiser Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1910". Zweiter Teil. (Beilage zum Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Chemnitz für März 1927. Chemnitz 1927.)

Bremen. „Zweiter (Schluß-) Bericht über die allgemeine Wohnungszählung im Bremischen Staatsgebiet Ende April bis Anfang Mai 1925" von Direktor Dr. Böhmert. (In den „Mitteilungen des Statistischen Landesamts Bremen im Jahre 1926", Nr. 6, Bremen 1927.)

— „Erster und zweiter Bericht über die Nachprüfung der beim Wohnungsaufsichtsamt als unerledigt verzeichneten Wohnungsanträge (in Bremen)", von Direktor Dr. Böhmert. (In den „Mitteilungen des Statistischen Landesamts Bremen im Jahre 1925", Nr. 1 und 2, Bremen 1926).

Altona. „Die Wohnstätten und Wohnungen in Altona". (In den „Wirtschaftsberichten für Altona und Schleswig-Holstein", 1. Jahrgang, 1. Heft, Altona 1927.)

Ludwigshafen. „Die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 10. Mai 1925" von Dr. O. Stabel. (Veröffentlichungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der kreisunmittelbaren Stadt Ludwigshafen a. Rh., Heft 3, Ludwigshafen a. Rh. 1927.)

Diese Arbeiten enthalten für die genannten Städte eine Reihe wichtiger Ergebnisse. Die hauptsächlichsten Resultate sind für alle diese Städte, mit Ausnahme von Altona, bereits in der 3. Lieferung des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte, Abschnitt XI Seite 243ff. angeführt.

Nachstehend folgen weitere bemerkenswerte Teilergebnisse für die Städte Altona und Frankfurt a. M.

1. Altona

Wie durch Fortschreibung ermittelt wurde, betrug die Zahl der Wohnungen in Altona am 30. Juni 1925: 49904 mit 205617 Wohnräumen. Von den Wohnungen bestanden aus 1 Wohnraum 539, aus 2 Wohnräumen 2293, aus 3 Wohnräumen 16257, aus 4 Wohnräumen 16735, aus 5 Wohnräumen 7167, aus 6 Wohnräumen 3962, aus 7 und mehr Wohnräumen 2951.

Die Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 bezifferte sich auf 185171 Personen. Auf 1 Wohnung entfielen durchschnittlich 3,7 Personen und 1,07 Haushaltungen. Wegen der übrigen Ergebnisse siehe die oben genannte Veröffentlichung der Stadt Altona.

*) Vgl. S. 270/71.

2. Frankfurt a. M.

Zu der zusammenfassenden Tabelle 3 (S. 315, Sp. 11—17) ist folgendes nachzutragen: Gesamtzahl der vorhandenen Wohnräume 459 000, durchschnittliche Größe einer Wohnung 3,91 Wohnräume, durchschnittliche Belegung 0,98 Personen, Zahl der überfüllten Wohnungen 3463, das sind 2,95%, und Zahl der stark überfüllten Wohnungen 378, das sind 0,32% aller bewohnten Wohnungen.

Bei Ausscheidung der Wohnungen nach der Größe ergeben sich folgende Hauptzahlen:

Größe (Wohnräume)	Bewohnte Wohnungen		Inwohner		Haushaltungen	Durchschnittliche Inwohnerzahl
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	
1	2 642	2,3	4 957	1,1	2 647	1,88
2	8 654	7,4	23 468	5,2	8 706	2,71
3	36 840	31,4	128 608	28,6	37 769	3,49
4	38 876	33,1	157 150	35,0	41 172	4,04
5	15 670	13,4	65 396	14,6	16 936	4,17
6	7 907	6,7	35 063	7,8	8 632	4,43
7 u. mehr	6 754	5,7	34 749	7,7	7 402	5,14
Kleinwohnungen	87 012	74,2	314 183	69,9	90 294	3,61
Mittlere Wohnungen	23 577	20,1	100 459	22,4	25 568	4,26
Größere Wohnungen	6 754	5,7	34 749	7,7	7 402	5,14
Sämtl. Wohnungen	117 343	100,0	449 391	100,0	123 647*)	3,83
Davon:						
mit 1 Haushaltung	111 422	95,0	414 382	92,2	111 422	3,7
„ 2 Haushaltungen	5 538	4,7	32 209	7,2	11 076	5,8
„ 3 u. mehr „	383	0,3	rd. 2 800	0,6	1 149	7,3

Wohnungen mit 2 und mehr Haushaltungen wurden gezählt 5921 oder 5% aller Wohnungen. Fälle des Zusammenlebens mehrerer Haushaltungen in einer Wohnung gab es in Frankfurt a. M. 12225 Haushaltungen oder 9,8% aller Haushaltungen.

Die tatsächliche Belegung in den einzelnen Wohnungsgrößenklassen läßt folgende Übersicht ersehen:

Größe (Wohnräume)	Von den bewohnten Wohnungen haben ... Inwohner										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 u. mehr
1	1 201	819	441	132	38	4	4	2	1	—	—
2	1 312	2 911	2 475	1 258	469	137	55	19	13	1	4
3	1 637	7 878	11 105	8 601	4 356	1 941	818	311	114	50	29
4	907	5 493	10 032	9 569	6 319	3 376	1 671	795	394	187	133
5	359	1 954	3 779	4 025	2 631	1 458	693	394	167	116	94
6	172	764	1 648	1 899	1 558	959	437	249	102	60	59
7 u. mehr	113	375	950	1 417	1 341	1 134	664	326	197	105	132
Sämtl. Wohnungen	5 701	20 194	30 430	26 901	16 712	9 009	4 342	2 096	988	519	451
Davon:											
mit 1 Haushaltung	5 684	20 121	29 973	25 891	15 378	7 911	3 588	1 573	694	345	264
mit 2 u. mehr Haush.	17	73	457	1 010	1 334	1 098	754	523	294	174	187

*) Einschließlich 383 nicht nach der Wohnungsgröße aufgeteilten Haushaltungen.

Über die Verteilung der Wohnungen auf Keller-, Dachgeschoß- und Stockwerkswohnungen sowie über die Gliederung der in den Wohnungen befindlichen Haushaltungen nach Familien gibt folgende Tabelle Auskunft:

Größe (Wohnräume)	Keller- und Souterrainwohnungen	Dachgeschoßwohnungen	Stockwerkswohnungen	Wohnungen mit 2 u. mehr Haushaltungen		Haushaltungen mit ... Familien oder anderen Bewohnergruppen			Zahl der Familien und anderen Bewohnergruppen überhaupt
				Zahl	%	1	2**) Zahl	2**) %	
1	—	1 267	1 375	5	0,1	2 641	6	0,1	2 653
2	20	1 829	6 805	52	0,9	8 645	61	1,3	8 767
3	60	1 137	35 643	929	15,7	36 965	804	16,8	38 573
4	—	321	38 555	2 296	38,8	39 041	2 131	44,4	43 303
5	—	146	15 524	1 266	21,4	16 008	928	19,3	17 864
6	—	—	7 907	725	12,2	8 128	504	10,5	9 136
7 u. mehr	—	—	6 754	648	10,9	7 036	366	7,6	7 768
Kleinwohnungen	80	4 554	82 378	3 282	55,4	87 292	3 002	62,6	93 296
Mittl. Wohnungen	—	146	23 431	1 991	33,6	24 136	1 432	29,8	27 000
Größ. Wohnungen	—	—	6 754	648	11,0	7 036	366	7,6	7 768
Sämtl. Wohnungen	80	4 700	112 563	5 921	100,0	118 847†)	4 800	100,0	128 447†)

**) Diese Zahlen geben zugleich die Zahlen der „weiteren" Familien. — †) Einschließlich 383 nicht nach der Wohnungsgröße aufgeteilten Haushaltungen.

Berichtigungen

Zu Abschnitt V: Milchversorgung.

Breslau S. 108 Sp. 2—7: Die Zufuhr mit der Eisenbahn kann, da sie nicht gesondert erhoben wurde, nicht angegeben werden. Im ganzen wurden an den beiden Stichtagen 91 920 bzw. 92 033 l, rund also 92 000 l eingeführt, der wesentlich größere Teil davon aber auf dem Landwege.

S. 108 Sp. 8: **1959** l statt 13 713 l.
Sp. 9: **1659** l statt 11 611 l.

S. 113 Sp. 4: **145 811** l statt 153 869 l.
Sp. 6: **274 089** Tagesportionen statt 277 269.

Kiel S. 108 Sp. 2: **41 580** l statt 1 247 000 l.
Sp. 3: **22 622** l statt 678 650 l.



Zu Abschnitt VIII: Grünflächen.

Breslau S. 162/63 Sp. 2: **85** gärtnerisch gepflegte Anlagen statt 185.
Sp. 10: Zusammen **318** gärtnerisch gepflegte Anlagen statt 418.
Sp. 16: **319** gärtnerisch gepflegte Anlagen überhaupt statt 309.

Chemnitz S. 162 Sp. 10: Zusammen **60** gärtnerisch gepflegte Anlagen statt 90.
Sp. 14: **2** gärtnerisch gepflegte Anlagen statt 3.

Duisburg S. 163 Sp. 16: **32** gärtnerisch gepflegte Anlagen überhaupt statt 26.
Sp. 17: **11 634** ar Fläche statt 10 234 ar.

Stettin: S. 163 Sp. 24: **3** Waldungen statt 1.
Sp. 25: **128 610** ar Fläche statt 30 800 ar.

Brandenburg S. 167 Sp. 18 u. 24: **1** Waldung.
Sp. 19 u. 25: **175 950** ar Fläche.
Sp. 26: **1** Waldung.
Sp. 27: **221 320** ar Fläche (216 760 ar Fläche Neustädtischer Forst im Landkreis Zauch-Belzig sowie der ebenfalls außerhalb des Stadtkreises Brandenburg — im Landkreis Westhavelland — liegende 4 560 ar große Rest der Altstädtischen Forst.)

Kaiserslautern S. 166 Sp. 10: **15** gärtnerisch gepflegte Anlagen statt 13.

Zu Abschnitt X: Feuerlöschwesen.

Lübeck S. 242 Sp. 2: **155** Feuermeldungen statt 149.

Der 23. Jahrgang

des „Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte“ wird voraussichtlich folgende Kapitel enthalten:

(Die 1. Lieferung erscheint im Herbst 1927)

Fläche, Grundeigentum und Grundstückswesen im Jahre 1926	Prof. Dr. Morgenroth
Bevölkerungsstand und Bevölkerungswechsel im Jahre 1926	Dr. Elfert
Städtisches Siedlungswesen und Unterstützung der privaten Bautätigkeit im Jahre 1926	Prof. Dr. von Auer
Personenverkehr im Jahre 1926	Dr. Büchner
Fremdenverkehr im Jahre 1926	Dr. Fiack
Unterrichtswesen im Jahre 1926	Professor Schöbel
Theater, Musikpflege, Kunstpflege einschließlich Museen im Jahre 1926	Prof. Dr. Schott
Öffentliche Fürsorge im Jahre 1926	Dr. Helbling
Öffentliche Leihhäuser im Jahre 1926	Dr. Krziza
Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung im Jahre 1926	Dr. Erler
Milchversorgung im Jahre 1926	Dr. Zurhorst
Gesundheitswesen im Jahre 1926	Dr. Böhmert
Die Krankenanstalten im Jahre 1926	Prof. Dr. Schäfer
Badeanstalten im Jahre 1926	Dr. Ehrler
Vieh- und Schlachthöfe im Jahre 1926	Dr. Schumann
Stadtbanken aller Art und bankmäßige Betätigung der deutschen städtischen Sparkassen im Jahre 1926	Dr. Zwick
Straßenfläche, Straßenbefestigung und Straßenbauten im Jahre 1926	Dr. Seidel
Verkehrsunfälle im Jahre 1926	Prof. Dr. Wolff
Wasserversorgung, Gas- und Elektrizitätsversorgung im Jahre 1926	Prof. Dr. Meyer
Kanalisation usw. im Jahre 1926	Dr. Steib
Die städtischen Kollegien im Jahre 1926 und die letzten städtischen Wahlen	Dr. Busch
Städtisches Nachrichtenwesen und städtische Veröffentlichungen im Jahre 1926	Dr. Schmahl
Die Einnahmen aus Steuern in den Rechnungsjahren 1925 und 1926	Magistratsrat Stegemann
Kirchen und Kirchensteuern im Jahre 1926	Dr. Schoppen
Finanzübersicht nach den Voranschlägen für 1927	Dr. Seutemann

– – – –

J. SCHWEITZER SORTIMENT

(ARTHUR SELLIER)

BERLIN W 8, BEHRENSTR. 7

Buchhandlung, Antiquariat und Mietbücherei für Rechts-, Wirtschafts-, Steuer- und Handelswissenschaften

Bankkonto: Deutsche Bank, Depos. Kasse A, Mauerstraße
Postscheckkonto: Berlin 154534 / Fernsprecher: Zentrum 9968

An Herrn
Professor P e a r s o n ,
Amerikanische Studien-Kommission,
i.H. der Discontogesellschaft,

Berlin W.8,

Behrenstr.31

Berlin, 24. August 19 28

~~Zur/Ansicht~~ / Auf Bestellung — Zur Fortsetzung

		RM	₰
1	Statistisches Jahrbuch Deutscher Städte XXII. Jahrgang	23.	--

Betrag empfangen
J. Schweitzer Sortiment

Erfüllungsort: Berlin

2000. VI. 28.

